Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 335564

Digitized by Google

PROPERTY OF
The University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIÆ VERITAS

Digitized by Google

Digitized by Google

W
3
.M644
v.106
pt.2

Digitized by Google

1921.1695

Nummer 27 Berlin, Sonnabend, den 31. Dezember 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einzelne Nummer Mark 1,20 ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,— Mark, auf Vorzugsplätzen 4,— Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736—10739

Soeben erschien:

Forschungen und Darstellungen aus dem
Reichsarchiv

Erstes Heft:

Die Sendung des Oberstleutnants Hentsch

von

Wilhelm Müller-Loebnitz

Oberarchivrat im Reichsarchiv
Oberstleutnant a. D.,
ehemals im Großen Generalstabe

Preis M 12,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Gottes Schmiede. Zum Geleit für 1922! Von Hermann Jokisch. — Die militärpolitische Lage in Großbritannien. Von Gen. Lt. a. D. Balck. — Zur Verwertung von Kriegserfahrungen. Von Gen. Lt. v. Poseck, Insp. d. Kav. — Zur westungarischen Frage. — Mit der russischen Armee 1914—17. — Der künftige Luftkrieg. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Winkelhausen

1846 · Jubiläums-Brand · 75 · Die deutsche Weinbrandmarke · 1921

Digitized by Google

Leder- u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstr. 103 (ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprecher: Amt Zentrum 11909 und 8886.
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Achtung!

Bevor Sie Ihre
Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Gegenstände verkaufen,
sehen Sie die jeweiligen Tageskurse
in unserm Schaufenster.

Rosenberg & Bachmeyer

Jägerstraße 51 (neb. Café National) — **Telephon: Zentr. 619**

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit
Marke „Lignose" nur in den vier Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

von Schuß zu Schuß!
Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver
Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali
Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langriffe.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40 „ Moltkestraße 1 „

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 27 ◆ Berlin, Sonnabend, den 31. Dezember 1921 ◆ 106. Jahrgang

Gottes Schmiede.

Zum Geleit für 1922!

Von Hermann Jokisch*)

Ihr habt einen Frieden, der keiner ist,
ihr wurdet gefangen mit Wortbruch und List.
Ihr tragt eine Fessel um Fuß und Hand,
euch kleidet ein härenes Nesselgewand,
ihr wurdet zum Sklaven, zum unfreien Knecht,
ihr müßt fronden, bis ihr zusammenbrecht.
Eure Speicher sind blank, eure Kammern stehn leer,
ihr wurdet vertrieben vom offenen Meer
und ausgeschlossen vom Reich in der Luft.
Was der Bergmann, tief unten in felsiger Gruft,
an Schätzen aus splitternden Steinen schlägt,
und was euer Feld an Getreide trägt,
der Bergbach, welcher den Felsen durchbricht,
die Kraft eurer Quellen gehört euch nicht.
Das Kalb, noch eh' es geboren die Kuh,
wird euch genommen, die Mutter dazu.
Die Schiffe im Hafen, in Fleet und Gracht,
und was eure Weisen erfunden, erdacht,
die göttliche Glut, der Erkenntnis Licht –
dies alles, und mehr noch, gehört euch nicht! –

Euch blieb nur dies Eine: die Muskeln gestrafft,
und der gläubige Mut auf der Hoffnung Kraft.
Gott wollte euch groß, drum schlug er euch klein;
er wollte im Unglück zum Größten euch weih'n.
Gott brauchte die Welt, euch zusammenzuhau'n,
daß eure Kräfte sich dichten und stau'n.
Er führt euch zum Höchsten durch ächzende Qual:
gehämmertes Eisen wird federnder Stahl!

*) Alle Rechte vorbehalten! Vergleiche die Besprechung der Dichtung des Verfassers „Deutschland. Eine Kriegssymphonie in Versen" in dieser Nummer des „Militär-Wochenblattes", Spalte 589. Schriftleitung.

Digitized by Google

Die militärpolitische Lage in Großbritannien.

Abgeschlossen am 10. Dezember 1921.

Von Generalleutnant a. D. W. Balck.

Die staatsrechtlichen Verhältnisse Irlands zu Großbritannien sind kürzlich auf gütlichem Wege neu geregelt worden, wie es Lloyd George seit dem Juni 1921 erstrebt hat. Große Schwierigkeiten waren zu überwinden. Es mußte eine Form gefunden werden, die der Forderung Irlands auf volle Selbständigkeit genügte, aber ein Verbleiben im Rahmen des britischen Weltreichs sicherte. Dabei mußte das Verhältnis des protestantischen Nordirlands (Ulster) zum irischen Staate festgelegt werden. Gerade dies stellte ein nahezu unlösbares Problem dar, weil für Irland eine Ausnahmestellung Ulsters in dem neuen Staatswesen undenkbar war, während Ulster andererseits entschlossen war, sich jeder Unterwerfung unter das katholische Südirland nötigenfalls mit Waffengewalt zu widersetzen. Hierbei finden die Ulsterleute einen Rückhalt an der konservativen (Tory-) Partei. Irland soll nach dem neuen Abkommen in die Reihe der Dominions nach Art von Kanada, Südafrika einrücken. Es mag wohl amerikanische Diplomatie dabei tätig gewesen sein, denn tatsächlich fällt damit die gefährlichste Reibungsfläche zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten. Für rücksichtslose Knechtung durch Jahrhunderte läßt sich in der neueren Geschichte kein ärgeres Beispiel finden als Irland. Einst schenkte dieses geistig regsame Volk der Welt überragende Geister. Als dumm und ungebildet konnte es später durch England verschrien werden, weil England es dumm und ungebildet haben wollte und es der Bildungsmöglichkeiten beraubte. Irlands Industrie und Landwirtschaft, Handel und Schiffahrt wurden planmäßig von England niedergehalten. Das von Natur für ertragreiche Landwirtschaft und Viehzucht vorbestimmte Land erlitt fürchterliche Hungersnöte, die durch Englands Schuld künstlich gesteigert wurden, indem von außen her zu Hilfe geschickte Lebensmittelschiffe bis zum völligen Verderben ihres Inhaltes vom Löschen in irischen Häfen ferngehalten wurden. Durch Hungersnot und Auswanderung ging die Bevölkerung Irlands im Laufe des vorigen Jahrhunderts binnen kurzer Frist von über acht Millionen Köpfen auf die Hälfte zurück. Zerrüttung der Geisteskultur und körperliche Zermürbung durch Hungersnöte in einem an sich durch Fruchtbarkeit gesegneten Lande — das gleiche Bild englischer Zwangsherrschaft in Irland wie in dem alten Kulturlande Indien. — Die radikalgesinnten Sinnfeiner sind aber mit der heutigen Lösung noch nicht zufrieden, man habe keineswegs das erreicht, was man erstrebte. Das Ziel der Iren war die Anerkennung Gesamtirlands als einer von Großbritannien unabhängigen Republik. Die öffentliche Meinung Englands bezeichnet den Erfolg „größer als unseren Sieg im Weltkriege", umsomehr, als in den letzten Wochen die Aussichten für eine zufriedenstellende Lösung recht gering gewesen sind. Wenn England es nicht auf einen Bürgerkrieg ankommen lassen wollte, mußte es weitgehende Zugeständnisse machen oder die Unabhängigkeit Irlands anerkennen. De Valera sprach bei der Besichtigung eines Bataillons des irischen republikanischen Heeres: „Die ganze Macht von Königreichen kann den Geist einer sich selbst treubleibenden Nation nicht brechen. . . . . Das, für das die Iren kämpfen, kann niemals zerschlagen werden, so lange es Männer gibt, die lieber sterben als nachgeben."

Das englisch-protestantische Ulster billigt zwar das Abkommen, fraglich bleibt aber, ob die Wünsche der Angelsachsen künftig ausreichend geschützt werden. Über die militärischen Verhältnisse enthält das irisch-englische Abkommen folgende Bestimmungen: Der irische Freistaat übernimmt die Sorge für die Verteidigung seiner Küsten. In Friedenszeiten sollen die irischen Streitkräfte die Kontrolle behalten über die Häfen von Queenstown, Belfast und Lough. Im Falle eines Krieges oder einer Kriegsgefahr sollen die irischen Häfen zur Verfügung Großbritanniens stehen, soweit die Reichsverteidigung es erheischt. Über die unterseeischen Kabel, drahtlosen Stationen und den Zivilfunkdienst sollen besondere Vereinbarungen getroffen werden. Falls die irische Regierung zu Zwecken der Landesverteidigung eine Wehrmacht aufstellt und unterhält, so soll diese nicht verhältnismäßig größer sein als die von Großbritannien selbst geschaffene. — Die Häfen beider Länder sollen deren Schiffen ungehindert offen stehen. Vergessen wir Deutsche niemals, wie diese Wendung der irischen Frage zustande gekommen ist. In Frankreich betrachtet man sie mit geteilten Gefühlen.

Die Stellung Lloyd Georges ist ganz wesentlich durch diese Lösung gefestigt. Jetzt vermag er frei von Sorge besser für eine rein englische Interessenpolitik einzutreten. Der schon im Weltkriege bestehende Gegensatz zwischen England und Frankreich muß sich immer weiter verschärfen, wenn auch — solange die asiatische Frage nicht geklärt ist — England auf das Weiterbestehen der Entente Wert legen wird. Die Wochenschrift „New Statesman" sagt: „Unsere französischen Freunde sind heute Englands schlimmste Gegner. . . . . Unannehmbar sind alle Abmachungen, durch die Frankreich freie Hand gegen Deutschland gelassen wird. . . . . Eine Entente besteht nicht mehr, aber es gibt Gründe, die für den Aufschub eines offenen Bruches sprechen. Indessen sind wir überzeugt, daß dieser Bruch bereits zu lange aufgeschoben worden ist, und daß die Welt besser ausgesehen haben würde, wenn England bereits vor einem Jahre der Entente ein Ende gemacht und in der Entschädigungsfrage seine eigene Politik geführt hätte, anstatt an der falschen Brüderschaft festzuhalten. Die Hauptgefahr ist, daß Frankreich von der Stärke der Bande mit England zu stark überzeugt ist, und daß es deshalb alles tun zu dürfen glaubt und alles meint durchsetzen zu dürfen, weil England zuletzt doch nachgibt. Dies muß nun aufhören." Frankreich hat indessen schon lange mit der Möglichkeit eines Bruches gerechnet, an der Kanalküste Batterien mit ferntragenden Geschützen angelegt und eine starke Flotte von U-Booten geschaffen, so daß es den Zusammenstoß mit England glaubt nicht scheuen zu brauchen. Im Sinne seiner alten Politik, die auch z. Zt. Panzer und Torpedos verurteilte, nur um sich ungestört noch wirksamere Panzer und Torpedos beschaffen zu können, will England jedes U-Boot als Seeräuberschiff behandeln. So ist in Chathan X I, vermutlich das erste Schiff einer ganzen Reihe von schwerarmierten U-Schiffen, auf Stapel gelegt (Westminster Gazette). Der Gegensatz zwischen Frankreich und England ist durch den hinter dem Rücken Englands abgeschlossenen Angora-Vertrag zwischen Frankreich und der Türkei offenbar geworden, für England um so empfindlicher, als die Türken mit französischer Hilfe die von England unterstützten Griechen in der 14tägigen Schlacht von Sakharia geschlagen haben. Nur diplomatische Verhandlungen vermögen Griechen und Engländer aus dieser Sackgasse, in die sie ihr Abenteuer gestürzt hat, wieder zu befreien, zweifelsohne aber nicht den unverkennbaren Prestigeverlust Englands in Asien wieder gutzumachen.

Jedenfalls war es ein Mißgriff, die von den Moslems gehaßten Griechen zu unterstützen, und machte sich dieses durch eine Neubelebung der Kalifatsbewegung, einer politischen mosleminischen Bewegung auf religiöser Grundlage, in Indien bemerkbar. Der jetzt noch nicht niedergeworfene schwere Aufstand der Moplah (Küste von Malabar), die antienglischen Kundgebungen bei der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Bombay, verbunden mit Aufständen im Norden des Landes, zeigen die Gefahr der Lage. Auch sonst befindet sich Indien dauernd in einem Zustande der Gärung, deren weitere Entwicklung nicht abzusehen ist. Den Führern der indischen Freiheitsbewegung ist es gelungen, die inneren Gegensätze unter den Indern zu überbrücken und Bestrebungen der verschiedensten Art, den asketischen Glauben der Hindus wie das Eintreten der Mohammedaner für den Kalifen, den Kampf für die wirtschaftliche Unab-

Digitized by Google

hängigkeit (womit der britische Handel getroffen werden soll) in ihr Programm einzubeziehen. Die Einigung der Mohammedaner und Hindus in Indien, die Unterordnung der religiösen Streitigkeiten unter den nationalen Gedanken, die sich erst während des Weltkrieges vollzog und sich jetzt wieder festigt, birgt für England große Gefahren. Ob wirtschaftliche Maßnahmen und gesetzgeberische Wohltaten, die in der Richtung einer allmählichen Ausgestaltung der Selbstregierung Indiens laufen, die auch von außenher stark genährte nationale Bewegung auf die Dauer werden lähmen können, ist fraglich. Auch in Afghanistan und in Persien machen sich türkische Bestrebungen geltend, auf die wir aber erst im nächsten Bericht eingehen möchten, wenn wir die Beeinflussung durch die Türkei und durch Sowjetrußland besser übersehen können. Jedenfalls bereitet sich in Indien und seinen westlichen Grenzländern ein Krieg vor, dessen Bedeutung England zwingen müßte, an seinem Bundesgenossen Japan festzuhalten. Auch Chinas Einfluß dürfte hierbei nicht zu unterschätzen sein.

Von besonderer Bedeutung ist der Abschluß der Reichskonferenz am 6. 8. 1921, der den Dominions die Bedeutung im britischen Weltkörper sichert, die ihnen zukommt. Die Dominions werden auch jetzt formell als „uneingeschränkt selbständige Staaten" anerkannt. Auch Indien soll nach und nach diese Stellung erhalten. Aus dem britischen „Empire" ist eine „Freie Vereinigung selbständiger Nationen" geworden, deren Zusammenhalt ausschließlich auf dem freien Willen und den gemeinsamen Interessen aller Beteiligten beruht und deren äußeres Symbol die englische Krone ist. Das „Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland" ist in dieser Vereinigung nur ein Gleicher unter Gleichen. Es beansprucht auch nicht mehr wie früher, die auswärtige Politik des Reiches nach eigenem Gutdünken zu führen, sondern gesteht den Dominions in allen Fragen der Reichspolitik entscheidenden Einfluß zu. Die für 1922 geplante Reichsverfassungskonferenz ist daher fallengelassen.

Am 11. 11. 1921 trat die Washingtoner Konferenz zusammen, die alle Fragen im Stillen Ozean regeln sollte, um den amerikanisch-japanischen Gegensatz auszugleichen und das englisch-japanische Bündnis durch einen Verband zu ersetzen. Tatsächlich bereitet sich aber ein neuer Weltkrieg vor. Amerika suchte Japan im Fernen Osten einzukreisen wünscht daher auch Rußland zu den Beratungen heranzuziehen und Chinas Forderungen (Schantungfrage) zu unterstützen. Unerwartet trat der Staatssekretär Hughes mit einem Vorschlag zur Verminderung der Flotten auf, die indessen solange keinen Wert hat, als durch Bündnisse das Zahlenverhältnis geändert werden kann. Danach soll sich das Stärkeverhältnis in Zukunft gestalten:

Schiffstypen	England			Amerika			Frankreich			Italien			Japan		
	fertig	im Bau	Summe	fertig	im Bau	Summe	fertig	im Bau	Summe	fertig	im Bau	Summe	fertig	im Bau	Summe
Schlachtschiffe:															
Überdreadnoughts	14	.	14	11	10	21	.	.	.	.	.	.	4	4	8
Dreadnoughts	14	.	14	8	.	8	10	.	10	5	.	5	3	.	3
Schlachtschiffe	28	.	28	21	.	21	6	.	6	3	.	3	12	.	12
Schlachtkreuzer:															
neuer Typ	4	.	4	.	6	6	.	.	.	.	.	.	4	2	6
älterer Typ	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Leichte Kreuzer	62	7	69	3	10	13	11	.	11	20	2	22	10	3	13
Torpedoboote	190	.	190	287	30	317	88	.	88	50	.	50	99	.	99
U-Boote	98	.	98	100	66	166	36	4	40	39	.	39	13	.	13
Flugzeugschiffe:															
schnelle	4	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	4
langsame	7	.	7	1	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	1

Die Überlegenheit der Vereinigten Staaten ist unverkennbar, während England durch den Ausbau der Flotte der Dominions das Abkommen stets umgehen kann.

Japan geht äußerlich schmunzelnd auf alles ein, verfolgt aber unentwegt seine eigenen Vorteile. Auch das britisch-japanische Bündnis, das ein Jahr vor Ablauf gekündigt werden muß, wird voraussichtlich in Form eines Einverständnisses weiterlaufen. Auch die Erweiterung des Dreibundes — England-Japan und die Vereinigten Staaten — zu einem Fünfbund mit China und Frankreich wird kriegerische Auseinandersetzungen im Stillen Ozean auf die Dauer nicht zu verhindern vermögen.

Zur Verwertung von Kriegserfahrungen.

Von Generalleutnant v. Poseck, Inspekteur der Kavallerie.

Die Schilderung geschichtlicher und besonders kriegsgeschichtlicher Ereignisse hat nur dann Wert für die aus ihnen zu ziehenden Lehren, wenn sie sachlich ist. Dies ist bei unseren Gegnern offenbar nicht der Fall, wie sich u. a. aus den Juli/August- und Sept./Okt.-Heften der vom französischen Kriegsministerium herausgegebenen „Revue de Cavalerie" ergibt.

In diesen Heften finden sich vier Aufsätze über die **Tätigkeit der Kavallerie im Kriege** und ihre zukünftigen Verwendungsmöglichkeiten: 1. „Richtlinien für die Kavallerie" von Gen. Brégard,*) 2. „Kavallerie oder berittene Infanterie?" von Capt. Daubert, 3. „Die Organisation der deutschen Kavallerie" von einem nicht genannten Verfasser, und 4. „Kavalleristische Taten" von Colonel de Tarragon.

Diese vier Aufsätze versuchen die Taten der deutschen Kav. zu verunglimpfen. Gen. Brégard behauptet, daß die franz. Kav. niemals die deutsche vor sich gehabt hätte, denn diese habe nie gewagt, den Kampf mit der franz. aufzunehmen. Ferner hätten die franz. Aufklärungsabteilungen von den ersten Zusammenstößen an ein steigendes moralisches Übergewicht über die deutschen gehabt. Capt. Daubert sagt gleichfalls, die deutsche Kav. sei dem Kampf zu Pferde stets ausgewichen. Sie habe weder die strategischen Bewegungen der Armeen vorbereitet, noch beim Rückzuge zur Marne verfolgt, und habe den deutschen Sieg im Frühjahr 1918 nicht zu einem entscheidenden gestaltet. In dem dritten Aufsatz wird behauptet, der Unternehmungsgeist der deutschen Kav. sei von Kriegsbeginn an völlig verschwunden gewesen. Schon die ersten Zusammenstöße der Aufklärungsorgane hätten die Überlegenheit der franz. Reiter gezeigt. Der deutsche Reiter hätte oft sein Pferd, meist seine Lanze ver-

*) Vgl. auch Militär-Wochenblatt Nr. 25. v. 17. 12. 21.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

lassen und aus Mangel an Vertrauen zu seiner Feuerwaffe nur noch in unmittelbarer Anlehnung an seine Inf. gefochten. Schließlich schreibt Colonel de Tarragon, daß der franz. Kav. 1914 der drei Monate lang so heiß ersehnte Kampf zu Pferde versagt geblieben sei.

Ferner haben schon 1919 der Colonel L'Orange*), und G. Héthay**) behauptet, die deutsche Kav. sei dem Kampfe zu Pferde grundsätzlich ausgewichen, und habe sich aus „Manque d'audace" hinter ihre Inf. verkrochen. Daß derartig gehässige Behauptungen und unbewiesene, vernichtende Kritiken, die geflissentlich die Leistungen des Gegners herabsetzen und nichts Gutes an ihm lassen wollen, keine gerechte kriegsgeschichtliche Beurteilung feststellen, werden sogar „Deutschenfresser" zugeben müssen.

Wir Deutschen brauchen uns nun in unserem übertriebenen Gerechtigkeitsgefühl über derartige unwahre Behauptungen nicht weiter zu entrüsten. Wir kennen ja die Absicht unserer Gegner zur Genüge, Lügen über uns immer wieder in die Welt hinauszuposaunen, bis sie schließlich doch geglaubt werden. Vornehme Zurückhaltung allein nutzt nichts gegen eine solche Kampfesweise, und man muß doch ab und zu diesen Verleumdungen unserer Waffe Tatsachen entgegenhalten, damit die Wahrheit nicht ganz unter den Tisch fällt.

Ich widerstehe der Versuchung, die z. T. geradezu erheiternd wirkenden Behauptungen der genannten Verfasser im einzelnen zu widerlegen. Ich empfehle ihnen zunächst mein Buch zu lesen: „Die deutsche Kavallerie 1914 in Belgien und Frankreich"***), das lediglich „Tatsachen" bringt, und von dem ein ausländischer Kritiker gesagt hat, daß es auch „die Tätigkeit unserer Gegner anerkenne, und kein unwürdiges Wort über den Feind verliere".

Zur Frage, ob der Mangel an Unternehmungsgeist unserer Kav. wirklich so gering war, und unsere Aufklärung und Verschleierung so unter feindlicher Überlegenheit gelitten hat, werden die Leser in meinem Buche, besonders in den Einzelberichten, die nötigen Aufschlüsse finden. Ich selbst habe weder als Regts. Kdr. noch als Chef des Gen. Stabes des H. K. K. 1 hiervon etwas gemerkt. Die fröhlichen, selbstbewußten Gesichter der von erfolgreicher Aufklärungstätigkeit zurückkehrenden Aufkl.-Eskdrs. und Patrouillen und die von allen Stellen anerkannte dauernd gute Aufklärung der Kav. redeten eine andere Sprache und bewiesen genau das Gegenteil der franz. Behauptungen.

Wäre die Aufklärungstätigkeit der deutschen Kav. wirklich so gering gewesen, so würde der neutrale Schriftsteller Stegemann vom Kav. Korps Marwitz kaum geschrieben haben, daß es seine Aufgabe der Aufklärung und Verschleierung in idealer Weise erfüllt habe und mit dem Kav. Korps Richthofen zusammen einen undurchdringlichen Schleier von der Gette bis zur Ourthe gesponnen habe. Ebensowenig würde dann der Franzose Hanotaux von einem Kav. Schleier vor der deutschen Front, der sich nicht aufheben ließ, gesprochen haben. Auch schreibt Oberst Egli bei Erwähnung der bis zum 20. 8. 14 bei der franz. OHL. eingegangenen Nachrichten, daß man über die deutschen Heeresbewegungen, die sich hinter dem Schleier der Reiterei vollzogen, keine bestimmten Nachrichten hatte, und Colonel Carrère spricht von den geringen Aufklärungsergebnissen der ersten franz. Erkundungen.

Weiter bemerke ich zu der Behauptung des Capt. Daubert, — die deutsche Kav. habe im Frühjahr 1918 den deutschen Sieg nicht zu einem entscheidenden gemacht — daß wir damals leider nicht mehr über berittene Kav. Div. für diesen Zweck verfügten. Und die Verfolgungstätigkeit der deutschen Heereskavallerie beim franz. Rückzuge zur Marne wird u. a. durch Marschall French anerkannt, als er beim Angriff des Kav. Korps Marwitz (2., 4., 9. K. D.) bei Cattenières, Caudry und Bethencourt am 26. 8. 14 um 3,30 nachm. den Rückzug des engl. Armeeflügels befahl, um, wie er selbst berichtete: „die völlige Vernichtung zu verhüten".

Was nun unsere „Attackenscheu" betrifft, so empfehle ich, meine Ausführungen in Nr. 110 v. 8. 5. 20 des „Militär-Wochenblattes" über „Reiterangriffe im Kriege" zu lesen. In diesen habe ich die Haltlosigkeit der Verleumdungen unserer Gegner, daß unsere Kav. Div. dem Reiterkampf ausgewichen seien, an einer größeren Anzahl von Beispielen nachgewiesen. Die nachstehend kurz erwähnten Fälle sind dort näher erläutert. Es handelt sich um:

*) Vgl. Mil. Wochenblatt Nr. 107 (11. 3. 19): Die französische Kavallerie im Kriege.

**) Vgl. Mil. Wochenbl. Nr. 81 (14. 1. 20): Deutsche und französische Reiterei an der Marne 1914.

***) M. v. Poseck, Gen. Lt. u. Inspekteur der Kav.: „Die deutsche Kavallerie in Belgien und Frankreich 1914." 2 Karten u. 9 Skizzen. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

I. Fälle, bei denen die feindliche Kav. den Angriff unserer zur Attacke bereits entfalteten und entwickelten Kav. Div. nicht angenommen hat, sondern teils nach Feuereröffnung unserer reitenden Batterien, teils schon vorher zurückgegangen ist:

Datum	Ort	Deutsche Truppe	Feindliche Truppe
10. 8. 14	Racour	4. Kav. Div.	Belg. Kav. geht zurück.
12. 8. 14	Perwez	4. u. 9. Kav. Div.	5. franz. Kav. Div. geht beschleunigt zurück.
27. 8. 14	Haplincourt	Kav. Korps Marwitz	St. franz. Kav. erschien nicht.
2. 9. 14	Rosières	2. u. 9. Kav. Div.	St. franz. Kav. verschwand.
7. 9. 14	Tury en Valois	4. Kav. Div.	1 franz. Kav. Div. ging zurück.
10. 9. 14	St. Remy	2. u. 9. Kav. Div.	St. franz. Kav. war verschwunden.
15. 9. 14	Bretigny	4. Kav. Div.	1 franz. Kav. Div. ging zurück.
15. 8. 14	südöstlich von Dinant	Garde- u. 5. Kav. Div.	Franz. 1. u. 5. Kav. Div. gingen eilig über die Lesse und Maas zurück.
14. 9. 14	St. Erme	Garde- u. 2. Kav. Div.	Engl. u. franz. Kav. Korps ging beschleunigt über die Aisne zurück.
7. 8. 14	Landres	6. Kav. Div.	St. franz. Kav. ging nach Westen zurück.
8. 8. 14	Repaix	3. Kav. Div.	2. franz. Kav. Div. gingen an beiden Tagen unter dem Schutz des Forts Manonvillers zurück.
8. 8. 14	Igney	7. Kav. Div.	10. franz. Kav. Div.
9. 8. 14	Amenoncourt	3. Kav. Div.	2. franz. Kav. Div.
9. 8. 14	Gondrexon-Chazelles	7. Kav. Div.	10. franz. Kav. Div.

Digitized by Google

II. Fälle, in denen die deutsche Kavallerie wirklich attackiert hat:

Datum	Ort	Deutsche Truppe	Feindliche Truppe
10. 8. 14	Orsmael-Gussenhofen	1 Esk. Kür. 7	Belg. Ul. werden geworfen.
25. 8. 14	Jwuy	Leib-Hus. Regt. 1	1 Bat. franz. Inf. 400 Gef., 4 M. G. erbeutet.
25. 8. 14	St. Hilaire	3. Esk. Drag. 2	Franz. Inf. wird vernichtet.
12. 8. 14	Haelen	2 Brig. d. 4. Kav. Div.	Belg. abgef. Kav. Div. und Inf. in verst. Stellung. Eigene große Verluste.
1. 9. 14	Néry	18. K. Br. d. 4. Kav. Div.	Engl. Inf. wird zum Stehen gebracht.
16. 8. 14	Chaumont	Ul. 13	Belg. Kür. Regt. wird geworfen.
7. 8. 14	Arlon	1 Esk. Hus. 4	1 franz. Esk. wird geworfen.
26. 8. 14	Zorées	1 Esk. Leib-Kür. 1	1 Esk. franz. 10. Hus. wird geworfen.
31. 8. 14	Morsain	1 Esk. Ul. 10	1 engl. Esk. wird geworfen.
8. 9. 14	Frétoy	1 Esk. 1. G. Div.	1 Esk. d. engl. 9. Lancers wird geworfen.
26. 9. 14	Rocigny	3. G. Ul. R. 3 Eskdrs.	2 franz. Komp. Inf, 45 Mann †, Rest gefangen.
22. 8. 14	Domprix	2 Eskdrs. Jäg. z. Pf. 13	1 Komp. m. Bagage wird genommen.
22. 8. 14	Landres	2 Eskdrs. Div. 20	2. Esk. Chasseurs 12 wird geworfen.
11. 8. 14	Lagarde	Ul. Brig. d. B. Kav. Div.	Inf. u. Art., Inf. überritten, Art. genommen. Im Ort starke eigene Verluste.
11. 8. 14	Gondrexon	2. Esk. 1. schw. Reit. R.	Franz. Drag. Esk. wird geworfen u. verfolgt.
10. 10. 14	Beaucamps	Hus. R. 9	2. Komp. Spahis u. Bagagen, 250 Gef., 30 Wag. erb.

Das sind Tatsachen gegenüber den vorerwähnten allgemeinen, unbewiesenen Behauptungen. Sie dürften genügen, um das Märchen von unserer angeblichen Attackenscheu zu widerlegen.

Diese Fälle lassen sich nun für uns aus den Zeiten des Bewegungskrieges im Osten noch beliebig vermehren. Aber wenn es auch dort nicht zu Attacken geschlossener Kav. Div. kam und auch in Zukunft nicht mehr kommen wird, so muß doch die Attackenfreudigkeit, der Unternehmungsgeist und die Aufklärungstätigkeit der ruff. Kav. voll anerkannt werden. Attacken bis zur Brigadestärke sind häufig vorgekommen, wie überhaupt die östlichen Kriegsschauplätze eine Fundgrube für kavalleristische Erfahrungen waren.

Trotzdem die eigenen Kriegserfahrungen der Kav. unserer westlichen Gegner im Bewegungskriege ja nur gering sind, weil die engl. franz. Kav. schon von Mitte Oktober 1914 ab hinter der Stellungskriegsfront festlag, kommt General Brégard (siehe Mil. Wochenbl. Nr. 25) zu Folgerungen für die fernere Verwendung der Kavallerie, denen man im allgemeinen wohl zustimmen kann.

Wie dem nun auch sei. Die Fortsetzung der von unseren Gegnern beliebten Kampfesweise, die Leistungen des verhaßten Feindes nachträglich geflissentlich herabzusetzen, überlassen wir ihnen gern. Wir werden uns bemühen, nicht in den gleichen Fehler zu verfallen, und fühlen uns wohler in dieser Rolle!

Zur westungarischen Frage.

Von unserem österreichischen Mitarbeiter.

Das Abstimmungsergebnis liegt nunmehr aus ungarischer Quelle und auch noch ungenau vor. Danach gab es etwa 26 000 Stimmberechtigte, von denen sich über 4000 (zumeist österreichfreundliche) der Abstimmung enthalten haben. In Ödenburg selbst erreichten die Magyaren eine Mehrheit von etwa 73 v. H., in den Landgemeinden dagegen wurden über 54 v. H. für Österreich abgegeben. Das Gesamtergebnis ist daher ca. 60—65 v. H. für Ungarn und 35—40 v. H. für Österreich, was in Anbetracht der Umstände, unter denen die Abstimmung stattfand, für Ungarn ungünstig ist, wie selbst magyarische Blätter gestehen, da man auf mindestens 80 v. H. gerechnet hatte. Das beweist, daß eine nur halbwegs unbeeinflußte Abstimmung eine Mehrheit für Österreich ergeben hätte.

Österreich hat bekanntlich gegen die Abstimmung bei der Botschafterkonferenz Protest eingelegt. Diese erklärte, daß sie die Abstimmung „zur Kenntnis nimmt“ und einen Unterausschuß mit der „Prüfung“ und Ausarbeitung weiterer „Weisungen“ beauftragt habe. Wie auch entschieden werden möge, das Burgenland kann nicht ohne Ödenburg leben und umgekehrt. Beide sind eng aufeinander angewiesen. Bliebe Ödenburg allein bei Ungarn, so wäre die Stadt ohne Hinterland einem raschen Verfall preisgegeben, was kaum Ungarns Absicht sein dürfte. Ödenburg bildet für Ungarn vielmehr den Ausgangspunkt für die beabsichtigte Wiedergewinnung des ganzen Burgenlandes.

Inzwischen hat Ungarn seine Truppen wieder in alter Stärke in das Abstimmungsgebiet zurückverlegt, ohne die amtliche Anerkennung des Abstimmungsergebnisses abzuwarten oder die im Venediger Protokoll festgesetzte 8tägige Frist zu wahren.

Auch die Bandentätigkeit nimmt ständig zu. Im Abstimmungsgebiet sind es besonders die Schüler der nach Ödenburg verlegten Schemnitzer Bergakademie und der landwirtschaftlichen Hochschule von Ung. Altenburg, die sich mit Begeisterung in den Dienst der ungarischen Propaganda der Tat gestellt haben. Weitere Zentren der Bandenbewegung sind die nahe der Grenze liegenden größeren Orte Güns, Steinamanger, Körmend und St. Gotthard. So dürften schon in nächster Zeit neue Bandeneinfälle zu gewärtigen sein, sobald die Generalsmission und die Ententetruppen Westungarn verlassen haben. Die österreichischen Truppen bleiben daher bereit, feindlichen Angriffen sofort zu begegnen.

Die Ödenburger Generalsmission hatte sich untätig verhalten und dem magyarischen Treiben freie Hand gelassen. So hat Österreich allen Grund, der Tätigkeit der Ententegenerale mit Mißtrauen zu begegnen.

Österreich, das bereits durch den Vertrag von Venedig ein vielfach nicht gebilligtes zu weitgehendes Entgegenkommen gezeigt hat, stellt sich nunmehr auf den Boden des Friedens von St. Germain, nach dem ihm das ganze Burgenland mit Ödenburg ohne Abstimmung gehört.

*

Der österreichische Bundesminister für Heerwesen, Oberst Wächter, wurde dieser Tage zum Generalmajor befördert. 64.

Digitized by Google

Mit der russischen Armee 1914—17.*)

Bei der Spärlichkeit der bisherigen russischen Veröffentlichungen über den Weltkrieg kommt ein unter obigem Titel kürzlich erschienenes Werk des englischen Generalmajors Sir Alfred Knox sehr gelegen. Der Verfasser ist bereits 1911 Militärattaché in Petersburg gewesen und war daher bei Ausbruch des Krieges über die Organisation des russischen Heeres, seine Mobilmachung und den Aufmarsch gut unterrichtet. Er kannte einen großen Teil der höheren Führer, ebenso wie die Großfürsten und das Gefolge des Zaren und scheint auch ihr Vertrauen genossen zu haben. Im Kriege hat man ihm viel Bewegungsfreiheit gelassen. Wo etwas Wichtiges vor sich ging, ist er dabei gewesen: bald in Petersburg, bald im Großen Hauptquartier zu Baranowitschi und Mohilew, bald bei einem Armee-, Korps- oder Divisionsstabe, auch mehrfach in London und Paris. Von Beginn der Revolution bis zum Januar 1918 befand er sich fast ständig in Petersburg. Aber auch Knox hat die typische Klage der Militärattachés: „Die Geheimtuerei und der Wunsch der verantwortlichen Stellen, die Lage in einem zu günstigen Lichte erscheinen zu lassen, erschwert es, die eigene Regierung rechtzeitig mit zuverlässigen Nachrichten zu versehen."

Interessant ist, was er über das Verhältnis der Alliierten untereinander zu sagen weiß. „Die Russen wollen unser Geld, aber nicht unseren militärischen Rat." — „Es gibt unter den Mächten der Entente viele gegenseitige Vorwürfe über Untätigkeit und zu geringe Unterstützung." Ergötzlich wird geschildert, wie im Winter 1916/17 Rumänien zum allgemeinen Sündenbock geworden ist, dasselbe Rumänien, dessen Eintritt in den Krieg man mit großen Hoffnungen begrüßt hatte. Merkwürdig war auch der Ton, der zuweilen unter den Verbündeten angeschlagen wurde. Lord Kitcheners Noten an die russische Adresse trugen nicht selten die Form eines Ultimatums.

In seinem Urteil über die russische Armee ist General Knox bei mancher Anerkennung oft recht scharf. „Der Durchschnittssoldat in Rußland ähnelt dem indischen Büffel: er geht überall hin, wohin er geführt oder getrieben wird; aus freien Stücken begiebt er sich nicht an unbequeme Plätze." — „Die Russen sind für gewöhnlich gutmütig, aber wilde Bestien, wenn sie betrunken sind oder sich unter dem Eindruck einer Panik befinden." — Mit dem für den Irländer so charakteristischen Sinn für Humor — General Knox verleugnet sein Heimatland nicht — geißelt er die Schwächen des Offizierkorps. Für „die breite russische Natur", die sich in Korruption und Nachlässigkeit bemerkbar machte, hat er wenig übrig. Er sieht darin schon frühzeitig Gefahren für den glücklichen Ausgang des Krieges. Oft wird ihm deshalb von seinem Botschafter, Sir Georges Buchanan, und auch von den vorgesetzten Stellen in England ein zu großer Pessimismus des Urteils vorgeworfen. Aber er läßt sich nicht beirren und behält schließlich Recht.

Uns Deutschen gegenüber vermeidet Knox im allgemeinen jede Schärfe. Nur ganz zuletzt, bei unseren Verhandlungen in Brest-Litowsk mit den Bolschewiken, läuft ihm die Galle über. Voller Satire schildert er da den plötzlich so milden und zartbesaiteten „Hunnen". Sonst steht er z. B. der gegen uns gerichteten Greuelpropaganda, die bei der farbenreichen russischen Phantasie besonders leuchtende Blüten trieb, zweifelnd gegenüber und widerspricht ihr gelegentlich auch mit Nachdruck. Für unsere operativen Maßnahmen, unsere Taktik und die Güte der deutschen Truppe findet er Worte der höchsten Anerkennung. In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß er nachzuweisen sucht, wie sehr viel wirksamer noch die Offensive aus der Gegend von Thorn im November 1914 die russische rechte Flanke getroffen hätte, wenn sie 14 Tage später erfolgt wäre. Ihre Geheimhaltung bis dahin sei möglich gewesen. Daß wir später bei Lodz, Prasnysch und Wilna die gesteckten Ziele nicht erreichten, erklärt er aus dem Mangel an Kräften und den „guten Nerven" des russischen Generalstabes. Seine Einzelausführungen hierzu sind besonders interessant und zwar umsomehr, als ihm die einschlägige deutsche Militärliteratur und auch Ludendorffs Kriegserinnerungen bekannt waren.

Sehr absprechend ist das Urteil über die österreichische Armee. So wird z. B. die Niederlage bei Gorlice im Mai 1915 in erster Linie damit erklärt, daß der russische Armeeführer Radko Dimitrieff bisher nur gegen Österreicher gefochten und daher gar nicht gewußt habe, „was wirkliches Kämpfen bedeute". Bei Besprechung von Kerenskis Offensive im Juli 1917 behauptet Knox, man habe ihren Anfang auf direkten Wunsch gegenüberstehender österreichischer Einheiten beschleunigt. Diese hätten erklärt, sich nur so lange widerstandslos ergeben zu können, als noch keine Deutschen zu ihrer Unterstützung eingetroffen seien. Das 81. aus Tschechen bestehende österreichische Infanterieregiment sei geschlossen übergegangen und am nächsten Tage mit Musik durch Tarnopol marschiert (!).

Der wertvollste Teil des Buches von Knox sind die Schilderungen der Geschehnisse, die Betrachtungen und Kritiken. Eine unendliche Menge wertvollen Materials, das meist amtlichen russischen Quellen entstammt, ist mit größter Sorgfalt gesammelt und mit Geschick zusammengestellt worden. Die Urteile sind klar und überzeugend. Niemand, der sich mit dem Studium des Weltkrieges beschäftigt, wird an ihnen vorbeigehen können. Die den Text erläuternden Skizzen sind übersichtlich, die Illustrationen interessant, soweit sie die höheren Führer betreffen.

Weniger bedeutungsvoll sind teilweise die im Wortlaut wiedergegebenen Tagebuchnotizen. Vieles von dem, was Knox durch die Russen aufgebunden bekam, hätte weggelassen werden können, als es sich nachträglich als falsch herausstellte. Immerhin enthalten auch diese Notizen in ihrer Kleinarbeit und dadurch, daß sie sogleich nach den Geschehnissen niedergeschrieben wurden, manches sehr Interessante. So liest es sich wie ein spannendes Drama, wenn Knox als Augenzeuge die Geschehnisse beim Stabe Samsonows, bis zu dessen Selbstmorde in der Schlacht von Tannenberg, schildert. Noch einige weitere Stichproben seien gegeben: Am 16. 12. 1914 sagt der Kriegsminister Suchomlinow zu Knox: „Wie Sie wissen, haben sich die Deutschen seit 1870 auf diesen Krieg vorbereitet (!). Im Gegensatz hierzu begannen wir unsere Rüstungen erst vor fünf Jahren, als ich Kriegsminister wurde. Seitdem ist vieles erreicht worden, aber ich hätte gern noch zwei weitere Jahre zu meiner Verfügung gehabt." — Am 10. 12. 15 führt der englische Generalstabschef Robertson in Paris folgendes aus: „Der Krieg wird nicht enden durch die Überlegenheit an Artillerie oder den Mangel an weiteren Ersatzmannschaften, sondern dadurch, daß ihn die Gewalthaber mit der Zeit satt bekommen werden." Der Ausspruch wäre noch zutreffender gewesen, wenn Robertson neben den Gewalthabern auch die Völker genannt hätte! — Am 11. 6. 16 sagte der Zar zu Knox in Mohilew: „Die Tatsache, daß der deutsche Kanzler Bethmann Hollweg dauernd von Frieden fasele (that he continually prated of peace), während keiner der Alliierten jemals das Wort in den Mund nähme, sei doch ein Zeichen für den Niedergang der deutschen Moral." (S. 427/28.) Wie mag das Urteil der Feinde über unser Friedensangebot erst später gelautet haben, als wir nicht mehr so fest standen, wie 1916.

Mit der Revolution in Rußland hat General Knox, ebenso wie der Botschafter Buchanan, sympathisiert, solange die erste Provisorische Regierung und Kerenski am Ruder waren. Man hielt eben die neuen Leute für noch ententefreundlicher als den Zaren, dem Knox aber auch das Zeugnis ausstellt, die Treue bis zuletzt gehalten zu haben. Aber er galt für schwach. Knox berichtet, daß beim Weggange des Großfürsten Nikolai und der Übernahme des Oberbefehls durch den Zaren am 5. 9. 15 die ganze Armee der Ansicht gewesen sei, der Wechsel bedeute einen Rückschritt. Schon am 19. 9. 15 will Knox nach London berichtet haben: „Wenn je eine Regierung eine Revolution verdient hat, so ist es die jetzige in Rußland." Bald aber merkte er, daß die Revo-

*) „With the Russian Army 1914—17." By Major-General Sir Alfred Knox. London. From Hutchinson & Co. Publishers, 34, 35 & 36, Paternoster Road, London E. C. 4. 1921. (2 Bände mit 760 Seiten und 58 Illustrationen.)

Digitized by Google

lution, als sie tatsächlich kam, die Untergrabung des soldatischen Geistes und damit der russischen Kampfkraft zur Folge hatte. Was er über die Versumpfung der Etappen- und Heimkrieger berichtet, liest sich wie ein Kapitel aus unserer eigenen traurigen Geschichte. Und bei der Schilderung der allmählichen Entwickelung zum Schlimmeren in Rußland wird immer wieder klar, daß die deutsche Revolution in Anlage und Durchführung, wenn auch nicht in den blutigen Begleiterscheinungen, nichts anderes als ein photographischer Abklatsch der russischen gewesen ist.

Entsetzlich war das Martyrium des Russischen Offizierkorps, besonders nach dem Übergang der Macht an die Bolschewiken. Voll Zorn klagt Knox an: „Russische Marinemannschaften haben in den ersten acht Monaten der Revolution mehr russische Offiziere getötet, als deutsche Feinde in den vorhergehenden 3½ Jahren!"

Sehr bald richtete sich die Wut der Bolschewiken auch gegen die Vertretungen der Alliierten, da diese energisch gegen den deutsch-russischen Sonderfrieden ankämpften. Am 8. 1. 18 mußte selbst der englische Botschafter Buchanan, einer der rührigsten und gefährlichsten Gegner Deutschlands im Weltkriege, mit Knox und dem Botschaftspersonal Petersburg und Rußland verlassen.

Das Buch des Generals Knox kann dem deutschen Leserpublikum, und zwar nicht nur dem militärischen, warm empfohlen werden. Eine Übersetzung ins Deutsche erscheint geboten. v. L.

Der künftige Luftkrieg.

Der englische Kapitän F. M. Green hielt am 15. Dezember in der Kgl. Aeronautischen Gesellschaft einen Vortrag über die künftige Entwicklung des Kampfflugzeuges und führte etwa folgendes aus:

„Im Luftkampf kommt es hauptsächlich darauf an, den Gegner hinauszumanövrieren. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Steigfähigkeit wichtiger ist als die Schnelligkeit. Die Methode, die den meisten Erfolg verspricht, muß sich mit der Konstruktion von Maschinen befassen, die in großen Höhen die gleiche Steigfähigkeit haben als in tieferen Lagen. Man schuf daher einen Luftkompressor, der dem Flugzeug stets die erforderliche dichte Luft liefert; er versorgt auch die Bemannung mit atembarer Luft und macht das Mitführen eines Sauerstoffapparates überflüssig. Das mit ihm ausgerüstete Flugzeug kann wohl 40 000 Fuß Höhe erreichen.

In 10 Jahren gibt es wahrscheinlich nur noch zwei deutlich voneinander verschiedene Einsitzer-Kampfflugzeuge, von denen das eine zum Angriff auf feindliche Luftfahrzeuge mit langem, plötzlichem Stoß eingerichtet ist, das andere mehr zu vielseitigerer Arbeit und „Hundebeißerei" (dop-fighting). Ersteres wird etwa seine jetzige Bauart behalten. Seine Armierung muß die Abgabe von 4000 Schüssen in der Minute gestatten. In 20 000 Fuß Höhe muß der Apparat ungefähr 160 Meilen in der Stunde haben und aus dieser Höhe herunterstoßend, 300 Meilen in der Stunde. Seine Steiggeschwindigkeit muß bis zu 20 000 Fuß Höhe 1000 Fuß in der Minute betragen. Brennstoff für 2½ Stunden dürfte ausreichend sein. Die Aufgabe dieser Maschinen wird in der Luftaufklärung bestehen; sie sollen ferner über feindliche Aufklärungsflugzeuge herfallen, Bomben abwerfen usw. Die andere Flugzeugart soll dem Führer ein offenes Schußfeld bieten; der Manövriergeschwindigkeit muß alles andere geopfert werden. Die Geschütze werden so zu montieren sein, daß sie mit einer Art Hilfsmotor bewegt werden können.

Bei diesen Maschinen genügt eine Schnelligkeit von 150 Meilen in der Stunde in 10 000 Fuß Höhe; die Steiggeschwindigkeit bis zu dieser Höhe muß aber wenigstens 2000 Fuß in der Minute betragen. Sie sollen hauptsächlich in Geschwadern zum Angriff auf feindliche Flugzeugformationen und zum Schutz von Aufklärungs- und Bombenapparaten verwendet werden." (Times 16. 12. 21.) 66.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. Deutschlands Entwaffnung ist bis zu 97 vH. durchgeführt, was Artillerie anbetrifft; bis zu 93 vH., was Maschinengewehre und Gewehre anbetrifft. Die noch ausstehenden kleinen Mengen von Waffen, Munition und anderem Material, die entweder bekannt und noch nicht übergeben, oder deren Unterkunftsort noch unbekannt ist, glich den zweifelhaften Konten oder unbezahlten Schulden, die in den Büchern eines großen Geschäftsunternehmens als nicht einkassierbar geführt werden. Diese fallen für die Vorbereitung eines Krieges durch Deutschland nicht ins Gewicht. Wie die deutsche Abrüstung heute steht, ist die Herkulesarbeit in weniger als zwei Jahren ausgeführt worden und es wurde damit jede frühere Schätzung übertroffen. Nur wenige Personen waren innerhalb Deutschlands zur Durchführung dieser Aufgabe notwendig. Diese besuchten alle Teile Deutschlands und prüften dauernd alle Entwaffnungsprobleme, während nahezu zwei Jahren. Sie sind in der Lage, eine autoritative Meinung zum Ausdruck zu bringen, die nicht angegriffen werden kann. Der Mittelpunkt der ganzen Entwaffnung liegt in der Artillerie und hauptsächlich in großen Kalibern. Die einstige glänzende deutsche Artillerie, eins der sieben Weltwunder, vor Amerikas Eintritt in den Krieg, ist buchstäblich eingeschrotet, buchstäblich von der Erde geblasen, außer einer ganz kleinen Anzahl leichter Feldgeschütze, die den 100 000 Mann Reichswehr zugestanden wurden. 34 493 Kanonen wurden zerstört, die Feldgeschütze bis zu 7,7 cm, 16 906 an der Zahl, wurden übergeben, 16 885 davon wurden zerstört, es bleiben also noch 21 zu verschroten. Von den Kanonen über 7,8 cm wurden 4136 übergeben, 4100 wurden zerstört, es bleiben also noch 36. Von Feldhaubitzen bis zu 10,5 cm wurden 8103 übergeben, 8101 wurden zerstört, bleiben also noch 2. (Amerikanische Funkmeldung laut „Germania" 790.)

England. Durch den Heereshaushalt für 1921/22 war die **Stärke der Armee**, ausschließlich der kolonialen und eingeborenen indischen Truppen und der noch zeitweilig in den Listen geführten, auf 201 127 Köpfe festgesetzt. Nach einer Veröffentlichung des Kriegsamtes sind die noch zeitweilig in den Listen geführten 55 673 Mann, Kriegsbeschädigte und in der Demobilisierung begriffene, inzwischen sämtlich entlassen worden. Die Stärke der kolonialen und eingeborenen indischen Truppen ist von 84 200 auf etwa die Hälfte verringert worden. Die Stärke der englischen Truppen ist gegenwärtig um etwa 10 000 Köpfe niedriger, als im Haushalt vorgesehen ist. Die Gesamtstärke aller Truppen ist demnach von der im Haushalt vorgesehenen von 341 000 auf unter 235 000 gefallen. (Morn. P. 14. 12.)

Frankreich. Frankreichs Luftmilitarismus. Ein außerordentlich gut unterrichteter holländischer Offizier äußert sich im LA. 589 zu dieser Frage. Gegenüber den Verföhnungsideen in Washington betont er die Ausführungen des franz. Deputierten Fabry, der Abrüstung für Utopie erklärt und der Luftfahrt, als der gefährlichsten Waffe des Zukunftskrieges, größtmöglichen Ausbau wünscht. Diese Ansicht, führt der Verfasser aus, ist das Grundmotiv der französischen Rüstungsmaßnahmen. Als Bestandteil der Aufmarschkontingente gegen Deutschland — mit seinen 149! (Zivil-)Flugzeugen — befindet sich in Metz eine Luftdivision aus einer Jagdbrigade zu zwei Regtern. und zwei Bombenbrigaden zu zwei Regtern. (Diedenhofen und Straßburg) sowie einem Bombenregiment in der Pfalz. Taktische Einheit der Fliegerformationen ist die Eskadrille, bei Jagd- und Bombengeschwadern aus 10, bei Truppenfliegern aus 8 Flugzeugen bestehend. Da Frankreich über etwa 46 Jagd-, 48 Bomben- und 64 Truppenfliegereskadrillen verfügt, beläuft sich die ständig bereite Flugmacht mit Einschluß der Schulflugzeuge auf rund 1700 Flugzeuge ohne Berücksichti-

Digitized by Google

gung von Mobilmachungsbeständen und Verkehrsfliegerei. Um auf eine für militärische Zwecke geeignete Bauweise der Verkehrsflugzeuge hinzuwirken, beteiligt sich der Staat unter darauf abzielenden Bedingungen bei Materialankäufen französischen Ursprungs mit 50 vH. der doppelseitigen Umklammerung — denn auch Polens Luftmacht wächst durch franz. Unterstützung dauernd. Deutschland hat kein einziges Militärflugzeug entgegenzustellen. 22.

Polen. Zwei polnische Korps in den abgetretenen Gebieten. Nach der Neuorganisation der polnischen Armee werden die Truppen in Posen und Westpreußen zu zwei Korps zusammengefaßt, das eine (14. Div. Posen und 17. Div. Lissa) in Posen, das andere (15. Div. Bromberg und 16. Div. Graudenz) in Graudenz. Beide Korps bilden die Posener Armeeinspektion. (DAZ. 589.) 22.

Eine polnische Ortsgruppe des **Bundes zur Verteidigung der Westmarken** ist nach dem Danziger „Dziennik Gdanski" (Nr. 294 v. 20. 12.) in **Thorn** gegründet worden.

Rußland. Aus Hesingfors wird uns geschrieben: Der Vorsitzende des revolutionären Kriegssowjets der Republik, Trozki, erklärte in Moskau auf einer Konferenz von Vertretern der Kurse der Roten Kommandeure, daß die **Demobilmachung der bolschewikischen Armee nunmehr beendigt** (?) sei und die Rote Armee gegenwärtig nur 1½ Millionen Streiter zähle. Interessant ist die Feststellung Trozkis, daß während der Kämpfe mit den antibolschewikischen russischen Streitkräften und zur Zeit des Krieges mit Polen die Rote Armee 5 300 000 Mann stark gewesen sei. Trozki wies bei diesem Anlaß auch auf Frankreich hin, dessen Armee, wenn man das russische Territorium mit dem französischen vergleiche, 18mal größer als das bolschewikische Heer sei. Bekanntlich zählt die Sowjetrepublik gegenwärtig eine Bevölkerung von etwa 130 Millionen Bewohnern. (ABC. 602)

Vereinigte Staaten. Bei der **Erprobung des Unterseebootes** „S 48" kam infolge Grundberührung durchleckendes Seewasser mit der Säure der Batterien in Berührung, wodurch Chlorgase entwickelt wurden. Der Besatzung von 51 Mann gelang es nach 12 Stunden, sich durch das Bugtorpedorohr zu retten, nachdem sie das auf flachem Wasser gesunkene Boot mit dem Bug an die Oberfläche gebracht hatte. (Times u. Morning Post, 9. 12.)

— Der Entwurf des **Gesamthaushaltes** für 1922/23 beläuft sich auf 3 505 755 000 $. **Armee und Marine** beanspruchen davon zusammen 801 637 000, eine Verminderung um 66,3 Mill. $ gegenüber dem laufenden Rechnungsjahr. Der Marineetat berücksichtigt jedoch keinerlei etwa aus der Washingtoner Konferenz entspringende Verminderungen. Für den Luftdienst der Armee sind 15, für den der Marine 16 Mill. $ vorgesehen. (Manch. Guard. 7. 12.)

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Halbstocks die Flagge! Von Dr. Siegfried Toeche Mittler. Berlin 1922. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71. M. 20,—.

Verfasser hat durch lange ruhmreiche Kampfjahre je nach Ablauf eines Kriegsjahres regelmäßige Berichte über unsere Kriegstaten zur See, wie die erforderlichen Zusammenstellungen über unsere Kriegsflotte gebracht. Dem Gebot geschichtlicher Treue gehorchend, läßt er nun den erschütternden Schluß folgen. Vorangestellt sind namentliche Ehrentafeln der im Weltkriege gefallenen und verstorbenen Seeoffiziere, Offiziere, Sanitätsoffiziere, Fachoffiziere, Fähnriche, der Ingenieure, Zahlmeister, Beamten und Anwärter. Das Buch ist ein erschütterndes Ehrendenkmal für unsere Toten zur See, die im Glauben an den deutschen Sieg dahingegangen sind. An sachlichen Berichten folgen die deutschen Verluste an: Kriegsschiffen und Marineluftschiffen vom 2. 8. 14 bis 11. 11. 18, die Ritter des Ordens Pour le mérite, die Tätigkeit der Flotte im fünften Kriegsjahr wie Ende und Auflösung der Kaiserlichen Marine. Ferner wird berichtet über die Tätigkeit der uns verbündeten Flotten und über die Verluste unserer Feinde an Kriegsschiffen vom 1. 8. 18 bis 11. 11. 18.

Das wertvolle Werk ist umsomehr zu begrüßen, als gerade in heutiger Zeit nach dem allgemeinen Zusammenbruch amtliche und wirtschaftliche Stellen vielfach nicht mehr in der Lage sind, derartige wichtige Arbeiten zu leisten. Auch der Kriegsflotte wird ein großer Dienst erwiesen. Nach den trüben Novemberereignissen erscheint ihr Bild vielfach getrübt und dennoch ist sie nur das Opfer falscher Verwendung geworden. Wenn man sie von Kriegsbeginn ab voll eingesetzt hätte, so wäre mancher Siegestag, gleich dem vom Skagerrag, heraufgezogen, wie die unzähligen Einzelheldentaten zur See überzeugend beweisen. Solange es Männer gibt, die lieber sterben als nachgeben, wird Deutschland nicht untergehen und seine Flagge dereinst auch wieder über See wehen. 14.

Deutschland. Eine Kriegssymphonie in Versen. Von Hermann Jokisch. Rabenverlag, Charlottenburg, Dahlmannstr. 12. M. 30,—.

Der Verfasser, während des Weltkrieges in Amerika zurückgehalten und außer Stand gesetzt, seinem heißgeliebten deutschen Vaterlande mit den Waffen zu dienen, hat es damals drüben in Amerika unternommen, ein Nibelungenlied des Weltkrieges zu dichten. Dessen erster Teil „Deutschlands Not" liegt nun im Druck vor. Während dem Kriegsteilnehmer sonst meist mit kurzer geschichtlicher Darstellungsweise gedient sein wird, erfaßt Jokisch seinen Stoff dichterisch. Legenden, wie vom Sumpfsterben der Russen bei Tannenberg, sind eingearbeitet. Die geschichtliche Wahrheit kommt deshalb nicht zu kurz, denn die Stimmung des gewaltigen Ringens ist packend erfaßt. Einmal angeschlagene Töne kehren wieder, wie es einer „Kriegssymphonie" gebührt. Noch stehen wir alle dem Weltkriege zu nahe, um die ganze Größe des ungeheuren Geschehens erfassen zu können, da unternimmt es ein Dichter, den Geist jener Zeit kommenden Geschlechtern zu vermitteln. Wie er den Stoff anpackt, mögen unsere Leser aus seinem dichterischen Leitwort für 1922 an der Spitze unseres Blattes „Gottes Schmiede" ersehen. Ein deutscher Mann und Dichter erfaßt hier den Sinn unserer trüben Zeit. Möge sein dichterisches Schauen Wahrheit werden und unserem deutschen Volke aus dem trüben Nebel einer trostlosen Gegenwart die Sonne der Hoffnung machtvoll emporsteigen. — Dennoch!

v. Altrock.

Schlieffen. Ein Lebens- und Charakterbild für das deutsche Volk. Von Dr. Rochs, Obergeneralarzt z. D. Berlin 1921, Vossische Buchhandlung. M. 14,85.

Wesentlich neues in militärischer Beziehung bringt die Schrift über den Grafen Schlieffen nicht, nachdem hierüber von verschiedenen Seiten, so von General Frhr. v. Freytag-Loringhoven ausführliche Darlegungen veröffentlicht worden sind, die eine Würdigung des viel erörterten Schlieffenschen Feldzugsplanes ermöglichen. Daß dieser Plan 1914 nicht sinngemäß ausgeführt worden ist, ist ebenfalls heute allgemein bekannt. Der Verfasser wollte aber auch keine kriegswissenschaftliche Arbeit schreiben, sondern eine Darstellung der Persönlichkeit des Grafen Schlieffen im Spiegel seiner Zeit und Umwelt geben und den Menschen in seiner schlichten Größe dem Volke näher bringen. Er stand länger als ein Menschenalter dem Grafen Schlieffen nahe, aus dem langjährigen Hausarzt war ein Freund geworden. So ist er in der Lage, eine Menge recht interessanter Einzelheiten beizubringen, die zur Charakteristik des Grafen Schlieffen wesentlich beitragen.

Digitized by Google

Neu sind zum Teil die Angaben über die Vorgänge, die zu Schlieffens Entlassung geführt haben. Zweimal hat der Graf Schlieffen sich im Laufe des Jahres 1905 veranlaßt gesehen, um seinen Abschied zu bitten, das letzte Mal, weil General v. Moltke mit Übergehung Schlieffens mit der Leitung der Kaisermanöver beauftragt wurde. Daß Gegenströmungen gegen ihn arbeiteten, so wie es Rochs schildert, ist sehr glaubhaft. Inwieweit der Reichskanzler v. Bülow, nach Graf Schlieffens Ansicht, wahrscheinlich auch beeinflußt durch den Chef des Militärkabinetts, dem Kaiser nahegelegt habe, sich nach einem jüngeren Generalstabschef umzusehen, tatsächlich an der Verabschiedung beteiligt ist, muß dahingestellt bleiben.

Den General v. Moltke hat Schlieffen nicht als seinen Nachfolger empfohlen, auch nicht für geeignet gehalten. Moltke ist ohne Einverständnis Schlieffens 1904 als Oberquartiermeister in den Generalstab versetzt worden.

Nicht ganz einverstanden bin ich mit den Bemerkungen, die Rochs über unsere Führer im Weltkriege macht. Schon das Urteil, das Graf Schlieffen in seinen kriegsgeschichtlichen Studien über die Korps- und Armeeführer in den Kriegen von 1866 und 1870/71 fällt, ist entschieden zu scharf. Rochs meint, „es waren auch im Weltkriege alles ganz brave Generale, aber über den Krieg befanden sich manche in vollster Unwissenheit". Unsere Generale im Weltkriege brauchen den Vergleich mit unseren Gegnern ganz gewiß nicht zu scheuen. v. Kuhl.

Die österreichisch-ungarische Kriegsmarine im Weltkrieg. Konteradmiral a. D. Theodor Winterhalder. J. F. Lehmanns Verlag, München 1921. M. 7,—.

Von der alten k. u. k. Kriegsmarine hat man bisher wenig über ihre Taten im Weltkriege gehört. Das heutige amtliche Österreich hat andere Sorgen, als sich mit der letzten Geschichte dieser stillen Kämpfer zu befassen.

Admiral Winterhalder gehörte im Kriege der Marinesektion, dann dem Armeeoberkommando an und kennt daher das gesamte Geschehen bei der Flotte. Aus der Fülle des Stoffes und persönlichen Erinnerungen hat er das Wesentlichste zusammengefaßt und eine knappe Schilderung der Taten der k. u. k. Kriegsmarine geschrieben, ihr zu dankbarem Gedächtnis, den Mitlebenden zum Steuer der Wahrheit. Das Büchlein ist berufen, manch stilles Heldentum der Vergessenheit zu entreißen, ungerechte Urteile, die auf ungenügender Kenntnis beruhen, zu zerstören und zur Vertiefung der Kameradschaft zwischen Deutschland und Österreich beizutragen. R.

Die deutsche Reichsverfassung und das Reichstagswahlrecht von 1920. Herausgegeben von Prof. Fr. Ehringhaus. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen. 4. Aufl. M. 3,60.

Die hohe Auflagenziffer beweist am besten die praktische Verwertbarkeit des Werkes, das in denkbar größter Knappheit und Klarheit ein Bild der Struktur des Deutschen Reiches gibt. Eine vorangeschickte Einführung über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Verfassung, der beigefügte Text der Reichsverfassung sowie eine geschickte Aufstellung der Hauptgrundsätze der Reichsverfassung und ihrer Durchführung machen das Buch zum Selbststudium für jeden außerordentlich geeignet, der nicht mit blinden Augen durch das politische Leben der Gegenwart gehen will. Th. v. A.

Was der deutschen Jugend nottut! Ein Ruf an die deutsche Jugend, ihre Freunde, Eltern und Erzieher, ein praktischer Wegweiser für die Arbeit an der Jugend und Aufführung der für sie wichtigsten Erlasse. Hans Boehmer. Verlag von Bousset, Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 21. M. 4,50.

Der Verfasser will Deutschland wieder bergauf führen und unsere Arbeit auf lange Sicht einstellen helfen. Die Wege, die heute von den Führern unseres Volkes beschritten werden, müssen künftige Geschlechter zu Ende gehen. Den kommenden Generationen werden höhere und schwerere Aufgaben gestellt werden, als vielleicht je zuvor. Deshalb liegt in der jetzigen Entwicklung Deutschlands auch das Schicksal unserer Jugend als Trägerin der deutschen Fortentwicklung und Hoffnung. Nur durch erweiterte Arbeit werden wir unsere Not zu bezwingen vermögen. Deshalb gilt es, die Jugend mit dem Bewußtsein ihrer hohen Aufgaben und männlicher Tatkraft zum Segen Deutschlands zu erfüllen. In kurzen Streiflichtern gibt Verfasser hierzu Anregungen, weist die Wege für Eltern, Führer und Freunde der Jugend wie für diese selbst. Die Arbeit schließt mit den für die Jugendarbeit wichtigen Bestimmungen, Erlassen, Beschlüssen, dem § 177 des Versailler Zwangsvertrages, und privaten Beschlüssen und Vorschlägen. 11.

Notschrei! Wir gehen dem Verderben entgegen. 20 Seiten. Dr. Walther Croll. Verlag der Kulturliga G. m. b. H., Berlin W 35. M. 2,—.

Das Büchlein schildert die gegenwärtige trostlose Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands. Der erste Abschnitt behandelt das Londoner Reparationsabkommen, der zweite Abschnitt die Frage, warum die Masse unseres Volkes den Umfang unserer Not noch nicht spürt und begreift. In einem dritten Abschnitt fordert der Verfasser den einmütigen Kampf um die Revision des Versailler Vertrages und des Londoner Ultimatums und stellt einige Leitgedanken zusammen. Das Buch will den Entschluß zu einer Neuordnung der Dinge einleiten, ehe wir in den Strudel herabsinken. R.

Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin NW 40, Moltkestraße 4. Neu erschienen sind folgende Karten: 1. Umgebung von Coblenz, 1:100 000, schwarz, Gewässer bau, Taschenformat (im Norden bis Honnef, im Osten bis Limburg, im Süden bis Bingen und im Westen bis über Daun). M. 12,—. 2. Umgebung von München-Gladbach, 1:25 000, schwarz, aus sechs Meßtischblättern. M. 14,40. 3. Kreis Bielefeld, 1:100 000, schwarz, Land- und Stadtkreisgrenze, Anschluß der Nachbarkreise rot, Taschenformat. M. 6,60. 4. Kreis Greifswald, 1:100 000, schwarz, Land- nnd Stadtkreisgrenze, Anschluß der Nachbarkreise rot, Taschenformat. M. 7,80. 5. Kreis Guben, 1:100 000, schwarz, Land- und Stadtkreisgrenze, Anschluß der Nachbarkreise rot, Taschenformat. M. 7,80. 6. Kreis Pr. Eylau. 1:100 000, schwarz, Gewässer blau, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, Taschenformat. M. 7,80. 7. Kreis Usedom-Wollin, 1:100 000, schwarz, Gewässer blau, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, Taschenformat. M. 7,80.

Eingehend berichtigt sind folgende Karten:

Karte des Deutschen Reiches 1:100 000: Blatt Nr. 495 „Lewin" — Blatt Nr. 496 „Glatz" — Blatt Nr. 516 „Mittelwalde" (lfde. Nr. 4 des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 21), Umdruckausgabe M. 3,60. — In allen Buchhandlungen zu haben. Amtliche Hauptvertriebsstelle: R. Eisenschmidt, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 60; für das Reichsgebiet östlich der Weichsel: Alleinige Amtliche Provinzialvertriebsstelle: Buchhandlung Gräfe & Unzer, Königsberg i. Pr., Paradeplatz 6.

Ostdeutsche Monatshefte. Danzig. Heft 3 ist dem Gedächtnis der gefallenen Künstler gewidmet. Es handelt sich, wie der Schriftleiter Carl Lange im Vorwort sagt, um einen Versuch, denn es ist nicht möglich, in einer einzigen Ausgabe dem künstlerischen Schaffen der Gefallenen auch nur einigermaßen gerecht zu werden. Carl Meißner führt uns mit tiefem Verständnis in die Kunst des ostmärkischen Malers Ernst Bischoff, Culm, Johannes Dziubiella zeigt uns die Schaffensfreude von Adolf Petrenz, und Martin Bormann, sowie Karl Herbert Kühn geben Erinnerungen an Fritz Frech. An Hermann Löns und Walter Flex, an Walter Heymann und Ernst Schubert, an den Dichter Ernst Wilhelm Lotz, an Alfred Lichtenstein und an die Maler Hans Borschke und Waldemar Rösler ist gedacht. Eine Dichtung Carl Langes „Der Chor der Gefallenen" und eine Novelle von Max Worgitzki „Der Sieg des Toten" künden die Pflichten und Aufgaben, die wir im Sinne der Toten dem Vaterlande bei unserem Wiederaufbau schuldig sind. — Diese Gefallenenausgabe sollte vor allen Dingen auch unter der Jugend Verbreitung finden, auf daß die Geister der Gefallenen eine fruchtbare Saat der Zukunft werden.

Digitized by Google

Verschiedenes

Im Alter von 71 Jahren ist **Generaloberst v. Beseler** gestorben und wurde am 27. 12. 21 von der Kirche des Invalidenhauses auf dem Berliner Invalidenkirchhof bestattet. Bewährter preußischer Generalstabsoffizier, General und deutscher Heerführer im Weltkriege, hat er Antwerpen und Nowogeorgiewsk eingenommen, wie als Generalgouverneur von Warschau gewirkt. Als Kamerad, Vorgesetzter und Heerführer war er verehrt und geliebt. Sein Andenken wird fortleben als eines der besten unseres deutschen Volkes. 14.

Ein Zusammenschluß ehemaliger Angehöriger des Fußartillerie-Bataillons 31 ist auf Wunsch vieler Kameraden geplant. Zuschriften an den ehemaligen Führer der 1. Batterie, Redakteur Hans Gränitz, Leipzig, Frommannstr. 11. Um Weitergabe dieser Notiz an Bekannte und um Nachdruck wird gebeten.

Die schwarzweißrote Handelsflagge. In der Deutschen Handelskammer in Valparaiso (Chile) haben die überseedeutschen bekräftigt, daß „eine tiefgehende Bewegung in dieser Frage unter den Deutschen Chiles herrscht". Die Beibehaltung der schwarzweißroten Flagge sei ein unbedingtes Erfordernis für die deutsche Wirtschaft. In Südamerika sei nur schwarzweißrot als deutsche Handelsflagge bekannt. Bei der Vaterlandsliebe der südamerikanischen Völker und ihrem Stolz auf ihre Flagge würde eine Änderung unserer Flagge uns nur Hohn und Spott eintragen. Sie gefährde aber auch die geschäftliche Handelsüberlieferung, die auf dem schwarzweißroten Symbol deutscher kaufmännischer Tüchtigkeit und deutschen Unternehmungsgeistes beruhe. Der ehemalige sozialdemokratische Minister Noske („Von Kiel bis Kapp") hat diese unselige Flaggenänderung bekanntlich, wie folgt, verurteilt: „Viel böses Blut hat der Wechsel in den Reichsfarben gemacht, gegen den ich mich nachdrücklich ausgesprochen hatte. Im Januar und den folgenden Monaten (1919) war man heilfroh, daß die Soldaten sich als regierungstreue Truppen mit schwarzweißroten Bändern kenntlich machten. Dann sollte ich mit einem Mal die alten Farben in Bann tun." Diese Flaggenänderung hat zur inneren Spaltung Deutschlands erheblich beigetragen. Sie gefährdet nach Obigem auch die überseeischen deutschen Wirtschaftsbeziehungen. 14.

Das „Deutsche Adelsblatt" schreibt in Nr. 22 vom 30. 11. 21: „Der Bund deutscher Offizierfrauen E. V. teilt mit, daß die Zeitschrift gleichen Namens ein rein kaufmännisch geleitetes, privaten Erwerbszwecken dienendes Unternehmen des Verlegers L. Banzhaff ist und mit dem Verein selbst nicht im geringsten Zusammenhang steht. Da die Zeitschrift in mancher Beziehung nicht in dem Geiste geleitet wird, der in Offizierkreisen gepflegt wurde, ist diese Mitteilung nur mit Freuden zu begrüßen. Hoffentlich wird auch der Zusatz: ›Amtliche Zeitschrift des Bundes deutscher Offizierfrauen E. V.‹ recht bald verschwinden."

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Ldw. J. R. 82 (Nov. 21). J. R. 118 (Nr. 5, Dez.). J. R. 127 (Nr. 3 bis 6, April-Dez.). R. J. R. 261 (Nr. 10, Dez.). Feldw. R. 47 (Nr. 7, Dez.). Feldw. R. 60 (Nr. 1, 2, 12). Feldw. R. 79 (Nr. 6, Jan. 22). Feldw. R. 84 (Nr. 9, Dez.). Feldart. R. 271 (Nr. 9, Dez.). Fußa. R. 18 (Mai, Juli, Nov.). — Deutsche Treue (Zeitschrift des N. D. O., Berlin SW 68)

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

XV. A. K., J. R. 17 u. 39: Jeden 1. Freitag im Monat, Cassel, „Kaisereck", Gesellschaftszimmer. (Maj. Höpfner, Cassel, Hohenzollernstr. 94 I.)

8. Ldw.-Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Karlsruhe (Bad.), 8 abds., „Deutscher Hof". (Oberst v. Pilgrim, Karlsruhe, Weinbrennerstraße 4.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8 abds. Zum 3. Mittwoch, gemeins. Essen, etwa 12 M. Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

Füs. R. 35: Dienstag, 10. 1., 8 abds., und jeden 2. Dienstag im Monat, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Füs. R. 40: Donnerstag, 5. 1., 8 abds., mit Damen, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Wetzel, Berlin-Friedenau, Rönnebergstr. 15.)

J. R. 46: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Beitrittsanmeldungen an Schriftführer Lt. a. D. Voigt, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 142.)

J. R. 49: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 7,15 abds., Aeroklub, Berlin, Blumeshof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40.)

J. R. 77: Am 1. Dienstag jedes Monats, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Celle: Am 2. Donnerstag jedes Monats, 8 abds., „Zum Franziskaner", am Bahnhof oder im „Garn. Offiz. Kas." am Wildgarten. — Groß-Hamburg: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Patzenhofer" am Stefansplatz. — Hannover: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

Füs. R. 80: Montag, 9. 1., 8 abds., Tanzabend, Berlin, Aeroklub, Blumeshof 17. Kein Essen, Person 25 M. (Oblt. v. Blanckenburg, Berlin W 30, Martin-Luther-Str. 86.)

J. R. 83: Dienstag, 3. 1., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jeden 1. Dienstag des Monats, 7,30 abds., Berlin Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 107: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden: Jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin: Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8 abds.

J. R. 114: Am 1. Mittwoch jedes Monats, Konstanz (Bad.).

J. R. 158: Berlin: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang I/18, Paderborn, M. G. K. Kaserne.)

J. R. 165: Sonnabend, 14. 1., 8 abds., Bierabend, Halberstadt, „Halberstädter Hof". (Anm.: Maj. Fließ, Halberstadt, Harsleberstr. 8.)

Kl. R. 11: Am 11. jedes Monats von 7,30 ab Ldw. Kasino, Zoo.

Feldw. R. 3: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Berlin, Tauentzienstr., Humbserbräu.

Bad. Feldw. Regtr. 14, 30, 50, 66, 76: Dienstag, 31. 1., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Anm.: Oblt. Reichardt, Berlin W 50, Bamberger Str. 59.)

Feldw. R. 35: Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55.

Feldw. R. 35: Mittwoch, 4. 1., 8 abds., bei Fischer, Berlin W, Ansbacher Str. 55. (Geschäftsstelle des Vereins: Berlin-Steglitz, Beschkestr. 3.)

Feldw. R. 209: Jeden 1. Sonnabend des Monats, 7,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Ausk.: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersd., Kaiserallee 31a.)

Feldw. R. 243: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 143/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

Fußa. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Str. 6 b II.)

Fußa. R. 6: Berlin, Landsberger Str. 89, jeden 1. Mittwoch im Monat. (Oblt. Stieber, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 95 II.)

Fußa. R. 14: Mittwoch, 4. 1., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Bl. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Bl. B. 29: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Berlin-Treptow, Puderstr. 21.)

Marine-J. R. 1: Gründungsversammlung Sonnabend, 21. 1, 8,30 abds., Kiel, „Münchner Bürgerbräu", Schumacherstr. Anm.: Lt. A. Schuster, Kiel, Hasseldielsdammerweg 46 I.

Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Selekta und OI Jahrgang 1889: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Lt. d. Ref. a. D. B., Zehlendorf, u. A. Wir nehmen keinen Anstand, auf Ihren Brief v. 26. 12 zur Klärung der Angelegenheit wunschgemäß einzugehen. — **Die Kriegsdenkmünze 1914—18 des Kyffhäuserbundes** ist eine Erinnerungsmedaille dieses Bundes an den Weltkrieg. Im Einverständnis mit dem Reichsministerium des Innern ist deren Stiftungsurkunde vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Vorstande des Kyffhäuserbundes unterzeichnet. Sie wird nur an deutsche Krieger auf Antrag und nach

Digitized by Google

Prüfung eines örtlichen Kriegervereins verliehen, der für seine Mitglieder haftet. — Der versandte und Ihnen mit der vorgedruckten „Bitte um Weitergabe" als Beilage der Tagespresse zugestellte gedruckte Werbeaufruf mit den laufenden Nummern 199 930 und 246 311 (!) für eine „Ehrendenkmünze des Weltkrieges (D. E. d. W.)" geht vom „Verband nationalgesinnter Soldaten" aus, welcher außerdem ein „Kampfabzeichen mit Schwert und Eichenzweig" vertreibt. Der Ihnen zugegangene Aufruf für die D. E. d. W. besagt: „Würdig sind alle Männer und Frauen, Deutsche und Deutschfreunde im In- und Auslande, die amtlich, ehrenamtlich oder im Privatleben, im Felde, in den Etappen oder in der Heimat, mit der Waffe, an ihrer Arbeitsstätte oder in ihrer Familie nach Kräften bemüht waren, und sind, mitzuhelfen, daß das Deutschtum von der Welt seiner Feinde nicht erdrosselt werde. Unwürdig sind Drückeberger, Schieber, Wucherer, Umstürzler und Verräter aller Art." Für dieses Abzeichen gilt die Würdigkeit als nachgewiesen, wenn die Antragsteller schriftlich erklären, „daß sie während des Weltkrieges und in seiner Folgezeit bemüht waren, nach bestem Wissen und Gewissen für das deutsche Vaterland ihre Pflicht zu tun." — Sie vermuten, daß sich vom Reichskanzler bis zum Säugling, der sich in dieser Notzeit redlich bemüht hat, am Leben zu bleiben, niemand finden wird, der diese Vaterlandstreue nicht für sich in Anspruch nähme, ferner daß Eitelkeit bei der Antragstellung die Feder führen könnte und damit als Vorspann zur Mitgliederwerbung diene. Nicht mit Unrecht nennen Sie daher diese Denkmünze lediglich ein Vereinsabzeichen des „Verbandes nationalgesinnter Soldaten" und lehnen auch dessen Bestimmung: „Die D. E. d. W. wird als Kriegsauszeichnung an einem schwarzweißroten Ordensbande unmittelbar hinter den deutschen Kriegsorden getragen," als unberechtigt ab. Sie wollen daher weder den „Antrag" einreichen, noch „gleichzeitig mit dem Antrage" 30 M. einsenden. 15.

Oblt. Z., Glogau. Zu 1) Uns ist bekannt, daß fürstliche Personen sich z. Zt. politisch grundsätzlich und berechtigt zurückhalten. Wir raten daher zur Vermeidung einer vielleicht peinlichen Fehlbitte davon ab, die Übernahme des genannten Ehrenvorsitzes zu beantragen. — Zu 2) Das Thema der nachträglichen Charakter-, Uniform- und Ordensverleihungen ist im Mil. Wochenblatt erschöpfend behandelt. Vgl. über Charakter- und Uniformverleihungen: Mil. Wochenbl. Nr. 23 v. 4. 12. 20, Sp. 502/503 (Grundsätze und Dienstzeiten); Nr. 17. v. 23. 10. 20, Sp. 380/381 (Termine); Nr. 8 v. 20. 8. 21, Sp. 165/166 (Weiterſteckung der Termine), Sp. 176 (Kriegsgefangene); Nr. 18 v. 29. 10. 21, Sp. 398 (Terminerweiterung). 20.

Oblt. Sch., Limburg (Lahn). I. Vereinigung Ref. Fuß a. R. 3 ist hier nicht bekannt geworden. Fragen Sie Maj. a. D. Pohl, Büdingen, Hammerstraße 8 (Fußa. R. 3). — II. Ordensverleihungen sind eingestellt. Nachträgliche Anträge zwecklos! Nur das Eiserne Kreuz wird noch unter bestimmten Voraussetzungen verliehen. (Mil. Wochenbl. Nr. 24 v. 10. 12. 21, Sp. 530). 14.

Gen. Major R., Heidelberg, Hauptstr. 8. Aus Ihrer Anfrage ist nicht zu ersehen, ob es sich bei Ihnen um einen Vorschuß auf die ab 1. 8. 21 erhöhten Teuerungszuschläge handelt oder um die doppelte Zahlung der Novemberpension, die als Vorschuß auf die vom 1. 10. ab erhöhten Pensionen dienen soll. Am besten schicken Sie uns die Abschrift des Schreibens der Pensionsabteilung, auf Grund dessen Ihnen die 1362,50 M. ausgezahlt sind, ein, damit wir Ihre Frage beantworten können. 33.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. W., Stralsund, Gen. G., Grafenberg, Oberst Sch., Stolp, Hptm. E., Frankfurt a. O., Hptm. v. L., Leipzig.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer
erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Gew. Fachausbild.

Pension von Lützow
(fr. Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Prismenfeldstecher,
Mikroskope, Photo-Apparate, kauft höchstzahlend Wilmkes & Goerlich, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 157.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 3698.

I. Halbjahr 1921 **„Wissen und Wehr"** sucht gebr. Horberg, Bln., Kalckreuthstr. 8.

3 Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner
Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Jede Dame wünscht sich
Echte Reiherbüsche
auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch Straußfedern, 10 M. bis 240 M. Federboas 60 M. bis 480 M. Federpelzkragen 48 M. bis 525 M.
R. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

„Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 61
Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium,
Kleiststr. 38, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art, vertrauliche **Auskünfte** üb. Verleiben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Digitized by Google

Statt Karten!

Hannover, im Dezember 1921.
Richard-Wagner-Straße 24.

Ihre am 10. Dezember 1921 vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Bodo Vogell, Major a. D.
und Frau Frieda,
geb. Ohr, verw. Winicker.

Am 20. Dezember 1921 verschied

der Generaloberst a. D.

Hans Hartwig von Beseler,

Ritter des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub.

Mit ihm scheidet einer unserer ruhmreichsten Führer in dem Heldenkampf um Deutschlands Bestehen, der Sieger von Antwerpen und Nowo-Georgiewsk.

Uns war er mehr. Hervorgegangen aus der Pionierwaffe, hat er lange Jahre als Chef des Ingenieur- und Pionierkorps ihre Ausbildung richtunggebend geleitet. Seinem Einfluß und seinen Lehren verdanken die Pioniere zum großen Teil ihre Erfolge im Weltkriege. So wirkt sein Geist auch noch in den Pionieren des Reichsheeres nach. Wir werden ihm als Führer, Lehrer und Mensch in unseren Herzen ein Denkmal setzen.

Im Namen der Pionieroffiziere des Reichsheeres:
Kloß,
Generalleutnant und Inspekteur der Pioniere und Festungen im Reichswehrministerium.

Am 20. Dezember entschlief nach langem schweren Leiden im 72. Lebensjahre

der Königlich Preußische Generaloberst à la suite des ehemal. Königlich Preußischen Garde-Pionier-Bataillons
Dr. jur. und Dr.-Ing. h. c.

Hans von Beseler,

Ritter des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub, des Eisernen Kreuzes von 1870/71 und 1914 u. a. h. O., Mitglied des ehemaligen Herrenhauses.

Der Entschlafene, welcher am 1. April 1868 in das Königlich Preußische Garde-Pionier-Bataillon eingetreten war, bei der 3. Kompagnie des Bataillons am Kriege 1870/71 teilgenommen und sich bei ihr das Eiserne Kreuz erworben hatte, blieb mit unserem Truppenteil immer in besonders naher Beziehung durch Stellung à la suite des Garde-Pionier-Bataillons, dessen Uniform ihm verliehen wurde.

Wir verehren in dem Heimgegangenen den treuen Kameraden, unseren stets wohlwollenden, ehemaligen höchsten Waffenvorgesetzten, der in hingebender Arbeit an der Organisation und dem hohen Stand kriegsmäßiger Ausbildung der Pioniere so erfolgreich mitgewirkt hat.

Ehre seinem Andenken! In treuer Dankbarkeit

Vereinigung ehemaliger Offiziere des Garde-Pionier-Bataillons E. V.

Charlottenburg 2, Uhlandstr. 194 a, den 22. Dezember 1921.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 19. Dezember 1921

der Vermessungsdirigent im Reichswehrministerium

Herr Herbold Freiherr von Canstein.

Der Entschlafene hat sich während seiner Zugehörigkeit zum Reichswehrministerium in hingebungsvoller Arbeit große Verdienste erworben. Der plötzliche Tod des allgemein beliebten und hochgeachteten Mitarbeiters hat uns alle in tiefe Trauer versetzt.

Der Reichswehrminister:
Dr. Geßler.

Am 12. Dezember 1921 verschied in München

der Königlich Preußische Major a. D.

Felix Kühls,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl., des Badischen Zähringer Löwen-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern u. m. a. O.

Im Jahre 1912 in das Regiment versetzt, zog er mit seiner Jäger-Schwadron voll Vaterlandsliebe und beseelt von der Passion zur Waffe ins Feld. Furchtlos und tapfer hat er sie zu Pferd und im Schützengraben geführt, bis Krankheit seinem Frontdienst ein Ziel setzte. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Für den Verein ehemaliger Offiziere des Jägerregiments z. Pf. Nr. 5:
Ullmann, Generalmajor a. D.

Nur wenige Stunden nach der glücklichen Geburt unseres zweiten Kindes entschlief sanft meine liebe Frau

Charlotte Ruge,

geb. Droste,

im 25. Lebensjahre.

Berlin-Steglitz, den 19. Dezember 1921.
Beymestr. 18, I.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Ruge,
Hauptmann a. D. (Eisenbahn-Regt. Nr. 2).

Verlobungen: Mackensen v. Astfeld, Maj. a. D., mit Fräulein Ruth du Bois (Althaldensleben, Bez. Magdeburg—Lukoschin, Kr. Dirschau). — v. Pfeffer, Hptm. a. D., mit Maria Freiin v. Frentz (Münster i. W.—Krefeld-Linn, Haus Backenhof).
Verbindungen: v. Scheven, Maj. a. D., mit Fräulein Clara Rödelberger (Hamburg).
Geburten: (Sohn) Kempf, Hptm. (Stargard i. Pomm.). — Haken, Hptm. a. D. (Steinberg).
Todesfälle: Krause, Gen. d. Inf. (Charlottenburg). — Baron de la Motte-Fouqué, Gen. Maj. a. D. (Hannover). — v. Maltzan Frhr. v. Wartenberg u. Penzlin, Gen. Maj. a. D. (Berlin). — v. Strahl, Maj. a. D. (Baden-Baden). — Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Maj. a. D. (Sondershausen). — v. Kosciełsky-Ponoschau, Rittm. d. Res. a. D. (Breslau). — Iffland, Rittm. d. Ldw. Kav. a. D. (Marwitz b. Beyersdorf, Kr. Landsberg a. W.). — Dissars, Lt. a. D. (Borstigwerk). — Dr. Cunze, Gen. Arzt a. D. (Braunschweig).

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shâ mit Strohhalmmdst.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

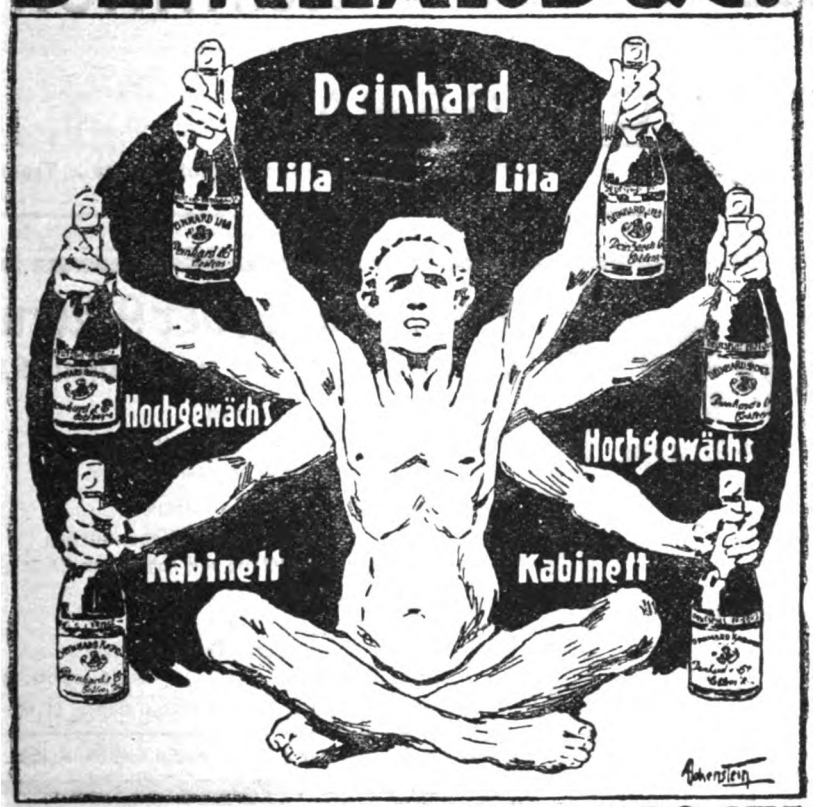
Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Spare bei
Deutsche Wehrbank
e. G. m. b. H.
Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

DEINHARD & Co



COBLENZ an RHEIN und MOSEL

Edelbrand
Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 3/4- u. 1/1-Flaschen
Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Für den Soldaten ist
Mensalthol
das einzig richtige Mundwasser!
Zu haben in den besseren Drogerien usw.

Detektiv

Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

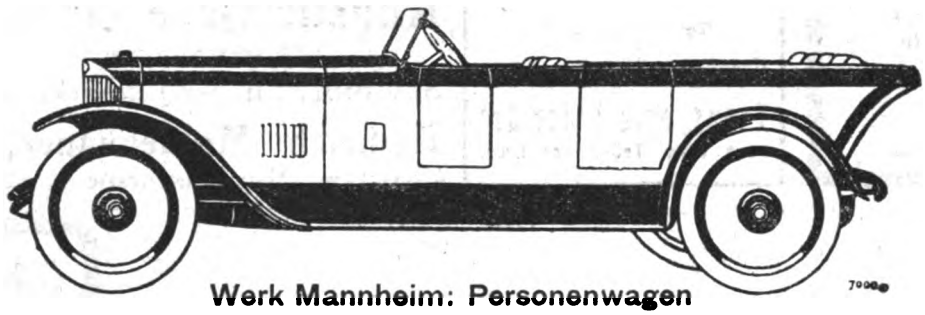
Es lohnt sich
vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!
Perser u. Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur
Oranienstraße 158

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Stall-Reitzeuge, Schabracken, Pferdedecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei D. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

H. Baustor & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Sehnamtliche Spedition für Potsdam und Umgegend.

Digitized by Google

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Die Gruppe

Die Ausbildung der Infanterie-Gruppe im Gefecht an Beispielen auf Grund der Kriegserfahrungen

Von

Major Rühle v. Lilienstern

Preis M 11,—, bei 10 Expl. M 10,—, bei 50 Expl. M 9,—

Die Schrift ist auf Grund der bei der **Infanterieschule München** bestehenden Anschauungen und Grundsätze über das Wesen des

zeitgemäßen Infanteriekampfes

von einer Persönlichkeit bearbeitet worden, die dafür als **besonders berufen** gelten kann.

An der Hand von vierzehn kurzgefaßten, leichtverständlichen Geländeübungen ermöglicht sie es, auch den unwissenden jüngsten Soldaten zum denkenden und im zeitgemäßen Gefecht selbständig handelnden Gruppen- oder Zugführer zu erziehen. „Die Gruppe" bildet die **einzige sachgemäße Anleitung des Unterführers für den Gefechtsdienst** und ein wertvolles Fortbildungsmittel, das auch von maßgebenden Dienststellen geprüft und für den Truppengebrauch empfohlen wurde.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Der Feldzug der 9. Armee gegen die Rumänen und Russen 1916/17

Von

Erich von Falkenhayn
General der Infanterie

Erster Teil:

Der Siegeszug durch Siebenbürgen

Mit einer großen Übersichtskarte und zahlreichen Skizzen im Text

Preis geheftet M 23,50

Zweiter Teil:

Die Kämpfe in Rumänien

Mit 7 Skizzen im Text — Preis geheftet M 28,—

I. und II. Teil gebunden in einem Bande M 66,—

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Weingroßhandlung.

WEINSTUBEN

allerersten Ranges

Kaiserallee 43 — **Hans Rehm & Co.** — Uhland 5558

Berlin-Wilmersdorf

„Zeltinger Sonnenuhr"

genannt **„Wein-Museum"**.

Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.

Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.

Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Nummer 28 Berlin, Sonnabend, den 7. Januar 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einzelne Nummer Mark 1,20 ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,— Mark, auf Vorzugsplätzen 4,— Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736—10739

Das amerikanische Expeditionskorps in Europa
1917 bis 1918

Von

Hermann von Giehrl
Oberstleutnant

Preis geheftet M 11,—

Die außerordentlichen Erfolge der Amerikaner waren bei ihrer Ungeübtheit nur gegenüber dem geschwächten und seiner inneren Auflösung entgegengehenden deutschen Heere möglich. Gegen den guten deutschen Soldaten, wie wir ihn von 1914 bis April 1918 ins Feld stellten, hat der Amerikaner nicht mehr gekämpft. Wäre dies geschehen, das Ergebnis des Kampfes wäre vermutlich ein anderes gewesen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer). — Militärpolitischer Rückblick auf das Jahr 1921. — Einiges aus dem Buche des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg. Gen. Ludendorff. I. — Kriegsaussichten im Fernen Osten. — Zur „Krise in der italienischen Armee im Oktober 1917". Gen. Lt. v. Hofacker. — Kriegsgebrauch. Gen. Lt. a. D. v. Winterfeldt. — Die neue Reichseinkommensteuer. — Die Burgenländische Frage. Von unserem österreichischen Mitarbeiter. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

WALDECK

„HERB" und „SS" (Saar-Sekt) ist der neue deutsche Qualitäts-
SEKT!
Waldeck & Co., Eltville a. Rh.

Digitized by Google

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

BIOCITIN ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte **Nähr- und Kräftigungsmittel** bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das

beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen und wohlschmeckenden Biocitin verleiht jeder leichtesten Suppe den Charakter einer wertvollen Kraftnahrung. Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Probe und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK G.m.b.H., BERLIN S 61 Mw.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstr. 103 (chemals Savoy-Hotel)

Fernsprecher: Amt Zentrum 11909 und 8886.
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

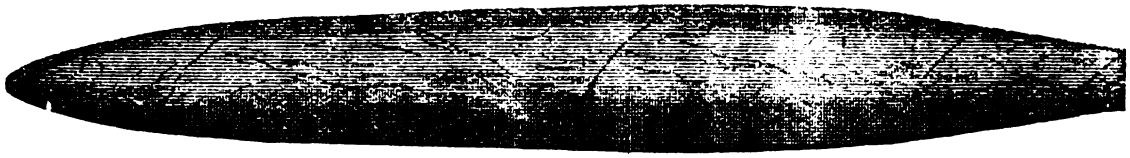
der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

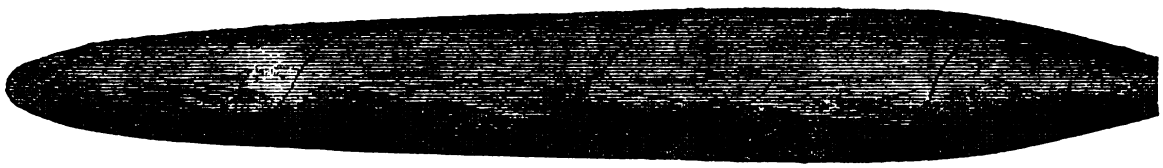
erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Höchstleistung in der Zigarren-Industrie



Natürl. Grösse

„Höchstleistung" Nr. 1 (unsortiert) In Kisten zu 50 Stück gepackt
Sehr feine, leichte Sumatra-Zigarre. Preis für 100 Stück **nur M. 180.-**



Natürl. Grösse

„Höchstleistung" Nr. 2 (unsortiert) In Kisten zu 50 Stück gepackt
Sehr feine, leichte Sumatra-Zigarre. Preis für 100 Stück **nur M. 200.-**

Versand aus der Fabrik direkt an Verbraucher!

Grösste Auswahl in ZIGARREN in der Preislage von 80 Pfennig an.

RAUCHTABAKE: Mittelschnitt und Grobschnitt von Mark 30.— das Pfund an.
Feinschnitt ..... von Mark 100.— das Pfund an.

Behrens & Neubert Zigarren-Fabriken Bremen

BEZUGS-BEDINGUNGEN: Abgabe mindestens 50 Stück von einer Sorte. — Sendungen von M. 300.— an liefern wir portofrei. — Nichtgefallendes wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko. Bei Nachnahme des Betrages 3 Prozent Skonto, jedoch auf Wunsch Ziel 3 Monate.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 28 ◆ Berlin, Sonnabend, den 7. Januar 1922 ◆ 106. Jahrgang

Militärpolitischer Rückblick auf das Jahr 1921.

Das deutsche Reichsheer hat sich im verflossenen Jahre so günstig weiterentwickelt, wie es unter der traurigen Lage, in der wir uns befinden, eben möglich ist. Es ist vor inneren und äußeren Erschütterungen bewahrt geblieben, hat auch, wie es die politischen Verhältnisse bedingten, in Oberschlesien dem polnischen Übermute Halt zu gebieten keine Gelegenheit gehabt. Jeder Vaterlandsfreund kann das nur begrüßen, denn es würde uns, so lebhaftes Mitgefühl man auch oft mit unseren Stammesgenossen empfand, nur zu weiteren schweren außenpolitischen Verwickelungen geführt haben. Unser Rumpfheer bedarf zum inneren Ausbau, zur Festigung seines Gefüges, der ruhigen Entwicklung, es muß neue Ideale finden, ohne die alten zu vergessen. Zu dieser Festigung ist es unbedingt nötig, aus dem Reichsheer die Politik fernzuhalten, deshalb war es sachgemäß, den Reichswirtschaftsbund deutscher Berufssoldaten (R. D. B.) für die Angehörigen des Heeres zu verbieten. Satzungsgemäß sollte der Verband zwar nur wirtschaftliche Interessen seiner Mitglieder vertreten, was aber bei der Unbestimmtheit dieses Begriffs zur Beschäftigung mit anderen Fragen führte. Auch muß im Heere der Grundsatz gelten, daß die Vorgesetzten die berufenen Vertreter der wirtschaftlichen Interessen der Soldaten sind, sonst leidet das Vertrauen und ohne dieses ist ein fester Halt der Truppe undenkbar. Man kann von einem Soldaten nicht erwarten, daß er seinen Führern in den Tod folgt, wenn er ihnen nicht einmal angemessene Vertretung seiner wirtschaftlichen Interessen zutraut. Im Wehrmachtsversorgungsgesetz ist Wohlwollen gegen das Reichsheer erkennbar. Obgleich für die Zukunft der ausgedienten Mannschaften in umfassendem Maße gesorgt werden soll, ist stellenweis der Andrang zum Reichsheer nicht so groß wie erwünscht und im Interesse einer scharfen Auswahl des Ersatzes unbedingt geboten ist. Es kann nicht überraschen, denn das Volk muß sich erst in die Verhältnisse eines geworbenen Heeres hineinfinden, ob es gelingt oder ob schließlich auch das Ausland begreifen, selbst das beutegierige Frankreich sich damit abfinden wird, daß man die innere Gliederung eines Staates, also auch seine Wehrverfassung ihm selbst überlassen muß, kann nur die Zukunft lehren. Aber schließlich wird man Deutschland nicht verweigern können, was man z. B. den Polen und den Tschechoslowaken freistellt. Die Frage des Offiziersatzes ist bis dahin noch nicht brennend geworden, denn unter der Faust der interalliierten Kontrollkommission und unter ganz willkürlichen Auslegungen des Versailler Diktats haben mehrfach Entlassungen erfolgen müssen. Es wird sich aber demnächst um geeigneten Nachwuchs handeln. Namentlich aus kinderreichen Familien und bei ausgesprochener Neigung für den Offizierberuf sollten Söhne derjenigen Stände, die im alten Heere den Offiziersatz stellten, sich auch aus dem Reichsheer nicht fern halten. Die Beförderungsverhältnisse werden sich zwar nicht auf der Höhe wie gegen Schluß der Kriegszeit halten lassen, aber sie sind noch günstiger als vor dem Kriege.

Die interalliierte Kontrollkommission hat ihre schikanöse Geschäftsführung, vielfach unter offener Verletzung des Versailler Diktats während des verflossenen Jahres weiter getrieben. Wie der Gen. Lt. v. Cramon mit Herrn Nollet zusammengestoßen ist, wurde im Mil. Wochenbl. Nr. 22/1921 genügend gekennzeichnet. Der Gen. Lt. v. Cramon hat außerdem Anlaß gehabt, sich mit einem Mitarbeiter des Herrn Nollet, der in München einige Zeit sein Wesen treiben durfte und auf den klassisch-biblischen Namen Isaac hört, auseinanderzusetzen, weil dieser Isaac seine Übergriffe in einer alles Maß überschreitenden Art trieb. Wann wird Deutschland endlich von dieser — — Kommission befreit werden?

Das Abrüstungsproblem in Washington ist im Mil. Wochenbl. Nr. 23 v. 3. 12. 21 gewürdigt worden. Der mit allem Nachdruck von dem Ministerpräsidenten Briand vertretene Grundsatz, daß für Frankreich von Einschränkung seiner Rüstungen keine Rede sein könnte, hat nicht allein nach seiner Rückkehr aus Amerika völlige Billigung der Volksvertretung gefunden, der frühere Kriegsminister Lefèvre, wie der augenblicklich im Amt befindliche Herr Barthou haben diesen Standpunkt ebenfalls zu dem ihrigen gemacht, haben ihn auch noch unter Zustimmung der Volksvertretung in allen Punkten scharf unterstrichen. Barthou hat die lächerlichen Behauptungen Lefèvre's über das angeblich noch in Waffen starrende Deutschland, über unsere Aufmarschpläne in Süddeutschland in vollem Umfange geglaubt bestätigen zu können. Den Franzosen durch bestimmte Zahlennachweisungen dies als Unsinn oder böswillige Lügen zur Verschleierung ihrer wahren Absichten beweisen zu wollen, wäre verlorene Liebesmühe. Wird doch auch in der militärischen Fachpresse, von der man eine sachgemäße Schilderung des Tatsächlichen annehmen könnte, andauernd in das chauvinistische Horn gestoßen, wie es während des ganzen verflossenen Jahres geschehen ist. Es wäre ein Leichtes aus der „France militaire" eine ganze Blütenlese der Beschimpfungen zusammenzustellen, mit denen wir der Treulosigkeit, der Verschleierung unserer Revancheabsichten, des betrügerischen Bankerotts usw. bezichtigt werden. Vor allem sind es die Generale Fonville und Malleterre, denen sich bisweilen noch der Abgeordnete Lucien Cornet, Mitglied des Ausschusses für die Auswärtigen Angelegenheiten, zugesellt. Alle drei exzellieren in der Aufpeitschung der öffentlichen Meinung. — Die Reorganisation des Heeres ist noch im Fluß; es hat wenig Interesse, die Einzelheiten zu verfolgen, wie Bataillone und Regimenter aus der Kriegszeit zusammengelegt worden sind. Entscheidend ist für uns, daß die Friedenspräsenz von etwa 850 000 budgetmäßig festgehalten wird und durch Anwerbung einer stets wachsenden Zahl von Farbigen auch ferner bestehen bleiben soll. Die im Jahre 1921 in zwei Raten erfolgte Einstellung des Rekrutenlehrganges wird auch für die Zukunft festgehalten. Die gesetzliche dreijährige Dienstzeit ist tatsächlich schon auf zwei Jahre herabgesetzt und wird in der Praxis schon auf 18 Monate vermindert. Aber die damit nötigen Gesetze sind größtenteils noch in der Vorbereitung und die Presse verlangt schleunige Durchberatung. — Auffallend ist die im verflossenen Jahre durchgeführte starke Vermehrung der Luftstreitkräfte. Nach guten Nachrichten soll Frankreich schon im Frieden 1400 bis 1500 startbereite Flugzeuge besitzen, zu denen noch mehrere hundert Schulflugzeuge kommen. Außerdem sind starke Vorräte an Flugzeugen für den Mobilmachungsfall, einschließlich aller Ersatzteile vorhanden. Die Unterbringung ist vorwiegend an der französischen Ostfront, was aber eine Verwendung nach anderer Richtung nicht ausschließt. — Frankreich will unter allen Umständen für die verschiedensten Möglichkeiten stark sein.

Das führt naturgemäß zu der Frage, wie sich das Verhältnis zu dem Hauptalliierten England im verflossenen Jahre gestaltet hat. Die süßlichen Redensarten, namentlich der französischen Presse, über die herzlichen Begrüßungen der beiderseitigen Ministerpräsidenten, die Versicherungen

Digitized by Google

über völliges Einverständnis und festeres Bündnisverhältnis als je und wie das Gerede sonst lautet, bedeuten natürlich nichts. Über die offenen und latenten Meinungsverschiedenheiten kann kein Zweifel obwalten. Bis jetzt hat allerdings Lloyd George, soweit Deutschland in Frage kam, immer den Franzosen nachgegeben und den müßigen Zuschauer gespielt, wenn aus unserem Fell die Riemen geschnitten werden. So war es während des ganzen verflossenen Jahres und ob wir einem Wendepunkt nahe sind, ist höchst zweifelhaft. Gerade der auffallende Ausbau der französischen Luftflotte läßt aber die Vermutung zu, daß dies als Schreckmittel gegen England gedacht ist. Wenn man weiter erwägt, daß die schon von uns im Weltkriege bis auf 120 km erweiterte Schußweite der schwersten Kaliber mit einiger Sicherheit noch als der weiteren Steigerung fähig angesehen werden kann, so muß der Zeitpunkt kommen, wo größere Landstriche im Süden und Südosten Englands vom französischen Festlande aus der Beschießung ausgesetzt sein können. Wie der Weltkrieg gelehrt hat, sind gut angelegte Küstenbatterien zumeist der Artilleriewirkung von See her stark überlegen, da die Treffsicherheit bei den unschwer zu ermittelnden genauen Entfernungen, der guten Sichtbarkeit aller gefährlichen Ziele vom Lande erhebliche Vorteile gewährt. Dazu kommt, daß sich reichlicher Munitionsnachschub zu Lande einfacher regelt, daß für alle Unternehmungen zur See das Wetter eine oft entscheidende Rolle spielt. Haben doch die Engländer niemals eine größere Beschießung und Zerstörung unserer Batterien an der Flandernküste versucht, sondern ihre Anstrengungen nur auf die Sperrung der Ausfahrt von Zeebrügge gerichtet, und die Unternehmung gegen Gallipoli ist trotz der unzulänglichen türkischen Kampfmittel kläglich gescheitert. Aus diesen hier nur angedeuteten Erfahrungen ergibt sich ohne weiteres, welche Folgen die im verflossenen Jahre näher gerückte englisch-französische Spannung noch haben kann.

Da ferner Belgien sich ganz in die militärische Abhängigkeit von Frankreich begeben hat, ist der militärpolitische Horizont Großbritanniens auch in Europa beim Jahresschluß nicht ganz wolkenlos. Allerdings wäre es verfehlt, wenn Deutschland hieraus wesentliche Hoffnungen für seine Zukunft folgern würde.

Der englisch-französische Gegensatz zeigt sich auch in der U-Bootsfrage und in den Forderungen, die Frankreich hierüber in Washington geltend macht, und zwar mit allem Nachdruck. Je weiter sich dies Kampfmittel entwickelt, um so mehr wird Englands Unangreifbarkeit illusorisch. Sie ganz aufzuheben, nicht nur durch Absperrung Großbritanniens von der Lebensmittelzufuhr, deutet auch Frankreichs Haltung an. Es will sich deshalb eine vertragsmäßig zugelassene möglichst große U-Bootstonnage sichern. Wenn dabei von einem französischen Konferenzdelegierten Redensarten über die Verwendung der U-Boote „auch in durchaus ehrenhaften Formen" gemacht sind, daß sie nur „der Verteidigung dienen" sollten und was derartiges Gerede mehr ist, so kann man über diese, lediglich auf die Verständnislosigkeit der Massen berechneten Redensarten, doch nur lachen. — Auf dem Gebiet der Abrüstung hat die Konferenz im verflossenen Jahre noch nichts Abschließendes zutage gefördert — — wird sie es überhaupt? Wird sie die strittigen Fragen zwischen Japan und Amerika in einem friedlichen Fahrwasser erhalten können? —

Der Kampf zwischen den Griechen und den kemalistischen Türken ruht, ohne daß wirkliche militärische Entscheidungen gefallen sind. Es scheint als ob die Türken keine richtige Kampflust mehr äußern wollen und die Griechen sie nicht mehr besitzen. Die Regelung über die territorialen Fragen wird der Politik, d. h. dem Übereinkommen zwischen England und Frankreich mit ihren sich auch in Kleinasien widerstreitenden Interessen vorbehalten bleiben. —

Die Spanier haben in Marokko mit den Eingeborenen Schwierigkeiten, nach einigen Rückschlägen scheinen die Spanier noch nicht endgültig der aufrührerischen Stämme Herr geworden zu sein. Es ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß die Eingeborenen Marokkos von den Franzosen in unmittelbarer oder mittelbarer Form unterstützt werden; jedenfalls liegt Frankreich wenig daran, daß die Spanier möglichst schnell mit den Aufständischen fertig werden.

Über die Lage in Rußland schwebt Dunkel. Gegen die Herrschaft der Bolschewiken sind starke Gegenströmungen, namentlich in der Ukraine, bekannt geworden. In wie weit es sich um, wenn auch nur oberflächlich organisierte Truppen als Träger dieser Auflehnung handelt, wie die Aussichten der Parteien sind, ist unklar. Der Winter schließt Entscheidungen in einem oder anderm Sinne aus. Ehe aber die inneren Kämpfe nicht eingestellt sein werden, kann mindestens in den davon betroffenen Teilen von einem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes keine Rede sein.

Lucius Cincinnatus.

Einiges aus dem Buche des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg.

Von General Ludendorff.

I.

Mein Buch „Kriegführung und Politik" *) kommt, ganz abgesehen von der verschiedenen Denk- und Auffassungsweise, in der es geschrieben ist, in seinen Feststellungen häufig zu einem anderen Ergebnis, wie das Werk des verstorbenen Reichskanzlers. Es war mir bei Abfassung meines Buches nicht bekannt, da es später als dasselbe erschien. Ich würde es sonst selbstverständlich berücksichtigt haben. Ich will einige Punkte hervorheben:

1. Ich vertrete die Ansicht, daß der Reichskanzler zu Beginn des Krieges verhängnisvoll die Kriegführung zur See beeinflußt hat. In dem Buche des Herrn v. Bethmann ist zu lesen:

„Damit fällt die Behauptung, ich hätte aus welchen Gründen immer den sofortigen Flotteneinsatz verhindert und damit eine der großen Kriegschancen aus der Hand gegeben."

Ich stütze mich in meiner Darstellung auf das vom Marine-Archiv herausgegebene Werk „Der Krieg zur See", und zwar „Der Krieg in der Nordsee," 1. Band *), und auch auf die Erinnerungen des Großadmirals v. Tirpitz. Die Gegnerschaft des früheren Reichskanzlers gegen eine offensive Tätigkeit der Flotte geht aus beiden Quellen klar hervor. Im übrigen muß ich es den Herren des Marine-Archivs überlassen, sich mit den von Herrn v. Bethmann niedergelegten Anschauungen auseinanderzusetzen. Insonderheit hätten sie klarzustellen, welche Wege dem Reichskanzler zur Verfügung standen, seine Ansichten bei Seiner Majestät dem Kaiser Geltung zu verschaffen, auch wenn es vor Seiner Majestät,

*) Erich Ludendorff, Kriegführung und Politik. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. 2. durchgesehene Auflage.

*) „Der Krieg zur See 1914—1918." Herausgegeben vom Marine-Archiv. Verantwortl. Leiter der Bearbeitung: E. v. Mantey, Kontreadmiral a. D. und Vorstand des Marine-Archivs. Der Krieg in der Nordsee. 1. Bd. Bearbeitet von O. Groos, Korv.-Kapt. Von Kriegsbeginn bis Anfang September 1914. Mit 60 Karten, Tabellen und Anlagen. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1920.

Digitized by Google

wie Herr v. Bethmann ausführt, „nicht zum Schwur" gekommen ist.

Da nun die 3. O. H. L. es später zum Schwur brachte, wurde sie eines Eingriffes in die Politik geziehen.

Daß Herr v. Bethmann im Frühjahr 1916 die uneingeschränkte Führung des U-Bootkrieges verhindert hat, erscheint wohl zweifellos, damit hat er jedenfalls eine bedeutende Kriegschance aus der Hand gegeben. Lord Lee betonte kürzlich auf der sogenanten Abrüstungskonferenz in Washington, daß, wenn die deutschen U-Boote ihre Operationen früher begonnen hätten, das Ergebnis anders ausgefallen wäre. Das deckt sich auch mit den von mir geäußerten Ansichten, daß der verstorbene Reichskanzler die Haltung Englands und der Vereinigten Staaten während des Krieges falsch eingeschätzt hat, und zwar im besonderen, was die Haltung der Vereinigten Staaten anbetrifft. Im Gegensatz zur 3. O. H. L. darf dies jetzt schon als geschichtlich feststehend angesehen werden. Die Vereinigten Staaten wären auch ohne den verschärften U-Bootkrieg in den Kampf gegen uns eingetreten, sobald sich uns der Sieg zuneigte. Diese Tatsache, von neuem erhärtet durch den Privatsekretär des Präsidenten, Herrn Tumulty, kann nicht oft genug betont werden, wenn man sich über Politik und Kriegführung Deutschlands im Weltkrieg ein richtiges Bild machen will. Kleinigkeiten verschwinden dagegen.

2. In dem Buche des Herrn v. Bethmann steht ferner: „Die Oberste Heeresleitung war entschieden Gegnerin (der Osterbotschaft vom 7. April 1917, die die Grundlage für das gleiche Wahlrecht in Preußen schuf). Dem General Ludendorff galt die Osterbotschaft als Kotau vor der russischen Revolution, und die Streiks im April hielt er für die herausfordernde Antwort des Proletariats auf eine von der Angst der Regierung heraufbeschworene Nachgiebigkeit des Monarchen. Politische Reformen überhaupt, die demokratisch wirkten oder die Parlamentsrechte erweiterten, verurteilte er als schwächliche Konzession an den sogenannten ‚Zeitgeist'."

Die Darstellung, daß ich den Wahlrechtserlaß vom 7. April, und zwar dem Unterstaatssekretär Wahnschaffe gegenüber, wie eine Anmerkung sagt, als Kotau vor der russischen Revolution bezeichnet habe, ist richtig. Ich teilte meine Bedenken pflichtgemäß der amtlichen Stelle mit, die dafür für mich in Frage kam. Nun meine ich, die Gesamtdarstellung des Herrn v. Bethmann gibt mir, wenn man sie aufmerksam liest, nicht so ganz Unrecht. Wie weit wir gekommen waren, sollten sehr bald die Verhandlungen des Verfassungsausschusses zeigen, die vom Reichskanzler zugelassen waren.

Die Beurteilung der Bedeutung des Wahlrechtserlasses und des Aprilstreiks durch die Sozialdemokratie selbst gibt meiner Auffassung leider nur zu Recht. In der Geschichtstabelle über die Anfänge und den Verlauf der Revolution lesen wir im Deutschen Revolutions-Almanach (Verlag Hoffmann & Campe, Hamburg 1919) als Revolutionsgedenktage des Jahres 1917 u. a.:

„7. April: Kaiserliche Botschaft zur Wahlreform in Preußen.

16. April: Große Streiks in der Kriegsindustrie, dazu Auftreten gedruckten Agitationsmaterials aus dem Auslande. Es werden Zettel abgedruckt, unterschrieben: Eure republikanischen Kameraden; darin steht u. a.: Dieser Krieg wird nicht enden, bevor der preußische Militär- und Junkergeist zu Boden geworfen und damit die Bahn für die Heimkehr freigeworden ist.

11. Juli: Ankündigung des gleichen Wahlrechts in Preußen."

Ich überlasse es der Beurteilung des Lesers, ob Herr v. Bethmann oder ich die Lage richtig eingeschätzt haben.

Herr v. Bethmann will wohl in dem Satz: „Politische Reformen überhaupt, die demokratisch wirkten oder die Parlamentsrechte erweiterten, verurteilt er (Ludendorff) als schwächliche Konzession an den sogenannten Zeitgeist" mich als einen echten „Reaktionär" hinstellen. Er weist zur Begründung seiner Ansicht auf meine Kriegserinnerungen *) und die von mir herausgegebenen Urkunden **) hin.

Über den Segen oder Unsegen eines erweiterten Parlamentarismus in Deutschland herscht jetzt wohl in breiten deutschen Kreisen erfreuliche Einsicht. In jenen von Herrn v. Bethmann angezogenen Stellen trete ich für eine berufsständische Volksvertretung ein. In einem Schreiben vom 8. 12. 1917 äußere ich mich ferner an den preußischen Minister des Innern:

„Ich weiß, daß mir nachgesagt wird, ich sei überhaupt ein Gegner politischer und sozialer Reformen; das ist unwahr. Ich habe z. B. auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik, der Wohnungsreform, des Siedlungswesens, in der Kriegsbeschädigtenfürsorge die Notwendigkeit von durchgreifenden Änderungen den in Betracht kommenden Stellen gegenüber betont. Wohl aber halte ich solche ‚Reformen' in der Politik für falsch, die uns schädigen."

Schädigen aber mußten uns solche „Reformen", die als Schwäche nach innen wie nach außen wirkten. Sie mußten den Ausgang des Krieges sehr erheblich beeinflussen, darum waren sie für mich von Bedeutung. Ich kann hoffen, daß dieser Zusammenhang zwischen Kriegführung und Politik jetzt allmählich mehr verstanden wird. Es ist eine bedeutungsvolle und schwerwiegende Tatsache, daß die „Münchener Neuesten Nachrichten", deren Haltung im Kriege oft ernste Bedenken der O. H. L. hervorrief, jetzt aber die Schädlichkeit der Bethmannschen politischen Ansichten vertreten, die weitergehend sind, als die meinigen.

Auf dem Buch des Herrn v. Bethmann fußend, wollen gewisse Kreise einen Gegensatz zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und mir schaffen. Das Bemühen wird vergeblich sein. Ich glaube stets ein treuer Diener Seiner Majestät gewesen zu sein, sah aber die Treue darin, daß ich dem Obersten Kriegsherrn meine Auffassung über die Schäden der Bethmannschen Politik für die Kriegführung vortrug. Gewiß war Seine Majestät häufig anderer Ansicht. Ich sah damals keinen anderen Ausweg, als mich zu fügen. Nur im Juli 1917 glaubte ich auf die Entlassung des Herrn v. Bethmann unter vollem Einsatz meiner Person bestehen zu müssen, damit ein geeigneterer Mann, den die O. H. L. in dem Fürsten Bülow sah, die Politik des Reiches in Übereinstimmung mit den Anforderungen des Krieges brächte.

Daß ich heute der Ansicht bin, daß die O. H. L. mit Zustimmung der Krone die Initiative hätte ergreifen müssen, habe ich in meinem Buch „Kriegführung und Politik" klar ausgesprochen. Das hätte vielleicht das Vaterland und die Macht der Krone gerettet, die eine Politik der Diagonale, d. h. der Schwäche, zerschlug. Daß ich heute die Gnade Seiner Majestät besitze, ist für mich ein wertvolles Gut.

3. Herr v. Bethmann arbeitet mit demselben Gedankengang, der auch in der ihm nahestehenden demokratischen Presse angetroffen wird: der Generalfeldmarschall v. Hindenburg habe durch seine Erkrankung Anfang Februar 1917, die in einem Grippeanfall von wenigen Tagen bestand, an Spannkraft verloren. Diese Darstellung entbehrt jeder Begründung. Das stelle ich nicht „zur eigenen Entlastung" fest, sondern allein darum, das Bild des Generalfeldmarschalls unbefleckt zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Erich Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen 1914—1918. Zahlr. Skizzen und Pläne. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. 7. durchgesehene Auflage.

**) Erich Ludendorff, Urkunden der Obersten Heeresleitung über ihre Tätigkeit 1916/18. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. 3. durchgesehene Auflage.

Digitized by Google

Kriegsaussichten im Fernen Osten.*)

Die Kriegsgefahr in Ostasien ist gegenwärtig keine unmittelbare und sehr große, wenn auch Zündstoff genügend vorhanden ist. Ein solcher Krieg ist aber auch aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen zur Zeit wenig wahrscheinlich. England wird für sich selbst keinen neuen Krieg suchen, solange es an den Folgen des eben durchgemachten leidet und sein eigenes Haus nicht in bessere Ordnung gebracht haben wird. Das Flottenbauprogramm Japans und Amerikas ist für England zu einem beängstigenden geworden. Bis 1924 soll Amerika die gleiche Flottenstärke wie England erreichen. England ist aber finanziell außerstande, das Tempo des amerikanischen Flottenbaus mitzumachen. England kann es sich gegenwärtig nicht mehr leisten, die größte Flotte der Welt zu bauen; Amerika kann es. Deshalb schlägt England Rüstungsferien zur See, einen „Navy Holyday" vor. Zeitgewinn kann seine Lage bessern.

Von den beiden Hauptfeinden ist heute Amerika zweifellos der Stärkere. Seine Wirtschaftslage ist die beste der Welt. Es ist unabhängig an Rohstoffen und Lebensmitteln, so daß es niemals wirksam blockiert werden kann. Seine Finanzkräfte sind immense und erlauben jeden Aufwand. Das Eingreifen in Europa hat es dazu ausgenutzt, um sich starke Machtmittel zu schaffen, eine der japanischen heute schon erheblich überlegene Kriegsflotte, eine riesige Handelsflotte, die bei Kriegsende doppelt so stark war als die deutsche bei Kriegsbeginn und jetzt $^2/_5$ des Weltschiffsraumes umfaßt, ein Heer von 3 Millionen ausgebildeten Leuten und einer Gesamtstärke von etwa 10 Millionen Mann. Amerika meint, daß es den Krieg in Europa nicht nur finanziell, sondern auch militärisch beendet habe. Jedenfalls besitzt es aus seiner aktiven Teilnahme die bessere Kriegserfahrung. Es ist überreich an Kriegsmaterial jeder Art. Seit Öffnung des Panamakanals besteht für Amerika nicht mehr der Nachteil, daß es seine Flotte in zwei Ozeanen teilen muß. Es kann heute in kürzester Zeit alle Kräfte im Pazifik konzentrieren, soweit es nicht im Atlantik eine Sicherung gegen England bedarf.

Demgegenüber kann Japan, das früher Amerika militärisch unbedingt überlegen war, nicht als hinlänglich gerüstet gelten. Das Verhältnis wird sich aber mit der Zeit noch ungünstiger gestalten müssen. Denn trotz der äußersten Rüstungsanstrengungen, die dem Lande ungeheure Lasten auferlegen, kann Japan auf die Dauer nicht mit Amerika konkurrieren. Die Ausgaben für Kriegsrüstungen betragen heute in Japan 48 vH., in Amerika nur 14 vH. der Gesamtausgaben im Staatshaushalt. Einschränkung seiner Rüstungen ist für Japan eine wirtschaftliche Notwendigkeit, wenn es sich nicht mit ihnen ruinieren will. Zudem leidet Japan auf das heftigste unter einer Wirtschaftskrisis, die es erst überwunden haben müßte, ehe es seinem Volke die Erschütterungen eines Existenzkampfes zumuten dürfte.

In einem solchen würde die Flottenstärke nicht in erster Linie mitsprechen; denn zu einer Entscheidung durch eine Seeschlacht mit Großkampfschiffen würde es schwerlich kommen, und eine Landung an der feindlichen Küste muß beiderseits für ausgeschlossen gelten. Japan würde, ebenso und noch empfindlicher wie Deutschland, mit dem Wirtschaftskriege und der Hungerblockade zu rechnen haben und könnte diese nicht lange aushalten. Die Beherrschung der chinesischen Küste würde es sehr bald verlieren und damit wäre ihm die Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen abgeschnitten. Das Volk findet ohne fremde Einfuhr auf seinen Inseln keine genügende Nahrung und die junge Industrie des Landes kann ohne Bezug der fehlenden Rohstoffe nicht arbeiten. In Stahl, dem wichtigsten Kriegsbedarf, ist Japan ganz von Amerika und etwa England abhängig und bliebe dies auch, wenn es seinen Eisenbedarf zum Teil aus China decken könnte. Umgekehrt wäre Japan nicht imstande, Amerika viel Schaden zuzufügen außer der Wegnahme der Philippinen, wo ihm die Sympathien der Filippinos entgegenkämen, und etwa einem Handstreich auf Alaska. Auch die innere Front ist keine starke, so daß es im Kriegsfalle mit der Revolutionsgefahr rechnen müßte.

Hierzu kommt, daß Amerika seine Kräfte noch dadurch verstärkt sehen würde, daß es im Konflikt mit Japan von den englischen Dominions Unterstützung erhielte. Australien, das nun aus seiner Weltabgeschiedenheit zum erstenmal als politischer Faktor hervorgetreten ist, für die Zukunft aber im Besitz einer eigenen Flotte eine wichtige Rolle in der Südsee zu spielen berufen sein wird, stellt sich auf Amerikas Seite in seiner Feindschaft gegen die Japaner, die es als die „Sommersprossen auf der weißen Haut" seines Landes ansieht. Kanada hat schon einmal die Unterstellung seiner Schiffe unter amerikanischen Oberbefehl gegen Japan angeboten. Wenn hierin auch die Britische Reichskonferenz ausgleichend gewirkt haben mag, so hat diese Haltung der Dominions doch für Amerika ihre typische Bedeutung. Japan kann seine strategische Position gegen Amerika auch kaum wesentlich verbessern, indem es Mexiko zu einer zweiten Operationsbasis machte und Bundesgenossen in Südamerika gewänne, wo ihm die chilenische Flotte einen Machtzuwachs brächte. Aus einem Kriege mit Amerika hätte Japan auch keinen Gewinn zu erwarten, der den Einsatz lohnte. Um die Philippinen braucht es keinen Krieg zu führen; denn diese wird es in nicht allzu ferner Zeit auf dem Wege friedlicher wirtschaftlicher Durchdringung erobern können.

Zur Ausnutzung seiner Überlegenheit könnte also heute nur Amerika losschlagen; dies aber wird daran vorläufig durch England verhindert.

Japan kann einen Krieg mit Amerika, bei dem England in allen Fällen, mit oder ohne Erneuerung des Bündnisses, neutral bleiben würde, heute nicht wagen, weil es dazu allein militärisch und wirtschaftlich zu schwach ist. Japans Staatsmänner wollen den Frieden. Sie suchen daher mit China zu einem modus vivendi zu gelangen, ihre Streitfragen mit Amerika durch Kompromisse auszugleichen und Englands Freundschaft zu bewahren. Nach der Überspannung seiner Kräfte während der Kriegsperiode wird es auf machtpolitische Tendenzen verzichten müssen, um wenigstens sein Interessengebiet im Nordosten des asiatischen Festlandes, seine wirtschaftliche Vormachtstellung in China und das Mandat über die Südseeinseln behaupten zu können.

*) Wir entnehmen obigen Aufsatz einer bemerkenswerten Artikelfolge über Ostasien im Lichte der Weltpolitik von Dr. F. E. A. Krause, Heidelberg, Begründer und jetziger Leiter des Heidelberger sinologischen Instituts, ehemals aktiver Offizier. (Politische Zeitfragen. Monatsschrift von Dr. Franz A. Pfeiffer & Co. Verlag, München.)

Zur „Krise in der italienischen Armee im Oktober 1917".*)

Von Generalleutnant v. Hofacker.

Auf meinen im Mil. Wochenbl. Nr. 12 v. 17. 9. 21 ergangenen Ruf zur Lüftung des Schleiers über die Rettung der 3. ital. Armee am 29./30. 10. 17. antwortet der österr. Oberstlt. Schwarzleitner im Mil. Wochenbl. 25 v. 17. 12. 21. Er weist nach, daß die Divisionen des k. u. k. 15. A. K. (linkes Flügelkorps der 14. Armee) und die Divisionen des rechten Flügels der österr. Isonzo-Armee mehr oder weniger die Fühlung mit ihren im Gebirge zurückgebliebenen Generalkommandos verloren hatten. Offenbar war das frühzeitig in die Ebene vorgegangene AOK. 14 bestrebt, durch Anweisung an diese Verbände die fehlende höhere Führung zu ersetzen. Auf das Verhalten der frontal verfolgenden Isonzo-Armeen kommt es aber gar nicht weiter an, wenn es auch von ihrem geschickten und energischen Anpacken wesentlich

*) Vgl. Mil. Wochenblatt Nr. 12 v. 17. 9. 21 und Nr. 25 v. 17. 12. 21.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

abhing, ob der fliehende Italiener nicht einfach zurückgedrückt, sondern aufgehalten und die Stauung seiner Kolonnen gesteigert wurde. Auch das auf Befehl des Generaloberst v. Boroevic erfolgte Abziehen der österr. Div. Goiginger, Tagliamento aufwärts, von Madrisio auf Codroipo, ist gewiß bedauerlich und verzögerte die Verfolgung auf dem westl. Flußufer um mindestens zwei Tage. Es löst auch die Frage aus, weshalb die schon etwa 24 Stunden früher in der Gegend von Madrisio eingetroffene 5. preuß. Div. den ihr dorf aufgetragenen Flußübergang nicht sofort bewerkstelligt hat. Allein der springende Punkt, „die Krisis der ital. Armee" wird dadurch nicht berührt; zurzeit, als die vorderste österr. Div. Goiginger am Tagliamento eintraf (31. 10. abds.), mußte das Gros der 3. ital. Armee mindestens schon im vollen Abzug über die Brücken bei Latisana begriffen sein. Um wesentliche Teile dieser Armee abzuschneiden, wäre diese Div. sehr wahrscheinlich zu spät gekommen. Ein Cannä konnte nur durch die am 29. 10. abds. vom Gen. Kdo. 51 beabsichtigte und bereits befohlene Südschwenkung der 5. und 26. deutschen Div. erreicht werden. Weshalb diese vom Chef des Gen. Stabes der 14. Armee, Gen. Lt. Krafft v. Dellmensingen, zuerst gebilligte Operation vom AOK. 14 nicht nur nicht befohlen, sondern in der Nacht vom 29./30. 10. ausdrücklich verboten worden ist, muß nunmehr, da österr. Nachrichten fehlen, von einem Vertreter des AOK. 14 selbst geklärt werden. Dies um so mehr, als Oberstlt. Schwarzleitner schreibt: „Während das österr. ung. AOK. und das k. u. k. Kdo. der Südwestfront bei Anlage der Gesamtoperation nach dem Heraustreten aus der Gebirgszone eine Stoßrichtung nach Südwest in Aussicht nehmen wollten, sprach sich das AOK. 14 von Anfang an bis an den Tagliamento für eine Westrichtung aus und setzte auch die Annahme seines Standpunktes durch."

Stimmt diese Angabe, so gewinnt die im Mil. Wochenbl. 12 erwähnte, innerhalb der 14. Armee mehrfach geäußerte Ansicht, das scharfe Abbiegen des Gen. Kdos. 51 sei beim AOK. 14 selbst auf Widerstand gestoßen, an Bedeutung und wäre der dem Generaloberst v. Boroevic von anderer Seite gemachte Vorwurf, durch seinen Eingriff die deutsche Umklammerungsbewegung verhindert zu haben, vielleicht ganz hinfällig.

Kriegsgebrauch.

Von Generalleutnant a. D. v. Winterfeldt.

In einem schon 1920 erschienenen Buch, welches aber bisher der militärischen Kritik entgangen zu sein scheint, findet sich eine Episode geschildert, welche des äußersten Interesses würdig ist.

In dem: „G. Q. G.*), Secteur I" betitelten Werke schildert Jean de Pierrefeu seine Erlebnisse als Mitglied der Nachrichtenabteilung im französischen Großen Hauptquartier während des Feldzuges.

Aus der Fülle von fesselnden Einzelheiten sei nur eine wiedergegeben, weil hierdurch wohl zum ersten Male von amtlicher französischer Seite bekräftigt wird, mit welchen Mitteln deutsche Gefangene zu Aussagen veranlaßt wurden.

Die betr. Tatsachen befinden sich in einem Bericht der 6. franz. Armee vom 4. Juli 1918 über die Ereignisse vor und während des deutschen Durchbruchs am Chemin des Dames Ende Mai 1918, durch den die Armee und die französische O. H. L. eingestandenermaßen vollständig überrascht wurden. Nachdem erklärt wird, daß bis zum 26. Mai keinerlei Anzeichen für einen deutschen Angriff vorlagen, fährt der Bericht in der wörtlichen Übersetzung fort:

„Am 26. früh wurden in der Gegend von Courtecon zwei Gefangene gemacht. Sie gehörten beide zu einem Jäger-Regt., aber zu zwei verschiedenen Bataillonen; einer war Gemeiner, der andere Offiziersaspirant. Sie werden zum Gefechtsstand der 22. Division gebracht. Der Jäger erzählt dort von Angriffsvorbereitungen, der Offiziersaspirant erklärt das Gegenteil. Die Vernehmung wird unterbrochen und die Gefangenen werden in Kraftwagen zum Gen. Kommando gebracht. Der Chef der Sektion 2 und der Dolmetscher fahren ebendahin. Die Vernehmung beginnt wieder um 1/2 2 nachm. Erst wird der Offiziersaspirant verhört. Er ist ganz gesprächig und behauptet, daß die Deutschen in seinem Abschnitte keinerlei Angriffsgedanken hätten. Darauf folgt der Jäger; er sagt, daß man in der Truppe an einen deutschen Angriff in dieser Nacht oder der nächstfolgenden glaube. Er ist über den Zeitpunkt nicht klar. Bei weiterem Drängen gibt er an, daß schon Munition und Handgranaten ausgegeben worden seien, daß aber das Sturmgepäck noch nicht zurecht gemacht sei. Er hat am gestrigen Tage Angehörige von Regimentern der Garde gesehen; weiter kann er nichts sagen, da er schon lange nicht aus seinem Abschnitt herausgekommen sei. Darauf wird der Offiziersaspirant wieder vorgeführt. Man bedeutet ihm, daß der Kriegsgebrauch ihn in keiner Weise zu Aussagen zwinge, daß er aber schon Aussagen gemacht habe, und daß er für diese die volle Verantwortung trage. Falsche Aussagen seien Spionagehandlungen (welche bekanntlich mit dem Tode bestraft wurden! Schriftltg.). Dadurch wird er sichtlich aus seiner Haltung gebracht und als er eingehender gefragt wird, macht er die genauesten Angaben über den für den nächsten morgen geplanten Angriff."

Jede weitere Bewertung dieses französischen Berichtes dürfte sich erübrigen. Er spricht für sich selbst. Nichts Neues, aber eine wertvolle Bestätigung!

*) G. Q. G. = Grand Quartier Général.

Die neue Reichseinkommensteuer.

Vom 1. Januar 1922 ab treten neue Sätze der Einkommensteuer in Kraft. Gleichzeitig wird das Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr in Übereinstimmung gebracht.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Staffelung nach dem alten und nach dem neuen Tarif.

Bisher:		künftig:	
bis 24 000 M.	10%	bis 50 000 M.	10%
die nächsten 6 000 „	20%	die nächsten 10 000 „	15%
„ „ 5 000 „	25%	„ „ 20 000 „	20%
„ „ 5 000 „	30%	„ „ 20 000 „	25%
„ „ 5 000 „	35%	„ „ 100 000 „	30%
„ „ 5 000 „	40%	„ „ 100 000 „	35%
„ „ 70 000 „	45%	„ „ 200 000 „	40%
„ „ 80 000 „	50%	„ „ 500 000 „	45%
„ „ 200 000 „	55%	„ „ 500 000 „	50%
alles weitere	60%	„ „ 500 000 „	55%
		alles weitere	60%

Die Wirkung der neuen Staffelung zeigt nachstehende Gegenüberstellung der bisherigen und der künftigen Einkommenbelastung, die wir der „Frankfurter Zeitung" entnehmen, wobei wir uns auf Einkommen bis zu 500 000 Mark beschränken.

Steuerbares Einkommen Mk.	bisher		künftig		künftig weniger	
	Mk.	% des Eink.	Mk.	% des Eink.	Mk.	%
24 000	2 400	10.—	2 400	10.—	—	—
30 000	3 600	12.—	3 000	10.—	600	2.—
35 000	4 850	13.86	3 500	10.—	1 350	3.86
40 000	6 350	15.88	4 000	10.—	2 250	5.88
45 000	8 100	18.—	4 500	10.—	3 600	8.—
50 000	10 100	20.20	5 000	10.—	5 100	10.20
60 000	14 600	24.33	6 500	10.83	8 100	13.50
80 000	23 600	29.50	10 500	13.12	13 100	16.38
100 000	32 600	32 60	15 500	15.50	17 100	17.10
200 000	81 600	40.80	45 500	22.75	36 100	17.05
300 000	136 600	45.53	80 500	26.83	56 100	18.70
500 000	251 600	50.32	160 500	32.10	91 100	18.22

Digitized by Google

Die schon aus der vorstehenden Tabelle ersichtliche Steuererleichterung für Einkommen bis 50 000 oder 200 000 Mark wird in Wahrheit noch wesentlich größer, weil hier noch die auf Grund des Existenzminimums statthaften Abzüge hinzutreten. Für Mann und Frau können bis zu 50 000 Mark steuerbaren Einkommens je 240, also zusammen 480 Mark von der Steuer abgezogen werden, und für jedes Kind bis zu Einkommen von 200 000 Mark — 360 Mark. Eine fünfköpfige Familie — Eltern und 3 Kinder mit 50 000 Mark steuerbarem Einkommen — zahlt nach den neuen Sätzen: 5000 Mark weniger 480+1080, d. h. 3440 Mark.

Vom Roheinkommen dürfen außerdem bei abzugsfähigen Lohn- und Gehaltsempfängern für Werbungskosten 45 Mark bei monatlicher, 10,80 Mark bei wöchentlicher, 1,80 Mark bei täglicher und 0,45 Mark bei stundenweiser Entlohnung von der Steuer abgezogen werden. (Rano 101.)

Die Burgenländische Frage.

Von unserem österreichischen Mitarbeiter.

Die Botschafterkonferenz hat dem österreichischen Protest gegen die Abstimmung keine Folge gegeben, sondern das Oedenburger Gebiet Ungarn, — Österreich aber eine „Rase" zugesprochen, weil es diesen neuerlichen Vertragsbruch nicht schweigend hinnehmen wollte. Als Schluß der Tragödie erfolgte am Neujahrstage die Übergabe des Abstimmungsgebietes durch die Generalkommission an Ungarn. Die Ententetruppen kehren nach Oberschlesien zurück. Da die ungarischen Banden gegen alle vorgehen dürften, die für Österreich gestimmt haben, flüchten zahlreiche Deutschgesinnte von Oedenburg auf österreichisches Gebiet.

Die Umstellung des wirtschaftlichen Lebens und der Ausbau des Verkehrswesens, das bisher in Oedenburg seinen Mittelpunkt hatte, nach Österreich wird einige Zeit dauern. Unsere technischen Truppen arbeiten hieran schon seit dem Einzug in das Burgenland. Die militärische Lage hat sich außer einigen Truppenverschiebungen nicht geändert. Wiederholt kam es in den letzten Tagen zu kleinen Zusammenstößen mit ungarischen regulären Patrouillen, die in die neutrale Zone und auf österreichisches Gebiet vorfühlten. 64.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 3. 12. 21. — v. Schrader, Hptm. i. J. R. 2, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus. **Den 5. 12. 21.** — Rohr, Maj. i. J. R. 6, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberstlt. aus d. Heeresdienst aus. **Den 12. 12. 21.** — Helfritz, Oberst u. Kom. d. J. R. 6, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Gen. Maj. aus d. Heeresdienst aus. — Graf v. Bassewitz (Egon), Rittm., bisher b. d. H. Friko., früher i. Drag. R. 2, m. d. 31. 12. 21 d. Absch. m. d. Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. — Hundt (Paul), San. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 3, hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Den 13. 12. 21. — Schedlinski (Otto), San. Ob. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 1, hat d. Charakter als Lt. erhalten. **Den 15. 12. 21.** — Stoltz, Oberst b. Stabe d. J. R. 6, m. d. 1. 1. 22 zum Kom. dieses Regts. ernannt. — Weniger, Oberst i. Gen. Stabe d. Gr. Kdos. 1, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus. — Elschner, Maj. i. Gen. Stabe d. 4. Div., scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberstlt. aus d. Heeresdienst aus. — Kitschler, Lt. i. J. R. 4, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienst aus.

Den 17. 12. 21. — Frhr. v. Ohlen u. Adlerscron, Lt. i. d. Fahr-Abt. 2, scheidet am 31. 12. 21 m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienst aus. **Den 19. 12. 21.** — Bauck (Wilhelm), San. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 3, hat d. Charakter als Lt. erhalten. **Den 20. 12. 21.** — v. Thaer, Oberst u. Kom. d. Reit. R. 7, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus. — v. Roeder, Oberstlt. i. Reit. R. 8, m. d. 1. 1. 22 zum Kom. d. Reit. R. 7 ernannt.

Den 23. 12. 21. — Ehrhardt, Gen. Lt. u. Inf. Führer I, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus.

Den 23. 12. 21. Mit dem 1. 1. 22 befördert: — Eschborn, Gen. Maj., Kom. d. 3. Kav. Div., zum Gen. Lt., — van den Bergh, Oberst, Kom. d. J. R. 1, zum Gen. Maj., unter gleichzeit. Ernenn. zum Inf. Führer I; zu Obersten: die Oberstlts.: — v. Stülpnagel (Edwin) i. J. R. 4, — Friedrich, Kom. d. Pi. Schule, — Heß i. Stabe d. Art. Führers 1, — Frisch i. J. R. 3; zu Oberstlts.: die Majore: — Waenker v. Dankenschweil i. J. R. 14, — Ludloff i. Rw. Min., — Halm i. J. R. 18, — Wachenfeld i. Gen. Stabe d. Gr. Kdos. 1; zu Majoren: die Hptl.: — v. Pavel i. J. R. 5, — Wilberg i. Rw. Min., — v. Schauroth i. J. R. 9, — v. Oesterreich i. Stabe d. 3. Div., — Braemer i. Rw. Min., — Blaskowitz i. Gen. Stabe d. Inf. Führers V;

zu Hptl.: die Oblts.: — v. Donat i. Pi. B. 2, — Morre i. J. R. 2, — Meyer-Becherer i. Art. R. 3, — Rohleder i. J. R. 8, Behrla i. J. R. 5; zu Rittm.: die Oblts.: — Krüger i. Reit. R. 3, — Goeritz i. Reit. R. 13, — v. Uthmann i. Reit. R. 9, — Offenberg i. Reit. R. 4.

Beamte der Militärverwaltung (ehem. Heer). Durch Verfügung des Reichsministeriums des Innern. **Den 23. 12. 21.** — Prof. Dr. Michaelis vom Kadettenhaus in Potsdam auf seinen Antrag m. Pens. i. d. Ruhestand versetzt. **Den 3. 1. 22.** — Diebert, Div. Pfarrer, zul. Garn. Pfarrer i. Glogau, auf seinen Antrag mit dem 1. 2. 22 m. Pens. i. d. Ruhestand versetzt.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Belgien. Der Kriegsminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den das **Rekrutenkontingent** für 1922 auf 113 200 Mann festgesetzt wird. (DAZ. 592.) 22.

***England.** Die Verwendung des **Geschütz-Kraftzuges anstelle des Pferdezuges** hat ernste Bedeutung. Die während des Krieges konstruierten schweren Geschütze mußten wegen ihres großen Gewichtes notwendigerweise Kraftzug erhalten. Auch für die leichten Geschütze ist der Kraftzug vorzuziehen, wenn man Vor- und Nachteile, auch wirtschaftlich, vergleicht. Der mechanische Zug ist billiger als der Pferdezug, und auch sonst überwiegen die Vorzüge des Kraftzuges. Nachprüfung ist aber notwendig, da sich die Entwicklung des Kraftzuges für die bewegliche Artillerie erst im Anfangszustand befindet.

Auf Veranlassung des Kriegsamts werden zunächst vier Battrn. der 9. Feldart. Brig. (z. Zt. in Deepcut beim Aldershot-Kdo.) versuchsweise mit Kraftzug versehen. Alle Pferde der Brig., mit Ausnahme der Offiz. Pferde, sind dem Remontedepartement zur Verfügung gestellt. Das Personal der Brig. erhält z. Zt. seine Ausbildung im Gebrauch und Instandhaltung der Zugmaschinen. Anfang 1922 werden die Versuche in Aldershot auch auf Raupenantrieb ausgedehnt. Bei Verwendung von Kraftzug kann die Kopfstärke einer Battr. um etwa die Hälfte herabgesetzt werden. Hierbei ist das steigende Knappwerden der zu Artilleriezwecken geeigneten Zugpferde zu berücksichtigen. Der Übergang vom Pferde- zum Kraftzug wird aber umfangreiche Änderungen der Ausbildung, Organisation und Taktik mit sich bringen.

Digitized by Google

So muß die reitende Artillerie, die mit der Kavallerie zusammenwirken soll, eine größere Beweglichkeit haben. Capt. Milton betont im „Journal of Royal Artillery", daß die mit Kraftzug ausgerüsteten Art. Einheiten den übrigen stark überlegen seien in bezug auf Beweglichkeit, Schnelligkeit, Fähigkeit des Eingreifens in das Gefecht und des Abbrechens, der Möglichkeit während der Bewegung zu feuern, der Feuerkraft, der Ersparung an Mannschaften usw. (Morning Post v. 27. 12.) 66.

§ Frankreich. Nach Nachrichten aus Indo-China wird ein Offizierkorps aus Eingeborenen geschaffen, und zwar in zwei verschiedenen Abstufungen. Ein Teil der Offizieranwärter soll eine Ausbildung für die höheren Offiziergrade erhalten, der andere soll so weit gebracht werden, daß er die großen Heeresschulen in Frankreich besuchen kann, um dort für den Stabs- und Verwaltungsdienst vorbereitet zu werden. Hierzu soll eine Sonderlehranstalt in Indo-China eröffnet werden für Persönlichkeiten, deren Loyalität außer Zweifel steht. (Times v. 23. 12.) 66.

Nach einer Meldung aus Washington in Temps, 20. 12. 21, sieht der Plan der französischen Sachverständigen über den vorgeschlagenen Großkampfschiff-Neubau folgende Stärke Frankreichs in den Jahren von 1926 bis 1941 vor:

1926: 164 000 t (sämtlich alte Schiffe),
1931: 200 000 t (2 alte Schiffe und 6 neugebaute),
1936: 235 000 t (1 altes Schiff und 7 neugebaute),
1941: 350 000 t (10 neugebaute Schiffe).

Der Gesamthaushalt Frankreichs für 1922, der mit einer Ausgabe von 25 140 913 642 Fr. abschließt, welcher eine Einnahme von 24 827 782 047 Fr. gegenübersteht, wurde in der Kammer angenommen. Der Finanzminister M. Doumer erklärte bei Vorlage des Haushalts, daß dieser als im Gleichgewicht befindlich bezeichnet werden könne, da der Fehlbetrag von 313 181 455 Fr. aus zu erwartenden Ersparnissen (Verringerung des Beamtenkörpers im Jahre 1922 um 50 000 Köpfe) und eine Reihe besonderer Einnahmen gedeckt werden würde. (Matin, 16. 12. 21.)

Die Kammer hat am 14. 12. den Haushalt für das Luftfahrwesen und den Luftverkehr angenommen. Abgelehnt wurde eine Forderung der Regierung auf Bewilligung von 900 000 Fr. zur Einrichtung von acht Attachéstellen zur Beobachtung des Luftfahrwesens im Auslande. In der Verhandlung wurde scharf kritisiert, daß die Regierung die für den Bau von vier starren Luftschiffen bewilligten Mittel zum Bau von Luftschiffen des halbstarren Systems verwendet habe. Ein Antrag, 2 Mill. Fr. für die Nutzbarmachung des früh. deutschen Luftschiffs „Nordstern" zum Verkehr über den Ozean zu bewilligen, wurde abgelehnt, dagegen einem Antrage, dieselbe Summe zu Versuchen mit neuen Motoren und Beschaffung solcher zu bewilligen, zugestimmt. Gefordert wurde eine bessere Ausnutzung, event. im Dienste der Küstenpolizei, der vorhandenen brauchbaren 263 Flugzeuge. Für diese seien nur 100 Flugzeugführer vorhanden, obgleich zahlreiche Bewerbungen um solche Stellen vorlägen. In seiner Antwort auf die verschiedenen Anfragen ging der Unterstaatssekretär des Luftfahrwesens, M. Laurant Eynac, auch auf die Verhältnisse in Deutschland ein. Dort ständen die geplanten großen Luftverkehrslinien nur auf dem Papier, bei Beginn des Winters wäre keine in Tätigkeit gewesen. Aber in den Werkstätten und Konstruktionssälen werde intensiv gearbeitet. (!) (Temps und Matin, 15. 12. 21.)

*Im Temps (22. 12.) wird ein Lufttransport von 18 Verwundeten in Marokko auf eine Entfernung von 80 km erwähnt und zugleich folgende Räumung von Verwundeten in Vorderasien geschildert. Nach Gefechten am 24. und 26. 10. 21 waren 44 Verwundete zu versorgen gewesen und von Ed Deir (Deir-el-Sor) am Euphrat auf 300—400 km, teilweise durch die syrische Wüste, nach Haleb zu schaffen, was mit Kraftwagen günstigen Falles acht Tage gedauert hätte. Es wurde nun aus allen in Vorderasien zur Verfügung stehenden Sanitätsflugzeugen ein Geschwader gebildet, auf dem Luftwege ein Chirurg nach Ed Deir geschickt, welcher die notwendigsten Eingriffe vornahm, und die Wegschaffung der Verwundeten durch die Flieger in die Wege geleitet, was 3½ Stunden (statt der erwähnten acht Tage) in Anspruch nahm. Die Fahrt dauerte nicht nur bedeutend kürzere Zeit, sondern war auch erheblich schonender als auf dem Landwege. Dr. Adam.

*Japan. Etwas Neuartiges ist nach „Elektrotechn. Anzeiger" (Nr. 143) auf dem Gebiete der Antennentürme mit dem Bau eines 205 m hohen Turmes in Eisenbeton geschaffen worden. Äußerer Durchmesser am Fuße 17,5 m, Wandstärke 0,75 m, an der Spitze Wandstärke 0,15 m, innerer Durchmesser 1,22 m. Pl.

§ Österreich. Die wirtschaftliche Gleichstellung der Heeresangehörigen mit den Zivilstaatsbeamten brachte eine große Anzahl von Beförderungen, namentlich bei den Stabsoffizieren, ohne daß ihre dienstliche Stellung geändert worden wäre, wodurch sich ein gegen früher abweichendes Bild ergab. Die Entente nahm dies zum Anlaß, um unbegründeterweise als Verletzung des Friedensvertrages die Pensionierung der angeblich überzähligen Stabsoffiziere zu verlangen. Der Friedensvertrag schreibt indessen wohl die Gesamtzahl der Offiziere, nicht aber deren Verteilung auf die einzelnen Dienstgrade vor. Endlich gelang es, die Entente zu überzeugen, daß es sich hierbei lediglich um eine wirtschaftliche Maßnahme handelte. Sie forderte nun neue Dienstgradbezeichnungen, über die noch beraten wird.

Nach dem Wehrgesetz dürfen nur Ledige in das Bundesheer aufgenommen werden. Spätere Verehelichungen von Unteroffiz. und Wehrmännern sind erst nach mindestens 3jähriger Dienstzeit durch Bewilligung des Bundesministers für Heerwesen gestattet. Bei der Aufstellung der neuen Wehrmacht wurden jedoch zahlreiche Verheiratete übernommen und bisher dieses Eheverbot nicht streng gehalten. Mit 1. 1. 22 treten die bezügl. gesetzlichen Bestimmungen voll in Kraft. Vom militärischen Standpunkt ist diese Maßregel zu begrüßen, da, abgesehen von der großen wirtschaftlichen Belastung des Staates durch die oft sehr kinderreichen Unteroffiz. und Wehrmänner, diese meist außerhalb der Kaserne wohnen und für den militärischen Dienst weniger geeignet sind.

Zum ersten Male seit Bestehen der Republik sah der Neujahrstag einen feierlichen Empfang der Spitzen der Behörden und auswärtigen Vertreter beim Bundespräsidenten Dr. Hainisch unter Entfaltung militärischen Gepränges. 64.

§ Polen. Über die polnische Offizierschule in Warschau berichtet Kapt. Zeltner in „Mil. Tidsskrift" (22/1921). Die Schule ist in einem Bau von vier Stockwerken untergebracht und hat seit der Selbständigkeit Polens rund 4000 Offiziere ausgebildet. Die Vorbildung erfolgt in zwei Kursen: einer Vorschule (Kriegsschule) mit 11 Monaten Ausbildungszeit, worauf die Anwärter zur weiteren Ausbildung im prakt.

Marke Elefant

Liköre
Carl Mampe / Berlin
Die führende Marke

Besuch der berühmten
Mampe-Stuben
empfohlen

Digitized by Google

Dienst zu einer Abt. kommandiert worden. Artl. und Sonderwaffen haben besondere Schulen mit zweijähriger Ausbildungszeit. Die Tagesarbeit beginnt um 6 Uhr mit Gymnastik nach schwed. franz. Vorbild in drei Abteilungen: leichte, mittlere und schwere. Bei dieser Gelegenheit werden sechs Übungen durchgenommen, von denen u. a. zu nennen sind: 600 und 800 m-Lauf, Kugelstoß und Klettern am Telegraphenpfahl. Hinter der Schule befindet sich ein Übungsplatz mit Turngeräten, Schützengräben u. a. Die Schule hat Raum für 4 Komp. (rd. 1000 Mann), z. Zt. standen 520 Schüler in der Ausbildung. Pl.

— **Rußland.** Auf dem 9. russischen Kongreß berichtete **Trotzki über die Rote Armee**. Nach DAZ. 2 sagte er u. a.: Der Kommandobestand setzt sich aus 67 vH. Bauern, 9 vH. Arbeitern und 24 vH. Nichtproletariern zusammen. In den Kriegsschulen werden nur Proletarier ausgebildet, denen zum Bewußtsein gebracht wird, daß sie der herrschenden Klasse angehören. Die Kriegsgefahr ist noch nicht beseitigt angesichts der Haltung Rumäniens, Polens und Finnlands. Die Rote Armee ist in besserer Kampfbereitschaft als je zuvor. Der Kommandant des 1. Kav. Korps Budjenny erklärte, die Rote Armee sei bereit, sein Korps stände innerhalb 24 Stunden der Sowjetregierung marschfertig zur Verfügung. 22.

* **Venezuela.** Neue **Funkstationen** werden zur Verbindung mit den Vereinigten Staaten von Amerika in Caracas, La Guayra, Maracay, Valencia und anderen Orten errichtet. Die Großstation in Caracas soll so ausgebaut werden, daß sie auch mit europäischen Stationen in Verbindung treten kann. Pl.

Aus der militärischen Fachpresse

Technik und Wehrmacht. Heft 9/10. „Die Berücksichtigung der besonderen und Witterungseinflüsse (B. E. W.)." Hptm. Becker. Im Schluß behandelt Verfasser die errechneten und erschossenen Windkorrekturen der F. K. 16, die Einwirkungen der Niederschläge, des Nebels, der Bewölkung. — „Einiges über Schanzzeugfragen." J. W. G. 3. Eine kurze Betrachtung über die vernachlässigte Schanzzeugausstattung des Heeres im Herbst 1914 und die Erfahrungen im Kriege, die zur Einführung eines neuen Geräts Veranlassung gaben. — „Das Aufpumpen der Luftreifen von Kraftfahrzeugen in heißen Tagen." J. W. G. 6 II. (Die Luftreifenindustrie verurteilt das nicht genügende Aufpumpen der Luftreifen an heißen Tagen.) — „Theorie der Splitterwirkung von Granaten, Wurfminen und ähnlichen Sprengkörpern." Hptm. Justrow. J. W. G. In der Arbeit wird zum ersten Male im In- und Auslande der Versuch gemacht, die Zersplitterung von Granaten und Minen durch eine allen Verhältnissen Rechnung tragende Formel zu erfassen, was für die Schrapnellwirkung seit Jahren befolgt ist. — „Der Gasschutz der Tiere gegen Kampfgasvergiftungen im Weltkriege 1914/18." Ob. St. Vet. Dr. Bauer. Verfasser behandelte während des Krieges den Gasschutz der Tiere und die Kampfgasvergiftungen der Pferde. Er erläutert die Kampfgase, Vergiftungen und den Gasschutz, ferner eigene Versuche über den Gasschutz der Tiere, die zur Konstruktion einer Pferdegasmaske führten, und die auf Brauchbarkeit und Verwendbarkeit vor Augen geführt wird. (Forts. folgt.) — „Die Entstehung der Inspektion der Militärtelegraphie." G. Mühl. — „Fortschritte im Kartenwesen." Oberstlt. Boelcke. Die Ausführungen umfassen die Gebiete: 1. Welche Antriebe der Weltkrieg dem Kartenwesen gab, 2. wie jetzt Karten entstehen und 3. wie sie zu beurteilen sind. — „Technische Truppen im Heere Napoleons." Geh. Reg. Rat Wernicke. — „Vermessungsarbeiten für einen mazedonischen Flakzug." Oberlandmesser Lips. Die Ausführungen beruhen auf einer dreijährigen Tätigkeit des Verfassers im Kriegsvermessungswesen. Er hat auf einer Frontstrecke von rund 200 km im Gebirgskrieg die Dreiecksmessungen und den Anschluß des preußisch-mazedonischen an das österreichisch-albanische Landesdreiecksnetz durchführen lassen. Der Aufsatz gibt ein abgeschlossenes Urteil über eine völlig neue Geländeaufnahme zum Zweck der an sie anschließenden artilleristischen Einmessung. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68.) Pl.

La Revue d'infanterie. November 1921. Capitaine Hanaut: „La transformation de la vie militaire aux Etats-Unis pendant la guerre de 1917—18." Der Aufsatz behandelt die Umgestaltung des militärischen Lebens in den Vereinigten Staaten 1917—1918 und enthält Angaben über die Aufstellung des amerikanischen Heeres. — Meyvialle: „Guerre et Démographie", Einfluß der Bewegung der Bevölkerung auf die Rekrutierung. — Weitere Aufsätze über „Schießausbildung" (Chef de bat. Roger), „Beteiligung der Infanterie an der Luftabwehr" (Capt. de Nathan), „Angewandte Infanterietaktik" (Chef de bat. Fontaine) usw. 68.

Revue d'artillerie. Juli 1921. General Aldebert: „Die Artillerie eines A. K. in der Verteidigung aus fester Stellung." An der Hand der Karte 1 : 80 000 Commercy—Nancy—Saarburg—Lunéville. — Garnier, Ingénieur en chef de l'art. navale: „Berechnung der Flugbahnen für den Bogenschuß." — Grauz, chef d'escadron d'art.: „Die verschiedenen Arten der Arbeitslöhne." Ihr Einfluß auf den Selbstkostenpreis. (Forts.) — Mortureux, capitaine d'art.: „Die Ausstattung einer Front mit Art.-Beobachtungen." (Taktisch und technisch, mit Textskizzen.) — A. B.: „Kriegsgerät auf Raupen." (Forts.: Übertragungen; Hemmvorrichtungen; Bremsen. Mit Abbild. im Text.) — „Der Entwurf des Kadre-Gesetzes in bezug auf die Artillerie." — Verschiedene Mitteilungen: „Bezeichnung der Brennstoffe in der franz., deutschen und engl. Sprache. (Mit Tabelle). — Deutsche Offizierverbände. — Italienische Art. Kommandobehörden im Kriege. — Schwedische Art. Ausrüstung.

Revue d'artillerie. August 1921. Tournaire, colonel: „Die Krise im Ersatz der Art. Offiziere." — Goubard, chef d'escadron d'art.: „Verwendung der französ. Art. in der Verteidigung 1918." (21. A. K. in der Schlacht v. 15. 7. 1918 in der Champagne; der entscheidende Erfolg der Art.) Mit Skizzen. — Grauz: „Die verschiedenen Arten der Arbeitslöhne." (Schluß.) — Cambuzat, colonel: „Die Wirkung des Art. Feuers." (Forts.) — „Kriegsgerät auf Raupen." (Schluß: Kampfwagen. Mit Abbild. im Text.) — „Die deutsche Schießvorschrift v. 4. 12. 1819" (1. Folge).

Narodna Otbrana (unabh. Mil.-Ztg.) Sofia, Nr. 657 (12. 8. 21). In „Nesawisimost" (Unabhängigkeit) v. 11. 8. 21 Nr. 177 schreibt J. Wenedikow über ein sparsames Schaffen eines Freiwilligenheeres. Er schlägt vor, die Einrichtung der milit. Ansiedlungen aus der türkischen Zeit wieder ins Leben zu rufen. 33 000 Mann sollen je 10 Dekar Land erhalten, Gemeinden bilden mit eigener Gerichtsbarkeit und eigener milit. Verwaltung, und dem Kriegsministerium unterstehen. Ein Drittel soll abwechselnd ein Jahr lang Dienst tun, die übrigen zwei Drittel das Land bebauen. So stünden 11 000 Mann stets im Dienst und 22 000 hätte man im Notwendigkeitsfall stets zur Verfügung. — Die Friedensbedingung wäre erfüllt, die Sicherheit gewährleistet und das Kasernenleben vermieden. — Nr. 659 (15. 8. 21) und Nr. 660 (16. 8. 21). Hptm. Konstantinow: „Das M.-G.-Wesen in der bulgar. Armee während des Weltkrieges". Entsprechend der Bedeutung der M.-G. wurden sie im Regt. von 4 zu Kriegsbeginn auf 32 bei Kriegsende vermehrt. — Fruchtbringend war freilich die Tätigkeit der M.-G. aus zwei Gründen nicht: 1. Es fehlte eine gut durchgebildete Bedienungsmannschaft. Die Aufstellung der neuen M.-G.-Komp. (2., 3., u. 4. Komp.) geschah in Eile, oft an der Stellung selbst, planmäßige Ausbildung war nicht möglich. Gewöhnlich dauerte die Ausbildung 1—2 Monate, dann kam die Komp. in Stellung. Offiz. und Unteroffiz. waren meist mit der Waffe nicht vertraut. Die Leute verstanden nichts vom Mechanismus des M.-G. Kleine Hemmungen machten sie ratlos, zumal die ganze Kampfdauer des M.-G. oft nur 1—2 Minuten betrug und es auf jeden Augenblick ankam. 2. Verstanden die Regts.- und Bats.-Führer, denen die M.-G.-Komp. taktisch unterstellt waren, nichts von M.-G.-Taktik. Trotz der durch die Deutschen reichlich verteilten Anweisungen und Vorschriften,

Digitized by Google

die eine Staffelung der M.-G. in die Tiefe verlangten, wurden die M.-G. fast überall in die erste Linie gestellt und dort durch die ersten Art. Geschosse vernichtet, oder sie kamen bei großer Feuernähe gar nicht zum Schuß. — Nr. 661 (17. 8. 21). Hptm. Owtscharow: „Zur Ausbildung von Stoßtruppführern." U. a.: Zu Beginn des Stellungskrieges (1915—16) fürchtete der bulg. Soldat das feindliche Bombenfeuer. So hatte während des Dez. 1916 der Feind südlich von Gewgeli Höhe 321 mit unseren vorderen Postierungen besetzt und war von unseren Sicherungsabteilungen nur 40—50 Schritt entfernt. Während mehrerer Mondnächte hob er ungestört Gräben aus und zog Drahthindernisse, — keiner wagte es, ihn zu stören, um kein feindliches Bombenfeuer herauszufordern. Dieselben ängstlichen Leute verlangten während der Jahre 1917 und 18 — nach Erledigung einer gründlichen Ausbildung — nach Teilnahme an Patrouillenangriffen, und diese waren meist erfolgreich, auch gegen starke feindliche Stellungen. — Nr. 662 (18. 8. 21). Feldw. Zontschew weist hin auf die Notwendigkeit materieller und intellektueller Hebung der Unteroffiziere nach dem Vorbild des deutschen Unteroffiz. Der Unteroffiz. soll nicht nur Befehle von Offiz. ausführen, sondern selbständig handeln können. Selbständige Patrouillenführung haben die bulg. Unteroffiz. immerhin geleistet, waren aber nicht gebildet genug, ihre mündlichen Berichte durch Skizzen zu erläutern. — Nr. 668 (25. 8. 21). „Eine Erläuterung" von A. Angelow. Mit Bezug auf Gen. Rusews Besprechung des Buches von Gen. Toschew: „Kampfhandlungen der III. Armee in der Dobrudscha" in „Boenen Jurnal" Nr. 9, Juni-Heft 1921, Sofia, wendet sich Verf. gegen die Ansicht, es sei der Kampf bei Tutrakan am 5. 9. 16 artilleristisch nicht genügend vorbereitet worden. — Rusews Erwiderung auf Angelows „Erläuterung" in Nr. 671 vom 29. 8. 21. — Nr. 677 (5. 9. 21). Major Andreew: „Wer weiß . . . .!". Kurze Kennzeichnung der bulg. und serb. Armee durch einen serb. Oberstlt. — Nr. 679 (7. 9. 21). „Einmütigkeit." Bulgarien ist durch das Parteiwesen stets zerrissen worden, hinter dem Parteigezänk und Demagogentum trat alles zurück. Nur dreimal ist Bulgarien einig gewesen: 1885 (Krieg gegen Serbien), 1912 (Balkankrieg; 1913 nicht mehr) und 1921 in der einmütigen Verwahrung gegen die Vernichtung der Armee. Keineswegs war die Armee eine vom Volk gehaßte Einrichtung, sondern vielleicht die einzige Schule, wo der Bulgare Grundbegriffe von Ordnung, Staat und Gesetzlichkeit bekam, wie dies kürzlich selbst ein Sozialistenführer bekräftigte.

Fast alle Nummern von „Otečestro" und „Narodna Otbrana" enthalten kleine Aufsätze über milit. Ausbildung, wobei vielfach auf deutsche Vorbilder, zuweilen franz., gewiesen wird. Viel wird das Thema Pflicht gegen das Vaterland und die Allgemeinheit behandelt, oft in Gemeinplätzen; selten findet sich ein greifbarer Vorschlag für eine Tat oder praktisch zu verwirklichendes Streben.

Verschiedenes

Gen. d. Inf. v. Wandel ist in Bonn **verstorben.** Nach langjähriger Zugehörigkeit zum Generalstabe und Kriegsministerium war er im Weltkriege vorübergehend Gouverneur von Köln und später stellvertretender Kriegsminister. Am 29. 9. 16 trat er aus Gesundheitsrücksichten zurück. Er hat sein arbeitsreiches und erfolgreiches Leben bis zur letzten Kraft dem Staate gewidmet. 20.

St. Barbaratag der schweren bayer. Artillerie. Über diesen Gedenktag berichtet Oblt. v. Beckedorff in den **Mitteilungen Nr. 12 Offiz. Vereins Feldа. Regts. Nr. 60** u. a.: 12 000 bayr. Fußartilleristen hatten sich am 3./4. Dez. 1921 in **München** versammelt. Am 4. bewegte sich ein unabsehbarer Festzug durch die Straßen. Reichswehrmusik voran, eröffnete ein Zug Reichswehrartilleristen die Marschkolonne. Der greise Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern mit der Generalität, darunter General Ludendorff, folgte. In bunter Reihe zogen Veteranen, junger Kriegsersatz, aktive Leute, Gebirgler, Bauern vorüber. Im Hofgarten nahm Prinz Leopold die Parade ab, worauf auf dem Platz des Armeemuseums eine ergreifende Gefallenengedenkfeier stattfand. 22.

Für ein **„Denkmal des 3. Garde-Regts. z. F."** für die im Weltkriege gefallenen Helden werden Geldspenden erbeten (Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 3172 für „Denkmal des 3. Garde-Regts. z. F."). Mit der Denkmalsweihe soll eine Zusammenkunft aller ehem. 3. Gardisten verbunden werden. (Anschriften an Kam. Joh. Uthke, Berlin SW 68, Markgrafenstraße 9.) 20.

Der Bund der **Viktoria-Füsiliere** (Füs. R. 34) plant die Errichtung eines **Gefallenendenkmals** und erbittet Beiträge an Zahlmeister Andrzejewski, Stettin, Gabelsberger Str. 10. Postscheckkonto Stettin 8275. 22.

Denkmal der vier alten Weseler Regimenter (J. R. 56, J. R. 57, Feldа. 7, Feldа. 43) soll für die Gefallenen gemeinsam errichtet werden. Die Stadt Wesel stiftet den Platz und die Anlagen. Beiträge an die Nebenstelle der Essener Creditanstalt, Postscheckkonto Essen 819 (unter Angabe der Regimentsnummer). 20.

Auf dem Heldenfriedhof in Chemnitz soll eine **Gedächtnishalle** für die gefallenen Helden J. R. 104, Res. J. R. 104 und Ldw. J. R. 104 errichtet werden. Spenden werden erbeten für aktiv 104 auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 115 525, für Reserve ebenda Nr. 67 818 und für Landw. ebenda Nr. 116 061. 22.

Beiträge für das **Denkmal Feldа. R. 47** werden erbeten an Dresdner Bank, Filiale Fulda, Konto: Oberleutnant Korte, Denkmalsfonds. 22.

Feldа. R. 79 plant ein **Ehrendenkmal** bei der Artilleriekaserne zu Osterode und erbittet Beiträge ehem. Kameraden an Postscheckkonto des Offiziervereins: Berlin NW 7, Nr. 99 772. 22.

Aufklärungsausschuß, betr. die Kriegsschuldfrage, Langebrück b. Dresden, Hermannstr. 4, erläßt einen **Aufruf** an alle alten Soldaten gegen das dem deutschen Volke auferlegte Friedensverbrechen von Versailles und gegen die infame Lüge von Deutschlands Kriegsschuld.

Flußübergang in Rumänien. Ein neuer Bericht über die schwierigen Transportverhältnisse für die Artillerie in Rumänien findet sich in Nr. 6 der **Vereinsnachrichten Feldа. R. 79.** Es galt die Artillerie schnell über den Alelu nach vorn zu bringen. Da alle Brücken gesprengt waren, hatte die 5. Batterie eine Furt erkundet, an deren tiefster Stelle das Wasser den Pferden bis zu den Knien ging. Als das vorderste Geschütz in der Mitte des Flusses war, brach ein Pferd so tief ein, daß nur noch Hals und Kopf aus dem Wasser ragten. Alle anderen Fahrzeuge mußten halten und begannen sofort einzusinken. Protzen und Lafetten sanken bis zur Achse ein. Da sich ein Herausbringen der aufgeprotzten Fahrzeuge als unmöglich erwies, mußten sie im Wasser abprotzen und einzeln mit 10 Pferden herausgeholt werden, in dem eisigen Wasser — es war am 24. Nov. 1916 — eine schwere Arbeit. 22.

Der vogelfreie österreichische Offizier. „Wir haben in unserer Folge 34 berichtet, daß ein Offizier des Bundesheeres von einem Straßenbahnschaffner im Wagen in herausfordernder Art angegriffen wurde, weil er die Kriegsauszeichnungen vorschriftsmäßig mit dem Kaiserbild nach außen getragen hatte. Auch ein Artikel der „Arbeiter-Zeitung" Nr. 240 vom 2. September 1921 beschäftigt sich in dieser Sache mit unserem mißhandelten Stand in einer Art, die in den Bereich der öffentlichen Rechtspflege fällt. Die Staatsanwaltschaft Wien I hat uns nun mitgeteilt, daß hinsichtlich dieses Artikels nach Prüfung des Sachverhaltes kein Grund zu einem strafgerichtlichen Einschreiten gefunden werden konnte. Ein kennzeichnendes Schlaglicht mehr auf die Lage in Österreich!" (Österr. Wehr-Ztg. 51.)

Aufsehenerregende Beweise für eine **tschechoslowakische Militärspionage in französischem Auftrage** (!) erbrachten Verhandlungen vor dem Berliner Landgericht III vom 30. 12. 21. In einer Militärstrafsache wurden laut Tgl. Rndsch. 596, 598 und Die Zeit 3 festgestellt, daß der angebliche Oblt. Hromatka eines deutschen Reichswehr-Regts.,

Digitized by Google

ein österr. Landsturmmann böhmischer Abkunft, sich durch falsche Papiere den Eintritt in das deutsche Reichsheer erschlichen hatte, um dort zu spionieren. H. verbüßt z. Zt. eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren wegen Spionage für die Tschechoslowakei u. a. Vergehen. 20.

Monatshefte f. Politik u. Wehrmacht. Berlin SW 11 (Nr. 603, Dez.). — **Deutschlands Erneuerung.** Monatsschrift für das deutsche Volk. (Jan.) J. F. Lehmann, München. — **Die Grenzboten.** Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Berlin SW 11 (Nr. 12 v. 24. 12). — **Deutsche Revue** (Jan.). Deutsche Verl. Anstalt, Stuttgart (Vierteljährl. M 22,50). — **Der getreue Eckart.** Halbmonatsschrift für d. ganze deutsche Volk. Bln.-Treptow (Nr. 24. 2. Dez. Heft).

Turn- und Wanderriege Jung-Siegfried. Lenzbund. Ausgegeben Ende 1921. Verlag Uto Melzer, Graz.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

1. Garde-R. z. F. (Nr. 6 v. 1. 1. 22), **Gr. R. 5** (Nr. 8 v. 24. 12), **J. R. 30** (Festschrift zum 2. Regts. Tag in Weilburg, Mitgl. Verz.), **J. R. 31** (Nr. 3 v. 30. 11., Satzgn.), **J. R. 68** (Jan.), **Füs. R. 73** (Nr. 6 v. 20. 12. Einzelbestellgn. — M. 12,— jährl. — an O. Heinrichs, Hannover, Waterlooplatz 5), **J. R. 77** (Mitgl. Liste), **Füs. R. 80** (Nr. 8, Jan.), **J. R. 142** (Nr. 27 v. 1. 1.), **J. R. 155** (Nr. 10 v. 25. 12.), **J. R. 184** (Sept., Dez.), **J. R. 452** (Jan.), **Drag. R. 16** (Nr. 3, Dez.), **Olga-Drag.** (Nr. 1, Dez., Mitgl. Liste), **Reit. Abt. Feldz. R. 10** (Nr. 1 enthält die Photographien d. gefallenen Offiz. d. Abt., Nr. 2, Mai, Nr. 3, Okt.), **Feldz. R. 67** (Nr. 2, Dez.), **Feldz. R. 243** (Nr. 7 v. 1. 1.), Mitteilgn. für d. ehem. Mitglieder des **Feuerwerkspersonals** (Nr. 1 v. 1. 1.), Nachrichten der **Marine-Offiz.-Hilfe** Berlin W 9 (8. 12. u. 15. 12.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Gesucht: Offiz.-Vereinigung Ref. J. R. 234 (in Cassel u. Göttingen ?) und Anschrift des Regts. Führers 234: v. Edelsheim.

Kriegsministerium-Verein: Sonnabend am 14. 1., 18. 2., 18. 3., 22. 4., 13. 5., 8,30 abds., „Restaurant Karl Fischer", Berlin W 50, Ansbacher Straße 55. (Mitteilungen an Maj. Frhr. v. Hake, Berlin W 8, Behrenstraße 66, Personalamt).

Offiz. u. Lehrer Mil.-techn. Akad.: Donnerstag, 26. 1., 7,45 abds., Berlin, Kais. der Techn. Hochschule Charlottenburg.

6. Ref. Div., höhere Stäbe: Sonnabend, 21. 1., 7,30 abds. (Anm. an Gen. Lt. Dieterich, Naumburg a. Saale.) Sonntag, 22. 1., 7,30 abds., Jahresversl. und Bierabend, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Anm. an Obst. Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße 8.)

Gr. R. 5: Freitag, 10. 3., 5,30 nachm., Tee mit Damen, Berlin, Nationaler Klub, Sommerstr. 6 (Uniform oder dunkl. Anzug). Sonnabend, 11. 3., 4 nachm., Jahresversl., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo; 7,30 abds., Essen. (Maj. Erdtmann, Berlin W 50, Nachodstr. 17.)

Gr. R. 11: Am 11. jedes Monats, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oberst v. Struensee, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 174, Uhl. 2142.)

J. R. 17: Dienstag, 17. 1., 8 abds., Bierabend, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Füs. R. 35: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jedes Monats, 8 abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Konzerthaus, Gartenstr. 39—41.

R. J. R. 37: Jeden 10. im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Erstmalig: Dienstag, 10. 1. 22. (Obst. Jezulla, Glogau, König-Friedrich-Platz 3.)

J. R. 62 („Alt 62"): Geschäftsführ. Vorsitzender vom 1. 1. 22: Hptm. a. D. Schmidt, Breslau, Yorkstr. 26.

J. R. 66: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 43 III.

O. B. M. 84 (Offiz. Vereinigg. ehem. Mansteiner [J. R. 84]): Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Decke, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6—12. Anschr.: Schriftf. Fritz Terno, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59 a.

J. R. 98: Jeden 2. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 107: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden: Jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin: Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8 abds.

Kurzer
strategischer Überblick
über den Weltkrieg 1914—1918

Von

Otto v. Moser,
Generalleutnant z. D.

Mit 6 Karten in Dreifarbendruck.

Preis M 31,50, gebunden M 45,—.

Auf Grund der wichtigsten Veröffentlichungen und reicher eigener Kriegserfahrung faßt General v. Moser im ersten Teil seines Buches auf engstem Raum in einer zeitlich geordneten und ursächlich gegliederten „Übersicht" den Gesamtverlauf des Weltkrieges jahrweise plastisch zusammen. Der zweite Teil bildet als ebenfalls knapp gehaltene, aber in hohem Maße inhalts- und gedankenreiche kritische Betrachtung der großen Führerentschlüsse und Operationen eine **einzige kritische Darstellung des Weltkrieges.** Der Wert des Buches wird durch sechs von Generalmajor Flaischlen meisterhaft entworfene dreifarbige Kartenskizzen noch wesentlich erhöht.

Es ist ein **Verdienst des Verfassers,** den operativen Verlauf des Weltkrieges in so knapper und allgemeinverständlicher Form dargelegt zu haben. Der Tag.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

In Stahlgewittern
Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers

Von

Leutnant Ernst Jünger

Mit einem Bildnis des Verfassers

6. bis 8. Tausend

Preis geschmackvoll gebunden M 30,—

Das Hohe Lied der Infanterie

Der ganze Inhalt des Buches ist auf Sturm eingestellt, Drang der Kräfte zum Erlebnis und zum Handeln. Aus Jüngers Worten spricht die Energie des deutschen Offiziers, Unteroffiziers und Mannes, der Tatenwille, der vom Pflichtgefühl gestoßen wird, und das heilige Erschauern, immer noch zu leben, das Stahlgewitter trotz aller Einschläge dennoch überstanden zu haben. **Es ist ein Frontbuch.** Krieger-Zeitung.

Empfohlen von der Heeresleitung:
(Heeres-Verordnungsblatt Nr. 68 v. 27. Okt. 1921 Ziffer 695, Rtw. M., Insp. d. Inf. 26. 10. 21 Nr. 757/9 21. In. 2.)

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

J. R. 113: Montag, 30. 1., 8 abds., Abendessen, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Anm. an Maj. Bachelin, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Str. 28.
J. R. 129: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.
J. R. 143: Donnerstag, 12. 1., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
J. R. 147: Jeden 2. Dienstag im Monat, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
J. R. 163: Hamburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 8 abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. Berlin: Jeden 3. Sonnabend im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.
J. R. 165: Sonnabend, 14. 1., 8 abds., Bierabend, Halberstadt, „Halberstädter Hof". (Anm.: Maj. Fließ, Halberstadt, Harsleberstr. 8.)
J. R. 234: Sonntag, 8. 1., 2 nachm., Marburg, „Hess. Hof". (Fr. Schammert, Marburg a. Lahn, Casseler Str. 4.)
Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.
J. R. 452: Jeden 2. Sonnabend im Monat, 7,30 abds., Berlin, Behrenstr., bei Slechen (hinterer Teil des Lokals).
J. R. 482: Sonnabend, 14. 1., 8 abds., „Hütte", Taubenstr. 7, Sonnabend, 11. 2., 8 abds., allgem. Regts. Abend, Akad. Bierhallen, Charlottenstr., Ecke Dorotheenstr.; Sonnabend, 25. 3., 7 abds., Gesellschaftsabend mit Damen und Gästen, Kammersäle, „Mühlenberg-Feier"; Mittwoch und Donnerstag, 24. u. 25. 5., Regts. Feier in Neuruppin, Einweihung des Ehrendenkmals für die Gefallenen.
Drag. R. 7: Mittwoch, 8. 2., 7,30 abds., Berlin, Flugverbandhaus, Blumeshof 17; Donnerstag, 9. 2., 5,30 nachm., Hauptverl., Ratsweinkeller, Neues Schöneberger Rathaus. (Anm. bis 4. 2. an Rittm. Fremery, Berlin W 50, Passauer Str. 4.)
Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen, im Aero-Club, Blumeshof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)
Kl. R. 11: Am 11. jedes Monats von 7,30 ab Ldw. Kasino, Zoo.
Feldа. R. 20: Donnerstag, 19. 1., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Kef. Feldа. R. 44: Jeden 2. Montag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo.
Feldа. R. 60: Jeden 2. Sonnabend im Monat, Schwerin, „Fahlmann", Rostocker Str. 62.
Feldа. R. 62: Montag, 6. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.
Ältere Fußa. Offiziere. Jeden 2. Montag jedes Monats, abds., Berlin. Ldw. Kasino, Zoo.
2. Garde-Fußa. R.: Mittwoch, 18. 1., 8 abds., Berlin, Potsdamer Str. 123 a, im „Patzenhofer". Später jeden 3. Mittwoch im Monat. (A. Bonneß, Potsdam, Hohenzollernstr. 1.)
Fußa. R. 1 (Linger-Verein): Montag, 23. 1., 7,30 abds., Königsberg, Pr., Stadthalle, Hauptverl. Anträge bis 13. 1. erbeten an Oberstlt. a. D. Altschessel.
Fußa. R. 8: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Art. Prüf. Komm.: Montag, 16. 1., 8 abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.
Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag d. Mts., 8 abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.
Ing. u. Pi. Offiz. d. Oberrheins (Pi. Bat. 14, 15, 19, Oberrhein-Bef.): Jeden 2. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Nächstes Zus. 13. 1.
Inakt. Feld- u. Festungsartillerie-Offiziere: Freitag, 13. 1., 7 abds., Bunter Abend, „Nordwest-Hotel", Berlin, Turmstr. 7; Mittwoch, 18. 1., 7,30 abds., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.
Reichs-Offizierbund 20: Leipzig: 8 abds., „Excelsior", jeden 2. Freitag im Monat.

+ Briefkasten +
(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Maj. J., Simmern i. H. Wenn Ihnen 1921 der Charakter als Major verliehen wurde, so steht Ihnen auch der Titel „Major a. D." zu. Schreiben Sie künftig: „An die Schriftleitung" (nicht den Verlag). 20.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. Maj. R., Heidelberg, Oberstlt. L., Breslau, Maj. J., Simmern, Maj. v. K., Potsdam, Oblt. v. G., Schweidnitz, Frau Hildegard B., Hannover.

Generalstabskarten
für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Leder- u. Schneefett
„TROVAT"
Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt
Bohnerwachs
Schuhputz
Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:
NORDAM & FRITZE
(Begr. 1902) HAMBURG 24 A (Begr. 1902)

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Verkauf direkt an Private zu Fabrikpreisen.
Erstklassige Schrotpatrone
Rauchlos
Marke „Berliner Jagdpulver".
Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.
Rostfrei
Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.
Berlin W 9.
Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 85.

Digitized by Google

Die Verlobung ihrer Tochter **Anni** mit dem Königl. Preuß. Oberleutnant a. D. im ehemaligen 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 Herrn **Karl Zech** zeigen an

Sanitätsrat Dr. Pape,
Oberstabsarzt der Landwehr,
und Frau, geb. **Hunnaeus.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anni Pape**, Tochter des Herrn Sanitätsrats Dr. **Pape** und seiner Gemahlin **Erna**, geb. **Hunnaeus**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Karl Zech,
Königl. Preuß. Oberleutnant a. D.

Herford, Neujahr 1922.

Am 29. Dezember 1921 verschied in Bonn

der General der Infanterie a. D.

Herr von Wandel.

Mit ihm ist ein Offizier dahingegangen, der auf das engste mit dem ehemaligen preußischen Kriegsministerium verwachsen war. Der Verstorbene hat von 1895 ab mit nur kurzen Unterbrechungen, zuletzt im Frieden 5 Jahre lang als Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements dem ehemaligen preußischen Kriegsministerium angehört und während dieser Zeit der Armee die aufopferndsten und treuesten Dienste geleistet. Nach Ausbruch des Krieges wurde General von Wandel im August 1914 zum Stellvertretenden Kriegsminister ernannt. Diesen verantwortungsvollen und arbeitsreichen Posten, für den er nach seinen langjährigen Friedenserfahrungen hervorragend geeignet war, hat der Verstorbene über zwei Jahre lang mit vorbildlicher Pflichttreue zum Heile des Heeres und der Heimat versehen, bis seine angegriffene Gesundheit ihn zwang, sein Amt niederzulegen.

Beim Reichswehrministerium, das das Erbe des ehemaligen preußischen Kriegsministeriums übernommen hat, wird das Andenken dieses vortrefflichen Offiziers in höchsten Ehren fortleben.

Berlin, den 31. Dezember 1921.

Der Reichswehrminister.
Dr. Geßler.

Am 22. Dezember 1921 verschied nach kurzem, schwerem Dulden, infolge Verwundung durch feindliche Kugel, im festen Glauben an seine schlesische Heimat unser unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager,

der Königl. Preuß. Leutnant a. D.
im ehemaligen Oldenburgischen Infanterie-Regiment 91

Ernst Muschner,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
des Oldenburgischen Friedrich-August-Kreuzes 1. und 2. Klasse und mehrerer anderer Kriegsauszeichnungen.

Dies geben bekannt im tiefsten Schmerz:

Albert Muschner,
Adele Muschner, geb. **Werner,**
Georg Muschner,
Dora Muschner,
Erna von Raesfeld, geb. **Muschner,**
Martin Muschner,
Werner von Raesfeld.

Eckersdorf, Kr. Namslau.

Trauerfeier fand am 25. Dezember 1921 in Eckersdorf statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag 2 Uhr am Herzschlag im 79. Lebensjahre mein heißgeliebter Bruder, unser lieber Onkel, Großonkel und Urgroßonkel,

der Oberst a. D.

Paul Köhler,

Inhaber der Preußischen Kriegsdenkmünze von 1864,
des Eisernen Kreuzes 2. Klasse von 1870/71
mit der Spange von 1914,
des Mecklenburg-Schwerinschen und des Mecklenburg-Strelitzschen Militär-Verdienstkreuzes 2. Klasse von 1870/71,
des Mecklenburg-Schwerinschen Militär-Verdienstkreuzes 1. Klasse von 1914
und anderer hoher Orden.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz, auch im Namen der übrigen Hinterbliebenen an

Margarethe Köhler.

Schwerin i. M., den 14. Dezember 1921.

Am 17. Dezember 1921 starb in München nach langem, schwerem Leiden

der Oberstleutnant a. D.

Herberger,

ein in Krieg und Frieden durchaus bewährter Offizier. Er gehörte die letzten Jahre vor dem Kriege der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes an und hat hier sein Bestes geleistet. Im Kriege wurde dieser vortreffliche Offizier in den verschiedensten Stellungen des Feldeisenbahnwesens verwandt. Als Beauftragter des Chefs des Feldeisenbahnwesens bei der 11. Armee in Mazedonien und den deutschen Truppen in Bulgarien, sowie später als Kommandeur der Militär-Eisenbahndirektion 7 in Nisch (Serbien) ist er besonders hervorgetreten und hat großes Geschick gezeigt in dem Zusammenarbeiten mit den Behörden der uns verbündeten österreich-ungarischen und bulgarischen Truppen. Auch als Truppenführer in der Front hat er seine Stellung voll ausgefüllt.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient sein bescheidenes Wesen und die treue Anhänglichkeit, die er Vorgesetzten und Kameraden gegenüber stets gezeigt hat. Er gehörte zu den Offizieren, die keinen Ehrgeiz kannten, die aus innerstem Pflichtgefühl getrieben ihre Person und ihre Arbeitskraft stets bis aufs Äußerste einsetzten.

Die alte Armee verliert in dem Dahingeschiedenen einen treuen Kameraden. Sein Andenken wird von uns allen stets in Ehren gehalten werden.

Berlin, den 28. Dezember 1921.

von Velsen,
Oberst a. D. und letzter Chef der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhöri Shä mit Strohhalmmdst.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Im Jahre 1921 wurden aus dem Verein ehemaliger Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und höheren Beamten des früheren Königlich Preußischen Kriegsministeriums zur großen Armee abberufen die Herren:

Oberstleutnant a. D. **von Stutterheim**
am 23. Mai 1921 in Blankenburg i. Thüringen,

Generalstabsarzt der Armee (mit dem Range eines Generals der Infanterie) a. D. Prof. Dr. **von Schjerning**, Exzellenz,
am 28. Juni 1921 in Berlin,

Hauptmann im Reichswehrministerium **von Teschen**
am 25. Juli 1921 in Lübeck,

Generalfeldmarschall **von Bülow**, Exzellenz,
am 31. August 1921 in Berlin,

Wirklicher Geheimer Kriegsrat (mit dem Range eines Rates 1. Klasse) Dr. **Leo Meyer**
am 28. Oktober 1921 in Berlin,

Wirklicher Geheimer Kriegsrat (mit dem Range eines Rates 1. Klasse) **Selle**
am 14. Dezember 1921 in Berlin,

Generaloberst a. D. **von Beseler**, Exzellenz,
am 20. Dezember 1921 in Neubabelsberg,

General der Infanterie a. D. **Robert Krause**, Exzellenz,
am 21. Dezember 1921 in Berlin,

General der Infanterie a. D. **von Wandel**, Exzellenz,
am 29. Dezember 1921 in Bonn.

Das deutsche Vaterland verlor in den Heimgegangenen treu bewährte deutsche Männer, die der einstigen Königlich Preußischen Armee in Friedens- und Kriegszeiten — ein jeder an seiner Stelle — vortreffliche, unvergeßliche Dienste geleistet haben. Der Verein betrauert den Verlust treuer Kameraden, deren Andenken stets in hohen Ehren gehalten wird.

Im Namen des Vereins:
Der 1. Vorsitzende:
von Heeringen, Generaloberst.

Verlobungen: v. der Heyden, Maj. a. D., mit Fräulein Freda v. Köppen (München). — Schilling, Maj. a. D., mit Fräulein Anna Staudinger (Viermünden). — Sorsche, Hptm., mit Anita Mahlke, geb. Garbeis (Berlin-Lichterfelde—Hamburg). — Klauwell, Hptm. a. D., mit Frl. Ilse Helbing (Berlin-Schöneberg-Königsfelde-Charlottenburg). — Baron v. Behr, Rittm. a. D., mit Gräfin Erika zu Castell-Rüdenhausen (Breslau—Wismar, Kr. Naugard i. Pomm.). — Müller-Kl.-Jiethen, Hptm. der Res. a. D., mit Frl. Margareta Burkhart (Greifenberg i. Pomm.). — v. Alvensleben, Oblt. a. D., mit Frl. Elisabeth v. Heyden-Linden (Groß-Mölln b. Pyritz i. Pomm.—Megow). — v. dem Hagen, Oblt. a. D., mit Frl. Maja Zuber (Bonn—Stuttgart). — Held, Oblt. der Res. a. D., mit Frl. Anna Gätjens (Neuenburg, Enz—Danzig). — Eberle, Lt. a. D., mit Frl. Trudel Bertram (Stuttgart). — Herrmann, Oblt. a. D., mit Fides Wermuth, geb. Jsmer (Halle a. S.—Berlin). — Keßler, Lt., mit Frl. Charlotte-Dorothea Heydemann (Greifswald). — Graf v. Rittberg, Lt., mit Leonie Freiin v. Poten (Hannover). — v. Borstell, Lt. a. D., mit Frl. Elisabeth v. Oertzen (Berlin—Passow). — Frhr. v. Harbenberg, Lt. a. D., mit Frl. Dagny v. Gretsheim (Oberniederstedt, Mansfelder Gebirgskreis—Falkenburg, Pomm.). — Fuhrmann, Lt. a. D., mit Frl. Ilse Blüthgen (Groß-Gohlau, Bezirk Breslau—Charlottenburg).

Verbindungen: Lobeck, Maj. a. D., mit Fräulein Grethe Vogelsang (Recklinghausen). — Nordmann, Oblt. z. S., mit Fräulein Edith Müller (Wilhelmshaven). — Beer, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Margarete Keller (Rittergut Neuhöfchen b. Jordan, Neumark). — v. Hörde, Lt. der Res., mit Fräulein Doris Voß (Hannover).

Geburten: (Sohn) Kempf, Hptm. (Stargard i. Pomm.). — Geißler, Rittm. a. D. (Nowy Młyn bei Wolsztyn, Polen). — (Tochter) v. Kühne, Maj. a. D. (Dtsch.-Buckow b. Stolp). — Scheibe, Kaptlt. a. D. (Hadersleben, Bez. Magdeburg). — Durfteler, Hptm. a. D. (Buschhof). — v. Dietlein, Rittm. a. D. (Hannover). — Reichsgraf v. Lüttichau, Oblt. (Frankfurt a. O.).

Todesfälle: Frhr. v. Boenigk, Gen. der Inf. a. D. (Göttingen). — v. Werlhof, Gen. Maj. a. D. (Dresden). — v. Hirschfeld, Gen. Maj. a. D. (Berlin). — Kolshorn, Oberstlt. (Magdeburg). — v. Tiedemann-Seeheim, Maj. a. D. (Berlin). — v. Burgsdorff, Maj. a. D. (Rottweil). — v. Veltheim, Rittm. a. D. (Schönfließ).

Spare bei
Deutsche Wehrbank
e. G. m. b. H.
Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

Bestattungs-Institut des Westens
Julius C. Spindler
Berlin W 30, Barbarossastraße 33
Ecke Aschaffenburger Straße
Erd- und Feuer-Bestattungen
Fernruf Pfalzburg 8699. Vertreter auf Anruf.
Mitglieder des Offizier-Vereins erhalten Rabatt.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art
Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

Pension von Lützow
(fr.: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 30, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Edelbrand
Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 3/4- u. 1/1-Flaschen
Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Für den **Soldaten** ist
Mensalthol
das einzig richtige Mundwasser!
Zu haben in den besseren Drogerien usw.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Litzw. 8554.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Manteistoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Detektiv

Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1888. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Digitized by Google

Montag, den 2. Januar, begann der

Inventur-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen

Wintermäntel, dick u. mollig	69.— u. 95.— M.
Kostüme auf Seide	495.— „
Mantelkleider, Wolle	135.— „
Kleider, Seide und Tüll .	210.— u. 375.— „
Vollekleider	125.— „
Kostümröcke	49.— „
Unterröcke, sehr warm	39.— „
Flausch-Morgenröcke	145.— „
Strickjacken in allen Farben . .	165.— „
Blusen	45.— „
Jumper	89.— „

S. Klein, Berlin, Jerusalemer Str. 44-45, Ecke Schützenstr., am Dönhoffplatz.

Beachten Sie meine 10 Schaufenster.

Der Kronprinz

und sein wahres Gesicht

Unpolitische Dokumente eines Augenzeugen von

Carl Lange

Veränderte und erweiterte Auflage / 14.—20. Tausend

Geheftet M 12,—, in Halbleinen M 22,—

Reichsbote, Berlin .... Feinde der monarchischen Staatsordnung werden den Spiegel der Wahrheit hier finden, denn Lange räumt mit den Verleumdungen auf und zeigt den Kronprinzen, wie er in Wahrheit ist. Oberst Immanuel.

Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Hans v. d. Porten & Sohn

beeidigter öffentlich angestellter Schätzer. Versteigerer.

Hannover, Herschelstraße 31.

Sachverständiger für Kunst und Altertum Übernahme von Schätzungen und Versteigerungen jeder Art und an allen Plätzen. Jeden Donnerstag Versteigerung. Kein Ankauf, nur Vermittlung. Vertrauensleute Königl. und anderer Hofhaltungen.

In den ersten Kreisen der Gesellschaft bekannt und als gewissenhaft und zuverlässig angesehen.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Hau... meisterstr. Fernspr.: Spandau ...
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten ...

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, ◆
◆ Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt ◆

Schreibmaschinen

Ankauf — Verkauf

Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Preise bis zu 50% und darüber ermäßigt!!!

Großer Inventur-Verkauf!!!

Strickjacken	60	Regenmäntel, imprägniert	175
Kunstseidene Strickjacken	148	Reinwollene Strickjacken	285
Winter-Ulster	146	Reinwollene Mantelkleider	389
Costumes	238	Wundervolle Röcke	...
Astrachanmäntel	600—1000	Plüschmäntel	1800—24...
Sealplüschmäntel	2400—3360	Pelzmäntel	6000—12 ...
Krimmermäntel	1100—1500	Katzenjacken	2700—3...
Gummimäntel für Herren	390—680	Gummimäntel für Damen	350—659

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a. — 2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.

Mitgliedern 10% Rabatt.

Achtung!

Bevor Sie Ihre

Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Gegenstände verkaufen, sehen Sie die jeweiligen Tageskurse in unserm Schaufenster.

Rosenberg & Bachmeyer

Jägerstraße 61 (neb. Café National) — Telephon: Zentr. 619

Geschäftliche Mitteilungen

Beilage. Mit der heutigen Nummer kommt ein Prospekt ... „Der große Krieg" von Generalleutnant Schwarte zum Versand, ... wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen.

Exquisit — Echter alter Weinbrand

St. Afrat — Die Perle der Liköre

E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Diecksmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.

Nummer 29 Berlin, Sonnabend, den 14. Januar 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einzelne Nummer Mark 1,20 ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion Fritz Bieger
Fernsprecher 6393–6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer). — Einiges aus dem Buche des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg. General Ludendorff. II. — Italiens militärische Tätigkeit im Weltkriege von 1915 bis 1917. Gen. Lt. a. D. v. Cramon. — Frankreichs Heer. — Aus den nordischen Staaten. — Was kostet Deutschland die Unterhaltung der militärischen Entente-Überwachungsausschüsse? — Französisch-polnisches Einvernehmen. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königl. Preuß. Armee. (Dez.) — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- u. Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!

Jagd- und Sportpatronen

ganz hervorragend in **Qualität, Durchschlag, Deckung.**

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.

A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Digitized by Google

Leder= u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

Schreibmaschinen

Ankauf — Verkauf

Herbert Gehrke, Berlin W57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Strasse 90, hpt.

Erste Hamburger
Mineralöl-Importfirma

sucht für den Bezirk Leipzig

rührigen
Vertreter

zum Besuch der Verbraucherkundschaft. Berücksichtigt werden nur bestens eingeführte mit nachweisbaren Erfolgen. Ehemalige Offiziere werden bevorzugt.

Offerten unter H. O. 1992 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstr. 103 (ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprecher: Amt Zentrum 11909 und 8886.
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Bornstedt.

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.
Fernspr.: Norden 322.

Hans v. d. Porten & Sohn

beeidigter öffentlich angestellter Schätzer. Versteigerer.
Hannover, Herschelstraße 31.

Sachverständiger für Kunst und Altertum.
Übernahme von Schätzungen und Versteigerungen **jeder Art** und **an allen** Plätzen.
Bedeutendstes Haus der Stadt u. Provinz Hannover.
Kein Ankauf, nur Vermittlung.
Vertrauensleute Königl. und anderer Hofhaltungen.

In den ersten Kreisen der Gesellschaft bekannt und als gewissenhaft und zuverlässig angesehen.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie

von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. Fernsprecher: Lützow 3082.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 29 ◆ Berlin, Sonnabend, den 14. Januar 1922 ◆ 106. Jahrgang

Einiges aus dem Buche des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg.

Von General Ludendorff.

II.

4. Herr v. Bethmann bemängelt, daß in meinen Urkunden über die Schaffung des Königsreichs Polen wichtige Aktenstücke fehlen. Das kann keiner mehr bedauern als ich, denn mir standen bei Zusammenstellung der Urkunden Archive nicht zur Verfügung. Es wurde damals im Gegenteil nachgeforscht, wie ich in den Besitz der veröffentlichten Schreiben gekommen sei. Auch heute ist mein Material lückenhaft. Würde ich über die Archive verfügen, so herrschte über die Fragen der Schuld am Kriege, der Friedensmöglichkeiten während des Krieges und der Ursachen des Zusammenbruchs vollständige aktenmäßige Klarheit. Es wäre erwiesen, daß wir keine Schuld am Ausbruch des Krieges haben, es sei denn, daß sie in unserem Pazifismus zu suchen ist, daß eine Friedensmöglichkeit während des Krieges nicht bestand, es sei denn, daß sie durch unsere innere Politik, namentlich durch die Friedensresolution vom 19. Juli 1917, zerschlagen wurde und daß die Ursache des Zusammenbruches nach ungeheuren Leistungen sehr wesentlich in ihr liegt. Auf dieser Grundlage könnte das Volk, in sich geeint, zum Wiederaufbau schreiten, statt im unklaren über seine Vergangenheit sich zu zerfleischen.

Herr v. Bethmann scheint aus den Archiven geschöpft zu haben. Ich bedaure, daß er über die Stellungnahme der O. H. L. nicht einen Schriftwechsel erwähnt, der dartut, daß die O. H. L. auch hier nichts versäumt hat, um eine sich vermeintlich bietende Friedensgelegenheit auszunutzen, und daß die Ausführungen Herrn v. Bethmanns, „die O. H. L. hielt jegliche Spekulation auf einen russischen Frieden für viel zu schwach, um überhaupt in Rechnung gezogen werden zu können," nicht stichhaltig sind. Beim Lesen des Bethmannschen Abschnitts „Polen" kann man so den Eindruck gewinnen, als ob die O. H. L. doch unzulässig gedrängt habe. Sie hat in einer ernsten Kriegslage, in der es galt, die schwerbedrängten Fronten zu halten und die Walachei, deren Eroberung für das Leben des Vierbundes unumgänglich notwendig war, zu gewinnen, und schwere Gefahren auch für die weitere Zukunft auszuschließen, den Versuch gemacht, für die zahlenmäßig unterlegenen Streitkräfte des Vierbundes eine Verstärkung zu erhalten, die der Reichskanzler und der Generalgouverneur in Warschau unter bestimmten politischen Voraussetzungen für möglich hielten. Auch hierbei hat die 3. O. H. L. mit Tatkraft gehandelt, sie trat dabei nicht als Gegner, sondern als Bundesgenosse des Reichskanzlers gegen innere Widerstände auf, der sie auch hierfür Anspruch nahm. Friedensabsichten des Reichskanzlers zu durchkreuzen, lag der O. H. L. gewaltig fern, anderseits durften nicht Widerstände maßgebend sein, die dem Ernst der Kriegslage nicht Rechnung trugen. Selbstverständlich fühlte die O. H. L. die militärische Zwangslage drängender, als der Reichskanzler, zumal dessen ganzes Denken nicht auf die Erfordernisse des wahrhaftigen Krieges eingestellt war. Er trieb Politik statt Krieg.

In diesem Zusammenhang wird die Wiedergabe des erwähnten Schriftwechsels von Bedeutung und geschichtlich wichtig sein. Ich habe ihn bereits bei Abfassung meines Buches „Kriegführung und Politik" verwerten können. In der Wiedergabe sind die Stellen weggelassen, die sich auf Baron Burian beziehen.

Telegramm.

Berlin, den 4. Oktober 1916.

Der Reichskanzler.

Für Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Der Widerstand der nationalen Parteien*) war nicht vorauszusehen, da bei den vertraulichen Vorbesprechungen vor einiger Zeit eigentlich nur der Abgeordnete v. Heydebrand gegen die geplante Lösung der polnischen Frage Bedenken geltend machte, während Zentrum, Freisinnige und im allgemeinen auch Nationalliberale zustimmten. Der Propaganda des genannten Abgeordneten dürfte der jetzt plötzlich hervorgetretene Umschwung hauptsächlich zuzuschreiben sein. Ich könnte es nur begrüßen, wenn General v. Beseler herkäme, um durch persönliche Einwirkung auf die Parteiführer meine Bemühungen zu unterstützen, sie zur Aufgabe ihres Standpunktes zu bewegen. Ich telegraphiere ihm in diesem Sinne.

Die Zweifel Eurer Exzellenz an einem gedeihlichen Fortgang der Verhandlungen des Kaiserlichen Botschafters in Wien mit Baron Burian teile ich durchaus .... Der geplanten Konferenz (mit Baron Burian) glaube ich auch schon aus dem Grunde widerraten zu sollen, weil die politische Gesamtlage die Opportunität der beabsichtigten Proklamation im gegenwärtigen Augenblick zweifelhaft erscheinen läßt. Sowohl die Berufung des einer Verständigung mit Deutschland zuneigenden Herrn Protopopoff**) in das russische Kabinett und die Eurer Exzellenz bekannten Andeutungen des schwedischen Ministers des Äußeren über die Möglichkeit eines Separatfriedens mit Rußland sowie schließlich die gleichlautenden Nachrichten eines in Petersburg für uns arbeitenden Vertrauensmannes, verbieten es m. E. zur Zeit mit einer Maßnahme hervorzutreten, die die Gefahr in sich birgt, die nach den gewiß noch sehr vagen Anzeichen in der Entstehung begriffenen Friedensneigungen in Rußland im Keim zu ersticken. Es ist natürlich nicht zu erwarten, daß die Herren Stürmer und Protopopoff sofort ihre Karten aufdecken, auch werden die angeblich bevorstehenden weiteren Veränderungen im russischen Ministerium ebenso wie das Ergebnis der Sondierung des Herrn Wallenberg abzuwarten sein. Ich denke, daß wir in 14 Tagen bis 3 Wochen Klarheit haben werden. Bis dahin glaube ich, daß es möglich

*) Diese Bezeichnung wirft ein grelles Schlaglicht auf die Politik des Reichskanzlers, der die „nicht nationalen" Parteien auf Kosten der nationalen dauernd begünstigte.

**) Hier mißt der Reichskanzler der Besprechung mit Protopopoff Bedeutung bei. Als gewisse Begründung, daß die Besprechungen mit Protopopoff im Juli uns nicht mitgeteilt wurden, führt indes der Reichskanzler an: „Eine irgendwie maßgebliche Bedeutung habe ich ihnen von vornherein und, wie die Folgezeit gelehrt hat, mit Recht nicht beigemessen." Die Erklärung für diese verschiedene Auffassung der Bedeutung Protopopoffs bietet Anlaß zu anregenden Vermutungen für eine ernsthafte kritische und unparteiische Geschichtsforschung.

Digitized by Google

sein wird, die Ungeduld der polnischen Patrioten dadurch zu befriedigen, daß ich die in Aussicht genommene Deputation empfange, sie anhöre und sie in ganz unverbindlicher Form in der Hoffnung bestärke, daß ihre Wünsche Erfüllung finden werden. Zeigt es sich zu dem gedachten Zeitpunkte, daß ein Separatfrieden mit Rußland in absehbarer Zeit außerhalb des Erreichbaren liegt, so wird der Proklamation*) dann nichts mehr im Wege stehen, und es ist zu hoffen, daß bis dahin ein Wechsel in den maßgebenden Anschauungen in Wien eingetreten sein wird, der es ermöglicht, die Frage, wie dies erwünscht ist, im Einvernehmen und nicht im Gegensatz zu unseren Bundesgenossen einer unseren Interessen entsprechenden Lösung zuzuführen.

gez. v. Bethmann Hollweg.

Antwort der O. H. L. vom 4. 10.

Eure Exzellenz hoffen in 14 Tagen bis 3 Wochen klar zu sehen, ob wir in kurzem zu einem Separatfrieden mit Rußland gelangen können. Auch ich bin der Ansicht, daß wir so lange noch mit der beabsichtigten Proklamation zurückhalten müssen. Dies sollte uns aber nicht hindern, inzwischen mit Österreich-Ungarn über Polen uns zu verständigen, die Proklamation und die Verschmelzung der Generalgouvernements festzulegen und in der gemischten militärischen Kommission die Aufstellung der polnischen Formationen zu beschließen. Sonst gehen wiederum einige für die militärische Ausnutzung der polnischen Volkskraft wertvolle Wochen verloren, was für den Ausgang des Krieges von schwerwiegender Bedeutung sein kann . . .

Ich kann Eurer Exzellenz daher meinen Vorschlag zur sofortigen Berufung einer Konferenz nur auf das allerdringendste wiederholen.

gez. v. Hindenburg.

Die O. H. L. war hiernach also doch wohl geneigt, einer Friedensmöglichkeit mit Rußland, die in greifbarer Nähe läge, volle Berücksichtigung zu schenken. Sie konnte nur nicht vollständig vagen Annahmen gegenüber in der so ungemein gespannten Kriegslage militärische Forderungen zurückstellen, die sie nach den Angaben der dafür verantwortlichen Stellen erreichbar halten mußte. Der O. H. L. war es im übrigen augenblicklich darum zu tun, Verhandlungen mit Baron Burian zu erreichen. Erst wenn diese stattgefunden hatten, konnte die beabsichtigte Kundgebung erlassen werden. Bis dahin mußte es aber klar sein, ob der Separatfrieden mit Rußland über Schweden tatsächlich möglich sei. An diesem Grundgedanken hielt die O. H. L. auch weiter fest.

Herr v. Bethmann erwähnt nur ein Schreiben an die O. H. L. vom 10. Oktober. Es war entstanden unter den Eindrücken der Sitzung im Reichshaltsausschuß vom 9. Oktober, an der auch General v. Beseler teilgenommen hatte. Es enthielt keine bestimmten Fristfestsetzungen mehr für eine Friedensmöglichkeit mit Rußland, wie das Schreiben vom 4. Oktober, sondern rückte eine solche „Eventualität, die sich nur vage und ganz unklar andeutete", „bis zum Beginn des eigentlichen Winters" hinaus. Der Reichskanzler bat die O. H. L. um Mitteilung ihrer Gesamtauffassung der Lage. Sie äußerte sich dazu in dem von Herrn v. Bethmann angeführten Telegramm vom 13. Oktober. Bei ihr waren inzwischen Nachrichten eingegangen, die die ganze Vermittlungstätigkeit des Herrn v. Wallenberg in ein besonderes Licht setzten. Die Akten müssen hierüber Auskunft geben. Das Schreiben der O. H. L. vom 13. 10., das ich erst kürzlich erhielt, lautet:

An den Reichskanzler.

Eure Exzellenz bezeichnen (in dem Schreiben vom 10. 10.) die Frage der Gefährdung eines etwaigen Separatfriedens mit Rußland als ausschlaggebend für die weitere Behandlung der gesamten Polenfrage. Angesichts der Schwäche Österreichs und der gewaltigen, wachsenden Anstrengungen der Gegner würde ich Eurer Exzellenz Ansicht doch nur dann folgen können, wenn sichere Aussicht auf baldige Einigung mit Rußland bestünde. Diesen Eindruck habe ich aber weder aus Rußlands militärischer Lage und den mir zugänglichen Nachrichten über seine wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, noch aus Eurer Exzellenz Ausführungen gewonnen, zumal die auch Eurer Exzellenz bekannten, neuesten Enthüllungen über Wallenbergs Absichten ein sehr bedenkliches Licht auf dessen Aufrichtigkeit, den Frieden mit Rußland zu vermitteln, geworfen haben*).

Vor dem Wunsche nach Frieden dürfen wir das Rüsten nicht versäumen! Nur die stärkste eigene Rüstung, aus der die Entente unseren Willen zum Siege klar erkennt, wird den Frieden bringen. Wir müssen daher unter Zurückstellung aller Bedenken, mit allen Mitteln und ohne Zeitverlust unsere Rüstungen verstärken. Dazu gehört nicht in letzter Linie die volle Ausnutzung der polnischen Volkskraft. Diese darf nicht weiter hinausgeschoben werden!

Daß wir ohne ein Manifest mit unseren Werbungen unter den Polen nicht viel erreichen werden, bedarf keiner Begründung. Und daß ein Manifest, dem die Verschmelzung der Generalgouvernements nicht alsbald folgt, das Mißtrauen der Polen nicht beseitigen und deshalb auch ein Schlag ins Wasser sein wird, steht für mich ebenso außer Zweifel. Wir brauchen beides: Manifest und Verschmelzung der Gouvernements, wobei naturgemäß mit der größten Rücksichtnahme auf Österreich-Ungarn vorgegangen werden muß. Ich bitte also Eure Exzellenz, die Konferenz in Pleß — unter Hinzuziehung des Generals v. Beseler — zusammenzuberufen.

Kann Österreich sich nicht zur Vereinheitlichung der Verwaltung verstehen, so müssen wir allein vorgehen und den Polen keinen Zweifel an der Haltung Österreich-Ungarns lassen. Wir haben dann nicht in den Erlaß des Manifestes einzuwilligen, auch nicht, wenn Baron Burian darauf dringt. Es wäre zwecklos. —

Was Eurer Exzellenz Ausführungen über ein Hinausschieben der Ostgrenze Polens über die jetzigen Generalgouvernements hinaus bis in die Linie Brest-Litowsk—Grodno betrifft, so kommt dies zunächst nicht in Betracht; wir haben daran jedenfalls weniger Interesse, als an einer sicheren militärischen Grenze Ostpreußens. Dazu brauchen wir Grodno oder Kowno. Ich vermag auch die Zuversicht keineswegs aufzugeben, daß auch Litauen und Kurland dem Königreich Preußen einverleibt werden.

Zwischen Eurer Exzellenz Ansichten und den meinigen müßte vor der Konferenz vollständige Einigung herbeigeführt werden.

Ich würde dazu jederzeit zur Verfügung stehen.

gez. v. Hindenburg.

Soweit ich mich entsinne, ist diese Einigung auch erzielt worden. Auch Herr v. Bethmann spricht von einer vollständigen Einigung zwischen den politischen und militärischen Stellen. Ein „Schwur vor Seiner Majestät", an den Herr v. Bethmann am 10. 10. wohl gedacht hat, wurde nicht nötig. Am 18. 10. fanden dann die Besprechungen mit Baron Burian in Pleß statt. Die Verschmelzung der Verwaltungsgebiete wurde nicht erreicht. Trotzdem wurde, wohl auf Wunsch des Generals v. Beseler, die Proklamation beschlossen, da er diese für die Aufstellung der polnischen Armee für notwendig hielt.

Auf die Möglichkeit des Sonderfriedens mit Rußland kam der Reichskanzler nicht mehr zurück. Die Stepsis der O. H. L.

*) Diese war am 11. und 12. August 1916 in Wien beschlossen worden und sollte „baldmöglichst" erfolgen. Herr v. Bethmann nennt die Abmachungen am 11., 12. August zunächst nur einen „internen Vorgang". Gewiß. Tatsächlich aber waren sie ein bedeutungsvoller Vertrag zwischen zwei Großmächten. (Vgl. die von mir herausgegebenen „Urkunden der Obersten Heeresleitung". E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68).

*) Die Akten müssen darüber Auskunft geben, ob diese Ansicht durch den Reichskanzler widerlegt worden ist.

Digitized by Google

in ihrem Schreiben vom 13. 10. war also durchaus berechtigt gewesen.

Der 5. November wurde alsdann von den Staatsmännern als Tag der Veröffentlichung der Proklamation festgesetzt. Am 9. rechtfertigte der Reichskanzler diesen Schritt im Ausschuß für den Reichshaushaltsplan.

In bezug auf die Beurteilung der Friedensmöglichkeit mit Rußland im Herbst 1916 decken sich, und das ist wohl das Wesentliche, meine Darlegungen in „Kriegführung und Politik" *) vollständig mit denen des Herrn v. Bethmann. Wir sahen die Friedensmöglichkeit schließlich nicht als vorliegend an, zumal der englische Botschafter in Petersburg maßgebenden Einfluß auf die dortigen Kreise besaß.

Endlich sollte die Frage nach der Möglichkeit eines Sonderfriedens mit Rußland im Herbst 1916 von allen Seiten verneinend beantwortet werden.

Trotz der Verkündigung des Königreichs Polen ließ der Zar im Frühjahr 1917 eine Friedensanregung an Graf Czernin gelangen. Die Folge war seine Entthronung durch den englischen Botschafter.

Im 2. Untersuchungsausschuß wird man vergeblich suchen, die O. H. L. einer Friedenssabotage zu zeihen.

Die Einrichtung des Königreichs Polen war zweifellos ein politischer Fehler. Aus welchen Gründen die O. H. L. dabei mitgewirkt hat, ist von ihr stets verantwortungsfreudig ausgesprochen worden. Sie lehnt nur ab, auch fremde Verantwortung auf sich zu nehmen, die ihr eine Zeitlang zugesprochen wurde und zum Teil heute noch wird. Ich weise auf den sehr lesenswerten Aufsatz der „Voss. Zeitung" vom 8. April hin, der durchaus alle Verhältnisse richtig wiedergibt.

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Wenn jetzt der Versuch gemacht und der Spieß umgedreht wird, als ob ich die Verantwortung verschiebe, so genügt es für mich ein für alle Mal, solche Kampfart zu kennzeichnen. Ich glaube, ich hätte nachträglich über die Vorgänge der Verkündung des Königreichs Polen kein Wort verloren, wenn ich nicht ganz allgemein als Vater des Königreichs Polen hingestellt worden wäre. Hiergegen wehrte ich mich von vornherein; mit dem Gelingen oder Mißlingen des polnischen Planes hat meine Stellungnahme nichts zu tun.

Daß ich als Chef des Oberbefehlshabers Ost, als im Juni 1916 die Ostfront ins Wanken geriet und die Kriegslage kritisch wurde, sehnsüchtig nach Verstärkungen aussah, auch wohl nach den von General v. Beseler schon damals in Aussicht gestellten polnischen Truppen, dürfte wirklich niemand wundernehmen, um so mehr, als ich von den damaligen Verhandlungen mit Protopopoff keine Kenntnis hatte. Es wird dadurch aber meine Stellungnahme zu dem polnischen Plan in keiner Weise geändert. Die Akten hierüber stehen mir auch heute nicht zur Verfügung.

Ich kann nur wünschen, daß eine geschichtliche Darstellung unserer Polenpolitik vor und während des Krieges und im Zusammenbruch von parteipolitisch einwandfreier Seite geschrieben wird. Die Schuld der Politik wird turmhoch die Nachteile des Handelns der in den Hauptquartieren verantwortlichen Männer überragen, die nach Vorschlag des Generalgouverneurs v. Beseler und der politischen Leitung die Aufstellung der polnischen Armee forderten, als ihnen das Feuer auf den Nägeln brannte, so den Weg beschreitend, den die Politik bezeichnet hatte. Im übrigen weise ich auf mein Buch „Kriegführung und Politik" hin, das meine Stellungnahme klar im Zusammenhang zeigt. Selbstverständlich wird es dauernd auf dem laufenden erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Italiens militärische Tätigkeit im Weltkriege von 1915 bis 1917.

Von Generalleutnant a. D. v. Cramon.

Ein ungenannter Verfasser, der dem General Cadorna wohl nicht ganz fern stehen dürfte, beklagt sich in einer unter obigem Titel erschienenen Broschüre über die geringe Anerkennung, die Italiens kriegerische Leistungen bei Freund und Feind gefunden haben.*)

Er erwähnt dabei sehr häufig auch mein Buch „Unser Österreich-Ungarischer Bundesgenosse im Weltkriege"**) und lehnt mein Urteil über die Italiener, als in österreichischen Anschauungen befangen, ab.

Wenn ich mich zu einer Entgegnung entschließe, so veranlaßt mich dazu weniger die Absicht, meine Auffassung zu verteidigen, als die Tatsache, daß die genannte Broschüre — ihrem Charakter nach einer Tendenzschrift entsprechend — die Dinge vielfach offenkundig falsch sieht.

Den Bruch des Bündnisvertrages mit Deutschland, dessen Bestehen durch ein königliches Telegramm vom Frühjahr 1914 noch besonders besiegelt worden war, mit Verdiensten zu glorifizieren, die Italien sich um die Gegner Deutschlands erworben hat, ist Geschmacksache, daß das Eingreifen unserer früheren Bundesgenossen auf Seiten unserer Feinde aber auf Kriegsverlauf und Ausgang von Einfluß gewesen ist, wird niemand leugnen.

Man denke sich die italienische Front fort oder gegen Frankreich gerichtet! — Es bedarf nur dieses kurzen Hinweises, um den Sieg der Mittelmächte als höchst wahrscheinlich erkennen zu lassen.

Um diese Frage handelt es sich aber garnicht, sondern einzig und allein um die unmittelbare Einwirkung des italienischen Heeres auf den Gang der Ereignisse. Daß sie wesentlich hinter dem zurückblieb, was Freund und Feind erwarteten, hat mit der Frage der allgemeinen Bedeutung der italienischen Kriegserklärung nichts zu tun. Als Italien den Krieg begann, kämpften die Mittelmächte im Westen in der Abwehr, im Osten schlugen sie die Angriffsschlacht von Gorlize mit ihren Ausstrahlungen auf die gesamte Russenfront. In dieser Lage war es die Aufgabe der völlig frischen italienischen Armee, den österreichisch-ungarischen Grenzschutz — denn sehr viel anders kann man die zahlenmäßig weit unterlegenen Truppen, die anfangs zur Verfügung standen, kaum bezeichnen — zu werfen, der Offensive im Osten ein rasches Ende zu bereiten und Rumänien zum Mitgehen zu veranlassen. Nichts von alledem ist geschehen.

Der Verfasser erwähnt eine Stelle aus dem Falkenhaynschen Buch: „Der Grund für das sprunghafte Vorgehen (im Osten) war die Rücksichtnahme auf die Haltung Italiens". — Ich hätte an seiner Stelle dies nicht angeführt, denn es beweist, daß die deutsche Oberste Heeresleitung mit der Möglichkeit einer Rückwirkung des italienischen Eingreifens auch auf den Osten rechnete und sich pflichtmäßig darauf einstellte. Das ist doch wohl das mindeste, das man von einer Armee in der Stärke der italienischen erwarten durfte!! — Daß sie das Einstellen der Offensive nicht zu erzwingen vermochte und auch den Feldzug gegen Serbien nicht zu hindern verstand, ist eben einer der Gründe für die Enttäuschung bei den Freunden.

Der Verfasser prüft dann des längeren die „taktisch-strategischen Vorbedingungen für den italienisch-österreichischen

*) Italiens militärische Tätigkeit im Weltkriege von 1915 bis 1917. Auswertung ausländischer Urteile. Aus dem Italienischen von Walter Weber, Rom. Verlag E. Bath, Berlin.

**) Unser Österreich-Ungarischer Bundesgenosse im Weltkriege. Erinnerungen aus meiner vierjährigen Tätigkeit als bevollmächtigter deutscher General beim k. und k. Armeeoberkommando. Von A. v. Cramon, Generalleutnant a. D. E. S. Mittler & Sohn. Berlin 1920. 5 Skizzen.

Digitized by Google

Krieg". Wer diese Ausführungen liest, begreift den geringen Erfolg des italienischen Eingreifens und das Ausbleiben einer tiefergehenden Rückwirkung auf die Gesamtlage. Der Verfasser sieht nichts wie Schwierigkeiten und beurteilt die Dinge, als wären Italien und Österreich-Ungarn allein auf der Welt gewesen oder als hätten die Mittelmächte ohne Rücksicht auf andere Fronten sich allein gegen Italien wenden können; er entschließt sich für einen „Abnützungskrieg", während doch gerade Italien, ebenso wie ein Jahr später Rumänien, den Sieg bringen sollte. Wie wenig der Verfasser diese Aufgabe sieht oder sehen will, beweist seine Bemerkung, daß der einzige Schaden einer siegreichen italienischen Offensive für Österreich-Ungarn der Verlust eines Landstriches gewesen wäre, in dem sich keinerlei lebenswichtige Hilfsquellen befanden. Daß die Donaumonarchie von Südwesten her zum mindesten ebenso entscheidend getroffen werden konnte, wie aus Galizien oder über Ungarn, daß dazu aber freilich nicht um einen Landstrich gekämpft, sondern mit weitgesteckten Zielen angegriffen werden mußte, scheint ihm nicht klar geworden zu sein. Darum erwähnt er auch den Conradschen Plan, den Italienern die Grenzberge freizugeben und sie dann in offener Feldschlacht zu treffen, beachtet dabei aber gar nicht, daß für diesen Plan doch die Besorgnis maßgebend war, die Grenzberge mit unterlegenen Truppen nicht halten zu können, das heißt eine Einschätzung der Stoßkraft der italienischen Armee, die über das später tatsächlich Geschehene weit hinausging. Eine geringe Einschätzung der italienischen Offensivkraft bestand bei Kriegsbeginn beim k. u. k. Armee-Oberkommando also ganz und garnicht, ich kann daher von ihr auch unmöglich beeinflußt worden sein; sie kam mit den Ereignissen als Folgerung aus Tatsachen.

Schwer gekränkt scheint den Verfasser meine Bemerkung zu haben, daß Italien sich im Sommer 1915 (Gorlize-Offensive) die russische Waffenhilfe im Sommer 1916 (Brussilow-Offensive) schlecht verdient hätte; er führt dagegen an, daß die russische Offensive nicht zur Entlastung der Italiener angesetzt war, sondern im allgemeinen Plan der Entente gelegen hätte. Ich habe das mit keinem Wort bestritten, sondern lediglich behauptet, daß Brussilow der Italiener wegen früher angriff, als beabsichtigt war. Dies stützt sich auf einen russischen Funkspruch, der dies ausdrücklich feststellt. Auf gleicher Grundlage ist zu beweisen, daß Italien durch die österreichische Offensive aus Südtirol zu Hilferufen an seine Verbündeten veranlaßt wurde. Daß es die damalige Gefahr aus eigener Kraft beschwören konnte, verdankt die italienische Heeresleitung dem durch Wetterungunst erzwungenen Hinausschieben des Angriffsbeginns, dem dadurch begünstigten Bekanntwerden des Angriffsplans, der Möglichkeit rechtzeitiger Gegenmaßnahmen und offenbaren Fehlern in der österreichischen Führung des Angriffs. Ob das italienische Heer es sich als Verdienst anrechnen kann, daß das k. u. k. Armee-Oberkommando die Ostfront über Gebühr schwächte, um in Südtirol möglichst stark angreifen zu können, will mir doch recht zweifelhaft erscheinen.

Die Tiroler Offensive erfolgte, nachdem sie um Wochen hinausgeschoben werden mußte, unter derart ungünstiger gewordenen Gesamtbedingungen, daß ein Urteil darüber, wie sie bei zeitgerechtem Beginn hätte ausgehen können, kaum zu bilden ist. Wohl aber ist festzustellen, daß die Lage der Mittelmächte noch sehr viel kritischer geworden wäre, als sie es an und für sich schon war, wenn die italienische Armee nach gelungener Abwehr im Nachstoß Erfolge zu erringen vermocht hätte. Diese Erfolge traten nicht ein; es blieb beim Gleichgewicht, und daher fehlte auch diesmal die unmittelbar von Italien ausgehende Einwirkung auf die Gesamtlage.

Der Verfasser bespricht ferner eingehend die österreichische Offensive im Sommer 1918; sie scheiterte und kostete schwere Opfer auch an moralischen Werten.

Ihr großer Anfangserfolg an der Nordfront hat aber bewiesen, daß die Schuld an dem Mißlingen nicht beim Soldaten, sondern bei der Führung lag. Der Angriff war viel zu breit angesetzt und zehrte sich am ersten Tage selbst auf. Ein rasches Verschieben von Truppen war bei den örtlichen Verhältnissen unmöglich. Außerdem waren dem Gegner durch Verrat Tag und Stunde des Angriffs bekannt, so daß er seine Maßnahmen darnach treffen konnte. Die Offensive bleibt ein Ruhmesblatt für die österreichisch-ungarische Armee und ein folgenschwerer Mißgriff der Obersten Leitung. Daß Italien sich den Ausgang als großen Erfolg bucht, ist sein gutes Recht, der Erfolg baut sich im Kriege oft auf Fehlern des Feindes auf.

Von Caporetto spricht der Verfasser nur nebenbei. Von seinem Standpunkt aus mit Recht; er müßte sich selbst und seine taktisch-strategischen Erwägungen widerlegen, denn hier wurde an einem Tage erreicht, was zahllose Isonzo-Schlachten in Jahren trotz sehr überlegener italienischer Artillerie nicht zustande gebracht hatten. Auch der Endkampf im Herbst 1918 wird kaum erwähnt, gleichfalls mit Recht! Dieser „Sieg" ist militärisch doch allzu fadenscheinig.

An der Tatsache läßt sich schon nicht rütteln, daß die Bedeutung des italienischen Eingreifens darin liegt, daß es auf der Seite der Entente geschah. Selbst wenn die Italiener militärisch noch weniger geleistet hätten, als es tatsächlich geschah, wäre die Last der Mittelmächte ins Ungeheuere gewachsen. Entscheidendes erkämpft hat das italienische Heer weder für sich, noch für andere, darum liegt auch ganz gewiß kein Grund dafür vor, daß Freund oder Feind bewundernd von seinen Leistungen sprechen.

Frankreichs Heer.

Unter der Überschrift „Das Volk in Waffen" bespricht General De Lacroix in Temps (16. 12.) die nach einer Mobilmachung in einem künftigen Kriege verfügbaren Streitkräfte. Nach Annahme des Gesetzes, welches vom Mai 1922 ab eine achtzehnmonatige Dienstpflicht vorsieht, wird die französische aktive Armee $1^1/_2$ Jahrgänge umfassen. Die beiden zuletzt entlassenen Jahrgänge bilden die Ergänzung der aktiven Armee. Dann folgen $16^1/_2$ Jahrgänge, die eine aktive Reserve und dann die zehn ältesten Jahrgänge, die eine Territorialreserve bilden und das Menschenmaterial für die Mobilmachung der Verwaltung, der Landwirtschaft und der Industrie liefern. Die einzelnen Jahrgänge werden unter Abrechnung der Unabkömmlichen etwa 250 000 Mann stark sein bis zu der Zeit, wo die verminderten Geburten in den Kriegsjahren eine geringere Zahl erwarten lassen. Der Ausfall an Untauglichen wird für das erste Jahr auf 5%, für die folgenden Jahre auf 4% geschätzt. Rechnerisch würden die 30 Jahrgänge eine Gesamtkopfzahl von 7 500 000 ergeben. Man wird jedoch nur mit einer wirklichen Stärke von etwa 5 Millionen rechnen dürfen. Im großen und ganzen werden sich diese auf die einzelnen Waffengattungen ähnlich verteilen, wie es in der Friedensgliederung vorgesehen ist. Nach dieser verteilen sich die heimischen Truppen wie folgt:

Inf. 183 480, Kav. 38 620, Art. 98 739, Spezial-Tr. 29 322, Flugwaffe 31 699 Mann, zus. 381 860 Mann. Train 11 600, Verwalt. 3500, Krankenpflege 3500 Mann, im ganzen 400 460 Mann.

Wenn man eine ähnliche Verteilung auf die mobilisierten Streitkräfte anwendet, so würde sich ungefähr folgendes ergeben:

1. Innere Zone (Zone de l'intérieur): Mobilisierte Verwaltung, Landwirtschaft, Handel und Industrie: 1 250 000 Mann, von denen 250 000 zur aktiven Reserve, 1 Million zur Territorialreserve gehören.

2. Im Inneren (A l'intérieur): Verfügbare Mannschaften 1 250 000, die sich wie folgt verteilen: Inf. 560 000, Kav. 120 000, Art. 327 000, Spezial-Tr. 93 000, Luftfahrwesen 100 000 Mann, zus. 1 200 000 Mann, Train 30 000, Verw. 10 000, Krankenpflege 10 000 Mann, im ganzen 1 250 000 Mann. Von diesen sind 900 000 Kombattanten, 300 000 Nichtkombattanten und 50 000 Mann für den Etappendienst.

Digitized by Google

3. Für die Armeen der ersten und zweiten Linie: Inf. 1 150 000, Kav. 235 000, Art. 620 000, Spezial-Tr. 185 000, Luftfahrwesen 200 000 Mann, zus. 2 390 000 Mann, Train 65 000, Verw. 20 000, Krankenpflege 25 000 Mann, im ganzen 2 500 000 Mann. Von diesen sind 1 685 400 Kombattanten, 704 600 Nichtkombattanten und 110 000 Mann für den Etappendienst.

Bei dieser Berechnung ist nur die Mobilmachung in Frankreich selbst berücksichtigt worden. Die sich aus der Mobilisierung der Eingeborenen und Kolonialtruppen ergebenden beträchtlichen Zahlen wären noch hinzuzufügen. **Im Falle eines Angriffs, wie im Jahre 1914, wäre Frankreich wohl in der Lage 5—8 Millionen Mann schnell zu mobilisieren.**

Aus den nordischen Staaten.

Mai bis November 1921.

In **Dänemark** wird eine starke Verkürzung der Dienstzeit beabsichtigt; sie soll von $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, 14 Monaten bei Infanterie, Kavallerie, Artillerie auf $4\frac{1}{2}$ Monate bei der Infanterie, 6 Monate bei den anderen Waffen herabgesetzt werden.

Das dänische Verteidigungssystem soll von Seeland nach Jütland umgruppiert werden. An der neuen deutsch-dänischen Grenze sind Befestigungen und starke Garnisonen in Aussicht genommen. Kopenhagen soll entfestigt werden. Auch das Generalkommando soll von Seeland nach Jütland kommen.

Die Marine hat mit Ausnahme von einigen neuen aber kleinen U-Booten nur veraltetes Material. Das neueste der vier schwachen Küstenpanzerschiffe stammt aus dem Jahre 1908. Kreuzer und Torpedoboote sind noch älter.

Im Dienst sind so viel Schiffe als zur Ausbildung des Personals nötig sind.

Auch in **Schweden** ist die Dienstzeit auf die Hälfte herabgesetzt worden; sie beträgt nun 4 bis 5 Monate. Natürlich zeigte sich die Ausbildung in den diesjährigen Manövern als recht mangelhaft. Marschleistungen und Disziplin befriedigten dennoch.

Die Ausrüstung der Infanterie wird modernisiert. Hand- und Gewehrgranaten, Stahlhelm, leichte M. G. werden eingeführt.

Einige Offiziere wurden nach Frankreich und Italien kommandiert.

Das bisherige rechtsgerichtete Ministerium Sydow wurde nach den Wahlen durch das liberal-sozialistische Branting ersetzt.

Die Flotte ist etwas moderner als die dänische. Von den 14 Küstenpanzerschiffen stammen die beiden neuesten aus den Jahren 1917 und 1921. Sie sind nur 7600 t groß; ihr militärischer Wert ist daher nicht bedeutend. Auch unter den Kreuzern, Torpedo- und U-Booten sind einige neuere. Indienststellungen finden nur sehr sparsam statt. Der Gesamtwert der Flotte ist militärisch nur gering.

Die in **Norwegen** schon so wie so äußerst geringe Bewertung alles Militärischen wird durch die starke antimilitaristische Agitation noch vermindert.

Dies wird auch durch die im Oktober stattgehabten Wahlen nicht geändert, wenngleich sie eine Schwächung der Liberalen zu gunsten der Rechtsparteien und der Kommunisten brachten. Die Rechtsparteien und die Anhänger der Linken aller Schattierungen verfügen über je 75 Mandate.

Von den etwas größeren Schiffen der norwegischen Marine stammen die neuesten aus dem Jahre 1900. Sie sind daher altes Eisen. Zwei U-Boote sind im Bau. Übungen finden nur in sehr geringem Maße statt. v. W.

Was kostet Deutschland die Unterhaltung der militärischen Entente-Überwachungsausschüsse?

In Nr. 25 des „Militär-Wochenblattes" brachten wir in Spalte 543 eine Gegenüberstellung der Einkünfte deutscher Militärpersonen mit denen der in Deutschland tätigen Ententekommissionen.

In der Sitzung vom 7. 12. 21 hat die Finanzkommission des Botschafterrates die Bezüge der Mitglieder der militärischen Überwachungsausschüsse in Deutschland ungeheuer erhöht. Nachstehende Tabelle veranschaulicht die Bezüge deutscher Militärs, im Vergleich mit den bisherigen und neuen Einkünften der Ententeleute.

Dienstgrad	Monatliche Gehälter für Deutsche	Bisherige Zulagen der Ententeleute	Zulagen der Ententeleute zurückgreifend v. 1. 9. 1921 ab
General (Vors.) . . .	—	28 500	47 500
Generale	5850		
Generalleutnants . .	4700	21 000	
Generalmajore . . .	4000		35 000
Obersten	3300		
Oberstleutnants . . .	2800	15 000	
Majore	2400	13 500	22 500
Hauptleute	2050		
Oberleutnants . . .	1700	12 750	21 250
Leutnants	1600		
Feldwebel	1350		
Unteroffiziere	1200	5 775	11 500
Mannschaften	1100	3 500	7 000

Der zügellose Siegerübermut unserer Feinde kennzeichnet sich besonders darin, daß die Bezüge eines gemeinen Ententesoldaten diejenigen aller deutschen Offiziere, einschl. der Generale, weit übersteigen und diejenigen eines deutschen Gemeinen über das Sechsfache übertreffen. Wie will man bei derartiger Aussaugung Deutschland zahlungsfähig erhalten? 20.

In ihrer Neujahrsnummer bringt ferner die DAZ. einen Aufsatz von S. D., der grelle Schlaglichter auf die fremdländische Mißwirtschaft im besetzten Gebiet 1921 wirft. Die angeführten Zahlen sprechen für sich. Allein das französische Besatzungsheer setzt sich zusammen aus 33 Generalen, 605 höheren, 2822 niederen Offizieren, 7931 Unteroffizieren, 10 350 Korporalen und Sergeanten und 68 678 Gemeinen. Auf 25 Mann kommt danach ein Offizier (!!) Die Kosten für 1922 „sollen" (?) um 22 Millionen (!!) geringer sein, immerhin sind sie mit 460 Millionen „Francs" in das französische Budget eingestellt, also einer nach unserer Valuta geradezu phantastischen Summe. Damit es trotz dieser Riesengehälter den Besatzungstruppen möglich gemacht werden kann, Sekt in Strömen zu trinken, hat die Rheinlandkommission die Besatzungstruppen von der Schaumweinsteuer befreit. Auf Kosten anderer lebt es sich am besten! 22.

Französisch-polnisches Einvernehmen.

Der „Dziennik Berlinski" (Berlin, Nr. 294 vom 30. 12.) druckt unter der Überschrift „Französische Wünsche" einen Teil eines in der Weihnachtsnummer des Warschauer „Journal de Pologne" erschienenen Artikels ab, der folgende Wünsche der Generale Castelnau und Weygand für Polen enthält:

„Ich übersende dem heldenmütigen Polen — so schreibt der Sieger von Grand Couronne — meine wärmsten Neujahrswünsche. Ich wünsche, daß es ihm beschieden sein möchte, in Frieden die Früchte seiner edelmütigen Fähigkeit zu genießen, daß es nach dem Herausgelangen aus dem Abgrund der Sklaverei, woher die Melancholie an große Erinnerungen stammte, im vollen Glanze seiner heldenhaft aufgebauten nationalen Einheit erstrahlen möge!

Digitized by Google

Da Polen ein vorgeschobener Posten für Gerechtigkeit und Recht (!) sein wird, kann es nicht anders als seine Pflicht erfüllen. Stark durch seine moralische Gesundheit (!), durch Anhänglichkeit an die Arbeit, durch Mäßigung (!) in seiner äußeren Politik, die der Rückkehr zum Imperialismus entkleidet ist, wird die junge Republik auf die ständige brüderliche Hilfe ihrer großen Schwester, der uralten Freundin in Glück und Ungemach, rechnen dürfen.

Als alter Soldat wende ich meinen Blick besonders auf die edelmütige polnische Armee, auf ihre Führer und ihre unvergleichlichen Soldaten. Vor der treuen und mannhaften Verbündeten, der wachsamen Hüterin der errungenen Freiheiten neige ich das Haupt und salutiere ihre Fahnen."

General de Castelnau.

„Kaum war Polen wieder aufgelebt, als es von neuem durch Unterjochung bedroht wurde. Es mußte leiden und kämpfen. Die polnische Armee, die jeden Fußbreit ihres Landes gegen den Angreifer verteidigte, hat den Sieg davongetragen. Polen hat sich selbst gerettet, es hat auch die Zivilisation von Westeuropa gerettet. Allein der Sieg hat ihm neue Pflichten auferlegt. Der Trieb des Enthusiasmus muß der Methode, der Ausdauer, der stillen und fruchtbringenden Arbeit Platz machen. Polen geht diesen Weg. Das Leben eines jeden Volkes setzt sich aus allmählich einander folgenden Anstrengungen zusammen, diejenigen aber, die einschlafen — gehen unter. Um zu leben und neidische Nachbarn (!) in Achtung vor sich zu erhalten, muß Polen mächtig sein. Es hat zu viel gelitten, um sich eine Wiederholung der Kämpfe zu wünschen, es liebt den Frieden (?). Aber Polen weiß, daß ihm im gegebenen Augenblicke, um das Werk des Friedens in Sicherheit vollenden zu können, eine gut organisierte und geschulte nationale Armee unbedingt nötig ist."

General Weygand.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 15. 12. 21. — Ruoff, Hptm. i. Stabe d. 5. Div. m. d. 1. 1. 22 i. d. Gen. St. d. 5. Div. versetzt. — Botsch Hptm. i. J. R. 19, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus. — Riebel, Lt. i. J. R. 14, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienst aus.

Den 21. 12. 21. — Zech, Oblt., bisher b. d. H. Frikd., früher i. J. R. 125, m. d. 31. 12. 21 d. Abschied m. d. Charakter als Hptm. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. — v. Raumer, Lt., bisher b. d. H. Frikd., früher i. 2. Garde-Felda. R., m. d. 31. 12. 21 d. Absch. m. d. Charakter als Oblt. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Den 28. 12. 21. Versetzt: — Ritter v. Flüchtbauer, Maj. i. J. R. 21. i. d. Gen. St. d. 4. Div., — Wäger, Hptm. i. Gen. St. d. 7. Div., i. d. J. R. 19, — v. Hanneken, Hptm. i. Rw. Min., i. d. Gen. St. d. 7. Div. — Wewer, Hptm. i. Gen. St. d. 7. Div., zugleich zum mil. Mitgl. d. Linien-Komm. München ernannt.

Den 29. 12. 21. Versetzt: — Gelb, Hptm. b. d. Kdtr Wilhelmshaven, als Rittm. i. d. Div. San. Abt. 7, Fahrpersonal, — Weigmann, Rittm. i. d. Div. San. Abt. 7, Fahrpersonal, als Hptm. zur Kdtr. Wilhelmshaven, Den 31. 12. 21. — Cabanis, Rittm. i. Reit. R. 6, i. d. Reit. R. 10 versetzt. — Müller (Walter), San. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 4, hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Versetzt: die Ob. St. Vet.: — Rau b. d. Fahr-Abt. 7, zum J. R. 21, — Steinbrüchel b. J. R. 21, zur Fahr-Abt. 7.

Den 9. 12. 21. — Dr. Fischer, Ob. St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 6, zum Gen. Ob. Arzt, — Dr. Schmidt, St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 3, zum Ob. St. Arzt.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

Dezember.

— v. Rabe (Carl), Oberst a. D. (1891), Kom. d. Kür. R. Königin Nr. 2, 1. 12. i. Kiel. — Kutzen (Emil), char. Gen. Lt. z. D. (1905), Kom. d. 57. Inf. Brig., 2. 12. i. Berlin-Friedenau. — Dr. Hümmerich (Philipp), char. Gen. Arzt a. D. (1902), Div. Arzt d. 22. Div., 2. 12. i. Berlin. — Dr. Theisen (Carl), Gen. Ob. Arzt a. D. (1918), Regts. Arzt d. Felda. R. 70, 2. 12. i. Cassel. — v. Zabienski (Robert), Hptm. d. Ldw. a. D. (1884), Lt. d. Res. i. J. R. 26, 3. 12. i. Sanatorium zu Hedemünden (Werra). — v. Eckenbrecher (Themistokles), Pr. Lt. d. Res. a. D. (1881) i. d. Res. d. Ul. R. 5, 4. 12. i. Kiel. — Dr. Ebeling (Hugo), Ob. St. Arzt d. Ldw. a. D. (1914) i. Ldw. Bez. II Frankfurt a. M., 4. 12. i. Frankfurt a. M. — v. Elern (Kraft), Maj. a. D. (1919), Kom. d. Ul. R. 1. 4. 12. i. Berlin-Pankow. — Dumrath (Ulrich), Pr. Lt. a. D. (1887) i. Drag. R. 5, 4. 12. i. Schölisch, Kr. Stade. — Alberti (Conrad), char. Gen. Maj. a. D. (1897), Oberstlt. u. etatm. St. Offiz. d. Kür. R. 5, 8. 12. i. Berlin. — v. Staszewski (Bruno), char. Maj. a. D. (1918), Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Stralsund, 8. 12. i. Stralsund. — Liskow (Felix), Lt. d. Res. a. D. (1919) i. Flak. Zug 94, 8. 12. i. Berlin-Wilmersdorf. — v. Wedderkop (Julius), Oberst a. D. (1900), Flügel-Adj. d. Großherzogs von Oldenburg, 9. 12. i. Oldenburg. — Mackensen (Erich), char. Oberst a. D. (1911), Maj. d. Stabe d. Hus. R. 8, 9. 12. i. Braunschweig. — Dr. Vogel (Martin), St. Arzt d. Ldw. a. D. (1882) i. II. Ldw. R. 27, 10. 12. i. Jena. — Haushalter (Ludwig), char. Oberst a. D. (1918), Kom. d. Ldw. R. 35, 10. 12. i. Berlin. — Frhr. v. Maltzahn (Karl), char. Gen. Maj. a. D. (1916), Kom. d. Drag. R. 8, 11. 12. i. Berlin. — v. Szczytnicki (Titus), char. Gen. Lt. z. D. (1892), Kom. d. 22. Kav. Brig., 12. 12. i. Weimar. — v. Spalding (Arthur), char. Gen. Maj. z. D. (1906), Kombt. d. Tr. üb. Pi. Döberitz, 12. 12. i. Charlottenburg. — v. Brockhusen (Alexander), char. Maj. a. D. (1920), Komp. Chef i. Inv. Haus Berlin, 12. 12. i. Berlin. — Stud (Eugen), Ob. Kr. Ger. Rat a. D. (1920) b. Gen. Kmdo. XV. A. K., 12. 12. i. Magdeburg. — Kühls (Felix), char. Maj. a. D. (1919), Esk. Chef i. Jäg. R. z. Pf. 5, 12. 12. i. München. — Cunitz (Hans), Hptm. d. Res. a. D. (1920) i. d. Res. d. Felda. R. 35, 12. 12. i. Adl. Stürlack i. Ostpr. — v. Borcke (Curt), char. Gen. Maj. z. D. (1904), Kom. d. Ldw. Bez. Halle a. S., 14. 12. i. Dresden. — Köhler (Paul), char. Oberst a. D. (1888), Bats. Kom. i. Fußa. R. 7, 14. 12. i. Schwerin i. Mecklbg. — Selle (Georg), Wirkl. Geh. Kr. Rat a. D. (1920), Dep. Dir. i. Kr. Min., 14. 12. i. Berlin-Wilmersdorf. — v. Scheffer (Victor), char. Gen. Maj. a. D. (1909), zuget. d. pens. Offiz. d. Gr. Gen. Stabes, 19. 12. i. Berlin. — Frhr. v. Canstein (Herbold), Maj. a. D. (1920), Vermess. Dirigent i. Rw. Min., 19. 12. i. Charlottenburg. — Anders (Oscar), char. Maj. a. D. (1876), Battr. Chef i. Felda. R. 2, 20. 12. i. Osterode i. Ostpr. — v. Strahl (Otto), char. Maj. a. D. (1888), Pers. Adj. d. Landgr. von Hessen (Ul. R 6), 20. 12. i. Baden-Baden. — v. Beseler (Hans), Gen. Oberst a. D. (1918), à l. s. d. Garde-Pi. B., 20. 12. i. Charlottenburg. — Koscielski v. Ponoschau (Erdmann), Rittm. d. Res. a. D. (1920) i. d. Res. d. Drag. R. 4, 20. 12. i. Herlschdorf i. Rsgb. — Krause (Robert), char. Gen. d. Inf. (1912), Insp. d. 1. Pi. Insp., 21. 12. i. Berlin-Halensee. — Dissars (Franz), char. Lt. a. D. (inv. Unteroffiz. von 1870/71), 1899, m. d. Unif. d. Res. Offiz. d. Garde-Schützen-B., 21. 12. i. Berlin. — Kunze (Urban), char. Gen. Arzt a. D. (1918), Garn. Arzt d. Fest. Thorn, 21. 12. i. Braunschweig. — Muschner (Ernst), Lt. a. D. (1920) i. J. R. 91, 22. 12. i. Eckersdorf, Kr. Namslau. — Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels (Erwin), char. Maj. a. D. (1881), Komp. Chef i. 71. J. R., 23. 12. i. Sondershausen. — Iffland (Georg), Rittm. d. Ldw. Kav. a. D. (1877) i. d. Res. d. Kür. R. 2, 23. 12 i. Marwitz-Beyersdorf, Kr. Landsberg a. W. — Stein (Friedrich), char. Oberst a. D. (1895), Bats

Digitized by Google

Kom. i. Fußa. R. 1, in München. — Cauer (Paul), Hptm. d. Ldw. a. D. (1898) i. Ldw. Bez. Flensburg, i. Münster i. W. — Leonhardt (Otto), char. Zeug-Maj. a. D. (1919) b. d. Art. Prüf. Komm., i. Schmachtenhagen.

Nachtrag.

— Blume (Carl), Hptm. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Fußa. R. 4, 2. 11. i. Magdeburg. — Gillmann (Gerhard), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Ref. J. R. 270, 6. 11. i. Grimmen. — Hartmann (Karl), Rittm. a. D. (1911), Komp. Chef i. Train-B. 11, 8. 11. i. Cassel. — Schultze (Walter), char. Oberst a. D. (1906), Kom. d. Ldw. Bez. Colmar i. Els., 14. 11. i. Naumburg a. S. — Back (Karl), char. Gen. Maj. a. D. (1918), Kom. d. Fußa. R. 23, 21. 11. i. Jena. — Reinhold (Franz), char. Maj. d. Ldw. a. D. (1885), Sec. Lt. i. Gr. R. 12, 23. 11. i. Lockstedter Lager (Heimkehr). — Voigt (Max), Maj. a. D. (1920), Komp. Chef i. J. R. 173, 25. 11. in Berlin-Friedenau.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. Journal des Débats (23. 12.) berichtet über die Lage der deutschen Luftschiffahrt. Der Verfasser, offenbar ein Offizier des Überwachungsausschusses, stellt fest, daß Frankreich vor jeder Gefahr eines Angriffs durch deutsche Luftfahrzeuge geschützt sei. 9759 Motoren seien im letzten Jahre abgeliefert worden. Weitere Nachforschungen des Überwachungsausschusses seien vergeblich geblieben. Wenn noch altes Material zurückgeblieben sei, so sei es jenseits der Grenze. Auch die Fabrikation sei durch Einwirkung der deutschen Regierung eingestellt. Die Aufgabe des Überwachungsausschusses für die Luftschiffahrt sei also zu Ende. Der Ausschuß werde aber durch eine kleinere Organisation ersetzt werden müssen, die dafür zu sorgen habe, daß die Luftfahrzeuge, die dem Friedensverkehr dienen, nicht für den Kriegsgebrauch umgebaut werden können. Es ist möglich, daß Deutschland eine Umänderung seines Luftverkehrssystems probieren wird. Solche Versuche sind mit zwölf verschiedenen Typen angestellt worden. Die Ergebnisse sind bekannt, dürfen aber noch nicht veröffentlicht werden. Auch der Handelsverkehr mit Flugzeugen ist beinahe eingestellt, weil nur alte Apparate verwendet werden können und keine Gelder zur Verfügung stehen. Trotz dieser Feststellung schließt der Verfasser mit der Ansicht, es sei gut, die Augen offen zu halten.

§ **England.** Laut Morn. Post (3. 1.) sind die Kav. Regtr. — 5. u. 21. Lanzers, 19. u. 20. Hus. — aufgelöst. Die Mannschaften wurden auf andere Kav. Regtr. verteilt. — Auf Veranlassung des Schatzamtes hat die Admiralität für die höheren See-Offiz.-Dienstgrade die Beförderungen gesperrt, was Morn. Post (3. 1.) unter Hinweis auf die geschichtlichen Leistungen der Flotte bemängelt. 66.

Zum Chef des Reichs-Generalstabs beim demnächstigen Abgang des Feldmarschalls Sir Henry Wilson am 19. 2. 22 wurde der General Earl of Cavan ernannt. Eine Charakterschilderung von ihm enthält Times (23. 12.).

Der Mitarbeiter für Luftfahrangelegenheiten, Major W. L. Blake, berichtet an Daily News (27. 12.), daß bei Vickers ein Flugzeug für 24 Fahrgäste im Bau ist, das 1922 von der Instone Air Line für ihren Verkehr London—Paris eingestellt werden soll. Es hat zwei 450 PS-Napier-Motoren; mit etwa halb abgedrosselten Motoren wird eine Stundengeschwindigkeit von 110 Meilen erwartet.

§ **Frankreich.** Auf Grund eines Ministerialerlasses ist nach „La France Mil." die Ausrüstung der Infanterie mit Zielfernrohren im Gange. Die Durchführung der Ausrüstung erfolgt durch die Puteauxwerke.

Für die Marineluftfahrt sind für das Jahr 1922 49 Millionen Fr. oder 15,6 Millionen Fr. mehr als im Vorjahre ausgeworfen worden. Nach Ausführungen in „Schiffbau" wird die Mehrforderung benötigt für die Ergänzung veralteter und unbrauchbarer Maschinen. Die Zahl der Einheiten ist auf 2000 festgesetzt. Die ausgeworfene Summe wird wie folgt verteilt: 28 Millionen für Ankäufe und Reparaturen an Luftschiffen, Flugzeugen, Unterhaltung von Luftschiffstationen usw.; 10,6 Millionen für Öl- und Betriebsstoffe, der Verbrauch an Wasserstoffgas wird auf 2,2 Millionen Kubikmeter geschätzt; 10,5 Millionen für Schuppenbauten in Cherbourg, Luftschiffhallenbau in Bizerta, Metallschuppen für Wasserflugzeuge in Karouba (Tunis), Aufstellung einer von Deutschland abgelieferten Luftschiffhalle in Baraki (Algier).

An Flammenwerfergerät fertigte man in Frankreich nach „De Militaire Spectator" (Nr. 12) drei Typen. Der schwere Typ I hatte einen Stahlbehälter von 4 mm Stärke, Inhalt 80 l, Gewicht leer 50 kg, gefüllt 125 kg, Gaskugel von 3,5 l. Ein anderes System desselben Typs faßte 55 l mit einem Gewicht von 85 kg gefüllt. Typ II hält nur 32 l. Die Tragweite dieses Typs betrug anfangs 20—30 m, sie wurde späterhin auf 40—50 m erweitert. Bedienung 4—5 Mann. Der leichte Typ II mit einem Stahlbehälter von 2 mm Stärke faßte 16 l. Gewicht in gefülltem Zustand 23 kg. Ein verbesserter Typ erreichte 5—10 Feuerstöße auf 30 m. Mit Beendigung des Krieges zählte Frankreich 7 Kompagnien Flammenwerfer, eingeteilt in drei Züge. Pl.

Matin (26. 12.) schreibt, wenn man auf der Karte von Paris nach Warschau über Straßburg und Prag eine Linie zieht und eine weitere Linie von Prag nach Konstantinopel über Wien, Budapest, Belgrad und Bukarest, so wird man ein riesiges γ erhalten. Dieses γ ist symbolisch, es stellt die Stärke Frankreichs in der Luft dar, sein Luftmonopol in Mitteleuropa und im Nahen Osten. In der Praxis besteht dieses Monopol schon auf der Strecke Paris—Warschau, an die sich die Strecke Warschau—Moskau anschließen könnte. Frankreich hat mit Polen und der Tschechoslowakei einen zehnjährigen Vertrag abgeschlossen und wird von diesen Staaten mit Geld oder Betriebsstoffen entschädigt. Was die Linie nach Konstantinopel angeht, so ist es dem Flieger Deullin gelungen, mit den interessierten Staaten Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und der Türkei einen 20jährigen Monopolvertrag abzuschließen. Die große Bedeutung dieses Erfolges kann nicht genug hervorgehoben werden, bedeutet er doch die Sicherstellung der französischen Propaganda in Mitteleuropa, Rumänien und der Türkei. Deutschland, das bemüht ist, sich eine Monopolstellung im Luftverkehr des nördlichen Europas zu schaffen, wird durch diesen Vertrag verhindert, sowohl nach Süden über die Donau hinaus, sowie nach Osten über Warschau nach Moskau vorzudringen.

Im Senat gab am 27. 12. die Besprechung des Marinehaushalts Anlaß zu scharfer Kritik der gegenwärtigen Verhältnisse in der Marine und zur Forderung von Reformen. Der Senator de Kerguézec erklärte unter dem Beifall des Hauses, daß Frankreich das Unterseeboot, das Frankreich Sicherheit gewähre, ohne die Sicherheit anderer zu gefährden, nicht preisgeben dürfe. Der Marineminister Guist'hau versicherte, daß in Washington kein Vorschlag gemacht worden sei, der darauf hinziele, Frankreichs Macht zu vermindern, und erinnerte daran, daß die auf der Konferenz gefaßten Beschlüsse die Zustimmung der Volksvertretung finden müßten. (Temps, 29. 12. 21.)

* **Österreich.** Die geistige Ausbildung im Bundesheere bildet bekanntlich einen der heikelsten Punkte der ganzen Wehrmachtsfragen. — Während in den Geistespflichtschulen noch halbwegs die bestehenden Gesetze und Vorschriften eingehalten werden mußten, eröffnete sich die Sozialdemokratie in der freiwilligen Bildungspflege unter dem Schutze des Rechtes der Heeresangehörigen zur politischen Betätigung außerhalb des Dienstes die Möglichkeit parteipolitischer Werbearbeit durch den zumeist aus Juden bestehenden „Reichsbildungsausschuß". — Mit dem fortschreitenden Ausbau der Wehrmacht wurden anstelle dieser Einrichtung Unterrichtsfachleute als Vertreter der drei großen politischen Parteien in das Ministerium für Heereswesen berufen. Durch das Zusammenarbeiten dieser Fachbeiräte wird hoffentlich künftig eine einseitige Beeinflussung der

Digitized by Google

Wehrmänner möglichst verhindert und die geistige Ausbildung auf fachmännischer Grundlage und dem Auffassungsvermögen der Leute aufgebaut werden. 64.

Polen. Die Regierung beabsichtigt, die **militärischen Werkstätten** von Posen nach Warschau zu verlegen, weil „Posen zu nahe der Grenze gelegen" sei. Die Stadt Posen wehrt sich gegen diesen Plan wegen seiner schweren wirtschaftlichen Folgen für das ehem. preußisch-posensche Gebiet. (Kurjer Posnanski 300.) (In Warschau würden jedenfalls die milit. Fabriken für einen russischen Zugriff bequemer liegen als in Posen für das entwaffnete Deutschland! Schriftltg.)

§ **Rußland.** Seit 10. 12. 21 fahren Militärzüge durch Asserbeidschan in Richtung Tiflis. Bei Batum sind drei Div. Sowjettruppen zusammengezogen; auch an der türk. Grenze und der Bahn Batum—Asserbeidschan-Grenze stehen Sowjettruppen. 66.

Der Rat der Volkskommissare hat unter dem 22. 12. ein Gesetz erlassen, nach dem die **aktive Dienstzeit in der Roten Armee** auf **zwei Jahre** festgesetzt wird. Pflichtmäßige militärische **Vorbereitungskurse** beginnen schon mit dem 15. Lebensjahre und dauern bis zur Einberufung unter die Fahnen. Nach Beendigung des aktiven Heeresdienstes treten die Entlassenen in die **Reserve** über, der sie bis zum 48. Lebensjahre angehören. Für die **Frauen** ist die militärische Vorbildung eine freiwillige. Dagegen wird die aktive Rote Armee eine Friedensstärke von 2 500 000 Mann haben, die militärischen Vorbereitungsbataillone eine solche von 5 Millionen Mann, zu denen noch 200 000 Frauen treten. (Temps, 28. 12. 21.)

§ **Vereinigte Staaten von Amerika.** An der Westfront verwendeten die Amerikaner zur **Flugabwehr** nach „Journal of the U. St. Art." (Aug. 1921) in Verbindung mit den L. F. A.-**Scheinwerfern** zwei Typen von L. F. A.-**Horchapparaten**, und zwar den parabolischen Schallreflektor (Paraboloid) und den Trompetenapparat (Long Horns). Je nach Übung und Erfahrung der Abhorcher werden beim ersten Apparat die Fehler des Apparates nach Höhe und Seite auf 2—5 Grad angegeben. Bei dem Trompetensystem beträgt der Fehler nur etwa 1 Grad, der Apparat ist jedoch sehr umfangreich und schwerfällig. Pl.

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Für Staat und Volk. Eine Lebensgeschichte. Von Georg **Michaelis. Inhalt:** Geleitwort. Kindheit (geb. 8. 9. 1857) in Haynau). Die Familie Michaelis. Die mütterliche Familie. Schülerzeit 1863—1870. Studienjahre 1870 bis 1879. Die erste Beamtenzeit 1879 bis 1885. Als Hochschullehrer in Japan 1885 bis 1890. Im eigenen Heim. Rheinland 1891 bis 1895. Westfalen 1895 bis 1900. Schlesien 1900 bis 1909. Im Finanzministerium 1909 bis 1915. Als Ernährungskommissar im Kriege 1915 bis 1917. Reichskanzlerzeit 1917. Der Kaiser. Pommern 1918 bis 1919. Furche-Verlag, Berlin NW 7. M. 36,—.

Religion und Politik — weite Strecken der Weltgeschichte sind beherrscht von der Unversöhnlichkeit dieser Gegensätze. Wo immer die Religion mit dem Anspruch auftrat, zur Regelung der irdischen Machtverhältnisse befugt zu sein, verlor sie zuletzt ihren Sinn und sich selbst, und wo immer eine Politik zu dem Mittel griff, die Religion in den Dienst ihrer Zwecke zu stellen, konnte es nur geschehen, wenn der innerste Kern der Religion zuletzt nicht unangetastet blieb. Religion und Politik — es ist ein Zwiespalt da, den keine philosophische und theologische Begriffskunst hinwegdeuten kann. Alle großen politischen Führer haben ihn in den größten Augenblicken ihrer Erkenntnisarbeit gefühlt und im Bewußtsein dieses Zwiespaltes gehandelt; und alle tiefen religiösen Geister haben, wenn ihnen dieser Zwiespalt aufging, sich nur immer mehr auf das Letzte und Elementarste der Religion besonnen. — Vor unsern Augen entrollt sich nun eine Lebensgeschichte, in der dieser uralte Zwiespalt wieder einmal zum Austrag gekommen ist. Georg Michaelis kommt aus einer alten Beamtenfamilie mit lebendig-religiösen Überlieferungen. In seiner ungewöhnlichen Laufbahn hat es nicht an Reibungen gefehlt, die den Gegensatz zwischen religiösem Denken und Handeln und den gepflegten Formen einer politischen Gesellschaft fühlbar machten. Trotzdem wurde er in die höchsten Staatsämter berufen. Aber gerade hier kam die ungeahnte Steigerung der Reibungen. Das religiöse Gewissen sah sich vor Hauptentscheidungen gestellt, und es kam zu einem vorzeitigen Ende seiner Kanzlerschaft nach hunderttägiger Amtsführung. Heute wirkt Michaelis, nun im Einklang mit seiner inneren Bestimmung, in Saarow am Scharmützelsee mit am großen deutschen sozial-studentischen Hilfswerk. Seine Aufzeichnungen sind ein geschichtlicher Belag zu der Frage „Religion und Politik". Sie möchten nicht als Kriegserinnerungsbuch aufgenommen werden, sondern als eine aus vielen farbigen Einzelheiten bestehende, doch unter großen Gesichtspunkten sich bewegende Lebensgeschichte. R.

Felda. R. Nr. 38. Art. Heft 7. Erinnerungsblätter deutscher Regtr. Herausgegeben unter Mitwirkung des Reichsarchivs von F. **Hartmann**, im Felde Regts. Adj. des Regts. 160 Seiten. Verlag Gerh. Stalling, Oldenburg, 1921. Geh. M. 16,—.

Wir begleiten das Regt. auf dem Vormarsch 1914 durch Belgien und Frankreich bis zur Marneschlacht (3. J. Div., I. Armee) und durch die Yserkämpfe 1914. Dann folgen die Kämpfe in Polen, die Offensive 1915, Stellungskämpfe und der Kampf gegen die Bolschewiken. 1918 beteiligte sich das Regt. an der Westfront an den Angriffs- und Abwehrschlachten bis zum Kriegsende. Das Buch verkündet den Ruhm seiner Söhne und will neue Kraft für eine bessere Zukunft erwecken. Zu beziehen durch Reinhold Bethke, Stettin, Friedrichstr. 18. 20.

Die Propaganda als politisches Instrument. Von Dr. Edgar **Stern-Rubarth.** Trowitsch & Sohn, Berlin, 1921. 2. Aufl. M. 15,—.

Bedeutung und Wesen der politischen Propaganda werden durch die Geschichte verfolgt. Die Notwendigkeit einer zielbewußten Propaganda hat allen, die daran zweifelten, der Weltkrieg mit der glänzend organisierten Arbeit unserer Feinde bewiesen. Vorbedingung für eine deutsche Propaganda sind aber Leistungen, auf die wir hinweisen können, Kenntnis und Berücksichtigung der fremdländischen Psyche und vor allem, wie dies auch in der vorliegenden Schrift zum Ausdruck kommt: Persönlichkeiten. Nur dann kann der deutschen Propaganda Erfolg beschieden sein. R. J.

„Politische Gespräche". Liga zum Schutze deutscher Kultur. 1921. Berlin W 35, Lützowstr. 107.

Beim Lesen dieser Broschüren von Albert **Gebhardt** rundet sich das Bild von der Entstehung des Weltkrieges und von dem Anteil der verschiedenen Staatsmänner immer mehr. Wir sehen die Entente-Diplomaten am Werk und hören sie mit ihren eigenen Worten sprechen.

Nr. 5 **„Was enthüllt v. Siebert, der russische Botschaftssekretär in London?"** enthält vor allem die Berichte des russischen Gesandten aus London. Gleichsam vor unseren Augen ersteht das System der sogen. „Entente", deren Charakter als „Aggressiv-Bündnis" zweifelsfrei erwiesen wird. M. 1,30.

Nr. 6 **„Was beweisen die Enthüllungen der russischen Bolschewiken?"** bringt vor allem die Sitzungsprotokolle der russischen Ministerkonferenzen, in denen der Weltkrieg als Mittel zur Eroberung des alten russischen Ziels Konstantinopel beraten und beschlossen wird. M. 1,30.

Digitized by Google

Nr. 7 **„Was beweist der Suchomlinow-Prozeß?"** zeigt, wie ohne, ja gegen den Willen des Zaren die russische Mobilisierung bereits am 29. Juli von der russischen Militärpartei offen durchgeführt wurde, nachdem sie schon vorher im Geheimen im Gang war. Wir sehen die außerordentliche Bedeutung dieser Mobilisierung, wie sie das Mittel zur Erzwingung des allgemeinen Weltkrieges sein sollte und wurde. M. 1,30.

Deutschlands Heeres- und Marine-Kalender 1922. Verlag Offene Worte, Charlottenburg 4. M. 5,—.

Das mit hübscher Titelzeichnung geschmückte Büchlein enthält ein Kalendarium geschichtlicher Gedenktage, dem Notizseiten für den Soldaten folgen. Hervorzuheben sind neben guten Abhandlungen militärischer Schriftsteller die Gliederung des Heeres und der Marine nach dem neuesten Stand, sowie ein Standortverzeichnis. Größeren Raum nimmt der wirtschaftliche Teil ein, der zum Schluß die neue, eben bekanntgemachte Festsetzung der Besoldung bringt. Das praktisch zusammengestellte Büchlein wird wieder zahlreiche Freunde finden.

Bonaparte, membre de l'institut. Von G. Lacour-Gayet, Mitglied der Academie des Sciences morales et politiques. Gauthier-Villars & Co., Paris, 1921.

Die kleine Schrift von 87 Seiten ist anläßlich der Hundertjahrfeier des Todestages Napoleons erschienen. Sie schildert die Aufnahme Bonapartes in das Institut de France, als der siegreiche Feldherr aus dem italienischen Feldzuge 1797 zurückkehrte, gibt auch verschiedene Einzelheiten, wie das universelle Genie des großen Korsen an den Fortschritten der Wissenschaften Anteil nahm. Das Werk ist mit einer großen Zahl von Lichtbildern, Nachbildungen von Sitzungsprotokollen und Unterschriften ausgestattet, von dem Gedanken der Verherrlichung Napoleons und dem Bestreben getragen, in dem Lande sein Andenken neu zu beleben. — Da es weder wesentliche neue historische Tatsachen noch sein Charakterbild ergänzende Züge bringt, wird es in Deutschland nur bei Sammlern dieser Napoleon-Literatur Interesse erwecken. 12.

Beschwerdeordnung für die Angehörigen der Wehrmacht. (B. O.) A. Einführung. B. Beschwerdeverfahren. C. Beschwerden von Beamten und über Beamte beim Reichsheer und bei der Reichsmarine. D. Schlußbestimmung. (Rw. Ministerium v. 25. 11. 21. Nr. 69/11. 21. PA.) H. V. Bl. Nr. 70 v. 1. 12. 21.

Olympia. Zeitschrift des deutschen Vereins für Leibesübungen (1. 1.). Berlin W 62. — **Politik und Wirtschaft im heutigen Deutschland.** Heft 12 (15. 12. 21) der Politischen Zeitfragen. Monatsschrift über alle Gebiete des öffentl. Lebens. Verlag Dr. Franz A. Pfeiffer & Co., München.

Ostdeutsche Monatshefte. Sonderheft: Ostdeutsche Frauen. (Reich bebildert.) Danzig. Aus dem Inhalt: Frauenkunst und Frauenschrifttum. Von Ostpreußens Sagen und ostpreußischem Dichtertum. — **Der getreue Eckart.** Berlin-Treptow. Nr. 1 (1. Januarheft).

Verschiedenes

Tagung der Heereskammer. (Vgl. H. V. Bl. 1921 Nr. 76 S. 559.) Wie aus dem Reichswehrministerium mitgeteilt wird, ist die Heereskammer zu einer Vollversammlung auf den 24. Januar 1922 nach Berlin einberufen worden. Die Tagung der Kammer wird vom 24. bis 26. Januar dauern. Den Mitgliedern bzw. ihren Stellvertretern sind für die Tagung die zustehenden Gebührnisse als Einzelkommandierte, evtl. entsprechende Vorschüsse zu zahlen.

Enthüllung der Gedenktafel der Königin Olga-Drag. in der Säulenhalle der Stuttgarter Garnisonkirche im Beisein vieler hundert alter Dragoner. Die Weiherede hielt Oberstlt. Baum. Die militärischen Ehren erwies die 1. Esk. Reiter-Regts. 18, die die stolzen Überlieferungen des Regts. weiterführt. (Nachr. Bl. Nr. 1 der Olga-Dragoner.) 22.

Das Königin Elisabeth Garde-Gr. Regt. Nr. 3 will den Gefallenen **ein Denkmal in Charlottenburg** setzen. Angehörige, Freunde und Gönner des Regts. werden gebeten, durch Spenden zu einem würdigen Denkmal beizutragen. Beiträge werden erbeten an das Separatkonto „Elisabeth-Denkmal" des Kassenführers, Maj. der Res. a. D. Jachmann, bei der Depositenkasse E der Mitteldeutschen Creditbank in Charlottenburg 1, Berliner Str. 54, oder auf dessen Postscheckkonto Nr. 118829 beim Postscheckamt Berlin NW 7. Auf dem linken Zahlkartenabschnitt ist der Vermerk „Für das Elisabeth-Denkmal" anzugeben.

Die **16. Dragoner** planen die **Errichtung eines Denkmals** für die Gefallenen in Lüneburg. Beiträge an die Sparkasse Lüneburg, Postscheckkonto 5784, Hamburg 11, mit Bezeichnung „Denkmalsfonds ehem. 16. Dragoner". 22.

Gedenktafeln der früheren aktiven Regtr. **der Ludwigsburger Garnison (J. R. Alt-Württemberg, Drag. R. 25, Al. R. 20)** für die Gefallenen wurden nach einer erhebenden Feier der Garnisonkirche übergeben. Gen. Lt. v. Bossert hielt die Gedächtnisrede. 22.

In Bissellhöede, Kreis Rothenburg, ist im Alter von 75 Jahren Generalleutnant Konstantin Baron, der bekannte **Fahnenträger von Weißenburg** aus dem Siebziger Kriege gestorben.

Militärische Sportlehrgänge in Wünsdorf. In Wünsdorf bei Berlin sind militärische Sportlehrgänge für Offiziere und Unteroffiziere eingerichtet worden, die sich vortrefflich bewährt haben und zu denen auch ältere Offiziere bis zum Stabsoffizier kommandiert werden. Zweck der Lehrgänge ist, bei der wachsenden Wichtigkeit des Sports für die Ausbildung unseres Heeres auch bei den älteren Offizieren Verständnis und Interesse für den militärisch hochbedeutenden Wert des sachgemäßen Sportes zu fördern sowie für die höheren Truppenführer ältere Berater in Sportangelegenheiten auszubilden. (Tgl. Rndsch. 8.)

Das „Nachrichtenblatt des Reichswanderungsamts" Nr. 24 warnt vor leichtsinniger Einwanderung in den Staat Rio Grande do Sul. Auch frühere Offiziere fänden hier kein Arbeitsfeld. Zu betonen sei, daß man ohne Kenntnis der Landessprache nichts erreichen kann. Der Handel hat genug junge im Lande geborene Deutsche, die deutsch und portugiesisch beherrschen. Auswanderer ohne Geld und Kenntnis der Landessprache fallen vielfach dem Vagabundentum anheim, wodurch das Ansehen des Deutschtums, das schon infolge des Krieges jetzt einen schweren Stand hat, eine große Schädigung erfährt. Pl.

Das französische Wiesbaden. In Nr. 33 der „Badischen Kriegerzeitung" schildert ein Dr. R. eigenartige Eindrücke aus Wiesbaden. „Die Stadt macht heute geradezu einen französischen Eindruck. Der französische Oberkommandierende wohnt im ehemaligen Schloß. Die Inschrift lautet, obwohl es ja heute kein kaiserliches Schloß mehr ist, aber dennoch „Palais impérial". Die Trikolore weht stolz von den Zinnen und die Außenseite verunzieren zwei riesige Schilderhäuser in grellen blau-weiß-roten Farben. Eine Anzahl französischer Behörden hat sich auf der Wilhelm- und Taunusstraße niedergelassen und reizt das deutsche Gemüt. Ein riesengroßes Schild in der Wilhelmstraße trägt die Aufschrift „République Française" und weiter darunter die Lettern „Ministère des régions libérées". Eine ungeheuerliche Auffassung, die sich hierin kundgibt. Man fühlt sich schon zu Hause! Hunderte von Wohnungen muß die Stadt für die Offiziere und Unteroffiziere der fremden Mächte bauen, Schulen werden annektiert und zu Kasernen gemacht. Überall herrscht der Fremde. Der Deutsche darf die grotesken Toiletten der Parisierinnen oder die vornehmen Allüren der Valutareisenden bewundern. Nirgends ist er mehr zu Hause. Das ist das Rheinland von heute. Armes deutsches Reich." 22.

Bekämpfung des Bettelunwesens. Die Maßnahmen der amtlichen Fürsorgestellen und der Kriegsbeschädigtenvereini-

Digitized by Google

gungen zur Bekämpfung des Bettelunwesens haben nach den vorliegenden Berichten der Hauptfürsorgestellen zum Teil Erfolg gehabt. Vielfach ist festgestellt worden, daß die Mehrzahl der vermeintlich kriegsbeschädigten Straßenbettler nicht wirklich kriegsbeschädigt ist. (Reichsversorgungsbl. 8/21.)

Das Mitteilungsheft Ende 1921 der **Turn- und Wanderriege Jung-Siegfried, Graz, Österreich**, zeigt, daß der deutsche Geist dort im Süden treu gepflegt wird. Die herrliche Umgebung wurde 1920 in 26 Wanderungen durchstreift oder in Kletterpartien bezwungen. Die Gesamtzahl von 1881 Turnbesuchen zeigt das Streben nach körperlicher Ausbildung. Die Wahrheit des Satzes: „Mens sana in corpore sano" setzt sich auch in Deutschland immer mehr durch, ein Lebensgebot angesichts unserer Wehrlosigkeit. 22.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Füs. R. 73 (20. 12.), **J. R. 163** (Dez. 21), **R. J. R. 208** (1. 1. 22), **9. Kl.** (Nr. 3, Weihnachten 21), **Feldz. R. 44, Feldz. R. 49** (Nr. 1 — August 19 — bis Nr 6, Dez. 21). Erinnerungsblatt an den 1. Gedenktag der ehem. **K. B. Schweren Artillerie** am 3. und 4. 12. 21 in München. Mit vielen Abbildungen. **Mitteilungen des Bundes der Asienkämpfer.** (Nr. 1 v. 1. 1. 22.) Berlin-Tempelhof.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Gesucht: Offiz. Vereinigung **Res. J. R. 234** (in Cassel u. Göttingen ?) und Anschrift des Regts. Führers 234: v. **Edelsheim.**

Kriegsministerium-Verein: Sonnabend am 14. 1., 18. 2., 18. 3., 22. 4., 13. 5., 8,30 abds., „Restaurant Karl Fischer", Berlin W 50, Ansbacher Straße 55. (Maj. Frhr. v. Buttlar, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 21.)

Gen. Kdo. XIV. A. K.: Sonntag, 29. 1., 7 abds., Berlin, Nationaler Klub, Sommerstr. 6. (Zentrum 6500, App. 70.)

Gen. Kdo. XXIII. R. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. a. D. Evert, Berlin S 59, Müllenhoffstr. 1.)

6. Res. Div., höhere Stäbe: Sonnabend, 21. 1., 7,30 abds. (Anm. an Gen. Lt. Dieterich, Naumburg a. Saale.) Sonntag, 22. 1., 7,30 abds., Jahresvers. und Bierabend, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Anm. an Obst. der Res. a. D. Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 8.)

80. R. Div. u. R. J. R. 266: Montag, 23. 1. u. 27. 2., 8 abds., Hamburg, Ldw. Offiz. Kasino, Mönckebergstr. 18. (Näheres: Werner Seyderhelm, Bergstr. 26. Alster 1661.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8 abds. Zum 3. Mittwoch, gemeins. Essen, etwa 12 M. Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

Garde-Füs. R.: Dienstag, 24. 1., 7 abds., Essen, Nationaler Klub, Berlin, Sommerstr. 6. (Trockenes Gedeck 25 M. Anm. bis 20. 1. an Maj. v. Rundstedt, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 19, Uhland 1544.) Freitag, 17. 2., 7 abds., ebenso, Anm. bis 12. 2.

J. R. 17: Dienstag, 17. 1., 8 abds., Bierabend, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 20: Mitgl. Versamml., Sonnabend. 21. 1., 6 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Anschl. gemeins. Essen. Sonntag, 22. 1., gemeins. Bierabend mit der 6. R. D. ebendaselbst. Anm.: Oblt. d. Res. a. D. Gustav Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 8.

J. R. 21: Am 21. jedes Monats, 8 abds., Berlin. Ldw. Kasino, Zoo. Nächste Zusammenkunft Mittwoch, 21. 12.

J. R. 53: Am letzten Donnerstag jedes Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Nächster Abend 26. 1.)

J. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 57, Pfalzburg 421.)

J. R. 62 („Alt 62"): Geschäftsführ. Vorsitzender vom 1. 1. 22: Hptm. a. D. Schmidt, Breslau, Yorkstr. 26.

J. R. 72: Am letzten Freitag jedes Monats, 7,30 abds., Bierhaus Siechen, Behrenstr. 24, Künstlerzimmer.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 201: Jahreshauptversammlung Mittwoch, 18. 1, 7,30 abds., Berlin, Nat. Klub, Sommerstr. 6.

R. J. R. 206: Berlin: Mittwoch, 25. 1., 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Bremen: Donnerstag, 26. 1., 8,30 abds., Patzenhofer, Am Markt.

Art. Prüf. Kom.: Montag, 16. 1., 8 abds, Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.

Feldherrngröße

Vom Denken und Handeln hervorragender Heerführer

Von

Freiherrn von Freytag-Loringhoven

General der Infanterie a. D.
Dr. h. c. der Universität Berlin

Mit 19 Skizzen im Text und einer Kartenbeilage

Preis geheftet M 45,—
in Halbleinenband mit reichem Goldbruck M 60,—

Das Werk ist nicht nur ein **strategisches Lehrbuch ersten Ranges**, sondern es besitzt auch einen unschätzbaren **erzieherischen Wert** für den, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht. Denn hier werden keine trocknen Dogmen gegeben, sondern aus den Ereignissen heraus wird die **Macht der Persönlichkeit** dargestellt. Wenn einer, so ist dieser Altmeister der Kriegskunst zu solcher Schilderung berufen. Das Werk bildet eine bedeutsame Ergänzung zu Ludendorff's Buch über „Kriegführung und Politik". **Beide Werke gehören in den Bücherschatz jedes deutschen Hauses.** Kreuz-Zeitung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Kritische Beiträge zur Geschichte des Weltkrieges

Der Wendepunkt des Weltkrieges

Beiträge zur Marneschlacht am 5. bis 9. September 1914

Von **Wilhelm Müller-Loebnitz**
Oberstleutnant a. D., ehemals im Großen Generalstab

Mit 1 Karte und 6 Skizzen. Preis geh. M 15,—

Schnell und zuverlässig orientiert diese Schrift über den Verlauf und die großen Zusammenhänge der Marneschlacht, die Einzelleistungen vieler Führer und die Entwindung des fast sicheren Sieges durch ein unglückliches Zusammentreffen von Umständen und durch Vorgänge von höchstem psychologischen Interesse.

Von Falkenhayn zu Hindenburg—Ludendorff

Der Wechsel in der deutschen Obersten Heeresleitung im Herbst 1916 und der rumänische Feldzug

Von **G. Wetzell**, Oberstleutnant a. D.

Vom Septbr. 1916 bis Septbr. 1918 Abteilungschef in der Operationsabteilung der Obersten Heeresleitung

Mit einer Karte. Preis geh. M 6,—

Das kleine Werk des Oberstleutnants Wetzell reiht sich würdig den besten Veröffentlichungen über den Weltkrieg an. Militär-Wochenblatt.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Felda. R. 36: Donnerstag, 19. 1., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
1. Garde-Fußa. R.: Mittwoch, 18. 1., 8 abds., Berlin, Potsdamer Str. 123 a, im „Pazenhofer". Später jeden 3. Mittwoch im Monat. (A. Bonneß, Potsdam, Hohenzollernstr. 1.)
Fußa. R. 1 (Linger-Verein): Montag, 23. 1., 7,30 abds., Königsberg, Pr., Stadthalle, Hauptverf. Anträge bis 18. 1. erbeten an Oberstlt. a. D. Altischeffel.
Fußa. 18 u. 24: Sonnabend, 14. 1., 8 abds., Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 37, „Gaststätte Schulz".
Fußa. R. 18: Cassel: Jeden 3. Donnerstag im Monat, „Restaur. Herkules", Ecke Kaiser- und Hohenzollernstr. (Oblt. Tix, Cassel, Schlangenweg 17.)
Pi. B. 23: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Train-Abt. 4: Mittwoch, 25. 1., 4,30 nachm., Hauptverf., Magdeburg, „Müllers Hotel", anschl. Essen. (Maj. Bauer, Langenweddingen, Kr. Wanzleben.)
Inakt. Feng- u. Feuerw. Offiziere: Mittwoch, 18. 1., 7,30 abds., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.
Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jeden 3. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.
Marine-Fl. R. 1: Gründungsversammlung Sonnabend, 21. 1, 8,30 abds., Kiel, „Münchner Bürgerbräu", Schumacherstr. Anm.: Lt. A. Schuster, Kiel, Hasselbleldsdammerweg 46 I.

Briefkasten
(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Ob. P. Sekr. B. H., Grünberg, Schles. Zu 1) Angehörige des Beurl. Standes sind zum Offiz. befördert, sobald sie als geeignet hierzu eingegeben sind. Patent-Vorrückungen haben bei ihnen nicht stattgefunden. Ein bezüglicher Antrag verspricht keine Aussicht auf Erfolg. — Zu 2) Das E. K. sollte grundsätzlich getragen werden und zwar a) im Tagesleben stets das schwarzweiße Band im linken oberen Knopfloch, b) zum Gesellschaftsanzug stets das E. K. 1. Kl. an der linken Brust nebst dem Knopflochbande. 20.

Oblt. d. Ldw. a. D. Sch., Hindenburg. Nach § 24 des Offizier-Pensionsgesetzes 06 ruht die Pension während einer Anstellung im Zivildienste, soweit das Einkommen aus diesem Dienste unter Hinzurechnung der Pension den Betrag des früheren (militärischen) pensionsfähigen Diensteinkommens übersteigt. Ist also Ihr militärisches Diensteinkommen, das der Berechnung Ihrer Pension zu Grunde liegt, höher als Ihr Zivileinkommen, so erhalten Sie von der Ihnen zugesprochenen Pension vom 1. 3. 19 ab noch einen Betrag ausbezahlt! Die Kriegszulage unterliegt nicht der Regelung, sie wird also ohne Rücksicht auf die Höhe des Zivileinkommens vom 1. 3. 19 ab ausbezahlt. Vom 1. 1. 21 ab müssen Ihre Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetz neu festgestellt werden. Ihre Höhe richtet sich nach dem Grad Ihrer Erwerbsbeschränkung. 33.

Lt. A., Allenstein. Bei der Gesamtdienstzeit von mindestens 10 Jahren gem. § 31 Wehrmachtversorgungsgesetz werden die Kriegsjahre doppelt gerechnet. Wenn Sie nicht wegen Dienstunfähigkeit oder unzureichender Befähigung nach § 62 Absatz 1 a, b, sondern auf eigenen Wunsch gem. § 62 Abs. 1 c entlassen werden, so steht Ihnen kein Ruhegehalt zu. 33.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Oberstlt. v. H., Breslau, Maj. G, Braunschweig, Maj. K., Stuttgart, Hptm. P., Wandlitz-See (Mark), Hptm. R., Bln.-Steglitz, Oblt. v. d. G., Augsburg.

Generalstabskarten
für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Achtung!
Bevor Sie Ihre **Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Gegenstände** verkaufen, sehen Sie die jeweiligen Tageskurse in unserm Schaufenster.
Rosenberg & Bachmeyer
Jägerstraße 61 (neb. Café National) Telephon: Zentr. 619

Lehrreiche Bücher für den Sportsmann!
DER EISLÄUFER
von ARTUR VIEREGG, Dozent an der Hochschule für Leibesübungen. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis gebunden **25.20** Mk. frei Haus.
Dieses Buch des in deutschen, wie auch internationalen Sport- und Eisläuferkreisen bestens bekannten und geschätzten Verfassers ist ein Leitfaden für Lehrende und Schüler. Es gibt die Möglichkeit, sich selbst fortzubilden und andere in die schöne Kunst des Eislaufens einzuführen.
Lehrbuch für das Wasserballspiel. Von Fritz Droemer. Dritte verbesserte Auflage. Mit den amtlichen Regeln. Preis **6.80** Mk. frei Haus.
Der Langstreckenlauf. Theorie, Technik und Taktik. Von Fr. Philipp Hainz. Mit vielen Bildern, hübsch gebunden. Preis **22.80** Mk. frei Haus.
Die Soziologie des Sports. Von Fr. Heinz Risse. Preis **12,80** Mk. frei Haus.
Boxen am Ball. Selbstunterricht, Vortraining zum Boxsport. Von Waldemar Sand. Mit 16 Abbildungen auf Tafeln. Preis **3,40** Mk. frei Haus.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den
Verlag von August Reher, Berlin NW 7.
Katalog Nr. 22 kostenfrei.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

"Welt-Detektiv" **Auskunftei Preiß, Berlin W 61**
Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium.
Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller **Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Art, vertrauliche Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Digitized by Google

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Charlotte-Dorothea** mit dem Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 5 Herrn **Lebrecht Keßler** geben hierdurch bekannt

Sanitätsrat Heydemann
und Frau Erna, geb. Rassow.

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte-Dorothea Heydemann**, ältesten Tochter des Herrn Sanitätsrats Dr. L. Heydemann und seiner Frau Gemahlin **Erna**, geb. **Rassow**, beehre ich mich anzuzeigen.

Lebrecht Keßler,
Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 5.

Greifswald, Weihnachten 1921.

Am 4. Januar entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser guter, treuer Vater

der Oberstleutnant a. D.

Emil Reinecke,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse von 1870 und 1914 und anderer hoher Orden.

Im Namen der Kinder:

Hermann Reinecke,
Hauptmann im Reichswehrministerium.

Berlin-Friedenau, Niedstraße 28.

Die Offiziervereinigung

des ehemaligen Königlich Preußischen Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36 betrauert folgende im Jahre 1921 verstorbene Mitglieder:

Herrn Generalmajor a. D. Arthur von Spalding,
von 1895—1897 Oberstleutnant beim Stabe des Regiments,
Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/1871.

Herrn Oberstleutnant a. D. Karl Lang,
von 1908—1910 Kompagniechef im Regiment,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Herrn Hauptmann Ernst von Stein,
von 1903—1918 im Regiment,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Wir werden diesen in Krieg und Frieden bewährten Offizieren und lieben Kameraden auch über den Tod hinaus ein treues Andenken bewahren.

J. A.:

Hoffmann,
Generalmajor a. D. und Vorsitzender.

Verlobungen: v. der Heyden, Maj. a. D., mit Fräulein Frieda v. Köppen (Bad Homburg). — v. Claer, Hptm. a. D., mit Fräulein Maria Theresia v. Alt-Stutterheim-Abbarten (Königsberg i. Pr.—Abbarten, Kr. Friedland). — Otto, Hptm. a. D., mit Fräulein Marie Helene Bach (Charlottenburg). — Dr. jur. Snay, Hptm. der Ref. a. D., mit Fräulein Käthe Riesberg (Berlin-Wilmersdorf—Berlin-Steglitz). — Aus dem Winkel, Oblt. a. D., mit Fräulein Gerda v. Wartenberg (Samitz—Gleißen). — v. Kessel, Oblt. der Ref. a. D., mit Fräulein Erica-Tosca aus dem Winkel (Neu-Wiersewitz—Samitz). — Graf Finck v. Finckenstein, Lt. a. D., mit Leonie Gräfin v. Schlitz gen. v. Görtz u. v. Wrisberg (Matschdorf—Berlin). — Maetschke, Lt. a. D., mit Fräulein Gertrud Schade (Rückersdorf, Kr. Sprottau—Buckow b. Beeskow). — Nahme, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Elisabeth Ehrbeck (Göttingen—Domäne Wendershausen).

Verbindungen: v. Dewitz, Maj. a. D., mit Fräulein v. Frankenberg u. Proschlitz (Worylack b. Rössel, Ostpr.) — Schueler van Krieken, Rittm. a. D., mit Fräulein Ada Suermondt (Charlottenhof). — Brunner, Korv. Kapt., mit Frau Gertrud v. Schlichting, geb. Schroeder (Wilhelmshaven—Weimar). — Rümann, Kaptl. a. D., mit Prinzessin Alexandra Victoria zu Schleswig-Holstein-Glücksburg (Schloß Grünholz b. Eckernförde).

Geburten: (Sohn) v. Detten, Maj. a. D. (Schloß Krauchenwies i. Hohenzollern). — v. Rewent, Hptm. a. D. (Berlin-Steglitz). — v. Müller (Otto), Maj. a. D. (Ludwigsdorf b. Oels i. Schles.).

Todesfälle: Baron, Gen. Lt. (Bisselhövede). — Richter, Vizeadmiral a. D. (Bremen). — v. der Wense, Gen. Maj. a. D. (Hannover). — v. Dechend, Oberstlt. a. D. (Berlin). — Winterfeldt, Maj. a. D. (Liegnitz). — Graf Georg v. Kanitz, Maj. a. D. (Berlin). — v. Schmidt-Wierusz Kowalski, Rittm. a. D. (Berknow). — Schreiber, Rittm. der Ref. a. D. (Minden i. W.). — Graf v. Stosch, Oblt. der Ref. a. D. (Poln. Kessel, Kr. Grünberg).

Künstlerische Grabdenkmäler

nach gegebenen und eigenen Entwürfen

Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze

Heinrich Moldenhauer, Bildhauer

Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Kommt ein deutsches Generalstabswerk über den Weltkrieg 1914—1918?

Nach der Auflösung des Generalstabes wird die **amtliche Geschichte des Krieges vom Reichsarchiv** bearbeitet. Sie beginnt in diesem Jahre zu erscheinen unter dem Titel:

Der Weltkrieg
1914—1918

Politisch, militärisch, wirtschaftlich, sozial u. kulturell dargestellt vom

Reichsarchiv

Zehn Bände mit vielen Karten

Für diese **grundlegende Geschichte des Krieges** werden zum ersten Male die gesamten, **sonst nicht zugänglichen Aktenbestände des Reichsarchivs planmäßig durchforscht und verwertet.** Das Werk schildert den von den Armeen geführten **Landkrieg** in zeitlich fortlaufender Darstellung.

Der erste Band

beschäftigt sich mit der **politischen Vorgeschichte des Krieges.** Eingehend wird die **Entwicklung des Mächtesystems,** die allmählich zur **Einkreisung Deutschlands** führte, behandelt. Nach Schilderung des **innerpolitischen Lebens,** der **Entwicklung des Wirtschaftslebens** in Deutschland wendet sich die Darstellung in den letzten Teilen des Bandes zur **militärischen Geschichtsschreibung,** zur Entwicklung des **operativen Gedankens,** zur **Mobilisation** und zum **Aufmarsch.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.

Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie

L. Przedecki

Berlin NW7 { Georgenstraße 46a Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Reste-Haus

C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

Jede Dame wünscht sich

Echte Reiherbüsche

auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch Straußfedern, 10 M. bis 240 M. Federboas 60 M. bis 450 M. Federpelzkragen 48 M. bis 525 M.

H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Spare bei

Deutsche Wehrbank

e. G. m. b. H.

Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Gew. Fachausbild.

Pension von Lützow

(fr. Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 350, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25 26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Offiziersmantel

sehr gut erh., preisw. zu verkaufen. Lt. a. D. **Schulz, Berlin,** Kleinbeerenstr. 27, Nähe Anh. Bahnhof.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Lehranstalt für höhere Musik

Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2493.

Edelbrand

Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 3/4- u. 1/1-Flaschen

Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Für den **Soldaten** ist

Mensalthol

das einzig richtige Mundwasser!

Zu haben in den besseren Drogerien usw.

Für die Reichswehr

Emil Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 42 b
Breslau, Schweidnitzer Str. 5 :: **Kiel,** Brunswiker Str. 11 a
Fabrik sämtlicher Uniformen u. Ausrüstungsstücke
Herrenmoden nach Maß :: Livréen
Auch feinste Konfektion
in allen Preislagen bei großer Auswahl.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden

Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Detektiv **Erich Borth**

Ermittelt Alles.

Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

H. Schön
Berlin NW 7
Unter den Linden 50/51

UNIFORMEN

Militär-Effekten
Feine Zivilgarderobe

Orden Abzeichen

Friedrich Sedlatzek
Hof-Juwelier
Inh.: Herbert Sedlatzek
Berlin W, Leipziger Straße 108
Gegründet 1883.

Eduard Kühne

Uniformen u. Militäreffekten
Erfurt, Berlin, Friedrichstr. 72, München, Leipzig, Cassel, Breslau, Danzig.

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.

Errichtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!

Perser u. Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin-Süd. Seit 1882

nur

Oranienstraße 158

Uniformen + Feine Herrenmoden

Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt

Wilhelm Althaus, Berlin

früher Marburger Straße 2, Jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Exquisit

Echter alter Weinbrand

St. Afrat

Die Perle der Liköre

E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

BENZ-Automobile

Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Diedmann, Wilmersdorf, Meinger Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 30 Berlin, Sonnabend, den 21. Januar 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin GW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einfache Nummer Mark 1,20 ♦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Ludendorff

Entgegnung auf das amtliche Weißbuch:
Vorgeschichte des Waffenstillstandes

Heft 1:
Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlung
August—September 1918
Preis M 4,—

Heft 2:
Das Friedens- und Waffenstillstandsangebot.
Preis M 8,—

Heft 3:
Das Verschieben der Verantwortlichkeit.
Preis M 8,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Einiges aus dem Buche des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg. General Ludendorff. III. (Schluß.) — Die Krise der italienischen Armee im Oktober 1917. I. Gen. d. Art. Krafft v. Dellmensingen. — Das fernöstliche Inselreich. Artur Dix. — Der Kampf des Bolschewismus im Süden Rußlands mit den Don-Kasaken Februar 1917 bis März 1920. — Heeresersatz in Frankreich. — Sitten und Gebräuche der alten Armee. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. Offizier- und Truppenvereinigungen.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14

Beste Bezugsquelle für

Gegründet 1866

Kaffee zum Tagespreis

Tee zum Tagespreis

Kakao zum Tagespreis

Überall erste Preise

Digitized by Google

Ovation.

II. Sortierung.
In Kisten zu 50 Stück.
Würzige, milde Qualität.
Stückpreis **M. 1.50**
(Abbildung in Urgröße.)

Weitere vortreffliche Zigarren sind:

		Stückpreis:
Hausmarke Nr. 120	unsortiert	1/20 **M. 1.20**
Hermosa	Conchas finas (Brasil)	1/20 **M. 2.00**
Hausmarke Nr. 250		1/20 **M. 2.50**
Cordialidad,	Cremas	1/20 **M. 3.00**
Intenso,	Deliciosos	1/20 **M. 4.00**
Wunderfrucht,	Gloriosos	1/40 **M. 6.00**

Sämtlich von anerkannt hervorragender Qualität und außerordentlich preiswert.

Bekannte
Zigaretten-Marken
noch zu billigen Preisen.

Otto Boenicke
Berlin W 8, Französische Str. 21
Eckhaus d. Friedrichstr.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstr. 103 (ehemals Savoy-Hotel)
Fernsprecher: Amt Zentrum 11909 und 8886.
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale
der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Proz. phys. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

Das große Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältl. Ein Geschmackmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S 61 Mw.

Leder- u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE
(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 30 ◆ Berlin, Sonnabend, den 21. Januar 1922 ◆ 106. Jahrgang

Einiges aus dem Buche des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg.

Von General Ludendorff.

III. (Schluß.)

5. Besonders abweichend voneinander gestaltet sich die Darstellung der Verhandlungen im Frühjahr 1917. Sie blieben für die O. H. L. damals in vollständiges Dunkel gehüllt. Erst spätere Veröffentlichungen lüfteten den Schleier, ohne indes vollständige Klarheit zu bringen. Solange man auf Vermutungen angewiesen ist, bleiben verschiedene Schlußfolgerungen möglich. Ich zog die meinen und legte gewisse Tatbestände in den Urkunden der O. H. L. nieder. Bis zum Erscheinen von „Kriegführung und Politik"*) waren jene Angaben von Bethmannscher Seite nicht angegriffen. Das geschieht, soweit es zu meiner Kenntnis gekommen ist, jetzt in den Betrachtungen des früheren Reichskanzlers zum Weltkriege zum ersten Mal.

Zunächst fällt hier auf, und das ist kennzeichnend für alle Gegner der O. H. L., daß sie das Eingehen der O. H. L. auf die Wünsche des Reichskanzlers für die Kriegführung gegen Rußland nie erwähnen, obschon es für das Denken der O. H. L. bezeichnend ist, während sie bei unwichtigen Verschiedenheiten gedanklicher Auffassungen der Lage mit Wohlbehagen verweilen.

Der Reichskanzler gibt an, von dem Friedensschritt des Prinzen Sixtus, der schon im Februar einsetzte, erst am 13. Mai unterrichtet worden zu sein. Es hätte sich um einen Frieden Österreich-Ungarns mit England, Frankreich und Italien gehandelt, durch den Österreich-Ungarn seine Truppen gegen Rußland freibekommen hätte. Wir wären dann in die Lage gekommen, unsere Osttruppen an der Westfront zu verwenden. Der Name des Prinzen Sixtus sei ihm überhaupt garnicht genannt. Er habe diese Friedensfrage nur mit Skepsis betrachtet.

Es ist eine der größten Ungeheuerlichkeiten aus dem Kapitel Kriegführung und Politik, daß in dieser militärisch so bedeutungsvollen Absicht eines Sonderfriedens, der die Lage vollständig zu unseren Ungunsten verschob, die O. H. L. keine Mitteilung bekam und nicht um Stellungnahme gebeten wurde.

So wie Herr v. Bethmann sich die Lage durch Graf Czernin darstellen ließ, klingt alles verlockend schön. Nur wurde vergessen, daß auch die italienische Armee durch einen Sonderfrieden frei geworden wäre. Sie wäre in ganzer Stärke in Frankreich aufgetreten, vielleicht mit Teilen in Albanien oder an der mazedonischen Front. Die Nachteile, die damit eingetreten wären, hätten die Vorteile, die sich Herr v. Bethmann schildern läßt, bei weitem übertroffen. Die k. und k. Armee schlug sich gegen Italien gut, gegen Rußland nicht in dem Maße. Deutsche Osttruppen hätten dort in nicht geringer Zahl verbleiben müssen. Die Verstärkung der Entente in Frankreich wäre erheblicher gewesen, als die Verstärkung der deutschen Armeen daselbst, auch wenn man die italienische Armee in ihrem Kampfwert nicht so hoch einschätzt, wie die deutschen Truppen.

Der Botschafter Graf Wedel gab 1919 in den „Hamburger Nachrichten" eine wesentlich andere Darstellung der Besprechungen am 13. Mai. Darnach hätte es sich um einen allgemeinen Frieden gehandelt. Als Vermittler wäre Prinz Sixtus dem Reichskanzler bekannt gewesen, jedenfalls muß dies aus der folgenden Darstellung entnommen werden. Auch sei der Reichskanzler hoffnungsfreudig gewesen.

Die Darstellung lautet:

„Im Mai erschienen die Brüder Sixtus und Xaver von Parma plötzlich in Wien. Nur der Hof scheint ihren Besuch vorher gewußt und arrangiert zu haben. Sie wurden von einem Offizier an der Schweizer Grenze in Empfang genommen und im Auto nach der Hauptstadt geleitet. Sie hielten sich dort einige Tage möglichst diskret auf, doch wurde ihre Anwesenheit bemerkt und viel besprochen. Prinz Sixtus teilte mit, er sei von Poincaré ermächtigt, zu sagen, die Entente sei geneigt, mit Wien wegen einer Verständigung zu sprechen. Auf die Frage des Grafen Czernin, ob an einen allgemeinen Frieden gedacht werde, in den Deutschland eingeschlossen werden könne, konnte Prinz Sixtus zwar nicht mit einem klaren „Ja" antworten, erklärte aber, er habe keinen Grund, die Frage zu verneinen, man wende in Paris nichts dagegen ein, daß Wien die Angelegenheit mit Berlin bespreche. Hiervon machte Czernin dem Reichskanzler sofort Mitteilung. Herr v. Bethmann kam unverzüglich am 13. Mai nach Wien. . . Das bedeute nicht mehr und nicht weniger, als reinliche Kapitulation. Durch das Londoner Abkommen vom 26. April 1916 verlor Österreich Tirol bis zum Brenner und das ganze Adriagebiet, es wurde von der See abgeschnitten, es hörte auf, eine selbständige Großmacht zu sein. So sah also der ehrenvolle Verständigungsfriede aus, den die Entente mit Wien zu schließen bereit war. Prinz Sixtus von Parma hat, soweit es sich übersehen läßt, seine Mission korrekt und im Sinne seiner Auftraggeber geführt, er hat sich redliche Mühe gegeben, eine Verständigung anzubahnen. Seine Schuld war es nicht, wenn sein Name ein Jahr später mit unliebsamen Betrachtungen verknüpft wurde."

Ich habe diese Äußerung des Botschafters Graf Wedel in meinen Urkunden aufgenommen und mich nach ihr auch in meinem neuen Buch gerichtet. Die Widersprüche zwischen beiden Angaben vermag ich nicht zu erklären.

Bald nach dem 13. Mai, bereits am 17./18., fanden auf Wunsch des Grafen Czernin Besprechungen über die Regelung der Osttruppen im Friedensfall im Beisein des Reichskanzlers statt. Diese Abmachungen sind in den Urkunden abgedruckt. Sie lassen noch nachträglich auf eine hoffnungsreiche Stimmung jedenfalls des Grafen Czernin schließen, denn dieser vertrat die Forderung, daß Rumänien in die Interessensphäre Österreich-Ungarns fiele, so wie es beide Staatsmänner in dem am 27. März ohne Kenntnis der O. H. L. im Wiener Dokument vertraglich für den Fall festgestellt hatten, daß der Krieg einen günstigen Abschluß fände und die Mittelmächte an dauernde Einverleibung feindlichen Gebiets — also an Annexionen — denken könnten.

Bevor ich hierauf eingehe, bedarf es noch der Feststellung, daß beide Staatsmänner über die Friedensvermittlung des Prinzen Sixtus von Parma der O. H. L. nichts mitteilten.

Über die Verhandlungen in Wien vom 16. bis 26. März, die durch das eben erwähnte Dokument (Resumé) am 27. März ihren Abschluß fanden, ist der O. H. L. s. Zt. nichts bekannt geworden. Der Reichskanzler erwähnt sie nicht in seinem Buch. Das Dokument habe ich in meinen Urkunden veröffentlicht. Der schriftliche Niederschlag der Verhand-

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Digitized by Google

lungen selbst ist sehr umfangreich. Ich kann nur seine Veröffentlichung vermissen. Aus welchem Anlaß diese Verhandlungen entstanden sind, ist noch nicht geklärt. Der Reichskanzler v. Bethmann war im allgemeinen, wie er angibt, ein Feind solcher Abmachungen. M. E. können die Verhandlungen nur mit der Friedensvermittelung des Prinzen Sixtus zusammenhängen, die Anfang März bereits sehr klare Form angenommen hatte, während das Angebot des Zaren Ende Februar nicht über die ersten vagen Anfänge herausgekommen und die Revolution in Petersburg erst am 14. und 15. März dem Vierbund bekannt wurde.

Am 24. und 25. März war Prinz Sixtus in Laxenburg bei Wien, hatte hier auch Besprechungen mit Graf Czernin und empfing den berüchtigten Brief Kaiser Karls. Am 27. März war Graf Czernin bereits in Berlin, wo auch der Reichskanzler das Wiener Dokument unterzeichnete. Ich hatte bisher angenommen, er habe es in Wien unterschrieben.

Bei diesen Zusammenhängen erscheint mir die Annahme nicht so ganz ungerechtfertigt, daß Graf Czernin dem Reichskanzler Ende März bereits — wie nach Wedel am 13. Mai — von der Vermittlung des Prinzen Sixtus mit oder ohne dessen Namensnennung gesprochen hat. Der Reichskanzler lehnt das ab. Graf Czernin hat nun das Wort, um seine Politik von dem Vorwurf treuloſen Doppelspiels zu rechtfertigen. Der Reichskanzler dürfte sich aber nicht wundern, daß ich bei seinem Verhalten der O. H. L. gegenüber Schlüsse ziehe, die ich aus den Zusammenhängen als wahrscheinlich ansehe, zumal sich Graf Czernin bisher gegen den Vorwurf treuloſer Politik verwahrt hat.

Noch über einen anderen Punkt herrscht Unklarheit.

Am 3. April war die Kaiserzusammenkunft in Homburg. Graf Czernin tritt hier, ganz im Sinne des berüchtigten Briefes Kaiser Karls an Prinz Sixtus mit der Anregung hervor, Deutschland solle Elsaß-Lothringen an Frankreich überlassen gegen eine Verbindung Polens nebst Galizien mit Deutschland.

Der Reichskanzler gibt an, er sei davon überrascht gewesen. Er habe dann den Vorschlag abgelehnt.

Für mich stellt sich der Vorgang wie folgt dar:

Um 12 Uhr war gemeinsame Besprechung zwischen dem Reichskanzler, Graf Czernin, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General v. Arz und mir. Vorher hatten die beiden Staatsmänner und wir Militärs getrennte Unterredungen gehabt.

Bei dem Beginn der gemeinsamen Besprechung fragte mich der Reichskanzler, ob ich die Zeit für einen Friedensschritt gekommen hielte, nicht etwa für einen Sonderfriedensschritt mit Rußland. Ich war durch die Frage vollständig überrascht und verneinte sie. Wir standen, wie auch dem Reichskanzler bekannt, vor dem großen Angriff der Entente im Westen. Ein Friedensschritt jetzt war eine Kapitulation. Was hat den Reichskanzler zu seiner Frage bewogen? Ist es erstaunlich, wenn ich jetzt seine Kenntnis von dem Friedensschritt des Prinzen Sixtus herangezogen habe, um mir jene Frage verständlich zu machen?

Gleich darauf machte Graf Czernin seinen Vorschlag über Elsaß-Lothringen und Polen. Der Reichskanzler widersprach nicht. Das war seine Aufgabe, wenn er nicht den Vorschlag in gewisser Weise zu dem seinigen machte. Es lag eine Frage von größter politischer Tragweite vor, die ihn als Leiter der Politik an erster Stelle anging. Hat Czernin nicht vorher mit ihm davon gesprochen, als sie allein waren? Ist das nicht wahrscheinlich? Das Schweigen des Reichskanzlers mußte den Anschein erwecken und hat es getan, als ob er dem Vorgehen des Grafen Czernin zustimmte. Anders konnte sein Schweigen wirklich nicht aufgefaßt werden. Ein kurzes klärendes Wort mußte erfolgen, auch wenn beide Staatsmänner plötzlich zu den Majestäten befohlen wurden. So viel Zeit war immer vorhanden. Im Schweigen, wenn ein Wort Pflicht ist, liegt Zustimmung.

Im übrigen ist es für mich eine Genugtuung, daß der Reichskanzler dem Gedanken Raum gibt, der in mir feststeht, daß Graf Czernin seinen berüchtigten Bericht vom 12. April zur Beeinflussung, ich sage zur Einschüchterung der O. H. L. geschrieben hat.

Ich kann auch nur wünschen, daß die Archive geöffnet werden, fürchte aber, daß das Verhalten der Politik zur Kriegführung dadurch nicht gewinnen wird.

6. In der Beurteilung der Friedensmöglichkeit Ende Juni 1917 kommen der Reichskanzler und ich zu einem annähernd gleichen Ergebnis. Für mich besteht kein Zweifel, daß eine solche etwaige Möglichkeit durch die Friedensresolution des deutschen Reichstages vom 19. Juli, vor allem durch den Wahlerlaß vom 11. Juli und durch die durch den Abgeordneten Erzberger erfolgte Veröffentlichung des Berichtes des Grafen Czernin vom 12. April zerstört worden ist.

Der O. H. L. war von einer solchen Friedensmöglichkeit damals nichts bekannt. Der Reichskanzler entschuldigt das mit den Worten: „. . . . . wäre die zum ersten Male winkende Friedensmöglichkeit im Entstehen erstickt worden, wenn ich, der ich sie bis zum Ziele verfolgen wollte, Faktoren ins Vertrauen setzte, die in meiner Beseitigung die Rettung des Vaterlandes sahen."

Der Reichskanzler macht damit der O. H. L., denn diese ist jedenfalls einer der Faktoren, von denen er spricht, den ungeheuerlichen Vorwurf, wir würden die Friedensmöglichkeit erstickt haben.

Dieser Ausspruch ist ein Kennzeichen des Buches.

Der Wahlerlaß vom 11. Juli und seine Vorgänge würden allein genügt haben, jeden Friedenskeim zu ersticken. Die Kriegführung hat den Friedenskeim nicht erstickt, sondern ihn durch ihre Taten entstehen lassen. Der Politik ist es vorbehalten gewesen, sie zu zertreten.

Nicht in der Kriegführung, sondern in der Regierung saßen die schlimmsten „Politiker". Nicht die O. H. L., sondern der Reichskanzler trieb schlechte Politik — eine Politik, die dem Wesen des wahrhaftigen Krieges nicht gerecht wurde.

7. Hiermit schließe ich meine Betrachtungen über das Buch des Reichskanzlers v. Bethmann, obschon unendlich viel noch zu sagen wäre, muß indes noch auf einen Punkt kommen, der außerhalb dieser Besprechung liegt.

Immer wieder wird der Vorwurf erhoben, die O. H. L. hätte Herrn v. Bethmann gestürzt, ohne an den Nachfolger zu denken. Ganz abgesehen davon, daß es Sache des Chefs des Zivilkabinetts war, Seiner Majestät dem Kaiser Vorschläge zu unterbreiten, so hat sich die O. H. L. im Juli 1917 klar und bestimmt für den Fürsten v. Bülow ausgesprochen. („Urkunden"*) S. 406.) Außerdem hat der Generalfeldmarschall Herrn v. Valentini vor Ernennung des Reichskanzlers Dr. Michaelis am 13. 7. nachm. nochmals auf den Fürsten v. Bülow hingewiesen, nachdem er Ende Januar 1917 mit Herrn v. Valentini eine Kanzlerschaft des Großadmirals v. Tirpitz besprochen hatte, ein Gedanke, der indes bei Seiner Majestät dem Kaiser keinerlei Entgegenkommen fand. Am 13. 7. lehnte Herr v. Valentini die Möglichkeit einer Kanzlerschaft des Fürsten v. Bülow scharf ab. Nach Ansicht der O. H. L. waren dies die Männer, die in der Lage gewesen wären, den Anforderungen des Krieges gerecht zu werden.

Der Angriff auf die O. H. L. sollte endlich, wie dies schon in einigen Fällen geschehen und noch in wohl allen geschehen wird, von der Tagesordnung abgesetzt werden. Dadurch, daß unwahre Behauptungen immer wieder hervorgeholt werden, werden sie wirklich nicht wahr!

In dem vorigen Aufsatz (Nr. 29) ist auf Sp. 623 in der letzten Zeile hinter dem 8. April die Jahreszahl 1918 einzuschalten. Schriftleitung.

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Digitized by Google

Die Krise der italienischen Armee im Oktober 1917.

Von General der Artillerie Krafft v. Dellmensingen.

I.

Zu den beiden unter dem gleichen Titel in Nr. 12 und 25 des Militär-Wochenblattes erschienenen Aufsätzen kann ich auf Grund genauer, während der Operationen niedergeschriebener stenographischer Notizen über die beim A. O. K. der 14. Armee maßgebend gewesenen Gedankengänge die folgenden Aufschlüsse geben:

Die Vereinbarungen zwischen der deutschen und der österreichischen Heeresleitung über die Offensive gegen Italien waren auf der Grundlage getroffen, daß es sich zunächst darum handele, die österreichische Isonzo-Armee aus ihrer nach der elften Isonzo-Schlacht unhaltbar gewordenen Lage durch eine große Stellungs-Berichtigung nach vorwärts zu befreien. Als nächstes Ziel galt die Gewinnung der Linie Bergogna—Cividale—Piava. Bei günstigem Verlaufe wollte man die Italiener über den Tagliamento zurückwerfen. General Ludendorff, der sich, angesichts der damals schwierigen Lage im Westen, die Hilfeleistung nur schwer abgerungen hatte, legte Wert darauf, die deutschen Streitkräfte bald wieder frei zu bekommen. Die Mitwirkung der Deutschen hätte nach diesen Abmachungen am Tagliamento beendet werden können.

Bei näherer Beschäftigung mit den Operationsentwürfen war aber das mit der Ausführung betraute A. O. K. 14 zu der Auffassung gelangt, eine Offensive bis zum Tagliamento würde wohl die Lage der Österreicher verbessern, aber keine auf lange Zeit wirksame Abhilfe bringen. Angesichts der immer mehr sinkenden Kraft unserer Verbündeten war es besonders wichtig, für die künftige Verteidigung an Frontausdehnung zu sparen. Je weiter der Angriff nach Westen vordrang, desto mehr mußte der Feind von seiner Tiroler Front preisgeben und eine bedeutende Kürzung der österreichischen Linien sich ergeben.

Das A. O. K. glaubte daher, annehmen zu dürfen, daß bei einem so günstigen Verlaufe auch die deutsche Heeresleitung einwilligen würde, die Operationen weiter auslaufen zu lassen.

Die Operationen wurden deshalb von Hause aus so angelegt, daß sie bei günstigem Erfolge unverzüglich über den Tagliamento hinweg weitergeführt werden konnten. Sobald zu übersehen war, daß der Angriff gut vorwärts schritt, wurde (am 27. 10.) den Truppen der Armee der Befehl erteilt, die Brücken über das in seinem Oberlaufe mächtige Tagliamento-Hindernis zu gewinnen, ehe der Feind sie zerstören könne, die Marschziele wurden über den Strom hinübergelegt. Die Armee wollte hiermit die Freiheit gewinnen, den Tagliamento zu überschreiten oder haltzumachen oder nach Süden abzudrehen, je nachdem es die Lage erfordern würde. Sie konnte dann auch einen östlich des Stromes erfochtenen Sieg durch Vorgehen gegen die feindlichen Rückzugsstraßen und Übergangspunkte auf dem Westufer vollenden.

Das Abschwenken der Armee aus der zunächst dem Tagliamento zustrebenden westlichen Richtung nach Süden ist keineswegs außerhalb der Erwägungen des A. O. K. 14 geblieben. Es konnte aber erst dann in Frage kommen, wenn es, was von vorneherein nicht sicher erwartet werden konnte, gelungen war, die italienische Isonzo-Armee in ihrer Nordflanke weit zu überholen und den Feind vor der eigenen Front völlig zu zersprengen.

Das A. O. K. 14 war bei Beginn des Angriffes zunächst noch in seinem Hauptquartier Krainburg geblieben. Als vom 27. 10. ab die Verbindung nach vorne schwierig wurde, beschloß der Oberbefehlshaber, am 29. 10. zu versuchen, mit einem Teile des Oberkommandos in einem Sprunge durch das Gebirge bis nach Cividale vorzugehen. Das A. O. K. mußte dabei alle Drahtverbindungen mit den vorgesetzten und benachbarten Dienststellen aufgeben, hoffte aber, sich einige Tage mit Funker-Verbindung behelfen zu können. Das Kommando der Südwestfront, Erzherzog Eugen, war noch in Marburg a. Drau, das der Heeresgruppe Boroevic in Adelsberg, das der benachbarten 2. Isonzo-Armee in Ober-Loitsch bei Ober-Laibach.

Am Abend des 29. 10. erreichte das A. O. K. 14 Cividale. Da dort kein genügendes Bild der Lage zu erhalten war, gestattete mir der Oberbefehlshaber, sogleich nach Udine vorzufahren. Es gelang mir, den General v. Hofacker dort aufzufinden und von ihm folgendes zu erfahren:

Die 5. pr. J. D. — zum XV. ö. A. K. Scotti gehörig — ist schon weit über Udine nach Westen hinaus; sie sichert im Bogen südwestlich Udine bis gegen Campoformido und hofft heute noch die Brücke von Codroipo zu bekommen. Das 51. A. K. — 26. württ. u. 200. pr. J. D. — wurde nördlich davon gegen die Tagliamento-Brücken angesetzt. Nirgends starker Feind getroffen, nur Widerstand mehrerer Bataillone südwestlich Udine. Abends noch Feuer südlich Udine in Richtung des Torrente Torre gehört. General v. Hofacker glaubt, der Feind könne den Tagliamento noch nicht überschritten haben, da seine Truppen seit Angriffsbeginn fast ohne Unterbrechung marschiert waren. Er meint, wenn man die Brücken über den Tagliamento nicht gleich bekäme, würde der Übergang angesichts des Hochwassers wohl länger dauern. Flieger hätten kleinere feindliche Marschkolonnen auf der Straße Palmanova—Codroipo gemeldet, keine Massen. Diese müßten also weiter südlich auf der Straße nach Latisana vermutet werden. Auch vor dem III. B. A. K. bei Fagagna starke feindliche Massen.

Er habe beabsichtigt, am Tagliamento, falls er nicht hinüberkäme, durch 200. J. D. zu sichern, mit der 26. und 5. J. D. — mit deren Kdr. er sich, weil Gen. Kdo. ö. VX. noch nicht zur Stelle, mündlich geeinigt — am 30. 10. auf Latisana zu marschieren.

Der Entschluß erschien mir folgenschwer, zumal da es noch gar nicht feststand, ob es mißglücken würde, eine oder mehrere Tagliamento-Brücken für den Übergang in unsere Hand zu bekommen. Unsere ganze Operation war darauf berechnet, sie möglichst rasch über den Strom hinwegführen zu können. Andererseits durften wir den Feind nicht entwischen lassen, wenn wir keine Brücke bekamen. Dann blieb gar nichts anderes übrig, als noch diesseits des Flusses vom Feinde so viel als möglich zu vernichten und hiezu den linken Flügel der Armee auf Latisana abbiegen zu lassen. Die wichtige Entscheidung, in welchem Umfange dies zu geschehen habe, schon jetzt selbst zu treffen, hielt ich weder für angängig noch nötig. Binnen wenig mehr als einer Stunde konnte ich beim Oberbefehlshaber in Cividale zurück sein und der Befehl konnte längst bis zu den ersten Morgenstunden des 30. 10. den Truppen zugehen. Ich ersuchte daher den Gen. v. Hofacker, seine Befehle so vorzubereiten, daß er sowohl gegen die Brücken, wie auch in der beabsichtigten Weise nach Süden ohne Verzug vormarschieren könne, und nahm seine Befehlsempfänger gleich nach Cividale mit.

Dort traf ich etwa um 9.30 abends ein. Hier wurde dem Oberbefehlshaber die Lage und Absicht des Gen. v. Hofacker zusammen mit folgenden Erwägungen vorgetragen:

Der linke Flügel der Armee nähert sich den Tagliamento-Brücken. Das A. O. K. muß sich nun entscheiden, ob es den Fluß auf eigene Verantwortung mit stärkeren Truppenkörpern unverzüglich überschreiten will. Obwohl die Genehmigung der deutschen O. H. L. noch aussteht und es unmöglich ist, mit irgendeinem der österreichischen Oberkommandos Verbindung aufzunehmen, weil die Funkentelegraphie wegen der Gewitterstimmung völlig versagt, wird dies dem Herrn O. B. vorgeschlagen. Wenn es nicht gelingt, schnell Brücken für den Übergang frei zu bekommen, dürfen unsere Truppen sich nicht vergeblich damit abmühen, während der Feind über Latisana entkommt. Der linke Armeeflügel muß die Verfolgung auf Latisana unverzüglich aufnehmen, unbekümmert

Digitized by Google

darum, daß er dann quer durch den vom Südwestfront-Kommando befohlenen Vormarschraum der 2. und sogar auch der 1. Isonzo-Armee hindurchmarschieren muß, da die Österreicher noch zu weit zurückhängen, um selbst diese Verfolgung durchführen zu können. Ein Teil der Truppen muß schon am 30. 10. auf Latisana angesetzt werden. Es fragt sich nur, wie weit man damit gehen soll. Unbedenklich kann das durch die Truppen des österr. XV. A. K. Scotti geschehen, von denen die pr. 5. J. D. schon weit voraus südwestlich Udine steht und vom Gen. v. Hofacker schon dafür vorbereitet ist; die 1. ö. Tr. D. war abends nahe südlich Udine, die 117. J. D. bei Salt nordöstlich der Stadt. Fraglich ist es aber, ob auch die Truppen des Gen. Kdos. 51, Gen. v. Hofacker, daran teilnehmen sollen, deren Anfänge bei Meretto und nördlich stehen — Entfernung Meretto—Latisana 38 Km. Wohl winkt bei Latisana ein großer Erfolg, wenn tatsächlich die Masse der Italiener noch weit zurück ist und unser Angriff bis zu dieser Brücke durchdringt. Ist aber der Feind schon teilweise abgelaufen oder gelingt es ihm, unsere Truppen aufzuhalten, die nur wenige Gebirgsbatterien mit sich führen — die Feldartillerie, im Gebirge auf weite Umwege angewiesen, hat sie noch nicht einholen können — so wird ein großer Teil der 14. Armee weit im Süden zusammengeballt, während die Brücken bei Codroipo und nördlich nicht ernstlich angegriffen werden. Bis jetzt ist das noch nicht ernstlich versucht worden; was wir hier im ersten Anlaufe durch Überraschung nicht erreichen, ist später schwer nachzuholen. Damit wäre auf die für das große Ziel der Offensive entscheidende Absicht, über den Tagliamento zu kommen, ein zu geringer Nachdruck gelegt, eine Verfolgung jenseits, die die größte Ausbeute liefern kann, aufgegeben. Das könnte die Folge haben, daß es dem Feinde schon am Tagliamento gelingt, einen neuen Widerstand aufzubauen. Wichtiger erscheint es daher, daß die Truppen des Gen.-Kdos. 51 am 30. 10. den Übergang über den Tagliamento erkämpfen.

Hierauf entschied der Oberbefehlshaber um 10 Uhr abends: 1. Der Tagliamento ist auch ohne höheren Befehl unverzüglich zu überschreiten. 2. Der linke Flügel der Armee dreht, unbekümmert um den befohlenen Vormarschraum gegen Latisana ab. Dieser Stoß wird dem General Scotti, XV. ö., 5., 117. J. D., 1. ö. J. Tr. D., übertragen. Das Korps v. Hofacker soll bei Codroipo und nördlich den Übergang erkämpfen und auf dem Westufer des Stromes die überholende Verfolgung durchführen, ebenso die Korps v. Stein, III. B., und Krauß, I. ö., die Bewegung nach Westen über den Tagliamento fortsetzen. Fortsetzung folgt.

Das fernöstliche Inselreich.

Von Artur Dix.

Als die Konferenz von Washington begann, die in erster Linie Japan allerlei Verzicht aufzuerlegen bestimmt schien, war der Eindruck vorherrschend, als ob Amerika es im stillen Einvernehmen mit England darauf abgesehen habe, dem fernöstlichen Inselreich die Rolle des Friedensstörers in ganz ähnlicher Weise zuzuschieben, wie die Entente sie 1914 dem friedlichen Deutschland zugeschoben. Mit verschlagener Diplomatie haben die Vertreter Japans es verstanden, sich aus der sehr heiklen Lage herauszuwinden und die ihnen zugedachte Rolle den lärmenden Franzosen zu überlassen, die schließlich alle Mühe hatten, sich Zutritt zu dem Kreis der drei pazifischen Hauptmächte bei Abschluß ihres seltsamen Abkommens über die wechselseitige Garantie des Inselbesitzes zu verschaffen. Seltsam, weil auch als Viermächteabkommen dieser Pakt so bedeutende pazifische Inselbesitzer wie Holland ganz draußen läßt und die Fragen der festländischen Anlieger überhaupt nicht berührt.

Japan gewinnt durch das Abkommen eine neue Frist, seine friedliche Durchdringung der ihm zusagenden Landstriche weiter auszubreiten. Die natürliche Hauptrichtung des Ausbreitungsdranges ist bei dem Inselvolk insular, und zwar wegen der Massierung der Bevölkerung in den wärmeren Teilen des alten Inselbesitzes (Reisesser) vornehmlich auf Gebiete entsprechenden Klimas gerichtet. Neben den Vertretern der maritim-insularen Ausbreitung fehlt es freilich nicht an Vertretern einer militärisch-kontinentalen Ausbreitung, ja, man kann in diesem Gegensatz den Hauptunterschied der japanischen Parteien erkennen. Gemeinsam ist beiden, wie dem ganzen japanischen Volke, das unbedingte Voranstellen der vaterländischen Interessen, der zu religiöser Selbstverständlichkeit erhobene Nationalismus, der vom Ahnenkult getragen wird.

Die Rätsel, die der Japaner uns psychologisch aufgibt, und zu deren Lösung Generalmajor a. D. Dr. Haushofer auf Grund langjähriger eigener Studien beizutragen sucht*), sollten uns nicht in dem Maße Rätsel sein, wie es zumeist der Fall ist, wenn auch unserem Volke das selbstverständliche Voranstellen der nationalen Erfordernisse allgemein in gleichem Maße geläufig wäre. Das schweigende Zurücktreten der Persönlichkeit hinter der Sache, d. h. der gemeinsamen, nationalen Sache, die selbstverständliche Opferwilligkeit, die unbeirrte Fähigkeit, die lautlose Folgerichtigkeit kann uns in vielen Dingen Muster sein. Daß es bei uns immer erst eines großen Geräusches bedurfte, um unser Volk für Ziele politischer Ausbreitung zu erwärmen, war mit schuld an dem schließlichen Fehlschlag auch unserer pazifischen Politik, bei deren ruhiger Durchführung es wohl nicht nötig gewesen wäre, uns die Feindschaft des fernöstlichen Inselreichs zuzuziehen, das uns vordem genug zu verdanken gehabt hatte.

*) „Das japanische Reich in seiner geographischen Entwicklung". Von Dr. Karl Haushofer, Professor an der Universität München, Generalmajor a. D. Verlag L. W. Seidel & Sohn, Wien 1921.

Der Kampf des Bolschewismus im Süden Rußlands mit den Don-Kasaken Februar 1917 bis März 1920.*)

Das Buch obigen Titels bringt eine Reihe wichtiger Tatsachen, die über die Eroberung Südrußlands durch die Bolschewiken Aufklärung geben. Nachgewiesen wird, daß der Bolschewismus seiner ganzen Natur nach den Kasaken zuwider ist. Niemals würden sich die Kasaken mit dem Bolschewismus abfinden. Nur durch die bolschewikischen „Friedensversprechungen" hatten sich die Kasaken betören lassen, denn die Parole: „Land und Freiheit" verfing bei ihnen nicht. Den bolschewikischen Verlockungen folgend, haben sie zu ihrem Unglück oft den Kampf gegen die Bolschewiken unterbrochen und daher ungeheuere Opfer gebracht, wie die Geschichte einst anerkennen wird.

Eingeleitet wird das Werk durch einen geschichtlichen Überblick über die Besiedlung, wirtschaftlichen Verhältnisse und Naturschätze des Kasakengebietes.

Weiter wird das Verhalten der Kasaken während der Revolution gekennzeichnet. Mit der Mehrzahl der Russen erwarteten auch die Kasaken glänzende Folgen von der Revolution und waren bemüht, die erforderlichen demokratischen Reformen im eigenen Gebiet durchzuführen: die im Don-Gebiet lebenden Bauern sollten mit den Kasaken gleichgestellt werden.

Im Gegensatz zur Bauernmasse und dem übrigen Heer blieben die Kasakenverbände an der Front bis zum Herbst 1917 festgefügt und der vorläufigen Regierung treu. Der

*) Von Dobrynin, russ. Oberst beim Generalstabe und ehem. Chef der Operations- und Nachrichten-Abt. beim Stabe der Don-Armee. Prag 1921, Slavischer Verlag. 119 Seiten.

Digitized by Google

Ataman Kaledin war für eine Fortführung des Kampfes gegen die Deutschen, wollte aus diesem Grunde die Kasaken von der Front nicht zurückziehen und erwirkte, daß sie an der Front verblieben.

Nach dem Bolschewiken-Umsturz am 25. 10. 17 ergriff die moralische Zersetzung auch die Kasakenverbände an der Front und drang von dort auch ins Don-Gebiet. Die Friedensversprechungen der Bolschewiken brachten das Don-Gebiet dazu, sich als „neutral" zu erklären, um das eigene Fell in Sicherheit zu bringen; nur ganz wenige schlossen sich den Bolschewiken an. Die Freiwillige Armee bekam von den Kasaken keine Hilfe und konnte allein nichts ausrichten. Kaledin sah sich von seinen Kasaken im Stich gelassen und erschoß sich am 29. 1. 18.

Die Ereignisse zerfallen in folgende Abschnitte:

1. Das Don-Gebiet kapituliert vor den Bolschewiken und lernt sie in harter Wirklichkeit kennen: Dez. 1917—März 1918. — 2. Erwachen des Don-Gebietes, Abschüttelung der Rätegewalt und erste Säuberung des Gebietes von den Bolschewiken: März 1918—Nov. 1918. — 3. Erneutes Schwanken der Don-Kasaken Dez. 1918 infolge Kriegsmüdigkeit, bolschewikischer Werbearbeit und Fehlen einer Unterstützung durch die Bundesgenossen. Ein Teil verläßt die Front und gibt den Bolschewiken die Möglichkeit, einzudringen. Angesichts der drohenden Gefahr verbinden sich die Don-Kasaken mit der Freiwilligen Armee und den Kubantruppen: Nov. 1918—April 1919. — 4. Endgültige Ernüchterung des Don-Gebiets und zweite Säuberung des Gebietes von den Bolschewiken: April 1919—Oktober 1919. — 5. Die Katastrophe 1919—20 an der Front der südrussischen Truppen. Zerfall der Freiwilligen Armee und der Kubantruppen und Rückzug in die Krim: Okt. 1919—März 1920. Leider bricht der Verfasser seine Darstellung vor dem Beginn der Krim-Kämpfe ab, da er nur bis zur Räumung von Nowo-Rossijsk operativ bei der Don-Armee mitgewirkt hat.

R.

Heeresersatz in Frankreich.

Die in Frankreich seit über einem Jahrhundert sinkende Geburtenziffer hätte bereits lange zu einer Abnahme der Bevölkerung führen müssen, wenn nicht ein Ausgleich durch Zuwanderung und Herabgehen der Sterblichkeit eingetreten wäre. Die Einwanderer passen sich seit etwa zwei Jahrzehnten nicht mehr recht an und betreffen, ebenso wie das Sinken der Sterblichkeit, hauptsächlich die höheren Altersstufen. Diese nehmen daher in Frankreich in ihrer Besetzung zu und gleichzeitig die der jüngeren Altersklassen, also auch die Zahl der Gestellungspflichtigen, bedeutend und stetig ab. Um nun die Rekrutenzahl einigermaßen hochzuhalten, sind die Anforderungen an die Militärbrauchbarkeit, besonders für den Hilfsdienst, wesentlich herabgesetzt. Zugleich ist versucht worden, durch Pflege von Sport, militärisches Turnen usw. vor der Einstellung die Zahl und Beschaffenheit der Tauglichen zu heben.

Um über den Erfolg dieser Bestrebungen ein Bild zu gewinnen, hat der Kriegsminister angeordnet, daß die Bezirkskommandeure (commandants de recrutement) persönlich beim diesjährigen Aushebungsgeschäfte jeden Ersatzmann über seine sportliche und turnerische Betätigung befragen und einen Vermerk hierüber in die Untersuchungsliste eintragen.

Durch statistische Vergleichung dieser Vermerke mit den Angaben über Körperlänge, Gewicht, Brustumfang, Grad der Tauglichkeit für die verschiedenen Truppengattungen soll der Einfluß der körperlichen Erziehung (éducation physique) auf die Entwicklung des Heeresnachwuchses festgestellt werden. (Le Journal, 10. 1. 22: „L'éducation physique et les jeunes conscrits".)

Dr. Adam.

Sitten und Gebräuche der alten Armee.

Auf meine Anfrage in Nr. 18 des „Mil. Wochenblattes" über Sitten und Gebräuche der alten Armee habe ich dankenswerterweise zahlreiche Zuschriften erhalten. Dauernd steigende Portokosten und Arbeitsüberhäufung verwehren es mir leider, weiter persönlich zu antworten. Deshalb danke ich allen Herren, die durch Mitteilungen meine Absicht gefördert haben, an dieser Stelle verbindlich. Zugleich bitte ich, weiterhin durch Einsendungen am Werke mitzuarbeiten. Noch ist nicht alles erfaßt. Keine Mitteilung ist vergeblich, nichts soll verloren gehen. Aus der Fülle des mir übersandten Stoffes greife ich einiges heraus und bitte die Leser des Blattes es zu berichtigen und zu ergänzen. Meine Anschrift ist: Hptm. a. D. v. Hagen, Charlottenburg 1, Berliner Str. 100.

Scherz- und Ehrennamen.

Allbekannt unter den Scherznamen sind die der Garde-Füsiliere als „Maikäfer". Gründet sich dies auf die Tatsache, daß das Regt. z. Zt. im Mai seine neue Kaserne bezog? „Neumänner" nannten sich gegenseitig die 3. Garde-Ulanen und das 4. Garde-Rgt. z. F. Der Name soll daher stammen, daß beide Rgtr. in den 60er Jahren einen Kommandeur dieses Namens hatten. Nun hatten zwar die 3. Garde-Ulanen im Jahre 1868 einen Herrn v. Neumann zum Kommandeur. Bezügl. des 4. Garde-Rgts. konnte ich aber nichts dergl. finden. Wer gibt Aufklärung? Das 1. Garde-Regt. z. F. hieß „die Strichscheiben", wohl in Anspielung auf den in diesem Rgt. besonders hochgehaltenen Drill oder die Länge der Mannschaften? Warum nannte man das 2. Garde-Rgt. z. F. wenig freundlich „Hammel"?

Vielfach leiten sich Scherzbezeichnungen aus Uniformbesonderheiten her, z. B. aus der Farbe der Aufschläge. So hießen die 3. Garde-Ulanen „die Stoobigen" (Staubigen) wegen ihrer gelben Aufschläge, das J. R. 115 (rot) „die Ziegelstreicher", J. R. 116 (weiß) „die Schneeschipper", J. R. 117 (blau) „die Polizisten" und J. R. 118 (gelb) „die Kanarienvögel".

Auch die Garnison muß mit ihren Eigenarten herhalten: Die 24er hießen nach den Neuruppiner Bilderbogen „die Bilderbogen", das Brigaderegiment 64 „die Rudelburger" nach ihrer Garnison Prenzlau, im Volksmund „Rudelburg" (Rudel = Kartoffel) genannt. „Donau-Kasaken" nannte man (unter Anlehnung an „Don-Kasaken") die 19. Ulanen, da sie in Ulm an der Donau standen. Die Lycker 11. Dragoner hießen Insterkasaken, die Fürstenwalder 3. Ulanen „Spreekasaken", die Paderborner 4. Husaren „Papsthusaren".

Einige Bezeichnungen sind im 70er Krieg entstanden: der gegenseitige Zuruf des 8. württemb. J. R. 126 und des sächs. J. R. 105 in Straßburg: „Salut Lands" (wohl Landsmann) soll von der Waffenbrüderschaft vor Paris herstammen und die Benennung der 124er als „Schienenpolierer" soll seinen Grund darin haben, daß das Rgt. im Kriege 70 nur im Bahnschutz Verwendung gefunden hat.

An das Zeppelin-Unglück bei Echterdingen am 5. 8. 1908 knüpfte sich die Bezeichnung der Olga-Grenadiere als „Luftballonbremser".

Eine eigenartige Bezeichnung mußte sich die lausitzer Brig. (sächs. J. R. 102 u. 103) gefallen lassen: Sie wurde von der mit ihr nicht gerade im guten Einvernehmen lebenden Dresdener Grenadierbrigade „die Sialsker" genannt. (Sie als auch.) Kann jemand hierüber Auskunft geben? Unter vielen anderen möchte ich nur noch erwähnen den des Gren. Rgts. Nr. 2. Von seinen alten Angehörigen und der Bevölkerung Stettins wird es noch heute genannt „das Königsregiment", mit dem stolzen Wahlspruch: „Des 2. Regiment, nimmer das zweite an Ruhm und Ehre!" v. H.

Einige Fingerzeige möchte die Schriftleitung hinzufügen, damit geneigte Leser weiter führen können. So gibt es über die gegenseitigen Verhältnisse der alten preußischen Garde-Rgtr. — die „Kouleur" — gewiß schon gedruckte Hinweise. Wo sind sie zu finden? „Hammel" ist wohl eine alte Bezeichnung für Grenadiere, welche von den Antikouleur-Rgtrn. mit „bäh" begrüßt wurden, wofür sie sich dann z. B. den Maikäfern

Digitized by Google

gegenüber durch allgemeines „Summen" erkenntlich zeigten. Zahlreiches Material ist in den vielen alten und neuesten gedruckten Abhandlungen über die „Soldatensprache" enthalten. Quellenangabe an den Bearbeiter dürfte lohnen. Eine in Schlesien stehende Inf. Brig., der man gewiß ungerechterweise derbe Lebensart nachsagte, nannte man „Rheinweinbrigade", weil sie angeblich aus „Rüdesheimern" und „Rauentalern" bestünde. In der Garde waren „Spitznamen" unter den Offizieren so üblich, daß man die eigentlichen Namen der Kameraden kaum zu hören bekam. Als Unterlage hierfür dienten Namensanklänge, äußere Anlässe, sonstige Vorkommnisse und alte Kriegserinnerungen: z. B. „Seehund", weil der Hund nichts sehen kann (der Kamerad war kurzsichtig), „Möppel" (Stumpfnase), der große und kleine Cohn, Sally usw. (Krummnasen), Aeneas und Andreas (das eene Aas und andere Aas), die Giftzwerge (Colmars, zwei engbefreundete, sehr kleine Jägeroffiziere, die sich gegenseitig tapfer verteidigten), der Kriegsgott (geschätzter Führer bester Erscheinung), Quitz und Hupps (zwei Freunde), Puschtschuk, der Hiesige (von einer selbst viel gebrauchten Redensart), Gammelfrack (von 1864, dänisch Altrock), Upatz, die schwarze Venus (schwarzgelockt und nicht weiberfeindlich), Postbote (emsig in der Bewegung, mit kleinen Schritten), Lottchen (von einer zarten Beziehung), Spatz (v. Sperling), Schniefke, Triller, Pietsch, Hui, Hujo usw. usw.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. Times, 23. 12. schildert zum erstenmal die **Versenkung von „U 75"** im Eismeer am 4. 5. 17, des Bootes, das bei den Orkneys Minen gelegt hatte, worauf S. M. S. „Hampshire" mit Lord Kitchener an Bord am 5. 6. 16 lief und unterging. — Derselbe Aufsatz enthält Tagebuchauszüge von Lt. z. S. d. R. Heinrich Petersen von **„U C 26"**, das am 9. 5. 17 von dem Zerstörer „Milne" versenkt wurde.

§ **England.** Das Schießen mit Handfeuerwaffen, welches nach dem Krieg stark vernachlässigt wurde, soll gefördert werden. Die „Rifle organisation" hofft, jetzt nach Wegziehung der Truppen aus Irland ihr Jahresprogramm in Angriff nehmen zu können. Auch die „Army musketry courses" sollen wieder beginnen. (Morning Post v. 10. 1.) 66.

§ Eine Gesellschaft für heeresgeschichtliche Forschungen ist gegründet worden; sie wird auf dem Gebiet der Regiments-Geschichten, der Uniformen, Ausrüstung, militärischer Gebräuche und Pflege der Tradition tätig sein. (Morning Post v. 10. 1.) 66.

Der Mitarbeiter der Times in Teheran schildert in drei Aufsätzen die **Lage in Mesopotamien** und dringt im letzten derselben (29. 12.) auf sofortige Räumung des Landes und Abschüttelung jeder weiteren Verantwortung dafür, um nicht in einen neuen, unabsehbare Kosten verursachenden Krieg mit den Bewohnern zu geraten und sich nicht durch Faisal zu einem erneuten ernsten Bruch mit Frankreich treiben zu lassen.

§ **Finnland.** Eine bolschewikische Truppe in Stärke von 250 Mann überschritt am 8. 1. die finnische Grenze bei dem Dorfe Ylomants; sie wurde aber durch die finnische Grenzwache und Bürgerwehr von Ylomants zurückgetrieben. Die finnische Regierung hat dagegen bei der Sowjet-Regierung protestiert. Der finnische Gesandte in Moskau kehrte nach Finnland zurück und empfahl den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. — In Karelien sollen während der Weihnachtstage umfangreiche russische Truppen-Verschiebungen stattgefunden haben. (Daily News v. 9. 1.) 66.

* **Frankreich.** Bekanntlich gibt es in Frankreich zahlreiche, staatlich unterstützte Gesellschaften, die ihre jungen Mitglieder für den Militärdienst vorbereiten und ihnen durch Zeugnisse (brevets d'aptitude militaire) Vorteile bezüglich Wahl des Standortes und Beförderung sichern (sociétés de préparation militaire).

Nach dem Figaro (9. 1.) soll März 1922 in Straßburg i. E. eine ähnliche Anstalt — **„Institut militaire alsacien"** — zunächst mit 95 Schülern — eröffnet werden, welche sich die Vorbereitung für den **Dienst bei den technischen Truppen** zur Hauptaufgabe stellt. Als Nebenaufgabe ist vorgesehen: Sozialer und technischer Unterricht eingestellter Mannschaften, welcher den späteren Übergang aus dem Militärdienst ins Erwerbsleben erleichtern soll.

An dem Unterricht und den Übungen dürfen auch Kriegsbeschädigte teilnehmen, bei denen Berufswechsel in Frage kommt, zur Erlernung eines neuen Berufes. Die Kosten für die Anstalt und den Unterricht werden von den beteiligten Ministerien aufgebracht.

Als Leiter sind Universitätsprofessoren und Offiziere der technischen Truppen vorgesehen. Dr. Adam.

Die Volkszählung vom 6. 3. 21 ergab für Frankreich einschl. Elsaß-Lothringen eine Bevölkerungszahl von 39 402 739. Im Jahre 1911 zählte die Bevölkerung 39 604 992 Köpfe. Bei Abrechnung der 1 709 749 Einwohner Elsaß-Lothringens ist die **Bevölkerung** der vor dem Kriege bestehenden 87 französischen Departements danach um 1 912 002 **zurückgegangen.** (Temps, 1. 1.) — Bei der Beratung des Haushalts für **Luftfahrwesen** im Senat machte der General Hirschauer folgende Angaben über den französischen Luftverkehr: Während unsere Handelsflugzeuge im ersten Halbjahr 1920 nur 420 Passagiere befördert haben, belief sich die Zahl im ersten Halbjahr 1921 auf 4271. Die Warenbeförderung stellte sich im ersten Halbjahr 1920 auf 15 000 kg, im ersten Halbjahr 1921 auf 81 000 Kilo. An Unglücksfällen ereigneten sich im zweiten Halbjahr 1920 13 bei einer Gesamtflugstrecke von 500 000 km, in demselben Zeitraum 1921 dagegen nur 6 bei einer Flugstrecke von 1 Million km. (Temps, 1. 1.)

* „Revue du Génie militaire" (Okt. 1921) berichtet über einen **Brückenschlag bei St. Goar über den Rhein,** den am Sonntag, dem 28. 8. 1921 3 Offz., 7 Uffz. und 160 Mann ausführten. Breite des Flusses an dieser Stelle 252 m, Stromgeschwindigkeit 2 m. Das verstärkte Spezialgerät, das hier zur Verwendung kam, war vorbereitet, die Böcke vorher gesetzt. Dauer des Brückenschlags eine Stunde, was bei den großen Vorbereitungen als keine große Glanzleistung hingestellt werden kann.

* Nach „L'Humanité" sind im Weltkriege durch Kriegs- und Militärgerichte in Frankreich insgesamt **67 387 Strafen** ausgesprochen worden mit zusammen mehr als 300 000 Jahren **Gefängnis und Strafarbeit.** Die Strafen verteilen sich auf: 1914 mit 1988, 1915 mit 7038, 1916 mit 14 691, 1917 mit 26 988 und 1918 mit 16 732; 1627 **Todesurteile** wurden ausgesprochen, und zwar 1914: 206, 1915: 442, 1916: 315, 1917: 528 und 1918: 136. Pl.

§ **Schweden.** Über **die schwedische Landesverteidigung** schreibt man uns aus Schweden: „In der schwedischen Landesverteidigungsfrage tagt seit langem eine große parlamentarische Kommission. Ohne jedes Ergebnis hat sie jahrelang gearbeitet, so daß man in Schweden allmählich ungeduldig wird. Man hoffte, daß wenigstens 1921 die Organisation der Armee abgeschlossen werde und 1922 die der Marine folgen würde, — vergeblich. — Wie der sozialistische Kriegsminister Hanssen geäußert hat, wird auch 1922 dem Reichstage kein Vorschlag unterbreitet werden. Somit wird diese Frage vielleicht auf 1923 oder spätere Zeiten verschoben. Als Begründung der Verschiebung erklärt der Verteidigungsminister, daß man zwischen den beiden Hauptteilen — Armee und Marine — erst richtig abwägen könne, wenn die verschiedenen Vorschläge für beide Teile gleichzeitig geprüft würden. Im

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

Lande ist man von dieser schlechten Verteidigung der Verteidigungsfeindlichkeit vielfach wenig erbaut. Wenn auch von der jetzigen sozialistischen Regierung eine glückliche Lösung der Landesverteidigungsfrage kaum zu erwarten sei, müsse doch die jetzige dauernde Ungewißheit verhängnisvoll wirken, Unlust und Unsicherheit im Heere verstärken und für die Zukunft eine wirkliche nationale Gefahr heraufbeschwören."

Es ist erstaunlich, daß fast alle germanischen Völker (außer England) in einem Taumel der Selbstentmannung ihre Machtstellung unter der übrigen waffenstarrenden Welt selbst zu Grunde richten. 20.

§ **Vereinigte Staaten.** In Washington einigten sich am 7. 1. die Vertreter Englands, Japans, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Italiens, um den Gebrauch von Gas als Kampfmittel zu verbieten (?). — Über die Beschränkung der Luftkampfmittel wurde noch keine Einigkeit erzielt. (Daily News v. 9. 1.) 66.

Der Bericht des Unterausschusses für Luftfahrwesen in der Konferenz von Washington geht darauf hinaus, daß der **Bau von Flugzeugen und Luftschiffen** nicht beschränkt werden soll, daß aber strenge Bestimmungen für die Verwendung im Kriegsfalle getroffen werden sollen. (Ztg. Tel., 30. 12. 21.)

In einer der letzten Sitzungen beschäftigte sich der Unterausschuß auch mit einem Vorschlage, nach dem alle Luftfahrzeuge (Flugzeuge und Luftschiffe) nur dann als Kriegsfahrzeuge angesehen werden sollen, wenn ihre Führer mindestens zwei Jahre praktisch als Militärflieger tätig gewesen sind. (Temps, 29. 12. 21.)

* **Versuche mit Gasgeschossen** (12 zöllige Panzergranaten) nach „Army and Navy Journal" (Nr. 3036). Der Gasstoff „Chloracetophenone" ist fest und zur Hälfte mit Sprengstoff gemischt. Die Splitterwirkung soll in dieser Zusammensetzung noch ausreichend sein.

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Deutschlands Heldenkampf. Von General v. Bernhardi. J. F. Lehmanns Verlag, München. Geh. M. 70,—, geb. M. 85,—.

General v. Bernhardi ist unbestritten einer der ersten deutschen Militärschriftsteller, dessen Ruf im In- und Ausland, bei Freund und Feind gleich anerkannt ist. Nachdem eine große Zahl der deutschen Heerführer persönliche Erinnerungen aus dem Weltkrieg veröffentlicht hat und nachdem auch von feindlicher Seite wichtige Veröffentlichungen vorliegen, ist der Zeitpunkt für eine kritische Verarbeitung des gesamten Schrifttums gekommen. Dieser Aufgabe wird Bernhardi glänzend gerecht.

Das Wesentliche ist ihm das Herausarbeiten der großen Linien, der strategischen und taktischen Gedanken und ihre kritische Beleuchtung. Infolgedessen nimmt die Besprechung der großen Entscheidungen (Marneschlacht, Verfolgung in Rußland, Verdun, Saloniki, Italien, U-Bootkrieg und Schlußoffensive 1918) den Hauptraum des Werkes ein. Auch die politischen Maßnahmen werden besprochen, getreu den Überlieferungen der großen deutschen Strategen Clausewitz, Moltke und Schlieffen, nach denen Kriegführung und Politik untrennbare Waffen im Machtkampf der Staaten sind. Bernhardi hat während des Krieges an der Ost- und Westfront deutsche Truppen zum Siege geführt, er kennt also auch die Schwierigkeiten, mit denen unsere Kriegführung zu kämpfen hatte, und hat daher ein sachliches und gerechtes Urteil, das immer vornehm bleibt, auch wo er schwere Vorwürfe erheben muß, wie gegen Bethmann Hollweg und Falkenhayn.

Hundert Kartenskizzen unterstützen die Darstellung sehr wirksam und bilden einen wertvollen Buchschmuck.

In erster Linie der Mitkämpfer, aber auch jeder, der eine knapp zusammenfassende, kritische und allgemeinverständliche Darstellung des Weltkrieges sucht, greife nach dieser Kriegsgeschichte für das deutsche Volk. R.

Stählin, Wilhelm, Unsere geistige Lage und die Aufgabe der Führer. 1922. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 3.—.

Verfasser wendet sich an die geistigen Führer, die gebildeten Stände, die Studentenschaft. Unser Volk kann in den kommenden Jahrzehnten der Armut eine größere Weltbedeutung gewinnen als in dem halben Jahrhundert eines unerhörten wirtschaftlichen Aufschwunges. Daß es uns mit diesem Glauben ernst ist, müssen wir beweisen, indem wir tausend angenehme Dinge neidlos entbehren und dennoch erhobenen Hauptes vorwärtsschreiten. R.

L'artiglieria nella battaglia odierna. Giacinto Sachero, Gen. Lt. A. Savoldi, Bergamo, 1921. 96 S.

Verf., im Kriege Art. Kom. des 6. ital. A. K., stellt den Grundsatz auf, daß infolge der gewaltigen Entwicklung der Technik die Artillerie heute die Waffe ist, „die in jedweder Form des Kampfes zwischen größere Einheiten durch ihr stetiges Eingreifen am wirksamsten zum Siege beiträgt". Damit will er die Wichtigkeit der Infanterie nicht herabsetzen, sie bleibt die Hauptwaffe, aber das Geschütz ist für sie, wie er es ausdrückt, dasselbe, was für Herkules die Keule war: Das Werkzeug, um den Widerstand des Feindes zu brechen. Die Ansicht, daß die Infanterie selbst, wie einst, diese Keule sein könne, ist irrig: Sogar „ein eisernes Heer, wie das deutsche, geführt von stählernen Männern wie Hindenburg und Mackensen", hat sie büßen müssen. Sie würde in zukünftigen Kriegen zu einer Aufopferung von Menschenleben führen, der die Widerstandskraft des Volksheeres nicht gewachsen wäre. So ergibt sich für den Heerführer die Notwendigkeit, die Menschenkraft möglichst durch Maschinenkraft zu ersetzen, d. h. in allen Kampflagen in weitestem Umfange die Artillerie zu verwenden, um die Infanterie für die Endentscheidung aufzusparen. Verf. behandelt dann im einzelnen die Aufgaben der Artillerie, die er in folgendem sieht: Niederkämpfung der feindlichen Artillerie, Zerstörung der feindlichen Verteidigungsanlagen, Unterstützung der Infanterie beim Angriff und Gegenangriff, Sperrung der Zugänge zu den von der Infanterie eroberten oder verteidigten Stellungen. Für jede dieser Aufgaben stellt er eine Anzahl von Grundregeln auf, mit deren Anwendung Führer und Mannschaften gründlich vertraut sein müssen, ehe sie ins Feld rücken, wie auch für das nötige Material an Geschützen und Munition schon im Frieden reichlich vor-

Marke Elefant

Liköre
Carl Mampe / Berlin
Die führende Marke

Besuch der berühmten
Mampe-Stuben
empfohlen

Digitized by Google

zusorgen ist. Des weiteren wird verlangt, daß die Führer großer Einheiten — was im Kriege häufig nicht der Fall war — eine eingehende Kenntnis des taktischen Wertes der Artillerie und die Fähigkeit sowie den Willen zu deren Ausnutzung besitzen. P.

Deutsche Wehrmachtseinteilung (Reichsheer und Marine) nach dem Stande vom 1. Dezember 1921. Von v. Schreibershofen. Verlag „Offene Worte", Charlottenburg 4. M. 10,—.

Das Buch gibt ein übersichtliches Bild über die Gliederung, Stellenbesetzung und Standorte der gesamten Wehrmacht (Heer und Marine). Berücksichtigt sind die Neuorganisation der Heeres- und Marineverwaltung, die Neuordnung der Intendanturen, der Zeugverwaltung, des Militärbauwesens, des Verpflegungs- und Remontewesens, die Aufstellung der Wehrkreisverwaltungsämter, der Heeresverpflegungs- und Bekleidungsämter, sowie der Heeresbauämter. Auch die durch das Reichswehrministerium den Truppenteilen zugewiesene Überlieferung des alten Heeres ist aufgenommen. Angefügt sind ein alphabetisches Verzeichnis der Standorte und die Grundsätze für Sanitätsdienst und Verwaltungswesen. Die Geschäftszimmer, Stäbe, Truppen, Militär- und Zivilbehörden, wie die Angehörigen und Freunde der Wehrmacht werden das Buch willkommen heißen. 20.

Amtliche Berichtigung: Der Ladenpreis der Karte der Schlacht bei Tannenberg beträgt M. 18,—. Regimentsvereine erhalten die Karte zu einem Vorzugspreise von M. 15,—, wenn mindestens 10 Stück bestellt werden, bei unmittelbarem Bezuge durch: a) Amtliche Hauptvertriebsstelle; Verlagsbuchhandlung R. Eisenschmidt, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 60; b) Alleinige Amtliche Provinzialvertriebsstelle für Ostpreußen: Buchhandlung Graefe & Unzer, Königsberg i. Pr., Paradeplatz 6 (für Besteller aus dem Reichsgebiet östlich der Weichsel).

Das Lebensbild des verstorbenen Königs Ludwig III. von Bayern, das Geheimrat Dr. Döberl, Prof. d. Gesch. a. d. Universität in München, in seiner Rede bei der Trauerfeier im großen Odeonsaal am 30. Oktober 1921 in München entworfen hat, ist im Druck erschienen. Es enthält eine reiche Fülle von Material. Die politische Wirkung der Lebensart des verblichenen Königs und verschiedene, viel umstrittene geschichtliche Fragen sind dargelegt. Dr. Franz A. Pfeiffer & Co., Verlag, München. R.

Waffenschmied nennt sich mit dem Beginn ihres zehnten Jahrgangs die Bundeszeitschrift des Deutschen Fichte-Bundes „Ideal und Leben". Verlag H. Kessemeier, Hamburg. Halbjährlich M. 30,—, Einzelheft M. 6,—. Das doppelfarbige Titelblatt stammt von dem Hamburger Künstler Etbauer. Die Zeitschrift ist äußerlich und innerlich recht gelungen und wirksam. R.

Marine-Rundschau. Monatsschrift für Seewesen. Jan. 1922. 27. Jahrg. 1. Heft. Aus d. Inhalt: Eine neue brit. Seekriegsordnung. — Österreich-Ungarn als Seemacht. II. — Englische und deutsche Panzerplatten. — Die Vermessungen und wissenschaftl. Forschungen d. Kaiserl. Marine. II. — Eine U.-Bootsfahrt im Mittelmeere. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Halbjährl. M. 35,—.)

Der deutsche Führer. Nat. Blätter für Politik und Kultur. 2. Januarheft. Aus d. Inhalt: Ein Nachwort zum Leipziger Kapp-Prozeß. — Die Konferenz in Washington. — Die Hilfsaktion der deutschen Landwirtschaft. — Verkehrte und richtige Reparationspolitik. — Das Rheinproblem in der französischen Schule. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Vierteljährl. M. 12,—. Einzelheft M. 3,—.)

Politik und Wirtschaft im heutigen Deutschland. Von Dr. F. A. Schmitt und Gg. Haindl. Politische Zeitfragen. 1921. Heft 12. Das Wiesbadener Abkommen zwischen Loucheur und Rathenau. Verlag Dr. F. A. Pfeiffer, München.

Dr. Croll: **Das „Hilfswerk".** (Behandelt das Wesen und die Bedeutung eines Zahlungsaufschubs und beschäftigt sich mit den Anleiheplänen.) Verlag der Kulturliga, Berlin W 35. M. 2,—

Aus der militärischen Fachpresse

Technik und Wehrmacht. Heft 11/12. 1921. „Theorie der Splitterwirkung von Granaten, Wurfminen und ähnlichen Sprengkörpern." Hptm. Jüstrow. Ausführungen und Berechnungen, die sich auf die Zerlegung von Sprengkörpern beziehen. — „Die deutsche Automobilausstellung Berlin 1921." Oblt. Engfer. Ein kurzgedrängtes Bild der Fortschritte deutscher Automobil-Industrie, wie sie die Ausstellung 1921 bot. — „Der Gasschutz der Tiere gegen Kampfgasvergiftungen im Weltkriege 1914/1918." Oberstabsvet. Dr. Bauer. Im Schluß beschreibt Verfasser die Konstruktion der Hundegasmaske, den Brieftaubengasschutz, die Behandlung der Kampfgasvergiftungen der Pferde. — „Der Stand der artill. Frage in Amerika." Hptm. Schubert. Bericht einer Kommission von Artillerieoffizieren, die nach England, Frankreich und Italien gesandt wurden, um artill. Erfahrungen auf Grund der Kriegserfahrung der betreffenden Länder zu studieren. — „Die Bezeichnung von Kartenpunkten mittels Meldegitternetz und Planzeiger." Trigonometer Baumgart. Einige Erläuterungen für das neue Meldegitternetzverfahren, das zurzeit bei der Herausgabe neuer Karten für die Truppenübungsplätze des Reichsheeres Anwendung findet. — „Ausrüstung der Radfahrertruppen." Hptm. Kortzfleisch. Zur Ergänzung der Aufsätze in Heft 3/4 u. 7/8 behandelt Verfasser die Gepäckfrage. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.)

Mil. Tidsfrift. Kopenh. Nr. 16, 17, 1921. „Der topograph. Dienst in Frankreich während des Krieges." (Forts. u. Schluß.) Kapt. Münter. In den beiden letzten Kapiteln erörtert Verf. die topographische Schießvorbereitung, Reliefpläne, den lithographischen Druck, die Verwendung der Luftphotographie, die Erkundungen von Patrouillen und Beobachtungen vom Ballon. — „Erfahrungen auf dem Gebiete der Infanterie-Taktik während meiner Dienstzeit in Frankreich 1920." Kapt. Hage. — „Organisation des Infanteriezuges." Hermann. Behandlung der Frage, in welcher Form die Repetiergewehre am zweckmäßigsten in den Zug einzugliedern sind. — „Aus der letzten Zeit des geworbenen Heeres." Art. Kapt. Bayer. Eine geschichtliche Abhandlung der Zustände im dänisch-holsteinischen Heere in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. (Forts. folgt.)

Revue militaire générale. Oktober 1921. (Berger-Levrault, Paris.) Oberstlt. Revol: „Die Niederlage eines Marschalls von Frankreich" (Fortsetzung u. Schluß aus dem Septemberheft). Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 20 v. 12. 11. 21. — Hptm. Kunz: „Strategie und Operationen im Osten" (Frankreichs). Fortsetzung aus den Heften vom Januar und Februar 1920. Schilderung der Operationen in Lothringen und im Elsaß, im besonderen der Schlachten von Saarburg und Mörchingen im August 1914; enthält mancherlei Einzelheiten über die taktischen Maßnahmen der Franzosen und Andeutung einiger Gründe für ihre Niederlage. (Wird fortgesetzt.) — General Salle: „Albanien". Eine militärgeschichtliche Studie über Albanien, die sich beschäftigt mit der zukünftigen Lage Albaniens, mit der Verfassung des Landes, ob Monarchie, Republik oder Bundesstaat, und wie die Landesgrenzen gebildet werden sollen. Verf. war in den Jahren 1917/18 15 Monate in Albanien, kennt also Land und Leute. — Hptm. Laffargue: „Vergleichende Studien über die Feuertaktik der Inf. vor und während des Krieges 1914—1918." (Forts. aus dem Hefte Mai-Juni 1921.) Beachtenswerte Betrachtungen, wenn auch nicht völlig neue, über das Inf.- und M. G.-Feuer. Verf. gliedert seinen Stoff in die Periode vom August bis November 1914, die Periode 1915 im Stellungskriege mit dem täglichen Abnutzungsfeuer und dem Feuer im Handgemenge, die Periode von 1916—17, in der das Gewehrfeuer gegen die Verwendung der Handgranate zurücktrat und die Feuervorbereitung fast ausschließlich der Art. zufiel, schließlich die Periode von 1918, in der infolge Übergangs zum Bewegungskriege das Art.-Feuer an

Digitized by Google

Bedeutung zurückirrt. Wenn diese Gliederung auch etwas schematisches in sich trägt, gibt der Aufsatz doch Anregungen für weiteren Durcharbeitung wert. — Von der Verwendung der Tanks mit Maschinengewehren ist bis dahin noch nicht die Rede. — Aus der Bibliographie: Hptm. Delvert: „Die Operationen der 1. Armee in Flandern" (Fournier) behandelt die drei Angriffe vom 30. Juli, 16. August und Oktober 1917. — Zwei Schriften des Marschall Foch: Gedächtnisrede am Grabe Napoleons anläßlich der Hundertjahr-Feier seines Todes und die Schlacht bei Laon im März 1814 nach Vorträgen Fochs an der franz. Kriegsakademie (Berger-Levrault). — Fr. Reganey: Deutsche Karikaturen aus dem Weltkriege (Berger-Levrault); die Besprechung ist mit üblen Beschimpfungen der Deutschen durchsetzt. — Besprechung von Band VII des Werkes vom General Palat (Chapelot), enthaltend den „Wettlauf zum Meere", d. i. die Zeit vom 14. Septbr. bis 15. Oktober 1914. 12.

Revue d'artillerie. September 1921. Charet, lieut.-col.: „Fragen der schweren Artillerie." Ergebnis einer Besprechung der „Zentrale für taktische Art. Studien" am 28. 8. 1918. — Naurit, chef d'escadron d'art.: „Untersuchung der höchsten Reichweite einer Kanone von gegebener Länge." — Brun, chef d'escadron d'art.: „Der Anbruch des Triumphes." Erinnerungen und Betrachtungen eines Artilleristen. (Feuilletonistisch.) (1. Folge.) — Tambuzat, colonel: „Die Gliederung des Art.-Feuers." (Forts.) Kap. 4: Kräftezuwachs durch Feuerwirkung für die Führung. — „Die Entwicklung einzelner Art.-Geräte in Deutschland während des Krieges" (z. B. nach Deutsch. Art. Monatsheften März/April 1921). — „Die deutsche Schießvorschrift vom 4. 12. 1919. (Forts.) — „Nachruf für Oberst Jouhandeau" (verdienter Artillerist und Konstrukteur). — Verschiedene Mitteilungen: „Denkmal für Oberst de Bange." — „19-mm-Tankgeschütz von 1917 in Deutschland." — „Die deutschen Reichsfarben, Flaggen usw." — „Englische Begleit-Art." — „Ballistisches Institut in Amerika." — „Neue Raupenlafetten in den Vereinigten Staaten."

Artilleri-Tidskrift. Nr. 3/4, 1921. „Die Verwendung der Artillerie auf der deutschen Westfront." W. Lindberg. Eine ausführliche Studie, die folgende Abschnitte behandelt: Aufgabe und Organisation der Artillerie mit Kriegsausbruch, die ersten Kriegsoperationen, die Verwendung der Artillerie im Stellungskrieg; der französische Durchbruchsversuch in der Champagne (Sept. 1915); die Somme-Schlacht (Sommer 1916); der deutsche Angriff gegen Verdun 1916; die deutsche Frühjahrsoffensive 1918; der Ententeangriff 1918. — „Einschießen mit hohen Sprengpunkten." K. Gyllenstierna. Eine ballistische Abhandlung mit mehreren Skizzen. — „Gesichtspunkte für die Ausbildung der Nachrichtentruppe in England." Die Abhandlung ist ein Auszug aus „Journal of the Royal Artillery" (März 1921) und umfaßt die Ausbildung in Morseschrift, Winkerflaggen, Telephondienst u. a.

De Militaire Spectator. Nr. 12, 1921. „Munitionsanfertigung in der heimischen Industrie." Kapt. Stilleis. Eine Betrachtung über den Stand der Geschütz- und Munitionsanfertigung in Holland mit Beginn der Mobilisation und ihre Vervollkommnung. Anfänge der Geschützfabrikation legte man im Jahre 1915 in Form von Unterhandlungen. Große Erfolge waren nicht zu verzeichnen, und kommt Verfasser zu der Ansicht, daß im Falle einer Mobilmachung die einheimische Industrie für die Geschützherstellung untauglich wäre. Auf dem Gebiete der Munitionsherstellung ist die Lage gleichfalls nicht günstig zu nennen. Im Jahre 1917 richtete man in Amsterdam Fabrikräume ein zur Herstellung von 7 und 6 cm Brisanzgranaten, die nunmehr den Minerva-Motorwerken überlassen worden sind. Die Produktion von 12 cm Brisanzgranaten hat kein nennenswertes Ergebnis gehabt. Eine Übersicht gibt die Anzahl der Fabriken in- und außerhalb Hollands an, die in der Lage wären, Rohlinge u. dergl. zu bearbeiten. — „Die Ausbildung der Winker." Oblt. Allard. Von Interesse ist die Besprechung der Vorschrift „Dienst der optischen Armeestationen". — „Antwort an Kapt. Haan bzgl. „Einige taktisch-küstenartilleristische Betrachtungen". — „Flammenwerfer." Kapt. Alting v. Geusau. Eine auf deutschen, belgischen und französischen Veröffentlichungen aufgebaute Abhandlung. — „Einteilung, Ausbildung und Übungen des Personals bei den zukünftigen Schul-Battr. der Div.-Art." Kapt. Carstens.

Norsk Mil. Tidsskrift. Nr. 9. 1921. „Welche Vorteile und Mängel bietet das System eines Söldnerheeres bei der Aufstellung?" Kapt. Fleischer. — „Der französische Aufmarsch im August 1914." Die Instruktionen des Hauptquartiers an den Armeechef für den 8. August 1914. — „Heeresleitung, Propaganda und Kriegsberichterstatter im Weltkriege." Jonas Lie. Eindrücke, die Verfasser auf deutscher Seite während seines Aufenthalts in Deutschland und an der Front gesammelt hat.

Technische Mitteilungen. Heft 6, 1921. Wien. „Schwere Etappenbrücken über die Weichsel im Bereiche des ehemaligen Militär-Gouvernements Polen." Oberst Ing. Berger. Eine Bearbeitung für das Werk „Die Technik und der Weltkrieg", in der die Brückenbauten über die Weichsel bei Sandomierz, Annapol, Nowo Alexandria (Pulawy) und ganz besonders ausführlich Iwangorod (Deblin) beschrieben werden. — „Die deutsche Ferntampfkanone." Ein kurzer Auszug des im „Journal of the U. S. Artillery" beschriebenen deutschen Ferngeschützes. — „Die französischen Flammenwerfer." Der Inhalt stützt sich auf einen Vortrag von Kapt. Bied-Chareton, gehalten im Gaskursus 1917, der in „Revue du Genie Militaire" erschienen ist. Die neuen Konstruktionen unterscheiden Flammenwerfer mit 60—70 m Spritzweite und einen leichten mit 28 m Reichweite.

Svensk Mil. Tidskrift. Stockh. 6/1921. „Was können wir mit der 90 tägigen Ausbildung erreichen?" Verf. behandelt die Entwicklung der verschiedenen Bestimmungen der letzten Jahre über die Ausbildungszeit und die Vor- und Nachteile einer verkürzten Ausbildungsperiode. — „Regelung der Besoldung in Armee und Marine." Eine kurze Übersicht über die mit dem 1. Januar 1922 in Kraft tretende Neubesoldung für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. — „Verluste im Weltkriege."

Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidsskrift. Nr. 19 u. 20. 1921. „Die Operationen in Ostpreußen vor und an dem 22. August 1914." — „Der oberste Kriegsrat der Entente." Die Abhandlung gibt eine Zusammenstellung der Zusammenkünfte des obersten Kriegsrats und deren Beschlüsse. — „Einige artillerietaktische Fragen." A. Lyström. Verf. behandelt das Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie, die Begleitartillerie, die Armeeartillerie u. a.

Wojennyj Sbornik. Buch I. Aug.-Spt. 1921. (Militärische Sammlung des Verbandes von Freunden der Militärwissenschaften.) Belgrad, Schriftleitung: Pronin, Oberst beim russ. Gen. Stab W. M., Patronow, Oberst beim russ. Gen. Stab J. F. Der einstige russ. Verband von Freunden der Militärwissenschaften (nun in Belgrad) will die Wiedergeburt der russischen Armee zur Erreichung der nationalen Ziele Rußlands herbeiführen. Diesem Zweck dient auch die Zeitschrift „Wojennyj Sbornik". Sie soll militärwissenschaftliches Material und Kriegserfahrungen zusammenfassen von allen, die den Glauben an ein starkes künftiges Rußland und an eine starke russische Armee haben und an diesen großen Aufgaben mitarbeiten wollen. — „General Kornilow" v. Oberst b. Gen. Stab W. Pronin bietet einen Abriß vom Leben und Wirken des Gen. Kornilow, besonders während des Krieges gegen Österreich, dann während der russ. Revolution, bis zu dessen Tode am 31. März 1918 (wohl alter Stils) im Kubangebiet, vor Jekaterinodar. — „Die geheime Kriegsvorbereitung Deutschlands" v. W. Dragomirow. Der durchweg unwahre Aufsatz, nach den Artikeln des franz. Oberstlts. Revoule im „Temps" gearbeitet, sucht darzulegen, daß alle deutschen Militär-Anstalten und Behörden, Kriegsschulen, der Generalstab usw. unter anderer Flagge weiter bestehen und alle Vorsorge getroffen sei, eine

Digitized by Google

große Armee mobil machen zu können. Neben der Reichswehr beständen allerlei Truppenverbände unter Decknamen, und die vorhandenen Truppenteile sollten im Bedarfsfall den Stamm abgeben zur Bildung von Batlen., Regtrn. usw. — „Ursachen und Folgen des Großen Krieges" v. J. Patronow, Oberst d. Generalstab. Ein zum Teil in echt russischer Art mit naiver Selbsttäuschung und unbewußter Verlogenheit geschriebener Aufsatz, der die Tatsachen willkürlich zusammenrafft und durcheinanderschüttelt, bis das gefühlsmäßig schon empfundene Bild des verhaßten Friedensstörers „Deutschland" auch äußerlich gebrandmarkt gegenüber dem friedliebenden Rußland dazustehen scheint. S.

Magyar Katonai Közlöny (Ungar. Mil. Blatt) Nr. 9, September 1921. „Der Maria-Theresien-Orden" von Oberst Johann v. Gabanyi. Der Aufsatz enthält die Satzungen des Maria-Theresien-Ordens und schildert die Taten des Reichsverwesers Admiral v. Horthy bei St. Giovanni di Medua und in dem Kanal von Otranto, auf Grund welcher er das Ritterkreuz des höchsten mil. Ordens zu tragen berechtigt ist. In einer Reihe weiterer Aufsätze sollen alle ung. Offiziere behandelt werden, welche diesen Orden erworben haben. — „Zum Stellungskrieg" von Oberst des Generalstabes Otto Ferjentsik. Auf Grund der Kriegserfahrungen werden die Prinzipien der Verteidigung im Stellungskrieg erörtert, und zwar die Stellung und deren Teile, Kräfteverteilung und Besetzung, Ausbau der Stellungen, endlich die Sicherung der Anschlußpunkte. — „Die letzten Tage der k. ung. 20. Honved-Div. im Weltkriege" von Maj. des Generalstabes Josef Reinl. Der Aufsatz erbringt den Beweis, daß die ung. Truppen auch nach dem Zusammenbruche der italienischen Front bis zum Schlusse unter den schwierigsten Verhältnissen beispielgebend ihre Pflicht erfüllt, Heldenmut und Disziplin bewahrt haben. — „Ein großer Russe." Erinnerungen an Kuropatkin. Von Oberstlt. Koloman Szokolay. — „Die Schußpräzision und Streuung des Maschinen-Gewehres M. 7/12." Von Oberstlt. Andor Rozsaffy. — „Der Bozeraufstand." Von Oberst Johann v. Gabanyi. Dieser Aufsatz beschäftigt sich besonders mit der Tätigkeit der öst.-ung. Streitkräfte. — „Die österr.-ung. Artillerie im Weltkriege" vom österr. Art. Oberstlt. L. Eimannsberger, übersetzt von Oberst E. Gyalokay. Der Aufsatz schildert den Stand der Artillerie zu Beginn des Weltkrieges, deren Tätigkeit im Kriege und zeigt die außerordentliche Leistung des Oberkommandos und des Kriegsmnisteriums bei Ausbau und Neuorganisation der Waffe. — „Die Ritterinstitution" von Zoltan v. Daroczy. 203 der Tapfersten der Tapferen der ung. Nationalarmee wurden zu Rittern ernannt und von der Nation mit Grundbesitz belohnt.

„Mil. Festlichkeiten." 1. Ausmusterung der Ludovika-Akademie am 20. 8. 21. — 2. Gedenkfeier der Gendarmerie. 51.

Verschiedenes

Völlige Haftentlassung der Offiziere J.-R. 56. Wie dem Abg. Dr. Quaatz (D. V.) auf seine Anfrage vom Reichsministerium des Innern mitgeteilt wurde, sind die letzten 4 in Haft behaltenen Offiziere J.-R. 56, die wegen Waffenbesitzes Zusatzstrafen erhalten hatten, in Freiheit gesetzt worden. (DAZ. 23). Damit ist endlich ein jeder Gerechtigkeit hohnsprechender Zustand beseitigt. 22.

Das Uniformverbot. W. T. B. meldet: Trotz einer halbamtlichen Berichtigung hält die „Kreuz-Zeitung" daran fest, daß die Ausnahmeverordnung über das Uniformverbot gleichfalls auf den Beschluß des Reichstages hin durch den Reichspräsidenten am 23. Dezember 1921 aufgehoben sei.

Diese Auffassung ist unrichtig. In der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. September 1921 (RGBl. S. 1271) sind zusammengefaßt bzw. neu formuliert nur die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 (RGBl. S. 1239) und die Ergänzungsverordnung vom 30. August 1921 (RGBl. S. 1249); § 10 der Verordnung vom 28. September 1921 setzt diese beiden Verordnungen ausdrücklich außer Kraft. Von der in der Verordnung vom 28. September 1921 aufgegangenen Verordnung vom 30. August 1921 (RGBl. S. 1249), welche die Verordnung vom 29. August 1921 ergänzt, ist zu unterscheiden die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. August 1921 (RGBl. S. 1251), welche das Verbot des Tragens der Militäruniform zum Gegenstand hat. Diese Verordnung ist nicht in der Verordnung vom 28. September aufgegangen und von ihr auch nicht aufgehoben worden. Der Beschluß des Reichstags hat sich nur auf die Aufhebung der Verordnung vom 28. September 1921 gerichtet, die dann durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 23. Dezember 1921 (RGBl. S. 1644) auch aufgehoben worden ist.

Die Verordnung vom 30. August 1921 (RGBl. S. 1251) über das Verbot des Tragens der Militäruniform ist daher noch nach wie vor in Kraft. (DAZ. 21.)

Englische Selbsterkenntnis! Im Aufsatz „Napoleon und die britische Marine" kritisiert Commander Lord Fligmouth (Journ. of the Royal U. S. Inst., Novbr. 21) das Verhalten Napoleons I. gegen engl. Seeleute, wie folgt: „Die schwersten Treubrüche bestanden in der Verhaftung von Hunderten von Zivilisten, die bei Ausbruch der Feindseligkeiten 1803 zufällig in Frankreich waren, in der Festhaltung von Handelsschiffkapitänen, Marineärzten und sogar Geistlichen, wie in der Weigerung Kriegsgefangene auszutauschen. Alles dies bildete nicht nur eine willkürliche Abänderung von bestehenden Gesetzen zwischen zivilisierten Staaten, sondern war auch ein gemeiner und eigenmächtiger Mißbrauch der Macht, den nichts entschuldigen kann." — Wie vernichtend wird der Lord erst über das englische Verhalten gegen Deutsche und Neutrale während des Weltkrieges 1914 ff. urteilen! 20.

Belgische Kriegsdenkmäler. Nach DAZ. 24 hat der Reichskriegerbund ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem er Verwahrung einlegt, gegen die verleumderischen Anschuldigungen unserer Feinde, die die Belgier in Denkmalsform, wie es scheint, zu verewigen bemüht sind. In Ethe ist ein solches, den von deutschen Truppen erschossenen Soldaten und Zivilisten geweihtes Denkmal vom Ministerpräsidenten unter Hinweis auf die „deutschen Greuel" enthüllt worden. Ein ähnliches Denkmal befindet sich in Dinant. Der Zweck ist klar, klar und deutlich muß auch unsere Antwort auf solche schmutzigen Anwürfe sein. 22.

Mustapha Kemal Pascha und das türkische Volksheer. Laut Nr. 1 der Mitteilungen des Bundes der Asienkämpfer hielt Marschall Kemal Pascha in Angora eine Rede, der wir folgendes entnehmen: „Schon haben wir für die Niederlage der Mittelmächte im Weltkriege als Strafe den bitteren Verzicht auf unsere Souveränität über weite Landesgebiete auf uns nehmen müssen. Nun behaupten diese Griechen, daß sie in den Ländern, die sie geraubt haben, die Mehrheit bilden, während das Gegenteil der Fall ist. Das griechische Heer ergriff vor uns die Flucht. Wir werden nicht eher die Waffen niederlegen, als bis wir volles Recht erlangt haben. Die ganze Welt soll wissen, daß das türkische Volk und seine Regierung sich nicht wie Sklaven behandeln lassen, daß sie auf Anerkennung ihres Anrechts auf Leben, Freiheit und Unabhängigkeit bestehen!" (Und Deutschland?). 22.

Ehefieber. Das erste aus dem besetzten Deutschland nach Amerika zurückgekehrte Truppenkontingent, 11 Offiziere und 600 Mann, brachte nicht weniger als 78 deutsche Frauen mit. 46 Säuglinge sorgten für Konzerte an Bord. Wenn das kein Beweis beginnender Völkerversöhnung ist .... 22.

Der amerik. General Pershing hat von den Sioux-Indianern für seine Verdienste im Weltkriege den Namen: **„Der tapfere Adler"** (auf Sioux: Wanbli Oktitika) verliehen erhalten. (Army and Navy Journ. 26. 11. 21.) 11.

Digitized by Google

Offizier- und Truppenvereinigungen

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Gr. R. 2 Nr. 24 (15. 1.), **7. Bayer. J. R.** (Dez. 21), **R. D. D.** „Deutsche Treue", Berlin SW 68. Nr. 1 u. 2 (5. u. 15. Jan.), **Wirtschaftl. Vereinigung** deutsch-nat. Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener E. V., Berlin W 9. Nr. 1 (Jan.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Gesucht: Offiz. Vereinigung Ref. J. R. 234 (in Cassel u. Göttingen ?) und Anschrift des Regts. Führers 234: v. Ebelsheim.

Gen. Kdo. XIV. A. K.: Sonntag, 29. 1., 7 abds., Berlin, Nationaler Klub, Sommerstr. 6. (Zentrum 6500, App. 70.)

6. Ref. Div., höhere Stäbe: Sonnabend, 21. 1., 7,30 abds. (Anm. an Gen. Lt. Dieterich, Naumburg a. Saale.) Sonntag, 22. 1., 7,30 abds., Jahresvers. und Bierabend, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Anm. an Oblt. der Ref. a. D. Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 8.)

39. R. Div. u. R. J. R. 266: Montag, 23. 1. u. 27. 2., 8 abds., Hamburg, Ldw. Offiz. Kasino, Mönckebergstr. 18. (Näheres: Werner Seyberheim. Bergstr. 26. Alster 1661.)

Offiz. u. Lehrer Mil.-techn. Akad.: Donnerstag, 26. 1., 7,45 abds., Berlin, Kais. der Techn. Hochschule Charlottenburg.

Garde-Füs. R.: Dienstag, 24. 1., 7 abds., Essen, Nationaler Klub, Berlin, Sommerstr. 6. (Trockenes Gedeck 25 M. Freitag, 17. 2., 7 abds., ebenso, Anm. bis 12. 2. an Maj. v. Rundstedt, Berlin-Wilmersdorf, Hänselstr. 19, Uhland 1544.)

Gren. R. 9: Pontarlier-Feier Mittwoch, 1. 2., 8 abds., Berlin, In den Zelten, „Zelt 4". Traditions-Komp. anwesend. 2—5 M. Unkosten, sonst nichts. (Rittm. W. v. Trotha, Berlin-Halensee, Friedrichsruher Str. 11.)

R. J. R. 20: Mitgl. Versamml., Sonnabend, 21. 1., 6 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Anschl. gemeins. Essen. Sonntag, 22. 1., gemeins. Bierabend mit der 6. R. D. ebendaselbst. Anm.: Oblt. d. Ref. a. D. Gustav Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 8.

J. R. 21: Am 21. jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Füs. R. 38: Mittwoch, 25. 1., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 51: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 7 abds., Pschorrhaus, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnelt., Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 50 a.)

J. R. 53: Am letzten Donnerstag jedes Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Nächster Abend 26. 1.)

J. R. 66: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 43 III.

J. R. 72: Am letzten Freitag jedes Monats, 7,30 abds., Bierhaus Siechen, Behrenstr. 24, Künstlerzimmer.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8,15 abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

J. R. 113: Montag, 30. 1., 8 abds., Essen, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Anm. baldigst: Maj. Bachelin, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Str. 23.)

R. J. R. 266: Berlin: Mittwoch, 25. 1., 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Bremen: Donnerstag, 26. 1., 8,30 abds., Patzenhofer, Am Markt.

Ldw. J. R. 286: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

K. Bayer. 7. J. R. „Prinz Leopold": München: Am 7. jedes Monats „Kaffee Hoftheater"; Nürnberg: Am 1. Freitag jedes Monats, „Krokodil", 1. Stock, Zimmer 1; Bayreuth: Jeden 1. Montag im Monat, „Offiziersheim", Rotes Zimmer.

8. Württ. J. R. 126: Am letzten Sonnabend jedes Monats, 7 abds., in Stuttgart, Restaurant Koppenhöfer, Kronprinzenstr. 28 I.

Drag. R. 25: Jeden letzten Dienstag im Monat, 8 abds., Stuttgart, „Rest. Schwab", Charlottenplatz. (Oberst Baun, Cannstadt, Ruppstr. 4.)

Feldz. R. 53: Am 1. Montag jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw.

Feldz. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Feldz. R. 248: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 148/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

Pi. B. 2: Jeden 4. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 8: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

Train-Abt. 4: Mittwoch, 25. 1., 4,30 nachm., Hauptvers., Magdeburg, „Müllers Hotel", anschl. Essen. (Maj. Bauer, Langenweddingen, Kr. Wanzleben.)

Bund der Asienkämpfer: Mittwoch, 18. 1., 8 abds., Vortrag, „Pschorr", Tauentzienstr. 13; Freitag, 20. 1., 8 abds., Vortrag, Universität, Dorotheenstr. 6, Hörsaal III; Donnerstag, 9. 2., 8 abds., Lichtbildvortrag, Kunstgewerbemuseum, Prinz-Albrecht-Str. 7a. (H. R. Steiberg, Berlin-Friedenau, Sentastr. 5, Lützow 4699.)

R. V. e. V., O.-Gr. Liegnitz: Sonnabend, 4. 2., 7,30 abds., Familienabend, „Hotel Rautenkranz". (Lt. Schroeder, Liegnitz, Dovestr. 24.)

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Schreibmaschinen Ankauf — Verkauf **Herbert Gehrke,** Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Achtung! Bevor Sie Ihre **Brillanten,** Platin-, Gold-, Silber-Gegenstände verkaufen, sehen Sie die jeweiligen Tageskurse in unserm Schaufenster. **Rosenberg & Bachmeyer** Jägerstraße 61 (neb. Café National) Telephon: Zentr. 619

Hans v. d. Porten & Sohn beeidigter öffentlich angestellter Schätzer. Versteigerer. Hannover, Herschelstraße 31. Sachverständiger für Kunst und Altertum. Übernahme von Schätzungen und Versteigerungen **jeder Art** und **an allen** Plätzen. Bedeutendstes Haus der Stadt u. Provinz Hannover. Kein Ankauf, nur Vermittlung. Vertrauensleute Königl. und anderer Hofhaltungen. In den ersten Kreisen der Gesellschaft bekannt und als gewissenhaft und zuverlässig angesehen.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Exquisit Echter alter Weinbrand **St Afrat** Die Perle der Liköre E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach schwerer Krankheit entschlief am 10. Januar 1922 in Görlitz mein lieber Mann, unser guter Vater

Karlernst Pohl,

Königlich Preußischer Oberst z. D.,

im 61. Lebensjahre.

Elisabeth Pohl, geb. **Greiner**,
Karlernst Pohl, Kgl. Preuß. Hauptm. a. D.,
Joachim Pohl,
Carla Pohl, geb. **Alenfeld**.

Magdeburg, Petersberg 9.

Statt besonderer Anzeige!

Hamburg-Großflottbek, Chemnitzstr. 10.
den 10. Januar 1922.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit im 68. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Königlich Württembergische Major a. D.

Ludwig Lauenstein

im ehem. 2. Württemberg. Dragoner-Regiment Nr. 26,

Inhaber der Kriegsmedaille von 1870/71,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
des Württembergischen Kriegsverdienstkreuzes,
des Hamburgischen Hanseatenkreuzes u. a. m.

Mary Lauenstein, geb. **Streit**,
Hans Lauenstein, Korv. Kapt. a. D.,
und **Frau Elly**, geb. **Waldeck**,
Günther Lauenstein, Hauptm. a. D.,
und **Frau Trude**, geb. **Rühmekorf**,
und 4 Enkelkinder.

Die Einäscherung hat am 17. Januar im Krematorium des Ohlsdorfer Friedhofes, Hamburg, stattgefunden.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 14. d. Mts., abends 10,30 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden in Breslau meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Toni-Luise Reisner,

geb. **Bremme**,

im 38. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Reisner, Major im Reiter-Regiment Nr. 8,
Namslau,
Inga Reisner.

Die Beisetzung findet in ihrer Heimat Barmen statt.

Verlobungen: Wilberg, Maj., mit Fräulein Elisabeth v. Saucken (Berlin—Tambach). — v. Kossel, Hptm. a. D., mit Frau Dora Kropp-Mylius (Eberswalde—Biesenthal, Mark). — Vogt, Oblt. a. D., mit Fräulein Hilde Neuhaus (Elberfeld). — Grieben, Oblt. der Res. a. D., mit Fräulein Rita Dörfer (Magdeburg—Hamburg). — Metzdorff, Lt. a. D., mit Fräulein Ruth Kröling (Breslau). — Delius, Lt. z. S. a. D., mit Fräulein Gertrud Jung (Bremen—Blumenthal, Hann.). — v. Doering, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Erika v. Katte (Arnim b. Hämerten—Zolchow b. Schmetzdorf). — Ramien, Lt. d. Res. a. D., mit Fräulein Maria Willing (Charlottenburg). — Homann, Lt. d. Res. a. D., mit Fräulein Elisabeth Diesing (Bedburg i. Rhld.—Hedlingen, Anh.).

Verbindungen: Hildebrandt, Hptm., mit Fräulein Marianne Weyhmann (Berlin—Großdorf).

Geburten: (Sohn) v. Itzenplitz, Rittm. a. D. (Jerchel). — (Tochter) Frhr. v. Tiele, Hptm. a. D. (z. Zt. Rodehlen (Ostpr.).

Todesfälle: Prinz Max zu Hohenlohe-Oehringen, Gen. Maj. (Berlin). — v. Itzenplitz-Grieben, Maj. a. D. (Jerchel). — v. Jagow-Vollitz, Hptm. der Ldw. — v. Ramin, Rittm. a. D. (Radewitz). — Frhr. v. Richthofen, Rittm. a. D. (Barzdorf). — Bucholtz, Kaptlt. a. D. (Eutin). — Kocks, Oblt. der Res. a. D. (Frankfurt a. M.). — v. Pavel, Feuerw. Lt. der Ldw. (Berlin).

Künstlerische Grabdenkmäler

Vereinigung für Friedhofskultur

Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung

M. Herchenbach
Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28
Fernruf: Coblenz 1987

Ernst Reschke
Berlin-Friedenau, Fregestr. 9
Fernruf: Pfalzburg 8490

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Sehr billig!

Beste Qualitäten! Gediegene Verarbeitung!

Sealplüschmäntel, Ia Ausführung	2500.—	Pelzmäntel, Ia Electri	6200.—
Sportstrickjacken	245.—	Tuchmäntel, reine Wolle	625.—
Gummimäntel für Damen	490.—	Gummimäntel für Herren	590.—
Sportkostüme, gefüttert	276.—	Fantasieröcke	69.—
Plüschmäntel a. Goldbrokat	1975.—	Plüschmäntel auf Serge	950.—
Astrachanmäntel, Ia Mohär	850.—	Kunstseidene Strickjacken	165.—
Imprägnierte Ripsmäntel	240.—	Imprägnierte Seidenmäntel	250.—
		Ulster 245.—	

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a.
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Für eine sehr zukunftsreiche

Vertrauensstellung

wird ein Herr gesucht, der sich mit M. 50 000.— beteiligen kann. Angeb. u. B. N. H. 8617 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.

Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie

L. Przedecki

Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Pension von Lützow
für Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. 2950, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 4.0 M. an. Mod. Komf. Aufz. in Geld. Heimen. Maj. a. D. Frhr. v. Lützow.

Ich kaufe:

Moderne Meister

ACHENBACH	LIER
BAISCH	LENBACH
BOCHMANN	MENZEL
BÖCKLIN	MUNKACSY
BRAITH	MUNTHE
CORINTH	Pettenkofen
DAHL	PICASSO
DEFREGGER	RICHTER
DEIKER	SCHLEICH
DIEZ	SCHÖNLEBER
FEUERBACH	SCHREYER
FRIEDRICH	SCHUCH
GEBHARDT	SCHWIND
GRÜTZNER	SLEVOGT
HODLER	SPERL
ISRAELS	SPITZWEG
JUTZ	STUCK
KAUFFMANN	THOMA
KELLER	TRÜBNER
KNAUS	UHDE
KOKOSCHKA	VAUTIER
KRÖNER	Verboeckhoven
LEIBL	VOLTZ
LEISTIKOW	WENGLEIN
LIEBERMANN	ZÜGEL

Alte Meister

anerkannte, wirklich erstrangige Italiener und Spanier des 14. bis 17., Deutsche und Flamen des 15. und 16., Holländer des 17., hervorragende Franzosen des 18. und allererste, also bedeutende Franzosen des 19. Jahrhunderts.

Franz. Impression.

Franz. und engl. Farbstiche.

Angebote mit Motiv, Größe und Preisforderung erbittet

A. Blumenreich,
Berlin W 35, Blumeshof 9.
T.-A. Kurf. 9438.

Beachtenswert für Herren,

die in den ersten Gesellschafts- oder Berufskreisen verkehren und die sich **infolge der Zeitverhältnisse lohnenden Nebenverdienst verschaffen oder einen anderen Beruf ergreifen wollen.**

Altes vornehmes Bremer Zigarrenfabrik- und Versandgeschäft sucht erstklassige Vertreter für seine Privatkundschaft. Angebote unter **U. 480** an **Werbezentrale Lloyd, Bremen.**

Edelbrand

Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 3/4- u. 1/1-Flaschen

Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden

Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen **Auslandskurs.**

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Spare bei
Deutsche Wehrbank
e. G. m. b. H.
Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art
Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

Detektiv Erich Borth

Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Herrensattel
(kein Armeesattel). Preisang. u. A 1000 a an die Geschäftsst. d. Bl., Berlin SW 68.

Für den Soldaten ist
Mensalthol
das einzig richtige Mundwasser!
Zu haben in den besseren Drogerien usw.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt
für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1888. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt
für Verbands- und Reifeprüfung
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890

Dir. Fischer, Berlin W,
Oberlt. der Res. Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Wer ist der Beherrscher Europas?

Politisch-militärische Betrachtungen auf Grund des Versailler Vertrages und der Erfahrungen des Weltkrieges

Preis M 6,—

Nach des Verfassers Ansicht ist Frankreich zur Zeit der Beherrscher Europas, während Englands Macht im Schwinden begriffen ist, da ihm durch U-Boote, Luftgeschwader und Ferngeschütze die bisherigen Vorteile seiner insularen Lage aus der Hand gerungen sind. Doch Frankreichs Ziel ist die **Macht**, nicht nur England, sondern besonders **Deutschland gegenüber** und jedem Deutschen sollte es zu denken geben, wie der **Gedanke an die Rheingrenze** die Revanchefrage bezüglich Elsaß-Lothringens als **Allgemeingut der Franzosen** abgelöst hat.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" nur in den vier Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langriffe.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40 „ Moltkestraße 1 „

„Das Admiralstabswerk"

Der Krieg zur See 1914–1918

Herausgegeben vom **Marine-Archiv**

Verantwortlicher Leiter der Bearbeitung:
Vizeadmiral a. D. **E. v. Mantey**

Soeben erschienen:

Der Kreuzerkrieg in den ausländischen Gewässern

I. Das Kreuzergeschwader

Bearbeitet von **E. Raeder**, Kapitän z. S.

Mit vielen Karten, Tabellen und Anlagen.

Preis M 55,—, gebunden M 75,—
Vorzugsausgabe auf holzfreiem Papier in Halblederband M 100,—

Ein **Lehrbuch für die Kriegsmarine**, ein **Erinnerungswerk** an die alte kaiserliche Kriegsflotte, an die mannhafte Gestalt des **Grafen Spee** und an den **Heldenkampf** der todesmutigen Kriegsbesatzungen, die freudig ihr Leben einsetzten für des Vaterlandes Ruhm und Ehre. Kreuz-Zeitung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Nachrichtendienst Presse und Volksstimmung im Weltkrieg

Von

Oberst W. Nicolai

im Kriege Abteilungschef (III. B.) im Stabe des Chefs des Generalstabes des Feldheeres.

Preis M 20,—, gebunden M 35,—.

Durch die **gegenwärtige Polemik** eines Teiles der Presse gegen den Verfasser ist dieses wertvolle Werk erneut in den Vordergrund des Interesses getreten. Nach dem Urteil der „Königsberger Blätter" gewährt es bedeutsame Einblicke in die Vorgänge der Jahre 1914—1918 und bildet in seiner auf gründlichsten Kenntnissen beruhenden Offenheit einen **wichtigen Beitrag zur Kriegs- und Zeitgeschichte** für alle diejenigen, die selbst in die Tiefe schürfen und sich ein eigenes Urteil bilden wollen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

45

Nummer 31 Berlin, Sonnabend, den 28. Januar 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. C. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einzelne Nummer Mark 1,20 ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Halbstocks die Flagge!

Von

Dr. Siegfried Toeche Mittler

Preis M 20,—

Zugleich Fortsetzung und Schluß der Schriften:

„Die deutsche Kriegsflotte und ihre Verbündeten im Kampf zur See"

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer). — Der 27. Januar, eine geschichtliche Betrachtung. Gen. Lt. a. D. v. Altrock. — Die Krise der italienischen Armee im Oktober 1917. II. (Schluß.) Gen. d. Art. Krafft v. Dellmensingen. — Reichspensionsamt und schnellere Pensionszahlung. — Zur Lage im fernen Osten. Major a. D. Saring. — Beschwerdeordnung. — Vorbereitung der französischen und belgischen Jugend für den Heeresdienst. — Was kosten uns die feindlichen Kontrollausschüsse? — Oberschlesien in Not. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Jubiläums-Brand

Winkelhausen

1846 Die deutsche Weinbrandmarke 75 1921

Digitized by Google

Ovation.

II. Sortierung.
In Kisten zu 50 Stück.
Würzige, milde Qualität.
Stückpreis **M. 1.50**
(Abbildung in Urgröße.)

Weitere vortreffliche Zigarren sind:

		Stückpreis:
Hausmarke Nr. 120	unsortiert	1/20 **M. 1.20**
Hermosa	Conchas finas (Brasil)	1/20 **M. 2.00**
Hausmarke Nr. 250		1/20 **M. 2.50**
Cordialidad,	Cremas	1/20 **M. 3.00**
Intenso,	Deliciosos	1/20 **M. 4.00**
Wunderfrucht,	Gloriosos	1/40 **M. 6.00**

Sämtlich von anerkannt hervorragender Qualität und außerordentlich preiswert.

Bekannte
Zigaretten-Marken
noch zu billigen Preisen.

Otto Boenicke
Berlin W 8, Französische Str. 21
Eckhaus d. Friedrichstr.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstr. 103 (ehemals Savoy-Hotel)
Fernsprecher: Amt Zentrum 11909 und 8886.
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale
der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Leder- u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE
(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone

Rauchlos — **Rostfrei**

Marke „Berliner Jagdpulver".
Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.

Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.
Berlin W 9.

Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Schreibmaschinen

Ankauf — Verkauf

Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 31 ♦ Berlin, Sonnabend, den 28. Januar 1922 ♦ 106. Jahrgang

Der 27. Januar, eine geschichtliche Betrachtung.

Von Generalleutnant a. D. v. Altrock.

Der 27. Januar und der 22. März spiegeln die Erinnerung an deutschen Kaiserglanz und deutsche Waffenherrlichkeit wieder. Rückblickend sind sie uns die zeitliche Verkörperung einstiger deutscher Macht. Als stolze Erinnerungstage deutscher Größe stehen sie zu hoch, um sie in die Parteipolitik hinunterzuziehen und dadurch das ohnehin ins Wanken geratene seelische Gleichgewicht unseres Volkes zu stören.

Am 28. 11. 1918 rief uns der Kaiser in seiner Abdankungsurkunde zu: „Zugleich entbinde Ich alle Beamten des Deutschen Reiches und Preußens sowie alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Marine, des preußischen Heeres und der Truppen der Bundeskontingente des Treueides, den sie Mir als ihrem Kaiser, König und Obersten Befehlshaber geleistet haben. Ich erwarte von ihnen, daß sie bis zur Neuordnung des Deutschen Reiches den Inhabern der tatsächlichen Gewalt in Deutschland helfen, das deutsche Volk gegen die drohenden Gefahren der Anarchie, der Hungersnot und der Fremdherrschaft zu schützen."

Heer und Offizierkorps haben sich nach Kräften bemüht, dem letzten Befehle ihres Kriegsherrn nachzukommen, seine volle Erfüllung aber blieb ihnen durch widrige Zeitverhältnisse verwehrt und dürfte auch in Zukunft noch lange auf sich warten lassen. Zwar ist die Anarchie vorerst zurückgedämmt, aber Hunger und Fremdherrschaft bestehen fort und gefahrden das Reich.

Gewiß wird brennende Sehnsucht nach unserer großen Vergangenheit Vielen Herz und Seele bewegen, doch fordert die furchtbare Not des Vaterlandes, alle Sonderbestrebungen zurückzustellen und unser Denken und Handeln den Forderungen der Zeit und den Lebensbedingungen unseres stark gefährdeten Volkes anzupassen. Nur das redliche Streben nach Ausgleich und Einigung der getrennten Volksklassen kann uns Rettung bringen.

Dunkel liegt die Zukunft vor uns. Die schwersten Leiden scheinen unserem Volke noch bevorzustehen. Die Not hat erst begonnen. Eine Hoffnung bietet die Erwägung, daß im Erdenleben alles wandelbar ist und nur eins ewig besteht: der Wechsel. Helfen wir also mit gesamter Kraft, den Wechsel zum Guten vorzubereiten. Wenn aber die Wandlung kommt, dann muß auch ein deutsches Geschlecht am Ruder stehen, das zupacken kann und das Staatsschiff mit fester Hand durch Sturm und Klippen zu steuern versteht, sonst würde Deutschlands Ende furchtbar hereinbrechen.

Also muß sich unser Volk in seiner inneren Sinnesart wandeln. Keiner darf untätig beiseite stehen bleiben. Zu stützen und zu entwickeln gilt es, was wertvoll ist und noch besteht. Der öden Gleichmacherei müssen wir uns entgegenstemmen, welche hohe Gaben, Klugheit und Fleiß mit Dummheit und Faulheit zusammenstampfen möchte unter dem Feldgeschrei: „Freie Bahn dem Tüchtigen!" Zu kämpfen gilt es für die sittlichen Werte unseres Volkes, welche selbstmörderischer Unverstand aufs höchste gefährdet, vor allem für Erhaltung des deutschen Familienlebens und Elternhauses, als Pflanzstätten des Guten und Edlen, ferner für deutsche Bildung und ihre religiösen Unterlagen. Gestützt auf diese Werte haben wir es einst vermocht, uns aus den Trümmern des Dreißigjährigen Krieges wieder zu neuem staatlichen Leben zu erheben. Wie Spengler*) überzeugend darlegt, waren die großen Hohenzollernfürsten, die uns aus der Not jener Zeiten allmählich zu staatlicher Bedeutung geführt haben, Vertreter des wahren Sozialismus als erste Diener ihres Staates gegenüber dem Scheinsozialismus, der mit der Knechtung des Einzelmenschen beginnt und endet. Vergessen wir nicht, daß nur auf dem alten Preußentum und seiner „verfluchten Pflicht und Schuldigkeit" das Deutsche Reich erwachsen ist. Das mögen diejenigen bedenken, welche Preußen lieber heute als morgen verschwinden lassen möchten. Erst wenn alle bereit sind, wieder wie früher für den Staat zu schaffen und ihn nicht nur auszunutzen, kann der Aufstieg beginnen. Neue Werte müssen erschlossen werden. Aber auch die alten Werte gilt es zu erhalten und weiter zu entwickeln, denn unlösbar ist das lebende Geschlecht mit der Vergangenheit durch das Band gemeinsamer Geschichte verknüpft. Wer die unzähligen Fäden, die uns mit den Altvorderen verbinden, zerreißt, der schneidet uns den Lebensfaden ab Also nur geschichtliches Denken, Staatsgesinnung und der aufrichtige Wille zum Ausgleich, zum inneren Frieden kann uns zum rechten Handeln führen.

Wie sollen wir nun im Sinne des kaiserlichen Abschiedswortes „Deutschland schützen helfen"? Wo ist Hoffnung, da uns ringsum das „Wehrlos — ehrlos" in die Ohren gellt? Wiederum gibt uns die Geschichte eine tröstliche Antwort. Sie lehrt uns, daß keine Macht der Welt den Geist eines großen Volkes brechen kann, wenn es sich nicht selbst verliert, wenn es leben will und sich treu bleibt.

Anderthalb Jahrhunderte seufzten die Polen unter der Knute der russischen Selbstherrschaft, aber sie glaubten an sich und ihre Zukunft als Volk. So blieben sie innerlich befähigt, die Stunde der heiß ersehnten Erfüllung zu nutzen, als sie der Weltkrieg ihnen brachte. Das muß erkannt werden, wenn auch der hierbei den deutschen Befreiern erwiesene schnöde Undank nie von uns vergessen werden wird. — Jahrhunderte hindurch hatte England die Iren geknechtet, durch Entziehung der Bildungsmöglichkeit herabgedrückt und durch gewaltsam herbeigeführte Hungersnöte entkräftet und entvölkert, ganz wie es heute mit Deutschland geschieht. Ob aber auch Millionen starben, dennoch glaubten die Iren an sich und ihr Volkstum und setzten sich endlich gegen die englische Weltmacht durch. — Als 1812 das große Heer des ersten Napoleon auf den Eisfeldern Rußlands dahinsank und seine Trümmer in den Befreiungskriegen zerrieben wurden, da schien dieses Heer ausgelöscht zu sein. Wir aber haben dennoch den kriegerischen napoleonischen Geist in Frankreichs Heer im Weltkriege verspürt. Er hatte nur geschlummert und schritt zur Tat, als seine Zeit gekommen war. — Als 1870/71 Frankreich niederbrach, als es Elsaß-Lothringen verlor, da wußten die Franzosen nicht, wie und wann sie es wiederbekommen könnten. Eins aber hielten sie fest: „Wir wollen es wieder haben!" Und sie bekamen es.

So kann und darf auch der herrliche Geist von 1914, der deutsche Geist des Weltkrieges, der Ruhm deutscher Waffenherrlichkeit nicht vergehen. Den gefallenen Helden, die im Glauben an unseren Sieg dahingingen, und den kommenden Geschlechtern sind wir schuldig, diesen Geist zu pflegen, damit er wieder erwache, wachse und Wunder wirke, wenn es an der Zeit ist.

Deutschland ist entwaffnet und wehrlos. Aber die Zeiten

*) Preußentum und Sozialismus. Von Oswald Spengler. Verlag von C. H. Beck, München 1920.

Digitized by Google

ändern sich, und wir müssen mit ihnen reifen, wenn wir in Zukunft bestehen wollen. So werden wir das letzte Gebot des Kaisers „Deutschland zu schützen", erfüllen, wenn wir uns nicht selbst verlieren und aufhören, uns gegenseitig zu zerreiben. Wir müssen uns nach traurigen Irrungen zu einer Volksgemeinschaft in Einigkeit wieder zusammenfinden.

Was aber auch kommen mag: Es gibt keine verzweifelten Lagen, es gibt nur verzweifelte Menschen. Gegen die Verzweiflung aber wollen wir ankämpfen mit eiserner Selbstzucht. Deutschland ist nicht zu vernichten, so lange wir Männer haben, die lieber fürs Vaterland sterben als nachgeben.

Wer durchhält — überwindet!

Die Krise der italienischen Armee im Oktober 1917.

Von General der Artillerie Krafft v. Dellmensingen.

II.

Der Entschluß wurde vom Oberbefehlshaber, General Otto v. Below ganz selbständig gefaßt, da, wie erwähnt, keine Verbindung mit anderen Kommandostellen möglich war. Die vom Gen. v. Hofacker erwähnten, über die 2. Isonzo-Armee nach Krainburg geleiteten Meldungen haben das A. O. K. der 14. Armee nicht erreicht.

Die Lage war also doch etwas anders, als General v. Hofacker sie dargestellt hat. Es handelte sich nicht lediglich und unzweifelhaft nur um den Vormarsch aller Truppen auf Latisana, um dort ein „Cannä" einzuheimsen. Die Aussicht dort durchzudringen war keineswegs ganz sicher und welche Nachteile daraus entstehen konnten, ist aus dem bereits Mitgeteilten zu ersehen. Die Annahme des Generals v. Hofacker, die deutsche Oberste Heeresleitung habe die Lage früher und richtiger erkannt, als das Oberkommando der 14. Armee (Telegramm des Generals Ludendorff, eingetroffen am 31. 10. morg., nicht 30. 10. Mitternacht) trifft nicht zu.

Die Durchführung des Angriffes auf Latisana ist allerdings in der Folge durch mehrfache Zwischenfälle gestört worden.

Am 30. 10. 8 Uhr morgens erschien in Cividale ein Generalstabsoffizier des II. österr. A. K., unseres Nachbarkorps von der 2. Isonzo-Armee. Er meldete, der rechte Flügel des ö. II. A. K., 28. J. Tr. D., habe gestern Abend Pradamano, die andere Division, 57. J. Tr. D., Buttrio am Torrento Torre erreicht, der nicht mehr viel Wasser führt; südl. anschließend die 60. J. Tr. D. (Feldmarschallt. Goiginger), dann 35. J. Tr. D., dann XXIV. ö. A. K. südlich Cormons. Nirgends vor der Front ernster Widerstand oder starker Feind gemeldet. Das Korps habe heute den Torrente Torre im Vormarsche nach Westen überschritten, sei dann aber auf die quer vor ihm vorbei nach Süden marschierende 1. ö. J. Tr. D. des XV. ö. A. K. gestoßen und zum Halten gezwungen worden. Das Korps bittet, daß ihm der Weg freigemacht werde.

Hieraus ersah das A. O. K., daß die Österreicher doch bereits näher heran waren, als gestern Abend angenommen war und zog zugleich den Schluß, daß der Feind vielleicht doch im Rückzuge schon einen größeren Vorsprung gewonnen habe. In der sicheren Erwartung, daß das II. ö. A. K. und die übrigen Teile der 2. Isonzo-Armee sich der vom A. O. K. 14 eingeleiteten Verfolgung auf Latisana unverzüglich anschließen würden, wurden die 1. ö. Tr. D. und die 117. J. D. durch XV. A. K. angewiesen, der 2. Isonzo-Armee hiezu Raum zu geben, während die viel näher am Feinde befindliche 5. pr. J. D. im Vormarsche auf Latisana belassen wurde. So entstand der vom Gen. v. Hofacker angegebene erste Armeebefehl vom 30. 10., der in Cividale zwischen 8 und 9 Uhr morgens ausgegeben wurde.

Mittags begab sich das A. O. K. 14 nach Udine, wo es erfuhr, daß die 117. J. D. bei Pozzuolo noch auf starken Widerstand gestoßen sei und dort im Kampfe stehe.

Nachmittags erschien dort der Generalstabsoffizier der 5. pr. J. D. und meldete, die Division habe die Straße Palmanova—Codroipo unter leichten Gefechten überschritten, dann aber auf Befehl des Generalkommandos XV. ö. A. K. haltgemacht. Dieser habe die Rückkehr in den befohlenen Vormarschraum der 14. Armee bestimmt angeordnet. Darnach hätte, wenn die Mitteilung richtig ist, das Gen. Kdo. Scotti den nur für die 1. ö. J. Tr. D. und 117. pr. J. D. bestimmten Befehl des A. O. K. irrtümlich auch an die 5. pr. J. D. gegeben und sie an diesem Tage an weiterer Verfolgung — wenn auch nicht erheblich, so später — gehindert.

Bis zum Abend des 30. 10. bestand über den Ausgang der Unternehmungen gegen die Tagliamento-Brücken noch keine völlige Klarheit. Brücke bei Dignano südlich Spilimbergo erwies sich als teilweise zerstört. Abends 7.45 Uhr berichtete General v. Hofacker in Udine persönlich, er habe heute Codroipo genommen und sei bis an die dortigen drei Brücken gelangt. Sie sind noch nicht zerstört. Hochwasser im Abnehmen. Jenseits des Stromes liegen Italiener mit Maschinengewehren noch gegenüber. Er sprach die Hoffnung aus, daß es mit Hilfe eines weiteren, bereits angesetzten Regiments und der Artillerie gelingen werde, die Brücken in die Hand zu bekommen. Starken Verkehr am westlichen Ufer deutete er als Bewegungen zur Räumung der Tagliamento-Linie.

Wenn General v. Hofacker in seinem Aufsatz davon spricht, er habe zuerst erwogen, den Armeebefehl für den 30. 10. nicht zu befolgen, so hätte ihm dessen Ziffer 2 wohl das Recht hiezu gegeben, falls er den Eindruck hatte, die Gewinnung der Tagliamentobrücken würde sich verzögern. Aus Obigem ist aber ersichtlich, daß er selbst am Abend des 30. 10. sich hierüber noch hoffnungsvoll ausgesprochen und den Antrag, auf Latisana zu marschieren, nicht wiederholt hat. Das A. O. K. hatte daher auch keinen Anlaß, am 31. 10. die anscheinend aussichtsreich begonnene Unternehmung durch Wegziehen der 26. J. D. zu stören.

Bis zum Spätabend des 30. 10. hatte das A. O. K. 14 aus den heftigen Kämpfen, die die 117. J. D. und die 1. ö. Tr. D. bei Pozzuolo und die 5. J. D. nachmittags noch in Linie Rivolto—Galleriano—Slanicco — also, entgegen der früheren Meldung, noch nördlich der Straße Palmanova—Codroipo — mit beträchtlichen feindlichen Streitkräften geführt hatten und aus der großen Gefangenenzahl (an die 60 000) den Eindruck gewonnen, daß noch beträchtliche Teile des Feindes südöstlich Codroipo stehen. Zugleich war bekannt, daß das II. öst. A. K., statt nach Südwesten weiterzumarschieren, sich in den Raum zwischen Pozzuolo und Udine eingeschoben hatte, Gen.-Kdo. noch in Ipplis südlich Cividale! Da bei solchem Verfahren vorauszusehen war, daß die Österreicher den Feind bei Latisana schwerlich mehr erreichen würden, beschloß der Oberbefehlshaber der 14. Armee, am 31. 10. die Verfolgung dorthin selbst kräftig wieder aufzunehmen. Im Armeebefehl für den 31. 10., ausgegeben am 30. 10. abends (dritter von Hofacker erwähnter Befehl), wurden wieder zwei große Ziele gesteckt: Für die Korps Krauß, Stein und Hofacker die Erzwingung des Tagliamento-Übergangs; zu letzterem Korps trat die in der Stoßrichtung auf die Furt bei Varmo belassene 5. pr. J. D. Für das Korps Scotti, 117. J. D. und 1. ö. J. Tr. D., Durchführung der Verfolgung auf Latisana.

Noch immer war mit dem A. O. K. der 2. Isonzoarmee in Ober-Loitsch und dem Ob.-Kdo. der Südwestfront in Marburg, das eine 80 Km., das andere 180—200 Km. entfernt, noch keine Verbindung geglückt.

Am 31. 10. erschien um 11 Uhr vorm. der Chef des Stabes

Digitized by Google

des II. österr. Armeekorps und meldete, er habe von seinem Armeekommando dreimal den bestimmten Befehl erhalten, in der von diesem befohlenen Richtung weiterzumarschieren, auch wenn Truppen der 14. Armee vor seiner Front nach Süden abgeschwenkt seien. Außerdem sei ihm mitgeteilt, daß, laut Befehl des Südwestfront-Kommandos, als Grenze zwischen der 14. und 2. Isonzo-Armee die Linie Udine Südrand—Pozzo (nördlich Codroipo!) zu gelten habe, ein Befehl, der uns noch nicht zugegangen war. Der Kom. General habe diesen Befehlen nicht zuwiderhandeln wollen und daher seine Truppen quer über unsere Marschlinien hinweg nach Westen antreten lassen. Da dies eine unheilvolle Verwirrung anrichten mußte, erteilte ich auf eigene Verantwortung — der Oberbefehlshaber war zur Beerdigung des Generals Berrer in Cividale abwesend — dem II. ö. A. K. den Befehl bis auf weiteres sofort zu halten. Der Oberbefehlshaber billigte nach Rückkehr diesen Befehl. Nun erschien 5 Uhr nachm. der Kom. Gen. II. ö. A. K., General Kaiser, persönlich und meldete, er habe den Befehl des A. O. K. 14 zunächst nicht vollzogen, sondern sich erst vergewissert, ob tatsächlich das Weiterkommen seines Korps nach Westen unmöglich sei. Als er dies bestätigt fand, habe er den Befehl zum Halten gegeben. Er sagt, ihm sei der Befehl zugegangen „das Armee-Oberkommando" — d. i. die österr. Oberste Heeresleitung! — „erwartet, daß die österreichischen Truppen ihr Recht an die Front und in den Vormarschraum zu kommen, nötigenfalls mit Gewalt durchsetzen werden!!" Er sei angewiesen, überall, wo er auf deutsche Truppen in seinem Raum stoße, den Befehl über diese zu übernehmen.

Der Oberbefehlshaber der 14. Armee hielt gleichwohl seine Befehle aufrecht. Die Angabe, General Kaiser habe seine Auffassung durchgesetzt, ist falsch.

Am Abend standen trotz aller dieser Reibungen: 5. J. D. an der Furt von Varmo, 117. J. D. nordwestlich Rivignano zwischen dieser und der 1. ö. Tr. D. die 60. ö. Tr. D. (General Goiginger) bei Bertiolo eingeschoben; 1. ö. Tr. D., durch II. ö. A. K. aufgehalten, noch bei Pozzuolo; 35. ö. J. Tr. D. bei Artis — 12 Km. von Latisana und 6 Km. von der Straße Palmanova—Latisana entfernt. Sie hätten am 1. 11. nur zuzugreifen brauchen. Endlich war es auch gegen Abend gelungen, mit Krainburg Drahtverbindung zu erhalten und über dieses an das Kommando der Südwestfront Marburg zu melden und Abhilfe zu erbitten. Aber der Befehl blieb aus und war 24 Stunden später noch nicht da.

Auch am 1. 11. ergingen wiederholte Befehle der beiden Isonzo-Armeen und der Heeresgruppe Boroevic, die die Truppen, die, dem Beispiele des vielbewährten Generals Goiginger der 60. J. Tr. D. folgend, mit unseren Truppen auf Latisana losmarschiert waren, unbedingt in die befohlenen Vormarschräume zurückzukehren und den Befehl über die in diesen getroffenen deutschen Truppen zu ergreifen. Hierdurch wurde die Offensive nach Latisana endgiltig vereitelt und der Rest des Feindes entkam. Erst am 1. 11. nachm. kam Verbindung mit der 2. Isonzo-Armee in Cormons zustande. — Trotzdem ist der überwiegende Teil des italienischen Isonzoheeres — von 450 000 etwa 300 000 Mann — mit unermeßlichem Kriegsgerät den Siegern in die Hände gefallen oder verloren gegangen.

Das Vorwärtsdringen der Österreicher, um ihren Anteil am Siege zu erlangen, eine gewisse Verstimmung, daß die 14. Armee ihnen überall zuvorzukommen drohte, sind durchaus begreiflich. Aber die 14. Armee durfte nicht anders handeln. Die Verworrenheit und der Schaden aber, die durch die Unmöglichkeit, zwischen den Oberkommandos sich zu verständigen, hervorgerufen wurden, beruhen wohl einzig und allein in dem vom österr. Oberstleutnant Schwarzleitner zutreffend gekennzeichneten Umstand, daß die oberen österreichischen Kommandobehörden nach dem Siege nicht schnell genug nach Friaul vorgeeilt sind und aus Unkenntnis der strategischen Notwendigkeit Befehle erlassen haben, die dem Gegner zu Gute gekommen sind.

Mit vorstehenden Ausführungen durchaus einverstanden.
7. 1. 22. Otto von Below.

Reichspensionsamt und schnellere Pensionszahlung.

Der Reichsrat hat kürzlich der Bildung eines Reichspensionsamts zugestimmt, und es liegt im dringendsten Interesse der ehemals aktiven Offiziere, Heeresbeamten und ihrer Hinterbliebenen, daß auch der Reichstag gegen die Bildung dieses Amts keine Einwendungen erhebt. Das Reichspensionsamt, an dessen Spitze ein Präsident tritt, soll den Zweck haben, die Bearbeitung sämtlicher Pensionsfragen der ehemals aktiven Offiziere des alten Heeres und der Marine, der Heeres- und Marinebeamten, sowie der Hinterbliebenen dieser Personen einheitlich zu regeln, auf ihre schnelle Erledigung hinzuwirken und so den jetzt vorhandenen Mißständen abzuhelfen. Zu diesem Zwecke sollen dem Präsidenten die Pensionsabteilungen ehem. Heer und ehem. Marine sowie die in Bayern, Sachsen, Württemberg unterstellt werden, doch ist nicht etwa eine lokale Vereinigung dieser Abteilungen beabsichtigt. In letzter Zeit mehren sich die Klagen der pensionierten Offiziere und deren Witwen, daß sie nicht rechtzeitig in den Genuß der ihnen zustehenden Pensionsgebührnisse, vor allem der vom 1. 10. 21 ab zustehenden Erhöhungen, gelangen und dadurch in Not geraten. Vom 1. 4. 22 ab sollen die Pensionsabteilungen mit einem Etat von festangestellten Beamten ausgestattet werden, der es ihnen dann auch ermöglichen wird, alle ihnen obliegenden Arbeiten schnell durchzuführen, zum Nutzen der Pensionäre und Hinterbliebenen. Bis jetzt waren die Abteilungen gezwungen, da ihnen ja der Etat die feste Anstellung von Beamten nicht ermöglichte, ihre Arbeiten, die bei dem häufigen Wechsel der Gesetze immer umfangreicher wurden, hauptsächlich mit vorübergehend angestellten, auf Wartegeld gesetzten Beamten, pensionierten Offizieren oder gar Vertragsangestellten zu erledigen. Jeder dieser vorübergehend Beschäftigten suchte natürlich irgendwo eine Lebensstellung zu finden und verließ infolgedessen, kaum war er eingearbeitet, den Dienst bei der Pensionsabteilung. Die ungeheuer schwierige und umfangreiche Materie der Pensionsgesetze erfordert aber eine eingehende Einarbeitung, bevor der Bearbeiter mit Nutzen verwendet werden kann. Neben diesem dauernden Wechsel hatten die Pensionsabteilungen unter Personalmangel ständig zu leiden. Pensionierte Offiziere, die bei den Abteilungen beschäftigt werden wollten, mußten es sich gefallen lassen, daß ihre Pension auf die Vertragsvergütung nach § 20 des Teiltarifvertrages angerechnet wurde, so daß sie für ihre anstrengende und verantwortungsvolle Tätigkeit etwa 300 bis 400 M. monatlich bekamen! Die Folge davon war natürlich, daß sich nur ganz wenige Offiziere fanden, die bereit waren, unter diesen Bedingungen zu arbeiten. Wes Geistes Kinder aber manche Vertragsangestellten der Pensionsabteilungen heute sind, geht aus einer kleinen Anfrage der Frau Zietz im Reichstag hervor! Frau Z. behauptet, das Aktenstück des Generals v. Lüttwitz sei verschwunden, und vermutet, daß man heimlich die Pension für General v. L. anweisen wolle! Da in der kleinen Anfrage das Aktenzeichen des Generals v. L. genau angegeben ist, so kann Frau Z. ihre Informationen, die natürlich falsch sind, nur von Angestellten der Pensionsabteilung haben! Diese beschäftigen sich also, anstatt die ihnen aufgetragenen Arbeiten zu erledigen, mit Herumschnüffeln in den Akten aus politischen Gründen! Mit welchem Interesse solche Leute die Arbeit bei der Pensionierung der Offiziere fördern helfen, kann man sich leicht vorstellen! Darum ist es höchste Zeit, daß bei den Abteilungen diejenigen Persönlichkeiten als etatsmäßige Beamte angestellt werden, die sich schon bisher trotz aller Schwierigkeiten mit warmem Herzen und Pflichttreue ihrer Arbeit gewidmet haben, um der Not der pensionierten Offiziere zu steuern!

Digitized by Google

Um nun den berechtigten Klagen schnell abzuhelfen, will man jetzt zu einem ganz neuen Verfahren schreiten, durch das die Pensionäre möglichst schnell zu den ihnen zustehenden Beträgen kommen sollen!

Die Pensionsabteilungen sollen die den einzelnen Pensionären vom 1. 10. 1921 bis 31. 3. 1922 zustehenden Mehrbeträge schnellstens überschläglich ermitteln und unmittelbar durch Postscheck an die Empfangsberechtigten auszahlen lassen. Die Ausfüllung der Postschecks, Listenführung usw. erfolgt auf maschinellem Wege, so daß dadurch viel Zeit und Arbeitskraft gespart wird. Man umgeht auf diese Weise den umständlichen Weg einer Anweisung über Pensionsregelungsabteilung und Post. Dauert es doch heute mindestens drei bis vier Monate von der Anweisung der Pension auf die Regelungsabteilung bis zur Auszahlung an den Pensionär, weil die Pensionsregelungsabteilungen einmal sehr mit Arbeit überlastet, dann aber auch gerade in der Umbildung begriffen sind. Während diese nämlich früher als Pensionsregelungsbehörden den Regierungen angeschlossen waren, sind sie jetzt als Regelungsabteilungen den Hauptversorgungsämtern angegliedert. Das obige Verfahren der unmittelbaren, vorschußweisen Auszahlung der Mehrbeträge wird solange fortgesetzt, bis die Pension des Betreffenden endgiltig angewiesen und zahlbar gemacht ist. Auf diese Weise kann man auch etwa vom Reichstag genehmigte Mehrbeträge sofort anweisen und auszahlen lassen. Bei der Errechnung der Mehrbeträge müssen natürlich etwa auf die Pensionserhöhung bereits gezahlte Vorschüsse, z. B. 1000 bis 4000 M. und doppelte Novemberpension, angerechnet werden.

Es ist zu hoffen, daß auf diese Weise alle Pensionäre schnell in den Besitz der ihnen zustehenden Pensionen kommen werden! 33.

Zur Lage im fernen Osten.

In Ostsibirien sind zwischen Bolschewiken und deren Gegnern wieder Kämpfe im Gange. Der Ataman Sjemenoff wurde, wie erinnerlich, von den Japanern im Herbst 1921 im Stich gelassen. Die Japaner glaubten in dem Demokraten Mjerkuloff eine bessere Mittelsperson zwischen Tschita und dem nicht bolschewikischen fernen Osten gefunden zu haben. Er ist formell Präsident der weißen, von verschiedenen roten Republiken und Gemeinschaften umgebenen Enklave in und um Wladiwostok, in Wahrheit aber der Beauftragte der fremden Mächte für die wirtschaftliche Ausbeutung Sibiriens. Ihm unterstehen die drei früheren Unterführer Sjemenoffs, Werbitzky, Moltschanow und Smolin, zweifelhafte Persönlichkeiten, mit denen der Ataman trübe Erfahrungen gemacht hatte. Ihre Truppen sind die Überreste des Korps des verstorbenen Generals Kappel, 8000 Mann, schlecht diszipliniert und politisch zweifelhaft. Mit diesen Truppen hätte Mjerkuloff seine Machtsphäre, die Bannmeile von Wladiwostok, kaum vor bewaffneten roten Banden schützen können. Dagegen hatte Sjemenoff seinen kampferprobten Truppen vor seiner Abreise nach Schanghai anempfohlen, sich der Merkuloff-Regierung zur Verfügung zu stellen, die allein noch im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus stünde. Diese Truppen unter General Gleboff haben Ende 1921 die Bolschewiken, die von Chabarowsk nach Süden vorgestoßen waren, geschlagen und Chabarowsk eingenommen; danach sind sie an der Amur-Bahn in westlicher Richtung vorgedrungen und bereits bis Blagowjeschtschensk und Bodschkariowo gelangt. Oberst Bodschkarioff ist mit einer Abteilung Sjemenoff-Truppen in Kamtschatka gelandet und hat die Halbinsel von den Roten gesäubert, Ochotsk ist in seiner Hand. Als die etwas zweifelhaften Kappel-Truppen erheblich später an die Front kamen, begannen sofort Zwistigkeiten zwischen ihnen und denen Sjemenoffs. Mjerkuloff, von dem Oberbefehlshaber Werbitzky aufgestachelt, ließ darauf die Sjemenoff treuen Generale Gleboff, Fedossejeff und Oberst Gludkin festnehmen. Auf diesen törichten Schritt verlangten die Truppen stürmisch, daß Sjemenoff zurückgerufen und ihm der Oberbefehl übertragen werde. Der Ataman wartet in Schanghai die Entwicklung der Dinge ab und dürfte kaum übereilt eingreifen. Er will Mjerkuloff, der gegen die Bolschewiken operiert, zunächst nicht stören. Mit den nationalen Organisationen in Transbaikalien und Zentralsibirien hält er Fühlung.

Als die Republik des fernen Ostens im Dezember 1921 dem japanischen Oberbefehlshaber amtlich mitgeteilt hatte, daß sie sich als im Kriegszustand mit Mjerkuloff befindlich betrachte, hatte sie bereits die Zusicherung militärischer Unterstützung durch die Sowjet-Republik. Das ganze Gouvernement Irkutsk mit seinen zuverlässigen kommunistischen Truppen wurde von der Sowjet-Regierung der Republik des fernen Ostens angegliedert. Diese erhielt dadurch zu ihrer nicht sehr starken Militärmacht (3 Schützen-, 1 Territorial- und 5 sog. besonderen Brigaden mit geringer Artillerie) wertvolle Kräfte zugeführt. Ein Teil dieser Truppen ist bereits auf der Amur-Bahn an die Kampffront befördert. Von den aus Innerrußland eingetroffenen Verstärkungen hat eine Sowjetdiv. laut Meldung aus Helsingfors vom 17. 1. unmittelbar nach ihrem Eintreffen in Tschita gemeutert. Saring, Major a. D.

Beschwerdeordnung.

In Nr. 70 des H. V. Bl. wird eine neue Beschwerdeordnung für die Angehörigen der Wehrmacht veröffentlicht, die an Stelle der Beschwerdeordnung vom 31. 3. 19 tritt.

Die neue Beschwerdeordnung lehnt sich an die bisherige im allgemeinen eng an.

Die wesentlichen Veränderungen sind folgende: Die Frist, innerhalb der eine Beschwerde angebracht werden muß, ist von 5 auf 7 Tage verlängert worden.

In der bisherigen Beschwerdeordnung hatte sich der Beschwerdeführer — wenn er nicht im Offiziersrang stand — eines Vertrauensmannes als Vermittler zu bedienen.

Jetzt ist dem Beschwerdeführer die Wahl des Vermittlers freigestellt. Er soll einen Soldaten wählen, der sein besonderes Vertrauen genießt. Im allgemeinen soll der Vermittler im Range unter dem Verklagten, jedoch wenigstens im Range des Beschwerdeführers stehen.

Diese Einrichtung, den Vermittler nach Belieben wählen zu können, wird begrüßt werden; denn die Fälle werden nicht selten gewesen sein, in denen der Soldat, der von der Mehrheit seiner Kameraden zum Vertrauensmann gewählt war, dem Beschwerdeführer nicht die geeignete Persönlichkeit schien, seine Sache zu führen.

Die Beschwerdeordnung des alten Heeres ist vielfach Angriffen ausgesetzt gewesen, obwohl ihre Festsetzungen im allgemeinen allen berechtigten Forderungen entsprachen. Auch sie schützte den Untergebenen vor den Folgen, die sich aus dem Mißbrauch der Dienstgewalt durch seine Vorgesetzten ergeben konnten. Wenn sie trotzdem — besonders im Kriege — als unzureichend empfunden wurde, so lag das in der allgemeinen Auffassung, die man von Beschwerde hatte.

Das Beschwerderecht ist immer ein heikler Punkt in der Geschichte der Mannszucht gewesen. In früherer Zeit sah man schon in der Ausübung des Beschwerderechts eine Auflehnung. Der Generaloberst von Pape hat dieser Ansicht in den Worten Ausdruck verliehen: Ich werde niemals einen Soldaten achten können, der von dem Recht der Beschwerde keinen Gebrauch macht, wenn er in seiner Ehre gekränkt ist. aber ich gebe zu bedenken, daß jede Beschwerde ein Rütteln an der Disziplin bedeutet. Und ein anderer kommandierender General sprach aus: „Ein Offizier, der sich beschwert, hat entweder Recht, oder er ist verrückt." Damit sollte gesagt sein, daß er eine Beschwerde, deren Ausgang auch nur zweifelhaft erschien, als einen Ausfluß unrichtiger Denkweise ansah. Die Auffassung hat sich gewandelt. Man sieht heute, daß man von der Beschwerde zu viel Aufhebens gemacht hat, daß die Mannszucht noch nicht gefährdet ist, wenn sich die

Digitized by Google

Kritik des Untergebenen an einer gegen ihn gerichteten Maßnahme seines Vorgesetzten zu einer Beschwerde verdichtet. Die Änderung der Anschauung gründet sich besonders auch auf die andere Zusammensetzung des Heeres. Die lange Dienstzeit bringt Vorgesetzte und Untergebene einander näher.

Wesentlich ist, daß auch für die Unteroffiziere und Mannschaften die Vermittlung eingeführt ist. Diese entbindet den Untergebenen von der unbequemen Pflicht, seine Sache vor dem entscheidenden Vorgesetzten selbst zu führen. Damit ist auch der Mannszucht gedient, denn das Vorgehen des sich Beschwerenden verliert die persönliche Schärfe, wenn er sich nicht selbst gegen einen Vorgesetzten zu wenden braucht. Einschneidender noch ist die Bestimmung, daß eine Strafe erst verbüßt zu werden braucht, wenn die Beschwerde über sie von der nächsthöheren Stelle abgelehnt ist. Gerade die Bestimmung, daß die Beschwerde die Vollstreckung der Strafe nicht aufschob, hat viel böses Blut gemacht. Was nützt es dem Beschwerdeführer, so sagte man, wenn er obsiegt, da doch die Strafe nicht rückgängig gemacht werden kann? Wichtiger als diese materiellen Änderungen erscheint die oben dargestellte veränderte Auffassung der Beschwerde. Der Untergebene fürchtete sich früher, die Beschwerde anzuwenden, da schon allein die Tatsache, daß jemand sich beschwerte, ungeheuren Staub aufwirbelte. Der Beschwerdeführer stand auf einmal im Mittelpunkt des Interesses und war der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit, was den meisten Menschen, und besonders den jungen Soldaten, verhaßt ist. Jetzt hat die Beschwerde das Großartige verloren; der Beschwerdeführer erscheint weder als Held noch als Märtyrer. Die Mitwirkung des Vermittlers und der Vertrauensleute gibt dem Beschwerdeführer die Sicherheit, daß nicht dunkle Mächte gegen ihn kämpfen, daß seine gleichgestellten Kameraden in die Karten sehen. So wächst das Vertrauen in die Gerechtigkeit der Entscheidung und die Kameraden werden oft besser den Beschwerdeführer von der Unrichtigkeit seiner Auffassung überzeugen als der Vorgesetzte. 65.

Vorbereitung der französischen und belgischen Jugend für den Heeresdienst.

Am 15. Januar tagte in der Sorbonne unter dem Vorsitze des früheren Präsidenten der Republik, Deschanel, eine feierliche Versammlung der vereinigten Gesellschaften für körperliche Ertüchtigung und Vorbereitung auf den Heeresdienst (Fédération nationale des sociétés d'éducation physique et de préparation militaire) Es nahmen u. a. daran teil der Chef des Großen Generalstabes Buat, der Gouverneur von Paris Verdoulat, die beiden Kammerpräsidenten, der belgische Botschafter, sowie Lefèvre, weiland französischer Kriegsminister. (Figaro 16. 1.)

Laut Temps (18. 1.) wird in Belgien, ähnlich wie in Frankreich, unter gleichzeitiger Kürzung der Dienstzeit die Einführung einer planmäßigen Vorbereitung der Jugend für den Heeresdienst beabsichtigt. Der Wehrminister (ministre de la défense nationale) Devèze hat den Kammern gelegentlich der bevorstehenden Verhandlungen über die Heeresumgestaltung zwei bedeutsame Vorschläge angesagt, von denen der eine die Vorbereitung der Jugend für den Heeresdienst, der andere die Ergänzung der Unterführer betrifft. Letztere stößt auf große Schwierigkeiten, die dadurch behoben werden sollen, daß gute Beamtenstellen den gedienten Unteroffizieren vorbehalten bleiben und so ihre Zivilversorgung gesichert wird.

Der einflußreiche frühere sozialistische Minister Vandervelde schlägt eine aktive Dienstzeit von 6 Monaten vor, weiterhin Vorbereitung auf den Heeresdienst durch körperliche Ertüchtigung (instruction physique) bis zum 18., durch militärischen Unterricht (instruction prérégimentaire) bis zum 20. Lebensjahre. Für einzelne Truppengattungen wie die Feldartillerie sieht Vandervelde eine längere Dienstzeit vor, ebenso Sonderregelung für die Kopfarbeiter (intellectuels), aus welchen die Reserveführer (cadres de réserve) sich ergänzen.

Die Gedankengänge beruhen offenbar auf der Vorstellung des Volkes in Waffen (nation armée) von Jaurès (ebenfalls einem Sozialisten!).

Die Erziehung zur allgemeinen Wehrhaftigkeit ist eine Forderung auch eines Teiles der deutschen Sozialdemokratie, vorläufig leider nur einer geringen Minderheit. In den „Grundsätzen und Forderungen der Sozialdemokratie" schreiben Kautsky und Schoenlank S. 36/37: „Der leitende Gedanke, welcher Umfang und Weise der Turn- und Kampfspiele bestimmt, ist die Erziehung der Bürger zur Wehrfähigkeit. Ein freies Volk muß verstehen, die Waffen zu führen, seine kriegerische Tüchtigkeit ist ein Schutz und Schirm für den Frieden des Gemeinwesens. Schon dem Kinde ist die Auffassung einzuimpfen, daß niemand es verdient, ein Freier zu heißen, der nicht die Waffen zu führen und mit seinem Blute für die Freiheit einzustehen und für sie zu sterben weiß. Gilt es einen kecken Feind von der Heimat fernzuhalten, der Bürger, von Jugend auf in körperlichen Künsten geübt und im Waffendienste geschult, wird den eigenen Herd und den gemeinen Nutzen mit flammendem Eifer und wackerem Mute verteidigen. Und wehe dem, welcher das geheiligte Gut der Freiheit zu versehren wagt! Die geschlossenen Reihen der für ihre gute Sache Streitenden sind schlagfertig, und an ihre Fahnen knüpft sich der Sieg. Das Volk, das für seine Rechte ficht, ist unüberwindlich, ist ihm die Spannkraft der Sehnen und Glieder nicht gelähmt und führt es die Waffen sicher und rasch." Dr. Adam.

Hoffentlich werden sich diese Gedanken einst allgemein durchsetzen; aber auch dann wird es leider noch lange Zeit dauern, bis die „Spannkraft" und „Schlagfertigkeit" der verlorenen deutschen Wehrkraft wiedergewonnen sein wird.

Schriftleitung.

Was kosten uns die feindlichen Kontrollausschüsse?

In „Militär-Wochenblatt" Nr. 29 wurden die den feindlichen Offizieren und Mannschaften in Deutschland zu zahlenden Gehälter den deutschen Gehältern gegenübergestellt. Diese Ziffern erfahren eine wertvolle Ergänzung durch Veröffentlichungen des Reichsschatzministeriums, die wir der DAZ. 37 entnehmen. Für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 11. 1921 sind danach an Ausgaben entstanden:

für Unterbringung der Offiziere . . .	11 661 215,61	M.
" " " Mannschaften .	1 847 480,89	"
" " " Kraftwagen . .	281 320,05	"
" " " Geschäftszimmer	1 639 894 52	"
" Instandsetzung der Kraftwagen . .	14 064 279,19	"
" deutsches Personal	5 000 635,90	"
" allgemeine Zwecke	3 745 397,36	"
" Heizung und Beleuchtung	764 660,66	"
" gesundheitliche Einrichtungen . . .	200 855,99	"
" Wilhelmshaven	168 267,07	"
Zusammen . .	39 374 007,24	M.

Die persönlichen Ausgaben, die vom Reichsfinanzministerium geleistet werden, betrugen für den gleichen Zeitraum:

zur Verfügung des Generals Dupont .	1 000 000,—	M.
an Gehältern für die Ausschüsse . . .	90 000 000,—	"
an sachlichen Kosten	40 000,—	"
für den Wiedergutmachungsausschuß .	195 349 050,—	"
Zusammen . .	286 389 050,—	M.
Dazu für obige Kontrollausschüsse . .	39 374 007,24	"
Also zusammen für nur acht Monate .	**325 763 057,24**	**M.**

Diese Zahlen zeigen die dem deutschen Volke zugemutete unerträgliche Belastung. 22.

Digitized by Google

Oberschlesien in Not.

Der „Oberschl. Warte" Nr. 4 wird aus Beuthen unter dem 20. 1. folgendes geschrieben: „Stimmung und Zeichen in Oberschlesien werden immer bedenklicher. Der hier wehende Wind erinnert merkwürdig an die Tage vor den drei Polenaufständen. Allerdings liegen bestimmte Merkmale, mit denen man einen beginnenden Polenputsch beweisen könnte, nicht vor; doch kann man aus vielen Einzelheiten auf die fieberhafte Tätigkeit der Polen schließen. Die französischen Kommandeure scheinen derselben Ansicht zu sein, denn in Kattowitz veranstalteten auf öffentlichen Straßen und Plätzen die französischen Truppen Übungen im Straßenkampf, wahrscheinlich, um der Bevölkerung zu zeigen, daß sie auf dem Posten sind. Will man damit der Welt Sand in die Augen streuen oder ist man auf das geflissentlich von polnischer Seite in die Welt gesetzte Gerücht hineingefallen, die Deutschen wollten putschen?

Recht auffällig ist der überaus rege Verkehr an der polnischen Grenze, namentlich bei Alt-Berun, Guhrau, Gottschalkwitz, Pilgramsdorf und Loslau, also in Gegenden, die von den Polenaufständen her stark belastet sind. Dort wechseln täglich nicht nur hunderte verdächtiger Gestalten über die Grenze hin und her, sondern es findet auch ein lebhafter Wagenverkehr statt, selbstverständlich alles ohne Paß und ohne Behinderung von seiten des französischen Grenzschutzes. Übrigens patrouillieren auf polnischer Seite polnische Truppen. Es liegen zahlreiche Berichte der Grenzbevölkerung vor, in denen darauf hingewiesen wird, daß sich viele fremde und verdächtige Gestalten in den Grenzbezirken umhertreiben. Bandenüberfälle stehen auf der Tagesordnung. Alle diese Zeichen lassen das Schlimmste befürchten."

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. 12. 21. ✱Douglas, Rittm. i. Reit.-R. 5, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. aus d. Heeresdienst aus. Den 22. 12. 21. ✱Nagel, Lt. i. J.-R. 13, scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewilligung d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus. Den 31. 12. 21. ✱v. Zschüschen, Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher i. J.-R. 115, d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. m. d. Charakter als Maj. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J.-R. 87 bewilligt. Den Charakter als Leutnant haben erhalten: die San.-Ob. Feldw. a. D.: ✱Zisterer (Rafael), bisher i. d. Div. San. Abt. 5, ✱Doreleit (Albert), bisher i. d. Div. San. Abt. 1. Den 28. 11. 21. ✱Dr. Lücke (Richard), Vet. d. Ref. a. D., m. d. 1. 12. 21 i. Reichsheere als Vet. b. d. Fahr-Abt. 2 angestellt.

Den 2. 1. 22. ✱Hofemann, Maj. i. J.-R. 2, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus. Den 3. 1. 22. ✱Matthias, Lt. i. J. R. 11, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus. Den 6. 1. 22. ✱Emmel, Lt. i. Art. R. 1, i. d. J. R. 15 versetzt. Den 9. 1. 22. Versetzt: ✱Heins, Hptm. b. d. Kdtr. d. Tr.-Üb. Pl. Munster, i. d. J. R. 18, ✱Platz, Oblt. i. J. R. 16, zur Kdtr. d. Tr.Üb.Pl. Munster. ✱Feldkeller, Lt. i. J. R. 6, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus. ✱Außen (Christian), San.-Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 6, hat d. Charakter als Lt. erhalten. Den 10. 1. 22. ✱Mierzinsky, Maj. i. Art. R. 2, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberstlt. aus d. Heeresdienste aus. ✱Stever, Rittm. i. Stabe d. 2. Kav Div., als Hptm. i. d. Rw. Min. versetzt. ✱Ullrich, Lt. i. Art. R. 1, scheidet m. d. 31. 1. 22 m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus. Den 12. 1. 22. ✱Reusch, Lt. i. d. Kraftf. Abt. 1, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewilligung d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus. Den 14. 1. 22. Aus d. Heeresdienste scheiden aus: ✱Lilie, Gen. Maj. u. Abt. Leiter i. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. ✱Frhr. v. u. zu der Tann-Rathsamhausen, Lt. i. Reit.-R. 7, m. d. 31. 1. 22 unter Bewilligung d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. Den 15. 1. 22. ✱Martens, Hptm. u. Lehrer an d. Art. Schule, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewilligung d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. aus d. Heeresdienste aus.

Den 16. 1. 22. ✱Rinke, Oberstlt. i. Stabe d. Art. Führers I, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus. ✱v. Tempelhoff, Maj. i. Rw. Min., m. d. 1. 2. 22 als Lehrer z. Art. Schule versetzt. ✱Brinckmann, Hptm. b. Zeugamt, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus. Den 17. 1. 22. ✱Ezner (Erich), ✱Müller (Max), San. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 4, haben d. Charakter als Lt. erhalten. Den 20. 1. 22. ✱Du Vernoy, Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher b. d. Offizieren v. d. Armee, m. d. 31. 1. 22 d. Absch. unter Gewährung d. Pens. u. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J.-R. 154 bewilligt.

Vet.-Offiziere. Den 9. 1. 22. ✱Schmidt, St. Vet. b. Art. R. 3, zum J. R. 1 versetzt. ✱Dr. Wilden (Heinrich), Vet. d. Ref. a. D., als Vetermär m. d. 1. 2. 22 i. Reichsheere d. Art.-R. 3 angestellt.

Beamte der Militärverwaltung (ehem. Heer). Durch Verfügung des Reichsministeriums des Innern. Den 12. 1. 22. Auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt: — Prof. Kniebe, Geh. Studienrat, vom Kad. Haus i. Potsdam. — Prof. Dr. Busse (Max), von d. früheren Haupt-Kad. Anstalt, — Mahlke, Rechn. Rat, Rendant, vom früheren Kad. Haus in Köslin.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

In seinem letzten Bericht über den Stand der Entwaffnung Deutschlands und die von der deutschen Regierung ergriffenen Maßregeln, das Ultimatum vom 5. 5 21 zu erfüllen, sagt General Nollet: Die 600 Geschütze, die für die Befestigungen von Königsberg und Cüstrin zurückgehalten waren, sind abgeliefert und zerstört worden, ebenso die 600 Geschütze der Küstenbefestigungen an der Nordsee, die über die zulässige Zahl noch vorhanden waren. Im allgemeinen vollzieht sich die Ablieferung und Vernichtung des Materials ordnungsmäßig. Nach der vom Interalliierten Überwachungsausschuß geführten Kontrolle sind bis zum 17. 9. 21 abgeliefert und, soweit es sich um ausschließlich für Heereszwecke verwendbares Material handelt, zerstört, sonst vom Überwachungsausschuß verkauft worden: 32 800 Geschütze, davon 16 000 mit einem größeren Kaliber als 7,7 cm; 11 000 Minenwerfer; 84 000 Maschinengewehre; 4 230 000 Handwaffen; 35 Millionen geladene und 2 Millionen ungeladene Granaten; 50 000 Munitionswagen; 55 000 militärische Fahrzeuge; 11 000 Feldküchen; 1150 Feldbacköfen; 1800 Pontons und zahlreiches weiteres Heeresgerät. Was die Entwaffnung der Bürgerwehren und der alten Polizei anbelangt, so sind die Einwohnerwehren, die Orgesch und die Sicherheitspolizei aufgelöst worden. Dem Überwachungsausschuß sei die dem Friedensvertrag widersprechende Bildung einer zentralisierten Polizei nicht entgangen; er habe sofort der deutschen Regierung eine Warnung zugestellt. Auf die Anfrage Briands an General Nollet, ob er einen Widerstand der deutschen Regierung befürchte, antwortete Nollet: „Nein, die deutsche

---

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

Regierung wird in dieser Frage ebenso nachgeben, wie sie es in allen anderen Fragen getan hat." (Temps, 24. 10.)

Ähnlich, wie es durch die „Times" geschehen, versucht auch der französische Oberstleutnant Reboul in einer Zuschrift an Temps (26. 10.) die Gefahr einer großen geheimen deutschen Armee an die Wand zu malen: Wenn auch das amtliche Deutschland unaufhörlich seine friedlichen Absichten betheuert, unter der Hand arbeitet es an der Verwirklichung seines „Traumes" einer schnellen Wiedergeburt einer mächtigen Armee. Man braucht nur die deutschen Zeitungen zu lesen, um sich von dem Geist in der Reichswehr, von der Rekrutierung der geheimen Formationen und ihren Vorbereitungen für den Krieg zu überzeugen. Vereinigungen aller Art, wie Rand, Orgesch und Freikorps sorgen für den nötigen Mannschaftsbestand. Täglich kann man verschleierte Werbungen für diese Organisationen lesen. Deutschland schafft sich so unter unseren Augen im geheimen eine Armee. Entweder können wir das nun nicht verhindern, oder wir wenden nicht die nötige Energie auf. Dann wollen wir aber unseren alten Feinden nicht den Vorteil einer für uns ungünstigen Propaganda überlassen. Laßt uns der Welt die Wahrheit sagen, so wie sie ist und nicht, wie sie durch Deutschland entstellt wird. Zu diesem Zweck heißt es handeln und sorgfältig unsere Propaganda danach einrichten. —

So berichtet die uns feindliche Auslandspresse über das vollkommen entwaffnete und verratene Deutschland! — Weil sich der Deutsche nicht mehr wehren kann, soll ihm nun auch das letzte Hemd genommen werden. R.

§England. Über die Verhältnisse bei der indischen Armee berichten „Times" (13. 1.): Das früher vielleicht wertvolle Milizsystem versagte 1919 gänzlich. Die Leute wurden in Massen fahnenflüchtig, wobei sie nicht nur ihre modernen Waffen mitnahmen, sondern auch die Erfahrungen, Methoden und die Taktik, die sie in unserem Dienst kennengelernt hatten. Alles wurde gegen England angewendet. Hierauf sind unsere schweren Verluste zurückzuführen. Daher wird anstelle des Milizsystems im Khyber-Abschnitt das „Khassadar"-System angewandt. Die Stämme benutzen ihre eigenen Truppen für Aufrechterhaltung der Ordnung. England bezahlt ihre Dienste gut, übernimmt aber weder Bewaffnung noch Ausrüstung. Dies System ist vor mehr als 30 Jahren durch Sir Robert Sandemann in Belutschistan begründet und seitdem erfolgreich angewendet worden, auch im Khyber-Gebiet. Es empfiehlt sich allgemein für die Grenzbezirke. Um die Truppen schnell in bedrohte Gebiete werfen zu können, müssen die Straßen weiter ausgebaut und Truppenlager an gesunden Plätzen angelegt werden.

Das indische Hilfskorps hatte, wie der Weltkrieg gezeigt hat, eine achtungswerte Verwendbarkeit erreicht. Außer diesen planmäßigen Truppen unterhalten die indischen Staaten noch größere oder kleinere Einheiten von Truppen für den örtlichen Gebrauch. Sie umfassen etwa 70 000 Mann Inf., 10 000 Kav. und 7000 Art. mit vielen Geschützen. Diese haben aber nur geringen militärischen Wert, da es sich um schwer bewegliche Kanonen mit rauchstarkem Pulver handelt. Wenn es sich bei diesen 93 000 Soldaten um brauchbares Material gehandelt hätte, wären sie wohl bei Kriegsausbruch für England wertvoll gewesen. Die Fürsten stehen aus eigener Überzeugung und Traditionsgründen auf englischer Seite. Sie müssen unterstützt werden, damit sie aus ihren Truppen etwas machen und im Notfall eingreifen können. Von der Bezeichnung „Imperial Service troops" hat man abgesehen und wird diese Truppen künftig „Indian States Forces" nennen. 66.

*Ein Armee-Befehl bestimmt, daß Offiziere, die die Prüfung zum Major oder Hauptmann ablegen wollen, den Rang eines Hauptmanns oder Leutnants haben müssen. Zur schriftlichen Prüfung in Organisation, Verwaltung, Ausrüstung, Truppenfürsorge in Krieg und Frieden und den Militär-Gesetzen werden nur solche Personen zugelassen, die eine praktische und eine mündliche Prüfung über die Pflichten des Offiziers im Felde abgelegt haben. Kandidaten für diese letztere Prüfung haben eine Bescheinigung ihres Vorgesetzten beizubringen, die sich über ihre Fähigkeiten in der Erziehung, Unterrichtung, Ausbildung und Führung der Leute ausspricht. (Morn. Post 14. 1.) 66.

§Bis jetzt sind über 7 Millionen Britische Kriegs- und Viktoria-Medaillen verliehen worden, und zwar rund 2 959 240 Kriegsmedaillen in dem Vereinigten Königreich, 830 150 in den Dominions, 103 813 in dem Eingeborenen-Arbeitskorps, 2 951 047 Viktoria-Medaillen in dem Vereinigten Königreich, 655 960 Viktoria-Medaillen in den Dominions. — Ferner wurden in der Zeit vom 5. August 1914 bis 31. Dezember 1921 verliehen: 39 665 Militärkreuze, 24 021 D. C. M's., 27 649 Militärmedaillen, 131 549 Spangen zum Stern von 1914, 5151 Allgemeine Afrika-Dienstmedaillen, 732 Allgemeine Indien-Dienstmedaillen. (Morn. Post 13. 1.) 66.

*Frankreich. Der neue Kriegsminister im Kabinett Poincaré, Maginot, geboren 1877, ist, wie üblich, kein Berufssoldat, sondern Parlamentarier, hat aber den Krieg als Freiwilliger mitgemacht, brachte es zum Sergeanten und wurde schwer verwundet. Er gehört der republikanisch-demokratischen Linken in der Kammer an und war bis jetzt Minister für die Pensionen, eine Stellung, die für die Folge mit derjenigen des Kriegsministers verbunden werden soll. Er ist ein Anhänger der auch vom General Mangin vertretenen Ansicht, daß die Farbigen in starkem Maße für die französische Wehrmacht ausgenutzt werden müssen; ein Gesichtspunkt, der neuerdings oft unter der Wendung vorgetragen wird, Frankreich sei ein Reich von 100 Millionen Einwohnern, denn es besitze außer den 40 Millionen Menschen im Mutterlande noch 60 Millionen farbige Franzosen. Er ist ein Vertreter der aktiven Dienstzeit von 18 Monaten, unter die herabzugehen bei den jetzigen Verhältnissen unmöglich wäre, da ein Bündnisvertrag mit England fehle. Er war vor dem Kriege schon Staatssekretär im Kriegsministerium, und da er in der Truppe Dienst getan hat, sind ihm die Verhältnisse nicht neu. — Angeblich wird die Stellung eines neuen Generalissimus oder einer diesem ähnlichen Organisation geplant, für die Pétain oder Fayolles in Frage kommen sollen. Die Angelegenheit ist aber bei der Abneigung des Parlaments gegen solche mit großen Machtbefugnissen ausgestatteten Generale noch nicht geklärt. — Es sind schon Stimmen laut geworden, die Herrn Maginot als Kriegsminister nur eine kurze Lebensdauer prophezeien. 12.

Polen. Aus glaubwürdiger Quelle erfährt P. A. T. B., daß der Weiterbetrieb der Posener Militärwerkstätten bis zum 1. Juli d. J. gesichert sei. Das Posener Ministerium wolle die Absicht, die Militärwerkstätten in eine andere Stadt zu verlegen, ausschalten. („Dziennik Gdanski", Danzig, Nr. 12 v. 15. 1. 22.)

§Spanien. Die Generale Cabanellas und Berenguer besetzten am 10. 1. 22 Dardeius, eine Stellung, von der aus ein großes Gebiet beherrscht wird. Die Mauren verteidigten zähe den wichtigen Platz, mußten aber mit einem Verlust von 7 Geschützen, 14 Wagen und beträchtlichem Kriegsgerät weichen. Die im Tetuan-Gebiet gegen Raisuli angesetzten Operationen verlaufen günstig. Die Verbindung mit dem französischen Gebiet wurde hergestellt. (Morn. Post 13. 1.) 66.

*Südslawien. Die Kommission des Völkerbundes hat einen Bericht vorgelegt, daß wenigstens 10 000 Mann serbischer Truppen an der albanischen Grenze zusammengezogen sind, bestimmt, das kürzlich geräumte Gebiet erneut zu besetzen. (Morn. Post 13. 1.) 66.

Aus der militärischen Fachpresse

Mil. Tidsskrift. Kopenh. 19. 1921. „Die 3. Div. bei den Dannewerken am 3. 2. 1864." Eine taktische Studie, in der in vorliegendem Hefte Kampfstellung, Vorpostenaufstellung, die Inf.-Taktik im Jahre 1864, die Kämpfe am 3. 2. 1864

Digitized by Google

zur Sprache kommen. (Forts. folgt). — „Bericht über die dänischen Schieß- und Turnvereinigungen." Anzahl der Mitglieder 73 000 gegen 64 000 im Vorjahre, Schußanzahl 2,75 Mill., staatlicher Zuschuß 168 000 Kr., davon für Gewehre 12 000 Kr., Munition 56 000 Kr., Turnen 50 000 Kr., Übungen und sonstiges 50 000 Kr. — Nr. 21. „Mil. Tidsskrift 1871/1921." Kapt. Stemann. Ein kurzer Überblick über den 50jährigen Entwicklungsgang der Zeitschrift. — „Die Komp. beim Angriff." Kapt. Hage. Eine Abhandlung, die sich auf Erfahrungen während eines Kommandos nach Metz im Jahre 1920, zum Lager Mailly 1921 und den nunmehr erschienenen 2. Teil des französischen Exerzier-Rglts. stützt. Dieser 2. Teil behandelt das Gefecht auf Grund der Kriegserfahrungen sämtlicher Divisionen. — „Überblick über den griechisch-türkischen Krieg in Kleinasien." Oberstlt. Ortved.

Revue de cavalerie. Juli-August 1921. „Richtlinien für die Kavallerie" von General Brégard. (Vgl. den Aufsatz im „Militär-Wochenblatt" Nr. 22 vom 26. 11. 21.)

„Die Auto-Maschinengewehre der Kavallerie." Von Major R. Verfasser schildert diese M. G. im Kriege und heute. Von einem Kav.-Auto-M. G. wird heute verlangt: Derselbe Wagen muß ein M. G. und eine Kanone tragen mit voller Bedienungsmannschaft für jede Waffe. Kaliber der Kanone? Die Besatzung muß wirksamer geschützt sein. Pneupannen sind möglichst auszuschalten.

Augenblicklich hat jede Kav.-Div. drei Gruppen zu drei Unterabteilungen zu je vier Wagen. Zwei Fragen werden zur Zeit erörtert: Beste Zusammensetzung der Gruppe? Über die 12 Wagen einer Gruppe ist nie eine Meinungsverschiedenheit gewesen. Die Frage ist, ob drei Unterabt. zu je 4 Wagen oder vier Unterabt. zu je 3 Wagen. Anhänger erster Gliederung meinen, die Kampfkraft der Unterabt. muß groß sein, auch bei Ausfällen eines oder zweier Wagen. Die Anhänger der zweiten Gliederung betonen, daß dann bei Sonderaufträgen jede Brig. eine Gruppe, jedes Regt. zwei Unterabteilungen erhalten könne. Bei der Ausstattung jedes Wagens mit zwei Waffen genüge die Kampfkraft von drei Wagen. Wenn mehrere Wagen außer Gefecht gesetzt seien, könne man zwei Unterabt. zusammenlegen. Verfasser stimmt für letztere Gliederung.

Soll der Führerwagen gepanzert sein? Wenn nicht, muß der Führer zum Kampf in einen seiner Kampfwagen steigen, wo aber für einen fünften Menschen kein Platz ist. In einem muß also die Besatzung auf drei Menschen verringert werden, was für die Bedienung nicht ausreicht. Ist der Wagen gepanzert, so ist er für seine Sonderzwecke nicht schnell genug.

Wie sollen die Auto-M. G. künftig konstruiert werden? Modell: Sie sollen schnell sein. Der Panzerschutz tritt demgegenüber zurück. Sie sind auch ferner an Straßen gebunden und brauchen Trichterfelder nicht zu überwinden. Der Gedanke liegt nahe, Wagen zu konstruieren, die auf Straßen auf Rädern, im Gelände auf Raupen laufen. Auswechselung der einen gegen die andere Art mit Bordmitteln in etwa 5 Minuten. Das Gewicht ist aber zu groß und das Material zu sperrig. — Organisation: Außer Anforderungen an das Material? Welche Anweisungen muß die Besatzung erhalten? Wahrscheinlichkeit des Einsatzes? (Mit einigen Beispielen aus dem letzten Kriege. Einsatz in Kolonien.) — „Le Tir au Pistolet et au Revolver." Kapitän de Castelbajac. — „Studie über die bolschewikische Kavallerie." Operationen nach der Offensive der Polen im Frühjahr 1920. Die bedeutenden russ. Erfolge sind ihrer Kav. zu verdanken. Ihr Wert und ihre Organisation. Die gewöhnliche Art des Einsatzes der Kav. — Lehren: In strategischer Beziehung höchste Ausnutzung der Beweglichkeit der Kav. In taktischer Beziehung Vereinigung von Feuer und Schnelligkeit der Bewegung. Unbedingte Überlegenheit des Feuers über die blanke Waffe. Die Operationen der russ. Kav. konnten nur unter den dort vorliegenden besonderen Bedingungen derartige Bedeutung gewinnen. — „Reitertaten." Zusammenstoß zweier Patrouillen 19. 8. 14 (8. franz. Hus. gegen 13. deutsche Ul.). In Belgien: Vorfühlen einer franz. Kav.-Offz.-Patrouille gegen deutsche Vorpostenstellungen in Gegend von Coucy le Château am 6. 9. 18. Eingreifen in den Inf.-Kampf mit einem leichten M. G. — „Das Spiel Polo." Kapitän Malcor. (Forts.) — „Die engl. arabische Rasse." Colonel de Trenières — „Fremde Kavallerien." Englische Kav.: Angaben über Stärken und Zusammensetzung der engl. Kav. 14—20. Vereinigte-Staaten-Kav.: Angaben über Gliederung, Standorte und heute gültige taktische Anschauungen. Vergleich der Stärken und der Aufwendungen für die Kav. 1914 u. 1920 in Belgien, Italien, England, Ver. Staaten, Japan u. Frankreich. — „Sportchronik." Zwei Worte über die Leistungsprüfung des Armeepferdes 1921. Der internationale Concours in Nizza.

Revue d'Artillerie. Oktober 1921. G. Dagues de la Hellerie, Capitaine d'Artillerie: Les Préparations de Tir de l'Artillerie lourde de Campagne. Besprechung der Einschießmethoden auf Grund der Rglts. von 1910, 1915 und 1917 und ihre Anwendbarkeit auf das Einschießen der schw. Art. des Feldheeres, die in Frankreich erst im Kriege geschaffen wurde. Während 1910 für das Einschießverfahren die Forderungen des Bewegungskrieges maßgebend waren, und 1915 das Einschießen nach dem Meßplan betont wurde, verlangte das Regl. von 1917 kein rasches, doch sehr genaues Einschießen, besonders gegen verdeckte Ziele, entsprechend den Verhältnissen des Stellungskrieges; besonderes Gewicht wurde auf Beachtung von Witterungseinflüssen, Abnützung der Geschütze, Treibkraft der Ladung, Unterschied zwischen errechnetem und tatsächlichem Gewicht des Geschosses und auf genaue topographische Feststellung der Lage von Battr. und Ziel gelegt.

Ob das 1917 vorgeschriebene Einschießverfahren für die schw. Artl. des Feldheeres geeignet ist oder nicht, ergibt sich aus dem eigentlichen Zweck dieser Waffe, die allen Lagen des Inf.-Gefechts folgen soll. Die Geschütze müssen rasch in Stellung gehen, rasch das Feuer eröffnen können, dürfen ein bestimmtes Gewicht und Kaliber nicht überschreiten, müssen genau schießen unter Erdbeobachtung der ersten Salve und Fliegerkontrolle des weiteren Schießens. Eine allzu wissenschaftliche Betonung des Instellunggehens und Einschießens, wie sie der Entwurf für das neue Rglmt. vorsieht, scheint bedenklich. Vielmehr sollen bei Bekämpfung sichtbarer Ziele die Vorschriften des Rglmts. von 1910 maßgebend sein, gegen verdeckte Ziele soll das Einschießen nach dem Battr.-Plan (1 : 50 000 genügt) stattfinden, in schwierigeren Fällen nach der Bussole. Treibkraft der Ladung und Witterungseinflüsse können im allgemeinen nicht berücksichtigt werden, die Korrekturen müssen hier „nach dem Gefühl" erfolgen, wenn diese Einflüsse, wie bei der Feldart., nicht in den Schußtafeln vermerkt werden. — Verf. will die Anordnungen des Rglmts. 1917 nicht verwerfen, sie treten in Kraft bei vorübergehendem Stillstand der Operationen und müssen allen Artilleristen bekannt sein.

H. Brun, Chef d'Escadron d'Artillerie: L'Aube du Triomphe, Propos d'un Artilleur (Forts.). Im Feuilletonstil beschreibt Verf. seine Eindrücke während der Verdunschlacht 16 vom Fort Saint-Michel aus. Er schildert vor allem die Ungewißheit über die Lage auf beiden Seiten, die verheerende Wirkung des deutschen Art.-Feuers, besonders der in unregelmäßigen Zeitabständen schießenden Battrn., das geringe Vertrauen auf die inzwischen einsetzende Sommeoffensive und den Widerstand bis zum Äußersten lediglich eines Prestigeerfolges willen, ohne die Entscheidung zu suchen. Starke Inanspruchnahme der Geschütze (durchschnittlich 700—800 Schuß bis zur Höchstleistung von 1200 Schuß täglich) war nur dadurch möglich, daß nie mit der theoretischen Höchstgeschwindigkeit geschossen wurde, daß man auch bei Sperrfeuer nicht über 8—10 aufeinanderfolgende Schüsse ging, nach jedem lebhaften Schießen das Rohr reichlich mit Wasser kühlte und möglichst das Geschütz jeden vierten Tag ruhen ließ, um es auseinanderzunehmen, einzufetten und zu reinigen. Schwierigkeiten des Munitionsersatzes, besonders unter dem Feuer der deutschen 10,5 cm-Kanonen. — E. Gouyrand, Vétérinairemajor de 1re Classe: Alimentation du Cheval dans un Groupe de 75 pendant la Cam-

Digitized by Google

pagne de 1914—18. Nach statistischem Material gibt Verf. einen Überblick über Ernährung und Zustand der Pferde der I. Abt. des 48. Feldа. R. Während im Bewegungskrieg 1914 die etatsmäßigen Rationen zugeführt wurden, wurde von März 1915 ab Ersatzfutter beigegeben (Mais, Reis in Hülsen, Gerste, Kleie, Ölkuchen). Der Zustand der Pferde war 1915 mittelmäßig, Ende 1916 schlecht, sonst aber ausgezeichnet. Die zugeführten Rationen waren stets unverdorben, besonders Hafer und die beigemischten Futtermittel erhöhten die Widerstandskraft der Pferde beträchtlich, während die Heu- und Strohrationen meist nicht oder nur notdürftig genügten. Bezeichnend ist, daß man wegen des guten Zustandes der Pferde 1918 sogar unter den vorschriftsmäßigen Satz von 5,750 kg Hafer heruntergehen konnte. Der Umstand, daß in den letzten Kriegsjahren die Gangart des Schrittes fast ausschließlich angewendet wurde, begünstigte den guten Ernährungszustand der Pferde. Der eingestellte Ersatz erreichte nicht die Güte der ausgehobenen Pferde. Am 1. 11. 16 waren von 560 Pferden nur noch 180 bei der Mobilmachung eingestellte Pferde vorhanden. — E. Cambuzat, Colonel d'artillerie: La Manoeuvre par le feu (Fortf.). Nach Beispielen wird auf rein theoretischer Grundlage die Frage erörtert, wie die Wirkungen der Artl. und die Bewegungen der Inf. in Einklang zu bringen sind. Folgerungen: enges persönliches Zusammenarbeiten zwischen Inf.- und Artl.-Führern, Verbindung des letzteren mit dem Artlkdr. der Div., der persönlich von einem Standpunkt möglichst in Höhe der vordersten Batterien beobachtet und wiederum enge Verbindung mit seiner Div. hält. Errechnung des Munitionsverbrauchs unter normalen Verhältnissen.

Der Funker. Nachrichtentechnische Monatshefte. 1. Jahrgang. Januar 1922. 1. Heft. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71. Halbjährlich 5mal. Bezugspreis halbjährlich 40 M., einzelne Hefte 10 M. Aus dem Inhalt: Der Siemens-Schnelltelegraph. — Das Reichsfunknetz. — F. T. im Hochgebirge. — Die Marine-Funkschule. — Funkererlebnisse aus dem Orient. — Neue französische, englische und amerikanische Großfunkstellen. — Marconistationen in Columbien.

Die Internationale. Heft 17 und 18/19. 3. Jahrgang 1921. Die Hefte enthalten scharfe Auseinandersetzungen zwischen K. P. D. und S. P. D.

Merkblätter zur Schuldfrage. Herausgegeben von der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen. Berlin NW 53, Schloß Bellevue. Nr. 7. Versailles: Die deutschen Gegenvorschläge vom 29. 5. 19. Nr. 8. Versailles: Bericht der Kommission der Alliierten und Assoziierten Mächte für die Feststellung der Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges und die aufzuerlegende Sühne. Nr. 9. Versailles: Deutsche Bemerkungen zum Bericht der Kommission der Alliierten und Assoziierten Realerungen über die Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges Nr. 10a. Die Friedensverhandlungen von Versailles. Das Ultimatum vom 16. 6 21. a) Mantelnote Clemenceaus zum Ultimatum. Nr. 10b. Dasselbe. b) Einleitung: Grundlagen der Friedensverhandlungen. Nr. 10c. c) Deutschlands Verantwortlichkeit bei der Entstehung des Krieges.

Verschiedenes

Der letzte Kommandant des Invalidenhauses, Gen. Lt. v. Bergemann, ist am 21. 1. im 84. Lebensjahre verstorben. Hervorgegangen aus dem J. R. 20 (Wittenberg), wurde er bei Vionville und Le Mans 1870/71 schwer verwundet. Er war zuletzt Kdr. der 68. J. Brig. (Metz), seit 17. 1. 1895 Kommandant des Invalidenhauses zu Berlin, 17. 12. 1896 Gen. Lt. und erhielt 1. 1. 1900 den erblichen Adel verliehen. Wegen seiner Verwundungen durfte er auch im Dienst statt des Helmes die Mütze tragen. 20.

Ober-Generalarzt Dr. **Walther Stechow** beging am 25. 1. seinen 70. Geburtstag. Den Krieg von 1870 machte er vor Metz und im Norden Frankreichs mit. Später war er beim Regt. der Gardes du Corps, Kaiser Franz- und Garde-Füsilier-Regt., dann als Divisionsarzt in Colmar, als Korpsarzt in Hannover und Berlin und zuletzt Sanitätsinspekteur in Straßburg. Ganz besondere Verdienste hat er um die Ausbildung des Röntgen-Verfahrens für die Zwecke der Armee. Im Weltkriege war er seit August 1914 zwei Jahre Armeearzt beim General-Gouvernement in Brüssel, zuletzt Subdirektor der Kaiser-Wilhelms-Akademie. Beim Ausscheiden aus dem Dienst wurde ihm der Rang als Generalleutnant verliehen.

Das ehem. **J. R. 30** bittet um Zuwendungen für ein **Denkmal für die Gefallenen** unter „Dreißiger Denkmal" an die „Diskontogesellschaft, Zweigstelle Bochum". 20.

Verein Alt 74 bittet um Zuwendungen **für Kriegshinterbliebene** auf Postscheckamt Hannover Nr. 27 511 für „Unterstützungskasse Alt 74". 11.

Großkampfschiffe und Völkersterben. In der „Österr. Wehrzeitung" (Folge 47) findet sich folgende bezeichnende Briefkastennotiz: **„Austriacus.** Die Engländer haben vier Großkampfschiffe im Bau. Preis insgesamt 30 Millionen Pfund, das sind nach heutigem Geldwert 750 Milliarden Kronen. Würden die Söhne Albions die Hälfte dieser Summe zur Sanierung Österreichs verwenden, so wäre uns damit für alle Zeiten geholfen. Aber in dieser friedlichsten der Welten legt man Geld viel lieber auf Kriegsschiffe als auf darbende Völker an."

Major Preßelberg gibt in Nr. 6 der **Nachrichten J.-R. 73 über eine Weihnachtsfeier 1914** bei Le Godat in vorderster Stellung folgendes Stimmungsbild: „Ein wunderbarer Sternenhimmel dehnt seine Pracht über die Stellungen hin. Der Bataillonsführer geht von Stand zu Stand, um den Füsilieren allerlei Betreuungen aus der Heimat zu übergeben. Und, obwohl das feindliche Feuer unvermindert anhält, so stecken doch die Füsiliere die mitgenommenen Kerzen auf die bereit gehaltenen Bäumchen. Ja, einzelne Leute setzen ihre brennenden Tannenbäumchen gar auf die Grabenbrüstung und immer mehr solcher Lichtpyramiden tauchen im Felde auf. Aber siehe da, bei dem überall feierlich ertönenden „Stille Nacht, heilige Nacht" beginnt das Infanteriefeuer nachzulassen; bald schweigen auch die kleinen Geschütze und gegen Mitternacht sind selbst die schweren „Brummer" schlafen gegangen. Nur der Gesang bleibt wach. Schon beim Weihnachtsfest 1915 aber hat die Hoheit des Christabends keinen Einfluß mehr gehabt. Das M.-G.-Feuer raste orkanartig über unsere Stellung und die Kanonen sandten besonders schwere Geschosse, deren Aufschläge durch unsere Weihnachtslieder dröhnten!" 22.

Der Eisberg bei Plozforu. Die Vereinsnachrichten Nr. 5 des Off.-Ver. ehem. **kgl. 3. ostpr. Feld.-Art. Regts. Nr. 79** bringen Feldzugserinnerungen aus Rumänien, aus denen folgender Auszug zur Veranschaulichung der Transportschwierigkeiten interessant sein dürfte. „Der Schnee behinderte schon auf der guten Chaussee das Fortkommen. Bald nach Plozforu mußten Stollen eingeschraubt werden. Ein steiler Bergrücken östl. P. legte der Batt. ein Hindernis in den Weg, das erst nach dreistündigen Anstrengungen überwunden werden konnte. Die Pferde fanden keinen Halt, glitten aus und fielen, sodaß nichts übrig blieb, als jede Protze und Lafette einzeln heraufzufahren. An einigen sehr steilen Stellen genügten selbst 12 Pferde nicht. Nach vieler Mühe erreichten endlich Fahrzeuge und Mannschaften die Bergeshöhe. Bei dem völligen Glatteis war es ausgeschlossen, die Fahrzeuge bespannt hinabzufahren. Sie gerieten ins Gleiten und rutschten rechts oder links in den Graben. Es wurde daher beschlossen, die Fahrzeuge sämtlich durch Mannschaften hinabzubringen. Trotz scharfen Bremsens und der Haltetaue gerieten die Wagen in solche Fahrt, daß die Mannschaften loslassen mußten, um nicht zu verunglücken. Schließlich half folgendes Mittel: Die Felgen aller Räder wurden mit Ket-

Digitized by Google

ten umwickelt, die Fahrzeuge aufgeprotzt, scharf gebremst und mit 4 Pferden bespannt. Die so gebremsten Fahrzeuge rissen mit den Ketten das Eis und die Straße selbst auf, so daß ein Abgleiten nicht mehr stattfand und sie in langsamem Schritt hinabgefahren werden konnten. 22.

Gegen die Abwanderung aus Oberschlesien schreibt die „Oberschl. Warte" Nr. 90: „Die Zukunftsaufgabe aller jener deutschen Männer und Frauen, die auf Grund des Versailler Friedensdiktates dazu verurteilt sind, außerhalb der Grenze Deutschlands zu leben, kann man in zwei kurze Worte fassen: Ausharren und deutsch bleiben! — Wie soll sonst der Gedanke an die Revision des Friedensvertrages, die kommen muß, wach gehalten werden, wenn die Zahl der Träger dieses Gedankens an den Grenzen zusammenschrumpft? Das Auslandsdeutschtum trägt daher in höherem Sinne die allergrößte Verantwortung dem gesamten Volke gegenüber für die Zukunft. An dem verhältnismäßig kleinen Beispiel, das Nordschleswig uns bot, wissen wir, welche Gefahren in der Abwanderung liegen, denn die Abwanderung bedeutet nicht nur eine numerische Schwächung der deutschen Reihen, sondern sie bedeutet, daß an die Stelle eines jeden abgewanderten Deutschen ein nationaler Gegner tritt! Daher kommt es auf jeden einzelnen Deutschen an." R.

Die Kattowitzer „Gazeta Ludowa" (Nr. 14 v. 18. 1.) veröffentlicht: **„Polen erhält aus Frankreich 15 000 Eisenbahnwagen".** Die Bedingungen dieses Abkommens mit Frankreich sind für Polen sehr bequem, und der Empfang einer so ansehnlichen Zahl von Wagen wird sehr fühlbar zur Kräftigung unseres Eisenbahnverkehrs beitragen. R.

Eine Anfrage des Abg. Dr. Becker und Genossen im Reichstag enthüllt geradezu unglaubliche Zustände: die Ruhegehaltsempfänger und die in ähnlicher Lage befindlichen **Personen, die jetzt in Polen ihren Wohnsitz haben,** erhalten Ruhegehalt nur in Höhe des friedensmäßigen Betrags, und auch diese nicht in deutschem Gelde, sondern zum Nennbetrage in polnischer Mark. So bekommt z. B. ein im Ruhestand befindlicher höherer Beamter jetzt lediglich 4494 M. polnisch = **390 M. deutsch,** während derselbe Mann in Deutschland **42 000 M. deutsch** bekommen würde. Demnach ist es natürlich früheren deutschen Beamten im Ruhestand unmöglich, in Polen zu bleiben, was aus den verschiedensten Gründen sehr zu bedauern ist. Wir fragen an: 1. Sind der Reichsregierung diese Verhältnisse bekannt? 2. Was gedenkt sie zu tun, um ihnen abzuhelfen? (Anker 2.)

Eine neue Steuer. Um zahlreichere Beiträge „klingender Art" zu erhalten, hatte der Offizierverein des ehem. **F.-A.-Regts. Nr. 60** seinen Mitgliedern den Vorschlag gemacht, sich einer „freiwilligen Freudensteuer" zu unterziehen. Diese Anregung hatte vollen Erfolg. Wie ergiebig eine solche Selbsteinkehr sein kann, zeigt die humorvolle Antwort eines Majors Dr. M., der sich zur Zahlung folgender Freudensteuer verpflichtet fühlte: „50 M. für Geburt einer Tochter, 50 M. für bestandenes Doktorexamen, 50 M. für Ernennung zum Direktor der A.-Werke und 50 M. für den bevorstehenden ersten Weihnachtsurlaub seid 8 Jahren." Summa 200 M. Man muß nur seine Leute zu behandeln wissen! 22.

Sprunghaftes Hinaufgehen der Lebensmittelpreise in Sowjetrußland. Nach den letzten amtlichen Berichten der bolschewikischen Presse sind die freien Preise in Moskau vom 11. auf den 18. Dezember ganz außerordentlich gestiegen. Der Preis für 1 Pud (16,38 kg) Weizenmehl hat die enorme Höhe von 1 200 000 Rbl. erreicht. Das Pud Weizen kostete vor dem Kriege etwa 1 Rubel. So sehen die Segnungen des Kommunismus aus! (ABC. 608.)

Der volle Magen. Wer will den Frieden? Zunächst einmal alle 37 Siegerstaaten den Resten der Mittelmächte gegenüber. Wenn jemand sehr viel gegessen, sich vielleicht sogar überfressen hat, dann ruft er nach Ruhe und Frieden, und wenn einer einen recht groben Fußtritt ausgeteilt hat, dann ruft er: Bitte aufhören! Wozu sollte z. B. die tschechoslowakische Republik Krieg führen wollen? Noch mehr Deutsche oder Magyaren oder Slowaken oder Ruthenen? Gott bewahre — und wenn sie auch mit dem Säbel rasselt, niemand fürchtet sich mehr vor einem richtiggehenden Krieg als dieser Staat, der sehr genau weiß, daß drei Fünftel seiner Mitglieder ihre Pflicht machen würden. Darum wollen sie also an der Moldau den Frieden — wie edel, wie gerecht, wie menschenfreundlich, wie zivilisiert! Die Polen sind seit vorgestern ebenfalls Pazifisten geworden, seit sie nämlich Oberschlesien „erobert" haben. Wie sie sich beeilt haben, zu erklären, sie wollten keinen Krieg und hätten nur den einen Wunsch, mit Deutschland in Frieden zu leben. Womit könnte man erst, muß gefragt werden, die französische Friedensliebe und Kriegsabneigung messen, in jenem Momente, da die Gloire bis nach Thüringen reichen würde und im österreichischen Heere farbige Franzosen marschierten? Eine solche Friedensliebe wäre überhaupt unmeßbar. Alle heutigen Friedensbezeugungen der vollen Mägen sind nur als solche zu nehmen, sind reiner Opportunismus und haben mit Frieden nichts zu tun. Es spricht lediglich der volle Magen. (Österr. Wehrztg. Folge 44.)

Laut O. W. Z. 1 u. 2/22 war der **Kurs für einen Vorkriegsrubel** durch das Sowjet-Finanzkommissariat amtlich für Dezember 1921 auf 80 000 (!) Sowjetrubel festgesetzt. 20.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Gren. Gr. R. 6 (Heft 4, Jan. 22), **J. R. 20** Nr. 1 v. 15. 1. mit Beilage) **Res. J. R. 202** (Nr. 1 v. 16. 1.), **Brig. Ers. Bat. 44, 76, 83 u. J. R. 371** (Nr. 6, Neujahr 22), **Feldz. R. 56** (Nr. 4, Sept. 21, Nr. 5, Weihn. 21), **Bayer. J. Leib-R.** (Nr. 2 v. 16. 1.), **Alt-Württemberg Nr. 121** (Nr. 4, Dez. 21). — **R. D. D.** (Deutsche Treue Nr. 3 v. 25. 1.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Res. J. R. 224 (Fr. Sch.): Oberst a. D. Frhr. v. Edelsheim wohnt in Tübingen, Gartenstr. 59. 20.

XV. A. K., J. R. 17 u. 39: Jeden 1. Freitag im Monat, **Cassel, „Kaiserei"**, Gesellschaftszimmer. (Maj. Höpfner, Cassel, Hohenzollernstr. 84 I.)

8. Ldw. Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, **Karlsruhe** (Bad.), 8 abds., „Deutscher Hof". (Oberst v. Pilgrim, Karlsruhe, Weinbrennerstraße 4.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Rat. Klub, 8 abds. Zum 3. Mittwoch, gemeins. Essen, etwa 12 M. Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2316) bis Montag vorher.

Gr. R. 6: Montag, 6. 2., 8 abds., Berlin, Friedenau, Ratskeller.

Gren. R. 9: Pontarlier-Feier Mittwoch, 1. 2., 8 abds., Berlin, In den Zelten, „Zelt 4". Traditions-Komp. anwesend. 2—5 M. Unkosten, sonst nichts. (Rittm. W. v. Trotha, Berlin-Halensee, Friedrichsruher Str. 11.)

Füs. R. 40: Jeden 1. Donnerstag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo, Auskunft: Maj. a. D. Wetzel, Berlin-Friedenau, Rönnebergstr. 15.

J. R. 46: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Beitrittsanmeldungen an Schriftführer Lt. a. D. Voigt, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 142.)

J. R. 49: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 7,15 abds., Aeroklub, Berlin, Blumeshof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40.)

J. R. 77: Am 1. Dienstag jedes Monats, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — **Celle:** Am 2. Donnerstag jedes Monats, 8 abds., „Zum Franzosbauer", am Bahnhof oder im „Garn. Offiz. Kas." am Wildgarten.

J. R. 83: Dienstag, 7. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 93: Jeden 1. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jeden 1. Dienstag des Monats, 7,30 abds., Berlin Ldw.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 107: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. **Dresden:** Jeden 1. Montag im Monat, Tuchersbräu, obere Räume, Webergasse. — **Berlin:** Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8 abds.

J. R. 114: Am 1. Mittwoch jedes Monats, **Konstanz** (Bad.).

J. R. 158: Berlin: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — **Paderborn:** Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Haberjang I/18, Paderborn, M. G. K. Kaserne.)

J. R. 172: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., im Deutschen Hof, **Karlsruhe** (Bad.).

7. J. R. Prinz Leopold: Bayreuth: Jeden 1. Montag im Monat, Hotel Anker (Nebenzimmer). **München:** Jeden 1. Montag im Monat,

Digitized by Google

Kaffee Hoftheater. Nürnberg: Jeden 1. Freitag im Monat, Krokodil, I. Stock.

Drag. R. 7: Mittwoch, 8. 2., 7,30 abds., Berlin, Flugverbandhaus, Blumenhof 17; Donnerstag, 9. 2., 5,30 nachm., Hauptverl., Ratsweinkeller, Neues Schöneberger Rathaus. (Anm. bis 4. 2. an Rittm. Fremery, Berlin W 50, Passauer Str. 4.)

Feldа. R. 3: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Berlin, Tauentzienstr., Hundekehle.

Feldа. R. 25: Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55.

Feldа. R. 52: Am 1. Montag jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Feldа. R. 62: Montag, 6. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Feldа. R. 79: Mittwoch, 8. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Feldа. R. 269: Jeden 1. Sonnabend des Monats, 7,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Ausk.: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersd., Kaiserallee 31a.)

Feldа. R. 348: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 143/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Elchen", Ecke Heyastr. und Plan.

Fußа. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Str. 6b II.)

Fußа. R. 4: Donnerstag, 2. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, Vortrag mit Gästen.

Fußа. R. 6: Berlin, Landsberger Str. 89, jeden 1. Mittwoch im Monat. (Oblt. Stieber, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 95 II.)

Pi. B. 38: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 39: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Berlin-Treptow, Buderstr. 21.)

Train-Abt. 7: Sonnabend, 11. 2., 4.30 nachm., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Anm. an Maj. a. D. Dr. Deeken, Berlin SW, Prinz-August-von-Württemberg-Str. 3.)

Etappen-Abend für Etappen-Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Grodno): Jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 126.

Schutztruppe für Südwestafrika: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Berlin, Flugverbandhaus. (Maj. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzburg 3324.)

Schutztr. für Südwestafrika: Sonnabend, 11. 2., 6,30 abds., Generalversammlung, Berlin, Nollendorfplatz, „Rotes Haus"; Sonntag, 12. 2., 9 nachm., Tee mit Damen, Berlin, Flugverbandhaus, Blumenhof 17. (Maj. L. Grabau, Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzb. 3324.)

R. B. e. K., O. Gr. Liegnitz: Sonnabend, 4. 2., 7,30 abds., Familienabend, „Hotel Rautenkranz". (Lt. Schroeder, Liegnitz, Dovestr. 24.)

Briefkasten

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Hptm. d. Ref. a. D. M. in Stettin. Über die Abfindung der Offiziere des Beurlaubtenstandes nach § 96 R. V. G. heißt es in „Soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene" (Nr. 1 v. 14. 1. 22. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68): Nach der Ausführungsbestimmung 2 zu § 96 R. V. G. sollen die über den 1. 1. 21 bis zur Umanerkennung weitergezahlten Versorgungsgebührnisse, insoweit sie höher sind als die Gebührnisse nach neuem Rechte, auf die einmalige Abfindungssumme angerechnet werden. Reicht diese Abfindungssumme dazu nicht aus, so muß in sinngemäßer Anwendung des § 93 R. V. G. der noch rückständig bleibende Betrag in Ausgabe belassen werden.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten Gen. Lt. B., Aurich, Gen. Lt. Sch., Frankfurt a. M., Oberstlt. H., Dresden-A., Maj. H., Frankfurt a. M., Hptm. v. G., Halberstadt, Hptm. Br., Stettin, Hptm. a. D., M., M.-Gladbach, Oblt. H., Schwerin i. M., Oblt. W., Frankfurt a. O.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 85.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art
Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

Hans v. d. Porten & Sohn
beeidigter öffentlich angestellter Schätzer. Versteigerer.
Hannover, Herschelstraße 31.
Sachverständiger für Kunst und Altertum.
Übernahme von Schätzungen und Versteigerungen
jeder Art und **an allen** Plätzen.
Bedeutendstes Haus der Stadt u. Provinz Hannover.
Kein Ankauf, nur Vermittlung.
Vertrauensleute Königl. und anderer Hofhaltungen.
In den ersten Kreisen der Gesellschaft bekannt und als gewissenhaft und zuverlässig angesehen.

Haben Sie Brillanten?
oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim
Fachmann — Juwelier
Rosenberg, Jägerstraße 61, neben Café National.
Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.
Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Digitized by Google

Statt besonderer Anzeige!

Am 28. Januar d. Js. entschlief zu Döbschütz unser lieber Gatte, Vater und Bruder,

der Generalleutnant z. D.

Erich von Lochow

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Sophie von Lochow, geb. **von Brandenstein**,
Erich von Lochow,
Charlotte von Lochow, geb. **Meier**,
Dr. h. c. **F. von Lochow-Petkus**,
Ewald von Lochow, General der Infanterie z. D.,
Agnes von Paczensky u. Tenczin,
geb. **von Lochow**,
Gertrud von Buße, geb. **von Lochow**.

Döbschütz b. Reichenbach O.-L., 24. Januar 1922.

Beerdigung in Petkus, Mark, am Sonntag, 29. Januar, um 1 Uhr. Anmeldung zur Abholung Bahnhof Luckenwalde oder Baruth erbeten.

Erst jetzt wird hier bekannt, daß am 4. Juli 1921 in Marburg

der Königlich Preußische Generalmajor a. D.

Herr Friedrich von Pentz,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse von 1870/71 und anderer hoher Orden,

im Alter von fast 80 Jahren verstorben ist. Er war von 1889 bis 1891 Kommandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3. Die Erinnerung an diesen ritterlichen Offizier lebt im Verein und wird nicht erlöschen, am wenigsten bei denen, die das Glück hatten, unter ihm zu dienen.

Für den Verein der Offiziere des ehemaligen Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3:

gez. **Fischer**, Oberst im Inf. Regt. 1
und 1. Vorsitzender.

Verlobungen: Meusel, Korv.Kapt., mit Frau Eva Klasing, geb. v. Kries (Kiel). — van Münster, Hptm. a. D., mit Fräulein Märthy Wiesberger (Oelsnitz i. V.—Plauen i. V.). — Graf v. der Groeben-Groß-Schwansfeld, Rittm. a. D., mit Gräfin Gabriele Finck v. Finckenstein (Ponarien). — Steffan, Kaptlt., mit Frau Hertha v. Heider, geb. Grapow (Berlin—Lichterfelde-W.). — **v. Köller, Lt. a. D., mit Fräul. Iris v. Kleist-Retzow (Schönwalde, Kreis Regenwalde — Damen, Kreis Belgard). — v. Möller, Lt. z. S. a. D., mit Fräulein Margot-Lotte v. Olberg (Berlin-Halensee—Berlin-Alt-Moabit). — v. Ramm, Lt. z. S. a. D., mit Fräulein Elli Büscher (Düsseldorf).**

Verbindungen: v. Oertzen, Gen. Maj. a. D., mit Gustava Freiin v. Troschke (Ballenstedt a. H.). — v. Pfeffer, Hptm. a. D., mit Maria Freiin Raitz v. Frentz (Münster). — Brockmann, Hptm. a. D., mit Fräulein Elisabeth Lennings (Cassel). — v. Below, Rittm. a. D., mit Frau Elisabeth Tenge, geb. Scheidt (Heinrichshorst).

Geburten: (Sohn) v. Anker, Oberst a. D. (Coburg). — Witte, Maj. a. D. (Lübeck). — **v. Heydebrand u. der Lasa, Hptm. a. D. (Hirschberg i. Schles.).** — **Camp, Rittm. a. D. (Bohrdorf i. Bischwg.).** — Frhr. v. Lüttwitz, Lt. (Przybor). — (Tochter) Simon, Kaptlt. a. D. (Annahütte, N.-L.). — v. der Schulenburg, Rittm. a. D. (Altjeßnitz, Kr. Bitterfeld). — v. Burchard, Oblt. a. D. (Berlin).

Todesfälle: v. Webern, Gen. der Inf. (Jenkau, O.-L.). — Hitzigrath, Gen. Lt. a. D. (Berlin-Wilmersdorf). — Riebes, Gen. Maj. a. D. (Berlin-Grunewald). — v. Oppell, Oberstlt. a. D. (Fraustadt). — Graf v. Seherr-Thoß, Maj. a. D. (Dobrau). — Morgenstern-Heiligencreutz, Hptm. der Ldw. a. D. (Heiligencreutz). — Goldschmidt, Hptm. der Ldw. a. D. (Köln-Lindenthal). — v. Loesch, Rittm. a. D. (Kammerswaldau). — Liesenhoff, Rittm. der Ref. a. D. (Meinerzhagen). — Frhr. Wambolt v. Umstadt, Oblt. der Ref. a. D. (Birkenau).

Künstlerische Grabdenkmäler

nach gegebenen und eigenen Entwürfen

Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze

Heinrich Moldenhauer, Bildhauer

Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Ludendorff

3. Band

Kriegführung und Politik

Auf gutem weißen Papier in Halbleinenband . . . . . M 75,—
Auf reinweißem holzfr. Papier in Halblederband . M 150,—

General Ludendorff bietet mit diesem dritten Bande seiner weltberühmten Aufzeichnungen über den Weltkrieg 1914—18 eine **für jeden Leser der früheren Bände unentbehrliche, wertvolle Fortsetzung**, ein politisch- und militärisch-kritisches Werk von ungewöhnlicher, richtunggebender Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft unseres Vaterlandes.

Da die Nachfrage sehr lebhaft ist und die Auflage bald vergriffen sein dürfte, empfehlen wir umgehende Bestellung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Grand Prix St. Louis 1904

E & Z K

Qualitäts-Marken:
Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!

Perser u. Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin-Süd. Seit 1882

nur

Oranienstraße 158

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Reste-Haus

C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.

Errichtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Edelbrand

Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 3/4- u. 1/1-Flaschen

Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Für eine sehr zukunftsreiche

Vertrauensstellung

wird ein Herr gesucht, der sich mit M. 50 000,— beteiligen kann.

Angebote unter **B. N. L. 176** an **Ala-Berlin W 35.**

Altes vornehmes Bremer Zigarrenfabrik- und Versandgeschäft

sucht

erstklassige

Vertreter

für feine Privatkundschaft.

Beachtenswert für Herren, die in den ersten Gesellschaftskreisen verkehren, und die sich infolge der Zeitverhältnisse lohnenden Nebenverdienst verschaffen oder einen anderen Beruf ergreifen wollen. Angeb. unt. **B. 481** an **Werbezentrale Lloyd, Bremen.**

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Landwirtschaftliche Lehranstalt Berlin, Potsdamer Str. 116a. Gew. Fachausbild.

Lehranstalt für höhere Musik

Dir. Ulrich Pfeil Schneider

Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).

Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2493

Spare bei Deutsche Wehrbank

e. G. m. b. H.

Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

Naturreine

Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier

Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Jede Dame wünscht sich

Echte Reiherbüsche

auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch Straußfedern, 10 M. bis 240 M. Federboas 60 M. bis 450 M. Federpelzkragen 48 M. bis 525 M.

H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Pension von Lützow

(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25 26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 4 0 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

In Stahlgewittern

Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers

Von

Ernst Jünger

Mit einem Bildnis des Verfassers

Zweite Auflage

Preis gebunden M 30,—

Die Wirklichkeit des Krieges zu malen, sie der Mit- und Nachwelt, den ehemaligen Soldaten und denen des heutigen Reichsheeres lebensvoll und wahrheitsgetreu zu schildern, vermag nur, wer selbst in der vordersten Kampflinie gestanden, wer selbst in geschoßdurchwühlten Gräben miterlebte. Als Kriegsfreiwilliger, später Stoßtrupp- und Kompagnieführer hat Ernst Jünger die Höhen und Tiefen des deutschen Ringens kennengelernt, seine siebenmalige Verwundung, der ihm verliehene Orden „Pour le mérite" zeugen von dem, was er erlebt und geleistet in Stahlgewittern. Hallesche Zeitung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

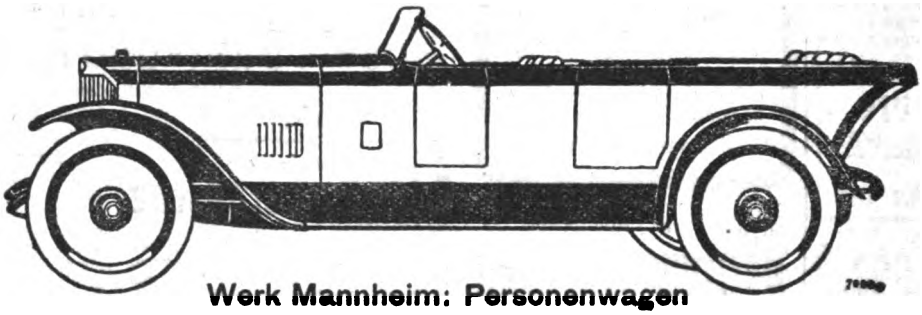
"Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 61

Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium.

Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art, vertrauliche **Auskünfte** über Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Digitized by Google

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & Cie Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art ⁄ Personen-Omnibusse ⁄ Feuerwehrleitern ⁄ Feuerspritzen ⁄ Motorpflüge ⁄ Traktoren

Die ersten eigenen Veröffentlichungen des Reichsarchivs

Steht auch die Abfassung des sogenannten „Generalstabswerkes", des amtlichen deutschen Werkes, über den **Weltkrieg 1914—18**, das im nächsten Jahre zu erscheinen beginnt, im Vordergrunde der Arbeiten des Reichsarchivs, so bilden die mit den beiden nachstehenden Heften eröffneten

Forschungen und Darstellungen des Reichsarchivs

einen wesentlichen Bestandteil der Veröffentlichungen des Reichsarchivs. Der Hauptzweck dieser Sammlung ist, die ergänzenden, wertvollen Untersuchungen zur politischen, wirtschaftlichen, sozialen, Kriegs- u. Kulturgeschichte Deutschlands während der letzten fünfzig Jahre aufzunehmen.

1. Heft Die Sendung des Oberstlts. Hentsch am 8. bis 10. April 1914. Auf Grund der Kriegsakten und persönlicher Mitteilungen bearbeitet von Wilhelm Müller-Loebnitz, Oberarchivrat im Reichsarchiv, Oberstlt. a. D., ehemals im Großen Generalstabe. Preis M 12,—

„Das Reichsarchiv hat unter Erfassung aller in Frage kommenden Quellen das gesamte in dieser Angelegenheit vorhandene Material zusammengetragen, so daß die Möglichkeit, zu einer abschließenden Beurteilung des Falles Hentsch zu gelangen, durchaus besteht." Der Reichsbote, Berlin.

2. Heft Deutsche Wirtschaftspropaganda im Weltkriege. Von Dr. rer. pol. Rudolf Wiehler. Preis M 15,—

„An Hand umfangreichen Materials behandelt Dr. Wiehler erstmalig das Problem der wirtschaftlichen Propaganda im Kriege. Ein Rückblick führt die Bedeutung der Wirtschaftspropaganda vor Augen, der weitere fesselnd geschriebene Inhalt schildert die deutsche Kriegsarbeit auf diesem Gebiet und übt sachliche Kritik. In gleichem Maße gewährt die Behandlung der nachrevolutionären Propaganda einen interessanten Einblick. Ein Fachmann kommt hier zum Wort, bietet ein Bild der Zeitgeschichte sowie wertvolle Anregungen für den Wiederaufbau." Echo, Berlin.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Diedmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Nummer 32 Berlin, Sonnabend, den 4. Februar 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einfache Nummer Mark 1,20 ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof
Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater
Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise
Eigenes Badehaus mit Thermalwasser
Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal
Alte Direktion Fritz Bieger
Fernsprecher 6393–6400
Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Ludendorff und die Diplomaten. — Krieg erstarrter Fronten. — Militärpolitisches aus Italien. — Technischer Rundblick. Von Hauptmann a. D. Polster. — Steuerfragen der pensionierten Offiziere. Major a. D. v. Roques. — Gefechtsformen der Infanterie. Hauptm. a. D. v. Frantzius. (Mit Abbildungen.) — Der Anthroposoph als Offizierhetzer. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Digitized by Google

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

BIOCITIN ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte **Nähr- und Kräftigungsmittel** bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das

beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen und wohlschmeckenden Biocitin verleiht jeder leichtesten Suppe den Charakter einer wertvollen Kraftnahrung. Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Probe und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK G.m.b.H., BERLIN S 61 Kw.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstraße 103

(ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprech-Amt: Zentrum 11909 u. 8886
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin

Niederlassungen in

Hamburg, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock

empfiehlt sich zur

zuverlässigen Unterbringung von Versicherungen aller Art bei leistungsfähigen Gesellschaften

Mitarbeiter im Haupt- u. Nebenberuf jederzeit gesucht

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Enorm billige Preise!

Katzenjacken	1750.–	Marengo-Ulster	140.–
Pelzmäntel mit echten Opossumbesätzen	7480.–	Astrachanmäntel Ia	750.–
Sealplüschmäntel	2590.–	Kunstseidene Strickjacken	165.–
Plüschmäntel a. Seidenfutt.	970.–	Covercoatmäntel	300.–
Gummimäntel für Herren und Damen	595.–	Kostüme	180.–
		Kunstwollene Sportjacken	54.50
		Röcke, Kammgarn	165.–

Einsegnungskleider 310.- Reinwollene Jumpers 179.-

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a.
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Leder- u. Schneefett „TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9–1 3–7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Exquisit **St. Afra**

Echter alter Weinbrand **Die Perle der Liköre**

B. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 32 ◆ Berlin, Sonnabend, den 4. Februar 1922 ◆ 106. Jahrgang

Ludendorff und die Diplomaten.

Zu den Ausführungen des Generals Ludendorff über die Gestaltung der Friedensfrage im Frühjahr 1917 *) wird uns von zuverlässiger Seite geschrieben:

Die Darstellung des Generals Ludendorff ist richtig. Tatsächlich hat Graf Czernin Besprechungen über Friedensbedingungen angeregt, nachdem der Schritt des Prinzen Sixtus von Parma Anfang März feste Gestalt gewonnen hatte.

Am 16. März fand in Wien eine Besprechung statt, an der von deutscher Seite der Reichskanzler, Botschafter Graf Wedel und Unterstaatssekretär v. Stumm teilnahmen. Graf Czernin führte aus, daß Frankreich wiederholt Friedensfühler ausgestreckt habe, und daß sich auch jetzt wieder die Möglichkeit einer Besprechung biete, da Frankreich dazu nicht abgeneigt erscheine. Er erbäte die Zustimmung des Reichskanzlers zur Entsendung des Grafen Mensdorff nach der Schweiz. Den Namen des Prinzen Sixtus hat Graf Czernin augenscheinlich nicht genannt. Der Reichskanzler stimmte der Entsendung des Grafen Mensdorff unter gewissen Voraussetzungen zu. Österreichischerseits wurde nochmals besonders betont, daß diesmal dem Fühler Frankreichs mehr Bedeutung beizumessen sei.

Am 26. März führte Graf Czernin in Berlin wiederum in Gegenwart des Reichskanzlers, des Staatssekretärs Zimmermann und des Unterstaatssekretärs v. Stumm aus, daß Frankreich über die Schweiz Fühlung mit ihm genommen habe, und es schiene, als ob Frankreich diese Fühlungnahme auf Deutschland ausgedehnt sehen wollte. Staatssekretär Zimmermann wies auf die vermittelnde Tätigkeit eines Schweizer Herrn hin, der sich kürzlich an ihn gewandt hätte, um die Friedensbedingungen an Frankreich zu erfahren.

Es wäre sehr erwünscht, wenn Staatssekretär Zimmermann und Unterstaatssekretär v. Stumm näheres mitteilen würden.

Die deutschen Herren konnten auf Grund der Mitteilungen Czernins nur den Eindruck gewinnen, daß es sich um einen allgemeinen Frieden oder um einen Sonderfrieden des Vierbundes mit Frankreich handeln konnte. Die Darstellung der Besprechung vom 13. Mai, die Graf Wedel gibt, trägt dieser Auffassung auch Rechnung; um so unverständlicher bleibt die Schilderung des Herrn v. Bethmann in dem 2. Bande seiner Betrachtungen zum Weltkriege, nach der er unter dem Eindruck gestanden habe, es handele sich um einen Sonderfrieden Österreichs.

Die Friedensbedingungen, von denen am 16. und 26. März die Rede war, sollten einem allgemeinen Frieden zugrunde liegen, auch darüber dürfte kein Zweifel sein.

Die Möglichkeit bleibt bestehen, daß der Reichskanzler v. Bethmann den Friedensfühler vom März für abgetan ansah und in den Eröffnungen Czernins vom 13. Mai 1917 etwas Neues erblickte. Dagegen spricht allerdings die Veröffentlichung des Botschafters Graf Wedel in den Hamburger Nachrichten im Sommer 1919.

Es ist von geschichtlicher Bedeutung, daß bei den Verhandlungen Graf Czernin als „Annexionist" auftritt. Er will Rumänien zwischen Österreich-Ungarn, Rußland und Bulgarien teilen. Dabei soll Österreich-Ungarn die Walachei erhalten. Das ist der Graf Czernin, der General Ludendorff wilden „Annexionismus" vorwirft.

Über die Haltung der deutschen Staatsmänner will ich nur mitteilen, daß sie wirklich kein Recht haben, Anschuldigungen gegen General Ludendorff zu erheben, wie sie Herr v. Bethmann in dem genannten Buche ausspricht.

Zur Beurteilung der Gesamtlage wird noch von Belang sein, daß in der Sitzung am 26. März von einem Angebot des Königs von Italien an Deutschland zu einem Sonderfrieden die Rede war, und daß Graf Czernin, der Anfang April Elsaß-Lothringen an Frankreich geben wollte, sich nicht bereit erklärte, auch nur einen Quadratmeter Boden an Italien abzutreten.

*) Militär-Wochenblatt Nr. 28, 29, 30 v. 7., 14., 21. Jan. 22.

Krieg erstarrter Fronten.

General v. Falkenhayn betont,, daß seinerzeit der Stellungskrieg lediglich als das kleinere Übel gewählt und unter dem harten Druck der Notwendigkeit durchgeführt sei, Worte, die jedem Frontsoldaten aus der Seele gesprochen sind. Wenn auch die Nachteile des in festen Stellungen erstarrten Krieges im allgemeinen bekannt waren, so kann ein Hervorheben einiger besonders gewichtiger Faktoren nur dazu dienen, die Richtigkeit unserer sämtlichen auf Erzielung stärksten Offensivgeistes gerichteten Vorschriften zu betonen.

Bereits der Mandschureifeldzug 1906/07 ließ das System verschanzter Stellungen zu übergroßer Geltung gelangen und erreichte dadurch das Hinauszögern der Entscheidungen, in richtiger Einschätzung des den Russen angeborenen passiven aber unvergleichlich zähen Verteidigungswillens, der in allen früheren russ. Feldzügen schon besonders stark in Verschanzungsarbeiten sich betätigt hatte (Borodino, Krim und Balkankriege!).

Aber man opfert dabei freiwillig die überlegene Kunst der Heerführung, den Vorteil sorgfältig anerzogenen Angriffsgeistes, wie die Möglichkeit voller Ausnutzung feindlicher Schwächen und Fehler. Eine Überzahl der Streitkräfte wird durch örtliche Verteidigung gefesselt, die Möglichkeit schneller, gewaltsamer Entscheidungen verringert.

Und selbst dieses Letztere kann wohl für eine gewisse Zeit erwünscht, aber nie für den längeren Verlauf eines Krieges vorteilhaft sein, besonders einer unbegrenzten Verstärkungsmöglichkeit des Feindes gegenüber. Nur in der Vernichtung der feindlichen Streitkräfte muß immer wieder der Sieg gesucht werden, Zermürbung oder Landgewinn bleiben nebensächlich.

Tannenberg war und blieb das blitzartig beleuchtete Vorbild der Schlacht, wie sie Graf Schlieffen in seinen Betrachtungen über Cannä theoretisch als erstrebenswert hinstellt.

Beim Kämpfen um Sein oder Nichtsein kann Großes nur bei höchstem Einsatz gewonnen werden. Schillers Worte: „Setzest Du nicht das Leben ein, nie wird Dir das Leben gewonnen sein" gilt nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Völker. Fragt man: Wie wirkt der Stellungskrieg auf die Clausewitzschen Hauptpotenzen jedes kriege-

Digitized by Google

rischen Erfolges?, so ergibt sich, daß 1. die Talente der Führung nicht voll zur Geltung kommen können, insbesondere die in den früheren Kriegen so glänzend bewährte Selbständigkeit der Unterführer (Spichern, Wörth, Metz usw.).

Wir erlebten, daß Kämpfe in nächster Nähe erstarrten, daß das Streben zu handeln, zu duldendem Festhalten und die besten Kräfte des wehrhaften Mannes ausgeschaltet wurden.

2. Die kriegerischen Tugenden des Heeres, begründet auf der Erziehung des einzelnen Mannes, werden eher geschwächt als gestärkt. Der einzelne Mann, dem gelehrt und anerzogen war: Vorwärts auf den Feind, koste es, was es wolle, mußte umlernen. Die Erziehung zur Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst, zum Wagemut und zur Gewöhnung an körperliche Anstrengungen, war auf längere Zeit ersetzt durch das passive Bestreben zur Erhaltung des Einzelnen, darin einer der stärksten Eigenschaften der menschlichen Natur, dem Erhaltungstrieb, übermächtigen Einfluß gebend; im Gegensatz zu der Forderung: sich selbst für das Ganze zu opfern.

Der unbefangene Beobachter mußte erkennen, wie das Streben nach sorgfältiger Bewahrung der eigenen Person die besseren Eigenschaften in mittelmäßigen Naturen zurückdrängte, wie das geringe Beschäftigtsein in vielen langen Stunden passiven, nur an eigenen Schutz Denkens dem eitlen, hohlen Schwätzertum überall vorhandener minderwertiger Elemente Gelegenheit zur unerwünschten Einwirkung auf die Gemüter anderer gewährte.

Der Offizier, das Vorbild seiner Leute, war ihnen überall zunächst der treue Helfer und teilte mit ihnen Leid und Entbehrungen. Immer mehr aber verschwanden diese wahrhaften Erzieher zur kriegerischen Tugend, an ihre Stelle traten z. T. weniger für diese hohe, schwere Aufgabe geeignete Elemente, welche selbst noch nicht die Kraft zur Selbsterziehung besaßen, um den ungünstigen Einflüssen vieler sich gleichbleibender langer Tage in steter Not und Gefahr das nötige Gegengewicht eigener Geistestätigkeit entgegenzuhalten. So verlor auch dieses wertvolle Vorbild an Bedeutung. Immer ernsteres Gewicht erhielt der Begriff: Mannszucht, jener Grundpfeiler für den gesamten Aufbau des Heeres. Zunächst machte sich geltend, daß die Stellung des Unteroffiziers als Vorgesetzter der Mannschaften verwischt wurde. Das tägliche ununterbrochene Zusammenleben bewirkte, daß der wahre Wert jedes Einzelnen schärfer in die Erscheinung trat; der Zuzug der zahlreichen Mannschaften, die sich im Zivilleben bereits eine Lebensstellung erworben hatten und vielleicht wirtschaftlich besser gestellt waren, als der bescheidene Unteroffizier, brachte es mit sich, daß zunächst besonders solche ältere Leute den Unteroffizieren gegenüber sich außer Dienst überlegen und formloser zeigten, ohne daß diese in geeigneter Weise dagegen einschritten. Dieses Beispiel wirkte ansteckend, sodaß unter dem dauernden Zusammenleben schließlich die militärische Haltung litt. Manche schwachen Vorgesetzten duldeten dies, ohne genügend durchzugreifen. Soweit die dauernde feindliche Einwirkung es gestattete, kämpften die Offiziere wohl gemeinsam an gegen diese erkannten Gefahren des passiven unerfreulichen Daseins im Stellungskrieg, ohne die erhebenden Seelenregungen und Gemütsbewegungen des wechselnden Bildes eines Krieges in der Bewegung. Als weitere Folge des Stellungskrieges wuchs mit jedem Tage die Zahl der technischen Hilfswaffen, beim Feinde dank unbegrenzter Hilfsmittel stärker als bei uns. Zu allen Zeiten aber stand die Zahl der technischen Hilfswaffen im umgekehrten Verhältnis zum kriegerischen Werte der Völker.

Zur Blütezeit römischer Mannestugenden erstritt die Kampfkraft des Legionärs mit Lanze und Schwert den heißumstrittenen Sieg. Aber später in der Kaiserzeit wuchs infolge der Entartung römischer Mannestüchtigkeit die Zahl der technischen Hilfsmittel und Kriegsmaschinen. Im Jahre 1777 schreibt der große König mit gewisser Bitterkeit: „Ehemals wurden die Siege durch die Tapferkeit und die Stärke des Heeres gewonnen, jetzt aber entscheidet die Artillerie alles und die Geschicklichkeit eines Generals besteht darin, seine Truppen an den Feind zu bringen, ohne daß sie vor Beginn des eigentlichen Angriffs zerschmettert werden." Eine heute ebenso gültige Wahrheit.

Dann aber siegte ein Menschenalter später der Geist glühender Männer für die Befreiung ihres Vaterlandes über alle inzwischen noch mehr vervollkommnete Technik und Kunst.

Und so wird es bleiben.

„Wir haben angefangen die Kunst des Krieges höher als die militärischen Tugenden zu schätzen, dies war der Untergang der Völker zu allen Zeiten; Tapferkeit, Selbstaufopferung, Standhaftigkeit sind die Grundpfeiler für die Unabhängigkeit der Völker, wenn für diese unser Herz nicht mehr schlägt, so sind wir schon verloren, auch selbst im Laufe der großen Siege", sagt Scharnhorst im Hinblick auf 1806. Dem wahrhaft nach allen Gründen für unseren Zusammenbruch Forschenden muß die Wahrheit dieser Worte die Augen öffnen für die Umwertung der kriegerischen Tugenden unseres Volkes nach 3 Stellungskriegsjahren.

Der Bewegungskrieg stählt Willenskraft und Selbstvertrauen, er schafft Gelegenheit zur Selbstentsagung, zur Entwicklung aller männlichen Tugenden. Der Stellungskrieg ist bei längerer Dauer ihr Grab. Er entwickelt den Selbsterhaltungstrieb und verflacht das Männliche, Edle, nach höherem Strebende. Es bedarf wohl nicht der Hervorhebung, daß diese theoretische ernste Betrachtung in keiner Weise den Manneswert der Stellungskämpfer an sich berühren kann. Wer es mit durchlebt hat, weiß nur zu wohl, welche dauernde Selbstaufopferung der ernste Verteidiger seines Vaterlandes täglich von sich selbst verlangte; aber das Fleisch des Menschen ist schwach, damit muß jeder rechnen, der Verantwortung fühlt.

Auch in bezug auf die dritte der Hauptpotenzen: die Opferwilligkeit des Volksgeistes, wäre in bezug auf den zerrüttenden Einfluß des langdauernden Stellungskrieges in Verbindung mit schlaffer, im Ziel unklarer politischer Führung, viel zu sagen, doch möge es einer berufeneren Feder überlassen bleiben.

Wir Soldaten empfanden nur mit eigenartigen Gedanken die sonderbare Gerechtigkeit, daß die „Heimkämpfer" ihr Leben ungefährdet und in gewohnter Bequemlichkeit weiterführten und mit abenteuerlich hohen Löhnen oder gar (landläufig bezeichnet) mit Kriegsgewinnsten sich eine bequeme Zukunft sicherten, während der sogenannte Frontkämpfer täglich gegenüber Not und Tod nur günstigstenfalls sein Leben fristete.

Die Heimat blieb fast ganz von der direkten Feindberührung verschont. Das Aufgeben der Stellungsfronten hätte darin voraussichtlich Änderungen gebracht.

Lohnte die Heimat das Opfer des Heeres durch einmütiges, selbstloses Beitragen jedes Einzelnen nach Möglichkeit zu den Kriegslasten? Preßt nicht jetzt ein erbarmungsloser Feind, dem die Macht seinerzeit durch Fortwerfen der Waffen freiwillig übergeben wurde, das letzte Erreichbare aus unserem Volkskörper heraus? Ist der Tod an Entkräftigung, in Verzweiflung oder an Krankheit infolge Unterernährung weniger zu werten, als der auf dem Schlachtfelde?

Es sind Fragen, die sich jeder im Stillen beantworten möge.

„Sie müssen wissen, daß ich nicht zu leben brauche, wohl aber, daß ich meine Pflicht tun und für mein Vaterland kämpfen muß, um es zu retten, wenn es noch möglich ist!" schrieb einst ein geistesgroßer König dem vertrauten Freund in ernstester Stunde.

v. d. L.

Digitized by Google

Militärpolitisches aus Italien.

Juli—November 1921.

Nachdem seit 1½ Jahren die Neuorganisation des Heeres ausgeprobt wurde, ist der Entwurf für die endgültige Organisation auf Grund der gemachten Erfahrungen in einer Parlamentskommission in Bearbeitung. Bis die militärische Jugendausbildung durchgeführt sein wird, muß hiernach eine 12monatige Dienstzeit statt der achtmonatigen, wie eigentlich geplant und auch erprobt wurde, erhalten bleiben.

Dadurch wird natürlich die vorgesehene Friedensstärke von 175 000 Mann im Jahresdurchschnitt heraufgesetzt werden, wenn, wie beabsichtigt, dieselbe Anzahl Rekruten eingestellt werden soll. Dazu kommen für die Kolonien 5000 bis 10 000 Mann weiße und 40 000 Mann farbige Truppen. Gegen den Stand von 274 000 Mann vor dem Kriege zeigt somit auch Italien keine Abrüstung.

Der Oberste Heeresrat wird verstärkt und soll militärische Fragen, die zu seiner Zuständigkeit gehören, nun auch unter dem Gesichtspunkt der politischen und finanziellen Lage des Landes behandeln. Neu ist, daß seinem Vizepräsidenten das Recht zugestanden wurde, im Auftrage des Kriegsministers Truppen und militärische Einrichtungen zu besichtigen.

In den neuerworbenen Gebieten wird die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Die ersten Aushebungen finden 1922 statt. Wie alle Italiener dienen auch die hier ausgehobenen Rekruten außerhalb ihrer engeren Heimat.

Die Bildung des Kolonialkorps in Lybien schreitet gut fort; nur die Anwerbung des weißen Ersatzes macht immer noch Schwierigkeiten.

Die Flottenpolitik richtet sich nach der Mittelmeerpolitik. Da die österreichische Flotte verschwunden ist, bleibt nur die französische maßgebend. Italien verzichtet daher auf eine starke Hochseeflotte und baut nur leichte Kreuzer und U-Boote. Der Bau der schon begonnenen Linienschiffe wird eingestellt, nur wenige kleine Schiffe sind neu vergeben. Im Vergleich zur französischen ist die italienische Flotte zur Zeit schwächer an Großkampfschiffen, aber stärker an leichten Streitkräften und U-Booten.

In der inneren Politik wandelt das neue Ministerium Bonomi in denselben Bahnen wie das seines Vorgängers Giolitti. Trotz der im italienischen Volke bestehenden starken Abneigungen gegen Frankreich bemüht sich die Regierung, das gute Verhältnis zwischen beiden Ländern aufrechtzuerhalten. Die Beziehungen mit Südslawien bleiben weiter sehr gespannt. Italien und Rußland haben ein vorläufiges Handelsabkommen fertiggestellt. Unterzeichnet ist es noch nicht.

Die Wirtschaftskrise dauert an. Die Arbeitslosenzahl hat weiter stark zugenommen. Die Folge waren wesentliche Lohnherabsetzungen. Der Zolltarif wurde stark erhöht, um den Wettbewerb der valutaschwachen Länder einzuschränken. Mit Deutschland ist zunächst auf 9 Monate ein Wirtschaftsabkommen geschlossen. Da aber bisher seitens Italiens auf die Einziehung des deutschen Privateigentums nicht verzichtet wurde, so hält sich der deutsche Handel noch zurück.

Die Entwickelung der Staatsfinanzen ist günstig. Das Staatsdefizit ist geringer als im Vorjahre und soll im kommenden Jahre noch mehr herabgedrückt werden. Auch der Banknotenumlauf vermindert sich stetig.

Eine wirkliche Gesundung der Staatsfinanzen kann aber nur eintreten, wenn die Alliierten auch weiterhin auf die Zahlung der Zinsen für die 90 Milliarden Papierlire Kriegsschulden verzichten.

p. W.

Technischer Rundblick.

Von Hauptmann a. D. Polster.

Aus einer kriegsministeriellen Verfügung Frankreichs mit näheren Ausführungen in „La France Militaire" (Nr. 11 101) ist zu ersehen, daß Frankreich die 6400-Teilung des Kreises verlassen und die 400-Grad-Einteilung des Vollkreises für die ganze Armee angenommen hat. Als Abhilfe für die Verkupferung von Geschützrohren wird nach „Scientific American" (Nr. 12) die Anbringung einer ringförmigen Metallmasse, 63 vH. Zinn und 37 vH. Blei, hinter dem Führungsring des Geschosses empfohlen. Die Wirkungsweise dieser Entkupferungsmasse ist hierbei folgende: Durch die hohe Temperatur der Pulvergase wird das Zinn geschmolzen und durch das in Drehung befindliche Geschoß in feiner Verstaubung an die Rohrwand geschleudert. Hier geht das Zinn mit dem Kupferniederschlage eine infolge der hohen Temperatur flüssige Legierung ein, die von dem nachfolgenden Geschoß mitgenommen wird. Die Beifügung von Blei zu der Masse ist als Schmiermittel vorgesehen. Zur Entkupferung eines Rohres genügen 3 bis 4 Schuß bei schweren Geschützen und 15—21 bei Feldgeschützen. Der Verbrauch stellt sich bei einem 75-mm-Geschütz auf 6—8 g, bei einem 155-mm-Geschütz auf 25—30 g, bei einem 320-mm-Geschütz auf 80—100 g.

Über Inf.-Begleitgeschütze spricht „Mil. Tidsskrift" (22/1921) und „La France Militaire" (Nr. 11103). Nach der neuen französischen Vorschrift setzt sich der Begleittrupp zusammen aus einer 37-mm-K. auf Räderlafette und einem Minenwerfer; Bedienung der 37-mm-K.: Geschützführer, Richtkanonier, Ladekanonier, 2 Zureicher, Waagenkanonier und Fahrer. Von besonderem Interesse ist ein Vortrag des bekannten Oberstlts. Rimailho über die Entwicklung des Artilleriematerials in Frankreich in „Rivista di Artigleria e Genio" (April 1921) dessen Richtlinien für ein besonderes Untersuchungsinstitut dienen sollen. Am Schlusse wird die 155-mm-K. G. P. F. (Grand Puissance Filloux) erwähnt. Dieses Geschütz sowie die 194-mm-G. P. F. sind im Frühjahr 1918 auf franz. und amerik. Seite zum ersten Male in die Erscheinung getreten. Es waren Spreizlafettengeschütze des bekannten Konstrukteurs Oberstlts. Filloux. Einzelheiten über diese Systeme an der Hand klarer Abbildungen sind aus „Militärwissenschaftliche und Technische Mitteilungen" (Heft 7/1921) zu entnehmen. 155-mm-K. G. P. F.: Rohrlänge 38,2 Kal., 48 Züge, Rohrgewicht 3870 kg, Höhenrichtfeld 35°, Seitenrichtfeld 60°, Feuerhöhe 1,38 m, Lafettengewicht 7330 kg, Gewicht des fahrbereiten Geschützes 12 600 kg, Marschgeschwindigkeit 6—7 km/Std., Geschoßgewicht 43—44,85 kg, Feuergeschwindigkeit 3 Schuß/Min. 194-mm-K. G. P. F.: Rohrlänge 42,4 Kal., 60 Züge, Rohrgewicht 8735 kg, Höhenrichtfeld 35°, Seitenrichtfeld 55°, Geschoßgewicht 79, 80,8 und 83 kg, Feuergeschwindigkeit 1 Schuß/Min. Die gleiche Zeitschrift veröffentlicht auch in demselben Heft eine statistische Übersicht über das franz. Artilleriematerial schwerer Kaliber, im ganzen 65 verschiedene Systeme von der 95-mm-K. bis zur 52-mm-Belagerungshaubitze.

Mit den Aufgaben und der Organisation der Flugzeugscheinwerfer beschäftigt sich ein Aufsatz im „Journal of the U. St. Artillery" (August 1921). Aufgabe, Beschreibung der Hilfsgeräte und taktische Grundsätze für den Einsatz der Flakscheinwerfer sind kurz der Inhalt der Schrift. An der Hand zahlreicher Skizzen lernt man aus „Revue du Genie militaire" (Sept. 1921) den reihenweisen Bau von Beton-Unterständen kennen, wie er von belgischen Truppen in der Gegend von Ypern ausgeführt wurde. Je nach der Art der Einschalung erforderte der Bau des Unterstandes eine Arbeitszeit von 42—45 Stunden. Über Holzkonservierung orientiert eine Abhandlung in „Deutsche Industrie und Technik" (18/21). Es bestehen hiernach Methoden, das Holz innerhalb von 3 Tagen vollkommen trocken und gebrauchsfähig zu machen.

Digitized by Google

Zum ersten Male seit mehreren Jahren ist wiederum eine amtliche Kraftfahrzeug-Statistik herausgegeben worden. Gegen das Jahr 1914 zeigt dieselbe bei den Kraftfahrrädern eine Zunahme von 20 257 auf 26 729, bei den Personenwagen von 54 076 auf 60 000, bei den Lastkraftwagen von 9039 auf 30 424. Es kommen hiernach, wenn man die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches mit 61 Millionen beziffert, auf je 520 Einwohner ein Kraftfahrzeug, auf 2300 Einwohner ein Kraftrad und auf je 670 Einwohner ein Kraftwagen. Im Gegensatz hierzu kommen in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Kraftwagen auf 11 Einwohner, in Kanada ein Kraftwagen auf 21, in England auf 110, in Frankreich auf 205 Einwohner. In der Gesamtstatistik aller Länder erscheint Deutschland der Anzahl nach an 5. Stelle, hinsichtlich des Verhältnisses der Kraftwagenzahl zur Bevölkerungsziffer aber erst an 36. Stelle. In letzter Zeit sind wiederum einmal Versuche im Gange gewesen, Luftfahrzeuge als Kraftwagen und Flugzeuge sowie vereinigte Land- und Wassertanks zu schaffen. Greifbare Ergebnisse aus Versuchsfahrten, wie sie die Presse in der letzten Zeit mehrfach erwähnte, sind bisher nicht veröffentlicht worden.

Über die Eisenbahnen und ihre Leistungsfähigkeit bis zur Marneschlacht schreibt Major Kretzschmann in „Monatshefte für Politik und Wehrmacht" (Nr. 600). Verfasser bekämpft den Gedanken, daß infolge der unzureichenden Eisenbahnverbindungen eine Verstärkung des rechten Heeresflügels unmöglich gewesen wäre. In Japan werden nach einem Plane, der vom Reichstage gebilligt wurde, für die nächsten zehn Jahre 5300 km neuer Eisenbahnen erbaut. Zur Zeit sind an Privateisenbahnen 3200 km vorhanden und 6000 km im Bau begriffen bzw. von der Regierung genehmigt.

Über einen neuartigen Lautfernsprecher berichtet „Scientific American" (Nr. 9). Der Erfinder benutzt, abweichend von den bisherigen Erfahrungen, einen großen Pergamentkegel, der gleichzeitig als Membrane und als Trichter dient. Auf dem Gebiete der Funkentelegraphie ist deutlich erkennbar, wie England ein Netz von Großfunkenstationen über die ganze Welt ausspannt und somit die Nachrichten anderer Länder kontrolliert und für sich verwendet. An neuen Großfunkenstationen sind fertig bzw. im Bau: je eine in Leafield bei Oxford, in Kairo, in Naiorobi (Engl. Ostafrika) und Windhuk. Für den Festlandverkehr sind im Bau 8 in Neuseeland, 20 in Australien, 10 in Kanada, 2 in Südwestafrika. Die Großstationen von Armee und Marine sind in dieser Anzahl nicht mitenthalten.

Vor kurzem ist in Neubabelsberg das Institut für Metallforschung eröffnet worden, das von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft übernommen wurde. Das Institut hat die Aufgabe, die Gewinnung und Verarbeitung der Metalle durch wissenschaftliche Forschungsarbeit vorwärts zu bringen. — Ein amerikanischer Zukunfts-Landungsplatz für Luftschiffe, ein Entwurf eines New Yorker Konstrukteurs, der die besten europäischen Gedanken in geschickter Weise zusammenfaßt, wird an der Hand zahlreicher Skizzen in „Automobilwelt-Flugwelt" (44/21) beschrieben. Aus einer Übersichtsskizze erkennt man von diesem Luftschiffhafen u. a. eine Reihe großer und kleinerer Brennstofftanks, einen Wasserturm, Wasserstoffanlagen, zwei oberirdische und eine unterirdische Luftschiffhalle und eine Verankerungsanlage (Drehscheibe mit ausziehbarem Verankerungsmast), wie sie bereits in England entworfen und versucht wurde.

Über die im Kriege verwendeten Gaskampf- und Schutzmittel gibt Auskunft eine Abhandlung in „Rivista di Artigleria e Genio" (Januar-Februar 1921). Verfasser rechnet auch weiterhin mit einer Weiterverwendung des Gases im Kriege. Von Bedeutung ist fernerhin ein Vortrag von General Fries, Chef des chemischen Kriegsdienstes in den Vereinigten Staaten, in „Army and Navy Journal" (Nr. 40), in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß der Gaskrieg zu Lande und zu Wasser ebenso zu billigen sei wie die Verwendung des Schießpulvers, und daß bereits im Frieden Anlagen für Kriegsgase vorbereitet werden müßten.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Steuerfragen der pensionierten Offiziere.

Von Major a. D. v. Roques.

Bei den Vorschußnachweisungen der Gebührnisse nach dem Pensionsergänzungsgesetz sind zur Vermeidung von Überhebungen, da die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz zur Zeit der Anweisung noch nicht erschienen waren, in den vorläufigen Berechnungen zum Teil 10 v. H. als Rücklage abgesetzt worden. Diese Rücklagen wurden vielfach fälschlich als Steuerrücklagen oder Steuerabzüge bezeichnet, so daß die Pensionäre glaubten, die abgezogenen Beträge seien schon den Steuerbehörden zugeführt. Das ist nicht der Fall. Die Abzüge dienten nur dem oben angegebenen Zweck. Der Grund für die Rücklagen ist nun dadurch hinfällig geworden, daß nach den Ausführungsbestimmungen zum P. E. G. eher eine Nachzahlung als eine Kürzung in Frage kommt. Infolgedessen hat der Reichsminister des Innern (Pensionsabt., ehem. Heer.) verfügt, daß allen Pensionären, denen derartige Rücklagen-Abzüge gemacht wurden (gleichgültig, ob von den einmalig oder laufend zu zahlenden Beträgen), diese nunmehr, soweit sie noch nicht verrechnet sind, zahlbar gemacht werden. Die Pensionäre müssen sich also, um diese Beträge ausgezahlt zu erhalten, an die zuständige Regelungsabteilung bzw. das zuständige Hpt. Versorgungsamt wenden, falls diese nicht schon von sich aus die Auszahlung der Beträge veranlassen.

Den Pensionären gehen jetzt vielfach von den Steuerbehörden Steuerbücher für das Jahr 1922 zu. Eine Anweisung des Reichsarbeitsministers, daß die Regelungsabteilungen Steuerabzüge von den Ruhegehaltsbezügen zu machen haben, ist noch nicht ergangen, aber in Kürze zu erwarten. Es ist aber Sache des Reichsarbeitsministers, eine derartige Anordnung zu treffen, da die Regelungsabteilungen dem Reichsarbeitsministerium unterstehen! Es empfiehlt sich also, die Steuerbücher zunächst noch in Händen zu behalten, bis eine entsprechende Aufforderung zur Abgabe des Steuerbuches ergehen wird. Wie verlautet, wird von einigen Regelungsabteilungen der Steuerabzug bereits gemacht. In diesen Fällen können die Steuerbücher schon jetzt den Regelungsabteilungen übersandt werden. Soweit Steuerbücher bereits der Pensionsabteilung zugesandt sind, werden diese zu gegebener Zeit den Regelungsabteilungen übersandt werden.

Gefechtsformen der Infanterie.

Von Felix v. Franztius, Hptm. a. D.

Vor dem Kriege hatte die Infanterie als Hauptgefechtsform die Schützenlinie. Die Wirkung moderner Maschinenwaffen, die neuzeitliche Flächentaktik, die notwendig gewordene Zerlegung der Kampftruppe in kleine und kleinste Gefechtseinheiten hat zur Anwendung auch anderer Gefechtsformen (Reihe, Pulk, Schwarm) geführt. Jede hat ihre Vor- und Nachteile, keine verdient einseitige Bevorzugung. Im Verlauf des Kampfes wird Gelände, feindliche Feuerwirkung und eigene Gefechtsabsicht (Feuergefecht, Vorgehen, Sturm, Verteidigung, Verfolgung) häufigen Wechsel der Form erforderlich machen.

An die Stelle des Schwärmens und der Bewegungen in der Schützenlinie treten daher jetzt, den Kreis der Gefechtsausbildung erheblich erweiternd: Das Bilden der verschiedenen Gefechtsformen, die Bewegungen in ihnen, der Übergang aus der einen in die andere. Die Einheitlichkeit der Truppenausbildung fordert mit zwingender Notwendigkeit eine gewisse Festlegung der wichtigsten Gefechtsformen in bezug auf Befehl (Wink, Kommando), zu ihrer Herstellung, auf Anschluß und Zusammenhalt (Zwischenräume, Abstände). Die in

Digitized by Google

Aussicht stehende Ausbildungsvorschrift wird dieser schwierigen Aufgabe um so besser gerecht werden, je mehr sie es versteht, das starre Schema zu vermeiden und kleinen Verschiedenheiten in der Ausführung der Gefechtslage entsprechend im festgelegten einheitlichen Rahmen Spielraum zu geben. So könnte z. B. zur Reihenbildung folgender Befehl genügen: „Richtung rechte Waldecke — Reihe, eng — vorn Schütze A. — Schluß Gefr. B. — vorgehen." A. geht dann in der befohlenen Richtung vor, die andern Schützen folgen selbständig (dieses selbständige Sicheinfädeln lernt sich durch Übung, nötigenfalls kann der schließende Gefreite eingreifen) mit 1—8 Schritt Abstand (eng! mittel = 9—16, weit 17—24 Schritt). Der Gruppenführer ist an keinen Platz gebunden, kann vorauseilen, seitlich begleiten, folgen je nach Lage.

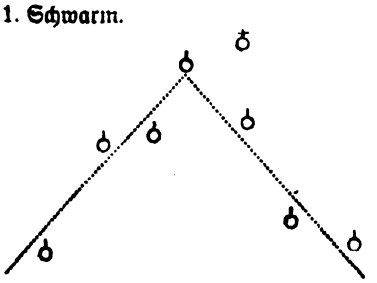
In welcher Weise auch die Frage der Gefechtsformen geregelt werden wird, eins steht fest: Erschöpfend kann und darf die neue Ausbildungsvorschrift alle überhaupt möglichen Gefechtsformen nicht behandeln; denn sie weist die Grundformen an, ist aber kein Nachschlagebuch für jeden besonders gearteten Einzelfall. Hier setzt die zu fordernde, schaffende Selbsttätigkeit der Unterführer ein. Andere als die reglementarisch festgelegten Formen dürfen nicht nur gestattet sein, sie müssen geradezu hervorgelockt werden. Die folgenden, herausgegriffenen Beispiele sollen sowohl die Mannigfaltigkeit möglicher Gefechtsformen zeigen als auch anregend wirken:

..... = schematische Grundformen (peinliche Richtung ist nie zu fordern).

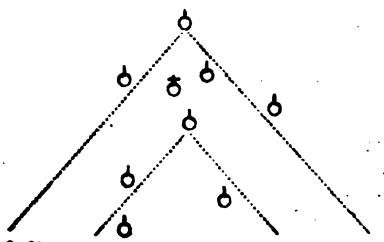
ō = Gruppenführer (an keinen Platz gebunden).

o = Schütze.

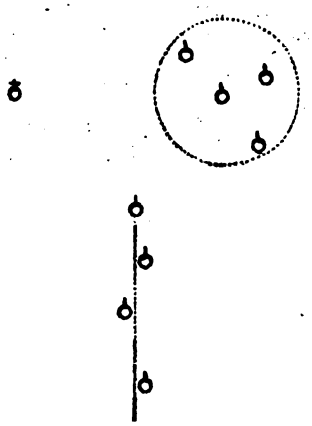
1. Schwarm.



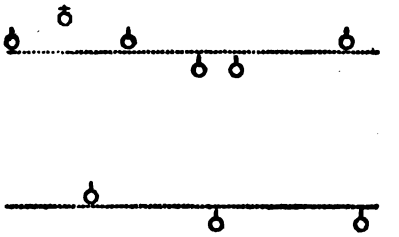
2. Doppelschwarm.



3. Pulk und Reihe.



4. Doppellinie.



Die Beispiele zeigen des öfteren eine Zweiteilung, die häufig, zumal bei der M. G. Gruppe praktisch sein kann.

Die Ausbildung der Truppe in den Grundformen, deren Aufnahme in die Ausbildungsvorschrift erfolgt, wird an Hand dieser Vorschrift verhältnismäßig einfach sein und in ähnlicher Weise wie bisher das Üben des Schwärmens erfolgen können. Schwieriger ist die Erlernung nicht vorgesehener Formen. Auch sie muß planmäßig betrieben werden, es genügt nicht, sich darauf zu beschränken, daß bei einer Übung der eine oder andere Unterführer einmal eine andere Form anwendet. Zweckmäßig ist folgendes Verfahren: Zunächst übernimmt der ausbildende Zug- oder Kompagnieführer persönlich die Führung. Beispiel: Gruppe X — Richtung rechte Waldecke — M. G. Bedienung Reihe eng — Schützen folgen 40 m Pulk mittel — vorgehen. Die Schützen lernen aufpassen und sich schnell in ungewöhnliche Formen hineinfinden. Gleichzeitig erfolgt die Ausbildung der Unterführer in der Übung der Befehlssprache in besonderen Unterführerabteilungen. Beispiel: Anweisung an Unteroffizier C.: Sie wollen mit ihrer Gruppe vorgehen in Richtung auf die rechte Waldecke und zwar mit 4 Schützen rechts im Pulk durch die Ginsterbüsche hier, mit 4 Schützen im Chausseegraben in Reihe. Der Unteroffizier muß nun den Befehl geben, der alsdann besprochen wird. Ein weiterer Schritt ist dann: Anweisung an den Unteroffizier wie oben, Ausgabe des Befehls an die Schützengruppe durch den Unteroffizier und Ausführung des Befehls. Endlich muß der Unterführer noch lernen, selbst die dem Gelände und dem Gefechtsauftrag entsprechende Form zu finden, zunächst wieder in Unteroffizierabteilungen, alsdann vor der Truppe. Beispiel: Sie sollen mit ihrer Gruppe im Raum zwischen Chaussee und Bach vorgehen. Entfernung der bereits schießenden feindlichen Infanterie (möglichst darstellen!) 1000 m. Eigene Infanterie bereits auf 600 m im lebhaften Feuerkampf. Auftrag: Angriff vortragen. Die Besprechung umfaßt dann den Entschluß des Gruppenführers (zweckmäßige Form usw.), die zur Durchführung des Entschlusses gegebenen Befehle und die Ausführung durch die Truppe.

Solange die Ausbildungsvorschrift noch fehlt, wird diese Art der Ausbildung auch für die Erlernung der Grundformen zweckmäßig sein. Sie ist nicht so schwer, als sie vielleicht im ersten Augenblick erscheinen mag, fordert allerdings gründliche, eigentlich wohl aber selbstverständliche Vorbereitung des die Ausbildung Leitenden. Übung macht auch hierin den Meister. Auf das wirksamste aber werden so Gewandtheit, Lebendigkeit und Eifer der Unterführer und Schützen, deren Geist immer wieder angeregt und angespornt wird, gefördert. Diese Ausbildung muß das tägliche Brot der Infanteriekompagnie werden; sie wird durch die Abwechslung, die sie in den Dienst hineinträgt, Lust und Liebe zum Beruf in ungeahnter Weise wecken.

Der Anthroposoph als Offizierhetzer.

Der Anthroposoph und Pazifist Dr. Steiner gilt bekanntlich bei seiner gläubigen Gemeinde, die viele hocharistokratische Mitglieder umfaßt, als Heilsverkünder und neuer Christus. Jedenfalls lehrt er sein Christentum mit vielem Ungestüm, wie auf Grund einer amtlichen Denkschrift der „Hammer" Nr. 466 berichtet. Nach dieser

Digitized by Google

Beweisführung ist Steiner mit seinen Gesinnungsgenossen ein Apostel des Kommunismus. Ziel ist der internationale kommunistische Rätestaat. Um ihn zu fördern, sollen Einwohnerwehr, Freikorps u. a. Organisationen, wie unsere Offiziere, der Entente benannt werden. Indem man sie der Überschreitung des Friedensvertrages verdächtigt, hofft man die Entente zum Eingreifen zu bewegen. Wir geben wörtlich einen Auszug der nach dem „Hammer" von amtlicher Seite entzifferten „chiffrierten Briefe", soweit sie sich mit den Offizieren beschäftigen.

„I. R. D. oder E. in Berlin abzugeben.

Wir raten dringend, folgendes zu organisieren:

1. wären die Namen sämtlicher Offiziere festzustellen, die irgendwie in reaktionärem Sinne tätig sind oder sein können. Um diese unschädlich zu machen, raten wir, abgesehen von radikaleren Verfahren (!), weiter also
2. muß unverzüglich ermittelt werden, bei welchem Truppenteil sie im Feld gestanden haben,
3. müßten auch sämtliche Genossen angehalten werden, von sich selbst (!) diese Angaben zu machen,
4. daß auf jeden Offizier eine Anzahl Genossen aus seiner oder einer benachbarten Feldformation kommen. Diese Zeugen hätten
5. also gegen diese Offiziere eidliche Aussagen zu Protokoll zu geben, nach welchen die Offiziere völkerrechtswidrige Handlungen der feindlichen Bevölkerung, Gefangenen und Verwundeten gegenüber begangen haben, etwa Notzucht, Erschießung von Gefangenen, Prügelstrafen usw.; Beschuldigungen von Diebstahl sind nach Möglichkeit zu unterlassen, da die Unwahrheit hier leichter nachzuweisen ist (!). Ebenso darf man, um Glauben zu finden, keine allzu unglaublichen Beschuldigungen (!) erheben, wie Verstümmelung von Weibern und Kindern. Diese Feststellungen wären am besten durch Grelling der Entente zu übermitteln, die gewiß die Auslieferung dieser Offiziere (!) verlangen und sie für unsere Bewegung unschädlich machen würde. Außerdem würden diese Beschuldigungen zur Propaganda in Deutschland ausgezeichnet wirken. Im übrigen bemerken wir noch, daß es gut wäre, mit Österreich in dieser Beziehung zusammen zu arbeiten. Wir bitten also um weitere Mitteilung, was in der Sache geschehen ist und besonders wo und bei wem sie zentralisiert wird."

Vielleicht sieht sich hiernach die neue Glaubensgemeinde diesen Ehrenmann, Propheten und Wiedertäufer etwas genauer an. Germanicus.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

***Bulgarien** wurde von der Botschafterkonferenz neuerlich aufgefordert, bis 15. Februar alle ausgehobenen Soldaten zu entlassen und durch Söldner zu ersetzen. Die bulgarische Regierung hat geantwortet, daß ihr dies bisher mangels Freiwilliger nicht möglich war, und um Fristerstreckung bis 31. Mai d. J. gebeten. 53.

Frankreich. Für 1922 sind zu **Mitgliedern des Obersten Kriegsrates** ernannt: 1. die Marschälle Joffre, Foch, Pétain, Lyautey, Franchet d'Esperey und Fayolle; 2. die Div. Gen. Maistre, Berthelot, Guillaumat, Mangin, Debeney, Baucheron de Boissoudy, Degoutte, Buat, Nollet und Graziani. Marschall Pétain ist Vizepräsident. (Temps 6. 1.) — Im Kriegsministerium ist ein **„Beratender Ausschuß für die Herstellung von Kriegsmaterial bei der Mobilmachung"** gebildet worden. Ihm liegt ob: 1. die Verteilung der Aufträge auf die einzelnen Fabriken; 2. die Umstellung und die Neuerrichtung von Fabriken zur Anfertigung von Kriegsmaterial; 3. die Sorge für die notwendige Einfuhr und Erlaß der entsprechenden Bestimmungen. Der Ausschuß hat mitzuwirken in allen Fragen, die sich auf eine industrielle Mobilmachung beziehen. Im Mobilmachungsfall tritt ein General an die Spitze des Ausschusses. (Temps, 13. 1.) — Im Laufe des Jahres 1921 sind in Frankreich **sieben neue Schulen zur Ausbildung von Zivilfliegern** gegründet und in Betrieb genommen worden. 900 Flieger haben in diesen Anstalten annähernd 6000 Flüge unternommen, was einer Zahl von 3150 Flugstunden entspricht. Im Monat Dezember wurden trotz der wenig günstigen Witterung 700 Flüge mit 420 Flugstunden verzeichnet. In diesem Jahre soll die neue Schule in Lyon bei Eintritt günstiger Witterung in Betrieb genommen werden. (Matin, 8. 1.)

§ Die **Ausbildung zum Berufsoffizier** umfaßt 1. eine allgemeine militärische und technische Vorbildung für alle Waffen gemeinschaftlich an den „écoles de formation", der „école spéciale militaire" in St. Cyr, worauf die meisten Infanterieoffiziere ihre weitere Ausbildung in der „école politechnique" in Paris erhalten; 2. eine besondere Ausbildung für die verschiedenen Waffen gesondert an den „écoles d'application". Die Offizierausbildung von Unteroffizieren geht in den „écoles militaires d'élèves officiers" vor sich. Zur Spezialausbildung dienen folgende Einrichtungen: „Centre d'études des liaisons et transmissions" in Tours, „Centre d'instruction automobile" in Fontainebleau für Artillerie und Train und ein Sonderlehrgang für alle Waffen in Versailles. „École supérieure de l'éducation physique" in Joinville, die eine Erweiterung der bestehenden „école normale de gymnastique et d'escrime" bildet. „Le centre d'études de montagne" in Briancon, ein Spezialkursus für Geschützgeräte in Aubervilliers. Sonderkursus für bestimmte Waffen sind folgende: „Le cours supérieur technique de l'artillerie" in Paris zur Ausbildung von Offizieren in Konstruktionseinrichtungen. „Le centre de perfectionnement des spécialités de l'infanterie" in Sables d'Olonne. „Le centre d'instruction des spécialités d'aviation" in Bordeaux. „Le centre d'instruction de bombardement et de tir aérien" in Cazeaux. Für die höhere Befehlsführung dienen folgende Kurse: „Le centre d'études tactiques d'artillerie" in Metz. „Le centre des hautes études militaires" in Paris. „Cycles d'information", mehr technischer Art, bestehend aus kurzen Unterweisungen in den genannten Zentren und bei den Sonderschulen der verschiedenen Waffen. Für die Wetterbildung der Stabsoffiziere dient „L'école supérieure de la guerre". Die Ausbildung der Reserveoffiziere trägt zurzeit nur einen vorläufigen Charakter, da der Rekrutierungsentwurf noch nicht angenommen ist. Die Reserveoffiziere werden zurzeit aus den befähigtesten Mannschaften herausgenommen und ihre Ausbildung der der Berufsoffiziere möglichst angepaßt. Von der Jahresklasse 1920 haben die meisten Studenten der Hochschulen einen Kursus der „écoles civiles" hinter sich, womit eine Ernennung zum Reserveoffizieraspiranten verbunden ist. Im allgemeinen geht das Bestreben dahin, in jedem Korps schon waffenweise Schulen einzurichten. (De Militaire Spectator 1/22) Pl.

Japan. Aus der Notwendigkeit, die militärischen Ausgaben des Landes einzuschränken, und um die Bestimmungen über die Rekrutierung für Heer und Flotte in Übereinstimmung zu bringen, ist die bisher vier Jahre betragende aktive **Dienstzeit in der Marine auf drei Jahre herabgesetzt worden.** Irgendein Mangel an Personal zur Bemannung der Schiffe der Flotte ist anläßlich dieser Maßregel nicht zu befürchten. (La Revue Maritime, Dez. 21.)

***Polen.** Die „Ere Nouvelle" veröffentlicht interessante Zahlen über die **militärische Unterstützung Polens durch Frankreich.** Abgesehen von der auf französische Kosten ausgerüsteten Haller-Armee und der Unterhaltung sämtlicher französischer Offiziere und Mannschaften in Polen lieferte Frankreich im Frühjahr 1920: 327 000 Gewehre, 2800 Maschinengewehre, 48 000 Revolver, 518 000 000 Patronen, 1494 Geschütze mit 10 123 000 Schuß, 250 Flugzeuge, ebenviele Automobile und neben anderem Material 24 200 Pferde und 30 000 t Futtermittel. 22.

Digitized by Google

In erster Lesung wurde vom Landtage am 10. 1. das Gesetz über die allgemeine **zweijährige Wehrpflicht** angenommen. Das stehende Heer soll 250000 Mann betragen. Nur die Sozialisten waren Gegner des Entwurfs; sie sprachen aber nur gegen die Länge der aktiven Dienstzeit und gegen die dadurch erwachsenden Kosten, die sie auf 150 Milliarden jährlich berechnen. (Ztgs.-Tel. Warschau, 11. 1.) — An der **Posener Universität** wird nach einer Meldung des „Dziennik Gdanski" (11. 1.) in nächster Zeit ein regelmäßiger **Lehrgang für militärische Angelegenheiten** eröffnet werden. Das sei, so heißt es in der Meldung, der erste derartige Lehrgang an einer polnischen Hochschule, vielleicht auch an allen Universitäten der Welt.

§ **Österreich.** Seit Neujahr sind ruhigere Verhältnisse im **Burgenlande** eingetreten, doch ist die Gefahr feindlicher Angriffe noch nicht geschwunden. Die Abtrennung von Ödenburg macht sich sehr unangenehm fühlbar. Dieser Zustand kann trotz der Verhandlungen mit Ungarn auf die Dauer nicht aufrecht erhalten bleiben. Ungarn wirbt daher lebhaft für eine neue Volksabstimmung im ganzen Burgenlande. Im Hinblick auf mögliche ungarische Bandentätigkeit muß die bisherige militärische Besetzung des Landes und ein strenger Sicherheitsdienst weiter aufrechterhalten werden. — Die feldmäßige Ausbildung wird weiter betrieben, während die technischen Truppen die arg vernachlässigten Straßen und Brücken bessern.

*Angesichts der inner- und außenpolitisch gespannten Lage erstrebte die Heeresverwaltung möglichst bald eine, wenn auch kleine, so doch **verwendungsfähige Wehrmacht** zu bilden. Nach dem Rücktritt des Ministers des Innern Dr. Glanz, der im Nebenamt auch das Heereswesen verwaltete, widmete sich infolge des Osterputsches Königs Karl der christlichsoziale Abgeordnete Vaugoin als Bundesminister für Heereswesen dem Aufbau des Heeres. — Bereits im Mai konnten sich die technischen Truppen bei Hochwassernot in Niederösterreich verdienstvoll betätigen. — Im Sommer konnten schon mehrere Gefechts- und Schießübungen stattfinden. — Bei der burgenländischen Krise hatte die Entente bekanntlich den Einmarsch des Bundesheeres verboten. Dieser konnte daher nur mit Gendarmerie durchgeführt werden, während das Bundesheer Grenzschutzdienst versah. Hiebei kam es, außer kleineren Zwischenfällen, am 5. 9. 21 zum Gefecht bei Kirchschlag am Wechsel (Niederösterreich), das unsere Truppen gegen ungarische Banden erfolgreich bestanden. Die Zeit bis zum Einmarsch in das Burgenland wurde zur Ergänzung der vollkommen unzureichenden Ausrüstung und feldmäßigen Ausbildung benützt.

Im Oktober trat Minister Vaugoin zurück. An seine Stelle kam mit Oberst Wächter seit dem Umsturz zum ersten Male wieder ein Offizier an die Spitze der Heeresverwaltung. — Nach Besetzung des nördlichen Teiles des Burgenlandes vom 11.—14. 11. 21 folgte vom 25.—30. 11. 21 die reibungslose Besetzung des südlichen Teiles. Seither stehen unsere Truppen wieder im Sicherungsdienste an der neuen Grenze.

Die Entwicklung des Bundesheeres 1921 hat also erfreuliche Fortschritte gemacht, obwohl noch vieles, besonders im Geiste, zu verbessern bleibt. (Vgl. Spalte 703 dieser Nr.: „Österreichische Mannszucht." Schriftltg.) Man darf hoffen, daß diese Besserung anhalten wird, da der Wunsch nach einer verläßlichen brauchbaren Armee immer mehr an Boden gewinnt. 64.

§ Unter dem Druck der Entente erfolgt die **Herabsetzung der Zahl der Stabsoffiziere.** Demnächst soll der Sammelname „Stabsoffizier" nur für die nach der neuen Besoldungsordnung in der 15.—19. Gruppe Eingereihten angewendet werden, während die Kommandanten von Unterabteilungen im Verbande (aus der Besoldungsgruppe 14) nicht mehr den Titel „Stabsoffiziere" führen werden. — Über die endgültigen neuen Dienstgradbezeichnungen gehen die Ansichten noch stark auseinander.

** Mitte Januar haben in Wien und in Enns (bei Linz a. d. Donau) je ein zweijähriger **Offizierskurs** (zur beruflichen Ausbildung der in das Bundesheer übernommenen Volkswehrleutnants) und in Enns ein dreijähriger **Offiziersanwärterkurs** begonnen. In letzterem erhalten 75 Berufsunteroffiziere (= Kapitulanten) die Ausbildung zum Offizier. 53.

Rußland. Die Iswestija (28. 12.) bringt die Rede Trotzkis über das **Heerwesen Rußlands** auf dem 9. Sowjetkongreß. Die Rote Armee und die Allgemeine Wehrschule zähle 1 595 000 Personen, davon sei die eigentliche Truppe 1 370 000 Mann stark. Es beständen 95 Schützenbrig. und 49 Reiterbrig. Die ehemaligen Uffz. machten 13 v. H. der Offz. Korps aus, die roten Kdre. aus der Kriegsschule 10 v. H., Offz. der Kriegszeit 22 v. H., Militärbeamte 6 v. H., Kaderoffz. 5 v. H. Das verschiedenartigste Menschenmaterial sei zu einem einheitlichen Ganzen zusammengeschmolzen. Von den Offz. stammten 67,3 v. H. aus dem Bauern-, 12 v. H. aus dem Arbeiterstande und 20 v. H. aus anderen Klassen. 20 v. H. der Offz. seien Kommunisten, vom ganzen Heere nur 10 v. H. — Der „Große Sowjet" hat den Antrag des Rates der Volksbeauftragten abgelehnt, die Demobilisierung der an der West- und Südgrenze stehenden Roten Korps auszusprechen. Trotzkis große politische Rede, die die „Prawda" wiedergibt, gipfelte in der Ankündigung eines nicht abzuwendenden Entscheidungskampfes zwischen dem proletarischen Rußland und dem kapitalistischen Polen, sowie in der Notwendigkeit, rote Reserven für die kommende **Entscheidung um die Räteherrschaft in Deutschland** bereit zu stellen. (Oberschl. Warte 5.)

** **Tschecho-Slowakei.** Das Ministerium für nationale Verteidigung hat — nach der „Wiener Deutschösterr. Tagesztg." — an alle Kommandanten folgenden Reservatbefehl ausgegeben: „Aus einem Tagblatt erfahren wir, daß die Instruktoren der Rekruten gelegentlich der Instruktionsstunden den jungen Soldaten mit Vorliebe vom seinerzeitigen **Überlaufen zum Feinde** erzählen. Dieser Vorgang ist unstatthaft, nach dem den Soldaten der deutschen und ungarischen Nationalität gezeigt wird, wie sie es im Kriegsfalle machen sollten." 53.

* Erlaß (Zl. 16 371) des Landesverteidigungsministers: „Einige Kommandos haben gebeten, man möge ihnen keine deutschen und keine magyarischen Soldaten zuteilen. Diesem Ansuchen kann auf keinen Fall entsprochen werden, da alle Soldaten, welche nicht der tschechischen oder slowakischen Nation angehören, auf alle Truppenkörper aufzuteilen sind, um die **Bildung rein deutscher oder rein magyarischer Truppenteile hintanzuhalten.**" 53.

** Der deutsche Abgeordnete Dr. Baeran hat am 20. 1. 22 im Prager Abgeordnetenhause ausgeführt, daß die anläßlich der zweiten Rückkehr König Karls nach Ungarn erfolgte **Mobilisierung** mehr als 1½ Milliarden tschechische Kronen (mehr als 6 Milliarden Mark!) gekostet hat. Von den Ein-

Marke Elefant

Liköre

Carl Mampe / Berlin

Die führende Marke

Besuch der berühmten Mampe-Stuben empfohlen

Digitized by Google

berufenen sind nicht weniger als 4000 Offiziere und 120 000 Mann nicht eingerückt, und zwar 50 000 Tschechen, 40 000 Deutsche, 12 000 Slowaken, 10 000 Polen, Ruthenen und Rumänen und 8000 Magyaren. In der Slowakei mußten die Reservisten von den Gendarmen mit Bajonetten zusammengetrieben werden, trotzdem sind z. B. allein in Preßburg etwa 40 Offiziere und 1000 Mann nicht eingerückt. In einem (vom Redner nicht genannten) nordböhmischen Bezirke hätten 4447 Personen (3140 Tschechen, 1254 Deutsche, 53 Ungarn) einrücken sollen; es fehlten aber 1676 Personen (1088 Tschechen, 574 Deutsche und 14 Ungarn). Die Erklärung des tschechischen Landesverteidigungsministers, „die Mobilisierung sei glänzend verlaufen, etwa 90 v. H. der Einberufenen seien eingerückt", bezeichnete Dr. Baeran als falsch. 53.

§Das Verhältnis zu den französischen Militärmissionen ist zumeist gespannt. — Die Skodawerke in Pilsen wurden von den Franzosen der wichtigsten Maschinen und Instrumente beraubt, die zu Schneider-Creuzot nach Frankreich geschafft wurden, so daß die Skodawerke nahezu lahmgelegt sind. — Die Mobilisierung wurde durchgeführt, trotzdem der Generalinspektor davor gewarnt und gesagt habe, die Tschecho-Slowakei könne keine zwei Tage Krieg führen. — Diese Angaben wie die Rede des Abgeordneten Gf. Andrassy im ungarischen Parlament am 25. 1. 22, er sei auf Grund von Tatsachen und Erwägungen der Überzeugung, daß weder die Tschechoslowakei, noch Jugoslawien wirklich marschiert wären, wenn Ungarn einig und geschlossen für den König eingetreten wäre, beleuchten die Verhältnisse in der Tschechoslowakei und den Wert der Armee ausreichend. 64.

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Herbstschlacht in Mazedonien, Cernabogen, 1916. Schlachten des Weltkrieges 1914—18. Herausgegeben unter Mitwirkung des Reichsarchivs. Nach einer Bearbeitung des Maj. Liebmann (Genstb. 11. Armee) von Georg Strutz, Hilfsarchivar beim Reichsarchiv. Mit Skizzen und Bildern. Oldenburg 1921, Verlag von Gerhard Stalling. Geh. M. 16,—, geb. M. 20,50.

Das Heft nimmt Rücksicht auf die Unkenntnis weiter Kreise über den Kriegsschauplatz. Land und Leute, wie die Verhältnisse bei unseren bulgarischen Bundesgenossen, sind ohne Beschönigung geschildert. Daß der deutsche Soldat im Weltkriege Unendliches geleistet hat, wird von niemandem bestritten, selbst unsere Gegner geben das in immer weiterem Umfange zu, aber einen richtigen Maßstab zur Würdigung der gewaltigen Überlegenheit des deutschen Soldaten über seine Feinde gewinnt man doch erst, wenn man auf die der Heimat fernen Kriegsschauplätze wandert, wie hier nach Mazedonien, in die wilden Gebirgslande des Cernabogens. Entblößt meist von dem Notwendigsten, im Stich gelassen von den Bulgaren, an nackte kalte Felsen mit letzter Kraft sich antrallend, kämpfen hier deutsche Männer, vielfach einzeln namentlich aufgeführt, gegen den glänzend organisierten Ansturm Sarrails und bringen den verheißungsvoll begonnenen Siegeslauf seines bunten Völkergemisches zum Scheitern.

Den Balkankämpfern und allen, die sich an deutschem Heldentum aufrichten wollen, wird die Schrift willkommen sein. 11

Taktischer Unterricht auf dem Exerzierplatz (Bats.-Übungen). R. Stollberger, Oberstlt. i. Stabe d. J. R. 20. Oberpfälzische Landesbuchhandlung in Kallmünz bei Regensburg. Karte des Tr. Üb. Pl. Grafenwöhr. Ungebunden M. 7,—, unmittelbar vom Verleger zu beziehen.

An viel benutzten Hilfsmitteln für die taktische Ausbildung war vor dem Weltkriege kein Mangel, sie ergänzten die Vorschriften und regten zu ihrer weiteren Entwicklung an. Unter dem Titel: „Taktischer Unterricht auf dem Exerzierplatz" sucht mit Erfolg der Verfasser seine Kriegserfahrungen im Weltkriege zu verwerten, gestützt auf gründliche theoretische Schulung, die sich in gut durchdachter Befehlserteilung geltend macht (ich verweise auf den eigenartigen Unterschied zwischen taktischen und technischen Anordnungen Seite 5, wobei sich für technische Anordnungen vielleicht zweckmäßig eine andere Bezeichnung finden ließe). Die neuere, noch nicht abgeschlossene Entwicklung der Taktik kennzeichnet sich durch Ausnützung technischer Hilfsmittel für die Truppenführung, dann durch eine unverkennbare Neigung, in Bemessung der Frontbreiten auf Kosten der Dichtigkeit der Feuerlinie zu weit zu gehen. In diesen Fragen gibt die Arbeit des Verfassers wichtige Anhaltspunkte und läßt erörtern, welche Bedeutung man dem Erringen der infanteristischen Feuerüberlegenheit zumessen muß. Der Verfasser spricht daher mit Recht von einem taktischen Unterricht auf dem Exerzierplatz, ganz ähnlich wie General v. Schlichting einst den Exerzierplatz als die Wandtafel des Taktikers bezeichnete. In diesem Sinne will der Verfasser seine gut durchdachten, zweckmäßig angeordneten 68, auf 14 Übungstage verteilten Aufgaben angesehen wissen. Trotz ihrer Vielseitigkeit können sie das Unterrichtsgebiet nicht erschöpfen, noch weniger beanspruchen, Patentlösungen zu geben. Die Aufgaben sollen zur Selbsttätigkeit anregen und in dieser Beziehung wirken sie vorbildlich, indem sie Übungsanlage, Ausführung und Besprechung behandeln. Nachrichtendienst, Verwendung der Hilfswaffen, Verfügung über den Gefechtstroß werden eingehend behandelt. Gerade durch regelmäßige Berücksichtigung dieser Tätigkeiten wird dem Außerachtlassen dieser Fragen vorgebeugt, wenn es sich um den Einsatz der Truppe vor dem Feinde handelt. Sehr beachtenswert ist der auch von anderer Seite hervorgehobene Unterschied zwischen Kampf und Gefecht (S. 31 und 42) und damit auch die verschiedene Verwendung von Kampf- und Gefechtsreserve (S. 51). Sehr zweckmäßig für den Verlauf der Übungen wird durch Flaggen nicht mehr die Truppe, sondern durch ein einfaches, gut durchdachtes System von Flaggen die Größe der vom Feinde ausgehenden Waffenwirkung und die Lage des feindlichen oder eigenen Artilleriefeuers zur Darstellung gebracht. Das anregende Buch ist eine wertvolle Verarbeitung der Kriegserfahrungen für eine noch eingehendere Ausbildung unseres Reichsheeres.

Gen. Lt. a. D. Balck.

Kleine Staatsbürgerkunde. Von Prof. Fr. Ehringhaus. Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen.

Das Werk ist als kurzes, übersichtliches Lehr- und Lernbuch für Beamte, Studenten und Schüler gedacht, ist aber ohne Zweifel weit darüber hinaus für jeden von Wert, der das geschichtliche Werden unseres Staatswesens verstehen will. Die Knappheit des Ausdrucks, das Hervorheben des Wesentlichen ist in allen Teilen mit großem Geschick gelungen. Im Rahmen dieses kleinen Werkes können natürlich Einzelfragen nicht behandelt, sämtliche Theorien und Streitpunkte im Anschluß an die allgemeine Staatslehre und das Verfassungsrecht nicht erörtert werden. Der Verfasser deutet sie aber zum großen Teil an und beschränkt sich sonst auf Tatsachen. Die Fülle des auf 76 Seiten Gebotenen ist erstaunlich. Außer einer allgemeinen Staatslehre, den Grundzügen der Reichs- und preußischen Verfassung, erfahren die preußische Verwaltung, Rechts-, Finanz-, Heeres- und Polizeiwesen sowie Kirche und Schule sachgemäße Behandlung. Ein kurzer Abriß über die Volkswirtschaftslehre, eine Übersicht über die politischen Parteien und die wichtigsten Bestimmungen des Versailler Vertrages vervollständigen das in Kürze und Gediegenheit wohl einzigartige Buch. Th. v. A.

Digitized by Google

Auslegungen zum Reichsversorgungsgesetz. Mit Genehmigung des Herrn Reichsarbeitsministers unter Benutzung amtlicher Quellen zusammengestellt von M. Treffehn, Min. Amtmann im Reichsarbeitsministerium. Abgeschl. am 30. 11. 21. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68/71, M. 15.—.

Das Buch bringt die im Reichsversorgungsblatt in dem Abschnitt „Auslegungen des R. V. G." bekanntgegebenen, sowie sonstige für das neue Versorgungsrecht wichtigen Erlasse des Reichsarbeitsministeriums und Entscheidungen des Reichsversorgungsgerichts, die für das R. V. G. von besonderer Bedeutung sind. Das Buch ist einseitig bedruckt, so daß entweder die einzelnen Teile als Deckblätter benutzt oder die unbedruckten Seiten zum Eintrag der in der Folge erscheinenden Erlasse verwendet werden können.

Das Buch kann von den Hauptfürsorge- und Fürsorgestellen in bemessenen Grenzen für Rechnung der Verwaltungskosten vom Verlag zu ermäßigtem Preise bezogen werden. („Soz. Fürsorge f. Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene." Nr. 1,)

Deutscher Almanach 1922. Von Monat zu Monat. Herausgeber Paul Burg und Emil Glauber d. J. Verlagsanstalt Görlitzer Nachrichten u. Anzeiger, Görlitz. M. 10,—.

Unter den Mitarbeitern sind zu nennen: Otto Ernst, Ottomar Enking, Artur Brausewetter, Ludwig Huna, Robert Holbaum, Karl Hans Strobl und Walter von Molo als Meister der Erzählungskunst. Paul Dahms, der „märkische Löns", wartet mit zwei Erzählungen auf, Artur Rehbein bringt prächtige Jagdschilderungen und Karl Neurath eine humorvolle Erzählung. Von den neueren Dichtern arbeiteten mit: Paul Bura, der kraftvolle, markige Hans Henning Freiherr Grote, Helene Waldaestel-Graef, Hans Watzlik und Wilhelm Müller-Rüdersdorf. Die künstlerische Ausstattung leitete Alfred Weßner, der die 12 Kalenderbilder zeichnete, Fritz Buchholtz, einer unserer bedeutendsten Illustratoren, und Kurt Glauber. Jeder, der in dem Almanach liest, wird in ihm ein junges, erstarkendes, „geistiges Deutschland" fühlen. R.

Neue Wirtschafts-Zeitung. Die Schriftleitung des „Manchester Guardian" beabsichtigt die Herausgabe einer neuen, rein wirtschaftlichen Monatsschrift, die in Berlin, London, Paris, Madrid (zugleich für Südamerika) und Mailand in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache erscheinen soll. Zum Hauptschriftleiter ist Professor Kennes, zu Mitarbeitern sind etwa 400 der bedeutendsten Journalisten in allen Ländern der Welt gewonnen worden. Das neue Blatt beabsichtigt in der Hauptsache das Reparationsproblem und andere mit dem Vertrag von Versailles zusammenhängende Fragen zu behandeln, in welchem Sinne, deutet der Name des Hauptschriftleiters an. (M. N. B. 25. 1.)

Deutschnationaler Zeitweiser 1922. Wochenabreißkalender. Herausgeber Emil Glauber, Verlag Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, Görlitz. Preis M. 15.—. — Der dritte Jahrgang des Deutschnationalen Zeitweisers macht in seiner tadellosen Durcharbeitung dem Herausgeber alle Ehre. Handschriftliche Wiedergaben von Aussprüchen unserer bekanntesten Schriftsteller, Heerführer und Politiker geben diesem Abreißkalender seinen besonderen Charakter. Welch reiche Auswahl an urdeutschen Kernworten, an Mahn- und Weckrufen für unser Volk stellen nicht allein schon die Sprüche der einzelnen Wochentage dar! Auch die Bildbeigaben entsprechen dem trutzigen, aufrechten Charakter dieses Kalenders vorzüglich. Möge auch dieser Jahrgang ebenso wie die früheren in den weitesten Kreisen treu-deutsch gesinnter Männer und Frauen Einzug halten!

Schuld am Kriege? 60 Selbstzeugnisse der Entente. **Verlag d. Arbeitsausschusses deutscher Verbände, Berlin NW 7, Unter d. Linden 78. — Der getreue Eckart.** 2. Januar-Heft. **Berlin-Treptow. — Mitteilungsblatt d. Verbandes nationaldeutscher Juden.** Berlin W 35. Nr. 1 (Jan.).

Verschiedenes

Gen. d. Inf. Theodor Frhr. v. Watter, der letzte Kommandierende General des XIII. (württbg.) Armeekorps, ist in Baden-Baden **verstorben.** Eingetreten 1874 beim J. R. 125 war er in einer Reihe von Generalstabsstellungen, zuletzt als Chef des Stabes II. A. K. (Stettin), tätig. Er kommandierte das Gren. R. 119, die 56. J. Brig. u. 39. Div. (Colmar). Im Kriege führte er als kom. Gen. zuerst das XIV., dann das XIII. A. K. Er war Ritter des Ordens Pour le mérite. 20.

Ein Hilfswerk für kriegsverletzte Offiziere. Das Deutsche Rote Kreuz hat das Schloß Lauck, Krs. Pr. Holland, mit größerem Gartenland gepachtet und will hier eine Gartenbau- und Hauswirtschaftsschule mit praktischen und theoretischen Kursen für kriegsverletzte Offiziere und Hinterbliebene von gefallenen Offizieren einrichten. Sie können, auch mit ihren Familien, im Schloß Lauck in möblierten Zimmern Aufnahme finden gegen einen Pensionspreis, der so niedrig bemessen ist, daß nur die Unkosten gedeckt werden. Sämtliche Garten- und Außenarbeit muß aber von den Herren nach Anweisung des Gartenbausachverständigen, sämtliche Innenarbeit, einschließlich Hühner-, Schweinezucht und Ziegenhaltung, von den Damen nach Anweisung der Heimleiterin selbst ausgeführt werden, wofür eine Arbeitsprämie gezahlt wird, um die sich der Pensionspreis erniedrigt. Die Dauer des Kurses ist auf ein Jahr vorgesehen. Der Aufenthalt in Lauck kann aber nach Belieben verkürzt oder verlängert werden. — Das Deutsche Rote Kreuz will damit dem Offiziersstand, der unter der Not der Zeit jetzt am meisten leidet, eine wirkliche Hilfe bieten. — Den Offizieren, die noch keine Anstellung gefunden haben, auch vielen Witwen und Offizierstöchtern, kann so unter angenehmen, erleichterten Lebensbedingungen in gesunder freier Natur die Möglichkeit einer befriedigenden Betätigung geschaffen werden. (Dtsch. Ztg. 18.)

Kriegsbeschuldigte. Der Ausschuß englischer, französischer, italienischer und belgischer Juristen, der vom Obersten Rat ernannt worden war, um die Leipziger Prozesse zu untersuchen, hat sich einstimmig dem Obersten Rat gegenüber dahin ausgesprochen, daß es zwecklos sei, mit weiteren Prozessen fortzufahren, und daß **die Deutschen ersucht werden sollten, die übrigen Gefangenen den Verbandsmächten zur Aburteilung auszuliefern.** (Times, 16. 1.)

Anläßlich des Jahrestages des Einrückens polnischer Truppen in Bromberg schreibt der „Dziennik Bydgoski" (Nr. 17 vom 21. 1.) über die Änderungen des Stadtbildes zugunsten des Polentums: Das Polentum in Bromberg hat sich um das Dreifache vermehrt. Die Stadt, die beim Einsetzen der polnischen Herrschaft ein riesiges Übergewicht des deutschen Elements besaß, und wo man die polnische Sprache fast überhaupt nicht zu hören bekam, ist heute äußerlich und innerlich durch und durch polnisch. Die polnische Bevölkerung bildet drei Viertel der Gesamtzahl der Bewohner, die polnische Muttersprache erklingt überall und sie herrscht fast unumschränkt.

Deutschfeindlichkeit Polens. Aufsehen erregt die Mitteilung, die Polen beabsichtigten, den ihnen **zugesprochenen Teil Oberschlesiens so für sich auszunutzen, daß sie jede Verbindung dieses Teiles mit Deutschland zu verhindern** suchen. So wollen sie es nicht zulassen, daß außer den Pflichtkohlen noch andere Produkte Oberschlesiens nach Deutschland ausgeführt werden; sie haben bereits Bestimmungen getroffen, daß alle Produkte aus Polnisch-Oberschlesien nach Kongreßpolen zu liefern sind. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß unsere Delegierten und unsere Regierung sich auf einen Vertrag einlassen werden, der den Polen Hintertüren offen läßt und von der bekannten Unehrlichkeit der Polen in Vertragsfragen diktiert worden ist. (Oberschl. Warte 5.)

L'appetit vient en mangeant! Im „Pall Mall and Globe" schreibt der frühere Sekretär Clemenceaus, Mandel,

Digitized by Google

wenn Deutschland nicht in der Lage oder nicht gewillt sei, seine Verpflichtungen zu erfüllen, so müsse es gezwungen werden, den Franzosen seine Bahnen und Staatseinkünfte im Rheinland und Saargebiet zu übertragen, außerdem seine Handelsflotte, etwa 200 000 t, und seine Wälder. **Frankreich brauche zu seiner Sicherheit nicht nur das linke Rheinufer, sondern noch 50 km auf dem rechten Rheinufer** (die Weichsel muß deutsch-französischer Grenzfluß werden! Schriftltg.). Es brauche deshalb keine militärische Besetzung stattzufinden, sondern der Rhein und das Ruhrgebiet müsse in ein Protektorat umgewandelt werden. Die Zukunft Frankreichs hänge von seiner augenblicklichen kontinentalen Politik ab. Frankreich habe eine Maschinerie (!), um heute diese Politik zu betreiben. — Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian" meint dazu, Frankreich könne das Ruhrgebiet besetzen, es sei sehr stark. Es werde für vollkommen wahrscheinlich gehalten, daß es dies tun werde, wenn England auf seiner Wiederaufbaupolitik bestehe; außerdem könne Frankreich seine eigenen Vereinbarungen mit Deutschland treffen. (Anker 4.)

Österreichische Mannszucht. Der „Wiener Arbeiter-Ztg." v. 3. 1. 22 entnehmen wir folgendes: In Innsbruck wurden am 1. 1. 21 etwa 20 dienstfreie Wehrmänner zur Teilnahme an einer Totenfeier für die im Weltkriege Gefallenen befohlen. Die Vertrauensmänner erklärten, daß sie gegen die Totenfeier an sich nichts einzuwenden hätten, wohl aber gegen den ungesetzlichen Befehl dazu. Daher verweigerte der größte Teil der Leute den Gehorsam. Sie erschienen nicht bei der Feier. Gleichzeitig beschwerten sie sich beim Heeresminister, wo die traurige Angelegenheit der Erledigung harrt. — Man kann nicht behaupten, daß das Schicksal Österreichs in der Hand solcher Soldaten sicher ruhe. 11.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Nachrichtenblätter sandten ein:

2. Garde-R. z. F. Nr. 8 (Jan.), **Füs. R. 24** Nr. 7 (Jan.), **RI R. 4** Nr. 6 (Jan.), **RI. R. 9** (1. Sonderheft: „Kurland". Enthält u. a. die berühmte Patrouille der 2. Esk. d. Regts., Oblt. d. Res. v. Holstein, durch die ein ganzes russ. Korps in d. Masurenschlacht abgefangen wurde). **Feldw. R. 68** Nr. 1 (Okt. 19), Nr. 5 (Okt. 21), Nr. 6 (Nov. 21).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Res. J. R. 234 (Fr. Sch.): Oberst a. D. Frhr. v. Edelsheim wohnt in Tübingen, Gartenstr. 59. 20.

Gr. R. 6: Montag, 6. 2., 8 abds., Berlin, Friedenau, Ratskeller.

Gr. R. 11: Am 11. jedes Monats, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oberst v. Struensee, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 174, Uhl. 2142.)

J. R. 16 („Hacketau"): Donnerstag, 16. 2., 8 abds., Berlin, Flugverbandhaus, Blumeshof 17 (Bibliothekzimmer).

Füs. R. 35: Dienstag, 14. 2., u. Dienstag, 14. 3., „Kneipe der Landsmannschaft Cimbria", Berlin, Bülowstr. 2 III, am Nollendorfplatz. (Oberst Taeglichsbeck, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 7.)

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jedes Monats, 8 abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Konzerthaus, Gartenstr. 39—41.

R. J. R. 37: Jeden 10. im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oblt. Zezulla, Glogau, König-Friedrich-Platz 3.)

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Mai. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 48 III.

J. R. 83: Dienstag, 7. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

H. V. R. 84 (Offiz Vereinigg. ehem. Mansteiner [J. R. 84]): Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deele, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6—12. Anschr.: Schriftf. Fritz Terno, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59 a.

J. R. 98: Jeden 2. Freitag im Monat, Berlin, „Gaststätte Nettelbeck", Kleiststr. 18.

J. R. 143: Donnerstag, 9. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 147: Dienstag, 14. 2., 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo; Freitag, 17. 2., 7,30 abds., Fahnenweihe des Kameradenvereins J. R. von Hindenburg im Ersten Kriegervereinshaus, Chausseestr. 94, Großer Festsaal.

Kommt ein deutsches „Generalstabswerk" über den Weltkrieg 1914—1918?

Nach der Auflösung des Generalstabes wird die **amtliche Geschichte des Krieges** vom **Reichsarchiv** bearbeitet. Sie beginnt in diesem Jahre zu erscheinen unter dem Titel:

Der Weltkrieg
1914—1918

Politisch, militärisch, wirtschaftlich, sozial u. kulturell dargestellt vom

Reichsarchiv

Zehn Bände mit vielen Karten

Für diese **grundlegende Geschichte des Krieges** werden zum ersten Male die gesamten, **sonst nicht zugänglichen Aktenbestände** des Reichsarchivs planmäßig durchforscht und verwertet. Das Werk schildert den von den Armeen geführten **Landkrieg** in zeitlich fortlaufender Darstellung.

Der erste Band

beschäftigt sich mit der **politischen Vorgeschichte** des Krieges. Eingehend wird die **Entwicklung des Mächtesystems**, die allmählich zur **Einkreisung Deutschlands** führte, behandelt. Nach Schilderung des **innerpolitischen Lebens**, der **Entwicklung des Wirtschaftslebens** in Deutschland wendet sich die Darstellung in den letzten Teilen des Bandes zur **militärischen Geschichtsschreibung**, zur Entwicklung des **operativen Gedankens**, zur **Mobilisation** und zum **Aufmarsch**.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Das „Admiralstabswerk"
Der Krieg zur See 1914–18

Herausgegeben vom **Marine-Archiv**

Verantwortlicher Leiter der Bearbeitung:
Vizeadmiral a. D. **E. v. Mantey**

Bisher sind erschienen:

Der Krieg in der Nordsee

I. Von Kriegsbeginn bis Anfang September 1914

Bearbeitet von **O. Groos**, Korvettenkapitän

Zweite durchgesehene Auflage — Im Druck

Preis M 65,—, gebd. M 90,—, Vorzugsausgabe M 100,—

Der Krieg in der Ostsee

I. Von Kriegsbeginn bis Mitte März 1915

Bearbeitet von **R. Firle**, Korvettenkapitän

Preis M 44,—, gebd. M 70,—, Vorzugsausgabe M 140,—

Der Kreuzerkrieg
in den ausländischen Gewässern

I. Das Kreuzergeschwader

Bearbeitet von **E. Raeder**, Kapitän z. S.

Preis M 60,—, gebd. M 85,—, Vorzugsausgabe M 100,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Dunkler Anzug mit Orden. Eintrittskarten einschl. Programm u Steuer 7 M. sowie Auskünfte: Maj. d. Ref. a. D. Flieger, Berlin-Friedenau, Feurigstr. 11 I r. (Rheingau 1299).

J. R. 163: Hamburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 8 abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. Berlin: Jeden 3. Sonnabend im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

J. R. 452: Sonnabend, 11. 2., 8 abds., allgem. Regts. Abend, Akad. Bierhallen, Charlottenstr., Ecke Dorotheenstr.; Sonnabend, 25. 3., 7 abds., Gesellschaftsabend mit Damen und Gästen, Kammersäle, „Mühlenberg-Feier"; Mittwoch u. Donnerstag, 24. u. 25. 5., Regts. Feier in Neuruppin, Einweihung des Ehrendenkmals für die Gefallenen.

K. Bayer. 7. J. R. „Prinz Leopold": München: Am 7. jedes Monats „Kaffee Hoftheater"; Nürnberg: Am 1. Freitag jedes Monats, „Krokodil", 1. Stock, Zimmer 1; Bayreuth: Jeden 1. Montag im Monat, „Offiziersheim", Rotes Zimmer.

Drag. R. 11: Hauptversl. Freitag, 17. 2., 6,30 nachm., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oberstlt. Schultze Moderow, NW 23, Brückenallee 27.)

Kl. R. 4: Dienstag, 14. 2, Mitgl. Versl., Berlin, 12 mittags, „Siechen", Behrenstr.; 5 nachm. Versl. „Hotel Prinz Albrecht"; 6 abds. Essen (Ged. 35 M. + 10 vH.); 5 nachm. Damen-Tee „Hotel Esplanade". (Ansl.: Hptm. Martens, Berlin-Friedenau, Fregestr. 64 II.)

Kl. R. 11: Am 11. jedes Monats von 7,30 ab Ldw. Kasino, Zoo.

Feldz. R. 60: Jeden 2. Sonnabend im Monat, Schwerin, „Feltmann", Rostocker Str. 62.

Feldz. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Fußa. R. 8: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag d. Mts., 8 abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.

Ing- u. Feuerw. Offiziere: Mittwoch, 15. 2., 7,30 abds., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225. (v. Mülverstedt, Friedenau, Hertelstr. 3; Rheingau 8598.)

Ing. u. Pi. Offiz. d. Oberrheins (Pi. Bat. 14, 15, 19, Oberrhein-Bes.): Jeden 2. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Train-Abt. 7: Sonnabend, 11. 2., 4.30 nachm., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Anm. an Maj. a. D. Dr. Deeken, Berlin SW, Prinz-August-von-Württemberg-Str. 3.) — Alle 14 Tage Klubabend im Civilkasino in Münster i. W., Syndikatgasse, 8,30 abds. Auskunft: Lt. d. R. Mertens, Münster Hammerstr. 74. — Ortsgruppe Essen. Auskunft: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132.

Reichs-Offizierbund 20: Leipzig: 8 abds., „Excelsior", jeden 2. Freitag im Monat.

Schutztr. für Südwestafrika: Sonnabend, 11. 2., 6,30 abds., Generalversammlung, Berlin, Nollendorfplatz, „Rotes Haus"; Sonntag, 12. 2., 9 nachm., Tee mit Damen, Berlin, Flugverbandhaus, Blumeshof 17. (Maj. L. Grabau, Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzb. 3324.)

Bund der Asienkämpfer: Donnerstag, 9. 2., 8 abds., Lichtbildvortrag, Kunstgewerbemuseum, Prinz-Albrecht-Str. 7a. (H. R. Steilberg, Berlin-Friedenau, Sentastr. 5, Lützow 4699.)

R. V. e. K.: Gau Brandenbg.: O. Gr. Potsdam: Jeden letzten Montag der geraden Monate, „Kornblume", Kirchstr. 7. (Ausl.: Frhr. v. Kleist, Potsdam, Birkenallee 8.) — **Gaugruppe West,** Ortsgr. Marburg: Jeden 1. Mittwoch im Monat im Freidhof. — **Gaugruppe Mitteldeutschland,** Ortsgr. Magdeburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis", Neue Ulrichstr. 1, Zimmer 2.

R. V. e. K. Gaugr. Brandenburg: Montag, 6. 2., 8 abds., Berlin, „Bischorr" (Kais. Wilh. Ged. Kirche), Hauptversl. (Lt. Swoboda, Tegel, Berliner Str. 91.)

Briefkasten
(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Lt. a. D. N., Schlaupe, Kr. Neumarkt, Schles.: Maj. Eugen v. R. wohnt Weimar, Ackerwand 23 (z. Zt. ? Hainstadt in Baden). Gen. d. Inf. v. K. wohnt Berlin-Steglitz, Breitestraße 36. 14.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten. Gen. Lt. v. B., Hamburg, Oberst F., Kiel, Major M., Hannover, Lt. a. D. Z., Charlottenburg, Lt. d. Ref. a. D. P., Karlsruhe i. B.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weitpalme Berlin.

Schreibmaschinen Ankauf — Verkauf **Herbert Gehrke,** Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Alte Geigen ital., franz., tiroler u. deutscher Meister **kauft** Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig, Querstraße 26/28.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W 30, Schwäbische Straße 7. Fernsprecher: Lützow 3082.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer erstklassige, aparte Modelle in grosser Auswahl **aussergewöhnlich billig!** Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art Friedrich Wünscher, Magdeburg Königstraße 61.

H. Beuster & Sohn, Potsdam Möbeltransport und Lagerhaus Zahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Hans v. d. Porten & Sohn beeidigter öffentlich angestellter Schätzer. Versteigerer. Hannover, Herschelstraße 31. Sachverständiger für Kunst und Altertum. Übernahme von Schätzungen und Versteigerungen **jeder Art** und **an allen** Plätzen. Bedeutendstes Haus der Stadt u. Provinz Hannover. Kein Ankauf, nur Vermittlung. Vertrauensleute Königl. und anderer Hofhaltungen. In den ersten Kreisen der Gesellschaft bekannt und als gewissenhaft und zuverlässig angesehen.

Haben Sie Brillanten? oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim **Fachmann — Juwelier Rosenberg,** Jägerstraße 61, neben Café National. Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster. Fernsprecher: Zentrum 949. Geöffnet von 9—7.

Digitized by Google

Wir zeigen in herzlicher Freude die Geburt eines gesunden Buben an.

Hans Sommer,
Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment 16,
Ellen Sommer, geb. **Schulz-Gahmen.**

Oldenburg i. O., den 27. Januar 1922.
Unter den Eichen 26.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Mittwoch abend verschied unerwartet im Alter von 41 Jahren nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden mein herzensguter, inniggeliebter Mann, mein lieber Schwiegersohn, unser guter, treuer Bruder, Schwager und Onkel

Herr Theo Frhr. v. Cloedt,

Hauptmann a. D.,
Vertreter des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Im Namen der Familie in tiefer Trauer:
Doris Freifrau v. Cloedt, geb. Rilling.

Halle (Saale), den 27. Januar 1922.
Reichardtstr. 20.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Verlobungen: v. Korn, Oblt. a. D., mit Fräulein Lilli v. der Osten (Hamburg—Schloß Penkun). — Hellberg, Lt. der Res., mit Fräulein Käthe Osann (Clausthal im Harz). — Grunow, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Käthe Rochlitz (Berlin-Steglitz—Zossen).

Verbindungen: Dr. jur. Doehn, Hptm. der Ldw. a. D., mit Fräulein Martha Otto (Ritterg. Schieben, Neu-Kunersdorf).

Geburten: (Sohn) Frhr. v. Forstner, Oberst (Frankfurt a. O.). — Brauer, Hptm. der Ldw. (Dom. Bockwitz b. Neustädtel, Bez. Liegnitz). — Gillischewski, Lt. der Res. a. D. (Berlin-Friedenau). — (Tochter) v. Both, Maj. a. D. (Kaeselow bei Lützow i. M.).

Todesfälle: v. Reichenbach, Gen. Lt. a. D. (Braunschweig). — Baron v. Bistram, Maj. a. D. (Blankenburg a. H.). — Geyßmer, früher Schönwalde, Rittm. der Ldw. a. D. (Lippitz b. Christburg, Westpr.). — Kegel, Lt. der Ldw. a. D. (Lebehnke).

Pension von Lützow
(fr.: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III T.: Lützow 7924, u. W 59, (Charlottenbg.) Nürnberger Str. 25 26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpflegg tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. a. D. Frhr. v. Lützow

---

Edelbrand

Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 3/4- u. 1/1-Flaschen

Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Reste-Haus
C. Pe
Kottbuser Straße
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Heute verschied nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden mein inniggeliebter Mann

Friedrich-Franz von Schierstedt,

Königl. Preuß. Major a. D.,
zuletzt im Husaren-Regiment von Schill (1. Schles.) Nr. 4,
Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer Orden.

Brauchitschdorf, den 28. Januar 1922.

In tiefstem Schmerz, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen:

Lucy von Schierstedt,
geb. **Bonwiller.**

Die Trauerfeier fand am Dienstag, den 31. Januar, in der Brauchitschdorfer Kirche statt.

Sättel und Reitzeuge
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Dir. Eckes Berlin
für alle Schulexamina. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1888.

Dir. Fischer, Berlin W,
Oberlt. der Res. Ziethenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 5878 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shâ mit Strohhalmmdst.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Leiden im 68. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Emma Hillmar,

geborene **Brunner.**

Berlin-Lichterfelde, den 27. Januar 1922.

Mieze Burchardi, geb. **Hillmar**,
Henny Rohrbeck, geb. **Hillmar**,
Elisabeth Enneccerus, geb. **Hillmar**,
Wilhelm Enneccerus, Major a. D., Hamburg,
Theodor Burchardi, Oberregierungsrat, Berlin-Lichterfelde,
August Rohrbeck, Oberstleutnant, Rastenburg,
und neun Enkelkinder.

Spare bei

Deutsche **Wehrbank**

e. G. m. b. H.

Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

---

3 Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92

Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden.

Hermann Blum,

Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

General-Sekretariat.

Turnier-Club eines südd. Kurorts sucht f. sofort zur Leitung seines Sekretariats einen kaufmännisch gebildeten und sportl. interessierten Herrn, der auf Grund langjähriger Erfahrungen qualifiziert ist, die dem Sekretariat bei der Abhaltung von Turnieren auf allen Sportsgebieten zufallenden Arbeiten zu erledigen. **Lebensstellung.** — Bevorzugt werden jüngere ledige Herren, die früher aktiv an Turnieren teilgenommen haben. Ausführl. Schilderung des Lebenslaufes, Referenzen und Gehaltsansprüche erb. unt. **B. 2000** a. d. Geschäftsst. d. Bl., Berlin SW 68.

HAPAG

REISEN ÜBER SEE

HAPAG

NACH NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

OSTAFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Passagierannahme für fast alle Linien. Elegante SALON- UND KAJÜTENDAMPFER.

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland

SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten f. deutsche u. internationale Schlafwagen

REISEGEPÄCK-VERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee

LUFTVERKEHR
Rund- u. Reklameflüge, Brief- u. Paketbeförderung

AUSKÜNFTE, DRUCKSACHEN usw. DURCH DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25, **BERLIN,** Unter den Linden 8 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen

---

KÖLN-LINDENTHALER METALLWERKE A.G. KLM

Schutz-Marke

General-Vertretung für Berlin, Provinz Brandenburg und Niederlausitz:

Allright-Fahrrad-Verkaufsgesellschaft m. b. H., BERLIN S 14, Neue Jakobstraße 18.

Digitized by Google

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" nur in den vier Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose,

BERLIN NW 40
Moltkestraße 1

Das amerikanische Expeditionskorps in Europa

1917 – 1918

Von

Hermann von Giehrl
Oberstleutnant

Preis M 13,—

In knapper Form eine Darstellung der Anschauungen, die im Generalstab vor dem Kriege und in der Obersten Heeresleitung während des Krieges über das amerikanische Heer und den voraussichtlichen Einfluß seines Einsatzes in Europa herrschten. Bei höchster Anerkennung der Leistungen der amerikanischen Truppen wird man der Anschauung des Verfassers beipflichten müssen, daß all' ihre Tapferkeit, ihr Opfermut und ihr Siegeswille gegenüber dem deutschen Heere von 1914 gescheitert wären.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Kritische Beiträge zur Geschichte des Weltkrieges

Der Wendepunkt des Weltkrieges

Beiträge zur Marneschlacht am 5. bis 9. September 1914

Von **Wilhelm Müller-Loebnitz**
Oberstleutnant a. D., ehemals im Großen Generalstab

Mit 1 Karte und 6 Skizzen. Preis geh. M 18,—

Schnell und zuverlässig orientiert diese Schrift über den Verlauf und die großen Zusammenhänge der Marneschlacht, die Einzelleistungen vieler Führer und die Entwindung des fast sicheren Sieges durch ein unglückliches Zusammentreffen von Umständen und durch Vorgänge von höchstem psychologischen Interesse.

Von Falkenhayn zu Hindenburg—Ludendorff

Der Wechsel in der deutschen Obersten Heeresleitung im Herbst 1916 und der rumänische Feldzug

Von **G. Wetzell**, Oberstleutnant a. D.

Vom Septbr. 1916 bis Septbr. 1918 Abteilungschef in der Operationsabteilung der Obersten Heeresleitung

Mit einer Karte. Preis geh. M 7,20

Von sachkundiger Seite wird gegenüber den umlaufenden, stark voneinander abweichenden Mutmaßungen über die Gründe des damaligen Wechsels in der O. H. L. eine beweiskräftige, authentische Darstellung der Vorgänge geboten, die die überraschende Veränderung im Amt des Generalstabschefs verständlich.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 33 Berlin, Sonnabend, den 11. Februar 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einzelne Nummer Mark 1,20 ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark, Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Graf Schlieffen und der Weltkrieg

Von Wolfgang Foerster
Oberstleutnant a. D.

I. Die Deutsche Westoffensive 1914 bis zur Marneschlacht

II. Die Ostoffensive 1915 in Galizien und Rußland / Betrachtungen über die Heerführung des Generals v. Falkenhayn

III. Verdun 1916 / Der Feldherr Ludendorff / Die Große Schlacht in Frankreich vom 21. März bis 4. April 1918

Teil I/III in einem Bande gebunden. Mit 13 Karten. Preis M 84,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer). — Unsere Zerstörungen in Frankreich. General Ludendorff. — Die Verwendung der giftigen Gase im Kriege. — Geographie als Grundlage für Weltpolitik. Oberstlt. Dr. v. Szczepanski. — Der neue französische Oberbefehlshaber. — Wissen und Wehr. — Schlußtermin für Versorgungsansprüche nach dem Reichsversorgungsgesetz (R. V. G.). Major a. D. v. Roques. — Verabschiedete Wehrmachtsangehörige und Dienstgeheimnis. — Frankreich bestreitet seine gewaltige Rüstung gegen England und Amerika aus dem Gelde, das es beiden Ländern schuldig bleibt. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehem. Königl. Preuß. Armee. (Jan.) — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!

Jagd- und Sportpatronen

ganz hervorragend in Qualität, Durchschlag, Deckung.

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.

A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Leder- u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

ROSSBACH

Das deutsche Auskunft- und Detektiv-Bureau.

Mehrjährige, ausgezeichnete Verbindungen in ganz Deutschland. Überwachungen, Verfolgungen, Hilfe gegen Erpressungen. Auskünfte, besonders auch auf politischem Gebiet. Wiederbeschaffung von gestohlenem Gut aller Art. Gestellung von Wächtern, Reisebegleitung.

Hauptbureau: Wannsee, Otto-Erich-Straße 10
Fernsprecher Wannsee 613 und 793.
Nebenstelle Berlin: Bayreuther Straße 13 III
Fernsprecher Steinplatz 11 663.
Vertreter kommt sofort auf Anruf. Auf Wunsch Abholung durch Wagen vom Bahnhof Wannsee.

Brillantschmuck

auch altertümlichen und antiken, kaufe höchstzahlend.

Brillantringe, Perlschnüre, alte Perlen, kleine und große **Brillanten**, für reine Ware jeden Preis, mit altem Schliff besonders bevorzugt, Silbergeräte, goldene Uhren, Spindeluhren in Gold, Silber, emailliert, alte Dosen, verziert, mit Perlen, Brillanten besetzt. Gold-, Silber-, Platinbruch. Vor jedem Verkauf eines Schmuckstückes besuchen Sie mich. Verkaufen Sie nichts, ohne meinen Rat zu hören, sonst erleiden Sie unersetzlichen Schaden. Sofortige Barzahlung, direkte Verwertung. Ausschaltung des sonst üblichen Zwischenhandels.

Yorckstraße 40 am Bahnh. Yorckstr. geöffnet 9—7 Uhr

Juwelen-Vertrieb Bahnhof Yorckstr.

Yorckstraße 40 am Bahnh. Yorckstr. geöffnet 9—7 Uhr

W. Maeckert, Uhren und Juwelen — Spezialgeschäft
Gegründet 1897 Sonntags Hochparterre. Gegründet 1897

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg

Königstraße 61.

Hans v. d. Porten & Sohn

beeidigter öffentlich angestellter Schätzer. Versteigerer.

Hannover, Herschelstraße 31.

Sachverständiger für Kunst und Altertum.
Übernahme von Schätzungen und Versteigerungen **jeder Art** und **an allen** Plätzen.
Bedeutendstes Haus der Stadt u. Provinz Hannover.
Kein Ankauf, nur Vermittlung.
Vertrauensleute Königl. und anderer Hofhaltungen.

In den ersten Kreisen der Gesellschaft bekannt und als gewissenhaft und zuverlässig angesehen.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstraße 103

(ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprech-Amt: Zentrum 11909 u. 8966
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin

Niederlassungen in

Hamburg, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock

empfiehlt sich zur

zuverlässigen Unterbringung von Versicherungen aller Art bei leistungsfähigen Gesellschaften

Mitarbeiter im Haupt- u. Nebenberuf jederzeit gesucht

Naturreine

Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier

Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Wichtige Bücher für den Sportsmann.

DER EISLÄUFER

von ARTUR VIEREGG, Dozent an der Hochschule für Leibesübungen. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis gebunden **20 Mark.**
Dieses Buch des in deutschen, wie auch internationalen Sport- und Eisläuferkreisen bestens bekannten und geschätzten Verfassers ist ein Leitfaden für Lehrende und Schüler. Es gibt die Möglichkeit, sich selbst fortzubilden und andere in die schöne Kunst des Eislaufens einzuführen.

Lehrbuch für das Wasserballspiel.

Von Fritz Droemer. Dritte verbesserte Auflage. Mit den amtlichen Regeln. Preis **7.20 Mark.**

Der Langstreckenlauf.

Theorie, Technik und Taktik. Von Dr. Philipp Hainz. Mit vielen Bildern, hübsch gebunden. Preis **30 Mark.**

Die Soziologie des Sports.

Von Dr. Heinz Risse. Preis **15 Mark.**

Boxen am Ball.

Selbstunterricht, Vortraining zum Boxsport. Von Waldemar Gerull. Mit 16 Abbildungen auf Tafeln. Preis **3.60 Mark.**

Zu den Preisen treten Porto- und Verpackungsgebühren.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den

Verlag von August Reher, Berlin NW 7.

Katalog Nr. 22 kostenfrei.

Haben Sie Brillanten?

oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim

Fachmann — Juwelier

Rosenberg, Jägerstraße 61, neben Café National.

Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.

Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 33 ◆ Berlin, Sonnabend, den 11. Februar 1922 ◆ 106. Jahrgang

Unsere Zerstörungen in Frankreich.

Von General Ludendorff.

Poincaré und Lloyd George haben in letzter Zeit erneut die Behauptung aufgestellt, der deutsche Generalstab habe auf Veranlassung der deutschen Industrie planmäßige Zerstörungen angeordnet oder auch, Deutschland habe den Schaden in Frankreich mutwillig angerichtet. Auch wenn eine Unwahrheit durch häufiges Aussprechen nicht wahr wird, so bleibt doch bei den urteilslosen Massen, wie sie die Völker darstellen, leicht der Glaube an die Wahrheit solcher Märchen oder zum mindesten Zweifel an dem Handeln der deutschen Kriegführung zurück. Mir erscheint es geboten, daß die Archive reden, um den Ehrenschild des alten Heeres und seines Generalstabes rein zu halten. Aber überall setzt Deutschland der feindlichen Lügenpropaganda nur ungenügendes Material entgegen. Zunächst wird von den feindlichen Staatsmännern die Frage nach der Schuld an den Kriegsschäden ohne Zusammenhang mit den Ereignissen behandelt. Sie gewinnt grundlegend ein anderes Gesicht, wenn die Kriegsschuldfrage allein so beantwortet wird, wie sie beantwortet werden kann, daß nämlich der Feind die alleinige Schuld am Kriege hat, es sei denn, daß uns unser Pazifismus und unsere unfähige innere Politik belastet. Ferner müssen wir die Völkerrechtsverletzungen Englands in der Durchführung des See- und Handelskrieges in Rechnung stellen, die bei uns eine Notlage schufen, die das Recht der Notwehr zur Folge hatte. Dieses Recht gegenüber dem Feinde wird vielleicht sogar von Deutschen anerkannt werden. Hat doch selbst Prinz Max von Baden von einem Kampf auf Leben und Tod gesprochen. Sind diese Grundlagen als Rechtsgrundlagen gewonnen, so kann man die Frage nach der Verantwortung für die Kriegsschäden bereits einwandfrei beantworten. Die Verantwortung liegt in der großen Linie beim Feinde.

Bei den Kriegssachschäden sind der Hauptsache nach zwei Arten zu unterscheiden: die durch den Kampf und in der Kampfzone entstandenen nur planmäßig ausgeführten und die im Rücken des Heeres in der Etappe vorgenommenen.

Auf letztere bezieht sich der Ausspruch Poincarés, der Generalstab habe auf Veranlassung der deutschen Industrie planmäßig gehandelt. Dieses Märchen wurde schon im Kriege vom Feinde verbreitet und fand bei uns, wie oft, was vom Feinde kam, gläubige Aufnahme. Es ist durch und durch unwahr, an mich ist nie etwas Ähnliches herangetreten. Als ich in die O. H. L. kam, bin ich dem Gerücht in verschiedenen ernsten Gesprächen nachgegangen, ohne irgendwelche Tatsachen entdecken zu können; als Chef im Osten habe ich dort nicht zerstört, sondern aufgebaut; ebenso ist es stellenweise auch im Westen geschehen. Auf der anderen Seite mußte unsere deutsche Industrie in den Stand gesetzt werden, den hohen Anforderungen des uns aufgezwungenen Krieges zu entsprechen. Sie brauchte die Unterstützung um so dringender, als sie dasselbe zu leisten hatte, wie die der übrigen Erde. So erhielt sie die von ihr auszunutzenden Maschinen aus dem besetzten Gebiet, sofern nicht dort Betriebe eröffnet werden konnten. Das war aber nur in beschränktem Umfange möglich, und zu Beginn des Krieges bei der nicht gefestigten Kriegslage noch weniger als später. Wechselfälle des Krieges durften den Betrieb nicht in Mitleidenschaft ziehen; die Industrien mußten daher möglichst weit hinter der Front arbeiten, wo sie ungestört von Kriegseinflüssen ihren wichtigen Aufgaben dienen konnten. Im besetzten Gebiet fehlten auch häufig Arbeitskräfte. Arbeiter weigerten sich hier, einfaches Kriegsgerät anzufertigen. Diese zwingenden Umstände führten zur Verlegung der Industrie in die Heimat mit ihren geschulten Arbeitskräften. Wo nach Festigung der Verhältnisse die heimatliche Industrie entlastet werden konnte, geschah dies.

Den Mangel an Rohstoffen während des Krieges in der Heimat kennt jeder Deutsche. Daß wir sie aus den besetzten Gebieten in möglichst großem Umfange bezogen, kann niemand wundernehmen. Wir schonten aber die besetzten Gebiete über Gebühr. Während wir unsere Kirchenglocken einschmolzen, behielt Belgien die seinigen.

Von französischer Seite wird besondere Klage über das Verschleppen von Mobiliar erhoben. Zur Unterbringung unserer Truppen nach taktisch-strategischen Gesichtspunkten mußten wir zahlreiche Baracken bauen. In ihnen sollte der Soldat nach anstrengenden Kämpfen in der Schützengrabenzone Erholung finden. Hiernach ergab sich die Notwendigkeit, die Baracken mit Möbeln auszustatten. Gleiches Bedürfnis lag in beschränktem Umfange für Unterstände vor, namentlich für solche, in denen Schreibarbeit ausgeführt werden mußte. Auch andere zwingende Gründe werden für Mobiliarverschleppungen und Mobiltarbeitreibungen maßgebend gewesen sein, wie z. B. die Einrichtung umfangreicher Geschäftszimmer der höheren Behörden usw. Daß die so nötigen Möbel an erster Stelle dem Etappengebiet entnommen wurden und vor allem den Wohnungen, die von ihren Besitzern verlassen waren, ist nicht erstaunlich. Hierbei soll unerörtert bleiben, ob und inwieweit die Bevölkerung Möbel leerstehenden Wohnungen entnommen hat.

Bei unserem Vormarsch in Frankreich stießen unsere siegreichen Truppen auf vom Feinde geplünderte Ortschaften. In Belgien hatte das völkerrechtswidrige Auftreten der Garde civique und der Bevölkerung Zerstörungen hervorgerufen. In den Bewegungskämpfen des Jahres 1914 und in dem ruhigen Stellungskrieg fallen die Zerstörungen beiden Seiten zur Last, oder haben die feindlichen Kanonen und Flieger keine französischen oder belgischen Städte beschossen, haben die Feinde nicht ebenso, nein viel mehr geschanzt, als wir es mit schwächeren Kräften tun konnten? St. Quentin, Cambrai und viele andere Städte sind allein vom Feinde beschossen.

Einen besonderen tiefen Eindruck rief schon unter den unmittelbaren Eindrücken des Krieges die viele Kilometer breite Stellungszone vom Kanal bis an die Schweizer Grenze hervor. In Ostpreußen hatte der Stellungskrieg vom November 1914 bis zum Februar 1915 gedauert und hier der Gegend seinen Stempel aufgedrückt, wieviel mehr mußte das in einem vierjährigen Stellungskriege sich auswirken. Kein deutscher Soldat konnte sich dem tiefen Eindruck entziehen, den diese Zone der Unkultur, Zerstörung und Verwüstung hervorrief.

Spaten, Wind und Wetter neben der Unmöglichkeit der Bestellung hatten hier das meiste getan. Der Eindruck wurde noch vertieft, als eine Bestellung auch viele Kilometer hinter den Stellungen nicht möglich war. Ein breiter Streifen ländlicher Unkultur begleitete auf beiden Seiten die Stellungen auf ihrer ganzen Ausdehnung.

Die Kampfzerstörungen in dieser breiten Zone fallen im wesentlichen auf Rechnung der französisch-englischen Angriffe in den Jahren 1915, 1916, 1917 mit dem gewaltigen Einsatz von Artilleriemunition. Diese Kämpfe spielten sich ab in Flandern, bei La Bassée, Arras, an der Somme, auf dem

Digitized by Google

Chemin des dames, beiderseits Reims und in der Champagne. Was in ihnen Deutschland an Munition verschoß, blieb weit hinter den Mengen beim Feinde zurück.

Auf deutschen Angriffen beruhen zunächst allein die Zerstörungen im engen Raum vor Verdun. Unsere Angriffe im Jahre 1918 schritten über bereits von früheren Kämpfen stark mitgenommenes Gelände hinweg.

Die Kampfzerstörungen während des Rückzuges 1918 beruhen auf feindlichen Angriffen, die wir abzuwehren hatten, wobei die feindlichen Munitionsmengen den von uns verbrauchten wiederum weit überlegen waren.

Ganz auf deutsche Rechnung werden die Zerstörungen beim Rückzuge im Februar und März 1917 gesetzt. Aber auch diese fallen noch teilweise in die Kampfzone der Sommeschlacht. Bei diesen Maßnahmen handelte es sich zunächst darum, unserer rückwärtigen Stellung, der Siegfriedstellung, ein freies Schußfeld von 12—15 km Breite zu geben, um sie mit einer starken Minderheit gegen eine Überlegenheit halten zu können. Man denke bei diesen Arbeiten an die Arbeiten, die zu einer Armierung einer Festung auszuführen waren. Wenn vor der Siegfriedstellung die freizumachende Zone breiter war, so lag der Grund in den vervollkommneten Waffen mit ihrem weiteren Wirkungsbereich. Sie entsprachen den einfachsten Gebräuchen des sogenannten Völkerrechts. Besondere Maßnahmen erforderte jedoch die neue Fliegerwaffe. Dieser, nicht deutscher Zerstörungswut, fielen die Obstalleen zum Opfer. Jeder Frontsoldat kennt den Wert von Alleen und Baumanlagen als Deckung gegen feindliche Flieger.

Zu den taktischen Gründen für die Zerstörung vor der Siegfriedstellung trat noch der strategische Zwang, Frontteile zur Verfügung zu haben, die feindlichen Angriffen zunächst nicht ausgesetzt waren und eine Besetzung mit abgekämpften Divisionen in großer Breite zuließen. Hierdurch allein konnten Reserven gewonnen werden, die später zur Abwehr der englisch-französischen Angriffe im Jahre 1917 und zum Schlage gegen Rußland und Italien unentbehrlich waren.

Ohne die Maßnahmen vor der Siegfriedstellung hätten wir das Jahr 1917 nicht überdauert. Ihre militärische Notwendigkeit im Rahmen der Kriegshandlung ergibt sich damit von selbst. Als im Herbst die 9. Armee von der Weichsel nach der Grenze Schlesiens auswich, begnügte sie sich mit der Zerstörung von Eisenbahnen, weil ein Mehr zur Erreichung des strategischen Zweckes nicht nötig war.

Auf dem Rückzuge 1918 waren wir gezwungen, Zerstörungen in größerem Umfange auszuführen. Wir taten es in gleichem Maße, als wir die uns mögliche Widerstandsdauer einschätzten, sind aber hinter vielen Anforderungen zurückgeblieben. Besonders wird die Zerstörung von Kohlengruben betont. Die Kohle ist ein Machtmittel, das weiß heute jeder. Die Kohlengruben mußten demnach außer Betrieb gesetzt werden, und zwar in nachhaltiger Weise. Daß die Revolution vom 9. November unsere Widerstandskraft brechen sollte, war im August-September-Oktober nicht vorauszusehen. Wir konnten in jenen Monaten auf eine längere Widerstandskraft rechnen. Wir verfuhren dabei nicht anders, als der englische Oberst oder Ingenieur Thomson bei Zerstörung der rumänischen Ölindustrie, als das rumänische Heer die Walachei räumte. Wir hätten ebenso die oberschlesischen Kohlenbergwerke zerstört, wenn wir 1914 das Industriegebiet den Russen hätten überlassen müssen.

Weitere und eingehendere Ausführungen muß ich anderen überlassen. Je mehr die Zeit fortschreitet, je mehr die unmittelbaren Eindrücke des Krieges und der Kämpfe insonderheit verblassen, desto mehr schwindet das Verständnis für die Erscheinungen, die diese notwendigerweise im Gefolge haben müssen. Diese Sachlage wird von unseren Feinden ausgenutzt, um Gründe für ihre Vergewaltigung Deutschlands zu finden. Deshalb wird auch der Wiederaufbau nicht gefördert, wie wir es seiner Zeit in Ostpreußen taten, sondern die Zerstörung als Zeichen der „hunnischen Kriegführung der Deutschen" erhalten. Daß damit die Sachen auf den Kopf gestellt werden, stört den vorurteilslosen Sinn der feindlichen Staatsmänner nicht. Wir aber sollten doch vollständig klar sehen, und darum lag mir daran, im Rahmen eines kurzen Aufsatzes zu zeigen, daß eiserner Zwang, nicht mutwillige Zerstörungslust den Anordnungen zugrunde lag, die die O. H. L. dem Vernichtungswillen und den völkerrechtswidrigen Handlungen unserer Feinde entgegensetzen mußte, um den Krieg durchzuhalten, und daß deshalb die Truppen zwangsläufig handeln mußten. Selbstverständlich ist der Krieg ein rauhes Geschäft, mit Handlungen, die unverständlich und mutwillig wirken können, wenn man das Kriegshandwerk und seine Notwendigkeiten nicht kennt.

Die feindlichen Staatsmänner sollten endlich aufhören, mit solchen die deutsche Soldatenehre verletzenden Redensarten zu arbeiten. Sie sollten endlich so mutig sein, offen auszusprechen, daß Macht allein Recht ist!

Die Verwendung der giftigen Gase im Kriege.

Als Deutschland während des Weltkrieges zum ersten Male im Kriege, und zwar an der Yser, giftige Gase verwendete, teilweise mit Erfolg, erhoben unsere Feinde ein großes Geschrei über dieses angeblich barbarische Kampfmittel. Sie hatten vergessen, daß sich Frankreich schon längere Zeit vor Kriegsbeginn mit Versuchen in dieser Richtung beschäftigte und daß es dann rührigen deutschen Chemikern nur gelungen war, sich in der Anwendung einen kleinen, aber bald von unseren Gegnern wieder ausgeglichenen Vorsprung zu sichern. Ob sie schon *vor uns* tatsächlich mit Gasgranaten gefeuert haben, ist eine nicht ganz geklärte Streitfrage, da die Detonationen mancher schwerer Geschosse, auch wenn erkennbare blutige Verwundungen nicht festgestellt waren, tödliche Folgen in der Umgebung des Einschlags hervorgebracht haben. Wie dem auch sei, alle diejenigen, die nach einem blutigen Kriege darauf bedacht zu sein vorgeben, den Kämpfen einen Teil ihrer Furchtbarkeit zu nehmen, sind geneigt, das tückische und in der Massenhaftigkeit der Wirkung besonders furchtbare Kampfmittel der giftigen Gase auszuschalten. — Nicht mit Unrecht ist darauf hingewiesen, daß der gepanzerte Reiter des Mittelalters über die Einführung der Schußwaffen, mit der er und sein Pferd von weither, aus dem Hinterhalte, ohne daß er seinen Gegner nur ahnen konnte, niedergestreckt wurde, ebenso verächtlich geurteilt hätte, wie heute der Infanterist im Schützengraben, der sich einem Gasangriff ausgesetzt sieht. Aber erfahrungsgemäß geht die Geschichte und die rauhe Wirklichkeit über solche Empfindungen zur Tagesordnung über. — Es soll zwar auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz ein lebhafter Angriff auf die Verwendung der giftigen Gase im Kriege gemacht und nach Berichten in der Tagespresse ein einstimmiger Beschluß auf Verbot gefaßt sein. Auch sind alle an der Konferenz nicht beteiligten „zivilisierten Staaten" eingeladen, sich diesem Verbot anzuschließen. Inwieweit dieser vielleicht von ganz besonders humanitären Gründen getragene Beschluß von den *Regierungen* später ratifiziert, *namentlich aber in künftigen Kriegen auch beachtet* werden wird, steht allerdings noch dahin. Jedenfalls ist aus der Presse, namentlich der englischen und amerikanischen noch keine Ablehnung der giftigen Gase erkennbar, wie einige Proben beweisen:

Die „Morning Post" schreibt:

„Je furchtbarer der Krieg gestaltet wird, umsomehr wird sich jeder hüten, ihn heraufzubeschwören. Aus praktischer Erwägung wird eine Regierung oder eine Armee, die sich im Besitz überlegener Zerstörungsmittel weiß, niemals auf diese verzichten, um die Waffen von gestern zu gebrauchen. Wenn der Völkerbund Gas oder starke Explosivstoffe ab-

Digitized by Google

schaffen soll, so könnte er ebensogut anordnen, daß wir zu den Zwölfpfündern und Rundkugeln oder zu Schwertern und Speeren zurückkehren."

Der „Manchester Guardian" sagt:

„Kein menschliches oder göttliches Gesetz wird von verzweifelten Führern beachtet werden, wenn die Verletzung des Gesetzes nicht sofortige Strafe nach sich zieht. Wenn keine höhere Macht besteht, die die Beachtung der Gesetze erzwingen kann, so wird die Verzweiflung zu verzweifelten Handlungen führen. Der einzige Ausweg ist, eine solche höhere Macht zu schaffen. Der Völkerbund könnte eine solche Macht sein, wenn ihm wirkliche Machtmittel zu Gebote stehen. Die Haager Konvention erwies sich, als der Gaskrieg aufkam, als gänzlich wertlos, da sie nur einige oberflächliche Versprechen und fromme Wünsche enthielt. Der Völkerbund müßte eine solche Macht darstellen, daß, wenn jemals wieder ein Staat das tun sollte, was die Deutschen taten, als sie als erste (?) bei Ypern auf die Kanadier Gas losließen, sich die gesamte vereinigte Welt dagegen mit Einmütigkeit erhebt und damit die Unterwerfung der Schuldigen erzwingt."

In den „Times" heißt es in einem Bericht über eine Tagung der Gesellschaft für chemische Forschung:

„Alles was im Weltkriege geschehen ist, sei ein Kinderspiel gegenüber dem, was in der Anwendung chemischer Kriegsmittel in einem künftigen Kriege zwischen großen industriell und wissenschaftlich vorgeschrittenen Staaten geschehen könnte. Wenn die Erzeugung giftigen Gases ein besonderer und in sich abgeschlossener Teil der chemischen Industrie wäre, könnte man einige Hoffnung hegen, daß die Wissenschaft sich weigert, ihre hohe Mission statt im Dienste der Menschheit zur Vernichtung der Menschheit auszuüben. Aber, da die Entdeckung schädlicher Stoffe ein Nebenergebnis bei den Arbeiten der chemischen Forschung ist, liegt eine solche Möglichkeit nicht vor. Die Welt muß den Tatsachen ins Gesicht sehen und sich für die Zukunft vorbereiten oder sie muß die chemische Kriegführung durch ein internationales Abkommen, das durch wirksame internationale Machtmittel unterstützt wird, verbieten." — Das so wirksame Machtmittel, das ist eben der Krieg! —

Dies sind nur einige leicht zu vermehrende englische Stimmen, die amerikanischen Äußerungen bewegen sich in ähnlicher Richtung. Der amerikanische General Amos A. Fries sagt in dem „Army and Navy Journal": „Die Entwicklung der Kampfmittel schreitet heute viel schneller vorwärts als je zuvor. . . . . Die Abrüstungskonferenz wird diese Entwicklung nur beschleunigen. Wir dürfen uns niemals durch den Gedanken täuschen lassen, daß irgendeine besondere Art der Kriegführung durch ein Übereinkommen beseitigt werden kann, ehe nicht jede Kriegführung überhaupt aufhört." Infolge dieser Ansicht meint A. Fries, es müsse eine ausgedehntere Schulung der Armee in der Verwendung von Gasen durch Vermehrung des für diesen Spezialdienst geschaffenen Personals und der Schaffung geeigneter Ausbildungsstellen geschehen. Zur Zeit bestände nur ein Gasregiment in Stärke von 1200 Mann. „Diese Spezialtruppe müßte aber so stark sein, daß jeder Division der Armee, der Nationalgarde und der Reserve eine Kompagnie angegliedert werden kann, und dann noch eine Reserve von etwa 33 % für den Bedarfsfall verbleibt. — Im Edgewood Arsenal, wo zwei Bataillone der Gas-Truppen stationiert sind, ist man z. Zt. bemüht, die Arsenikgase in Bezug auf ihre Wirkung zu vervollkommnen." — Nach General Fries zeigt die Statistik, daß von den durch die Deutschen im Kriege verursachten Verlusten an Toten, einschließlich der auf dem Schlachtfelde gebliebenen, 27$^{1}/_{10}$ Prozent, und von den in den Lazaretten behandelten 33 Prozent auf die Gasanwendung entfallen.

Ob diese Zahlen zutreffen, mag dahingestellt bleiben.

Der amerikanische Professor Herthy betonte in einem Vortrage vor Offizieren des chemischen Kriegsdienstes und höheren Offizieren anderer Waffen, Abgeordneten und Gelehrten die Notwendigkeit, die einheimische chemische Industrie zu vervollkommnen, und sagte voraus, daß, wenn erst Luftfahrt und chemischer Dienst einen gemeinsamen militärischen Dienstzweig bilden werden, was sie müßten und was zweifellos im Laufe der Zeit kommen werde, jedes Land, das nicht zur Verteidigung gegen einen so gerüsteten Feind vorbereitet ist, zur sofortigen Unterwerfung gezwungen sei. (Army and Navy Journal, 5. 3. 21.)

Das sind allerdings Stimmen, die vor dem eben angedeuteten Beschluß der Konferenz von Washington bekannt geworden sind, kennzeichnen aber die vielverbreitete Ansicht über den Gaskrieg und das wiegt schwerer als papierne Entschlüsse von zweifelhafter Wirksamkeit. — Wie sich England im besonderen zu völkerrechtlichen Abmachungen stellt, dafür bieten z. B. einige Äußerungen des Lord Fisher auf der Haager Friedenskonferenz einen Beweis, indem er sagte: „Wenn es das Wohl Englands gebiete, werde es sich den Teufel um völkerrechtliche Abmachungen scheren", das ist derselbe Herr, der als Seelord im Jahre 1908 vorschlug, nach dem Beispiel Nelsons gegen Kopenhagen mit Deutschland zu verfahren, um die deutsche Flotte mitten im Frieden zu überfallen. — Nach solchen Grundsätzen hat England immer verfahren und zwar im großen wie im kleinen. Es scheint wenig empfehlenswert, anzunehmen, daß sich die englische Psyche in dieser Hinsicht durch Abkommen oder Konferenz-Beschlüsse auch nur im geringsten beeinflussen ließe.

Lucius Cincinnatus.

Geographie als Grundlage für Weltpolitik.

Von Oberstleutnant Dr. Max v. Szczepanski.

In seinem Buch: „Vom Balkan nach Bagdad" schreibt Generalmajor v. Gleich: „Stundenlang ritten wir durch die einsame sandige Steppe, ohne auf ein lebendes Wesen zu stoßen, außer einigen Vögeln, darunter Geiern, und außer Insekten. Nur in unmittelbarer Nähe einiger kleiner Ansiedlungen wie auf kürzeren Strecken spärlicher Anbau. Das war das Land, das Fürst Bülow in seiner ›Deutschen Politik‹ als die ältesten und ergiebigsten Kulturgebiete der Erde bezeichnet, die durch die Bagdadbahn deutschem Unternehmungsgeist eröffnet wurden, die an Fruchtbarkeit und großen Zukunftsmöglichkeiten kaum zu übertreffen seien." Daß weitere völlig irrige Vorstellungen von den Verhältnissen des Landes, beispielsweise auf volkspsychologischem Gebiete bestanden, betont dieser Offizier ebenfalls — und so läßt sich ohne weiteres erkennen, welche Schwierigkeiten für unsere Koalitionskriegführung sich im großen und im einzelnen auf diesem Boden ergeben mußten. Diese Beobachtungen bilden einen schlagenden Beweis für das Gerechtfertigte der Anschauungen, von denen Arthur Dix sich bei Anlage und Abfassung seines neuen Werkes über „Politische Geographie"*) hat leiten lassen, für die Notwendigkeit seines Strebens, einen Beitrag zur weltpolitischen Erziehung der Deutschen zu liefern, weil nämlich an dem für uns betrübenden Ausgange des Weltkrieges eben „das mangelnde Verständnis des deutschen Durchschnittspolitikers für die politisch-geographischen Tatsachen und Tendenzen sicher nicht geringe Mitschuld" getragen habe.

Das Werk von Dix ist auf zwei Bände berechnet, von denen vorläufig der erste der „Allgemeine Teil", welcher die Grundgesetze der politischen Geographie behandelt, erschienen ist, während der im Frühjahr 1922 zu erwartende zweite Teil die politische Geographie der Gegenwart darzulegen bestimmt ist. In dem einleitenden Abschnitt des vorliegenden Bandes wird der Leser über Aufgaben und System der politischen Geographie unterrichtet. Hier finden wir die knappen klaren Sätze: „Weltpolitik wird gedacht und gemacht. Von Diplomaten wird weltpolitisch verhandelt, von Staatsmännern, Völkern und Heeren weltpolitisch ge-

*) München und Berlin 1921, Verlag von R. Oldenbourg, 196 Seiten. Geh. M. 26,—.

Digitized by Google

handelt." „Unmittelbar gemacht wird Weltpolitik durch die Technik des Heerführers mit kriegerischen Mitteln, unter voller Einsetzung der Macht, und durch staatsmännische Ausnützung der erzielten Erfolge in bleibende Werte." „Die Diplomatie handhabt psychologisch die Technik der Politik, die politische Geographie zeigt physiologisch ihre materiellen Grundlagen." Darum wird neben jeder weltpolitischen Physiologie eine weltpolitische Psychologie hergehen müssen, die „zum Gegenstand ihres Forschens und ihrer Beeinflussung Land und Leute, d. h. das Volk und die Staatsmänner" hat. Es wird beispielsweise daran erinnert, wie während des Weltkrieges die Behandlung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten nicht anders wie die der kriegsgefangenen Völkerschaften von den Führern nicht nur, sondern auch von den Truppenangehörigen eine höchst schwierige Einstellung auf ganz verschiedene Berücksichtigung und Umgangsweise verlangte. „Dem deutschen Soldaten, der frisch nach dem Balkan kam, war ursprünglich der Bulgare so fremd wie der Serbe, und doch mußte sein Verhältnis zu beiden ein ganz verschiedenes sein, kam er doch zu diesem als Sieger, zu jenem als verbündeter Gast." In solchen Fällen ist es ohne entsprechende Kenntnisse, die natürlich durch die Führer zu vermitteln sein werden, nicht leicht, immer die richtigen Folgerungen aus der Volkspsyche zu ziehen, mit der sich vertraut zu machen unsere Soldaten ja schließlich bei Vlamen und Wallonen, Polen und Litauern, Rumänen und Italienern ebenfalls Gelegenheit hatten. Das Unternehmen, einen weltpolitischen Wegweiser herauszugeben, welcher auf wirtschafts-, verkehrs- und geschichtsgeographischem Gebiet sowohl die Zustände wie die Triebkräfte aufzeigt, kann daher auch im militärischen Interesse nur auf das dankbarste begrüßt werden.

In dem wirtschaftsgeographischen Teile sei besonders auf die Seiten hingewiesen, in welchen das Machtbedürfnis des russischen Zarenreiches gerade auch aus der wirtschaftspsychologischen Struktur der breitesten Volksschichten erklärt wird. Aus dem verkehrsgeographischen Teil ist das über den Luftverkehr sowie vom Streben an, über und um das Meer Gesagte von besonderem Belange. Die vornehmliche Beanlagung großer Inselreiche für weltbeherrschende Politik wird in dem der Völker- und Kulturgeographie gewidmeten Abschnitt am Beispiel Großbritanniens und Japans erörtert. Überhaupt finden Weltherrschaftsstreben und Weltmachtstreben nach ihren Wurzeln, Wendungen und ihrem Wachstum ebenso eingehende Berücksichtigung wie die gerade für den Offizier aus strategischen und taktischen Gründen besonders belangreiche Grenzlehre, die in einem längeren Schlußkapitel vorgetragen wird. Nach diesem reichen Inhalt und den geistvollen Betrachtungen des ersten Teiles darf man der Fortsetzung des Buches mit freudiger Spannung umsomehr entgegensehen, als es die Anwendung der hier gegebenen Theorien auf die Gegenwart und zumal auf Deutschland bringen soll.

Der neue französische Oberbefehlshaber.

Die schon in Nr. 31 des Militär-Wochenblattes als bevorstehend angedeutete Ernennung eines Generalissimus ist gegen Ende Januar in der Ernennung des Marschall Pétain zum Generalinspekteur der Armee eingetreten. Aus den Bestimmungen, die seine Tätigkeit umgrenzen, ist folgendes hervorzuheben: Er ist Vizepräsident des Obersten Kriegsrates, Oberbefehlshaber der französischen Armeen im Kriegsfalle, dauernder technischer Berater des Kriegsministers in allen Fragen, die sich auf die Kriegsvorbereitung der Armee beziehen. Er hat das weitestgehende Besichtigungsrecht und kann seine Berichte mit jeder Art von Anträgen verbinden. Gegenüber den Mitgliedern des Obersten Kriegsrates und den im Generalsrange stehenden Inspekteuren der Armeen oder besonderen Dienstzweige steht der Generalinspekteur im Verhältnis eines Vorgesetzten, dem alle ihre Berichte vorzulegen sind. Er macht dem Kriegsminister alle Vorschläge, die sich auf die Einrichtung und Besetzung aller höheren Befehlsstellen in Kriegs- und Friedenszeiten, auf Besichtigung, Besetzung, Untersuchungen und besondere Aufträge beziehen, ferner macht er Beförderungs- und Ordensvorschläge hinsichtlich des Personals des Obersten Kriegsrates und der im Generalsrange stehenden Inspekteure der Armee oder besonderen Dienstzweige. Er ist der Berater des Ministers in allen Fragen, die sich auf das Personal der Generalität beziehen. Dem Großen Generalstabe gegenüber ist der Generalinspekteur Vorgesetzter. Er gibt dem Generalstabschef alle ihm nötig erscheinenden Anweisungen. Die entsprechenden Verfügungen, deren Unterschrift dem Minister vorbehalten ist, zeichnet er gegen. Der Generalinspekteur ist Mitglied des Obersten Rates für die nationale Verteidigung und führt den Vorsitz in den höheren Ausschüssen, die mit dem Studium der die Landesverteidigung betreffenden Fragen beauftragt sind.

Es ist augenfällig, daß die Befugnisse dieses Generalinspekteurs, vor allem, weil seine Zuständigkeit in allen Personalfragen eine sehr weitgehende ist, sich stark denen eines „Obersten Kriegsherrn" nähern und einem ehrgeizigen, entschlossenen, angesehenen General leicht die Pforten zu noch Höherem öffnen können. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß sich gegen diese Neuschöpfung schon eine Gegenbewegung bemerkbar macht. 12.

Wissen und Wehr.*)

F. v. Boetticher: Kronprinz Friedrich und Frankreich. Zum Friedrichstage 1922, zum Gedenken an den 24. Januar 1712, den Geburtstag des Großen Königs. An Hand der Aufzeichnungen aus dem Jahre 1736 wird nachgewiesen, wie klar der Große König schon als Kronprinz die Verlogenheit und Verschlagenheit der französischen Politik und die daraus für Deutschland entstehenden Gefahren durchschaute.

Das neue Europa. Ein politisch-geographischer Überblick. (Mit einer Skizze.) Für die richtige politische Erziehung ist nicht nur die Kenntnis vom Staate als Verwaltungs- und Rechtsbegriff, sondern auch als Folge seiner geographischen Lage erforderlich. Aus dieser Erkenntnis heraus wird ein geopolitischer Überblick über das heutige Europa gegeben, wie es der Vertrag von Versailles geschaffen hat. Während die westlichen Randstaaten von der Umwälzung kaum betroffen wurden und die schwachen Staatsgebilde Osteuropas in ihrem Streben nach Abschließung zurücktreten, finden wir Deutschland inmitten einer Gruppe von Staaten, denen der nötige Ausgleich in ihren gegenseitigen Grenz- und Machtverhältnissen fehlt. Einige treffende Bemerkungen über den Wert zweckmäßiger Kartenbilder für politische Zwecke schließen die wertvolle Studie.

Die französische Armee und die Revolution. Wir verfolgen die Umwandlung der französischen Armee unter der Einwirkung der Revolution aus den Regimenter Ludwigs XIV. zur Nationalgarde, aus der das Heer Napoleons I. entsteht. Insbesondere tritt die zersetzende Wirkung der politischen Betätigung der Heeresangehörigen in den sogenannten Klubs hervor, die den „Soldatenräten" unserer Zeit entsprechen.

F. v. Boetticher: Frankreichs Vordringen zum Rhein. Der Rhein als Ostgrenze Frankreichs ist das Ziel der französischen Politik gegenüber Deutschland, das mit zäher Energie unter geschickter Ausnutzung der jeweiligen politischen Machtverhältnisse durch Jahrhunderte verfolgt wird

*) „Wissen und Wehr". Zweimonatsschrift. 1. Heft (Januar 1922). E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71. Halbjährlich M. 32,—. Einzelne Hefte je M. 10,—.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

und durch den Versailler Frieden fast verwirklicht ist. Treffend wird hervorgehoben, wie Frankreich allen gewaltsamen Eroberungen stets den Schein der Rechtmäßigkeit zu geben weiß.

W. Beumelburg: Bilder aus dem schweren Ringen vor Verdun. In lebendiger und packender Schilderung werden ergreifende Bilder aus dem entsagungsvollen Heldentum tapferer Pioniere, die zehn Monate in der „Hölle von Verdun" aushielten, entrollt. (Wird fortgesetzt.) 50.

Schlußtermin für Versorgungsansprüche nach dem Reichsversorgungsgesetz (R. V. G.).

Von Major a. D. v. Roques.

Nach § 100 des R. V. G. steht den Offizieren des Friedensstandes, sowie den infolge der Mobilmachung wiederverwendeten pensionierten Offizieren, deren Versorgungsanspruch sich auf eine nach dem 31. 7. 14 und vor dem 1. 4. 20 beendete Dienstzeit gründet und vor dem 1. 4. 20 angemeldet ist, die Wahl zwischen einer Versorgung nach dem R. V. G. und nach den bisher geltenden Gesetzesvorschriften frei. Diese Wahl muß bis zum 1. 4. 22 getroffen sein, wird sie nicht ausgeübt, so bleiben die bisher geltenden Vorschriften in Kraft. Ist die Dienstleistung erst nach dem 1. 4. 20 beendet, so muß die Wahl innerhalb zweier Jahre nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst erfolgen. Wenn auch in den meisten Fällen sich die ehemals aktiven Offiziere nach den bisher geltenden Vorschriften (O. P. G. 06) in ihren Bezügen weitaus besser stehen, als bei einer Abfindung nach dem R. V. G., so empfiehlt es sich doch, vor allem für die jüngeren Offiziere, in jedem einzelnen Fall zu prüfen, ob es nicht günstiger ist, sich nach dem R. V. G. abfinden zu lassen. Ist ja auch in jedem Falle die nach dem R. V. G. gewährte Rente niedriger als Pension und Ruhegehaltszuschuß nach dem O. P. G. und P. E. G., so steht doch neben der Rente dem nach dem R. V. G. Abgefundenen freie Heilbehandlung zu, während dem nach dem O. P. G. pensionierten Offizier höchstens ein Zuschuß zur Heilbehandlung gewährt werden kann. Auch Ersatzglieder stehen nach dem R. V. G. zu, nach dem O. P. G. aber nicht. Wenn ein Offizier im Zweifel ist, welches Gesetz für ihn gerade das günstigere ist, so wendet er sich deshalb an das zuständige Versorgungsamt seines Wohnsitzes. Die einmal getroffene Wahl ist endgültig. Deshalb empfiehlt es sich für den Einzelnen, genau zu prüfen, welches Gesetz gerade für ihn die günstigste Abfindung gewährt.

Offiziere mit einer Dienstzeit unter 10 Jahren können nach dem O. P. G. nur eine Pension erhalten, wenn sie infolge Dienstbeschädigung feld- und garnisondienstunfähig sind; nach dem R. V. G. steht ihnen dagegen schon eine Rente zu, wenn ihre Erwerbsfähigkeit infolge Dienstbeschädigung auch nur um 15 % vermindert ist.

Auch die kriegsbeschädigten Offiziere des ehemaligen Beurlaubtenstandes, die noch keinen Anspruch auf Versorgung gestellt haben, müssen diesen Antrag nach dem R. V. G. zur Vermeidung des Ausschlusses bis spätestens 31. 3. 22 bei dem zuständigen Versorgungsamt stellen. Allerdings kann hier in manchen Fällen nach § 53 R. V. G. der Anspruch auch noch nach Ablauf der Frist gestellt werden, doch empfiehlt es sich, alle etwaigen Versorgungsansprüche sobald als möglich zu stellen.

Für diejenigen ehemals aktiven Offiziere sowohl, wie für die ehemaligen Reserveoffiziere, deren Pensionsanspruch nach dem O. P. G. 06 abgelehnt worden ist, empfiehlt es sich, ihren Versorgungsanspruch nach dem R. V. G. noch vor dem 1. 4. 20 bei dem zuständigen Versorgungsamt erneut einzureichen. In diesen Fällen wird ihnen, wenn ihre Erwerbsfähigkeit infolge Dienstbeschädigung um mindestens 15 v. H. beeinträchtigt ist, eine Rente mit rückwirkender Kraft vom 1. 4. 20 ab zuerkannt.

Ehemalige Offiziere des Beurlaubtenstandes, denen Versorgungsgebührnisse auf Grund einer vor dem 1. 8. 1914 beendeten Dienstleistung zuerkannt sind, werden jetzt nach dem Altrentnergesetz abgefunden. Sie können jedoch auch nach den bisher für sie geltenden Gesetzen versorgt werden, wenn sie dies innerhalb eines Monats nach Zustellung des Bescheids über die Neufestsetzung ihrer Versorgungsgebührnisse beantragen. Das Pensionsergänzungsgesetz findet für sie aber keine Anwendung; hiernach werden nur die ehemals aktiven pensionierten Offiziere, Heeresbeamte und ihre Hinterbliebenen umpensioniert.

Verabschiedete Wehrmachtsangehörige und Dienstgeheimnis.

Mehrfache bedauerliche Vorkommnisse und auch vielfache an uns ergangene Anfragen lassen darauf schließen, daß nicht alle früheren Wehrmachtsangehörigen darüber unterrichtet sind, daß die Verpflichtung zur Dienstverschwiegenheit nach dem Ausscheiden, nach dem Dienst unverändert zu wahren bleibt. Demgegenüber muß nachdrücklich hervorgehoben werden, daß von einem Erlöschen des Dienstgeheimnisses keine Rede sein kann, und daß es ein verhängnisvoller Irrtum wäre, zu glauben, daß mit der durch den Versailler Friedensvertrag gebotenen Preisgabe von Geheimnissen an diese oder jene fremde Macht die weitere Verschwiegenheit auch ihren Zweck verloren habe. Es darf nicht übersehen werden, daß eine ganze Reihe von Dienstgeheimnissen organisatorischer wie materieller Art ihre Bedeutung behält, und daß namentlich der Einzelne keineswegs übersehen kann, wie weit das Geheimnis den Feinden gegenüber bewahrt geblieben ist, oder für die Zukunft unserer Wehrmacht seine Bedeutung behalten hat. Das Reichsgericht hat sich in seinen Entscheidungen auf den Standpunkt gestellt, daß die militärischen Einrichtungen unserer Wehrmacht im erforderlichen Umfange auch weiterhin im Interesse der heimischen Landesverteidigung geheim zu halten sind, und daß durch den Versailler Friedensvertrag die fortdauernde Geltung des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse nicht berührt wird.

Jeder, dem die Interessen des Vaterlandes am Herzen liegen, muß sich daher bewußt sein, daß durch leichtfertige Preisgabe von Erfahrungen aus dem Kriege oder aus der Dienstzeit durch öffentliche Darlegung von Entwicklungsmöglichkeiten unserer Waffen oder militärischer Einrichtungen, vielleicht gar schon durch kurze Andeutungen über technische Apparate usw. wichtige Landesverteidigungsinteressen gefährdet werden können. Alle früheren Angehörigen der Wehrmacht müssen daher gebeten werden, in diesen Sachen die größte Vorsicht zu üben, um sich selbst nicht mit den Strafgesetzen in Konflikt zu bringen und die Reichsinteressen nicht zu schädigen. Es kann nur dringend empfohlen werden, daß bei allen beabsichtigten Veröffentlichungen einschlägiger Art die zuständigen Stellen der Heeres- und Marineleitung vorher befragt werden, ob höhere Interessen nach der Sachlage der geplanten Veröffentlichungen entgegenstehen.

Frankreich bestreitet seine gewaltige Rüstung gegen England und Amerika aus dem Gelde, das es beiden Ländern schuldig bleibt.

Einer Zuschrift des M. d. R. Dr. Dernburg an den „Vorwärts" Nr. 64 entnehmen wir die folgenden Ausführungen: „Die Vereinigten Staaten verlangen die Verzinsung der französischen und englischen Schulden mit 4½ v. H., die Tilgung binnen 25 Jahren. Die rechnungsmäßige Annuität ist daher 6,75 v. H.

Wenn England seine Schulden an Amerika zu berichtigen hat, so folgt, daß es auch seine Forderungen an Frankreich geltend machen muß.

Digitized by Google

Frankreich schuldete am 10. Juni 1921 an Amerika: 3 634 762 938 Dollar*). Frankreich schuldete am 31. März 1921 an England: 557 039 507 Pfund Sterling*). Das sind zusammen: 26,63 Milliarden Goldmark. Die jährliche Annuität hierauf ist 1,797 Milliarde, d. h. jährlich rund 1 Milliarde 800 Millionen Goldmark.

Das ergibt nach dem Ansatz (heutige Kurse) rund 5 Milliarden Frank heutiger Währung jährlich."

Frankreich rüstet also mit englischem und amerikanischem Gelde gegen beide Länder. Hierauf hinzuweisen dürfte nützlich sein. 14.

*) Die Ziffern finden sich bei Keynes: A Revision of the Treaty. S. 219/220.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 18. 1. 22. Mit dem 1. 2. 22 versetzt: die Lts.: ✱Dehne i. J. R. 19, i. d. J. R. 20, ✱Schalkhäuser i. J. R. 20, i. d. J. R. 19, ✱Cuno i. d. Div. San. Abt. 7, i. d. Kraftf. Abt. 7, ✱Keitsch, Oblt. i. d. Kraftf. Abt. 7, i. d. Div. San. Abt. 7. **Den 20. 1. 22.** ✱v. der Lippe, Gen. Lt. u. Art. Führer III, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus.

Den 30. 1. 22. Die Berechtig. z. Tr. d. Gen. Unif. erhalten: die Gen. Majore a. D.: ✱Eppendorff zul. Kombt. d. Tr. Üb. Pl. Königsbrück, ✱Helfritz, zul. Kom. d. J. R. 6. **Die Berechtig. z. Tr. d. Unif. ihrer bisher. Tr. Teile erhalten:** die Obersten a. D.: ✱v. Koenigsegg, zul. Kom. d. Reit. R. 13, ✱Sander, zul. i. J. R. 18, die Majore a. D.: ✱v. Dewall, zul. i. J. R. 14, ✱Hinze, zul. i. Art. R. 4, ✱Nekat, zul. i. Art. R. 6, ✱Rosenbaum, zul. i. d. Nachr. Abt. 3, ✱v. Schilgen, zul. i. J. R. 18, ✱Voit, zul. i. d. Nachr. Abt. 6. **Die Berechtig. z. Tr. ihrer bisher. Unif. erhalten:** die Majore b. Zeugamt a. D.: ✱Magnus, zul. i. Stabe d. 5. Div., ✱Schütz, zul. i. Stabe d. 2. Div., ✱Raithel, Feuerw. Maj. a. D., zul. b. d. Kdtr. d. Art. Schießplatzes Jüterbog. **Die Berechtig. z. Tr. d. Unif. ihrer früheren Tr. Teile erhalten:** die Obersten a. D.: ✱Jebens, zul. i. Art. R. 6, früher i. Feldа. R. 24, ✱Krauß, zul. i. Art. R. 1, früh. i. Fußa. R. 10, ✱Landbeck, zul. Kom. d. Fahr-Abt. 5, früh. i. Ul. R. 19, ✱v. Manstein, zul. Kom. d. Reit. R. 15, früh. i. Hus. R. 8, ✱v. Oesterley, zul. i. Reit. R. 7, früh. i. Hus. R. 17, die Oberstlts. a. D.: ✱Auer v. Herrenkirchen, zul. i. Reit. R. 9, früh. i. Gr. R. z. Pf. 3, ✱Holtz, zul. i. Art. R. 5, früh. i. Feldа. R. 47, ✱Hotz, zul. Art. Offiz. d. Fest. Ingolstadt, früh. i. Bayer. 2. Fußa. R., ✱Michaelis, zul. i. Art. R. 4, früh. i. Feldа. R. 32, ✱Rohr, zul. i. J. R. 6, früh. i. Garde-Schütz. B., ✱v. Tiedemann, zul. i. Reit. R. 4, früh. i. Garde-Kür. R., ✱Tröger, zul. i. J. R. 10, früh. i. J. R. 177, die Majore a. D.: ✱Graf v. Baudissin, zul. i. Reit. R. 14, früh. i. Drag. R. 17, ✱v. Bock u. Polach, zul i. Art. R. 6, früh. i. Feldа. R. 22, ✱v. Cossel, zul. i. Art. R. 6, früh. i. Feldа. R. 18, ✱Ditfe, zul. i. d. Fahr-Abt. 5, früh. i. Fußa. R. 18, ✱v. Donat, zul. i. Pi. B. 5, früh. i Eisenb. R. 1, ✱Esser, zul. i. d. Fahr-Abt. 7, früh. i. Bayer. 1. Ul. R., ✱Frantz, zul. i. Art. R. 3, früh. i. Feldа. R. 54, ✱Habersang, zul. i. J. R. 18, früh. i. J. R. 158, ✱v. Heeringen, zul. i. Gen. Stabe d. 6. Div., früh. i. Füs. R. 80, ✱Herzer, zul. i. J. R. 12, früh. i. J. R. 137, ✱Heß, zul. i. Art. R. 7, früh. i. Bayer. 10. Feldа. R., ✱Heuseler, zul. i. J. R. 14, früher i. J. R. 111, ✱Hilpert, zul. i. J. R. 16, früh. i. ehem. J. R. 17, ✱Kühlein, zul. i. J. R. 7, früh. i. J. R. 63, ✱Frhr. v. Lindenfels, zul. i. Reit. R. 18, früh. i. Drag. R. 25, ✱Major, zul. i. Art. R. 7, früh. i. Bayer. 3. Fußa. R., ✱Meyer, zul. i. Stabe d. 3. Kav. Div., früh. i. Feldа. R. 47, ✱Molius, zul. i. d. Kraftf. Abt. 3, früh. i. Gr. R. 4, ✱Prange, zul. i. Art. R. 1, früh. i. Feldа. R. 57, ✱Voß, zul. i J. R. 18, früh. i. J. R. 28.

Die Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. neben den Namen d. nachgen. Offiziere angegebenen Tr. Teile usw. erhalten: die Obersten a. D.: ✱Eckert, zul. i. J. R. 14, d. J. R. 114, ✱v. Elterlein, zul. i. J. R. 10, d. Sächs. Schützen-R. 108, ✱v. Grothe, zul. i. J. R. 3, d. Gr. R. 7, ✱Kaether, zul. i. J. R. 4, d. Füs. R 40, ✱Frhr. v. Rössing, zul. Kom. d. Pi. B. 3, d. Pi. B. 29, ✱v. Wulffen, zul. i. J. R. 15, d. ehem. Gen. Stabes d. Armee, ✱Zobel, zul. i. J. R. 21, d. Bayer. 5. J. R., die Oberstlts. a. D.: ✱Biebrach, zul. i. J. R. 8, d. J. R. 58, ✱Bock, zul. i. Gen. Stabe d. 2 Div., d. ehem. Gen. St. d. Armee, ✱Boldt, zul. i. J. R. 1, d. J. R. 148, ✱v. der Decken-Offen, zul. i. J. R. 9, d. Jäg. B. 7, ✱v. Detten, zul. i. J. R. 2, d. J. R. 29, ✱Graeter, zul. i. J. R. 13, d. Gen. St. d. Armee, ✱Grun, zul. i. J. R. 6, d. J. R. 43, ✱Willführ, zul. Pl. Offiz. d. Fest. Königsberg i. Pr., d. ehem. Pi. B. 3, die Majore a. D.: ✱Frhr. v. d. Busche-Ippenburg, zul. i. J. R. 8, d. Garde-Gr. R. 2, ✱Delvendahl, zul. i. J. R. 5, d. M. G. Abt. 1, ✱Frhr. v. Khaynach (Walter), zul. i. J. R. 18, d. J. R. 24, ✱Kremnitz, zul. i. J. R. 9, d. J. R. 66, ✱Kühn, zul. i. J. R. 6, d. J. R. 176, ✱Lambeck, zul. i. J. R. 1, d. J. R. 41, ✱v. Mejer, zul. i. J. R. 3, d. J. R. 31, ✱Müller (Martin), zul. i. J. R. 6 ,d. J. R. 141, ✱Neumann, zul. i. J. R. 8, d. J. R. 146, ✱Niederhoff, zul. i. J. R. 16, d. J. R. 28, ✱Nobiling, zul. i. J. R. 9, d. ehem. Pi. B. 5, ✱Schering, zul. St. Offiz. d. Nachr. Truppe i. Stabe d. 4. Div., d. Tel. B. 2, ✱Sommer, zul. i. J. R. 11, d. Jäg. B. 13, ✱Stahl, zul. i. J. R. 13, d. J. R. 125, ✱Teichmann (Rudolf), zul. i. J. R. 18, d. Jäg. B. 7, ✱Trambauer, zul. i. J. R. 21, d. ehem Bayer. 21. J. R., ✱Wagner, zul. i. J. R. 19, d. ehem.. Bayer. 3. J. R., ✱Walter, zul. i. J. R. 18, d. Flieger-B. 4.

Den 20. 1. 22. ✱Duvernoy (nicht Du Vernoy, wie in Nr. 31, Sp. 674, gesagt war), Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher b. d. Offizieren v. d. Armee, m. d. 31. 1. 22 d. Absch. unter Gewährung d. Pens. u. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 154 bewilligt.

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

Januar 1922.

✱v. Tiedemann (Heinrich), char. Maj. a. D. (1881), Komp. Chef i. J. R. 83, 2. 1. i. Berlin. ✱v. Veltheim (Franz), Rittm. a. D. (1909) i. d. Schutztr. Südwest-Afrika. 2. 1. i. Schönfließ. ✱Graf v. Kanitz (Georg), char. Maj. d. Ref. a. D. (1883) i. d. Ref. d. Hus. R. 3, 3. 1. i. Berlin. ✱Reinicke (Emil), Maj. a. D. (1899), Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. I Berlin, 4. 1. i. Berlin-Friedenau. ✱v. d. Wense (George), char. Gen. Maj. a. D. (1911), Kom. d. Hus. R. 12, 4. 1. i. Hannover. ✱v. Dechend (Max), char. Oberstlt. a. D. (1909), St. Offiz. d. Ldw. Bez. I Berlin, 5. 1. i. Berlin. ✱Winterfeldt (Erich), char. Maj. a. D. (1911), Battr. Chef i. Feldа. R. 15, 5. 1. i. Liegnitz. ✱v. Jagow (Otto), Hptm. d. Ldw. Jäg. a. D. (1908) i. Reit. Feldjägerkorps, 5. 1. i. Pollitz, Kr. Osterburg. ✱v. Heimburg (Alexander), Hptm. a. D. (1919), Komp. Chef i. J. R. 114, 9. 1. i. Rötenbach, Amt Neustadt (Bad. Schwarzwald). ✱Bohl (Ernst), Oberst a. D. (1918), stellv. 1. Art. Offiz. v. Pl. i. Spandau, 10. 1. i. Görlitz. ✱Hach (Andreas), Lt. d. Ldw. a. D. (1920), Führ. d. Kav. Kraftw. Kol. 20, 10. 1. i. Bremen. ✱Stephan (Georg), Oblt. d. Ref. a. D. (1918), Regts. Adj. d. J. R. 153, 10. 1. i. Altenburg, S. A. ✱Prinz zu Hohenlohe-Oehringen (Max), char. Gen. Maj. a. D. (1919), Unif. d. 2. Garde-Ul. R., 14. 1. in Berlin. ✱Liesenhoff (Max), Rittm. d. Ref. a. D. (1919) i. d. Ref. d. Train-Abt. 7, 14. 1. i. Meinerzhagen. ✱v. Ramin (Paul), Rittm. a. D. (1888), Esk. Chef i. Ul. R. 14, 15. 1. i. Radewitz, Kr. Randow (Pomm.). ✱ Gentner (Constantin), char. Gen. Lt. z. D. (1917), Kom. d. 218. Inf. Div., 15. 1. i. Wiesbaden. ✱Riebes (Ernst), char. Gen. Maj. a. D. (1902), Kom. d. J. R. 61, 18. 1. i. Berlin-Grunewald. ✱Haase (Paul), char. Oberst a. D. (1909), Kom. d. Ldw. Bez. Osterode, 18. 1. i. Berlin. ✱Graf v. Seherr-Thoß (Roger), char. Maj. a. D. (1879), Sek. Lt. i.

Digitized by Google

Garde-Hus. R., 19. 1. in Dobrau, Kr. Cosel, O.-S. *v. Redel (Paul), char. Oberst a. D. (1913), Kom. d. Ldw. Bez. Lüneburg, 19. 1. i. Erfurt. *v. Webern (Richard), char. Gen. d. Inf. z. D. (1918), Führer d. XVII. A. K., 19. 1. i. Jenkau, Kr. Liegnitz (Schles.). *v. Bergemann (Bernhard), char. Gen. Lt. a. D. (1920), Kom. d. Inv. Hauses Berlin, 20. 1. i. Berlin. *Goldschmidt (Paul), Hptm. d. Ldw. a. D. (1899) i. d. Ref. d. J. R. 55, 21. 1. i. Köln-Lindenthal. *Hitzigrath (Nathanael), char. Gen. Lt. z. D. (1899), Kom. d. 77. Inf. Brig., 22. 1. i. Berlin-Wilmersdorf. *v. Loesch (Heinrich), Rittm. d. Ref. a. D. (1885) i. d. Ref. d. Kür. R. 5, 23. 1. i. Kammerswaldau, Kr. Schönau (Schles.). *Bar. v. Bistram (Carl), Maj. a. D. (1896), Esk. Chef. i. Drag. R. 12, 23. 1. i. Blankenburg a. Harz. *v. Lochow (Erich), char. Gen. Lt. z. D. (1917), Kdt. v. Diedenhofen, 23. 1. i. Döbschütz, Kr. Görlitz, O.-L. *v. Opell (Hugo), Oberstlt. a. D. (1887), 1. Art. Offiz. v. Pl. i. Spandau, 24. 1. i. Fraustadt. *Hoebel (Gustav), Gen. Maj. a. D. (1919), Insp. d. 2. Pi. Insp., 24. 1. i. Göttingen. *v. Cloedt (Theodor), Hptm. a. D. (1907), Lt. i. J. R. 68, 25. 1. i. Halle a. S. *Reichenbach (Oskar), Gen. Lt. z. D. (1908), Kom. d. 2. Div., 26. 1. i. Braunschweig. *Wodrig (Albert), Wirkl. Geh. Ob. Baurat a. D. (1910) i. d. Bau-Abt. d. Kr. Min., 27. 1. i. Berlin-Lichterfelde. *Uber (Rudolf), Pr. Lt. d. Ldw. a. D. (1894) i. d. Ref. d. J. R. 63, 27. 1. i. Berlin-Grunewald. *v. Schierstedt (Friedrich Franz), Maj. a. D. (1919), Esk. Chef i. Hus. R. 4, 28. 1. i. Brauchitschdorf, Kr. Lüben (Schles.).

Nachtrag 1921.

*Plath (Franz), char. Zeug-Maj. a. D. (1912) b. d. 2. Art. Dep. Dir., 20. 2. i. Stettin. *Schlesier (Paul), Hptm. a. D. (1874), Komp. Chef i. J. R. 21, 12. 6. i. Luckau (Lausitz). *Jünke (Friedrich), char. Fest. Bau-Maj. a. D. (1911), Fortif. Geestemünde, 21. 9. i. Geestemünde. *Schultz (Adolf), Zeug-Lt. a. D. (1920), Art. Depot Spandau, 1. 10. i. Spandau. *Moser (Albin), char. Zeug-Maj. a. D. (1896) b. Art. Depot Mainz, 20. 10. i. Trebnitz (Schles.). *Wahl (Ernst), char. Zeug-Maj. a. D. (1909) b. Art. Depot Schwerin, 17. 11. i. Berlin. *Püschel (Otto), char. Zeug-Maj. a. D. (1920), Zentr. Abt. d. Feldzeugmstr., 20. 11. i. Berlin-Wilmersdorf. *Bielitz (Anton), Oblt. a. D. (1920) i. J. R. 68, 26. 11. i. Köln. *de Terra (Otto), char. Maj. d. Ldw. a. D. (1895) i. d. Ref. d. J. R. 47, 3. 12. i. Freiburg i. Br. *Just (Richard), Ob. Zahlmstr. a. D. (1918), Regts. Zahlmstr. d. Felda. R. 19, 4. 12. i. Friedrichsroda (Thür.). *Fleischmann (Rudolf), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. Kraftf. B., 11. 12. i. Pforzheim (Baden), Motorunfall. *Drews (Hermann), char. Fest. Bau-Maj. a D. (1911) b. d. Fortif. Neiße, 17. 12. i. Görlitz. *Bell (Albert), char. Gen. Maj. z. D. (1910), Kom. d. Felda. R. 59, 18. 12. i. Wiesbaden. *v. Sodenstern (Gustav), char. Oberstlt. a. D. (1888), Eisenb. Lin. Kdt. i. Königsberg i. Pr., 22. 12. i. Cassel. *v. Burgsdorff (Alexdr.), char. Maj. d. Ldw. a. D. (1911) i. d. Ref. d. 4. Garde-R. z. F., 23. 12. i. Rottweil (Donaueschingen). *Frhr. v. Boenigk (Oscar), char. Gen. d. Inf. z. D. (1905), Präses d. Ob. Mil. Prüf. Komm., 26. 12. i. Göttingen. *Hinz (Otto), Oblt. i. J. R. 1 (1920) i. Gr. R. 4, 28. 12. i. Königsberg i. Pr. *v. Wandel (Franz), char. Gen. d. Inf. z. D. (1916), stellv. Kr. Minister, 29. 12. i. Bonn. *v. Werner (Anton), Hptm. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. 3. Garde-Felda. R., 29. 12. i. Berlin. *Bach (Louis), char. Maj. d. Ldw. a. D. (1889) i. d. Ref. d. Füs. R. 40, 30. 12. i. Köln. *v. Schmidt-Wieruszkowalski (Emanuel), Rittm. d. Ref. a. D. (1911) i. d. Ref. d. Ul. R. 3, 30. 12. i. Berkenow (Pomm.). *Graf v. Stosch (Bernhard), Oblt. d. Ldw. a. D. (1907) i. d. Ref. d. 1. Garde-Drag. R., 30. 12. auf d. Heimreise von Mexiko a. d. Schiff i. d. Nordsee. *Frhr. v. Imhoff (Albert), Pr. Lt. d. Ldw. a. D. (1881) i. d. Ref. d. J. R. 59, Dez. auf Schloß Hohenstein b. Coburg. *Drews (Walter), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Fußa. R. 1, Dez. *Grundmann (Karl), Hptm. d. Ldw. a. D. (1890) i. d. Ref. d. Pi. B. 2, Dez. auf Domäne Fiddichow (Pomm.).

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England. Das englische Luftministerium macht bekannt: Das vorläufige Abkommen über den **Luftverkehr zwischen England und Frankreich** (Art. 12) erhält folgenden Nachtrag: „Die Eingangskorridore nach England sind abgeschafft worden. Luftfahrzeuge dürfen die Küste Großbritanniens an jedem beliebigen Punkt überfliegen, mit Ausnahme der verbotenen Gebiete. Der Eingangskorridor von England nach Frankreich reicht von Etaples bis zur belgischen Grenze. (Times, 18. 1.)

§ **Frankreich. Das neue französische Geschütz.** Eine neue französische Erfindung wird in Belgien ausgeprobt, eine Einrichtung, mit der die Verdoppelung der Anfangsgeschwindigkeit bei Gewehren, M. G. und Geschützen erreicht werden kann. Erfinder ist der französische Leutnant Delamare Maze; er erreichte beim Versuchsschießen im Oktober 21 in Frankreich mit der 75 mm-Kanone 850 m Anfangsgeschwindigkeit (die normale beträgt 530 m). Maze glaubt bis auf 1000 m zu kommen; er will auch ein Geschütz konstruiert haben, das keinen Rückstoß hat und bei gleicher Leistungsfähigkeit nur noch ⅓ des jetzigen Gewichtes hat. Die belgische Regierung kaufte das Mazesche Patent. Am 6. und 7. 2. finden weitere Versuchsschießen statt, und zwar in einem der Forts von Lüttich. Den Versuchen wird der Major Rimailho beiwohnen (Morn. Post, 25. 1.) 66.

§ **Japan.** Der japanische Botschafter in Washington, Baron Shidehava berichtet in einer Denkschrift über Sibirien: „Die **japanische Militär-Expedition nach Sibirien** erfolgte 1918 unter amerikanischer Mitwirkung. Im Januar 20 zogen die Vereinigten Staaten ihre Truppen zurück. Die Japaner mußten bleiben zur Erledigung der mit den Verbündeten vereinbarten Unternehmungen. Jetzt ist nur noch das Gebiet um Wladiwostok und Nikolsk besetzt. Waren schon die Schäden und Verluste, die die japanischen Staatsangehörigen im Trans-Baikal- und Amur-Gebiet erlitten, recht beträchtliche (über 9700 kamen um), so sind noch umfangreichere zu erwarten, wenn die jetzt noch besetzten Landesteile geräumt werden. Dort ist die Zahl der Japaner und die Höhe des festgelegten Kapitals recht bedeutend. Von Wladiwostok und Nikolsk aus werden auch die koreanischen Treibereien gegen Japan unterstützt. Trotzdem beabsichtigt die japanische Regierung, die Truppen auch von dort zurückzuziehen. Unterhandlung mit der Regierung in Chita ist schon eingeleitet." (Morn. Post, 27. 1.) 66.

*Rußland. In der französischen Zeitschrift „Le Monde nouveau" vom 1. 1. 22 äußert sich der General Roskoff über die Frage, ob die **jetzige russische Sowjetregierung** von Dauer sei. Es seien darüber vielfach irrige Ansichten verbreitet. Roskoff glaubt an die Dauer, weil sich die Regierung auf eine starke Armee stütze und weil das russische Volk apathisch sei. Die Masse werde sich beruhigen, wenn ihre Lebensbedingungen sich nur um ein geringes bessern würden. Die Rückkehr zu dem früheren System der Großgrundbesitzer sei für das Volk unmöglich. Die **Organisation der Armee bessere sich von Tag zu Tag.** Die Regierung könne sich auf die Rote Armee verlassen. An der Spitze der Armee stehen Oberst Kameneff als Oberbefehlshaber und General Lebedeff als Chef des Stabes, die beide zu den besten Offizieren des alten russischen Generalstabes zählten. So arbeite der Generalstab genau so gut wie früher. Die Stärke der Armee sei auf annähernd eine Million zu schätzen. Etwa ein Viertel davon sei westlich des Meridians von Moskau, hauptsächlich an der Grenze von Polen und Beßarabien untergebracht. Eine besondere Eigentümlichkeit der Sowjetarmee bilde die große Bedeutung der Kavallerie, deren größter Teil, etwa 50 000 Reiter, in der Ukraine stehe.

Das Urteil des Generals Roskoff ist beachtenswert, wenn auch dahingestellt bleiben muß, ob es sachlich gerechtfertigt oder durch persönliche Gründe beeinflußt ist. 68.

Digitized by Google

Bandenkämpfe im Gebiet der Donkasaken. Das „politische Banditentum" im Gebiet der Donkasaken ist, wie die Moskauer „Pravda" meldet, „gegenwärtig beinahe völlig" ausgerottet worden. Zwei Banden, von denen die eine im Werchne-Donskoi-Bezirk, die andere im Bezirk von Nowotscherkask operierte, sind „vollständig liquidiert", d. h. bis auf den letzten Mann umgebracht worden. Jede dieser Banden zählte gegen 50 Mann. Im Jargon der bolschewikischen Presse werden unter „Banditen" bekanntlich alle Elemente verstanden, die sich gegen die Sowjetmachthaber auflehnen, die sich selbst als „Arbeiter- und Bauernregierung" bezeichnen. (ABC. 623.)

* **Spanien.** Der spanische Korrespondent der Morn. Post (26. 1.) berichtet: „Die spanische Militär-Junta wird allmählich für Land und Thron gefährlich, nachdem sie ihre Daseinsberechtigung längst verloren hat. Unmittelbar nach der Restauration von 1874 konnte sich das Heer als die Hauptstütze der Monarchie betrachten. Inzwischen hat sich König Alfons eine große Beliebtheit erworben, und der monarchische Gedanke hat im ganzen Volke Wurzel gefaßt. Das Republikanertum und das Carlistentum haben an Bedeutung verloren. Die Junta veranlaßte kürzlich auch eine Regierungskrise. Sollten sich solche Vorfälle wiederholen, so müßte im Volke die Meinung entstehen, daß das Heer das konstitutionelle Regime abschaffen und die reine Militärherrschaft an seine Stelle setzen wolle. Das würde unabsehbare Folgen haben." 66.

Vereinigte Staaten. General Pershing hat im Heeresausschuß des Senats auf Anfrage sich dahin geäußert, daß nach seiner Meinung die reguläre Armee keinesfalls unter die Heeresstärke von 150 000 gebracht werden dürfe. Das Offizierkorps müsse eine Stärke von mindestens 14 000 haben. Gegenwärtig gebe es in der amerikanischen Armee zuviel höhere und zu wenig Offiziere der unteren Grade. Er schlage vor, die Zahl der ersteren zu verringern, dagegen die Zahl der letzteren zu vermehren. (Temps, 21. 1.)

Aus der militärischen Fachpresse

Revue de cavalerie. September-Oktober-Heft 1921. Capitaine Daubert: „Kav. oder berittene Infanterie?" Verfasser betont, die deutsche Kav. habe die wichtigen Siege (véritables victoires) des März und Mai 1918 nicht ausgebeutet, welche vielleicht entscheidend werden konnten. Auch hier immer wieder die Lüge, die deutsche Kav. hätte sich 1914 verkrochen. Verf. ist Feind der berittenen Infanterie. — Major Chevallier: „De Poitiers à nos jours." Verf. zitiert den General Mangin: Ein deutsches Kav. Korps, auf Amiens und Abbéville angesetzt, hätte die Schlacht zugunsten der Deutschen entschieden. — „Entwickelung der Organisation der deutschen Kav. im Laufe des Krieges." Auch hier die irrige Ansicht, die deutsche Kav. hätte sich 1914 dem Kampf mit der franz. entzogen. — Major de Mesmay: „Die deutsche Kav. im rumänischen Feldzug 28. 8.—6. 12. 16." Bearbeitet an Hand der Broschüre: Der große Krieg in Einzeldarstellungen. Die Befreiung Siebenbürgens und die Schlachten bei Targu-Jiu und am Argesch. — Oberst de Tarragou: „Reitertaten." Ein Kampf in Franz. Flandern. 15. 10. 14. Überschreiten der Lys und Wegnahme des Ortes Sailly an der Lys. — Major Sherbrooke: „Regeln für das Spiel Polo." Für Anfänger. — General de Champvallier: „Unsere Zugpferde und unsere Maultiere." — Oberst Loir: „Fremde Kavallerien." Der Erfolg der polnischen Kav. im Laufe des Sommerfeldzuges 1920. — Graf J. Pastré und Major Domenech de Celles: „Sport-Chronik." Das erste mil. Polo-Match. Die 10. Husaren in Bagatelle. — Privat-Reitertag der 1. Kav.-Div. in Vincennes am 2. 7. 21.

Revue de Cavalerie. November/Dezember 1921. Die Rev. de Cav. fragt, ob bei gekürzter Dienstzeit das Zureiten der Kavalleriepferde ebenso weit gefördert werden kann wie vor dem Kriege. Oberst Lafont bejaht es und fordert hierfür einen Stamm von Reitlehrern und Bereitern. — Maj. Henry-Couannier berichtet über die Tätigkeit der 1. engl. Kav. Brig. bei Néry (1. 9. 14), die dort durch deutsche Kav. überfallen wurde und empfindliche Verluste erlitt, schließlich aber zum Gegenangriff vorging und 8 Geschütze und über 100 Gefangene erbeutete. — Entwicklung und Organisation der deutschen Kav. während des Krieges (Forts.), behandelt die Tätigkeit der deutschen Kav. v. Nov. 14 —Jan. 16 (Vermehrung der Zahl der Esk., Verwendung im Grabendienst, dadurch bedingte Umbewaffnung) und v. Jan. 16—Frühjahr 17 (Verminderung der Zahl der Esk., Aufstellung von Kav. Schützen-Rgtrn., vorübergehende Vermehrung der Kav. mit Rücksicht auf den rumänischen Feldzug, Tätigkeit des Kav. Korps Schmettow). — Maj. Prioux: „Die französische Kav. bei der Verfolgung in Mazedonien bei der Offensive v. 15. Sept. bis 7. Okt. 18." Versammlung der Kav.-Gruppe bei Florina, Vorstoß über Monastir, Prilep, Goloznica, Cernavoda auf Uesküb, Verfolgungskämpfe im Moravatale. — General de Lardenelle über die erfolgreiche Tätigkeit einer Esk., die der 74. Div. v. 27. 5.—4. 6. 18 während der Schlacht am Chemin des Dames zugeteilt war (Attacke auf der Hochebene von Chaudun). — L. de Sévy gibt eine geschichtliche Entwicklung der Reitkunst, Gen. de Champvallier bespricht die hauptsächlichsten Gestüte in Frankreich, Korsika, Nordafrika und Arabien.

Revue d'Artillerie. November 1921. J. Apffel schlägt zur einheitlichen Ausbildung und Verwendung der artill. Beobachtungsorgane, besonders im Stellungskriege, vor, eigene Beobachtungs- und Verbindungsabteilungen zu schaffen. — Über die Verwendung der Artl. in Marokko bringt A. Canova statist. Angaben, die den dortigen besonderen Verhältnissen Rechnung tragen. — H. Brun bringt den Schluß über die Teilnahme eines Frontoffizs. der Art. an den Kämpfen in Verdun 1916 und schildert im Feuilletonstil die Wiedereroberung von Douaumont und Vaux im Oktober 1916. — E. Cambuzat: Schluß zu „Betrachtungen über die Leitung des Artl.-Feuers im Großkampf". Er betont zuverlässige militärische Schulung der Bedienung, den Erfordernissen der Lage entsprechende Arbeitsverteilung, Zuweisung eines mit der Leitung des Art.-Feuers besonders vertrauten Offiz. zu den höheren Stäben, Dezentralisation durch Übertragung von Sonderaufgaben an Unterorgane, Sparsamkeit in vernünftigen Grenzen bei Ausstattung der Artillerie. — A. Réglade und M. Gelaso erörtern verschiedene Methoden zur Analysierung des Ferrozirkoniums. — Ein Teil der Schießvorschrift für die deutsche Art. vom 4. 12. 19 wird in Übersetzung ohne kritische Stellungnahme wiedergegeben. — Kleinere Mitteilungen: In Engl. u. Amer. werden Versuche mit einem Tankmotorrad, in Amer. mit einer auf Kettengliedern beweglichen Lafette zur Aufnahme von 7,5- und 10,5-cm-Geschützen gemacht.

Revue militaire générale. (Berger-Levrault, Paris.) November 1921. Henri Libermann: „L'Arkangel", feuilletonistische Schilderung eines Gefechts in Mazedonien, November 1915, an dem das 58. franz. Jägerbataillon teilgenommen hat. Lucius: „Die Umarbeitung der Dienstvorschriften", Fortsetzung aus früheren Heften, die aus der Schlacht an der Somme vom 1. Juli bis Ende November 1916 zu ziehenden taktischen Folgerungen. (Wird fortgesetzt.) Capitaine Kuntz: „Strategie und Operationen an der (franz.) Ostfront in der zweiten Augusthälfte 1914", mit einer flüchtigen Skizze. (Forts. aus früheren Heften.) Operationen im Anschluß an die Schlacht bei Saarburg im August 1914. (Wird fortgesetzt.) Commandant Pamard: „Von der Artillerie-Verwendung," Entwicklungsübersicht von 1914—18, Allgemeine Grundsätze der Verwendung, Artillerie in der Verteidigung, mit einer Sperrfeuer-Skizze aus der Schlacht im Juli 1918 in der Champagne bei Souain-Tahure. Eine beigefügte Übersicht beziffert die von den Franzosen an die Front gebrachte schwere Artillerie wie folgt: August 1914: 50 Battr. = 200 Geschütze, 1. Januar 1918: 710 Battr. = 2840 Geschütze, 11. November 1918: 1014 Battr. = 4056

Digitized by Google

Geschütze. (Wird fortgesetzt.) Pierre Bruneau: „Chronik der Wirtschaftsfragen." Die Verbindung zwischen der Armee und den heimatlichen Verwaltungsbehörden. Behandelt Fragen, für die in Deutschland ein Wirtschaftl. Generalstabsdienst in Aussicht genommen war, dessen Schaffung aber bis zum Kriege nicht gelang. — Militärische Tätigkeit im Auslande: Kurzer Überblick über die chilenische Armee. Bibliographie: Buchbesprechungen u. a. über: Das tragische Geschick Nicolaus II. und seiner Familie von Pierre Gillard (Payot); Die Verteidigung und der Sieg von Reims von Henri Galli (Garnier), betrifft die Kämpfe 1918 und wird bezeichnet als ein „bedeutungsvolles historisches Dokument". „Joffre" von Gabriel Hanotaux und Oberstlt. Fabry (E. Très & Cie.) Ein Panegyrikon auf den Marschall Joffre, der unter die größten Feldherrn aller Zeiten eingereiht werden soll. — Inhaltsangaben aus den deutschen Zeitschriften Wissen und Wehr, Militärwochenblatt, Deutsche Revue. 12.

Mavors. Nr. 12, 1921. „Anleitung und Erklärung der taktischen Begriffe im Schützengrabenkrieg." Oblt. Tielens. — „Sturmtruppen." Oblt. Beets. — „Die Verteidigung von Belgien im Jahre 1914." Oberstlt. E. Van Dam Van Isselt. Der Inhalt erstreckt sich im 5. Kapitel auf belgische Ausfälle aus der Festung Antwerpen gegen die äußerste rechte Flanke der Deutschen. — „Unsere l. M. G." Lt. Groenewegen. Im Schlußkapitel erläutert Verfasser die Verwendung der l. M. G. im Bewegungs- und Stellungskrieg. — „Die körperliche Ausbildung im Ausland, besonders in Deutschland und Frankreich." Oblt. Feenstra. Eine kurzgefaßte Übersicht über die körperliche Betätigung der Jugend. — „Kampfwagen." Oblt. Boekhout. Im Schlußkapitel faßt Verf. die Formationen Englands, Frankreichs und Deutschlands zusammen. England zählte im Oktober 1918 6 Tankbrig. mit 1291 Offz. u. 11 064 Mann. Gefechtseinheit war die Komp. mit 28 Offz. u. 255 Mann. Die Komp. unter Führung eines Majors teilte sich in 4 Sektionen, jede unter einem Kapitän mit 6 Tanks, jeder Tank unter einem Lt. Drei Komp. waren zu einem Bat. zusammengefaßt und drei Bat. formieren eine Brig. Für den Nachschub sorgten mobile Formationen, die 1—2 engl. Meilen hinter die Tankstellung vorrückten. In Frankreich bestand die mittelschwere Gruppe aus 4 Battr. zu 4 Wagen. Stärke der Gruppe 18 Offz., 18 Uffz., 74 Mann bei Schneider und 106 bei St. Chammond-Wagen. 8—10 Gruppen formierten ein Regt., dem eine Verpflegungs- und Herstellungsabteilung beigegeben war (S. R. R. = Section de ravitaillement et de réparation). An leichten Wagen zählte man im Oktober 1918 25 Bat. Renault, jedes Bat. zu 3 Komp. mit 15 Sturmwagen und 10 Wagen Gefechtstrain. Mit Beendigung des Weltkrieges war die Zuteilung von einem Bat. Sturmwagen auf jede Inf.-Div. zu 3 Regtrn. vollendet.

Norsk Mil. Tidsskrift. Nr. 10. 1921. „Napoleonskriege." Oberstlt. Schnitler. Eine geschichtl. Abhandlung der Feldzüge um 1800. — „Die Eingliederung der leichten M. G. in die Inf.-Komp." Kapt. Hiorth. Eine Erweiterung des Aufsatzes im Heft 6/1921. — „Die Entwicklung des deutschen Heeres im Weltkriege 1914/18." Ein kurzer Auszug aus „La France Militaire" vom 15./16. Febr. 1921.

Svensk Mil. Tidsskrift. Nr. 8. 1921. „Ausbildung bei der Infanterie im Ausbildungsjahr 1920/21." — „Einige Betrachtungen nach den Jahres-Waffenübungen." — „Winterliche Übungen in Boden 1920/21." — „Italien im Weltkriege." (Forts. und Schluß.) Pl

Allg. Schweiz. Militär-Ztg. Nr. 23. 12. 11. 21. — Winterrekrutenschulen der Inf. Von Hptm. H. Frick. Verlangt Abstellung dieser beabsichtigten Neuregelung und Anfang der Ausbildung frühestens Mitte März, Ende spätestens Novemberanfang, um Beeinträchtigung der Ausbildung zu vermeiden. Im übrigen für den Fall solcher Anordnungen mehr Fühlung mit der Front und nicht Leitung vom grünen Tisch. — Zur Abrüstungsfrage: Hinweis auf eine Notiz der Öster. Wehr-Ztg. Nr. 45 vom 4. 11. 21, nach der völliger Stimmungsumschwung über Militärwesen in D.-Österr. eingetreten ist. Heer kein Luxus, Polizei genügt nicht. Beweis: Beschluß des Nationalrates vom 25. 10. 21, dessen Wortlaut angefügt wird. — Nr. 24. 26. 11. 21. „Abrüsten?" Von Oberst Peter Sarasin. Antwort auf zwei entgegengesetzte Aufsätze in dieser Zeitschrift und im „Grütlianer". Schlußfolgerung: zwar nicht abrüsten, aber sparen. Entgegnung der Redaktion: sparen, aber niemals bei der Armee; uns ist kein Staat bekannt, der sich im Frieden mit Militärausgaben ruiniert hat, wohl aber viele, welche die Friedenssparsamkeit mit Strömen Blutes und Milliarden über Milliarden an Gut büßen mußten.

Magyar Katonai Közlöny (Ung. Mil. Blatt). Nr. 10, November 1921. „Der Mil.-Maria-Theresien-Orden" von Oberst Johann v. Gabanyi. Dieser Aufsatz behandelt die Taten des Feldmarschalls Erzherzog Josef, Kommandeurkreuz des Mil. Maria-Theresien-Ordens. — „Die Aufgaben der Kavallerie im Kriege der Zukunft" von Oberst E. Schwarczer. Der Aufsatz wurde vom Oberkommando der ung. Nationalarmee preisgekrönt. — „Die Verteidigung im Bewegungskrieg" von Oberst des Generalstabes Otto Ferjentsik. Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Technik der Verteidigung im Bewegungskrieg und erwähnt auf Grund der Kriegserfahrungen jene Grundsätze, nach denen die Verteidigung zu organisieren ist. — „Noch einmal vom Zusammenwirken, von der Artillerie und von den Begleitmaschinen." In dem Aufsatze wird auf Grund der Kriegserfahrungen die Gruppierung eines Regiments beim Angriffe erörtert und die Verteilung der leichten und schweren M. G., M. W. und Begleitbatterien, dann Angriffsartillerie erörtert. — „Der Gegenangriff im Bewegungskriege unter Mitwirkung besonderer Kampfmittel" von Oberstlt. B. v. Szinay. — „Beförderung der Infanterie mittels Kraftwagen" von Hptm. B. Rakosi. Der bemerkenswerte Aufsatz gibt Anhaltspunkte für die rasche und praktische Berechnung von Truppentransporten mittels Kraftwagen mit zahlreichen Tabellen. — „Die österr.-ung. Armee im Weltkriege" (Forts.) vom österr. Art. Oberstlt. Eimannsberger, übersetzt von Oberst E. Gyalokay. — „Der Einmarsch unserer Truppen in die von den Jugoslaven geräumten südlichen Gebiete" von Oberst J. Pallo. Der Aufsatz schildert eingehend die Durchführung der Wiederbesetzung des Gebietes durch Teile der Armee, Gendarmerie und Finanzwache und das Verhalten der befreiten Bevölkerung, die die Streitkräfte überall mit unbeschreiblicher Begeisterung empfing. 51.

Der Deutsche Führer. Nationale Blätter für Politik und Kultur. Herausgeber: H. E. v. Lindeiner, M. d. L. 1. Jahrgg. 1922. Heft 3 (1. Februar-Heft). Aus dem Inhalt: Weltlage, Reparation, Steuerkompromiß. — Die politischen und wirtschaftlichen Probleme Europas. — Das ostgalizische Problem. — Über deutsche Kolonialpolitik. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. Monatl. zweimal. Vierteljährl. M. 12,—, Einzelheft je M. 3,—.)

Der Fechter. Herausgeber: Friedrich Fischer. (Verlag: F. Fischer, Der Fechter, Berlin. Einzelnummer M. 2,50) Aus dem Inhalt des 1. Heftes: Kleist als Dramatiker von Julius Bab.

Mitteilungsblatt des Arbeitsausschusses deutscher Verbände. Berlin NW 7, Unter den Linden 78. 1. Januar-Heft: Die Affäre Poincaré 2. Januar-Heft: Nittis Abrechnung mit der Schuldlegende Wilhelm II. über die Schuldfrage.

Robert Lansing: **Die Versailler Friedensverhandlungen.** Reimar Hobbing, Berlin 1921. (Vgl. die Besprechung des Buches: „The Peace Negotiations" in „Militär-Wochenblatt" Nr. 51 v. 18 6. 21.)

Ein Bayerischer Staatspräsident. Kritische Betrachtungen und Vorschläge zur bayerischen Verfassung vom 14. August 1919 von Reg. Rat F. Schäffer, M. d. L. (Politische Zeitfragen 1922 Heft 1.) Dr. Franz A. Pfeiffer, Verlagsges. m. b. H., München. M. 3,50.

Digitized by Google

Verschiedenes

Landsmannschaftsabzeichen im Heere. Die Farben der Landsmannschaft, der ein Truppenteil angehört, kamen bisher nur in der Kokarde zum Ausdruck, die an der Dienstmütze über der Reichskokarde und an der Feldmütze am Besatzstreifen getragen wird. Wie wir hören, beabsichtigt das Reichswehrministerium für die nächste Zeit auch wieder die Einführung der Farben der Landsmannschaften für die Lanzenflaggen der Kavallerieregimenter. (Kreuz-Ztg. 58.)

Nachdem der Chef der Heeresleitung bereits im November 1921 allen Heeresangehörigen das Tragen der **„Ehrendenkmünze*) des Verbandes nationalgesinnter Soldaten** für den Weltkrieg" zur Uniform verboten hatte, hat er nunmehr auch für alle Soldaten das Verbot erlassen, sich um die Verleihung der Ehrendenkmünze zu bewerben. General v. Seeckt hält die von dem Verband nationalgesinnter Soldaten als Vorbedingung für die Verleihung geforderte Erklärung des Antragstellers, daß er der Verleihung würdig sei, für eines Soldaten unwürdig. Der Soldat diene dem Staate und sei deshalb diesem allein für seine Gesinnung und seine Taten verantwortlich, nicht aber einer kleinen Minderheit seiner Volksgenossen. (Kreuz-Ztg. 59.)

Deutscher Verein für Sanitätshunde. Durch Angriffe des Bundes erblindeter Krieger veranlaßt, erklärt der „Vorstand des Deutschen Vereins für Sanitätshunde", Oldenburg, folgendes: Nur in Fällen des Mißbrauches der Hunde hat der Verein die aus eigenen Mitteln geleistete Lieferung von Blindenführerhunden eingestellt. Neuerdings werden sogar Hunde an Blindgeborene und durch Berufsunfall oder Krankheit Erblindete überwiesen. Die angeblich luxuriösen Hundezwinger sind lediglich nach veterinärärztlichen Vorschriften errichtet, wie sie die dauernde Belegung mit 200—300 Hunden im Werte von einer Million M. erforderlich machen. Kriegs- und Zivilblinde, die einen Führerhund zu erhalten wünschen, können ihn unbesorgt beim Vorstande in Oldenburg beantragen. 20.

Hochschul-Fernkurse „Athenaeum", Füssen am Lech. Die Fernkurse bieten dasselbe Wissen, wie die Universität. Sie bereiten auf akademische Grade und den Doktortitel vor. Der Titel selbst kann nur an einer deutschen Universität erlangt werden. Alle Vorarbeiten zur akademischen Bildung aber werden durch die Hochschul-Fernkurse vermittelt, ohne daß Beruf und Wohnung aufgegeben zu werden brauchen. So können besonders ehemalige Offiziere, die sich akademisch vorbilden wollen, viel Zeit und Geld ersparen, um zum Ziel zu kommen. Auskunft erteilt die Kanzlei der Hochschul-Fernkurse „Athenaeum", Füssen am Lech. Wir können dieses Unternehmen empfehlen. Einer der Leiter ist der Schriftleitung bestens bekannt. 11.

Lustige Grabennamen. Im Nachrichtenblatt 1 J. R. 30 erzählt Lt. d. Res. Breuer heitere Erinnerungen aus den Argonnen. Um Abwechslung zu schaffen, schrieb der Kompagnieführer der 11. Komp. ein Preisausschreiben für lustige Grabennamen aus. Ein Kompagniebefehl taufte die „Straßen". Der vorderste Graben, das „Tränentälchen", war durch den „Rennweg", die „Stiftgasse" und die „Hasenfußgasse" mit der 2. Stellung verbunden. Durch den „Quetschtunnel" gelangte man von der vordersten Linie in eine weitere rückwärtige Verbindungslinie, die „Siebenmeilenstiefelstraße". Die Reservestellung ward „Seufzerallee" benannt und durch die „Mutwilligengasse" mit dem „Parolenmarkt" verbunden, wo die Besprechungen stattfanden. Zum Art.-Beobachtungsstand führte der Graben „Zum Haubitzenonkel". Zu welchem verschwiegenen Ort die „Veilchengasse" führte, kann man sich denken. Immerhin wurde dieser Ort je nach Bequemlichkeit der Anlage „Kap der guten Hoffnung" oder „Reitschule" benannt. 22.

*) Vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 27 Spalte 594—596.

Trotzki und Napoleon. Sie haben zweifellos verwandte Züge. Sie sind beide Männer — und beide klein —, haben beide in Rußland Feldzüge verloren — und beide sind auch federgewandt. Wollte man freilich alles anführen, worin sie nicht übereinstimmen, dann entstünde ein Buch. Also Trotzki schreibt auch Denkwürdigkeiten, das gehört einmal zur großen Zeit. Memoiren schreiben meist nur ganz Große oder sehr Kleine. Trotzki reiht sich unter die ersteren, denn er zitiert wiederholt Napoleon. „Napoleon und Löw" — oder „Bonaparte und Bronstein" — wie man will. Trotzki-Bronstein ist direkt epochemachend als Militärklassiker, was einige Ergebnisse seiner Feldherrnlaufbahn beweisen werden: „Um den Erfolg zu sichern, darf man Verbindung, Aufklärung, Sicherung und Geländeausnützung niemals vergessen . . . Diese Details sind wichtiger als alle Strategie: Das ist der Kern der Militärwissenschaft. Hätte Napoleon unachtsame Adjutanten gehabt, hätte er die Hälfte seiner Schlachten verloren . . . . Das Reglement ist die Quintessenz der Kriegserfahrungen. . . Die Armee ist keine leblose Anhäufung von Menschenmassen und Kriegsgeräten, sondern eine ideale Gemeinschaft . . . , sie ist aufgespeichertes Kapital . . . , es ist hundertmal leichter, sie zu zerschlagen, als neu aufzubauen . . ." Nun wissen wir es endlich, und wäre Trotzki nicht gekommen, so hätten wir einen Kompagniekoch um diese Erkenntnisse fragen müssen. (Österr. Wehrztg. 4).

Polnische Paßgebühren. Das Polnische Generalkonsulat in Berlin teilt mit, daß mit Wirkung vom 26. Dezember 1921 die Sätze der Sichtvermerkgebühren um das Doppelte erhöht worden sind. Es sind demnach von diesem Zeitpunkt ab für die Einreise von Deutschland nach Polen 200 deutsche Mark, für Hin- und Rückreise 400 Mark zu zahlen. — Gleichfalls erhöht worden sind die Gebühren für Auslandspässe in Polen. Sie betragen nunmehr 6000 polnische Mark; für ein Visum werden 2000 polnische Mark erhoben. (Osteurop. Wirtsch. Ztg. 1.)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

J. R. 20 Nr. 23 (Jan.), J. R. 143 Nr. 28 (1. 2.), Vereinigung ehem. Mitglieder des Feuerwerkspersonals Nr. 2 (1. 2.), Bund der Offenkämpfer Nr. 2 (1. 2.), Deutscher Verein für Leibesübungen „Olympia" Nr. 21 (1. 2.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Gesucht: Offiz. Verein Feldz. R. 75 bzw. die Anschrift des Hptm. Erich v. Braumüller.

Kriegsministerium-Verein: Sonnabend am 18. 2., 18. 3., 22. 4., 13. 5., 8.30 abds., „Restaurant Karl Fischer", Berlin W 50, Ansbacher Straße 55. (Maj. Frhr. v. Buttlar, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 21.)

Gen. Kdo. XXIII. A. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. a. D. Evert, Berlin C 59, Müllenhoffstr. 1.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8 abds. Zum 3. Mittwoch, gemeins. Essen, etwa 12 M. Anlagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 3826) bis Montag vorher.

Garde-Füs. R.: Freitag, 17. 2., 7 abds., Essen, Berlin, Nationaler Klub, Sommerstr. 6 III. (Maj. v. Rundstedt, Wilmersdorf, Güntzelstr. 19; Uhland 1544.)

J. R. 16 („Sacktau"): Donnerstag, 16. 2., 8 abds., Berlin, Flugverbandhaus, Blumeshof 17 (Bibliothekzimmer).

J. R. 21: Jeden 21. d. Mts., Ldw. Kasino, Zoo. Nächster Abend Dienstag, 21. 2.

Füs. R. 35: Dienstag, 14. 2., u. Dienstag, 14. 3., „Kneipe der Landsmannschaft Cimbria", Berlin, Bülowstr. 2 III, am Nollendorfplatz. (Oberst Taeglichsbeck, Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 7.)

J. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 57, Pfalzburg 421.)

J. R. 64: Dienstag, 14. 2., 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 77: Groß-Hamburg: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Bayenhofer" am Stefansplatz. — Hannover: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 129: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 146: Donnerstag, 23. 2., u. Mittwoch, 29. 3., Ldw. Kasino, Zoo. (Oblt. Wichert, Wilmersdorf, Westf. 31 III.)

J. R. 147: Dienstag, 14. 2., 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo; Freitag,

Digitized by Google

17. 2., 7,30 abds., Fahnenweihe des Kameradenvereins J. R. von Hindenburg im Ersten Kriegervereinshaus, Chausseestr. 94, Großer Festsaal. Dunkler Anzug mit Orden. Eintrittskarten einschl. Programm u Steuer 7 M. sowie Auskünfte: Maj. d. Res. a. D. Flieger, Berlin-Friedenau, Feurigstr. 11 I r. (Rheingau 1299).

J. R. 163: Hamburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 8 abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. Berlin: Jeden 3. Sonnabend im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Drag. R. 11: Hauptversj. Freitag, 17. 2., 6,30 nachm., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oberstlt. Schulze Moderow, NW 23, Brückenallee 27.)

Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen, im Aero-Club, Blumeshof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)

Kl. R. 4: Dienstag, 14. 2. Mitgl. Versj., Berlin, 12 mittags, „Siechen", Behrenstr.; 5 nachm. Versj. „Hotel Prinz Albrecht"; 6 abds. Essen (Ged. 35 M. + 10 vH.); 5 nachm. Damen-Tee „Hotel Esplanade". (Ansj.: Hptm. Martens, Berlin-Friedenau, Fregestr. 64 II.)

Feldа. R. 1: Hauptversammlung Montag, 20. 2., 6,30 abds., „Pschorr", An der Kais. Wilh. Ged. Kirche. Anschl. Essen.

Feldа. R. 26: Donnerstag, 16. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kas., Zoo.

Ref. Feldа. R. 44: Jeden 2. Montag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo.

2. Garde-Fußa. R.: Jeden 3. Mittwoch im Monat. (A. Bonneß, Potsdam, Hohenzollernstr. 1.)

Fußa. R. 1 (Linger-Verein): Bierabende allmonatlich jeden 2. Montag im Monat, 8 abds., Königsberg, Linger-Zimmer, Stadthalle, erstmalig Montag, 13. 2. Benachrichtig. auf Karte nur noch aus besonderem Anlaß. Zahlung des Beitrages für 1922 25 M. auf Postscheckkonto 2078 Königsberg bittet der Vorstand.

Fußa. R. 18: Cassel: Jeden 3. Donnerstag im Monat, „Restaur. Herkules", Ecke Kaiser- und Hohenzollernstr. (Oblt. Titz, Cassel, Schlangenweg 17.)

Art. Prüf. Kom.: Montag, 20. 2., 8 abds, „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Feuerw. Offiziere: Mittwoch, 15. 2., 7,30 abds., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225. (v. Mülverstedt, Friedenau, Hertelstr. 3; Rheingau 8393.)

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jeden 3. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

Matrosen-A. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Schutztruppe Deutsch-Ostafrika: Dienstag, 21. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, Hauptversammlung. Sonst jeden 3. Dienstag im Monat. (Hptm. Köhl, Berlin-Lankwitz, Kais. Wilh. Str. 126.)

Verband für den Fernen Osten: Montag, 20. 2. 22, 8 abds., Ebenholzsaal des „Rheingold" (Potsdamer Str. 3). Vortragsabend (Major Moßdorf) mit Damen.

Selekta und OI Jahrgang 1889: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds,. Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

R. V. e. V., D. Gr. Potsdam: Montag, 27. 2., Potsdam, „Kaffee Rabien", Rauener Str.

Briefkasten
(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Oblt. a. D. Z., Glogau: 1. Die „Kriegsdenkmünze 1914—18" muß von irgendeinem örtl. Kriegerverein beantragt werden, der für seine Mitglieder haftet. Vgl. auch „Militär-Wochenblatt" Nr. 27 v. 31. 12. 21, Spalte 594 bis 595; ferner „Krieger-Zeitung" Nr. 40 v. 21. 9. 21, S. 540 ff. — Geschäftsstelle des Kyffhäuser-Bundes: Berlin W 50, Geisbergstr. 2. — 2. Zentral-Nachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Spandau-West, Schmidt-Knobelsdorff-Str. 20.

Oblt. d. Ref. Walther Pl., Berlin: Oberstlt. a. D. Fr. wohnt Röthen-Spreenhagen, Kr. Beeskow-Storkow. 11.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Maj. v. A., Altenburg, Maj. K., Lübeck, Oblt. a. D. v. C. u. R., Tilsit, Lt. a. D. Gr., München, Lt. d. Ref. a. D. O., Pforzheim.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Pension von Lützow (fr. Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. 2 Zimm. einschl. voll. Verpflg. tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. a. D. Frhr. v. Lützow

Alte Geigen ital., franz., tiroler u. deutscher Meister **kauft** Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig, Querstraße 26/28.

Reste-Haus C. Pelz Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Brillantringe, Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs. **Berliner Juwelen-Verwertungsstelle** v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt. Laden Lützowstraße 92 Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Fried. Grohe Schuhmachermeister Orthopädische Werkstatt für Fussleidende Berlin, Ziegelstrasse 13. Fernspr.: Norden 322.

H. Beuster & Sohn, Potsdam Möbeltransport und Lagerhaus Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Bei Bestellungen auf Grund unserer Anzeigen bitten wir sich auf das „Militär-Wochenblatt" zu beziehen.

Exquisit Echter alter Weinbrand **St. Afrat** Die Perle der Liköre E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Am 29. Januar 1922 ertrank beim Eislaufen auf der Havel

der Kaiserliche Major a. D.

Herr Paul Stemmermann,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl. u. m. a. D.

Seit 1908 bei der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, leistete er in unermüdlicher Schaffensluft im Frieden hervorragende deutsche Kulturarbeit. Voll edler Begeisterung führte er seine Askari in den großen Krieg. Unseren Sieg im Gefechte am Longido-Berg am 3. 11. 14 verdanken wir in erster Linie seinem Entschluß und tapfer geführten Gegenangriff. In den verschiedensten verantwortungsvollen Stellungen immer wieder seine ganze Manneskraft einsetzend, hielt er in heißer Vaterlandsliebe und treuester Pflichterfüllung bis zum letzten Tage bei der immer kleiner werdenden Lettow-Truppe aus.

Alle Kameraden — weiße und schwarze — werden dem viel zu früh Geschiedenen ein treues ehrenvolles Andenken bewahren.

Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 126 II,
den 4. Februar 1922.

Verein ehemaliger Offiziere
der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Verlobungen: Graf v. Schwerin, Lt., mit Fräulein Liselotte v. Eberhardt.

Verbindungen: Stornegg, Oberstleutnant a. D., mit Fräulein Marga v. Barby (Charlottenburg). — Frhr. v. Hagen, Major a. D., mit Fräulein Elisabeth Charlotte Sturm (Berlin-Grunewald).

Geburten: (Sohn) v. Mielecki, Major a. D. (Berlin). — v. Wühlisch, Oblt. (Stolp). — (Tochter) Frhr. v. Reiswitz u. Kaderzin, Rittm. a. D. (Schlanow, Neumark).

Todesfälle: v. Arnim (Hans), Gen. der Inf. a. D. — Kretzschmer, Gen. Lt. a. D. (Potsdam). — Graf Kanitz-Podangen, Major a. D. — v. Gerlach, Major a. D. (Mönchmotschelnitz). — Brandt v. Lindau Rittm. a. D. (Potsdam). — Talke, Rittm. a. D. (Czarnkow, Polen). — Lommatzsch, Lt. d. Res. (Mannheim).

Bestattungs-Institut des Westens
Julius C. Spindler
Berlin W30, Barbarossastraße 33
Ecke Aschaffenburger Straße
Erd- und Feuer-Bestattungen
Fernruf Pfalzburg 8699. Vertreter auf Anruf.
Mitglieder des Offizier-Vereins erhalten Rabatt.

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Herren-, Speise-, Schlafzimmer
erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Spare bei
Deutsche Wehrbank
e. G. m. b. H.
Berlin W57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9–1 3–7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Schreibmaschinen
Ankauf — Verkauf
Herbert Gehrke, Berlin W57, Winterfeldtstr. 20, Telephon: Lützow 1628.

Für eine sehr zukunftsreiche
Vertrauensstellung
wird ein Herr gesucht, der sich mit M. 50 000,— bis 100 000,— beteiligen kann. Kriegsanleihe wird zum Nennwert in Zahlung genommen.
Angebote unter B. N. B. 321 an Ala, Berlin W 35.

Für die Reichswehr
Emil Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 42b
Breslau, Schweidnitzer Str. 5 :: **Kiel,** Brunswiker Str. 11a
Fabrik sämtlicher Uniformen u. Ausrüstungsstücke
Herrenmoden nach Maß :: Livréen
Auch feinste Konfektion
in allen Preislagen bei großer Auswahl.

H. Schön
Berlin NW7
Unter den Linden 50/51
UNIFORMEN
Militär-Effekten
Feine Zivilgarderobe

Orden Abzeichen
Friedrich Sedlatzek
Hof-Juwelier
Inh.: Herbert Sedlatzek
Berlin W, Leipziger Straße 108
Gegründet 1883

Eduard Kühne
Uniformen u. Militäreffekten
Erfurt, Berlin, Friedrichstr. 72, München, Leipzig, Cassel, Breslau, Danzig.

Uniformen • Feine Herrenmoden
Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Althaus, Berlin
früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Grand Prix St. Louis 1904
Qualitäts-Marken:
Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.
Preisliste bitten wir einzufordern!
Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a, Passage 45/46
Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Soeben kurzem erscheint:

Die Gruppe

Die Ausbildung der Infanterie-Gruppe im Gefecht an Beispielen auf Grund der Kriegserfahrungen

Von **Rühle v. Lilienstern**
Major an der Infanterieschule München

2. durchgesehene Auflage

Preis M 12,—, bei 10 Expl. M 11,—, bei 50 Expl. M 10,—

Die Schrift ist auf Grund der bei der Infanterieschule München bestehenden Anschauungen und Grundsätze über das Wesen des

zeitgemäßen Infanteriekampfes

von einer Persönlichkeit bearbeitet worden, die dafür nach ihrer Tätigkeit im Krieg und Frieden als besonders berufen gelten kann.

Die seltens führender Offiziere ausgesprochene Empfehlung dieses wertvollen Fortbildungsmittels für die Ausbildung der Unterführer spricht ebensosehr für die Güte und Zweckmäßigkeit des Buches wie der überaus schnelle Absatz der ersten Auflage.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Edelbrand

Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 3/4- u. 1/1-Flaschen

Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!

Perser u. Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin-Süd. Seit 1882

nur **Oranienstraße 158**

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.

Errichtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierskoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **C. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Dir. Fischer, Berlin W,
Oberlt. der Res. Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 6078 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Gew. Fachausbild.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2699.

Schießbuch

Taschenbuch für Schul- und Gefechtsschießen mit Gewehr, Karabiner und l. M. G.

Einzelpreis M 2,90, von 25 Stück an je M 2,60, 50 Stück und mehr je M 2,30, zuzüglich Versendungskosten.

Dieses vor dem Kriege weitest verbreitete Hilfsmittel hat nach Ausgabe der neuen Schießvorschrift eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die Zahl der Schießlisten zur Eintragung der Schießergebnisse ist vermehrt, indem außer dem Schießen mit Gewehr und Karabiner auch l. M. G. und Pistole berücksichtigt sind. Ferner sind Listen für das Entfernungsschätzen eingefügt. Vor allem aber bietet das Schießbuch eine preiswerte, ausführliche Zusammenstellung der wichtigsten Punkte der Schießvorschrift, so daß eine allgemeine Anschaffung für alle Mannschaften als sehr zweckmäßig empfohlen sei.

Neue Meldekarten

mit Gradeinteilung und Maßstab 1:100 000 nebst Umschlägen.

Für alle Truppengattungen geeignet.

Karte I. In losen Blättern. 50 Meldekart. mit 50 Umschl. M 5,— Karte II. Block von 25 Meldekarten mit 25 Umschlägen M 4,—

Nach Mitteilung des Reichswehrministeriums (Ausb. Abt. Nr. 186. 21 T 4 I a) entsprechen die Meldekarten dem jetzt gültigen Muster.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Feldherrngröße

Vom Denken und Handeln hervorragender Heerführer

Von

Freiherr von Freytag-Loringhoven
General der Infanterie a. D., Dr. h. c. der Universität Berlin

Mit 19 Skizzen im Text und einer Kartenbeilage

Preis geheftet M 54,—
in Halbleinenband mit reichem Golddruck M 72,—

Ein strategisches Lehrbuch ersten Ranges, aus berufenster Feder eines unserer ersten Militärschriftsteller, schildert es die glänzendsten Feldzugsepochen der größten Feldherrn der Welt, von Hannibal bis zur Neuzeit. Vor allem wird in diesem hervorragenden Werke die Macht der Persönlichkeit hervorgehoben, die jedem wahren Feldherrn innewohnen muß. Das Buch bildet ein Glanzstück unserer Militärliteratur. Die Wehr.

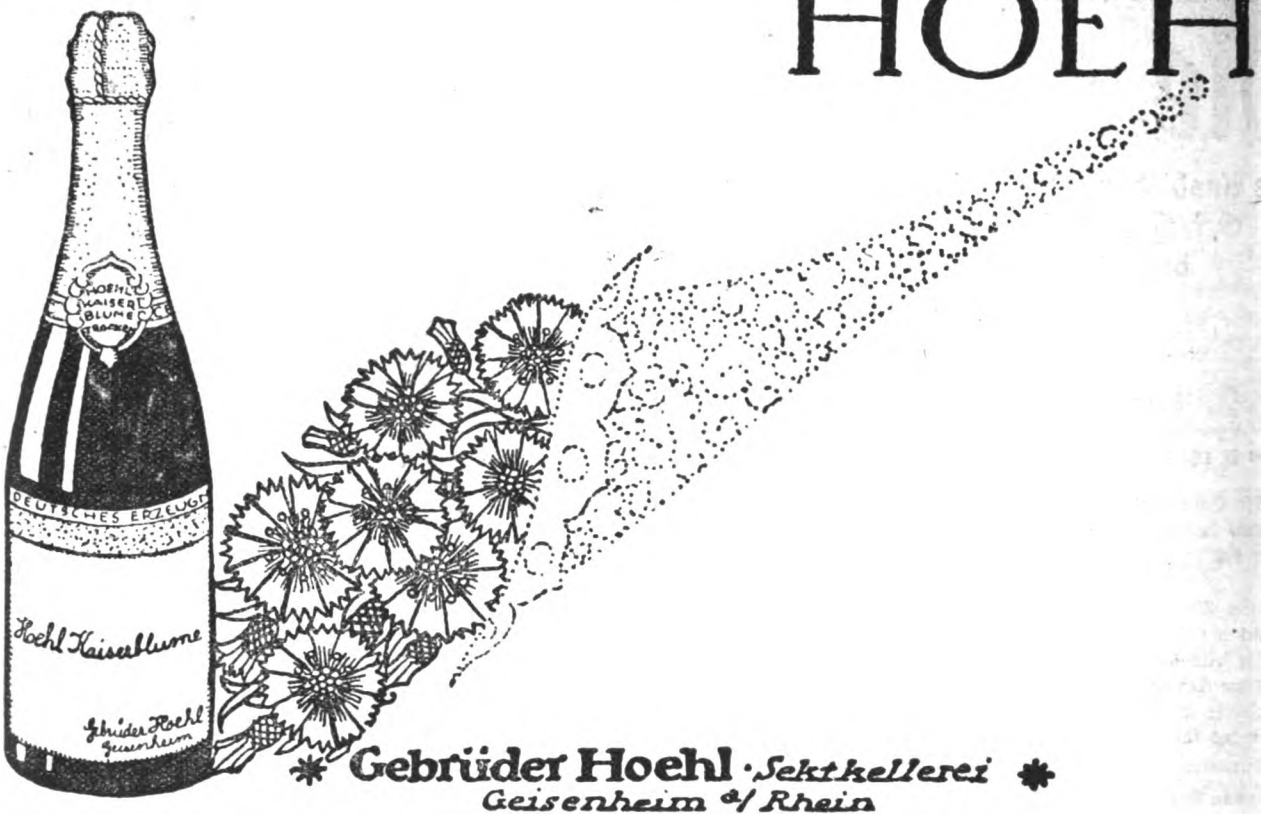
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

"Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 61

Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium.

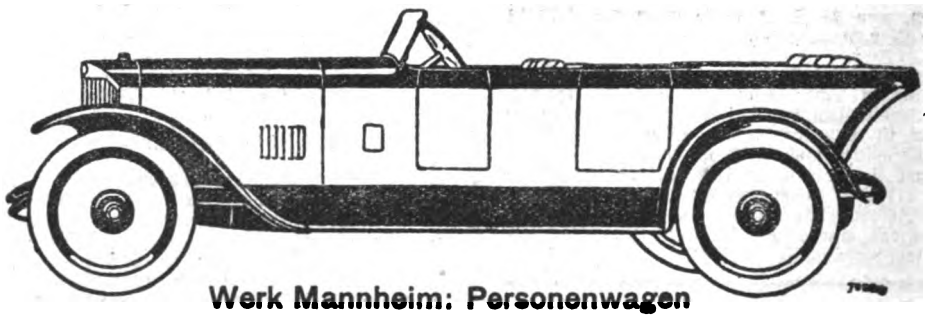
Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543. Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art, vertrauliche **Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit

HOEHL



Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 39 Berlin, Sonnabend, den 18. Februar 1922 100. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. C. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einzelne Nummer Mark 1,20 ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Forschungen
und Darstellungen
aus dem
Reichsarchiv

Erstes Heft:

Die Sendung
des
Oberstleutnants
Hentsch

von

Wilhelm Müller-Loebnitz
Oberarchivrat im Reichsarchiv
Oberstleutnant a. D.,
ehemals im Großen Generalstabe

Preis M 14,80

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer). — Die Bevölkerungsziffern der heutigen europäischen Staaten und ihre Heeresstärken. Gen. Lt. v. Altrock. — Zur Wehr-Geographie des Großen Ozeans nach der Rüstungs-Stop-Konferenz. Gen. Maj. a. D. Prof. Dr. Haushofer. — Die Zersetzung der russischen Armee im Weltkriege. J. M. Lisovoj. — „Die Fehler Polens." — „Randbemerkungen 1914–17." — Heiratsordnung für die Angehörigen der Wehrmacht. — Verleihung der Erinnerungsabzeichen für die ehemaligen Besatzungen von Heeres- und Marineluftschiffen. — Bürgerfreiheit in Braunschweig. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen.

Weingroßhandlung
und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14

Beste Bezugsquelle für

Gegründet 1866

Kaffee zum Tagespreis

Tee zum Tagespreis

Kakao zum Tagespreis

Überall erste Preise

Digitized by Google

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Proz. phys. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

Das große Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältl. Ein Geschmackmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S61 Mw.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstraße 103

(ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprech-Amt: Zentrum 11909 u. 8686
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin

Niederlassungen in

Hamburg, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock

empfiehlt sich zur

zuverlässigen Unterbringung von Versicherungen aller Art bei leistungsfähigen Gesellschaften

Mitarbeiter im Haupt- u. Nebenberuf jederzeit gesucht

Haben Sie Brillanten?

oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim

Fachmann — Juwelier

Rosenberg, Jägerstraße 61, neben Café National.

Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.

Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Leder- u. Schneefe

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZ

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A**

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Plüsch- und Pelzmäntel

jetzt sehr billig!!!

Plüschmäntel a. Seidenfutt.	990.—	Sealplüschmäntel a. Batik.	3475.—
Astrachanmänt. a. Glorias.	895.—	Krimmermäntel	1875.—
Echte Pelzmäntel	9300.—	Katzenjacken echte	2500.—
Reinwollene Jumpers	198.—	Reinwollene Strickjacken	375.—
Covercoatmäntel	342.—	Reinwollene Tuchmäntel .	565.—
Kostüme	395.—	Gummimäntel für Herren .	588.—

Frühjahrs-Modelle: Kostüme, Mäntel in wunderbarer Ausführung sehr preiswert

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a.

2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Kunstwerkstätten weiblicher Handar

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Eck meisterstr. Fernspr.: Spand

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten

Unterricht.

- Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kl
- Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ange

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 34 ◆ Berlin, Sonnabend, den 18. Februar 1922 ◆ 106. Jahrgang

Die Bevölkerungsziffern der heutigen europäischen Staaten und ihre Heeresstärken.

Von Generalleutnant v. Altrock.

	Bevölkerungsziffer Millionen	Heeresstärke Köpfe	Friedensstand vH. d. Bevölkerung
Sowjetrußland	130,0	1 600 000	1,23
Deutsches Reich	60,0	100 000 (ohne Oberschlesien)	0,17
Großbritannien und Irland	47,3	341 000	0,72
Italien	39,5	225 000 (Jan. 1922)	0,57
Frankreich	39,2	860 000 (1921)	2,19
Polen	29,0	300 000 bis 350 000 (Jan. 1922)	1,03 bis 1,21
Spanien	20,0	155 600	0,78
Rumänien	15,4	192 000	1,25
Jugoslawien	11,5	176 000	1,53
Tschechoslowakei	13,6	200 000	1,47
Ungarn	7,84	35 000	0,45
Belgien	7,62	113 400	1,49
Niederlande	6,84	30 000 (1921)	0,44
Österreich	6,73	30 000	0,45
Portugal	5,96	11 200	0,19
Schweden	5,81	Höchststärke 75 000	1,29
Griechenland	5,60	300 000	5,36
Bulgarien	4,86	33 000	0,68
Litauen	4,80	etwa 20 000 bis 25 000	0,42 bis 0,52
Schweiz	3,89	kein stehendes Heer	—
Finnland	3,33	rund 25 000 bis 30 000	0,75 bis 0,90
Dänemark	3,27	Höchststärke 26 000	0,80
Norwegen	2,65	Höchststärke 40 000	1,51
Estland	1,75	etwa 20 000	1,14
Lettland	1,73	etwa 20 000	1,16
Europäische Türkei	1,25	—	—
Übrige Länder	1,57	—	—

Die vorstehenden Bevölkerungs- und Heeresstärken der heutigen europäischen Staaten geben ein sprechendes Bild von der allgemeinen politischen Lage. Frankreich hält 2,19 vH. der Gesamtbevölkerung unter den Waffen und marschiert damit allen anderen Staaten Europas weit voraus. Übertroffen wird es nur durch Griechenland, das zurzeit 5,36 vH. der Bevölkerungsstärke unter den Waffen hat. Die hierdurch gekennzeichnete Überspannung dürfte das kleine Volk auf die Dauer kaum ertragen können.

Wie tief entwürdigend die dem Deutschen Reiche durch den Versailler Frieden auferlegte Schmach und Schwächung ist, zeigt die Tatsache, daß Deutschland nur 0,17 vH. der Bevölkerung unter Waffen halten darf. Genau ausgerechnet sind es sogar nur 0,16666 oder $^1/_6$ vH. Söldner, ohne die Möglichkeit der Ausbildung von Reserven, wie bei allen anderen Staaten. Es gibt kein europäisches Volk, das eine solche auffallend geringe Wehrmacht hätte; selbst Portugal übertrifft mit 0,19 vH. das einst waffengewaltige Deutsche Reich und kann dabei doch wenigstens Reserven ausbilden. Österreich und Ungarn haben je 0,45 vH. unter Waffen.

Stellt man sich vor, daß die fragwürdigen Nachbaren Deutschlands: Frankreich 2,19 vH., Belgien 1,49 vH., Polen 1,03 bis 1,21 vH., Tschechoslowakei 1,47 vH., Jugoslawien 1,53 vH. der Bevölkerung unter Waffen halten, sich dabei durch die allgemeine Wehrpflicht ständig erneuern und mit der Zeit ungeheure Reserven anhäufen, so zeigt sich, daß das Deutsche Reich dem sicheren Untergang preisgegeben ist, wenn es nicht wieder die Wehrhaftigkeit erlangt, die jedem Volke der Erde gebührt und mit der jedes Einzelwesen bis herab zum Tier sein Leben verteidigt.

Zur Wehr-Geographie des Großen Ozeans nach der Rüstungs-Stop-Konferenz.

Von Professor Dr. K. Haushofer der Universität München, Generalmajor a. D.

Aus der Fanfare der Abrüstung wurde die verschleierte Chamade eines etwa fünfzehnjährigen Flotten-Rüst-Feiertags für die Großkampfschiffe, und aus der großen Flurbereinigung im Großen Ozean und in Ostasien eine etwas verkniffene Anerkennung des alten Zustands! Und doch ist die gerettete Form des Rest-Abschlusses der Konferenz ein unbestreitbarer Erfolg einiger Staatsmänner der Ver. Staaten, vor allem ein persönlicher des Staatssekret. Hughes, aber auch ein am 11. 11. 21 gar nicht vorgesehener Japans.

Dank den geschickten Händen des freilich fast bis zum Niederbruch überarbeiteten Botschafters Shidehara ging das arg gefährdete Inselreich zwar mit Aufgabe der deutschen Schantungstellung und Zugeständnissen in Yap, aber zugleich mit einem in diesem Umfang nie erhofften Rechtsboden für seine ganze übrige pazifische Stellung nach Hause.

Zerstört haben den andersgerichteten Erfolg, der eigentlich angestrebt war, zwei Schutzbefohlene des großen Welt-

Digitized by Google

gläubigers, der sich dessen von ihnen eigentlich nicht versehen hatte (daher die ihnen gezollte Mißstimmung in der amerikanischen Presse): Frankreich und China! Frankreich, indem es den Abrüstungserfolg — in völligem Mißverstehen des Wandels in der transatlantischen Psyche — zu einem mühsamen Wahren des Gesichts herabdrückte, und in der U-Boot-Frage (den einstigen deutschen Standpunkt rechtfertigend!) zerbrach, und China, indem es durch Starrsinn und Schwäche zugleich, durch übersteigende Wünsche auch formaler Art, das Erreichbare verlor, sich sogar in der Schantungfrage zwischen zwei Stühle setzte und den Augenblick kommen sieht, wo es zwischen ihnen durchfällt.

Weit wichtiger noch in der wehrgeographischen Tragweite, als für das, was sie offen zu schlichten bemüht war, wie das Flottenverhältnis auf 15 Jahre, ist die Konferenz in ihren indirekten Wirkungen gewesen. Denn der unbestreitbare Spannungsausgleich im Großen Ozean selbst, die Tatsache, daß man sich überhaupt über seine Seewehrfragen und Befestigungen unterhalten und verständigen konnte, ist — wie gerade die jap. Presse betonte, aber auch die amerikanische einsah — weit wichtiger, als die Formeln dieser Verständigung, auch die im Vergleich dazu unerheblichen Tonnenzahlen. Und sowohl die Südsee (Yap)-Frage, wie auch die Schantungfrage sind ja eigentlich nicht durch die Konferenz selbst (was in Deutschland vielfach übersehen wurde), sondern durch sehr geschickte Parallelverhandlungen zu ihr geschlichtet worden, deren Ergebnis zwar dann dem Konferenzschluß durch Erklärungen eingefügt, aber nur durch den indirekten Druck der Konferenz, die Furcht, ihrer Öffentlichkeit zu verfallen, erreicht worden ist. Zu den wichtigsten indirekten Wirkungen der Konferenz gehört dann weiter ihr Einfluß auf die Gebiete, die sie nicht laut zu berühren wagte! Für das totgeschwiegene Selbstbestimmungs-Unrecht an Hawai und den Philippinen mußte man Gegenwert zahlen! Darum hat Japan den ungeheuren diplomatischen Erfolg erzielt, daß seine anfängliche Annahme-Bedingung, die Nichtberührung der mandschurischen Fragen, durchgehalten werden konnte. Diese Erleichterung hat man, noch im Nov. 21, nicht einmal für die Umrahmung der Japansee vor Beginn der Konferenz in Japan selber für möglich gehalten; man war zu großen Rüstungs-Konzessionen bereit — und ohne die ganz unkluge Haltung Chinas, die schwer verständliche der Tschita-Sowjets, und die Temperamentsfehler der koreanischen Selbstbestimmungsvertreter, wie der sie unterstützenden Presbyterianermission, vor allem aber ohne Briands, das Hauptergebnis gefährdendes, Auftreten wäre ein solcher Erfolg kaum möglich gewesen (Frankreich hat den Hauptstoß in der öffentlichen Meinung der Ver. Staaten herausgefangen, der für Japan vorbereitet war!).

Wo blieben in der öffentlichen Meinung der Welt die eigenen Abordnungen des chinesischen Südens, der Koreaner, der Fernost-Russen, die sich zuerst vermaßen, sie würden ihre Probleme schon in die Mitte des Konferenztisches zu rücken wissen, auch wenn die Konferenz sie ausschalte?

Ausgeschaltet sind sie geblieben, und als Skelett im Hause eingesargt worden, weil die Vereinigten Staaten Japan brauchten, um ihr Gesicht zu wahren und England beide, um notdürftig das Gleichgewicht zu halten — und damit ist der wirkliche Kräftezustand des Kraftfeldes gekennzeichnet: Stabil ist das zwischen 1910 und 1920 gefährlich labil gewordene Gleichgewicht des Großen Meeres noch nicht geworden, aber vielleicht wirklich auf 10 Jahre indifferent — und alle drei Hauptpartner hoffen dabei, daß die Zeit für sie arbeite . . ., aber das kann sie nur für einen (oder höchstens für zwei) . . . — und das ist der, der die meisten Kinder, damit die meisten Arbeitskräfte bekommt! Wir sehen ja schon Wells ganz naiv eine Beschränkung der japanischen Geburtenzahl fordern.

Sehr kennzeichnend ist, was die Hauptspieler zunächst mit dem Ergebnis praktisch vorgenommen haben: Amerika hebt einen nunmehr illegalen Stützpunkt auf den Philippinen auf, und verfrachtet alles dort entbehrliche Gerät nach Cavite-Manila, sonst will es vorläufig nichts, als seine großen kombinierten Flottenübungen der Atlantischen und Pazifischen Flotte einstellen, for show . . .

Japan hebt seine vierjährige Marinedienstzeit gegen eine dreijährige auf und läßt urbi et orbi verkünden, daß seine Flottenbereitschaft dadurch nicht leide — womit es bei einer seefahrenden Bevölkerung von rund 2 Millionen direkt oder indirekt seelebiger Menschen nicht unrecht haben wird; — und durch das ganze Land ging ein verhaltener Jubel, daß jetzt, gerade jetzt die Verpflichtung, Indien für England zu verteidigen, weggefallen sei. Er wird in Indien Widerhall finden, genau wie seinerzeit Japans Sieg über die Russen aus dem äußeren Anlaß der Teilung der Provinz Bengalen swadeshi-swaraji-Flammen aus düsterer Glut zu hellem Brande auflohen ließ. „Asien ist eines!"

Gewiß wäre es bei der geschlossenen Eigenart Japans — auch für England, trotz Aufhebung des Bündnisses — möglich, mit ihm in einem Verhältnis absolut verläßiger gegenseitiger Unterstützung zu bleiben, auf das vielleicht erst in künftigen Jahrhunderten ein Historiker schließen könnte, von dem niemand erführe, als ein paar Menschen, die schweigen können wie das Grab. Aber schon für England ist eine solche verschwiegene Rückversicherung nicht mehr so sicher, wie noch vor dem Krieg. (Die französisch-russischen Abmachungen dieser Art haben doch wirklich keinen Wissenden überrascht!) Und entscheidend dabei ist die Frage, ob die für die eigene Volksstimmung so feinfühligen japanischen Staatsmänner, die das Sonnenreich auf diese Art verpflichten könnten, es nach ihren Erfahrungen tun werden und wollen — und wer die Stimmung dieser Kreise kennt, wird diese Frage eher verneinen als bejahen.

Er wird glauben, daß es dem Inselreich auch mit den das Ozean-Abkommen ergänzenden Verhandlungen von Dairen nach der russischen Seite durchaus ernst ist, daß es tatsächlich in seinen Festlandbeziehungen Ordnung will, Ruhe und keine Abenteuer, wie sie ihm immer wieder angedichtet werden: es hat sogar gemessene Befehle gegeben, ein Hineinzerren seiner Truppen in das Geräufe der Eintagsregierungen der Republiken des Fernen Ostens zu verhindern. Aber es hat allerdings vielleicht ein gewisses Mißtrauen gegen die Verläßigkeit der ihm gegenüberstehenden Verhandlungsteilnehmer. Wenn dieses Mißtrauen überwunden werden könnte, wäre ein großer Schritt zum tatsächlichen Wiederaufbau des Festlandes der Alten Welt, zur Wiederherstellung der Großverkehrslinie Mitteleuropa—Rußland —Fernost getan, ohne die es auf die Dauer nicht geht. Aber dazu ist das örtlich übertreibende Geschrei der kleinen Leute aus Tschita (Skwirski) in Washington ein schlechter Auftakt gewesen — aber auch Trotzkis Chabarowsk-Brandrede. Nicht Japan hatte den Überfall in Nikolajewsk auf dem Gewissen, sondern umgekehrt: wie die Briten seinerzeit in Cawnpore von den Indern, so ist die japanische Kolonie von Russen abgeschlachtet worden. Über diese Tatsache ist der Ferne Osten einig, und ohne glatte Genugtuung in ihr läßt sich die Brücke nicht schlagen. Deutsche Presse-Organe, die das Märchen in der Version von Tschita erzählen, tragen also zur Verzögerung der Verständigung bei, und eine Beschleunigung würde große Interessen großer Mächte über die Ränke lokaler Gewalthaber und Volksredner-Augenblicks-Erfolge hinweg zu führen haben!

„Go, get you home, you fragments!" müßten in solchen Fällen die Verfolger großer Ziele sagen — wie Coriolan zu den Volkstribunen und Quiriten!

Halbheiten müssen weg in Schicksalsstunden.

Digitized by Google

Die Zersetzung der russischen Armee im Weltkriege.*)

Zur Zeit des Ausbruches der russischen Revolution war das Heer kriegsmüde infolge langer Kriegsdauer, ungenügender Verpflegung (als Folge der Unordnung im Transportwesen) und vollständiger Enttäuschung durch die Bundesgenossen. Die aktiven Offiziere waren zu neun Zehnteln gefallen oder kriegsverletzt. In Ausbildung und Erfahrung standen die neuen Offiziere hinter den alten zurück. Die untere Führung war den technischen Anforderungen eines neuzeitlichen Krieges nicht gewachsen. Der Mannschaftsersatz kam schlecht ausgebildet an die Front. Erst durch Erfahrung im Kampf wurde die Kampffähigkeit erworben.

Durch die Revolution kam die Regierung an das „zeitweilige Komitee". Da tat sich unerwartet daneben der seit 1905 geheim bestehende „Rat der Arbeiter-Deputierten" auf. Er zog Vertreter des Heeres in seinen Bestand, gestaltete sich zum „Rat der Soldaten- und Arbeiter-Deputierten", zwang die „zeitweilige Regierung" zur Bekanntmachung, daß alle an der Revolution beteiligt gewesenen Truppen nicht an die Front geschickt werden dürften, erließ 1. 3. 17 die Befehle Nr. 1 und 2 an die Truppen. Der zum Chef des Petersburger Militär-Bezirks berufene Gen. Kornilow mußte nach scharfem Zusammenstoß mit dem Rat weichen und ging an die Front.

Der Befehl Nr. 1 (vom Rechtsanwalt Sokolow) untergrub die Disziplin durch Abschaffung der alten und Ausrufung der „revolutionären Disziplin". Bei den Truppenteilen entstanden Komitees und erhielten das Recht der Waffenüberwachung. Die Ehrenbezeugung wurde abgeschafft.

Die Disziplin war untergraben, und der Rat beeilte sich, die Geister loszuwerden, die er rief, und erließ den Befehl Nr. 2: es bezöge sich der Befehl Nr. 1 nur auf die Truppen der Hauptstadt. Doch es war zu spät.

In den Komitees saßen anfangs meist Offiziere. Doch herrschte solche Zerfahrenheit und infolge politischer Unmündigkeit auch eine solche Unentschiedenheit im politischen Richtungnehmen, daß die Soldaten das Zutrauen zu den Offizieren immer mehr verloren. Gesteigert wurde das Mißtrauen durch zugereiste Fronthetzer.

Guckows — man kann sagen: — Verbrechen war es, als Kriegsminister den Rat nicht beiseite zu schieben. Er willigte in Abschaffung der Ehrenbezeugungen und der disziplinarischen Strafgewalt der Offiziere.

Weiterhin wurden fast alle höheren Truppenführer abgesetzt, was eine besorgte Anfrage seitens der Bundesgenossen hervorrief.

Gen. Poliwanow, einstiger Ministergehilfe der zarischen Zeit, bot seine Dienste Guckow an. Dieser nahm sie freudig an. Eine besondere Kommission wurde gebildet — aber — der Arbeiter- und Soldatenrat brachte seine Leute hinein. Da sie in der Mehrzahl waren, erließ die Kommission die „Verkündigung der Rechte des Soldaten" und viele andere herrliche Erzeugnisse, die die Armee zersetzten.

Die Freiheitsschlagworte wurden von der kulturlosen Soldatenmasse von vornherein als Erlaubtheit und Zügellosigkeit verstanden; der vorhandene Gegensatz zu den Offizieren verschärfte sich. Es kam zu Totschlag, am schlimmsten in der baltischen Flotte, wo am 2. und 3. 3. 1917 800 Offiziere erschlagen wurden.

Die Moral wurde in der Armee immer brüchiger. Der deutsche Angriff im März 1917 bei Stochod fand wenig Widerstand, verschiedene Truppenteile ließen sich einfach gefangen nehmen.

Mitte April 1917 begann überall die Agitation der Bolschewiken. Sie war gegen die „Vorläufige Regierung" gerichtet, wendete sich aber auch gegen den Arbeiter- und Soldatenrat, in dem verschiedene Anhänger der Bolschewiken saßen. Es begannen die Verbrüderungen an der Front. Führer und Komitees vermochten selbst mit Artillerie solche Ansammlungen nicht zu verhindern.

Im Mai 1917 traten neue Organe auf: die Kommissare. Über ihre Rechte und Pflichten wußten auch sie selbst nichts Bestimmtes zu sagen. Ihre Macht und ihr Einfluß waren aber groß. Sie mischten sich auch in operative Beschlüsse. Erst im Mai erschien eine Komitee-Ordnung, die das zahlenmäßige Verhältnis und den Pflichtenkreis festlegte: In der Hauptsache sollten die Komitees nur das innere und das politische Leben der Truppen regeln. Zahlenmäßig kamen auf 1 Division 153 Komitees, d. h. 1200 Mann, 25 bis 30 Offiziere, 5 Ärzte und 7 Militärbeamte.

Die Stellung der Kommissare wurde erst im August geregelt.

„Die Verkündigung der Rechte des Soldaten" geht zurück auf den Kraßrevolutionären Offiziersverband der Petersburger Garnison; die Poliwanowsche Kommission und der Arbeiter- und Soldatenrat billigten sie, Guckow hatte den Mut, seine Unterschrift zu verweigern, sein Nachfolger Kerenski unterschrieb.

Sobald die Oberführer Kenntnis von dieser „Verkündigung" erhielten, wiesen sie die „Vorläufige Regierung" auf die großen Gefahren hin und drohten mit gemeinsamem Abschied. Die Regierung ließ sich überzeugen, doch am 18. 5. war die „Verkündigung" schon bekanntgegeben und gleichzeitig ein Befehl von Kerenski mit dem Verbot an die Offiziere, den Dienst zu quittieren. Gen. Gurko war der einzige, der Einspruch gegen die „Verkündigung" erhob; er wurde von einem Kommandierenden an der Westfront zum Führer der Reserve-Kavallerie-Division herabgesetzt.

Die „Verkündigung" wiederholte im allgemeinen den Befehl Nr. 1; das Neue war: Aufhebung der Ehrenbezeugung, der Disziplinarstrafgewalt der Offiziere, das Recht der Soldaten, Zivilkleider zu tragen.

Die Fahnenflucht hatte schon Ende 1916 ungeheuren Umfang angenommen — über 500 000 Mann —. Vom Januar bis Juni 1917 verdreifachte sich diese Zahl. Die Fahnenflüchtigen hielten öffentliche Versammlungen ab, eine Entschließung lautet: „Die Odessaer Versammlung der Deserteure beschloß . . . ."

Am 15. 5. 17 wurde im Gr. H. Qu. der „Offiziersverband für Heer und Flotte" gegründet, mit dem Zweck: berufsgenossenschaftliche Vereinigung und Kampf gegen die Zersetzung im Heere. Sofort wandte sich der Arbeiter- und Soldatenrat gegen den Verband. Der Kampf endete zur Zeit des Kornilowschen Umsturzversuches mit Verhaftung der Hauptmitglieder. Der Verband hörte auf zu bestehen.

Die russische Juli-Offensive.

Schon im Herbst 1916 wurde eine Offensive für das Frühjahr 1917 mit den Verbandsmächten vereinbart. Ungeheures Kriegsmaterial war nach Rußland gesandt worden. Nach der russischen Revolution hatten die Deutschen nach und nach bis 54 Divisionen von der russischen Front weggezogen; die Verbündeten baten um Hilfe. Auch aus innerpolitischen Gründen wünschte die russische Regierung eine Offensive, denn man schrie nach Sonderfrieden. Ungeheuer waren die Vorbereitungen. Kerenski bereiste selbst die Front, um die Soldaten zu begeistern; „der Haupt-Überredende" wurde er spottweise genannt. Der Erfolg war kläglich. Verschiedene Truppenteile weigerten sich, zu kämpfen, andere gingen während des Kampfes schmachvoll aus dem Gefecht. Die bolschewikische Werbearbeit machte sich bemerkbar.

Auf der anderen Seite hatten sich vielfach pflichtbewußte und kampfbereite Abteilungen aus der übrigen Masse herausgeschieden, ferner bildeten sich Frauenverbände und solche von kriegsgefangenen Tschechen und Serben. Die russische Unternehmung scheiterte, trotz der Heldentaten der Kampfwilligen. Kornilows glänzende Tätigkeit an der Südfront brach schmählich zusammen, als ein Regiment die Waffen wegwarf, den Kampfplatz verließ und eine allgemeine Flucht entstand. In seinem berühmten Telegramm an die „Vorläufige Regierung" sagt Kornilow: „Die russische Armee hat Ehr- und Pflichtgefühl verloren, flieht in pani-

*) Beilagenaufsatz im November-Heft 1921 (Heft 2) des [illegible]ien-Journal". Von J. M. Lisovoj.

schem Schrecken, vernichtet alles unterwegs und schont auch die Zivilbevölkerung nicht."

Kornilows Forderung einer Einführung der Todesstrafe wurde auch von den Kommissaren unterschrieben.

Am 16. 7. fand eine Beratung im Gr. H. Qu. statt; besonders Denikin und Kornilow wiesen auf das Überhandnehmen des Bolschewismus hin und forderten Rückkehr zum früheren militärischen Zuschnitt. Die Regierung ging auf alles ein, bloß sollte die Änderung stückweise vorgenommen werden.

In kurzer Zeit hatte der an Brussilows Stelle zum Oberst-Kommandierenden ernannte Kornilow die Front nach Möglichkeit umgewandelt, die Regierung hatte nichts getan. Im Innern ging die Zersetzung weiter. Kornilows Feinde, vor allem der Arbeiter- und Soldatenrat, ruhten nicht. Rigas Fall war angesichts der Überlegenheit der deutschen Kampfweise mit der angefaulten russischen Armee nicht zu verhindern. Dies wurde gegen Kornilow ausgenutzt. Nach langem Schwanken entschloß sich Kornilow die unfähige Regierung zu beseitigen. Aber seine militärischen Kräfte reichten nicht aus; in den Petersburger militärischen Kreisen, in politischen und öffentlichen Verbänden fehlten Schwung und Tatkraft. Das Unternehmen brach zusammen. Anfang September 1917 wurde Kornilow gefangen, Kerenski erklärte sich zum Oberst-Kommandierenden. Überall begannen Verfolgungen der Offiziere als Anhänger Kornilows. Einer nach dem anderen suchten sie die Front zu verlassen, um anderswo der Heimat zu dienen.

Die Bolschewiken rissen im Oktober 1917 die Regierung an sich; an der Front hatten ihre Werbearbeit und ihre Versprechungen von Friede und Land ebenfalls Früchte getragen; die Armee lief schließlich auseinander.

„Die Fehler Polens".

Der bekannte französische Schriftsteller und Professor der Sorbonne, Gabriele Séailles, Mitglied der Verwaltung des Bundes zum Schutz der Menschen- und Bürgerrechte, hat neuerdings einen Artikel unter der Überschrift „Die Fehler Polens" veröffentlicht, in dem es nach dem „Robotnik" u. a. heißt:

„Kaum daß Polen geschaffen worden war, da wandte es sich auch schon von den Demokraten ab, die es in der Vergangenheit allein stützten. Wir haben Polen reaktionär, klerikal und — was noch mehr bedeutet — imperialistisch wiedergefunden. . . Es verlangt die Grenzen von 1772. . . Es beruft sich auf historische Rechte. Ohne auf das im Laufe des verflossenen Jahrhunderts wach gewordene Volksbewußtsein zu achten, will Polen sein Joch jenen Völkern aufzwingen, die einstmals unter seiner Herrschaft standen.

Das historische Recht ist nur ein Recht der Gewalt. Zuerst stürzten sich die Polen auf die Ukraine. Aus der Ukraine von den Bolschewiken verjagt, von ihnen bis an die Tore Warschaus verfolgt, waren sie nur zwei Schritte vom endgültigen Untergange entfernt. Ein französischer General festigte ihre Streitkräfte: sie siegten. Im Rigaer Vertrage machten sie Fehler, indem sie sich russische Gebiete aneigneten. Früher oder später wird die Rechnung ausgeglichen werden. Am 7. Oktober 1920 unterzeichnete die polnische Regierung eine Abmachung, in der sie sich verpflichtete, Wilna — die politische Hauptstadt Litauens — zu räumen. Zwei Tage später hat, unter Mitwissen und Beihilfe der polnischen Regierung, die diese Tatsache formell ableugnete, General Zeligowski die Stadt besetzt, um sie nicht mehr zu verlassen. Der Völkerbund hat den Streit, der ihm zur Entscheidung vorgelegt wurde, entschieden. Litauen nimmt den Schiedsspruch an, Polen lehnt ihn ab. In Oberschlesien wurde dem Recht dieselbe Gewalt angetan, dieselbe Berufung auf die Kraft. Die Volksabstimmung hatte nicht die erwarteten Ergebnisse. Auf Korfantys Anraten riefen die Polen unter den wohlwollenden Augen der Franzosen einen Aufstand hervor und versagten die Deutschen. Durch Anwendung dieses Gewaltaktes wollten sie den Obersten Rat vor eine vollendete Tatsache stellen. . .

Kaum drei Jahre sind von dem Augenblick der Wiedergeburt Polens verflossen. Diese kurze Zeit genügte, um die Sympathien, die Polen infolge seines langen Martyriums genoß, zu verlieren. England verbirgt sein Mißvergnügen nicht. Polen sollte ein Faktor des Gleichgewichts sein und wurde ein Faktor der Anarchie. Es schwächt seine innere Einheit; indem es fremde Völker sich einverleibt, schafft es Zwiespalt innerhalb seiner Grenzen. Nach außen umgibt es ein Ring von Feinden. Von einer Seite Deutschland, für das schon das Bestehen Polens eine blutende Wunde bedeutet; von der anderen Seite Rußland, mit dem es um jeden Preis in Freundschaft leben müßte; schließlich Litauen — dem es Gewalt angetan hat. Die Feinde werden sich zusammentun, um Polen zu erdrücken.

Nur das einzige Frankreich unterstützt Polen. Es will aus Polen einen großen Militärstaat schaffen, der über die östlichen Grenzen Deutschlands wachen soll. Ich fürchte, wir werden einer gefährlichen Illusion zum Opfer fallen. Solch eine Politik hatte nur Sinn durch eine Freundschaft mit Rußland. Die Macht Polens beruht auf der gegenwärtigen Ohnmacht seiner Nachbarn."

Dieses vernichtende Urteil war in einem Bericht des französischen Bundes zum Schutz der Menschen- und Bürgerrechte enthalten. Herr Séailles ist Mitglied des Zentralkomitees dieser großen Organisation, die mehr als hunderttausend Mitglieder zählt. (Oberschles. Warte 6.)

„Randbemerkungen 1914—17."

Uns fiel kürzlich ein Buch obigen Titels von Georg Hermann in die Hand, in welchem der vielgelesene Schriftsteller sich über die Begriffe: Volk, Staat, Heer, Soldat, Offizier, Helden u. a. äußert. Welchen Haß dieser edle Mann unter dem Deckmantel schöngeistiger Literatur gegen andere Volksgenossen verspritzt, mögen die nachstehenden Auszüge zeigen:

S. 147: Es gibt nur einen Stamm von Weltbürgern bis heute, — und das sind die Juden. S. 151: Ich gehöre als Jude einer zu alten Rasse an, um Massensuggestionen zu verfallen. Worte wie Volk, Krieg, Staat sind für mich farb- und klanglos.

S. 46: Die Menschheit wäre besser dran, wenn sie ihre großen Männer nicht kennen würde. Alle Schönheit des Schauspiels, die sich an die Namen Napoleon, Cäsar, Hannibal, Bismarck, Moltke u. a. knüpft, wiegt nicht ein Hundertstel des Elends auf, das diese Männer über die Welt brachten. — S. 84: Soldat sein ist doch nur eine zeitweise kulturelle Behinderung. Offizier ist ein antikultureller Beruf, denn jeder Offizier ist ausgemerzt aus dem Kulturkreis. Wie ist es möglich, daß Menschen nur den einen Beruf für ihr ganzes Leben kennen: im Frieden andere Menschen zu quälen, und im Kriege andere Menschen nach den rationellsten Systemen zu töten. — S. 102: Man sagt, der Krieg hätte nicht seine Segnungen. Aber man denke doch, wie günstig er auf manche Zweige der Industrie wirkt. So ist z. B. der Bedarf an Monokeln ins Ungeheure gestiegen . . . weil jeder Lausejunge, der früher Heringe bändigte, oder in Unterprima sitzenblieb, jetzt Leutnant wird. — S. 107: . . . . Wenn ich aber noch einmal auf die Welt käme, so würde ich einen Beruf ergreifen, der heute — warum eigentlich verstehe ich nicht — etwas kompromittiert und unmodern geworden ist, aber mir bei rationeller Durchbildung einigen Nutzen für die Gesamtheit verspricht — nämlich den des — Königsmörders. — S. 111: Auch in unserer Armee sollen die Bezeichnungen der Vorgesetzten verdeutscht werden. Wir sagen schon Hauptmann und nicht mehr Capi-

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

tain. Aber wir sagen z. B. immer noch General und dabei besitzen wir doch das brave Wort: Großschlächter. — S. 127: Die preußischen Junker sind miserable Landwirte — aber dabei vorzügliche Mordbestien, Herrennaturen .... Krieger, wenn das besser klingt. — S. 133: Große Männer? Warum nur nennen wir einen Bismarck, Moltke, Napoleon in einem Atem mit Rembrandt, Newton, Beethoven, Goethe. . . — S. 145: Wird nun nicht bald jemand den Mut haben zu bekennen, daß der Krieg eine schmutzige und ekelhafte Sache ist, dieses Affentheater des Militarismus!

„. . . . Somit ist der Beweis geliefert, daß die europäische Schweinezucht nicht aus Indien stammt, sondern im Lande selbst heimisch ist." (S. 169.) Der Verfasser muß das wissen, denn nach vorstehender Blütenlese ist er ein typischer Vertreter dieser Schweinezucht. Auch seiner treffenden Selbsterkenntnis auf S. 102 kann man nur zustimmen: „Der Mensch ist der seelisch degenerierteste aller Affen."

In der jüdischen Geschichte scheint Georg Hermann nicht zu Hause zu sein, sonst würde er wissen, daß auch der alte Judenstaat eine straffe staatliche und militärische Zusammenfassung kennt und z. B. die Makkabäerzeit eine Glanzepoche jüdischen Heldentums ist.

Durch derartige „Weltbürger", die das deutsche Volk beschmutzen, wird die verdienstvolle Arbeit der nationaldeutschen Juden außerordentlich erschwert. Auch der Bund jüdischer Frontkämpfer dürfte nicht mit Georg Hermann einverstanden sein. E.

Heiratsordnung für die Angehörigen der Wehrmacht.

Die neu erschienene Heiratsordnung*) enthält nur wenige Änderungen grundsätzlicher Art gegen den bisher gültigen Zustand. Wie früher bedarf die beabsichtigte Verheiratung des Angehörigen der Wehrmacht der Zustimmung der Vorgesetzten; bei Offizieren, wie früher auch, derjenigen der obersten Militärbehörde.

Neu, aber zweifellos sehr zweckmäßig, ist die Anordnung, daß die Erlaubnis zur Verheiratung einer Militärperson, von besonders begründeten Ausnahmen abgesehen, nicht vor Ablauf des 27. Lebensjahres erteilt werden soll.

Ebenfalls neu ist der Fortfall eines Einkommensnachweises beim Antrag zur Verheiratung. Die Besoldung aller Wehrmachtsangehörigen soll derart bemessen sein, daß die frühere sogenannte Kaution oder das Heiratsgut entbehrlich ist.

Als Folge hiervon ist anzusehen, daß alle aus früheren Verhältnissen noch herrührenden vermögensrechtlichen Bindungen betr. das Heiratsgut nunmehr ohne besondere Einwilligung der Dienstbehörden aufgehoben werden können.

Auch die Bedingungen, denen die zukünftige Ehefrau eines Angehörigen der Wehrmacht entsprechen muß, und die von den Vorgesetzten zu prüfen sind, entsprechen im wesentlichen den früheren. v. W.

Verleihung der Erinnerungsabzeichen für die ehemaligen Besatzungen von Heeres- und Marineluftschiffen.

Der Schlußtermin für die Vorlage von Anträgen auf Zuerkennung dieser Abzeichen ist auf den 31. März 1922 festgesetzt. Anträge, die nicht bis zu diesem Termin der Heeresleitung (Inspektion der Artillerie) oder der Marineleitung des Reichswehrministeriums eingereicht sind, können nicht berücksichtigt werden. Antwort auf später eingehende Gesuche kann nicht erteilt werden.

*) „Heeres-Verordnungsblatt" Nr. 5 vom 31. 1. 1922.

Bürgerfreiheit in Braunschweig.

Bekanntlich hatte der frühere braunschweigische Ministerpräsident Sepp Oerter in einer Versammlung schwere Verleumdungen gegen die deutschen Generale ausgesprochen. Aus diesem Grunde klagten mehrere Generale wegen Verleumdung gegen Sepp Oerter, gegen welchen seither auch andere Klagen wegen Bestechung und anderer gegen das Strafgesetzbuch verstoßender Vergehen schweben.

Um jedes Verfahren gegen Sepp Oerter unmöglich zu machen, hat der sozialistische Landtag am 3. 1. 22, also ehe der neu zu wählende Landtag zusammentreten kann, für den Freistaat Braunschweig ein Amnestiegesetz zustande gebracht, nach welchem alle Vergehen mit politischem Hintergrunde straffrei bleiben sollen, soweit sie vor dem 3. 1. 22 begangen sind. Die von den Generalen erhobene Anklage fällt — auch nach Ansicht der Staatsanwaltschaft — zweifellos unter dieses Amnestiegesetz. Auch mehrere andere Verfahren, die gegen Sepp Oerter schweben, werden dadurch unter den Tisch fallen, da das Amnestiegesetz direkt auf die Oerterschen Vergehen zugeschnitten ist.

Wir teilen dies hierdurch den Generalen, welche Klage erhoben haben, mit. Wir sind überzeugt, daß ein derartiges Verfahren, das den gesetzlichen Schutz aller Volksgenossen aufhebt, einmütig — auch von allen einsichtigen Sozialdemokraten — verurteilt werden wird. Germanicus.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 15. 12. 21. *Maser, Hptm. i. Gen. St. d. 5. Div., scheidet m. d. 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. aus d. Heeresdienst aus. **Den 17. 1. 22.** * Graeser, Rittm. i. Reit. R. 2, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. aus d. Heeresdienste aus. **Den 18. 1. 22. Mit d. 31. 1. 22 scheiden aus d. Heeresdienst aus:** *Küntzel, Oberstlt. i. J. R. 2, früher i. Preuß. Kr. Min., unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberst sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. Preuß. Kr. Min., *v. Engelbrechten, Oberstlt. i. J. R. 16, früher Kom. d. J. R. 176, unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberst sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 176, *Schmitz, Lt. i. d. Fahr-Abt. 1, unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt.

Den 19. 1. 22. *Milkowski, Hptm. i. d. III. Abt. Art. R. 3, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. d. Berechtig. z. Tr. seiner bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 21. 1. 22.** *Hartmann, Oberstlt. u. Kom. d. Pi. B. 2, früher Kom. d. ehem. Pi. B. 3, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberst sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Pi. B. 3 aus d. Heeresdienste aus.

Den 23. 1. 22. Mit dem 1. 2. 22 ernannt: *Frhr. Kreß v. Kressenstein, Gen. Maj. i. Rw. Min., zum Art. Führer VII, *Ritter v. Ruith, Oberst u. Chef d. Stabes d. 7. Div., zum Kom. d. J. R. 19, *Frhr. v. Botzheim, Oberst u. Art. Führer VII, zum Art. Führer III, *Frhr. v. Berchem, Oberstlt. i. Gen. St. d. 7. Div., zum Chef d. Stabes d. 7. Div.

Versetzt: *Ritter v. Haack, Oberst u. Kom. d. J. R. 19, m. dem 1. 2. 22 i. d. Rw. Min., *Vogl, Maj. i. Stabe d. Art. Führers VII, m. d. 1. 2. 22 i. d. Gen. St. d. 7. Div. **Den 24. 1. 22. Mit dem 1. 2. 22 versetzt:** *Sommer, Oberstlt. i. Stabe d. Gr. Kdos. 1, als Abt. Leiter zur Insp. f. Waffen u. Gerät, *Hoffmann, Oberstlt. u. Kom. d. Nachr. Abt. 1, i. d. Stab d. Gr. Kdos. 1, *Randt, Maj. i. Stabe d. 1. Div., als Kom. zur Nachr. Abt. 1, *Salzmann, Hptm. b. d. Kdtr. v. Königsberg i. Pr., i. d. Stab d. 1. Div., *Voß, Hptm. i. d. Nachr. Abt. 1, zur Kdtr. v. Königsberg i. Pr., *Marohn, Oblt. i. d. Nachr. Abt. 2, i. d. Nachr. Abt. 1, *Roack, Hptm. i. J. R. 6, i. d. Rw. Min.

Digitized by Google

Den 25. 1. 22. *Deetjen, Oberst u. Kom. d. Reit. R. 2, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Gen. Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Gen. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 25. 1. 22.** *Jürgens, Lt. i. d. Kraftf. Abt. 2, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus, *Prölß (Karl), Lt. a. D., früher i. d. Div. San. Abt. 7, erhält d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. 2. bayer. Fußa. R. — **Den Charakter als Lt. haben erhalten:** die San. Feldw. a. D.: *Seltmann (Paul), bisher i. d. Div. San. Abt. 4, *Lekzas (Johann), bisher i. d. Div. San. Abt. 1, *Federowitz (Albert), bisher i. d. Div. San. Abt. 6. **Den 26. 1. 22.** *Lindow, Oberst d. d. Kdtr. Berlin, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Berechtig. z. Tr. fr bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Mit dem 1. 2. 22 versetzt:** *Fulda, Oberstlt. i. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, zur Kdtr. Berlin, *Rasch, Hptm. i. Stabe d. 3. Kav. Div., i. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, *Jordan, Hptm. i. Stabe d. Gr. Kdos. 2, i. d. Stab d. 3. Kav. Div., *Praun, Oblt. i. d. Nachr. Abt. 7, i. d. Stab d. Gr. Kdos. 2. — *v. Dirinashofen, Maj. i. Reit. R. 3, m. d. 1. 2. 22 zum Kom. d. Reit. R. 2 ernannt. — *Cruslus, Rittm. i. d. Fahr-Abt. 1, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Felda. R. 1 aus dem Heeresdienste aus.

Den 26. 1. 22. *Schroedter, Lt. i. Reit. R. 1, scheidet m. d. 31. 1. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus. **Den 26. 1. 22. Mit dem 1. 2. 22 versetzt:** *Kloß, Maj. i. Reit. R. 1, i. d. Reit. R. 3, *Neugebauer, Hptm. i. Art. R. 6, i. d. III. Abt. d. Art. R. 3, *Arnold, Hptm. i. d. III. Abt. Art. R. 3, i. d. Art. R. 6, *Schaal, Rittm. i. Reit. R. 18, i. d. Stab d. 2. Kav. Div. **Den 31. 1. 22.** *Eggerding, Lt. i. Reit. R. 8, scheidet m. d. 1. 2. 22 aus d. Heeresdienste aus. **Den 1. 2. 22. Versetzt:** die Hplt.: *Meyer i. d. Kraftf. Abt. 6, i. d. Kraftf. Abt. 3, *Starke i. d. Kraftf. Abt. 3, i. d. Kraftf. Abt. 6.

Den 25. 1. 22. *Dr. Klütz (Paul), St. Arzt a. D., zul. i. d. Div. San. Abt. 3, hat d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere erhalten. **Den 26. 1. 22. Mit d. 1. 2. 22 als Assist. Ärzte m. einem Rangdienstalter von demselben Tage i. Reichsheere angestellt:** die approb. Ärzte u. Lts. d. Res. a. D.: *Dr. Löblich (Hellmut), i. d. Div. San. Abt. 4, *Dr. Plewka (Werner), i. d. Div. San. Abt. 2.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

§ **China.** Zwischen dem chinesischen General Wu-Pei-fu und dem Marschall Tschang-Tso-lin droht ein Krieg auszubrechen. Ersterer befindet sich bei seinen Truppen in Tschili, letzterer in Mukden. Tschang-Tso-lin sandte kürzlich 30 000 Mann nach Peking, wo er jetzt im ganzen 80 000 zu stehen hat. Sein Gegner zieht die Truppen zusammen. (Morn. Post 9. 2.) 66.

Dänemark. Die deutschen Befestigungsanlagen in Nordschleswig. Von der dänischen Grenze wird der „Deutschen Tageszeitung" (36) geschrieben: Vor Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges wurde deutscherseits eine starke Befestigungslinie quer durch das nördliche Schleswig von Scherrebek nach Hoptrup gelegt. Über die ganze Strecke ziehen sich Verteidigungswälle, Stacheldraht und betonierte Gräben, die zum Teil sehr stark armiert waren. Diese ehemals deutsche Befestigungslinie ist vor einigen Tagen von einer aus dänischen Generalstabsoffizieren und Festungsoffizieren bestehenden Kommission besichtigt worden. Der dänische Verteidigungsminister Klaus Berntsen gab im Folkething die Erklärung ab, daß es sich bei der Besichtigung um die beabsichtigte Schleifung der deutschen Anlagen handle. Man scheint aber doch andere Pläne mit dem „neuen Dannewerk" zu haben, da an keiner Stelle Vorbereitungsarbeiten für den Abbruch in Angriff genommen werden. Es hat sich nämlich, wie aus dänischen Militärkreisen bekannt wird, herausgestellt, daß die Befestigungsbauten mit der bekannten deutschen Gründlichkeit hergestellt worden sind und feindlichen Anstürmen den denkbar größten Widerstand bieten. Sie führen nördlich von Arrild durch waldiges Gebiet, dann über offenes Feld, über kleine Flußläufe hinweg wieder in waldiges Terrain und lassen sich an vielen Stellen nicht so ohne weiteres zerstören. Man hat berechnet, daß ihre Schleifung weit über 1 Million Kronen (40 Millionen Mark) kosten würde. Man ist in Dänemark denn doch stutzig geworden über den hohen militärischen Wert der Befestigungen, und so hört man, daß strategisch wichtige Teile „für alle Fälle erhalten bleiben", andere dagegen demontiert werden sollen.

§ **Jugoslawien.** Der Heereshaushalt für 1922 dürfte 1200—1400 Millionen Dinar erfordern. Der **Friedensstand des Heeres** soll 150 000 Mann (einschließlich 6000 Offiziere) betragen, doch hält Jugoslawien z. Zt. noch immer über 200 000 Mann unter den Waffen. — Nachrichten über eine **Militärkonvention** zwischen Jugoslawien und Rumänien einerseits und Griechenland andererseits sind wegen der sich verschiedentlich widerstreitenden Interessen unwahrscheinlich. 64.

***Österreich.** Nach Auflösung des **interalliierten Heeresüberwachungsausschusses** Ende Februar 1921 wurde das sogenannte „Liquidierungsorgan" (Chef der franz. General Hallier) berufen. Trotzdem Österreich nicht einmal die ohnehin mehr als kärglich zugewiesenen Materialien für das neue Bundesheer in vollem Ausmaße verblieben waren, setzt das „Liquidierungsorgan" die Überwachungstätigkeit in schonungsloser Weise fort, mischt sich in rein österreichische Angelegenheiten (z. B. Stabsoffiz.-Frage) und spioniert in allen möglichen Kasernen, Fabrikbetrieben, ja selbst Privathäusern herum. So wurde erst kürzlich in Innsbruck sinnlos die sofortige Zerstörung einiger angeblich überzähliger Sättel und wertvoller optischer Instrumente angeordnet. Während die Engländer unparteiisch vorgehen, sind die Franzosen und besonders die Italiener geradezu unersättlich und machen anscheinend mit der gewaltsamen Entwaffnung Österreichs recht gute Geschäfte. Nach einer amtlichen Zusammenstellung war bereits im Herbste vorigen Jahres nebst einer ungeheuren Menge von Ausrüstungsstücken usw. folgendes Kriegsgerät abgeliefert: 4144 Geschütze, 3873 Minen- und Granatwerfer, 5363 M. G., 446 000 Inf. Gew., 5½ Mill. Schuß Art. Mun., 31 Mill. Gewehrpatronen, 1333 Flugzeuge, 1622 Waggons Brückenmaterial, 7575 Telegr.-, Teleph.- und opt. Signalapparate, 8182 Trainwagen und Karren, und 483 verschiedene Kraftwagen. — Gelegentlich der Aufbietung des Bundesheeres bei der westungarischen Krise traten die Mängel an Ausrüstung klar zutage. Unser armer Staat mußte daher mit hohen Kosten eiligst die wichtigsten Bedürfnisse decken, während das reichlich vorhanden gewesene Material in gewissenlosester Weise verschleudert worden war. 64.

* Der **Voranschlag des Heereshaushaltes für 1922** beträgt 4 596 959 500 Kr. und zwar 2 082 020 500 Kr. ordentl. und 2 551 939 000 Kr. außerordentl. Ausgaben, was gegen 1921 eine Steigerung um über 2½ Milliarden bedeutet. Der Haushalt enthält auch die Kosten für das Heeresinspektorat, für das wohl der größte Teil des Personals, der Heeresinspektor selbst aber noch nicht ernannt ist. — Die außerordentlichen Ausgaben betreffen hauptsächlich die unzureichende Ausrüstung des Heeres, welcher möglichst abgeholfen werden soll. Trotz der ungeheuerlichen Ziffern reichen aber die bewilligten Mittel bei den heutigen Preisen für den dringendsten Bedarf noch nicht aus. 64.

* **Bei fortschreitender Festigung der Verhältnisse im Burgenlande** muß der fast ein halbes Jahr im Felde stehenden Truppe Gelegenheit zur Retablierung gegeben und ein Teil vorübergehend in die ständigen Garnisonen verlegt werden. Die einzelnen Bat., Esks., Bttr. bleiben jedoch bereit, erforderlichenfalls sofort wieder in das Burgenland abzugehen. — Der Standesausweis der Wehrmänner

ist Ende 1921 um 700 Mann gewachsen. Noch fehlen aber 5000 am Stande von 26 500 Mann. — Dagegen ist der Stand an Offizieren, meist durch freiwilligen Abgang, leider wieder zurückgegangen. Ihre Ergänzung macht politisch ernste Schwierigkeiten. — Die Entpolitisierung der Wehrmacht, obwohl schon von einsichtigen Sozialdemokraten als notwendig zugegeben, ist bisher noch nicht öffentlich anerkannt. Kürzlich wurde nun ein Wehrmann disziplinarisch entlassen, weil er für die Partei der „Schwarzgelben Legitimisten" geworben hatte. Das Bundesministerium für Heereswesen verfügte infolge dieses Falles richtigerweise ein gleiches Vorgehen auch gegen die andere Seite. Bekanntlich gibt es im Bundesheere noch rührige und rücksichtslose Kommunisten, deren Ausscheidung Vorbedingung für die Gesundung des Bundesheeres ist. Im Gegensatz zu der durch diesen Erlaß ausgelösten Erregung der Linksseite kann der Bundesminister bei seiner Durchführung auf verständnisvolle Mitarbeit aller Gutgesinnten rechnen. — An neuen Dienstvorschriften wurden ausgegeben die Abschnitte: „Rapport", „Tagwache und Retraite", „Wünsche" (statt Bitten), „Beschwerden" und „Begräbnisordnung". Die neuen Vorschriften lehnen sich zwar an das frühere „Dienstreglement, I. Teil" an, doch mußte die gesetzliche Mitwirkung der Vertrauensmänner (Soldatenräte) berücksichtigt werden. Wenn auch diese neuen Vorschriften nicht die volle Zustimmung aller Soldaten finden können, so ist doch wenigstens eine rechtliche Grundlage für den inneren Dienstbetrieb geschaffen und unliebsamen Meinungsverschiedenheiten über die Anwendbarkeit der alten Vorschriften vorgebeugt. 64.

Polen. Folgenden Auszug aus der „France Militaire" entnehmen wir der „Österr. Wehrzeitung" Nr. 5:

„Seit dem Waffenstillstand mit Rußland im Herbste 1920 konnte die polnische Armee mit ihrer Neuformierung für die Friedenszeit beginnen. Die unterschiedliche Zusammensetzung aus ehemals österreichischen, deutschen und russischen Truppen, ferner noch aus den verschiedenen Legionen erschwerte die Herbeiführung einer einheitlichen Organisation ungeheuer. Dazu kam eine tiefgehende Störung in der Zusammenarbeit der polnischen Offiziere mit den Offizieren der französischen Militärmission. Im vergangenen Jahre gelang es trotz dieser Schwierigkeiten, die Armee durch intensive Schulung aller Teile wenigstens soweit zu bringen, daß sie einer neuen Gefahr im Osten viel ruhiger entgegensehen kann als bisher. Die Armee wird ganz nach französischem Muster eingerichtet, die Reglements werden gemeinsam vom polnischen Generalstabe und den französischen Offizieren ausgearbeitet. Französische Offiziere sind auch in allen Schulen, Zentralstellen und Korpsbereichen eingeteilt. Der Generalstab erhält von der Warschauer Kriegsschule seinen Nachwuchs. Die Ausbildung dauert hier für junge Offiziere zwei, für solche, welche schon teilweise Generalstabsschulen absolviert haben, nur ein Jahr. Die meisten neuerrichteten Schulen befinden sich außer in Warschau und Lemberg im ehemaligen deutschen Gebiete: Thorn (Schießschule und Artillerie), Graudenz (Infanterie und Kavallerie) und Bromberg. Das Jahr 1922 ist das erste normale Friedensjahr für die neue Armee. In diesem werden auch die noch ausstehenden Militärgesetze (Wehrgesetz) beschlossen werden. In Posen wurde eine Zentralschule für Körperausbildung errichtet, denn die Körperausbildung wird wie in Frankreich gesetzlich auf die gesamte Bevölkerung übertragen."

Die von polnischen Blättern gebrachte Nachricht, daß in Culm in Pomerellen ein polnisches Kadettenkorps eröffnet werden sollte, erweist sich, wie die Danziger „Gazeta Gdanska" (Nr. 33) berichtet, als ungenau. Wahrscheinlich habe das Kriegsministerium in Ermangelung eines entsprechenden Etatstitels vor der Hand auf die Bildung eines Kadettenkorps in Culm verzichtet. Dagegen bestehe die Möglichkeit, daß das Modliner Kadettenkorps Nr. 2, das man im Kultusministerium als die beste militärische Mittelschule in Polen betrachte, werde nach Graudenz verlegt werden.

§ Rußland. Die Niederlage der Roten unter General Blücher*) am Bureja war eine vollständige; sie wird bei den leitenden Bolschewiken als ein schwerer Schlag empfunden. Die roten Truppen mußten Alexejewsk an der Zeja, 80 Meilen nordöstlich von Blagoveschtschensk, räumen. Man fürchtet in Moskau eine allgemeine Erhebung in Sibirien. Trotzki und Tschitscherin schlugen einen Angriff auf Chita von Südosten her vor; es sollen auch schon Streitkräfte für diesen Zweck bei Charbin und an anderen an der ostchinesischen Bahn liegenden Punkten bereitgestellt sein. — In der Mongolei wird zwischen roten Truppen einerseits und weißen, wie Kräften der Urga-Regierung, anderseits gekämpft. (Morn. Post 11. 2.) 66.

§ Spanien. Das Kabinet hat den Operationsplan des Generals Berenguer gutgeheißen. Nach diesem Plane soll Alhucemas, das Hauptnest des Aufstandes und der Mittelpunkt der Abdelkrinn-Operationen, durch Kriegsschiffe eng blockiert werden; gleichzeitig soll eine gutausgerüstete Armee in das schwierige Hinterland eindringen. Die Führer der Marokkaner wurden aufgefordert, die Gefangenen freizugeben. (Morn. Post 9. 2.) 66.

***Ungarn.** Bekanntlich wurde im November das aufgezwungene neue Wehrgesetz und damit der Übergang zum Söldnerheere von 35 000 Mann angenommen. Dieses Gesetz war derart gefaßt, daß noch immer eine Ungarn günstige Auslegung gewisser Bestimmungen möglich gewesen wäre. Es mußten daher kürzlich auf Drängen der Entente mehrere Vorlagen im Parlament eingebracht werden, durch die die beanstandeten Teile des Wehrgesetzes beseitigt werden. Der Friedensstand (einschl. der Beurlaubten) darf 35 000 Mann (1750 Offz., 2334 Uffz., 30 916 Mann) nicht übersteigen. Die Zivilbeamten des Heeres dürfen weder Uniform noch Waffen tragen, an keiner militärischen Ausbildung teilnehmen und unterstehen den Zivilbehörden. Alle früheren Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten werden dem Unterrichtsministerium unterstellt. — Das Gesetz über die staatlichen Forsthüter setzt deren Zahl auf 624 fest. Sie dürfen nur Jagdwaffen tragen und an keinerlei militärischen Ausbildung oder Übung teilnehmen. — Gendarmerie und Polizei sind dem Minister des Innern unterstellt; ihre Zahl darf höchstens je 12 000 betragen, darunter bei der Gendarmerie 600 Offiziere, bei der Polizei 1500 im Außendienst stehende bewaffnete Beamte. 64.

*) Ein russischer Arbeiter, der sich diesen Namen beilegte.

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Die Württemb. Regimenter im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von General H. Flaischlen. Bd. XVII: **Das württ. Landw.-Inf.-R. Nr. 126 im Weltkrieg 1914—1918.** Bearbeitet von Oberst a. D. Fromm. 88 Abbild., 17 Gefechtsskizzen, 2 Übersichtskarten. Geb. M. 25.—. Chr. Belsersche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

Im März 1915 aufgestellt, begann die Tätigkeit des Regiments am Hartmannsweilerkopf. Es war dazu ausersehen, 34 Monate lang den Kleinkrieg mit all seiner Vielseitigkeit kennen zu lernen. Mit lebhaftem Interesse verfolgt man die braven Landwehrmänner auf ihren Patrouillen und bei der Durchführung zahlreicher Einzelunternehmungen.

Fesselt schon die Darstellung des nicht enden wollenden Grabenkrieges, so gibt der zweite Teil des Buches als Gegenstück einen Einblick in die Kämpfe gegen die Bolschewiken. Durch Wolhynien und Podolien, über Dnjepr und Jamara, durch das Kosakengebiet bis ans Asowsche Meer und weiter über den Don trieben die württembergischen Landwehrmän-

ner die Bolschewiken vor sich her. Aber schließlich machte der unglückliche Ausgang des Ringens an der Westfront sich auch im fernen Osten fühlbar und harte Proben galt es zu bestehen, bis endlich das stille Duldenmüssen in der Heimreise seinen Lohn fand.

Alle diese Schilderungen geben ein lebhaftes Bild einer uns fremden Welt, so daß das Buch weit über den Rahmen derer, für die es bestimmt ist, Beachtung verdient. Die alten L. 126er aber werden sicherlich noch in Jahren Kindern und Enkeln daraus vorlesen und sich dabei gern und mit Stolz ihrer Erlebnisse erinnern.

Kriegserlebnisse der 9. Batterie des niedersächs. Fußart. R. 10 1917—1918. Herausg. von Dr. phil. Hermann Wetzel, Oblt. d. Ref. a. D., Stuttgart. 10 Einschalttafeln, 1 Karte, 15 Textabbild. Union Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1921. M. 21,—.

Es ist wohl die erste Batteriegeschichte der Fußartillerie. Im Zusammenhang mit den großen Geschehnissen des Krieges wird hier in interessanten Einzelschilderungen das Geschick einer kleinen Formation während des Krieges bis zu den tragischen Tagen der Revolution und des Rückzugs anschaulich — mit der Ursprünglichkeit des Miterlebens — erzählt. Besonders bemerkenswert ist zu lesen, wie der gute Geist der Batterie durchhielt bis zum Schluß und sich auch durch den Geist der Revolution nicht erschüttern und nicht brechen ließ. Das Buch wird vor allem von den treu verbundenen Batteriekameraden, aber auch sonst von alten Soldaten gerne gelesen werden. Für viele wird es mit seinen Einzelzügen, sowie dem vaterländischen Geist, der das Ganze durchzieht, historischen Wert besitzen. Die Ausstattung ist vortrefflich, das Buch warm zu empfehlen. R.

Fort mit den Interalliierten Kontroll-Kommissionen. Von Generalleutnant v. Cramon. August Scherl G. m. b. H., Berlin. Geheftet M. 5,—.

Aufklärung und Wahrheit tun uns bitter not. Seit mehr als zwei Jahren haben wir außer den Besatzungstruppen fremde Militärkommissionen im Lande, deren Tätigkeit ein ganz außergewöhnlicher Eingriff in unsere staatliche Selbständigkeit ist, und die uns bereits Hunderte von Millionen gekostet haben und noch kosten sollen. Exz. v. Cramon kennt als früherer Vorsitzender der Hauptverbindungsstelle der deutschen Heeresfriedenskommission diesen Stoff so genau, daß er wie kein anderer berufen ist, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären. Die zeitgemäße, vornehm und sachlich geschriebene Broschüre wird jeden Deutschen bewegen, der die Entente-Kommissionen als unwürdige und drückende Fessel empfindet. R.

Das deutsche Reichsversorgungsgesetz vom 12. 5. 1920. Von Dr. iur. Walther Gerth, Oberregierungsrat im sächs. Min. d. Innern. Bücherei des Arbeitsrechts Band 14. Reimar Hobbing, Berlin 1921. In Pappband M. 32,—.

Das neue deutsche Reichsversorgungsgesetz vom 12. 5. 1920 (R.-G.-Bl. S. 989) regelt im Gegensatz zum bisherigen Militär-Versorgungsrecht ähnlich dem österreichischen Invalidenentschädigungs-Gesetz vom 25. 4. 1919 nur die Versorgung der Wehrmachtangehörigen und ihrer Hinterbliebenen wegen gesundheitlicher und wirtschaftlicher Folgen einer Dienstbeschädigung. Auch die Angehörigen des jetzigen Reichsheeres und der neuen Reichsmarine fallen darunter, soweit sie eine Dienstbeschädigung erlitten haben. Daneben besteht für sie noch die Versorgung nach dem Wehrmachtversorgungsgesetz vom 4. 8. 1921. Die wesentliche Bedeutung des Reichsversorgungsgesetzes beruht aber darin, daß es mit wenigen Ausnahmen (§§ 99 und 100) für alle Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene des Weltkrieges gilt. Darum ist es auch von so großer Wichtigkeit für unser ganzes Wirtschaftsleben, denn die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen umfassen mit ihren Familien einen erheblichen Bruchteil unseres ganzen Volkes und sie entstammen allen Bevölkerungsschichten. Deshalb ist es auch wohl verständlich, daß das Gesetz so verhältnismäßig viel Kommentatoren gefunden. Neben der Handausgabe von Geheimrat Kerschensteiner, dem Vater des Gesetzes, verdient die von Oberregierungsrat Dr. Gerth besondere Erwähnung. Auch er hat lange Jahre in der Kriegsbeschädigtenfürsorge mitgearbeitet, so daß ihm das Gebiet, wenn auch mehr das der sozialen Fürsorge, wohlvertraut ist. Diese Sachkenntnis kommt natürlich auch seinem Kommentar sehr zugute. Den einzelnen Paragraphen neben den selten ausführlichen Ausführungsbestimmungen sind klare, kurze und doch erschöpfende Erläuterungn angefügt. In der sehr beachtenswerten Einleitung ist die geschichtliche Entwicklung des Militärversorgungsrechtes während des Krieges, die der Verfasser selbst aus nur geringer Entfernung miterlebt hat, mit hineinverwoben. Im Anhang, der auch mit Rücksicht auf die heutigen Papierpreise möglichst kurz gehalten werden mußte, sind die wichtigsten Bestimmungen über das Versorgungsverfahren und die soziale Fürsorge wiedergegeben. Das Sachverzeichnis ist ziemlich ausführlich gehalten, wodurch auch dem weniger Sachkundigen die Benützung des Buches wesentlich erleichtert wird.

Durch die Wahl von verschiedenen Druckarten für den Gesetzestext, die Ausführungsbestimmungen und die Erläuterungen gewinnt das Buch sehr an Übersichtlichkeit. Der Preis ist trotz der für die Jetztzeit recht guten Ausstattung sogar niedriger als der der einzelnen kleineren Ausgaben zum Gesetz. Der Gerthsche Kommentar kann daher allen, die eine erläuterte Ausgabe des Gesetzes als Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene oder als deren Berater gebrauchen, bestens empfohlen werden. Dr. K. Schwarz.

Die Schuld des Feindbundes. Von Fritz Bley. Deutsche Sammlung; Reihe: Politik, I. Band. Verlag Dr. Karl Moninger, Greifswald. 1921. M. 5.—.

Die Abhandlung wird in weiten Kreisen aufklärend wirken. Verfasser geht darin in durchaus sachlicher Weise und unter Heranziehung von einwandfreien Belegen gegen die „Lüge von der deutschen Kriegsschuld“ vor. Die politischen Ereignisse, die sich während der Drucklegung abgespielt haben, bewegen sich in den von dem Verfasser dargelegten Richtlinien; diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Selbstverständlich wird auch der Wahrheit dem eigenen Volke gegenüber nicht aus dem Wege gegangen. Besonders das letzte Kapitel „Und nun?“ verdient hervorgehoben zu werden. Der geringe Preis gestattet weiteste Verbreitung der empfehlenswerten Flugschrift. 14.

Tanks, Entstehung, Bauart und Verwendung im Kriege. Von Ing. R. Krüger. 46 Abbild. und 4 Tabellen. Richard Carl Schmidt & Co., Berlin 1921. M. 9,—.

In diesem als Band 66 der „Autotechnischen Bibliothek“ erschienenen Buche ist erstmalig alles Wissenswerte über diese neuartigen Fahrzeuge englischer, französischer und deutscher Bauart in allgemeinverständlicher Weise beschrieben und in 40 vorzüglichen, sehr lehrreichen Abbildungen dargestellt. Ein besonderer Abschnitt behandelt den Masseneinsatz der Tanks und ihre Taktik im Weltkriege, in dem sie, von Deutschland unterschätzt, die Entscheidung mit herbeigeführt haben. Das Buch ist nicht nur für Techniker und Militärfachleute, sondern auch für jeden Kriegsteilnehmer sowie für das heranwachsende Geschlecht von großem Interesse und bleibendem Wert.

Niedergang und Neubau der Deutschen Volkswirtschaft. Eine politisch-volkswirtschaftliche Untersuchung von Dr. Erwin Goerke. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H., Berlin 1922. Geh. M. 12,—, geb. M. 17,50.

Der bekannte Verfasser des Buches „Videant consules“ zeigt die Wege, um dem wirtschaftlichen Verhängnis Deutschlands zu begegnen. Er will die „Weltwirtschaft“ durch „Binnenwirtschaft“ ersetzen und die Landwirtschaft stärken. Wenn eine Leistung die andere nach sich zieht, wird auch die deutsche Industrie die Verluste, die auf dem Weltmarkte drohen, ersetzen können. Ein Weg wird angebahnt, das

Millionenheer industrieller Arbeiter, deren Daseinsmöglichkeit in Zukunft gefährdet ist, Arbeit und Brot finden zu lassen. Mit überzeugender Kraft werden die wirtschaftspolitischen, nationalen Notwendigkeiten dem Leser vor Augen geführt. Die Schrift hat Anspruch, einem weiten Leserkreise zugänglich zu werden. 14.

Körperkultur und Selbstverteidigung. Übungen zur Durchbildung der Muskulatur und zur Stählung des Körpers, die wichtigsten Griffe der Jiu-Jitsu-Kampfweise. Mit Abbildungen. Von Polizei-Leutnant Stephan (Berittene Polizei-Abteilung Berlin). Oldenburg 1922. Verlag von Gerhard Stalling. 5 M.

Der Verfasser bringt in leichtverständlicher Form eine Zusammenstellung wichtiger und leicht zu erlernender Griffe der Jiu-Jitsu-Verteidigungsweise. Ihre Beschreibung wird unterstützt durch eine Reihe klar ausgeführter Demonstrationsbilder. Die Schrift ist ein Lehrbuch für Polizei- und Gefängnisbeamte. Darüber hinaus gibt sie Winke zur Selbstverteidigung und eine vorzügliche Aufstellung der besten Freiübungen zur Kräftigung des Körpers. Als Abschluß dient eine kurze Beschreibung der Selbstmassage und eine Vorschrift über „Erste Hilfe und Wiederbelebung." Das Werkchen ist empfehlenswert. 20.

Praktisches Lehrbuch der Kriminalpolizei. Herausgegeben von Dr. Hans Schmickert. Verlag Hayn's Erben, Potsdam.

Das Buch ist eine 2., völlig umgearbeitete Auflage des Stieberschen Lehrbuches. Gerade in unserer Zeit, in der die Kriminalität dauernd im Wachsen begriffen ist, in der die Allgemeinheit mehr denn je lebhaftes Interesse am Rechtsleben nimmt — es sei nur an den Strauß- und Kleppelsdorfer Prozeß erinnert —, dürfte das Buch dieses Fachmannes viele Freunde finden. Die Klarheit des Ausdrucks, die Übersichtlichkeit der Anordnung machen es vor allem auch dem Nichtjuristen wertvoll. Nicht nur daß die einzelnen Verbrechenstatbestände und das Verfahren der Kriminalpolizei gewürdigt werden, auch ihre Hilfsmittel und Organe werden eingehend behandelt. Ein Wörterbuch der Gaunersprache, das für den Laien äußerst interessant und lehrreich ist, und ein den Eigentümlichkeiten der Berufsverbrecher gewidmeter Teil bilden den Beschluß des reichhaltigen Werkes. Es wird dazu beitragen, das Verständnis für die schwere Arbeit der Kriminalpolizei zu erhöhen und dem Einzelnen in allen vorkommenden polizeilichen Fällen ein unentbehrlicher Ratgeber und Führer sein. Th. v. A.

Die Hungersnot in Sowjetrußland. Von D. Pesterscheetsky. Preis 1 M. Verlag der Kulturliga, Berlin.

In diesem kleinen Heftchen reden Zahlen ihre erschütternde Sprache. Die Mißernte 1921 als eine Folge der bolschewikischen Mißwirtschaft hat ⅔ des Landes betroffen. Der Ausfall an Getreide beträgt über 3½ Milliarde Pud. Die Vorratsspeicher sind vernichtet, die Aussaatfläche zurückgegangen. Eine Hilfe erscheint dem Verfasser aussichtslos, wenn sich die Machthaber nicht entschließen, ihren falschen Kurs zu verlassen, ehe alles rettungslos verloren ist. Th. v. A.

Der Kösener S. C.-Verband im Weltkriege. Teil I: Im Kampf und Not. Aus korpsstudentischen Kriegszeitungen zusammengestellt und bearbeitet von Prof. Dr. John Koch (Baltiae EM.). Mit Abbildungen nach photographischen Aufnahmen. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, Abt.: Deutscher Korpsverlag, Innsbruck, Erlerstr. 5—7. M. 50,—.

Das Werk, ausschließlich auf korpsstudentischen Quellen beruhend, soll in erster Linie ein Andenken an die heldenmütigen Taten und die treue Pflichterfüllung der Angehörigen des Kösener S. C. V. während des Weltkrieges bilden. Allen will es jene große Zeit der ersten Begeisterung und Siegesfreudigkeit bis zum tiefschmerzlichen Ende noch einmal vor Augen führen, doch auch die Hoffnung auf die einstige Auferstehung des Deutschen Reiches im alten Glanze stärken. [illegible] dern erscheinen auch heitere Züge aus dem Leben im Kriege, und den Beschluß macht eine Sammlung von Korpsstudenten verfaßter Kriegslieder und -Gedichte. Bei dieser Vielseitigkeit darf das Werk wohl auf allgemeine Teilnahme zählen.

Rudolf Steiner als Prophet. Ein Mahnwort an das deutsche Volk. Von Gerold v. Gleich, Generalmajor a. D. J. Aigner, Ludwigsburg. M. 2,20.

Philosophen und Vertreter der Naturwissenschaften haben sich bis jetzt leider kaum mit der Widerlegung der Theosophie befaßt.

Hier tritt ein Mann, der im Leben steht, der lange im Generalstab und auf ausländischen Kriegsschauplätzen sich betätigt hat, vor die breite Öffentlichkeit mit einer Flugschrift, in der er mit eingehender Sachkenntnis und scharfer Logik die anthroposophische Lehre Steiners widerlegt.

General v. Gleich, der kritische Realist, der an den exakten Wissenschaften geschult ist, hat in gedrängter Kürze, mit feinem Sarkasmus ein Bild der Steinerschen Verirrungen und Verführungen gezeichnet.

Der vorzüglichen Schrift, die eine Lücke in der Literatur ausfüllt, ist möglichst große Verbreitung zu wünschen, um ihren Zweck zu erfüllen, das deutsche Volk vor dieser unwissenschaftlichen, hohlen und verderblichen Lehre zu warnen.

Marine-Rundschau. Monatshefte für Seewesen. Februar 1922. 27. Jahrg. 2. Heft. Aus dem Inhalt: Eine neue britische Seekriegsordnung. II. — Österreich-Ungarn als Wehrmacht. III. — Die Vermessungen und wissenschaftlichen Forschungen der Kaiserl. Marine. III. — Von Cannes nach Genua. — Eine U-Bootsfahrt im Mittelmeer (Schluß). (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68–71.) — **Deutschlands Erneuerung.** Monatsschrift für das deutsche Volk. Heft 2 (Febr.). Aus dem Inhalt: Zum Verständnis der großen rheinischen Frage. — Amerika und die schwarze Schmach. — Wirtschaftlicher Zusammenbruch oder Wiederaufbau? (J. F. Lehmanns Verlag, München.) — **Ostdeutsche Monatshefte** für Kunst und Geistesleben. Danzig. Heft 10. Aus dem Inhalt: Über Herder und den norddeutschen Geist. — Aus zwei ostpreußischen Herbsttagen. — Deutscher Heimatbund, Danzig. — **Psychische Studien.** Monatl. Zeitschrift. Vorzüglich der Untersuchung der wenig gekannten Phänomene des Seelenlebens gewidmet. Herausgeber Dr. H. H. Kritzinger. 1. Heft. Januar 1922. Verlag O. Mutze, Leipzig, Lindenstr. 4.

Magyar Katonai Közlöny. Budapest. 9. Heft (Dez. 21). Aus dem Inhalt: Der mil. Maria Theresia-Orden (FM. v. Boroevic) von Oberst J. Gabányi de Olyfó. — Die Rolle der höheren Kommandanten im Kriege. — Nikolaus Zring über die Tapferkeit und Disziplin. — Die Entwicklung der österr.-ungar. Armee im Weltkriege.

Prof. Stuhl: **Das Harmenslied,** das älteste deutsche Siegeslied (M. 2.40). **Nordlands Untergang.** Arisch-germanische Sprachreste im Mittelmeergebiet (M. 12,—, geb. M. 15,—). **Das altrömische Arvallied,** ein urdeutsches Bittgangsgebet (M. 12,—). Sämtlich U-Bodung, Verlag für Volksaufklärung, Perleberg.

Verschiedenes

Die Enthüllung des Totengedächtnismals der ehem. Stettiner Truppenteile in der Garnisonkirche zu Stettin fand am 27. 11. 1921 statt. Nach einer Liturgie des Divisionspfarrers Dohrmann sprach Generalleutnant a. D. von Stockhausen tiefempfundene Weiheworte. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt einen Kameraden" sanken die schwarzen Hüllen. Als erster salutierte Generalfeldmarschall von Mackensen mit seinem Marschallstab vor jeder Tafel. Hieran schloß sich die Kranzniederlegung der vier Stettiner Regtr. (I. R. 2, Füs. R. 34, Feldа. R. 38, Pion. R. 2). Der

Beethovensche Trauermarsch schloß die eindrucksvolle Feier. (Nachr.-Bl. Nr. 7 d. Viktoria-Füsiliere.) 22.

Die Strafkammer Nordhausen verurteilte, wie „Die Zeit" Nr. 34 mitteilt, den ehemaligen kommissarischen Landrat von Sangerhausen, den jetzigen Schriftleiter der unabhängigen „Halleschen Volkszeitung", Kasparek, wegen Beleidigung des Offizierstandes zu 1000 M. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte in einer öffentlichen Versammlung gesagt: Der ehemalige preußische Offizier sei der Typus des Verbrechers, des Räubers, Mörders und Diebes gewesen.

Überlassung preußischer Orden als Andenken. Der preuß. Ministerpräsident hat durch Erlaß vom 14. Januar 1922 die bisher bekannt gegebenen Preisfestsetzungen für die an die Inhaber und Hinterbliebenen von Inhabern als Andenken käuflich überlassenen preußischen Orden und Ehrenzeichen außer Kraft gesetzt und folgendes bestimmt: Haben Ordens- oder Ehrenzeicheninhaber bzw. nach deren Ableben die Hinterbliebenen den Wunsch, die Auszeichnungen käuflich zu erwerben, so ist in jedem Falle die Höhe des zu entrichtenden Preises bei dem Preußischen Staatsministerium (General-Ordens-Kommission, Abw.) in Berlin W 8, Wilhelmstr. 63, zu erfragen. (Rw. Min., Pers.-Amt, v. 6. 2. 22, Nr. 432/1. 22. PA.)

Warnung vor dem „Oberschlesischen Flüchtlingsbund". Der „Oberschlesische Flüchtlingsbund" wendet sich mit Aufrufen zur Sammlung für die oberschlesischen Flüchtlinge an die Öffentlichkeit und veranstaltet gleichzeitig in den verschiedensten Gegenden eine rege Propaganda. Wir warnen hiermit erneut vor dem „Oberschlesischen Flüchtlinasbund", der durchaus keine Berechtigung hat, die Flüchtlinge zu betreuen und öffentliche Sammlungen zu veranstalten. Die Sammlungen für die oberschlesischen Flüchtlinge sind laut Verfügung des Staatskommissars für die Wohlfahrtspflege allen nicht berechtigten Stellen, zu denen auch der Oberschlesische Flüchtlinasbund gehört, ausdrücklich verboten. Die einzige Stelle, die bisher zur Sammlung für die oberschlesischen Flüchtlinge befugt war, war das **„Oberschlesische Hilfswerk" mit seinen drei Organisationen, nämlich das Rote Kreuz, die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier und der Grenzmarkenschutz.** Der Oberschlesische Flüchtlingsbund hat kein Recht, sich als anerkannte Vertretung der oberschlesischen Flüchtlinge aufzuspielen. Die Fürsorge liegt in den Händen der amtlichen Stellen und die ergänzende Fürsorge ist ausdrücklich von der Regierung einzig und allein den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier übertragen worden. Der Oberschlesische Flüchtlingsbund ist lediglich gegründet worden, um den eigensüchtigen Interessen einer kleinen Gruppe Unzufriedener zu dienen. Wir warnen erneut vor dem Oberschlesischen Flüchtlinasbund und seinen Sammlungen. (Oberschlesische Warte. 6.)

Österreichischer Notstand. Der Notstand unserer Republik drückt sich durch nichts deutlicher aus als durch die Valutenkurse vom 23. 1. 22: das englische Pfund zählt 40 000, der Dollar 10 000, die Tschechenkrone 200 deutsch-österreichische Kronen! Noch vor der Wiener Messe lauteten die entsprechenden Zahlen: 2500, 600, 17! Selbst Ende November waren sie noch durchwegs um ein Drittel bis ein Viertel geringer. Der Niederbruch vollzieht sich beängstigend rasch. (Österr. Wehrztg. 4.)

Der Glöckelfeldzug gegen die Wiener Schulbüchereien soll natürlich auch der Kriegsliteratur heftig an den Leib rücken. Die Knaben sollen in der Auffassung erzogen werden, daß der Einsatz von Leben und Blut für das Vaterland die größte Schweinerei ist, die sich denken läßt. Wie mag die Generation aussehen, die aus einer solchen Schule hervorgehen wird! Was für Staatsbürger mögen das sein, die sich der kriegerischen Taten ihrer Vorfahren schämen werden wie eines Verbrechens oder einer Torheit! Wie werden sich diese Bürger sonst zum Staate stellen, in der Arbeit, in der Steuermoral usw., wenn sie im Gedanken erzogen wurden, daß es die größte Dummheit ist, das Leben für die Verteidigung des Vaterlandes einzusetzen! Es wäre selbstverständlich durchaus verfehlt, der heranwachsenden Jugend in der Schule den gewissen „frischen, fröhlichen Krieg" vorzugaukeln, von dem vor dem Weltbrand der junge Leutnant träumte. Im Gegenteil — die Knaben sollen wissen, daß der Krieg etwas Furchtbares ist; sie sollen durchaus realistische Schilderungen von dem entsetzlichen Elend erhalten, das etwa der Dreißigjährige Krieg oder die Franzosenkriege über Deutschland gebracht haben. Aber es soll in sie die Überzeugung eingepflanzt werden, daß auch in Zukunft an jedes Volk und an jeden anständigen Mann die Pflicht herantreten kann, die Entbehrungen und die Opfer, die ein aufgezwungener Krieg fordert, auf sich zu nehmen, und daß die Erfüllung dieser Pflicht im höchsten Grade ehrenvoll ist. Mit der Idee, ein Volk inmitten einer kriegsschwangeren Welt zu extremstem Pazifismus zu erziehen, verhält es sich genau so wie mit der Absicht, in einem kleinen, von einer streng kapitalistischen Welt umgebenen Lande die sozialistischen Ideale restlos zu verwirklichen. Beides wäre Selbstmord — das eine wirtschaftlicher, das andere moralischer. Wobei es ja überhaupt mehr als fraglich ist, ob die ureigenste Veranlagung des Menschen je das völlige Ausreifen der pazifistischen wie der sozialistischen Ideale ermöglichen wird. Alle Erfahrung spricht dagegen . . . (Österr. Wehrztg. 5.)

Ein bolschewikischer Zeitungskatalog. Der Verlag der Moskauer „Iswestija" ist gegenwärtig mit der Herausgabe eines „Katalogs der periodischen Presse in der R. S. F. S. R. für das Jahr 1922" beschäftigt. Der Katalog soll alle in Rußland erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften enthalten unter Angabe des Erscheinungsortes, des Jahrgangs, der Seitenzahl, der Auflage, des Bezugspreises, des Anzeigenpreises, des Namens des Redakteurs usw. Gleichzeitig wird der Katalog ein Verzeichnis der bolschewikischen und ausländischen Wirtschaftsorgane, der genossenschaftlichen Organisationen, der Handelsunternehmungen und Firmen enthalten. Der Verlag nimmt gegenwärtig schon Anzeigen für den Katalog entgegen, und zwar zu folgenden Preisen:

Einheimische Unternehmungen und Privatpersonen zahlen: für eine Seite 400 Goldrubel, für eine halbe 260 Goldrubel, für eine viertel 160 Goldrubel, für eine achtel Seite 85 Goldrubel.

Von Ausländern und ihren Organisationen werden erhoben: für eine Seite 200 Dollar, für eine halbe 110 Dollar, für eine viertel 60 Dollar, für eine achtel Seite 40 Dollar.

Eine deutsche Firma müßte somit für eine Anzeige, die eine Seite umfaßt, beim heutigen Dollarkurs rund 40 000 M. bezahlen. (ABC. 623.)

Fortschreitende Entwertung des Sowjetrubels. Der Sowjetrubel hat im Januar wiederum eine starke Entwertung erfahren. Die Ankaufspreise der bolschewikischen Staatsbank ab 14. 1. 22 sind bis auf weiteres in folgender Höhe festgesetzt. Die Bank zahlt für

1 Pfund Sterling	850 000	Rubel
1 Dollar	200 000	"
1 Dollar (Kanada)	140 000	"
1 Papierfrank	18 000	"
1 Goldfrank	36 000	"
1 Schwedische Krone	55 000	"
1 Deutsche Reichsmark	1 200	"
1 polnische Mark	60	"
1 estnische Mark	275	"
1 lettischen Rubel	325	"
1 Goldrubel	100 000	"
1 Solotnik Gold	459 000	"
1 Solotnik Silber	8 000	"

Um die Jahreswende zahlte die bolschewikische Staatsbank für ein Pfund Sterling 760 000 Sowjetrubel, für einen amerikanischen Dollar 180 000 Sowjetrubel und für eine deutsche Mark 1100 Sowjetrubel. (ABC. 624.)

Freistellen an Rackows kaufmännischen Privatschulen für Offiziere, Juristen, Ingenieure usw. Am 4. April 1922 beginnt ein neuer Vierteljahrskursus von Rackows „Höherem Handels-Lehrgang" für Offiziere, Juristen, Ingenieure usw. Hierzu wird den nachgenannten fünf Stellen je eine Freistelle zur Verfügung gestellt: 1. Reichsministerium des Innern, Pens. Abtlg. (ehem. Heer), SW 48, Verl. Hedemannstr. 8; 2. Marine-Leitung, W 10, Königin-Augusta-Str. 38/42; 3. Marine-Offizierhilfe, W 9, Am Karlsbad 4; 4. Kolonial-Kriegerdank, Potsdamer Str. 97; 5. Deutsch. Offiz. Bund, Landesverband Groß-Berlin, W 35, Genthiner Str. 13. Bewerber wollen sich bei den genannten Stellen melden. 20.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Füs. R. 37: (Heft 6), **J. R. 72** (Nr. 4, Januar. Anlage: „Beiträge zur Regts. Geschichte". II. Das 4. Thür. J. R. 72 in der Flandern-Schlacht Okt. 17. Mit einer Skizze), **Train-Abt. 4** (Mitgl. L.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Auskunft: Hptm. Erik v. Braumüller wohnt Berlin-Wilmersdorf, Homburger Str. 12.

J. R. 21: Jeden 21. d. Mts., Ldw. Kasino, Zoo. Nächster Abend Dienstag, 21. 2.

A. R 21: Am 21. jedes Monats, 8 abds., Berlin. Ldw. Kasino, Zoo.

Füs. R. 33: Jeden 1. Montag im Monat, 7 abds., Berlin, Behrenstr. 24, „Elechen", Künstlerzimmer.

Füs. R. 38: Mittwoch, 22. 2., 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R 51: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 7 abds., Pschorrhaus, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnelt., Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 50 a.)

J. R. 53: Am letzten Donnerstag jedes Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Nächster Abend 26. 1.)

J. R. 72: Am letzten Freitag jedes Monats, 7,30 abds., Bierhaus Siechen, Behrenstr. 24. Künstlerzimmer.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8,15 abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

Gren. R. 123: Am 1. Mittwoch im Monat, Stuttgart, Standortkasino. (Hptm. Bechtle, Eßlingen a. N., Marktplatz 17.)

K. Württ. J. R. 126: Am letzten Sonnabend jedes Monats, 7 abds., in Stuttgart, Restaurant Koppenhöfer, Kronprinzenstr. 28 I.

J. R 146: Donnerstag, 23. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oblt. Wichert, Wilmersdorf, Westr. 31 III.)

K. Bayer. 13. J. R. (R. O. E. 13): München, jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 8 abds., „Kaffee Victoria", Maximilianstr.

Drag. R. 25: Jeden letzten Dienstag im Monat, 8 abds., Stuttgart, „Rest. Schwab", Charlottenplatz. (Oberst Baun, Cannstadt, Ruppstr. 4.)

Feldz. R 1: Hauptversammlung Montag, 20. 2., 6,30 abds., „Pschorr", An der Kais Wilh. Ged. Kirche. Anschl. Essen.

Feldz. R. 2: Berlin. Ansbacher Str. 55, bei „Fischer", 8 abds., Mittwoch, 5. 4., 3. 5., 7. 6., 5. 7. (Oberst Streuber, Charlottenburg, Mommsenstr. 8 II.)

Feldz. R. 11: Montag, 27. 2., 8 abds., „Berliner Kindl", Ecke Kurfürstendamm, Joachimsthaler Str.

Feldz. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Art. Prüf. Kom.: Montag, 20. 2., 8 abds, „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Milit. techn. Akademie: Mittwoch, 1. 3., 8 abds., Berlin, Ldw. Kas., Zoo.

Pi. B. 2: Jeden 4. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Luftschiffertruppen: Stiftungstag Donnerstag, 30. 3., 7,30 abds., Aero-Club von Deutschland, Berlin W 35, Blumeshof 17, gemeinsames Essen (trockenes Gedeck M. 40,—). Anfragen bis 25. 3.: Aero-Club von Deutschland. Überrock oder dunkler Anzug. Das Wehrkreis-Kdo. I/1 hat (Verfüg. v. 9. 2. 22) die Teilnahme von Heeresangehörigen genehmigt und für verabschiedete Offiziere d. Erlaubn, gegeben, Unif. anzulegen.

Schutztruppe Deutsch-Ostafrika: Dienstag, 21. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, Hauptversammlung. Sonst jeden 3. Dienstag im Monat. (Hptm. Köhl, Berlin-Lankwitz, Kais. Wilh. Str. 126.)

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle

Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48

Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg

Königstraße 61.

Alte Geigen ital., franz., tiroler u. deutscher Meister **kauft**

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig, Querstraße 26/28.

!Wein billiger als **Bier!**

aus erster Hand! — Beste Rhein-, Mosel- und Rotweine billigst. Liste umsonst. 2 Probeflasch. Postpak. Gelegenheit. — Vertreter gesucht. Heinr. Gölz, Weingutsbes., Bacharach W./Rh., und Trarbach a. d. M.

So schreibt meine Kundsch. H. v. P . . ., Schladen, 16. 3. 21: Von Ihren Weinen bin sowohl ich als jeder, der sie bei mir trank, **ganz entzückt!**

Brillantschmuck

auch altertümlichen und antiken, kaufe höchstzahlend.

Brillantringe, Perlschnüre, alte Perlen, kleine und große Brillanten, für reine Ware jeden Preis, mit altem Schliff besonders bevorzugt, Silbergeräte, goldene Uhren, Spindeluhren in Gold, Silber, emailliert, alte Dosen, verziert, mit Perlen, Brillanten besetzt. Gold-, Silber-, Platinbruch. Vor jedem Verkauf eines Schmuckstückes besuchen Sie mich. Verkaufen Sie nichts, ohne meinen Rat zu hören, sonst erleiden Sie unersetzlichen Schaden. Sofortige Barzahlung, direkte Verwertung. Ausschaltung des sonst üblichen Zwischenhandels.

Yorckstraße 40 am Bahnh. Yorckstr. geöffnet 9—7 Uhr

Juwelen-Vertrieb Bahnhof Yorckstr.

Yorckstraße 40 am Bahnh. Yorckstr. geöffnet 9—7 Uhr

W. Maeckert, Uhren und Juwelen — Spezialgeschäft

Gegründet 1897 Sonntags Hochparterre. Gegründet 1897

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle in grosser Auswahl

aussergewöhnlich billig!

Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Schreibmaschinen

Ankauf — Verkauf

Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Digitized by Google

Die glückliche Geburt eines zweiten kräftigen Jungen

Hans Hubertus

zeigen hocherfreut an

Hans Brockhaus,
Verlagsbuchhändler,
Rittmeister der Ref. Dragoner-Regiments 15 a. D.

und Frau **Suse Brockhaus,** geb. **Putzler.**

Leipzig, 8. Februar 1922.

Nachruf!

Am 7. Februar verschied infolge eines Schlaganfalls der Ministerialamtmann im Reichswehrministerium

Hermann Hauschild.

Ein vorbildlich pflichttreuer und fleißiger Beamter, ein überall beliebter Mitarbeiter ist mit ihm dahingegangen.

Sein Andenken wird im Reichswehrministerium treu bewahrt werden.

Der Reichswehrminister
Dr. Geßler.

Am 25. Januar verschied in Göttingen mein geliebter Mann

Gustav Hoebel,

Generalmajor a. D.,
Ritter hoher Orden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau **Elisabeth Hoebel,**
geb. **Piper.**

Unerwartet entriß uns gestern mittag der Tod den Oberleutnant

Herrn Gerhard Meyer,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

In tiefster Trauer stehen wir an der Bahre dieses in Krieg und Frieden bewährten Offiziers, der uns mit seinem frischen heiteren Wesen ein besonders lieber Kamerad war.

Schwerin, den 5. Februar 1922.

Im Namen der Offiziere und Beamten des Artillerie-Regiments Nr. 2:
von Dewitz,
Oberst und Regimentskommandeur.

Am 29. Januar entschlief in Wiesbaden nach kurzem schweren Leiden

der Königlich Preußische Oberstleutnant a. D.

Friedrich-Wilhelm v. Schwedler,

Ritter mehrerer Orden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Viktor v. Schwedler,
Hauptmann im Generalstabe des Gruppenkommandos 2.

Cassel.

Am 9. Februar 1922 verschied unerwartet
der Ministerialamtmann, frühere Militärintendanturssekretär

Otto Wienert,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse u. anderer Ehrenzeichen.

Als Intendanturbeamter gehörte er im Frieden und im Kriege dem XVI. Armeekorps, zuletzt als Feldintendant der 9. Landwehrdivision an. Im Oktober 1919 wurde er in das Reichsfinanzministerium berufen. Wir verlieren in dem Verewigten einen hervorragend bewährten Mitarbeiter von vorbildlicher Pflichttreue und aufopfernder Hingabe an den Dienst. Seine edle Gesinnung und selbstlose Hilfsbereitschaft, seine herzgewinnende Persönlichkeit und Anspruchslosigkeit machen ihn uns allen unvergeßlich.

Die Beamten des Heeresreferats im Reichsfinanzministerium.

Verlobungen: v. der Horst, Hptm. a. D., mit Fräulein Gerda v. Witzleben (Berlin—Cunewalde i. S.). — Graf v. Rothkirch u. Trach, Rittm., mit Albertine Gräfin v. Schaumburg (Cassel—Oberurf). — v. Bülow, Oblt. a. D., mit Fräulein Ebba Jacobi (Potsdam—Berlin). — Pflüger, Oblt. der Ref. a. D., mit Christa Gräfin York v. Wartenburg Berlin). — v. Kleist, Lt. z. S. a. D., mit Fräulein Helene v. Rhoeden Groß-Krössin—Viezow).

Verbindungen: v. Linsingen, Rittm. a. D., mit verw. Frau Mary Schwanitz (Klein-Helle b. Mölln i. M.—Berlin). — Hotop Lt. mit Fräulein Mechthild Steidle München).

Geburten: (Sohn) v. Hagen, Hptm. a. D. (Sand, Kr. Belgard). — Boeckmann, Rittm. a. D. (Aachen). — v. Versen, Lt. (Potsdam). — (Tochter) v. Wühlisch, Rittm. a. (Neseköw, Kr. Stolp).

Todesfälle: v. Bredow, Gen. Inf. (Hannover). — v. Schwer Gen. der Kav. (Berlin-Halensee). Reichsfreiherr Raitz v. Frentz Lt. a. D. (Berlin). — v. Both Oberst a. D. (Berlin) — v. Str berg, Oberst a. D. (Charlottenbu — Dr. Dionysius, Rittm. der R a. D. (Schilkowitz bei Stropp Kr. Wohlau). — Dr. Frhr. v. Lan Lt. a. D. (München). — v. Sch Lt. a. D. (Hamburg).

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin
(Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II,
T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlotten
Nürnberger Str. 25 26, III, Ecke
burger Str., T.: Steinplatz 1525
nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u.
Straßenb. Zimm. einschl. voll. Ver
tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf.
beld. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v.

Künstlerische Grabdenkmäler

Vereinigung für Friedhofskultur

Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genau plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung

M. Herchenbach
Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28
Fernruf: Coblenz 1987

Ernst Reschke
Berlin-Friedenau, Fregestr.
Fernruf: Pfalzburg 8490

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.

Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie

L. Przedecki

Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68,
Kochstraße 68—71.

Frankreichs Vordringen zum Rhein.

Von Friedrich v. Boetticher. Preis M 2,—.

Generalleutnant v. Cramon schließt seine längere Besprechung in der „Kreuz-Zeitung": Möge diese Broschüre hinausziehen in alle Welt, von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, möge sie von jedem gelesen werden, der noch eine Spur von Gefühl für deutsches Wesen in der Brust trägt, möge sie aber vor allem denen als leuchtender Stern voranziehen, die berufen sein werden, auf der Konferenz in Genua das Schicksal Deutschlands zu vertreten.

Wer ist der Beherrscher Europas?

Politisch-militärische Betrachtungen auf Grund des Versailler Vertrages und der Erfahrungen des Weltkrieges. Preis M 7,—.

Die „Basler Nachrichten" (Dr. Hugo Ganz) urteilen in einem sachlich gehaltenen Leitartikel: Die Schrift enthält eine Reihe von Tatsachen, die nicht aus der Welt geschafft werden können. Man muß sie unbefangen würdigen und fortan als bestimmende Faktoren in die politische Rechnung einstellen. Man wird die von dem Autor angeführten Tatsachen und Ziffern im Auge behalten müssen, man wird seiner Beweisführung die Berechtigung nicht absprechen dürfen, aber man wird sich auch darauf verlassen können, daß imperialistisch-militärische Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Unsere geistige Lage und die Aufgabe der Führer.

Von Wilhelm Stählin. Mit einem Nachwort an die Studentenschaft. Preis M 3,—.

Unsere geistige Lage wird durch große Zerrissenheit charakterisiert. Alles ist Problem geworden und nirgends gibt es selbstverständliche geistige Bindungen. Führer kann aber nur sein, wer aus praktischer Arbeit heraus weiß und andern das Vertrauen einflößen kann, daß Leben und Arbeit einen Sinn hat. Die Schrift ist wahr und tapfer abgefaßt.

Fränkischer Courier.

Halbstocks die Flagge!

Von Dr. Siegfried Toeche Mittler. Zugleich Fortsetzung und Schluß der Schriftenreihe „Die deutsche Kriegsflotte im Kampfe zur See". Preis geheftet M 24,—.

Neben der Darstellung der letzten Kriegsereignisse zur See bildet dieses stattliche Heft, wie der Name besagt, ein Ehrendenkmal für die Helden zur See. Eine genaue Liste umfaßt 1700 Namen mit näheren Angaben über die gefallenen Offiziere, in einer weiteren Liste sind die Ritter des Ordens „Pour le mérite" aufgeführt, ebenso wird der vor dem Feinde gebliebenen deutschen Kriegsschiffe ehrend gedacht. Alle jetzigen und früheren Angehörigen der Marine werden das Heft mit Freuden begrüßen.

Der Marnefeldzug 1914.

Von H. v. Kuhl, General der Infanterie a. D., Dr. phil., z. Zt. Chef des Generalstabes der 1. Armee, später der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Mit zahlreichen Skizzen und Karten. Preis M 63,—, gebunden M 84,—.

Was uns hier geboten wird, erhebt sich hoch über alles, was bisher an Rechtfertigungen, Beurteilungen, Tagebüchern über das gewaltige Drama erschienen ist. Überaus wertvoll ist die Beurteilung der Höhe des Dramas, als der Abgesandte der Obersten Heeresleitung, der inzwischen verstorbene Oberstleutnant Hentsch, die Oberkommandos der Armeen des rechten Flügels aufsuchte. Der Reichsbote.

Spare bei Deutsche Wehrbank

a. G. m. b. H.

Berlin W 57, An der Apostelkirche 3 Ecke Frobenstraße

Hans v. d. Porten & Sohn

beeidigter öffentlich angestellter Schätzer. Versteigerer.

Hannover, Herschelstr. 31.

Sachverständiger für Kunst und Altertum. Übernahme von Schätzungen u. Versteigerungen jeder Art u. an allen Plätzen. Bedeutendstes Haus der Stadt und Provinz Hannover. Kein Ankauf, nur Vermittlung. Vertrauensleute Königl. u. anderer Hofhaltungen.

In den ersten Kreisen der Gesellschaft bekannt und als gewissenhaft und zuverlässig angesehen.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92 Erstes Haus v. d. Potsdamer Str

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livree kann aus Offiziersuniform gemacht werden

Hermann Blum, Berlin SW 11, Schöneberger Str. 22, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Edelbrand

Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 5/1- u. 1/1-Flaschen

Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Reste-Haus C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

Sättel und Reitzeuge,

neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Satteldecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Bewachungs-Unternehmen (Konzern-Auflösung)

in Städten von 15 000 bis 300 000 Einw. mit Verdienst von 20 000 bis 300 000 M. pro anno sind zum Preise von 25 000 bis 1 Million abzugeben. Angebote unter A. Z. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68, erbeten.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Kartographische Relief-Gesellschaft m. b. H.

München, Ludwigstr. 8

sucht

ortsfeste Vertreter

in den größeren Städten des Reichs mit ausgezeichneten Beziehungen zu Staats- und Gemeindebehörden, zu Industrie und Grundbesitz der nächsten Umgebung ihres Aufenthaltsortes.

Offiziere (Generalstäbler, Vermessungsoffiziere, Techniker) mit Kenntnissen in der Kartographie wollen sich umgehend mit kurzem Lebenslauf melden.

Digitized by Google

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit von Schuß zu Schuß!

Marke „Lignose" nur in den vier Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

In Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langriffe.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40 Moltkestraße 1

Ludendorff

1. Meine Kriegserinnerungen 1914–1918

Siebente, durchgesehene Auflage

Halbleinen-Ausgabe M 120,—
Halbleder-Ausgabe M 190,—

Ludendorffs Kriegserinnerungen sind nach wie vor das Werk von überragender Bedeutung, von dauerndem Wert und unverminderter Anziehungskraft.

2. Urkunden der Obersten Heeresleitung über ihre Tätigkeit 1916–1918

Dritte, durchgesehene Auflage

Halbleinen-Ausgabe M 136,—

Der Wucht dieser Dokumente kann sich niemand entziehen. Sie räumen mit Unklarheiten auf, die das politische Auge des Ludendorff-Gegners in der Behandlung der Weltenwende 1918 wahrnehmen wollte.

3. Kriegführung und Politik

Zweite, durchgesehene Auflage

Halbleinen-Ausgabe M 75,—
Halbleder-Ausgabe M 150,—

Seit dem Erscheinen von Clausewitz' „Vom Kriege" ist etwas derartig Gewaltiges über den Zusammenhang der beiden Begriffe nicht wieder geschrieben worden. Man kann Ludendorffs Buch zu den klassischen Werken der Kriegskunst zählen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—72.

Kurzer strategischer Überblick über den Weltkrieg 1914–1918

Von

Otto v. Moser,
Generalleutnant z. D.

Mit 6 Karten in Dreifarbendruck.

Preis M 37,50, gebunden M 54,—.

Auf Grund der wichtigsten Veröffentlichungen und reicher eigener Kriegserfahrung faßt General v. Moser im ersten Teil seines Buches auf engstem Raum in einer zeitlich geordneten und ursächlich gegliederten „Übersicht" den Gesamtverlauf des Weltkrieges jahrweise plastisch zusammen. Der zweite Teil bildet als ebenfalls knapp gehaltene, aber in hohem Maße inhalts- und gedankenreiche kritische Betrachtung der großen Führerentschlüsse und Operationen eine einzige kritische Darstellung des Weltkrieges. Der Wert des Buches wird durch sechs von Generalmajor Flaischlen meisterhaft entworfene dreifarbige Kartenskizzen noch wesentlich erhöht.

Es ist ein Verdienst des Verfassers, den operativen Verlauf des Weltkrieges in so knapper und allgemeinverständlicher Form dargelegt zu haben. Der Tag.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Nummer 35 Berlin, Sonnabend, den 25. Februar 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. C. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einfache Nummer Mark 1,20 ♦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Soeben erscheint:

Dienstaltersliste
der
Generale, Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister des Reichsheeres

Stand vom 1. Februar 1922

Preis M 10,–
(mit Zusendungskosten M 11,50)

Diese neue **amtliche** Rangliste enthält die nach Dienstalter geordneten **Namen sämtlicher Offiziere** im Range vom Hauptmann bzw. Rittmeister aufwärts mit Angabe des Truppenteils usw. und erstmalig nach dem Kriege auch des **Datums der Patente.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer). — Washington und die U.-Bootsfrage. Admiral z. D. v. Grapow. — Die französische Oberste Heeresleitung 1917—1918. Gen. d. Inf. a. D. v. Kuhl. — Steuerabzüge von Pensionen und Hinterbliebenengebührnissen. — Kronprinz Wilhelm über den Wiederaufbau Deutschlands. — Entscheidungen des Reichs-Militärversorgungsgerichts. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen.

Weingroßhandlung
und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

WALDECK

„HERB" und „SS" (Saar-Sekt) ist der neue deutsche Qualitäts-
SEKT!
Waldeck & Co., Eltville a. Rh.

Digitized by Google

Leder= u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstraße 103

(ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprech-Amt: Zentrum 11909 u. 8886
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin

Niederlassungen in

Hamburg, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock

empfiehlt sich zur

zuverlässigen Unterbringung von Versicherungen aller Art bei leistungsfähigen Gesellschaften

Mitarbeiter im Haupt- u. Nebenberuf jederzeit gesucht

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone

Rauchlos

Marke „Berliner Jagdpulver".

Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.

Rostfrei

Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.
Berlin W 9.

Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Schreibmaschinen

Ankauf —— Verkauf

Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Naturreine

Mosel-, Saar- und Ruwerwein

liefert ab Kellerei Trier

Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Haben Sie Brillanten?

oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim

Fachmann — Juwelier

Rosenberg, Jägerstraße 61, neben Café National.

Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.

Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Creme „Mouson"

verwendet man **nach dem Rasieren** zur Beseitigung des spannenden, brennenden Gefühls. — Die wohltuende, heilende Wirkung macht sich unmittelbar nach dem Einreiben der angegriffenen Stellen bemerkbar. — **Creme „Mouson"** ist das feinste, vollkommenste Hautpflegemittel und verbürgt bei regelmäßiger Anwendung eine klare, ebenmäßige, gesunde Haut.

Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 35 ◆ Berlin, Sonnabend, den 25. Februar 1922 ◆ 106. Jahrgang

Washington und die U-Bootsfrage.

Von Admiral z. D. v. Grapow.

Als der amerikanische Staatssekretär Hughes bei Eröffnung der Konferenz in Washington mit dem Plan einer „Flottenabrüstung" kam, glaubte die ganze Welt die Sonne des Friedens aufgehen zu sehen. Die englische Presse und Nachrichtenbüros rührten die Trommeln in diesem Sinne und wurden nicht müde, von der „Entsagung" des seebeherrschenden Englands zu sprechen. Der Fortgang der Verhandlungen und das Ende der Konferenz haben aber auch dem eingefleischtesten Pazifisten die Augen geöffnet und ihr Ergebnis als das anerkannt, was es in der Wirklichkeit ist, als einen großartigen Bluff, den England und Amerika in Szene setzten, um unproduktive Ausgaben zu sparen.

Was in Washington erreicht ist, ist das gegenseitige Festlegen der Stärken der „Großkampfschiffe" (Linienschiffe und gepanzerte Schlachtkreuzer) für die nächsten zehn Jahre nach dem schon heute vorhandenen Verhältnis der bestehenden Flottenteile dieser Art; dabei hat man Frankreich sogar das Zugeständnis gemacht, seine heute mangelhafte Schlachtflotte während des zehn Jahre dauernden Bauverbotes im Verhältnis von etwa 2 (Frankreich und Italien) : 3 (Japan) : 5 (England und Amerika) zu modernisieren. Machtpolitisch hat also das ganze Abkommen gar keine Bedeutung, wirtschaftlich bringt es in erster Linie England Vorteile. Allerdings findet sich England damit ab, in der amerikanischen Flotte eine der Zahl nach fast gleichstarke Seemacht zu dulden. Es würde hier zu weit führen, auseinanderzusetzen, daß England trotzdem seine Vormacht zur See nicht gefährdet zu sehen braucht.

Bekanntlich scheiterten alle weiteren Vereinbarungen an dem Widerspruch aller Mächte, dem Verlangen Englands nachzukommen, die U-Bootswaffe überhaupt abzuschaffen, und an dem Verlangen Frankreichs nach einer stärkeren U-Bootsflotte (90 000 t), als sie England nach diesem Hereinfall für sich beanspruchte (54 000 t). Der Streit endete damit, daß England für sich die Berechtigung in Anspruch nahm, nach eigenem Ermessen die Zahl der für die Abwehr solcher U-Bootsflotte notwendigen Schiffe zu unterhalten. Damit fiel die Festsetzung der den Schlachtflotten angegliederten Stärken von Kreuzern, Zerstörern und Torpedobooten, die auch für alle Flotten beabsichtigt war. Nach längeren Debatten einigte man sich am Schlusse der Konferenz auf die „Resolution Root", welche die Regeln aufstellt, nach denen in Zukunft ein U-Bootskrieg geführt werden darf.

Diese Resolution Root ist einer näheren Betrachtung wert, um sie als das zu kennzeichnen, was sie ist — ein Verlegenheitsbeschluß, der in einem zukünftigen Kriege nie eingehalten werden kann. Nach ihr sollen U-Boote Handelsschiffe nur dann angreifen dürfen, wenn sie dem Befehle zum Anhalten nicht Folge leisten. Andere Schiffe dürfen nur dann versenkt werden, wenn vorher die Besatzung und die Passagiere in Sicherheit gebracht worden sind.

Zunächst erhoben die französischen und andere Delegierte sofort die Frage: was ist ein „Handelsschiff"? Sie richtete sich hauptsächlich gegen England, was durch die 1913 angeordnete Bewaffnung von Handelsschiffen diesen klaren Begriff sabotiert hat. Diese im Kriege fast restlos durchgeführte Armierung — die bis heute nicht aufgehoben ist — soll das Handelsschiff zwar nur „zur Verteidigung" gebrauchen; der Krieg hat nun aber gezeigt, daß der Begriff darüber, wo die „Verteidigung" berechtigt ist und der „Angriff" anfängt, ganz individuell von dem Schiffsführer oder allgemein von der Regierung aufgefaßt werden kann. Wenn z. B. England — wie im letzten Kriege geschehen — dem Feinde die Berechtigung abstreitet, das Seegebiet vor seinen Küsten als Sperrgebiet für die nach englischen Häfen bestimmten Zufuhren zu erklären, so kann jeder Kapitän eines bewaffneten Handelsschiffes auch das Anhalten seines Schiffes durch ein U-Boot in diesen Gewässern als einen „Angriff" auffassen, der ihn zum Schießen berechtigt. Schließlich soll ihn doch seine „zur Verteidigung" mitgegebene Artillerie vor nichts anderem schützen, als vor der gewaltsamen Wegnahme durch den Feind! In jedem Fall aber ist nach Eröffnung des Artilleriefeuers selbst das mit Geschützen bestens ausgerüstete U-Boot jedem gewöhnlichen armierten Trampdampfer unterlegen. Ihm schaden einige Treffer über oder in der Wasserlinie nur in unglücklichen Fällen, ein U-Boot aber wird seines Wesens als solches beraubt, wenn nur ein wasserdichter Verschluß des Oberdecks verletzt wird. Die einleitenden Worte des zweiten Satzes „andere Schiffe dürfen nur versenkt werden . . . ." läßt darauf schließen, daß das U-Boot berechtigt sein soll, solches Gefecht mit einem Handelsschiff durch seine evtl. Versenkung zu beenden. Nach den Präzedenzfällen, die die englische Marine in diesem letzten Kriege gezeitigt hat, wird namentlich die englische Regierung nicht verlangen können, daß das siegende U-Boot dann gezwungen sein soll, die im Wasser oder in Booten schwimmende Besatzung an Bord zu nehmen. Es braucht nur an die bekannten Fälle des Unterganges von „L 19" und verschiedener Torpedoboote in der Nordsee, des „Scharnhorst" bei den Falklands-Inseln und des Hilfskreuzers „Cap Trafalgar" bei der Insel Trinidad im Südatlantik erinnert zu werden, bei denen der englische Gegner ohne jede taktische Notwendigkeit und bei glatter See die Überlebenden der gesunkenen Schiffe einfach ertrinken ließ und nicht den mindesten Versuch zu ihrer Rettung unternommen hat. Die Sieger waren alles Schiffe, die zum Unterschied von U-Booten durchaus in der Lage waren, die gesamte Besatzung des überwältigten Gegners ohne Beeinträchtigung ihrer Gefechtsbereitschaft an Bord unterzubringen.

Der zweite Satz lautete: „Andere Schiffe dürfen nur versenkt werden, wenn vorher die Besatzung und die Passagiere in Sicherheit gebracht worden sind." Was heißt hier „in Sicherheit gebracht worden sind"? Bieten in offener See die mit Menschen angefüllten Rettungsboote die Sicherheit, die hier verlangt wird? Wird mit diesem unsicheren Begriff nicht Tür und Tor für internationale Streitigkeiten für Zwangs- und Wiedervergeltungsmaßregeln geöffnet? Wie soll ein U-Boot, dessen Anhaltebefehl vom Gegner befolgt ist, die Besatzung des Dampfers und seine Passagiere bei sich an Bord aufnehmen? Die erste Prise, wenn es auch der unbedeutendste Frachtdampfer ist, würde das U-Boot zu weiteren Unternehmungen unfähig machen! Das im Seekrieg zu seinen Gunsten so raffinierte England würde den U-Bootskrieg nach dieser Vorschrift einfach dadurch unmöglich machen können, daß es alle Frachtdampfer neben der „zur Verteidigung" eingebauten Armierung mit Passagieren besetzt, wie es ja auch im letzten Kriege dadurch geschehen ist, daß man auf englischen und neutralen Schiffen, die durch das von Deutschland angekündigte Sperrgebiet fuhren, einige „amerikanische Bürger" einschiffte, die nach der Versenkung zetermordio schrien, und uns politische Schwierigkeiten mit Amerika bereiteten. Die nach diesen Beispielen

Digitized by Google

erkennbare Undurchführbarkeit der ganzen Entschließung liegt wohl auf der Hand!

Wer sich dieser Ansicht nicht anschließen kann, möge folgende Proben aus der Literatur unserer englischen und französischen Gegner beachten, die sich mit dem U-Bootskrieg der Zukunft beschäftigen. Waren sie auch vor der „Resolution Root" geschrieben, so geben sie doch die rein militärischen Ansichten über diese Kriegführung wieder, die nicht von dem pazifistischen Hauch getränkt sind, mit dem die Verhandlungen in Washington künstlich überzogen wurden.

Die britische Royal United Service Institution, die angesehenste Militärzeitschrift, hat die Arbeit des Leutnants C. R. Faure „The influence of the Submarine in Naval Warfare in the Future" mit dem zweiten Preis ausgezeichnet und veröffentlicht sie im November 1919. In dieser Arbeit schreibt der Verfasser, nachdem er das Versenken „in Sicht kommender" Handelsschiffe — also ohne Warnung — durch U-Boote verteidigt hat, weil „Handelsschiffe Teile der Verbindungswege des Feindes" seien: „Dieser Grundsatz ist von ausschlaggebender Bedeutung für den U-Bootskrieg der Zukunft." Bis jetzt habe man das einzige Heilmittel in dem Verbot des U-Bootskrieges überhaupt gesehen; das sei aber nur von unverantwortlichen Laien, zivilen Kritikern der Seekriegführung und Politikern geschehen; kein Seeoffizier hätte sich dazu neuerdings geäußert. An anderer Stelle heißt es: „Man muß mit jeder Waffe ausgerüstet sein, die die moderne Wissenschaft zur Hand gibt, ob sie von Haager Konventionen verboten ist oder nicht (!). Wenn Großbritannien eine solche Überlegenheit hat, wird keine Nation wagen, es anzugreifen; dann, und nur dann allein, wird es den Frieden haben, den es nötig hat."

Admiral Lord Fisher schreibt in seinen 1919 erschienenen Memoiren: „Das Wesen des Krieges ist Gewalt, Mäßigung im Kriege ist Dummheit. Alles was wir in diesem Kriege getan haben, ist den Deutschen nachzuahmen."

Der militärische Mitarbeiter der holländischen „Haagsche Post" schreibt Ende 1920: „Ein englischer Admiral erklärte in einer entscheidenden Konferenz, daß die von den Deutschen zur Anwendung gebrachten Maßnahmen im U-Bootskrieg zweckmäßig waren und von der englischen Marine gegebenenfalls in gleicher Art vollzogen werden müßten. Auch die Versenkung von Kauffahrteischiffen ohne vorherige Warnung wurde von dem Admiral als unvermeidlich erklärt." (Such a definite rule for submarine warfare is undoubted the best.)

Mehr bekannt als obige englische Äußerungen ist in der deutschen Presse der Aufsatz des französischen Fregattenkapitäns Castex in der Revue maritime vom 1. 1. 1920; er wurde auch in Washington den französischen Delegierten vorgehalten. In ihm heißt es: „Vor allem wollen wir uns erinnern, bevor wir auf die Deutschen mit Steinen werfen, daß diese Art Krieg eine französische Idee ist." (Admiral Aube war der Vater der seit 1886 in Frankreich gepflegten U-Bootswaffe und ihrer Verwendung.) „Man muß anerkennen, daß die Deutschen vollkommen berechtigt waren, ihn anzuwenden." „Die Unterlassung des Anrufes vor dem Torpedoschuß ist auch nicht unstatthaft, wie es zuerst schien. Die Deutschen hatten dazu einiges Recht, nachdem sie ein für alle Mal angesagt hatten, daß sich Schiffe nicht in der Sperrzone aufhalten dürften."

Wer die skrupellose Seekriegführung Englands in den vergangenen Jahrhunderten kennt, wer aus den Verhandlungen in Washington zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der wird sich darüber klar sein, daß England sich ebensowenig wie im letzten Kriege an Seekriegs- und Völkerrecht kehren wird, um seinen Gegner niederzuringen. Ist es ein Frankreich mit starker U-Bootsflotte, so wird es selbstverständlich diese Übertretungen mit der Nichtachtung der Root'schen Resolution beantworten, denn der Admiral Lord Fisher hat Recht:

Das Wesen des Krieges ist Gewalt!
Mäßigung ist Dummheit!

Die französische Oberste Heeresleitung 1917—1918.

Von General der Infanterie a. D. v. Kuhl.

Ein französischer Generalstabsoffizier, Major Laure, hat seine Kriegserinnerungen veröffentlicht („Au 3ème bureau du troisième G. Qu. G.". Librairie Plon, Paris 1922). Er gehörte vom Juli 1917 bis zum Juli 1919 der französischen Obersten Heeresleitung an und war in der 3. Abt. mit der Bearbeitung der taktischen Erfahrungen beauftragt. Während der großen Schlachten wurde er als Nachrichtenoffizier zu den einzelnen Armeen an die Brennpunkte des Kampfes entsandt. Er ist daher sehr wohl in der Lage, wichtige Aufschlüsse über die Anschauungen der französischen Obersten Heeresleitung und die Ereignisse, denen er beigewohnt hat, zu geben. Seine Darstellung ist im allgemeinen durchaus sachlich und glaubwürdig, seine Persönlichkeit tritt nicht mehr hervor, als erforderlich ist. Das Buch ist daher wertvoller, als das bekannte, vielfach sehr überschätzte Werk von Pierrefeu („G. Qu. G."), dessen Erzählungen durchaus nicht immer mit den sonst vorliegenden Nachrichten übereinstimmen und dessen Darstellung mehr amüsant und manchmal mehr feuilletonistisch als fachwissenschaftlich gehalten ist. Insbesondere gibt das Buch von Laure interessante Aufschlüsse über die Wandlungen der taktischen Ansichten im französischen Heer im Laufe der Jahre 1917 und 1918. Die beigegebenen Skizzen enthalten genaue Angaben über die Verteilung der feindlichen Streitkräfte zu den verschiedenen Zeiten, worüber sonst noch nicht viele zuverlässige Nachrichten vorliegen.

Ich habe an anderer Stelle schon mehrfach darauf hingewiesen, daß viele Klagen, die im Kriege in unserem Heere über tatsächliche oder angebliche Mißstände erhoben wurden, auch in den feindlichen Heeren laut geworden sind. So ersehen wir aus Laure, daß die französische Armee mit einer Fülle von Anweisungen, Ausbildungsvorschriften, taktischen und operativen Lehren überschüttet wurde, die durch ihre rasche Aufeinanderfolge die Truppe ständig zum Umlernen zwang. Bekanntlich wurde auch bei uns darüber geklagt. Man muß aber beachten, daß die fortgesetzten Änderungen im taktischen Verfahren des Gegners, die ununterbrochene Entwicklung der Technik und Waffenwirkung, das Auftreten neuer Waffen und Kampfmittel dazu zwang, das Kampfverfahren den veränderten Verhältnissen fortlaufend anzupassen.

Nach dem Scheitern der französischen Offensive im Frühjahr 1917 war an die Stelle des Generals Nivelle als Oberbefehlshaber des französischen Heeres General Pétain getreten. Er war eine Art Fabius Cunctator und zog aus den vorhergegangenen Ereignissen die Lehre, daß man zunächst eine erhebliche Steigerung der Kampfmittel, insbesondere der Artillerie, der Munition und der Tanks, sowie die nach Eintreffen der Amerikaner in Aussicht stehende zahlenmäßige Überlegenheit abwarten müsse, bevor man wieder zu großen Operationen übergehen könne. Bis dahin müsse man sich auf Angriffe mit begrenztem Ziele beschränken, bei denen die Infanterie geschont werde, und die Hauptaufgabe einer starken Artillerie zuzuweisen und besonderer Wert auf Überraschung zu legen sei. Durch sorgfältige Vorbereitung müsse der Erfolg so sicher als möglich gestellt werden. Indem man eigene große Verluste vermied und die Moral und Zuversicht der Truppe stärkte, sollte der Feind durch ein solches Verfahren allmählich zermürbt werden.

Nach Laure hat Pétain schon 1915 auf Grund der Erfahrungen in der Champagneschlacht auf dem Standpunkt gestanden, daß ein Durchbruch nur möglich sei, wenn man das ununterbrochene Vorgehen der Infanterie durch Be-

Digitized by Google

gleitwaffen sicherstellen und die feindlichen Reserven vorher durch wiederholte Angriffe an verschiedenen Stellen ablenken und abnützen könne. Andernfalls stehe man nach dem Durchbruch durch die erste Stellung stets vor einer neuen Stellung. Um den Angriff der Infanterie im Fluß zu halten, müsse man eine größere Wirkung und Beweglichkeit der Artillerie und die weitere Entwicklung der Tankwaffe abwarten. Pétain hielt es für nutzlos, durch den „Angriff lediglich einen feindwärts ausspringenden Bogen (die Franzosen nennen dies „poche") zu erreichen, der in den Flanken gefährdet sei.

Pétains Ansichten fanden 1917 und Anfang 1918 durchaus nicht allgemeinen Anklang. Er wollte sicher gehen und handelte vorsichtig, um abzuwarten, bis seine Zeit gekommen war, während die Vertreter einer Offensive „à outrance" stürmisch zum Angriff drängten. Im Verlaufe des ersten Halbjahres 1917 war Pétain auch durchaus nicht immer im Einklang mit Foch. Im Jahre 1917 aber setzte er seine Ansicht durch, beschränkte sich auf die Teilangriffe bei Verdun im August und bei Malmaison im Oktober und überließ den Engländern die Weiterführung der großen Operationen in der Flandernschlacht.

Der russische Zusammenbruch bestärkte Pétain in seiner Ansicht, daß im Frühjahr 1918 an eine große Offensive der Alliierten noch nicht zu denken sei. Man müsse sich zunächst auf die Verteidigung beschränken, bis die erwähnten Bedingungen für einen Umschwung gegeben seien. Es ist interessant zu verfolgen, wie der Gedanke, einem feindlichen Angriff durch ein Zurückgehen in eine zweite Stellung auszuweichen und ihm dadurch die Spitze abzubrechen, nicht erst am 15. Juli bei Reims aufgetaucht ist, sondern sich schon um die Wende 1917/18 entwickelt hat. Schon in einer Anweisung Pétains vom 22. Dezember 1917 wird darauf hingewiesen, daß die erste Stellung nur schwach besetzt werden dürfe und daß sie nur dazu diene, den ersten Ansturm des Feindes zu verzögern, um Zeit zur Besetzung der zweiten Stellung mit den Hauptkräften zu gewinnen. Der Gegner sei in der ersten Stellung derartig unter Feuer zu nehmen, daß er nur unter großen Verlusten und aufgelöst vor der Hauptstellung eintreffe, wo er leicht einem Gegenangriff gegen seine Flanke zum Opfer falle.

Pétain stieß auf lebhaften Widerspruch. Wie könne man die mit vielem Blut 1915 eroberten Stellungen in der Champagne, das dem Feinde bei Verdun wieder entrissene Gelände, den 1917 in Besitz genommenen Chemin des Dames und die Höhen bei Moronvilliers wieder preisgeben! Der französische Oberbefehlshaber erläuterte seine Anweisung dahin, daß der Hauptwiderstand nicht unbedingt gerade in der zweiten Stellung geleistet werden müsse, sondern daß es Sache der Befehlshaber sei, je nach der Lage und den örtlichen Verhältnissen die „Hauptwiderstandslinie" zu bestimmen. Vor dieser Linie dürfe der Feind aber erst nach einer Reihe von Kämpfen ankommen, nachdem seine Infanterie durcheinandergekommen und seine artilleristischen Vorbereitungen hinfällig geworden seien.

Daß die Deutschen im Frühjahr 1918 angreifen würden, hielt man für selbstverständlich. Die Engländer verstanden sich zwar dazu, ihre Front bis zum südlichen Ufer der Oise auszudehnen, hielten aber eine dichte Besetzung ihrer Front mit Rücksicht auf ihre nahe dahinterliegenden Verbindungen an der Kanalküste für nötig, obwohl vielfache Anzeichen auf einen Angriff in der Gegend von St. Quentin deuteten. Ihrem rechten Flügel legten die Engländer geringere Bedeutung bei, in der Annahme, daß ihnen hier die Franzosen im gegebenen Falle zu Hilfe kommen würden. Major Laure betont, daß diese Hilfe tatsächlich in ausgiebigem Maße geleistet worden sei, als unser tiefer Einbruch in die englische Front am 21. März begann. Dauernd hätten die Franzosen ihren linken Flügel verlängert, bis die völlig abgerissene Verbindung mit den Engländern wieder hergestellt worden sei. Bis zum 5. April sei es gelungen, in die Lücke nördlich der Oise 14 französische Gen.-Kdos., 2 Stäbe von Kav.-Korps, 45 Inf.- und 6 Kav.-Div. heranzubringen.

Man hat bekanntlich Pétain vorgeworfen, daß er in dieser Krisis vor allem auf die Sicherung seines linken Flügels und erst in zweiter Linie auf die Herstellung der Verbindung mit den Engländern bedacht gewesen sei. Auch wird ihm die Absicht, auf Paris zurückzugehen, zugeschrieben. Ersteres ist auch nach der Darstellung des Majors Laure richtig, letzteres bezeichnet er als Legende, gibt aber doch zu, daß der Wortlaut einzelner Befehle anfechtbar gewesen sei und zu Mißdeutungen Anlaß gegeben habe.

Major Laure beklagt sich, daß die Franzosen bei unserem, am 9. April bei Armentières erfolgten Angriff den Engländern wiederum Unterstützung hätten gewähren müssen, obwohl die französische Front mehr als 600 Km., die englische kaum 200 Km. breit gewesen sei. Die Ankunft eines italienischen Korps hinter der französischen Front sei kein ausreichender Ersatz gewesen. Pershing aber habe einem Einschub einzelner amerikanischer Truppenteile in französische Verbände nicht zugestimmt, sondern nur geschlossene und fertige Divisionen zur Verfügung gestellt, in dem Gedanken, sie, sobald sie zahlreich genug seien, zu einer eigenen amerikanischen Armee unter seinem Befehl zusammenzufassen.

Major Laure bestätigt die bekannte Tatsache, daß die französischen Reserven an der falschen Stelle, nördlich der Oise hinter dem linken französischen Flügel und hinter den Engländern, sich befanden, als unser Maiangriff bei Soissons begann. Die begeisterten Lobredner des Marschalls Foch gleiten über diesen schweren Fehler stets hinweg, ebenso wie seine völlige Niederlage bei Fère-Champenoise in der Marneschlacht 1914 durch völlig erfundene Legenden verdeckt wird und wie sein unbefangenes Verhalten als Kommandierender General, das in der Schlacht bei Saarburg im August 1914 nach neueren Veröffentlichungen zu dem für die Franzosen ungünstigen Ausgang Veranlassung gegeben hat, in der Öffentlichkeit wenig bekannt geworden ist.

Als man am 26. Mai sichere Nachricht über den unmittelbar bevorstehenden deutschen Angriff erhielt, war es zu spät, die Reserven zu verschieben. Man hatte sich aus moralischen Gründen nicht entschließen können, die vorderste Stellung auf dem Chemin des Dames preiszugeben, sondern nahm in ihr den Kampf an, der zu dem bekannten großen Mißerfolg führte.

Gegenüber unserem Angriff am 9. Juni bei Compiègne war die 3. französische Armee schon erheblich besser entsprechend den Pétainschen Vorschriften gruppiert. Die Artillerie war 6—8 Km. hinter die vorderste Stellung zurückgezogen, die Verteilung der Infanterie auf die erste und zweite Stellung war aber noch nicht ganz im Sinne Pétains. Dagegen gelang es am 11. Juni einen Gegenangriff durchzuführen.

Erneut wies Pétain danach auf die Notwendigkeit hin, eine Hauptwiderstandslinie festzusetzen, die je nach den Verhältnissen in der ersten oder in der zweiten Stellung oder zwischen beiden liegen könne. Sie sei mit etwa ⅔ bis ¾ der Truppen zu besetzen. Hinter ihr befinde sich die Artillerie, vor ihr nur Vortruppen.

Als wir Mitte Juli an der Marne und bei Reims zum letzten Angriff schritten, konnte die neue Taktik endgültig durchgeführt werden. Schon Anfang Juli hatte man im französischen Hauptquartier die Angriffsrichtung erkannt, die Reserven waren zur Stelle. Der von Pétain seit langem vorsichtig abgewartete Augenblick war gekommen: Die Artillerie war vermehrt, das neue Kampfmittel der Tanks ausreichend vorhanden, die Überlegenheit der Zahl durch das Eintreffen der Amerikaner gesichert. Nach abgeschlagenem Angriffe konnte man nunmehr die Offensive ergreifen.

Major Laure bestätigt, daß der für uns so verhängnisvolle französische Angriff bei Villers-Cotterêts vom 18. Juli schon seit Mitte Juni geplant und vorbereitet worden ist. Als die Nachrichten über den bevorstehenden deutschen Angriff sich verdichteten, beschloß Pétain, diesen Angriff abzuwarten und dann im geeigneten Augenblick zum Gegenstoß überzugehen. Foch wollte die Offensive nicht von den Maßnahmen des Gegners abhängig machen, sondern unab-

Digitized by Google

hängig davon baldigst gegen die rechte Flanke des auf Château-Thierry vorspringenden deutschen Bogens vorgehen. Bereits in der Nacht 13./14. Juli begann daher General Mangin seine Truppen in den Waldungen von Villers-Cotterêts zusammenzuziehen.

Als nun am 15. Juli der deutsche Angriff begann und südlich der Marne Fortschritte machte, fiel Pétain um. Er befahl Mangin, die Versammlung seiner Truppen zu unterbrechen, und wollte alle verfügbaren Reserven gegen den über die Marne vorgedrungenen Gegner zusammenziehen, um ihn über den Fluß zurückzuwerfen. Foch griff ein und ordnete die Fortsetzung der Vorbereitungen für den Gegenangriff zwischen Aisne und Marne gegen die deutsche rechte Flanke an.

Eingehend bespricht Major Laure die Leitung der weiteren Operationen der Alliierten im Sommer und Herbst 1918 durch den Marschall Foch, nachdem seit Mitte Juli die Initiative auf unsere Gegner übergegangen war. Dabei tritt das auch sonst in der französischen kriegsgeschichtlichen Darstellung herrschende Bestreben hervor, die Erfolge der Alliierten bis zu unserem Zusammenbruch der überlegenen Strategie des Marschalls Foch zuzuschreiben: „Ludendorff mußte die traurige Erfahrung einer Kriegführung machen, zu der er sich niemals zu erheben vermocht hatte, und die durch die schnelle Folge der Operationen bezeichnet wird." Dieser Vergleich zwischen der Heerführung Ludendorffs und Fochs beruht auf einer gänzlichen Verkennung der verschiedenen Umstände, von denen die beiden Feldherren beeinflußt wurden. Wir besaßen die Kräfte und Mittel nicht, um im Jahre 1918 den Gegner durch eine Kette von schnell aufeinanderfolgenden Angriffen zu zermürben, bevor wir zum letzten entscheidenden Stoß schritten. Trotzdem hatte unsere Offensive, wie wir jetzt wissen, große Aussicht auf Erfolg. Nachdem sie mißglückt war, war vom August ab zu übersehen, daß der Krieg nicht mehr zu gewinnen war. Wir unterlagen nicht einer überlegenen Feldherrnkunst, sondern der ständig wachsenden Überlegenheit des Gegners, nachdem die Kräfte unseres Heeres erschöpft und die Heimat durch die Hungerblockade zermürbt war. Dazu traten noch mannigfache andere Gründe, unter denen die verbrecherische, revolutionäre Agitation, die von der Heimat aus die Widerstandskraft des Heeres brach, eine bedeutende Rolle spielt.

Steuerabzüge von Pensionen und Hinterbliebenengebührnissen.

Der Reichsarbeitsminister hat Anordnung getroffen, daß künftig von der die Pension zahlbar machenden Dienststelle, Hauptversorgungsamt (Regelungsabteilung), Steuerabzüge von den zahlbar gemachten Beträgen, soweit sie im einzelnen dem Steuerabzug unterliegen, gemacht werden. Dem Steuerabzug unterliegen nicht Kriegs-, Verstümmelungs-, Tropen- und Luftdienstzulagen, Pensionserhöhungen gem. § 49 D. P. G. 06, sowie die den Verstümmelungszulagen gleichzustellenden Zuwendungen. Ferner sind steuerfrei Kriegswitwen- und Waisengelder. Die den infolge Verminderung der Wehrmacht aus dem Dienst ausscheidenden Offizieren gewährten Entschädigungen nach dem O. E. G. unterliegen dem Steuerabzug. Steuerfrei sind dagegen die den Kriegsleutnants auf Grund des Härteparagraphen des O.E.G. gewährten Übergangszulagen.

Die Hauptversorgungsämter (Regelungsabteilungen) sollen bei der Zahlbarmachung der Gebührnisse für jeden der für den Steuerabzug in Betracht kommenden Bezugsberechtigten mit möglichster Beschleunigung eine neue Zahlungsanweisung für die Post ausstellen, auf der lediglich der nach Abzug der einzubehaltenden Steuern an den Empfänger zahlbare Betrag erscheint.

Bei denjenigen pensionierten Offizieren, deren Pension zum Teil ruht, z. B. weil sie im Zivildienst wiederangestellt sind, werden Steuerabzüge nur von den wirklich zahlbaren Beträgen gemacht. Die Verwendung von Steuermarken kommt nicht in Betracht. Über die Vornahme des gesetzmäßigen Steuerabzuges wird der Versorgungsberechtigte vom Hauptversorgungsamt (Regelungsabteilung) benachrichtigt.

Die den Pensionären zugestellten Steuerbücher, die mit 1. 1. 22 eingeführt sind und aus denen die Jahresgesamtermäßigung des Steuerabzuges von 10 v. H. ersichtlich ist, werden, wenn sie an das zuständige Hauptversorgungsamt (Regelungsabteilung) eingeschickt werden, von diesem für die Dauer des betreffenden Kalenderjahres aufbewahrt. Die auf der Vorderseite des Steuerbuches eingetragenen Steuerermäßigungen werden bei der Durchführung des Steuerabzuges berücksichtigt. Es kann also allen Pensionären nur empfohlen werden, die ihnen zugestellten Steuerbücher an die zuständige Regelungsabteilung einzusenden. Soweit Steuerbücher an die Pensionsabteilung geschickt sind, werden sie von dieser an die zuständige Regelungsabteilung weitergegeben.

Bezieht ein Pensionär neben den Versorgungsgebührnissen noch ein anderes Einkommen aus Arbeit, z. B. als Beamter, Angestellter usw., und hat er deshalb diesem Arbeitgeber das Steuerbuch übergeben, so kann er sich ein zweites Steuerbuch, auf dem aber Steuerermäßigungen nicht vermerkt werden, von der Gemeindebehörde ausstellen lassen und an die zuständige Pensionsregelungsbehörde einsenden. Als Steuer wird dann und wenn überhaupt kein Steuerbuch eingeschickt wird, ein Betrag von 10 v. H. der zahlbaren Beträge einbehalten. Für die ehemals aktiven Offiziere soll die Durchführung des Steuerabzuges anläßlich der endgültigen Steuerfestsetzung der Bezüge auf Grund des Artikels 4 der dritten Ergänzung des Besoldungsgesetzes vom 21. 11. 21 einsetzen. Wie wir erfahren, wird z. Zt. bei den Pensionsabteilungen mit allen Kräften daran gearbeitet, die den Pensionären zustehenden Mehrbeträge vom 1. 10. 21 — 31. 3. 22 auf dem schnellsten Wege mittelst Postscheck den Empfangsberechtigten anzuweisen. Die maschinelle Ausfertigung der Postschecks und der erforderlichen Listen hat sich durch den Streik bedauerlicherweise um etwa 8 Tage verzögert, trotzdem aber steht zu hoffen, daß schon in den nächsten Wochen alle Empfangsberechtigten in den Besitz der Mehrbeträge kommen werden. Bei diesen Zahlungen durch Postscheck werden keine Steuerabzüge gemacht, sodaß die Empfänger gut tun, 10 Prozent der überwiesenen Summe sofort für spätere Steuerzahlungen zurückzulegen. 33.

Kronprinz Wilhelm über den Wiederaufbau Deutschlands.

Angesichts der zahlreichen Auslegungen, welche der bekannte Kronprinzenbrief aus Wieringen v. 15. 10. 21 in der deutschen Presse und öffentlichen Meinung gefunden hat, bemüht sich Major Kurt Anker („Der Anker" Nr. 6/7 v. 17. 2. 22) das Wahre und Wesentliche des Kronprinzenbriefes allen Mißdeutungen entgegenzustellen. Nach eingehender Erörterung der wesentlichsten Presseäußerungen legt er das „politische Glaubensbekenntnis" des Kronprinzen in folgenden sieben Leitsätzen fest:

„1. Der Monarch ist des Volkes wegen da, nicht das Volk des Monarchen wegen.

2. Nur eine überzeugte Mehrheit des Volkes darf die Staatsform und ihre etwaige Änderung bestimmen.

3. Wer heute, so oder so, Klassenkampf predigt oder die Klassengegensätze verschärft, ist ein Verbrecher am Vaterlande.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

Schaffung nationaler Einigkeit ist das Gebot der Stunde.

4. Jede gewaltsame Betätigung zur Durchführung der eigenen politischen Auffassung, jedes Unternehmen gegen Ruhe und Ordnung, jeder „Putsch" ist ein Vergehen am deutschen Volke.

5. Kein Verschleiern tatsächlicher Fehler und Irrtümer in unserer im übrigen ruhm- und ehrenreichen Vergangenheit.

6. Kein haßschürendes Suchen nach allein Schuldigen in parteipolitischem Sinne. (Denn mitschuldig sind wir alle!)

7. Alle Kräfte sammeln zu einiger Arbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes."

Entscheidungen des Reichs-Militärversorgungsgerichts.

Seit dem 1. Februar 1919 unterliegen die Rechtsansprüche auf dem Gebiete des Versorgungswesens in vollem Umfange der richterlichen Nachprüfung. Die Verordnung über Änderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzblatt S. 149) hat für diese Ansprüche den Rechtszug im Spruchverfahren der Militärversorgung geschaffen. Das Reichsversorgungsgericht entscheidet in letzter Instanz über die Ansprüche der Versorgungsberechtigten. Seine Entscheidungen sind daher für die Auslegung der Versorgungsgesetze maßgebend und gewinnen dadurch besondere Bedeutung. Gerade die neuere Gesetzgebung, die das gesamte Versorgungswesen auf eine andere Grundlage gestellt hat, wird besondere Schwierigkeiten in der Auslegung der Gesetze bieten. Hier sind die Entscheidungen des Reichsversorgungsgerichts ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Das Reichsversorgungsgericht veröffentlicht nicht nur alle grundsätzlichen Entscheidungen, sondern auch solche, die von allgemeinerem Belange sind. Die Entscheidungen, von denen bisher der erste Band und zwei Lieferungen des zweiten Bandes erschienen sind, sind durch die Verlagsbuchhandlung von Behrend & Co., Berlin W 9, Linkstr. 23/24, zu beziehen. Ihre Anschaffung kann nur allen Dienststellen und Interessenvertretungen, namentlich denen der Offiziere, aufs wärmste empfohlen werden. Der Preis für den ersten Band beträgt 36 M.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 3. 2. 22. ✱Schultze, Oblt. i. J. R. 8, früher i. d. Garde-M. G. Abt. 2, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Hptm. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. fs. früheren Tr. Teils aus d. Heeresdienste aus. ✱v. Sydow, Lt. i. J. R. 1, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 6. 2. 22.** ✱Gottschick, Lt. i. J. R. 17, früher i. J. R. 29, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. fs. früheren Tr.-Teils aus d. Heeresdienste aus. ✱Schroeder, Lt. i. J. R. 11, scheidet m. d. 28. 2. 22 m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus. **Den 7. 2. 22.** **Mit dem 1. 3. 22 versetzt:** ✱v. der Heyden, Maj. i. Stabe d. Gr. Kdos. 2, i. d. Rw. Min. ✱Kuckein, Hptm. i. Pi. B. 1, zum Stabe d. Gr. Kdos. 2, ✱Link, Hptm. i. Rw. Min., i. d. Pi.-B. 1. **Den 10. 2. 22.** ✱Graf v. Hardenberg, Oberstlt. i. Stabe d. 3. Kav. Div., scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Kav. Versorg. u. m. d. Berechtig. z. Tr. d. Uniform d. ehemal. Ul. R. 7 aus. **Den 14. 2. 22.** ✱Mertens, Oberstlt. b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Senne, scheidet m. d. 15. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberst sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehemal. Feldart. R. 10 aus d. Heeresdienste aus.

Den 18. 2. 22. **Die Berechtig. z. Tr. ihrer bisher. Unif. haben erhalten:** ✱Eberhardt, Gen. Lt. a. D., zul. Inf. Führer I, ✱Rinke, Oberstlt. a. D., zul. i. Stabe d. Art. Führers I, die Majore a. D.: ✱Becker, zul. i. Rw. Min., ✱v. Bonin, zul. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Kaiser, zul. an d. Art. Schule, ✱Stoltz, zul. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät. **Die Berechtig. z. Tr. d. Unif. ihrer früheren Tr. Teile usw. haben erhalten:** die Obersten a. D.: ✱Caesar, zul. an d. Art. Schule, früher a. d. Fußa. Schießschule, ✱Gundel, zul. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, früher i. Flieg. B. 1, ✱v. Pohl, zul. an d. Art. Schule, früher i. Feldа. R. 6, ✱v. Thaer, zul. Kdr. d. Reit. R. 7, früher i. Gen. St. d. Armee, ✱v. Velsen, zul. Abt. Chef i. Rw. Min, früher i. Gen. St. d. Armee, die Oberstlts. a. D.: ✱v. Hymmen, zul. i. Rw. Min., früher i. Preuß. Kr. Min., ✱Mierzinsky, zul. i. Art. R. 2, früher i. Gen. St. der Armee, ✱Schubert, zul. i. Rw. Min., früher i. Gen. St. d. Armee, die Majore a. D.: ✱Douglas, zul. i. Reit. R. 5, früher i. Hus. R. 1, ✱Hosemann, zul. i. Inf. R. 2, früher im Pion. B. 25, ✱Majer, zul. i. Gen. St. d. 5. Div., früher i. J. R. 125, ✱Martens, zul. Lehrer an d. Art. Schule, früher i. Ul. R. 4, ✱Frhr. v. Mirbach, zul. i. Reit. R. 10, früher im Garde-Hus. R., ✱v. Neufville, zul. i. Reit. R. 2, früher i. Garde-Hus. R., ✱Schultze, zul. i. Art. R. 4, früher i. Feldart. R. 64. **Die Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. Offiziere b. Zeugamt hat erhalten:** der Major beim Zeugamt a. D. ✱Löschner, zul. i. Art. R. 4.

Den 30. 1. 22. **Mit Wirkung v. 1. 1. 22 zu Lts. befördert:** ✱Lichtenberger, Ob. Wachtm. i. Art. R. 7; die Oberfähnriche: ✱Keil i. J. R. 2, ✱v. Valtier i. J. R. 5, ✱Christ i. J. R. 6, ✱Schwickert i. Art. R. 5, ✱Seegers i. J. R. 16, ✱Pfennig i. Pi. B. 6, ✱Frielinghaus i. Art. R. 6, ✱Schilling i. J. R. 19, ✱Schirovsky i. J. R. 19, ✱Kremer i. J. R. 20, ✱Schneider, ✱Bayerlein i. J. R. 21, ✱Momm i. Reit. R. 16.

Den 31. 1. 22. **Die Berechtig. z. Tr. d. Unif. ihrer bisher. Tr. Teile haben erhalten:** die Hptl. a. D.: ✱Hußlein, zul. i. J. R. 21, ✱Kösser, zul. i. Pi. B. 1, ✱Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen, zul. i. d. Nachr. Abt. 2, ✱Rittritz, zul. Art. R. 3, ✱v. Unruh, zul. i. d. Kraftf. Abt. 2, ✱Wex, setzt b. d. H. Friko., zul. i. J. R. 19, die Oblts. a. D.: ✱Brunner, zul. i. J. R. 20, ✱Grude, zul. i. Pi. B. 3, ✱Klut, zul. i. J. R. 10, ✱Müller (Gilbert), ✱Weydemann, zul. i. R. 6, die Lts. a. D.: ✱Benzel (Paul), zul. i. J. R. 5, ✱Bergau (Albert), ✱Bienert (Paul), zul. i. J. R. 3, ✱Bosch (Ludwig), zul. i. Pi. B. 7, ✱Denecke, ✱Dreher (Walter), zul. i. J. R. 12, ✱Ehlert (August), zul. i. d. Nachr. Abt. 6, ✱Fiedler (Hermann), zul. i. J. R. 21, ✱Geß (Emil), zul. i. J. R. 8, ✱Haack (Georg), zul. i. Pi. B. 3, ✱Haase (Otto), zul. i. J. R. 4, ✱Hein (Kurt), zul. i. J. R. 8, ✱Junghanns (Richard), zul. i. J. R. 10, ✱Kallabis (Heinrich), zul. i. J. R. 16, ✱Kickbusch (Richard), zul. i. J. R. 4, ✱Lehmann (Fritz), zul. i. J. R. 8, ✱Leib (Karl), zul. i. J. R. 6, ✱Mann (Bruno), zul. i. J. R. 10, ✱Rolting (Friedrich), zul. i. J. R. 12, ✱Pohl (Karl), zul. i. J. R. 3, ✱Pohlmann (Wilhelm), zul. i. J. R. 2, ✱Pundt (Christel), zul. i. Pi. B. 3, ✱Schäfer (Georg), zul. i. J. R. 10, ✱Schleußinger, zul. i. J. R. 21, ✱Schröder (Otto), zul. i. d. Nachr. Abt. 6, ✱Sommer (Albert), zul. i. J. R. 10, ✱Stabler (Max), zul. i. J. R. 7, ✱Wegat (Wilhelm), zul. i. J. R. 1.

Die Berechtig. z. Tr. d. Unif. ihrer früheren Tr. Teile haben erhalten: die Hptl. a. D.: ✱Botsch, zul. i. J. R. 19, früher i. Bayer. 10. J. R., ✱Grunow, zul. i. Art. R. 6, früher i. Feldа. R. 22, ✱v. Oven, zul. i. J. R. 3, früher i. J. R. 31, ✱Petereit, zul. i. J. R. 2, früher i. J. R. 152, ✱Pieper, zul. i. Art. R. 6, früher i. Feldа. R. 62, ✱Ruhkiek, zul. i. Art. R. 2, früher i. Feldа. R. 24, ✱Schaefer, zul. i. J. R. 12, früher i. J. R. 84, ✱Schmid, zul. i. J. R. 19, früher i. Bayer. 23. J. R., die Rittm. a. D.: ✱v. Brentano di Tremezzo, zul. i. Reit. R. 17, früher i. Bayer. 2. Chev. R., ✱v. Borries, zul. i. Reit. R. 6, früher i. Drag. R. 12, ✱v. Fiebig, zul. i. Reit. R. 18, früher i. Drag. R. 20, ✱Hagen, zul. i. Reit. R. 1, früher i. Drag. R. 9, ✱Schmidt, zul. i. Reit. R. 11, früher i. Ul. R. 11, ✱Zimmermann, zul. i. Reit. R. 10, früher i. Ul. R. 10, die Oberlts. a. D.: ✱Bong-

Digitized by Google

Schmidt, zul. i. Art. R. 6, früher i. Felda. R. 43, *Borttscheller, zul. i. Art. R. 7, früher i. Bayer. 1. Fußa. R., *Heinrich, zul. i. Rett. R. 14, früher i. Huf. R. 16, *Kallenbach, zul. i. J. R. 12, früher i. Jäg. B. 8, *Kitschker, zul. i. J. R. 4, früher i. J. R. 175, *Nagel, zul. i. J. R. 13, früher i. J. R. 127, *Riebel, zul. i. J. R. 14, früher i. J. R. 114, die Lts. a. D.: *Beyer (Alfred), zul. i. J. R. 8, früher i. ehem. J. R. 19, *Biester (August), zul. i. J. R. 17, früher i. J. R. 77, *Bohrer (Josef), zul. i. J. R. 19, früher i. Bayer. 2. Jäg. B., *Brick (Richard), zul. i. J. R. 5, früher i. Füs. R. 34, *Buchholz (Leopold), zul. i. J. R. 9, früher i. J. R. 99, *Elsner (Gustav), zul. i. J. R. 8, früher i. Gr. R. 7, *Eulitz (Richard), zul. i. J. R. 10, früher i. sächs. J. R. 108, *Flemmig (Hans), zul. i. J. R. 10, früher i. Sächs. J. R. 133, *Jander (Ewald), zul. i. J. R. 4, früher i. ehem. J. R. 14, *Kahl (Willy), zul. i. J. R. 6, früher i. J. R. 61, *Kebbekus (Ernst), zul. i. d. Div. San. Abt. 5, früher i. Füs. R. 80, *Kießlinger (Anton), zul. i. J. R. 19, früher i. Bayer. 1. Jäg. B., *Knoll (August), zul. i. J. R. 5, früher i. J. R. 64, *Köhler (Ernst), zul. i. J. R. 11, früher i. Pi. B. 22, *Kwiatkowski (Oskar), zul. i. J. R. 2, früher i. Füs. R. 33, *Lehner (Anton), zul. i. J. R. 19, früher im Bayer. 1. J. R., *Mayer (Arthur), zul. i. J. R. 10, früher i. Sächs. J. R. 177, *Manitz (Otto), zul. i. J. R. 10, früher i. Sächs. J. R. 103, *Müller (Heinrich), zul. i. J. R. 11, früher i. Sächs. J. R. 134, *Piekarski (Felix), zul. i. J. R. 8, früher i. J. R. 25, *Pohl (Wilhelm), zul. i. J. R. 4, früher i. ehem. J. R. 14, *Schweigert, zul. i. d. Fahr-Abt. 2, früher i. J. R. 49, *Seeberger (Max), zul. i. J. R. 19, früher i. Bayer. 1. J. R., *Werner (Alfred), zul. i. J. R. 7, früher i. Gr. R. 10, *Willmes, zul. i. J. R. 16, i. Felde d. Füs. R. 36, *Würfel (Paul), zul. i. J. R. 5, früher i. J. R. 24.

Die Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. neben den Namen d. nachgen. Offiziere angegebenen Tr. Teile haben erhalten: die Hptl. a. D.: *Borchardt, zul. i. J. R. 15, d. J. R. 171, *Bürger, zul. i. J. R. 3, d. J. R. 132, *Eggert, zul. i. J. R. 1, d. J. R. 44, *Fiebing, zul. i. J. R. 8, d. J. R. 81, *Gentz, zul. i. J. R. 15, d. J. R. 117, *Hartwieg, zul. i. J. R. 17, d. J. R. 92, *Heimbach, zul. i. St. d. J. Führers V, d. J. R. 112, *Knappe, zul. i. J. R. 15, d. J. R. 132, *Kormann, zul. i. J. R. 20, d. J. R. 19, *Lehmann, zul i. Pi. B. 7, d. Bayer. 4. Pi. B., *Manderscheidt, zul. i. J. R. 18, d. J. R. 138, *Mey, zul. i. J. R. 2, d. Pi. B. 18, *Neumann, zul. i. J. R. 4, d. Gr. R. 9, *Obkircher, zul. i. J. R. 14, des J. R. 113, *Roeding (Walter), zul. i. J. R. 18, d. ehem. J. R. 13, *Schreder, zul. i. J. R. 2, d. ehem. J. R. 18, *Steinmeyer, zul. i. J. R. 8, d. Garde-Gr. R. 4, *Wegelin, zuletzt i. J. R. 13, d. Gr. R. 119, *Wolfsteg, Hptm. d. Zeugamt a. D., zul. i. Stabe d. 2. Div., d. Art. R. 2, die Obtts. a. D.: *August, zul. i. J. R. 9, d. ehem. Pi. B. 5, *Frhr. v. Bibra (Hans), zul. i. J. R. 9, d. Garde-Jäg. B., *Dinglreiter, zul. i. J. R. 20, d. J. R. 19, *Ehrlich, zul. i. J. R. 4, d. J. R. 176, *Eickenbrock, zul. i. J. R. 2, d. J. R. 56, *Hanzlik, zul. i. J. R. 17, d. Jäg. B. 11, *Hildebrandt, zul. i. J. R. 2, d. Garde-Gr. R. 3, *Kranz, zul. i. J. R. 4, d. J. R. 22, *Lindheim, zul. i. J. R. 3, d. Gr. R. 12, *Oertel, zul. i. J. R. 7, d. J. R. 63, *Papcke, zul. i. J. R. 4, d. J. R. 87, die Lts. a. D.: *Bauer (Walter), zul. i. Stabe d. 3. Div., d. Art. R. 3, *Floeter, zul. i. Pi. B. 2, d. Pi. B. 17, *v. Klitzing, zul. i. J. R. 9, d. Garde-Jäg. B., *Körber (Kurt), zul. i. Stabe d. J. Führers IV, d. J. R. 10, *Silbersdorf (Ewald), zul. d. d. Kdtr. Glogau, d. Nachr. Abt. 2, *Wagner (Ernst), zul. i. Stabe d. J. Führers IV, d. J. R. 10.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Belgien. Der geplante **englisch-belgische Schutzvertrag** hat folgenden Wortlaut: „Im Hinblick darauf, daß das belgische Gebiet, das zwischen Deutschland und Frankreich liegt, in besonderer Weise ausgesetzt ist, und im Hinblick darauf, daß Deutschland, um Frankreich anzugreifen, Anfang August 1914 in Belgien eingebrochen ist, sowie im Hinblick darauf, daß Belgien noch unter den durch Einfall und Besetzung verursachten Schäden leidet, haben der englische König und der König von Belgien sich zu folgendem Abkommen entschlossen: Artikel 1: Im Falle eines direkten und nicht herausgeforderten Angriffs auf Belgien wird England Belgien sofort mit allen seinen Streitkräften zu Wasser, zu Lande und in der Luft zu Hilfe eilen. Artikel 2: Belgien wird alle seine militärischen und Luftstreitkräfte verwenden, um seine Grenzen im Falle eines Angriffs oder einer Verletzung seines Gebiets zu verteidigen. Belgien wird keinen Vertrag schließen oder ein Abkommen treffen, das mit diesem Abkommen unvereinbar ist." (Petit Parisien 28. 1.)

Da Deutschland auf weite Zeiträume hinaus ganz außerstande ist, Belgien anzugreifen, dürfte es klar sein, gegen w e n sich dieses „Abkommen" richtet. Wie verträgt sich damit übrigens die b e l g i s c h - f r a n z ö s i s c h e M i l i t ä r k o n v e n t i o n?

E n g l a n d. Bei Enthüllung einer Gedenktafel für die Gefallenen der Kriegsakademie (Staff College) in Camberley hielt Feldmarschall Lord Haig eine bedeutsame Rede, in der er die Leistungen des englischen Generalstabes im Krieg und Frieden würdigte. „Eine Nation", sagte er u. a., „die industriell leistungsfähig und von gesundem nationalen Geiste beseelt ist, kann, wie unsere Geschichte im Kriege gelehrt hat, vieles im Kriege aus dem Stegreif schaffen. Grundsätze kann man jedoch nicht schnell aus dem Ärmel schütteln. Es ist verlockend, dem Kampfgeist der Frontsoldaten den Hauptteil an den Erfolgen zuzuschreiben. Es ist leicht und verlockend, aber auch höchst gefährlich, wenn es zur Vernachlässigung des Studiums der Kriegführung und der Kriegskunst und -wissenschaft führt — denn der Krieg berührt beide Gebiete." . . . (Times, 27. 1.)

Zum ersten Male seit dem Waffenstillstande sollen Anfang Februar d. Js. die Atlantische und die Mittelmeerflotte zu Manövern vereinigt werden. Am 4. 2. wird Admiral Sir John de Robeck mit „Iron Duke", „Benbow", „King George V.", „Cardiff", „Calypso", „Centaur" Malta verlassen. Die Atlantische Flotte unter Admiral Sir Charles Madden verläßt am 6. 2. Gibraltar zur Fahrt nach dem verabredeten Treffpunkt. Obwohl keine der beiden Flotten in voller Stärke erscheint, werden doch im ganzen 11 Linienschiffe, 2 Schlachtkreuzer, 12 Kleine Kreuzer, 24 Zerstörer, 8 Unterseeboote und der zugehörige Troß, darunter das Werkstattschiff „Assistance", versammelt sein. (Times, 28. 1. 22.)

* Die **Fortziehung der britischen Truppen von Malta** ist geplant. Dieser wichtige Punkt soll künftig lediglich der Verteidigung durch Flotte und Luftstreitkräfte anvertraut bleiben. (Morn. Post 15. 2.)

* Die englische Presse bis 18. 2. befaßt sich in ihrem militärischen Teil eingehend mit den Folgen, die die Annahme der Ersparnisvorschläge der Geddes-Kommission für Heer und Flotte haben werde.

F r a n k r e i c h. Temps (25. 1.) bespricht die beiden vom Präsidenten der Französischen Republik am 27. 12. 21 unterzeichneten Gesetzentwürfe, die sich auf die Reorganisation des Oberbefehls der Marine und des gesamten Küstenverteidigungswesens beziehen. Zweck der Reorganisation des Oberbefehls ist, in der Marine dieselben logischen einheitlichen Grundsätze zur Durchführung zu bringen, die in der Armee schon durchgeführt sind. Die Reorganisation im Oberbefehl der Marine bringt endlich die erforderliche Einheit auch in den Teil der Wehrmacht, der einer unheilbaren Anarchie zu erliegen drohte. Der Krieg hat als Hauptbedürfnis für eine kämpfende Truppe, sei es Armee oder Marine, die Einheit im Oberbefehl erwiesen. Der C h e f d e s A d m i r a l s t a b e s i m K r i e g e soll den Oberbefehl über die gesamten Seestreitkräfte führen. Zu Chefs der beiden Seekriegsschauplätze, Kanal-Atlantik und Mittelmeer, werden jährlich für den Kriegsfall zwei Vizeadmirale ernannt, die gleichzeitig Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte ihres Bereichs sind. Der O b e r s t e M a r i n e r a t bleibt beratendes Organ und besteht aus: dem Ministerpräsidenten, dem Chef des Admiral-

Digitized by Google

staates, den beiden Chefs der Nord- und Mittelmeerstreitkräfte und zwei vom Marineminister bestimmten weiteren Vizeadmiralen. — Bei der Reorganisation der Küstenverteidigung wird die Küstenverteidigung in die Hände der Marine gelegt. Es werden vier große Küstenbezirke gebildet: Kanalküste, Atlantische Küste, Südküste und Küste von Nordafrika.

*Mexiko. In Mexiko ist eine Revolution ausgebrochen. 6000 amerikanische Kavalleristen wurden an der Grenze bei El Paso zusammengezogen. (Westminster Gazette 18. 2.) 66.

§ Österreich. Demnächst soll das burgenländische Kontingent von etwa 1500 Mann angeworben werden. Die westungarischen Deutschen waren von jeher gute Soldaten und auch im Weltkriege hervorragend. Stämme werden in Bruck a. d. Leitha, Neudörfl, Eisenstadt, Neusiedl am See und Rechnitz aufgestellt. — Zur geistigen Ausbildung des Bundesheeres und Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Burgenländer zu Österreich werden im Burgenlande Wandervorträge, Ausstellungen, Lichtbildervorführungen und künstlerische Abende eingerichtet. — Zeitungsnachrichten, wonach Österreich Vorbereitungen für den Übergang zum Milizheere treffe, sind stark übertrieben. Vielmehr wünschte die österreichische Nationalversammlung (Ende Oktober) vom Völkerbund die Bewilligung des Milizsystems zu erlangen, wofür das Bundesministerium für Heereswesen gegenwärtig die nötigen Unterlagen vorbereitet. — Bei Neuausgabe der Dienstvorschriften erschienen: „Ausgabe der Tagesbefehle!", „Stallordnung", „Ehrenbezeugungen", „Bereitschaftsdienst" und „Erkennungszeichen". Bei den „Ehrenbezeugungen" ist die Grußpflicht außer Dienst zum Bedauern aller soldatisch Fühlenden amtlich abgeschafft, wenn sie auch vielfach freiwillig wieder geübt wird. — Nachdem kürzlich ein Wehrmann wegen Werbens für die „Schwarzgelben Legitimisten" zur Entlassung aus dem Bundesheere verurteilt worden war, wurde ein anderer Beschuldigter, der wiederholt öffentlich für die Kommunisten geworben hatte, von der Berufungsstelle freigesprochen. Beide Urteile erregten allgemein berechtigte Unzufriedenheit. Erst die völlige Entpolitisierung der Wehrmacht nach deutschem Muster dürfte wieder erträgliche Zustände im Heere schaffen. — Ein Vergleich über die Gebühren der deutschen und österreichischen Offiziere aus der Wehrbeilage der „Deutschösterreichischen Tageszeig." vom Dezember 1921 für die Hauptstädte Wien—Berlin (die Mark nach dem damaligen Kurse zu 40 Kr. gerechnet) ergab an monatlichen Gesamtgebühren (Grundgehalt, Ortszuschlag, Teuerungs- und Familienzulage): a) ein lediger Lt. in Deutschland 72 000 Kr., in Österreich 43 452 Kr., b) ein verheirateter kinderloser Hptm. in Deutschland 121 560 Kr., in Österreich 60 144 Kr., c) ein verheirateter Oberstlt. mit 2 Kindern in Deutschland 202 040 Kr., in Österreich 78 434 Kr. Obwohl auch die Gebühren der deutschen Offiziere gewiß recht bescheiden sind und in keinem Verhältnis zur stetig steigenden Teuerung stehen, gewähren sie doch wenigstens einen bescheidenen Lebensunterhalt, während dies in Österreich, namentlich für verheiratete und kinderreiche Offiziere, keineswegs der Fall ist. 64.

Polen. Nach einer telegraphischen Meldung aus Paris an die Gazeta Warszawska sind die polnisch-französischen Verhandlungen beendet und werden in allernächster Zeit folgende Verträge unterzeichnet werden: 1. Ein Handelsvertrag, dessen Wortlaut für den Druck bereits festgelegt ist, 2. ein beiderseitiger Vertrag in Sachen der Interessen Frankreichs in Polen und umgekehrt, 3. ein Petroleum-Abkommen, 4. ein Protokoll über das Inkrafttreten eines politischen und militärischen Abkommens. (Kurjer Poznanski, 31. 1. 22.)

*Rußland. Sowjet-Blätter veröffentlichen die Bedingungen, unter denen junge Leute zur Roten Kriegsschule zugelassen werden können, in der Regel nur solche Personen, die wenigstens 1 Jahr der kommunistischen Partei oder einer anderen revolutionären Organisation der 3. Internationale angehört haben; Arbeiter erhalten den Vorzug; ausnahmsweise gelangen auch Parteilose zur Aufnahme, wenn sie besondere Frontverdienste haben. Für die Aufnahmeprüfung werden gefordert: außer politischen und moralischen Eigenschaften auch Kenntnis der Grundlagen des Marxismus, des Programms der kommunistischen Partei, der Verfassung der russischen Republik und der Volkswirtschaft. (Morn. Post 15. 2.) 66.

Vereinigte Staaten. Der Bericht des amerikanischen Beirats für Luftfahrwesen macht u. a. interessante Angaben über Luftschiffe und Heliumgas zur Füllung derselben. Der Beirat empfiehlt, die Entwicklung der Luftschiffe fortzusetzen. Daß die Regierung dieser Empfehlung Gewicht beilegt, beweist ihr Bauauftrag an die deutschen Zeppelin-Werke. Der Ausschuß weist ferner auf die natürlichen Gasquellen in den Vereinigten Staaten für Gewinnung von Helium hin. Nach den neuesten Schätzungen entweicht Helium täglich in einer Menge von 1¼ Mill. Kubikfuß in die Atmosphäre, d. h. in einer Menge, die genügen würde, 4 große Luftschiffe in der Woche zu füllen. Bei einem derartigen Ausströmen werden die großen Quellen in den Vereinigten Staaten binnen 20 Jahren erschöpft sein, wenn man sie nicht davor bewahrt. Zur Gewinnung des Heliums bedient man sich des Abkühlungsverfahrens, dessen Grundlinien genügend klar sind. Marine, Heer und Bergbauamt wirken zusammen, um das Problem der Gewinnung völlig zu lösen. — Mit Helium gefüllte Luftschiffe haben in letzter Zeit mehrere erfolgreiche Flüge in den Vereinigten Staaten gemacht. (Times, 28. 1.) — Die Flieger Stinson und Bertaud stellten am 29. und 30. 12 mit einem Dauerflug von 26 Stunden und 19 Minuten auf dem Metallflugzeug J L 6 des Konstrukteurs Larsen einen neuen Weltrekord auf. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 85 Meilen in der Stunde legten sie im ganzen 2200 Meilen zurück. Das Fahrzeug trug eine Last von etwa 2600 kg neben einer Betriebsstoffmenge von 1000 kg. (Army and Navy Journal, 7. 1. 22.)

Aus der militärischen Fachpresse

Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Dez. 1921. „Politische Briefe." — „Streiflichter." — „Ersatz-Erzberger." — „Die Lehren und Erfahrungen des Weltkrieges für unsere Infanterietaktik beim Angriff im Bewegungskrieg." (Schluß.) Hptm. Altrichter. Der Aufsatz ist vor Veröffentlichung der neuen Schießvorschrift für die Handfeuerwaffen geschrieben worden. — „Feldartillerie-Regt. 204 vom Alpenkorps in den Rückzugsgefechten im Westen (Juli—Septbr. 1918)." Lt. d. L. Neumann. Ein Kriegstagebuch eines Kriegsteilnehmers aus der damaligen Zeit. Pl.

Army and Navy Journal. New York. 29. Okt. 21. Abbildung der Armee-, Korps- und Divisionsabzeichen des amerik. Heeres im Weltkriege (1917/18) bis zur 93. J. D.

Marke Elefant

Liköre
Carl Mampe / Berlin
Die führende Marke

Besuch der berühmten
Mampe-Stuben
empfohlen

Digitized by Google

Die Regierung will diese Abzeichen auch in der neuen Armee beibehalten. — Durch die bevorstehende Abrüstungskonferenz hat das „Naval affairs Committee" es für inoppuortum gehalten, eine Anfrage an das „House" wegen einer Gesetzgebung über Ausbau der Fliegerei zu richten. Andere Länder aber handeln anders. Frankreich besitzt nach einer englischen Feststellung 1922 über 40 000 Flugzeuge, wenn der Heereshaushalt durchgeht. Dann wäre das franz. Fliegerkorps zusammengesetzt aus 286 Regtrn., jedes zu 12 Geschwadern. Die Beibehaltung der noch laufenden Kriegsverträge mit der Flugz.-Industrie, Aufträge in Japan und Südamerika haben auch dank der vorzüglichen Zusammenarbeit der mil. techn. Dienststellen mit der Zivilfliegerei Frankreich die Führung in der Luft verschafft. Warnungen sind bei der amer. Regierung bisher vergeblich gewesen. — In kurzer Zeit wird das „War Department" mit allen Standorten und Lagern in den Vereinigten Staaten Funkverbindung aufnehmen können. Auf die Vorteile wird hingewiesen (z. B. gewaltsame Störungen des Telegr. Netzes). — Beginn eines neuen Zeitabschnittes im Fliegen. Hinweis auf Erfindung eines Ganzmetallflugzeuges und auf das „Thompson Sub-Machine-Gun", das aus 30 M. G. besteht und gleichzeitig von einem Manne bedient werden kann; dieses M. G. kann von dem neuen Flugzeug getragen werden, dessen Schnelligkeit dabei kriegsbrauchbar bleibt.

Revue militaire générale. (Berger-Levrault) Dezemberheft 1921. General Marthenko: „Die Auflösung der russischen Front." Romanhafte Schilderung, wie sich die Revolution an einzelnen Stellen der russischen Front entwickelte nach einem Buche des Generals Krasnow unter dem Titel „Vom Doppeladler zur roten Fahne". Eine charakteristische Beschreibung, wie sich aus den verschwommenen Phrasen von Freiheit, Frieden, Landverteilung allmählich die blutgierige Bestie in den Soldaten entwickelte. — Lucius: Fortsetzung von „Die Umarbeitung der Reglements und unsere (frzl.) Lehre vom Kriege." Betrachtungen über französische Gefechts-Vorschriften aus dem Jahre 1916 und über die englisch-französische Offensive im Artois und an der Aisne 9. April—15. Mai 1917; bestätigt verschiedene wichtige Ansichten über die Lage beim Feinde, im besonderen: daß die Armee-Kommission der Deputiertenkammer — Anfang 1917 — die Notwendigkeit, den Krieg im Sommer d. Js. zu beenden, betont hätte (die Erzbergersche Friedensresolution im Sommer richtete natürlich die feindliche Siegeszuversicht wieder auf, trotz der schweren französischen erfolglosen Kämpfe an der Aisne!), daß die französischen Flieger ihre Überlegenheit in der Luft eingebüßt hätten (stimmt überein mit dem Urteil des Generals v. Höppner in seinem Buche „Deutschlands Krieg in der Luft", 6. Teil), daß die Tanks sich nicht bewährt hätten und dadurch die Deutschen sich hätten verleiten lassen, den Bau zu vernachlässigen. (Wird fortgesetzt.) — Capitaine Laffargue: Fortsetzung der „Vergleichenden Studie über die Feuertaktik der Infanterie". (Wird fortgesetzt.) — Capitaine Kuntz: Fortsetzung der „Operationen an der französischen Ostfront", Ende August 1914: gibt verschiedene Einzelheiten über die schwierige Lage der 1. und 2. französischen Armee. (Wird fortgesetzt.) — Kommandant Pamard: Fortsetzung der „Artillerieverwendung": Betrachtungen über Störungs- und Zerstörungsfeuer in der Verteidigung; die Artillerie beim Angriff, einige Angaben über die Verwendung der franz. Artillerie beim Angriff auf Souain und Tahure am 26. September 1918. — Bibliographie. — 12.

La Revue d'infanterie. 15. Dezember 1921. Paris. Charles-Lavauzelle. Oberst Z.: „Entwicklung des Kampfverfahrens der Inf. von 1870 bis heute." Nachdem der zweite Teil des neuen Exerzierreglements für die Inf. auf Grund der Kriegserfahrungen das Kampfverfahren der Inf. geregelt hat, untersucht Oberst Z. die Entwicklungsstufen, insbesondere im Kriege 1870/71 und 1914—18, die zu dem heutigen Verfahren geführt haben. (Forts. folgt.) — Gérin: „Das Problem der Verbindungen und Nachrichtenübermittlung." Iy bespricht die notwendige Verbindung zwischen Inf. und Artl. im Gefecht. Die Hauptsache sei, daß beide dauernd sich gegenseitig über ihre Tätigkeit unterrichten. Zunächst wird die Entwicklung der Frage im letzten Kriege erörtert. (Forts. folgt.) — X.: „Das neue japanische Exerzierreglement vom 17. September 1920." Das Reglement beschränkt sich auf die notwendigsten Änderungen des bisherigen Reglements und soll nur den Übergang zu einem gänzlich neuen Reglement bilden, das erst später ausgearbeitet werden kann, wenn die Erfahrungen des Großen Krieges vollständig zutage liegen. — Oberst Thédeville: „Studie über die Verwendung von Kampfwagen." I. Bespricht zunächst die beiden in der französischen Armee verwendeten Tanks, den leichten Renaultwagen und den schweren englischen Tank. (Forts. folgt.) — Kapitän Tournaire: „Die automatischen Waffen und die zukünftigen Reglements." Macht Vorschläge für das zukünftige Reglement über die Handfeuerwaffen, insbesondere das leichte Maschinengewehr fusil-mitrailleur. — Oberst Brémond: „Praktische Ratschläge für zum Dienst in Afrika oder im Orient bestimmte Dienstgrade der Heimatarmee." (Forts.). — „Das Goldene Buch der Infanterie." (Forts.) Aufzählung von Inf.-Truppenteilen, denen im Kriege besondere Auszeichnungen verliehen worden sind. 68.

Norsk Mil. Tidsskrift. Nr. 12. „Der Feldzug in Norwegen 1716." Kapt. Ruge. — „Kriegshunde." Leistungsfähigkeit und Ausbildungsgang der Kriegshunde. Durch die französischen Dressuranstalten sollen während des Krieges 10 000 Hunde gegangen sein. — „Generaloberst v. Kluck in der ersten Marneschlacht." — „Marschall Foch in der ersten Marneschlacht." Pl.

România militara (Das militärische Rumänien). Jg. 53, Heft 7, Juli-August 1921. Bukarest. — Gen. A. Gorsky: „Zeitgemäße Fragen. Die Kasse der Volksbildung und die Armee." Verf. weist die Vorwürfe wegen großer Ausgaben für die Armee zurück, fordert körperliche Jugendausbildung und nationale Erziehung, weil Stadt- und Landbevölkerung an Schwindsucht, Fallsucht, Trunksucht und Geschlechtskrankheiten leide. Dafür trete die „Kasse der Volksbildung" ein. — Oberst Josu Teodorescu: „Die Notwendigkeit einer starken Schutztruppe." Der Haß Rußlands, Bulgariens und Ungarns fordere Bereitschaft von Rumänien. Da für die erforderlichen Abwehrmittel die Kosten nicht bewältigt werden könnten, schlägt Verf. vor, im Inneren Stämme für die Mob. zu bilden und die Grenzen durch kriegsstarke „Schutzdivisionen" gegen Überfälle zu schützen, deren Organisation er darlegt. — Oberst Regreanu: „Die deutsche Defensivtaktik 1918 nach »Rev. d'infanterie«." — Maj. Mladge: „Hat die deutsche Kriegsvorbereitung die Grundlagen des Krieges berücksichtigt?" Deutschlands Fehler sei gewesen, Heer und Flotte gleichzeitig zu steigern, statt sich mit England auszugleichen und durch Schaffung eines überlegenen Landheeres Frankreich u. Rußland zu zertrümmern, dann wären ihm Italien, Türkei, Griechenland von selbst zugefallen und die Herrschaft über den Kontinent sicher gewesen. — Maj. T. C. Drezeanu: „Vermehrung der Eisenbahntruppen", dargestellt an Mängeln im Kriege und Forderungen für Rumäniens Zukunft. — Oberstlt. Dmitrji Haralamb: „Die Schlacht am Neajlov-Fluß", vom 11. 11. 1916 beginnend. Diese Schlacht war eine der gewichtigsten Kampfhandlungen für die rumänische Armee, die in schmerzlicher Weise den ersten Teil des rumän. Feldzuges abschloß. Auf S. 739—753 folgt eine eingehende kritische Würdigung. (Forts. folgt.) — Oberst Laurentin Bârzolescu: „Beiträge zur Geschiche unseres Krieges. Die deutsch-österr. Offensive nördlich Focsani, Juli—Aug. 1917". Wird nach deutschen Arbeiten und Urkunden geschildert. — Oberst R. Rosseti: „Auszüge aus engl. Werken. Material für eine Geschichte des Krieges für die Vereinigung der rumänischen Nation." — Taktische Aufgaben. 11.

Klio-Karte, Der Weltkrieg 1914—1920. M. 60.—. E. S. Mittler & Sohn, Verlagsbuchhandlung, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Technik und Wehrmacht. Illustr. Zeitschrift für d. techn. Interessen d. Wehrmacht, zugleich Amtl. Nachrichtenbl. für Heerestechnik. 25 Jahrgg. 1922. 1. u. 2. Heft. Aus dem Inhalt: Die neue Reichskraftstoff. — Psychotechnik im Heere. — Die neue Bestandsbuchführung bei der Truppe. — Sondergerät in den Zeugämtern. — Einiges über Winkelmaße im Heere. — Generaloberst v. Beseler †. — Die Stahlblechhülse der Gewehrpatrone. — Die Weiterentwicklung der Gewehrpatrone. — Zur Frage der Neubearbeitung des Kriegsbrückengeräts. — Die deutsche Artillerie in den Durchbruchsschlachten des Weltkrieges. — Die elektrische Anziehung ohne Magnetismus und Eisen. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71)

Der deutsche Führer. Nat. Blätter f. Politik u. Kultur. 1. Jahrgg. 1922. Heft 4. Herausgeber E. v. Lindeiner, M. d. L. Aus dem Inhalt: Die Kriegsflagge S. M. S. „Scharnhorst". — Von deutschen Parteien. — Politische Bildung. — Der völkische Student. — Großdeutschland und die Studentenschaft. — Die Ertüchtigung unserer Jugend. — Der Weg zur besseren Zukunft. — Der Franzose wie er ist. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71 Vierteljährl. M. 12,—, Einzelheft je M. 3,—.)

Nationale Erziehung. Berlin W 57. 2 Heft (Febr.). Aus dem Inhalt: Ein Fragebogen für die Neuordnung des Geschichtsunterrichts. Die radikale preußische Volksschullehrerschaft. Die Elternbeiräte: Neudeutscher Geist. Eine neue Schulart. Die Bekenntnisschule, die Gegnerin der Republik. — **Nachrichtenblatt der Wirtschaftl. Vereinigung deutsch-nat. Kriegsteilnehmer usw.** Berlin W 9. Nr. 2 (Febr.). — **Deutsche Revue.** Stuttgart Febr. Aus dem Inhalt: Osteuropa in Wirtschaft und Wissenschaft. Erinnerungen an Kaiser Friedrich (Forts.) Zwei politische Briefe Edwin v. Manteuffels. — **Der getreue Eckart.** Halbmonatsschrift für das ganze deutsche Volk. Berlin-Treptow. 1. u. 2. Februarheft.

Karten-Auskunftei des Fürsorgewesens. Heft 13 v. 30. 1. 22. Aus dem Inhalt: Altrentnergesetz. Angestelltenversicherung, Gewinnbeteiligung. Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, Kreisfürsorgerin. Kriegshinterbliebene; Berufsausbildung. Reichsversorgung; Teuerungszulagen. Unfallversicherung III. (Volksverlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart.)

Verschiedenes

Die Regimentsvereine im besetzten Gebiet. Die „Kölnische Volkszeitung" berichtet:

Es besteht noch vielfach Unklarheit darüber, welche Bedeutung dem Beschluß der Rheinlandkommission beizulegen ist, nachdem „die sogenannten Regimentsvereine im besetzten Gebiet verboten sind". Durch dieses Verbot werden nur die eigentlichen „Regimentsvereine" betroffen, d. h. solche Vereinigungen, die aus ehemaligen Angehörigen eines bestimmten militärischen Truppenteils bestehen, gleichgültig, ob es sich um Vereinigungen von Offizieren oder Mannschaften handelt. Verboten sind demnach z. B. die Offizier-Vereinigung des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. X oder der Verein der ehemaligen Xer in Y. Diese Vereine sind als aufgelöst zu betrachten. Es ist verboten, im besetzten Gebiet an einer Versammlung eines solchen Vereins teilzunehmen oder im besetzten Gebiet zur Fortführung seiner Tätigkeit irgendwie beizutragen. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob der Verein selbst seinen Sitz im besetzten oder im unbesetzten Gebiet hat. Es ist daher im besetzten Gebiet verboten, Mitglied irgendeines in Deutschland bestehenden Regimentsvereins zu sein oder Beiträge für die Vereinskasse zu zahlen oder Aufsätze für das Nachrichtenblatt des Vereins zu verfassen.

Das Verbot erstreckt sich dagegen nicht auf die allgemeinen Kriegervereine oder auf die allgemeinen Artillerie-, Kavallerie- oder sonstigen Vereine, bei denen die Mitgliedschaft nicht von der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Regiment abhängig gemacht ist. Diesen Vereinen ist es jedoch nach Art. 1 der Verordnung 65 verboten, „sich mit militärischen Dingen zu befassen" oder direkt oder indirekt mit dem Kriegsministerium, mit der Armee oder mit irgendeiner militärischen Behörde in Verbindung zu stehen. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß das belgische Militärgericht in Aachen die Ansicht vertreten hat, daß schon in der bloßen Äußerung des Revanchegedankens ein Befassen mit militärischen Dingen zu erblicken ist.

Freilassung der Aachener Verurteilten. Bekanntlich war Ende vorigen Jahres vom Kriegsgericht Aachen eine Anzahl früherer Offiziere des Regiments Vogel von Falkenstein wegen angeblicher Teilnahme an einer Regimentsfeier zu schweren Gefängnis- und hohen Geldstrafen verurteilt worden. Nunmehr sind sämtliche zwanzig Verurteilten auf Grund eines Gnadengesuches, das durch den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete dem belgischen Oberkommissar überreicht worden war, mit Wirkung vom 26. Januar ab aus dem Gefängnis entlassen und begnadigt worden.

Den Bemühungen des Reichskommissars für die rheinischen besetzten Gebiete ist es gelungen, durch das Entgegenkommen der Rheinlandkommission die Aufhebung des Ausweisungsbefehls gegen die Schüler Kissel, Kriegel und Schrag aus Speyer vom 9. April ab zu erwirken. Die Genannten waren im vorigen Jahre wegen Teilnahme an einer Veranstaltung des deutschen Jugendbundes im unbesetzten Gebiete aus dem besetzten rheinischen Gebiete ausgewiesen worden. (Kreuz-Ztg. 85.)

Sammlung eines Denkmal-Fonds für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des ehem. Inf. Regts. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30. Es besteht die Absicht, den Angehörigen des ehemals in Saarlouis garnisonierenden Inf. Regts. 30 ein Denkmal zu setzen.

Der aus allen Ständen und Berufen gebildete Denkmalsausschuß will die notwendigen Geldmittel sammeln und alle weiteren Vorarbeiten treffen.

Alle Beiträge, auch die kleinsten, sind willkommen und sind auf das Konto „Dreißiger-Denkmal" bei der Direktion der Diskontogesellschaft, Zweigstelle Bochum einzuzahlen. Öffentliche Quittung über die Spenden erfolgt in den „Erinnerungsblättern des ehem. J. R. 30. (Schriftleitung Blankenburg a. Harz, Rübeländerstr. 2.)

Tschechisches Heeresidyll. Im tschechoslowakischen Abgeordnetenhause machte der deutsche Abgeordnete Dr. Schollich eine merkwürdige Mitteilung. Ein Major, der viele Jahre in der österreich-ungarischen Armee gedient hatte, kam um seine Versetzung mit der Begründung ein, daß er unmöglich in einem Regiment dienen könne, bei dem sein früherer Offiziersdiener — Regimentskommandant sei. Anknüpfend daran erklären deutschböhmische Blätter, daß die unvergleichliche Schnelligkeit der Beförderung tschechischer Offiziere überhaupt die eigenartigsten Blüten zeitige. So sei der 28jährige Czerwinka in Olmütz bereits Oberst und Regimentskommandant. Ja, es gibt, wie Abg. Dr. Schollich bei derselben Gelegenheit feststellte, in der tschechoslowakischen Armee Majore, Oberstleutnants und Obersten im Alter von 25 bis 28 Jahren.

(Dtsch. Ztg. 77.)

Valuta oder Demokratie? „Die Tschechoslowakei", konnte man kürzlich in einem Blatte lesen, „hat zwar eine gute Valuta, aber eine schlechte Demokratie." Wir Österreicher haben — wenigstens angeblich — eine gute Demokratie, aber eine schlechte Valuta. Wer hat es besser? Und gibt es da nicht am Ende ursächliche Zusammenhänge aufzudecken? Ich glaube, die Frau Blaschke am Naschmarkt würde die schlechte Demokratie gern in Kauf nehmen, wenn sie dafür eine bessere Valuta eintauschen könnte. (Österr. Wehrztg. 5.)

Im militärischen Zeitungswesen Österreichs hat das neue Jahr zwei immerhin bezeichnende Änderungen gebracht. Die „Wiener Stimmen" (das Abendblatt der „Reichspost") haben ihre jeden Donnerstag erscheinende „Soldatenzeitung" aufgelassen. Man mag über den publizistischen Wert dieser Zeitung verschiedener Meinung gewesen sein — jedermanns Geschmack war sie sicher auch im

Digitized by Google

eigenen Lager nicht —, bemerkenswert ist es aber immerhin und auch bedauerlich, daß damit das letzte christlich-soziale Soldatenorgan verschwindet. Wie zum Triumph tritt denn auch gleichzeitig der streng marxistische „Freie Soldat" in größerem Format und Umfang vor seine Leser hin; in größerem Format und Umfang, aber erfüllt von denselben Ideen wie bisher, von planmäßigen Hetzereien gegen Offiziere und Disziplin, von klassenkämpferischen Phrasen und ähnlichem Schwindel. Wer dieses Blatt liest, dem fällt es wirklich schwer, zu hoffen, daß aus unserer Wehrmacht noch einmal etwas Brauchbares wird. Man nehme nur den in seiner gespreizten Albernheit einzigartigen „Inspizierungsbericht" des Herrn Gewerkschaftssekretärs oder Soldatenrates Hensel aus dem Burgenland. Dieser „Bericht" wäre das beste Propagandamittel gegen unser Bundesheer ... (Österr. Wehrztg. 4.)

Wühlarbeit im Heere. In den „Poßlednija Nowosti" veröffentlicht Sinowjeff Anweisungen für die Wühlarbeit in europäischen Heeren. Nach D. A. Z. 82 führt er aus: „Die Hauptaufmerksamkeit müsse auf die Heere und Flotten der kapitalistischen Staaten gerichtet sein, um innerhalb der Armeen revolutionäre Truppenteile zu schaffen, wobei die bei der Zersetzung der russischen weißgardistischen Heere gemachten Erfahrungen verwendbar seien. Bei der Agitation müßten die alltäglichen Eigentümlichkeiten des Lebens der Soldaten und Matrosen als Ausgangspunkt dienen, um die Disziplin und das Ansehen der Offiziere zu untergraben. Die Matrosen könnten dank ihrer besonderen Neigung zum Internationalismus wie schon früher in Rußland und Deutschland bei den Revolutionen eine entscheidende Rolle spielen."

Diese Wühlarbeit im Heere, die bereits während des Weltkrieges ihre verhängnisvolle Wirkung geäußert hat, wird also durch die 3. Internationale weitergeführt. Die maßgebenden Stellen werden gut tun, die Hetzarbeit von Sowjetrußland scharf zu überwachen. Erst die jüngsten Streiks haben gezeigt, wie die russische Wühlarbeit in Deutschland wirksam ist, wie Deutsche die Arbeit der 3. Internationale tun, ohne oft zu wissen, daß sie im Dienste des Auslandes gegen das eigene Vaterland wüten. 22.

Steuerabzug von den Militärversorgungsgebührnissen. Wir machen auf das Reichsversorgungsblatt Nr. 11 vom 15. 2. 22 (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68) besonders aufmerksam, in welchem die Steuerabzüge der „Versorgungsberechtigten" behandelt werden.

Die Merkblätter zur Schuldfrage (vgl. Mil. Wochenbl. Nr. 31, Sp. 679) sind, wie wir gebeten werden mitzuteilen, nur zu beziehen durch den Verlag „Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.", Berlin W 8, Unter den Linden 17/18.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Gren. R. 2 (Nr. 25 v. 15. 2.), 4. Garde-R. z. F. (Nr. 1 v. 27. 1.), Garde-Gren. R. 3 (Nr. 6. v. 21. 12. 21, Gommecourt-Nr.), F. R. 100 (Nr. 3, Febr.), R. F. R. 201 (Nr. 24, Febr.), Sächs. Feldw. R. 28 (Nr. 4, Jan.). — Deutsche Treue (Zeitschr. d. R. D. O. d. 2.), Olympia, Zeitschr. d. deutschen Vereins für Leibesübungen (16. Febr.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

8. Div. Bld.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Karlsruhe (Bad.), 8 abds., „Deutscher Hof". (Oberst v. Pilgrim, Karlsruhe, Weinbrennerstraße 4.)

Soeben erschienen:

Die Gruppe

Die Ausbildung der Infanterie-Gruppe im Gefecht an Beispielen auf Grund der Kriegserfahrungen

Von Rühle v. Lilienstern
Major an der Infanterieschule München

2. durchgesehene Auflage

Preis M 12,—, bei 10 Expl. M 11,—, bei 50 Expl. M 10,—

Die Schrift ist auf Grund der bei der Infanterieschule München bestehenden Anschauungen und Grundsätze über das Wesen des

zeitgemäßen Infanteriekampfes

von einer Persönlichkeit bearbeitet worden, die dafür nach ihrer Tätigkeit in Krieg und Frieden als besonders berufen gelten kann.

Die seitens führender Offiziere ausgesprochene Empfehlung dieses wertvollen Fortbildungsmittels für die Ausbildung der Unterführer spricht ebensosehr für die Güte und Zweckmäßigkeit des Buches wie der überaus schnelle Absatz der ersten Auflage.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Das amerikanische Expeditionskorps in Europa 1917—1918

Von

Hermann von Giehrl
Oberstleutnant

Preis M 12,—

In knapper Form eine Darstellung der Anschauungen, die im Generalstab vor dem Kriege und in der Obersten Heeresleitung während des Krieges über das amerikanische Heer und den voraussichtlichen Einfluß seines Einsatzes in Europa herrschten. Bei höchster Anerkennung der Leistungen der amerikanischen Truppen wird man der Anschauung des Verfassers beipflichten müssen, daß all' ihre Tapferkeit, ihr Opfermut und ihr Siegeswille gegenüber dem deutschen Heere von 1914 gescheitert wären. Die Darstellung, so urteilt der „Hannoversche Kurier", erschöpft den Gegenstand trotz des knappen Raumes, den sie beansprucht, sie ist ein Musterbeispiel dafür, wie solche bisher noch wenig bekannten Einzelgebiete aufzufassen sind.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

10. Inf. Div.: Bierabend für Stabs und Truppenteile Mittwoch 22. 3., 7 abds., Hannover, Kasino II./J. R. 16, Adolfstr. 1. (Anm.: Hptm. Mäter, Hannover, Geibelstr. 88.)

20. R. Div. u. R. J. R. 260: Montag, 27. 2., 8 abds., Hamburg, Ldw. Offiz. Kasino, Mönckebergstr. 18. (Näheres: Werner Seyderheim, Bergstr. 26. Alster 1661.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8 abds. Zum 3. Mittwoch, gemeins. Essen, etwa 12 M. Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2396) bis Montag vorher.

Gren. R. 6: Montag, 6. 3., 8 abds. Ratskeller Friedenau, Bauernstube.

Füs. R. 39: Sonntag, 5. 3., 11 vorm., Gen. Vers. Berlin, Linkstr. 21 I. 7 abds. Essen im Nat. Klub, Sommerstr. 6 III. (Anm.: Hptm. Gillhausen, Lichterfelde-West, Potsdamer Str. 31.)

Füs. R. 40: Jeden 1. Donnerstag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. Auskunft: Maj. a. D. Wetzel, Berlin-Friedenau, Rönnebergstr. 15.

J. R. 46: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Beitrittsanmeldungen an Schriftführer Lt. a. D. Voigt, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 142.)

J. R. 49: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 7,15 abds., Aeroklub, Berlin, Blumenhof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40.)

J. R. 107: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden: Jeden 1. Montag im Monat, Lucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin: Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8 abds.

J. R. 113: Montag, 27. 2., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 114: Am 1. Mittwoch jedes Monats, Konstanz (Bad.).

J. R. 142: Donnerstag, 9. 3., 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 156: Jeden 2. Donnerstag im Monat, Breslau, Augustinerbräu, Junkernstr. — Hauptversammlung Sonnabend, 25. 3., 3,30 nachm., Breslau, Ldw. Kasino, Gartenstr. — 25. Wiederkehr des Gründungstages des Regts.: Sonnabend, 25. 3. und Sonntag, 26. 3. in Brieg. Anfr. und Anm.: Oblt. Fuchs, Breslau 10, An den Kasernen 11.

J. R. 156: Berlin: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang I/18, Paderborn, M. G. K. Kaserne.)

3. Württ. J. R. 123: Am letzten Sonnabend jedes Monats in Stuttgart, Standort-Offizierheim (Gr. Inf. Kaserne).

K. Bayer. 7. J. R. „Prinz Leopold": München: Am 7. jedes Monats „Kaffee Hoftheater"; Nürnberg: Am 1. Freitag jedes Monats, „Krokodil", 1. Stock, Zimmer 1; Bayreuth: Jeden 1. Montag im Monat, „Offiziersheim", Rotes Zimmer.

Drag. R. 7: Sonnabend, 4. 3., 5,30 nachm., Berlin, Schöneberger Rathaus: Hauptversammlung; Freitag, 3. 3., 7,30 abds., Herrenabend, Flugverbandhaus, Blumenhof 17. (Rittm. Fremery, Berlin W 60, Passauer Str. 4.)

Feldа. R. 3: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Berlin, Tauentzienstr., Humboldbräu.

Feldа. R. 35: Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55.

Feldа. R. 75: Königsberg, Pr., Sonnabend, 11. 3., 6,30 abds., Hauptversammlung, anschließend Essen, Königshalle, Paradeplatz. (Anm.: Lt. d. Res. Reinke, Königsberg, Pr., Tragh. Passage 4 II.)

Feldа. R. 209: Jeden 1. Sonnabend des Monats, 7,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskl.: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersd., Kaiserallee 31a.)

Feldа. R. 248: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 148/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

Fuhа. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 3: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Eisen. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Str. 6b II.)

Fuhа. R. 8: Jeden 3. in jedem ungeraden Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Hptm. Kretschmer, Schlachtensee b. Berlin, Adalbertstraße 48 a.

Fuhа. R. 9: Berlin, Landsberger Str. 89, jeden 1. Mittwoch im Monat. (Oblt. Stieber, Charlottenburg, Kaiserin-Auguste-Allee 95 II.)

Milit. techn. Akademie: Mittwoch, 1. 3., 8 abds., Berlin, Ldw. Kas., Zoo.

Pi. B. 23: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 30: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Berlin-Treptow, Puderstr. 21.)

Veterinäroffiziere u. B. D. a. D.: Sonnabend, 11. 3., 8 abds., Berlin, „Rheingold", Potsdamer Str. 3, Bierabteilung. Sonst jeden 2. Sonnabend im Monat.

Matrosen-A. 3: Berlin: Jeden 15. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Mitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

R. B. e. V.: Gau Brandenbg.: O. Gr. Potsdam: Jeden letzten Montag der geraden Monate, „Kornblume", Kirchstr. 7. (Auskl.: Frhr. v. Kleist, Potsdam, Birkenallee 8.) — Gaugruppe West, Ortsgr. Marburg: Jeden 1. Mittwoch im Monat im Freihof. — Gaugruppe Mitteldeutschland, Ortsgr. Magdeburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis", Neue Ulrichstr. 1, Zimmer 2.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer erstklassige, aparte Modelle in grosser Auswahl **aussergewöhnlich billig!** Möbelhaus **F. Schoenfeldt**, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Charlottenburg, Berliner Straße 146 Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649 **Zahnpraxis Gertrud Flodmann** 9—1 3—7 Schonendste Behandlung Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Brillantschmuck auch altertümlichen und antiken, kaufe höchstzahlend. Brillantringe, Perlschnüre, alte Perlen, kleine und große Brillanten, für reine Ware jeden Preis, mit altem Schliff besonders bevorzugt, Silbergeräte, goldene Uhren, Spindeluhren in Gold, Silber, emailliert, alte Dosen, verziert, mit Perlen, Brillanten besetzt. Gold-, Silber-, Platinbruch. Vor jedem Verkauf eines Schmuckstückes besuchen Sie mich. Verkaufen Sie nichts, ohne meinen Rat zu hören, sonst erleiden Sie unersetzlichen Schaden. Sofortige Barzahlung, direkte Verwertung. Ausschaltung des sonst üblichen Zwischenhandels. Yorckstraße 40 am Bahnh. Yorckstr. geöffnet 9—7 Uhr **Juwelen-Betrieb Bahnhof Yorckstr.** Yorckstraße 40 am Bahnh. Yorckstr. geöffnet 9—7 Uhr **W. Maeckert**, Uhren und Juwelen — Spezialgeschäft Gegründet 1897 Sonntags Hochparterre. Gegründet 1897

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art **Friedrich Wünscher, Magdeburg** Königstraße 61.

H. Beuster & Sohn, Potsdam **Möbeltransport und Lagerhaus** Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Exquisit Echter alter Weinbrand **St. Afrat** Die Perle der Liköre B. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Die Verlobung ihrer Tochter **Marga-Maria** mit **Ferdinand Freiherr v. Böselager** beehren sich anzuzeigen

v. Unruh,
Oberstleutnant und Chef des Stabes der 6. Division,
und Frau **Maria**, geb. **Lüders.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marga-Maria v. Unruh**, Tochter des Herrn Oberstleutnants **v. Unruh** und seiner Frau Gemahlin **Maria**, geb. **Lüders**, beehre ich mich anzuzeigen.

Ferdinand Freiherr v. Böselager,
Königl. Preuß. Leutnant a. D. des Kürassier-Regiments von Driesen (Westfäl.) Nr. 4.

Münster i. Westf.

Heilbronn a. Neckar,
18. Februar 1922.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Hauptmann a. D.
Erich Ackermann
(zul. J. R. 125)
und Frau
Elisabeth, geb. **Reuscher.**

Die Geburt ihres Sohnes
Günther
zeigen an

Edgar Theisen
Hauptmann im Generalstab der 1. Division,
und
Frau Christel,
geb. **Passarge.**

Königsberg i. Pr.,
Tragh. Kirchenstraße 24,
den 15. Februar 1922.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigeliebten Mann, unsern guten Vater,

den Königl. Preuß. Generalleutnant a. D.

Reichsfreiherrn Josef Raitz v. Frentz,

**Ehrenritter des souveränen Malteser-Ordens,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse
und höchster Orden,**

aus diesem Leben abzurufen. Er starb in Berlin am 6. Februar 1922 nach kurzem schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Reichsfreifrau Johanna Raitz v. Frentz,
geb. v. Solemacher,
Dr. iur. **Reichsfreiherr Maximilian Raitz v. Frentz,** Landrat,
Dr. iur. **Reichsfreiherr Edmund Raitz v. Frentz,**
Reichsfreiherr Josef Raitz v. Frentz, Oberleutnant a. D.,
Reichsfreifrau Maria Raitz v. Frentz, geb. **Bollig,**
Leni Gruhl, als Braut des jüngsten Sohnes.

Brühl, Bez. Cöln, Lippstadt, Cöln.

Nachruf!

Am 15. Februar 1922 wurde nach kurzem, schweren Leiden in Leipzig

der letzte Kommandeur der ehem. Elsäss. Train-Abt. Nr. 15,
der Generalmajor a. D.

Hans Gramsch,

**Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse
sowie anderer hoher Orden,**

vom Herrn der Heerscharen zur großen Armee abberufen.

Ein ritterlicher Kommandeur, ein aufrechter, wohlwollender Vorgesetzter, voll steter Fürsorge für seine Untergebenen wird er fortleben im Herzen aller früheren Angehörigen der Elsässischen Train-Abteilung Nr. 15, im Herzen aller derer, die die Ehre hatten, ihm während des Feldzuges unterstellt gewesen zu sein.

Den Angehörigen des Stabes des ehemaligen Komut 19 war er in schweren Zeiten das Vorbild treuester Pflichterfüllung und edlen vornehmen Menschentums.

Für den Stab des ehemaligen Komut 19:
Schwartz, Rittmeister.

Zur großen Armee abberufen wurde am 11. Februar 1922 zu Charlottenburg im gesegneten Alter von 81 Jahren unser Ehrenmitglied

der Königlich Preußische Oberst a. D.

Herr Oskar Brix,

Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870.

Mit ihm ist nicht nur einer der Helden von Ottingen und Cercottes, sondern die verkörperte Tradition des Regiments aus der stolzesten Zeit preußisch-deutscher Geschichte von uns gegangen. 42 Jahre, vom Fahnenjunker bis zum Oberst, trug er keine andere Nummer auf der Achsel, als die unsrige, und im Ruhestand trug er sie im Herzen. Noch auf dem Sterbebette gedachte er seines alten lieben Regiments. Mit der Treue, die es uns zeitlebens bewahrt hat, werden wir sein Andenken in hohen Ehren halten. Ritterlich, furchtlos, wohlwollend, so wird dieser Mann mit dem Herzen auf dem rechten Fleck uns stets das Vorbild eines preußischen Soldaten von altem Schrot und Korn bleiben.

Die Offiziervereinigung des ehem. Kgl. Preuß. Füs. Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36:

gez. Hoffmann,
Generalmajor a. D., 1. Vorsitzender.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Bon Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Nachruf!

Am 16. Februar 1922 ist

der Geheime Regierungsrat

Herr Heinrich Weiß,

ehemals Geheimer Hofrat im Militär-Kabinett,

im 79. Lebensjahre gestorben.

Der Verblichene, der 39 Jahre dem Militär-Kabinett angehört hat, ist nach einer an Arbeit und Ehren reichen Beamtenlaufbahn im Jahre 1910 in den Ruhestand getreten. Die ihm im Leben von Vorgesetzten und Mitarbeitern gezollte besondere Wertschätzung sichert dem Heimgegangenen auch über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken.

Berlin, den 18. Februar 1922.

Im Namen der Offiziere und Beamten des Personalamts im Reichswehrministerium.

Ritter und Edler von Braun,
Generalleutnant und Amtschef.

Nachruf!

Am 16. Februar 1922 verschied nach langem Leiden

der Oberst a. D.
und frühere Ingenieuroffizier vom Platz
der Festung Glogau

Karl Koester,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse.

Ein vorbildlicher, pflichttreuer und tapferer Offizier, der im Kriege sich an allen Fronten bewährt hat, ist mit ihm dahingegangen.

Sein Andenken wird nicht nur bei den Kameraden, sondern auch in weiteren Kreisen in Glogau fortleben.

Budde,
Oberst und Kommandant der Festung Glogau.

Todesfälle: v. Bredow, Gen. der Inf. (Hannover). — v. Prittwitz u. Gaffron, Admiral a. D. (Berlin). — Frhr. v. Sell, Gen. Maj. a. D. (Potsdam). — v. Birckhahn, Oberstlt. a. D. (Braunschweig). — Schmidt (Gustav), Maj. a. D. (Kolberg). — v. Seherr-Thoß-Dobrau, Maj. a. D. (Dobrau).

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Satteldecken, Offiziertaschen nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Wer sich ohne Berufsstörung eine gediegene kaufmännische u. technische

Ausbildung

in einem, der neuen Zeit angepaßten, zukunftsreichen

Spezialberuf

von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung aneignen will, findet hierzu in Berlin eine passende Gelegenheit. Anfragen erbeten unter **B. N. B. 400** an **Ala, Berlin W 35.**

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Preisausschreiben!

Der **Bund Mecklenb. Grenadiere e. V.** fordert reichsdeutsche Künstler, die im Regiment gedient haben oder in Mecklenburg geboren oder ansässig sind, zu einem Wettbewerb für ein

Grenadier-Ehrenmal

in Schwerin auf. Nähere Bedingungen sind gegen Einsendung von 10 M. bei Herrn **Wehring, Schwerin i. M.,** Wladimirstraße 21, anzufordern.

Spare bei
Deutsche Wehrbank
e. G. m. b. H.
Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

Ich kaufe:

Moderne Meister

ACHENBACH	LIER
BAISCH	LENBACH
BOCHMANN	MENZEL
BÖCKLIN	MUNKACSY
BRAITH	MUNTHE
CORINTH	Pettenkofen
DAHL	PICASSO
DEFREGGER	RICHTER
DEIKER	SCHLEICH
DIEZ	SCHÖNLEBER
FEUERBACH	SCHREYER
FRIEDRICH	SCHUCH
GEBHARDT	SCHWIND
GRÜTZNER	SLEVOGT
HODLER	SPERL
JSRAELS	SPITZWEG
JUTZ	STUCK
KAUFFMANN	THOMA
KELLER	TRÜBNER
KNAUS	UHDE
KOKOSCHKA	VAUTIER
KRÖNER	Verbeeckhoven
LEIBL	VOLTZ
LEISTIKOW	WENGLEIN
LIEBERMANN	ZÜGEL

Alte Meister

anerkannte, wirklich erstrangige Italiener und Spanier des 14. bis 17., Deutsche und Vlamen des 15. und 16., Holländer des 17., hervorragende Franzosen des 18. und allererste, also bedeutende Franzosen des 19. Jahrhunderts.

Franz. Impression.

Franz. und engl. Farbstiche.

Angebote mit Motiv, Größe und Preisforderung erbittet

A. Blumenreich,
Berlin W 35, Blumenhof 9.
T.-A. Kurf. 9438.

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 30, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25 26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beld. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

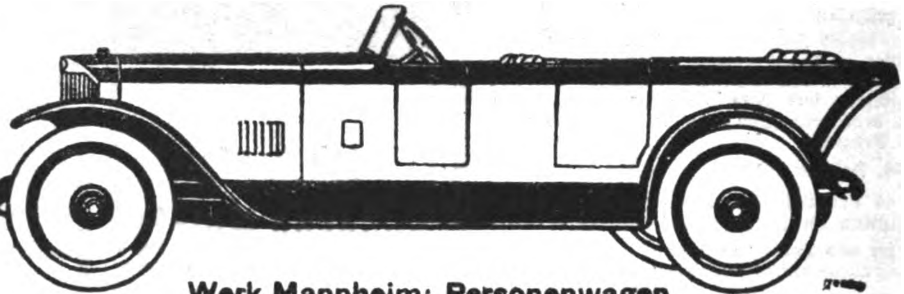
Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Hans v. d. Porten & Sohn
beeidigter öffentlich angestellter Schätzer. Versteigerer.
Hannover, Herschelstr. 31.
Sachverständiger für Kunst und Altertum. Übernahme von Schätzungen u. Versteigerungen jeder Art u. an allen Plätzen. Bedeutendstes Haus der Stadt und Provinz Hannover. Kein Ankauf, nur Vermittlung. Vertrauensleute Königl. u. anderer Hofhaltungen.
In den ersten Kreisen der Gesellschaft bekannt und als gewissenhaft und zuverlässig angesehen.

Es lohnt sich vor jedem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!
Perser u. Deutsche Teppiche
Bettvorlagen, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur
Oranienstraße 158

Digitized by Google

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & Cie Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

---

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW

Soeben erschien:

Die Marneschlacht

von Prof. Dr. Walther Schulze
Oberbibliothekar an der Preußischen Staatsbibliothek

Gr.-8°. (III u. 70 S.) Geh. 12 M.

Die erste, vollständige Darstellung eines Historikers von Ruf unter Zugrundelegung des gesamten, auch des ausländischen Materials.

Edelbrand

Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %. Im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in ³/₄- u. ¹/₂-Flaschen

Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Dir. Eckes Höhere [illegible] Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1900. Fernspr. 1562.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5878 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin,
Potsdamer Str. 116a. Fachausbildung.

Juwelenbesitzer!

Wir schätzen Ihnen **kostenlos** Ihre **Juwelen u. Edelmetalle** und kaufen dieselben zum heutigen **wirklich reellen Wert,** insbesondere große Steine, sowie ganze Nachlässe.

Hubert Hommelsheim G. m. b. H.
Königgrätzer Straße 123
2. Haus vom Hotel Fürstenhof am Potsdamer Platz. Tel.: Zentrum [illegible]

"Welt-Detektiv" **Auskunftei Preiß, Berlin W 62**
Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium
Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 703, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art, vertrauliche **Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländischen und überseeischen Plätzen. Tausende [illegible] beweisen größte Leistungsfähigkeit und [illegible]

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: [illegible]

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich: Wilh. [illegible], Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Nummer 36 Berlin, Sonnabend, den 4. März 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einfache Nummer Mark 1,20 ♦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Ludendorffs Selbstbildnis
findet das deutsche Volk nicht in Schmähreden und -schriften, sondern in den eigenen Werken des Generals
Ludendorff
Meine Kriegserinnerungen
Halbleinen-Ausgabe M 130,–
Halbleder-Ausgabe M 190,–
Volksausgabe M 24,–
Urkunden der Obersten Heeresleitung über ihre Tätigkeit 1916–1918
Halbleinen-Ausgabe M 136,–
Kriegführung und Politik
Halbleinen-Ausgabe M 75,–
Halbleder-Ausgabe M 150,–
Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Einladung zur Bestellung! — „Ludendorffs Selbstporträt." — Polen und die Randstaaten. Oktober—Dezember 1921. — Militärpolitischer Bericht aus der Schweiz. Von unserem Schweizer Mitarbeiter. — Die französischen Truppen in Marokko. — Neue Wege der Infanterieausbildung. Hauptm. a. D. v. Frantzius. — Die Tagung der Heereskammer am 24., 25. und 26. Januar. — Reichsbund ehemaliger Kadetten. (R. B. e. K.) — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!
Jagd- und Sportpatronen
ganz hervorragend in Qualität, Durchschlag, Deckung.
Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.
A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Digitized by Google

Bankgeschäft Willi Bruss

Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Strasse 23
Telephon: Uhland 7341 :: Postscheckkonto NW 7 Nr. 106006
Telegramm-Adresse: Ordrebruss

Prompte Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
Beschaffung und Verkauf aller
Arten Börsenwerte schnellstens
Errichtung von Transaktionskonten
Beratung in allen Finanzangelegenheiten

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. Fernsprecher: Lützow 3082.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.
Unterricht.
Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

BIOCITIN ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte **Nähr- und Kräftigungsmittel** bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das

beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen und wohlschmeckenden Biocitin verleiht jeder leichtesten Suppe den Charakter einer wertvollen Kraftnahrung. Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Probe und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK G.m.b.H., BERLIN S 61 Mw.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstraße 103
(ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprech-Amt: Zentrum 11909 u. 8886
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin

Niederlassungen in
Hamburg, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
empfiehlt sich zur

zuverlässigen Unterbringung von Versicherungen aller Art bei leistungsfähigen Gesellschaften

Mitarbeiter im Haupt- u. Nebenberuf jederzeit gesucht

Juwelenbesitzer!

Wir schätzen Ihnen **kostenlos** Ihre **Juwelen u. Edelmetalle** und kaufen dieselben zum heutigen **wirklich reellen Wert,** insbesondere große Steine, sowie ganze Nachlässe.

Hubert Hommelsheim G. m. b. H.
Königgrätzer Straße 123
2. Haus vom Hotel Fürstenhof am Potsdamer Platz. Tel.: Zentrum 1923

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Strasse 90, hpt.

Leder- u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE
(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 36 ◆ Berlin, Sonnabend, den 4. März 1922 ◆ 106. Jahrgang

Einladung zur Bestellung.

Unsere Postbezieher werden gebeten, ihre Bestellung auf das „Militär-Wochenblatt" im neuen Vierteljahr (April—Juni) spätestens bis 20. März bei ihrem zuständigen Postamt zu erneuern. Vierteljährlicher Bezugspreis Mark 18,—. Wir empfehlen rechtzeitige Anmeldung, da nur dann pünktliche Zustellung der Zeitschrift durch die Post gewährleistet werden kann und die Nachlieferung bereits erschienener Nummern nur gegen eine Gebühr von Mark 1,50 vom Postamt erfolgt.

Verlag des Militär-Wochenblattes Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

„Ludendorffs Selbstporträt."

Scheidemann überraschte vor 14 Tagen seine Zuhörer im Reichstag mit Ankündigung einer Ludendorffbroschüre*), die Hans Delbrück zum Verfasser haben sollte. Dieser hat seine Broschüre zuerst einem angesehenen Verlage angeboten, der ablehnte; jetzt versandte der unten genannte Verlag Aushängebogen an die linksgerichtete Großstadtpresse. Hier wurden die Auszüge mit sensationellen Überschriften versehen und füllten viele Spalten. Erst 8 Tage später erschien die kleine Schrift, für die der Buchhandel 26 M. fordert; bei kleinem Druck von 72 Seiten viel verlangt. Aber die Sensation wirkte, parteipolitisch ließ sich Kapital schlagen, die Broschüre geht reißend ab; in vielen Buchläden war sie schon am Erscheinungstage vergriffen!

Was enthält die so aufgemachte, sogleich ins Englische und Französische übersetzte Schrift?

Sie ist eine durchlaufende Anklage gegen den General und Politiker Ludendorff, die sich zum Schlusse zu der Anklage verdichtet, daß, wie einst zwei große Männer Bismarck und Moltke das Deutsche Reich aufgebaut hätten, so hätten zwei andere es wieder zerstört: Tirpitz und Ludendorff! Es ist hier nicht der Platz, um die von Delbrück gebrachten Anschuldigungen zu widerlegen; das werden andere tun, und geeignete Federn sind bereits in Bewegung gesetzt. Hier kommt es heute nur darauf an, grundsätzlich dazu Stellung zu nehmen.

Delbrück will dem deutschen Volke den „Götzen Ludendorff" nehmen; er bedient sich hierzu einer Art von Kritik, die derart kleinlich, gehässig und parteiisch ist, daß man sich nur wundern kann, wie ein Gelehrter vom Rang des Historikers Delbrück so tief herabsteigen, sich so ganz der Leidenschaft hingeben konnte.

Man braucht den Politiker Ludendorff nicht zu verteidigen, man wird manche berechtigte Kritik über den General Ludendorff anerkennen, man kann vielleicht auch bedauern, daß Ludendorff viel geschrieben und wenig der ruhigen Entwicklung überlassen hat. Der Ruf des Generals wäre zweifellos heute schon ein größerer, wenn er sich nicht in den politischen Kampf begeben hätte. Aber das ist Temperamentssache und gibt noch keine Handhabe, um über Ludendorff, wie Delbrück es will, den Stab zu brechen.

Ludendorffs Persönlichkeit zählt zu den größten des Weltkrieges; er war der bedeutendste General. Wenn Delbrück ihm Foch vorzieht, so ist dies Geschmackssache. Stegemann urteilt anders. Fochs Aufgabe war dazu die leichtere. Mit Millionen von Amerikanern konnte selbst der einfachste General siegen. Das war keine große Kunst, denn daß der Kriegsgott es immer mit den starken Bataillonen hält, davon weiß die Kriegsgeschichte ein Lied zu singen.

Wenn Delbrück sein altes Steckenpferd von der Vernichtungs- und Ermattungsstrategie wieder reitet, so ist das nicht weiter verwunderlich. Ganz voll wird ihn bei diesem Theorienkampf niemand mehr nehmen. Aber es soll hier nicht in den Ton der Delbrückbroschüre verfallen werden.

Nur zu einigen militärischen Urteilen ist kurz Stellung zu nehmen.

Die Verantwortung für den Aufmarsch der deutschen Heere trägt der Chef des Generalstabes. Ludendorff für diesen verantwortlich machen zu wollen, ist verfehlt. Der General kannte nicht einmal die Schlieffensche Denkschrift. Ludendorffs Verdienste um Tannenberg verkleinern zu wollen, ist auch ein gänzlich untaugliches Beginnen. Wer die Schlacht an leitender Stelle mitgemacht hat, weiß, daß hier Hindenburg—Ludendorff mit das Größte geleistet haben, was seit Cannae vollbracht wurde. Delbrück versucht das Hauptverdienst auf Otto v. Below zu übertragen. Dieser verdiente General hat sein gut Teil Verdienst am Zustandekommen des Sieges. Aber der Befehl zum Südabmarsch des I. Reserve- und XVII. Korps erging vom Oberkommando, ebenso wie der Befehl zum Angriff auf das VI. Russenkorps. Daß hierzu das A. O. K. nur das halbe XVII. A. K. heranziehen, die andere Hälfte aber gegen Rennenkampf stehen lassen wollte, war vom Standpunkt des A. O. K. ein Mindestmaß von Vorsicht. Daß auch auf dieses verzichtet werden konnte, war allerdings das Verdienst Otto v. Belows, der allein an Ort und Stelle entscheiden konnte, daß dies zu verantworten war. Er handelte dabei aber nicht gegen den Befehl des A. O. K., sondern erweiterte diesen nur sinngemäß — selbstverständliche Pflicht jedes tätigen Unterführers! Im übrigen hat nicht das Eingreifen der hinteren Division des XVII. A. K. den Tag von Bössau entschieden, sondern der Angriff der 6. Landwehrbrigade und der 36. Reservedivision. Namhafte Teile des I. Reservekorps wären noch verfügbar gewesen, wenn das XVII. A. K. nicht mit allen Teilen hätte eingreifen können. Daß die Schlacht schon im Frieden vorbereitet war, kann man nicht sagen. So wie sie geschlagen wurde mit starkem rechtem Flügel, war sie von Schlieffen nie erwogen worden. Daß man aber 2 Russenheere kommen sah und sich schon im Frieden fragte, wie man unter Ausnützung der geographischen Eigenarten Ostpreußens eine dieser Armeen fesselte, während man die andere schlug, war Pflicht des Generalstabes, verringert aber das Verdienst des Feldherrn von Tannenberg in keiner Weise, ebensowenig wie die Kenntnis mancher russischen Funksprüche, die in ihren Nachrichtendienst einzustellen eben Verdienst dieser Führung war, genau so wie Cäsar mit seinen damaligen Mitteln sich einen gut arbeitenden Nachrichtendienst schuf.

Daß Delbrück sogar den Rückzugsentschluß aus Südpolen im Herbst 1914 „nach zuverlässiger Quelle" Hindenburg als dem leitenden Geiste zuschieben will, ist so kleinlich, daß man über diesen Versuch, Ludendorff auf Kosten Hindenburgs zu verkleinern und die Einheit dieser beiden Gestalten zu durchbrechen, nur lächeln kann. Aber der Versuch zeigt, von welch leidenschaftlichem Hasse Delbrück gegen Ludendorff erfüllt ist, eine Tatsache, die die Sachlichkeit des Historikers nicht fördert.

Auch über den Angriffsplan von 1918 wird man Delbrücks

*) „Ludendorffs Selbstporträt". Von Hans Delbrück. 1922. Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin W. 35. M. 26,—.

Digitized by Google

Kritik nicht zustimmen können. Amiens war die wunde Stelle; hier an der Naht zwischen Engländern und Franzosen winkte der große Erfolg, der bei einem Haare eingetreten wäre, und der strategisch sehr wirksam werden konnte. Über die weitere Fortführung der Offensive im Frühjahr und Sommer 1918 ließe sich kritisch schon mehr sagen.

Ich habe aus der Broschüre kein Selbstporträt Ludendorffs, wohl aber ein solches von Hans Delbrück herausgelesen; nicht zum Vorteile des Gelehrten, der dem deutschen Volke wahrhaft einen schlechten Dienst erwiesen, dem Verlag aber ein gutes Geschäft eingebracht hat.

Polen und die Randstaaten.

Oktober—Dezember 1921.

Infolge der für Polen günstigen Entscheidung über Oberschlesien macht die Rückführung des Heeres auf den Friedensstand schnelle Fortschritte. Stellvertretende Gen. Kdos. wurden in ständige umgewandelt, von denen nun 10 bestehen. Ihnen unterstellt sind 28 Divisionen einschl. 5 neugebildeter. Die letzteren entstanden durch Abgabe je eines Inf. Regts. von den 4 Regtrn. einer jeden Div. und Neuformierung der anderen Waffen. Die Artillerie einer Div. besteht im Frieden aus 1 Brig. Stab, 1 leichten Art. R. von 3 Abt., darunter 1 Haub. Abt., alle zu je 3 Battr., und 1 schw. Art. Abt. Im Kriege soll auch die schwere Abt. auf ein Regt. zu 2 Abt. vermehrt werden. Sichere Nachrichten über Aufstellung von Korps-Art. liegen noch nicht vor.

Gleichzeitig wurden die an der deutschen Grenze stehenden, dort aber nicht beheimateten Divisionen in ihre östlichen Standorte verlegt.

An der deutschen Grenze stehen nun noch 15 Div. und 4 Kav. Brig. Der Schwerpunkt des polnischen Heeres liegt also nach wie vor im Westen. Eine Stärkung der Kräfte an der russischen Grenze hat im ganzen nicht stattgefunden.

Die Zahl der unter den Waffen stehenden Mannschaften wurde durch fristlose Beurlaubungen weiter vermindert. Ende Dezember wird sie 300 000—350 000 Mann betragen haben. Die Friedensstärke soll 250 000 Mann (ohne Dienstgrade) zählen.

Auch 7000 Offz. wurden zur Reserve entlassen.

Ein neues Wehrpflichtgesetz wurde dem Landtage vorgelegt mit zweijähriger aktiver, 18jähriger Reserve- und 12jähriger Landsturmpflicht.

Das Luftfahrwesen macht Fortschritte. 4 Flieger-Regtr. mit 25 Flieger-Abt. besitzen augenblicklich etwa 600 Flugzeuge. Vorläufig sind es fast nur französische und italienische, da die Lubliner Fabrik erst wenige hat liefern können. An Luftschiffern gibt es 4 Bat. Alle Luftstreitkräfte sind im Westen angehäuft.

Die Bewaffnung mit französischen Geschützen ist durchgeführt. Munition ist genügend vorhanden. Die Bekleidung zeigt noch Mängel.

Im Oktober fanden größere Manöver statt. Die unter französischer Mitarbeit entstandenen neuen Vorschriften wurden erprobt, alle Offiziere im November auf die Beherrschung dieser Vorschriften überprüft.

Im Offizierkorps besteht die Spaltung zwischen den politisch rechtsstehenden, aus den Heeren der Mittelmächte stammenden und den radikalen, zu Pilsudski haltenden Legions-Offz. Diese wurde vertieft durch die Überführung zur Reserve von vielen der ersteren. Versuche der Kommunisten, die Truppe politisch zu verseuchen, schlugen bisher fehl.

Die Marine hat an Schiffsmaterial erst 6 ehemalige deutsche, von England überwiesene Torpedoboote. Der Ausbau des Hafens von Gdingen schreitet fort. Dieser und Putzig haben auch schon eine Anzahl 21-cm-Haubitzen und 15-cm-Langrohr-Geschütze zur Küstenverteidigung.

Das augenblickliche politische Verhältnis zwischen Deutschland und Polen beruht auf dem Schiedsspruch des Obersten Rates über Oberschlesien. Die Masse des Industriebezirkes fiel an Polen. Polen erklärte sich mit dem Spruch einverstanden; Korfanty bezeichnete die Entscheidung aber nur als vorläufig (!). Die Kommissionen zur Regelung der Teilungsfragen sind bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben. Die endgültige Lösung und die Übernahme der zugesprochenen Gebiete durch die beiden Mächte kann nicht vor dem Februar 1922 erfolgen. In dem polnisch werdenden Teil begann sofort die Überfremdung des deutschen Besitzes durch französisches, tschechisches und englisches Kapital.

Die Gier nach Losreißung weiterer deutscher Gebiete, besonders Oberschlesiens, aber auch Masurens, wächst nach dem leichten Erfolge der Polen dauernd.

Mit England und Frankreich sind Abkommen bezüglich Oberschlesiens gegen Gewährung weiterer Rüstungskredite getroffen. Über die Erdölvorkommen in Ostgalizien, an denen alle ihren Anteil haben wollen, herrschen noch Unstimmigkeiten.

Zwischen Polen und Tschechien sind politische und Handelsverträge zustande gekommen. Beide garantieren sich ihren Besitzstand, beseitigten eine Anzahl noch strittiger Punkte und sicherten sich freie Durchfuhr, sogar von Munition im Kriegsfalle. Absicht ist bei beiden die Zerbrechung von Deutschlands wirtschaftlicher Vorherrschaft.

Zwischen Polen und Rußland bestehen immer noch Spannungen über die Ausführung des Rigaer Vertrages. Zu kriegerischen Verwicklungen dürfte es aber nicht kommen. Beide Staaten treffen keine Vorbereitungen dazu.

Die Freigabe Wilnas an Litauen ist noch immer in der Schwebe. Trotzdem der polnische General Zeligowski aus Wilna geschieden ist, steht sein Nachfolger Meystowicz auch auf dem Standpunkt, daß Polen freiwillig nicht nachgeben werde. Ungeachtet etwaiger Entscheidungen des Völkerbundes werden die Polen immer wieder Vorwände für die weitere Besetzung finden.

Estland und Finnland suchen sich unter französischem Einfluß Polen zu nähern. Litauen und Lettland suchen dies dadurch zu hindern, daß sie unter Betonung der gemeinsamen Interessen einen Block aller Randstaaten anstreben.

Der Vertrag mit Danzig bedeutet einen großen Schritt zur Polonisierung Danzigs. Die Bedingungen sind nur für Polen günstig und bezwecken die Einbeziehung des ganzen Wirtschaftslebens Danzigs vom 1. 4. 22 ab. Trotz schwächlicher Versuche des englischen Oberkommissars steigern sich die dreisten polnischen Ansprüche immer weiter.

Die innere Politik steht im Zeichen des Kampfes zwischen den rechten und linken Parteien im Landtag, die an Stimmenzahl fast gleich sind. Keine von beiden wünscht die jetzige Ponikowstische Fachregierung zu stürzen, aus Besorgnis, durch Regierungsmaßnahmen an Wählerstimmen zu verlieren. Scharf umkämpft sind die verschiedenen Verträge mit den Nachbarstaaten und die vorgeschlagene Finanzreform, zu welcher unter anderem die Beseitigung des Achtstundentages gehört.

Einigkeit der Parteien herrscht nur in der Bekämpfung des Kommunismus und der völkischen Minderheiten. Letzteres bezieht sich auf die Ukrainer in Ostgalizien und auf die Deutschen. Von diesen sind etwa 500 000 ausgewandert. Die Stadt Posen, die 1910 noch 50 vH. deutsche Einwohner zählte, hat heute nur noch 6,6 vH.

In Posen und Westpreußen wird immer weiter auf eine Autonomie, wenn auch nicht auf politischem, so doch auf wirtschaftlichem Gebiet hingearbeitet.

Auch die Angliederung Oberschlesiens brachte keine Besserung des polnischen Wirtschaftslebens. Zwar stieg die polnische Mark erheblich; Mangel an Lebensmitteln wie Kohlen- und verminderte Inland- und Auslandskäufe brachten eine Industriekrisis, welche zu vielen Stillegungen führte. Die Finanzlage bleibt trübe, der Banknotenumlauf wächst weiter ins Ungeheure.

Zwischen den Randstaaten und Rußland wie Deutschland fanden Verhandlungen in Riga statt. Zur Be-

Digitized by Google

ratung standen wirtschaftliche Fragen, besonders über Güter-, Personen- und Transitverkehr. Sie wurden für Deutschland im allgemeinen günstig geregelt.

Die weitreichenden Absichten Polens auf Wilna, aber auch auf Dünaburg und Lettgallen führten zu einer Annäherung zwischen Lettland und Litauen.

Militärisch ist von beiden Staaten wie von Estland wenig zu berichten. Alle haben ein Heer mit 2jähriger Dienstpflicht.

Die in Estland eingeführte Agrarreform, Zerschlagung des Großgrundbesitzes, stößt auf immer größere Schwierigkeiten, sodaß schon beschlossen wurde, solche Güter, die der Versorgung der Städte dienen, der Agrarreform zunächst nicht zu unterwerfen.

Der wirtschaftliche Einfluß Englands nimmt zu.

In Finnland verfügte der Reichstag die Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 9 Monate bei der Infanterie, 12—15 Monate bei den anderen Waffen.

Die Aalandinseln waren auf der Aalandkonferenz in Genf Finnland zugesprochen worden. Rußland, dem sie ursprünglich gehört hatten, protestiert weiter energisch gegen diese Entscheidung, während Finnland sie angenommen hat trotz allerlei Beschränkungen, die ihm für seinen Besitz auferlegt wurden.

In Ostkarelien, welches zum Teil von Finnland an Rußland abgetreten werden mußte, brach infolge der Bedrückung der Bewohner durch die neuen Sowjetbehörden ein Aufstand aus.

Rußland behauptet, dieser Aufstand sei durch Finnland angezettelt worden. Aus diesem Anlaß hat sich zwischen beiden Staaten ein heftiger Notenwechsel entsponnen, der von der Sowjetregierung mit allerlei Drohungen geführt wird. v. W.

Militärpolitischer Bericht aus der Schweiz.

Von unserem Schweizer Mitarbeiter.

Nach wie vor leidet die Schweiz unter dem hohen Stand ihrer Valuta. Die Arbeitslosigkeit hat zugenommen, weitere Kreise ergriffen. Metall-, Uhren- und Textilindustrie liegen fast ganz am Boden. Die Ausfuhr-Industrie ist vom Weltmarkte ausgeschlossen. Es ist eine Laune des Schicksals, daß nun gerade jene Kreise von der Krise am meisten betroffen werden, die aus Angst vor dem deutschen Wettbewerb, während des Krieges — (wie z. B. die Herren von der Neuen Zürcher Zeitung) — für den Sieg der Entente gebetet haben. Die Entente hat zwar gesiegt, aber der deutsche Wettbewerb ist infolge Leistungsfähigkeit und Marksturz gefährlicher als jemals. Eine weitere Laune des Schicksals ist die: während unsinnige Einfuhrsperrgesetze gegen Deutschland und Österreich die Grenze sperren sollen, läßt man das Loch im Westen offen, und der Franzose streicht den Zwischengewinn auf deutschen Waren ein, die er über Frankreich in die Schweiz einführt, und die in Lausanne und Genf — auch während der Schweizer-Woche — mit Vorliebe gekauft wurden.

Zu der Krise in der Industrie gesellt sich allmählich auch eine sehr bedauerliche Krise in der Landwirtschaft. Die großen Milchsiedereien — Nestlé, Cham usw. — schließen zum Frühjahr die Betriebe, die Käseausfuhr ist zurückgegangen, sodaß der Milchpreis reißend sinkt. Das wirkt politisch nach. Die Ausgaben sind im Staatshaushalt riesig gestiegen. Die Eisenbahnen — früher ein gutes Geschäft — arbeiten mit Verlust, ähnlich Post und Telegraph. Alle Staatsbetriebe arbeiten schlecht.

Der Wunsch nach Ersparnissen ist die Folge davon. Zuerst wird natürlich immer wieder die Armee hergenommen. Dort soll gespart werden.

Zunächst wurde im Ständerat nur die Armee von den Völkerbundsdemagogen angegriffen; allerdings mit dem Erfolg, daß dort selbst Völkerbundsfreunde erklärten, die Armee sei heute nötiger als je, und auf diesen Völkerbund sei kein Verlaß. Im Nationalrat wurde der Militär-Haushalt ebenfalls heftig bekämpft und selbst die allgemeine Wehrpflicht in Frage gezogen. Der Haushalt von 81 Mill. Franken (rund 3 Milliarden Mark) wurde zuletzt mit 95 gegen 60 Stimmen genehmigt. Schade ist nur, daß die Militär-Verwaltung mehr Geld verschlingt, als die eigentliche Armee. Dort soll Abhilfe geschaffen werden.

Eine Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht müßte durch Volksabstimmung entschieden werden. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten wäre niemand dafür zu haben. Der soldatische Geist des Volkes ist in seiner überwältigenden Mehrheit ein ganz ausgezeichneter. Das zeigte sich in den seit Kriegsende 1921 zum ersten Male wieder stattfindenden Wiederholungskursen. Gesetzlich muß der Auszug alle Jahre bis zum 29. Altersjahre 14 Tage üben. Mit großer Begeisterung eilten die Leute zu ihren Fahnen und mit anerkennenswertem Eifer und Fleiß wurde in den 14 Tagen geübt. Die Kurse fanden im Rahmen des Regts. statt. Die Komp. übten auf Grund der Kriegserfahrungen ein sogenanntes neues Kampfverfahren der Infanterie ein. Dieses gründet sich auf die sogenannte Doppelgruppe (eine Hälfte Feuerschutz, die andere Angriff, wechselnd) und hat sich bewährt. Eine vollendete Ausbildung konnte bei der Kürze der Zeit nicht erreicht werden, gute Grundlagen sind jedoch für die Kurse 1922 geschaffen, die nun die Verbindung der Tätigkeit von Art. und Infanterie bringen sollen. An der Ergänzung der technischen Ausrüstung der Armee wurde ebenfalls gearbeitet. Die Maschinenpistole dürfte dem leichten Maschinengewehr starken Wettbewerb machen.

Auf allen Gebieten der Armee herrscht reges, tätiges Leben, das sich auch in der freiwilligen Betätigung außerdienstlich zeigt. Das Schießwesen hat einen ungeahnten Höhestand erreicht. Die Unteroffiziere, Artillerie, Pontonierfahrvereine sorgen für außerdienstlich guten Geist und friedlichen Wettkampf.

In den Offiziersvereinen wird fleißig gearbeitet. Ähnlich wie im letzten Jahr sind von verschiedenen aktiven deutschen, österreichischen auch vereinzelt von französischen Kriegsteilnehmern Vorträge gehalten worden. Einen unvergeßlichen Eindruck machte die klare, nüchterne Darstellung seiner Erlebnisse im Orient durch Exzellenz Liman v. Sanders. Hptm. Pfeiffer sprach an zahlreichen Orten über das sehr erwünschte Thema der neuen Infanterietaktik. Seinen klaren, eindrucksvollen Ausführungen wurde mit größtem Interesse gefolgt, und seine Anregungen sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Sein neues Reglement hat sogar den Beifall der westschweizerischen Kameraden gefunden. Weiter sprachen General Krauß über Karfreit, ein Angehöriger des Sturmbat. Rohr, Lieut. Sutter, über Kämpfe gegen die Bolschewiken, kürzlich auch v. François über Tannenberg.

Scheinbar auf französische Vorstellungen hin erließ das Mil. Dep. ein Schreiben an die Offiziersvereine, worin es den Wunsch (Befehle kann es, da es sich um private Vereine handelt, nicht geben) ausdrückt, des Guten nicht zu viel zu tun. Die Vereine werden sich aber von dieser sehr praktischen Weiterbildung nicht abhalten lassen.

Man kann mit Vertrauen in die Zukunft der schweiz. Armee schauen, denn auch die aus militärischen Kreisen auftauchenden Stimmen, mit Rücksicht auf den Völkerbund die Armee zu vermindern, bleiben vereinzelt. Es handelte sich hierbei um den aus dem Elsaß stammenden Militärschriftsteller Oberst Feyler, während des Krieges bezahlter Korrespondent des „Journal" in Paris. Als Truppenkommandant war er unpraktisch. Neben und mit ihm wollte ein Genie-Oberst Lecomte, eingefleischter Französling, die Armee zur Polizeitruppe des Völkerbundes erniedrigen. Beide wurden nüchtern und kühl von dem ehemaligen Generalstabschef v. Sprecher, mit viel Temperament und Schärfe von General Wille nach Hause geschickt.

Aber auch westschweizerische Offiziere mit viel Hinneigung zu Frankreich, wie Oberst-Div. Sarasin, lehnten den sinnlosen Gedanken energisch ab.

An den Völkerbund glaubt, wenigstens in der deutschen Schweiz, niemand so recht mehr. Die Zahl seiner Anhänger

Digitized by Google

ist trotz der großen Werbearbeit, die die sogenannten Völkerbundsvereinigungen treiben, im Abnehmen begriffen. Ein Volksentscheid würde heute ganz anders ausfallen, als früher.

Die ehemaligen Völkerbundsgegner haben sich in einem Volksbund für die Unabhängigkeit der Schweiz zusammengetan, die in den Monatsheften für Kultur und Politik ein eigenes treffliches Organ besitzen.

Die unnachgiebige Haltung Frankreichs in der Genfer Zonenfrage hat manchem früheren Freunde die Augen geöffnet. In Genf ist die Meinung der Mehrheit gegen die Ratifikation des Zonenabkommens, das die franz. Zollgrenze an die Tore Genfs verlegt. Die Aufhebung der Neutralität Savoyens ist für uns von erheblichem Nachteil, indem Frankreich südlich des Genfer Sees Befestigungen errichten kann, die Lausanne und die Orbe—Venoge-Stellung flankierend bedrohen. Die Festungen von St. Maurice haben bedeutend an Wert eingebüßt. Beide Abkommen, die sehr zum Nachteil der Schweiz ausfallen, werden wahrscheinlich durch das Referendum dem Volke unterbreitet werden müssen. Der Entscheid ist unsicher.

Sie zeigen nur die schwächliche Haltung der Regierung Frankreich gegenüber, die durch die vor kurzem erschienenen Erinnerungen des verstorbenen alten charakterfesten Schweizer Bundesrats Müller bestätigt wurde. In seinen Erinnerungen stellt er fest, wie durch Drohungen einiger Ententepressevertreter die Ausweisung des berüchtigten deutschen Renegaten Rösemeier verhindert wurde.

Unser nüchtern denkendes Schweizervolk kann derartige Haltlosigkeiten nicht recht verstehen.

Vor kurzem ist auch in der Bundesversammlung „die Lex Häberlin" mit den Stimmen der vereinigten bürgerlichen Parteien gegen die der Sozialisten und Kommunisten angenommen worden. Das Gesetz gibt die Grundlagen zur Bekämpfung der Revolution in Wort, Schrift und Tat, wie deren Vorbereitung. Das Streikrecht der Staatsbeamten wird darin als rechtswidrig bezeichnet, die Sicherheit und der Schutz der lebenswichtigen Betriebe gewährleistet. Da das Gesetz noch vom Volke angenommen werden muß, so stehen heftige politische Kämpfe um das Gesetz bevor. 57.

Die französischen Truppen in Marokko.

Über die Zusammensetzung der Truppen in Marokko meldet „France militaire":

Inf.: vier Rgtr. marokkanische Tirailleure zu je drei Bat., sehr brauchbare Truppen aus Freiwilligen Marokkanern ergänzt und mit französischen Kadres besetzt. Fünf Rgtr. algerischer und ein Rgt. tunesischer Tirailleure zu drei oder vier Bat., durch Aushebung oder Werbung ergänzt. Infolge Aushebung ist die körperliche Brauchbarkeit zurückgegangen, da die Auswahl weniger anspruchsvoll als bei der Werbung war. Die Verwendung ist auch dadurch behindert, als sie nur an solchen Stellen brauchbar sind, wo die Fahnenflucht unmöglich oder mindestens schwierig ist.

Kav.: ein Rgt. marokkanischer, drei Rgtr. algerischer und tunesischer Spahis; werden als sehr tüchtige Truppen geschätzt.

Art.: vier Abt. Felda., bewaffnet mit dem 75-mm-Geschütz, als Gebirgs-Art. ausgerüstet. Als Stämme werden nur Franzosen verwendet. — Genie: eine marokkanische Komp.

An Senegaltruppen sind in Marokko: sechs Inf.-Rgtr. zu je 3 Bat. und zwei Art.-Abt. Der Gefechtswert ist nach dem Kriege zurückgegangen, da an die Stelle der freiwilligen Werbung die Aushebung getreten ist. In den Truppenteilen befinden sich die verschiedenen Rassen mit verschiedenen Sprachen. Das marokkanische Klima vertragen die Senegalesen nicht gut, trotz der heißen Sonne ist es ihnen angeblich zu kalt.

An französischen Truppen werden in Marokko verwendet: zwei Rgtr. Zuaven, welche Dienstgrade für die Eingeborenen, Schreiber und die verschiedenen Verwalter-Aufgaben in den Garnisonen stellen. (Es sind nicht etwa Eingeborene, sondern national-französische Truppenteile; sie stellen in erster Linie die wehrpflichtigen algerischen Kolonisten, darunter viele Juden ein, erhalten auch zahlreiche Rekruten aus Paris);

drei leichte afrikanische Bat., auch Zephyrs und joyeux genannt, die nur vorbestrafte, dienstpflichtige Franzosen einstellen. In strengster Zucht gehalten, können sie zu harter Arbeit verwendet werden und gute Dienste leisten, vorausgesetzt, „daß man sie nicht ganz vorn verwendet" (Disziplinartruppe!);

zwei Rgtr. Chasseurs d' Afrique (stellen nicht etwa Eingeborene, sondern nur Franzosen ein) sind für den marokkanischen Dienst deshalb weniger geeignet als die Spahis. Werden hauptsächlich zum Melde- und Kurierdienst und als Begleiter der Offz. und Stäbe verwendet;

das 37. Flieger- und Luftschiffer-R. mit Automobilpark, Krankenpflegern, Mannschaften zum Verwaltungsdienst, Telegraphisten und drei Genie-Bat.

In den Train-Komp., dem Lazarettdienst, bei den Kraftfahrzeugen fehlt es an weißen Franzosen, es sind deshalb bei diesen Formationen eine größere Zahl Eingeborener eingestellt. Auch sind besondere Bat. aus weißen und Eingeborenen gebildet: goumes mixtes. —

Schließlich sind drei Rgtr. Fremdenlegionäre zu erwähnen, von denen es heißt: Eine trotz ihrer Neuformierung wertvolle Truppe. Die Ergänzung ist übereilt erfolgt und hat zu Mängeln Anlaß gegeben. Die Auswahl der Führer ist sorgfältiger geworden, man kann die Truppe mit den früheren Fremden-Regtrn. nicht vergleichen. — (Bedauerlicherweise lassen sich noch immer abenteuerlustige junge Deutsche verleiten, bisweilen mit unlauteren Mitteln verführt, in der Fremdenlegion Dienste zu nehmen. Es ist erwiesen, daß der Dienst dort maßlos hart und die Behandlung erbärmlich schlecht vor dem Kriege war. Daß das jetzt besser wäre, ist nicht bekannt geworden.)

Über die als schwarze Schmach in den besetzten Rheinlanden verwendeten Farbigen spricht sich die France militaire nicht aus, sie erwähnt nur, daß sich zwei Rgtr. marokkanischer Tirailleure, jedes Rgt. zu drei Bat., bei der Rheinarmee befinden. — Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wurde, ist der in der Organisation der schwarzen Truppen besonders tätige General Mangin in Argentinien wegen der schwarzen Schmach vielfach verhöhnt worden.

12.

Neue Wege der Infanterieausbildung.

Von Hauptmann a. D. v. Frantzius.

Unsere alte Friedensausbildung hat glänzende Erfolge im Weltkrieg gezeitigt, Erfolge, wie sie uns kein Heer der Welt nachgemacht hat, die selbst unsern Feinden Bewunderung abzwangen. Und nun soll das Alte schlecht sein und durch Neues ersetzt werden? Man werfe keinen Stein auf unsere Friedensausbildung; ihre Erfolge beweisen ihre Güte. Aber die Zeit schreitet rüstig voran, und was einst vortrefflich war, kann heute veralten. Hinter die Friedensausbildung einer Armee macht der Krieg nun mal einen Punkt, auch wenn er wie bei uns das Schlußurteil: „vorzüglich" fällt. Der Krieg ist der Lehrmeister des Soldaten: er bringt neue Kampfformen, zwingt zu Erfindungen und stößt manches beiseite.

Was ist nun an unserer Friedensausbildung als vorzüglich bezeichnet worden? Die Schützenlinie oder die Feuerleitung, der Griff oder der Parademarsch, das Baden oder das Springen? Wieviel von diesen äußeren Formen ist gleich zu Kriegsanfang von selbst verschwunden oder hat sich allmählich gewandelt! Was als dauernder Fels im brandenden Meer wechselnder Formen unerschütterlich bestand, das

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

waren nicht die Mittel, sondern die Ziele unserer Friedensausbildung: Angriffsgeist und Mannszucht. Darum sei nicht von neuen „Zielen", sondern von neuen „Wegen" der Ausbildung gesprochen. Die alten Ziele müssen auch dem neuen deutschen Heer unverrückt vor Augen stehen.

Der Angriffsgeist kann sich in der modernen Materialschlacht nicht mehr in gleicher Weise betätigen wie im August 1914. Da stürmten die Schützenlinien, einer den andern mit fortreißend, unter lautem Hurra gegen die feindliche Linie, die es zu werfen galt. Heute schleichen kleine Stoßtrupps an die feindliche Stellung heran, nicht getragen vom moralischen Halt einer stürmenden Menge, sondern eine kleine Schar, jeder ein Held, so nagen sie sich in das feindliche Stellungsnetz hinein, sich balgend um Stützpunkte, Mauerreste, Büsche, angewiesen auf sich allein, hoffend auf nacheilende Unterstützung der schwerer beweglichen Hilfswaffen. Dazu gehört ein ganz anderer, gesteigerter Angriffsgeist, der es nicht nur zur selbstverständlichen Pflicht macht, mitzustürmen, wenn andere stürmen, sondern der in jedem Einzelnen lebendig wirken, ihn zum selbständigen Stürmer aus innerem Drang und Pflichtbewußtsein machen muß. Läßt sich solch Angriffsgeist mit den alten Mitteln, die mehr oder weniger einen Massenangriffsgeist erzeugten, wirklich erreichen? Darum neue Wege der Ausbildung! Fort mit den alten Manöversturmbildern, die sich zu gern wieder einstellen. Die Ausbildung der kleinen und kleinsten Einheiten muß heute voranstehen, sie darf nicht mehr nur Vorbereitung für das Fechten im größeren Rahmen sein, sie muß Selbstzweck werden, das ganze Jahr hindurch unablässig betrieben werden und darf gerade bei Übungen im größeren Verbande nicht zu kurz kommen. Die Verlegung des Schwergewichts der Ausbildung auf die Gefechtsausbildung der Unterführer und des einzelnen Mannes scheint der neue Weg zu sein, der zum alten Ausbildungsziel: „Angriffsgeist" führt.

Auch bei der Mannszucht brauchen wir an Stelle der Massendisziplin eine Einzeldisziplin. Der in das Gefecht eingetretene Schütze erhält heute selten oder nie Befehle. Er muß sich selbst befehlen und gelernt haben, nicht das zu tun, was ihm bequem ist, sondern was zum siegreichen Schlachtverlauf beiträgt, und kostet es sein Leben. Auch hier tritt also wieder die Einzelausbildung in den Vordergrund. Im Gegensatz zu „Griffen und Parademarsch" wird die Massendisziplin neuzeitlicher, geschlossener Gefechtsbewegungen unter weniger Zeitverlust mindestens ebensogute Erfolge erzielen. Die heute erforderliche Einzeldisziplin kann nur in der Gefechtsausbildung gewonnen werden. Der moderne Infanterist muß für alle Kampflagen geschult werden, er darf nie hilflos herumraten, was er tun soll, er muß die Bedeutung erkennen, die seine Tätigkeit für den ganzen Gefechtsverlauf hat, und sich bewußt sein, daß von seinem Verhalten Sieg oder Niederlage mit abhängen. Das hebt sein Selbstgefühl, sein Pflichtbewußtsein und seine Selbstzucht.

Auch in anderen Dienstzweigen kann die Selbstdisziplin gefördert werden. Hinzuweisen ist auf den Sport, der hier als Mittel zum Zweck Gutes leisten kann, und auf den inneren Dienst, wo manche Kontrolle durch Selbstbeaufsichtigung und Hebung des Ehrgefühls ersetzt werden kann.

Allerdings von heute auf morgen können die neuen Wege nicht beschritten werden, erst muß ein Führermaterial heranreifen, das sie zu gehen weiß. Daß wir sie aber eines Tages gehen müssen, davon bin ich überzeugt. Ist dies erst einmal erreicht, dann wird das deutsche Heer — so klein es auch sein mag — wieder bahnbrechend allen Armeen der Welt vorangehen!

Die Tagung der Heereskammer am 24., 25. und 26. Januar.

Am 24. Januar begann unter dem Vorsitz des Generalleutnants von Lossow die diesjährige Wintertagung der Heereskammer. Eine reichhaltige Tagesordnung lag vor. Unter anderem stand zur Beratung der Entwurf eines Gesetzes über die Änderung des Wehrmachtsversorgungsgesetzes vom 4. August 1920 und die Einbeziehung der Soldaten in die Reichsversicherungsordnung vom 9. Juli 1911 und in das Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911. Weiter war die Beratung von etwa 90 Anträgen und Vorschlägen beantragt worden, die das Wehrmachtsversorgungsgesetz, die Beförderungsverhältnisse, die Urlaubsbestimmungen, den bürgerlichen Unterricht und im wesentlichen das Gebiet der Besoldung, Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung betrafen.

Der Reichswehrminister nahm an dem wesentlichsten Teil der Beratungen teil und griff verschiedentlich zum Nutzen der Sache in die Aussprache ein. Der Chef der Heeresleitung wurde durch Generalmajor Frhr. Kreß von Kressenstein, die Heeresverwaltung durch den Staatssekretär v. Feldmann und den Ministerialdirektor Dr. Keber vertreten. (Dtsch. Sold. Ztg. 90.)

Reichsbund ehemaliger Kadetten. (R. B. e. K.)

Der diesjährige Bundestag fand am 19. 2. 22 statt. Bei den Verhandlungen stellte sich das Bedürfnis heraus, die Rechte des Bundestages dahin zu erweitern, daß die Möglichkeit gegeben ist, durch den Bundesausschuß Mitglieder aus dem Bunde zu entfernen, „welche den Bund gefährden oder schädigen". — Bezeichnenderweise wurde von den Gaugruppen eine schärfere Disziplin innerhalb des Bundes gefordert und darnach die Satzungen abgeändert. Die Bundesleitung bleibt nur ausführendes Organ des Bundesausschusses und ist daher nur diesem, nicht etwa einzelnen Gruppen oder Mitgliedern Rechenschaft über ihre Geschäftsführung schuldig. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt und dem Vorstand das Vertrauen ausgesprochen. An Herrn Generalfeldmarschall v. Hindenburg wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. Am Tage vorher fand in Lichterfelde eine Besprechung über die Denkmalsfrage statt für die 3000 im Weltkriege gefallenen Kadetten.

Alle ehemaligen Kadetten werden gebeten, dem Bunde beizutreten; der Jahresbeitrag beträgt nur 10 M. — Nähere Auskunft durch die Gau- und Ortsgruppen bezw. Landesverband Bayern oder durch General Kempe, Berlin-Lichterfelde, Lorenzstr. 6. Rückporto beilegen. Diese Bitte ergeht besonders auch an die älteren Jahrgänge, an die früheren Lehrer und Erzieher, damit sie innerhalb des Bundes mitwirken können, unsere Jugend, die die Erziehung durch die Schule der alten Armee leider entbehren muß, zu deutschen Männern im Bismarckschen Sinne zu erziehen: zur Treue und Unterordnung. Nur dann wird sie befähigt sein, am Wiederaufbau unseres Vaterlandes tätigen Anteil zu nehmen.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Der Verbandsausschuß zur **Überwachung des deutschen Luftfahrwesens** traf am 14. 2. Anstalten zur Auflösung, da er am 5. 5. zu bestehen aufhören wird. Während seiner zweijährigen Tätigkeit hat er sich, dem Berliner Mitarbeiter der „Times" (16. 2. 22) zufolge, zu befassen gehabt mit 14 800 deutschen Flugzeugen, 29 500 Motoren, etwa 500 Marine- und Heeresluftschiffen oder Luftschiffhallen, 11 Luftschiffen mit ihren gewaltigen Werken zur Herstellung von Wasserstoff sowie mit Reserveteilen, photographischem Material, Waffen Funkentelegraphiegerät, Instrumenten usw. in großen Mengen. Der größte Teil davon ist zerstört worden. Unter Befehl des Generals Masterman, dem etwa 200 Offiziere zur Seite standen, begann der Ausschuß 1920 seine Aufgabe und löste sie restlos und gründlich. Wenn die Sache auch manchmal für die Offiziere unangenehm war, so haben sie doch nie in wirklicher Gefahr geschwebt. Nachdem der Bestand aufgenommen war, kostete es langwierige Verhandlungen, die deutsche Regierung zur Zerstörung des Materials zu be-

Digitized by Google

wegen, weil der Versailler Vertrag die Auslieferung an die Verbandsmächte vorsah. — Auch nach dem 5.5. wird ein kleiner Ständiger Ausschuß in Deutschland bleiben, um darüber zu wachen, daß die deutschen Fabriken sich an die ihnen gemäß Friedensvertrag aufzuerlegenden Beschränkungen für die Bauart der Flugzeuge halten. Über diese ist noch kein Beschluß gefaßt. Eine unbehinderte Bautätigkeit würde eine ernste Gefahr bedeuten. (?) Das Flugzeug, das 10 t Ladung befördern kann, vermag ebenso gut Bomben zu tragen. Das kleine schnelle Flugzeug ist nicht minder gefährlich. Möglicherweise löst die deutsche Industrie die Frage dadurch, daß sie ihre Fabriken im neutralen Auslande anlegt. Dadurch wird es vermutlich nötig werden, die Zahl der Flugzeuge, die auf irgendeiner Linie innerhalb Deutschlands fliegen dürfen, ebenfalls zu beschränken. (!)

Stärkevergleiche der Kriegsflotten an Unterseebooten. Auf eine Anfrage nach der den verschiedenen Mächten in Washington zugestellten Unterseebootstärke und ihrem gegenwärtigen Stärkeverhältnis wurde im Unterhause folgende Auskunft gegeben: „Der ursprünglich von den Vereinigten Staaten gemachte Vorschlag war: Vereinigte Staaten 90 000 t, England 90 000 t, Japan 54 000 t. Dazu wurde später hinzugefügt: Frankreich 31 500 t, Italien 31 500 t. Nach dem englischen Antrag auf Abschaffung der Unterseeboote machten die Vereinigten Staaten einen neuen Vorschlag: Vereinigte Staaten 60 000 t, England 60 000 t, Japan, Frankreich, Italien Beibehaltung des status quo, unter Gewährung von 31 452 t für Japan, 31 391 t für Frankreich und 21 000 t für Italien. Über keinen dieser Vorschläge kam eine Einigung zustande. — Die gegenwärtigen Stärken (einschl. der Fahrzeuge im Bau) sind: Vereinigte Staaten 94 600 t (darunter 40 808 t im Bau), England 80 476 t (darunter 10 100 t im Bau); Japan 32 219 t (darunter 22 165 t im Bau); Frankreich 30 873 t (darunter keine im Bau); Italien 20 257 t (darunter 2616 t im Bau)." (Times, 10. 2.)

§ **England.** Am 23. 2. Sitzung der vorläufigen gemischten **Kommission des Völkerbundes** unter dem Vorsitz Vivianis. General Marietti, Vorsitzender der statist. Unterkommission, machte Vorschläge hinsichtlich der systematischen Organisation der Untersuchung. Bis 15. 7. 22 sollen Richtlinien für den Gang der Abrüstung (?) aufgestellt werden. Viscount Esher erörterte die Entschließungen der Unterkommission bezüglich der privaten Waffenherstellung und des privaten Waffenhandels. Als bestes Mittel für die Sicherung der Kontrolle der Herstellung von Waffen und Munition in Privatbetrieben wurde die Ratifikation der Übereinkunft von St. Germain angesehen. Die Frage der Verwendung von Gas als Kampfmittel wurde nicht behandelt. Man hielt es für besser, erst die genauen Angaben über das Washingtoner Abkommen abzuwarten. (Morn. Post 24. 2.)) 66.

Die Vorschläge der sog. Geddes-Kommission über die Erzielung von Ersparnissen durch **Abbau des englischen Heeres und der Flotte** haben auch das „Army Committee" beunruhigt. In einer Versammlung am 23. 2. 22 wurden u. a. 6 Mitglieder des Komitees ausgewählt, um die Frage zu prüfen: 1. Die Schlagfertigkeit des Heeres darf durch weitere Sparsamkeitsmaßnahmen nicht leiden. 2. Entschlüsse der Regierung in dieser Beziehung bedürfen der Zustimmung der Dominions. 3. Es muß die Sicherheit bestehen, daß das Heer im Notfall schnell auf Kriegsstärke gebracht werden kann. — Das Kriegs-Sekretariat hat versprochen, zu der nächsten Sitzung des Komitees Vertreter zu entsenden. (Morn. Post 24. 2.) 66.

Die **Kriegsstärke der Territorial-Armee** belief sich auf 345 000 Köpfe; für den Frieden sind 210 000 Mann vorgesehen. Durch Verschmelzung wurden 20 Bataillone auf 10 vermindert. An der vollen Friedensstärke fehlen zur Zeit etwa 60 000 Mann. (Morn. Post 20. 2.)

§ Über die **militärische Lage in Indien** gab der englische Oberbefehlshaber General Lord Rawlinson in einer Versammlung von Journalisten am 18. 2. 22 einen Überblick. Er wies überzeugend nach, daß sowohl an den Grenzen als auch im Innern eine stärkere Truppenmacht notwendig sei. Die Eingeborenen könnten gemeinsam gut 150 000 ausgezeichnete und gut ausgerüstete Kämpfer ins Feld stellen. 1919/20 hätte es 611, 1920/21 391 kleinere Aufstände an den Grenzen gegeben. Die Verminderung erkläre sich durch die militärischen Operationen in Waziristan. — Die Stärke der britischen Truppen sei herabgesetzt worden; man habe jetzt statt 40 nur noch 21 Kav. Rgtr. in Indien. Im Januar 22 mußten 8 Bat. zur Unterstützung der Polizei bei der Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen werden. Im Februar 22 seien die Truppen 24 mal zur Hilfeleistung eingesetzt worden. — Für die Kosten seiner Verteidigung zur See durch die britische Flotte habe Indien nur 100 000 Pfund beigetragen. (Morn. Post 20. 2.) 66.

§ **Finnland.** Der Reichstag genehmigte die einjährige Dienstzeit für das Heer im allgemeinen und die 15 monatige Dienstzeit für die Sondertruppen. 22.

Frankreich. Am 8. 2. äußerte sich M. Poincaré vor den Kammerausschüssen für Heer und Finanzen zu dem der Kammer vorliegenden Gesetzentwurf über die Rekrutierung des Heeres: Die Herabsetzung der militärischen Dienstzeit auf 18 Monate bedeute nur eine Etappe auf dem Wege zur einjährigen Dienstzeit. Frankreich dürfe sich nicht länger der Beschuldigung des Imperialismus aussetzen. Auch alle Scheingründe für derartige Vorwürfe müßten dem Ausland genommen werden. Frankreich müsse eine Militärmacht sein, aber keine militaristische. Es werde streng darüber gewacht werden, daß die Ausgaben des Heereshaushalts für 1923 nicht diejenigen des Haushalts für 1922 überschreiten. Auf die Frage einiger Ausschußmitglieder, ob ein Truppenbestand von 350 000 Mann im Lande selbst notwendig sei, und ob die Regierung die Absicht habe, gegen Deutschland einzuschreiten, falls es seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, erwiderte Poincaré: „Ich habe weder die Absicht, noch den Wunsch, mit Zwangsmaßregeln irgendwelcher Art vorzugehen, aber wir dürfen nicht vergessen, daß Frankreich durch den Vertrag genötigt sein kann, seine Rechte zu wahren. Ich glaube, wir haben schon so viel von diesen Rechten aufgegeben, daß wir auf weitere nicht verzichten können." — „Wenn die Umstände es erfordern sollten, werden wir die nötigen Zwangsmaßnahmen mit unseren Verbündeten zusammen veranlassen, oder, falls sich dies als unmöglich erweist, ihre Durchführung selbst in die Hand nehmen." — Mit 15 gegen 9 Stimmen nahm der Finanzausschuß eine Entschließung an, die der Gesetzesvorlage über die Rekrutierung zustimmt, unter der Voraussetzung, daß die Ausgaben im nächsten Haushalt nicht die des Haushalts für 1922 übersteigen. (Temps u. Matin, 9. 2.)

* Nach „Motortransport" werden nunmehr staatlich subventioniert: 1. Kraftzugmaschinen mit Vierradantrieb für 14—20 t Anhängelast; Beschaffungsbeihilfe und Betriebsprämie für die Dauer von drei Jahren zusammen 15 000 Fr. 2. 7,5-t-Lastkraftwagen für den Transport von Geschützen und Tanks; Prämie und Beihilfe 7500 Fr. 3. Landwirtschaftliche Zugmaschinen mit Vierräder- oder Raupenantrieb; Beihilfe 4—5000 Fr. Pl.

* **Italien.** Der italienische Lufthaushaltsvoranschlag für das Jahr 1922 sieht für Zwecke der Militär- und Zivilluftschiffahrt eine Summe von 90 Millionen Lire vor. Pl.

* Mit der geplanten **Verlegung der italienischen Zollabfertigung vom Brenner nach Innsbruck** dürfte auch die Verlegung einer entsprechenden Finanzwachabteilung unter Schaffung eines exterritorischen Gebietes verbunden werden. Die italienische Finanzwache ist als Teil der bewaffneten Macht militärisch organisiert, zur Mitwirkung beim Grenzschutz, beim Nachrichtendienst verpflichtet und besteht überdies zum großen Teil aus früher in österreichischen Diensten gewesenen Beamten, welche die österreichischen Verhältnisse genau kennen. Es scheint daher, daß Italien mit dieser Verlegung kaum eine Erleichterung der Zollabfertigung.

Digitized by Google

sondern politische und militärische Zwecke verfolgt, wie sie schon vor dem Kriege auf österreichischem Boden in Ala und Riva zu Spionagezwecken betrieben wurden. 64.

Japan. Das Marineamt hat angeordnet, daß die Arbeiten an 8 Schlachtschiffen und Schlachtkreuzern, die nach dem Washingtoner Abkommen abgebaut werden müssen, einzustellen sind. Es handelt sich um die in Bau befindlichen Schlachtschiffe „Kaga", „Tosa", „Kii", „Owari" und Schlachtkreuzer „Akagi", „Amagi", „Takao" und „Atago". Dagegen soll der Bau von sonstigen Überwasserschiffen gefördert werden, um den Arbeitern Beschäftigung zu geben. Japan sind 270 000 t für Kleine Kreuzer und Zerstörer zugestanden. (Funkztg. Annapolis, 9. 2.) — Die Regierung hat, wie in amtlichen japanischen Kreisen Londons bekannt wird, beschlossen, den Flottenstützpunkt Port Arthur in einen Handelshafen umzuwandeln. Nichtamtlich wird aus Tokio berichtet, daß Maizuru, bisher eine der wichtigsten Marinestationen, fortab den Rang eines Marinehafens erhalten soll. (Times, 10. 2.)

* **Österreich.** Herbst 1921 wurden anläßlich der westungarischen Krise beschleunigte Werbungen zur raschen Auffüllung des Bundesheeres durchgeführt. Hierbei wurden nur gediente Leute genommen, die sofort in die Front eingestellt werden konnten. Hierdurch besserte sich wohl der Stand der Wehrmacht, doch hatten sich auch zahlreiche moralisch nicht geeignete Elemente eingeschlichen, da bei der Kürze der Zeit das Vorleben der Bewerber vor der Aufnahme nicht aufgeklärt werden konnte, und man sich mit diesbezügl. ehrenwörtlichen Erklärungen begnügen mußte. Auf Grund nachträglicher Erhebungen wurden daher mehr als die Hälfte der Neuangeworbenen wieder entlassen. Infolgedessen sind die beschleunigten Werbungen eingestellt und werden bei Neuaufnahmen die Bestimmungen des Wehrgesetzes streng eingehalten.

Von den neuen Dienstvorschriften sind weiter erschienen: „Schonung und Erhaltung von Mann und Material", „Stellvertretung im Kommando" und „Alarmierungen". 64.

Rußland. Der dänischen Zeitung Sozialdemokraten wird aus Moskau berichtet, daß Lenin im Zentralexekutivausschuß eine Herabsetzung der Stärke der Sowjetarmee um 50 vH. vorgeschlagen habe, um den amerikanischen Wünschen zu entsprechen. Trotzki habe dem energisch widersprochen mit der Begründung, daß die Konferenz in Genua nur eine Falle der Verbandsmächte für Rußland sei. „Wenn Rußland sich selbst entwaffnet", sagte Trotzki, „so wird es sofort angegriffen werden, das Schicksal Deutschlands beweist es uns." Nach langen Verhandlungen wurde der Vorschlag Lenins abgelehnt. Es wurde dagegen eine andere Entschließung mit großer Mehrheit angenommen, daß Rußland — ein Land, dessen sämtliche Grenzen bedroht sind — unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht abrüsten könne. (Matin, 3. 2.)

* **Tschechoslowakei.** Der Jahresbericht der tschechischen Legion gibt die Gesamtzahl der ehemaligen Legionäre mit 105 885 an. Hiervon sind, auf russischer, italienischer und französischer Seite kämpfend, im ganzen 5012 gefallen und 1104 vermißt, also nicht ganz 6 vH. Bisher wurden 746 Offz. und 70 347 Mann abgerüstet, so daß danach noch etwa 36 000 Legionäre in der tschechoslowakischen Armee vorhanden sind. Diese aus dem eigenen Lager stammenden Angaben sind bezeichnend. Wenn man die Gesamtzahl aller im Weltkriege eingerückten Tschechen mit rund höchstens 1 Million annimmt, wovon nur etwa die Hälfte an der Front war, so ergibt sich, daß davon jeder 5. Mann sein ehemaliges Vaterland verraten haben muß. Die 6 vH. Verluste, gemessen an den bis zu 80 vH. betragenden einzelner deutschböhmischer Truppenteile deuten an, wie die Legionäre an der Seite ihrer freigewählten Verbündeten kämpften. Bekanntlich wurden die Legionäre nach ihrer Heimkehr als besondere Helden gefeiert und maßen sich auch in der neuen tschechischen Armee eine mit ihren soldatischen Fähigkeiten nicht zu vereinbarende Vormachtstellung an, die selbst von den französischen Offizieren abfällig beurteilt wird. 64.

Türkei. Der türkische Armeesanitätsdienst gab vor kurzem eine übergeprüfte Zusammenstellung der osmanischen Heeres- und Marineverluste während des Krieges heraus. Die Verluste bleiben, obwohl sie außerordentlich groß sind, zweifellos noch hinter der Wirklichkeit zurück, weil Irreguläre (kurdische und arabische Truppen an den Ostfronten) sowie nach Entlassung aus der Armee an Wunden und Krankheiten Gestorbene nicht eingerechnet sind. Das folgende sind die amtlichen Zahlen: Gefallen oder gestorben an Wunden und Krankheiten: 501 091; als verwundet oder krank in Lazarette aufgenommen: 3 059 205; als geheilt entlassen: 2 167 841; Invalide als unbrauchbar zum weiteren Dienst: 891 364. Das folgende sind die amtlichen Schätzungen der Todesfälle an den verschiedenen Fronten: Kaukasusfront: 218 578; Dardanellen: 101 147; Palästina (anscheinend ausschließlich der Verluste in Nordarabien und in Syrien nördl. von Damaskus während Lord Allenbys Verfolgung): 80 764; Mesopotamien (südl. von Bagdad): 44 721; Smyrna, Adalia usw. (hauptsächlich Todesfälle infolge Fieber unter den Arbeitstruppen usw.): 9211; Galizien: 4272; Rumänien und Dobrudscha: 4166; Hedschas (Mekka und Medina), Assir und Yemen: 2527; Mazedonien: 878; verschied. Fronten: 74 872. (Times, 17. 2.)

Vereinigte Staaten. Vor dem Marineausschuß des Abgeordnetenhauses trat der Marinesekretär für eine Personalstärke von 90 000 Mann und 6000 Jungen im kommenden Rechnungsjahr ein gegenüber 100 000 bezw. 6000 im laufenden Jahre. Die Offizierstärken empfahl er nicht herabzusetzen. 100 Zerstörer könnten außer Dienst gestellt werden. Im ganzen würden sich hiermit 70 Mill. $ sparen lassen. (Times, 14. 2. 22.)

Auf Präsident Hardings Anweisung ließ der Marinesekretär gemäß dem Washingtoner Marinevertrage alle Neubauarbeiten an 14 Schlachtschiffen einstellen. (Times, 10. 2. 22.)

* Nach einer neuen Zurückberufungsorder des Kr. Dep. vermindern die Ver. Staaten ihre Besatzungstruppen. Weitere 180 Offiziere und 1600 Mann werden die amerikanische Zone des Rheingebiets verlassen, in der 169 Offiziere und 2217 Mann als Besatzung verbleiben werden. 22.

* Versuche mit der „Browning Machine Rifle M/21" haben dazu geführt, daß die Waffe nach Vornahme einiger Änderungen an die Kavallerie an Stelle des Browning-Selbstladegewehrs ausgegeben wird. Gewicht der Waffe 8,8 kg. Vorgesehen ist ein leichtes Zweifußgestell. Nach „Army and Navy Journal" ist das Signalkorps mit der neuen Gasmaske M/19 ausgerüstet, in die Mikrophon und Klemmschraube eingebaut sind, so daß also der Fernsprecher für den Gebrauch die Gasmaske nicht abzunehmen braucht. Bl.

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Klio-Karte, Der Weltkrieg 1914—1920. E. S. Mittler & Sohn, Verlagsbuchhandlg., Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 60,—.

Wie bitter notwendig es ist, die Grundzüge der neueren Geschichte wirklich zu beherrschen, hat die öffentliche Aussprache während des Weltkrieges und bis heute bewiesen. Das Klio-Kartenwerk bringt in sieben Karten die Weltgeschichte seit 1500 bis zur Gegenwart zur Darstellung. Es will durch reichliche, dabei jedoch klare und sinnreich erdachte graphische Mittel, wie Farben und unterschiedliche Schriftarten wie geschickte tabellarische Anordnung die Grundtatsachen der Geschichte der neueren Zeit in ihrem zeitlichen

Digitized by Google

Zusammenhang bildlich einprägen. Zu jeder Kartentafel — mit Ausnahme der beiden letzten — gehören durchsichtige Deckblätter, von denen das eine die politischen und kriegsgeschichtlichen Ereignisse, das andere das Bemerkenswerteste aus den Gebieten der Kulturgeschichte, der Literatur, bildenden Kunst, Musik, Philosophie, Technik usw. übersichtlich vor Augen führt. So ist ein leicht erfaßbares chronologisches Grundgerüst als Hintergrund zu jedem bedeutenderen kriegerischen und auslandsgeschichtlichen Vorgang gegeben. Die Kartensammlung ist eingeteilt: I. 1500—1599, II. 1600—1699, III. 1700—1799, IV. 1800—1848, V. 1848—1888, VI. 1888 bis Juni 1914, VII. Juli 1914—1920. Diese letzte Klio-Karte: Der Weltkrieg 1914—1920, liegt bereits vor, die anderen folgen in Kürze. Das Kartenwerk kann jedem Politiker und Geschichtsfreund, wie auch für den Geschichtsunterricht und zum Studium empfohlen werden. R.

Die Offiziershetze als politisches Kampfmittel und Kulturerscheinung. G. A. Böhm. J. F. Lehmanns Verlag, handlung, Berlin 1922. M. 12,—.

Verfasser leuchtet in das Treiben der Harden-Witkowski, Theobald Tiger-Tucholsky, Johannes Fischart-Dombrowski, der Jakobsohn, Kuttner, Groß und all der anderen, die im „Ulk", der „Weltbühne", der „Freiheit", aber ebenso auch im „Vorwärts", im „Berliner Tageblatt" und der „Frankfurter Zeitung", sich an deutschen Männern, wie Hindenburg und Ludendorff oder den Hohenzollern-Prinzen, vergreifen, um dem deutschen Volke die Führer zu verekeln, die es vielleicht doch noch aus seiner Erniedrigung erretten können. Als Beweismaterial werden Zeitungsbekundungen, das D. D.-Blatt und Veröffentlichungen der verschiedenen Verbände angeführt. Bücher und Zeitschriften sind am Schlusse der Schrift als Quellen aufgeführt. Hier wäre für eine künftige Auflage auf einige nicht berücksichtigte Quellen hinzuweisen, wie auf das „Militär-Wochenblatt", auf General v. Zwehl, „Dolchstoß von hinten", und zwei Bücher von General v. Altrock: a) „Deutschlands Niederbruch, Ursachen und Wirkungen", März 1919; b) „Vom Sterben des deutschen Offizierkorps", 1. Aufl. 1921, 2. Aufl. 1922; beide bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Dort wird urkundlich nachgewiesen, daß die „Offiziershetze" eines der Hauptziele der feindlichen Werbearbeit war, welcher das deutsche Volk leider zum Opfer gefallen ist. Der wahre Wert des deutschen Offizierkorps wird besonders in „Vom Sterben des deutschen Offizierkorps" geschichtlich erhärtet und für den Weltkrieg durch Feststellung der deutschen Offizierverluste überzeugend dargelegt. 11.

Die Marneschlacht. Prof. Dr. W. Schultze, Oberbibliothekar an der Preußischen Staatsbibliothek. Heft 1 der Schriften der Historischen Gesellschaft zu Berlin, herausgegeben von Dietrich Schäfer. Weidmannsche Buchhandlung, Berlin 1922. M. 12,—.

Der Verfasser will das ungemein reiche, aber schwer zu übersehende und vielfach zerstreute Material über die Marneschlacht in gedrängter Kürze zu einem Überblick zusammenfassen. Er schreibt vom Standpunkt des Historikers, der erkennen will, „wie die Dinge eigentlich gewesen sind". Zu einer militärischen Kritik hält er sich nicht für zuständig und will die Tatsachen reden lassen. Die Darstellung ist klar und übersichtlich, sie entspricht auch vom militärischen Standpunkt aus allen Anforderungen. Leider hat der Verfasser die Einzelschrift des Reichsarchivs über die Sendung des Oberstlts. Hentsch, die Oberstlt. Müller-Loebnitz verfaßt hat*), noch nicht benutzen können. Darin sind alle Fragen, die sich an diese Sendung knüpfen, fast restlos klargestellt. Professor Dr. Schultze wird darin auch Aufklärung über die Widersprüche finden, die in einzelnen bisherigen Veröffentlichungen in bezug auf das Verhalten des Oberstlts. Hentsch im Hauptquartier der 1. Armee und seine Abfahrt von dort ohne persönliche Meldung beim Oberbefehlshaber enthalten waren. Hentsch hat völlig richtig in dieser Beziehung gehandelt. Ein Irrtum Schultzes sei hierbei berichtigt. Als Hentsch beim Oberkommando der 1. Armee eintraf, war die telegraphische Nachricht von Bülows Entschluß zum Rückzug noch nicht dort eingegangen. Hentsch erschien gegen Mittag. Die Nachricht von der 2. Armee über ihren Rückzug traf erst 1 Uhr 4 Min. durch Funkspruch ein. Bis zum Eintreffen des Oberstlts. Hentsch war nur bekannt, daß die 2. Armee ihren rechten Flügel auf Margny zurückgebogen habe. Diese, um 7 Uhr 35 Min. morgens eingehende Nachricht war mit ein Hauptgrund dafür, daß das Oberkommando der 1. Armee um 11 Uhr 30 Min. vormittags dem General v. Linsingen den Befehl erteilte, den linken Flügel über den Ourcq zurückzubiegen. Dieser Befehl ist ausgeführt worden. Daß er auf Grund eines Gespräches mit Linsingen als nicht nötig befunden und nicht ausgeführt worden sei, wie Prof. Dr. Schultze angibt, ist ein Irrtum. Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags ging der linke Flügel der 1. Armee über den Ourcq zurück. Außer dem Kav. Korps Marwitz hatte bis dahin die Brig. Krähwel die linke Flanke der 1. Armee an der Marne geschützt. Dieser Schutz war nach den am Morgen des 9. September eingehenden Nachrichten nicht mehr für ausreichend befunden worden und hatte das Zurücknehmen des ganzen linken Armeeflügels erforderlich gemacht. Die Brig. Krähwel ist übrigens nicht, wie Schultze angibt, vom Ourcq weggenommen worden, sondern von vornherein an der Marne belassen worden.

Vorstehende geringen Berichtigungen sollen dem eingangs ausgesprochenen anerkennenden Urteil keinen Eintrag tun. Die kleine Schrift des Prof. Dr. Schultze ist vortrefflich gelungen und kann jedem empfohlen werden, der sich über die Marneschlacht unterrichten will. v. Kuhl.

*) Forschungen und Darstellungen aus dem Reichsarchiv, Heft 1. Müller-Loebnitz: Die Sendung des Oberstlts. Hentsch. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 14,50.

Die Württemb. Regtr. im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von General H. Flaischlen. Bd. XVI: **Das württ. Feldart. R. Nr. 238** (früher württ. Ersatz-Feldart. R. Nr. 65) im Weltkrieg 1914—18. Von Karl Storz, ehem. Lt. d. R. 89 Abbild., 22 Gefechtsskizzen, 1 Übersichtskarte. Chr. Belsersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Geb. M. 28,—.

Der Verfasser hat die ihm gestellte Aufgabe in vorbildlicher Weise gelöst. — Schlicht und lebendig schildert er die Kämpfe des Regts. Das Buch mutet uns wie ein lebenswahres Stimmungsbild an, wenn der Verfasser uns erzählt, wie aufreibend mitunter der Stellungskrieg war, wie begeistert das Regt. in die Frühjahrsoffensive 1918 zog, wie Offizier und Mann trotz schwerster Verluste den Mut nicht sinken ließen, welch kühne Taten viele Angehörige des Regts. vollbracht haben und nicht zuletzt, wie auch manch kräftiges Wort gefunden wurde, wenn die längst versprochene Ablösung immer noch nicht kam und mancher Befehl von „oben" allen unverständlich erschien.

Den Angehörigen der toten Helden des Regts. ist diese Geschichte ein letzter Gruß aus dem Leben ihrer Lieben. Die Überlebenden werden Freude an diesen frischen, selbsterlebten Schilderungen haben. So reiht sich das Buch würdig seinen Vorgängern an. Die Angehörigen des stolzen Regiments werden dem Verfasser dankbar sein, daß er die Erinnerung an die Taten und Kämpfe für alle Zeiten festgehalten hat. R.

Taschenbuch der Kriegsflotten, herausgegeben vom Korvettenkapitän a. D. B. Weyer. Verlag von J. F. Lehmann. München 1922. Geb. M. 80,—.

Wir begrüßen den 20. Jahrgang dieses altbewährten Nachschlagewerkes als ein gutes Zeichen dafür, daß es trotz der Not der Zeit auch in unserer klein gewordenen Marine wieder aufwärts geht. Das Buch enthält wieder 350 Abbildungen, Schattenrisse, Panzerungs- und Bestückungsskizzen samt den nötigen Zahlenangaben über die Kriegsflotten der ganzen Welt. Selbst die seit Kriegsbeginn gebauten ausländischen Schiffe sind trotz der hohen Kosten für ausländische Lichtbilder abgebildet. In den Kreisen der Politiker wird die ausführliche Darstellung der Abrüstungskonferenz in Washington dankbar begrüßt werden. Sie zeigt, daß durch

Digitized by Google

diese Abrüstung der Krieg zwar verbilligt, aber nicht erschwert, sondern erleichtert worden ist. Besondere Aufmerksamkeit verdient die von vielen Deutschen sicher längst ersehnte Übersicht über den Verbleib jedes einzelnen Schiffes der deutschen Kriegsflotte. Besonders die Abschnitte U-Boote und Luftschiffe bringen hier zahlreiche bisher unbekannte Tatsachen. Das Buch ist überall auf den neuesten Stand gebracht und wird dadurch nach wie vor auf der ganzen Welt als der beste Ratgeber in Flottenfragen Verwendung finden. Der deutsche Flottenfreund findet zwar vieles, das ihn schmerzt und bedrückt, er sieht aber auch, daß er auf die Kaiserliche Marine mit Recht stolz gewesen ist, denn sie hat ihre Flagge den ganzen Krieg über auf allen Meeren gezeigt und ist bis zum Zusammenbruch siegreich geblieben Die Anschaffung des Buches muß warm empfohlen werden. R.

Darstellende Geometrie. Von P. B. Fischer. In der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt" Nr. 541. B. G. Teubner, Leipzig. M. 6,80, geb. M. 8,80.

Die darstellende Geometrie ist „die Weltsprache der Ingenieure", und gerade sie gibt manchem Anfänger eine harte Nuß zu knacken, wenn es ihm an der dazu nötigen Vorstellungskraft mangelt. Der kleine Band gibt für Schüler aller technischen Lehranstalten eine kurze klare Einführung in dieses Lehrgebiet, durch zahlreiche Beispiele und Figuren sehr leicht verständlich gemacht. Das Werk ist jedem Lernenden zu empfehlen. E. F.

Dienstaltersliste der Generale, Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister des Reichsheeres. Stand vom 1. Febr. 1922. Berlin 1922. Verlegt bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 10,—.

Aus der militärischen Fachpresse

Technik und Wehrmacht. Heft 1/2. „Der neue Reichskraftstoff." Eingehende chemische und praktische Versuche der J. W. G. an Kraftfahrzeugen mit dem neuen Reichskraftstoff, auch Tetralin-Benzol genannt. — „Psychotechnik." Im Kriege fand die Psychotechnik im deutschen Heere Anwendung zur Eignungsprüfung für Spezialtruppen und für die sogenannte Arbeitsökonomie, d. h. zur Feststellung des zweckmäßigen Ausbildungsverfahrens und der brauchbarsten Praxis im Dienste bei den Spezialtruppen. — „Die neue Bestandsbuchführung bei der Truppe." — „Sondergerät in den Zeugämtern." Von der J. M. K. K. sind dem Reichsheer nur zwei Zeugämter zugestanden. Diesen Zeugämtern fällt nun die Aufgabe zu, sämtliches Heeresgerät zu verwalten, soweit es sich nicht in den Händen der Truppe befindet und durch diese verwaltet wird. — „Einiges über Winkelmaße im Heere." — „Die Stahlblechhülse der Gewehrpatrone." Dr. Burkhardt. Darstellung der physikalischen Grundlagen, die für die Patronenhülse aus Stahlblech bestimmt waren. — „Die Weiterentwicklung der Gewehrpatrone." Major Kolshorn. Eine Anregung für die zukünftige Weiterentwicklung der Gewehrpatrone. Verfasser schlägt vor, an Stelle des Blättchenpulvers usw. ein einzelnes Pulverkorn, das, in der Mitte durchbohrt, von hier aus entzündet wird. — „Zur Frage der Neubearbeitung des Kriegsbrückengeräts." Major Klingbeil. Ein Meinungsaustausch zu Oberstlt. Augustin: ›Kriegslehren für das deutsche Kriegsbrückengerät‹ (7/8. 21). — „Die deutsche Artillerie in den Durchbruchsschlachten des Weltkrieges." Oberst Schirmer. Angriffsverfahren der Artillerie, wie sie in dem Werk von Oberst Bruchmüller (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin) zum Ausdruck kommen. — „Elektrische Anziehung ohne Magnetismus und Eisen." Oberstlt. Fulda. Ausführungen über eine neue Anwendung der elektrischen Anziehung, die magneten zu verdrängen. — „Mitteilungen." (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.) Pl.

Otetschestwo. (Bulgar. Wochenschr., Organ des Verbandes der Reserveoffiziere.) Nr. 20 v. 1. 10. 21. Enthält u. a. ein Rechtfertigungsschreiben des Gen. Schekoff u. a. gegen die Anschuldigung, systematisch den Krieg Bulgariens auf seiten der Mittelmächte vorbereitet zu haben. Verf. legt dar, daß bis Mitte Aug. 1915 die diplom. Vorbereitung des Krieges abgeschlossen und die Orientierung Bulgariens nach den Mittelmächten hin endgültig entschieden war. Er selber hat mit der Angelegenheit nichts zu tun gehabt. Ende August 1915 wurde die Vereinbarung zwischen Bulgarien und den Mittelmächten in endgültige Form gebracht. — Nr. 21 vom 8. 10. 1921. Enthält u. a. verschiedene Einzelheiten, betr.: „Gedanken anläßlich des Buches von Chr. Nedelkoff: Die Gründe der Niederlage unserer (bulg.) Armee und ein kritischer Abriß der Sept.(1918)-Ereignisse. (Sofia 1921.)" — Der Kongreß der Makedonischen Verbände wendet sich an die Botschaftskonferenz in Paris und an den Völkerbund mit dem Hinweis, daß nur ein autonomes Makedonien die Ruhe auf dem Balkan und im besonderen in Makedonien gewährleisten könne! Weiter wird hingewiesen auf die nationalen Vergewaltigungen der Makedonier durch Serbien und Griechenland und das Ansuchen gestellt, für das Geschick Makedoniens Sorge zu tragen. — Nr. 23/24 v. 27. 10. 1921. Luka Maleew, vorm. pers. Adj. des Hauptkommandierenden: „Beitrag zur Wahrheit über den Zusammenbruch Bulgariens." Enthält Urkunden, Darstellung von Tatsachen und Erinnerungen, entnommen dem Tagebuch des Verf. über die Zeit seit der Krise des Kabinetts Radoslawow bis zur Thronbesteigung des Zaren Boris III., d. h. vom Falle Jarebitschnas bis zu den Kämpfen mit den meuternden Truppen bei Sofia. Eine völlige Klarlegung aller berührten Fragen fehlt; sie mögen dem Vers. selbst nicht im ganzen Zusammenhange bekannt sein, anderseits betont Verf., daß er eine nicht geringe Anzahl von Urkunden nicht habe veröffentlichen können. — Nr. 25 v. 2. 11. 21. Lt. G. Slawjanow: „Richten wir unsere Blicke auf das Meer." Bis 1892 hatte in Aus- und Einfuhr zur See das Ausland Bulgarien bedient. 1892 wurde eine Dampfergesellschaft mit 5 Dampfern gegründet. Unlängst wurde in Warna das „Bulgarische nationale See-Übereinkommen" gegründet. Seine Aufgaben sind: 1. im Volke Seekenntnisse und Liebe zum Meer in allen ihren äußeren Erscheinungsformen zu wecken, zu unterhalten und zu verbreiten; 2. die Entwicklung der nationalen Seeschiffahrt, das Seegewerbe und die Bulgarisierung der Küsten zu stärken und zu entwickeln. Zweigstellen des Verbandes bestehen bereits in Ruse (Rustschuk) und Burgas, weitere sollen bald folgen in Sofia, Schumen (Schumla), Tarnowo und anderen Städten.

Verschiedenes

Strategie und Philosoph.

Im „Roten Tag" vom 2.3. setzt sich C. Ritgen in schlagender Weise mit der Schrift des Professors Delbrück gegen Ludendorff auseinander:

„Herr Professor Hans Delbrück übt Schulmeisterkritik an Ludendorff. Und er ist strenge. Der hat nämlich alles schlecht gemacht, und was er gut gemacht hat, das ist nicht seine Geistesarbeit, das hat er nur abgeschrieben. Über die Frage, ob man im Osten oder Westen hätte angreifen sollen, weiß der Herr Professor genau Bescheid. Er hat sogar am 2. August einen General in Freiburg darüber belehren wollen, der den Lästigen mit dem Bemerken abwies, er sei für Taktik, nicht für Strategie zuständig. Der Mann hatte eben ein ganz ungerechtfertigtes Vertrauen auf den einzigen Strategen, den sich Seine Majestät hielt. Aber das war nun mal so üblich in der alten Armee.

Es ist hier nicht der Ort, sich militärisch mit dem Herrn Professor auseinanderzusetzen, der ja doch alles besser weiß als alte Soldaten. Darum sei nur das eine hier ausgesprochen: es ist aufs tiefste zu bedauern, daß, sowohl im Interesse des Vaterlandes wie der militärischen Wissenschaft,

Digitized by Google

nicht der Herr Professor Hans Delbrück im Kriege Chef des deutschen Generalstabes war. Unter einem so vorzüglichen Kenner des Kriegsphilosophen Clausewitz hätten wir dann wahrscheinlich ebensogut militärisch abgeschnitten wie politisch unter dem Kanzler-Philosophen Bethmann Hollweg — und der Krieg hätte nicht halb so lange gedauert.

Oder sollte es vielleicht doch noch Leute geben, die (ganz heimlich natürlich) an das gute alte Sprichwort von dem Schuster und seinem Leisten dächten?"

Reichswehrminister und Zuverlässigkeit der Reichswehr. Bei der Beratung des Etats des Reichswehrministeriums wurden von sozialdemokratischer Seite Bedenken laut, ob die Reichswehr ein williges Instrument der republikanischen Regierung sei angesichts der weit verbreiteten monarchischen Gesinnung in Offizierskreisen. Der Reichswehrminister erklärte, daß die Führer des Heeres absolut sicher und verfassungstreu seien. Das Heer sei politischen Maßnahmen der Regierung nie hindernd entgegengetreten. Einzelne Fälle von Disziplinwidrigkeiten, die entsprechend geahndet würden, könnten daran nichts ändern. Im weiteren Verlaufe der Beratung äußerte sich der Minister zu der Fabel vom Krümpersystem. Er erklärte es für ein Hirngespinst, wenn wirklichkeitsferne Phantasten an eine Wiederholung der Ereignisse der Jahre 1807/12 glaubten. Heute gehöre zu einem Kriege das ganze Volk, ein modernes Heer sei mit den Mitteln Scharnhorsts und Gneisenaus nicht zu schaffen. 22.

Ententespionage in den Regiments- und Offiziersvereinigungen. Es liegen bestimmte Anzeichen dafür vor, daß von Ententeseite der Versuch gemacht wird, die deutschen Regiments- und Offiziervereinigungen, die sich nach Auflösung des alten Heeres gebildet haben, auszuspionieren. Englische Offiziere, die die deutsche Sprache gut beherrschen, sollen versuchen, als Deutsch-Amerikaner oder als Auslandsdeutsche in die Sitzungen der betreffenden Vereinigungen als Gäste hineinzukommen und, wenn möglich, deren Satzungen in die Hand zu bekommen. Um sich das Vertrauen dieser Kreise zu erwerben, sollen sie sich vielfach auch nicht scheuen, den Vereinen größere Geldbeträge zu stiften. Verdächtige Erscheinungen dieser Art konnten nach Mitteilung mehrerer Offiziersvereinigungen im Reich verschiedentlich bemerkt werden, und es kann deshalb bei der Einführung von Ausländern und Gästen bei diesen Vereinen nur zur Vorsicht geraten werden. (Die Zeit 22. 2.)

Deutschland zahlt alles. Die Abgeordneten Moldenhauer und Zapf hatten eine Anfrage im Reichstag eingebracht über die Anforderung eines Truppenübungsplatzes für die Besatzungsarmee. Die D. A. Z. 99 bringt die ausführliche Antwort des Reichsschatzministeriums, die auf kürzeste Formel gebracht folgendes besagt: Ein Waldstreifen von 3000 ha Größe bei Eppenbrunn i. d. Pfalz ist zu dem Zwecke hergegeben worden. Auf Deutschlands Kosten wird nun gefordert: Ein Haus für den General, eines für den Lagerkommandanten, eines für den Platzmajor, eine Kaserne für die Wachkompagnie, ein Krankenhaus, 170—190 Fachwerk- und Holzbauten, eine Schmalspurbahn von 16 km Gleis, eine Lokomotive mit 30 Kippwagen, Druckwasserversorgung mit Pumpstation und Wasserturm für 350 cbm Wasser, 8 km Zuleitung, 1 km Druckleitung, 3,6 km Verteilungsleitung, elektr. Beleuchtung mit 12 km Überlandleitung, Umformerstation und Verteilungsleitung (900 Lampen zu 25 Kerzen), Kläranlagen für 250 cbm Tagesleistung, Verbreiterung von 23 km langen Verbindungswegen von 3,5 auf 5 m Breite, Pflasterung der Rinnsteine und Beschotterung der Wege und Plätze. — Das alles muß bis zum 15. 3. 22 fertiggestellt sein und kostet uns 200 Millionen Mark, die so auf vertragswidrige Weise der Wirtschaftskraft des deutschen Volkes entzogen werden. 22.

Kriegsbeschädigte. Nach den durch das internationale Arbeitsbüro gemachten Feststellungen beläuft sich die Zahl der im Weltkriege verstümmelten Kriegsteilnehmer aller beteiligten Nationen auf 5 911 000. Im einzelnen verteilt sich die Zahl wie folgt: Frankreich 1 500 000, England 1 170 000, Italien 570 000, Polen 320 000, Vereinigte Staaten 246 000, Tschechoslowakei 175 000, Österreich 164 000, Jugoslawien 154 000, Kanada 88 000, Rumänien 84 000, Belgien 40 000, Deutschland 1 400 000. (Temps, 14. 2.)

Abrüstung. Der französische Marineminister hat den Senat, den von der Kammer angenommenen Entwurf zum Bau von 8 neuen „durchaus unentbehrlichen" Kampfschiffen beschleunigt zu ratifizieren. — Man sieht die segensreiche Wirkung der Washingtoner Konferenz.

Nach einer Mitteilung des Staatssekretärs Harmsworth im englischen Unterhause befinden sich im besetzten Gebiet etwa 18 000 Mann farbiger französischer Kolonialtruppen, gegen deren Verwendung die deutsche Regierung weder Widerspruch noch Klagen erhoben habe. — Abgesehen davon, daß amtliche deutsche Proteste der französischen Regierung vorgelegt wurden, ist sich die gesamte Kulturwelt in der Verurteilung der Besetzung durch Farbige einig. Man hätte meinen können, daß London nicht außerhalb der zivilisierten Welt läge. 22.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

J. R. 27, Nr. 1 (Febr.), J. R. 143, Nr. 29 (1. 3.), Felda. R. 25, Nr. 9 (Jan.), Felda. R. 60 (25. 2.). — Mitteilungen für die ehemal. Mitglieder des Feuerwerkspersonals, Nr. 3 (März). — Deutsche Treue (25. 2.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Gr. R. 5: Freitag, 10. 3., 5,30 nachm., Tee mit Damen, Berlin, Nationaler Klub, Sommerstr. 6 (Uniform oder dunkl. Anzug). Sonnabend, 11. 3., 4 nachm., Jahresversl., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo; 7,30 abds., Essen. (Maj. Erdtmann, Berlin W 50, Nachodstr. 17.)

Gr. R. 11: Am 11. jedes Monats, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oberst v. Struensee, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 174, Tel. Pfalz 2142.)

Füs. R. 33: Jeden 1. Montag im Monat, 7 abds., Berlin, Behrenstr. 24, „Elchen", Künstlerzimmer.

Füs. R. 35: Dienstag, 14. 3., Berlin, Bülowstr. 2 III. „Kneipe der Landsmannschaft Cimbria". Aprilabend fällt aus wegen „Düppelfest 22. 4."

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jedes Monats, 8 abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Konzerthaus, Gartenstr. 39—41.

R. J. R. 37: Jeden 10. im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oblt. Jezulla, Glogau, König-Friedrich-Platz 3.)

J. R. 77: Am 1. Dienstag jedes Monats, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Celle: Am 2. Donnerstag jedes Monats, 8 abds., „Zum Franziskaner", am Bahnhof oder im „Garn. Offiz. Kas." am Wildgarten.

O. B. M. 84 (Offiz Vereinigg. ehem. Mansteiner [J. R. 84]): Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deele, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6—12. Anschr.: Schriftf. Fritz Terras, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59 a.

J. R. 98: Jeden 2. Freitag im Monat, Berlin, „Gaststätte Nettelbeck", Kleiststr. 18.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 143: Donnerstag, 9. 3., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 147: Dienstag, 14. 3., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Besprechung der Regts. Jubelfeier für Sonntag, 1. 4.).

J. R. 163: Hamburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 8 abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. Berlin: Jeden 3. Sonnabend im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 172: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., im Deutschen Hof Karlsruhe (Bad.).

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

J. R. 452: Jeden 2. Sonnabend im Monat, 7,30 abds., Berlin, Behrenstr., bei Elchen (hinterer Teil des Lokals).

K. Bayer. 7. J. R. „Prinz Leopold": München: Am 7. jedes Monats „Kaffee Hoftheater"; Nürnberg: Am 1. Freitag jedes Monats, „Krokodil", 1. Stock, Zimmer 1; Bayreuth: Jeden 1. Montag im Monat, „Offiziersheim", Rotes Zimmer.

Ul. R. 11: Am 11. jedes Monats von 7,30 ab Ldw. Kasino, Zoo.

Felda. R. 1: Jeden 1. Freitag im Monat Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Felda. R. 24: Denkmalsweihe und Jubiläumsfeier von Freitag, 30. 6. bis Sonntag, 2. 7. (Bund ehem. Felda. R. 24, Güstrow i. Mecklenb.).

Felda. R. 25: Sonnabend, 25. 3., Flugverbandhaus, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40, 7,15 abds. Mitgl. Vers., 8 abds. Stiftungsfest, gemeinsl. Essen, anschl. 9.30 abds. Bierabend.

Felda. R. 30: Donnerstag, 9. 3., 8,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Felda. R. 53: Am 1. Montag jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw.

Felda. R. 60: Jeden 2. Sonnabend im Monat, Schwerin, „Heitmann", Rostocker Str. 62.

Felda. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Bahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Digitized by Google

Feldz. R. 73: Königsberg, Pr., Sonnabend, 11. 3., 6,30 abds., Hauptversammlung, anschließend Essen, Königshalle, Paradeplatz. (Anm.: Lt. d. Res. Reinke, Königsberg, Pr., Tragh. Passage 4 II.)

Inft. R. 1 (Linger-Verein): Vierabende allmonatl. jeden 2. Montag im Monat, 8 abds., Königsberg, Linger-Zimmer, Stadthalle. Benachrichtig. auf Karte nur noch aus besonderem Anlaß. Zahlung des Beitrages für 1922 25 M. auf Postscheckkonto 2078 Königsberg bittet der Vorstand.

Inft. R. 3: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag d. Mts., 8 abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.

Ing. u. Pi. Offiz. d. Oberrheins (Pi. Bat. 14, 15, 19, Oberrhein-Bef.): Jeden 2. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Train-Abt. 7: Alle 14 Tage Klubabend im Civilkasino in Münster i. W., Syndikatgasse, 8,30 abds. Auskunft: Lt. d. R. Mertens, Münster Hammerstr. 74. — Ortsgruppe Essen. Auskunft: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132.

Heeresinvalidenoffiziere u. W. O. a. D.: Sonnabend, 11. 3., 8 abds., Berlin, „Rheingold", Potsdamer Str. 3, Bierabteilung. Sonst jeden 2. Sonnabend im Monat.

Etappen-Abend für Etappen-Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Strobno): Jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Reichs-Offizierbund 20: Leipzig: 8 abds., „Excelsior", jeden 2. Freitag im Monat.

Schutztruppe für Südwestafrika: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Berlin, Flugverbandhaus. (Maj. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzburg 3324.)

Gelbin u. O I 1889: Jahresfeier-Bierabend, Dienstag, 14. 3., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Briefkasten
(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Oberstlt. W., Wiesbaden. Steuerabzug von den Militär-Versorgungsgebührnissen. Das Reichsversorgungsblatt Nr. 11, welches wir im „Militär-Wochenblatt" Nr. 35 v. 25. 2. 32, Sp. 770, erwähnt haben, können wir des großen Umfanges wegen nicht abdrucken. Wir hatten deshalb in der betr. Notiz die Bezugstelle für das Reichsversorgungsblatt Nr. 11 v. 15. 2. 22 (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71) angegeben, damit sich jeder nach Bedarf das Blatt dort besorgen könne. 11.

Oblt. a. D. J., Berlin-Reinickendorf-West. Ihre Anfrage v. 3. 2. ist im „Militär-Wochenblatt" Nr. 33 v. 11. 2., Sp. 728, beantwortet. Sie haben es infolge Übersiedlung von Glogau wohl übersehen? 20.

Verbandsdirektor K., Schneidemühl. Sonderdrucke von Aufsätzen des „Militär-Wochenblattes" müssen jeweils umgehend bestellt werden. Der erbetene Satz in Nr. 34 v. 18. 2. ist bereits abgelegt, ein Sonderdruck ist daher nicht mehr möglich. Wir müssen anheimstellen, sich die vorhandene Nr. 34 durch die Verlagsbuchhandlung E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71, zu beschaffen.

Für erbetene Auskunft über Kriegergräber fehlen uns die Unterlagen. Wir empfehlen anzufragen bei: a) dem staatlichen Zentral-Nachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Spandau, Schmidt-Knobelsdorffstr.; b) dem privaten „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge E. V.", (Schriftleiter Dr. Siegfried Emmo Eulen, Berlin W 10, Matthäikirchstr. 17). 20.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. Maj. J., Berlin-Schöneberg, Oberstlt. K., Stettin, Maj. H., Augsburg, Maj. J., Berlin-Friedenau, Hptm. B., Bautzen i. S., Hptm. v. R., Dresden, Lt. a. D. N., Schlampe, Lt. a. D. J., Berlin-Schöneberg.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Haben Sie Brillanten?
oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim
Fachmann — Juwelier
Rosenberg, Jägerstraße 61, neben Café National.
Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.
Fernsprecher: Zentrum 949. Geöffnet von 9—7.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Schreibmaschinen
Ankauf — Verkauf
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Creme „Mouson"
verwendet man **nach dem Rasieren** zur Beseitigung des spannenden, brennenden Gefühls. — Die wohltuende, heilende Wirkung macht sich unmittelbar nach dem Einreiben der angegriffenen Stellen bemerkbar. — Creme „Mouson" ist das feinste, vollkommenste Hautpflegemittel und verbürgt bei regelmäßiger Anwendung eine klare, ebenmäßige, gesunde Haut.
Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Idamarie** mit Herrn **Hans-Carl von Carlowitz**, Leutnant a. D. im ehemal. Husaren-Regiment König Albert, Sächs. Nr. 18, beehren sich anzuzeigen

Georg von Zitzewitz,

Clara von Zitzewitz,
geb. **Stach von Goltzheim.**

Schlackow, Krs. Schlawe, den 21. Februar 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein **Idamarie von Zitzewitz**, ältesten Tochter des Herrn **Georg von Zitzewitz-Schlackow** und seiner Frau Gemahlin **Clara von Zitzewitz**, geb. **Stach von Goltzheim**, beehre ich mich anzuzeigen.

Hans-Carl von Carlowitz,
Leutnant a. D. im ehemal. Husaren-Regiment König Albert, Sächs. Nr. 18.

Großhartmannsdorf, den 21. Februar 1922.

Am 25. Januar 1922 verschied

der Generalmajor a. D.

Gustav Hoebel,

zuletzt Inspekteur der 2. Pionier-Inspektion.

Die Pionieroffiziere des Reichsheeres werden das Andenken dieses hochverdienten und im Krieg und Frieden bewährten Offiziers in Ehren halten.

H. Kloß,
Generalleutnant und Inspekteur der Pioniere und Festungen im Reichswehrministerium.

Am 19. Februar wurde uns unser treuer Kamerad

der Königlich Preußische Major a. D.

Herr Karl Wülfing,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse u. m. a. O.,

unerwartet durch den Tod entrissen. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses hervorragenden Offiziers, der als Kamerad und Vorgesetzter höchste Wertschätzung, Liebe und Hochachtung genoß. Wir verehren in dem Heimgegangenen den treuen Kameraden, der nicht aus Ehrgeiz, sondern innerstem Pflichtgefühl seine Person und seine Kraft für seine Untergebenen und sein Vaterland stets einsetzte.

Wir werden ihn nie vergessen.

Offizierverein des ehemaligen Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57.

Verlobungen: v. Schulz (Hans), Oberstlt. a. D., mit Fräulein Carlotta Corsica (Dresden-N.—Schlachtensee). — v. Rundstedt, Maj. a. D., mit Fräulein Wanda v. dem Knesebeck (Berlin-Wilmersdorf—Jühnsdorf b. Blankenfelde, Kr. Teltow). — Frhr. v. Fircks, Maj. a. D., mit Fräulein Elisabeth v. Zollikofer-Altenklingen (Berlin). — Herwarth v. Bittenfeld, Hptm., mit Fräulein Ulla v. Kyaw (Stettin—Neu-Libbehne, Kr. Pyritz). — v. Trotha, Rittm. a. D., mit Anna-Luise Freiin v. Plettenberg (Hecklingen, Anh. — Haus Heeren, Westf.). — v. Haugk, Rittm., mit Fräulein Sigrid v. Alten (Hannover). — Brandt, Rittm. a. D., mit Frau Irmgard v. Windner, geb. v. Enckevort (Plohmühle b. Strehlen i. Schl.—St. Hubertus). — v. Goßler, Lt. a. D., mit Anita Gräfin v. Stosch (Poln. Kassel, Kr. Grünberg).

Verbindungen: v. Natzmer, Oberstleut. a. D., mit Fräulein Therese Giese (Dortmund). — Keßler, Oblt. a. D., mit Fräulein Erna Zimmermann (Nikolassee—Lichterfelde).

Geburten: (Sohn) v. Rönne, Maj. a. D. (Berlin-Halensee). — v. Wachter, Maj. a. D. (Schermcke b. Oschersleben, Bode). — v. Eckartsberg, Lt. a. D. (Montevideo). — (Tochter) v. Suchodoletz, Hptm. a. D. (Stettin).

Todesfälle: Frhr. v. Manteuffel, Gen. der Inf. a. D. (Charlottenburg). — v. Minckwitz, Gen. der Inf. a. D. (Dornreichenbach). — Frhr. v. Graevenitz, Gen. der Inf. a. D. (Stuttgart). — v. Birckhahn, Oberstlt. a. D. (Braunschweig). — v. Pannwitz, Maj. a. D. (Berlin-Schöneberg). — Graf v. Saurma Frhr. v. u. zu der Jeltsch, Maj. a. D. (Schloß Dyhernfurth). — Prof. Dr. Wibel, Maj. der Ref. (Berlin). — Dr. Michelsen, Hptm. der Ref. a. D. (Altona, Elbe). — Strohmayer, Hptm. der Ldw. a. D. (Lahr). — Meyer (Erich), Lt. d. Ref. a. D. (Börnecke, Harz). — Dr. Rath, Gen. Ob. Arzt (Berlin-Wilmersdorf).

Pension von Lützow
(fr.: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 30, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 1525; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Wer sich ohne Berufsstörung eine gediegene kaufmännische u. technische

Ausbildung

in einem, der neuen Zeit angepaßten, zukunftsreichen

Spezialberuf

von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung aneignen will, findet hierzu in Berlin eine passende Gelegenheit. Anfragen erbeten unter B. N. B. 409 an **Ala, Berlin W 35.**

Taschenbuch der Kriegsflotten
XX. Jahrgang 1922
Herausgegeben von Korvettenkapitän a. D. B. Weyer
Mit 357 Schiffsbildern, Skizzen, Schattenrissen und 2 farbigen Flaggentafeln
Preis gebd. M. 80.—

Die Offiziershetze
als politisches Kampfmittel und Kulturerscheinung
von **G. A. Boehm**
Preis M. 22.—

Für das Ausland gelten besondere Preise

J. F. Lehmanns Verlag, München, Paul-Heyse-Str. 26

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Jetzt noch billig!!!

Eile geboten! **Preise steigen!**

jetzt noch				
	Sealplüschmäntel	3745.—	Echte Pelzmäntel 7900—	10 000.—
	Katzenjacken	2500.—	Selden-Plüschmäntel	980.—
	Astrachanmäntel	980.—	Krimmermäntel	1675.—

Frühjahrsmäntel 345.- Covertcoatmäntel 380—575.-

Wollene Jumper	210.—	Kunstseidene Strickjacken	165.—
Wollene Strickjacken	325.—	Gummi-Kindermäntel	350.—
Gummimäntel für Herren	579.—	Gummimäntel für Damen	688.—
Kostüme engl. Art	379.—	Kammgarn-Kostüme	1850.—
Röcke Ia Stoff	138.—	Impr. Mäntel	415.—

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a. 2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Bon Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

„Erhielt dankend das Faß. Der Stoff darin ist unvergleichlich. Es ist wohl das Beste, was darin je geboten wurde ....“

Obiges ist eine von den vielen uns unaufgefordert zugehenden Anerkennungen über unsere erstklassigen

Obstweine,
stark alkoholig,
Trinkfertigen Bowlen,
den Traubensekten ebenbürtige
Frucht-Schaumweine,
sowie unsere
alkoholfr. Fruchtmoste.

Wir bitten Preisliste einzufordern.

Mitteldeutsche Obstverwertung
G. m. b. H.,
Langensalza i. Thür.,
Obstweinkelterei,
Obstschaumwein-Kellereien.

Briefmarken
kauft und tauscht
Zwiener, Art. Regt. 2, Stettin.

Hans v. d. Porten & Sohn
...eidigter öffentlich angestellter Schätzer.
Versteigerer.
Hannover, Herschelstr. 31.
...achverständiger für Kunst
...d Altertum. Übernahme von
...hätzungen u. Versteigerungen
...e Art u. an allen Plätzen.
...deutendstes Haus der Stadt
...d Provinz Hannover. Kein
...kauf, nur Vermittlung. Ver...uensleute Königl. u. anderer
Hofhaltungen.
...den ersten Kreisen der Gesellschaft
...tet und als gewissenhaft und zu...verlässig angesehen.

...ste-Haus
...Pelz
...ftinger Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68,
Kochstraße 68—71.

Wer ist der Beherrscher Europas?

Politisch-militärische Betrachtungen auf Grund des Versailler Vertrages und der Erfahrungen des Weltkrieges. Preis M 7,—.

Die „Basler Nachrichten“ (Dr. Hugo Ganz) urteilen in einem sachlich gehaltenen Leitartikel: Die Schrift enthält **eine Reihe von Tatsachen**, die nicht aus der Welt geschafft werden können. Man muß sie unbefangen würdigen und fortan als **bestimmende Faktoren** in die politische Rechnung einstellen. Man wird die von dem Autor angeführten Tatsachen und Ziffern im Auge behalten müssen, man wird seiner Beweisführung die Berechtigung nicht absprechen dürfen, aber man wird sich auch darauf verlassen können, daß **imperialistisch-militärische** Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Der Wendepunkt des Weltkrieges.

Beiträge zur Marneschlacht am 5. bis 9. September 1914. Von **Wilhelm Müller-Loebnitz**, Oberstlt. a. D., ehemals im Großen Generalstab. Mit 1 Karte und 6 Skizzen. Preis geh. M 18,—.

Schnell und zuverlässig orientiert diese Schrift über den **Verlauf und die großen Zusammenhänge der Marneschlacht**, die Einzelleistungen vieler Führer und die Entwindung des fast sicheren Sieges durch ein unglückliches Zusammentreffen von Umständen und durch Vorgänge von höchstem psychologischen Interesse.

Unsere geistige Lage und die Aufgabe der Führer.

Von **Wilhelm Stählin.** Mit einem Nachwort an die Studentenschaft. Preis M 3,—.

Unsere geistige Lage wird durch **große Zerrissenheit** charakterisiert. Alles ist Problem geworden und nirgends gibt es selbstverständliche **geistige Bindungen.** Führer kann aber nur sein, wer aus praktischer Arbeit heraus weiß und andern das Vertrauen einflößen kann, daß **Leben und Arbeit einen Sinn** hat. Die Schrift ist wahr und tapfer abgefaßt.

Fränkischer Courier.

Halbstocks die Flagge!

Von Dr. **Siegfried Toeche Mittler.** Zugleich Fortsetzung und Schluß der Schriftenreihe „Die deutsche Kriegsflotte im Kampfe zur See“. Preis geheftet M 24,—.

Neben der Darstellung der **letzten Kriegsereignisse zur See** bildet dieses stattliche Heft, wie der Name besagt, **ein Ehrendenkmal für die Helden zur See.** Eine genaue Liste umfaßt 1700 Namen mit näheren Angaben über die **gefallenen Offiziere**, in einer weiteren Liste sind die Ritter des Ordens „Pour le mérite“ aufgeführt, ebenso wird der vor dem Feinde gebliebenen **deutschen Kriegsschiffe** ehrend gedacht. Alle Vaterlands- und Flottenfreunde werden das Heft beifällig begrüßen.

Edelbrand

Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 1/1- u. 1/2-Flaschen

Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden

Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

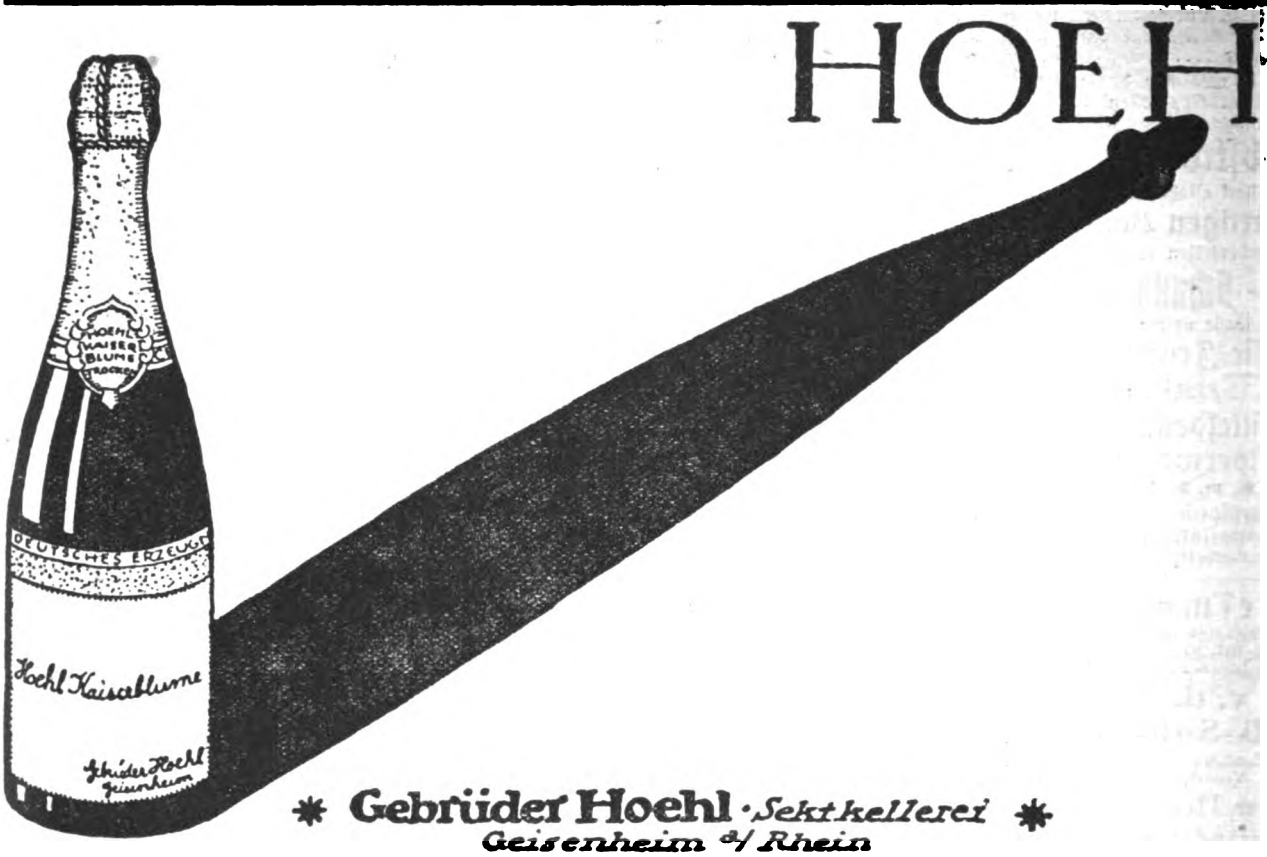
Sättel und Reitzeuge,

neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin, Wilhelmstr. 85.**

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. **Berlin-Steglitz,** Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1883 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Digitized by Google



Dienstaltersliste

der

Generale, Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister des Reichsheeres

Stand vom 1. Februar 1922

Preis M 10,—, einschl. Versandkosten M 11,50

Diese neue amtliche Rangliste enthält die nach Dienstalter geordneten Namen sämtlicher Offiziere unseres Reichsheeres im Range vom Hauptmann bzw. Rittmeister aufwärts nach dem Stande vom 1. Februar d. Js. mit Angabe des Truppenteils oder des Kommandos und erstmalig nach dem Kriege auch des Datums der Patente. Die Dienstaltersliste der Oberleutnants und Leutnants wird in gleicher Genauigkeit und Übersichtlichkeit demnächst folgen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Demnächst wird erscheinen:

Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps

Die Gesamtverluste unserer Wehrmacht im Weltkriege

Herausgegeben von

Gen. Lt. a. D. Constantin v. Altrock

Zweite erweiterte Auflage

Preis M 25,—, mit Zusendungskosten M 27,50

Jedes Sterben ist nur ein Übergang zu einer anderen Daseinsform. Das große Sterben unseres Volkes darf nicht vergeblich gewesen sein, ihm wird eine Auferstehung folgen. Diese Zuversicht gibt uns, so schreibt die „Deutsche Wehr", dieses vortreffliche Buch, das heraus muß ins deutsche Vaterland, in die weite Welt. Es ist ein hohes Lied auf deutsche Männertreue und Vaterlandsliebe.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 37 Berlin, Sonnabend, den 11. März 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einzelne Nummer Mark 1,20 ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,— Mark, auf Vorzugsplätzen 4,— Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736—10739

Soeben erschienen:

Dienstaltersliste

der

Generale, Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister des Reichsheeres

Stand vom 1. Februar 1922

Preis M 10,—
(mit Zusendungskosten M 11,50)

Diese neue amtliche Rangliste enthält die nach Dienstalter geordneten Namen sämtlicher Offiziere im Range vom Hauptmann bzw. Rittmeister aufwärts mit Angabe des Truppenteils usw. und erstmalig nach dem Kriege auch des Datums der Patente.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal - Veränderungen. (Reichsheer). — Einladung zur Bestellung. — Deutschlands Wehrlosigkeit. (Mit Skizze.) — Militärpolitisches zur Weltlage. — Tage der Erinnerung. — Anthroposoph und Politik. — Versailles. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen.

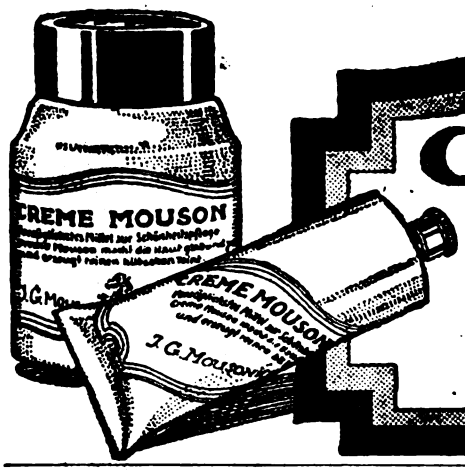
Weingroßhandlung
und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Digitized by Google



Creme „Mouson"

wirkt unfehlbar als **Heilmittel** gegen unklare, rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als **Schönheitsmittel** zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als **Konservierungsmittel** gegen Witterungseinflüsse. Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar.

Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

Bankgeschäft Willi Bruss

Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Strasse 23
Telephon: Uhland 7341 :: Postscheckkonto NW 7 Nr. 106006
Telegramm-Adresse: Ordrebruss

Prompte Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
Beschaffung und Verkauf aller
Arten Börsenwerte schnellstens

Errichtung von Transaktionskonten

Beratung in allen Finanzangelegenheiten

! Wein billiger als Bier !

aus erster Hand! — Beste Rhein-, Mosel- und Rotweine billigst. Liste umsonst. 2 Probeflasch. Postpak. Gelegenheit. — Vertreter gesucht.

Heinr. Götz, Weingutsbes., **Bacharach** W./Rh., und Trarbach a. d. M.

So schreibt meine Kundsch. H. v. P. . . ., Schladen, 16. 8. 21: Von Ihren Weinen bin sowohl ich als jeder, der sie bei mir trank, **ganz entzückt!**

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Umgegend.

Naturreine

Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier

Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt
für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.

Fernspr.: Norden 322.

Uniformen + Feine Herrenmoden

Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt

Wilhelm Althaus, Berlin

früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Emil Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 42 b

Breslau, Schweidnitzer Str. 5 :: **Kiel,** Brunswiker Str. 11 a

Fabrik sämtlicher Uniformen u. Ausrüstungsstücke

Herrenmoden nach Maß :: Livréen

Auch feinste Konfektion

in allen Preislagen bei großer Auswahl.

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone

Rauchlos

Marke „Berliner Jagdpulver".

Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.

Rostfrei

Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.

Berlin W 9.

Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Exquisit

Echter alter Weinbrand

† St. Afrat †

Die Perle der Liköre

E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 37 ◆ Berlin, Sonnabend, den 11. März 1922 ◆ 106. Jahrgang

Einladung zur Bestellung.

Unsere Postbezieher werden gebeten, ihre Bestellung auf das „Militär-Wochenblatt" im neuen Vierteljahr (April—Juni) spätestens bis 20. März bei ihrem zuständigen Postamt zu erneuern. Vierteljährlicher Bezugspreis Mark 18,—. Wir empfehlen rechtzeitige Anmeldung, da nur dann pünktliche Zustellung der Zeitschrift durch die Post gewährleistet werden kann und die Nachlieferung bereits erschienener Nummern nur gegen eine Gebühr von Mark 1,50 vom Postamt erfolgt.

Verlag des Militär-Wochenblattes Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

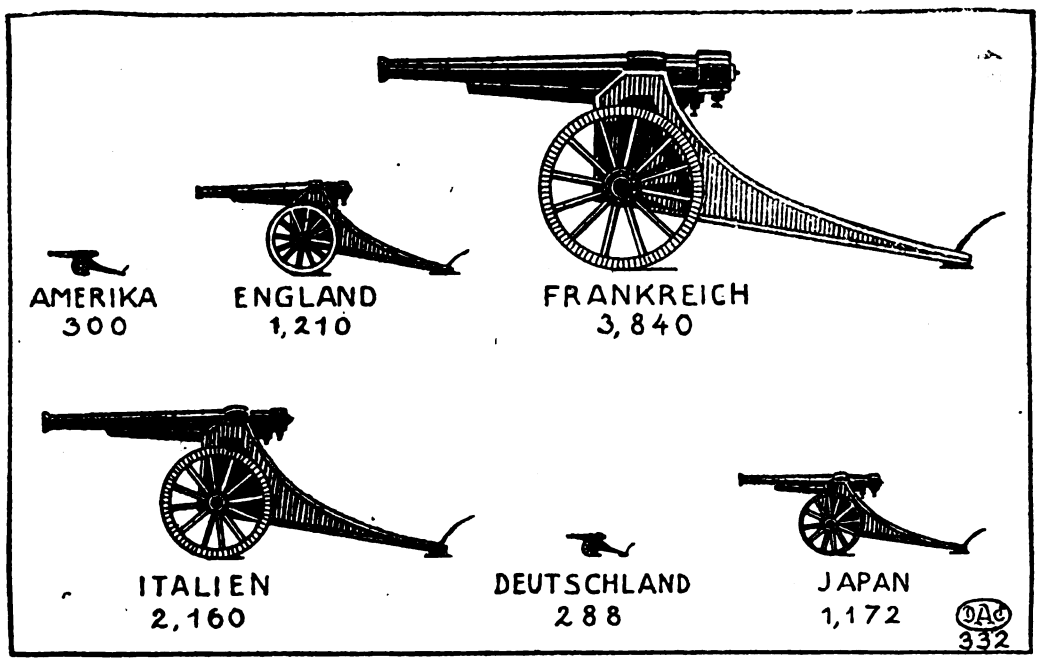
Deutschlands Wehrlosigkeit.

In Nr. 34 des „Militär-Wochenblattes" vom 18. 2. 22 brachten wir „die Bevölkerungsziffern der heutigen europäischen Staaten und ihre Heeresstärken". Wir wiesen darauf hin, daß unsere fragwürdigen Nachbarn z. Zt. unter Waffen halten: Frankreich 2,19 v. H., Belgien 1,49 v. H., Polen 1,03 bis 1,21 v. H., Tschecho-Slowakei 1,47 v. H., Südslawien 1,53 v. H. der Bevölkerungsziffer. Deutschland steht mit nur 0,17 v. H. weit unter allen Völkern Europas, denn sogar Österreich und Ungarn sind je 0,45 v. H. an Heeresstärken zugebilligt. Dabei häufen die Staaten mit allgemeiner Wehrpflicht mit der Zeit ungeheure Reserven an, die Deutschland fehlen.

Ebenso steht es mit der Bewaffnung und Ausrüstung an Geschützen, Flugzeugen Tanks usw. usw. Augenfällig wird dies in der nachstehenden

graphischen Statistik der Geschützzahlen

aus der amerikanischen Wochenschrift „Scientific American", die wir der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" Nr. 109 entnehmen, nachgewiesen.



So sieht das nach Poincaré von Deutschland militärisch bedrohte Frankreich aus! Wenn man bedenkt, daß Geschütze, Munition, M. G., Tanks, Flieger, U-Boote usw. nur äußerst langfristig beschafft werden können, so zeigt sich, wie tief entwürdigend Deutschland durch seine Gegner getroffen ist, wie ihm selbst die Wehrhaftigkeit des Tieres, das sein Leben mit Zähnen und Klauen verteidigen kann, genommen ist. Es ist hohe Zeit, daß unser Volk erwacht und diese unerhörte Unterdrückung nicht weiter stillschweigend erträgt.

v. A.

Digitized by Google

Militärpolitisches zur Weltlage.

In Frankreich ist man jetzt dabei, die Frage der Dienstzeit endlich unter Dach zu bringen. Sie war ein heftig umstrittenes Problem, da es sich um einen Ausgleich der Meinungen zwischen zwei und einem Jahre handelte, der schließlich mit der Festsetzung auf 18 Monate endete. Vor allem galt es, die finanzielle Leistungsfähigkeit und die öffentliche Meinung, die entschieden auf eine Abkürzung der Dienstzeit bei der Fahne drängten, mit den Wünschen der militärischen Sachverständigen, welche die Notwendigkeit einer gründlichen Ausbildung betonten, in Einklang zu bringen. Immer wieder ist darauf hingewiesen worden, daß man sich durch die guten Leistungen derjenigen Mannschaften, die nach viel kürzerer Ausbildung im Kriege an der Front ihren Mann gestanden hätten, nicht täuschen lassen dürfe, auch nicht durch den großen Einfluß, den allgemein die „Maschine" im Gefecht spiele. Schließlich sei es doch der Mensch, der sie bediene und ihr erst den Wert zu geben vermöchte. Die Anhänger einer längeren Dienstzeit haben es nicht schwer, bei der Urteilslosigkeit der großen Masse, für ihre Wünsche im Lande Stimmung zu machen, indem sie die deutsche Gefahr an die Wand malen, die Notwendigkeit, die Durchführung des Vertrages von Versailles durch Waffengewalt zu erzwingen und die Grenzen vor einem deutschen Einfall zu sichern. Daß Deutschland völlig wehrlos und entwaffnet am Boden liegt, daß die deutsche Gefahr nur den Franzosen vorgetäuscht wird, um den Herrschaftswahnsinn der Herren Millerand und Poincaré — und wie die nächsten führenden Chauvinisten heißen mögen — in Mitteleuropa sich austoben zu lassen, das muß verschleiert werden. — Allerdings wird auch betont, daß die einjährige Dienstzeit ein wünschenswertes Ziel sei und daß damit die innere Lage Frankreichs gebessert würde. Selbst in militärischen Fachblättern kann man lesen, daß die Finanzen schlecht seien, der Geburtenrückgang fortschritte, das flache Land sich zu Gunsten der großen Städte entvölkere und daran das militärische Aufgebot, zu dem sich Frankreich seit einem halben Jahrhundert gezwungen sähe, die Schuld trüge. (Infolge des gallischen Übermuts, weil sich die Ansprüche mit den realen Machtverhältnissen, der Bevölkerungsziffer und der inneren Kraft des Volkes in einem schreienden Mißverhältnis befinden!) Wenn der junge Soldat vom Lande zu seinem Truppenteil einrücke, trenne er sich schwer von seinen Angehörigen, nach einem Aufenthalt von zwei oder drei Jahren in der Kaserne wolle er in der Stadt bleiben, sei für das Land und die Gründung einer kinderreichen Familie verloren usw. Die Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr würde schon diese Gefahren vermindern und dem Lande Millionen von Arbeitstagen mehr geben: aber Sicherung des Versailler Vertrages und der Grenzen des geheiligten französischen Bodens, der während der letzten hundert Jahre dreimal von dem fremden Barbaren entweiht worden wäre! Auf die hetzerisch aufgeputzten Reden, daß Deutschland noch nicht entwaffnet wäre, daß wir außer dem 100 000 Mann-Heer noch weitere 150 000 Mann hätten, die als Führer und allgemeiner Rahmen eines Millionenheeres dienen könnten, sowie ähnlichen auf den Fang urteilsloser Gimpel berechneten Unfug braucht man nicht weiter einzugehen. Solche Angaben stehen auf einer Stufe mit der Behauptung des unlängst zurückgetretenen Kriegsministers Lefèvre, der kühn in der Kammer sagte, wir bauten in Bayern und Württemberg Eisenbahnen, um dort aufzumarschieren und einen Vorstoß über den Schwarzwald zu machen. Herr Lefèvre scheint, ganz abgesehen vom Fehlen der dazu nötigen Truppen, gar nicht zu bemerken, daß er den Deutschen mit dieser strategischen Idee ungefähr das möglichst Dümmste zumutet, was es gibt.

Da Frankreich nur ein Jahrkontingent von wenig mehr als 200 000 Rekruten aufbringen wird, kann bei einer 1½-jährigen Dienstzeit die Friedenspräsenz an weißen Franzosen nicht stärker als 300 000 Mann sein, wozu dann noch die Kapitulanten, die Chargen und die Farbigen kommen. Die Vermehrung der Kapitulanten und Farbigen wird deshalb auch mit allen Mitteln angestrebt, so daß selbst bei der abgekürzten Dienstzeit es vielleicht gelingen kann, die Friedenspräsenz auf über 800 000 Mann aufrecht zu erhalten; die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, die immer auf den Eintritt der Freiwilligen und die Kapitulanten zurückwirken, spielen dabei eine Rolle. — Nicht ohne Eindruck ist es geblieben, daß der Abgeordnete Paul Benazet in einer Rede darauf hinweisen konnte, der Marschall Pétain hätte gleich nach dem Waffenstillstand sich für die einjährige Dienstzeit ausgesprochen, auch Herr Poincaré hat für die Zukunft ähnliches für möglich gehalten. — Nach dem vorläufigen Bericht des Heeresausschusses der Kammer soll die Stärke des französischen Heeres 1922 sich wie folgt stellen bzw. gestellt haben:

Am 1. Januar 1922: 820 000 Mann; im April 1922 nach Entlassung der halben Jahresklasse 1920: 640 000 Mann; im Mai 1922 nach Einberufung einer halben Jahresklasse 1922: 777 000 Mann, im Oktober 1922 nach Entlassung der zweiten Hälfte der Klasse 1920: 661 000 Mann, im November 1922 nach Einberufung der zweiten Hälfte der Klasse 1922 und der farbigen Klasse 1922: 880 000 Mann. Diese Angaben rechnen also mit der gesetzlich festgelegten Dienstzeit von 18 Monaten, der reichlichen Einstellung von Kapitulanten und Farbigen.

Als Ersatz für die abgekürzte Dienstzeit soll die militärische Jugendvorbildung treten, der Rekrut schon auf den Militärdienst vorbereitet sein. Bis jetzt konnte man allerdings nur von wenig günstigen Ergebnissen dieser Bestrebungen hören, namentlich soll die Belehrung über die Grundlagen des Schießdienstes sehr mangelhaft befunden sein. Wie dem auch sei, es fehlt jedes Anzeichen — getreu dem auf der Konferenz von Washington entwickelten Programm Briands — daß Frankreich an etwas anderes denkt, als an die höchste Entwicklung seiner Wehrkraft behufs Festigung seiner Vormachtstellung in Europa, auch gegen den Willen Englands — sofern sich dies als notwendig erweisen sollte.

In England scheint sich die Erkenntnis dafür allmählich Bahn zu brechen, auch steigen wohl Zweifel auf, ob es weise war, den deutschen Festlandsdegen so gründlich zerbrechen, das europäische Gleichmaß so völlig zugunsten Frankreichs zerstören zu lassen, wie es der Versailler Schmachfrieden getan hat. Ob dies die Schwierigkeiten, die Lloyd George in immer stärkerem Maße erfährt, noch steigert, oder ob die ihn bekämpfenden Parteien lediglich die innere Politik zum Ausgangspunkte der Angriffe machen, läßt sich nicht übersehen. Sicher ist, daß die Schwierigkeiten in Ägypten und das starke politische Zurückweichen dort seine Position unmöglich stärken können. Das englische Besatzungsrecht soll sich auf die mehr örtliche Sicherung des Suezkanals beschränken, allerdings mit der Klausel, daß der Durchmarsch im Niltal unter allen Verhältnissen gewährleistet beibt. Diese Berechtigung kann englische Staatskunst natürlich jederzeit in ihrem Interesse und nach Belieben ausnutzen, sofern es dazu die nötigen militärischen Machtmittel entfalten kann. Bezeichnend für die Schwäche der englischen Regierung ist aber, daß sie sich mit so bescheidenen Zugeständnissen in der ägyptischen Frage begnügen will. In Indien ist bei den riesigen Ausmaßen des Landes und einer Bevölkerung von mehr als 300 Millionen Menschen gegenüber die Lage noch verwickelter, denn mit Waffengewalt ist der aufsässigen Bevölkerung, nachdem sich die Gegensätze zwischen den Moslems und den Hindus ausgeglichen haben, diese feindlichen Brüder nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden können, kaum beizukommen. Die Reise des Prinzen-Thronfolgers nach Indien scheint ein klägliches Fiasko geworden zu sein. Uns kann an diesen, die englische Tatkraft auf dem europäischen Kontinent, namentlich Frankreich gegenüber, lähmenden Schwierigkeiten wenig gelegen sein. — Daß England nicht allein infolge der vermehrten Schußleistungen der schweren Artillerie, son-

Digitized by Google

dern auch durch U-Bootsangriffe auf seine Flotte viel von seiner insularen Unangreifbarkeit verloren hat, ist augenfällig. Dazu kommt mit der Fortentwicklung der Fliegerwaffe auch noch die Bedrohung in der Luft. Die Gefahr wird in England nicht unterschätzt, ob indessen auf diesem zwischen den europäischen Vormächten offensichtlichen Wettrüstungsgebiete England tatsächlich mit dem nötigen Nachdruck vorgeht, sich auf alle Fälle die Überlegenheit sichern will, ist zweifelhaft. — So bestehen zwischen den zur Vernichtung Deutschlands verbundenen beiden Haupttreibern wohl nach wie vor Schwierigkeiten, aber es wäre ein durch nichts begründeter Optimismus, wenn unser im Mannesalter stehendes Geschlecht hoffen wollte, daraus tatsächlichen Vorteil für Deutschland noch zu erleben.

Zwischen England und Belgien scheint ein Militär-Abkommen im Werden, das England verpflichtet, mit allen seinen Land-, See- und Luftstreitkräften Belgien zu Hilfe zu kommen, im Falle eines nicht provozierten Angriffs. Da Frankreich ein ähnliches Abkommen mit Belgien hat — man weiß nicht recht, wer Belgien bedrohen könnte — berührt dieser zweite Vertrag in Frankreich etwas peinlich, da er die weitere Bestimmung enthält, daß Belgien keinerlei Verpflichtungen eingehen darf, die dem englisch-belgischen Vertrage entgegenstehen. Man hat das Gefühl, Belgien wäre durch den Vertrag eine Art Rückversicherung gegen die französische große „Freundschaft" eingegangen.

In den Vereinigten Staaten ist gegen Ende des Jahres die reguläre Armee auf die vorgeschriebene Stärke von rund 150 000 Mann, außer den 13 000 Offizieren und 1100 Offizierstellvertretern zurückgeführt. Von diesen befanden sich 115 000 Mann im Mutterlande, die anderen waren auf Hawai 15 000 Mann, Panama 7200 Mann, Portoriko 1100 Mann usw. verteilt und in Deutschland 13 700 Mann. Bis Ende März d. Js. sollen die in Deutschland stehenden Truppen auf 326 Offiziere und 5357 Unteroffiziere und Mannschaften verringert werden mit einem Besatzungsstab, einem Inf.-Brig.-Stab, 2 Inf.-Regtrn., 1 Feldа.-R., 1 Esk., 4 Feld-Pi.-Komp., 4 Flieger-Abt. und einigen Spezialtruppen. Eine weitere Zurückziehung der Truppen bis auf 2400 Mann scheint schon für den April beabsichtigt. — Auffällig ist die überall sehr starke Ausstattung mit Offizieren. Mitte des verflossenen Jahres betrug die Stärke der Nationalgarde nur rund 114 000 Mann gegenüber einer planmäßigen Stärke von 212 000 Köpfen. Die Fortentwicklung der Luftstreitkräfte ist eine sehr umfangreiche; gegen Ende des Jahres hatten sie eine Stärke von 955 Offizieren, 7160 Mannschaften und 164 Fliegerkadetten; die Sollstärke wird auf 1500 Offiziere, 13 500 Mann und 2500 Fliegerkadetten angegeben. Das würde bedeuten, daß ungefähr jeder zehnte Soldat im Luftkrieg Verwendung finden soll. Die Einteilung ist in 35 Squadrons zu je 2 Flights mit je 6 Flugzeugen vorgesehen. — Die mehr als dürftigen Ergebnisse der Abrüstungskonferenz von Washington haben in den Vereinigten Staaten selbstverständlich Enttäuschung hervorgerufen. Sie geht so weit, daß dadurch das allgemeine Ansehen des Präsidenten Harding einen kleinen Stoß erleiden könnte und die Person Wilsons wieder etwas in den Vordergrund geschoben wird.

Japan hat erst durch Wehrgesetz vom Jahre 1918 seine aus 19 Div. bestehende Armee ungefähr verdoppelt, so daß sie auf etwa 40 Inf.-, 4 Kav.-Div. und 10 schwere Art.-Brig. zu schätzen ist. Die Organisation schließt sich der deutschen während des größten Teils der Kriegszeit, nämlich die Division zu 9 Bat. 9 Battr. an, wie auch das ganze Wehrsystem bis auf Einzelheiten dem deutschen Muster der früheren Zeit gleicht. Da China ein Heer von 1 370 000 Mann haben soll und dies heute der gegebene und erreichbare Gegner der Japaner ist, kann man die Entwicklung des Heeres im Lande der aufgehenden Sonne verstehen.

Vom deutschen Reichsheer sind in diesem kurzen Überblick nur wenige Mitteilungen anzumerken. Die Tagung der Heereskammer hat zu erregten Auseinandersetzungen keinen Anlaß gegeben. Es scheint sich im wesentlichen um Wünsche zum Wehrmachtsversorgungsgesetz gehandelt zu haben, die sachlich erörtert sind. Auch die Beratung des Heeresetats im Haushaltsausschuß hat sich glatt abgewickelt. Der Zusammenschluß der Offizierkorps des ehemaligen Heeres in den verschiedenen Vereinigungen schreitet rüstig fort. Viele Truppenteile sind dabei, die ruhmreichen Taten aus dem Weltkriege in Regimentsgeschichten festzuhalten. Im besetzten Gebiete haben diese Vereinigungen das Mißfallen der Besatzungsarmee (sprich der Herren Franzosen!) erregt und die französisch-belgischen Befehlshaber haben in schikanöser Weise ihrem Deutschenhaß gegen solche Vereine die Zügel schießen lassen. Am 28. Februar vollzog sich zu Berlin im Fliegerverbandshaus ein Zusammenschluß von ehemaligen Angehörigen des Generalstabes, ein Verein, der nach seinem Umfang wie der Bedeutung seiner Mitglieder der Erwähnung bedarf. Bei dem allgemeinen Verhalten der interalliierten Kontrollkommission, vor allem der in der Person seines Vorsitzenden sich verkörpernden französischen Psyche könnte es wundernehmen, wenn der General Nollet die Vereinigung, obschon sie lediglich kameradschaftliche Ziele verfolgt, nicht mit ernstem Mißtrauen und sorgenvollem Stirnrunzeln beobachten würde. Die Neue Preußische (Kreuz-) Zeitung vom 1. März Nr. 102 schreibt deshalb Herrn Nollet verulkend in ihrem Bericht über die Veranstaltung Folgendes:

„Gegen Schluß der von der Freude des Wiedersehens vieler alter Bekannter getragenen Veranstaltung — die Teilnehmer hatten sich schon in zwanglose Gruppen vereinigt — ereignete sich ein dramatisch zugespitzter Zwischenfall, für dessen Zuverlässigkeit wir aber nicht einstehen können! Es erschien ein etwas korpulenter Herr in mittleren Jahren in einer etwas fremdartigen Uniform mit Käppi und roten Beinkleidern schwer bewaffnet mit mehreren Pistolen und einigen Handgranaten. Als sich das erste Erstaunen gelegt hatte, erkannte man ihn als Herrn Tartarin aus Tarascon, denn sein Abbild ist in dem bedeutenden kriegsgeschichtlichen Werk „Tartarin am Rhein" aller Welt bekannt geworden. Herr Tartarin wurde mit gebührender und der den deutschen Generalstabsoffizieren eigenen Höflichkeit behandelt. Nachdem Herr Tartarin, der in einem Panzerauto unter entsprechender Bedeckung eingetroffen war, sich überzeugt hatte, daß weder ein strategisches Kriegsspiel noch ein Operationsentwurf zum Vormarsch aus Bayern über den Schwarzwald in der Bearbeitung wären, verließ er das Flugverbandshaus. Er bemerkte nur, jovial grüßend, daß er sich wieder völlig beruhigt an den Rhein zurückbegeben könne. Wir möchten Herrn Allemand Daudet darauf aufmerksam machen, daß er den Vorgang in seinem Buche „Tartarin am Rhein" bei späteren Auflagen verwertet."

„Humor verloren, alles verloren!" Wir möchten deshalb unseren Lesern im In- und Auslande die kleine Notiz nicht vorenthalten, um so weniger als das richtige Gefühl für die lächerliche, künstlich gezüchtete französische Angstmeierei noch nicht überall geschwunden sein wird.

Lucius Cincinnatus.

Tage der Erinnerung.

5. Dezember — Leuthen; 5. November — Roßbach; 18. Oktober — Leipzig; 18. April — Düppel; 3. Juli — Königgrätz; 2. September — Sedan; 18. August — Gravelotte-St. Privat; 14. Oktober. — Jena-Auerstädt — Erinnerungstage, die sich fest in die Gedanken des ganzen deutschen Volkes eingegraben haben.

Daß die kriegerische Entscheidung nicht immer gerade an diesen Tagen gefallen ist, sondern z. B. bei Sedan am 1. September, tut dabei nichts zur Sache.

Immerhin war das Ereignis mit einem bestimmten Tage verbunden und die Erinnerung fand ein festes Gerüst, an das sie sich anlehnen, an dem sie festwachsen und zu einem lebendigen Inhalt des Volksbewußtseins werden konnte.

Anders bei den Geschehnissen des letzten Krieges. Die

Digitized by Google

gewaltigen Kampfhandlungen, in denen um die Entscheidung gerungen wurde, vollzogen sich nicht an einem, vielleicht zwei bis drei Tagen, sondern stellten einen wochen-, ja monatelangen Kampf dar.

Nur bei den Einmarschkämpfen und einigen Schlachten auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz läßt sich der Höhepunkt der Schlacht augenfällig mit einem bestimmten Tage verbinden. Auch diese Tage sind nicht oder noch nicht allgemein aufgegriffen worden. Die Fülle der Großtaten des Krieges verwischt die einzelnen Züge des Gesamtverlaufs und so geht die Erinnerung an sie immer mehr verloren, weil ihr die äußere Stütze fehlt, die sie gebraucht, um leben zu können.

Da erscheint es an der Zeit, diese Stütze zu schaffen. Der einzelne kann dabei nichts tun, ihm fehlt das Gewicht der Autorität. Denn ohne gewisse Willkür lassen sich die Festsetzungen nicht treffen. Wer will z. B. ausmachen, mit welchem Tage die Erinnerung an die Flandernschlacht zu verbinden sei? Und doch kann nur starke Beschränkung den Zweck erfüllen, der zu erreichen ist.

Uns erscheint eine würdige und dankenswerte Aufgabe für die Organisationen der Verbände ehemaliger Offiziere zu sein, hier ordnend und anregend einzugreifen.

Eine solche Festlegung der Höhepunkte des letzten großen Krieges schließt ebensowenig wie früher aus, daß Teilnehmer an nicht hervorgehobenen Ereignissen, bei denen ihr Verband Lorbeern gepflückt hat, die Erinnerung an diese an den ihnen liebgewordenen Tagen feiern.

Für die Allgemeinheit aber muß die Erinnerung zusammengefaßt und auf bestimmte Tage festgelegt werden, sonst zerflattert sie, und von dem großen Kriege leben letzten Endes nur die Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg und an den Waffenstillstand am 11. November weiter. 65.

Anthroposoph und Politik.

Auf dringenden Wunsch aus unserem Leserkreise brachten wir in Nr. 32 des „Militär-Wochenbl." vom 4. 2. 22 einen Auszug aus dem „Hammer" Nr. 466, in welchem über **gefährliche Machenschaften gegen Offiziere** berichtet wird, zu deren Aufdeckung wir uns verpflichtet fühlten. Wir zitierten dabei wörtlich die Bekundungen des „Hammer", diesem den Nachweis für die Richtigkeit überlassend. Da diese Feststellungen mit der Rudolf Steinerschen anthroposophischen Bewegung in ursächliche Verbindung gebracht wurden, konnten wir nicht umhin, diese zu erwähnen. Mit der Anthroposophie an sich haben wir weder jetzt, noch künftig die Absicht, uns zu befassen. Wir erhalten aber vom „Bund für Dreigliederung des Sozialen Organismus", dem politischen Zweige der anthroposophischen Bewegung, hierzu eine Berichtigung. Obwohl alle Voraussetzungen des § 11 des Preßgesetzes fehlen, namentlich die Unterschrift des Dr. Steiner nur mit Schreibmaschine geschrieben und die Unterschrift des Begleitschreibens unleserlich ist, bringen wir trotzdem gerechtigkeitshalber die nachfolgende „Berichtigung". Nur den Schlußabsatz, der lediglich eine Werbung für den Bund ist, lehnen wir unbedingt ab, da er mit unserem Aufsatz nichts zu tun hat.

„Wir haben auf den Artikel über Rudolf Steiner in Nr. 32 des „Militär-Wochenblattes" vom 4. 2. 22 die folgende Erwiderung zu bringen: Dr. Rudolf Steiner und der Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus. — Durch einen großen Teil der deutschen Presse geht die Nachricht, Dr. Rudolf Steiner und der Bund für Dreigliederung stünden in Verbindung mit Bolschewismus und Kommunismus. Gleichzeitig stelle er die Namen aller angeblich im reaktionären Sinne tätigen Offiziere fest und sammle gegen diese Material über völkerrechtswidrige Handlungen an Hand von Zeugenaussagen, das dann der Entente zwecks Auslieferung zugestellt werden sollte. — Demgegenüber stellen wir fest, daß diese Nachricht in jedem Satz eine verleumderische Unwahrheit und die Beschuldigung der Verbindung mit Bolschewismus eine wirkliche Absurdität ist, die sich jedem Unbefangenen als eine leicht durchschaubare Machination zu erkennen gibt. Dazu gehört auch der als Beweismaterial dienen sollende angebliche Brief Dr. Steiners bzw. des Bundes. — Dr. Rudolf Steiner."

Um unseren Lesern die Möglichkeit zu geben, sich selbst ein Urteil darüber zu bilden, ob und inwieweit die Steinersche Bewegung politisch eingestellt ist, haben wir den **Kgl. Württ. Generalmajor a. D. v. Gleich***), der sich eingehend mit der Steinerschen Anthroposophie befaßt hat, gebeten, sich zur Sache zu äußern. Er schreibt uns:

„1. Die im „Hammer" u. auszugsweise im Militär-Wochenblatt veröffentlichten Briefe sind mir längst bekannt. Ihre Echtheit kann nur der beweisen, dem die Originale vorliegen; doch habe ich keinen Grund, an ihr zu zweifeln, weil mir eine Abschrift von zuverlässiger Seite zukam und weil die Schriftstücke die Namen notorischer Anthroposophen enthalten. Veröffentlicht habe ich sie nicht. Daß der Ausdruck „Genossen" dort vorkommt, beweist nichts gegen die Echtheit, denn 1899—1905 war Herr Steiner selbst „Genosse", d. h. Lehrer an einer Schule zur Ausbildung sozialdemokratischer Agitatoren. Nach der Revolution allerdings hat ihn die Mehrheitssozialdemokratie entschieden abgelehnt, weil er seit 1905 seine Tätigkeit vorwiegend der Berliner Aristokratie zugewandt hatte. Über mein Auftreten gegen Herrn Steiner im Frühjahr 1921 war der sozialdemokratische frühere Staatspräsident W. Blos so erfreut, daß er mich eigens aufsuchte, um mir vorstehendes mitzuteilen mit dem Hinzufügen: „So unzuverlässige Elemente können wir in der Partei nicht dulden."

2. Deshalb wandte sich Herr Steiner an die Linksradikalen Württembergs und schmeichelte ihren Instinkten. Sein Versuch, auf diesem Wege Kultusminister in Württemberg zu werden, scheiterte aber an der entschiedenen Abneigung des damaligen Staatspräsidenten Blos gegen allen Okkultismus.

3. Geheime politische Abmachungen zwischen dem Steinerbund und den linksradikalen politischen Parteien können selbstverständlich aktenmäßig nicht nachgewiesen werden. Auch ist ebenso selbstverständlich, daß in allen Geheimbünden, und der Steinersche ist ein solcher, nur ein ganz kleiner Kreis von Eingeweihten die eigentlichen Ziele kennt. Die große Masse ist ahnungslos. (Vgl. die Anarchisten Bakunins.) Indessen steht fest:

4. Mein eigener Sohn Sigismund, früher aktiver Artillerieoffizier und damals wilder Antisemit mit unbedingt rechts gerichteter Gesinnung, hat ausgesprochen kommunistische Ansichten angenommen, nachdem er unter Herrn Steiners Einfluß geraten war. (Vgl. über ihn „Die Grenzboten" vom 28. 1. 22, S. 152.)

5. Die Steinerpropaganda liegt jetzt vorwiegend in den Händen des Bundes für anthroposophische Hochschularbeit. Er hat eine weitverzweigte Ortsgruppenorganisation und geheime Richtlinien. Das deutet auf politische Bestrebungen; überdies ist sein intellektueller Leiter der stud. rer. nat. W. Rosenthal in Stuttgart, ein unzweifelhafter Kommunist.

6. Ich habe den sog. Anthroposophischen Kongreß im vorigen Sommer in Stuttgart überwachen lassen. Dabei ist mir bestätigt worden, daß eine große Zahl von Teilnehmern, sobald sie unter sich zu sein glaubten, sich laut zum Kommunismus bekannt hat. Der Sowjetstern war bei ihnen sehr verbreitet, das Hakenkreuz aber streng verpönt, obwohl es von der indischen Theosophie als „Swastika" mit Vorliebe benutzt wurde. In der anthropos. „Waldorf-Schule" in Stuttgart wird eifrig russischer Unterricht erteilt, für den vor der Revolution in Süddeutschland kein Bedarf vorlag.

7. Die ausgesprochen vaterlandslose Haltung der Anthroposophen in der oberschlesischen Frage ist vor etwa einem Jahr von dem bekannten Göttinger Anatomen Prof.

---

*) Vgl. auch „Rudolf Steiner als Prophet." Ein Mahnwort an das deutsche Volk. Von Gerold v. Gleich, Generalmajor a. D. Verlag J. Aigner, Ludwigsburg. (Besprechung im „Militär-Wochenblatt" Nr. 34, Spalte 746.)

Digitized by Google

Dr. Fuchs zuerst gebrandmarkt worden. Die von den Anthroposophen zugunsten der Polen geforderte Stimmenthaltung wurde von dem Schweizer Anthroposophen Ernst Uehli als „echter deutscher Geist" hingestellt. Was die Anthroposophie unter „Deutschtum" versteht, geht aus dem überaus kritiklosen Buch des Pfarrers F. Rittelmeyer hervor, nämlich: Hang zur Mystik, Freisein von „Nationalfanatismus", also Verbeugung vor dem Ausland.

8. Die Deutsche Philosophische Gesellschaft in Jena (Mitteilungs-Blatt vom Febr. 1922, Arthur Hoffmann, Jena) stellt fest, daß „Steiner die von ihm behauptete Schau höherer Welten nicht selbst ausgeübt" haben kann, und daß seine politischen Lehren, „so sehr dies durch schillernde Formulierungen verdeckt wird, zur Verflüchtigung des deutsch-idealistischen Staatsbegriffs, zur Auflösung des Staats- und Volksganzen und zu einer alle freien Regungen im Rechts- und im eigentlichen Geistesleben erdrückenden Vormachtstellung des internationalen Großkapitals führen muß."

Bezeichnend ist ferner, daß die ganze Stuttgarter Presse einschl. Mehrheitssozialdemokratie mein scharfes Auftreten im April 1921 gegen Herrn Steiner freudig begrüßt oder wenigstens objektiv gewürdigt hat. Nur der „Kommunist" tobte wild gegen mich, krümmte aber den Steinerleuten kein Haar."

Wir schließen hiermit die Erörterung der Frage. Jeder Leser mag sich selbst sein Urteil bilden.

Versailles.

Gleichgültigkeit mit dem Geschick unseres Vaterlandes hat ungezählte Tausende Deutscher verhindert, den Versailler Vertrag — die Quelle unserer vaterländischen Not — zu lesen. **Die Ausstellung: „Deutschland und der Friedensvertrag"**, von der „Liga zum Schutze deutscher Kultur" veranstaltet, ist bis zum 16. März in Berlin, Wilhelmstraße 34, täglich von 2—10 Uhr nachm. für 2 M. zu besichtigen. Sie spricht zum Beschauer deutlicher als die verklausulierten Paragraphen des Vertrages. Hier wird nicht Haßpolitik getrieben, sondern Tatsachen und Zahlen reden. Hier zeigen graphische Darstellungen, was wir waren und was wir sind. Jeder Deutsche muß Versailles als die vertragsmäßig festgelegte Versklavung eines 70-Millionen-Volkes erkennen. Den größten Triumph aber, daß wir in Verzweiflung uns selbst aufgeben, wollen wir unseren Feinden nicht gönnen. So gibt die Ausstellung letzten Endes neue Kraft, uns als Staat und Volk zu behaupten. 22.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 14. 2. 22. Mit Wirkung v. 1. 2. 22 zu Lts. befördert: die Oberfähnriche: ✻Sauvant i. J. R. 1, ✻Walinski i. J. R. 2, ✻Ritter i. J. R. 4, ✻Schroeder (Walther) i. J. R. 5, ✻Gürke i. J. R. 8, ✻Meier i. J. R. 12, ✻Finck i. J. R. 16, ✻Müller (Herbert) i. Art. R. 6, ✻Vogl i. J. R. 19, ✻Graf Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz i. Reit. R. 7.

Den 20. 2. 22. ✻Augustin, Oberstlt. i. Rw. Min., m. d. 1. 3. 22 zum Kom. d. Pi. B. 2 ernannt. **Mit dem 1. 3. 22 versetzt:** die Majore i. Rw. Min.: ✻Liebmann i. d. J. R. 1, ✻Frhr. v. Fritsch, ✻Trepper i. d. Art. R. 5, ✻Wendland i. d. Stab d. Art. Führers IV, ✻Janssen i. d. Reit. R. 4, ✻Heitsch i. d. J. R. 10, ✻Rudolph i. d. J. R. 15, ✻Braemer i. d. Reit. R. 2; die Hptl. i. Rw. Min.: ✻Schmidt (August) i. d. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, ✻Kitzinger i. d. J. R. 13, ✻Krafft i. d. J. R. 19, ✻Gericke i. d. Gen. St. d. J. Führers I, ✻Geyer z. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Döberitz, ✻Bieler, ✻Kuntzen i. d. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, ✻Aue z. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Münsingen; die Majore: ✻Wolf i. Stabe d. Art. Führers IV, z. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Grafenwöhr, ✻Brandt i. Art. R. 5, z. Art. Schule; die Hptl.: ✻v. Gimborn i. Pi. B. 3, i. d. Stab d. 4. Div., ✻Speich (Richard) i. Gen. St. d. Inf. Führers I, z. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Senne; ✻Frhr. Kreß v. Kressenstein, Rittm. i. Reit. R. 17, als Hptm. in d. Gen. St. d. 2. Kav. Div.

Mit dem 1. 3. 22 i. d. Rw. Min. versetzt: ✻v. Germar, Oberstlt. i. J. R. 4, die Majore: ✻Gaul b. d. Kdtr. München, ✻Hopff i. St. d. 4. Div., ✻Schmolke b. d. H. Friko. des Rw. Min., ✻Kalbfus i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, die Hptl.: ✻Heitz an d. Art. Schule, ✻v. der Lochau b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Döberitz, ✻v. Einem i. Gen. St. d. 4. Div., ✻Soldan i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, ✻Schindler i. J. R. 19, ✻Grün i. Gen. St. d. 7. Div., ✻Ritter v. Molo b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Münsingen, ✻v. Rothkirch u. Panthen i. Gen. St. d. 2. Kav. Div., ✻v. der Leyen i. J. R. 6, ✻v. Falkenhorst i. J. R. 8, ✻Löweneck i. d. Kraftf. Abt. 7, ✻Felber i. J. R. 15.

Mit dem 1. 4. 22 versetzt: die Oberstlts.: ✻Ritter v. Prager i. J. R. 19, i. d. Rw. Min., ✻v. Wenz zu Niederlahnstein i. Rw. Min., i. d. J. R. 19; ✻Frhr. v. Hake, Maj. i. Rw. Min., i. d. Art. R. 6, die Hptl.: ✻Lüdke b. d. H. Friko. des Rw. Min., i. d. J. R. 17, ✻Bremer b. d. H. Friko des Rw. Min., i. d. Art. R. 3; ✻Newiger, Rittm. i. Reit. R. 4, als Hptm. i. d. Rw. Min.

Den 25. 1. 22. ✻Prölß (Karl), Lt. a. D., früher i. d. Div. San. Abt. 7, hat d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. 2. bayr. Fußa. R. erhalten. **Den 5. 2. 22.** ✻Großdorf, Oberstlt. i. J. R. 8, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus. **Den 12. 2. 22.** ✻Nolte, Rittm. i. Reit. R. 16, m. d. 1. 3. 22 i. d. Stab der 3. Kav. Div. versetzt. ✻Kützing, Lt. b. d. Kdtr. Berlin, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Eisenb. R. 1 aus d. Heeresdienste aus. **Den 15. 2. 22.** ✻Paasche, Hptm. i. Pi. B. 3, früher i. ehem. Pi. B. 3, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewilligung d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. fs. früheren Tr.-Teils aus d. Heeresdienste aus. ✻Nusser, Lt. i. J. R. 21, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus. **Den Charakter als Lt. haben erhalten:** ✻Bock (Fritz), San. Ob. Feldw. a. D., früher i. d. Div. San. Abt. 6, ✻Weser (Paul), San. Feldw. a. D., früher i. d. Div. San. Abt. 4, dieser m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Uniform d. ehem. Hus. R. 20. **Den 18. 2. 22. Mit dem 1. 3. 22 versetzt:** die Hptl.: ✻Förster i. Gen. St. d. 3. Div., i. d. Pi. B. 3, ✻v. Hase i. J. R. 9, i. d. Gen. St. d. 3. Div. — ✻Mösenthin, Lt. i. Reit. R. 1, ✻Frhr. Reichlin v. Meldegg, Lt. i. Reit. R. 3, scheiden m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus.

Den 20. 2. 22. ✻Schmidt, Maj. b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Grafenwöhr, früher i. ehem. Fußa. R. 8, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberstlt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Mit dem 1. 3. 22 versetzt:** ✻Baumann, Maj. b. d. Kdtr. Ingolstadt, z. Kdtr. München, ✻Dennerlein, Hptm. i. Pi. B. 7, z. Kdtr. Ingolstadt, ✻Gutmann, Oblt. i. J. R. 21, i. d. Pi. B. 7. — ✻Hubert (Arthur), Unt.-Zahlmstr. a. D., zul. i. J. R. 14, hat d. Charakter als Lt. erhalten. **Den 21. 2. 22.** ✻v. Schrader, Hptm. a. D., zul. i. J. R. 2, hat d. Charakter als Maj. erhalten. ✻Lohmar, Lt. i. J. R. 17, früher i. J. R. 160, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. fs. früheren Tr.-Teils aus d. Heeresdienste aus. **Den 22. 2. 22. Mit dem 1. 3. 22 versetzt:** ✻Günther, Maj. b. d. Kdtr. Cuxhaven, z. Kdtr. Wilhelmshaven, ✻Weigmann, Hptm. b. d. Kdtr. Wilhelmshaven, z. Kdtr. Cuxhaven. **Den 23. 2. 22.** ✻Schwa-

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

ger, Oberst i. Stabe d. Gr. Kdos. 1, m. d. 1. 3. 22 z. Vertret. d. Kdt. d. Art. Schießpl. Jüterbog kdt. *Frhr. v. Lüttwitz, Oblt. i. Reit. R. 8, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus. *v. Choltitz, Oblt. i. Reit. R. 8, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus. Den 24. 2. 22. *Kempf, Lt. i. J. R. 12, m. d. 1. 3. 22 i. d. Nachr. Abt. 3 versetzt. Den 28. 2. 22. *Wolf (Max), San. Ob. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 4, hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Den 1. 3. 22. *Ritter v. Möhl, Gen. Lt. u. Kom. d. 7. Div., hat d. Charakter als Gen. d. Inf. erhalten. Den 3. 3. 22. *Boehm, Oblt. i. J. R. 16, früher b. d. Flieger-Tr., scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Hptm. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus.

San.-Offiziere. Den 25. 1. 22. *Dr. Klütz (Paul), St.-Arzt a. D., zul. i. d. Div. San. Abt. 3, hat d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere erhalten. Den 26. 1. 22. *Dr. Schlacht (Paul), Gen. Ob. Arzt a. D., zul. i. d. Div. San. Abt. 3, hat die Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. San.-Offiziere erhalten. Mit dem 1. 2. 22 als Assist. Ärzte m. einem Rangdienstalter v. demselben Tage i. Reichsheer angestellt: die approb. Ärzte u. Lts. d. Reserve a. D.: *Dr. Löblich (Hellmut) i. d. Div. San. Abt. 4, *Dr. Plewka (Werner) i. d. Div. San. Abt. 2. Den 2. 2. 22. *Dr. Scherer, Assist. Arzt i. d. Div. San. Abt. 6, scheidet am 28. 2. 22 aus d. Heeresdienste aus. Den 21. 2. 22. *Dr. Rest, St.-Arzt i. d. Div. San. Abt. 7, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Ob.-St.-Arzt aus d. Heeresdienste aus. Unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. der Berechtig. z. Tr. ihrer bish. Unif. scheiden aus d. Heeresdienst aus: *Siegfried, St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 4, mit d. 28. 2. 22, *Dr. Bauer, Assist. Arzt i. d. Div. San. Abt. 2, m. d. 31. 3. 22. Den 27. 2. 22. *Dr. Uter, St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 4, scheidet m. d. 28. 2. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Berechtig. z. Tr. fr. bish. Unif. aus d. Heeresdienste aus.

Vet.-Offiziere. Den 25. 1. 22. *Dr. Donges (Emil), St. Vet. a. D., zul. b. d. Fahr-Abt. 1, hat d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. Vet. Offiziere erhalten. Den 26. 1. 22. Die Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. Vet. Offiziere haben erhalten: die Ob.-St.-Vet. a. D.: *Jocks (Otto), zul. b. Reit. R. 8, *Roth (Georg), zul. b. J. R. 1, *Harder (Alfred), zul. i. Rw. Min.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. Temps, 25. 2. 22, meldet, daß der Luftüberwachungsausschuß im Auftrage der Botschafterkonferenz der deutschen Regierung mitgeteilt hat, daß, nachdem die die deutsche Luftschiffahrt betreffenden Artikel des Friedensvertrages ausgeführt sind, die Herstellung und die Einfuhr von Zivilluftfahrzeugen vom 5. Mai 1922 ab wieder erfolgen könne. Die französische Regierung verhandle augenblicklich mit den anderen Verbandsregierungen, um auch für die Zukunft eine wirksame Überwachung der deutschen Luftfahrt sicherzustellen. (!)

***Belgien.** I. **Dienstpflichtgesetz.** a) Durch Gesetz vom 30. Dezember 1920 wird für die Zeit von 1918—1922 die erste Übungszeit festgesetzt, und zwar für die Inf. auf 10 Monate, für die Kav. und berittene Artl. auf 13 Monate und für die anderen Waffen auf 12 Monate. b) Am 26. Juli 1921 wurde durch die belgische Kammer ein Milizgesetz angenommen, das nur für die Jahrgänge 1920—1922 gilt und einen nur vorläufigen Charakter trägt. Dieses Gesetz enthält Abänderungen des Milizgesetzes vom 1. Oktober 1913. Die hauptsächlichsten Bestimmungen aus diesem Gesetz sind folgende: 1. Das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht wird gebilligt, Befreiung nur wegen körperlicher Untauglichkeit. 2. Die Dienstpflicht (durée du terme milice) dauert 25 Jahre, davon 15 Jahre beim aktiven Heer und in der Reserve und 10 Jahre bei den territorialen Truppen. 3. Die erste Übungszeit bleibt dieselbe wie im Gesetz vom 30. 12. 20 (Inf. 10 Monate usw.). 4.—7. Befreiungen, Zurückstellungen werden besonders geregelt. c) Ein endgültiges Gesetz über die Dienstpflicht usw. wird der Kammer bei den Beratungen zur Reorganisation der Armee vorgelegt werden. II. Von der Jahresklasse 1920, die am 1. 12. 21 eingezogen wurde, waren von 62 000 Milizen 9000 untauglich und für den Hilfsdienst bestimmt. Von den 62 000 Gestellungspflichtigen waren 5000 verheiratet und etwa 5000 aus Familien mit mehr als 5 Kindern. Die in Belgien befindlichen fünf Armee-Div. sind wie folgt verteilt: I. A. D. Gent, II. A. D. Antwerpen, III. A. D. Lüik, V. A. D. Bergen, VI. A. D. Brüssel. Die IV. A. D. befindet sich im besetzten deutschen Gebiet. III. Kampfwagen. Die erste Anschaffung leichter französischer Kampfwagen erfolgte in den letzten Monaten des Jahres 1920. Gewicht 6,5 t, Bewaffnung ein M. G. oder eine 3,7 cm-K., Geschwindigkeit 1—8 km/Std. Das Bat. Kampfwagen zählt drei Komp. mit zusammen 75 Fahrzeugen. (De Militaire Spectator.) Pl.

*Der belgische Generalstab hat Filmvorführungen in den Kasernen zur Truppenausbildung zugelassen. In erster Linie sollen Filme gezeigt werden, die sich auf Kommandos und militärische Übungen beziehen, und Erziehungsfilme, die Episoden aus dem Weltkriege zeigen. 22.

Bulgarien. Der militärische Ausschuß zur Überwachung der bulgarischen Entwaffnung hat Befehl erhalten, Bulgarien zu verlassen. Die Entwaffnung ist beendet. Ein Abwickelungskommando bleibt noch zur Überwachung etlicher Einzelheiten zurück. (Times, 23. 2. 22.)

***China.** Sun-Yat-sen, der „Präsident" des Kanton-Parlaments, hat Unterhändler zu Tschang-Tso-lin nach der Mandschurei gesandt. Man hofft, daß der Bürgerkrieg noch einmal vermieden wird. (Morn. P. 4. 3.) 66.

***England.** Sir Robert Horne machte im Unterhause Mitteilung von den Regierungsvorschlägen über die Einschränkung der nationalen Ausgaben. Vom Heer sollen gestrichen werden 24 Linienbataillone, 5 Kavallerieregimenter und 40 v. H. der Artillerie, während das Flottenpersonal entgegen der Meinung des Ausschusses, der 88 400 Mann für ausreichend hielt, nach Ansicht der Regierung nicht weniger als 98 000 Mann betragen dürfe. — Die Kopfstärke des Heeres soll 162 800 zählen, also um 20 000 weniger als vor dem Kriege. So könnten künftig im ersten Monat eines Krieges statt 6, nur noch 2 Div. außerhalb des Landes verwendet werden. (Daily News 2. 3.) 66.

*Für die Verminderung der Territorial-Armee machte der Staatssekretär des Krieges u. a. folgende Vorschläge: Alle Bttr. erhalten 4 Geschütze. Soweit der Vorrat reicht, können 2 weitere Geschütze für die Bttr. für den Mobilmachungsfall bereitgehalten werden. — Bei der Inf. sollen keine Einheiten aufgelöst werden; nur der Personalbestand wird bei jedem Bat. um 7 Offz., 43 Uffz. u. Mannsch. herabgesetzt, so daß bei jedem Bat. verbleiben: 21 Offz., 637 Uffz. u. Mannsch. — Die Gesamtzahl von 14 Territorial-Div. bleibt; doch wird eine Anzahl von Einheiten der Nebenwaffen in der Stärke herabgesetzt oder ganz abgeschafft. (Morn. P. 4. 3.) 66.

§In der St. Paulskirche zu London wurde eine Gedenktafel für den Feldmarschall Evelyn Wood enthüllt. Wood gilt als der Mann, der die Armee zu einem kriegsbrauchbaren Werkzeug umgestaltet hat. 66.

§**Frankreich.** Zur Zeit ist die Artillerie im Mutterlande (d. h. ohne die Rheinarmee, ohne die Truppe in der Levante und den Kolonien) folgendermaßen gegliedert:

1. 41 Div. Feld. Rgtr., davon 9 zu 6 Abt. bei den 4 Grenzkorps auf erhöhtem Etat, 14 Rgtr. zu 2 Abt. auf erhöhtem Etat, 6 Regtr. zu 4 Abt., 12 Regtr. zu 3 Abt. mit Normaletat. 2. 20 Regtr. schwerer Art., davon

Digitized by Google

4 Regtr. zu 4 Abt. auf erhöhtem Etat, 6 Regtr. zu 2 Abt., 4 Regtr. zu 1 Abt., ebenfalls mit erhöhtem Etat, 6 Regtr. zu 3 Abt. mit Normaletat. 3. 4 Reit. Abt., 1 mit Batterien auf erhöhtem, 3 mit Normaletat. 4. 18 Feldа.-Regtr. mit Kraftwagen, davon 5 zu 3 Abt. auf erhöhtem Etat bei den 4 Grenzkorps, 13 Regtr. zu 3 Abt. mit Normaletat. 5. 10 schwere Art.-Regtr. mit Kraftzug, und zwar 5 zu 4 Abt., 1 zu 3 Abt., 2 zu 1 Abt. mit erhöhtem Etat, 2 zu 4 Abt. mit Normaletat. 6. 2 schwere Art. Regtr. mit Kraftwagen mit je 3 Abt. auf erhöhtem Etat. 7. 7 Fußa. Regtr. auf erhöhtem Etat, davon 3 mit 3, 1 mit 1 Abt. auf erhöhtem Etat, 3 mit 3 Abt. auf Normaletat. 8. 2 Gebirgs-Art.-Regtr. mit je 3 Abt. auf Normaletat.

Eine gewiß sehr stattliche Artillerie, namentlich modern, soweit die Verwendung des mechanischen Zugs in Frage kommt. Inwieweit die Heeresreform, die für 1922 zu erwarten steht, Änderungen hervorbringen wird, ist noch nicht zu übersehen. 12.

*Vom Jahrgang 1920 sind 82 %, vom Jahrgang 1921 80 % Elsaß-Lothringer zum französischen Soldatendienst für tauglich befunden worden, während im inneren Frankreich die Zahl zwischen 65 und 70 % schwankt. 22.

*Bei der Behandlung des Heeresvoranschlags in der Kammer wurde durch den Abgeordneten Noblemaire vorgeschlagen, Versuche mit vierbespannten 75 mm-Kan. und Fahrzeugen abzuhalten. Der Kriegsminister stimmte den Versuchen zu, wobei die Bespannung von 6 Pferden ersetzt werden soll durch 2 schwere und 2 halbschwere Zugpferde.

*Holland. Der neue Luftschiffhafen, 5 km von Rotterdam entfernt, ist mustergültig. 1919 begonnen, werden seine Herstellungskosten sich auf 1,3 Millionen Gulden belaufen. Neben zahlreichen Verwaltungsgebäuden weist er zwei Riesenflugzeughallen, einen Wasserlandungsplatz, eine meteorologische Zentrale, einen Leuchtturm u. a. auf. Zur Hebung des Flugwesens erhielt die Holländische Luftfahrtsgesellschaft einen Staatszuschuß von 200 000 Gulden, für 1922 von 300 000 Gulden. Pl.

§ Österreich. Über die Verwendung des Bundesheeres im Burgenlande kann abschließend gesagt werden, daß die Truppen ihre Aufgabe im allgemeinen vollkommen zufriedenstellend erfüllt und, insbesondere in der ersten Zeit, auch bei Einrichtung der Verwaltung erfolgreich mitgewirkt haben. — Da der größte Teil der Kriegsgefangenen nunmehr zurückgekehrt ist, wurde das mit der Heimschaffung derselben beauftragte Kriegsgefangenen- und Zivilinternierten amt aufgelöst. — Ebenso steht die Auflösung der gleich nach dem Umsturz aufgestellten Kommission zur Erhebung militärischer Pflichtverletzungen im Kriege bevor. Nach dem Willen ihrer zweifelhaften Schöpfer eigentlich dazu berufen, verdiente Führer und Offiziere auf Grund zumeist haltloser Verdächtigungen dem Gerichte zu überliefern, hat die Kommission jedoch mit anerkennenswerter Unparteilichkeit ihres Amtes gewaltet und konnte daher in fast allen Fällen feststellen, daß den Beschuldigten keinerlei Pflichtverletzung zur Last gelegt werden könne. 64.

*Rußland. General Wrangel ist am 1.3. von Konstantinopel in Belgrad eingetroffen, wo er von der russischen Kolonie empfangen wurde; er gedenkt sein Hauptquartier in Karlowitz zu nehmen. (Morn. P. 4.3.) 66.

§ Südslawien. Die bereits gemeldete südslawisch-rumänische Militärkonvention wurde kürzlich abgeschlossen. Sie soll angeblich rein defensiv und nur gegen Bulgarien und Ungarn gerichtet sein, da es Südslawien ablehnte, Garantien für die rumänische Ostgrenze zu übernehmen und seinem künftigen Verhältnis zu Rußland durch ein gegen dieses Land gerichtetes Abkommen nicht vorgreifen will. — Über die Zustände in der südslawischen Armee erfährt man aus einer Rede des slowenischen Abgeordneten Bredar im Belgrader Parlament: Die Bekleidung und Verpflegung sind sehr schlecht, Soldatenmißhandlungen an der Tagesordnung. Kroaten, Slowenen und Mohammedaner werden besonders schlecht behandelt. Letztere wurden in einem Geheimerlaß des Kriegsministers als „unverläßlich und demgemäß zu behandeln" bezeichnet, worüber in muselmännischen Kreisen große Aufregung herrscht. Die Überhebung der serbischen Offiziere sei unerträglich; die wenigen früheren österr.-ung. Offiziere, die noch in der Armee dienen, werden zwangsweise in die schlechtesten Standorte Altserbiens und Mazedoniens versetzt. Redner bezeichnet die Mobilisierung gegen Ungarn anläßlich des Königsputsches als „überaus beschämend und traurig". Selbst aus rein serbischen Bezirken seien stellenweise nur 10 vH. eingerückt. 64.

§ Tschechoslowakei. Anläßlich seiner Anwesenheit in Paris hat Ministerpräsident Dr. Benesch auch versucht, als Ergänzung zu den bereits bestehenden Einzelverträgen bindende militärische Abmachungen zwischen der kleinen Entente und Frankreich zum gegenseitigen Schutz der Friedensverträge zu erreichen, deren Spitze natürlich in erster Linie gegen Deutschland gerichtet wäre. Ob ihm dies tatsächlich gelang, ist noch nicht bekannt geworden, doch verlautet, daß sich Poincaré unter Hinweis, daß die bereits bestehenden Verträge genügen, einer so weitgehenden neuerlichen Bindung abgeneigt gezeigt habe. 64.

Vereinigte Staaten. Das halbstarre Militärluftschiff „Roma", das nach der Ankunft von Italien mit neuen Liberty-Motoren ausgestattet worden war, verunglückte am 21. 2. bei einer Probefahrt über dem Militärübungsplatz in Longley Field. Das Luftschiff kam anscheinend infolge Bruchs der Steuerung mit einer elektrischen Hochspannungsleitung in Berührung, die das Gas zur Explosion brachte. Für diese Probefahrt war das Luftschiff mit gewöhnlichem Ballongas gefüllt worden. Von den an Bord befindlichen 50 Personen fanden 35 den Tod. (Manchester Guardian, 22. 2.)

*Wie „L'Auto" berichtet, wird das erste ganz in den V. St. erbaute Starrluftschiff der „Z. R. I" sein, der aus 18 Ballonnetzen bestehen soll mit einem Rauminhalt von je 5000 bis 5600 cbm. Das Aluminiumgerüst ist in Philadelphia bestellt worden, die Ballonnetze sollen bis 1. Juli fertiggestellt sein. Das Schiff ist für die Regierung bestimmt.

Aus der militärischen Fachpresse

Der Funker. 1. Heft. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.) „Der Siemens-Schnelltelegraph." Ob.-Ing. Buchholtz. Beschreibung und Wirkungsweise des Maschinen-Typendruck-Telegraphen, durch den es ermöglicht wurde, 1000 Buchstaben in der Minute zu übertragen im Gegensatz zum Hughes-Typ mit 120 und Daudot mit 300 Buchstaben. — „Das Reichsfunknetz." Postrat Thurn. Das Netz besteht zur Zeit aus der Reichsfunkstelle Berlin, den Funkstellen Königsberg (Pr.), Elbing, Stettin, Hamburg, Bremen, Hannover, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Darmstadt, Konstanz, Friedrichshafen, Stuttgart, Mannheim, Leipzig und Breslau. Verarbeitung von monatlich 200 000 Telegrammen bei diesem Inlandsfunknetz. Die Einrichtung und Anlage des Betriebes kommt kurz zur Ausführung. — „F. T. im Hochgebirge." Hptm. Petri. Erfahrungen in der Wahl des Stationsplatzes, dem Bau von Antennen und vor allen Dingen dem Bau der für den Stellungskrieg gefertigten Apparate. — „Die Marinefunkschule." Oberdeckoffizier Polatzek. Die Durchbildung und Weiterentwicklung der Funker in der Reichsmarine. — „Bordfunkerausbildung für Handelsschiffe." — „Bar-le-Duc." Einiges zur Funkenstation auf einem Stückchen Land in Holland, die, im Rücken der deutschen Heere gelegen, in der ersten Zeit dem englischen und französischen Hauptquartier von großem Wert war. — „Funkerlebnisse aus dem Orient." Hptm. Meydam. — Rundschau. Pl.

Der Funker. Heft 2. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.) „Entwicklung der Heeresfernsprech- und Telegraphentechnik im Kriege." Nach amtlichem Quellenmaterial von Major a. D. Schmid. Im ersten Kapitel geht Verfasser auf den technischen Entwicklungsgang des Fernsprech- und

Digitized by Google

Telegraphengeräts ein, wobei ganz besonders Erfahrungen im Felde Erwähnung finden. Die Abhandlung wird fortgesetzt. — „Über das drahtlose Fernsprechen mit Hilfe von Röhrensendern." Postrat Thurn. Eine fachtechnische Abhandlung, deren Verständnis durch zahlreiche Strichzeichnungen erleichtert wird. — „Etwas über tierische Nachrichtenmittel." Maj. a. D. Most. Ein kurzer Überblick über das Wesen der Verwendung von Brieftauben und Meldehund. — „Aus der Geschichte der Telegraphie." Dr. Neuburger. Ein historischer Überblick bis zur Einführung der elektrischen Telegraphie. — „Rundschau." Pl.

Artilleristische Monatshefte. Januar/Februar-Heft 1921. Gen. Lt. H. Rohne: „Entwicklung der Artillerietaktik im Weltkriege. Kurze Übersicht über die Entwicklung der Artillerietaktik auf Grund von Balcks ›Entwicklung der Taktik im Weltkriege‹." — Oblt. Stuckenschmidt: „Die Tageseinflüsse im jüngsten Kriege." Die besonderen und Witterungseinflüsse (B. W. E.), welche ein Abweichen des Geschosses von der normalen Flugbahn bedingen, konnten bisher nur durch das Einschießen mit Beobachtung ermittelt werden. Während des Krieges wurde ein Verfahren gefunden, das ermöglichte, diese Einflüsse vor dem Schießen durch rechnerische Bewertung auszuschalten. Der Aufsatz schildert das Verfahren und seine Anwendung. — P. E. Bielenberg: „Erfahrungen mit der l. Feld-Haub. 16." Die Notwendigkeit, bei der Feldart. größere Schußweiten zu erzielen, führte während des Krieges zur Einführung der l. F. H. 16 (an Stelle der l. F. H. 98/08, die daneben weiter Anwendung fand). Verfasser schildert seine Erfahrungen, die er an der Front mit diesem Geschütz gemacht hat. Der Zweck, „größere Schußweiten", mußte durch wesentliche Nachteile erkauft werden: verminderte Beweglichkeit und erschwerte Bedienung infolge erhöhten Gewichtes; erhöhte Materialbeanspruchung; stärkerer Rückstoß. — Hptm. Ch. Theune: „Flammenwerfer." Schon vor dem Kriege versucht, kamen die Flammenwerfer doch erst während des Krieges zur Bedeutung. Das Hauptverdienst hat der Erfinder Richard Fiedler. Die Eigenart der neuen Waffe forderte die Bildung einer besonderen Truppe des Garde-Ref. Pion. Rgts. (Totenkopfpioniere). Die Flammenwerfer haben sich hervorragend bewährt. Unsere Gegner konnten ihnen, trotzdem nachweislich deutsche Flammenwerfer in ihre Hände fielen, nichts Gleichwertiges entgegenstellen. Die technische Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, kann aber von uns nicht weitergeführt werden, da unsere Flammenwerfer auf Grund des Friedensvertrages an die Gegner abgegeben werden mußten. 50.

März/April-Heft 1921. Oberstlt. a. D. Seeger: „Tätigkeit der Reit. Abt. 15. F. A. R. der 7. Kav. Div. in Nordfrankreich im Herbst 14." Eine anschauliche Schilderung der verschiedenartigen Aufgaben, welche die Abteilung in den Kämpfen der 7. K. D. bei Lille zu erfüllen hatte. — Maj. Drees: „Die Geschützausrüstung unserer Feld- und schweren Artillerie im Weltkriege." Die Forderung nach größerer Wirkung und Schußweite machte die Einführung neuer Geschütze bei Feld- und schwerer Artillerie während des Krieges erforderlich. Die Schwierigkeit der Umstellung der Industrie zwang, auch wo völlige Neukonstruktion erforderlich erschien, diese zu vermeiden und das vorhandene Gerät den Forderungen des Krieges gemäß weiter zu entwickeln. Verfasser bespricht kurz die einzelnen bei Kriegsbeginn vorhandenen und während des Krieges neu eingeführten Geschütze. — Gen. Lt. Balck: „Artilleristische Heldentaten an der Somme 1916. Die 4. u. 5. Battr. Feldа. R. Nr. 85." Verfasser stellt den in seinem Div.-Abschnitt bei Combles weit vorn eingesetzten Battrn. ein rühmliches Zeugnis heldenhafter Pflichttreue aus. Trotz schwerster Verluste werden die Stellungen vor überlegenem feindl. Angriff gehalten, bis sämtliche Geschütze bis auf eins durch Volltreffer, Verschüttung, Rohrzerspringer unbrauchbar sind. In den folgenden Nächten werden 4 der zurückgelassenen Geschütze aus dem inzwischen vom Gegner besetzten Kampfgebiet zurückgeholt. — Hptm. Victor Schubert: „Zur Kritik des deutschen Artillerie-Meßwesens." Zu dem Artikel ›Das deutsche Artillerie-Meßwesen in englischer Beleuchtung‹ schildert Verfasser seine Erfahrungen, die u. a. bestätigen, daß die Franzosen bereits 1916 ein gut durchgebildetes Schallmeßverfahren hatten. 50.

Les Archives de la Grande Guerre. Nr. 22 (Mai 21.). Die Zeitung als eine deutsche Kriegswaffe (Bericht über die „Gazette des Ardennes"). — Wie der deutsche Generalstab die Wahrheit entstellte (Auszüge aus dem Buch von H. Binder, einem Korrespondenten beim deutschen Oberkommando). — Vor St. Mihiel (Bericht des Kampfes von einem General). — Die Tanks an der Butte de Tahure, 28. Sept. bis 8. Okt. 18 (eine Schilderung ihrer erfolgr. Anwendung in der letzten Offensive). — **Nr. 23 (Juni 12.)** Die Berichte der Commission de l'Armée. Bericht über die Bewaffnung (befaßt sich mit der Bewaffnung im Zeitraum von 1914—18: Kanonen, Gewehre, Maschinengewehre, Tanks, chemische Kriegführung). — **Nr. 24 (Juli 12.)** Sondernummer, die ausschließlich von Oberschlesien handelt.

Army and Navy Journal. New York. 5. November 1921. Das neue Ganzmetallflugzeug „Larsen", 30 automatische Thompson-Gewehre, 45 Schuß in der Minute, 140 Meilen in der Stunde. (Forts.) — **12. November 1921.** Skizze zur Illustrierung der britischen Flottenkonzentration im Pazifischen Ozean. (Aufsatz dazu S. 245.) Volk und Staatsmänner müssen einsehen, daß eine starke Flotte nicht nur den erwünschten Zielen des Krieges, sondern auch dem Frieden dient! — General Pershing und Marschall Foch in Fort Leavenworth (Offiz. Akademie). Reden Pershings und Fochs. Foch betont, daß man auf alle im letzten Kriege geborenen Kampfmittel sein Augenmerk richten müsse, auch auf die „Giftgase"! — **19. November 1921.** „Public opinion and the Arms Conference", beschäftigt sich mit der Konferenz in Washington und ihren bisher geringen Ergebnissen. Die Frage der Land- und Luftabrüstung, der Unterwasserfahrzeuge, der Handelsschiffe im Kriege ist überhaupt noch nicht angeschnitten worden. Daher bleibt auch das einzige bisher erzielte scheinbare Ergebnis, finanzielle Ersparnisse, zweifelhaft. Ob Zukunftskriege nicht noch mehr kosten werden als der vergangene, bleibt fraglich. Die Staatsmänner haben jedenfalls deutlich erkannt, daß der Tag noch nicht gekommen ist, da man das Schwert mit dem Pflug vertauschen kann. Die nationale Sicherheit eines Volkes läßt sich nur durch Waffenhilfe erhalten; nur so kann ein Volk seine Ideen in der Welt zur Geltung bringen. — **26. November 1921.** Graphische Übersicht über die Mannschaftseinschränkung in der Marine nach Hughes Vorschlag. — Wirkung der Rüstungseinschränkung auf das Personal der Vereinigten Staaten. — Pol. Milit. Lage. Betont wird das Wachsen der panislamitischen Bewegung, besonders des türkischen Einflusses im Kaukasus. Die Annäherungsversuche Japans an Rußland seit der engl.-jap. Vertragskündigung nehmen zu. Ein Wechsel der Politik hier könnte gewaltige Folgen in der Weltgeschichte der Zukunft haben. — Besprechung der 3. Sitzung in Washington. Briand: Deutschlands augenblickliche Armee. — „Immediate Saving on Navy under Hughes Plan Questionable." Artikel wendet sich gegen Hughes Flottenvorschlag, der keine Erleichterung der Steuerlasten herbeiführen wird, dafür Unsicherheit, Arbeitslosigkeit usw.

Revue militaire française. 1. Januar 1922. Der französische Chef des Generalstabes, General Buat, schildert den „Feldzug Hindenburgs und Ludendorffs auf der Ostfront" kurz vom operativen Standpunkt und im allgemeinen — bis auf einige schiefe Urteile — zutreffend. Der 1. Aufsatz umfaßt Tannenberg und die Erste Masurenschlacht. (Forts. folgt.) — Hptm. Berthemet: „Die französischen Truppen in Italien während des Weltkrieges," schildert die Beteiligung der nach dem Zusammenbruch der Italiener im Oktober 1917 nach Italien zur Unterstützung gesandten französischen und englischen Divisionen an den Kämpfen bis zum Schluß des Weltkrieges. — Oberstlt. Delavallée will in „Betrachtungen über die Kriegsindustrie" nachweisen, daß in einem zukünftigen Kriege die ganze französische Industrie sofort auf den Kriegsbetrieb umgestellt werden müsse, um den unge-

Digitized by Google

heuren Bedarf an Munition und Kriegsgerät zu decken. Im Kriege waren in 15 000 französischen Fabriken 1 900 000 Arbeiter beschäftigt. In der Armee sei man sich im unklaren darüber, welche Zeit es koste, bis die Kriegsbetriebe die erforderlichen Leistungen ergäben, selbst unter der Voraussetzung, daß Rohstoffe und Arbeitskräfte gegeben seien. Die Gründe, die in der Herstellungsweise liegen, werden auseinandergesetzt. — Hptm. F. G.: „Bemerkungen zu deutschen Erörterungen über die Infanterie", beschäftigt sich mit den bekannten Veröffentlichungen des Hptms. Pfeifer, der einen Entwurf eines neuen Exerzierreglements für die Inf. aufgestellt und ihn in einer besonderen Schrift begründet hat. Natürlich wird wieder daraus der Schluß gezogen, daß der gegenwärtige Zustand des Reichsheeres nur als ein Übergang in Deutschland betrachtet wird und daß alle Vorbereitungen getroffen sind, um daraus schnell eine bedeutende Militärmacht zu entwickeln. — Major Bloch: „Die Zukunft des Kampfwagens." Es wird nachgewiesen, daß eine weitere Verkleinerung der Tanks nicht angängig ist. Eher müssen Panzerung, Armierung und Geschwindigkeit des jetzigen leichten Kampfwagens Renault erhöht werden. Das ist aber nur durch ein größeres Gewicht zu erreichen. 68.

Revue d'artillerie. Dez. 21. Oberstlt. Fillouz sieht in einem Aufsatz über die „Umwälzung in der Kriegführung" das Charakteristische des heutigen Krieges darin, daß er das ganze Volk in Mitleidenschaft zieht. Er wird nicht mehr nur zwischen Armeen, sondern zwischen ganzen Nationen geführt und wird erst beendet, wenn die Widerstandskraft des ganzen Volkes erlahmt. Die Moral ist die Hauptwaffe in diesem Kampf, Defaitismus das größte Verbrechen. Fillouz zieht daraus den Schluß, daß der Sieger seinen Sieg sicherstellen muß, indem er energisch die Hand auf alle feindlichen Hilfsquellen legt, den Gegner aufs engste einschnürt und ihm solange als möglich sein Blut entzieht. (Wir kennen ja bereits genügend die Absichten Frankreichs.) — Garnier, Chefingenieur der Schiffsartillerie: „Zur Windkorrektur". Befaßt sich mit der Messung des Windeinflusses auf die Flugbahn. — Major Laurent: „Der gegenwärtige Stand der Nachrichtenübermittlung" beschäftigt sich besonders mit der drahtlosen Telegraphie und einem Apparat, der in der Armee der Vereinigten Staaten eingeführt werden soll. — Capitän Gabeaud: „Über die Ursachen der Entstehung abnormer Schüsse." — Major Canova: „Verwendung der Artillerie in Marokko" (Forts.). — „Die Schießvorschrift der deutschen Artillerie" Forts.). 68.

Militärwissenschaftl. und Techn. Mitteilungen. Heft 7. Wien. „Über die Führungstätigkeit der höheren Kommandanten im Kriege aus persönlich Erlebtem." Feldzeugmeister Habermann. An der Hand von Beispielen bespricht Verfasser die Aufgaben des höheren Führers bei der Gefechtsleitung und durch welche Rücksichten seine persönliche Handlungsweise bestimmt wird. — „Die Entwicklung der Spreizlafetten." Oblt. D. R. Heigl. Eine Besprechung der beiden Filloux-Geschütze, weittragende Kanonen vom 155 und 194 mm Kaliber, bekannt in der französischen Artillerie als „Canons de 155 et de 194 Long G. P. F. (Grand Puissance Filloux)", in der amerikanischen Artillerie als „G. P. F.-Guns". Konstrukteur ist Oberstlt. Fillouz. — „Übersicht über das franz. schw. Art.-Material." Eine Übersicht in Tabellenform von der 95 mm K. bis zur 520 mm Belagerungshaubitze, im ganzen 65 verschiedene Systeme. Pl.

Journal of the Royal United Service Institution. London. 11. 21. Kav. im Bewegungskriege, erläutert an den Operationen, die zu der Besetzung von Mosul im November 1918 führten. Von Major u. charak. Oberstlt. C. B. Dashwood Strettell. Kurze einleitende Bemerkung über den Wert der Kav., Notwendigkeit der Verwendung des britischen Soldaten in allen Ländern u. dementsprechende Vorbildung; Topographie, Vorgeschichte und die besonderen Vorgänge vom Okt. bis 1. Nov. 1918.

Mil. Tidsskrift. Nr. 22/1921. „Die Kompagnie beim Angriff." Kapt. Hage. Die Fortsetzung der Abhandlung behandelt die Marschformationen. — „Minenwerfer als Begleitartillerie." Kapt. Raabye. Eine auf Grund der Erfahrungen im Weltkriege fußende Abhandlung über die Verwendung der 37 mm K., der Minen- und Granatenwerfer und der Kampfwagen als Begleitartillerie. (Forts. folgt.) — „Über die polnische Offizierschule." Kapt. Zeltner. Im September 1921 hatte Verfasser Gelegenheit, die poln. Offz.-Schule in Warschau zu besichtigen. Einzelheiten hierüber in Mil.-Wochenbl. Nr. 28, Sp. 610. Pl.

Mil. Tidsskrift. Nr. 23, 1921. „Minenwerfer als Begleitartillerie." Kapt. Raabye. In der Fortsetzung wird die Entwicklung der Minenwerferfrage in Deutschland erläutert. — „Die Komp. im Angriff." Kapt. Hage. An der Hand von Skizzen Erklärung von ‚La Price de contact'. — „Einige Bemerkungen über die Kämpfe am 3. Februar 1864." Oberstlt. Johannsen. Eine taktische Studie. Pl.

Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Nr. 21/22. 1921. „Die große Schlacht in Frankreich. 21. 3.—4. 4. 1918." — „Das provisorische franz. Exerzier-Reglt." Teil II. Betrachtung über Inf.-Bewaffnung, Inf.-Kampf und Geländeverstärkung. — „Finnlands östliche Grenzen." An der Hand einer Karte gibt Verfasser ein Bild von Finnland, wie es der Friedensschluß von Moskau am 30. Dez. 1920 geschaffen hat. Pl.

Wojenny Sbornik, Buch I, Aug.-Sept. 1921, Belgrad. N. Nagajew: „Einige Besonderheiten des Bürgerkrieges in Süd-Rußland, 1918—20." (Fahrende Inf.) Bei dem Bewegungskriege hat sich die Einrichtung der auf Fuhrwerken hin- und hergeworfenen Inf. u. M. G. bewährt. Die Inf. konnte in der Schnelligkeit Kav.-Märschen fast gleichkommen, der Kampf konnte von der Front auf Flanken und Rücken verlegt werden, es gelang sogar die Umzingelung von Kav.-Verbänden durch Inf. Die auf Fuhrwerken fortbewegten M. G. waren besonders bedeutsam beim Begegnungskampf wo Stärke und Treffsicherheit des eröffneten Feuers von vornherein entscheidend wurden. — W. M. Pronin, Oberst beim russ. Gen.-Stab: „Aus der Zeit der Zersetzung der russ. Armee (1917)." Meeting des Gen. Brussilow. Verf. gehörte zur Operationsabt. des Gr. Hauptquartiers des Höchstkommandierenden und war Augen- und Ohrenzeuge vieler Überzeugungs- und Aussprachversuche des Gen. Brussilow, daß eine Offensive nötig sei und erst nach Vertreibung der Deutschen man einen Frieden ohne Angliederung fremden Landes und ohne Kriegsauflagen schließen solle. Durch bolschewikische Hetzarbeit waren viele Truppenteile demoralisiert. Brussilow beging den Fehler, schwächlich und lang zu reden, dabei ohne festes Auftreten und überall bemüht, sich lieb Kind zu machen. Er hatte fast nie Erfolg. — Gen.-Maj. Tkatschow: „Fragen taktischer Verwendung von Flugzeugen im Bürgerkriege (Bewegungskriege)." In hervorragendem Maße bedeutsam z. T. ausschlaggebend war die Tätigkeit der Luftfahrzeuge gegen die kaukasischen Bergstämme in deren unzugänglichen Felsennestern; ferner waren sie das einzige Mittel, Verbindung herzustellen mit örtlich auseinandergerissenen Aufstandsherden im Rücken des Feindes; sie wirkten als Überbringer von Befehlen, brachten abgesprengte Teile wieder zusammen, klärten vor und während des Kampfes auf, erspähten die empfindlichsten Stellen des Feindes und griffen ihn da an. Dies entschied oft den Kampf. Besonders folgenreich waren die Angriffe gegen die Reiterei und die im Rückengebiet angerichtete Verwirrung. — S. A. Shukow, Oberst beim russ. Gen. Stab: „Die Kriegsoperationen der russ. Armee in Nord-Taurien 1920." Übersicht und kurze Darstellung der Ereignisse.

Der deutsche Führer. Nat. Blätter für Politik u. Kultur. 1. Jahrgg. 1922. Heft 5. Herausgeber H. E. v. Lindeiner, M. d. L. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.) Aus dem Inhalt: Preußens Zerstückelung. — Die Preußen am Rhein. — Der Kampf um die deutsche Staatsform. — Zur verfassungsmäßigen Stellung des preuß. Staatsrates. — Der Reichslandbundtag.

Digitized by Google

Die Liga. (Sonder-Nr.: Friedensvertrag-Ausstellung.) Mitteilungsbl. der Liga zum Schutze der deutschen Kultur. Berlin W 35. Aus dem Inhalt der Februar-Nr.: Das gekettete Deutschland (Ausstellung: Deutschland und der Friedensvertrag, Berlin, Wilhelmstr. 34). — Friedensvertrag und nationale Gesinnung. — Friedensvertrags-Aufklärung. Außerdem erhält das Blatt Urteile von im öffentlichen Leben wirkenden Persönlichkeiten über den Versailler Friedensvertrag. (Die Ausstellung dauert bis zum 16. 3. 22.) — **Deutsche Revue.** Stuttgart. März-Heft. Aus dem Inhalt: Erinnerungen an Kaiser Friedrich. — Aufbau, Umbau und Abbau des Auswärtigen Amtes. — Die Alkoholfrage. — Meister der Politik.

Verschiedenes

Am 28. Februar starb **der Königl. Württ. General der Inf. a. D. Fritz v. Graevenitz im 61. Lebensjahre in Stuttgart.** Aus dem Kadettenkorps hervorgegangen wurde v. Graevenitz Offizier im Württ. Gren. Regt. Königin Olga. Nr. 119. Er hat nie eine andere Regimentsuniform getragen. Nach Besuch der Kriegsakademie durchlief er die verschiedensten Stellungen des Großen Generalstabes und des Württ. Kriegsministeriums. Als Flügeladjutant des Königs von Württemberg 1901 zum Militärkabinett des Kaisers kommandiert, bearbeitete er dort die persönlichen Angelegenheiten der Württ. Offiziere. 1911 wurde er zum Württ. Militärbevollmächtigten in Berlin und Bevollmächtigten zum Bundesrat berufen. In dieser Stellung machte v. Graevenitz im Großen Hauptquartier den Krieg mit. Sowohl im Militärkabinett wie als Militärbevollmächtigter verstand v. Graevenitz es, ausgezeichnete Beziehungen zwischen der Heeresverwaltung von Preußen und Württemberg zu erhalten und auf diese Weise die Verwendung vieler Württ. Offiziere in hohen und höchsten Stellungen zu vermitteln.

Im Juli 1918 wurde er zum diensttuenden Generaladjutanten des Königs von Württemberg ernannt, in welcher Stellung er seinem König bis zu den traurigen Novembertagen treu zur Seite stand. Mit General v. Graevenitz ist wiederum ein Soldat der alten Zeit, ein in der Preuß. wie Württ. Armee gleich beliebter, vom Kaiser und König hoch geschätzter Offizier dahingegangen.

Etatberatung der Reichswehr und Reichsmarine. Im weiteren Verlaufe der Reichstagsberatung gab Reichswehrminister Dr. Geßler u. a. folgende Erklärungen ab: Ein Gesetzentwurf über das Tragen der Uniform sei in Vorbereitung. Um dem Notstande im Wohnungswesen abzuhelfen, sollten unbenutzte fiskalische Grundstücke weitgehend zum Wohnungsbau benutzt werden. Bewilligung von Mitteln sei dringend notwendig. — Bei der Haushaltsberatung der Marine wies der Minister darauf hin, daß das Leben der Marineangehörigen infolge der Einschränkungen eintöniger geworden sei und das Schiffspersonal aus Mangel an Schiffen vielfach dem Bordienst entzogen sei. Eine solche Atmosphäre bringe vereinzelte unüberlegte Zwischenfälle mit sich wie den Flaggenvorfall in Wilhelmshaven. Die nicht militärisch durchgebildeten Deckoffiziere müßten unter Vermeidung von Härten noch militärisch ausgebildet werden. Im Heere müsse die bürgerliche Erziehung des Soldaten den Eigenheiten der Reichswehr angepaßt werden. Das erstrebte Ziel könne aber nur in engster Zusammenarbeit mit dem Offizierkorps erreicht werden. 22.

Weiterverleihung des Eisernen Kreuzes? Entgegen der Verfügung des preuß. Ministerpräsidenten nahm der Hauptausschuß des Reichstags eine Entschließung an, wonach die Reichsregierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß Angehörigen der früheren Wehrmacht, die durch ihr Verhalten vor dem Feinde Anspruch darauf haben, die Auszeichnung über den 1. 1. 1922 hinaus verliehen werden kann. Der Gerechtigkeit würde es entsprechen, wenn auch die anderen Kriegsorden, zu welchen Kriegsteilnehmer wegen Tapferkeit vor dem Feinde eingegeben worden waren, die aber wegen der Novemberereignisse nicht verliehen wurden, endlich nachträglich ausgehändigt würden. 22.

Pflege der Kameradschaft. Dem **Nachrichtenblatt R. J. R. 201** entnehmen wir die erfreuliche Kunde von der Bildung einer „Ortsgruppe Rotterdam" des Vereins. Getreu dem Grundsatze „Tres faciunt collegium" taten sich drei Kameraden des Regiments zusammen, beschlossen „einstimmig" die Gründung einer Ortsgruppe und ernannten sich zum Vorsitzenden, Schriftführer und Kassierer. Der Zweigverein will den deutschen Geist im Auslande hochhalten und unterstützt — welch fabelhaftes Glück — die Kassen seines Muttervereins mit holländischen Gulden! 22.

Das **2. Brandbg. Feldа. R. 18** begeht am Sonnabend, 7. Oktober d. Js. die fünfzigjährige Gedächtnisfeier seines Stiftungstages. Er soll in Frankfurt a. O. in der Ruhmenkaserne durch Appell „aller" ehem. 18er Artilleristen gefeiert werden. Anfragen an den Ausschuß: Oberstlt. a. D. Naldt, Frankfurt a. O., Leipzigerstr. 38. 14.

Musikkapellen. Nach neuen Bestimmungen des Reichswehrministers werden bei 12jähriger Dienstverpflichtung nur Musiker oder musikalisch vorgebildete Mannschaften eingestellt. Eine halbjährige militärische Ausbildung geht voran. Vor Beförderung zum Unteroffizier (nach 4 Jahren) ist eine musikalische Prüfung abzulegen. Jedes Musikkorps hat einen Korpsführer als Stellvertreter des Musikmeisters. Letztere erhalten eine dreijährige Ausbildung auf der Hochschule für Musik, gehören bei Kavallerie und Artillerie zum Regiments-, sonst zum Bataillonsstab usw. und sind den Kommandeuren unmittelbar unterstellt. (H. V. Bl. 11 v. 3. 3. 22.) 22.

Beschleunigte Anzeige der Todesfälle pensionierter ehemals aktiver Offiziere, Deckoffiziere und Beamten der alten Wehrmacht an die Pensionsabteilungen des Reichsministeriums des Innern und das Reichsministerium für Wiederaufbau (Kolonialzentralverwaltung). Nach den Erlassen vom 13. 9. 21 VI. 29 895. 21 und vom 21. 9. 21 VI. 32 370. 21 (R. V. Bl. 1921 S. 522 Nr. 996 und S. 530 Nr. 1016) vgl. Reichsversorgungsblatt 13 v. 27. 2. 22. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.)

Gründung einer Reit- und Fahrschule in Soltau. Nachdem das Reich in einem langjährigen Pachtvertrag die gesamten Anlagen der ehemaligen, am 1. Oktober v. J. aufgelösten Offizierreitschule der Stadt Soltau überlassen hat, ist dort jetzt eine Reit- und Fahrschule für die Provinz Hannover ins Leben gerufen worden, die einmal als Lehranstalt für hannoversche Landwirtssöhne und dann als Zuchtanstalt der hannoverschen Pferdezucht dienen soll. Die Anstalt ist mit allen erforderlichen Gebäuden, Reithallen, Pferdeställen mit Raum für 150 Pferde, Rennbahnen, Wagenschuppen, einer Lehrschmiede und sonstigen Nebengebäuden hinreichend versehen. Sie faßt etwa 40 bis 50 Schüler. („Die Zeit" 109.)

Bund für Freiheit und Ordnung. In einer stark besuchten Versammlung in Berlin, National-Hof, am 3. März sprach Gen. Lt. a. D. v. Hülsen über „Die historische Entwicklung des Selbstschutzgedankens" und die einzelnen Phasen der Reichswehr in Berlin. An der Aussprache beteiligten sich Angehörige aller Stände, namentlich nationale Arbeiter und forderten stärkere Werbearbeit des Bundes für Freiheit und Ordnung (Berlin W. 35, Am Karlsbad 10, Fernsprecher: Lützow Nr. 8106, 3629). Der Vorsitzende und Versammlungsleiter, Reichstagsabgeordneter Geisler, kündigte eine großzügige Volksbewegung als Unterbau zur technischen Nothilfe an, damit jeder ordnungsliebende Staatsbürger zu einer bestimmten Funktion im Falle der Wiederkehr von Streiks in lebenswichtigen Betrieben herangezogen werden könne.

Verfolgungswahn. Ministerpräsident Poincaré hat Ausführungen über die deutsche Artillerieschießvorschrift gemacht, die nach seiner Meinung den „Offensivkrieg in begeisterter Weise" rühme. Die Angst Frankreichs vor dem „wehrlosen Deutschland" scheint keine Grenzen mehr zu kennen. Man braucht Gründe, um die französischen Riesenrüstungen zu rechtfertigen! 22.

Beherzigenswerte Jugenderziehung. Gelegentlich der Enthüllung eines Gedenksteins für die Kriegsgefallenen der

Digitized by Google

University College School, Fropnal, Hampstead, führte Gen. Frase u. a. folgendes aus: „Der Krieg hat uns gelehrt, daß man große Ersatz-Heere nicht in einem Monat oder einem Jahre aus dem Boden stampfen kann. In dem großen Krieg hatte man uns für die Heranbildung Zeit gelassen, ob dies aber in dem nächsten Krieg, der mit Sicherheit kommen wird, auch der Fall sein wird? Als Lehre haben wir zu ziehen, daß die jungen Leute der Nation in Körper, Herz und Kopf geübt sein müssen, daß sie, wenn das Vaterland ruft, sofort bereit sind, den an sie zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden. (Morn. P. 4. 3.)

66.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Ref. J. R. 67 Nr. 2, **Ref. J. R. 202**, Nr. 2 (18. 2.), **Ref. J. R. 252** (mit Gefechtskalender), **Ref. J. R. 261**, Nr. 11 (Febr.), **Feldz. R. 73**, Nr. 1 (März), **Bund der Asienkämpfer**, Nr. 3 (1. 3.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Kriegsministerium-Verein: Sonnabend am 18. 3., 22. 4. 13. 5., 8,30 abds., „Restaurant Karl Fischer", Berlin W 50, Ansbacher Str. 55. (Maj. Frhr. v. Buttlar, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 21.)

Gen. Kdo. XXIII. R. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. a. D. Evert, Berlin S 59, Müllenhoffstr. 1.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8 abds. Zum 3. Mittwoch, gemeins. Essen, etwa 12 M. Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

J. R. 31: Dienstag. 21. 3., 6 abds., Hauptvers. Hamburg, Mönckebergstraße 18, 8 abds. Essen, Gedeck 20 M., Bier. (Anm.: F. Grzybowski, Altona, Allee 73.)

J. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 57, Pfalzburg 421.)

J. R. 57: Sonnabend, 6. 5., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 68: Gen. Vers. 25. u. 26. 3. Hannover. Vorfeier 25. 3., 6,30 abds., Adolfstr. 2, Kas. II. J. R. 16. — Gen. Vers. 26. 3., 11 vorm., wie oben. 2,30 nachm. Essen. (Anfr., Reiseunterstützungen: Gotthold Leinhas, Hannover, Königsworther Str. 5.)

J. R. 77: Groß-Hamburg: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Patzenhofer" am Stefansplatz. — Hannover: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

„Coblenzer Abend": Mittwoch, 22. 3., 8 abds., Berlin, Ldw. Kas., Zoo.

K. Bayer. 13. J. R. (R. O. E. 13): München, jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 8 abds., „Kaffee Victoria", Maximilianstr.

Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen, im Aero-Club, Blumeshof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)

2. Garde-Fuß. R.: Jeden 3. Mittwoch im Monat. (A. Bonneß, Potsdam, Hohenzollernstr. 1.)

Fuß. R. 18: Cassel: Jeden 3. Donnerstag im Monat, „Restaur. Herkules", Ecke Kaiser- und Hohenzollernstr. (Oblt. Titz, Cassel, Schlangenweg 17.)

Train-Abt. 7: Alle 14 Tage Klubabend im Civilkasino in Münster i. W., Syndikatgasse, 8,30 abds. Auskunft: Lt. d. R. Mertens, Münster Hammerstr. 74. — Ortsgruppe Essen. Auskunft: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132.

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 8: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

Bund der Asienkämpfer: Donnerstag, 16. 3., 8 abds., „Gen. Vers.", Berlin, „Pschorr", Saal III, Rankestr.; Montag, 27. 3., 8 abds., Lichtbildervortrag „Hedschasbahn", Berlin, Prinz-Albrecht-Str. 7a; Dienstag, 4. 4., 8 abds., „Orienttrachtenfest", Kammersäle, Teltower Str. 1—4, Eintritt 17 Mark.

Zeug- u. Feuerw. Offiziere: Mittwoch, 15. 3., 7,30 abds., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jeden 3. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Selekta u. O I 1889: Jahresfeier-Bierabend, Dienstag, 14. 3., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer erstklassige, aparte Modelle in grosser Auswahl **aussergewöhnlich billig!** Möbelhaus **F. Schoenfeldt**, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art **Friedrich Wünscher, Magdeburg** Königstraße 61.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt**, Sattlermeister, **Berlin**, Wilhelmstraße 35

Juwelenbesitzer! Wir schätzen Ihnen **kostenlos** Ihre **Juwelen u. Edelmetalle** und kaufen dieselben zum heutigen **wirklich reellen Wert,** insbesondere große Steine, sowie ganze Nachlässe. **Hubert Hommelsheim G. m. b. H.** **Königgrätzer Straße 123** 1. Haus vom Hotel Fürstenhof am Potsdamer Platz. Tel.: Zentrum 1923.

Schreibmaschinen Ankauf — Verkauf **Herbert Gehrke,** Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Haben Sie Brillanten? oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim **Fachmann — Juwelier** **Rosenberg,** Jägerstraße 61, neben Café National. Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster. Fernsprecher: Zentrum 949. Geöffnet von 9—7.

Charlottenburg, Berliner Straße 146 Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649 **Zahnpraxis Gertrud Flodmann** 9—1 3—7 Schonendste Behandlung Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

„Welt-Detektiv" **Auskunftei Preiß, Berlin W 61** Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium, Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art, vertrauliche **Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Digitized by Google

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Major a. D. Herrn **Fritz Jumpertz** zeige ich hiermit an.

Mitau (Kurland), den 26. Februar 1922.

Helene von Gerlee,
geb. von Borck.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna von Gerlee**, Tochter des verstorbenen Kaiserlich Russischen Staatsrates Herrn **von Gerlee** und seiner Gemahlin, geb. **von Borck**, zeige ich hiermit an.

Gumbinnen, den 26. Februar 1922.

Fritz Jumpertz,
Major a. D., mit der Uniform des Königl. Preußischen Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1.

Heute nacht gegen 11 Uhr 30 Minuten verschied sanft unser inniggeliebter Vater

Thassilo Graf von Saurma, Freiherr von und zu der Jeltsch

Kgl. Major a. D.,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse
und
Ritter des Bayerischen St. Georg-Ordens.

Diesen schmerzlichen Verlust zeigen hiermit tief erschüttert an

Schloß Dyhernfurth, den 26. Februar 1922

Thassilo Graf von Saurma-Hoym,
Freiherr von und zu der Jeltsch,
Fideikommißherr auf Dyhernfurth,
Ludwig Anton Graf von Saurma,
Freiherr von und zu der Jeltsch,
Vizekonsul Dr. rer. pol.

Die Beisetzung fand Sonnabend, den 4. März, in Dyhernfurth statt.

Heute starb plötzlich infolge eines Schlaganfalles unser verehrter, lieber Schwager und Onkel,

der Königlich Preußische Generalleutnant a. D.

Paul Gabriel

im 69. Lebensjahre.

Neiße, den 26. Februar 1922.

Im Namen der Verwandten:
Dr. Hans Gabriel,
Oberstabsarzt a. D.

Am 26. Februar 1922 verstarb zu Neiße

der Generalleutnant a. D.

Herr Paul Gabriel,

Exzellenz.

Er war in den Jahren 1905 bis 1908 Oberstleutnant beim Stabe des Regiments.

Wir werden diesem vornehmen und liebenswürdigen Kameraden stets ein treues Andenken bewahren.

Vereinigung der Offiziere des ehemaligen 1. Masurischen Infanterie-Regiments Nr. 146.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, der gute Vater unserer Kinder,

Oberst a. D.

Otto Hofrichter

im Alter von 57 Jahren.

Heidelberg, Bergstraße 111,
den 25. Februar 1922.

Im Namen der trauernden Familie:
Frau Justine Hofrichter,
geb. Mahler.

Verlobungen: Sommerfeldt, Maj. a. D., mit Frl. Lotte Schmidt (Bln.-Friedenau — Gleiwitz, O.-S.) — Dr. Pajunk, Oblt. d. Res. a. D., mit Frl. Ella Spellerberg (Stolp i. P.— Nienburg, Weser). — v. Kleist, Lt. z. S. a. D., mit Frl. Helene v. Rhoeden (Groß-Krossin—Bletzow). — v. Woyna, Lt. a. D., mit Frl. Gabriele (Gela) v. Barby (Jagdhaus Poggenhagen—Charlottenburg). — Dr. Janssen, Lt. d. Res. a. D., mit Frl. Klara Sträter (Aachen).

Verbindungen: v. Blanckensee, Oberst a. D., mit Fräulein v. Kleist (Neuruppin).

Geburten: (Tochter) v. Boenigk, Hptm. a. D. (Brem — v. Schroeder, Rittm. a. (Altlibbehne).

Todesfälle: v. Kersting, Gen. Art. a. D. (Lüneburg). — v. Reic bach, Gen. Lt. a. D. (Braunschw — Frhr. v. Rotenhan, Gen. Lt. a. (Berlin). — v. Mellenthin-Lienic Rittm. a. D. (Kl. Lienichen). Koser, Lt. d. Res. a. D. (Charlott burg).

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Bon Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a, Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Am 28. Februar 1922 entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden sanft im Herrn

der Major a. D.

Walther Haus von Pannwitz

im 69. Lebensjahre.

Berlin-Schöneberg, Geisbergstraße 18.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Richard von Pannwitz.

Bestattungs-Institut des Westens

Julius C. Spindler

Berlin W30, Barbarossastraße 33

Ecke Aschaffenburger Straße

Erd- und Feuer-Bestattungen

Fernruf Pfalzburg 8699. Vertreter auf Anruf.

Mitglieder des Offizier-Vereins erhalten Rabatt.

Künstlerische Grabdenkmäler

nach gegebenen und eigenen Entwürfen

Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze

Heinrich Moldenhauer, Bildhauer

Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

In Stahlgewittern

Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers

Von

Leutnant Ernst Jünger

Mit einem Bildnis des Verfassers

6. bis 8. Tausend

Preis geschmackvoll gebunden M 36,—

Das Hohe Lied der Infanterie

Der ganze Inhalt des Buches ist auf Sturm eingestellt, Drang der Kräfte zum Erlebnis und zum Handeln. Aus Jüngers Worten spricht die Energie des deutschen Offiziers, Unteroffiziers und Mannes, der Tatenwille, der vom Pflichtgefühl gestoßen wird, und das heilige Erschauern, immer noch zu leben, das Stahlgewitter trotz aller Einschläge dennoch überstanden zu haben. Es ist ein Frontbuch. Krieger-Zeitung.

Empfohlen von der Heeresleitung:

(Heeres-Verordnungsblatt Nr. 68 v. 27. Okt. 1921 Ziffer 695, Rw. M., Insp. d. Inf. 26. 10. 21 Nr. 757/9 21. In. 2.)

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Pension von Lützow

(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25.26, III, Ecke Augsburger Str, T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen.

Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Edelbrand

Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in ½ u. ½-Flaschen

Wilh. Caftel, Oberkirch i. B.

Zu kaufen gesucht:

1 Offiziers-Umhang,
1 Offiziers-Sommermantel

für mittelgroße, schlanke Figur. Angebote erbeten Jan Krug, Minden i. Westfalen, Kaiserstr. 7.

Reste-Haus

C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 30a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.

Errichtet 1818.

Umzüge von Haus zu Haus.

Transporte jeder Art

nach allen Teilen der Erde.

Es lohnt sich vor letztem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!

Perser u. Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin-Süd. Seit 1882

nur

Oranienstraße 158

Orden Abzeichen

Friedrich Sedlatzek

Hof-Juwelier

Inh.: Herbert Sedlatzek

Berlin W, Leipziger Straße 108

Gegründet 1883.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92

Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Wer sich ohne Berufsstörung eine gediegene kaufmännische u. technische

Ausbildung

in einem, der neuen Zeit angepaßten, zukunftsreichen

Spezialberuf

von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung aneignen will, findet hierzu in Berlin eine passende Gelegenheit. Anfragen erbeten unter B. N. B. 409 an Ala, Berlin W 35.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1883 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Fachausbildung.

Lehranstalt für höhere Musik

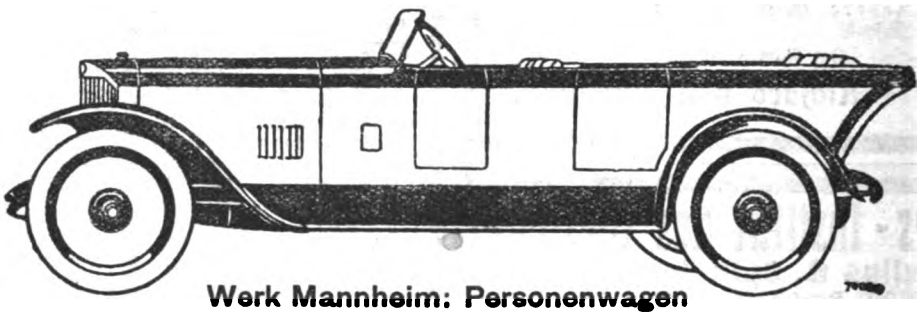
Dir. Ulrich Pfeil Schneider

Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).

Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2698.

Digitized by Google

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

---

Soeben erschienen:

Die Gruppe

Die Ausbildung der Infanterie-Gruppe im Gefecht an Beispielen auf Grund der Kriegserfahrungen

Von Rühle v. Lilienstern
Major an der Infanterieschule München

2. durchgesehene Auflage

Preis M 12,—, bei 10 Expl. M 11,—, bei 50 Expl. M 10,—

Die Schrift ist auf Grund der bei der Infanterieschule München bestehenden Anschauungen und Grundsätze über das Wesen des

zeitgemäßen Infanteriekampfes

von einer Persönlichkeit bearbeitet worden, die dafür nach ihrer Tätigkeit in Krieg und Frieden als besonders berufen gelten kann.

Die seitens führender Offiziere ausgesprochene Empfehlung dieses wertvollen Fortbildungsmittels für die Ausbildung der Unterführer spricht ebensosehr für die Güte und Zweckmäßigkeit des Buches wie der überaus schnelle Absatz der ersten Auflage.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Schießbuch

Taschenbuch für Schul- und Gefechtsschießen mit Gewehr, Karabiner und l. M. G.

Einzelpreis M 2,00, von 25 Stück an je M 2,00, 50 Stück und mehr je M 2,30, zuzüglich Versendungskosten.

Dieses vor dem Kriege weitest verbreitete Hilfsmittel hat nach Ausgabe der neuen Schießvorschrift eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die Zahl der Schießlisten zur Eintragung der Schießergebnisse ist vermehrt, indem außer dem Schießen mit Gewehr und Karabiner auch l. M. G. und Pistole berücksichtigt sind. Ferner sind Listen für das Entfernungsschätzen eingefügt. Vor allem aber bietet das Schießbuch eine preiswerte, ausführliche Zusammenstellung der wichtigen Punkte der Schießvorschrift, so daß eine allgemeine Anschaffung für alle Mannschaften als sehr zweckmäßig empfohlen sei.

Neue Meldekarten

mit Gradeinteilung und Maßstab 1:100 000 nebst Umschlägen.

Für alle Truppengattungen geeignet.

Sorte I. In losen Blättern, 50 Meldekart. mit 50 Umschl. M 4,—
Sorte II. Block von 25 Meldekarten mit 25 Umschlägen M 4,—

Nach Mitteilung des Reichswehrministeriums (Ausb. Abt. Nr. 186. 10.21 T 4 I a) entsprechen die Meldekarten dem jetzt gültigen Muster.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Meinecke[illegible]
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 38 Berlin, Sonnabend, den 18. März 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einzelne Nummer Mark 1,20 ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Dresden
Hotel
Bellevue

Weltbekanntes vornehmes Haus

in unvergleichlicher Lage an der Elbe mit Garten und Terrassen.

Umgebaut, vergrößert und mit allen zeitgemäßen Einrichtungen versehen. Auto-Garage (abgeschl. Abteile).

R. Ronnefeld
Vorstand und Leiter.

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Einladung zur Bestellung. — Sowjet-Rußland. November 1921 bis Februar 1922. — Form und Wille. — Die Ursachen des bulgarischen Zusammenbruchs. — Technischer Rundblick. Hauptm. a. D. Polster. — Was kosten die Kontrollkommissionen? — Erklärung des Generals der Kavallerie v. Bernhardi. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14

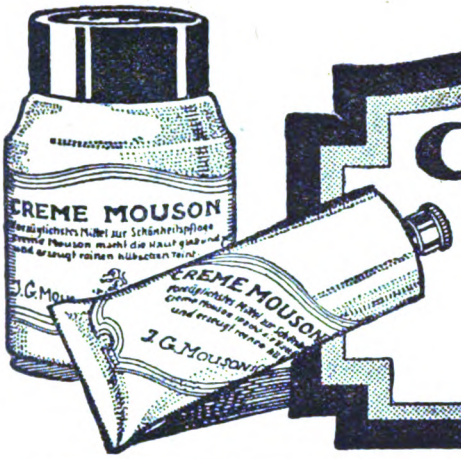
Beste Bezugsquelle für

Gegründet 1866

Kaffee zum Tagespreis
Tee zum Tagespreis
Kakao zum Tagespreis

Überall erste Preise

Digitized by Google



Creme „Mouson"

wirkt unfehlbar als **Heilmittel** gegen unklare, rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als **Schönheitsmittel** zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als **Konservierungsmittel** gegen Witterungseinflüsse. Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar.

Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Proz. phys. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

Das große Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältl. Ein Geschmackmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S61 Mw.

Bankgeschäft Willi Bruss

Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Strasse 23

Telephon: Uhland 7341 :: Postscheckkonto NW 7 Nr. 106006

Telegramm-Adresse: Ordrebruss

Prompte Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Beschaffung und Verkauf aller Arten Börsenwerte schnellstens

Errichtung von Transaktionskonten

Beratung in allen Finanzangelegenheiten

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, ◆
◆ Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Haben Sie Brillanten?

oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim

Fachmann — Juwelier

Rosenberg,

Jägerstraße 61, neben Café National.

Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.

Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Sättel und Reitzeuge,

neue und gebrauchte **Damen-** u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Die neuen Frühjahrsmodelle von H. Adam!

Berlin

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 38 ◆ Berlin, Sonnabend, den 18. März 1922 ◆ 106. Jahrgang

Einladung zur Bestellung.

Unsere Postbezieher werden gebeten, ihre Bestellung auf das „Militär-Wochenblatt" im neuen Vierteljahr (April—Juni) spätestens bis 20. März bei ihrem zuständigen Postamt zu erneuern. Vierteljährlicher Bezugspreis Mark 18,—. Wir empfehlen rechtzeitige Anmeldung, da nur dann pünktliche Zustellung der Zeitschrift durch die Post gewährleistet werden kann und die Nachlieferung bereits erschienener Nummern nur gegen eine Gebühr von Mark 1,50 vom Postamt erfolgt.

Verlag des Militär-Wochenblattes Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Sowjet-Rußland.

November 1921 bis Februar 1922.

Die Demobilmachung ist nach den Mitteilungen auf dem dritten Rätekongreß im Dezember 1921 so weit abgeschlossen, daß nur noch drei Jahrgänge im Dienst sind; es sind im ganzen 1½ Millionen Mann, einschl. Marine, Polizei- und Grenztruppen. Die Zahl der Kampftruppen ist auf 700 000—800 000 Mann anzunehmen.

Die allgemeine Wehrpflicht vom 18.—40. Lebensjahre mit zweijähriger aktiver Dienstverpflichtung ist eingeführt.

Die Umorganisation des Heeres ist aber noch im Fluß; auch die Friedensunterbringung steht noch nicht endgültig fest. Viele Einrichtungen der alten Armee sind wieder eingeführt; u. a. einige Formationen wieder eingerichtet, die im Frieden die innere Ordnung aufrechterhalten sollen, im Kriege zu Kampftruppen zusammengefaßt werden können, z. B. Grenzwache, Polizeitruppe usw.

Die eingeführte „allgemeine Jugendausbildung" zur militärischen Vorbildung der Jugend hat bisher noch keine wesentlichen Erfolge gehabt. Mangelnde Beaufsichtigung und große Entfernungen sind ihr hinderlich.

Da die Kampftätigkeit nachließ, verringerte sich das Interesse für die rote Armee; mangelhafte Versorgung der Truppenteile war die Folge. Regierungsseitig wird dagegen mit Nachdruck eingegriffen. Es wird hingewirkt auf ausreichende Besoldung der Offz., die augenblicklich noch trostlos ist, Fürsorge für Unterbringung, Bekleidung und Verpflegung der Truppen; besonders die Unterbringung ist noch sehr schlecht. Die Notwendigkeit besserer Fürsorge für die Führer ist allgemein anerkannt. Ein Drittel des Offizierkorps stammt noch aus der Zarenzeit. Ihre Unentbehrlichkeit und Pflichttreue wird betont.

Zur Hebung der Volkstümlichkeit des Heeres sind die einzelnen Truppenteile den örtlichen Räten der Gouvernements, Kreise und Städte zugeteilt; diese haben gleichzeitig Chefstellen im früheren Sinne erhalten.

Die Ausbildung der Führer aller Grade soll einheitlicher gefördert werden. Kurse aller Art finden statt. Geistige Vorbildung und wissenschaftliche Kenntnisse scheinen jetzt auch wieder mehr gewürdigt zu werden. Die Zugehörigkeit zum Arbeiter- und Bauernstande genügt nicht mehr als einziger Befähigungsnachweis. Die Teilnehmer der Kurse bilden eigene Truppenteile, die politisch besonders zuverlässig sind.

Die rote Generalstabsakademie hat die ersten 60—70 Schüler nach dreijährigem Lehrgang entlassen.

Die ersten größeren Manöver fanden im Militärbezirk Kiew statt. Auf einer Partei standen 24 Bat., 6 Esk., 6 Battr. Trotzki beurteilte sie im ganzen als gelungen. Gute Anlage und Leistung der höheren Führer, Leistungsfähigkeit der Truppe. Ausführung im einzelnen war mangelhaft; der Nachschub versagte.

Innerpolitisch ist folgendes bemerkenswert: Zur russischen föderativen Sowjetrepublik gehören jetzt außer Großrußland die verbündeten Republiken Ukraine, Weißrußland, Georgien, Armenien, Asserbeidschan, Buchara, Chiwa, die autonomen Republiken der Tartaren, der Kirgisen, der Baschkiren, Turkestan, Wladikawkas, Daghestan, Terek, Krim und schließlich die autonomen Territorien, „kulturell und wirtschaftlich minder entwickelt", eine Reihe kleinerer Organisationen an den Außenbezirken des Reiches, darunter die deutsche Wolgakommune Marx. Nur die erste Kategorie hat eigenes Heerwesen und eigene diplomatische Vertretung.

Die Gesamtbevölkerung soll 130 Millionen umfassen, wovon 109 auf die ländliche entfallen. Die Arbeiterbevölkerung macht im ganzen nur 4,7 Millionen aus. In Staatsverpflegung waren im ganzen 12 Millionen Menschen. Diese Zahl soll immer mehr herabgesetzt werden, weil die Ernährung zu schwierig wird. Durch Wiederherstellung des Rechtes auf freie Arbeitswahl und Freizügigkeit soll dies erleichtert werden. Programmäßig werden im Laufe des Winters 4,5 Millionen Arbeiter und Angestellte entlassen werden. Für Milderung der entstehenden Härten soll eine Sozialversicherung sorgen.

Die Hungersnot wird immer größer. Nach Angaben Nansens sind 19 Millionen unmittelbar vom Tode bedroht, 15 davon jedenfalls rettungslos dem Tode verfallen. Die Regierung hat umfassende Maßnahmen angeordnet, u. a. 500 Milliarden Papierrubel bewilligt. Das meiste bleibt auf dem Papier bestehen. Die ausländischen Hilfsorganisationen können nur geringen Volksteilen helfen. Auflehnungen unter Ausnutzung dieser Hungersnöte haben nicht stattgefunden. Die Sowjetmacht scheint daher augenblicklich nicht unmittelbar gefährdet.

Der 9. allrussische Rätekongreß tagte im Dezember und bestätigte im allgemeinen den „neuen Kurs". Seine Hauptziele sind folgende: Sicherstellung der Bauern in der langjährigen Benutzung des Bodens, der sein „provisorisches" Eigentum ist. Freie Hand für seine Ausnutzung; Vergrößerung der Anbaufläche; Einführung der Geld- statt der Naturalsteuer; bessere Belieferung mit industriellen Erzeugnissen.

Bezüglich der Finanzwirtschaft: Schaffung eines festen Rubelwertes; Einstellung der Emission von Papiergeld; Aufstellung eines festen Budgets und Steuerplanes.

Bezüglich des Gerichtswesens: Sicherstellung des persönlichen Eigentums; Einführung ordentlicher Gerichte statt der Tribunale der Tscheka, welch letztere überhaupt eingeschränkt wird und nur noch politische Polizei bleiben soll. Schaffung eines bürgerlichen Gesetzbuches.

Im allgemeinen: Heranziehung der Parteilosen, im besonderen der Intelligenz; Bemühungen, einflußreiche Per-

Digitized by Google

sonen aus der Emigrantenwelt heranzuziehen, sind schon längere Zeit im Gange.

Die kommunistische Partei billigt im allgemeinen den neuen Kurs; natürlich zeigen sich auch entgegengesetzte Anschauungen.

Der grundlegende Gedanke in der äußeren Politik ist die immer noch herrschende Besorgnis vor einer europäischen Intervention unter Ausnutzung der Randstaaten. Daher dauernde Bestrebungen zum Abschluß von Wirtschaftsverträgen. Mehrere sind bereits abgeschlossen, bei vielen anderen wird noch verhandelt. So wurde oder wird verhandelt mit Finnland, Lettland, Estland, Litauen, den skandinavischen Ländern, Österreich, der Tschecho-Slowakei.

Politische Abmachungen sind dagegen meist nicht geglückt, weil die Anerkennung der Sowjet-Regierung nicht durchzusetzen war.

Zu Polen und Rumänien war eine ernste Spannung eingetreten, weil die Aufstände in der Ukraine von dieser Seite unterstützt wurden. Auf beiden Seiten fanden auch Truppenansammlungen statt. Indessen hat neuerdings eine weniger feindselige Haltung beiderseits Platz gegriffen. Die Streitfrage mit Rumänien ist die Regelung der beßarabischen Angelegenheiten.

Die Karelische Frage hat ein neues Zerwürfnis zwischen Rußland und Finnland geschaffen. Einige karelische Gemeinden, die im russisch-finnischen Friedensvertrage Rußland zugefallen waren, hatten revoltiert, wie die russische Regierung behauptete mit Unterstützung der finnischen. Die Folge waren drohende Noten, so daß ein Krieg unvermeidlich schien. Neuerdings scheint es, als ob die Sache friedlich beigelegt werden wird.

In mehreren internationalen Angelegenheiten hat die Sowjetregierung zu erkennen gegeben, daß sie auf ihre Rechte als Vertreter des russischen Reiches nicht zu verzichten beabsichtigt. Die Regelung der Alandsfrage und derjenigen des fernen Ostens sei ohne ihre Mitwirkung nicht zu lösen. Sehr bedeutungsvoll ist auch das im Oktober 1921 erfolgte russische Angebot, die Vorkriegsschulden anzuerkennen, wenn die Großmächte jede feindselige Handlung einstellen und die Sowjetregierung anerkennen würden. Dieser Vorschlag gab Anlaß zu Rußlands Einladung zur Konferenz nach Genua, an welcher es als unabhängiger und unbesiegter Staat teilnehmen wird.

Die Sowjetrepubliken im Kaukasus sind im Begriff, in engere Verwaltungs- und Wirtschaftsbeziehungen zu treten. Mit diesen neuen Staaten hat die Türkei nun auch ein festes Grenzabkommen gefunden. Danach wird der Hafen von Batum Georgien, das lang begehrte Gebiet von Kars der Türkei zuerkannt. Die Schließung eines Handelsvertrages steht bevor, ebenso wie der Abschluß eines solchen zwischen Rußland und Persien.

Die Kämpfe um Wladiwostok sind noch immer nicht zum Abschluß gekommen. Zwar hat die Republik des fernen Ostens die Stadt noch nicht genommen, Sowjet-Rußland, welches hinter dieser Republik steht, scheint aber nicht gesonnen, sich etwa durch Japan oder seinen Einfluß von diesem Ausgang zum Meere verdrängen zu lassen.

Es ist nicht zu verkennen, daß infolge des „neuen Kurses" Ansätze zur Belebung des Wirtschaftslebens deutlich zu bemerken sind.

Die Hauptsache muß in der Hilfe für die Landwirtschaft liegen, um die Produktion zu heben. Die angeordneten Maßnahmen erscheinen zweckmäßig. Bei der Unmöglichkeit, wirklich durchgreifende Hilfe zu bringen, und dem außerordentlichen Notstand wird auch bei einer guten Ernte in diesem Jahre noch mit einer Verminderung der landwirtschaftlichen Erzeugung gerechnet werden müssen.

Die Gewinnung von Heizmaterial, Erdöl und Kohlen hat zugenommen.

Der Handel hat angefangen, sich zu beleben, nachdem viele Fesseln der kommunistischen Gesetzgebung gelockert wurden. Die Staatsbank hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Finanzielle Operationen, u. a. mit Deutschland, haben wieder begonnen. Ein Unterschied in dem Verhalten von Banken in kapitalistischen Ländern ist nicht mehr zu erkennen.

Der Außenhandel hat im Winter abgenommen, was wohl zum Teil auf dem Zufrieren der Häfen beruht.

Der Stand des Rubels ist weiter gesunken. v. W.

Form und Wille.

Während des Weltkrieges waren wir eifrig bestrebt, unsere Taktik „auf dem laufenden" zu halten. Wir trugen der Entwicklung der Technik ebenso Rechnung, wie dem sich ändernden Verhalten unserer Gegner. Es ist uns befriedigend gelungen, wenn wir auch naturgemäß nicht immer die Vorhand hatten. Freilich durfte man sich nicht dem Irrtum hingeben, daß jede an oberster Stelle befohlene Änderung des Kampfverfahrens in kürzester Frist Gemeingut auch der niedersten Führung werden konnte. Zuviel der Hemmnisse gab es für die Übungen der eingesetzten Truppe, nicht zuletzt auch die an sich begreifliche Ungeduld der höheren Behörden. Die immer mehr abnehmende Gewandtheit der untersten Führer erschwerte rasche Umstellungen. Daran konnte der beste Wille und eiserne Pflichterfüllung nur wenig ändern. Die Gefechte haben sich denn auch, darin wird mir wohl jeder wirkliche Kenner der Front Recht geben, meist recht erheblich anders abgespielt, als die Verfügungen es haben wollten und die Übungen es zur Darstellung brachten. In den Berichten ist das begreiflicherweise fast nie hervorgehoben worden. Wo ein Erfolg errungen war, da war auch der Leutnant und der Bats. Führer damit zufrieden, wenn die höheren Stellen felsenfest davon überzeugt waren, daß dieser Erfolg wesentlich dem neu befohlenen Verfahren zu danken sei. Hieran liegt es, daß die meisten Führer nach einem Gefecht sich allzu optimistischen Vorstellungen darüber hingaben, wie genau die übliche Kampfform und der eigene Führerwille tatsächlich zur Durchführung gekommen sei. Diese Selbsttäuschung wächst annähernd mit dem Quadrat der Entfernung von der vordersten Linie. Auch die Kriegsgeschichtschreibung, für die naturgemäß die schriftlich niedergelegten Befehle stets eine Hauptquelle bilden, während die schriftlichen Dokumente aus der Front immer spärlich fließen, wird stets mit solchen Täuschungen ringen und ihnen wohl oft unbewußt erliegen. Weit hinter der Front trübt sich das Verhältnis zwischen Ursache und Wirkung. Die scheinbaren Erfolge der elastischen Verteidigung beruhten sehr oft darauf, daß Kompagnien mit heruntergekommenen Nerven und deshalb erheblich geschwächter Kampflust bei diesem Verfahren dem an sich begreiflichen Selbsterhaltungstrieb weitgehend Rechnung tragen konnten. Wichen solche Truppen aus, so war dies immer noch besser, als sie „schnallten ab", wie der in einer bekannten Verfügung gebrandmarkte Inf. Zug am 24. 4. 1918, von dem nur der Offizier sich zur Wehr setzte und fiel. Worauf aber die Engländer trotzdem die wehrlosen deutschen Mannschaften niederschossen. Im allgemeinen war die erzieherische Wirkung der elastischen Verteidigung bekanntlich keine gute. Sie führte zur elastischen Moral. Denn Rückzug mit nachfolgendem Gegenangriff verlangt die Erziehung und den Nerv einer glänzenden Truppe. Was wir in unseren Abwehrkämpfen hatten, das war in der Hauptsache Miliz.

Die Selbständigkeit der Unterführer in allen Ehren! Wir wollen sie unbedingt pflegen, schon aus erzieherischen Rücksichten aber immer nur mit der Richtung auf den Feind zu. Das Ideale im Kriege aber bleibt, daß der Führerwille, der sich freilich von Stelle zu Stelle immer mehr spezialisiert, von oben nach unten unbedingt durchdringt. Wie schwierig dies trotz aller technischen Hilfsmittel auf dem heutigen Gefechtsfelde ist, das wissen wir Kriegsteilnehmer noch genau. Künftige Geschlechter werden hierin den unvermeidlichen Irrtümern der Friedenstaktik und der Kriegsgeschichtschreibung ausgesetzt sein. Es ist ja auch aus den verschiedensten Gründen ganz ausgeschlossen, bei Friedensübungen die Zeitdauer des Ernstfalles auch nur einigermaßen zur Darstellung

Digitized by Google

zu bringen. Es würde mehr schaden als nützen. Unbedingt aber muß gerade die Friedensübung anstreben, den Führerwillen von der höchsten Stelle bis zum Frontkämpfer unverfälscht durchzubringen. Das ist wichtiger, als das Einüben des jeweils modernsten Verfahrens, von dem wir ja mit ziemlicher Sicherheit wissen, daß es in Bälde veraltet muß. Es ist gewiß nicht unbedingt nötig, daß das Dargestellte nach dem neuesten Stande der Wissenschaft „richtig" ist. Denn was ist „Wahrheit"? Erfahrungsgemäß wird ja auch an schlecht angelegten Übungen ungeheuer viel gelernt. Der Hauptzweck jeder Friedensübung ist, aus der Truppe ein Instrument zu machen, das in der Hand der Führung unbedingt sicher nach deren Willen arbeitet. Nicht wie ein mechanisches Klavier, das nur die längst fertigen Noten spielt, die der „Führer" hineinlegt und abrollen läßt! Der Führer muß ein Künstler sein, der neue Melodien vom Blatt spielen kann, auch wenn sie nicht vorher, wie in einem Männergesangverein, eingeübt worden sind. Sein „Instrument" muß nur gut konstruiert sein und in allen Lagen sicher ansprechen. Die Beweglichkeit des Geistes, die sich den veränderlichen Bedingungen der Kriegskunst anpaßt, ist weniger Sache der Truppe, als des Führers. Nur dann kann man den Gegner überraschen, andernfalls ist man dauernd in der Hinterhand. Ein Führer — ich habe dabei vor allem den mittleren Inf. Führer im Auge —, der, vor eine Aufgabe des Ernstfalles gestellt, im Geiste alle Dienstvorschriften durchstöbern oder gar in der Kriegsgeschichte aller Zeiten nach einem „analogen" Fall blättern wollte, der ist eben kein „Führer". Ein solcher muß vor allem wissen, was er will und diesen Willen mit allen Mitteln und der rücksichtslosesten Zähigkeit in die Tat umsetzen. Dazu gehört mehr, als am Abend vorher oder am frühen Morgen nach allen Regeln der Kunst schriftlich zu befehlen und sich irgendwo ins Gelände zu stellen. Der Führer muß sich dauernd vergewissern, ob das, was er will, tatsächlich geschieht; er muß vorausahnen, wo sich seinem Willen Hemmnisse entgegenstellen werden, um sie rechtzeitig zu überwinden. Er darf eben nicht bloß die Kriegsakten durch seine Befehle bereichern, sondern er muß, kurz gesagt, „führen".

Julius Frontinus.

Die Ursachen des bulgarischen Zusammenbruchs.*)

Nach einer breiten Darlegung von Äußerungen berühmter Männer über philosophische wie moralische Werte werden folgende Hinweise als die Ursachen des Zusammenbruchs Bulgariens festgelegt: Drückerei vom Dienst an der Front. Während des Krieges wurde an der Kriegsschule ein besonderer Kursus für Verwaltungsdienst für Dienstuntaugliche eingerichtet. Es kamen aber allerlei Taugliche hin, vor allem durch Protektion.

Neben dem allgemeinen Streben von Politikern und Männern der Öffentlichkeit (vor allem der Presse) nach selbstsüchtigen Zielen war die Kaserne der einzige Ort, wo Vaterlandsliebe gepflegt wurde. Doch auch hier irrte der größte Teil der Vorgesetzten: sie überschätzten den Verstand und pflegten daher nur Verstandesdurchbildung, nicht aber Charakter, festen Willen und Bereitschaft zur Selbstaufopferung. So standen die Vorgesetzten im Kriege ihren Truppen zu fern und leiteten sie nicht bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Kriegskameradschaft kannten sie nicht, viele waren untätig, wenn ihre Nachbarn sich schlugen. Manche waren sogar schadenfroh bei Mißerfolgen der anderen. So sah die moralische Vorbereitung der Bulgaren zum Kriege aus!

Auf Mangel an Unternehmungssinn, Scheu vor Verantwortung, kurz: auf Mangel an Persönlichkeiten, beruhten die zu geringen Erfolge und Mißerfolge im Balkan- und Bundesgenossenkrieg.

Gen. Fitschew, zu Beginn des Weltkrieges Kriegsminister, sah das Unglück voraus und war gegen einen Bund mit den Mittelmächten. Doch hatte er nicht Selbstverleugnung genug, dies damals öffentlich zu erklären und nicht erst jetzt.

Gründe für den Durchbruch bei Dobro Pole sind hauptsächlich:

1. Schlechte, willenlose Führung, die zur Selbstaufopferung nicht fähig war. Die Heeresleitung war weder imstande, den Kampf zu beherrschen, noch Erfolge auszunutzen.

Für verwendungsbereite Reserven war nicht rechtzeitig gesorgt und statt von den nicht angegriffenen Abschnitten Truppenteile bei Dobro Pole einzusetzen, war man schließlich gezwungen, den nicht angegriffenen Abschnitten Befehl zum Vormarsch zu geben.

Die geschlagenen Truppenteile gerieten in Unordnung und waren nicht mehr kampftätig, die entsandten Verstärkungen kamen zu spät, begegneten den aufgelösten Truppenteilen und vermischten sich mit ihnen.

Daß keine Aufnahmestellungen bezogen wurden, lag nur am verlorenen Glauben an den Sieg. Die 9. Division war am 18. und 19. 9. siegreich. Doch als der Rückzug begann, warf auch sie großenteils die Waffen weg und lief auseinander, — auch wiederum, weil sie ohne Glauben an den Sieg war.

2. Untätigkeit der Führer, deren Abschnitte nicht angegriffen wurden, wie Mangel an Wissen, Kameradschaft und fehlender Selbstaufopferungswillen. Weder dachten die Führer rechtzeitig an Einholung eines Befehls zum Handeln, noch an ein Handeln aus eigenem Entschluß.

3. Irreführung durch die Wilsonschen 14 Punkte, auf die viele bauten, um bitter betrogen zu werden. Die Bulgaren warfen als die ersten die Waffen weg und entließen das Heer. Der Lohn für solche Vertrauensduselei und Friedfertigkeit war der „Betrug von Neuilly", wo die Waffenstillstandsversprechungen von Saloniki nicht eingehalten wurden.

4. Am meisten hatte aber zur Untergrabung des Geistes im Heere die ungeheuerliche Gewinnsucht beigetragen. Die Leute in der Etappe und Heimat bereicherten sich auf Kosten der Frontkämpfer. Die Mannszucht sank und so bedurfte es bloß eines geringen Mißerfolges, um alles zerfallen zu lassen. Der Mißerfolg bei Dobro Pole war dieser Anlaß.

Zwar suchte man an der Front die Mannszucht zu heben, aber das Übel kam aus der Etappe und Heimat. Während der um einige Stunden verspätete Urlauber an der Front bestraft wurde, blieben die Verbrecher in Etappe und Heimat straflos.

Schuld an allem Unglück Bulgariens ist vor allem die fehlende innere Vorbereitung. Man hatte es versäumt, die Liebe zur Heimat und den Haß gegen die Feinde zu pflegen.

So trägt das ganze vierzigjährige politische Leben die Schuld am Zusammenbruch, und kein einziger Bulgare ist ohne Mitschuld.

(Möchte dieses bulgarische Selbstbekenntnis auch uns Deutsche in bezug auf Nr. 3 und 4 zum Nachdenken anregen. Schriftleitung.)

*) Von Dobri Popow in „Otetschestwo" („Vaterland", Organ des Verbandes der Ref.-Offiziere, Wochenschrift, Sofia), Nr. 22 v. 20. 10. 1921 u. 23./24 v. 27. 10. 21.

Technischer Rundblick.

Von Hauptmann a. D. Polster.

Infolge der Bedeutung des s. und l. M. G. im Weltkriege ist die Verwendung des Infanteriegewehrs etwas zurückgedrängt worden. Nun wird wieder die Frage über die Zukunftswaffe der Infanterie angeschnitten. „Army and Navy Gazette" (Nr. 3219) empfiehlt eine kurze leichte Waffe mit aufpflanzbarem Bajonett von großem Kaliber mit

Digitized by Google

einer Reichweite von etwa 360 m unter Verzicht auf große Rasanz und Durchschlagskraft. Für die Ausbildung der Infanterie im Zielen und deren Kontrolle werden in „La Revue d'infanterie" (Juli 1921) und „Mil. Tidsskrift" (3. 22) praktische Hilfsapparate an der Hand einiger Abbildungen näher beschrieben. — Über den 81 mm Stokes-Mörser, den man in der französ. und amerik. Armee einführte, unterrichtet auf Grund der „Instruction du 20 Juin 1919 sur le M. St." Oblt. Heigl in „Militärwissenschaftliche und technische Mitteilungen" (Wien 9/10). Der Mörser ist eine leichte Waffe mit Steilfeuerschuß bis 1900 m Entfernung und rasantem Schuß für den Nahkampf und die Tankbekämpfung. Sehr beweglich, ist er imstande, der Inf. in jedem Gelände zu folgen. Der Mörser, mit einem Gesamtgewicht von 52,5 kg, kann in kurzer Zeit in drei Teile zerlegt werden, von denen der schwerste, das Rohr, 21 kg wiegt. Feuergeschwindigkeit bis 20 Schuß/Min. Geschoßgewicht (Flügelmine) für Steilfeuerschuß 3 kg, davon 650 g Sprengladung oder 600 g Rauchkörper. Bedienung: ein Führer und 4 Mann. Die große Feuergeschwindigkeit wird dadurch erreicht, daß die in dem glatten Rohr herabgleitende Mine (große Erhöhung) mit dem Zündhütchen der in ihr sitzenden Patronenhülse mit genügender Kraft auf die herausstehende Schlagbolzenspitze schlägt. Beim Flachbahnschuß ist dieses automatische Feuer nicht möglich. Splitterwirkung auf 200 m im Umkreis, Splitteranzahl 87, auf 2 m Entfernung werden 4 cm starke Eichenbretter durchschlagen. Größte Schußweite bei 41° 1920 m, bei 12½° 200 m.

Das Bestreben, Gitterbrücken für leichtes, mittleres und schweres Gewicht in einem System zu vereinigen, das allen Anforderungen gerecht wird, führte in England nach „The Royal Engineers Journal" (Okt. 1921) zu Versuchen mit einer von Major Martel entworfenen Box Girder Bridge, die aus einzelnen Gitterträgerteilen und dem Belag besteht und beliebig breit hergestellt werden kann. Im Gegensatz zum Hopkins-Typ mit einer Spannweite von 18,3 m und einem Gewicht von 32 t wiegt die neue Konstruktion bei 19,5 m Spannweite nur 17,6 t. Bei Versuchen mit einer Tankbrücke aus drei Trägern mit einer Länge von 14,6 m und 14,2 m Spannweite betrug die Durchbiegung bei einem schweren Tank von 35 t nur 3,8 cm. Bei der vielseitigen Verwendbarkeit des Brückenmaterials, dessen Versuche noch nicht ganz abgeschlossen sind, hofft man, alle anderen Gitterbrücken für kürzere Spannungen ausschalten zu können. — Auf welche Weise die Trinkwasserversorgung einer Armee im Felde am zweckmäßigsten zu erfolgen hat, wird in „The Royal Engineers Journal" (3/21) und „De Militaire Spektator" (2/22) auseinandergesetzt. Für einen Menschen wird hierbei der Mindestwasserbedarf auf 4,5 l, für ein Pferd auf 45 l berechnet, für eine Armee bedeutende Wassermengen, die in wasserarmen Gegenden nicht aus den vorhandenen Brunnen geschöpft werden können und Röhrenleitungen erforderlich machen. Für die technische Durchführung der Trinkwasserversorgung sind die Anregungen des englischen Journals wertvoll.

Auf elektrotechnischem Gebiete erscheint eine neu entdeckte Form der elektrischen Anziehungskraft (Huth), deren Eigenart darin besteht, daß sie nicht nur wie der bisher bekannte Magnet Eisen anzieht, sondern auch zwischen Stein und jeder Art Metall, ja sogar zwischen zwei Steinen wirksam wird. Die benötigte Energie ist 300—500 mal kleiner als diejenige, die ein elektrischer Magnet für die gleiche Kraftleistung erfordert. Ihre praktische Anwendung findet die neue Anziehungskraft insbesondere auf dem Gebiete der Telephonie und Telegraphie mit und ohne Draht, der sie ein neues hochempfindliches Relais zur Verfügung stellt; die wirtschaftliche Bedeutung liegt bei dem geringen Stromverbrauch und im Zusammenhange damit in der Verwendung sehr dünner Drähte. Die hohe Empfindlichkeit der auf der elektrischen Klebekraft beruhenden Apparate hat zu der Konstruktion von Relais für die drahtlosen Schiffsstationen geführt, die man nun nach Art der Drahttelephonie anrufen kann. Hierdurch kommt z. B. die dauernde Besetzung von Schiffsstationen mit Telegraphisten, wenigstens bei kleineren Dampfern, in Wegfall. Ein weiteres Anwendungsgebiet für die elektrische Anziehung ist der Lautsprecher, der militärisch ausgenutzt z. B. im Stellungskrieg von einer Zentralstelle aus an verschiedene untergebene Stellen, die mit Lautsprecher im Unterstand versehen sind, Befehle in beliebiger Lautstärke weitergeben könnte. Hierbei gilt naturgemäß als Voraussetzung, daß der Feind nicht mithören kann. — Über die Verwendung des Starkstromes auf französ., engl. und amerik. Seite während des Krieges klärt eine Abhandlung in „The Royal Engineers Journal" (3/21) auf. — Allen Angehörigen der Nachrichtentruppe und den Truppennachrichtenverbänden wird das Erscheinen der in leicht faßlicher Form gehaltenen Zeitschrift „Der Funker" (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68) willkommen sein. Aus einer Abhandlung „Der Siemens-Schnelltelegraph" von Obering. Buchholz lernt man Arbeitsweise und Leistungsfähigkeit des überall bekannten Maschinen-Typendruck-Telegraphen mit 1000 Buchstaben in der Minute kennen. Weitere Abhandlungen schildern das Reichsfunknetz, die Erfahrungen des Funkerdienstes im Hochgebirge, Funkerausbildung u. a. Nicht zu vergessen sei die kürzlich vollzogene Vollendung des unterirdischen Rheinlandkabels für die Verbindung Berlins mit den Rheinlanden in einer Ausdehnung von 700 km. Mit diesem Ausbau ist Deutschland in der gesamten Welt bahnbrechend vorangegangen. Das Kabel mit 52 Doppelleitungen und einer Drahtlänge von 117 000 km liegt in einem aus Zement hergestellten Kanal.

Für den Gaskampf rüstet man in den Vereinigten Staaten trotz Washington immer weiter. „Army and Navy Journal" (Nr. 3036) berichtet von Versuchen mit 30,5 cm-Panzergranaten, die man zu gleichen Teilen mit einem neuen festen Gasstoff „Chloracetophenone" und einem Sprengstoff (Trinitrotoluol) füllte. Eine ausführliche Darstellung des Gaskampfes und der Gasschutzgeräte im Weltkriege ist als Sonderabhandlung des Oberbergrats Ryba erschienen (Montanverlag A. Becker, Teplitz-Schönau).

Im Luftschiffwesen scheinen die Vereinigten Staaten die herrschende Stellung in der Welt an sich reißen zu wollen. Die mehrfachen Ankäufe von Luftschiffen starren und unstarren Systems sowie das eigene Bauprogramm von Riesenluftschiffhallen und Verankerungsmasten deuten hierauf hin, was noch durch die Verarbeitung von Helium aus Naturgasquellen für Luftschiffahrtzwecke verstärkt wird. Das Helium, ein unverbrennbares Gas, mit einer Hubkraft, die nur um 8 vH. hinter dem Wasserstoff bleibt (1113 : 1203), wird in Texas gewonnen und soll seine Ausbeute bereits 1400 cbm täglich betragen. Ein Vorkommen von Helium in anderen Gegenden, auch in Deutschland, ist zwar festgestellt, seine Gewinnung aber mit kaum erschwinglichen Kosten verknüpft. Die Ursachen über den Untergang von R 38 auf engl. Gebiet werden in „Scientific American" (12/21) und „The Engineer" (Nr. 3433) bekanntgegeben. Sie liegen in der zu schwachen Duralumin-Konstruktion, die von einer Fabrik — ohne Erfahrungen mit solchen Metallkonstruktionen — ausgeführt wurden. Schon vorher hatten sich bei Versuchsfahrten Einbauchungen im Gerippe ergeben, die man durch Auswechseln der schadhaften Teile wieder behob. Das verunglückte Luftschiff sollte eine verbesserte Wiedergabe des L 33 darstellen, den man fast unversehrt in England heruntergeholt hatte. Mit vermehrtem Eifer wird auch am Problem des Schraubenfliegers gearbeitet, eines Flugzeugs, das einen senkrechten Aufstieg gestattet. Praktisch verwertbare Ergebnisse haben die Versuche nicht gezeitigt, die erreichten Flughöhen betragen nur 1—4 m, seitliche Bewegungen waren kaum wahrnehmbar. — Eine eingehende Bearbeitung der „Tanks" unter eingehender Erläuterung technischer Einzelheiten an der Hand von Zeichnungen und Abbildungen erschien in „Militärwissenschaftl. und techn. Mitteilungen" (9/10 ff., Wien).

Soeben erschienen:

Wolfgang Foerster: **Hans Delbrück — ein Porträtmaler?** Antwort auf die Schrift „Ludendorffs Selbstporträt". E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 12,—.

Digitized by Google

Was kosten die Kontrollkommissionen?

In eingehender Form haben wir in Nr. 31 Sp. 672 des „Militär-Wochenblattes“ zu dieser Frage Stellung genommen. Daß auch bei unseren Feinden die Erkenntnis Raum gewinnt, daß ungeheure Werte für die Komissionen nutzlos vergeudet werden, verdient erwähnt zu werden. Lord Newton erklärte im engl. Oberhause, Kommissionen gebe es in Deutschland im Überfluß. Die Reparationskommission von 171 Personen koste monatlich 32 Millionen, die Entwaffnungskontrollkommission monatlich 23½ Millionen Mk. Die Gesamtkosten der Kommissionen in Deutschland betrügen etwa 2 Milliarden jährlich. Sie hätten wenig zu tun, könnten im Luxus leben und würden in ihrem Bestande nicht vermindert. Das gestalte Deutschlands Zahlungsmöglichkeiten schwer und verwickelt. Treffend schließt Lord Newton: **„Der Anblick dieser Kommissionen, die auf dem Bankerott der Völker gedeihen, ist eines der widerlichsten Bilder, die man sich vorstellen kann.“** Wohl, um die Notwendigkeit ihres Daseins zu beweisen, hat General Nollet eine Note an das deutsche Auswärtige Amt gerichtet, in der er bis zum 20. d. M. die Aufhebung unserer Artillerie-Ausbildungsvorschrift verlangt, die gegen Art. 160 des Versailler Vertrages verstoße, da sie nämlich so widersinnig ist, bei der Ausbildung der Artillerie ihre Kriegsverwendbarkeit zu verlangen. Zweck unserer Artillerie sei lediglich die Erhaltung der Ordnung innerhalb des deutschen Gebietes, sagt Herr Nollet. Und er muß es wissen. Wir bezahlen für solche Belehrungen in der Tat teures Lehrgeld. 22.

Erklärung des Generals der Kavallerie v. Bernhardi.

Auf Wunsch des ehemaligen deutschen Oberkommandierenden in Mazedonien, Generals der Art. v. Scholtz (auf Veranlassung des Generals der Kav. v. Bernhardi), veröffentlichen wir folgende:

„Erklärung“.

Auf Seite 482 meines Buches „Deutschlands Heldenkampf“ finden sich zu meinem lebhaften Bedauern folgende Sätze:

„Welche Rolle die Deutschen bei dieser Gelegenheit“ — nämlich dem Zusammenbruch der bulgarischen Armee — „gespielt haben, und aus welchen Truppen sie bestanden, habe ich leider nicht ermitteln können.“

„Das war der Geist,“ — nämlich der Kriegsmüdigkeit und des Verrats — „der überall herrschte und dem deutschen Oberkommando verborgen geblieben war.“

Diese Sätze sind geeignet, eine falsche Vorstellung von den Dingen zu geben. In Wirklichkeit haben sich die deutschen Truppen überall heldenhaft geschlagen, und das deutsche Oberkomando hat sein Möglichstes getan, um den Geist der bulgarischen Truppen zu heben, der ihm bekannt war, leider ohne Erfolg. Auch das Große Hauptquartier, dem Bericht erstattet wurde, mußte, weil es ihm an Truppen gebrach, seine Unterstützung versagen.

General der Kavallerie a. D. v. Bernhardi.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 24. 2. 22. ✱Friedmann, Lt. i. J. R. 19, m. d. 1. 3. 22 i. d. J. R. 21 versetzt. **Den 27. 2. 22.** ✱Reichert, Lt. i. J. R. 18, m. d. 1. 3. 22 i. d. J. R. 17 versetzt. **Den 1. 3. 22.** ✱Hauck, ✱Löhr, Lts. i. Art. R. 3, i. d. III. Abt. Art. R. 3 versetzt. **Den 3. 3. 22.** ✱Ingenohl, Gen. Maj., bisher bei d. H. Friko., früher i. Felda. R. 14, m. d. 31. 3. 22 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Charakter als Gen. Lt. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Gen. Unif. bewilligt. **Aus d. Heeresdienst scheiden m. d. 31. 3. 22 aus:** ✱v. Kummer, Oberstlt. i. J. R. 5, früher Kom. d. Gr. R. 5, unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberst sowie d. Berechtigung z. Tr. fr. früheren Unif., ✱Mertens, Oberstlt. i. J. R. 1, früher i. ehem. Gen. St. d. Armee, unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberst sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Gen. St. d. Armee. ✱Hoffmann (Franz), Maj, bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 62, m. d. 31. 3. 22 d. Absch. unt. Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Charakter als Oberstlt. bewilligt. **Aus d. Heeresdienst scheiden m. d. 31. 3. 22 aus:** die Hptl. ✱Reimer i. J. R. 1, früher i. Gr. R. 6, unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. fs. früheren Tr. Teils, ✱Grohe i. J. R. 5, früher i. Preuß. Kr. Min., unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. **Der Abschied bew. m. d. 31. 3. 22:** ✱Krüger (Hans), Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher i. Fußa. R. 2, unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Berechtig. z. Tr. d. Regts.-Unif., ✱Schmid (Karl-Arnold), Lt., bisher b. d. H. Friko., früher i. Felda. R. 82, m. d. Charakter als Oblt., ✱Weber (Wilhelm), Lt., bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 130, m. d. Charakter als Oblt. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts.-Unif.

Den 4. 3. 22. Der Abschied bewilligt m. d. 31. 3. 22: ✱Graf v. Preysing Frhr. v. Altenpreysing gen. Cronwinkl auf Liechtenegg (Anton), Maj., bisher b. d. H. Friko., früher i. Felda. R. 49, unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts.-Unif., ✱Irrgang (Arthur), Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 140, unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Charakter als Maj., d. Aussicht auf Anstell. i. Zivildienst u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts.-Unif. ✱Müller (Ehrenfried), Lt., bisher b. d. H. Friko., früher i. Fußa. R. 4, m. d. Charakter als Oblt., ✱Hoffmeister (Joachim), Lt., bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 72, unter Vorbehalt d. Regel. fr. Versorg.-Ansprüche m. d. Charakter als Oblt. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts.-Unif. **Den 5. 3. 22. Aus d. Heeresdienst scheiden m. d. 31. 3. 22 aus:** ✱Zühlke, Hptm. i. J. R. 1, früher i. Gr. R. 3, unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif., ✱Gevers, Hptm. i. J. R. 16, früher i. J. R. 158, unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 158, ✱Wermelskirch, Oblt. i. J. R. 18, unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Hptm., ✱Rosencrantz, Oblt. i Pi. Btl. 4, früher i. Pi. Btl 23, unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Hptm. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. fs. früheren Tr. Teils, ✱Asmus, Lt. i. J. R 2, unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt.

Den 6. 3. 22: ✱Scheske (Friedrich), San. Ob. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 3, San. Staffel Berlin, hat den Charakter als Lt. erhalten. **Den 7. 3. 22. Der Abschied bewilligt:** ✱Kiewitz (Werner), Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher i. J .R. 20, unter Gewähr. d. Pens. sowie d. Aussicht auf Anstell. i. Zivildienst u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts.-Unif., ✱Rettich (Vincent), Rittm., bisher b. d. H. Friko., früher i. Drag. R. 10, m. d. 31. 3. 22, unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts.-Unif. **Den 28. 2. 22.** ✱Jaeschke, Assist.-Arzt i. d. Div. San. Abt. 6, scheidet am 28. 2. 22 aus d. Heeresdienste aus.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England. In einem Erlaß verkündete Lord Allenby die Aufhebung des englischen Protektorats und **Ägypten als souveränen und unabhängigen Staat** unter völliger Wahrung der britischen Interessen. Die betreffenden Schriftstücke wurden als Drucksache (Cmd. 1592) ausgegeben und auszugsweise von Times, 1. 3., veröffentlicht.

Digitized by Google

* Der Geist des Aufruhrs hat, wenn auch zunächst nur in geringem Umfang, auch auf die **indischen Eingeborenen-Rgtr.** (14. Sikh.- u. 19. Punjab-Regt.) übergegriffen. Nach einer Meldung der Morn. Post (6. 3.) erschienen bei mehreren Truppenteilen Mannschaften mit schwarzen Turbanen zum Dienst. Diese Art Kopfbedeckung wird von den Anhängern Gandhis getragen. Die Leute weigerten sich, die schwarzen Turbane gegen die vorgeschriebenen umzutauschen; sie wurden mit Arreststrafen belegt und traten dann in den Hungerstreik.

§ Bei den **irischen Unruhen** scheint eine Art **Rote Armee** in Bildung begriffen zu sein, deren Führung ein junger Offizier namens Barry übernommen hat. Das Hauptquartier dieser Armee befindet sich in Limerick. Die Kampfmittel hat man bei der Besetzung militärischer und polizeilicher Waffen- und Munitionslager erhalten. Panzerwagen und Kraftwagen wurden den abrückenden britischen Truppen abgenommen. (Daily News, 8. 3.) 66.

* Das Luftfahrt-Ministerium hat beschlossen, **die noch verbliebenen Luftschiffe** der Aircraft Disposal Company zu überlassen. Die Entscheidung kommt insofern überraschend, als der Unterstaatssekretär für Luftfahrwesen erst vor einem Monat erklärt hatte, daß in der Luftschifffrage vor Juni 22 keine endgültige Bestimmung getroffen werden sollte. Den Luftschiffdienst zwischen England und Australien will man privatem Unternehmungsgeist überlassen. Die Vereinigten Staaten haben ein Kaufangebot auf die Luftschiffe R 33 und R 36 gemacht. Außer diesen sind noch R 80 und R 71 vorhanden, von denen das letztere das beste Luftschiff der Welt sei. (Daily News, 8. 3.) 66.

Finnland. Die englische Regierung hat Finnland sechs seiner im Jahre 1914 gebauten **Zerstörer** zu einem sehr niedrigen Preise zum Kauf angeboten. Der Chef des finnischen Marineamtes hat sich zum Abschluß der Verhandlungen nach London begeben. (Naval and Military Record, 8. 2.)

Frankreich. Der auf dem Mont Afrique bei Dijon in Bau befindliche **Leuchtturm** soll eine Leuchtstärke von 1000 Mill. Kerzen erhalten. Das Feuer wird in großer Höhe fliegenden Flugzeugen unter günstigen Verhältnissen bis auf eine Entfernung von mehr als 200 Meilen sichtbar sein. Die Leuchtweite der auf der Fluglinie London—Paris errichteten Leuchttürme beträgt nur 20 bis 40 Meilen. Das Leuchtfeuer auf dem Mont Afrique wird an Leuchtstärke alle bestehenden Leuchtfeuer für die Schiffahrt übertreffen. (Engineer, 3. 2.)

Matin, 2. 3., veröffentlicht folgende **Übersicht über den Handelsluftverkehr** der letzten drei Jahre:

	1919	1920	1921
Zahl der zurückgelegten Reisen	988	2 386	6 221
Insgesamt zurückgelegte Flugstrecke km	265 784	853 959	2 350 705
Zahl der beförderten Fluggäste	588	1 721	10 335
Gewicht der beförderten Fracht kg	6 966	48 100	166 490
Zahl der beförderten Postsäcke	397	3 925	9 481

Japan. Die Januar-Nummer der Radio Review enthält eine Beschreibung der im März 1921 eröffneten **Großfunkstation in Owaki bei Tokio.** Die Gebe- und Empfangsstationen liegen etwa 20 Meilen auseinander. Die Hochfrequenzanlage der ersteren hat eine Stärke von 400 Kilowatt. Der Antennenträger hat eine Höhe von 200 m; rings um ihn stehen 18 kleinere, 60 m hohe Masten. Die Station dient dem Verkehr mit den Stationen der Radio Corporation of America in Hawai, soll aber später dem direkten Verkehr mit Europa dienstbar gemacht werden. (Engineer, 3. 2.)

§ **Österreich.** Unmittelbar nach Abberufung der österr. Truppen aus dem **Burgenland** hat die magyarische Werbearbeit mit erneuter Heftigkeit eingesetzt. Ungarn, unterstützt von der Entente, will im Wege der „Grenzregulierung" einen etwa 10 km breiten Gebietsstreifen mit etwa 30 Gemeinden im nördlichen und 40 im südlichen Teile des Burgenlandes zurückgewinnen. Auch die Bandentätigkeit lebt wieder auf. Hauptherd der Bewegung ist diesmal Steinamanger. Dieses, sowohl mit dem Friedensvertrage, wie mit dem Abkommen von Venedig im Widerspruch stehende Vorgehen Ungarns wird voraussichtlich demnächst wieder Teile des Bundesheeres in das Burgenland zurückführen. — Bei der im August stattfindenden Heeresmeisterschaft werden Wettkämpfe im Schießen, Reiten, Radfahren, und mitt. Leichtathletik, besonders Handgranaten-Zielwerfen, dann Turnen, Fechten, Schwimmen und Ringen, sowie Fußballspiele stattfinden. Außerdem ist die Teilnahme einzelner Personen, wie von je einer Kav.- u. Artl. Abt. (mit bespannten Geschützen) an dem von der Wiener Reitervereinigung Ende Mai veranstalteten Concours hippique vorgesehen. Diese Wiederaufnahme des Sportlebens in der Armee wird allseits wärmstens begrüßt. 64.

§ **Polen.** Der Abschluß eines gegen Rußland gerichteten **Verteidigungsbündnisses zwischen Finnland und Polen** scheint bevorzustehen. Polen hat sich bereit erklärt, im Bedarfsfalle eine Armee von 500 000 Mann zu stellen. Dieser Vertrag ist ein Glied in der Kette der von Polen unter dem Einfluß Frankreichs angestrebten Bündnisse der Randstaaten. Diese Verträge scheinen gleicherweise gegen Rußland wie Deutschland gerichtet zu sein. Kürzlich gemeldete russische Truppenverschiebungen gegen die finnische und polnische Grenze sind jedoch kaum größere Offensivbewegungen der Bolschewiken, sondern mehr als Demonstration, Grenzsicherung oder militärische Überwachung aufzufassen. 64.

§ **Rumänien.** Nach einer Bukarester Meldung soll wegen angeblicher Unruhen in **Beßarabien** eine teilweise Mobilisierung angeordnet worden sein. — Seit die Warschauer Verhandlungen über Beßarabien gescheitert sind und Rumänien mit Polen und Südslawien ein militärisches Abkommen geschlossen hat (welches allerdings auf Wunsch Südslawiens nicht gegen Rußland gerichtet ist), haben sich die Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien wesentlich verschlechtert. Rußland hat durch endgültige Niederwerfung des im Novbr. v. J. begonnenen Aufstandes in der Ukraine nun wieder freie Hand im Süden. Rumänien befürchtet anscheinend einen Angriff der Sowjetarmee im Frühjahr und will dem offenbar zuvorkommen. Die rumänische Armee wird einem solchen Angriff wohl gewachsen sein, auch ist die Stimmung der Bevölkerung in Beßarabien für Rußland nicht günstig. 64.

§ **Südslawien.** In weiterer Verfolgung der bereits gemeldeten Angriffe der Opposition gegen die Heeresverwaltung verlangt jetzt der Südslawische Klub (Führer der Slowenen Dr. Korosec) die Versetzung des **Kriegsministers Zeceric in den Anklagezustand** wegen ungenügender Vorsorge anläßlich der letzten Mobilisierung und der Einziehung der Rekruten im Novbr. 21, wobei angeblich 6000 Soldaten erkrankt und 300 davon gestorben seien. 64.

Vereinigte Staaten von Amerika. In seinen Ausführungen vor dem Marineausschuß des Abgeordnetenhauses machte der Marinesekretär folgende Mitteilungen über den **Stand der Kriegsflotte:** „Wir haben gegenwärtig an Schiffen und Fahrzeugen in voller Dienstbereitschaft oder mit Besatzungsstämmen in Dienst sowie in Reserve: 18 Linienschiffe mit einem Personal von 802 Offizieren und 18 259 Mann; 23 Kreuzer mit 237 Offizieren und 5438 Mann; 278 Zerstörer mit 962 Offizieren und 17 542 Mann; 101 Unterseeboote mit 185 Offizieren und 2422 Mann; 356 Hilfsschiffe, rangierend von den großen Transport- und Vorratsschiffen bis zu den kleinen Unterseebootsjägern, mit 878 Offizieren und 26 206 Mann. In den verschiedenen Marineanlagen an Land befindet sich ein Personal von 2917 Offizieren und 28 800 Mann. Die Linienschiffe haben gegenwärtig eine Besatzung von etwa 84 vH. der etatsmäßigen Stärke, die Kreuzer 10 vH., die Zerstörer 50 bis 80 vH., die Unterseeboote 100 vH., einige nur 40 vH. Es geht hieraus klar hervor, daß die Flotte heute unzureichend mit Personal ausgestattet ist; die Gesamtstärke beträgt 6129 Offiziere und 96 300 Mann. — Die Ersparnisse im Marinehaushalt für das Rechnungsjahr 1921/22 werden auf 478 Mill. Doll. geschätzt. Ich nehme an, daß wir mit den bereits vorgenommenen Einschränkungen, mit der Beschränkung des Bauprogramms und der Außerdienststellung von 100 Zerstörern usw. in der Lage sein werden, unseren Marinehaushalt für das Rechnungsjahr 1922/23 auf 350 Mill. Doll. herabzusetzen." (Army and Navy Journal, 18. 2.)

Digitized by Google

[illegible] der militärischen Fachpresse

Artilleristische Monatshefte. Berlin SW 11. **Mai-Juni-Heft 1921.** Gen. Lt. H. Rohne: „Über den Bogenschuß mit Bz." Da die bisherigen Verfahren zum Bekämpfen von Zielen dicht hinter Deckung anscheinend nicht befriedigten, wurde während des Krieges für die l. F. H. der Bogenschuß mit Bz. eingeführt. Verfasser untersucht an Hand eingehender ballistischer Erwägungen die Wirkungsmöglichkeit, Treffwahrscheinlichkeit und das anzuwendende Schießverfahren. — Gen. Lt. W. Balck: „Die Wegnahme des Sperrforts Manonviller im August 1914." Die äußerst wertvolle und fesselnde Studie schildert eingehend Vorbereitung und Durchführung des Angriffs unter dem Gen. der Pion. A. O. K. 6 Gen. d. Inf. Ritter von Brug sowie die mangelhaften Verteidigungsmaßnahmen des Gegners. Obgleich während des Angriffs 8 Batterien schw. Feldhaubitzen und 4 Inf.-Batte. (von insgesamt 6) von den Angriffstruppen an die schwer ringende 6. Armee abgegeben werden mußten, wurde das Fort planmäßig mit außerordentlich geringen Verlusten genommen. Nach nicht 3tägiger Beschießung mit schweren und schwersten Geschützen war die Besatzung moralisch so erschüttert, daß die weiße Fahne gehißt wurde. — Maj. Klie: „Erfahrungen mit der l. F. H. 16." In Ergänzung des gleichlautenden Aufsatzes im Jan./Febr.-Heft werden die Fragen, welche bei Einführung der l. F. H. 16 ausschlaggebend waren, vom Standpunkt des Erbauers, d. h. der Artl.-Prüf.-Komm., eingehend erörtert. „Jedes Geschütz stellt einen Kompromiß zwischen Beweglichkeit und Leistung dar." Die Hauptforderung, erhöhte Schußweite, bedingte gewisse Mängel, die zu Klagen aus der Front Anlaß gaben. Vielfach sind diese Klagen aber nicht auf Fehler in der Herstellung, sondern auf Unachtsamkeit und Unkenntnis in der Behandlung zurückzuführen. Unsere Gegner verfügten nicht über ein gleichwertiges Geschütz, das große Leistung mit ausreichender Beweglichkeit vereinte. 50.

[illegible] Schweiz. Mil.-Ztg. Nr. 15. 23. 7. 21. Forts.: Vor[illegible] der schweizer. Offiziersgesellschaft zur Reorganisa[illegible] des Heerwesens. Hptm. i. Gen.-St. H. Iselin. [illegible] Verbesserung des technischen Materials. Inf.: Ver[illegible] der Masch. Gew., Einführung von Granatgewehren u. offens. u. defens. Handgranaten gemäß Vorschlag der L. V. K. Zweifel am Nutzen eines Pistolengewehrs. Mitrailleurkarren unzweckmäßig? Vorschlag zur starken [illegible] der Radfahrer. Art.: Modernisierung der [illegible] dringlichste Aufgabe der Heeresreform. Neues Feld[illegible] statt Abänderung des alten? 12 cm-Haubitzen [illegible] ungenügend. 15 cm-Haubitzen vermehren. Ge[illegible] ungenügend, ersetzen durch andere Geschützarten [illegible] M.-Werfer. 12 cm-Kanone modernisieren? Minenwerfer: Anschaffung überall begrüßt. Inf.-Geschütze: [illegible] durch Infanteristen möglich? Vorschlag: [illegible] in Reserve, Bedienung durch Artilleristen. [illegible] Nachschub: Zustimmung zur Heranziehung der [illegible] zur Fabrikation. Sorge für ausreichende [illegible] lager. Flugwesen: Lebhafte Wünsche einer [illegible] vermehrung (Genf verlangt z. B. mindestens 154 [illegible]), da sonst die Mobilisation des Landes durch [illegible] unterbunden wird. Entweder ganze Armee ab[illegible] oder Flugwaffe vermehren, sonst alle Ausgaben un[illegible] Stahlhelme u. Gasmasken vermehren. [illegible]ungen entweder modern halten oder aufgeben. Kein [illegible]weg! (Forts. folgt.) — Zum Bestande der Mitralleur[illegible]. Oblt. Bischoff. Wendet sich gegen den [illegible] „Provisorischen Vorschriften für die Inf. Mitrail[illegible]. „Jede Truppe ist verpflichtet, dem ersten Begehren [illegible]'s um Mannschaftsersatz sofort zu entsprechen." [illegible]ende Forderung: Jede Waffe hat ihre eigene Auf[illegible]e mit eigenen Mitteln lösen muß. — Ein Tank[illegible]. Oblt. von der Mühll. Zuschauer des bei Ver[illegible] auf dem Exerzierplatz Satory am 3. 7. 21 ausge[illegible] „Grand prix interallié des chars d'assaut." [illegible]mer 10 franz., 3 belg. Sturmwagen. Abschließendes Urteil: Diese Sturmwagen sind im Gelände der Schweiz wenig zu fürchten.

Militärwissenschaftl. und techn. Mitteilungen. Nr. 8, Wien 1921. „Über die Führungstätigkeit der höheren Kommandanten aus persönlich Erlebtem." Feldzeugmstr. Habermann. Im 3. Kap. behandelt Verf. den Bewegungskrieg und weiterhin die Durchführung einer größeren Angriffsoperation. — „Die Kriegsbrückensysteme." Die Abhandlung ist ein Auszug der Studie von J. Mischek über Kampf um Flußlinien. Eine Reihe von Erfahrungen mit dem österreichischen, deutschen, italienischen und französischen System und den Kriegsbrückentrains. Pl.

La revue d'infanterie. 1. Januar 1922. Oberst Z. setzt seine Studien über „Die Entwicklung des Kampfverfahrens der Infanterie seit 1870 bis zur Jetztzeit" fort und bespricht die Lehren, die aus dem Kriege 1870/71 gezogen wurden, und das Reglement von 1875. — Major Gérin bringt die Fortsetzung seines Aufsatzes über „Nachrichten- und Verbindungswesen". Die Entwicklung der „liaison" zwischen Infanterie und Artillerie in der Zeit von 1914—1918 wird besprochen. Eine einwandfreie Lösung der Frage, wie die Tätigkeit der Infanterie und Artillerie im Gefecht genau in Einklang zu bringen sei, haben auch die Erfahrungen des Krieges nicht gegeben. — Oberst Chédeville: „Die Verwendung der Kampfwagen" (Fortsetzung). Die Tanks werden am zweckmäßigsten in Gruppen zu 5 Tanks verwendet, von denen 2 mit Maschinengewehren, drei mit Kanonen bewaffnet sind. Die Tanks fahren mit einem Zwischenraum von 50 Meter beim Angriff vor der Infanterie voraus. Die Einzelheiten des Zusammenwirkens mit der Infanterie werden erörtert. — Dr. Ménard, „Militärische Psychologie" beschäftigt sich mit dem Furchtzustand des Soldaten in dem Schützengraben. — Oberst Brémond setzt seine „Ratschläge für den Dienst in Afrika und im Orient" fort. — Im „Goldenen Buch der Infanterie" werden weitere Auszeichnungen von Infanterietruppenteilen im Weltkriege aufgeführt. 68.

Revue militaire générale. Januarheft 1922. (Berger-Levrault). General Robillot: Die Kavallerie, wie sie für uns notwendig ist: Allgemeine Gesichtspunkte für die Verwendung und Gliederung der Kavallerie zur Bekämpfung der auf starke Verminderung der Kavallerie abzielenden Bestrebungen. Lucius: Die Umarbeitung der (franz.) Reglements und unsere (franz.) Kriegsgrundsätze: Fortsetzung aus früheren Heften der breit angelegten Studie betreffend den Weltkrieg; behandelt als fünfte Periode die Zeit von Mitte bis Ende 1917 mit den verschiedenen französischen Offensiven. Mehr allgemein gehalten, ohne interessantere Einzelheiten. (Wird fortgesetzt.) Kapitän Kuntz: Strategie und Operationen im Osten (Frankreichs), Fortsetzung aus früheren Heften: Allgemeine Angaben über die Kämpfe in Lothringen und im Elsaß Ende August und Anfang September mit zwei flüchtigen Skizzen. General Cordonnier: Der Durst-Graben (La tranchée de la Soif). Volkstümliche Schilderung über Grabenkämpfe im Bogen von St. Mihiel bei Milly s. Meuse, mit einer Skizze aus der Zeit Ende 1914 und Anfang 1915. (Wird fortgesetzt.) Oberst Monsenergue: Die französische Kavallerie während der ersten drei Monate des Krieges: Skizzenhafte Schilderung der französischen Kavallerie-Verwendung während der ersten Hälfte des Monats August auf dem rechten Flügel der Armeen. (Wird fortgesetzt.) 12.

Mil. Tidsskrift. Nr. 24. „Minenwerfer als Begleitartillerie." (Schluß). Kapt. Raabye. Im Schlußabschnitt gibt Verfasser eine Übersicht über die Entwicklung der Minenwerfer in Frankreich und kommt dann auf den l. deutschen Minenwerfer zu sprechen. — „Bemerkungen zu der Abhandlung von Oberstlt. Johannsen: „Die 3. Div. bei den Dannewerken am 3. 2. 1864." — „Sport für Offiziere." — Nr. 1/1922. „Minenwerfer als Begleitartillerie." Kapt. Clausen. Eine Erwiderung auf die in den vorhergehenden Heften veröffentlichte Abhandlung von Kapt. Raabye. Verf. fordert: 1. Geschoßwirkung wie die der F. K. 2. Flachbahn- und Steilfeuerschuß. 3. Schußweiten 0—2000 und

Digitized by Google

200—2000 m. 4. Große Treffsicherheit. 5. Flammendämpfer. 6. 6—8 Schuß/Min. 7. Transportsicherung. 8. Schießen mit und ohne Transportsicherung. 9. Möglichst einfache Schießregeln, einfache Richtmittel und Richtmethoden. — „Militärsport in Deutschland und Österreich." — „Kartenleseaufgaben." Oberst Kall. Pl.

Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidsskrift. Nr. 23/24, 1921. „Jahresbericht über Kriegsverwaltung, Train und Sanitätswesen." Feldarzt A. Wahlstedt. Der Vortrag wurde im Okt. 1921 in der Kriegswissenschaftlichen Akademie gehalten und befaßt sich mit folgenden Kapiteln: Der Sanitätsdienst im Stellungskrieg, Krankentransportwesen, das Sanitätswesen der schwedischen Armee in den letzten Jahren, die spanische Krankheit, das militärische Veterinärwesen. — „Die Preisaufgaben der Akademie für das Jahr 1922." — „Inf. und leichte Kampfwagen." Nach dem vorläufigen französischen Inf. Ex. Rglt. werden an die Inf. Div. je ein Btl. 1 Kampfwagen verteilt, das Btl. zu drei Komp. mit je 3 Gefechtszügen. Jeder Zug zählt 5 Fahrzeuge, drei ausgerüstet mit einer 37 mm K. und zwei mit je einem M. G. Außerdem gehören zur Komp. 10 Wagen, nämlich 1 für den Komp. Führer, 1 für Radioverbindung, 3 für den Munitionsersatz und 5 zur Reserve. Insgesamt sind für die Komp. 25 Wagen zuständig, davon 15 Gefechtswagen. In der Regel kommt bei der Verteilung auf jedes Inf. Btl. ein Zug. Weiterhin werden Marschordnung und Gefechte erörtert. Pl.

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Kurzer Strategischer Überblick über den Weltkrieg 1914 bis 1918. Gen. Lt. a. D. Otto v. Moser. Sechs Karten in dreifarbigem Druck. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, 1921. Geb. M. 54,—.

Gestützt auf die reichhaltigen und zahlreichen Veröffentlichungen über den Weltkrieg, bringt Verfasser auf knappem Raum einen klaren Gesamtüberblick über den Weltkrieg. Seiner Zeit hat er auch den viel beachteten „Kurzen strategischen Überblick über den Krieg 1870/71" geschrieben. Für das Riesenunternehmen eines strategischen Überblicks des Weltkrieges steht ihm also nicht nur die ihm seit langem geläufige strategische Betrachtungsweise zur Verfügung, sondern auch reiche persönliche Kriegserfahrung. So hat er praktisch und theoretisch von 1914 bis 1918 auf den meisten Kriegsschauplätzen als hoher Truppenführer in den verschiedensten entscheidenden Lagen erfolgreich mitgewirkt. Schon 1915 hat er — verwundet — auf die Bedeutung eines deutschen Großangriffs gegen den Berührungspunkt der englisch-französischen Stellung in Richtung Amiens in einer Denkschrift hingewiesen. Er will dem deutschen Volke das durch widersprechende Urteile, Verzerrungen und Entstellungen verdunkelte Bild des Weltkrieges so vor Augen führen, daß die Vertiefung in unsere gewaltigen Leistungen uns Erhebung und Trost in unserem Unglück bringt.

Klar ist, daß trotz des Bemühens leidenschaftsloser Schilderung und Würdigung der strategischen Ereignisse der Verfasser sich mit den Geschehnissen und führenden Persönlichkeiten auseinandersetzen mußte, wenn er nicht farblos werden, sondern der Wahrheit zum Recht verhelfen wollte, so wie er sie auffaßt. Für den Leser ist es besonders reizvoll, ihm auf seinen kritischen Wanderungen durch das ungeheuere Geschehen zu folgen, auch wenn er in einzelnem anderer Ansicht sein sollte. Das Wesentliche ist klar herausgearbeitet, da, wo strategische Auswirkung es lohnte. Alles Nebensächliche ist kurz behandelt. Eingeleitet wird das Buch durch eine „Kurze strategische Überschau" für jedes der fünf Kriegsjahre. Dann folgt eine „Kurze strategische Betrachtung des Weltkrieges", in welcher die Ereignisse in ihren wesentlichen Zügen geschildert und beurteilt werden. Sechs farbige Kartenskizzen, von Generalmajor Flaischlen gezeichnet, geben eine klare Überschau der großen Geschehnisse; Karte 6 zeigt erschütternd, wie Deutschland in aller Welt gegen eine ungeheure Überlegenheit gefochten hat.

Ergreifend ist das Schlußwort: „Das deutsche Volk ist mit Zerstückelung und Versklavung bedroht . . . Aber jeder neue Faustschlag in das Antlitz unserer teuern Mutter Germania wird deren heranwachsenden Söhnen . . . die Röte der Scham und des Zornes in die Wangen treiben: dann mögen sie sich der Großtaten ihrer Väter und Brüder in dem gewaltigsten aller Kriege erinnern — und der darin liegenden Bürgschaft für Deutschlands neuen Aufstieg aus tiefem Sturz zu lichter Höhe." — Wer sich erbauen will am Vergangenen und lernen für das Künftige, der nehme dieses Buch zur Hand. Es wird ihm die Wege weisen, die wir gehen müssen. 20.

Staat und Welt. Eine geschichtliche Zeitbetrachtung. Dietrich Schäfer, Prof. a. d. Universität Berlin. Dem Schirmer deutschen Bodens Generalfeldmarschall v. Hindenburg zugeeignet. Otto Elsner, Verlagsgesellschaft, Berlin S 42. 308 Seiten. Geh. M. 50,—, in Halbleder M. 90,—.

Der bekannte Berliner Geschichtsforscher und Vorkämpfer für deutsche Art und Geltung bekräftigt in diesem neuen Werke seine Anschauungen vom Staat und dessen Beziehungen zur Welt. Noch mehr als ein Zeiterfordernis, ist diese Schrift ein Hinweis auf die Zukunft, das Glaubensbekenntnis eines Mannes, dessen langes Leben der Geschichtsforschung geweiht war. Alle seine Arbeit galt und gilt dem deutschen Volke. So gibt auch das vorliegende Buch Richtlinien für die Wege, die Deutschland noch zu einer Zukunft führen können, zu den Zielen, die erreicht werden müssen, wenn unser Volk fortbestehen soll. Ernst und düster genug ist unsere Zukunft, um diese Wandlung nicht von Herzen zu wünschen.

Zugleich rechnet das Buch ab mit allen, denen vaterländische Gesinnung nicht im Blute liegt, die das Heil in der Internationale sehen. Von hoher Warte und mit tiefgründigem Erfassen dessen, was uns nottut, weist der Verfasser die Wege. Nicht nur an zünftige Historiker wendet er sich, sondern auf alle will er wirken, die des Vaterlandes Not empfinden, die unser tiefer Fall schmerzt, die mithelfen wollen zur Wiedererstarkung Deutschlands. Einige Auszüge mögen vom Geiste des Buches reden:

„Viel fester als irgendein anderes Werkzeug schweißt der Hammer der Geschichte zusammen. Der Stahl, der auf ihrem Feuer gehärtet ist, erweist sich als gebrauchsfähig. Die Völker sind nicht zu diesem oder jenem geboren; die Geschichte formt sie zu ihren Zwecken . . . Wir könnten den Anschluß verpassen, ... wenn wir in dieser Zeit der höchsten Not nicht lernten, das Vaterland über die Partei zu stellen, weil Hetzer und Schreier aus Unverstand oder Eigennutz immer wieder ablenken von dem, was uns nottut. . Überblickt man die Hergänge in ihrem Zusammenhange, so kann nur blinder Haß die Behauptung aufstellen, daß Deutschland den Krieg vorbereitet habe. Leider gibt es auch Deutsche, die solche verruchten Lügen erfinden und verbreiten . . . Es sind die Früchte einer durch Jahrzehnte betriebenen Hetzerei . . . Engländer und Franzosen logen zum Besten ihrer Staaten; Deutsche üben diese Kunst nicht minder gut gegen ihre eigenen Volksgenossen." — Angesichts des fehlenden deutschen Staatssinnes ist der Abschnitt der Schrift von der Bedeutung des Staates von besonderem Werte. Mögen unsere Zeitgenossen und vor allem unsere Jugend immer wieder lesen, was hier einer

Digitized by Google

unserer großen Denker lehrt. Möge aus der Erkenntnis auch der Wille zum Handeln erwachsen, auf daß ein Deutschland hoch in Ehren wiedererstehe! 14.

„Jildirim". Deutsche Streiter auf heiligem Boden. Von Obergeneralarzt a. D. Dr. Steuber, z. Zt. Armeearzt in Palästina. G. Stalling, Oldenburg 1921. Geb. M. 30,—.

Dr. Steuber war als erfahrener Tropenarzt der Wißmannschen und Kaiserlichen Schutztruppe und als kriegserfahrener Generalarzt wie nur wenige andere für die schweren, ihm in Palästina übertragenen Aufgaben geeignet. Er bietet uns in dem Werk eine freie Geschichte der Operationen im heiligen Lande, von denen des hochverdienten besten militärischen Landeskenners Oberst Frhr. v. Kreß angefangen bis zum bitteren, ohne deutsche Schuld bewirkten Ende. Die Verhältnisse, welche den Fall Jerusalems und den Zusammenbruch herbeiführen mußten, werden klar geschildert. Geißelt Dr. Steuber auch mit Schärfe unverzeihliche Fehler und Eigenschaften türkischer Führer und türkische Lodderei, so hält er sich doch fern von unberechtigten Verallgemeinerungen und verschweigt auch nicht, was da und dort auf unserer Seite zu beanstanden ist.

Nicht nur wir, die während des Krieges an die heiligen Stätten kamen und in ihren Bann gezogen wurden, sondern alle warmherzigen Leser werden von den Stimmungsbildern, die der gemütstiefe Verfasser gibt, wohltuend berührt werden. Über die Zweckmäßigkeit der unter deutsche Führung gestellten Operationen in Kleinasien urteilt Steuber: „An die Stelle des stillen Einflusses, wie ihn die deutsche Militärmission ausübte, sollte ein großes militärisches Unternehmen treten, an dessen Spitze ein deutscher Oberbefehlshaber mit einem deutschen Stabe stand, für das also die deutsche Oberste Heeresleitung volle Verantwortung übernahm. Man kann sich der Ansicht nicht verschließen, daß die deutsche Oberste Heeresleitung die daraus entspringenden Folgen damals nicht genügend gewürdigt hat und über die in der Türkei herrschenden Verhältnisse nicht ausreichend unterrichtet war. Jedenfalls hat sie die Leistungsfähigkeit türkischer Truppen verhängnisvoll überschätzt, die aus der Natur des Landes, den unzulänglichen Verkehrswegen und der Gedankenwelt der Türken erwachsenden Schwierigkeiten aber unterschätzt."

Möge das Werk weite Verbreitung finden und die Kunde von den Taten und Leiden deutscher Streiter auf heiligem Boden in weite Kreise unseres Volkes tragen! Das mit vorzüglichen Bildern und Karten ausgestattete Buch kann warm empfohlen werden.

Generalmajor a. D. Rochus Schmidt.

Zwischen Kaukasus und Sinai. Jahrbuch der Asienkämpfer. Bd. 2. Deutsche Orientbuchhandlung Mulzer & Cleemann, Berlin-Tempelhof.

Die wertvollen Beiträge aus namhafter Feder — von Persönlichkeiten, die während der Kriegszeit im nahen Orient an verantwortlicher Stelle gestanden haben — verdienen allgemeine Beachtung. Neben rein militärischen Schilderungen werden die viel zu wenig bekannten Leistungen deutscher und türkischer Truppen auf diesem entlegenen Schauplatz des Weltringens behandelt. Einer Würdigung des in der Türkei hoch verehrten Generalfeldmarschalls Frhrn. v. der Goltz schließen sich kriegshygienische Studien und Betrachtungen über die Bedeutung der syrischen und Hedschas-Bahnen an. Eine Abhandlung über die Entstehung der Republik Georgien zeigt die Schwierigkeit für die deutsche Delegation, dort einen Ausgleich der Gegensätze zustande zu bringen. Kriegerische Ruhmestaten sind die am Jordan gegen englische Übermacht siegreich geführten Kämpfe, wie ein Teilabschnitt der Operationen an der persisch-türkischen Grenze. Gutes Kartenmaterial und eine Reihe von trefflichen Bildern vertiefen Kenntnis und Verständnis des Orients. M.

Der Gaskampf und die Gasschutzgeräte im Weltkrieg 1914 18. Oberbergrat Ing. G. Ryba. Montan-Verlag A. Becker, Teplitz-Schönau. Kr. 10,—.

Verf. hat sich über 20 Jahre mit dem Gaskampf im Bergbau beschäftigt und ihn an den während des Weltkrieges zur Anwendung gelangenden Kampfgasen und Gasschutzgeräten studiert. Verf. unterscheidet folgende Perioden von Kampfgasen: Die Periode der Reizgase, die gegen das Völkerrecht nicht verstießen, dann die Periode des Chlorgases, die Phosgen-Periode, die Periode der gemischten Gase, und zwar besonders auf seiten der Entente, und schließlich, das fürchterlichste, die Periode der bunten Gase. Die zuletzt genannten Perioden standen bis auf das deutsche „Blaukreuz" im Widerspruche mit den Bestimmungen des Völkerrechts. Verfasser geht auf die einzelnen Gaskampfmittel ein und im Anschluß daran auf die jeweiligen Gasschutzgeräte Deutschlands, Englands, Frankreichs und Rußlands. An der Hand zahlreicher Abbildungen werden ihr Gebrauch und ihre technischen Einzelheiten erläutert.

Bezüglich der Zukunft des Gaskrieges wird die Ansicht einer führenden englischen Chemikerzeitung „Chemic and metallic Engineering" (15. 8. 1919) wiedergegeben: „Unter den tödlichen Verlusten der Entente waren nur 3 v. H. auf Gas zu setzen, während 25 v. H. auf die Geschoßwirkungen entfallen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Gaskampf die humanste Art ist, um Männer kampfunfähig zu machen. Man kann voraussagen, daß in künftigen Kriegen gegen 50 v. H. der Verluste und darüber auf den Gaskampf zu setzen sein werden. Aber durch gewisse Veränderungen in den Gasen kann die Zahl der Todesfälle auf ein Zehntel jener herabgesetzt werden, die durch Sprengstoffe bedingt werden. Die Fachleute glauben, daß in Zukunft das Schlachtfeld mit Gas gesättigt und der ständige Gebrauch der Gasschutzgeräte innerhalb der Kampfzone nötig sein wird. Die Anwendung von tränenerregenden oder ähnlichen Gasen könnte es ermöglichen, daß man die ganze Lage beherrscht, ohne daß ein Verlust bedingt wird." Pl.

Richtig Russisch. Synonymisch-stilistisches Hilfsbuch in alphabetischer Anordnung. Von Prof. L. v. Marnitz. Raimund Gerhard, Leipzig 1921. 80 Seiten. M. 10.—. Kein Teuerungszuschlag.

Verf. bringt nach Stichwörtern geordnet, durch Hinweise und einen russ. u. einen deutschen Index unterstützt, eine Fülle von Ausdrücken, deren Wiedergabe erfahrungsgemäß besonders für den Deutschen eine Klippe bildet. Musterbeispiele erläutern die Verwendungsart des je nach der Bedeutungstönung jeweils notwendigen russ. Ausdrucks. Besonders hervorzuheben ist die Berücksichtigung der Fälle, wo die Wiedergabe des Deutschen nicht durch ein Wort für sich, sondern durch dem Russischen eigentümliche Zeitwortformen und durch Zusammensetzungen zu erfolgen hat. Weiter sind viele Russizismen herangezogen, deren Schwierigkeit gerade darin besteht, daß an sich bekannte Wörter in ihrer Verknüpfung einen besonderen Sinn ergeben. Das Buch bildet somit eine sehr erwünschte und notwendige Ergänzung zu jeder Grammatik und allen bisherigen Wörterbüchern, und ist ein zuverlässiger Wegweiser für Anfänger, vor allem aber verhilft es dem Vorgeschrittenen zu bewußter Vertrautheit mit dem Russischen. S.

Wehrgesetz vom 23. 3. 1921 in der Fassung des Gesetzes zur Abänderung des Wehrgesetzes vom 18. 6. 1921. Mit Einleitungen und Erläuterungen von Paul Semler, Geh. Kriegsrat und Ministerialrat im Reichswehrministerium. Verlag von Georg Stilke, Berlin, 1921. Preis 30 M.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf staatsrechtlichem Gebiet, aber auch die privatrechtliche Bedeutung der militärischen Neugestaltung ist nicht vernachlässigt. Es sei nur auf die erschöpfenden und in solcher Gründlichkeit bisher nirgends gegebenen Darstellungen auf folgenden Rechtsgebieten verwiesen: Abtretung und Pfändbarkeit der Dienstbezüge. — Ansprüche der Wehrmachtsangehörigen an das Reich aus ihren Dienstverhältnissen. — Ansprüche des Reichs gegen „Soldaten". Besondere Anerkennung verdient das außerordentlich sorgfältige Sachregister, das gerade dem im Mili-

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

tärrecht nicht Bewanderten die mühelose Handhabung des Buches ermöglicht. Die Anlagen enthalten die sehr wichtigen Heeresergänzungsbestimmungen — die Ergänzungsbestimmungen über die Gewährung der Besoldung an die Soldaten des Heeres unter besonderen Verhältnissen, sowie Erlasse über Prozeßvertretung des Fiskus.

Wissen und Wehr. Zweimonatsschrift. Jahrgang 1922. 2. Heft. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68–71. Aus dem Inhalt: Tannenberg von russischer Seite beleuchtet. (Mit Skizze.) — Bilder aus dem schweren Ringen vor Verdun. (Schluß.). — Cäsar als Feldherr und Staatsmann im Lichte unserer Zeit. (Mit Skizze.) (Forts.) — Die Stein-Hardenbergschen Reformen.

Polit. Zeitfragen. Heft 2 (28. 2.): Dr. Krause, Washington. Verlauf und Ergebnisse der Konferenz. Ph. Schaeffer, Der Bolschewismus in Asien. Verlag Dr. Franz A. Pfeiffer & Co., München. — **Der getreue Eckart.** Berlin-Treptow. Nr. 5 (1. März-Heft). — **Mitteilungsblatt des Arbeitsausschusses deutscher Verbände.** Berlin NW 7, Unter den Linden 87. Februar-Heft. Aus dem Inhalt: Einsetzung einer neutralen Untersuchungskommission. — Neue Beiträge über die Einkreisung Deutschlands — Immer wieder Poincaré!

Verschiedenes

Der ehem. Leiter des Kriegspresseamtes, **Oberstlt. Würtz**, ist am 12. 3. an Lungenentzündung im Alter von 45 Jahren **gestorben**. Schon vor dem Kriege dem Generalstabe angehörig, hat er den Krieg in den verschiedensten Generalstabsstellungen mitgemacht und 1917 das Kriegspresseamt übernommen. Mit politischen Zielen hat er nach Kriege Volkswirtschaft studiert und stand dicht vor dem Do[illegible] Wohl wäre er durch Klugheit und Mannhaftigkeit berufen gewesen, an unserem Aufstiege erfolgreich mitzuarbeiten. Die ehem. 14. Inf.-Division verliert in Oberstlt. Würtz ihren bewährten Generalstabsoffizier aus den Kämpfen bei La Bassée 1915. Allzeit ist er treu und tüchtig befunden in Sturm und Kampf. So werden die Division und ich als ihr damaliger Kommandeur sein Gedächtnis treu in Ehren halten.

Gen. Lt. v. Altrock.

„Deutschland zahlt alles." Unter dieser Ueberschrift brachten wir in Nr. 36, Sp. 791 des „Militär-Wochenblattes" die Nachricht, daß Frankreich den Bau eines Truppenübungsplatzes für 200 Millionen Mark von uns verlangt. Dieser Ruhm hat **Belgien** nicht ruhen lassen. Und **die Forderung von 4 Truppenlagern** bei Mörs, Hochemmerich, Büderich und Issum für mindestens 310 Millionen Mark bis 1. 10. 22 erscheint ihm daher nicht unangebracht. Weitere Forderungen dürften folgen. Wir haben ja Geld genug, ihnen zu entsprechen. 22.

Das **„Athenaeum"**, **Hochschulfernkurse** (Füssen am Lech, Kanzlei), ankündigt die Stoffeinteilung der Vorlesung I (Dr. Georg Gerlach): 1. Einführung, 2. Moderne Volkswirtschaft, 3. Nachwort; Vorlesung II (Dr. Friedr. Schack): 1. Bedeutung der allgem. Staatslehre und ihre Stellung im System der Wissenschaften, 2. der Staat, 3. das Recht, 4. Organe und Funktionen des Staates, Organisation und Gliederung des Staates, 5. Staat und Individuum, 6. Staat und Kirche, 7. Staat und Geistesleben, 8. Staat und Wirtschaftsleben. — Auskunft erteilt die „Kanzlei". Vgl. auch „Militär-Wochenblatt" Nr. 33 v. 14. 2. 22, Sp. 725. 14.

Der Märzkurs des Sowjetrubels. Der Helsingforser K.-Korrespondent der ABC-Korrespondenz (638) schreibt: Das

Soeben erschienen:

Dienstaltersliste

der

Generale, Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister des Reichsheeres

Stand vom 1. Februar 1922

Preis M 10,—, einschl. Versandkosten M 11,50

Diese neue amtliche Rangliste enthält die nach Dienstalter geordneten Namen sämtlicher Offiziere unseres Reichsheeres im Range vom Hauptmann bzw. Rittmeister aufwärts nach dem Stande vom 1. Februar d. Js. mit Angabe des Truppenteils oder des Kommandos und erstmalig nach dem Kriege auch des Datums der Patente. Die Dienstaltersliste der Oberleutnants und Leutnants wird in gleicher Genauigkeit und Übersichtlichkeit demnächst folgen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erscheint:

Vom Sterben des Deutschen Offiziertorps

Die Gesamtverluste unserer Wehrmacht im Weltkriege

Herausgegeben von

Gen. Lt. a. D. **Constantin v. Altrock**

Zweite erweiterte Auflage

Preis M 25,—, mit Zusendungskosten M 27,50

Jedes Sterben ist nur ein Übergang zu einer anderen Daseinsform. Das große Sterben unseres Volkes darf nicht vergeblich gewesen sein, ihm wird eine Auferstehung folgen. Diese Zuversicht gibt uns, so schreibt die „Deutsche Wehr", dieses vortreffliche Buch, das heraus muß ins deutsche Vaterland, in die weite Welt. Es ist ein hohes Lied auf deutsche Männertreue und Vaterlandsliebe.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Volkskommissariat der Finanzen hat angeordnet, daß im März ein Goldrubel = 200 000 Sowjetrubel zu setzen ist. Der Kurs betrug im Sommer 1921 20 000 Rubel, im November 60 000, im Dezember 80 000, im Januar 1922 100 000, im Februar 150 000. Im freien Verkehr werden aber bereits 250 000 Rubel für einen Goldrubel gezahlt.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

J. R. 75, Nr. 1 (1. 3.), **R. J. R. 201**, Nr. 25 (März), **Drag. R. 22**, Nr. 3 (1. 3.), **Feldz. R. 25**, Nr. 5 (Jan.), **Offiz. Korps Bat. Bernet** (Fußa. Bat. 35), Nr. 1 (Febr.). — **Olympia**, Zeitschrift des deutschen Vereins für Leibesübungen, Nr. 23 (1. 3.). Berlin W 62. — **R. D. O.**: Deutsche Treue, Nr. 3 (18. 3.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

19. Inf. Div.: Bierabend für Stäbe und Truppenteile Mittwoch, 22. 3., 7 abds., Hannover, Kasino II./J. R. 16, Adolfstr. 1. (Anm.: Hptm. Plüter, Hannover, Geibelstr. 33.)

3. Garde-R.: Sonnabend, 25. 3., 4 nachm., Hauptversf., anschl. 7 abds. Essen, Berlin-Lichterfelde-West, Steglitzer Str. 52, „Schützenkasino". (Ans.: Maj. v. Eberhardt, Charlottenburg 9, Königin Elisabeth-Str. 14.)

J. R. 21: Am 21. jedes Monats. Nächste Zusammenkunft Dienstag, 21. 3., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 31: Dienstag, 21. 3., 6 abds., Hauptversf. Hamburg, Mönckebergstraße 18, 8 abds. Essen, Gedeck 20 M., Bier. (Anm.: F. Grzybowski, Altona, Allee 73.)

Füs. R. 38: Mittwoch, 22. 3., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 48 III.

J. R. 74: Dienstag, 4. 4., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 148: Sonnabend, 1. 4., 8 abds., Gründungstag, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 156: Jeden 2. Donnerstag im Monat, Breslau, Augustinerbräu, Junkernstr. — Hauptversammlung Sonnabend, 25. 3., 3,30 nachm., Breslau, Ldw. Kasino, Gartenstr. — 25. Wiederkehr des Gründungstages des Regts.: Sonnabend, 25. 3. und Sonntag, 26. 3. in Brieg. Anfr. und Anm.: Oblt. Fuchs, Breslau 10, An den Kasernen 11.

J. R. 172, Ortsgruppe Karlsruhe; Ausnahmsweise findet im Monat April die Zusammenkunft nicht am 1. Montag, sondern Sonnabend, 1. 4., als am 25. Gedenktag der Gründung des Regiments, statt und zwar 8 abds., Deutscher Hof.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

J. R. 452: Sonnabend, 25. 3., 7 abds., Gesellschaftsabend mit Damen und Gästen, Kammersäle, „Mühlenberg-Feier"; Mittwoch u. Donnerstag, 24. u. 25. 5., Regts. Feier in Neuruppin, Einweihung des Ehrendenkmals für die Gefallenen.

„Coblenzer Abend": Mittwoch, 22. 3., 8 abds., Berlin, Ldw. Kas., Zoo.

Feldz. R. 35: Sonnabend, 25. 3., 7 abds., Stiftungsfest mit Essen, Berlin, Flugverbandhaus, Blumeshof 17. (Anm.: Geschäftsstelle, Berlin-Steglitz, Beschkestr. 3.)

Art. Präf. Kom.: Montag, 20. 3., 8 abds, „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225: Jahresversammlung.

Train-Abt. 7: Alle 14 Tage Klubabend im Civilkasino in Münster i. W., Syndikatgasse, 8,30 abds. Auskunft: Lt. d. R. Mertens, Münster Hammerstr. 74. — Ortsgruppe Essen. Auskunft: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132.

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Schutztruppe Deutsch-Ostafrika: Jeden 3. Dienstag im Monat., Berlin, Ldw. Kasino. (Hptm. Köhl, Berlin-Lankwitz, Kais. Wilh. Str. 126.)

Ehemalige Offiziere der Schutztruppe. Ehemalige Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und höhere Beamten der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika werden um Mitteilung ihrer Adressen an den Schriftführer der Vereinigung Herrn Major a. D. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, gebeten.

Generalstabskarten
für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltkarte Berlin.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

!Wein billiger als **Bier!**
aus erster Hand! — Beste Rhein-, Mosel- und Rotweine billigst. Liste umsonst. 2 Probeflasch. Postpak. Gelegenheit. — Vertreter gesucht.
Heinr. Götz, Weingutsbes., Bacharach W./Rh., und Trarbach a. d. M.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer
erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

So schreibt meine Kundsch. H. v. P. . . ., Schladen, 16. 3. 21: Von Ihren Weinen bin sowohl ich als jeder, der sie bei mir trank, **ganz entzückt!**

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art
Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

Schreibmaschinen
Ankauf — Verkauf
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Digitized by Google

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Erika** mit dem Major a. D. Herrn **Erich Balla** beehren wir uns anzuzeigen.

Superintendent **Thiel**
und Frau **Lotte**, geb. **Koch**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Erika Thiel** gebe ich hiermit bekannt.

Balla, Major a. D.,
früher im Jäger-Bataillon Graf Yorck von Wartenburg
(Ostpreuß.) Nr. 1.

Pillkallen, im März 1922.

Direktor **Otto Fuldner**
und Frau **Charlotte**, geb. **Montua**,
geben die Verlobung ihrer ältesten Tochter

Ruth
mit Herrn

Walter Gißmann,

Hauptmann i. d. Schutzpolizei, Berlin, Oberleutnant d. Res. a. D. im ehem. Königl. Preuß. Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, bekannt.

Grube Ilse, im März 1922.

In jüngster Zeit verschied

der Wirkliche Geheime Rat mit dem Prädikat Exzellenz,
Ritter höchster Orden,

Herr Weidemann.

Nachdem er dem Heer und der Heeresverwaltung an verantwortungsreichster Stelle, teils als Intendant beim Gardekorps, teils als Abteilungschef im früheren Preußischen Kriegsministerium, viele Jahre hindurch hervorragende Dienste geleistet, hat er im Weltkriege, obwohl damals bereits in den Ruhestand übergetreten, erneut seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes gestellt und als Armee-Intendant des Generalgouvernements von Belgien mit unermüdlicher Hingabe gewirkt.

Ein ehrenvolles Andenken ist ihm in der Geschichte der Heeresverwaltung gesichert.

Berlin, den 5. März 1922.

Der Reichswehrminister.
Dr. Geßler.

Verlobungen: v. Schlick, Maj. a. D., mit Fräulein Margarethe Rutgers van Rozenburg (Berlin—Utrecht). — v. Borries, Rittm. a. D., mit Fräulein Tutta Gaze (Berlin-Wilmersdorf). — v. Heynitz, Oblt. a. D., mit Fräulein Susanna Olshausen (Waldhof, O.-L.—Trebnitz). — v. Kamcke, Oblt. a. D., mit Fräulein Hildegard Görlitz (Köslin—Kusserow, Kreis Schlawe). — Burlein, Lt. d. Res. a. D., mit Fräulein Käthe Schröder (Stralsund—Mulitz, Rügen).

Verbindungen: Sabath, Oblt. d. Res. a. D., mit Fräulein Marie-Elisabeth v. Teichman-Logischen (Schweidnitz).

Geburten: (Sohn) Beyer, Hptm. a. D. (Berlin). — Dr. Schwalm, Ob. St. Arzt a. D. (Sternberg, Neumark). — (Tochter) v. Rex, Hptm. a. D. (Ritterhude, Prov. Hannover). — Schott, Rittm. a. D. (Stocksund-Stockholm).

Todesfälle: Frhr. v. Lüttwitz, Gen. Lt. a. D. (Schweidnitz). — Würtz, Oberstlt. (Berlin). — Turing v. Ferrier, Maj. a. D. (Stuttgart). — v. Tiedemann gen. v. Brandis, Rittm. a. D. (Woyanow). — Nitsch, Zeug-Hptm. a. D. (Biesenthal). — Lemmer, Hptm. d. Ldw. a. D. (Blankenburg a. H.). — Sturies, Lt. d. Res. a. D. (Berlin). — Dr. med. Garlipp, Gen. Ob. Arzt a. D. (Berlin).

HAMBURG-AMERIKA LINIE
EINEINSAMER DIENST MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC

Von Hamburg nach

Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

RUGIA	**2. MAI**
TEUTONIA	**18. MAI**

Mit vorzüglicher Einrichtung erster Klasse (Staatszimmerfluchten) und dritter Klasse (eigener Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer, zwei- und vierbettige Kammern)

AUSKUNFT ERTEILT DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Geschäftsstellen in:

Berlin W 8, Unter den Linden 8
Baden-Baden, Luisenstraße 2
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13
Dresden, Moszynskystraße 7
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 14
Köln, Hohestraße im Kaufhaus Tietz
Leipzig, Augustusplatz 2
Magdeburg, Königstraße 32
München, Arcisstraße 9
Stuttgart, Schloßstraße 6
Stettin, Augustastraße 44

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** **Berlin W30, Schwäbische Straße 7.**
Fernsprecher: Lützow 3082

Existenzsuchende
finden in allen größeren Plätzen
selbständige Existenz.
Nachweisb. Mindestmonatsverdienst M. 7000.—. Ia Referenzen — auch von Ranomitgliedern — vorhanden. Benötigtes Kapital etwa M. 20000.—. Neues, einzigartiges, sicheres Unternehmen. Näh.: **Huch, Berlin-Friedenau, Bismarckstraße 2.**
Telephon: Rheingau 1419.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Bon Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Verlag Ernst Bircher, Aktien-Gesellschaft, Leipzig-Kl., Lütznerstr. 6.

Das Urteil eines Neutralen!

Voranzeige!

Im April erscheint in unserm Verlag:

Beiträge

zur

Erforschung der Schlacht an der Marne.

Herausgegeben von

Oberstlieutenant Dr. Eugen Bircher
Kmdt. Inf. Regt. 24.

Heft 1.

Die Schlacht am Ourcq

von

Oberstlieutenant Dr. Eugen Bircher
Aarau (Schweiz).

Mit einem Geleitwort des Generaloberst von Kluck, Berlin.

1 Band Groß-Oktav von 160 Seiten mit 9 Aufmarschtafeln, 5 Kartenskizzen im Text und 2 Karten als Beilage.

Vorausbestellungen werden bereits jetzt angenommen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag.

Ich suche eine
sehr große wertvolle
Briefmarkensammlung
zur Vervollständigung meiner Sammlung zu kaufen. Gefl. Angebote erbeten unter M. 23. 630 an die Geschäftsstelle dies. Blattes, Berlin SW68, Kochstraße 68.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt
für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1888. Fernspr. 1562.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Jetzt noch billig!!

Elle geboten **Preise steigen**

Jetzt noch:

Echte Pelzmäntel	7900.— 8500.— 11 250.—	Sealplüschmäntel	3745.—
Astrachanmäntel	985.—	Covercoatmäntel	345.—
Impr. Mäntel schwarz	420.—	Impr. Seidenmäntel	875.—
Gummimäntel für Damen	786.—	Gummimäntel für Kinder	345.—
Kostüme gefüttert	278.—	Modell-Kostüme	1050.— 1275.— 1580.— 2100.—
Tuchmäntel	975.—	Kunstseidene Strickjacken schw.	165.—
Stoffröcke	136.—	Winter-Ulster	165.— 280.— 475.—
Handgestrickte kunstseidene Jumper	825.—		

Westmann

1. Geschäft: Berlin W8, Mohrenstraße 37a.
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Soeben erschienen:

Hans Delbrück — ein Porträtmaler??

Antwort auf die Schrift: „Ludendorffs Selbstporträt"

Von

Wolfgang Foerster

Preis geheftet M 12,—

Der durch seine kriegsgeschichtlichen Werke über „Prinz Friedrich Karl" und „Graf Schlieffen und der Weltkrieg" bekannte Verfasser hält hier mit schneidender Schärfe, unerbittlicher Logik und strengster Sachlichkeit Gericht über Hans Delbrücks jüngst erschienene Flugschrift „Ludendorffs Selbstporträt". Als Militärkritiker beschäftigt er sich mit der Prüfung der von Delbrück gegen den Feldherrn Ludendorff gerichteten Angriffe. Unter Aufdeckung zahlloser historischer Unrichtigkeiten und schiefer Urteile Delbrücks führt er den Nachweis, daß dessen Gesamtauffassung der Psyche Ludendorffs jeder einheitlichen, klar und folgerichtig durchdachten Vorstellung entbehrt und nichts als ein fortgesetzter Widerspruch in sich selbst ist.

Eine zweite kritische Studie eines anderen Verfassers wird sich mit den auf politischem Gebiete liegenden Angriffen Delbrücks gegen Ludendorff befassen und demnächst folgen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Pension von Lützow
für Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III. Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Mal. z. D. Frhr. v. Lützow.

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
d. Publikum selbst als eine der ersten Adresse. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92 eines Haus v. d. Potsdamer Str.

Anzüge von Uniformen
in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, braun, russischgrün gefärbt, feldgraue Offizierpaletot kann schwarz gefärbt und zum eleganten Gehr- od. Sportpaletot od. schwarz Cheviot Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Tuch wird elegantes Cutaway oder Frack angefertigt. Guter Waffenrock geben ein gutes Sportjackett. Umhang gibt einen Anzug. Vornehme Livrée kann [illegible] gemacht werden
[illegible] Str. 22.

Edelbrand
Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, ger. rein mit mindestens 50%, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 1/1- u. 1/1-Flaschen
Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Digitized by Google

Zur politischen Gestaltung der neuen Generation

Wege zu geistiger Politik

Beiträge zur politischen Problematik
aus der jungen Generation

Herausgegeben
von
Karl Frank

Erstes Heft:

Das Erlebnis des Staates in der deutschen Jugendbewegung

Von
Friedrich Baerwald

Ladenpreis 10 Mark

Deutschlands Zukunft liegt in seiner Jugend. Sie ist kein Erbe, der das Gut der Väter nur zu pflegen und zu schützen hat. Sie muß sich das Haus neu aufbauen aus den Trümmern, die das Werk einstiger Größe nicht mehr erkennen lassen. Viele Begriffe, die ehemals Leben und Blut waren, sind heute zu Schlagworten erstarrt. Es wäre verderblich, wenn die Jugend zu ihrem schweren Lebenskampfe nach den Rhythmen der Schlagworttrommeln aufmarschieren würde. Der Blick nach rückwärts kann uns nicht retten. So sucht die junge Kraft in diesen „Wegen zu geistiger Politik" eine neue Gestaltung ihres Lebens. Nicht politische Weisheitssprüche von künftigen besseren Tagen füllen diese Schrift, sondern ein heißes Ringen und ehrliches Suchen nach Lösung der Probleme einer politisch-geistigen Gemeinschaft.

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.
Berlin W 8, Unter den Linden 17/18

Ganz-deutsches Judentum

Soeben erschien:

Der nationaldeutsche Jude in der deutschen Umwelt

Beiträge zur Klärung der deutschen Judenfrage

Von
Max Naumann

Erstes Sonderheft:

Vom mosaischen und nichtmosaischen Juden

Zweites Sonderheft:

Von Zionisten und Jüdischnationalen

Ladenpreis des Heftes 8 Mark

Mit diesem Buche will der Verfasser der bekannten Schrift „Vom nationaldeutschen Juden" den Weg ebnen, der zur Lösung der Judenfrage für Deutschland führen soll. Das auf 7 Abschnitte berechnete Werk erscheint in Sonderheften, die später als Kapitel in das Gesamtwerk aufgenommen werden. In dieser Vorausgabe erfüllen wir eine Forderung, die für die Klärung der Judenfrage von außerordentlicher Bedeutung ist. Der Verfasser befreit die Erkenntnis von dem Zwange der lähmenden und vieldeutigen Schlagworte des politischen und kulturellen Kampfes und stellt seine Gedanken mit vollblütigem Idealismus in die Wirklichkeit. Es löst Geist und Gefühl aus der Rassenschablone und vereinigt, was lebendig zusammengehört.

Diese Schriften gehören in die Hand eines jeden, der von diesen Fragen irgendwie berührt wird und eine Reinigung unseres politischen Geistes wünscht.

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.
Berlin W 8, Unter den Linden 17/18

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" nur in den vier Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring**, der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langriffe.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40
Moltkestraße 1

Digitized by Google

Nummer 39 Berlin, Sonnabend, den 25. März 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin GW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einzelne Nummer Mark 1,20 ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736 – 10739

Leipzig
HOTEL ASTORIA
gegenüber d. Hauptbahnhof
Der letzte und vollendetste Hotelneubau
Unter persönlicher Leitung des
Kommerzienrat H. G. Hartung
Kgl. Hoflieferant
vorher Direktor des Hotel Bristol, Hotel Adlon u. Continental, Berlin.

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Einladung zur Bestellung. — Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps. Gen. d. Inf. v. Zwehl. — Ludendorffs Selbstporträt. Gen. d. Inf. v. Kuhl. — Belastung. — Lefèvre hetzt weiter gegen Deutschland. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee. (Februar.) — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

WALDECK
„HERB" und „SS" (Saar-Sekt) ist der neue deutsche Qualitäts-
SEKT!
Waldeck & Co., Eltville a. Rh.

Digitized by Google

Creme „Mouson"

wirkt unfehlbar als **Heilmittel** gegen unklare, rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als **Schönheitsmittel** zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als **Konservierungsmittel** gegen Witterungseinflüsse. Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar.

Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Bankgeschäft Willi Bruss

Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Strasse 23
(1 Minute vom Kurfürstendamm)
Telephon: Uhland 7341 :: Postscheckkonto NW 7 Nr. 106006
Telegramm-Adresse: Ordrebruss
Filiale Stettin, Hohenzollernstraße 13

Prompte Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
Beschaffung und Verkauf aller
Arten Börsenwerte schnellstens
Errichtung von Transaktionskonten
Beratung in allen Finanzangelegenheiten

Naturreine Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Schreibmaschinen

Ankauf — Verkauf
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

! Wein billiger als Bier !

aus erster Hand! — Beste Rhein-, Mosel- und Rotweine billigst. Liste umsonst. 2 Probeflasch. Postpak. **Gelegenheit. — Vertreter gesucht.**
Heinr. Götz, Weingutsbes., **Bacharach** W./Rh., und Trarbach a. d. M.

So schreibt meine Kundsch. H. v. P..., Schladen, 16. 3. 21: Von Ihren Weinen bin sowohl ich als jeder, der sie bei mir trank, **ganz entzückt!**

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Haben Sie Brillanten?

oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim

Fachmann — Juwelier

Rosenberg,

Jägerstraße 61, neben Café National.

Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.

Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

„Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 6

Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. z. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium

Kleiststr. 38, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in **Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Die neuen Frühjahrsmodelle von H. Adam!

Berlin

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 39 ◆ Berlin, Sonnabend, den 25. März 1922 ◆ 106. Jahrgang

Einladung zur Bestellung.

Unsere Postbezieher werden gebeten, ihre Bestellung auf das „Militär-Wochenblatt" im neuen Vierteljahr (April—Juni) möglichst umgehend bei ihrem zuständigen Postamt zu erneuern. Vierteljährlicher Bezugspreis Mark 18,—. Wir empfehlen rechtzeitige Anmeldung, da nur dann pünktliche Zustellung der Zeitschrift durch die Post gewährleistet werden kann und die Nachlieferung bereits erschienener Nummern nur gegen eine Gebühr von Mark 1,50 vom Postamt erfolgt.

Verlag des Militär-Wochenblattes Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps.

Von General der Infanterie v. Zwehl.

Im „Militär-Wochenblatt" Nr. 2 vom 9. 7. 21 ist die erste Auflage der unter diesem Titel herausgegebenen Schrift des Generalleutnants Constantin v. Altrock eingehend besprochen worden. Die Arbeit gehört zu der Schriftenfolge „Kritische Beiträge zur Geschichte des Weltkrieges" (E. S. Mittler & Sohn). Das beste Zeichen für den geschichtlichen Wert und die beredte Sprache dieser anscheinend trockenen statistischen Zusammenstellung ist es, daß schon kaum dreiviertel Jahr nach Erscheinen eine neue, jetzt vorliegende Auflage notwendig geworden ist*).

Die allgemeine Anordnung des Stoffes ist in der zweiten Auflage die alte geblieben. Vorangestellt sind die kurzen geschichtlichen Abrisse über die Offizierkorps der verschiedenen Bundesstaaten aus der Feder sachkundiger Beurteiler. Es haben geschrieben: über das preußische Offizierkorps Generalleutnant v. Altrock, über das bayerische Major Gürtler, über das sächsische General v. Carlowitz, über das württembergische Oberstleutnant Müller-Loebnitz, über die Schutztruppen Oberstleutnant Strümpell, über das Marineoffizierkorps Kapitän z. S. v. Waldeyer-Hartz.

Der Direktor und Leiter des „Rano", Major a. D. Otto Romberg hat einige packende Sätze über den nach dem Kriegsende — soweit man davon überhaupt schon sprechen kann — erfolgten Zusammenschluß und die Verwendung der Offiziere im Wirtschaftsleben geschrieben. Er sagt dabei:

„Aber der Zusammenschluß in den Offizierbünden und Regimentsvereinen ist nur ein loser und gelegentlicher im Vergleich zu der früheren täglichen Arbeits- und Lebensgemeinschaft, und der einzelne ist mehr oder minder auf sich allein gestellt in dem schweren Sturmgang des heutigen Lebensmeeres. Da bedarf er eines Kompasses, das ist die Ehre, und eines Steuers, das ist der willensstarke, arbeitsharte Fleiß. Er bedarf aber auch der Leuchtfeuer, die ihn vor Klippen bewahren und ihm den Hafen zeigen.

Solche Leuchtfeuer hat das deutsche Wirtschaftsleben weithin sichtbar aufgestellt, indem es sich noch im Kriege, 1915, zum „Deutschen Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere", dem jetzigen Rano — Reichsarbeitsnachweis für Offiziere — zusammenschloß, der überall im Reich und auch an verschiedenen Plätzen des Auslandes seine Zweig-, Auskunfts- und Nachrichtenstellen besitzt. Das deutsche Wirtschaftsleben handelte hierbei in einer fast selbstverständlichen Bereitschaft und mit dem Willen zu einer großzügigen Selbsthilfe, die von Anfang an von allen Reichs- und Staatsbehörden gefördert wurde."

Der Herausgeber, Generalleutnant v. Altrock, konnte schon vor dreiviertel Jahren auf die vom General Nollet, dem Vorsitzenden der Kontrollkommission, verlangte „Abrüstung der Geister" hinweisen. Die Sätze sind unverändert in die zweite Auflage übernommen und lauten:

„Der französische General Nollet hat bedauert, nicht auch die deutschen Geister abrüsten zu können; mit Unrecht, denn niemals waren die Deutschen mehr dazu bereit, als am Ende des Weltkrieges. Wilson mit seinen 14 Punkten und der allheilbringende Völkerbund wurden als Heilige, als Sendboten einer neuen Weltgesittung in Deutschland verehrt. Zu spät erkannte der Deutsche, daß er nur seinen Feinden ins Garn gegangen war, daß auch in Zukunft der alte Erfahrungssatz von der unbedingten Überlegenheit des Starken allein Geltung behält."

„Erst jetzt hat für unser zertretenes Volk die Zeit der schwersten Leiden begonnen. Nicht unverdient erdulden wir ein schweres Schicksal, denn wer unter Räubern die Waffen wegwirft, darf sich nicht wundern, wenn er ausgeraubt und entrechtet wird."

Täglich haben wir Gelegenheit, bei den andauernden Übergriffen, der Verachtung jeden Rechtes, den unerhörten Schikanen, mit denen der Schandfrieden von Versailles überschritten wird, auch heute noch das zutreffende dieser Sätze zu beobachten. Immer wieder müssen wir den Tag verfluchen, an dem das verblendete Deutschland sich selbst aufgab und trotz des Heldenmutes seiner Offiziere wie seiner Mannschaften unter das Joch des Feindes beugte.

Die statistischen Zusammenstellungen der 2. Auflage haben in mehreren Beziehungen erhebliche Erweiterung erfahren. Hier sei nur folgendes hervorgehoben. In der ersten waren nur die Kriegsteilnehmer, soweit sie aktive und Offiziere des Beurlaubtenstandes waren, angegeben, in der zweiten ist eine Übersicht sämtlicher deutscher Kriegsteilnehmer enthalten. Hier ist zum erstenmal, soweit überhaupt möglich, eine zuverlässige ins einzelne gehende, das deutsche Menschenaufgebot betreffende Zusammenstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht geworden. Von diesen rund 13 Millionen sind für das Vaterland gestorben 54 901 Offiziere und Fähnriche, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, 1 752 099 Unteroffiziere, Mannschaften, Unterärzte und Unterveterinäre, 1555 Beamte, zusammen 1 808 555 Deutsche. Hinzutreten noch 14 000 Farbige.

Die Untersuchungen sind auch auf die Verwundungen ausgedehnt; sie betragen im ganzen 4 246 779, so daß sich der deutsche Gesamtverlust auf 6 055 334 Köpfe stellt. Bei einer Kriegsdauer von 1625 Tagen, gerechnet vom 2. August 1914 bis zum 10. Januar 1919, kommt man zu dem Ergebnis, daß

*) Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps. Die Gesamtverluste unserer Wehrmacht im Weltkrieg. Herausgegeben von Constantin v. Altrock, Generalleutnant a. D. Zweite, erweiterte Auflage. Zugleich 1. Beiheft zum 106. Jahrgang des Militär-Wochenblattes. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 25,—.

Digitized by Google

das deutsche Heer durchschnittlich an jedem einzelnen Tage des Weltkrieges an Verlusten erlitt 1114 Tote und 2616 Verwundete, in jeder einzelnen Stunde aber 46 Tote und 109 Verwundungen.

Lehrreich ist auch eine Zusammenstellung über die Toten aus den Reihen des aktiven Offizierkorps und der Fähnriche vom Landheere. Die Zusammenstellung lautet:

Landheere zusammen, waffenweise.

Aktive Offiziere und Fähnriche.	Infanterie	Kavallerie	Feldartillerie	Fußartillerie	Ingenieur- und Pionierkorps	Luftstreitkräfte	Nachrichtentruppen	Verkehrstruppen	Train	Technische Institute	Traindepots	Bekleidungsämter	Zeugoffiziere	Feuerwerksoffiziere	Fest. Bau-Offiziere	Gesamtzahl der Offiziere und Fähnriche
Preußen	7284	813	798	329	359	15	18	53	45	2	6	8	16	9	6	9 761
Bayern	1017	71	115	32	28	5	.	5	6	.	.	.	1	1	.	1 281
Sachsen	636	29	107	21	17	73	4	1	7	.	.	1	.	.	.	[illegible]
Württemberg . .	519	16	48	2	15	25	.	.	2	.	.	.	.	.	.	[illegible]
Zusammen . . .	9456	929	1068	384	419	118	22	59	60	2	6	9	17	10	6	[illegible]
Vom Hundert der Gesamtzahl . .	75,3%	7,4%	8,5%	3%	3,3%	2,5%										[illegible]

Erläuternd ist zu bemerken, daß die Offiziere bei derjenigen Waffe gerechnet sind, der sie nach der Rangliste angehörten, nicht bei der sie Dienst getan und gefallen sind. Hieraus erklärt sich der scheinbar geringe Abgang an toten Offizieren bei den Luftstreitkräften. Die weit überragenden Verluste bei der Infanterie würden sich noch höher stellen, wenn man die vielen dorthin kommandierten Offiziere anderer Waffen hinzurechnete.

An den Verlusten ist die Marine mit folgenden Zahlen beteiligt:

Tot: 34 847 Offiziere, Fähnriche, Sanitätsoffiziere, Unterärzte, Unteroffiziere und Mannschaften, davon 926 Seeoffiziere im engeren Sinne und 153 Marine- und Torpedo-Ingenieure. Verwundet: 799 Offiziere usw., 30 286 Uffz. u. Mannschaften, außerdem einige Fachoffz. und die Marineinfanterie, so daß sich der Gesamtverlust der Marine auf 65 932 Köpfe stellt.

Zum Vergleich ist kurz auf die während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 erlittenen deutschen Verluste mit rund 130 000 Toten und Verwundeten hingewiesen bei einer Gesamtstärke des deutschen Heeres von rund 1,5 Million Köpfen.

Schon diese kurzen Angaben werden erkennen lassen, daß die neue Auflage wertvolle Ergänzungen bringt, die weite Verbreitung verdienen. Generalleutnant v. Altrock hebt hervor, daß er dem Geheimen Rechnungsrat Hugo Bier für seine getreue Mitarbeit bei der Gruppierung und Auswertung der Tabellen besonderen Dank schulde. — Die Überarbeitung war sicher noch eine große Mühe, das Ergebnis bleibt ein ewiges Zeugnis für die unvergleichlichen Leistungen des deutschen Volkes, im besonderen für den nie übertroffenen Heldenmut des deutschen Offizierkorps.

Ludendorffs Selbstporträt.

Von General der Infanterie v. Kuhl.

„Ludendorffs Selbstporträt!" So nennt Professor Dr. Delbrück eine Schrift, die, wie er angibt, eine Charakterisierung Ludendorffs auf dessen eigene Aussagen und die von ihm selbst dargestellten Tatsachen aufbauen will. In Wirklichkeit handelt es sich um einen, in den schärfsten Ausdrücken geführten persönlichen Angriff gegen Ludendorff. Delbrück wirft ihm „Kadettenbildung" vor und führt einen Ausspruch an, den jemand ihm gegenüber im Winter 1917/18 gemacht habe: „Wir werden von einem wahnsinnig gewordenen Kadetten regiert!" Mehrfach kommt er auf Ludendorffs „geringe allgemeine Bildung" zurück und entdeckt „unter Ludendorffs eigenen Ahnen eine jüdische Urgroßmutter". Man kann es nur bedauern, daß ein Gelehrter von solchem Ruf so tief unter den Standpunkt einer ernsthaften kriegsgeschichtlichen Untersuchung hinuntersteigt. Auf solche Angriffe zu entgegnen, erübrigt sich; es genügt, sie niedriger zu hängen.

Wohl aber muß auf den sachlichen Inhalt der Delbrückschen Schrift eingegangen werden. Tirpitz und Ludendorff haben das Deutsche Reich zerstört, so faßt Professor Dr. Delbrück den Inhalt seiner Schrift am Schlusse zusammen. Wer eine solche ungeheure Anschuldigung erhebt, muß unumstößliche Beweise in der Hand haben, muß eine vollendete Kenntnis aller, die geschichtlichen Vorgänge bedingenden Umstände besitzen und in seinem politischen und militärischen Urteil eine Autorität darstellen. Sehen wir, wie es damit bestellt ist. Der knappe verfügbare Raum zwingt zur Beschränkung auf die wichtigsten militärischen Fragen.

Die grundlegende Frage ist die: war es möglich, den Feind niederzukämpfen und auf diese Weise den Frieden zu erzwingen? Delbrück verneint diese Frage. Wohl sei es möglich gewesen, daß wir uns, wie Friedrich der Große im Siebenjährigen Kriege, behaupteten. Daß Ludendorff das nicht von Anfang an erkannt und, wie Friedrich, nicht nur die Politik, sondern auch die Strategie darauf eingestellt habe, das sei Ludendorffs Fehler und unser Verhängnis gewesen. Statt dem „Irrlicht" der „Entscheidung" nachzustreben, hätte er nur eine „Entscheidung im Friederizianischen Sinne" ins Auge fassen dürfen. Darunter versteht Delbrück den Verzicht auf die Niederwerfungsstrategie, an deren Stelle Teilangriffe zu treten hatten. Auf diese Weise sei es sehr wohl möglich gewesen, eine Verständigung zu erreichen. Zeitweise seien wir diesem Ziele sehr nahe gekommen. Noch im Juni 1918 sei sogar Lloyd George für einen Verständigungsfrieden gewesen.

Digitized by Google

Hätte Deutschland, so meint Professor Dr. Delbrück, einen Frieden auf dem status quo ante erlangt, welch eine überragende Stellung wäre ihm zuteil geworden! Ich stimme ihm darin unbedingt zu; nur glaube ich nie und nimmermehr, daß wir einen solchen Frieden auf dem von ihm vorgeschlagenen Wege erreicht hätten. Er erklärt die Behauptung für falsch, daß unsere Friedensangebote unsere Schwäche offenbart und den Kriegswillen des Gegners gestärkt hätten. Die gesamte Kriegsliteratur unserer Gegner, soweit sie mir bekannt geworden ist, spricht es aber aufs allerbestimmteste aus, daß aus unserem ewigen Reden von Verständigung, aus unseren Friedensanerbietungen und Reichstagsresolutionen nur der Schluß gezogen worden ist, unsere Kraft ginge zu Ende. Diese Tatsache steht unumstößlich fest. Ich bin kein Politiker und möchte mich nicht auf dieses Gebiet begeben, habe aber aus allen Berichten über die Möglichkeit von Verhandlungen die Überzeugung gewonnen, daß ein sogenannter Verständigungsfrieden nur unter Bedingungen zu erreichen war, die der Sieger dem geschlagenen Gegner vorschreiben kann, die aber kein ehrliebendes Volk unterschreibt, solange es noch Berufung an die Waffen einlegen kann. Von einem status quo ante wäre ganz sicher keine Rede gewesen.

Ich gebe zu, daß es uns nach dem mißglückten Marnefeldzug von 1914 schwer werden mußte, einen vollen Endsieg zu erringen. Unmöglich aber war es nicht. Ich erinnere mich, in Cambrai im Herbst 1916, kurz nachdem Hindenburg und Ludendorff die Oberste Heeresleitung übernommen hatten, letzterem gegenüber meine Ansicht dahin ausgesprochen zu haben, daß es schwer halten würde, unsere Gegner so völlig niederzuwerfen, daß wir den Frieden ohne weiteres diktieren könnten. Sollte sich eine Gelegenheit zu einem annehmbaren Frieden bieten, so müsse sie daher wahrgenommen werden. Ludendorff stimmte mir damals zu. Wir haben aber keinen Augenblick daran gezweifelt, daß ein solcher Frieden nicht durch eine hinhaltende Kriegführung, durch Angriffe mit beschränktem Ziele und durch eine sogenannte „Friderizianische Strategie", noch weniger aber durch ein laut aller Welt verkündetes Verlangen nach Verständigung zu erreichen sei, sondern durch das Streben nach dem Sieg, solange die Kräfte dazu reichten. Dies Streben schloß eine Verständigung im geeigneten Augenblick keineswegs aus. Darin liegt kein Widerspruch und keine Unklarheit. Unsere Kriegsziele mußten allerdings der Schwierigkeit unserer Lage angepaßt und nicht zu hoch gespannt sein. Ich persönlich bin schon seit Herbst 1914 der Ansicht gewesen, daß der Besitz Belgiens und der flandrischen Küste für uns ausgeschlossen war, wenn wir jemals zu einem Frieden mit England gelangen wollten. Eine offene Erklärung, daß wir Belgien nicht behalten wollten, würde ich daher für richtig gehalten haben.

Welchen Erfolg hätte uns nun im Weltkriege die von Delbrück immer wieder empfohlene „Friderizianische" oder „Ermattungsstrategie" bringen können? Es ist darunter allerdings nicht die reine Abwehr zu verstehen, sondern die Ermattungsstrategie im Delbrückschen Sinne „schließt auch die Möglichkeit von Offensiven und Schlachtentscheidungen ein". Aber mit Teilerfolgen und Angriffen mit beschränktem Ziel war der feindliche Vernichtungswille nicht zu brechen. Der Krieg zog sich in die Länge, bis die wachsende feindliche Überlegenheit und die Blockade uns schließlich zu Fall bringen mußten. Der Gouverneur einer belagerten Festung, der nur noch durch Ausfälle das Fortschreiten der Belagerung hinhalten, aber nicht den ihn umgebenden eisernen Ring gewaltsam sprengen kann, ist dem Untergang verfallen. In solcher Lage war aber der deutsche Feldherr.

Ich halte den ganzen Vergleich mit Friedrich dem Großen und dem Siebenjährigen Krieg nicht für beweiskräftig. An den Großen König haben wir alle im Kriege oft gedacht und uns in schwierigen Lagen an seiner Seelengröße aufgerichtet. Aber an sein Verfahren im einzelnen konnten wir uns nicht binden, so sehr wir ihn bewunderten. Ihm waren die Hände gebunden durch die Fesseln, die auch ihm die damalige Kriegführung auferlegte. Er konnte nicht bis Compiègne oder Brest Litowsk marschieren, auch wenn er gewollt hätte. Er vermochte keine schnelle Entscheidung zu erreichen, so sehr er davon überzeugt war, daß „unsere Kriege kurz und vif sein müssen" und daß „jede Bataille, so wir liefern, ein großer Schritt vorwärts zum Verderben des Feindes werden muß." Anderseits hatte er andere Gegner gegenüber und stand nicht vor einer festgeschlossenen, nach einheitlichem Plan und schließlich auch unter einheitlichem Oberbefehl handelnden, vom Vernichtungsgedanken beherrschten Koalition. Solchen Gegnern und dem „neueren, absoluten Kriege in seiner zerschmetternden Energie", wie ihn Clausewitz aus den Napoleonischen Kriegen „abstrahierte", wäre wohl auch Friedrich der Große schließlich unterlegen. Der Zusammenhang der feindlichen Kriegshandlung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen im Osten, Westen und Süden war doch im Siebenjährigen Krieg recht gering. Gegen Schluß des Krieges ermatteten auch die Gegner, ganz im Gegensatz zum Weltkriege. Von wesentlicher Bedeutung aber war es, daß damals England auf seiten des Königs war. Die Gefahr einer Erdrosselung durch die Blockade in einem lang sich hinziehenden Krieg bestand für ihn nicht.

Nach wie vor bin ich der Ansicht, daß der Schlieffensche Plan, im „Zweifrontenkrieg mit allen Kräften erst auf der einen Seite die Entscheidung zu suchen, um sich dann nach der anderen Seite zu wenden," richtig war, und daß eine solche Entscheidung möglich war. Sehr zu bedauern ist es, daß der Schlieffensche Aufmarsch nicht innegehalten worden ist. Der Versuch, Ludendorff dafür verantwortlich zu machen, ist verfehlt. Die Festsetzung des Aufmarsches war eine der wichtigsten Aufgaben des Chefs des Generalstabes. Er allein war dafür verantwortlich. Die verhängnisvolle Änderung des Aufmarsches im Jahre 1914 gegenüber der Schlieffenschen Absicht liegt aber nicht, wie Delbrück behauptet, in der Verlängerung des linken Flügels statt des rechten, in der Ausdehnung des Aufmarsches bis an die Schweizer Grenze statt bis ans Meer." Es wird jedem Fachmann völlig unverständlich sein, wie man den Aufmarsch des rechten Flügels bis ans Meer hätte ausdehnen können. Wir hatten 1914 schon die größte Mühe, den mit Rücksicht auf die volle Ausnutzung der Eisenbahnlinien bei Krefeld aufmarschierenden äußersten rechten Flügel demnächst beim Vormarsch südlich um Holländisch-Limburg herum zu führen. Es handelte sich weniger um die Ausdehnung der beiden Flügel, als um deren Stärkeverhältnis. Auch Schlieffen dehnte in gewissem Sinne den Aufmarsch links bis zur Schweizer Grenze aus, insofern in Straßburg außer der Kriegsbesatzung eine Reservedivision und am Oberrhein und im Unterelsaß eine Anzahl Landwehrbrigaden auftreten sollten. Aber während nach seiner Absicht nur 9 Divisionen in Lothringen verbleiben sollten, marschierten im August 1914 acht Armeekorps in Elsaß-Lothringen auf. Auf diese Weise wurde das Stärkeverhältnis zwischen rechtem und linkem Flügel völlig verschoben. An sich ist die Stärke des rechten Flügels nicht vermindert worden, nur fehlten die 5 Reservekorps und 8 Ersatzkorps, die nach Schlieffens Absicht teils als Staffel, teils später folgen sollten. Der Fehler lag also darin, daß der Grundgedanke Schlieffens, den rechten Flügel auf Kosten des linken von vornherein so stark als möglich zu machen, nicht befolgt worden ist. Die Absicht, im Verlaufe der Operationen den rechten Flügel nachträglich vom linken Flügel her zu verstärken, war schwierig auszuführen, und scheiterte 1914 teils an dieser Schwierigkeit, teils an Fehlern der Leitung. Hauptsächlich aus diesem Grunde haben wir den Marnefeldzug verloren.

Erst im Frühjahr 1918 waren wir in der Lage, erneut die Offensive im Westen aufzunehmen. Professor Dr. Delbrück behauptet, daß der Enderfolg dieser Offensive bei dem bestehenden Kräfteverhältnis ausgeschlossen gewesen sei. Alle Veröffentlichungen unserer Gegner bestätigen aber, daß wir hart am Ziele waren. Engländer und Franzosen geben zu, daß im März nur noch einige Kavalleriedivisionen gefehlt hätten, um endgültig durchzubrechen. Der Einwurf, daß der Angriff schließlich doch nicht geglückt ist, ist kein Beweis dafür, daß er nicht berechtigt gewesen sei. Unsere

Digitized by Google

Gegner haben zu Anfang des Jahres 1918 mit Sicherheit auf unsere Offensive gerechnet und diesen Entschluß als richtig anerkannt.

Ludendorff hat in seinen Kriegserinnerungen*) auf die bei der Märzoffensive entstandenen Schwierigkeiten des Munitions- und Verpflegungsnachschubs und der Verbindungen hingewiesen. Delbrück schließt daraus, daß „der deutsche Angriff nach Ludendorffs eigenem Zeugnis nicht sowohl an dem feindlichen Widerstand, als an seiner eigenen Unmöglichkeit gescheitert" sei. Darin liege „das Verdammungsurteil für die Ludendorffsche Strategie". Delbrück verschweigt die ausdrückliche Angabe Ludendorffs, daß Ende März „gegen den sich verbietenden und selbst angreifenden Feind die eigene Angriffskraft nicht mehr ausreichte". Infolgedessen machte sich die Schwierigkeit, ausreichende Munition für diese Kämpfe heranzuführen, geltend. Eine neue, planvolle Munitionierung wurde nötig, ehe die 18. Armee am 30. März von neuem angriff. Aber auch diesmal zeigte sich, „daß der feindliche Widerstand stärker war, als unsere Kraft". So ist die Darstellung Ludendorffs, und so ist die Kampfesweise Delbrücks in seinen Angriffen gegen Ludendorff.

Ähnlich ist die Beweisführung Delbrücks für seine Behauptung, daß Ludendorff, „dem die Fähigkeit, seine Gedanken zu Ende zu denken, abgeht", bei seiner Offensive 1918 „in der Unklarheit, die wir an ihm kennen", nicht recht gewußt hat, was er wollte: eine Entscheidungsoperation oder nur Teilerfolge? Im ersteren Falle habe er nicht alle verfügbaren Truppen an der Westfront versammelt, im letzteren nicht die richtige Stelle für den Angriff gefunden. Nun hat aber Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen seine Absicht mit einer Deutlichkeit bezeichnet, die keinen Zweifel läßt: „Das Heer trat an die größte Aufgabe seiner Geschichte heran!" Niemand im ganzen Heere war sich im unklaren darüber, daß die feindliche Front durchbrochen und die große Entscheidung erzwungen werden sollte. Die angebliche Unklarheit entnimmt Professor Dr. Delbrück aus einer Stelle des Hindenburgschen Buches, an der es heißt: „Wir wollten auch weiterhin durch eng zusammenhängende Teilschläge das feindliche Gebäude derart erschüttern, daß es gelegentlich doch einmal zusammenbricht." Nun hat aber der Feldmarschall diesen Ausdruck nicht mit Bezug auf die Lage im März, sondern im Mai gebraucht, nachdem die große Märzoffensive und auch der Aprilangriff in Flandern nicht zum Ziel geführt hatten, und er erläutert seinen Gedanken durch den gleich darauffolgenden Satz: „vielleicht gelang es uns beim dritten Male, einen endgültigen Sieg zu erringen." Dasselbe hatte auch Ludendorff vor dem Märzangriff geäußert: „Gelang es nicht beim ersten Male, so mußte es bei späteren Angriffen, allerdings unter größeren Schwierigkeiten, gelingen." Delbrück greift die von Hindenburg gebrauchten Worte „Teilschläge" und „gelegentlich" aus dem Zusammenhang heraus. Über den Sinn kann aber doch niemand im Zweifel sein, der sich nicht durch dialektische Kunstgriffe beirren läßt.

Die Behauptung, daß nicht alle Kräfte zur Offensive herangezogen worden seien, entbehrt des Beweises. Ich bin auf Grund genauer Forschungen zur entgegengesetzten Ansicht gekommen. Nur zu Arbeitszwecken wäre es möglich gewesen, noch einiges aus dem Osten heranzuziehen. Daß wir Pferde und Getreide durch Ankauf mehr und billiger aus der Ukraine hätten beziehen können, als durch die Besetzung, ist eine auf Unkenntnis der Verhältnisse beruhende, unzutreffende Behauptung, die aktenmäßig zu widerlegen ist.

Über die Art, wie unsere Angriffe im Jahre 1918 bis in den Juli hinein fortgesetzt wurden, läßt sich streiten. Ganz verfehlt ist aber ein Vorwurf, den Delbrück gegen diese Angriffe erhebt: „Der Versuch Ludendorffs, nachdem ein Angriff sich festgelaufen hatte, ihn an einer anderen Stelle aufzunehmen, verstößt gegen ein von Clausewitz aufgestelltes Grundgesetz, wonach ein militärischer Erfolg immer am besten an der Stelle ausgenutzt wird, wo er erfochten wird." Gesetze gibt es überhaupt nicht in der Kriegskunst, und im vorliegenden Falle wäre nichts verfehlter gewesen, als im April nochmals bei Amiens anzugreifen, nachdem Foch seine Reserven dorthin zusammengezogen hatte.

Den Sieg im Westen zu erringen, war nach Delbrücks Ansicht ein phantastischer Traum. Man ist nun gespannt, welche große Lösung, die uns damals allen entgangen ist, Professor Dr. Delbrück gefunden hätte. Wir hätten uns, so meint er, 1918, statt nach der Entscheidung zu streben, mit einem Teilerfolg begnügen müssen, der in Italien zu erringen war. Schon 1917 sei es „ein offenbarer Fehler" gewesen, nur einen bloßen Vorstoß gegen die italienische Armee zu unternehmen, statt sie zu vernichten. Mit dem Ausdruck „Fehler" ist Professor Dr. Delbrück schnell bei der Hand. Wer im Herbst 1917 in der Flandernschlacht gestanden hat, wird es als eine große Kühnheit empfunden haben, zu dieser Zeit 7 Divisionen nach Italien zu schicken. Mehr war sicher nicht möglich. Was hätte nun ein Angriff in Italien im Frühjahr 1918 bedeutet? Früh konnte er im Gebirge nicht unternommen werden, und starke Kräfte waren erforderlich. Nehmen wir an, der Angriff hätte Erfolg gehabt. Daß dieser Erfolg „durch seinen moralischen Eindruck den Feind willig gemacht hätte, auf einen Verständigungsfrieden einzugehen", bestreite ich ganz entschieden. Von einem Verständigungsfrieden war bei unseren Gegnern keine Rede, seitdem die Amerikaner in naher Sicht waren.

Eine andere Frage, über die sich reden ließe, ist die, ob ein Angriff in Italien als Auftakt für die spätere Entscheidungsoffensive im Westen sich 1918 empfohlen hätte. Gewiß wäre es erwünscht gewesen, nachdem wir den Rücken gegen Rußland frei hatten, auch mit Italien abzurechnen, um danach mit vereinten Kräften an den großen Angriff im Westen heranzutreten. Aber die Kämpfe in Italien, die auf diesem Kriegsschauplatz ohnedies erst spät beginnen konnten, hätten längere Zeit in Anspruch genommen, da die Alliierten, Franzosen und Engländer, aller Voraussicht nach mit starken Kräften zur Unterstützung der Italiener herbeigekommen wären. Der große Angriff im Westen wäre dann viel zu spät erfolgt, er wäre bereits auf starke amerikanische Kräfte gestoßen, wenn nicht Foch inzwischen selbst zum Angriff geschritten wäre. Der richtige Zeitpunkt für einen großen Angriff in Italien vom Isonzo und von Tirol aus wäre im Herbst 1917 gewesen. Damals war er aber, wie erwähnt, nicht ausführbar.

In bezug auf die Ursachen unseres Zusammenbruchs und den Anteil, den die sozialdemokratische Unterwühlung der Truppe und die Vorbereitung und Durchführung der Revolution daran haben, schließt sich Professor Dr. Delbrück zu meinem Bedauern der bekannten Schrift Kösters an, „wo die Tatsachen und Zahlen aufs sorgsamste zusammengestellt sind". Ich bin im Gegenteil der Ansicht, daß in dieser ausgesprochenen Parteischrift die Tatsachen und Zahlen teils entstellt, teils willkürlich gruppiert sind, und hoffe dies in einer binnen kurzem erscheinenden Schrift zu beweisen. Die sozialistische Unterwühlung der Truppe ist keineswegs unerheblich gewesen und die ganze Vorstellung davon ist nicht erst lange nach dem Kriege aufgetaucht, wie Delbrück, gestützt auf Köster, behauptet. Insbesondere die letztere Behauptung ist als unzutreffend aus den Akten leicht zu widerlegen.

Es ist im höchsten Maße erstaunlich, daß sich Professor Dr. Delbrück auch in der Beurteilung des Waffenstillstandes Herrn Köster anschließt: Daß wir im November 1918 „es nicht mehr auf den letzten äußersten Kampf ankommen ließen, hat uns, wie Köster sehr gut ausführt, wenigstens den Vorteil gebracht, daß der Waffenstillstand auf Grund der 14 Wilsonschen Punkte abgeschlossen worden ist." Diese Bedingung gebe uns für alle Zukunft einen „Rechtstitel". Was „Rechtstitel" für einen Staat ohne Macht, insbesondere Frankreich gegenüber, bedeuten, haben wir also immer noch nicht begriffen.

Ich bin vorstehend nur auf einige mir besonders wich-

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Digitized by Google

tig erscheinende Punkte eingegangen. Es ließe sich noch außerordentlich viel gegen die Delbrückische Schrift vorbringen. Inzwischen ist eine ausführliche, ausgezeichnete Gegenschrift von Oberstleutnant Foerster*) erschienen. Ich habe sie erst gelesen, nachdem ich nachstehenden Aufsatz geschrieben hatte, und freue mich, daß Oberstleutnant Foerster in den wichtigsten Fragen mit mir übereinstimmt. Er setzt sich, gestützt auf eine weit überlegene militärische Fach- und Sachkenntnis, mit Professor Dr. Delbrück so gründlich auseinander, daß ich seiner Schrift die weiteste Verbreitung wünschen möchte.

*) „Hans Delbrück — ein Parteimaler?" Von Wolfgang Foerster. Berlin 1922. E. S. Mittler & Sohn. M. 12,—.

Belastung.

Wir alle entsinnen uns aus dem Kriege des überlasteten Infanteristen, wie er von einer Stellung zur anderen zog. Der Stellungskrieg zwang zu einer immer umfangreicheren Ausstattung.

Der Grabenkrieg brachte neben dem Gewehr andere Waffen zur Geltung, besonders die Handgranaten. Der dauernde Aufenthalt in den Unterständen, Waldlagern usw. nötigte dazu, dem Manne wollene Decken mitzugeben u. a. m.

Die Bekleidungsstücke, an deren Erleichterung Jahrzehnte gearbeitet war, wurden schwerer; z. B. der Mantel, an Stelle des Lederhelms trat der Stahlhelm.

Wie hoch sich die Belastung eines Infanteristen in der im Kriege zuletzt üblichen Bepackung stellte, ist nicht bekannt, jedenfalls war sie viel zu hoch, um von einer so belasteten Truppe erhebliche Marschleistungen zu verlangen, geschweige denn solche wie die des Jahres 1914.

Der Tornister ist der größte Feind des marschierenden Infanteristen. Man lese die Schriften, die sich mit dem Seelenleben des Infanteristen im Weltkriege beschäftigen, und man wird ein Gefühl dafür bekommen, was ein langer Marsch mit vollem Gepäck bedeutet.

Trotzdem kann der Soldat eine Reihe von Gegenständen nicht entbehren. Gewiß kann ein Teil auf dem Troß verladen werden. Die Dinge aber, die zum Kampf und zum Leben unbedingt nötig sind, muß der Mann bei sich führen, denn auf das Eintreffen des Trosses kann mit Bestimmtheit niemals gerechnet werden.

Für die Auswahl der Dinge, die im Kriege getragen werden müssen, können verschiedene Gesichtspunkte maßgebend sein — aber der Grundsatz muß unbedingt festgehalten werden, daß die Belastung eine bestimmte Grenze nicht überschreiten darf. Bis zum Kriege trug der deutsche Soldat etwa 27 kg, der österreichische etwas mehr, der französische etwas weniger, der russische etwa dasselbe Gewicht. Überall lagen die Grenzen zwischen 25 und 30 kg.

Wird die Grenze (etwa 30 kg) überschritten, so wird auch bei kühlem Wetter das Wohlbefinden des Soldaten herabgesetzt, auch die Marschgewöhnung verringert bei dem schweren Gepäck die Schädigungen nicht. Diese Tatsache ist schon vor dem Kriege auf wissenschaftlichem Wege ermittelt.

Also auch in einem Heere von lang dienenden Soldaten wird ebenso Maß gehalten werden müssen, wie bei den Mannschaften, die erst bei der Mobilmachung zur Fahne eilten. „Die Marschfähigkeit leidet," wie schon der Feldmarschall v. Moltke 1860 ausgeführt hat, „mit jedem Lot, das Mann und Pferd mehr tragen. Alles ist darüber einig, daß unser Gepäck erleichtert werden muß; aber die Ansichten gehen sofort auseinander, wenn nur die Gegenstände bezeichnet werden sollen, die dem Soldaten abzunehmen sind."

Nicht übersehen darf werden, daß neben der Marschfähigkeit auch die eigentliche Gefechtstätigkeit durch zu starke Belastung herabgesetzt wird. Der Kämpfer im modernen Gefecht bedarf großer körperlicher Beweglichkeit. Er muß springen, kriechen, laufen, sich an das Gelände anschmiegen. Sein Gepäck muß also nicht nur leicht sein, sondern sich auch bequem tragen.

Die Heeresverwaltung wird einen Weg finden müssen, die in der Frage liegenden Gegensätze auszugleichen; ein überlasteter Infanterist kann weder marschieren noch kämpfen.

65.

Lefèvre hetzt weiter gegen Deutschland.

Frankreichs augenblickliche Gesinnungsrichtung ist bekannt. In der Kammer folgt eine Hetzrede der anderen. Es verdient aber, festgehalten zu werden, zu welchen Ansichten ein Mann wie Lefèvre, der als früherer Kriegsminister die wahre Sachlage in Deutschland kennen sollte, sich versteigt. Er führte u. a. aus: „Deutschland könne offen keine schweren Geschütze herstellen. Das könne aber im Auskand geschehen. Gewehrschlösser könnten fabriziert werden, ohne daß es jemand bemerke. Ein neuer deutscher M.-G.-Typ könne in der Minute 2000 Kugeln abschießen. Eine in Deutschland gegründete Automobiltransportgesellschaft stelle nur ehem. Offiziere an, um so einen Fuhrpark zu schaffen. Die alten Regimenter hätten in ihren Kasernen ihre Mobilisierungsstellen behalten. Jede Reichswehrkompagnie stelle ein Regiment dar, dessen Tradition sie aufrecht erhalte. Die Reichswehr sei nur ein Chargiertenheer ehem. Unteroffiziere. General von Seeckt habe erklärt, die Mannschaften der Reichswehr müßten sich als Instrukteure betrachten. Aus diesen Gründen müsse Frankreich eine gewichtige militärische Rüstung behalten." — In der Tat ist das Letzte ausschlaggebend. Verleumdungen müssen herhalten, um den französischen Rüstungswahnsinn zu „rechtfertigen". 22.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 5. 3. 22. ✱Bötterling, Oblt. b. d. H. Friko., früher i. ehem. Felda. R. 5, i. d. Reit. R. 4 versetzt. **Den 6. 3. 22. Versetzt:** die Majore: ✱Husenhäuser i. Stabe d. 7. Div., i. d. J. R. 19, ✱Koller i. J. R. 19, i. d. Stab d. 7. Div. ✱Meier, Hptm. i. J. R. 3, früher i. Eisenb. R. 1, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 8. 3. 22.** ✱Jacobsen, Hptm. i. Art. R. 2, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Felda. R. 71 aus d. Heeresdienste aus. **Den 9. 3. 22.** ✱Baumann, Oberstlt. i. J. R. 13, früher i. J. R. 121, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. sowie m. d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 11. 3. 22.** ✱Friedrich (Hans-Eitel), Lt., bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 149, m. d. 31. 3. 22 d. Absch. m. d. Charakter als Oblt. u. d. Erlaubnis z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. **Den 12. 3. 22.** ✱Gerasch, Oblt. i. J. R. 8, früher i. J. R. 64, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Hptm. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. ✱Rothe, Oblt. i. Reit. R. 12, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Rittm. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Hus. R. 20 aus d. Heeresdienste aus.

Den 14. 3. 22. Den Charakter als Lt. haben erhalten: die San. Feldw. a. D.: ✱Moritz (Wilhelm), bisher i. d. Div. San. Abt. 5, ✱Fabricius (Otto), bisher i. d. Div. San. Abt. 1.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

Den 15. 3. 22. Mit dem 31. 3. 22 scheiden unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus: *v. Preinitzer, Gen. Lt. u. Kom. d. 2. Kav. Div., m. d. Berechtig. z. Tr. fr. bish. Unif., *Huebner, Gen. Maj. u. Komdt. d. Art. Schießpl. Jüterbog, m. d. Berechtig. z. Tr. fr. bisherig. Unif., *v. Dewall, Gen. Maj. u. Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Munster, m. d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif., *Witting, Maj. i. Gen. Stabe der 3. Div., m. d. Charakter als Oberstlt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. Den 20. 3. 22. *Friderici, Oberstlt. i. Art. R. 6, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberst aus d. Heeresdienste aus. *Janßen, Maj. u. Kom. d. Fahr-Abt. 2, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberstlt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus.

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

Februar.

*Möcker (Hermann), Hptm. a. D. (1920) i. J. R. 15, 1. 2. i. Hannover. *v. Arnim (Hans), Gen. d. Inf. z. D. (1910), Gouv. v. Metz, 3. 2. i. Baden-Baden. *Meyer (Gerhard), Oblt. i. Rw. Art. R. 2 (1919) i. Felda. R. 4, 4. 2. i. Schwerin (Mecklbg.) *v. Strubberg (Wilhelm), char. Oberst a. D. (1909) persönl. Adj. d. Landgrafen von Hessen, 5. 2. i. Erfurt. *Frhr. Raitz v. Frentz (Josef), char. Gen. Lt. z. D. (1917) Kdr. d. 15. Div., 6. 2. i. Berlin. *v. Schack (Ernst), Lt. a. D. (1920) i. Drag. R. 17, 6. 2. i. Hamburg. *v. Moßner (Ernst), char. Rittm. d. Ref. a. D. (1876) i. d. Ref. d. Drag. R. 8, 8. 2. i. Ulbersdorf, Kr. Oels. *v. Schwerin (Ludwig), char. Gen. d. Kav. z. D. (1919) Insp. d. 1. Kav. Insp., 8. 2. i. Berlin-Halensee. *Briz (Oskar), char. Oberst a. D. (1901) Dir. d. Mil. Turnanstalt, 11. 2. i. Charlottenburg. *Bickel (Karl), char. Gen. Maj. z. D. (1902) Abt. Vorst. d. d. Gew. Prüf. Komm., 11. 2. i. Berlin-Halensee. *v. Bredow (Haffo), char. Gen. d. Inf. z. D. (1916) Kom. d. 42. Div., 12. 2. i. Hannover. *v. Bothmer (Wilhelm), char. Oberst a. D. (1918) Kom. d. J. R. 176, 12. 2. i. Berlin. *Weidemann (Albert), Wirkl. Geh. Rat a. D. (1912) Abt. Chef i. Kr. Min., 14. 2. i. Eisenach. *Frhr. v. Bodenhausen (Mariotto), char. Gen. Lt. z. D. (1912) Kom. d. J. R. 52, 14. 2. i. Cassel. *Gramsch (Johannes), char. Gen. Maj. a. D. (1919) Kom. d. Mun. Kol. u. Trains Nr. 19, 15. 2. i. Leipzig. *Weiß (Heinrich), Geh. Hofrat a. D. (1910) im ehem. Mil. Kabinett, 16. 2. i. Berlin. *Koester (Karl), Oberst a. D. (1918) Ing. Offz. v. Pl. i. Glogau, 16. 2. i. Glogau. *Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels (Reinhard), char. Maj. d. Ldw. a. D. (1895) Pr. Lt. i. Huf. R. 8, 17. 2. i. Berlin. *v. Birckhahn (Maximilian), char. Oberstlt. a. D. (1896) Kom. d. Ldw. Bez. I Braunschweig, 18. 2. i. Braunschweig. *Frhr. Geyr v. Schweppenburg (Josef), Rittm. d. Ldw. a. D. (1902) Oblt. i. Huf. R. 7, 18. 2. i. Bonn. *Frhr. v. Sell (Wilhelm), char. Gen. Maj. z. D. (1900) Komdt. v. Glatz, 19. 2. i. Potsdam. *Dr. Rath (Rudolf), char. Gen. Ob. Arzt a. D. (1907) Ngts. Arzt d. Eisenb. R. 1, 20. 2. i. Berlin-Wilmersdorf. *Wist (Georg), Oberst a. D. (1895) Kom. d. Bi. d. I. A.-K., 21. 2. i. Bad Aussee (Steiermark). *Wibel (Hans), Hptm. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Felda. Schießschule, 21. 2. i. Berlin. *v. Pannwitz (Hans), char. Maj. a. D. (1913) Bez. Offz. d. Ldw. Bez. II Darmstadt, 23. 2. i. Berlin-Schöneberg. *Hofrichter (Otto), char. Oberst a. D. (1917) Kom. d. Füs. R. 37, 24. 2. i. Heidelberg. *v. Kersting (Anton), char. Gen. d. Art. z. D. (1912) Dir. d. Mil. Techn. Akad., 25. 2. i. Lüneburg. *Völkers (Gustav), char. Oberst a. D. (1918) Kom. d. Ldw. Bez. II Hannover, 25. 2. i. Hannover. *Frhr. v. Manteuffel (Curt), Gen. d. Inf. z. D. (1913) Dir. d. Kr. Akad., 26. 2. i. Charlottenburg. *Gabriel (Paul), char. Gen. Lt. z. D. (1918) Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Lamsdorf, 26. 2. i. Neiße (Schles.). *Graf v. Saurma-Jeltsch (Tassilo), char. Maj. d. Ref. a. D. (1908) i. d. Ref. d. Leib-Kür. R. 1, 26. 2. i. Schloß Dyrenfurth, Kr. Wohlau.

Nachtrag.

*Bastian (Franz), char. Maj. d. Ref. a. D. (1902) i. d. Ref. d. Garde-Fußa. R., 7. 1. i. Spandau. *Frhr. v. Richthofen (Wolfram), Rittm. d. Ref. a. D. (1897) i. d. Ref. d. 3. Garde-Ul. R., 13. 1. i. Barzdorf, Kr. Striegau. *v. Itzenplitz (Erich), char. Maj. d. Ref. a. D. (1887) i. d. Ref. d. Drag. R. 4, 15. 1. in Jerchel, Kr. Stendal. *Taucher (Fritz), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1894) i. d. Ref. d. J. R. 54, 16. 1. i. Köslin (Pomm.). *Hottendorf (Ditmer), Geh. u. Ob. Kr. Ger. Rat a. D. (1917) Gen. Kdo. II. A.-K., 17. 1. i. Hannover. *Gerdes (Wilhelm), Ob. Vet. d. Ref. a. D. (1909) i. Ldw. Bez. Striegau, 19. 1. i. Striegau (Schles.). *Morgenstern (Kurt), Hptm. d. Ldw. a. D. (1907) i. d. Ref. d. Felda. R. 1, 22. 1. i. Heiligenkreutz, Kr. Fischhausen (Ostpr.). *Kohlstock (Emanuel), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1904) i. d. Ref. d. J. R. 64, 26. 1. i. Allenstein. *Kegel (Carl), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1891) i. d. Ref. d. Garde-Train-B., 28. 1. i. Lehehnke, Kr. Disch.-Krone (Wpr.). *v. Keiser (Günther), Lt. i. Rw. J. R. 17 (1920) i. J. R. 28, 28. 1. i. Braunschweig. *Graf zu Rantzau (Ernst), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1897) i. d. Ref. d. Jäg. B. 14, 30. 1. i. Döllensradung, Kr. Landsberg a. W. *Litze (Heinrich), Oblt. d. Ldw. a. D. (1902) i. d. Ref. d. Drag. R. 4, 31. 1. i. Seitendorf (Katzbach). *Scupin (Walter), Rittm. d. Ref. d. Drag. R. 4 (1919), i. Jan. i. Breslau. *Talke (Bruno), Rittm. d. Ldw. a. D. (1919) i. d. Ref. d. Train-Abt. 2, 1. 2. i. Czarnikau (Czarnikow, Polen). *Brandt v. Lindau (Max), Rittm. d. Ref. a. D. (1897) i. d. Ref. d. Ul. R. 11, 2. 2. i. Potsdam. *v. Gerlach (Walter), Maj. d. Ldw. a. D. (1909) Battr. Chef i. Felda. R. 60, 2. 2. i. Mönchschlinitz. *Würtz (Franz), Rittm. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Ul. R. 4, 5. 2. i. Hermannshof (Wpr.). *Dionysius (Louis), Rittm. d. Ref. a. D. (1913) i. d. Ref. d. Ul. R. 4, 9. 2. i. Schillowitz-Stroppau, Krs. Wohlau. *Meyer (Erich), Lt. d. Ldw. a. D. (1899) i. d. Ref. d. Kür. R. 7, 14. 2. in Börnecke (Harz). *Mannesmann (Reinhard), Oblt. d. Ldw. a. D. (1911) i. d. Ref. d. Bad. Gr. R. 110, 20. 2. i. Remscheid-Bliedinghausen. *Lübke (Johannes), char. Gen. Vet. a. D. (1911) i. Drag. R. 1, 24. 2. i. Königsberg i. Pr. *Colsmann (Johannes), Maj. d. Ref. a. D. (1919) i. d. Ref. d. Ul. R. 7, 24. 2. i. Langenberg (Rhld.). *Lommatzsch (Ernst), Lt. d. Ref. a. D. (1907) i. d. Ref. d. J. R. 58, i. Mannheim. *Tiede (Herbert), Lt. a. D. (1920) i. Huf. R. 5, i. Kolberg. *Just (Leopold), Maj. a. D. (1919) Bats. Kom. i. J. R. 156, i. Breslau. *Wülfing (Karl), char. Oberstlt. a. D. (1919) Bats. Kom. i. J. R. 57, i. Wesel. Die letzten vier im Februar gestorben.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

*Deutschland. Der Reichstag hat den Heeres- und Marineetat bewilligt. Bei der Beratung kam es zu den üblichen Angriffen und Verdächtigungen seitens der K. P. und U. S. P. Aus den Entgegnungen des Reichswehrministers sprach nach Ansicht des Kommunisten Thomas „der Geist von Potsdam". Hervorzuheben ist die Annahme einer Entschließung, die einen parlamentarischen Beirat für Erziehungs- und Bildungswesen beim Reichswehrministerium fordert, und ferner die Rede des preuß. Ministers Braun, in der er unzweideutig eine Weiterverleihung des Eisernen Kreuzes ablehnt. Nach dreimonatigem Hinausschieben des Endtermins bleibe der 31. 12. 1921 endgültiger Schlußtermin. 22.

*Belgien. Selbst in der Militärkommission der Kammer erregte die Regierungsmitteilung Erstaunen, daß neuerdings 20 Millionen Franken für Munitionsvorräte verausgabt worden seien. — Jedenfalls nur für Friedenszwecke (!). 22.

Digitized by Google

*England. Der Haushaltsvoranschlag für das am 1. 4. beginnende Finanzjahr für das Heer beträgt 62 300 000 Pfund (1921: 97 714 000 Pfund) bei einem vorgesehenen Personal von 152 000 (gegen 201 127) Mann. Für den Marinehaushalt sind 64 883 700 (gegen 82 479 000) Pfund bei einem Personal von 98 500 (gegen 118 500) Mann vorgesehen. Außer einer Verminderung der Torpedoboote seien gemäß der Washingtoner Konferenz bereits 9 Großkampfschiffe ausrangiert. 22.

*Aus der neuen englischen Vorschrift „Infantry Training II, War 1921 (Professional)" geht folgende Organisation und Bewaffnung des Bat., der Komp. usw. hervor: Bat.-Stärke rd. 1000 Mann, eingeteilt in Stab, Minenabt., 4 Komp. und einen Korpstrain. Zum Stabe gehören eine Befehlsgruppe, ein M. G.-Zug und eine l. Bombenwerfersektion. Der M. G.-Zug ist eingeteilt in zwei Sektionen zu je 4 s. M. G. (Vickers), Kal. 7,7 mm, auf Dreifußlafette. Zum Transport dient für je 2 M. G. mit Zubehör und Munition ein zweispänniges M. G.-Fahrzeug. Stärke der l. Bombenwerfersektion mit 2 Stokes-Mrs.: 1 Offz. und 21 Uffz. und Mannschaften. Zum Transport der Mörser dienen ein zweispänniges Fahrzeug. Kaliber: 8,1 cm, Gewicht in Stellung 55 kg, Munitionsgewicht 5 kg, Schußweite je nach Ladung 215—640 m, Feuerbereitschaft ½ Min., Feuergeschwindigkeit bis zu 30—40 Schuß/Min. Komp.-Stärke: 231 Mann, eingeteilt in Stab und 4 Züge. Auf jede Komp. kommt ein Munitionspackpferd. Stab der Komp.: 1 Offz. und 22 Uffz. und Mannschaften. Zugstärke: 1 Offz., 51 Uffz. und Mannschaften, bestehend aus Stab, 2 M. G.-Gruppen und 2 Gewehrgruppen. Stärke der M. G.-Gruppe 12 Mann, 1 Levis-M. G. Beim Marsch werden 8 l. M. G. auf einem Fahrzeug transportiert. Munitionstrommel 47 Patronen. Gewehrgruppenstärke 12 Mann, davon 2 Gewehre zum Schießen von Gewehrgranaten. Pl.

§ Lord Rawlinson erklärte in der Kammer von Delhi die augenblicklichen Streitkräfte in Indien als nicht ausreichend. Die britischen Truppen betrügen 70 340 Mann (1914: 77 673), die indischen 147 483 (1914: 155 395) Mann. Die Ausrüstung habe Fortschritte gemacht, sei aber noch unvollkommen. 22.

§ Am 13. 3. wurde eine indische Militärschule zu Dehra Dun eröffnet, um junge Leute für das Royal Military College zu Sandhurst vorzubereiten. Schon vor 4½ Jahren hatte die Regierung Inder zur Offz.-Laufbahn zugelassen. 1922 wurden einige indische Kadetten in das College zu Sandhurst aufgenommen. Künftig sollen die jungen Inder in Indien selbst ausgebildet werden. (Times 14. 3.) 66.

§ Im Kampf mit den Aufständigen im sog. Rand-Gebiet konnten die Truppen der südafrikanischen Union noch keine Entscheidung erzwingen. General Smuts steht vor Cordsburg, um diese Stadt, wie Kopjes und Melville anzugreifen. Von den Operationen des Generals Deventer im Far East Rand lagen noch keine näheren Angaben vor. (Times 14. 3.) 66.

§ Morn. Post 13. 3. berichtet: Radium hat im Krieg eine Rolle gespielt bei der Sichtbarmachung der Richtvorrichtungen und der Kompaß-Einteilung während der Nacht. Man benutzte hierbei Zinksulfid, welches durch Radium zum Leuchten gebracht wird. 66.

Das auf der Werft in Sheerneß nach Vereinbarung mit der Admiralität gebaute Seeflugzeug-Schwimmdock, das für die Kgl. Luftstreitmacht konstruiert und am 4. 9. 21 zu Wasser gelassen war, wurde vor der Ablieferung an das Luftministerium Erprobungen bei Sheerneß unterworfen. Es handelte sich um Schlepp- und Ankererprobungen und Tauchen zur Aufnahme eines Seeflugzeuges. Die Erprobungen befriedigten. (Times, 27. 2.)

*Frankreich. Beim Kriegsdepartement ist nach „De Militaire Spectator" (3. 22) eine „Commission de Guerre à la Mobilisation" eingerichtet worden. Sie bezweckt für den Mobilmachungsfall: 1. Die Verteilung der Fabrikaufträge auf die bereits bestehenden Fabriken. 2. Das Studium der Umstellung der bestehenden Fabriken für Kriegszwecke und das Errichten neuer Fabriken. 3. Sicherstellung der erforderlichen Einfuhr. Präsident der Kommission ist der Generalinspektor für Kriegsfabrikation bei der Mobilisierung. Zur Kommission gehören Bürger als Vertreter der Industrie, der Direktor des Fabrikwesens für Luftschiffahrt und Militär-Mitglieder. Pl.

§ Die Beschaffung eines brauchbaren Unteroffizierkorps macht Schwierigkeiten. In der France Militaire weist der General Rouguerol darauf hin, daß mit besserer Bezahlung in den Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes allein diese Frage weder hinsichtlich der Zahl noch der Güte der Unteroffiziere zu lösen wäre. Es fehle an Kapitulanten, weil die staatlichen Einrichtungen ihnen keine wirklichen Lebensstellungen gewähren, es wäre geboten zur Schaffung eines brauchbaren Unteroffizierkorps den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, bis an ihr Lebensende, wie in allen anderen Berufen, eine gesicherte Stellung zu erlangen. Es kommt nicht darauf an — so heißt es — das Handgeld zu erhöhen oder die Altersgrenze heraufzusetzen, sondern man muß dem Kapitulanten die Sicherheit geben, bei seinem Ausscheiden in eine Stellung zu gelangen, die genügend angesehen und auskömmlich bezahlt ist. Natürlich muß der Kapitulant beim Abschluß des Rengagements den Nachweis seiner Eignung für die spätere Verwendung führen können. Der General sieht den Widerstand der Zivilbehörden gegen die Verwendung der ausgedienten Unteroffiziere voraus, hält aber dafür, daß er im Interesse des Volksheeres überwunden werden müsse. 12.

§ Eine Verfügung des Kriegsministeriums trifft Bestimmungen über die Auswahl der Rekruten, die nach ihrem Berufe besonders geeignet sind, bei den Flieger- und Luftschifferverbänden eingestellt zu werden und in welchen Prozentzahlen diese Mannschaften aufzubringen sind. Für die Fliegerei sollen verwendet werden: Flugschüler, Professionisten, deren die Fliegerei bedarf, Postbeamte der Telegraphie und Radiotelegraphie, Elektromechaniker und Monteure, Photographen und Arbeiter für photographische Apparate. Für den militärischen Wetterdienst sind vorzusehen: Zeichner, Photographen, Landschaftsmaler, Elektrotechniker u. Radiotelegraphisten, Uhrmacher, Lithographen, Tischler, Studenten der Meteorologie und ähnlicher Gebiete. Für den Luftschifferdienst kommen in Frage: Alle Mitglieder bezüglicher Gesellschaften und Vereine sowie Arbeiter für Luftschiffergerät, Metallarbeiter, Elektrotechniker, Kraftwagenführer, Sattler, Korbflechter, Schneider usw. 12.

*Holland. In 2 Abhandl. im „Mavors" (1 u. 2/1922) bespricht Kapitän Linden das neue Dienstpflichtgesetz und die neue Armeeorganisation. Das Gesetz ist hiernach durch die II. Kammer mit 50 gegen 48 Stimmen angenommen worden. Das Feldheer setzt sich demnach aus den sieben jüngsten Jahrgängen zusammen, für die 24 Ref. Rgtr. dienen der 8. bis 15. Jahrgang, während die übrigen fünf Jahrgänge die Auffüllungsref. bilden. Zu letzterer kommen auch die Nichtgedienten; man nannte sie früher Landsturmpflichtige. Diese Dienstpflicht wird die außerordentliche genannt, als gewöhnliche Dienstpflicht bezeichnet man die, die früher Miliz und Landw. verpflichtete. Die Dienstzeit dauert vom 19. bis 40. Lebensjahr. Früher betrug die Milizdienstzeit 6 Jahre, die Landw.-Dienstzeit 5 Jahre (bis zum 31. Lebensjahr), während man alsdann bis zum 40. Lebensjahr landsturmpflichtig war. Die Einberufungen erfolgen vom 15. März bis 1. September und 1. November bis 1. März. Es kommen zur Einstellung jährlich für die Inf. 13 500 Mann, für Radf.-Truppen 500, für die Kav. 800, für die Feldа. 2170, für die Fußa., einschl. Küsten- u. Luftabwehrartl., 1500, für die Genietruppe 1100, für den San.-Dienst 500, für den Motordienst 90, für die Intendantur 240 Mann, für den Luftdienst 140 Mann, zusammen 20 540 Mann. Das Feldheer, nunmehr unter Einsatz der ersten 7 Jahrgänge, wird zählen: 94 500 Mann Inf., 3500 Mann Radfahrer, 3200 Mann Kav. (4 Jahrgänge), 21 300 Mann berittene Artl. und etwa 10 000 Mann Genietr. — die letzten beiden aus den ersten 10 Jahrgängen zusammengesetzt — u. a., zusammen 152 000 Mann.

Digitized by Google

Ferner wird aufgestellt eine Reserve von 94 500 Mann Inf., 3500 Mann Radfahrer, 3800 Mann Kav. Radfahrer u. 10 000 Mann berittene Artl. u. a., zusammen 117 000 Mann. Feldheer u. Reserve zählen demnach 259 000 Mann, wozu noch 80 000 nichtorganisierte Auffüllungstruppen kommen. Das Feldheer besteht aus 4 Divisionsgruppen mit je 2 Div. Jede Div. gliedert sich in 3 Regtr. Inf. zu je 3 Bat., 1 Bttr. von 6 l. Inf. K., 1 Bttr. l. Bombenwerfer. Weiterhin gehören zur Div.: 1 Radfahrerkomp., 1 Feldn. R., 1 Feld-Pi. Komp. Das Feldn. R. besteht aus 2 Abt. (7 cm-K. und 10 cm-H.), die Abt. zu je 3 Bttr. zu 4 Geschützen. Jede Inf. Komp. ist durch 8 l. M. G. verstärkt. Der Div. Gruppenführer hat zu seiner Verfügung: 1 Radf. Komp., 2 Esk. Hus. und die Artl. der Div. Gruppe, bestehend aus 1 Abt. (3 × 4) 10 cm-K. und 1 Abt. (3 × 4) schwerer Bombenwerfer. Hinter dieser Feldarmee stehen 24 Res. Inf. Rgtr., die Truppen der Festungs- und Küstenartl., 8 Komp. Fest. Pi., die Torpedisten usw., außerdem Depottruppen, Grenz- und Küstenwacht und der freiwillige Landsturm. Vorhanden sind, abgesehen von den Stäben in Friedenszeiten: Bei jedem Inf. R. 3 Schul-Komp., bei der Inf. Waffe 2 Sturmschulen, 4 Radf. Schul-Komp. u. 3 Schulen für Res. Offz. Bei jedem Feldn. Rgt. sind 3 Schul-Bttr. vorhanden und bei einem der Rgtr. eine Trainabt. Die schw. Artl. zählt 2 Schul-Bttr., die Fest. Artl. 4 Schul-Komp., die Küsten-Artl. 2 Schul-Bat. mit je 5 Komp. u. eine Abt. Luftabwehr-Artl. Jede Schul-Komp. der Inf. formiert in Kriegszeiten 4 Komp., die drei Schulbttr. der Feldn. (insgesamt 12 bei den 4 Brig. F. A.) formieren 6 Rgtr. Feldn. Pi.

* **Japan.** Das Kriegsministerium hat sich mit einer **Verringerung der aktiven Heeresstärke** von 300 000 auf 250 000 Mann einverstanden erklärt, was eine Ersparnis von etwa 18 Millionen Yen zur Folge hätte. Die geplanten Änderungen sollen vom Rechnungsjahr 1923/24 an beginnen und in 4—5 Jahren durchgeführt sein. 22.

Infolge der Beschlüsse der Washingtoner Konferenz wird die **Umstellung eines Teiles der hauptsächlichsten Privatwerften und Kriegsmaterialfabriken** in Japan erwogen. So soll die Werft Kawasaki von jetzt ab elektrische Lokomotiven, die Mitsubishi- und Mitsui-Werke Seeflugzeuge bauen. Die Stahlwerke Osaka, Nigata und das Werk Ishikawajima sollen zum Bau von elektrischem Eisenbahnmaterial herangezogen werden. (Matin, 25. 2.)

Matin, 3. 3. gibt folgende Veröffentlichung des japanischen Ministers des Äußeren wieder: Der am 6. 2. in Washington unterzeichnete **Vertrag über die Einschränkung der Rüstungen zur See** tritt sofort nach seiner Ratifizierung in den beteiligten Ländern in Kraft. Bezüglich gewisser Befestigungen und Flottenstützpunkte Japans, der Vereinigten Staaten und Englands im Gebiete des Stillen Ozeans ist im Artikel 19 des Vertrages festgesetzt, daß der status quo zur Zeit der Unterzeichnung beibehalten werden muß. Dementsprechend hat die japanische Regierung beschlossen, die Arbeiten an der Befestigung der Boninsinseln und in Amami-Oshima sofort einzustellen und auf Formosa und den Pescadoren den jetzigen Grad der Befestigungen und Einrichtungen als Flottenstützpunkte beizubehalten. Die nötigen Maßnahmen zur Durchführung sind bereits getroffen.

Luxemburg. Die bösen Beispiele der westlichen Nachbarn haben dazu geführt, daß Luxemburg die **allgemeine Wehrpflicht** einführen will, die dem Lande jährlich 8 Millionen Francs kosten wird. 22.

* **Österreich.** Als Antwort auf die jüngsten Gebietsforderungen Ungarns im Burgenlande veranstaltete die nationale Studentenschaft Wiens am 15. 3. eine achtunggebietende Kundgebung, in deren Verlauf sie auch zum Kriegsministerium zog und dem Heeresminister General Wächter ihre Bereitwilligkeit ausdrückte, an der Abwehr etwaiger neuerlicher ungarischer Einfälle mitzuwirken. Der Bundesminister empfing die Studenten im Kriegsministerium, dankte ihnen für ihre patriotische Opferwilligkeit und teilte mit, daß die Regierung keinen Fuß breit deutschen Bodens preisgeben werde. Mit dem Absingen der Lieder: „Deutschland, Deutschland über Alles" und „Wenn alle untreu werden" schloß die Kundgebung.

Das Bundesministerium hat alle Heeresangehörigen aufgefordert, sich an den Ende Juni stattfindenden deutschen Kampfspielen zu beteiligen. Die ausgewählten Bewerber werden in Wiener Neustadt vereinigt und sachgemäß trainiert. — Der Stand an Wehrmännern beträgt jetzt etwa 22 000. An dem vorgeschriebenen Stand (1 560, 2000, 26 500) fehlen aber noch immer 50 Offz., 340 Uffz. u. 4500 Wehrmänner! 64.

Polen. Die **aktive polnische Armee** setzt sich aus zwei Jahresklassen zusammen. Zurzeit befinden sich die Jahrgänge 1899 und 1900 unter den Fahnen mit 18 000 Offz. u. 260 000 Mann. Polen ist eingeteilt in 10 Bezirke und 103 Rekrutierungsdistrikte. Die Sitze der Stäbe sind in Warschau, Lublin, Wilna, Lodz, Krakau, Lemberg, Posen, Thorn, Brest-Litowsk und Przemysl. In Friedenszeiten setzt sich die polnische Armee aus 30 Div. zu je 3 Inf. Rgtrn. u. 30 Kav. Brig. zu je 3 Rgtrn. zusammen. Die 90 Inf. Rgtr. bestehen aus 3 Bat. mit je 3 Komp., einer M. G. Komp. und einem Stabsbat., d. s. Spezialtruppen. Panzerkraftwagen-Formationen: 3 Bat. Die Kav. besteht aus 30 Linienrgtrn. mit je 4 Esk., einer M. G. und einer technischen Esk., 10 Jägerrgtrn. zu Pferde mit je 3 Esk. Die Artl. besteht aus 30 Rgtrn. Feldn. zu je 3 Gruppen mit je 3 Bttr., 10 Rgtrn. schw. Artl. mit 3 Gruppen, 17 Rgtrn. Gebirgsartl., einem Rgt. Art. von größter Tragweite, einer Gruppe Luftwehrart. und 10 Gruppen berittener Art. zu 3 Bttr. Pioniere: 10 Rgtr. mit je 3 Bat. Luftstruppe: 3 Flugrgtr. und 5 Bat. Luftschiffer. Technische Truppen: 3 Rgtr. Nachrichtentruppen, 3 Eisenbahnrgtr., 10 Kraftfahrgruppen. — Die Offz. gehen aus den Schulen für Offz.-Anwärter hervor. Sie werden dann auf Kriegsschulen und besonderen Waffenlehrgängen ausgebildet. Eine Generalstabsoffz.-Schule befindet sich in Warschau. Dem Kriegsminister steht als beratendes Organ der Obere Kriegsrat zur Seite. Der Präsident der Republik ist Vorsitzender dieses Rates, dem außerdem in Kriegszeiten der Oberbefehlshaber der Armee, der Chef des Generalstabes, die 5 Generalinspekteure und noch 3 besonders auserwählte Generale angehören. (Temps, 5. 3.)

* **Rußland.** In der „Iswestija" führt ein Mitglied des Volkskommissariats für Kriegswesen u. a. aus, daß **wegen der ungenügenden körperlichen und geistigen Entwicklung der Rekruten die zweijährige Dienstzeit** der Roten Armee für eine sachgemäße Ausbildung nicht ausreiche. Dies umsoweniger, als das niedere Instruktionspersonal noch auf die früheren Ausbildungsmethoden mit längerer Dienstzeit eingestellt sei. Daher müsse die **militärische Ausbildung der Jugend** vor der Einberufung zur Armee ihren Anfang nehmen. 22.

§ Aus Chita wird gemeldet, daß die roten Bolschewiken-Truppen bei der Verfolgung der weißen die Eisenbahnstation Bitin, 120 Meilen südlich von Chabarowsk, besetzt haben. (Morn. Post 14. 3.) 66.

§ **Spanien.** Durch Rücktritt der Regierung wurden wichtige militärische Unternehmungen in beiden Teilen der spanischen Zone in Marokko verhindert. Auch der Oberkommandierende der spanischen Truppen in Marokko, Gen. Berenguer, trat zurück. Die Lage ist ernst. Hunderte spanischer Offiziere und Mannschaften sind noch als Gefangene in den Händen der Rifleute. Weiter im Westen nimmt Raisuli noch eine bedrohliche Position ein. Schnee ist gefallen und hat die Transportschwierigkeiten der Spanier vergrößert. (Times 13. 3.) 66.

§ **Südslawien. Eine neue Wrangelarmee?** Ein neuer Aufruf des Generals Wrangel hat laut Tgl. Rdsch. 132 überraschende Erfolge gehabt. In Sofia meldeten sich über 10 000 frühere Heeresangehörige, weitere Tausende in Konstantinopel, Rumänien und der Tschecho-Slowakei. Die Wrangelarmee soll aus 2 Korps mit 5 Inf.- und einer Kav.-Div. bestehen. 22.

* Im Belgrader Parlament kritisierte der serbische Abg. Moskovljevik den Aufenthalt des russ. Generals Wran-

Digitized by Google

gel in Belgrad. Wrangel trete überall als Haupt einer russischen Regierung und Armeekommandant auf und organisiere unter Mißbrauch des gewährten Gastrechtes eine russische Armee, um mit Hilfe Deutschlands (?) das zarische Rußland wieder aufzurichten. Südslawien könne nicht dulden, daß auf seinem Gebiete eine fremde Armee gegen einen Staat, mit dem es sich nicht im Kriegszustande befände, aufgestellt werde. (Reichspost 17. 3.) — Der Ministerrat beschloß, sofort Truppenverstärkungen an die albanische Grenze zu entsenden, um Einfällen der Albaner in serbisches Gebiet gelegentlich der Kämpfe gegen die Regierung von Tirana begegnen zu können. (Südslaw. Korr. 16. 3.) — Laut „Matin" 14. 3. beabsichtigen Südslawien, Rumänien und Griechenland ein Ultimatum an Bulgarien zu richten, in dem die sofortige Einstellung der Bandentätigkeit gefordert wird, widrigenfalls militärisch eingeschritten würde. 64.

*Vereinigte Staaten. Die Frage der Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus dem besetzten deutschen Gebiete hat durch eine Anordnung des Staatssekretärs Weeks ihre Erledigung gefunden, derzufolge bis 1. 7. 22 sämtliche amerikanische Rheintruppen in die Vereinigten Staaten zurückkehren sollen. 22.

Aus der militärischen Fachpresse

Army and Navy Journal 23. 7. 21. Die am 17. 7. 21 veröffentlichten Berichte über die öffentlichen Angriffe des Admirals Sims gegen den Staatssekretär der Marine Daniels in einem Schreiben vom 7. 1. 20 betitelt: „Certain Naval Lessons of the Great War" zeigen an, daß der Mehrheitsbericht in allen Punkten zugunsten des Admirals Sims abgefaßt ist, nur die Minderheit spricht für Daniels. Eine gründliche Neuorganisation des „Navy Department" scheine vonnöten, und man befürwortet die Bildung einer „Professional Commission on the Lessons of the Naval War" und die Ernennung einer „Commission on reorganization of the Navy Department." — Ein Artikel „Air Bombing Exercises" bespricht die Zerstörung der deutschen Kriegsschiffe „Ostfriesland", „Frankfurt" und der Zerstörer „S. 132" und „V. 43" durch amerik. Flugzeuggeschwader aus Versuchs- und Übungsgründen.

Journal of the Royal United Service Inst. Nr. 461, Febr. 21. Major-General B. Burnett-Hitchcock, Director-General of Mobilization and Recruiting, War Office. (Vortrag, gehalten 1. Dez. 20) Allgemeine Gesichtspunkte über Ersatzfragen der engl. Armee für die Zukunft unter Berücksichtigung der Kriegserfahrungen. — Lieut. W. S. King-Hall, Royal Navy: „The Future of the battle fleet." Über den Seekrieg der Zukunft. Es müssen Mittel gefunden werden (z. B. Gasschiffe, Gas-U.-Boote), die feindliche Flotte zum Kampf auf der hohen See zu zwingen, denn ohnedem kann England keine feindl. Flotte vernichten. Der alte engl. traditionelle Grundsatz, „den Feind aufzusuchen und zu vernichten, aber nur, wenn er auf offener See ist", wurde im Weltkriege beibehalten. Es hätte kein Mittel gegeben, die deutsche Flotte in Wilhelmshaven — wie einst die dänische bei Kopenhagen — zu vernichten. Die engl. Flotte wäre nach einem solchen Versuch nicht zurückgekehrt. Deutschland dagegen fand im U.-Bootkrieg ein Mittel, das England 1917 an den Rand des Verderbens brachte. Heute kann ein Handelskrieg England besiegen; wenn es Deutschland nicht gelang, so lag es nur daran, daß man Tirpitz in der Durchführung seines Zieles hinderte! Darum muß England Mittel finden, die feindl. Flotte zum Kampf zu zwingen. Die nahe Niederlage sollte jedem Engländer zur Warnung dienen, und es wäre wohl nicht unnütz, über alle Schuleingänge die Lehre einzumeißeln: „April 1917 versenkte Tonnage: 875 023 t. Stellung der Hochseeflotte: Elbmündung. Mögen wir dies nie vergessen." — Maj. G. G. Cherry: „The Initiative in the War." Studie aus dem Weltkriege mit dem abschließenden Urteil, daß Deutschlands Zusammenbruch verursacht wurde durch das Schwinden der Moral und den Mangel an Reserven. Solange die Moral hochblieb, war die deutsche Armee das furchtbarste Kriegsinstrument, das je bestanden hatte seit den Tagen der „grande armée".

The Cavalry Journal, Jan. 1928. Washington. „Cavalry Charge at Collezy": Über das Eingreifen der 3. Kav. Div. (engl.) am 24. 3. 1918 bei Collezy nach dem Durchbruch der engl. Front. — Captain Ernest N. Harmon: „The Second Cavalry in the Meuse-Argonne". Die Kampftätigkeit der 2 amerik. Cavalry-Squadron Regtr. von Mitte September bis Waffenstillstand. — „Extracts from a Cavalryman's Diary". Hinweis auf das Kr. Tagebuch des franz. Kavallerieoffiziers Charles Ony Vernazobres. — „Cavalry on the Flank and in the Rear." General N. N. Golovisse. Übersetzt von Colonel Nikolaieff. Lehren über Kavallerietätigkeit in Flanke und Rücken, gezogen aus dem Beispiel russischer Kavalleriekämpfe 1914 und 1915.

Verschiedenes

In der Nacht vom 18. zum 19. März starb der Kgl. Sächs. Generaloberst Frhr. v. Hausen im Alter von 76 Jahren. Als sächsischer Jägeroffizier machte er die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit, wirkte über ein Jahrzehnt im Generalstabe und war auch Oberquartiermeister im Großen Generalstabe in Berlin. Er kommandierte die 32. Div. und das 12. Armeekorps, war von 1902—1914 Kgl. sächs. Kriegsminister und nahm dann seinen Abschied. Bei Kriegsausbruch stellte er sich wieder zur Verfügung und übernahm das Kommando der 3. Armee. In der Marneschlacht hat er mit vielem Erfolge geführt, trotzdem er dauernd von rechts und links um Hilfe ersucht wurde. Zusammen mit dem linken Flügel der 2. Armee hatte er bereits bei La Fère Champenoise einen glänzenden Sieg erfochten, als der Rückzugsbefehl eintraf. Eine schwere Krankheit zwang ihn dann, im Herbst 1914 den Oberbefehl niederzulegen. Auch nach dem Kriege hat er lebhaften Anteil an allem militärischen Geschehen genommen und auch im „Militär-Wochenblatt" die ihm unterstellt gewesenen Truppen gegen unberechtigte Vorwürfe verteidigt. Mit ihm geht einer der bedeutenden deutschen Führer des Weltkrieges zur Großen Armee. Ehre seinem Andenken! 14.

Das Feldа. Rgt. 5 nebst Ref. Feldа. Rgtrn. 9, 50 u. 227 weihen am Sonntag, 14. Mai in Sagan (Standort der Traditionsbttr. 16. rtd. Bttr. A. R. 3) ein Denkmal für die Gefallenen. Gaben unter Postscheckkonto Breslau Nr. 216 „Denkmalsfonds"; Mitteilungen durch Hauptmann Ziemer, Sagan. 20.

Amerikas Besatzungstruppen. Unter „Mitnahme" von 31 deutschen Frauen und 8 Kindern hat das 5. amer. Inf. Rgt. das besetzte deutsche Gebiet verlassen, um über Antwerpen in die Heimat zurückzukehren. (Frkf. Ztg.) 22.

Entscheidungen der Kontroll- und der Rheinlandkommission. Die Interalliierte Militärkontrollkommission hat ihr Einverständnis dazu erklärt, daß die alte Festung Ehrenbreitstein nicht entfestigt zu werden braucht. — Die Rheinlandkommission hat von der Forderung eines Exerzierplatzes für die Garnison Idstein gemäß den deutscherseits vorgebrachten Bedenken Abstand genommen. 22.

An die Hinterbliebenen Gefallener des polnischen Heeres und des früheren deutschen Heeres richtet die Posener „Prawda" (Nr. 54, 7. 3.) die folgende Mitteilung: „Die Auszahlung der erhöhten Vorschüsse für die hinterbliebenen Familien wird auf Grund der Verordnung des Kriegsministeriums vom 22. 11. 21, Nr. 4301/21 nach Ausfüllung einer Erklärung erfolgen. Formulare für diese Erklärungen werden in den nächsten Tagen den Starostenämtern (in Bromberg dem Magistrat) übersandt werden. Jede Familie bzw. der Vormund wird eine Aufforderung zur Ausfüllung einer solchen Erklärung erhalten. Zur raschen Erledigung dieser notwendigen Erklärungen empfiehlt sich die Beschaffung folgender Bescheinigungen:

a) über die polnische Staatsangehörigkeit, — b) ob die beteiligte Person irgendeine Stelle bei einer Zivil- oder Mi-

Digitized by Google

litärbehörde, bei einer Staats-, Kommunal- oder Selbstverwaltungsbehörde innehat, — c) über das monatliche Einkommen aus der Beschäftigung." R.

Der **Rano** kündigt **kaufmännische Einführungskurse** für Berufsvermittlung (Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 35) an. Beginn 24. 4. d. Js. 5½ nachm., Königgrätzerstr. 90; 1 Woche Pfingstferien, 5 Wochen Sommerferien (6. 7. bis 15. 8.). 18 Unterrichtswochen zu je 23 Stunden. Gebühren: 600 M. (1,50 M. für die Stunde). Unterrichtsgegenstände: Volkswirtschaftslehre (3 Wochenstunden), Handelskunde u. Handelskorrespondenz (3), Buchführung (4), kaufm. Rechnen (4), Geld- u. Kreditwesen (3), Kurzschrift (3), Maschinenschreiben (3). Gründliche Einführung in die kaufmännischen Hauptfächer kann nur in einem Lehrgang von der angekündigten Ausdehnung erzielt werden. Regelmäßiger Besuch ist unerläßlich. Die Teilnahme wird bescheinigt. Zwei Freistellen für Teilnehmer in schwierigen Verhältnissen, insbesondere also für Schwerkriegsbeschädigte.

Ferner hält der Rano fremdsprachliche Kurse ab, 2 französ. Lehrgänge unmittelbar nach Ostern; der eine für Anfänger (kaufmännische Umgangssprache), der andere für Fortgeschrittene (französische Handelskunde u. Handelskorrespondenz). Beide Kurse mit 40 Stunden in 10 Wochen, voraussichtlich Montags und Freitags, 5½—7 Uhr, Königgrätzerstr. 90. Entsprechende englische Kurse, wie in Spanisch und Russisch laufen zur Zeit; die Einrichtung weiterer ist beabsichtigt.

Der Löwenanteil! Von der deutschen Kriegsentschädigung sollen erhalten, wie wir der D. A. Z. 133 entnehmen: Frankreich 52 vH., England 22 vH., Italien 10 vH., Belgien 8 vH., Serbien 5 vH., Protugal, Rumänien und Japan zusammen 3 vH. 20.

Bolschewikische Sorgen. Aus Helsingfors wird der A. B. C.-Korrespondenz (644) geschrieben: Die gesamte bolschewikische Presse ist mit längeren Aufsätzen, Mitteilungen und sensationellen Meldungen über angeblich bevorstehende neue Angriffe auf Sowjetrußland angefüllt. Auf einer Sitzung der Moskauer Sowjets erklärte der Vorsitzende des revolutionären Kriegssowjets der Republik, Trotzki, daß der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Oberbefehlshaber eines aus dem Kaukasus gegen die Bolschewiken vorrückenden Heeres ausersehen sei. Die Moskauer Iswestija spricht voll Besorgnis von der Konzentrierung der Wrangel-Armee auf dem Balkan und der angeblichen Formierung antibolschewikischer Truppenteile in Finnland, Estland, Lettland, Polen und Rumänien. Das offizielle bolschewikische Blatt schlägt dabei hochpatriotische Töne an und spricht davon, daß die Sowjetregierung niemals zulassen werde, daß die „kapitalistischen Ausbeuter dem russischen Volke das Blut aussaugen." Auf Befehl der Moskauer Zentralregierung veröffentlicht die gesamte bolschewikische Presse alarmierende Aufsätze, in denen ausgeführt wird, daß Sowjetrußland in allernächster Zeit mit neuen Angriffen rechnen müsse. Trotzki erklärte in der erwähnten Sitzung der Moskauer Sowjets, daß die nächsten Monate neue schwere Prüfungen Sowjetrußland bringen würden.

Der deutsche Führer. Nationale Blätter für Politik und Kultur. Herausgeber H. E. v. Lindeiner, M. d. L. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Vierteljährl. M. 12,—. Einzelhefte je M. 3,—. Heft 6. Aus d. Inhalt: Zum 22. 3. 22. — Im Schatten von Genua. — Steuerkompromiß. — Scheitern der bürgerlichen Einheitsfront in Bayern. — Das Saargebiet unter der Völkerbundsregierung. — Not und Rettung des Mittelstandes.

Nachrichten-Blatt d. verein. Verbände heimattreuer Oberschlesier. Breslau, Neue Taschenstr. 10. Nr. 3 (14. 3.).

Konfirmationsgeschenke in schöner Ausstattung

aus dem Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71

◆ Goethes Leben ◆

Von Dr. Wilhelm Bode

I. 1749—1771 **Lehrjahre** Neue, durchges. Auflage, 7.—9. Tausend, 470 S. mit zahlreichen Abbildungen. Preis in farbigem Pappband M 50,—, in Ganzleinenband mit reichem Goldbruck M 72,—.

II. 1771—1774 **Der erste Ruhm** 383 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis in farbigem Pappband M 50,—, in Ganzleinenband mit reichem Goldbruck M 72,—.

III. 1774—1776 **Die Geniezeit** 364 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis in farbigem Pappband M 50,—, in Ganzleinenband mit reichem Goldbruck M 72,—.

Die Befreiungskriege

Vier Bände — 1813—1815 — Vier Bände

Von R. von Friederich

1. Band: **Der Frühjahrsfeldzug 1813** . . 3.—5. Auflage
2. Band: **Der Herbstfeldzug 1813** . . . 1.—5. Auflage
3. Band: **Der Feldzug 1814** . . . . . 1.—5. Auflage
4. Band: **Der Feldzug 1815** . . . . . 1.—5. Auflage

Auf holzfreiem reinweißen Papier

Jeder Band in geschmackvollem Ganzleinenband . Preis M 65,—
Jeder Band in gediegenem Halbfranzband . . . Preis M 90,—

Wilhelm und Caroline von Humboldt

in ihren Briefen 1789—1835

Gekürzte Ausgabe in einem Bande

Herausgegeben von Anna v. Sydow

Mit sechs Bildern . . . . . Preis gebunden M 72,—
Vorzugsausgabe auf bestem holzfreien Papier in Halbleder M 160,—

Gabriele von Bülow

Tochter Wilhelm von Humboldts

Ein Lebensbild aus den Familienpapieren Wilhelm von Humboldts und seiner Kinder 1791—1887 / 53. bis 55. Tausend

Mit 8 Bildnissen und Abbildungen.

Preis in Geschenkband mit echtem Gold M 95,—

Weltgeschichte in Umrissen

Federzeichnungen eines Deutschen

Von Graf Yorck von Wartenburg

Bis zur Gegenwart fortgeführt von Prof. Dr. Hans Helmolt

25. Auflage auf holzfreiem Papier

Mit einem Bildnis des Verfassers

Preis geschmackvoll gebunden M 90,—

Digitized by Google

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

J. R. 20. Nr. 2 (16. 3.), **J. R. 155,** Nr. 11 (25. 3.), **J. R. 452,** Nr. 2/3 (Febr.-März), **Feldz. R. 24,** Nr. 5 (Febr.), **Fußa. R. 11,** Nr. 4 (März), **Schutztr. f. Deutsch-Ostafrika,** Nr. 1 (Febr.). — **Olympia,** Zeitschrift d. deutschen Vereins f. Leibesübungen. Berlin W 62.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

8. Ldw. Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, **Karlsruhe** (Bad.), 8 abds., „Deutscher Hof".

J. R. 16 (Hadetau): Sonnabend, 18. 5., 4 nachm., mit Damen, Potsdam, Luisenplatz, „Kaffee Sanssouci"; 7 abds. „Palasthotel" in Potsdam.

R. J. R. 20: Freitag, 31. 3., 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 21: Freitag, 7. 4., 8 abds., Gen. Vers., Vereinigung zu **Hamburg,** Kreuzweg 6. Sonnabend, 8. 4., 5 nachm., Offiz. Verein Jahreshauptvers., Hamburg, Pilsener Hof, Gänsemarkt; 8 abds. Stiftungsfest mit Ball, Vereinigung zu Hamburg, Ohlsenkamp 34. Sonntag, 9. 4., 11 vorm., außerordentl. Mitgl. Vers. d. Bundes in Hamburg, Ort wird noch bekanntgegeben; 4 nachm. Offiz. Verein m. Damen Kaffeetafel. Ort wird noch bekanntgegeben.

Fäs. R. 33: Jeden 1. Montag im Monat, 7 abds., Berlin, Behrenstr. 24, „Elechen", Künstlerzimmer.

Fäs. R. 37: Sonntag, 14. 5., 11 vorm., Hauptvers., Berlin, Ldw. Kas. Zoo; 6,30 abds. Essen. Sonnabend, 13. 5., 8 abds., ebendort Zus. mit Berliner Kameradenverein. (Anm.: Maj. Wehl, Charlottenburg, Friedbergstraße 17.)

J. R. 51: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 7 abds., Pschorrhaus, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnelt., Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 50 a.)

J. R. 58: Am letzten Donnerstag jedes Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Nächster Abend 26. 1.)

J. R. 72: Am letzten Freitag jedes Monats, 7,30 abds., Bierhaus Elechen, Behrenstr. 24, Künstlerzimmer.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8,15 abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 148: Sonnabend, 1. 4., 8 abds., Gründungstag, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 158: **Berlin:** Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — **Paderborn:** Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang 1/18, Paderborn, M. G. K. Kaserne.)

J. R. 172, Ortsgruppe Karlsruhe; Ausnahmsweise findet im Monat April die Zusammenkunft nicht am 1. Montag, sondern Sonnabend, 1. 4., als am 25. Gedenktag der Gründung des Regiments, statt und zwar 8 abds., Deutscher Hof.

K. Bayer. 7. J. R. „Prinz Leopold": **München:** Am 7. jedes Monats „Kaffee Hoftheater"; **Nürnberg:** Am 1. Freitag jedes Monats, „Krokodil", 1. Stock, Zimmer 1; **Bayreuth:** Jeden 1. Montag im Monat, „Offiziersheim", Rotes Zimmer.

8. Württ. J. R. 126: Am letzten Sonnabend jedes Monats in **Stuttgart,** Standort-Offizierheim (Gr. Inf. Kaserne).

Drag. R. 25: Jeden letzten Dienstag im Monat, 8 abds., **Stuttgart,** „Rest. Schwab", Charlottenplatz. (Oberst Baun, Cannstadt, Ruppstr. 4.)

Feldz. R. 3: Berlin. Ansbacher Str. 55, bei „Fischer", 8 abds., Mittwoch, 5. 4., 3. 5., 7. 6., 5. 7. (Oberst Streuber, Charlottenburg, Mommsenstr. 8 II.)

Feldz. R. 53: Am 1. Montag jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. **Feldz. R. 209:** Jeden 1. Sonnabend des Monats, 7,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Ausk.: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersd., Kaiserallee 31a.)

Etappen-Abend für Etappen-Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Grodno): Jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Luftschiffertruppen: Stiftungstag Donnerstag, 30. 3., 7,30 abds., Aero-Club von Deutschland, Berlin W 35, Blumeshof 17, gemeinsames Essen (trockenes Gedeck M. 40,—). Anfagen bis 25. 3.: Aero-Club von Deutschland. Überrock oder dunkler Anzug. Das Wehrkreis-Kdo. III hat (Verfüg. v. 9. 2. 22) die Teilnahme von Heeresangehörigen genehmigt und für verabschiedete Offiziere d. Erlaubn. gegeben, Unif. anzulegen.

Schutztruppe für Südwestafrika: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Berlin, Flugverbandhaus. (Maj. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzburg 3324.)

Bund der Asienkämpfer: Montag, 27. 3., 8 abds., Lichtbildervortrag „Hedschasbahn", Berlin, Prinz-Albrecht-Str. 7a; Dienstag, 4. 4., 8 abds., „Orienttrachtenfest", Kammersäle, Teltower Str. 1—4, Eintritt 17 Mark.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Brillantringe, Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs. **Berliner Juwelen-Verwertungsstelle** v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt. Laden Lützowstraße 92 Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Künstlerische Grabdenkmäler Vereinigung für Friedhofskultur. Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt. Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung M. Herchenbach, Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28, Fernruf: Coblenz 1987 — Ernst Reschke, Berlin-Friedenau, Fregestr. 9, Fernruf: Pfalzburg 8490

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!! **Perser u. Deutsche Teppiche** Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer. Teppich-Spezialhaus **Emil Lefèvre** Berlin-Süd. Seit 1882. nur Oranienstraße 158

H. Beuster & Sohn, Potsdam Möbeltransport und Lagerhaus. Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Sättel und Reitzeuge, neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art Friedrich Wünscher, Magdeburg, Königstraße 61.

Exquisit Echter alter Weinbrand — **St. Afrat** Die Perle der Liköre. E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Statt besonderer Anzeige!

Heute abend verstarb nach langem, qualvollen Leiden an den Folgen seiner Kriegsverletzungen unser geliebter Bruder, Neffe, Schwager, Vetter und Onkel,

der Major a. D.

Hans Schiele,

ehemalig. Königl. Preuß. Feldartillerie-Regiment Nr. 33, Eisernes Kreuz 1. und 2. Klasse, Hohenzoll. Haus-Orden mit Krone und Schwertern u. a. hoh. Orden.

Leipzig, den 20. März 1922.
Promenadenstr. 2.

In tiefster Trauer:
Direktor **Fritz Schiele** nebst Familie,
Kommerzienrat **Herm. Feurig** nebst Familie,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier mit nachfolgender Einäscherung fand am Freitag, dem 24. März, statt.

Statt besonderer Anzeige!

Dorstadt und Hannover, den 20. März 1922.

Heute morgen 10 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere geliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Anna v. Löbbecke,
geb. Bromme,

im 70. Lebensjahre.

Ferdinand v. Löbbecke, Major im Reiter-Regt. 13,
Margarete v. Löbbecke, geb. **Löbbecke**,
Robert v. Löbbecke, Major a. D.,
Ernst v. Löbbecke, Rittmeister a. D.,
Helmtrud v. Löbbecke, geb. **v. Wulffen**,
Helene Bromme
und 6 Enkelkinder.

Die Beisetzung fand am Donnerstag, 23. d. Mts., zu Dorstadt statt.

Verlobungen: David, Maj. a. D., mit Frau Margarete Spanut, geb. Sittel (Nauen). — Philippi, Hptm. a. D., mit Frau Ruth Fuhrmann, geb. Lenke (Köslin). — Saal, Rittm. der Res. a. D., mit Fräulein Elisabeth Kühl (Kiel—Karlsburg b. Karby). — v. Arnim-Kitzscher, Oblt. a. D., mit Fräulein Stephanie v. Stechow (Kitzscher b. Borna, Bez. Leipzig—Charlottenburg). — Donicke, Oblt. a. D., mit Gräfin Dorothee v. Rehbinder (Berlin—Chorow b. Varzin). — Kumme, Lt., mit Fräulein Hertha Miltenberg (Langensalza—Rittergut Ihlefeld, Post Cammerforst). — Herrmann, Lt. a. D., mit Fräulein Ruth Schultze (Berlin-Steglitz—Berlin-Lankwitz). — Dannehl, Lt. der Res., mit Fräulein Ursula Niemann (Ackendorf, Bez. Magdeburg—Groß-Schönfeld b. Kehrberg, Pom.). — Halle, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Eva Müller (Hagelberg b. Belzig—Berlin-Wilmersdorf).

Verbindungen: v. Milczewski, Maj. a. D., mit Fräulein Ilse v. Blanckensee (Kl. Boschpol). — Bernard, Rittm., mit Fräulein Virginie v. Könemann (Ludwigslust). — Silberschlag, Rittm. a. D., mit Fräulein Elsen-Adrienne v. Douglas (Schloß Ralswiek auf Rügen).

Geburten: (Tochter) v. Nolte, Oberstlt. a. D. (Ahrensburg, Holst.). — Schön, Maj. a. D. (Leipzig). — Graf v. Schwerin, Rittm. a. D. (Wendisch-Silkow).

Todesfälle: Frhr. v. Hausen, Gen. Oberst (Dresden). — v. Zastrow, Oberst a. D. (Berlin). — Schiele, Maj a. D. (Leipzig). — v. Bagenski, Hptm. a. D. (Berlin).

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 30, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25 26, III, Ecke Augsburger Str, T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen.
Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Edelbrand
Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 1/2- u. 1/1-Flaschen
Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

MÖBEL
Sehr preiswert
Bekannt beste Fabrikate.
Herren-, Speise-, Schlafzimmer,
Klubgarnituren einzelne Sofas
Erstklassige moderne Muster in allen Preislagen.
Riesenauswahl. Berlin O. 27
Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Fachausbildung.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2658.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Grand Prix St. Louis 1904
Qualitäts-Marken:
Bon Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!
Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46
Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Soeben erschienen:

Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps

Die Gesamtverluste unserer Wehrmacht im Weltkriege

Herausgegeben von

Gen. Lt. a. D. Constantin v. Altrock

Zweite erweiterte Auflage

Preis M 25,—, mit Zusendungskosten M 27,50

Jedes Sterben ist nur ein Übergang zu einer anderen Daseinsform. Das große Sterben unseres Volkes darf nicht vergeblich gewesen sein, ihm wird eine Auferstehung folgen. Diese Zuversicht gibt uns, so schreibt die „Deutsche Wehr", dieses vortreffliche Buch, das heraus muß ins deutsche Vaterland, in die weite Welt. Es ist ein hohes Lied auf deutsche Männertreue und Vaterlandsliebe.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Hans Delbrück — ein Porträtmaler??

Antwort auf die Schrift: „Ludendorffs Selbstporträt"

Von

Wolfgang Foerster

Preis M 12,—, mit Zusendungskosten M 13,50

Der durch seine kriegsgeschichtlichen Werke bekannte Verfasser hält hier mit schneidender Schärfe, unerbittlicher Logik und strengster Sachlichkeit Gericht über Hans Delbrücks jüngst erschienene Flugschrift „Ludendorffs Selbstporträt". Als Militärkritiker beschäftigt er sich mit der Prüfung der von Delbrück gegen den Feldherrn Ludendorff gerichteten Angriffe. Unter Aufdeckung zahlloser historischer Unrichtigkeiten und schiefer Urteile Delbrücks führt er den Nachweis, daß dessen Gesamtauffassung der Psyche Ludendorffs jeder einheitlichen, klar und folgerichtig durchdachten Vorstellung entbehrt und nichts als ein fortgesetzter Widerspruch in sich selbst ist.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Die Deutsche Kavallerie in Belgien und Frankreich 1914

Von

Generalleutnant M. von Poseck

Inspekteur der Kavallerie

Dritte Auflage

Mit 11 Karten und Skizzen in Steindruck

Preis gebunden M 120,—

Diese zusammenfassende Darstellung der kavalleristischen Tätigkeit in den ersten Kriegsmonaten erlebte innerhalb eines Jahres bereits die dritte Auflage. Major Bircher spricht in der „Allgemeinen Schweizerischen Militär-Zeitung" dem Werke darum einen so großen Wert zu, weil in diese einzige rein fachgemäße Kriegsgeschichte in sehr geschickter Weise Stimmungsbilder über Einzelkämpfe der Regimenter, selbst Schwadronen und Patrouillen eingeflochten sind. Den tapferen deutschen Reitern hat ihr jetziger Inspekteur ein ihrer Tapferkeit und ihrem Opfermut würdiges Denkmal gesetzt.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Dienstaltersliste der Generale, Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister des Reichsheeres

Stand vom 1. Februar 1922

Preis M 10,—, einschl. Versandkosten M 11,50

Diese neue amtliche Rangliste enthält die nach Dienstalter geordneten Namen sämtlicher Offiziere unseres Reichsheeres im Range vom Hauptmann bzw. Rittmeister aufwärts nach dem Stande vom 1. Februar d. Js. mit Angabe des Truppenteils oder des Kommandos und erstmalig nach dem Kriege auch des Datums der Patente. Die Dienstaltersliste der Oberleutnants und Leutnants wird in gleicher Genauigkeit und Übersichtlichkeit demnächst folgen.

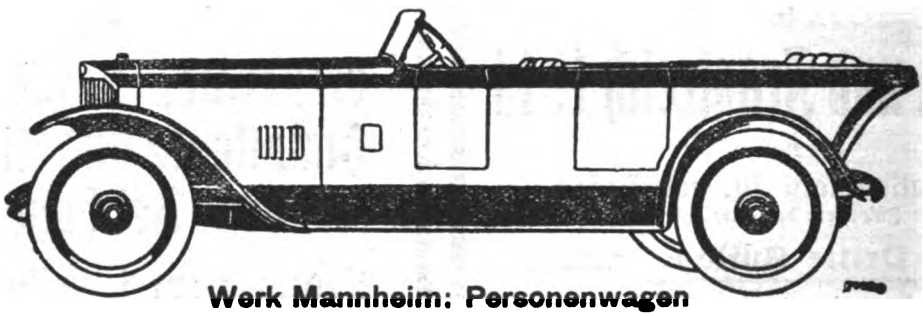
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

HOEHL

✱ Gebrüder Hoehl · Sektkellerei ✱
Geisenheim a/ Rhein

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Diedmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 16.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 40 Berlin, Sonnabend, den 1. April 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin-SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion Fritz Bieger
Fernsprecher 6393–6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Geschichtliche Betrachtung zum Bismarcktage. Gen. Lt. a. D. v. Altrock. — Zur Lage im fernen Osten. Major a. D. Saring. — Ein neuer radikaler militärischer Sachverständiger. — Erhöhungen der Grundgehälter und Pensionen. — Ein neuer Reichspräsident? — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Digitized by Google

Die neuen Frühjahrsmodelle von S. Adam!

Berlin

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

BIOCITIN ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das

beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen und wohlschmeckenden Biocitin verleiht jeder leichtesten Suppe den Charakter einer wertvollen Kraftnahrung. Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Probe und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK G.m.b.H., BERLIN S 61 Mw.

Bankgeschäft Willi Bruss

Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Strasse 23
(1 Minute vom Kurfürstendamm)
Telephon: Uhland 7341 :: Postscheckkonto NW 7 Nr. 100006
Telegramm-Adresse: Ordrebruss
Filiale Stettin, Hohenzollernstraße 13

Prompte Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
Beschaffung und Verkauf aller
Arten Börsenwerte schnellstens

Errichtung von Transaktionskonten

Beratung in allen Finanzangelegenheiten

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg

Königstraße 61.

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Grösste Elle geboten!!!

Jetzt noch billig. Preise steigen.

Pelzmäntel auf Blumenseide mit farbig. Pelzbesätzen
7200.— 9000.— 12500

Astrachanmäntel, gefüttert	975.— 1150.—	Covercoatmäntel	345.— 485.— 650.— 912.—
Kostüme auf Futter	248.— 390.—	Modell-Kostüme	1500.— 2250.— 3500.—
Lodenkostüme, gefüttert	350.—	Lodenmäntel mit K puze	270.—
Wollene Jumper	185.—	Kunstseidene handgestrickte Jumper	600.—
Fantasiemäntel, Modelle	990.—	Impr. Seidenmäntel	875.— 1125.—
Stoffröcke	66.— 129.—	Seidenröcke (Eolienne)	270.

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a.
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

HAPAG

REISEN ÜBER SEE

HAPAG

NACH NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Passagierannahme für fast alle Linien. Elegante SALON- UND KAJÜTENDAMPFER.

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland

SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten f. deutsche u. internationale Schlafwagen

REISEGEPÄCK-VERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee

LUFTVERKEHR
Rund- u. Reklameflüge, Brief- u. Paketbeförderung

AUSKÜNFTE, DRUCKSACHEN usw. DURCH DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25, BERLIN, Unter den Linden 8 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 40 ◆ Berlin, Sonnabend, den 1. April 1922 ◆ 106. Jahrgang

Geschichtliche Betrachtung zum Bismarcktage.

Von Generalleutnant a. D. v. Altrock.

Wenn wir am Bismarcktage im Rückblick und Ausblick nach Lösungen aus unserer verwickelten Lage suchen, so fragen wir uns: Auf welchem Baugrunde hat der Eiserne Kanzler das Deutsche Reich errichtet, wie können wir auf den zerstörten Grundmauern weiterbauen, und was erwartet uns in der Zukunft? Geschichtliche Betrachtung zeigt uns, wie sehr wir die Vergangenheit in Rechnung ziehen müssen, wenn wir den Weg in die Zukunft finden wollen.

Bismarck konnte das Reich nur auf der Grundlage des preußischen Staates errichten. Ohne Preußen — kein Reich, ohne Hohenzollern — kein Preußen! Aus den verschiedensten deutschen Stämmen und getrennten Landstrichen hatten die großen Hohenzollernfürsten es verstanden, den preußischen Staat zusammenzuschweißen, und ihm einen Staatsgedanken einzuflößen, wie wir ihn in gleicher Stärke jetzt am Reiche schmerzlich vermissen.

Unsere Zeit hat viel Ähnlichkeit mit den vergangenen Epochen unserer Geschichte. So empfinden wir die Not des dreißigjährigen Krieges besonders lebhaft, da auch wir in einem 30jährigen, vielleicht längeren Kriege stehen. Aber uns fehlt die ragende Gestalt des Großen Kurfürsten u. das flammende Fanal des Sieges von Fehrbellin, die uns wie Zukunftssehnsucht anmuten. Unseren Vorfahren brachten sie die Erlösung von fremder Knechtschaft. Als den vielleicht größten Organisator Preußens würdigen wir König Friedrich Wilhelm I., der die Grundsäulen des preußischen Staates schuf: das preußische Heer, Offizierkorps und unbestechliche Beamtentum, heute zerbrochene Stützen des Staates. Auch in der Friderizianischen Zeit erkennen wir ein Spiegelbild unseres Erlebens, weil damals das kleine Preußen sich der europäischen Koalition erwehrte, der unser Geschlecht erlag. Allerdings führte uns damals der Genius des Königlichen Staatsmannes und Feldherrn, unter ihm hielt das Preußenvolk durch bis zum letzten. Die damals geoffenbarte innere Kraft errettete Preußen auch aus der Napoleonischen Notzeit. Wie der englische Geschichtsforscher Carlyle bekräftigt, wurde der große Korse in der Hauptsache durch preußische Waffen und Generale überwunden. Damals lernte der junge Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere erste deutsche Kaiser, Manneswert schätzen und das Maß der Dinge an der Not des Staates wägen. In seiner Person die lebendige Überlieferung großer Zeiten, machte er als König von Preußen für sein Land die Erfahrungen dreier Menschenalter nutzbar. In der bekannten Babelsberger Unterredung stellte sich ihm Bismarck zur Verfügung. Es war die Geburtsstunde des Deutschen Kaiserreiches. In der Erwägung: „Nicht Freiheit tut Preußen not, sondern Macht," kämpften beide vereint für die preußische Heeresorganisation. Nur durch schwere innere Kämpfe konnte sie durchgesetzt werden. Jahrelang mußte das Kabinett Bismarck ohne bewilligten Staatshaushalt regieren, bis endlich nach den Siegen von 1866 sich der Landtag zur Indemnität bequemte.

So erwuchs aus der Arbeit der Hohenzollern Preußen und aus ihm das Deutsche Reich. Sedan wurde Nationalfeiertag, wie es einst Fehrbellin und Leipzig gewesen waren, Marksteine der Befreiung aus der Not der Fremdherrschaft. Hier ist nicht der Ort, über die nachbismarcksche Politik zu sprechen. Es genügt festzustellen, daß sie es fertig brachte, uns fast alle Völker des Erdballes zu Feinden zu machen.

Trotz der sich hieraus zwangsläufig ergebenden Not hat der Weltkrieg eins erwiesen: die ungeheure in uns lebende Kraft und einen Opfermut, wie beide die Geschichte noch nie gesehen hat. Bei 13 Millionen deutscher Kriegsteilnehmer entfiel auf je 7 Köpfe ein Toter; auf jeden der 1623 Kriegstage kommen je 1114 Tote und 2616 Verwundungen, auf jede Stunde des Weltkrieges 6 Tote und 109 Verwundungen. Die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches hat durch Kriegstodesfälle 2,79 vH. verloren. Der deutsche Seelenverlust durch den Weltkrieg und seine Folgen betrug 12 Millionen. Hiernach ist es erklärlich, daß das deutsche Volk aus dem seelischen Gleichgewicht kommen konnte. Nur durch feste politische Führung, welche die militärischen Erfolge zu nutzen und Heer und Volk zu stützen verstand, wäre der Krieg zu gewinnen gewesen. Diese aber wurde weder von der Regierung, noch vom Reichstage aufgebracht. So gewannen die Schlagworte des Feindbundes Gewalt über uns: „Weg mit den Fürsten, Offizieren und Waffen!" Durch Wilsons 14 Punkte und den Völkerbund ließen wir uns in gleicher Weise äffen. Als das deutsche Volk zu spät erwachte, sah es sich wehrlos — ehrlos — rechtlos feindlicher Willkür preisgegeben.

Unsere innere Lage ist trostlos. Zerfleddert durch Parteikämpfe, Bruderzwist und mißverstandene Schlagworte arbeiten wir vielfach nur für den äußeren Feind. „Offizershetze" und „Dolchstoß von hinten" halten sich die Wage. Mit der verleumderischen „Offizershetze" hat es angefangen. Statt diese treusten und opfervollsten Staatsdiener für das Neue zu gewinnen, stieß man sie unklug zurück. Der „Dolchstoß" aber wurde nur möglich, weil bei der deutschen Regierung wie dem deutschen Reichstage politischer Wille und Einsicht fehlten, ihn rechtzeitig niederzuwerfen, wie es Clémenceau im Einvernehmen mit dem französischen Parlament 1917 tat. Daher siegte Frankreich, zersetzte sich Deutschland. Eine „Legende" ist der Dolchstoß leider nicht, wie die Radikalen in ihrer umfangreichen Literatur selbst nachweisen. Männer der Wissenschaft, hochgestellte Persönlichkeiten von Amt und Beruf schüren den Parteihader in Wort und Schrift, statt uns zur Einigkeit zu führen. Törichter Parteiübermut hat die alten ruhmgekrönten Reichsfarben gebrandmarkt, uns dadurch einen Keil in das Fleisch getrieben und vor dem Auslande verächtlich gemacht. „Ihr Deutschen habt keine Flagge, nur einen Stock. Um den Fetzen streitet Ihr Euch!" So gehen wir, durch den Parteigeist zerklüftet, mit Riesenschritten dem Verhängnis entgegen.

Dabei wird unsere äußere Lage mit jedem Tage verzweiflungsvoller. Wir sind vollkommen wehrlos. Nur ein Söldnerheer von 0,17 vH. der Bevölkerungszahl ist Deutschland gestattet, weniger als allen Völkern Europas. Frankreich hat 2,19 vH. unter den Waffen, unsere anderen fragwürdigen Nachbarn zwischen 1,30 bis 1,70 vH. der Bevölkerungsstärke. Dabei haben alle anderen die allgemeine Wehrpflicht. Jährlich bilden unsere Feinde Millionen von Reserven aus, die allmählich zu Riesenheeren anwachsen. Bei nur 100 000 Mann Söldnern bleibt allein Deutschland ohne Reserven. Während alle anderen in Waffen starren, hat man uns alle Verteidigungsmittel genommen: Gewehre, Munition, Maschinengewehre, schwere Artillerie, die Masse unserer Feldgeschütze, Flieger, Gaskampf- und Gasschutzmittel, Luftschiffe und U-Boote. Fortan sind wir allen feindlichen Zugriffen wehrlos ausgesetzt, wie sie uns jetzt in immer schnellerer Folge ängstigen. Frankreich will unseren Untergang, England stimmt zu und scheint auf das europäische Gleichgewicht fortan verzichten zu wollen. Auf Jahrzehnte hinaus sind wir der Möglichkeit beraubt, uns zu wehren und unser Leben zu verteidigen. Die Antimilitaristen

Digitized by Google

haben mehr erreicht, als sie vielleicht wollten: Knechtschaft, Hunger, Not und Tod. Aus allen Richtungen der Windrose bedrohen feindselige Nachbarn unsere nationale Sicherheit.

Aber die Geschichte zeigt uns, daß Völker, die sich behaupten wollen, auch trübe Epochen überwinden. So wollen auch wir uns nicht in den Mantel hüllen, um ohne Widerstand zu sterben. Höchste Zeit aber ist es, endlich in allen äußeren Fragen, die das Vaterland betreffen, einig zu handeln. Wir haben nur die Wahl, nach außen zusammenzustehen oder unterzugehen. Nur wenn wir uns im Läuterungsfeuer dieser furchtbaren Zeit endlich zu einigem vaterländischen Handeln aufraffen, wird Deutschland sich trotz allem behaupten, dürfen wir hoffen, das Lutherlied auf uns anwenden zu können: „Das Reich muß uns doch bleiben!"

Zur Lage im fernen Osten.

Die Anfang 1922 eingeleitete Unternehmung der weißen Truppen Wladiwostoks gegen die Bolschewiken ist wiederum ohne nennenswerten Erfolg geblieben. Innere Zwistigkeiten unter den Führern und den in ihrem Gefüge und der politischen Denkungsart so grundverschiedenen Truppen (den Sjemjonoff- und Kappel-Truppen) boten den Rottruppen willkommene Gelegenheit, durch schnelles Zufassen die Weißen um ihre Erfolge zu bringen. Ein gut geführter Vorstoß von der Station Karimskaja auf Njertschinsk (200 km östl. Tschita) zwang die Sjemjonoff-Truppen zum Rückzug durch das Sumpfgebiet des Argun in die alte russische Festung Ust-Kara. Eine andere bolschewikische Abteilung stieß aus dem Hochgebirge Anadschan nach Südwesten vor und nahm die wichtige Station der Amur-Bahn Bodschkarewo. Auch Chabarowsk fiel in die Hände der Roten, die nunmehr längs der Ussuri-Bahn auf Wladiwostok vordrangen, das sie zweifellos in ihre Gewalt bekommen hätten, wäre ihnen nicht durch japanische Truppen am Hanka-See ein Halt geboten worden. Vor einigen Wochen hat sich die Lage wieder insofern etwas günstiger gestaltet, als die Njertschinsk-Gruppe längs des Amur ihren Marsch auf Blagowjeschtschensk ungehindert fortsetzen und sich mit der dortigen Besatzung zu einem Gegenstoß auf Bodschkarewo vereinigen konnte. Die Station ist wieder im Besitze der Weißen, die nun in der Lage sind, den Bolschewiken die Verbindung mit Tschita abzuschneiden. Ob ein am 135. Breitengrade östl. Chabarowsk gebildetes weißes Freikorps in der Lage sein wird, entscheidende Erfolge gegen die rote Chabarowsk-Gruppe zu erringen, muß abgewartet werden. Eine unmittelbare Bedrohung Wladiwostoks besteht zur Zeit wenigstens nicht mehr. Weiße Formationen gibt es im übrigen genügend. Ein Freikorps in Stärke von 15 000 Mann unter General Agaponoff steht bei Mandschuria, ein anderes von 12 000 Mann in Charbin. Beide haben jedoch das neutrale Gebiet noch nicht verlassen, um sich an den Kämpfen zu beteiligen, weil sie es ablehnen, Mjerkuloff und seinen Kappel-Generalen zu dienen. Auf ihren Fahnen steht die Losung: „Wir kämpfen nicht mehr für politische Abenteurer, sondern nur für und mit unserem bewährten Führer, Ataman Sjemjonoff und für den Glauben, Kaiser und Vaterland."

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint sich Moskau mit großzügigen Plänen für die Bolschewisierung des fernen Ostens zu tragen. In Turkestan soll General Brussilow eine Armee organisieren. Die Generale Gutor und Baltiski haben sich nach Südchina begeben, um den chinesischen General Sun-Yatsen zum Vorgehen gegen den Diktator von Nordchina, General Djan-Tsolin, aufzustacheln. Peking soll besetzt und von dort gegen die Mandschurei und Korea vorgestoßen werden. Zum endgültigen Sturz der Regierung von Wladiwostok hat Trotzky folgende Anordnungen getroffen: die 5. Armee gruppiert sich im Raum Kuenga—Blagowjeschtschensk, die 9. im Dreieck Tschita—Njertschinsk—Mandschuria. Die 3. Armee bleibt längs des Flusses Selenga in Reserve. Zum Oberbefehlshaber ist General Barsky ernannt, der bereits in Tschita angelangt sein soll. In Irkutsk sind 2 Kav. Div. eingetroffen. Die Instandsetzungsarbeiten an der Amur-Bahn werden fieberhaft betrieben. Major a. D. Saring.

Ein neuer radikaler militärischer Sachverständiger.

Hermann Schützinger heißt der Herr und soll früher Hauptmann im alten bayrischen Heere gewesen sein. Jetzt verzapft er strategisch-taktische Weisheiten in den „Sozialistischen Monatsheften" (Heft 5 u. 6 für 1922). Es mag für solche radikalen Blätter nicht leicht sein, geschulte militärische Mitarbeiter heranzuziehen, denn die Zahl der Männer von Sachkenntnis, die im neuen radikalen Fahrwasser schwimmen, ist selbst unter den vollkommen „Aufgeklärten" nicht groß. Für einen militärischen Sachkenner hält sich der Hauptmann Schützinger. Daß er stark links radikal ist, zeigt die von ihm zum Tummelplatz seiner Leidenschaften gewählte Zeitschrift, wie die allgemeine Richtung seiner trefflichen Ansichten.

Von den beiden inhaltlich kurz anzudeutenden Aufsätzen heißt der erste: „Die Wurzeln der deutschen Niederlage in der Kaiserlichen Armee." Der Verfasser meint, die deutschen Ausbildungsvorschriften hätten, ganz abgesehen von der falschen geistigen Einstellung der Führung, den Wert der Übungen in geschlossenen Formationen zu stark betont. Wir hätten nicht verstanden aus der Tiefe zu fechten. Er zeichnet ein Muster der Gliederung auf, wie die französischen Armeen angeblich in viele Staffeln und Trüppchen nach der Tiefe gestaffelt marschierten, während die Deutschen ohne diese Staffelung und ohne gehörige Flankensicherung vorrückten. Das von ihm als Kennzeichnung für die deutsche „Ungeistigkeit" aufgemalte Schema bekennt er allerdings als Erfindung des Generalstabsmajors Kaspar aus einem Vortrage vom Frühjahr 1914. Vielleicht hat Herr Schützinger diesen Generalstabsmajor nicht richtig verstanden, denn die Tiefenstaffelung zum Gefecht ergibt sich ohne weiteres aus den Abständen zwischen den Sicherungen, den Haupttrupps (Gros) und den Marschtiefen der Divisionen, eine Lehre, die sich aus fehlerhaften Marschgliederungen des Jahres 1866 entwickelt hat. Wenn es aber in der Schrift heißt, daß wir mit einer derartigen „Büffelstrategie" die Marneschlacht 1914 und damit den Weltkrieg verlieren mußten, wie eine angefügte Skizze dies begründen soll, so ist nur zu bemerken, daß diese Skizze von Unrichtigkeiten wimmelt. Die 1. Armee hatte nämlich das IV. R. K. mit der 4. K. D. zu ihrer Flankensicherung westlich des Ourcq, die Engländer befanden sich nicht nordwestlich, sondern südöstlich von der Armee Manoury, waren auch gar nicht an dem Flankenstoß, der übrigens von der 1. Armee restlos abgewiesen wurde, beteiligt usw. Das würde ihm klar geworden sein, wenn er nur einen Blick in das Buch „Der Marnefeldzug 1914" vom General v. Kuhl (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 74,—) geworfen hätte, klar, trotz aller Unfähigkeit, schwierigere Skizzen zu lesen. Die ganze Darstellung des Herrn Schützinger ist eines indischen Märchenerzählers würdig.

Was dieser tiefgründige Stratege gegen die ihm verhaßte „Umfassung" schreibt, ist offenkundiger Unsinn, dessen Widerlegung sich nicht lohnt. Einige Stilproben mögen dies beweisen: „So wurde die Marneschlacht doppelt verloren durch den Umfassungswahnsinn des Flügelkorps (? es war das IV. R. K. mit der 4. K. D. rechts [westlich] herausgezogen, aber wir waren zahlenmäßig zu schwach!) und durch das Unvermögen des Zentrums, seinen Durchbruch zu einem strategischen auszugestalten." (Man drängte den zurückweichenden

Digitized by Google

Feind zurück!) „Der tiefere Grund hierzu lag in der Erziehung zur dünkelhaften Ablehnung dessen, was das französische Heer uns lehrte." (!) Den 2. Aufsatz überschreibt er: „Die neudeutsche Strategie im Weltkriege." Er hat erkannt, daß bei urteilslosen Leuten die schwülstige nichtssagende Phrase immer starken Eindruck macht. Wenn der Herr Verfasser zu dem Amte eines radikalen Volksredners berufen sein sollte, empfehlen wir ihm folgenden Satz seiner Schrift recht oft zu gebrauchen: „Kriegspläne müssen intuitiv entworfen und spontan ausgeführt werden. Die allgemeinen Grundsätze dürfen in ihnen nur zielweisend sein." Er kann damit durchschlagenden Erfolg erzielen! Für seine strategische Urteilsfähigkeit müssen diese Stichproben genügen. Er hat wohl von der angeblichen Unterlegenheit unseres Felda.-Geschützes läuten hören. Mehrfach haben sich auch deutsche Angriffe infolge unzureichender Artillerievorbereitung verlustreich gestaltet, aber unsere überlegene schwere Artillerie glich diese Mängel aus, und wenn nicht früher ein dem französischen mindestens ebenbürtiges Feldgeschütz eingeführt wurde, so lag es ebenso wie die ungenügende Vorsorge für die Munition und manches andere an dem Widerstand des Reichstages gegen alle militärischen Forderungen. Vielleicht ist Herrn Schützinger nicht entgangen, daß seine jetzigen politischen Freunde dabei eine entscheidende Rolle spielten. Von dem strategischen Durchbruch, dem „Aufrollen" der Fronten wird viel gesprochen. Daß dies den vom Verfasser verherrlichten Franzosen an keiner Stelle gelang, bis 1½ Millionen Amerikaner ihnen den Nachdruck gaben und die innere Kraft des deutschen Heeres brüchig wurde, scheint ihm unbekannt zu sein. Die Ansichten über unsere Offensive im Frühjahr 1918 sind so verblüffend konfus, daß man zu ihnen nichts sagen kann. Dafür schimpft er aber tüchtig, z. B.: „Eine gewaltige Blutschuld hat das neudeutsche Militärsystem (!) mit seinen Auswüchsen in den Stäben des mißleiteten Volksheeres auf sich geladen, wie wenig sich auch seine Träger dessen bewußt wurden oder werden konnten."

In dem erstgenannten Aufsatz sind eine Anzahl angeblicher Mängel der Ausbildung und Erziehung des deutschen Heeres angedeutet. Am Schluß folgt der Satz: „Ich habe im Frühjahr 1914 eine militärische Spezialarbeit, die sich über all das ausließ, von meinem Regimentskommandeur mit folgender Bemerkung zurückerhalten: ›Derartige unreife Kritik an den Bestimmungen Allerhöchster Vorschriften beweist die Unmöglichkeit, den Verfasser in einer Vertrauensstellung zu verwenden.‹" Nach den Stilproben des Verfassers war der Regimentskommandeur augenscheinlich von gesundem Urteil. Herr Schützinger möge sich trösten, wenn er auf dem beschrittenen Wege mit Fleiß und dem ihm anscheinend nicht fehlenden Selbstvertrauen fortschreitet, wird er es vielleicht noch zu einer Parteigröße, zum Sachverständigen in Militärfragen, bringen. 12.

Erhöhungen der Grundgehälter und Pensionen.

Schon wieder beschäftigt sich der Reichstag mit einem Nachtrag zum Besoldungsgesetz, durch den die Grundgehälter, vor allem der niederen Besoldungsgruppen, erhöht werden sollen, außerdem aber die Teuerungszuschläge und schließlich sollen den verheirateten Offizieren und Beamten sogenannte Frauenzulagen gewährt werden. Alle diese Erhöhungen sollen mit dem 1. 4. 22 in Kraft treten und sich auch auf die pensionierten Offiziere und Beamten ausdehnen. Was zunächst die Erhöhung der Grundgehälter betrifft, so sind die beabsichtigten Erhöhungen für Besoldungsgruppe V—XII aus untenstehender Tabelle ersichtlich.

Besoldungsgruppe	Anfangsgehalt	Nach 2 Jahren	Nach 4 Jahren	Nach 6 Jahren	Nach 8 Jahren	Nach 10 Jahren	Nach 12 Jahren	Nach 14 Jahren	Nach 16 Jahren
V	13 500	14 000	14 500	15 000	15 400	15 800	16 200	16 600	17 000
	17 000	18 000	19 000	19 800	20 600	21 200	21 800	22 400	23 000
VI	14 500	15 200	15 900	16 500	17 100	17 700	18 300	18 900	19 500
	18 500	19 500	20 500	21 300	22 100	22 900	23 600	24 300	25 000
VII	16 000	16 100	17 700	18 500	19 300	20 100	20 900	21 700	22 500
	20 000	21 000	22 000	23 000	23 800	24 600	25 400	26 200	27 000
VIII	18 000	19 200	20 400	21 600	22 800	24 000	25 000	26 000	
	22 600	23 500	25 600	26 200	27 400	28 600	29 800	31 000	
IX	21 000	22 500	24 000	25 500	27 000	28 500	30 000	31 000	
	25 000	26 600	28 200	29 800	31 400	33 000	34 500	36 000	
X	25 000	26 800	28 600	30 400	32 200	33 800	35 400	37 000	
	28 000	30 000	32 000	34 000	36 000	38 000	40 000	42 000	
XI	30 000	32 000	34 000	36 000	38 000	40 000	42 000	44 000	
	32 000	34 500	37 000	39 500	42 600	44 900	46 000	48 000	
XII	38 000	41 500	45 000	48 000	51 000	54 000	57 000		
	40 000	44 000	48 000	51 900	54 600	57 600	60 000		

Die gewöhnlichen Zahlen bedeuten die bis 31. 3. 22 geltenden Grundgehälter. In Besoldungsgruppe XIII, sowie bei den Einzelgehältern sollen die Grundgehälter nicht erhöht werden.

Die pensionsfähigen Ortszuschläge sollen bei einem Grundgehalt von 16 500—19 800 = 2600 M., bei Grundgehalt von 19 800—22 900 = 3120 M., bei Grundgehalt von 22 900 bis 30 000 = 4160 M., bei Grundgehalt von 30 000—40 000 = 4680 M. und bei Grundgehalt über 40 000 = 5200 M. betragen.

Während als Teuerungszuschlag bisher für aktive Offiziere 20 vH. des Diensteinkommens zuständig waren, dazu 20 vH. von den ersten 10 000 M., sollen vom 1. 4. 22 ab 25 vH. des Diensteinkommens und 25 vH. von den ersten 10 000 M. gewährt werden. Das würde für Pensionäre bedeuten, daß sie 25 vH. von den ersten 10 000 M. (bisher 20 vH.) und 12½ vH. von dem Rest des pensionsfähigen Diensteinkommens als Teuerungszuschlag erhielten.

Beispiel: Ein Pensionär hat ein ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen von 45 200 M., so soll er ab 1. 4. 22 einen Teuerungszuschlag von 2500 (25 vH. von 10 000 M.) + 4400 (12½ vH. von 35 200 M.) = 6900 M. erhalten, anstatt wie bisher, d. h. vom 1. 1. 22 ab, 2000 + 3520 = 5520 M. Unter Umständen sollen die Sätze für Teuerungszuschläge noch erhöht werden.

Die Frauenzulage für Verheiratete soll in gleicher Höhe für aktive wie für pensionierte Offiziere zuständig sein. Vorgesehen ist hierfür ein Jahresbetrag von 1000 M., doch soll beabsichtigt sein, sie noch zu erhöhen (unter Umständen auf 2400 M.). Auch die Teuerungszuschläge zu den Kinderzuschlägen sollen angeblich erhöht werden, doch ist Näheres dar-

Digitized by Google

über noch nicht bekannt. Für die Gewährung der Kinderzulage soll aber nicht mehr, wie bisher, Vorbedingung sein, daß der Pensionär die Ehe noch als aktiver Offizier geschlossen hat, der Tag der Eheschließung soll vielmehr für die Gewährung der Kinderzuschläge keine Rolle mehr spielen.

Aus Obigem ergibt sich, daß der pensionierte Offizier im Durchschnitt vom 1. 4. 22 an etwa alles in allem sich um etwa 4000 M. jährlich besser steht als bisher.

Wie wir in Erfahrung bringen, ist die Pensionsabteilung, ehemaliges Heer, schon jetzt eifrig bemüht, die den einzelnen Pensionären und Witwen für die Zeit vom 1. 4.—30. 6. 22 zustehenden Mehrbeträge an Pensionsgebührnissen zu errechnen, so daß diese schon im April unter Berücksichtigung der vom 1. 4. ab eintretenden Erhöhung mittelst Postscheck ausgezahlt werden. Die bis 31. 3. 22 noch nachzuzahlenden Mehrbeträge sind für die Masse der Pensionäre bereits ausgezahlt und nur einzelne Pensionäre, deren Akten gerade nicht in der Pensionsabteilung waren, weil sie sich z. B. beim Versorgungsgericht oder Reichsversorgungsgericht befanden, haben bis heute diese Nachzahlung noch nicht erhalten. Die Bearbeitung der Pensionsangelegenheiten der ehemals aktiven Offiziere bei der Pensionsabteilung ist nun vom 1. 4. 22 ab so organisiert, daß eine Gruppe von Bearbeitern die Pensionsangelegenheiten der vor dem 1. 4. 20 pensionierten, eine andere die Pensionsfragen der nach dem 1. 4. 20 pensionierten Offiziere bearbeitet. Zur schnellen Erledigung aller Gesuche und Anfragen in Pensionssachen wird also wesentlich beitragen, wenn jeder Pensionär in seinem Schreiben an die Pensionsabteilung außer seinem Vornamen an besonderer Stelle (etwa obenlinks) in seinem Schreiben angibt, wann er verabschiedet ist, z. B. verabschiedet am 31. 3. 20. Auf diese Weise wird das Gesuch schnell und ohne Verzögerung dem zuständigen Bearbeiter zugeleitet werden können, zum Vorteil seiner schnellen Erledigung. 33.

Ein neuer Reichspräsident?

Bekanntlich wird der Pazifist Prof. Fr. Wilh. Foerster als geeignet für den „Stuhl des Reichspräsidenten" vorgeschlagen. Maj. Anker geißelt hierzu einen Aufsatz von H. v. Gerlach aus der „Welt a. M.", im „Anker" Nr. 12, wie folgt:

Gerlach schreibt: „Foerster wäre außenpolitisch ein Aktivum, ein Trumpf in unserer Hand . . Foerster weist das Gesicht, weist die Seele des neuen Deutschland auf . . Ich kenne keinen Mann, der besser in der Lage wäre, die Interessen des deutschen Volkes dem Ausland gegenüber wahrzunehmen. Bei ihm fürchtet man keine Hinterhältigkeit, kein verlegenes Sehnen nach der alten Blut- und Eisenpolitik. Er ist anerkannt als Kultur-Deutscher. Seine Wahl wäre der sichtbare Ausdruck dafür, daß das verpotsdamte Deutschland Wilhelms II. und Bismarcks sich zurückgefunden hat zu dem Kultur-Deutschland Goethes und Kants."

Recht hat Gerlach, wenn er sagt, daß das Ausland bei Foerster als Reichspräsident „keine Hinterhältigkeit, kein verlegenes Sehnen nach der alten Blut- und Eisenpolitik fürchten würde." Es brauchte ja nur das Schlußkapitel in dem Buche „L'Allemagne après la débâcle" von dem Franzosen Ambroise Got nachzulesen, in dem dieser schreibt: „Als ich Foerster im September 1918 (in der Schweiz) wiedersah, kam er mit ausgebreiteten Armen auf mich zu und rief: Frankreich hat die Welt gerettet! Und in einem seiner Briefe schrieb er mir: Ihnen verdanke ich es, daß ich Frankreich kennen und lieben lernte. Dank! Es lebe Frankreich!" — In harmonischster Weise würde Reichspräsident Foerster alle Grenzfragen mit Frankreich lösen, indem er zur Tat machte, was er ebenfalls Ambroise Got eröffnete, daß nämlich sein (Foersters) Ideal „die Auflösung Deutschlands in eine Reihe autonomer Republiken unter dem Schutze Frankreichs (sous l'égide de la France) sei." —

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 20. 3. 22. Befördert: zu Gen.-Lts.: die Gen.-Maj.: ✱Hasse, Inf. Führer III, unter gleichz. Ernenn. zum Kom. d. 2. Kav. Div., ✱Heye, Chef d. Tr. Amtes i. Rw.-Min., unter gleichzeit. Ernenn. zum Chef d. Personalamtes d. Heeresleit.; zu Gen.-Majoren: die Obersten: ✱Kraehe, Chef d. Stabes d. Insp. d. Inf., ✱Edelbüttel, Kom. d. J. R. 4, unter gleichzeit. Ernennung zum Inf.-Führer III, ✱Tismer i. Stabe d. Gr. Kdos. 1; zu Obersten: die Oberstlts.: ✱v. Sommerfeld u. Falkenhayn b. d. Kdtr. von Breslau, ✱Sproeßer i. J. R. 13, ✱v. Bünau, Leiter d. II. Lehrganges an d. Inf. Schule, ✱v. Löbbecke, Kom. d. Reit. R. 14, ✱Zürn, Kom. d. Reit. R. 17, ✱v. Platen i. Stabe d. 2. Div., dieser unter gleichzeit. Ernenn. zum Chef d. Stabes d. Insp. d. Erzieh.- u. Bildungswesens, ✱Etzel i. J. R. 20, ✱Hierl i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1; zu Oberstlts.: die Majore: ✱Gmeinwieser, ✱v. Stülpnagel i. Rw. Min., letzterer unter Ernenn. zum Abt. Leiter i. Rw. Min. m. d. 1. 4. 22, ✱v. Tayßen, Abt. Leiter i. Rw.-Min., ✱Spemann i. Art. R. 2, ✱Erfurth, Chef d. Stabes d. 1 Div., ✱Liebmann i. J. R. 1, ✱Frhr. v. dem Busche-Ippenburg, Abt. Leiter i. Rw. Min., ✱v. Oertzen i. Rw.-Min., dieser unter Ernenn. zum Leiter d. Nachr. Stelle im Rw. Min. m. d. 1. 4. 22, ✱Körner i. Gen. St. d. 4. Div., ✱Schmidt i. Gen. St. d. 5. Div., ✱v. Rodenberg i. Rw.-Min., ✱Beckmann i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 2, ✱Glaffer im J. R. 21, ✱Hofmann i. J. R. 20, ✱Frhr. v. Pechmann i. J. R. 19, ✱Krummel i. J. R. 20, ✱Frhr. Neubronn v. Eisenburg i. J. R. 14, ✱Lindemann b. d. Kdtr. Marienburg, ✱Kayser, Lehrer an d. Art. Schule, ✱Scheffel i. Art. Regt. 2;

zu Majoren: die Hptl.: ✱Becker b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Köstring, ✱Noack i. Rw. Min., ✱v. Kleist i. Gen. St. d. Inf. Führers VI, dieser unter Versetz. m. d. 1. 4. 22 in d. Reit. R. 13, ✱v. Winterfeld b. d. Kdtr. v. Cüstrin, ✱v. Einem i. Rw. Min., ✱v. Schwerin i. Gen. St. d. 1. Kav. Div., ✱Eilker i. Gen. St. d. 6. Div., ✱Mülter, ✱Vollmar i. Rw. Min., ✱Soldan, ✱Schaller i. Rw. Min., ✱Geyer b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Döberitz, ✱Andree i. J. R. 18, ✱Salzmann i. Stabe der 1. Div., ✱v. Gimborn i. Stabe d. 4. Div., ✱Heitz i. Rw.-Min., ✱Voigt-Rufcheweyh i. Art. R. 4, ✱Hochbaum i. Inf.-R. 3, ✱Stumpf i. J. R. 1, ✱Goesch i. J. R. 6, ✱v. Usedom i. Rw. Min., ✱v. Saldern i. J. R. 5; ✱Frhr. v. Schuckmann, Rittm. i. Stabe d. 2. Kav. Div.;

zu Hptl.: die Oblts.: ✱v. Bothmer i. J. R. 12, ✱Edler v. Daniels i. J. R. 18, ✱Lackner i. J. R. 1, ✱v. Stein im J. R. 11, ✱Haebrich i. Art. R. 1, ✱v. der Marwitz i. J. R. 6, ✱Feyerabend, ✱Beeckmann i. Art. R. 1, ✱Hellmich im J. R. 12, ✱Sellge i. J. R. 7, ✱Fischer i. J. R. 15, ✱Gutsche i. d. Div. San. Abt. 1, ✱Niezoldi i. J. R. 1, ✱v. Bülow i. J. R. 3, ✱v. Beeren i. J. R. 18, ✱Graefner i. J. R. 12. ✱Theurich i. J. R. 7, ✱Boehringer i. Pi. B. 5;

zu Rittm.: die Oblts.: ✱Rößing i. Reit. R. 12. ✱Simon an d. Kav. Schule, ✱v. Gündell i. Reit. R. 9. ✱Schaumburg i. Reit. R. 8, ✱v. Platen i. Reit. R. 2. ✱Besch i. Reit. R. 5, ✱Hartwein i. Reit. R. 18, ✱Behrens i. Reit. R. 11, ✱v. Heuduck i. Reit. R. 3, ✱v. Schroeter i. Reit. R. 5, ✱Krause i. Reit. R. 8, ✱Laule i. Reit. R. 11. ✱Prüfer i. Reit. R. 12, ✱Straube i. d. Fahr-Abt. 2. ✱v. Rost i. Reit. R. 7, ✱Strack i. Reit. R. 2.

Den Charakter als Oberst haben erhalten: die Oberstlts.: ✱v. Goessel i. J. R. 15, ✱v. Rettberg, ✱Graf v. Brockdorff. ✱Hepner, ✱Wick, ✱Nicolai, ✱Gruson, diese sechs b. d. H. Frikd. — ✱Thümmel, Maj. i. Stabe d. 4. Div., hat d. Charakter als Oberstlt. erhalten.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

Den 20. 3. 22. Mit dem 1. 4. 22 ernannt: die Obersten: *Hasse, Abt. Leiter i. Rw. Mn., zum Chef d. Tr. Amts i. Rw. Min., *Herrgott, Abt. Leiter i. Rw. Min., zum Kom. d. J. R. 4, *Reinicke, Kom. d. J. R. 3, zum Abt. Leiter i. Rw. Min., *v. Oidtman i. J. R. 15, zum Kom. d. J. R. 3, *Fischer i. J. R. 1, zum Kom. dies. Regts., *Schwager i. Stabe d. Gr. Kdos. 1, zum Komdt. d. Art. Schießpl. Jüterbog, *Frhr. v. Hammerstein-Gesmold i. J. R. 2, zum Kdt. d. Tr. Üb. Pl. Munster, die Oberstlts.: *Ritter v. Prager i. Rw. Min., zum Abt. Leiter i. Rw. Min., *v. Falkenhausen, Chef d. Stabes d. Insp. d. Erzieh.- u. Bildungswesens, zum Chef d. Stabes d. 6. Div.; *Rost, Maj. i. d. Div. San. Abt. 2, zum Kom. d. Fahr-Abt. 2.

Mit dem 1. 4. 22 versetzt: die Majore: *Zeitz i. Stabe d. Gr. Kdos. 1, zum Pi. Üb. Pl. Sperenberg, *Erler b. Pi.-Üb. Pl. Sperenberg, i. d. Stab d. Gr. Kdos. 2.

Den 20. 3. 22. Mit dem 1. 4. 22 versetzt: *Mand, Oberst u. Abt. Leiter i. Rw. Min., i. d. Stab d. Gr. Kdos 1; die Oberstlts.: *v. Ohneforge i. Art. R. 1, i. d. H. Friko. d. Rw. Min., *Madlung i. J. R. 7, i. d. J. R. 8, *Reuß i. Art. R. 7, i. d. Stab d. Art. Führers VII, *v. Unruh, Chef d. Stabes d. 6. Div., i. d. J. R. 20, *Stollberger i. J. R. 20, i. d. Stab d. 7. Div., *Ritter v. Döderlein b. d. Kdtr. Ingolstadt, i. d. Art. R. 7; die Majore: *Böwing i. Stabe d. Gr. Kdos. 2, zur Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Senne, *Wider b. d. Kdtr. Königsberg i. Pr., i. d. Art. R. 1, *v. Puttkamer i. J. R. 6, i. d. J. R. 5, *Beck i. Gen. St. d. 2. Kav. Div., i. d. Art. R. 6, *Sichart v. Sichartshoff i. Stabe d. 3. Div., i. d. J. R. 7, *Schaumburg i. J. R. 9, i. d. Stab d. 3. Div., *Buhle i. d. Fahr-Abt. 6, i. d. Div. San. Abt. 2 (San. Fahrpersonal), *Auer i. Art. R. 7, zur Kdtr. Ingolstadt;

die Hauptleute: *Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt i. Rw.-Min., i. d. Gen. Stab d. 3. Div., *Bieler, *v. Chappuis, *Tschunke (Erich), i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, i. d. Rw.-Min., *Kuntzen i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, i. d. Gen. St. d. 3. Div., zugleich als mil. Mitglied d. Linienkomm. Berlin, *Marcks b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Senne, i. d. Rw. Min., *Hell i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 2, i. d. Gen. St. d. Inf.-Führers VI, *Guderian i. J. R. 17, i. d. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, *v. Sodenstern i. J. R. 6, i. d. Gen. St. d. Gr.-Kdos. 2, *v. Berg i. Gen. St. d. Inf. Führers V, i. d. Art.-R. 5, *Richter i. Gen. St. d. 5. Div., i. d. Gen. St. d. Inf.-Führers V, *Fischer v. Weikersthal i. Gen. St. d. 6. Div., i. d. Gen. St. d. 5. Div., *Sauerhering i. Art. R. 6, i. d. Gen. St. d. 6. Div., *Crato i. Stabe d. 6. Div., i. d. Art. R. 6, *Plüter i. J. R. 16, i. d. Stab d. 6. Div., *v. Beneckendorff u. v. Hindenburg i. Gen. St. d. Inf. Führers VI, i. d. J. R. 16, *v. Stülpnagel i. Gen. St. d. 3. Div., i. d. Gen. St. d. Inf. Führers VI, *Müller i. Pi. B. 5, i. d. Stab d. Gr. Kdos. 1, *Hellbusch i. Gen. St. d. 5. Div., i. d. J. R. 13, *Felmy i. Stabe d. 5. Div., i. d. Gen. St. d. 5. Div., *v. Förster i. Gen. St. d. 1. Div., i. d. Stab d. 5. Div., *Tiemann i. J. R. 11, i. d. Gen. St. d. 1. Div., *Brand (Fritz) i. Gen. St. d. 1. Div., i. d. Art. R. 4, *Lemelsen i. Art. R. 4, i. d. Gen. St. d. 1. Div., *Wendorff i. J. R. 4, i. d. Gen. St. d. 2. Div., *Mieth i. Gen. St. d. 2. Div., i. d. J. R. 4, *Lorenz i. Gen. St. d. Inf. Führers II, i. d. J. R. 6, *Cranz i. J. R. 4, i. d. Gen. St. d. Inf. Führers II, *v. Detten i. J. R. 5, i. d. J. R. 9,

*Wolff i. Stabe d. 2. Div. i. d. J. R. 4, *v. Tiedemann i. J. R. 4, i. d. Stab d. 2. Div., *Bohnstedt i. Gen. St. d. 3. Div., i. d. Gen. St. d. 2. Kav. Div., *Fromm i. Art. R. 3, i. d. Gen. St. d. 3. Div., *v. Ditfurth b. d. Kdtr. Breslau, i. d. J. R. 7, *Trierenberg i. J. R. 7, i. d. Stab d. 2. Kav. Div., *Vierow i. J. R. 9, i. d. Gen. St. d. 6. Div., zugleich als mil. Mitglied d. Linien-Komm. Münster i. W., *Hansen i. Gen. St. d. 6. Div., i. d. Art. R. 2, *Reinhardt (Georg-Hans) i. J. R. 11, i. d. Gen. St. d. 4. Div., *Goedel i. Gen. St. d. Inf. Führers IV, i. d. J. R. 11, *Raschick i. J. R. 12, i. d. Gen. Stab d. Inf. Führers IV, *Räßler i. J. R. 11, i. d. J. R. 1, *Hartmann i. Gen. St. d. Kdtr. München, i. d. Gen. St. d. 7. Div., *Frhr. v. Weichs i. Gen. St. d. 8. Kav. Div., als Rittm. i. d. Reit. R. 18, *Mundt i. d. H. Friko., früher Haupt-Kad.-Anstalt Berlin-Lichterfelde, als Rittm. i. d. Reit. R. 6;

die Rittm.: *Hannemann i. Reit. R. 2, als Hptm. i. d. Rw. Min., *Newiger i. Reit. R. 4, unter Aufheb. s. Verset. i. d. Rw. Min. als Hptm. i. d. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, *Graf Finck v. Finckenstein i. Reit. R. 1, als Hptm. i. d. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, *Hoegner i. Stabe d. Gr. Kdos. 2, i. d. Fahr-Abt. 6, *Renz i. Stabe d. 7. Div., als Hptm. i. d. Gen. St. d. Kdtr. München, *Griese i. Reit. R. 10, als Hptm. i. d. Gen. St. d. 3. Kav. Div.;

die Oblts.: *Rüggenmann i. d. Fahr-Abt. 1, i. d. Stab d. Gr. Kdos. 2, *Graf v. Beroldingen i. Reit. R. 13, zur Kdtr. Berlin, *Düvert i. d. H. Friko., früher i. Fußa. R. 8, i. d. Art. R. 3, *Stürmer i. d. H. Friko., früher i. Füs. R. 80, i. d. J. R. 1; die Lts.: *Daniel i. d. H. Friko., früher i. J. R. 140, i. d. Reit. R. 8, *Burg i. d. H. Friko., früher i. Hus. R. 11, i. d. Reit. R. 15, *v. Dewall i. d. H. Friko., früher i. J. R. 74, i. d. Reit. R. 13.

*Held, Maj. i. Gen. St. d. 3. Div., von d. Stell. als mil. Mitglied d. Linien-Komm. Berlin enthoben.

Den 15. 3. 22. *Ritter u. Edler v. Braun, Gen. Lt. u. Chef d. Personalamtes d. Heeresleit., scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus.

Den 2. 3. 22. *Speich (Richard), Hptm. b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Senne, m. Wirk. v. 1. 3. 22 i. d. Rw. Min. versetzt. **Den 15. 3. 22.** *Ahrenkiel, Lt. i. J. R. 6, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus.

Den 20. 3. 22. Mit dem 1. 4. 22 versetzt: *Braemer, Maj. i. Reit. R. 2, i. d. Reit. R. 10, die Hptl.: *Otto i. J. R. 14, i. d. Pi. B. 5, *Stahl i. Rw. Min., i. d. Kraftf. Abt. 5, *Ritter v. Krauzer i. J. R. 21, zur Kdtr. Ingolstadt, die Oblts.: *Schwartzkopf i. Reit. R. 10, i. d. Pi. B. 2, *Kuttig i. Art. R. 3, i. d. Kraftf. Abt. 3, *Kortüm i. Art. R. 2, i. d. Fahr-Abt. 2, die Lts.: *Voigt, *Kummer i. Art. R. 1, i. d. J. R. 1, *Bülowius i. Pi. B. 1, i. d. J. R. 1, *Steinmeister i. Art. R. 1, i. d. Pi. B. 4, *Knesch, *Dorn (Ulrich), i. Art. R. 1, i. d. Pi. B. 1, *v. Ahlfen i. Pi. B. 2, i. d. Art. R. 2, *Henke i. Art. R. 2, i. d. Reit. R. 10, *Düring i. Art. R. 2, i. d. Pi. B. 2, *Gothsche i. Art. R. 2, i. d. Kraftf. Abt. 2, *Maetschke i. Pi. B. 4, i. d. Art. R. 4, *Boening i. J. R. 12, i. d. Pi. B. 4, *Leonhard i. Art. R. 4, i. d. Fahr-Abt. 4, *Kreutzer i. Pi. B. 6, i. d. J. R. 18, *Krug i. Art. R. 6, i. d. Pi. B. 6, *Korten i. Pi. B. 6, i. d. Art. R. 6, *Stenglein i. Art. R. 7, i. d. Kraftf. Abt. 7.

*v. Crone (Hans-Achim), Rittm., bisher b. d. H. Friko., früher i. Hus. R. 17, m. d. 31. 3. 22 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. nach d. Vorschriften d. O. E. G. v. 13. 9. 19 sowie m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. *Berger (Friedrich), Lt., bisher b. d. H. Friko., früher i. d. Train-Abt. 2, m. d. 31. 3. 22 d. Absch. unter Vorbehalt d. Regel. fr. Versorg. Ansprüche m. d. Charakter als Oblt. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 1 bewilligt.

San. Offiziere. Den 14. 3. 22. Mit dem 1. 4. 22 versetzt: *Dr. Haenisch, Ob. St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 5, z. Div. Abt. 3, die St. Ärzte: *Dr. Rentz i. d. Div. San. Abt. 4, z. Div. San. Abt. 3, *Dr. Wischhusen i. d. Div. San. Abt. 3, z. Div. San. Abt. 4, *Dr. Tellgmann i. d. Div. San. Abt. 6, z. Div. San. Abt. 3, *Dr. Hofmann unter Entheb. v. d. Stelle als San. Offz. b. Div. Arzt d. 5. Div., i. d. Div. San. Abt. 5. **Den 17. 3. 22. Befördert:** zu St. Ärzten: die Ob. Ärzte: *Dr. Blaul i. d. Div. San. Abt. 7, *Bayer, San. Offz. b. Div. Arzt d. 7. Div.; zu Ob. Ärzten: *Dr. Knörr, *Dr. Straub, Assist. Ärzte i. d. Div. San. Abt 5. **Den 23. 3. 22.** *Dr. Jähnigen-Dankworth, Ob. St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 3, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 24. 3. 22.** *Dr. Metz, Gen. Ob. Arzt i. d. Div. San. Abt. 4, i. d. San. Div. Abt. 3 versetzt.

Vet. Offiziere. Den 14. 3. 22. Versetzt: *Dr. Boenisch, St. Vet. b. Reit. R. 11, z. Reit. R. 4, *Virchow, Ob. Vet. b. Reit. R. 4, z. Reit. R. 11. **Den 17. 3. 22. Befördert:** *Dr.

Digitized by Google

Pöntzsch, Ob. Vet. b. d. Nachr. Abt. 4, z. St. Vet., *Zschocke, char. Ob. Vet. b. Reit. R. 12, zum Ob. Vet. — *Ott, St. Vet. b. d. Fahr-Abt. 5, z. Pi. B. 5 versetzt. Den 22. 3. 22. *Richter (Friedrich), char. Vet. d. Ref. a. D., als Vet. m. einem Rangdienstalter v. 1. 4. 22 m. d. 1. 4. 22 l. Reichsheere b. d. Fahr-Abt. 5 angestellt.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

*Deutschland. Als Kosten für die **Besatzungstruppen in Danzig** im Jahre 1920 fordern England und Frankreich von der Stadt 227 775 Pf. St. bzw. 4 002 711 Franken. Diese Summen, die etwa 440 Millionen Mark entsprechen, kann Danzig, das mit einem Haushalt von 120 Millionen Mark arbeitet, natürlich nicht bezahlen, was auf Ersuchen der Danziger Regierung die polnische Regierung beim Völkerbundsrat zum Ausdruck gebracht hat. 22.

§ Laut „Matin" hat der Botschafterrat beschlossen, von der **bisher amerikanischen Besatzungszone** drei Fünftel an Frankreich und je ein Fünftel an Belgien und England zu übertragen. Die englischen Truppen beschränken sich auf die 2 Garnisonen am Rhein, die jetzt amerikanische Besatzung haben. 22.

§ **Bulgarien.** Mit der im „Friedensvertrag" aufgezwungenen allgemeinen **Arbeitsdienstpflicht** hat man gute Erfahrungen gemacht. Jeder Bulgare ist vom 20. Lebensjahre ab zwölf Monate arbeitsdienstpflichtig, jedes bulgarische Mädchen vom 16. Lebensjahre ab sechs Monate lang. Wie Dr. D. Doskoff, der bulgarische Geschäftsträger in Berlin, in einer Broschüre ausführt, haben seit der Einführung des Gesetzes bisher 700 000 Arbeitspflichtige je zwanzig Tage lang für den Staat gearbeitet und folgende größere Kulturarbeiten ausgeführt: bei Rustschuk einen mehrere Kilometer langen Damm gegen Überschwemmungen; in der Hauptstadt Sofia zahlreiche, der allgemeinen Gesundheitspflege dienende Arbeiten; in der Umgebung von Karnobat, das bisher sehr unter Malaria litt, große Sümpfe trocken gelegt und in kulturfähiges Land verwandelt; zahlreiche Chausseen und Wege instandgesetzt oder neu angelegt; Brücken gebaut; Schulgebäude und andere öffentliche Gebäude wieder instandgesetzt und sonstige Kriegsschäden ausgebessert. Wenn diese Arbeiten in freier Arbeit mit den üblichen Tagelöhnen hätten ausgeführt werden müssen, hätten sie über 700 Mill. Leva gekostet, wären also für den Staat unerschwinglich gewesen. Diese Arbeiten sind meistens ohne große Zentralisation in den einzelnen Dörfern von den Gemeindeangehörigen ausgeführt worden. Überall ist man, seit man die Erfolge sieht, stolz auf diese nationale Errungenschaft. 53.

*England. Anläßlich der Einbringung des Luftfahrthaushaltes sagte der englische Luftfahrtminister Guest über **die Bedeutung des Flugzeugs**: „Eine Flugzeugbombe könne das größte Schlachtschiff in kürzester Zeit zum Sinken bringen. Zur Abwehr der deutschen Flugzeugangriffe auf London mit durchschnittlich nur 36 Apparaten seien 32 000 Mann erforderlich gewesen. Bedenke man, daß in Zukunft solche Angriffe vielleicht von 300 Flugzeugen mit Bomben von 4—5 mal größerer Sprengkraft unternommen würden, so zeige dies die Notwendigkeit, einer solchen Gefahr die Stirn zu bieten." In diesem Zusammenhange ist der Hinweis des Ministers auf die weit stärkeren französischen Luftstreitkräfte von besonderem Reiz. 22.

*Nach Erklärungen des Kriegsministers Worthington sollen die Regtr. von jetzt 4 Bat., künftig nur noch 3 Bat. stark sein. Mehr als 22 Inf.-Bat. aufzulösen, sei nicht ratsam. Die Auflösung von Kav.-Rgtrn. müsse man vermeiden und die 4 aufgelösten wieder errichten. 22.

§ Die irische republikanische Armee führt einen erbitterten **Grenzkrieg gegen die Provinz Ulster.** Kriegsmaterial und Munition haben die Iren laut Morn. Post v. 21. 3. von der englischen Regierung erhalten. Von der konservativen Partei wird diese Entwicklung mit dem größten Unbehagen verfolgt. 66.

§ Die **Lage im Irak** hat sich verschlechtert. Die Araber verweigern Steuern zu zahlen und drohen mit offenem Widerstand. Die Autorität des Königs Feisal [neben ihm steht der englische Oberkommissar] ist immer mehr im Schwinden begriffen. (Morn. Post v. 21. 3.) 66.

§ Der wegen der Verurteilung Gandhis in **Bengalen** ausgebrochene Streik der Eisenbahner und Bergleute, verbunden mit zahlreichen kleinen Aufständen, gibt nach Morn. Post 21. 3. Grund zu erheblicher Beunruhigung. 66.

*Frankreich. Nach Meldungen Metzer Blätter werden die **Sommermanöver** zwischen dem Metzer VI. A. K. und dem in und um Straßburg liegenden XXI. A. K. unter Leitung des Generals Franchet d'Esperey in enger Anlehnung an das elsaß-lothringische Festungssystem stattfinden. 22.

*Der Oberste Kriegsrat erklärte laut „Echo de Paris" einstimmig, daß eine **18 monatige Dienstzeit** nur bei Vorhandensein von 100 000 Kapitulanten, 30 000 Militärbeamten und 200 000 Mann Eingeborenentruppen möglich sei. Das bilde die Mindeststärke für Frankreichs Sicherheit auf dem Kontinent, in den Mandatsländern und jenseits des Meeres. 22.

*Holland. In „Mavors" (3./22) werden von Generalstabskapt. Van Geusau mit Bezug auf die neue französische „Instruction provisoire sur le service en campagne de l'artillerie" folgende Einzelheiten über die niederländische Artillerie bekanntgegeben: Nach den Plänen des Ministers van Dijk soll jede Division (9 Batl.) über ein Regt. Feldа. verfügen, bestehend aus 2 Abt. von 3 × 4 × 7 cm-K. und 1 Abt. 3 × 4 × 10 cm-H. Die Haubitzen müssen erst beschafft werden. Das Feldgeschütz weist eine geringe Schußweite auf (7 km gegen 9 u. 10 km bei modernen Feldgeschützen), die man durch Versuche zu steigern beabsichtigt. Ferner verfügt die Divisionsgruppe (2 Div.) über ein Regt. Art., bestehend aus einer Abt. von 2 × 4 × 12 cm-H., 1 Abt. von 2 × 4 × 10 cm-K. und 1 Abt. von 3 × 4 schw. Bombenwerfer. Weiterhin gehören zum Feldheer noch ein Regt. Armeeart. von 4 Abt. 2 × 4 × 15 cm-H. (deutsche). Als allgemeine Art.-Ref. werden aufgeführt 32 englische 15 cm-H., die zwar eine sehr starke, aber weniger bewegliche Art. bilden. An Festungsgeschützen sind von Bedeutung 12 cm-K. L/St., 8 cm- und 6 cm-K. Die 12 cm-K. L/St. müssen erst modernisiert und beweglich gemacht werden, während die 8 cm- und 6 cm-K. noch sehr gut in Reserveformationen zu gebrauchen seien. L. Bombenwerfer sind vorhanden. Pl.

§ Japan. Die Heeres-Verwaltung hat einen Plan für die **Verminderung der Heeresstärke** fertiggestellt, der u. a. die Entlassung von 56 000 Soldaten vorsieht. Im ganzen sollen sich die angestrebten Ersparnisse auf 7 300 000 Yen belaufen. (Morn. Post 18. 3.) 66.

Österreich. Die **ungarischen Ansprüche auf das Burgenland** belaufen sich auf 97 000 ha mit über 62 000 Einwohnern und wurden von der österreichischen Regierung ohne Verhandlungen abgelehnt. Am 21. 5. 22 finden im Burgenlande gleichzeitig die Nationalrats- und Landtagswahlen statt. In den Nationalrat gelangen neun Abgeordnete (Österr. W. Ztg. 12.)

§ Anweisung für die Arbeitsausbildung der Uffz. u. Wehrmänner. — Die **Arbeitsausbildung** ist mil. Dienst und vom Brig. Kom. zu leiten. Sie wird während der letzten 3 Dienstjahre neben militärischer Beschäftigung durchgeführt. — Die Berufswahl steht den Wehrmännern frei; sie werden dabei fachmännisch beraten und ausgebildet. 64.

§ Im Bundesheere befanden sich Ende 1921 von 1450 Offz. 812 **Verheiratete** oder 56 vH., von 1680 Uffz. 906 oder 53,8 vH. und von 21 420 Wehrmännern 6850 oder 32 vH. mit zusammen rund 11 000 Kindern. Nachdem seit 1. 1. 22 die Bestimmungen des Wehrgesetzes bezüglich Aufnahme Verheirateter und Eheschließung während der aktiven Dienstzeit streng eingehalten werden, ist anzunehmen, daß die Zahl der Verheirateten im Bundesheere allmählich abnehmen

Digitized by Google

wird, was vom militärischen, wie staatswirtschaftlichen Standpunkte zu begrüßen wäre. 64.

§ Mit 1. 4. 22 wird im Bereiche des Bundesheeres die 24-Stundenzeit, die sich im Verkehrsdienste sehr bewährt hat, eingeführt. Wegen ihrer Durchführung in den anderen Staatsverwaltungen sind Verhandlungen im Gange. 64.

Polen. Mit dem Bau der nach dem Vertrage mit der Radio Corporation of America zu errichtenden **Großfunkstation bei Warschau**, die dem Verkehr mit Nordamerika dienen sollte, ist im Januar 1922 begonnen worden. Die Gebe- und Empfangsstation wird 10 km von Warschau zwischen Goc und Mościsk errichtet, die Zentrale und Leitung werden sich im Haupttelegraphengebäude in Warschau befinden. Die Radio Corporation wird die Fachleitung und die Bedienung für die Funkstation stellen. Man hofft, die Station, die hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit den größten bisher in Europa bestehenden gleichkommen, sie aber an Schnelligkeit und Zahl der aufgegebenen Buchstaben, nämlich 400 in der Minute, übertreffen wird, in Jahresfrist fertigstellen zu können. Ohne die Kosten für Erwerb und Benutzung tragen zu brauchen, wird Polen dann für eine Zeitdauer von 30 Jahren eine der stärksten Funkstationen zur Verfügung haben. (Gazeta Gdanska, 8. 3.)

Die Länge der **polnischen Seeküste** bespricht ein Artikel des „Dziennik Berlinski" (Berlin, Nr. 62 vom 20. 3.) auf Grund der Ergebnisse einer Aufstellung des geographischen Instituts der Posener Universität. Es heißt darin u. a.: Wenn man in Betracht zieht, daß Frankreich 3120 km Seegrenze oder 59 vH. aller Grenzen, Deutschland 1970 km Seegrenze oder 26 vH. aller Grenzen besitzt, so fällt es nicht schwer, festzustellen, daß unsere Seeküste in keinem günstigen Verhältnis zur Gesamtheit der Grenzen der Republik (4 vH.) steht. Wir haben entschieden zu wenig See!

§ Rußland. Nach Meldung aus Tschita versammeln sich **weiße Truppen an der Ussuribahn** um Iman (etwa 70 Meilen südlich von Bikin). Bei Bikin soll gekämpft werden. Die Roten haben von Chabarowsk Amurabwärts Truppen gegen Nikolajewsk entsandt. Die Japaner haben inzwischen Truppen bei Nikolajewsk gelandet und auch Nikolsk, etwa 50 Meilen nördlich von Wladiwostok, besetzt. (Morn. Post 20. 3.)

§ In Moskau wurden durch die Verhaftung von Sozialrevolutionären und Menschewiken **Unruhen** unter den Arbeitern hervorgerufen. Ein rotes Rgt., das gegen die Arbeiter entsandt war, verweigerte den Gehorsam; es wurde daraufhin selbst von zuverlässigen Truppen umstellt und entwaffnet. (Morn. Post 21. 3.)

§ Südslawien. „Bjelogradski Dnevnik" erklärt, die albanisch-mazedonische, von außen genährte Bewegung zwinge Serbien, ein Militärlager zu sein. Das Blatt verlangt endgültige Grenzfestlegung, die Südslawien sichere, wie Besiedlung des Grenzgebietes mit verläßlichen Serben (ausgedienten Soldaten — ähnlich der früheren kroatischen Militärgrenze); schließlich, daß die Großmächte Albanien ihre Unterstützung entziehen und sich mit militärischem Eingreifen Südslawiens in Albanien abfinden. Serbien möge noch einen Krieg führen, dafür aber einen festen und dauernden Frieden erhalten! — Diese Darlegung zeigt wieder den Gegensatz zwischen Italien und Südslawien, der in Albanien schon wiederholt zu ernsten Konflikten geführt hat. 64.

§ Türkei. Über Paris eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Truppen **Kemal Paschas** die Offensive gegen die Griechen wieder aufgenommen hätten. — Die Orientkonferenz hat den beiden kriegführenden Staaten den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes vorgeschlagen, „um Vorschläge über die Räumung Kleinasiens machen zu können". Während desselben hätten beide Armeen unter Kontrolle der Entente ihre Stellungen beizubehalten und etwaige Kündigung des Waffenstillstandes einen Monat zuvor anzumelden. — Von türkischer Seite scheint man vorläufig auf diese den türkischen Wünschen wenig Rechnung tragenden Waffenstillstandsbedingungen nicht eingehen zu wollen. 64.

* Die Außenministerkonferenz in Paris hat für die Türkei folgende **militärische Bedingungen** festgelegt: Gestattet sind 45 000 Mann Gendarmerie und 40 000 Mann reguläre Truppen. Das bedeutet gegenüber dem Vertrag von Sèvres ein Mehr von 35 000 Mann. Rekrutierungen durch Freiwilligenwerbung dürfen erst nach einem noch festzusetzenden Zeitpunkt vorgenommen werden. Auf Wunsch können zur Ausbildung der Gendarmerie ausländische Offiziere zur Verfügung gestellt werden. 22.

§ Ungarn. Die **Aufstellung der neuen Söldner-Armee** macht Schwierigkeiten, da die vorwiegend Landwirtschaft treibende Bevölkerung sich nur schwer für 12 Jahre verpflichtet. 64.

Vereinigte Staaten. Die amerikanische Presse veröffentlicht Einzelheiten über die nahezu 1500 Fahrzeuge, für welche das amerikanische Schiffahrtsamt Kaufangebote einfordert. (Times, 13. 3.)

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Die 2. (württ.) Landwehr-Division im Weltkrieg 1914—18. Das Amtliche Württembergische Kriegswerk. Von General d. Artl. A. Franke. Verlag Bergers Literar. Büro, Stuttgart, Neckarstr. 44. 15 M. nebst Ortszuschl.

Zunächst wird die Tätigkeit unter Führung des Höheren Landwehr-Kommandeurs 2 an der unteren Nied und nördlich Metz geschildert. Da diese Gruppe neben der 53. württ. noch weitere 4 gemischte Landwehr-Brigaden umfaßte — nämlich 9. bayr., 13. preuß., eine sächsische und eine weitere preußische Landwehr-Brigade, und mit dem IV. Kav.-Korps, der 34. J. D., der 11. R. D. usw. zusammen kämpfte — geht das Interesse an den ersten 2 Kriegsjahren des Bändchens weit über württembergische Kreise hinaus. Ruhmesblätter waren: die siegreiche Schlacht bei Longwy, die Gefechte bei Eton, Beauclair, Parois, Montfaucon und 3 Jahre zähesten Stellungskampfes im Cheppy-Walde vor Verdun. Immer großzügiger wurden die Unternehmungen der Rgtr.: Ldw. 124, Ldw. 125, Ldw. 120, Ldw. 122. Das Ldw. Feldа. Regt. 2 und die techn. Truppen nebst Kol. wetteiferten mit der 53. und 54. Ldw. Brig. Ende 1917 wurde die württemb. Div. nach den Argonnen verschoben. Die heldenmütigen Rückzugskämpfe in diesem Gelände bilden den Abschluß. Auch dieses Bändchen des Amtl. Württ. Kriegswerkes gehört in jedes württembergische Haus!

Der Weltkrieg in Umrissen. Oberstlt. Constantin Hierl. I. Teil. Verlag „Offene Worte", Charlottenburg 1922. M. 25,—, geb. M. 35,—.

Teil I des in sieben Fortsetzungen erscheinenden Werkes behandelt die politische Vorgeschichte des Krieges, Kriegsvorbereitungen, Mobilmachung und strategischen Aufmarsch der verschiedenen Mächte, wie die Kriegsereignisse bis Mitte September 1914.

Das Werk ist kritisch gehalten. Die eingeflochtenen Betrachtungen sind scharf und bedeutsam. „Selten ist eine weltgeschichtliche Auseinandersetzung so glänzend vorbereitet worden, wie der Weltkrieg durch die englische Politik und so unglücklich, wie durch die deutsche Politik. Dort Zielsicherheit, Zusammenfassen aller Kräfte, hier Ziellosigkeit und Zersplitterung das Kennzeichen." Verfasser gibt für die verschiedenen Aufmärsche Zahlen, die nach eingehendem Quellenstudium ermittelt wurden. Als besonders wichtig sind die vom Ver-

Digitized by Google

fasser am Schluß seines Werkes aus der Betrachtung des behandelten Kriegs-Abschnittes gezogenen Kriegslehren, welche allgemeinen Wert haben. Dem I. Teil sind vier große Lagenkarten mit farbigem Eindruck beigegeben. Im II. Teil soll der Wirtschaftskrieg behandelt werden. R.

Hermann Stegemanns Geschichte des Krieges 4. Bd. Geb. M. 75,—. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttdart.

Hermann Stegemann ist dem ursprünglichen Plan, seine Geschichte des Weltkrieges in vier Bände zusammenzufassen, treu geblieben; in dem soeben erschienenen Schlußband seines monumentalen Werkes hat er demnach die Zeit vom Januar 1916 bis zu den tragischen Novembertagen des Jahres 1918 darstellen müssen. Wie ihm das sachlich und stilistisch gelungen ist, darf schon an sich als eine Meisterleistung bezeichnet werden. Freilich kam ihm ja dabei die „Entartung" des Krieges zum Grabenkrieg zu Hilfe, der oft viele Monate lang an weiten Strecken der ungeheuren Fronten jede strategische Bewegung erstarren ließ; aber die Fülle des zu Berichtenden blieb trotzdem ungeheuer, und bewundernswert ist es, wie Stegemann den Stoff bezwingt und gliedert, wie er nicht bloß bei der Sache bleibt, sondern, was noch mehr ist, mit dem Herzen bei ihr bleibt, und wie diese innere Anteilnahme des Menschen die Darstellung durchwärmt und beschwingt, die reife Kunst des Schriftstellers nie als äußerlichen Schmuck, sondern als überzeugenden und bezwingenden Ausdruck vollen Miterlebens sich auswirken läßt. — Für den Inhalt des letzten Bandes war es sicherlich ein gewisser Vorteil, daß er erst geraume Zeit nach Kriegsende vollendet ist; vieles läßt sich heute in seinen Gründen, Zusammenhängen und Folgen klarer übersehen, als es während oder unmittelbar nach Abschluß des Krieges möglich war. Aber es ist ein glänzendes Zeugnis für den Scharfblick und das sichere Gefühl Stegemanns, daß die früheren Bände seines Werkes auch heute in keinem entscheidenden Punkt widerlegt und veraltet sind. So bildet dieser Schlußband fugenlos die Krönung des Ganzen. Er bringt außer der Darstellung der Ereignisse an den Hauptfronten im Westen und Osten, die in größere Abschnitte zusammengefaßt abwechselnd behandelt werden, den Feldzug in Rumänien, diesen „Aufschwung ohnegleichen", den Seekrieg von 1915 und 1916 und den diplomatischen Kampf Deutschlands mit den Vereinigten Staaten, den Feldzug in Italien, den Kampf um den Frieden im Osten und Wilsons 14 Punkte, endlich die letzten Kämpfe und Krisen bis zum Ausgang des Krieges. Immer wieder geben zusammenfassende Schilderungen der militärischen und der — stets gebührend berücksichtigten — politischen Lage den Standpunkt für weite Überblicke, sodaß der Leser nie das Gefühl bekommt, vor einem unüberschaubaren Chaos zu stehen, und eine im Anhang gebotene Auswahl aus den seinerzeit so berühmt gewordenen „Betrachtungen zur Kriegslage" aus dem Berner „Bund" ist wegen der Einzelschilderungen und wegen der Unmittelbarkeit der in ihnen niedergelegten Eindrücke wieder eine so willkommene Beigabe wie in den früheren Bänden. Vier sehr klar und übersichtlich gehaltene Karten sind eine unentbehrliche Zugabe zum Text. — So ist ein gewaltiges Werk zu rühmlichem Ende gebracht; ein Werk, das dem Verfasser höchste Ehre macht, das aber auch ein Denkmal bildet dessen, was deutscher Heldenmut und Aufopferungssinn im Kampf gegen eine ganze Welt geleistet hat und worauf wir stolz bleiben dürfen und müssen, wenn das deutsche Volk noch einmal aus dem Abgrund, in den die Katastrophe des Kriegsendes es gestürzt hat, geläutert, gereift und verjüngt sich erheben soll.

Kitchener et la Guerre. Sir George Arthur. Paris 1921, Payot.

Das Buch ist eine französische Übersetzung des englischen Werkes über Kitchener „Life of Lord Kitchener". Dessen beide erste Bände, die eine Lebensbeschreibung Kitcheners bis zum Beginn des Krieges enthalten, sind in einen kurzen Aufsatz zusammengezogen. Der 3. Band, der die Tätigkeit Kitcheners als Kriegsminister im Weltkriege behandelt, bildet den wesentlichen Inhalt der französischen Ausgabe.

Die organisatorische Tätigkeit Kitcheners, der Englands Landmacht von einem bescheidenen Expeditionskorps bis zu einem Millionenheere steigerte, wird eingehend geschildert. Mit weitem Blicke hatte Kitchener gleich zu Beginn des Krieges die Größe der Aufgabe, die voraussichtliche lange Dauer des Krieges und die Notwendigkeit einer gewaltigen Kraftanstrengung erkannt.

Der interessanteste Abschnitt des Buches behandelt das Eingreifen Kitcheners während des Marnefeldzuges 1914. French hatte bei dem andauernden Rückgang von Mons zur Marne völlig den Mut verloren und wollte Ende August 1914 nicht mehr innerhalb der französischen Linie verbleiben, sondern ohne weiteres hinter die Seine zurückgehen. Kitchener eilte von London herbei und veranlaßte French in einer Zusammenkunft in Paris am 1. September zum Standhalten. Andernfalls wäre es Joffre unmöglich gewesen, an der Marne Front zu machen und zum Angriff zu schreiten.

Sehr eingehend wird die Entstehung und Entwicklung des Dardanellenunternehmens geschildert. Es ist interessant, daß Lloyd George Anfang 1915 dafür war, mit Rücksicht auf die Schwierigkeit eines Durchbruchs durch die deutschen Linien im Westen die ganze englische Feldarmee nach dem Balkan zu befördern, um Serbien zu unterstützen, Bulgarien einzuschüchtern, Rumänien zur Entente hinüberzuziehen, die Türkei zu isolieren und schließlich Österreich mit Überlegenheit anzugreifen.

Für England war es ein schwerer Verlust, als Kitchener auf der Fahrt nach Rußland, wo er sich über die Lage unterrichten wollte, durch den Untergang des Kreuzers Hampshire im Juni 1916 den Tod fand. v. Kuhl.

Die preußische Beamten-, Pensions- und Hinterbliebenengesetze einschl. des Beamten-Unfallfürsorgegesetzes. Von Dr. A. Brand. Nachtrag. Carl Heymanns Verlag, Berlin. M. 3.—.

In dem Nachtrag sind zusammengefaßt: 1. Die Verordnung über die Versetzung der unmittelbaren Staatsbeamten in den Ruhestand. 2. Das Beamten-Diensteinkommensgesetz vom 17. 12. 1920. 3. Das Beamten-Altruhegehaltsgesetz vom 17. 12. 1920. 4. Das Gesetz über die erhöhte Anrechnung der von den Staatsbeamten und Volksschullehrpersonen während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit, und 5. das Gesetz betr. Einführung einer Altersgrenze vom 15. 12. 1920. Den preußischen Beamten wird obiger Nachtrag zur Gesetzessammlung willkommen sein. 33.

Die Transformatoren. Prof. Dr. G. Benischke. 2. Auflage. Bd. XV. aus „Elektrotechnik in Einzeldarstellungen". F. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1921. Geb. M. 70,—.

In der unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von Prof. Benischke herausgegebenen interessanten Sammlung elektrotechnischer Einzeldarstellungen hat der Herausgeber selbst seine Arbeit über die „Transformatoren" in erheblich erweiterter Form neu herausgebracht. Auch die Transformatoren sind gegen früher heute erheblich verändert: hinsichtlich Größe und Spannung sind sie bedeutend gewachsen, das Öl hat die Luft als Kühl- und Isoliermittel zurückgedrängt. In lichtvoller Weise schildert der Verfasser die Wirkungsweise der Transformatoren, die Konstruktion, ihre Schaltungen und besonderen Anwendungen und gibt dem Techniker wertvolle Anweisungen zur Prüfung und Berechnung der Transformatoren. Besonders auf Konstruktion, Isolation und mechanische Kräfte in den Wicklungen ist an Hand zahlreicher Abbildungen näher eingegangen, so daß sich der Umfang der Darstellung trotz größter Knappheit der Ausführung um etwa ein Viertel vermehrt hat. Wir können die interessante und lehrreiche Arbeit unsern Technikern warm empfehlen. Thurn.

Die Rose von Tissit. Vaterländisches Drama in vier Akten von Henriette Sara v. Förster. Berlin, D. O. B.-Verlag.

Henriette Sara v. Förster ist als dramatische Dichterin kein Neuling. Ihre Stücke sind bereits mehrfach mit Erfolg, so im ehemaligen Kgl. Schauspielhause, aufgeführt worden. Was sie uns in diesem Drama bietet, wird ihr von allen, denen

Digitized by Google

ein preußisches Herz schlägt, aufrichtig gedankt werden. Mit großem Geschick und reichem dichterischen Können werden uns die Hauptfiguren des Dramas von Tilsit und der vorausgegangenen verhängnisvollen Ereignisse, im Mittelpunkt die Königin Luise und Napoleon, vorgeführt. Die Dichterin vermeidet es sehr glücklich, wie es bei einem so gewaltigen geschichtlichen Stoffe leicht geschehen konnte, irgendwie trivial zu werden. Alle Persönlichkeiten haben Leben und sind bei aller erlaubten dichterischen Freiheit der Einordnung echt und im wesentlichen historisch treu gezeichnet. Gleichsam als Leitmotiv durchzieht das Ganze der richtige Gedanke, daß Napoleon letzten Endes an der ihm eigenen Verkennung der im preußischen Volke lebenden sittlichen Kräfte gescheitert ist. In einem vorangestellten Monolog auf St. Helena „Der gefesselte Prometheus", kommt das ergreifend zum Ausdruck. Erhebend ist der Schluß des Dramas mit seiner Mahnung, als Dank für vergangene gute Tage der Zukunft zu opfern, damit den Enkeln wieder gute Tage würden. Wir können sie heute brauchen diese Mahnung.

Gen. d. Inf. a. D. Frhr. v. Freytag-Loringhoven.

Der oberschlesische Selbstschutz im dritten Polenaufstande. Von Hermann Katsch. Mit einem Bild des Generals Hoefer, zahlreichen Bildbeigaben u. Kartenskizzen. Heimatverlag Oberschlesien G. m. b. H., Berlin (SW 11, Dessauer Straße 13) und Leipzig (Staackmann) 1921. M. 20,—.

Wir sehen die Entstehung des „Selbstschutzes" an der meistbedrohten Stelle, in Ratibor, durch das Beispiel einer Handvoll entschlossener Männer, die Heim und Familie nicht den anrückenden polnischen Aufrührerbanden preisgeben wollten. Denn die interalliierten „Beschützer" Oberschlesiens versagten. Grelle Schlaglichter fallen auf die zweideutige Haltung der Franzosen. Vertrauen auf ihr einfaches Menschenrecht der Selbstverteidigung, Todesmut, das waren die Kräfte, durch die unsere oberschlesischen Männer den Mangel an Waffen, Munition, Ausrüstung, an Leuten und Führern gegenüber der erdrückenden, gutbewaffneten polnischen Übermacht ersetzten. Es ist erstaunlich, wie die hastig zusammengeraffte Verteidigungstruppe schnell mit dem Geiste bester Manneszucht erfüllt wurde und wie es gelang, die feindlichen Massen abzuwehren, stellenweise zurückzudrängen und die drohenden Reibungen mit den Ententetruppen zu vermeiden. Zahlreiche interessante Bildbeigaben und eine Reihe Kartenskizzen veranschaulichen die Schilderung. R.

Im **Verlag des Reichsamts für Landesaufnahme,** Berlin NW 40, Moltkestr. 4, sind folgende Karten neu erschienen: 1. Thüringer Wald. 1 : 100 000, Schwarzdruck, im Umschlag. Gebiet von Erfurt im Norden bis Hildburghausen im Süden, von Rudolstadt im Osten bis über Meiningen hinaus im Westen. M. 9,—. 2. Kreis Cleve. 1 : 100 000, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat. M. 7,—. 3. Kreis Templin. 1 : 100 000, Schwarzdruck, Gewässer blau, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat. M. 8,50. 4. Kreis Grimmen. 1 : 100 000, Schwarzdruck, Kreisgrenze und anschließende Verwaltungsbezirksgrenzen rot, in Taschenformat. M. 8,—. 5. Kreis Prenzlau. 1 : 100 000, Schwarzdruck, Gewässer blau, Kreisgrenze, Amtsbezirksgrenzen und Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat. M. 8,50. 6. Kreis Friedeberg (Neumark). 1 : 100 000, Schwarzdruck, Gewässer blau, Kreisgrenze, Hauptwegenetz und Anschluß der Nachbarkreise rot, Amtsbezirksgrenzen gelb, in Taschenformat. M. 8,50. 7. Einheitsblatt Nr. 33, Buntdruck, Zusammendruck aus 4 Blättern der Karte des Deutschen Reiches, 1 : 100 000, fünffarbig, im Umschlag. (Lfd. Nr. 401 des Preisverzeichnisses v. 1. 4. 21.) M. 12,—. 8. Einheitsblatt Nr. 76. Zusammendruck aus 4 Blättern der Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000, schwarz. (Lfd. Nr. 402 des Preisverzeichnisses v. 1. 4. 21.) Der auf dieser Karte liegende Truppenübungsplatz Jüterbog ist rot umgrenzt. Das Blatt ist mit einem Koordinatennetz von je 5 km Seitenlänge versehen. M. 8,50.

Eingehend berichtigt sind Meßtischblätter, Maßstab 1 : 25 000: Blatt Nr. 1763 „Marwitz", Bl. Nr. 1767 „Werneuchen", Bl. Nr. 1910 „Rüdersdorf", Bl. Nr. 2046 „Storkow", Bl. Nr. 3243 „Reinerz", Bl. Nr. 3245 „Königshain", Bl. Nr. 3294 „Grunwald". (Lfd. Nr. 1 des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 21.) M. 7,—. Karte des Deutschen Reiches. 1 : 100 000. Blatt Nr. 269 „Berlin". (Lfd. Nr. 4 des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 21; Umdruckausgabe.) M. 4,—. Ferner ist von den wissenschaftlichen Schriftwerken erschienen: Band XXII der Abrisse, Koordinaten und Höhen, umfassend die Regierungsbezirke Aachen, Köln und Düsseldorf. (Lfd. Nr. 43, Abschnitt II des Preisverzeichnisses v. 1. 4. 21.) M. 300,—.

Erhältlich in allen Buchhandlungen. Amtl. Vertriebsstelle: R. Eisenschmidt, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 60 (für das Reichsgebiet östlich der Weichsel: alleinige amtl. Provinzialvertriebsstelle für Ostpreußen, Buchhandlung Gräfe & Unzer, Königsberg i. Pr., Paradeplatz 6). — Die wissenschaftlichen Schriftwerke des Reichsamtes für Landesaufnahme können durch den Buchhandel oder unmittelbar durch die Vertriebsstelle, Verlagsbuchhandlung E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71, bezogen werden.

Rangliste der Deutschen Reichsmarine für das Jahr 1922. Abgeschlossen am 5. März 1922. Aufgestellt im Reichswehrministerium (Marineleitung). Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr 68—71. M 36.—.

Marine-Rundschau. Monatsschrift für Seewesen. März-April 1922. 27. Jahrgg. 3. Heft. Aus dem Inhalt: Die Schlacht an der Dogger-Bank am 24. 1. 15. — Eine neue britische Seekriegsordnung. III. (Schluß) — Entwicklung und Ende des deutschen Marine-Luftschiffwesens. — Rundschau in allen Marinen. (Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71)

Nationale Erziehung. Monatsschrift des deutschnationalen Lehrerbundes. Mit Beilage: Die Elternbeiräte. 3. Heft (März) Berlin W 57. — **Mitteilungsblatt des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände.** Berlin NW 7. 1. März-Heft. Aus dem Inhalt: Die Überzeugung von der deutschen Kriegsschuld im Auslande. — Wer ist Poincaré? — **Ostdeutsche Monatshefte** für Kunst und Geisteskultur. Danzig. Heft 11. Aus dem Inhalt: Deutschtumserhaltung. — Die Adelung des deutschen Theaters. — Der Wiederaufbau Ostpreußens. — Eucken, ein deutscher Führer. — Genie und Gelehrter. — Zur Psychologie des politischen Kampfes.

Verschiedenes

In Belgard wurde in Gegenwart von Generalfeldmarschall v. Mackensen, Prinz und Prinzessin Sigismund von Preußen, Gen. der Inf. Frhr. v. Hammerstein, Korv. Kap. Graf Dohna u. a. Offz. die **Ehrentafel des Reiter-Rgts. 5 (Leibhusaren)** eingeweiht. Die Tafel weist 456 Gefallene nach. Am Vorabend fand ein Fackelzug der Jugendvereinigungen statt. Nach der Einweihung nahm der Feldmarschall eine Parade des Regts. und der Kriegervereine ab. 22.

Fußa. Rgt. 11 plant die Errichtung eines **Gedenksteines** und erbittet Beiträge ehem. Kameraden an Rechnungsrat Fitzlaff, Berlin SO 33, Falkensteinstr. 44a, auf Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 78 342. 12.

Die Art.-Offizier-Unterstützungskasse zum Besten verabschiedeter Art.-Offiziere und ihrer Witwen und Waisen wird jetzt vom Reichsministerium des Innern, Pensions-Abt. (ehem. Heer), Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 8, verwaltet. 22.

Aus den besetzten Gebieten. Die Franzosen nisten sich weiter im besetzten Gebiete ein. Neustadt i. d. Pfalz ist seit 1918 Sitz eines französischen Armeekorps. Für die starke Einquartierung müssen jetzt Kasernen gebaut werden. Ebendort planen, laut „Tgl. Rdsch." 137, die Franzosen den Bau eines Flugzeugleuchtturms mit einer Leuchtstärke von 100 Millionen Kerzen, die auf eine Entfernung von über 200 km den Flugzeugen den Weg zeigen soll. — **Mit Ge-**

Digitized by Google

nehmigung der Interalliierten Kommission verläßt ein italienisches Bataillon J. R. 135 in den nächsten Tagen Ratibor, um nach Italien zurückzukehren 22.

Die interalliierten Kavaliere in Oppeln. In Oppeln sind seit Frühjahr 1920 zwei Restaurants als Beamten-Kasinos beschlagnahmt. Die Kosten für bauliche Einrichtungen und Ausstattung mit Geräten aller Art haben bisher rund 800000 Mark betragen (!), welche die Stadt Oppeln aufwenden mußte. Dazu kommen noch Ersatzansprüche wegen erheblicher Abnutzung an Gebäuden und Inventar. Die auf Kosten der Stadt beschaffte Einrichtung z. B. Tischwäsche, Geschirr usw. wird nach Abzug der Besatzung zudem verbraucht sein, wie aus den dauernden laufenden Neubeschaffungen zu schließen ist.

Auf monatelanges Drängen hat die J. K. eine Regelung vorgenommen. Dem Einquartierungsamt wurde eine einmalige Abfindung von 70000 M. aus Kasinomitteln angeboten; dagegen sollte auf alle weiteren Ansprüche auch für die Zukunft verzichtet werden. Dem Vernehmen nach hat der Magistrat das Angebot als ungenügend abgelehnt.

In einem der Kasinos brach vergangenen Sommer infolge Fahrlässigkeit der Benützer ein Dachstuhlbrand aus. Den Schaden (80000 M.) trägt gleichfalls das besetzte Gebiet. Der Stadtkontrolleur hat sogar eine Rechnung für das Inserat, in welchem sich die Kasinoteilnehmer für die Hilfeleistung beim Löschen bedankt hatten, der Stadt zur Bezahlung aus städtischen Geldern zugeschickt. Das ist der Gipfel des Anstandes. Oberschlesier, merkt Euch das! (Oberschles. Warte 13.)

Rüstet Moskau zum Kriege? Wie die Ostagentur aus Warschau berichtet, werden im Falle des Nichtzustandekommens der Genueser Wirtschaftskonferenz die von den Sowjets seit langem vorbereiteten kriegerischen Verwicklungen ausbrechen. Verschiedenen Gerüchten zufolge hat Trotzki nach den beiden Konferenzen in Moskau und Charkow den Oberkommandierenden der ukrainischen Sowjetarmee nach Moskau berufen. Es hat ein Kriegsrat stattgefunden, um die kriegerischen Pläne gegen Rumänien und Polen auszuarbeiten. Die russische Armee bereitet sich gegenwärtig zum Kriege vor. Im Ausland werden große Mengen von Kriegsmaterial bestellt. (Oberschlesische Warte 13.)

Eine bolschewikische Zeitung als Chef eines Bataillons. Eine eigenartige Ehrung ist einem bolschewikischen Blatte, der Moskauer „Iswestija", zuteil geworden, deren Redaktion zum Chef eines Rotarmistenbataillons, und zwar des sog. „Sprengbataillons", ernannt worden ist. Der bolschewikische Militarismus treibt immer köstlichere Blüten. Angesichts des fünfjährigen Jubiläums der Moskauer „Iswestija" hat nun der Kommandeur des Sprengbataillons ein begeistertes Telegramm an den Redakteur der „Iswestija", den bekannten Bolschewiken Stecklow gesandt. (ABC. 648.)

Landesverräter. Maj. Anker setzt sich im „Anker" Nr. 12 mit dem kommunistischen Abg. Thomas und seinen Ausführungen im deutschen Reichstage vom 14. 3. wie folgt auseinander. Thomas sagt:

„Die Behauptung, man könne mit 100000 Mann keinen Revanchekrieg führen, ist heuchlerisch. Der Krieg wird nicht geführt von der stehenden Armee, sondern vom ganzen Volke. Und das deutsche Volk hat gewissermaßen schon im Mutterleibe eine Pickelhaube aufgehabt . . . Obwohl wir keine Ref. Offz. mehr haben sollen, finden nach wie vor Ernennungen zu Ref. Lts. usw. statt. Wir haben in Deutschland mindestens 50000 Offz. und Ref. Offz. Ein Ref. Offz. kann nur ein Offz. einer bestehenden Reserve sein, und wenn es eine solche nicht gibt, so muß man auch mit dem Firlefanz aufhören."

Der kommunistische Abgeordnete liefert also den Feinden des deutschen Volkes Material, um weitere Gewaltmaßnahmen, „Sanktionen" und dergleichen begründen zu können. Das ist nichts anderes als Landesverrat in der ehrlosesten und verbrecherischsten Form! . . . Wenn er aber in lügenhafter Verdrehung der Tatsachen Warnrufe über die Landesgrenzen hinaus schreit, dann ist er schlechthin ein Verbrecher am eigenen Volk! Er hetzt die äußeren Feinde gegen das eigene Land auf! Er ermuntert die Quäler und Folterer in Paris, dem deutschen Volke die Daumschrauben noch viel fester anzuziehen.

Etwas zum Lachen. In dem Gesetzentwurf für das Branntweinmonopol befindet sich ein § 118, der aus den Erträgnissen des Monopols 30 Millionen für Bekämpfung des Alkoholismus aussetzt. Das ist etwa so, als wenn der Fürst von Monaco eine Besserungsanstalt für Spieler errichten wollte, sagt der witzige A. im „Tag". (Deutsche Zukunft 6.)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Gr. R. 2, Nr. 26 (15, 3.), 4. Garde-R. z. F., Nr. 2 (15. 3.), Ref. J. R. 20, Nr. 1 (März), Hl. R. 11, Nr. 4 (März).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Gren. R. 6: Donnerstag, 6. 4., Regts. Abend, Friedenau, Ratskeller; Mittwoch, 3. 5., Großgörschenfeier, Kriegervereinshaus, Berlin, Chausseestr. 94; Sonnabend, 6. 5., Mitgl. Vers. und Essen, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo; 150jähr. Regts. Jubiläum am 14. und 15. Oktober. (Anm. und Spenden an Hptm. v. Binzer, Berlin-Lichterfelde, Schmidtstr. 20.)

R. J. R. 31: Freitag, 7. 4., 8 abds., Gen. Vers., Vereinigung zu Hamburg, Kreuzweg 6. Sonnabend, 8. 4., 5 nachm., Offiz. Verein Jahres-Hauptvers., Hamburg, Pilsener Hof, Gänsemarkt; 8 abds. Stiftungsfest mit Ball, Vereinigung zu Hamburg, Cho-Säle, Mühlenkamp 34. Sonntag, 9. 4., 11 vorm., außerordentl. Mitgl. Vers. d. Bundes in Hamburg, Ort wird noch bekanntgegeben; 4 nachm. Offiz. Verein m. Damen Kaffeetafel. Ort wird noch bekanntgegeben.

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jedes Monats, 8 abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Konzerthaus, Gartenstr. 39—41.

R. J. R. 37: Jeden 10. im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oblt. Zezulla, Glogau, König-Friedrich-Platz 3.)

Füs. R. 40: Jeden 1. Donnerstag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. Auskunft: Maj. a. D. Wetzel, Berlin-Friedenau, Rönnebergstr. 15.

J. R. 46: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Beitrittsanmeldungen an Schriftführer Lt. a. D. Voigt, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 142.)

J. R. 49: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 7,15 abds., Aeroklub, Berlin, Blumeshof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40.)

J. R. 51: Sonnabend, 22. 4., 51er Heim, Carlowitz, 5 nachm. Vortrag, 6 nachm. Essen. Anm. bis 18. 4. im Kasino III/7. — Sonnabend, 20. 5., 8 abds., Abendschoppen, Hasegastätte, Breslau, Tauentzienplatz. — Sonntag, 18. 6., Kaserne des Traditions-Bats., Carlowitz, 10 vorm. Feldgottesdienst des III/7, anschl. Zusammensein im 51er Heim. Anm. bis 12. 6. an Geschäftszimmer III/7 (Ring 12000).

J. R. 64: Dienstag, 11. 4., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 66: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Mai. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 48 III.

J. R. 74: Dienstag, 4. 4., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 77: Am 1. Dienstag jedes Monats, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Celle: Am 2. Donnerstag jedes Monats, 8 abds., „Zum Franziskaner", am Bahnhof oder im „Garn. Offiz. Kas." am Wildgarten.

J. R. 83: Jeden 1. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jeden 1. Dienstag des Monats, 7,30 abds., Berlin Ldw. Kasino, Zoo.

Gren. R. 123: Am 1. Mittwoch im Monat, Stuttgart, Standortkasino. (Hptm. Bechtle, Eßlingen a. N., Marktplatz 17.)

J. R. 107: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden: Jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin: Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8 abds.

J. R. 114: Am 1. Mittwoch jedes Monats, Konstanz (Bad.).

J. R. 452: Jeden 2. Sonnabend im Monat, 7,30 abds., Berlin, Behrenstr., bei Siechen (hinterer Teil des Lokals).

K. Bayer. 12. J. R. (R. O. E. 18): München, jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 8 abds., „Kaffee Victoria", Maximilianstr.

K. B. J. R. Prinz Leopold (Zentral-Verband): Regts. Tag am Sonnabend, 26. und Sonntag, 27. 8., in Bayreuth. Nicht nur Angehörige der „7er Vereinigung", sondern alle, die jemals im Krieg oder Frieden im aktiven 7. J. R., im Ref. J. R. 7 oder den andern Kriegsformationen und Ers. Bataillonen des Regts. gedient haben, sind eingeladen. Anmeldungen von Angehörigen der 7er Vereinigungen an diese, sonst an die Vereinigung ehem. Angehöriger des J. R. 7 in Bayreuth.

Hl. R. 11: Am 11. jeden Monats, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Feldart. R. 1 und Ref. Feldart. R. 1: Jeden 1. Freitag im Monat (Freitag, 7. 4., 5. 5., 2. 6.). Monatl. Aufford. ergehen nicht mehr. Juli, August und September fallen aus. Freitag, 6. 10., 3. 11., 1. 12.

Felda. R. 3: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Berlin, Tauentzienstr., Humboldtbräu.

Digitized by Google

Felda. R. 35: Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55.

Felda. R. 60: Jeden 2. Sonnabend im Monat, Schwerin, „Feltmann", Rostocker Str. 62.

Felda. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Felda. R. 243: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 148/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

Fuß. R. 1 (Linger-Verein): Bierabende allmonatl. jeden 2. Montag im Monat, 8 abds., Königsberg, Linger-Zimmer, Stadthalle. Benachrichtig. auf Karte nur noch aus besonderem Anlaß. Zahlung des Beitrages für 1922 25 M. auf Postscheckkonto 2078 Königsberg bittet der Vorstand.

Fuß. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (St. Braeunlich, Stettin, Grabower Str. 6b II.)

Fuß. R. 6: Berlin, Landsberger Str. 89, jeden 1. Mittwoch im Monat. (Oblt. Stieber, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 95 II.)

Ältere Fuß. Offiziere. Jeden 2. Montag jedes Monats, abds., Berlin. Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 23: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 29: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Berlin-Treptow, Puderstr. 21.)

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Ehemalige Offiziere der Schutztruppe. Ehemalige Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und höhere Beamten der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika werden um Mitteilung ihrer Adressen an den Schriftführer der Vereinigung Herrn Major a. D. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, gebeten.

R. V. e. K.: Gau Brandenbg.: O. Gr. Potsdam: Jeden letzten Montag der geraden Monate, „Kornblume", Kirchstr. 7. (Ausk.: Frhr. v. Kleist, Potsdam, Birkenallee 8.) — Gaugruppe West, Ortsgr. Marburg: Jeden 1. Mittwoch im Monat im Freihof. — Gaugruppe Mitteldeutschland, Ortsgr. Magdeburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis", Neue Ulrichstr. 1, Zimmer 2.

Max. S. R. 1 u. 1. Seebat.: Kiel, Donnerstag, 6. 4., und jeden 1. Donnerstag im Monat „Hausmanns Weinstuben", Ecke Muhlius- u. Fährstraße.

Briefkasten
(Ohne Gewähr)

Für **Berechnung der Pensionen** ist anzugeben:

1. Tag der Geburt. — 2. Dienstzeit (Eintritt, Entlassung, Kriegsjahre). — 3. Dienstgrad (Charaktererhöhung usw. beim Ausscheiden sind ohne Einfluß). — 4. Tag der Beförderung und des Patentes zum Lt., Oblt., Hptm. usw. — 5. Zuletzt bezogenes Diensteinkommen als aktiver Offizier usw. — 6. Bei vor dem 1. 4. 20 pensionierten Offizieren usw.: Höhe der festgesetzten reinen Pensionen (ohne Kriegs- und Verstümmelungszulage, Pensionsbeihilfe, Alterszulage, Kriegsbeihilfe usw). — 7. Für die nach dem 1. 4. 20 pensionierten Offiziere usw.: bereits festgesetztes Besoldungsdienstalter, zuletzt bezogenes Grundgehalt. — 8. Verheiratet? Wieviel Kinder? Im Alter von? — 9. Ist Kriegszulage anerkannt? — 10. Wieviel Kriegsjahre kommen in Anrechnung? — 11. Wiederverwendet von bis? — 12. Wieder ausgeschieden am? — 13. Ortsklasse des Wohnorts?

Für die damit verbundene umfangreiche Mühewaltung würde ein besonderes Honorar von 12 Mark beizufügen sein.

Für sonstige **Anfragen** bleibt es bei Einsendung von 4 Mark für Portoauslagen unter Vorlage der Abonnementsquittung.

Schriftleitung.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. Maj. P., Blankenburg a. H., Gen. Maj. R., Magdeburg, Oberst v. W., Dessau, Oberstlt V., Königsberg i. Pr., Hptm. v. F., Braunschweig, Hptm. G. Erfurt, Lt. A., Allenstein, Lt. d. Res. a. D. Fr., Altenburg.

Generalstabskarten
für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer
erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Schreibmaschinen
Ankauf — Verkauf
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Haben Sie Brillanten?
oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim
Fachmann — Juwelier
Rosenberg, Jägerstraße 61, neben Café National.
Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.
Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten
Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.
Unterricht.
Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt.

Digitized by Google

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Hertha** mit dem Leutnant in der 4. Eskadron Reiter-Regiments 16 (Ulanen 6) Herrn **Fritz Kumme** beehre ich mich anzuzeigen.

Rittergut Ihlefeld, 16. März 1922.
Post Cammerforst.

Frau Erna Miltenberg,
geb. **Gräfin v. Hopffgarten.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Hertha Miltenberg**, jüngster Tochter des verstorbenen Majors der L.-K. a. D. Herrn **Eduard Miltenberg** und seiner Frau Gemahlin **Erna**, geb. **Gräfin v. Hopffgarten**, beehre ich mich anzuzeigen.

Langensalza, 16. März 1922.

Fritz Kumme,
Leutnant in der 4. Eskadron Reiter-Regiments 16 (Ulanen 6).

Heute nachmittag entschlief sanft mein inniggeliebter Mann, unser teurer Vater

Alexander von der Hagen,
Major der Garde-Landwehr a. D.
und Ritterschaftsrat.

Nackel (Mark), den 21. März 1922.

Katharina von der Hagen,
geb. **Freiin von dem Knesebeck-Milendonck,**
Hellmuth von der Hagen,
Fides von der Hagen,
Erika von der Hagen,
Waldtraut von der Hagen.

Beisetzung fand am Sonnabend, 25. März, statt.

Statt besonderer Anzeige!

In der Nacht vom 18. zum 19. März entschlief nach kurzem, schwerem Leiden im 84. Lebensjahre mein lieber Onkel,

der Königlich Preußische Hauptmann a. D.

Johannes von Bagenski,
Ritter pp.,
Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

Berlin O 17, Stralauer Platz 32.

Frhr. von Steinaecker,
Erster Pfarrer von St. Andreas.

Beerdigung fand am Sonnabend, den 25. März, in Wilhelmsberg, Berlin-Hohenschönhausen, statt.

Am 18. März d. Js. entschlief nach langem, schwerem Leiden in Ramten, Ostpreußen,

der Rittmeister a. D.

Hans Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien.

Von 1904 bis 1909 hat er dem ehem. Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (Ostpr.) Nr. 10 angehört.

Ein treuer Kamerad ist mit ihm dahingegangen.
Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Allenstein, den 26. März 1922.

Für den Verein ehemaliger Offiziere Dragoner 10 und für den Albert-Verein ehemaliger 10. Dragoner:
Deetjen, Generalmajor a. D.

Verlobungen: Devaux, Maj. a. D., mit Frau Irmgard v. Thun, geb. Regenborn (Berlin). — v. Blanckensee, Oblt. a. D., mit Fräulein Ruth Jordan (Charlottenburg—Breslau). — Frhr. v. Palombini, Lt. a. D., mit Fräulein Melitta v. Carlowitz (Grochwitz—Schloß Röhrsdorf).

Verbindungen: Praefcke, Gen. Maj. a. D., mit verw. Freifrau v. Kleist, geb. Stiefbold (Karlsruhe i. B.).

Geburten: (Sohn) v. Schwerin Hptm. (Frankfurt a. O.). — v. der Wense, Rittm. a. D. (Biesnitzhofen b. Görlitz). — v. Höhne, Rittm. a. D. (Charlottenburg). — v. Stülpnagel, Oblt. (Berlin-Lichterfelde). — (Tochter) v. Kirchbach, Hptm. a. D. (Haus Spree b. Hähnichen, O.-L.). — Meißner, Rittm. a. D. (Rosenfeld b. Torgau).

Todesfälle: Breyer, Oberstlt. a. D. (Stolp). — v. Ollech, Oberstlt. a. D. (Berlin-Steglitz). — v. Puttkamer, Maj. (Lübben). — Pfannstiel, Maj. der Lbw. a. D. (Schmalkalden).

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livree kann aus Offiziersuniform gemacht werden.
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsanstalt
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5.
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Dir. Fischer, Berlin W,
Oberlt. der Res. Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1883 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Grand Prix St. Louis 1904

E & Z K

Qualitäts-Marken:
Bon Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Generalvertreter für Berlin und die Provinzen Brandenburg, Mecklenburg und Pommern:

Allright-Fahrrad-Verkaufsgesellschaft m. b. H., BERLIN S14, Neue Jakobstraße 18.

Pension von Lützow
(fr. Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 350, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25 26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufg. in beid. Heimen.
Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Zum 11. April

Die Kaiserin

Blätter der Erinnerung

Mit 10 Bildnissen

Von

Dr. Bogdan Krieger

Bibliothekar der vormals Königlichen Hausbibliothek.

Preis M 8,—

Am 11. April jährt sich der Tag, an dem, fern der Heimat, **J. M. Kaiserin Auguste Viktoria**, wie einst die Königin Luise, an gebrochenem Herzen ob der **Not und Schmach des deutschen Vaterlandes** die Augen zu ewigem Schlummer geschlossen hat. Aus diesem Anlaß seien diese „Blätter der Erinnerung" erneut empfohlen, die ohne alles höfische und zeremonielle Beiwerk mit überzeugender, auf der Kenntnis der Persönlichkeit beruhender Treue den **Lebensgang der verewigten Fürstin** in großen Zügen schildern. **Zahlreiche Bilder** aus den verschiedenen Lebensabschnitten sind zum Schmucke und zur Erläuterung des Textes beigegeben.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps

Die Gesamtverluste unserer Wehrmacht im Weltkriege

Herausgegeben von

Gen. Lt. a. D. Constantin v. Altrock

Zweite erweiterte Auflage

Preis M 25,—, mit Zusendungskosten M 27,50

Jedes Sterben ist nur ein Übergang zu einer anderen Daseinsform. Das große Sterben **unseres Volkes** darf nicht vergeblich gewesen sein, ihm wird eine **Auferstehung** folgen. Diese Zuversicht gibt uns, so schreibt die „Deutsche Wehr", **dieses vortreffliche Buch**, das heraus muß ins deutsche Vaterland, in die weite Welt. Es ist ein **hohes Lied auf deutsche Männertreue und Vaterlandsliebe.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit
Marke „Lignose" nur in den vier Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

von Schuß zu Schuß!
Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver
Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali
Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40
Moltkestraße 1

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 41 Berlin, Sonnabend, den 8. April 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einzelne Nummer 2 Mark ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,— Mark, auf Vorzugsplätzen 4,— Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736—10739

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus
in unvergleichlicher Lage an der Elbe mit Garten und Terrassen.
Umgebaut, vergrößert und mit allen zeitgemäßen Einrichtungen versehen. Auto-Garage (abgeschl. Abteile).
R. Ronnefeld
Vorstand und Leiter.

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Über Intelligenz und freie geistige Entwicklung in der Reichswehr. Hauptm. a. D. Pregers. — Militärpolitisches aus Schweden. Von unserem schwedischen Mitarbeiter. — Die nationale Wehrkraft Bulgariens. — Die Kriegslage im Herbst 1918. — Wissen und Wehr. Heft 2. — Völkerbund und Abrüstung. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!
Jagd- und Sportpatronen
ganz hervorragend in Qualität, Durchschlag, Deckung.
Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.
A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Digitized by Google

DEINHARD

LILA
HOCHGEWÄCHS
KABINETT

Bankgeschäft Willi Bruss

Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Strasse 23
(1 Minute vom Kurfürstendamm)
Telephon: Uhland 7341 u. Postscheckkonto NW 7 Nr. 106086
Telegramm-Adresse: Ordrebruss
Filiale Stettin, Hohenzollernstraße 13

Prompte Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
Beschaffung und Verkauf aller
Arten Börsenwerte schnellstens
Errichtung von Transaktionskonten
Beratung in allen Finanzangelegenheiten

Fried. Grohe

Schuhmachermeister
Orthopädische Werkstatt für Fussleidende
Berlin, Ziegelstrasse 13.
Fernspr.: Norden 322.

Haben Sie Brillanten?

oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in grösseren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim
Fachmann — Juwelier
Rosenberg, Jägerstraße 61, neben Café National.
Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.
Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Für die Reichswehr

Uniformen • Feine Herrenmoden
Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Althaus, Berlin
früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Eduard Kühne

Uniformen u. Militäreffekten
Erfurt, Berlin, Friedrichstr. 72, München, Leipzig, Cassel, Breslau, Danzig.

Orden - Abzeichen

Friedrich Sedlatzek
Hof-Juwelier
Inh.: Herbert Sedlatzek
Berlin W, Leipziger Straße 106
Gegründet 1883.

Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet

Entzückende Lage an der Ostsee
Erstkl. Hotels u. Privatpensionen

Bakkarat * Roulette
Cercle privé Minimum ... 10 M.
Maximum 6000 M.

Sportliche und gesellschaftl. Veranstaltungen

Auskunft über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Dampfer sowie über Spielregeln erteilt

KasinoZoppot
Freistaat Danzig

Man abonniere auf die Kasino-Zeitung — Probenummer gratis

Offizielle Auskunftsstellen für Berlin:

Reisebüro d. Hamburg-Amerika Linie, Berlin
Unter den Linden 8. Fernsprecher: Zentrum 9197—99.

Lloyd-Reisebüro F. Montanus, Berlin NW 40
Invalidenstrasse 93. Fernsprecher: Amt Norden 12241.

Verb. Deutsch. Ostseebäder (E. V.) Bln. NW 7
Unter den Linden 76a. Fernsprecher: Zentrum 4335.

Transatl. Reise- u. Verkehrsbüro, Berlin W 9
Budapester Strasse 5. Fernsprecher: Kurfürst 9972.

Reisebüro Olaf Lassen & Co., Berlin
Friedrichstrasse 85a. Fernsprecher: Zentrum 1949.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie

von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W 30, Schaubische Straße 7.
Fernsprecher: Lützow 3082.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 41 ◆ Berlin, Sonnabend, den 8. April 1922 ◆ 106. Jahrgang

Über Intelligenz und freie geistige Entwicklung in der Reichswehr.

Von Hauptmann a. D. Wilhelm Pregers.

Zum zweiten Male in wenigen Wochen meldet sich in der Wehrbeilage der „Zeit" eine Persönlichkeit namens Kraft Willfroh zum Wort, um über die geistigen Zusammenhänge der Reichswehr zu sprechen. Zuerst hieß es „Um den Reichswehroffizier", dann wieder „Das Reichswehrproblem", und beide Male handelt es sich, — so scheint mir — kurz gesagt, um das Ringen einer hohen Zielen nachstrebenden Intelligenz gegen die überkommene Form und einen, wie ich vermute, als erstarrt angesehenen Geist in der Reichswehr.

Allerdings, das ist ein Problem, das offen steht und noch der Lösung harrt. Eine Frage, die nicht zu unterschätzen ist, wenn wir die Reichswehr als einen Faktor erachten, der beim inneren Wiederaufbau Deutschlands eine gewaltige — erzieherische und nationale — Rolle zu spielen berufen ist. Denn wir sehen in der Reichswehr den Exponenten deutscher Wehrhaftigkeit, die Verkörperung des Wehrgedankens für das ganze deutsche Volk. Wir haben daher die Pflicht, das, was in jenen Aufsätzen ausgeführt wird, ernsthaft zu betrachten.

Wir nehmen dem Verfasser der beiden Aufsätze nicht um die Reichswehr als Selbstzweck gehen, sondern nur um einen höheren Zweck, als dessen Mittel er sie betrachtet. Welches ist dieser höhere Zweck, welcher Art ist das Ziel, zu dessen Erreichung die Reichswehr dienen und helfen soll? Wir meinen: der Wehrgedanke soll in unserem Volke wieder Boden gewinnen und er soll, wenn die Ereignisse es fordern, unser Volk reif und hart machen, daß es, eiserner Notwendigkeit gehorchend, freudig sein Letztes gibt, um sich sein nationales Dasein zu erhalten.

Der Wehrgedanke liegt am Boden. Die Gründe dafür ergeben sich jedem Einsichtigen aus den innen- und außenpolitischen Geschehnissen der letzten vier Jahre ohne weiteres und sie können darum hier nicht weiter erörtert werden. Es genügt die Feststellung, daß es so ist. Damit aber ist der Reichswehr ein gut Teil ihrer Grundlage im Volke genommen. Trotzdem ist es ihre vornehmste Pflicht, die Hüterin der deutschen Wehrhaftigkeit zu sein. Denn für eine Idee, der der Mensch lebt und nachstrebt, für die er ringt und kämpft, braucht er einen sichtbaren Ausdruck. Er ist unserem Volke in unserer jungen Wehrmacht gegeben.

Soweit die Grundlagen, auf denen sich unsere Untersuchung aufbauen muß. Und wir fragen weiter: ist in der Reichswehr wirklich alles zum Besten bestellt, daß sie in ihrer inneren Struktur völlig geschlossen dasteht und so der erste Träger des Wehrgedankens sein kann, ... nicht nur der Uniform? Der Geist gibt den Ausschlag! Daraus folgt die Forderung, daß die Reichswehr nicht allein organisch, sondern vielmehr auch geistig ein festgefügtes Ganzes bilden muß. Das aber vermag sie nur dort zu sein, wo die wahrhafte Intelligenz führend ist, die sich aufbaut auf der natürlichen Veranlagung des Verstandes und des Charakters, verbunden mit der Schwungkraft der Jugend, der beherrschten Kühnheit frischen Mannestums und der Reife dessen, was wir als den Geist der Front bezeichnen: ein schlichtes und leidenschaftliches, ringendes und verstehendes Menschentum.

Nach dem, was wir in den beiden obenerwähnten Aufsätzen lesen, scheint das nicht überall zu sein. Dann halten wir es für unsere Pflicht, diese Gedanken näher zu beleuchten und auf ihre möglichen Ursachen zurückzuführen. Wenn ich mich zu einer solchen Untersuchung berufen fühle, so halte ich mich darum für berechtigt, weil ich selbst noch jung und im besten Mannesalter stehe, weil ich den Krieg innerlich erlebt zu haben glaube, weil ich selbst erst vor kurzem aus der Reichswehr ausgeschieden bin und so die inneren Zusammenhänge und das Ringen der vor allem jüngeren im Kriege gereiften Intelligenz vielfach zu beobachten die Gelegenheit hatte.

Ich beginne die Untersuchung mit der Feststellung, daß weder in der früheren Friedensrangliste des deutschen Heeres noch in der Stellenbesetzungsliste der Reichswehr der Name des Aufsatzschreibers zu finden ist. Daß es ein Offizier ist, muß aber aus seiner scheinbaren Sachkenntnis, aus dem Kreis seiner Gedanken und Vorstellungen wohl geschlossen werden. Also ein Pseudonym? Warum das? Schon hierin sehe ich einen wesentlichen Teil der Lösung des Problems. Denn der Verfasser jener Aufsätze scheut sich — so nehme ich an —, seinen Namen unter Gedankengänge zu setzen, die er mit beherrschter Leidenschaft durchdacht hat, die er wohl für richtig und vor allem der Allgemeinheit der Reichswehr nutzbringend hält? Sind diese Gedanken zu „revolutionär", richten sie sich zu schroff gegen die hergebrachte Form? Ich glaube das verneinen zu müssen, denn in klarer Sachlichkeit erörtert er das Problem, mit dem er im Geiste und im Herzen ringt. Und wenn er seinen Namen trotzdem nicht nennt, so kann es nur deshalb sein, weil er sorgt, mit einer freien Auffassung über die Betätigung der Intelligenz in der Reichswehr anzustoßen, und weil er nicht will, daß die Sache dadurch Schaden leiden möchte. Denn nur zu oft noch wird auch in unserer jungen Wehrmacht, trotzdem sie in ihren Führerpersönlichkeiten sich auf dem Erleben des Krieges aufbaut, ein freier Flug der Gedanken ungern gesehen. Und hierin liegt der Kern des Problems:

Eine fühlbare Stumpfheit der Überlieferung, die durch viele Geschlechter hindurch gewohnte Pflicht des Gehorsams kennt vielfach nur Disziplin und verkennt die hohe sittliche Bedeutung eines freien Manneswortes: Gewiß, in bester Absicht, aber einer erstarrten Form gehorchend, und so die Umstellung der Geister, die fortschreitende Entwicklung einer neuen Zeit nicht mehr verstehend.

Überlieferung und neues sprießendes Werden, Alt und Jung, Auffassung der Vorkriegszeit und Gedankengänge des Kriegserlebnisses stehen sich so teils ablehnend, teils ohne Verständnis gegenüber. Und die jüngere Intelligenz will ringen, will kämpfen, für sich selbst, für ihr Soldatentum, um die Reichswehr, um das Vaterland. Neues, frisches Leben blüht empor aus den grauenvollen Ruinen der Liquidation des Krieges, aber: „Es fehlt das Kämpfen der Gedanken" sagt Kraft Willfroh. Warum? Weil die in Formen erstarrte Disziplin ein Kämpfen nicht will, weil sie die Macht hat, es zu hindern, und weil sie nur eines kennt: Gehorsam.

Für einen früheren Offizier, der noch mit heißer Liebe an der Reichswehr hängt und in ihr die Nachfolgerin des alten stolzen Heeres sieht, der ihre Daseinsberechtigung und Notwendigkeit unbedingt anerkennt, ist es eine Selbstverständlichkeit und eine Pflicht konservativer Lebensauffassung dem Staate gegenüber, daß er mit dem, was oben gesagt wurde, nicht den Gehorsam als die tragende Säule des Wehrgebäu-

Digitized by Google

des erschüttern will. Denn auf ihr ruhen andere wesentliche Bausteine: Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit, Pflichttreue, Zuverlässigkeit. Aber es muß trotzdem betont werden, daß es in unserer Wehrmacht — unbeschadet der Disziplin und des Gehorsams — an einer freieren Auffassung über die Zulässigkeit und Nützlichkeit von Gedanken fehlt, die sich vielleicht nicht im hergebrachten Sinne bewegen, die aber darum doch Ersprießliches hervorzubringen vermögen. Und hier ist dann der Punkt, wo sich die Intelligenz abgestoßen fühlt. Und ich folgere hieraus und auf eigenen Erfahrungen stehend weiter, daß sich gerade dann die Intelligenz ein anderes Feld der Betätigung suchen wird und auch tatsächlich sucht. Sie zieht sich zurück, wendet sich anderen Berufen zu, in denen sie sich ungehemmt oder mit weniger Erschwernissen ausdehnen kann, und sie entzieht so der Reichswehr die besten Kräfte, deren sie notwendig bedarf. Denn nur wo der Geist führen und produktiv arbeiten kann, wird von der Masse Großes geleistet. Es liegt auf der Hand, daß damit das „Reichswehrproblem" eine Frage ist, die nicht nur die Wehrmacht selbst, sondern auch in weiterem Maße den Staat, das Reich als solches angeht. Muß doch einer auf weite Sicht eingestellten Staatspolitik die Wehrmacht besonders am Herzen liegen, da sie in ihr den ersten Faktor der Autorität des Staates sieht, jene ultima ratio, auf die es in den größten Tagen des Volkes, wenn der Staat für das Recht um sein Dasein ringen und kämpfen muß, in letzter Linie allein ankommen wird. Sie aber mit allen Mitteln zu pflegen, ihr dauernd eine hochgespannte Intelligenz, Charaktere, — Männer zu erhalten und sie durch frisches junges Leben zu stärken, ist darum eine Pflicht des Staates, die zu seinen vornehmsten rechnet.

Es darf nicht geleugnet werden und es verdient eine besondere Hervorhebung, daß der Geist des alten Heeres auf hoher Stufe stand. Das erhellt allein aus der gründlichen fachlichen und der ausgezeichneten allgemeinen Bildung der Offiziere, die als die Intelligenz des Heeres anzusehen waren. Das ist weiter bekannt durch die durchaus hochstehenden geistigen Erzeugnisse jeder Art, wie sie vor dem Kriege in Form von Generalstabswerken und geistvollen Betrachtungen und Schriften der Literatur und Wissenschaft und dem ganzen Volke gegeben wurden. Aber doch halten sie alle sich in gewisser Hinsicht in einem begrenzten Rahmen, weil sie nur zu oft „rein militärisch" gedacht und gearbeitet sind und ein volles Verständnis für die Regungen der menschlichen Seele vermissen lassen.

Hier schuf der Krieg gründlichen Wandel: nicht der Nur-Soldat, nicht der harte Krieger, — der Mensch trat vor uns und zeigte sich uns in seiner ganzen Heldengröße und auch in seiner tiefsten Seelennot: denn der Kampf um die Erhaltung des eigenen Lebens wurde die den Massen wohl nicht voll bewußte und nur von wenigen klar erkannte Triebfeder jeglichen Handelns! Der Mensch aber erwarb sich durch das opfervolle Ringen und das millionenfache Sterben der vier Jahre ein Recht, sein freies Menschentum in den durch die Gesellschaftsordnung gebotenen Grenzen voll zu bewahren. Daß die Intelligenz sich dieses Problems mit Leidenschaft annimmt, ist verständlich, ist eine notwendige Folge und es ist gut so: denn nur der Geist vermag die Fragen unseres Daseins zu erörtern und zu lösen. Und wo sich nun, nach dem Kriege, der Mensch im feldgrauen Ehrenkleid in der freien Betätigung dessen, was ihm das Höchste seiner Persönlichkeit dünkt, seines Geistes, gehemmt sieht, — da stoßen sich hart im Raume die Dinge.

Die jüngere Intelligenz in der Reichswehr muß diesen Gegensatz fühlen und sie fühlt ihn, — und zieht sich zurück und schwächt so den Faktor, der ausschlaggebend für die Wehrmacht bleiben muß. Ein banges Ahnen unverdienter geistiger Bindung durchzittert die Reihen der Wehrmacht, und es wird der Sorge Nahrung gegeben, daß die Nachkriegszeit das, was der Krieg uns an freiem und wahrem Menschentum geschenkt hat, nur zu schnell vergessen läßt, daß sie es weiter in altbewährte Formen fesseln und so für eine geistig fruchtbringende Tätigkeit notwendigerweise ausschalten muß.

Gehorsam und Disziplin bleiben die Grundpfeiler jedes Heerwesens. Aber nur das kraftvolle Bewußtsein eines freien Mannestums, die stets gewahrte und geförderte Elastizität des Geistes vermag die Intelligenz zu befriedigen, zu Leistungen anzuspornen und auf jene Höhe hinaufzuführen, deren die deutsche Reichswehr bedarf, wenn sie unserem Volke der Eckstein beim inneren Wiederaufbau sein soll.

Militärpolitisches aus Schweden.

Von unserem schwedischen Mitarbeiter.

Das neue Ausbildungsjahr hat für das schwedische Heer ungefähr gleichzeitig mit dem Ministerium Branting angefangen. Seit 1921 ist das Kriegs- und Marineministerium zu einem Verteidigungsministerium vereinigt. Der neue Wehrminister ist der sozialdemokratische Redakteur P. A. Hansson. Er ist wohl der einzige Kriegsminister in Europa, der seine militärische Befähigung zum Kriegsminister ausschließlich durch antimilitärische Betätigung und Werbearbeit dargelegt hat. Vorläufig ist noch nichts gefördert worden. Die Ergebnisse des schon seit mehreren Jahren arbeitenden „Verteidigungskomitees", das ausschließlich aus Parlamentariern zusammengesetzt ist und eine starke Mehrheit der Linken hat, bleiben abzuwarten. Bisher ist noch nichts veröffentlicht worden. Die Kritik ist also kaltgestellt, bis die Frage parlamentarisch entschieden ist. Unterdessen gilt vorläufig eine Dienstzeit von 90 Tagen bei der Infanterie, von 155 Tagen bei der Kavallerie und Artillerie. Dazu kommen für die Infanterie drei, für die anderen Waffen zwei Wiederholungsübungen von je 25 bzw. 35 Tagen.

Die Infanterierekruten werden größtenteils Ende Mai einberufen, im Winter bestehen nur kleine Stämme von 300 Mann für jedes Inf. Rgt., um Material und Kaserne in Ordnung zu halten und eine — wenn auch schwache — bewaffnete Macht zur Verfügung zu haben. Während des Winters wird die Dienstzeit um 30 Tage verlängert. Infolge der kurzen Dienstzeit ist die kriegsmäßige Ausbildnug sehr mangelhaft.

In den letzten Jahren verließ eine große Zahl von Offz., Uffz. und Kapitulanten den Heeresdienst. Der Zufluß hörte fast vollkommen auf, so daß mehrere Regtr. weniger als 50 vH. ihrer Sollstärke an Korporalen hatten. Die Wirtschaftskrise hat trotz dieser Ungunst der militärischen Verhältnisse insofern eine Besserung gebracht, als viele verabschiedeten Offz. und Uffz. in die Armee wieder eingetreten sind.

Versuche mit modernem Kriegsmaterial, wie leichten M. G., Minenwerfern usw., sind seit einem Jahre im Gange, aber bisher noch nicht abgeschlossen. Eine rein militärische Kommission zur Prüfung der Organisation des Inf. Regts. nach neuzeitlichem Muster hat ihre Vorschläge eingereicht: Danach soll das Regiment folgende Organisation erhalten: Regts. Stab und Stabs-Komp., 1 M. G.-Komp., 1 Minenw. Komp., 1 Pi. Komp. und 3 Batle., das Bat. zu je 4 Inf.-Komp. u. 1 M. G.-Komp. Die Schwerfälligkeit dieser Organisation, die noch nicht endgültig eingeführt ist, wird lebhaft kritisiert.

Neubauten für die Marine sind in den letzten Jahren nicht begonnen worden. Man wartet immer noch auf die Ergebnisse des „Verteidigungskomitees". Die Marine hat infolge des Niederganges der übrigen Ostseeflotten relativ eine erhebliche Stärkung erfahren.

Die Folgen der derzeitigen Schwäche des schwedischen Heeres haben sich außenpolitisch bereits gezeigt. Die Alandsfrage ist zuungunsten Schwedens entschieden worden, und das geplante finnisch-polnische Bündnis hätte wohl nicht so viele Anhänger in Finnland ge-

Digitized by Google

wommen, wenn die Möglichkeit vorhanden gewesen wäre, an Schweden einen ausreichenden Rückhalt gegen bolschewistische Angriffe zu finden. Finnland ist zurzeit in einer recht gefährlichen Lage und muß irgendwo eine militärische Rückversicherung gegen Rußland suchen. Dazu ist Schweden mit seiner Regierung und seinen dürftigen Kriegsmitteln nicht imstande. 37.

Die nationale Wehrkraft Bulgariens.

In einer Abhandlung der bulgarischen Militärzeitschrift „Wojenen Journal“*) (Heft 3 bis 5) beurteilt Oberst Al. Gantscheff das bulgarische Volk, das militärpolitische Leben, die Ursachen des Zusammenbruchs im Kriege und wendet sich alsdann gegen die Verbandsbestimmungen für die künftige bulgarische Armee.

Das bulgarische Volk ist seiner Natur nach kein kriegerisches Volk, die Kaserne hat die bulgarische Jugend nie angezogen. Nur schwierigste Lagen und schlimme nachbarliche Verhältnisse haben stets nur einen Teil des Volkes und auch nur für eine kurze Zeit zum Kriege begeistern können, ein Pflichtgefühl und Pflichtbewußtsein gegen das Vaterland fehlt. Ein großer Teil der Bevölkerung hielt den Anschluß an die Mittelmächte im Jahre 1915 für nachteilig, daher die geringe Begeisterung in Volk und Heer. Nach den ersten Erfolgen gegen die Serben war schon eine bessere Stimmung zu erkennen, doch als später die Verbandspropaganda und besonders Wilsons Aussprüche die Bulgaren glauben ließen, das Volk könnte selbst seine politischen Grenzen festlegen und somit eine Fortsetzung des Krieges nutzlos sei, da schwand auch die geringe Begeisterung, die Armee zersetzte sich rascher, als man gedacht hatte.

Der Durchbruch bei Dobro Pole gelang, weil die Armee Bulgariens demoralisiert war. Aus unbekannten Gründen ist die dafür angesetzte Untersuchung nicht zustande gekommen. Der feindliche Angriff gegen die befestigte Stellung Sokol—Dobro Pole—Kravica—Petrenik war für diesen ohne gegnerischen Widerstand ein überraschender Erfolg, zumal man vordem auf serbischer Seite über diesen Angriffsplan starr war, und doch hatte angesichts der aufgegebenen Widerstandskraft des Bulgaren dieser „Wahnsinn“ Erfolg. Auch Ludendorff spricht von einem vollständigen Versagen der bulgarischen Armee.

Der Bulgare verfügt über eine verhältnismäßig schwache Kultur, ist aber krankhaft ehrgeizig und erträgt es schwer, andere über sich gesetzt zu sehen. Jeder einzelne ist von sich selbst überzeugt, das Zutrauen zu anderen ist gering. Eine autoritative Persönlichkeit ist daher eine seltene Ausnahmeerscheinung im politischen Leben wie im Heere. In den Kampfberichten stellt der Verfasser sich und seine Truppen in den Vordergrund, die anderen werden schonungslos abgeurteilt. Keiner gibt auf sich selbst acht in seinem Verhalten zu anderen, besonders zu den Untergebenen, und daher die Meutereien in einigen Truppenteilen während des Krieges. Nie wird Bulgarien eine von hohem und starkem Geist beseelte Armee haben, wenn die Einzelpersönlichkeit außer Betracht gelassen wird.

Die Ausgestaltung des Militärwesens wurde beeinträchtigt durch: 1. Mangel an genügender Vorbildung und Charakterstärke bei den Chefs der Militär-Institutionen; 2. das verbrecherische Knickertum der Bulgaren; 3. das Demagogentum aller, die zu Gewalt kommen wollten. Die Tätigkeit der Kriegsminister zeichnete sich aus durch Grundsatzlosigkeit in der Gestaltung der Armee. So hat ein Kriegsminister 24 Reserveregimenter aufgelöst, ein anderer übergab das Kommando über die bulgarischen Truppen im Falle eines Krieges fremden Stäben, ein dritter löste die eben erst gelegten Grundlagen für eine künftige Kriegsakademie auf, zu einer Zeit, wo man die ersten Ergebnisse des höheren Kursus für Offiziere vorbereitete usw. Der vorgelegte Haushaltentwurf wurde von den Kriegsministern nicht durchgefochten, man ließ dem Finanzminister volle Freiheit, und so kam es, daß derselbe im Jahre 1902 angesichts der Gärung in Mazedonien um 4 Millionen Lewa niedriger war als vor 14 Jahren. Für Bewaffnung und Ausrüstung der Armee wurden jährlich nur 5 Millionen ausgegeben. Beim Beginn des Feldzuges 1912 fehlten 60 vH. an Bekleidung für die Truppen. Aus diesem Grunde konnte Adrianopel nicht genommen werden, und dieses hatte im Gefolge Tschataldscha und den Bundesgenossenkrieg.

Im Schluß wendet sich Verfasser gegen das Söldnerheer und fordert ein Volksheer mit allgemeiner Wehrpflicht. Pl.

*) Vgl. „Militär-Wochenblatt“ Nr. 45 1921.

Die Kriegslage im Herbst 1918.

Veranlaßt durch eine Flugschrift des Reichsinnenministers Dr. Adolf Köster, der unter dem Titel „Konnten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen?“ diese Frage verneint, hat General v. Kuhl die deutsche Kriegslage 1918 einer Betrachtung unterzogen. Er nennt seine Schrift „Die Kriegslage im Herbst 1918. Warum konnten wir weiterkämpfen? Eine Entgegnung auf die Schrift von Adolf Köster“ usw. wie eben bemerkt (D. O. B.-Verlag Berlin W 9, Potsdamer Straße 22b). Da die Schrift des Herrn Köster eine Tendenzschrift ist, sind ihrem Verfasser natürlich viele Unrichtigkeiten unterlaufen, und das Schlußurteil über die Schrift muß ablehnend sein. Da die Kösterſche Schrift mit staatlichen Mitteln in großem Umfange verbreitet worden ist, hat Deutschland ein brennendes Interesse daran, die Gründe unserer völligen Niederlage, unserer heutigen Wehrlosigkeit zu kennen, durch die wir zum Spielball feindlichen Siegerübermuts geworden sind.

Den sachlichen Nachweis für die Trugschlüsse des Herrn Köster bringt General v. Kuhl, indem er die verschiedenen unsere Widerstandskraft begründenden Faktoren durchgeht. Er weist nach, daß die Ursache unserer endgültigen Niederlagen zum großen Teil, nicht allein — das wäre Übertreibung —, infolge des in der Heimat ertöteten Willens zum Weiterkämpfen zu suchen ist. Entscheidend für das Versagen der Heimat war ferner die durch die Revolution und deren Vorbereitung erreichte starke Desorganisation des Eisenbahnwesens. Beides zusammen verhinderte die rechtzeitige Heranziehung des noch vorhandenen Ersatzes und die Auffüllung der nicht nur durch Gefechtsverluste, sondern auch durch Drückebergerei stark gelichteten Verbände. Am schlagendsten können die Irtümer der Kösterſchen Schrift vom General v. Kuhl durch genaue Angaben über das bei uns noch reichlich vorhanden gewesene Kriegsmaterial an Geschützen aller Art und Munition nachgewiesen werden.

Die gegnerische Beweisführung widerlegt General v. Kuhl auf S. 29 wie folgt:

„Nach Kösters Aussage behauptet die Ludendorff-Legende, daß wir „im November 1918 mit der Hoffnung auf Sieg hätten weiterkämpfen können“. Köster kämpft gegen Windmühlen, wenn er diese „Ludendorff-Legende“ widerlegen will. Daß der Krieg verloren war, hatte die Oberste Heeresleitung, wie erwähnt, in der Sitzung am 14. Aug. 1918 erklärt. Ludendorff stellt es in seinem Buche „Kriegführung und Politik“*) S. 223) nochmals ausdrücklich fest.

Es muß klar ausgesprochen werden, daß es sich bei weiterem Widerstand nur darum handeln konnte, einen völligen Zusammenbruch zu verhindern und einen nicht zu ungünstigen Abschluß des Krieges zu erreichen. Unsere Ehre verlangte, die Waffen nicht eher zu strecken, als bis jeder weitere Widerstand unmöglich war. So weit war unsere Kraft aber im Herbst 1918 noch nicht erloschen.“

Wie die Verfassung der Truppen an der Front war, wird nach den von den Generalen v. Gallwitz und v. Mudra in der Sitzung der Staatssekretäre vom 28. Oktober 1918 abgegebenen Erklärungen eingehend geprüft, auch die von feindlichen Generalen darüber veröffentlichten Urteile zusam-

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 210,—.

Digitized by Google

mengestellt. In „Ankers Wochenschau" sind annähernd 300 Aussagen von Mannschaften und Offizieren aller Grade wiedergegeben, die wohl von Erschöpfung und Ruhebedürfnis sprechen, aber vielfach den Kampfwert noch als gut bezeichnen, und daß nach einer Ruhepause von wenigen Wochen die Truppen wieder kampfkräftig, sogar angriffsfähig sein würden. Dagegen wird der junge Ersatz aus der Heimat als den „Kampfwertvermindernd", „die gute Truppe verseuchend", der Nachschub für „miserabel" erklärt. — Das war die Frucht der Hetzarbeit aus der Heimat, der „Dolchstoß in den Rücken", und die Soldatenräte vollbrachten den Rest.

Es wird oft von Entgiftung der Volksseele gesprochen, man müsse den Streit über das Vergangene begraben; deshalb ist die Entgegnung des Generals v. Kuhl zur Geltendmachung der geschichtlichen Wahrheit zu begrüßen. Wir wünschen ihr weiteste Verbreitung und machen besonders aufmerksam auf den im Vorwort vom Verfasser ausgesprochenen Wunsch:

„Allen Kriegskameraden wäre ich für Beiträge aus ihrer Kriegserfahrung zu den (in der Schrift über das Kriegsende) behandelten Fragen dankbar." 12.

Wissen und Wehr.*)

Oberstlt. H. v. Giehrl: „Tannenberg von russischer Seite beleuchtet." Die Geschichtsschreibung des Weltkrieges wird sich damit abfinden müssen, daß sie auf russische Quellen bei der augenblicklichen Lage zunächst mehr oder weniger verzichten muß. Um so mehr ist dieser Aufsatz zu begrüßen, der die Schlacht bei Tannenberg von russischer Seite darstellt und zwar nach den kürzlich erschienenen Aufzeichnungen des damaligen englischen Militärattachés Generalmaj. Knox**), der die Ereignisse beim Hauptquartier der 2. russ. Armee miterlebte. Seine Darstellung bestätigt nur die Richtigkeit der Ansicht Ludendorffs, der nach seinen „Kriegserinnerungen" den Entschluß zur Schlacht auf der Schwerfälligkeit der russischen Führung aufbaute. Sowohl Aufklärung wie Nachrichtendienst versagten auf russischer Seite so vollständig, daß der deutsche Angriff völlig überraschend kam. Zudem ließ sich das Oberkommando der 2. Armee im kritischen Augenblick die Führung völlig aus der Hand gleiten, indem es anscheinend planlos an der Front herumritt und damit jede Verbindung mit den nicht unmittelbar benachbarten Verbänden aufgab. Tannenberg ist nach Ansicht des engl. Generals ein Beweis für die Überlegenheit der deutschen Ausbildung und Führung. — Eine dankenswerte Aufgabe wären die angekündigten weiteren Mitteilungen aus derselben Quelle, zumal deren Beschaffung dem Einzelnen bei unserer traurigen Währungslage unmöglich ist.

W. Beumelburg: „Bilder aus dem schweren Ringen vor Verdun." (Schluß.) Echtes deutsches Heldentum spricht aus diesen Bildern, deren meisterhafte Schilderung uns die schweren Kämpfe, die nächtlichen Arbeiten im feindlichen Feuer in ihren Einzelheiten miterleben läßt. — „Cäsar als Feldherr und Staatsmann im Bilde unserer Zeit." (1. Fortsetzung.) Nachdem in einem früheren Aufsatz Cäsars Aufstieg bis zum Verweser der gallischen Provinzen geschildert war, verfolgen wir nunmehr die Unterwerfung ganz Galliens unter die Herrschaft Roms in den Jahren 58 bis 55 v. Chr. Wir lernen dabei Cäsar nicht nur als Feldherrn kennen, der seine Gegner durch seine überlegene Führung, zum Teil auch durch seine persönliche Tapferkeit besiegt, sowie als großzügigen Organisator, der Bewegung und Nachschub seiner für damalige Zeiten großen Truppenmassen regelt, sondern besonders auch als geschickten Politiker durch Ausnutzung der errungenen Erfolge und kluge Behandlung der unterworfenen Volksstämme. Gleichzeitig sorgt er für eine gebührende Anerkennung seiner Erfolge in Rom, weiß eine durch innerpolitische Strömungen drohende Gefährdung seiner eigenen Stellung durch geschicktes Verhandeln zu beseitigen und erreicht dadurch nicht nur die Verlängerung seines Kommandos nach Gallien, sondern auch die nachträgliche Genehmigung der Truppenaushebungen, (XI. bis XIV. Legion), die er eigenmächtig vorgenommen hatte. (Forts. folgt.)

Dr. W. Peters: „Die Stein-Hardenbergschen Reformen." In dem Bestreben, durch „historische Besinnung" die „streitenden Parteien zum Bewußtsein ihrer nationalen Gemeinsamkeit zu bringen", wird versucht, die Entwicklung der Stein-Hardenbergschen Reformen aus dem „Geist von Potsdam" und „dem Geist von Weimar" darzustellen. Die damals führenden Männer in Preußen werden in kurzer Charakteristik gestreift und die einzelnen Reformen im Verwaltungs- und Heerwesen sowie die vielfachen dabei zu überwindenden Schwierigkeiten geschildert. 50.

*) „Wissen und Wehr". Zweimonatsschrift. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. Heft 2. M. 12,—. Halbjährl. M. 38,—.

**) Major-General Knox: With the Russian Army 1914 to 1917. London, Hutchison & Co. 2 Bde. M. 1770,—. Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 27 v. 31. 12. 21: „Mit der russischen Armee 1914—17."

Völkerbund und Abrüstung.

Lord Esher, der englische Vertreter in dem gegenwärtig in Paris tagenden Abrüstungsausschuß des Völkerbundes, hat, nach Echo de Paris, 10. 3., dem Ausschuß einen Vorschlag über Herabsetzung der Rüstungen zu Lande in den Staaten Europas vorgelegt, der einen Versuch darstellt, auf die Landrüstungen den gleichen Grundsatz anzuwenden, der in Washington zur Herabsetzung der Flottenrüstungen geführt hat. Nach Lord Eshers Vorschlag sollen die Landstreitkräfte der Mächte innerhalb der Landesgrenzen nach einem bestimmten Verhältnis verringert werden. Einbegriffen sind die militärischen und Luftstreitkräfte der stehenden Heere, Freiwillige und Dienstpflichtige, sowie die regulären Polizeitruppen und die Stäbe der Reserve- und Landwehrstreitkräfte. Letztere selbst sind nicht einbegriffen, ebenso auch nicht die Streitkräfte, die zum Schutz der Überseebesitzungen notwendig sind. Lord Esher schlägt als Einheit für die Bestimmung des Verhältnisses der Stärke der stehenden Heere in Friedenszeiten die Zahl von 30000 Mann vor. Er teilt Frankreich 6 solcher Einheiten zu, Italien und Polen je 4, England, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Holland, Griechenland und Spanien je 3, Belgien, Dänemark, Norwegen, Schweden und Schweiz 2 und Portugal 1. Deutschland, Österreich und Bulgarien sollen die in den Friedensverträgen festgesetzte Heeresstärke behalten (!). Über die Art der zu verwendenden Waffengattungen wird ein Vorschlag nicht gemacht. Der unter den Mächten abzuschließende Vertrag soll eine zehnjährige Gültigkeit haben und sechs Monate nach der Ratifizierung in Kraft treten. — Pertinax bemerkt im Echo de Paris zu dem Vorschlage Lord Eshers, ohne auf dessen Einzelheiten einzugehen: „Es genügt darauf hinzuweisen, daß es den Verbündeten nicht einmal gelungen ist, die Durchführung der militärischen Klauseln der Friedensverträge in den besiegten Ländern in vollem Umfange zu erreichen. Wie kann man glauben, daß, nachdem dieses kleinere Unternehmen mißlungen ist, ein so viel größeres gelingen werde?"

Sollte Lord Eshers Vorschlag oder ein ähnlicher angenommen werden, meint Daily News, 14. 3. 22, so werde sich daraus eine ungeheure finanzielle Erleichterung für Europa ergeben, und es werde verhütet werden, daß der Kontinent von neuem das große bewaffnete Lager in Friedenszeiten wird. Es beständen allerdings zwei große Schwierigkeiten. Rußland sei nicht einbegriffen, und Frankreich und andere Mächte würden sichere Garantien fordern, daß die bewaffneten Streitkräfte Deutschlands nicht über die durch den Versailler Vertrag festgesetzte Stärke vermehrt würden (!).

Deshalb sollte ein allgemeiner europäischer Vertrag abgeschlossen werden, an dem auch Deutschland zu beteiligen wäre und durch welchen jede der Mächte, die dem Vertrag zustimme, sich verpflichte, im Falle eines nicht herausgefor-

Digitized by Google

derten Angriffs der angegriffenen Macht sofort Hilfe zu leisten, oder jeder Macht, die es versuche, den Vertragsbestimmungen auszuweichen, gemeinsam mit den andern Mächten entgegenzutreten.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 15. 3. 22. Aus dem Heeresdienst scheiden m. d. 31. 3. 22 aus: *Friedrich, Maj. l. Art. R. 7, unter Bewilig. d. gesetzl. Versorg. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bish. Unif.; *Senden, Hptm., früher i. Feldа. R. 30, jetzt b. d. H. Friko., unter Bewilig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Feldа. R. 30; *Fengler, Oblt. i. Bi. B. 2, m. d. Charakter als Hptm. sowie der Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. Den 17. 3. 22. Aus d. Heeresdienst scheiden m. d. 31. 3. 22 aus: *v. Düring, Rittm. i. Reit. R. 13, unter Bewilig. d. gesetzl. Versorg.; *Jordan, Oblt. i. Reit. R. 7, unter Bewilig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Rittm. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. Den 18. 3. 22. Aus d. Heeresdienst scheiden m. d. 31. 3. 22 aus: *Wagner, Hptm. i. J. R. 4, früher i. ehem. J. R. 14, unter Bewilig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif.; *Puttkammer, Oblt. i. J. R. 3, früher i. J. R. 59, unter Bewilig. der gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Hptm. sowie der Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif.

Den 20. 3. 22. *Fergg, Hptm. b. d. Kdtr. von Ingolstadt, früher i. ehem. 2. bayer. Fußa. R., scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewilig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Berechtigung z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. *Ludike (Arnold), Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher im J. R. 161, m. d. 31. 3. 22 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Charakter als Maj. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts.-Unif. bewilligt. *Wintzek (Johannes), Oblt., bish. b. d. H. Friko., früher i. Eisenb. R. 2, m. d. 31. 3. 22 der Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Charakter als Hptm., d. Aussicht auf Anstell. i. Zivildienst u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. Den 21. 3. 22. *Pfeifer, Oblt. i. Reit. R. 16, früher i. J. R. 164, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewilig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Hptm. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. Den 23. 3. 22. *Frhr. v. Durant, Rittm. i. Reit. R. 7, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewilig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie der Berechtig. z. Tr. d. Unif. des ehem. Kür. R. 1 aus d. Heeresdienste aus. Den 24. 3. 22. *Petrich, Hptm. i. Art. R. 6, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewilig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Fußa. R. 6 aus d. Heeresdienste aus. Den 20. 3. 22. *v. Grone (Hans-Achim) — nicht Crone, wie in Nr. 40, Sp. 870 gesagt war — Rittm., bish. b. d. H. Friko., früher i. Hus. R. 17, m. d. 31. 3. 22 d. Absch. unt. Gewähr. d. Pens. nach d. Vorschrift d. O. E. G. v. 13. 9. 19 sowie m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschlands Unterseebootverluste. Bei der Verhandlung über die Bewilligung von Prisengeld für Zerstörung des deutschen Torpedobootzerstörers „S 20" und des deutschen U-Bootes „U C 33" verlas Mr. K. S. Carpmael eine beeidigte Zeugenaussage des K. Adm. Sir R. Y. Tyrwhitt, die besagt, daß am 5. 6. 17 die folgenden Schiffe zusammen unter seinem Befehl kreuzten: „Centaur", „Torrent", „Concord", „Canterburry", „Truculent", „Recruit", „Satyr", „Lightfoot", „Conquest", „Starfish", „Taurus", „Sharpshooter" und „Surprise". Um 2,30 Uhr vorm. an jenem Tage, als sie sich in 51° 36' Nordbreite und 2° 51' Ostlänge befanden, wurden von den Schiffen zwei feindliche Zerstörer gesichtet und angegriffen. Um 2,42 wurden diese feindlichen Zerstörer von „Taurus", „Sharpshooter", „Satyr" und „Torrent" gejagt. 4 weitere feindliche Zerstörer wurden ebenfalls durch die englischen Streitkräfte ins Gefecht gezogen, bis sie sich unter den Schutz ihrer Küstenbatterien zurückzogen. Von den zuerst gesichteten beiden feindlichen Zerstörern wurde einer durch „Satyr" versenkt, nachdem er durch das Geschützfeuer der anderen englischen Schiffe kampfunfähig gemacht worden war. Das versenkte Fahrzeug war der deutsche Torpedobootszerstörer „S 20". 7 Mann von seiner 78 Köpfe zählenden Besatzung wurden gerettet und gefangen genommen. Der Präsident bewilligte 390 £. — In der zweiten Sache ergab sich aus der beeidigten Zeugenaussage des Kaptlt. F. A. Worsley, daß am 26. 9. 17, als S. M. S. „P C 61" etwa 25 sm südöstlich von Waterford kreuzte, ein feindliches U-Boot etwa ¾ sm ab gesichtet wurde. Das U-Boot wurde sofort angegriffen, und nachdem „P C 61" ein paar Schuß aus seiner 7,6 cm-SK geschossen und das U-Boot am Fuß des Kommandoturmes getroffen hatte, versenkte es dasselbe durch Rammen. Ein Überlebender, Oblt. z. S. Arnold, wurde gefangengenommen, und es wurde festgestellt, daß es sich um „U C 33" handelte und daß es zu Beginn des Gefechtes eine Besatzung von 31 Mann an Bord hatte. Der Präsident bewilligte 155 £. (Times, 17. 3.)

England. Der König hat die Auflösung folgender 10 Inf. Batle. des stehenden Heeres (neben der schon angekündigten Auflösung von 12 irischen Bat.) gebilligt: 3. und 4. Bat. der Royal Fusiliers (England und Indien); 3. und 4. Bat. des Worcestershire-Regts. (Indien und England); 3. und 4. Bat. des Middlesex-Rgt. (Schlesien und Ägypten); 3. und 4. Bat. vom Kings Royal Rifle-Corps (beide in Indien); 3. und 4. Bat. der Rifle Brig. (England und Gibraltar). Die aufzulösenden 12 irischen Bat. gehören zu folgenden Truppenteilen: Royal Irish (Schlesien und Indien); Royal Irish Fusiliers (Ägypten und England); Connaught Rangers (Indien und Schlesien); Leinster-Rgt. (Indien und Schlesien); Royal Dublin Fusiliers (England und Indien). Die 15 Milizbat. der 6 irischen Rgtr. werden ebenfalls verschwinden. (Times, 15. 3.)

Nach einer schriftlichen Antwort auf eine Anfrage im Unterhause sind zur Zeit bei der Kgl. Luftstreitmacht folgende Typen von Flugzeugen und Motoren in Verwendung: Flugzeuge: Avro 504 K; Snipe; Bristol Fighter; D. H. 9a; D. H. 10; Vickers Vimy; Vickers Vernon; Vickers Ambulance; F. 2a Flying boat; F. 5 Flying boat; Fairey 3. D. Seaplane; Westland Walrus; Sopwith Cuckoo; Panther; Ships Camel; Nieuport Nighthawk; Sopwith Salamander. Motoren: B. R. II; B. R. I; Mono; Napier Lion (II); Hispano Suiza (Viper I); Liberty; Rolls-Royce (Falcon 3); Rolls-Royce (Eagle 8). Mit Ausnahme v. „Vickers Vernon", „Vickers Ambulance", „Fairey 3. D. Seaplane" und „Westland Walrus" sind alle aufgeführten Flugzeuge und Motoren vor oder im Jahre 1918 konstruiert worden. (Aeroplane, 22. 2.)

§ Infolge der Unruhen in Irland ist mit dem Rücktransport einer kleinen Anzahl Truppen nach Irland begonnen worden. (Morn. Post, 28. 3.) 66.

* In einem längeren Aufsatz in Times (25. 3.) tritt Brig.-Gen. Growes mit Nachdruck für die Erhaltung der Schlagfertigkeit der Luftwaffe ein. Er verlangt u. a. einen Fachmann für die leitende Stelle im Luftministerium, die Entwicklung der Zivilfliegerei und die Einsetzung eines Diktators. 66.

* Der englische Oberkommissar im Irak hielt am 21. 3. eine Besichtigungsreise im Flugzeug in Teilen des ihm unter-

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

stellten Gebiets ab. In seiner Begleitung befanden sich 12 Flugzeuge. Die zurückgelegte Strecke betrug etwa 300 Meilen. (Times 25. 3.) 66.

*Frankreich. Die „France Militaire" bringt folgende Angaben über die Kriegsverluste an Toten (die Zahlen werden so gegeben, wie sie die „Fr. Mil." bringt, mehrfach sind Rechen- oder Druckfehler offenbar):

Die französische Kriegsmarine verlor bei gemeinsamen Operationen mit der Landarmee 65 Offiziere, 1845 Mannschaften, außerdem 589 Vermißte, im ganzen 2499; an Bord oder an Land: 214 Offz., 4176 Mannschaften, außerdem 4498 Vermißte, im ganzen 8888. Gesamtverlust der Marine 11 387.

Der Gesamtverlust des französischen Landheeres soll betragen: 1 222 000 Tote, 260 000 Vermißte, im ganzen 1 383 000 (?), das wären einschließlich der Verluste der Marine 16,16 vH. aller Eingezogenen und 3,55 vH. der Bevölkerung nach der Zählung vom Jahre 1911, die sich auf 39,2 Millionen stellte.

Die Verluste der Vereinigten Königreiche von Großbritannien sollen betragen: Marine 2471 Offz., 30 927 Mann, Landheer 869 000, d. i. 2,14 vH. der auf 42 Millionen angenommenen Bevölkerung. Über die Verluste der Dominions sind keine Angaben gemacht.

Die Vereinigten Staaten von Amerika verloren: Landheer 77 644, Marine 1032, d. i. auf eine Bevölkerung von schätzungsweise 100 Millionen 0,071 vH.

Italien verlor: Landheer 462 391, Marine 3169, d. i. bei einer Bevölkerung von 31 Millionen 1,25 vH.

Die Verluste Deutschlands sollen nach der „Fr. Mil." betragen: Landheer 2 524 490, Marine 34 847. Die erste Ziffer ist erwiesenermaßen falsch, nach v. Altrock, „Vom Sterben des deutschen Offizierkorps"*), betrug die Gesamtsumme 1 808 555, darin ist der richtig angegebene Verlust der Marine mit 34 847 enthalten. 12.

Der französische Senat nahm am 17. 3. das im Abgeordnetenhause schon durchgegangene Flottengesetz an, wonach die Fertigstellung der 5 Linienschiffe der „Normandie"-Klasse aufgegeben wird und das den Bau von 3 Kleinen Kreuzern zu 8000 t, 6 Zerstörern von 2500 t und 35 kn, 12 Torpedobooten zu 1400 t sowie 12 U-Booten vorsieht. Der Vorsitzende des Marineausschusses, M. de Kerguezec, sagte, es sei unmöglich, über die Marine Beschluß zu fassen, ohne der Washingtoner Konferenz zu gedenken. „Auf dieser Konferenz gewannen gewisse Vorfälle erhebliche Bedeutung. Die Lehre der U-Bootsräuberei war von dem Parlament seit langem abgelehnt worden. Ich will jedoch hier wiederholen, daß wir diese Lehre ohne jeden Hintergedanken verdammen. Nach unserer Ansicht muß die Rolle des U-Bootes rein defensiv bleiben; das U-Boot darf nicht verwendet werden außer als Verteidigungswaffe gegen bewaffnete Überwasserfahrzeuge. (Dazu rechnen auch bewaffnete Handelsschiffe, wie im Weltkriege. Schriftl.) Innerhalb dieser Grenze kann das U-Boot nicht für unmenschlicher gelten als das Schlachtschiff." M. de Kerguezec sagte darauf, man sei überrascht gewesen über das Marineprogramm, das als dasjenige Frankreichs in Washington angegeben worden war, weil kein derartiges Programm im Namen des Landes hätte vorgelegt werden dürfen, ohne vom Parlament gebilligt zu sein. Er sei durch die Zahlen überrascht worden, weil er die 350 000 t Linienschiffe für zu viel [illegible] die 90 000 t U-Boote für gänzlich unzulänglich halte. Er fügte hinzu, daß glücklicherweise der Tonnengehalt für Unterseeboote in Washington nicht begrenzt worden sei, weil, wie der englische Admiral Lord Wester Wemyß kürzlich in einem Aufsatz zugegeben habe, Frankreich im Kriegsfalle nicht nur seine Seeverbindungen zu schützen, sondern auch die Verteidigung seiner Küsten und Kolonien sicherzustellen habe. Zum Schluß verlangte er von der Regierung eine bindende Zusage: „Es ist gesagt worden, ein gewisser Pakt könnte die Marinepolitik Frankreichs ändern. Nein, es ist für Frankreich nötig, seine Hände frei zu behalten, um eine Außenpolitik zu treiben, die seiner Größe und Würde entspricht. Die Amerikaner werden das verstehen; denn sie sind mehr als irgendjemand sonst um ihre unbedingte Unabhängigkeit besorgt. Wir dürfen unsere Geschicke an niemanden ausliefern, nicht einmal an unsere teuersten Bundesgenossen." — M. Raiberti, der Marineminister, sagte, die Erörterung könne zu Ende geführt werden, wenn die in Washington getroffenen Abkommen im Parlament vorlägen; eins aber müsse er sogleich erklären, nämlich daß in diesem Abkommen ganz und gar keine Beschränkung für kleine Fahrzeuge und U-Boote enthalten sei. Nachdem der Minister gewisse technische Gründe erörtert hatte, wiederholte er im wesentlichen die Zusicherung M. de Kerguezec's, indem er sagte, eines der ersten Gesetze, denen sich die Unterseebootsflotte fügen müsse, sei, „nach dem Gebot der Ehre und der Menschlichkeit zu verfahren". (Times, 19. 3.)

§ Italien. Nach der Zurückziehung der italienischen Besatzung von Skutari ist die Heimbeförderung der italienischen Truppen aus Albanien vollendet. (Morn. Post. v. 28. 3.) 66.

§ Österreich. Die bereits als erledigt angesehene ungar. Bandentätigkeit im Burgenlande ist wieder verstärkt aufgelebt. Sie richtet sich hauptsächlich gegen jene Grenzgemeinden, auf die Ungarn im Wege der Grenzregulierung Anspruch erhebt, und die sich in vollster Einmütigkeit für das Verbleiben bei Österreich ausgesprochen haben. Kürzlich überfiel eine Bande den Gendarmerieposten am Südostende des Neusiedlersees, wobei ein österr. Gendarm fiel. Im südlichsten Teile des Burgenlandes wurde eine bewaffnete ung. Finanzwachpatrouille auf österr. Boden gefangen genommen. Auch bei Steinamanger fand ein Gefecht mit Freischärlern statt, bei dem es beiderseits Verwundete gab. Die Verstärkung der Grenzgarnisonen wie ausreichende Patrouillentätigkeit ist angeordnet, und bei Ungarn wie der Entente Protest eingelegt. In der letzten Sitzung der Nationalversammlung teilte der Bundeskanzler mit, daß die interalliierte Grenzregulierungskommission die ungar. Ansprüche zurückgewiesen und nur in drei Fällen eine Berufung an den Völkerbund zugelassen habe, doch sei auch hier mit einer Ablehnung der ungar. Forderungen zu rechnen. — Bei der „Behandlung der Untergebenen" (Dienstvorschrift) wird den veränderten Verhältnissen entsprechend, auf individuelle Behandlung erhöhte Bedeutung gelegt. Sonst lehnen sich die neuen Vorschriften meist an das bewährte frühere Dienstreglement (1. Teil) an. 64.

Rußland. Der Nowoje Wremja (14. 3.) wird aus Kiew gemeldet, daß die Sowjetregierung fieberhaft an einer Reorganisation und Bereitschaft der Roten Armee arbeite, die sie bis Mitte April durchzuführen hoffe. Die politischen Kommissariate im Heere seien bereits beseitigt (?) und durch eine Kriegs- und Revolutionsinspektion ersetzt worden. Das Heer sei in 12 Armeen mit Hauptquartieren in Kiew, Jekaterinoslaw, Rostow, Witebsk, Petersburg, Omsk, Irkutsk und Moskau eingeteilt worden. Die Reorganisation werde von einem Ausschuß unter Vorsitz Trotzkis geleitet.

§ Die Bolschewiken erneuern ihre Bemühungen, im Ausland befindliche Offz. des kaiserl. russ. Heeres zum Eintritt in die rote Armee zu bewegen. U. a. ist eine Art Rekrutierungskommission ins Ausland entsandt worden, an deren Spitze der Gen. Swetschin u. der Oberst Kotowski stehen. Die Kommission geht zunächst nach Berlin und dann nach anderen europäischen Hauptstädten. Für die Aufnahme in die rote Armee gelten folgende Bedingungen: Amnestie für die Teilnahme am Kampf in einer der weißen Armeen; Verwendung nach Maßgabe der Kriegsverdienste und der Sonderausbildung. Es kommen nur Front- und Generalstabs-Offz. zur Annahme. Verwaltungsoffz. werden nicht benötigt. Die Angenommenen müssen einen Eid auf die Sowjetverfassung ablegen. (Morn. Post 28. 3.) 66.

§ In Petersburg wurde nach einjähriger Pause die rote Marineschule wieder eröffnet. 145 Seeoffiziere nehmen an dem ersten Lehrgang teil. (Morn. Post 28. 3.) 66.

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71. M. 25,—.

Digitized by Google

§ Rumänische Blätter berichten über phantastische Zahlen der **Sowjetfriedensarmee** und über 5 Millionen russischer Jungmannschaften von 18—19 Jahren, die militärisch ausgebildet würden. Die wirklich vorhandene Sowjetarmee erreicht kaum eine Million. Infolge der allgemeinen Zerrüttung stößt auch die Jugendausbildung auf größte Schwierigkeiten. Auch wenn Sowjetrußland mobilisieren sollte, so dürfte die Mobilisierung nicht erfolgreich durchzuführen sein. Schon die ungeheueren Transportschwierigkeiten würden es verhindern. 64.

§ **Spanien.** Über die militärische Lage in Spanisch-Marokko berichtet Times (23. 3.) aus Tanger: „Mit einer nahezu pathologischen Blindheit betrachtete die spanische Presse in den letzten Wochen die **Lage in Marokko.** Am 13. 3. wies Times darauf hin, daß der Optimismus des Generals Berenguer durchaus unberechtigt wäre. Fünf Tage nach dieser Veröffentlichung beschossen die Rifleute Alhucemas mit Artl., die sie den Spaniern abgenommen hatten. Alhucemas ist ein spanisches Presidio auf einem kleinen Eiland vor der Rifküste, etwa 50 Meilen westlich von Melilla. Es hatte bis dahin eine Art Vertrag zwischen den Spaniern und den Stämmen hinsichtlich Alhucemas bestanden; man hatte einen gewissen örtlichen Waffenstillstand beobachtet. Die Eingeborenen kehrten sich aber nicht mehr an die Abmachung, als die Spanier die Blockade verkündeten; sie eröffneten das Feuer auf den Ort und versenkten einen spanischen 1500 t-Dampfer. Die Rifleute sind zahlreich, gut bewaffnet und organisiert. Sie besitzen eine beträchtliche Artl., die sie gedeckt aufzustellen verstehen. Hunderte von Spaniern sind in Ihrer Gefangenschaft." 66.

§ **Südslawien.** In der Skuptschina richtete der Abgeordnete Lasic (Republikaner) am 28. 3. an den Minister des Äußeren die Frage, wie sich die Regierung verhalten werde, wenn Italien auf der Genueser Konferenz die Entwaffnung der südslawischen Armee fordern sollte. Der Minister bestritt, daß in Genua diese Frage erörtert werden würde. Südslawien habe immer eine friedliche Politik verfolgt; die Armee diene der Sicherung ungestörter wirtschaftlicher Entwicklung. Unter stürmischer Zustimmung erklärte der Minister, wenn eine solche Frage aufgeworfen werden sollte, würde sie — als den europäischen Frieden gefährdend — abgelehnt werden. (Neue Freie Presse 29. 3.) 64.

Vereinigte Staaten. Präsident Harding hat die Rückberufung aller amerikanischen Truppen vom Rhein zum 1. 7. befohlen. (Times, 21. 3.) — Der am 13. 3. dem Abgeordnetenhause zugegangene **Heereshaushalt** läßt nicht nur den von Präsident Harding und General Pershing ausgedrückten Wunsch nach einer Armee von 150 000 Mann unbeachtet, indem er nur 115 000 Mann vorsieht, sondern er trifft auch Vorkehrungen zur Rückberufung aller im Auslande stehenden Truppen zum 1. 7., darunter auch die Besatzungstruppen am Rhein und das Rgt. in China. Falls die Vorlage durchgeht, ist ein Verfassungsstreit zwischen dem Kongreß und dem Präsidenten unvermeidlich. Er wird ein interessantes Beispiel für die Entschlossenheit des Kongresses sein, die Befugnisse der gesetzgebenden Körperschaft auf Kosten derjenigen der Regierung zu überspannen. Der vorgelegte Haushaltplan ergibt eine Ersparnis von 26 Mill. £ bei der Armee. (Times, 19. 3.)

Aus der militärischen Fachpresse

The Journal of the Royal United Service Institution Aug. 21, Nr. 463. „The Necessary for the Compilation of a naval staff history". Capt. Alfred Dewar. Der Inhalt betrifft einen Vortrag, der am 13. 3. 21 unter Vorsitz des Admirals Sir F. C. Sturdee gehalten wurde, und welchem eine umfangreiche Aussprache folgte. Er ist bemerkenswert für die Frage, wie bereits während eines Krieges die Kriegserfahrung nutzbringend zu verarbeiten sei und nach dem Kriege auf die beste Art ausgewertet werden könne. — Lt. Commander Victor H. Danckwerts R. N. Vortrag vom 5. 4. 21 unter Vorsitz von Rear Admiral Richmont. „A Naval Comparison 1807—1917". Von besonderem Interesse die Ansicht über die Neutralen in der Zukunft. Nur das Selbsterhaltungsinteresse des Staates hat Gültigkeit, jede zärtliche Rücksichtnahme auf neutrale Empfindlichkeiten wird in Zukunft mehr und mehr aufhören. „Wenn wir wieder einmal in eine ähnliche (Kriegs-) Lage kommen sollten, so würde die derzeitige Regierung nicht dem Vertrauen entsprechen, wenn sie nicht eher jedes in ihrer Macht stehende Mittel anwenden würde, als daß sie auch nur einen Augenblick den Krieg in die Länge zöge". — Major O. W. White: „Camouflage and Cover from View." Kriegserfahrungen und Zukunftslehren. — Lt. Colonel B. G. Baker: „The Czecko-Slovac Legion". Kurzer Abriß über ihre Kriegshandlungen. — Major T. E. Compton: „The affair of 1. December, 1916 at Athens." Behandelt das durch die griechischen regulären Truppen König Konstantins dem alliierten Landungskorps gelegentlich der „pacific demonstration" gelieferte Gefecht und die diplomat. Begleitumstände. (Im Text befindet sich ein Hinweis auf ein franz. Buch „souvenirs de Guerre d'un Amiral" [Plon, Paris]. Es ist geschrieben vom Admiral Dartige, der auf Grund der ihm vom franz. Marineminister zugehenden Weisungen die Verhandlungen mit den Ententegesandten in Paris führte. In dem Buch werden seine Verbindungen mit den Gesandtschaften und der griech Regierung beschrieben.) Durch den 1. Dezember ergab sich für den Augenblick ein Prestigeverlust Frankreichs, „aber König Konstantin gab durch den Vorfall den Mächten einen Grund, ihn zu entthronen". — Hajji Baba: „A Persian City during the Great War." Behandelt die mehrfache Besetzung von Kermanshah im neutralen Persien: zweimal durch Türken und Deutsche, zweimal durch die Russen und einmal durch die Engländer.

Army and Navy Journal 30. 7. 21. „A Milestone in Aviation": Ergebnisse der Versenkung der ausgelieferten deutschen Schiffe durch die amerik. Luftgeschwader in 5 Bombenübungsflügen vom 21. Juni bis 21. Juli. Besonders bemerkenswert der Abwurf von Bomben von 2000 Pfd. Gewicht, da die schwerste bisher überhaupt von einem Geschütz abgefeuerte Ladung 1800 Pfd. betragen hat. — „Administrative Reorganization" bespricht die bisherigen Vorschläge des „Congressional Committee on Reorganization", das engste Zusammenarbeit aller Departements anstrebt. — Stärke der amerik. Marine am 25. Juli 1921 150 240 Mann (12 879 Offiziere und 137 325 Mann). — 6. 8. 21. Die amerikanische Armee zählte Ende Juli 150 000 Mann. — Submarine in the U. S. Navy: fordert Ausbau der amerik. U.-Bootflotte. 5000 Antiunterseebootfahrzeuge wurden im Kriege gegen 30 fdl. U.-Boote gebraucht. Das U.-Boot hat seine Brauchbarkeit erwiesen, man darf nicht den U.-Bootbau zugunsten der Fliegerei einschränken oder umgekehrt, man scheine in Amerika bereits vergessen zu haben, „daß der größte aller Kriege um ein Haar durch die U.-Boote allein gewonnen worden wäre". — 20. 8. 21. The Foundations of Domestic and International Peace as deduced from a Audy of the History of Nations, S. C. Vestal, Oberst in der regulären Armee, (G. P. Putnams Sons, New York): Wendet sich scharf an Hand geschichtlicher Beispiele gegen den Pazifismus, besonders unter Hinweis auf den Weltkrieg, wo ein kriegsbereites Deutschland die unfertigen (?) Gegner angriff. Unbewaffnete Neutralität, Abrüstung, Liga der Nationen, Schiedsgericht werden allseits mit Mißtrauen beurteilt. Nur die Waffe sorgt für Frieden. — A Journal of the Great War. Brig. Gen. Charles G. Dawes (Houghton, Mifflin & Co., New York). 2 Bde. Wird als eine der wichtigsten Beiträge zur Kriegsliteratur von den bisherigen Erscheinungen bezeichnet. General Dawes, der im Mai 17 als Major des 17. Pi. Regts. in Dienst trat, wurde im Aug. 17 von General Pershing ausersehen zum „general purchasing (Ankaufs) agent and chairman (Vorsitzender) des General Purchasing Board of the A. E. F." in Europa. Er regelte mit weiter Vollmacht Aufstellung und Ausführung der Pläne für den Ankauf des Nachschubes.

The (British) Cavalry Journal, Okt. 1921. (Forsetzung.)

Digitized by Google

„Mounted Troops of the Egyptian Expeditionary Force." Lt. Colonel Rex Osborne, 20. Hus. Einnahme von Berseba und folgende Operationen.

Musu Zinyno. (Litauen.) Nr. 1, 1922. Aus d. Inhalt: Gen. Radus-Senkowitsch: „Die moderne Art. und ihre Verwendung im Bewegungskriege." — Oberst i. Gen. Stabe B. S—ski: „Bewaffnung, Organisation und Taktik d. modernen Inf." — Oberst i. Gen. Stabe Bolezki: „Der Dienst im Gen. Stabe." — Kapitain Birschiska: „Umrisse der mil. Pädagogik." — Kapitain Lawrinaitis: „Die Kriegskunst im Altertum." — Oberst Bobinski: „Kurzer histor. Überblick über die optischen Verbindungsmittel in der russischen Armee und Betrachtungen über ihre Notwendigkeit in der litauischen Armee." — Litauischer Felddienst. — Reglement des XVII. Jahrhunderts. — Kapitain Schernas: „Das litauische selbständige Bat. in Smolensk." — Beschreibung der Kämpfe des Pioniewesen Bats. — A. B. Klaipedischkis: „Richtlinien der Politik Klein-Litauens." — Kritiken und Bücherschau aus der deutsch., franz., engl., poln. Literatur. Die Miliz-Heere. Litauische Bücher.

Allg. Schweiz. Mil.-Ztg. Nr. 16. 6. 8. 21. Forts. von: Vorschläge zur Reorganisation des Heerwesens. Hptm. i. Gen.-St. H. Iselin. IV. Gliederung der Ausbildungszeit. Ausbildung der Stämme. Tabellarische Übersicht über die Vorschläge der Landesverteidigungskommission für die Inf. Den Vorschlag, den Dienst auf die jüngsten Jahrgänge zusammenzudrängen u. die Landw. vom Dienst zu entlasten, lehnen die Gegenvorschläge der schweiz. Offz.-Gesellschaft ab. Eine Landw., die nur auf dem Papier steht, ist nicht verwendungsfähig. Allseitige Betonung der Notwendigkeit einer gründlicheren Schulung von Unteroffizieren und Offizieren. Vorschläge dafür; betreffen: Auswahl der Uffz.-Schüler, Uffz.-Schule, Ausbildung der Subalternoffiziere, Wiederholungskurse. Auch die Landwehrstämme müssen geübt werden, sollen auch zu Übungen herangezogen werden. — V. Organisatorisches. Zustimmung zu den Vorschlägen der Landesverteidigungskommission zur Einteilung der Armee in Auszug, Landwehr, Ersatzreserve; doch wünscht man auch den Landsturm beizubehalten, denn Ersatzreserve kann nur Notbehelf sein, „um trotz allg. Wehrpflicht die Stärke der Armee herabsetzen zu können. Die Zeit dürfte fehlen, die Ersatzreserve fertig auszubilden. Die aktive Armee muß also den ersten Aufgaben genügen können. Belgiens Schicksal 1914 sei für uns eine Warnung!" Dazu kommen Schwierigkeiten in der Auswahl der Leute für die E. R., sie hätten auch weniger Dienst zu leisten. Folge: Ungerechtigkeiten u. Einbruch in den Grundsatz der allg. Wehrpflicht. Besprechung der Schwierigkeiten mit dem abschließenden Vermerk: „Wir wollen eine Armee, die sich zusammensetzt aus der Gesamtheit der Bürger und nicht eine Armee von Freiwilligen." (Forts. folgt.) —

Satzungen der Schweizerischen Offiziergesellschaft. Zweck: Das Wehrwesen des Landes zu erhalten und zu entwickeln, die außerdienstliche Weiterbildung der Offiziere zu fördern und unter den Offizieren militärischen Geist und Kameradschaft zu pflegen. Mittel hierzu: Herausgabe und Sicherstellung mil. Zeitschriften.

Memorial de Artilleria (Madrid), August 1921. D. Rafael Latorre: „Die Befestigung der spanischen Nordgrenze." — Fabregas: „Über Petroleumvorkommen in Spanien." — **September 1921.** Maj. Pedro Jevenois: „Studie über die Artilleria de acompañamiento mit einem Überblick über die Entwicklung der Grabenartillerie seit dem russ.-japan. Kriege." — „Darstellung der Entwicklung der deutschen Stickstoffindustrie während des Krieges." — Carlos Martinez de Campos: „Ausführliche Schilderung der Organisation des japan. Heeres von 1921." Forts. dieser Arbeit bringen die folgenden Hefte. Aus diesen sind außerdem erwähnenswert die Aufsätze über „Korrektur der Witterungseinflüsse beim Schießen" von Jorge Bigón, über die „Bestimmung des Geländewinkels" von José Brandaris (beide Aufsätze im Oktoberheft), und der erste Teil einer Abhandlung über die „Geschwindigkeit der bei der Detonation von Sprengstoffen entstehenden Luftwellen" von Ricardo Aranaz (Novemberheft). — **Dezemberheft 1921.** Enthält eine Abhandlung von Fernando Puertas über die „Entwicklung des Schallmeßverfahrens in Frankreich während des Krieges", einen Bericht des Artilleriemajors Vicente Balbás über französische Versuche zur Ermittlung der sogenannten „besonderen Einflüsse" (Abnutzung der Felder, mangelnde Dichte des Rohrverschlusses, Ausbrennungen im Rohr), sowie die Fortsetzungen der Studien des Generals Ricardo Aranaz über die „Geschwindigkeit der bei Detonation von Sprengstoffen entstehenden Luftwellen" und des Hauptmanns D. Carlos Martinez de Campos über das „japanische Heer im Jahre 1921."

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Geschichte des 2. Garde-Kes.-Rgts. II. Teil. Von Maj. d. R. v. Plehwe, Mitgl. d. Hauses d. Abg. Verlag Max Galle, Berlin O 17. Für Regts.-Angehörige M. 60,—, für andere M. 80,—.

Verfasser, von Kriegsbeginn im Regt., war vom 1. 1. 1919 bis 2. 2. 1920 Kdr. des Regts. Er schildert das Erleben des Regts. vom 15. 4. 1916, bei Gommécourt (Cambrai), bis 24. 6. 1916 vor Roclincourt und an der Vimyhöhe, den Einsatz bei Barleux 26. 7 bis 18. 8. 1916, an der Mouquet-Frme. 22. 8. bis 8. 9. 16, bei Langemarck, an der Ancre, bei Messines, Queant 20. 6. bis 8. 8. 1917 und Lens, schließlich die große Schlacht in Frankreich und die Verwendung bei der 6. Armee. — Dank seiner unverwüstlichen Pflichttreue und seines echt preußischen Soldatengeistes gehörte das 2. G. R. Rgt. zu den besten Truppenteilen des deutschen Heeres. Seine Ruhmestaten an der Moquet-Ferme haben es in weiten Kreisen des deutschen Volkes bekannt gemacht.

Die Regimentsgeschichte wird allen Rgts.-Angehörigen ein teueres Vermächtnis aus großer Zeit, aber auch weiteren Kreisen ein Beweis sein, daß aus der Pflege großer Erinnerungen die Hoffnung auf bessere Zeiten erblüht. 20.

Technischer Selbstunterricht für das deutsche Volk. Herausgegeben von Karl Barth. Verlag R. Oldenbourg, München und Berlin. 1. Fachband. 3. Brief. Geh. M. 12.

Die bisher erschienenen Hefte brachten die Grundzüge der technischen Hilfswissenschaften Mathematik und Chemie und, neben einigen Lebensbildern berühmter Techniker, Untersuchungen über amerikanische Hochbauten, die Elektrifizierung der Wasserkräfte und andere Fragen. Der soeben erschienene 1. Fachband bietet bei äußerst geringem Preise vielseitige Anregungen. 203 Abbildungen, 2 Bildnisse und 30 Aufgaben dienen zur Erleichterung des Verständnisses. Der vorliegende Band ist den Naturkräften und Baustoffen gewidmet und bringt aus der Physik die Hydromechanik, Aeromechanik und Wärmelehre, einiges aus der Metallhüttenkunde, aus dem Gebiete der Technologie das Gießen, Hämmern und Schmieden, einen Abschnitt über das technische Zeichnen, eine geologische Studie über die Erde und die Lebensbilder Newtons und Zeppelins. Der reichhaltige Inhalt wird in deutlicher, knapper Fassung dem Lernenden dargeboten. Daß für Fragen und Zweifel der Verlag eine besondere „Fragestelle" eingerichtet hat, ist dankbar zu begrüßen. 22.

Quousque tandem, politici? Von Walther Daub. Staatspolitischer Verlag, Berlin. Geh. M. 16,50.

Dieses mit vorbildlicher Klarheit geschriebene Werk des volksparteilichen Abgeordneten ist angesichts der bevorstehenden Konferenz von Genua besonders wichtig. Als Kenner der weltwirtschaftlichen Lage zieht Verfasser die Grenzen

Digitized by Google

zwischen Politik und Wirtschaft und weist nach, daß die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, nicht durch machtpolitische Maßnahmen, sondern nur durch Gesundung der kranken Glieder der Weltwirtschaft geheilt werden können, daß eine solche Gesundung Deutschlands ohne Änderung der Reparationslasten unmöglich ist. Unser Bestreben muß dahin gehen, bei erhöhter Produktion und gesteigerten Betriebs- und Hilfsmitteln die Ausgaben einzuschränken. Die notwendige Neubildung von Kapital wird aber durch falsche Steuermaßnahmen behindert. Unserer viel zu komplizierten Steuergesetzgebung, die unter dem Zeichen der Klassen- und Besitzfeindlichkeit steht, liegt ein wirtschaftlich nicht vorhandener Wertmesser, die Reichsmark, zu Grunde. Die Schaffung einer zweiten auf dem Goldstandard aufgebauten Valuta ohne Verkoppelung mit dem Staatshaushalt könnte allein einen festen wirtschaftlichen Wertmesser abgeben, der den tatsächlichen Verhältnissen gerecht wird. — Das Buch ist dazu geschaffen, weiten Kreisen in unsere Krise Einblick zu gewähren und Mittel und Wege zu einer Erholung unserer niedergebrochenen Volkswirtschaft zu weisen. Th. v. A.

Manfred von Richthofen. Ein Heldenleben. Verlag Ullstein, Berlin. Geh. M. 20,—.

Die Feinde wußten, warum sie Deutschland als Luftmacht tilgen mußten, hatten sie doch die deutsche Überlegenheit im Kriege hart genug spüren müssen. Der glänzende Aufschwung, den die junge Luftwaffe unter wagemutiger Führung nahm, ist noch in aller Erinnerung. Hell leuchten die Namen derer, die deutschen Fliegergeist so herrlich einem zahlenmäßig überlegenen Gegner gegenüber bewährten. Unsterblich bleibt unser Richthofen, dem dieses Gedächtniswerk gewidmet ist. Seine Schrift „Der rote Kampfflieger" bildet nur einen Teil des Buches, das durch Herausgabe von hinterlassenen Papieren und Briefen, Berichten seiner Mutter und seines Bruders das Bild seiner mannhaften, tatkräftigen Persönlichkeit erweitert. Gesammelte deutsche und feindliche Preßmeldungen, Erinnerungen an Richthofen, sein Wirken, Schaffen und seinen letzten Kampf vervollständigen das Werk, das man voller Wehmut, aber auch voller Stolz aus der Hand legt, in der Hoffnung, daß solcher deutscher Heldengeist wieder Allgemeingut unseres Volkes werde. 22.

Technik und Wehrmacht. Illustr. Zeitschrift d. techn. Interessen der Wehrmacht, zugleich Amtl. Nachr. Blatt für Heerestechnik. 3. u. 4. Heft. 25. Jahrgg. 1922. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. Aus dem Inhalt: Über Sturz von Rädern und Achsen. — Die Pioniere bei Flußübergängen im Weltkriege. — Über die Grundlagen des Flachschießens. — Die artill. Vermessungen in den letzten Kriegsjahren. — Zur Frage: „Taktische Organisation und Verwendung der Flugabwehr-Scheinwerfer".

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Berlin SW 11. Nr. 12 der Zeitschrift erscheint als Sonderheft „Das Kriegserlebnis" und bringt Beiträge von Mitgliedern der deutschnationalen Volkspartei bis zur kommunistischen Partei. Dichter, Philosoph, Maler, Psychologe, Katholik, ein alter Landwehrmajor, ein Reichswehroffizier und andere schildern „Das Kriegserlebnis" in ihrer besonderen Weise. Es ergeben sich sehr interessante Vergleiche, da es gelungen ist, Mitarbeiter aller politischen Parteien unter einem Gesichtspunkt zum ersten Male zu vereinen.

Die Nachkriegs-Propaganda der Alliierten gegen Deutschland. Von O. v. Stülpnagel. Verlag der Kulturliga G. m. b. H., Berlin W 35. M. 5,—. Aus dem Inhalt: Die feindliche Denkmalspropaganda. — Die feindliche Schrift-, Rede- u. Filmpropaganda. — Die feindliche Schulpropaganda.

Die Auseinandersetzung zwischen dem Freistaat Bayern und dem Haus Wittelsbach. Dr. Hans Ehard. (Politische Zeitfragen 1922, Heft 3. Dr. Franz A. Pfeiffer, Verlagsges. m. b. H., München.) Diese Rechtsbetrachtung stellt eine klare und volkstümlich geschriebene Einführung in diese schwierige Frage dar und wird das Verständnis der rechtlichen Unterlagen für den bevorstehenden Abschluß der seit längerer Zeit geführten Verhandlungen ermöglichen.

Verschiedenes

§ **Fußball und Wehrpflicht.** Im Military Education-Committee der Londoner Universität sagte ein Oberst Kirke: „Für den deutschen jungen Mann bedeutete der militärische Drill dasselbe, wie für den englischen das Fußballspiel. Nichts wird Deutschland hindern, früher oder später wieder eine große Militärmacht zu werden. Ich will nicht sagen, daß ein Krieg schon vor der Türe steht, aber die Ursachen, die zu dem letzten Krieg führten, könnten leicht auch einen zweiten mit sich bringen. Ich verwerfe den Gedanken, daß M. G. und Schnellfeuergeschütze unter allen Umständen die Mannschaft ersetzen können. Ich war ein warmer Befürworter für die Anwendung von Panzerwagen; für den Krieg in fernen Gegenden sind sie aber nicht zu verwenden, weil dort der Betriebsstoff bald mangeln wird. Auf dem rechten Rheinufer haben wir jetzt keinen einzigen Panzerwagen. Bevor nicht ein Wagen konstruiert wird, der in jedem Gelände verwendbar ist, besteht kein Grund für die Annahme, daß das Pferd im Heere ausgedient hat." (Morn. Post 29. 3.) 66.

Der ehemalige zarische General A. Brussilow über den Hunger. Aus Helsingfors wird der ABC.-Korr. (651) geschrieben: Der ehemalige zarische General A. Brussilow, einst Oberbefehlshaber der gesamten russischen Armee, hat sich einem Mitarbeiter der Moskauer „Iswestija" gegenüber über die Hungersnot geäußert. Brussilow erklärte u. a.: „Soweit ich Nachrichten über das Wolgagebiet erhalten habe, ist der Hunger dort tatsächlich entsetzlich und seine Bekämpfung ist allein durch eine einmütige Hilfeleistung aus dem Innern Rußlands nicht möglich, sondern auch die weitestgehende Hilfeleistung der Ausländer ist erforderlich.... Die Feldbestellung muß in der Weise geregelt werden, daß der Bedarf der Bauern an Saatkorn voll und ganz befriedigt und die Möglichkeit der Benutzung des Saatkorns zur Ernährung verhindert wird. Eine wesentliche Hilfe in dieser Beziehung müssen uns wiederum die Ausländer gewähren, wir aber müssen unser Verkehrswesen anspannen, damit die Saatkornfrachten ordnungsmäßig aus den Häfen in die Hungergouvernements laufen."

Im übrigen erklärte Brussilow, daß man alle Gedanken an Traktoren und Maschinen zur Bearbeitung der Felder fahren lassen müsse. Daran könne überhaupt erst in weiterer Zukunft gedacht werden. Wenn es der Sowjetregierung gelingen sollte, Pferde ins Wolgagebiet zu schaffen, an denen ein kolossaler Mangel herrscht, so werde schon hierdurch die Lage der notleidenden Bevölkerung wesentlich gebessert werden. Brussilow kam dann auf die Rote Armee zu sprechen und erklärte, daß, da Rußland noch immer eine Kriegsgefahr drohe, die Rote Armee sich nicht durch Feldarbeiten ablenken lassen dürfe, sondern stets bereit sein müsse die Heimat zu verteidigen.

Im polnischen Paradies. Wie die schönen Verheißungen, die die Polen der Bevölkerung unserer Ostmarken gemacht haben, sich erfüllen, dafür geben die folgenden Mitteilungen aus einer früheren Posenschen Kreisstadt, die jetzt zu Polen gehört, ein beredtes Zeugnis. Statt des verlockend vorgespiegelten Überflusses und der niedrigen Steuern erleben die unglücklichen Bewohner des neupolnischen Reiches jetzt bitteren Mangel, furchtbare Teuerung und erbarmungslose Ausraubung. Die Mitteilungen, die übrigens noch aus der Zeit vor der letzten hohen Teuerungswelle stammen, geben folgendes trostlose Bild:

„Für Rentner und Pensionäre ist es überhaupt bei der wahnsinnigen Teuerung in Polen nicht möglich, zu leben. Unsere Wohnungsmieten werden vom 1. April ab rückwirkend zehnfach gesteigert; außerdem müssen wir jetzt die doppelte Jahresmiete von 1921 als Vermögensabgabe dem Staate geben. So geht es in einem fort, nur immer abgeben und immer höher steigende Preise. Wir sind abgehärtet im Bezahlen; wir rechnen nur mit ganz großen Zahlen, die ich manchmal kaum zu schreiben verstehe, z. B. 1 Zent-

Digitized by Google

ner Kartoffeln bis 1600 M., 1 Zentner Kohlen 1100 M., 1 Zentner Torf 400 M., 1 Pfund Weizenmehl 130 M., 1 Brot 200 M., 1 Liter Milch 50—60 M., 1 Semmel 20 M., 1 Pfund Butter 1000 M., 1 Kubikm. Gas 60 M., 1 Kw. Elektr. 110—120 M., 1 Pfund Schweinefleisch 200 M., Kalbfleisch 130 M., Rindfleisch 120 M., Speck 800 M., 1 Liter Petroleum 140 M., 1 Pfund Kaffee 800 bis 900 M. usw. Wenn man nun die Einnahmen nicht hat, dann ißt es zum verhungern. Ich habe drei Zimmer meiner Wohnung vermietet, erhalte je Zimmer 1500 M. (in einer Posenschen Kreisstadt!); dann gebe ich sehr fleißig Klavierstunden, habe 18 Schüler und Schülerinnen, bekomme je Stunde bis jetzt 50 M. Ich lerne selbst noch dabei und bleibe in Übung. Hätte es gar nicht gewagt, Stunden zu geben; bin aber durch Anfragen und Bitten dazu veranlaßt worden und bereue es nicht, zumal mir die Einnahme sehr zustatten kommt bei meiner geringen Pension."

So sieht es also in Polen aus. Selbst viele Polen haben daher heute den lebhaften Wunsch, sie möchten wieder an Deutschland kommen. Sogar Leute von bekannter rabiat polnischer Gesinnung haben den Versuch gemacht, in den deutsch gebliebenen Grenzorten ein Unterkommen zu finden; es will aber jetzt dort niemand mit ihnen etwas zu tun haben. (Nachr. Bl. d. Wirtschaftl. Ver. dtsch. nat. Kriegsteilnehmer 3.)

Unter Anlehnung an die einschlägige warnende Auslassung der Berliner „Welt am Montag" (!), betreffend den vom „Verein für physische Entwicklung" ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die **Verpflichtung jedes Deutschen zu Leibesübungen**, meint die Danziger „Gazeta Gdanska" (Nr. 58, 11. 3): „. . . Polen hat allen Grund, die Entwicklung der geheimnisvollen Arbeit unserer Nachbarn fleißig zu beobachten. Denn bald wird eines der ersten Ziele der unterirdischen deutschen Armee (?) ein Angriff auf Polen und das Zurückholen des vom preußischen Joche befreiten (geraubten!) Landes sein."

Angst und böses Gewissen sorgen dafür, daß die Fabel von der „geheimen deutschen Armee" immer wieder aufgetischt wird und deutsche (!) Blätter geben dazu den Anlaß. Will man unseren Kindern auch noch die körperliche Gesundheit nehmen? 20.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

J. R. 29, Nr. 14 (März), Füs. R. 35 (2. 4.), J. R. 145, Nr. 30 (1. 4.), R. J. R. 201, Nr. 26 (April), R. J. R. 202, Nr. 3 (April), Verein der ehem. Mitglieder des Feuerwerkspersonals, Nr. 4 (1. 4.). — Olympia Nr. 1 (1. 4.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Kriegsministerium-Verein: Sonnabend am 22. 4., 18. 5., 8,30 abds. „Restaurant Karl Fischer", Berlin W 50, Ansbacher Str. 55. (Mal. Frhr. v. Buttlar, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 21.)

Gr. R. 11: Am 11. jedes Monats, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oberst v. Struensee, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 174, Uhl. 1143.)

Füs. R. 35: Sonnabend, 22. 4., 5,30, Potsdam, Regts. Haus der J. R. 9, ordentl. Mitgl. Vers. Anschließ. zur Feier des Düppelsieges Liebesmahl. Regts. Abend fällt aus.

Res. J. R. 76: Hamburg, Jeden 1. Montag im Monat Biersbend im Ldw. Kasino, Mönckebergstr. 18. Anschriften: Offiz. Bund R. J. R. 76, Hamburg, Ferdinandstr. 69 II. r.

D. S. M. 84 (Offiz Vereinigg. ehem. Manteiner [J. R. 84]): Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deele, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6—12. Anschr.: Schriftf. Fritz Lenz, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59 a.

J. R. 96: Jeden 2. Freitag im Monat, Berlin, „Gaststätte Rettelbeck", Kielstr. 18.

Soeben erschienen:

Hans Delbrück — ein Porträtmaler??

Antwort auf die Schrift: „Ludendorffs Selbstporträt"

Von

Wolfgang Foerster

Preis M 12,—, mit Zusendungskosten M 13,50

Dreierlei scheint uns, so schreibt die „Deutsche Zeitung", an dieser Schrift besonders wertvoll. Erstens die **Zurückweisung der Angriffe** gegen den General Ludendorff, zweitens die **erbarmungslose Bloßstellung** des Herrn Professors und drittens einige neue Gedanken über **Schlieffens Operationsplan** sowie über die großen Offensiven im Jahre 1918. Im übrigen mutet es sonderbar an, daß ausgerechnet diejenigen Zeitungen, die am 19. Februar spaltenlange Abdrücke aus der Delbrückschen Broschüre brachten, es mit der Foersterschen Entgegnung nicht so eilig haben, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es auch ihnen unangenehm ist, auf **Anklagen und Anschuldigungen eines Mannes** hereingefallen zu sein, der es — ganz im Gegensatz zu seinem Berufe als Historiker — mehr mit der Fixigkeit und persönlichen Anrempelung als mit der Genauigkeit und Sachlichkeit gehalten hat.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Dienstalterslisten

der

Generale, Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister des Reichsheeres

Stand vom 1. Februar 1922

Preis M 10,—, einschl. Versandkosten M 11,50

Diese neue amtliche Rangliste enthält die nach Dienstalter geordneten Namen sämtlicher Offiziere unseres Reichsheeres im Range vom Hauptmann bzw. Rittmeister aufwärts nach dem Stande vom 1. Februar d. Js. mit Angabe des Truppenteils oder des Kommandos und erstmalig nach dem Kriege auch des Datums der Patente. Die Dienstalterslisten der Oberleutnants und Leutnants wird in gleicher Genauigkeit und Übersichtlichkeit demnächst folgen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

J. R. 120: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.
J. R. 143: Am 2. Donnerstag jedes Monats, Landw. Kasino, Zoo.
J. R. 147: Jeden 2. Dienstag im Monat, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
J. R. 156: Jeden 2. Donnerstag im Monat, Breslau, Augustinerbräu, Junkernstr. — Hauptversammlung Sonnabend, 25. 3., 8,30 nachm., Breslau, Ldw. Kasino, Gartenstr.
J. R. 162: Hamburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 8 abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. Berlin: Jeden 3. Sonnabend im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.
Ldw. J. R. 330: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.
Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen, im Aero-Club, Blumeshof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)
Kef. Feldz. R. 44: Jeden 2. Montag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo.
Feldz. R. 79: Pfingsten, 3., 4. u. 5. Juni, allgem. Zusammenkunft und Einweihung einer Gedenktafel für alle Angehörige des Regts. und von ihm aufgestellten Formationen in Osterode, Ostpr. (Ausk.: Hptm. Heidrich, Jüterbog 2, Reichenauer Str. 8, Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 99 772.)
Fußa. R. 3: Jeden 3. in jedem ungeraden Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Hptm. Kretschmer, Schlachtensee b. Berlin, Adalbertstraße 48 a.
Fußa. R. 12/24: Regts. Abend im April fällt aus. Nächster Abend Sonnabend, 13. 5., Gaststätte Schulz, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str., Ecke Heylstr.
Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag d. Mts., 8 abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.
Pi. B. 8: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.
Train-Abt. 4: Freitag, 21. 4., 4,30 nachm., Feier des 69jähr. Bestehens der ehem. Train-Abt. 4, Magdeburg, „Harmonie", Kaiserstr. 64. Anlagen bis 12. 4. Maj. a. D. Bauer, Langenweddingen.
Verein inaktiver Feuerwerksoffiziere: Mittwoch, 19. 4., 7,30 abds., Gen. Vers. „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225/6.
Ing. u. Pi. Offiz. d. Oberrheins (Pi. Bat. 14, 15, 19, Oberrhein-Bef.): Jeden 2. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Matrosen-A. 3: Berlin: Jeden 18. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitze, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)
Reichs-Offiziersbund 29: Leipzig: 8 abds., „Excelsior", jeden 2. Freitag im Monat.
Selekta und OI Jahrgang 1899: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Lt. a. D. N., Schlaupe, N. M. Zu 1: Ob das Reichsarchiv „leihweise" Kriegstagebücher u. a. Akten überläßt, dürfte es sich für den Einzelfall (Antrag) vorbehalten. Die Regel wird sein, die Akten in Potsdam einzusehen. — Zu 2: Im Laufe des Sommers 1921 mußten mehrere hundert Offiziere, die bereits für das Reichsheer bestätigt waren, infolge Annahme des Ultimatums des Feindbundes aus dem Berufe ausscheiden. Falls die Reaktivierung von Offizieren der Infanterie in Betracht käme, wäre daher zunächst zu prüfen, ob noch Offiziere vorhanden sind, die infolge des Ultimatums verabschiedet werden mußten, also bis zum Januar 1921 Dienst getan haben, und die nach wie vor ihre Wiedereinstellung anstreben. Da Sie nach Ihren Ausführungen auch dem Übergangsheer nicht angehört haben, sondern bereits am 15. 11. 19 ausgeschieden sind, dürfte ein Antrag auf Wiedereinstellung kaum Erfolg versprechen. Wenn Sie trotzdem ein Gesuch vorzulegen beabsichtigen, so wäre es an den Herrn Reichswehrminister oder an das Personalamt zu richten. 20.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Oberst Br., Elberfeld, Oberst L., Aachen, Maj. R., Wandlitz, Hptm. W., Gießen, Hptm. Sch., Lübeck, Oblt. a. D. v. R., München.

Generalstabskarten
für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Schreibmaschinen
Ankauf — Verkauf
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Herren-, Speise-, Schlafzimmer
erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Die neuen Frühjahrsmodelle von H. Adam!
Berlin

Digitized by Google

Die Verlobung unserer Tochter **Marie-Luise** mit dem Gerichtsassessor Dr. jur. **W. Mansfeld** beehren wir uns anzuzeigen.

v. Altrock, Oberstlt. a. D., Landjägerrat,
u. Frau Else, geb. v. Brunn.

Danziger Straße 18.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie-Luise v. Altrock** zeige ich an.

Dr. jur. Werner Mansfeld,
Gerichtsassessor,
Leutnant der Ref. des 2. Hannov. Feldartillerie-Regiments 26.

Klub.

Köslin i. P., den 26. März 1922.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Warmbrunn, den 26. März 1922.

Gerd von Rosenberg,
Leutnant im II. Gebirgs-Jäger-Bataillon, Infanterie-Regiment Nr. 7,
und Frau Anny, geb. Hager.

Leutnant Brockhoff,
Frau Elly Brockhoff, geb. Borchers,

geben in dankbarer Freude die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagskindes bekannt.

Ludwigsburg (Württbg.), Salonstraße 72.

Maria-Elisabeth

Statt besonderer Anzeige!

Darmstadt (Heinrich-Wingerts-Weg 3), 26. März 1922.

Am 27. März entschlief sanft nach kurzem, schwerem Herzleiden im 52. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser lieber Vater

Dr. jur. et rer. pol.

Helmuth von Brüning,

Königl. Preuß. Landrat a. D.
Rittmeister d. R. a. D. des Garde-Kürassier-Regts.

Olga von Brüning,
geb. von Ilsemann,
Helga von Brüning,
Walter von Brüning,
Erika von Brüning,
Ursula von Brüning.

Nach seinem unerforschlichen Ratschluß rief Gott der Herr heute früh meinen geliebten Mann, unseren teuren Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

den Major und Kommandeur
des Ausbildungsbataillons Infanterie-Regiments 8

Karl v. Puttkamer,

Ritter hoher Orden,
zu sich in sein Reich.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Käte v. Puttkamer, geb. Sauer.

Sübben, 27. März 1922.

Am 23. März entschlief

der Rittmeister a. D.

Herr Graf u. Burggraf zu Dohna-Schlodien.

Er hat den Dohna-Ulanen als Eskadronchef angehört und hat die ihm anvertraute Schwadron auch in der ersten Zeit des Weltkrieges gegen den Feind geführt. Wir werden den allseitig beliebten Kameraden nicht vergessen.

Im Namen des Vereins
ehemaliger Offiziere des Ulanen-Regiments Graf Dohna:
Dreher,
Generalmajor z. D., 1. Vorsitzender.

Verlobungen: Marpeins, Maj., mit Fräulein Anne-Lotte Guenther (Berlin—Birkenberg). — v. der Lochau, Maj. a. D., mit Fräulein Paula Karin v. Sandersleben (Berlin—Althörnitz b. Pittau). — Fintelmann, Hauptm. a. D., mit Fräulein Clara Mommsen (Charlottenburg). — v. Knoop, Obst. a. D., mit Fräulein Trudi v. Wegner (Hamburg—Ostaszewo, Polen). — v. Arenstorff, Lt., mit Dagmar Freiin Reichlin v. Meldegg (Hannover). — v. Eisenhart-Rothe, Lt. a. D., mit Fräulein Hildegard Keuma (Krollwitz, Kreis Breslau—Breslau).

Todesfälle: v. [illegible], Maj. a. D. (Breslau). — [illegible] v. Fallenstein, Gen. Maj. a. D. (Charlottenburg). — v. Holtei, Oberstlt. a. D. (Rostock). — [illegible] v. Goltheim, Maj. a. D. (Berlin). — Kolbe, Maj. a. D. (Berlin-Grunewald). — Graf v. Oeynhausen-Sierstorpff, Hauptm. a. D. (Potsdam). — v. Stubnitz, Rittm. a. D. (Berlin-Grunewald). — Schmidt (Gustav), Rittm. der Ref. a. D. (Friedrichshof b. Belgard). — Reichsgraf Finck v. Finckenstein, Obst. der Ref. a. D. (Prittag). — v. Lüttwitz, Lt. a. D. (Hans Wendgeiben bei Loburg, Bz. Magdeburg).

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Grand Prix St. Louis 1904

E & Z K

Qualitäts-Marken:
Bon Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!

Perser u. Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin-Süd. Seit 1882

nur

Oranienstraße 158

Pension von Lützow

(ff. Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 30, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. a. D. Frhr. v. Lützow.

Drachefischen gesucht:

Anhaltspunkte für den Ausbildungsgang der Rekruten der Infanterie in 12 Wochenzetteln. Für Offiziere und Unteroffiziere zusammengestellt von v. Brunn, weild. Gen. Maj. z. D. 10. Aufl. Neu bearbeitet von Immanuel, Maj. u. Bats. Kom. i. J. R. 21. Bitte senden an: Hptm. v. Donat, Stettin, Stoltingstr. 30 II., event. gegen Nachnahme.

Kaufen Armeepistolen

zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.

Waffenfcankonia, Würzburg 37.

Reste-Haus

C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

"Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 61

Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium, Kleiststr. 36. Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art, vertrauliche **Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Preiswerte

Zigarren

in vorzügl. Qualität:

Mirakel Stückpreis: Delmonicos, 11½ cm, 1/20 M. **2.–**

Amtshof
Grandiosos, eine leichte, milde Zigarre von hervorrag. Güte. In Kisten zu 50 Stück. Stückpreis . . . M. **2.50**
Abbild. in Urgröße

Vision, Delicados 11¾ cm . . . . . 1/20 M. **4.–**

Gloria, Excelentos finos, mit Ring, 14 cm 1/40 M. **6.–**

Fabrikate von anerkannt hervorragender Güte und noch außerordentlich preiswert.

Otto Boenicke

BERLIN W 8
Französische Str. 21
(Eckhaus der Friedrichstr.)
Tel. Zentrum 1055 und 8800.

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.

Errichtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden

Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

MÖBEL

Sehr preiswert
Bekannt beste Fabrikate.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer,
Klubgarnituren einzelne Sofas
Erstklassige moderne Muster in allen Preislagen.
Riesenauswahl. **Berlin O. 27**

Kleine Andreasstr. 9

F. ZECH

Gegründet 1859.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Fachausbildung.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

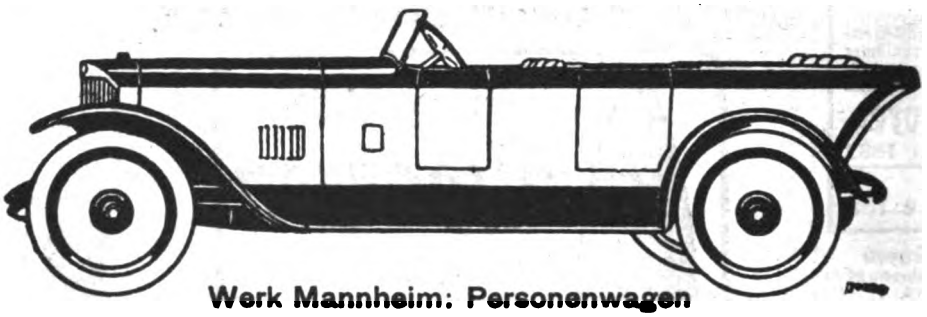
Lehranstalt für höhere Musik

Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498.

Exquisit **St. Afrat**
Echter alter Weinbrand **Die Perle der Liköre**
E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & Cie Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Soeben erschienen:

Die Deutsche Kavallerie in Belgien und Frankreich 1914

Von

Generalleutnant M. von Poseck
Inspekteur der Kavallerie

Dritte Auflage

Mit 11 Karten und Skizzen in Steindruck

Preis gebunden M 120,—

Diese **zusammenfassende Darstellung der kavalleristischen Tätigkeit** in den ersten Kriegsmonaten erlebte innerhalb eines Jahres bereits die **dritte Auflage.** Major **Bircher** spricht in der „Allgemeinen Schweizerischen Militär-Zeitung" dem Werke darum einen so großen Wert zu, weil in diese einzige **rein sachgemäße Kriegsgeschichte** in sehr geschickter Weise Stimmungsbilder über **Einzelkämpfe** der Regimenter, selbst Schwadronen und Patrouillen eingeflochten sind. Den tapferen deutschen Reitern hat ihr jetziger Inspekteur ein ihrer Tapferkeit und ihrem Opfermut **würdiges Denkmal gesetzt.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Die Sendung des Oberstleutnants Hentsch

am 8.—10. September 1914

Auf Grund der Kriegsakten und persönlicher Mitteilungen bearbeitet von

Wilhelm Müller-Loebnitz
Oberarchivrat im Reichsarchiv
Oberstleutnant a. D., ehemals im Großen Generalstabe

Forschungen und Darstellungen aus dem Reichsarchiv (Heft 1)

Zweite Auflage

Preis M 20,—

Daß die **erste starke Auflage** des vor kaum vier Monaten erschienenen Heftes einen so **schnellen Absatz** gefunden hat, erklärt sich aus der entscheidenden Wirkung, die Hentsch's Entsendung auf den **Ausgang der Marneschlacht** ausgeübt hat. Die Schrift muß als Muster einer **mit größter Sorgfalt verfaßten, alle Umstände berücksichtigenden** und **sachlich abwägenden kriegsgeschichtlichen** Studie bezeichnet werden, die, über den Ereignissen stehend, die **Gründe des Rückschlages** an der Marne durchleuchtet, die aber auch, frei von persönlichen Motiven, **gerechte, teils harte Kritik** an einer Reihe der Beteiligten fällt und die Frage: **Schuld oder Nichtschuld?** klar beantwortet.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 42 Berlin, Sonnabend, den 15. April 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Leipzig
HOTEL ASTORIA
gegenüber d. Hauptbahnhof
Der letzte und vollendetste Hotelneubau
Unter persönlicher Leitung des
Kommerzienrat H. G. Hartung
Kgl. Hoflieferant
vorher Direktor des Hotel Bristol, Hotel Adlon u. Continental, Berlin.

Inhaltsübersicht

General v. Falkenhayn †. Gen. der Inf. v. Kuhl. — Berufspflichten des deutschen Soldaten. — Wie Rußland „das Feuer unter den Weltbrand" legte. — Kaiser Karl. Von einem deutsch-österreichischen Offizier. — Erhöhung der Grundgehälter und Ruhegehälter. Major a. D. v. Roques. — Anthroposoph und Politik. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- u. Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14
Beste Bezugsquelle für
Gegründet 1866
Kaffee zum Tagespreis
Tee zum Tagespreis
Kakao zum Tagespreis
Überall erste Preise

Digitized by Google

Creme „Mouson"

wirkt unfehlbar als **Heilmittel** gegen unklare, rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als **Schönheitsmittel** zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spannegefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als **Konservierungsmittel** gegen Witterungseinflüsse. Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar.

Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Strasse 90, hpt.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Proz. phys. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

Das große Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältl. Ein Geschmackmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S61 Mw.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC

Von Hamburg nach

Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

RUGIA	**2. MAI**
BAYERN	**16. MAI**
TEUTONIA	**1. JUNI**

RUGIA und TEUTONIA führen eine erste Kajüte mit Staatszimmerfluchten, BAYERN hat nur eine einfache Kajüteneinrichtung. Auf allen drei Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon und Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Geschäftsstellen in:

Berlin W 8, Unter den Linden 8
Baden-Baden, Luisenstraße 2
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13
Dresden, Moszynskystraße 7
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 14
Köln, Hohestraße im Kaufhaus Tietz
Leipzig, Augustusplatz 2
Magdeburg, Königstraße 32
München, Arcisstraße 9
Stuttgart, Schloßstraße 6
Stettin, Augustastraße 44

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Exquisit **St Afrat**

Echter alter Weinbrand — **Die Perle der Liköre**

E. L. Kempe & Cº Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 42 ◆ Berlin, Sonnabend, den 15. April 1922 ◆ 106. Jahrgang

General v. Falkenhayn †.

Von General der Infanterie v. Kuhl.

Einer der bedeutendsten Generale des Weltkrieges, ein Mann, der im Frieden und im Kriege an höchster Stelle gestanden hat, General v. Falkenhayn*), ist dahingegangen.

Das deutsche Volk wird ihm ewig Dank wissen, daß er in einer der schwersten Stunden Deutschlands, im September 1914, die Zügel in die Hand nahm, die seinem Vorgänger entglitten waren. Unverzagt, mit der ganzen Frische seiner elastischen Natur und mit starken Nerven griff er seine schwere Aufgabe zu einer Zeit an, als Sorge und Pessimismus sich auf manche Gemüter senkten. Man vergegenwärtige sich die Lage nach der Marneschlacht. Der Schlieffensche Plan, im Westen eine schnelle Entscheidung zu erzielen und solange im Osten hinhaltend zu kämpfen, der Plan, auf den der Generalstab im Zweifrontenkriege seine Hoffnung gesetzt hatte, war gescheitert. Was sollte nun werden? Die ganze Schwere der Last, die ihm aufgebürdet wurde, konnte Falkenhayn im September 1914 noch nicht übersehen. Noch konnte er nicht ahnen, daß im Westen und Osten bald der Stellungskrieg uns Fesseln anlegen würde, die das deutsche Heer der Möglichkeit beraubten, seine beste Kraft in der Operation im freien Felde zu entfalten. Noch war nicht vorauszusehen, wie die Blockade jahrelang an der Kraft des deutschen Volkes zehren würde, bis es zusammenbrach. Der deutsche Heerführer wurde vor Probleme gestellt, wie es bisher noch in keinem Kriege geschehen war.

Wie er sie zu lösen gesucht hat, ist viel umstritten worden. Wenn er auch einen anderen Weg eingeschlagen hat, als seine Nachfolger, Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff, betreten haben, so wäre es doch ein Irrtum, ihm eine grundsätzlich andere Anschauung von der Kriegführung zuzuschreiben. Er würde sich sehr dagegen verwahrt haben, wenn man ihn als einen grundsätzlichen „Ermattungsstrategen" hätte bezeichnen wollen, ebenso wie Ludendorff keineswegs lediglich ein einseitiger „Vernichtungsstratege" war. Beide waren praktische Soldaten, die den Krieg nicht nach einem System, sondern lediglich nach der Lage, nach den Umständen, nach den verfügbaren Kräften und Mitteln und unter Festsetzung der hiernach erreichbaren Ziele führten. Daß man über das Maß des Erreichbaren verschiedener Ansicht sein konnte, ist klar, und darin hauptsächlich liegt der Unterschied zwischen Falkenhayn und Ludendorff, wenn auch naturgemäß Charakter und Temperament außerdem von Einfluß waren.

Solche Unterschiede sind auch auf der Gegenseite hervorgetreten. Pétain war von Natur vorsichtiger, er wollte sichergehen und auch im Jahre 1918 nicht eher sich zu einer großen Operation verstehen, bis ihm die Industrie die von ihm verlangten, aufs äußerste gesteigerten Kriegsmittel, schwere Artillerie, Munition und Tanks, zur Verfügung gestellt und das Eintreffen der Amerikaner die unbedingte Überlegenheit der Zahl gesichert hätte. Marschall Foch hatte ein stürmischeres Temperament. Er drängte darauf, sich die Initiative baldmöglichst zu verschaffen. Deutlich prägte diese Verschiedenheit sich Mitte Juli 1918 in den Absichten beider Heerführer aus: Pétain wollte mit dem seit Anfang Juli geplanten Angriffe zwischen Aisne und Marne gegen die Flanke des auf die Marne vorspringenden deutschen Bogens warten, bis der als bevorstehend erkannte deutsche Angriff beiderseits Reims begonnen hätte. Foch wollte unabhängig davon angreifen. Als dann am 15. Juli unser Angriff begonnen hatte, soll Pétain dafür gewesen sein, den Gegenangriff noch nicht am 18. zu beginnen, sondern zu warten, bis wir uns noch weiter über die Marne vorgewagt und auch die Reserven dorthin vorgezogen hätten. Foch dagegen griff am 18. an.

General Ludendorff hat bewiesen, daß er auch abzuwarten verstand, und daß ihm mannigfache Schachzüge zu Gebote standen, je nachdem es das „System der Aushilfen" verlangte, das einzige System, das für den Soldaten Wert hat. Es sei nur an den Rückzug in Polen Ende Oktober 1914 und an den Rückzug in die Siegfriedstellung im März 1917 erinnert.

Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß gerade Falkenhayn damit begann, im September und Oktober 1914 erneut die Entscheidung durch die Fortsetzung der Offensive zur Umfassung des nördlichen feindlichen Flügels mit äußerster Energie zu erstreben, während Ludendorff, nachdem er im August 1916 in die Oberste Heeresleitung eingetreten war und zunächst die drohende Gefahr in Rumänien beseitigt hatte, im Jahre 1917 sich zu einer hinhaltenden Kriegführung zu Lande verstehen mußte.

Auch Anfang 1915 hielt Falkenhayn an dem Gedanken, im Westen anzugreifen, zunächst noch fest, mußte sich aber schrittweise zur Absendung von Verstärkungen nach dem östlichen Kriegsschauplatz entschließen, bis er im Mai zum Durchbruchsangriff bei Tarnow-Gorlice schritt.

Nun aber machte sich ein Gegensatz in den Anschauungen Falkenhayns und Ludendorffs bemerkbar, der aber, wie erwähnt, nicht auf einem grundsätzlich verschiedenen System, sondern auf der Ansicht von dem, was nach Lage der Dinge erreichbar sei, beruhte. Der Angriff in Galizien hatte als nächstes Ziel die Entlastung der Karpathenfront im Auge, er war nicht als entscheidungsuchende Offensive gedacht. Erst mit dem wachsenden Erfolg wurde das Ziel weiter gesteckt. Einer „Ausdehnung ins Uferlose" war aber Falkenhayn abgeneigt, eine Vernichtung des Feindes erhoffte er nicht, und die vom Oberbefehlshaber Ost vorgeschlagene Umfassung der Russen durch ein Vorgehen des linken deutschen Flügels in der Richtung Kowno—Wilna—Minsk glaubte er ablehnen zu müssen. Man mag dies bedauern, aber auch wenn man zu der Ansicht neigt, daß uns die endgültige Abrechnung mit den Russen dadurch entgangen ist und daß die Operation auf Wilna ausführbar gewesen wäre, muß man die Gründe achten, die Falkenhayn bestimmt haben. Im Westen drohten schwere englische und französische Angriffe unsere dünnen Linien zu durchstoßen. Es wäre gewiß ein großes Wagnis gewesen, in diesem Augenblick starke Kräfte zu einer so weit ausholenden Bewegung in einer Richtung anzusetzen, aus der sie schwer wieder zu einer anderweitigen Verwendung verfügbar gemacht werden konnten.

General v. Falkenhayn hatte sich allmählich zu der Ansicht durchgerungen, daß die Entscheidung in dem großen Ringen nicht durch Niederkämpfen aller unserer Gegner zu erreichen sei, sondern nur dadurch, „daß ihnen eingehämmert wurde, wie wenig sie imstande waren, den Preis für unsere Überwältigung zu zahlen". Es kam nach seiner Ansicht darauf an, kühl berechnend mit unseren Kriegsmitteln hauszuhalten und entschlossen auf eine Führung des Krieges zu verzichten, deren Anforderungen unser Vermögen zum Durchhalten

*) Der frühere preußische Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie Erich v. Falkenhayn, ist am 8. April auf Schloß Lindstedt bei Wildpark gestorben.

Digitized by Google

überstieg. Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, schränkte er das Ziel der Kriegführung ein. Ausdrücklich bestätigte er am Schlusse seines Buches („Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914—1916"*), daß das Ideal der Kriegführung darin bestanden habe, den Feind mit der äußersten Kraftanstrengung niederzuwerfen.

Ob er mit seinem Entschluß zum Verzicht auf die Niederwerfung des Gegners das Richtige getroffen hat, möge die Geschichte entscheiden. Zur Zeit sind die Ansichten geteilt. Wenn ihm vorgehalten wird, daß der von ihm eingeschlagene Weg nicht zum Ziele geführt hat, so führen seine Verteidiger an, daß auch Ludendorffs Streben nach Entscheidung und Sieg gescheitert sei.

Der Kernpunkt der Falkenhaynschen Strategie war der Verzicht auf die Entscheidung im Osten. Ohne diese war der Rücken nicht frei für eine kriegsentscheidende Operation im Westen. Folgerichtig mußte Falkenhayn auch hierauf verzichten. Wohl hat er im Jahre 1916 noch an einen Durchbruch im Westen gedacht und mit den Armeechefs darüber verhandelt. Als er mir die Frage Anfang 1916 vorlegte, stellte sich gleich heraus, daß die zu einer solchen Operation erforderlichen Kräfte nicht verfügbar seien.

Derselbe Grund verhinderte Falkenhayn, auf den Vorschlag zu einem gemeinsamen Angriffe in Italien einzugehen, den ihm General Conrad v. Hötzendorff 1916 machte. Falkenhayn begründet seine Ablehnung hauptsächlich damit, daß die Entscheidung nicht in Italien gelegen habe. Das aber hatte Conrad selbst anerkannt, der die „Offensive gegen Italien als die notwendige Einleitung des endgültigen Entscheidungskampfes" bezeichnete und den Angriff in Frankreich erst für aussichtsreich hielt, wenn Italien geschlagen sei. Allein die Front im Osten stand nicht fest genug, und die Abwehr des im Westen zu erwartenden Ansturmes der Franzosen und Engländer erforderte zu starke Kräfte, als daß ausreichende deutsche Truppen für eine wirklich große Operation in Italien verfügbar gewesen wären. Nur ein doppelseitiger Angriff vom Isonzo und Tirol hätte die gehoffte Wirkung bringen können.

So entschied sich Falkenhayn 1916 zum Angriff mit beschränktem Ziel gegen Verdun. Wenn der Erfolg ausblieb, und die Kritik daraufhin zum Teil ungünstig über das Unternehmen urteilt, so möge doch daran erinnert werden, daß unsere Gegner die Wahl dieses Angriffszieles fast durchweg als richtig anerkennen und daß, ebenfalls nach übereinstimmender französischer Darstellung, Verdun auf ein Haar gefallen wäre. Am 24. abends, so urteilen die Franzosen, hätte uns der Weg nach Verdun offengestanden, wenn wir kühner zugegriffen hätten. Der Fall Verduns würde eine außerordentliche Bedeutung gehabt haben.

Am 29. August 1916 trat der Wechsel in der deutschen Heeresleitung ein, der Hindenburg und Ludendorff an die Stelle Falkenhayns führte. Nachdem die Offensive Conrads in Italien mißglückt, an der russischen Front bei Luck ein schwerer Rückschlag eingetreten war und am 27. August die Rumänen Österreich den Krieg erklärt hatten, richteten sich in Deutschland in der Stunde solcher Gefahr die Augen hoffnungsvoll auf die Männer, die im Osten so Großes geleistet hatten und denen das Schicksal des Vaterlandes anvertraut werden sollte. General v. Falkenhayn trat an die Spitze der 9. Armee, mit der er in Rumänien einen der glänzendsten Feldzüge des ganzen Weltkrieges führte*). Als Sieger von Hermannstadt und Kronstadt wird er in der Geschichte leben. Ein hervorragendes Denkmal hat ihm Stegemann im 4. Band seiner „Geschichte des Krieges" gesetzt. Eine schwere Krisis war Anfang Dezember entstanden, als der linke Flügel der nach dem Donauübergang von Süden auf Bukarest vordringenden Armee Mackensen überraschend von überlegenen rumänischen Kräften angefallen wurde, während Falkenhayns von Norden anmarschierende Armee noch weit entfernt war. Diesmal aber war, so sagt Stegemann, nichts von jenen Bedenken und jener Schwäche zu spüren, die in den entscheidenden Septembertagen des Jahres 1914 die deutsche Heeresleitung befallen hatte. Diesmal wurde die Schlacht rücksichtslos durchgefochten, obwohl sich auch hier eine Lücke aufgetan hatte und der linke Flügel der Donauarmee schlimmer verstrickt war, als damals Bülows Rechte. „So wurde aus der Schlacht am Argos keine Marneschlacht". General v. Falkenhayn warf die Divisionen seines rechten Flügels schnell entschlossen zu einem Gegenangriff in den Rücken der Rumänen herum. Das war eine entscheidende Tat.

Noch stehen wir den Ereignissen zu nahe und noch ist unser Blick durch die Folgen des verlorenen Krieges zu sehr getrübt, als daß wir zu einer vollen Würdigung der Leistungen unserer Heerführer befähigt wären. Eines ist aber sicher: der Name Falkenhayns wird in der Geschichte des Weltkrieges mit höchster Achtung genannt werden. Wie man über Einzelheiten auch urteilen mag: er war ein großer Führer in großer Zeit.

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

*) Erich v. Falkenhayn: Der Feldzug der 9. Armee gegen die Rumänen und Russen 1916/17. I. Der Siegeszug durch Siebenbürgen. II. Die Kämpfe und Siege in Rumänien. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Berufspflichten des deutschen Soldaten.

Die nachstehenden „Berufspflichten des deutschen Soldaten" ersetzen die bisherigen „Kriegsartikel für das Heer und für die Marine." — Sie sind allen Soldaten unverzüglich, jedem neueintretenden sogleich nach der Einstellung vorzulesen. Dies ist von Zeit zu Zeit, und zwar jährlich mindestens einmal, zu wiederholen. — Die Berufspflichten sind ferner zum Gegenstand des Unterrichts zu machen. — (Rw. Minister v. 1. 4. 22. Nr. 138/3. 22. R. A.)

Artikel 1. Eingedenk seines hohen Berufs, das Vaterland und seine Verfassung zu schützen, muß der Soldat stets eifrig bemüht sein, seine Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen.

Artikel 2. Das höchste Gut des Soldaten ist die Ehre. Sie ist nicht denkbar ohne Achtung vor der Ehre anderer. — Der Soldat muß sich stets bewußt sein, daß Verfehlungen des Einzelnen das Ansehen der gesamten Wehrmacht schädigen. — Unwürdige können in der Wehrmacht nicht geduldet werden.

Artikel 3. Die unverbrüchliche Wahrung der dem Vaterlande gelobten Treue ist die vornehmste Pflicht des Soldaten. — Außerdem erfordert sein Beruf vor allem Mut, Tapferkeit, Gehorsam und Kameradschaft.

Artikel 4. Die Treue gebietet dem Soldaten, bei allen Vorgängen im Krieg und Frieden mit Aufbietung aller seiner Kräfte, selbst mit Aufopferung des Lebens, jede Gefahr von seinem Vaterlande abzuwenden. — Wer es unternimmt, die Verfassung des Deutschen Reiches oder der deutschen Länder gewaltsam zu ändern oder wer sein Vaterland oder dessen Geheimnisse dem Feinde verrät, begeht als Hoch- oder Landesverräter schwersten Treubruch. Ebenso bricht die Treue, wer sich der Erfüllung seiner Dienstpflicht durch Selbstverstümmelung, durch Täuschung oder durch Fahnenflucht entzieht.

Artikel 5. Die Feigheit ist für den Soldaten besonders schimpflich; niemals darf ihn Furcht vor persönlicher Gefahr an der Erfüllung seiner Berufspflichten hindern.

Artikel 6. Der Soldat ist seinen Vorgesetzten Achtung und Gehorsam schuldig. — Wer die Vorgesetzten belügt, beleidigt oder tätlich angreift, wer die Achtung verletzt, den Gehorsam verweigert oder sich widersetzt, wer aufwiegelt oder meutert, untergräbt die Manneszucht und wird nach der Schwere seiner Verfehlungen bestraft.

*) Heeres-Verordnungsblatt Nr. 16 v. 6. 4. 22. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Artikel 7. Der Soldat muß mit seinen Kameraden in Eintracht leben. Er darf sie im Kampf, in Not und Gefahr nicht verlassen und muß ihnen nach Kräften helfen, wenn sie seines Beistandes bedürfen. Besonders soll er seinen jüngeren und unerfahrenen Kameraden als Berater zur Seite stehen und hierdurch ebenso wie durch seine eigene vorbildliche Führung erzieherisch auf sie einwirken.

Artikel 8. Der Soldat soll ein bescheidenes und rechtschaffenes Leben führen und Ausschweifungen sowie den Umgang mit schlecht beleumdeten Personen meiden. Er darf weder Schulden machen noch sich dem Trunke oder Spiele ergeben. Begangenes Unrecht muß er wieder gutzumachen suchen.

Artikel 9. Der Soldat darf sich politisch nicht betätigen, politischen Vereinen nicht angehören und an politischen Versammlungen nicht teilnehmen.

Artikel 10. Der Soldat hat sich bei allen Meldungen und Berichten der strengsten Wahrheit zu befleißigen und über Dienstangelegenheiten, deren Geheimhaltung erforderlich oder von dem Vorgesetzten angeordnet ist, auch nach der Entlassung Verschwiegenheit zu beobachten. — Zu Pflichtwidrigkeiten darf er sich niemals verleiten lassen. Der Soldat, der sich bestechen läßt, begeht ein schweres Verbrechen.

Artikel 11. Der Soldat soll mit allen Kräften bemüht sein, seinen Beruf, namentlich den Gebrauch der Waffen, vollkommen zu erlernen. Den verantwortungsvollen Wachtdienst muß er besonders gewissenhaft ausüben. — Seine Dienstgegenstände hat er stets in gutem Zustande zu erhalten. — Die Waffen darf er nur in Erfüllung seines Berufes oder in der Notwehr gebrauchen.

Artikel 12. Bei mobiler Verwendung darf der Soldat niemals vergessen, daß der Kampf nur mit der bewaffneten Macht geführt wird. Hab und Gut der friedlichen Bewohner, der Verwundeten, Kranken und Gefangenen stehen unter dem Schutze des Gesetzes, ebenso das Eigentum der Gefallenen. — Eigenmächtiges Beutemachen, Plünderung, boshafte oder mutwillige Beschädigung oder Vernichtung fremder Sachen im Kampfgebiet sowie Bedrückung der Landesbewohner sind strengstens verboten.

Artikel 13. Gegen Übergriffe oder Mißbrauch der Dienstgewalt, gegen vorschriftswidrige Behandlung, Beleidigungen oder Mißhandlungen durch Vorgesetzte wird der Soldat nachdrücklich geschützt. — Beschwerden stehen ihm bis zur höchsten Stelle offen. Von der Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten entbindet ihn jedoch eine eingelegte Beschwerde niemals. — Gegen unbegründete Verdächtigungen seiner Ehrenhaftigkeit als Soldat kann er sich dadurch schützen, daß er bei seinem nächsten Disziplinarvorgesetzten das gesetzliche Verfahren gegen sich selbst beantragt.

Artikel 14. Soldaten, die ihre Pflicht verletzen, werden bestraft. — Geringere Verfehlungen werden disziplinarisch, die schwereren gerichtlich geahndet.

Artikel 15. Der rechtschaffene, unverzagte und ehrliebende Soldat darf der Anerkennung und des Wohlwollens seiner Vorgesetzten und der Fürsorge des Reichs bei Dienstunfähigkeit oder beim Ablauf seiner Dienstverpflichtung versichert sein. — Nach seinen Fähigkeiten und Leistungen steht ihm der Weg zu den höchsten Stellen offen.

Berlin, den 2. März 1922.

Der Reichspräsident.	Der Reichswehrminister.
(L. S.) Ebert.	Dr. Geßler.

Wie Rußland „das Feuer unter den Weltbrand" legte.

Die „Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen", Leiter Dr. Ernst Sauerbeck, hat soeben das erste Heft einer neuen Schriftenreihe „Beiträge zur Schuldfrage" erscheinen lassen*). Darin ist an erster Stelle ein Aufsatz des Generals Dobrorolski, „Die Mobilmachung der russischen Armee 1914*), enthalten. Dobrorolski war 1914 Chef der Mobilmachungsabteilung des russischen Großen Generalstabes, wie er selbst schreibt, „Leiter desjenigen Organs, das dazu berufen war, in technischer Beziehung das Feuer unter den Weltbrand zu legen". Wie der russische Generalstab dieser Aufgabe gerecht geworden ist, und seine persönliche Rolle dabei wollte General Dobrorolski in seiner Darstellung schildern. Die Schuldfrage zu unseren Gunsten klären zu wollen, lag ihm dabei fern, und doch hat er gerade hierzu in hervorragendem Maße beigetragen, weil er bestrebt ist, die volle Wahrheit zu berichten. Erläuternde Beiträge von Dr. Ernst Sauerbeck, Graf Pourtalès, Oberst v. Eggeling und General Graf Montgelas machen die schwere Schuld der russischen Regierung jedem, der überhaupt sehen will, völlig klar. Dem Hefte ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

Hier kann nur auf einen Teil des Inhalts kurz eingegangen werden:

Dobrorolski läßt erkennen, daß man sich in Rußland völlig darüber klar war, daß die russische Gesamtmobilmachung den Weltkrieg bedeute. Trotzdem hat sich der Generalstab stets, und seit dem 28. 7. auch der Ministerpräsident Sasonof, für diese eingesetzt. Der Generalstab hatte die von den Leitern der Politik aus diplomatischen Gründen verlangte Vorbereitung einer Teilmobilmachung gegen Österreich-Ungarn stets abgelehnt. Er war der Ansicht, daß es einen Krieg gegen diesen Staat allein nicht geben werde, und wollte all die schweren Störungen vermeiden, die eine Teilmobilmachung für den europäischen Krieg auf die später doch notwendige Gesamtmobilmachung haben mußte. So war nur die letztere vorbereitet. Ihre Durchführung wäre in Frage gestellt, der planmäßige Aufmarsch in entscheidender Weise verzögert worden, wenn nun doch, wie es die Diplomaten nach der österr. Teilmobilmachung wünschten, zunächst die Teilmobilmachung ausgesprochen wurde. General Dobrorolski nimmt für sich das Verdienst in Anspruch, den Generalstabschef Januschkewitsch und durch ihn Sasonof über die Gefahren der Teilmobilmachung aufgeklärt und diese verhindert zu haben. So erreichte Januschkewitsch schon am Morgen des 29. 7. im Einverständnis mit Sasonof die Unterschrift des Zaren für die Gesamtmobilmachung. Die Bekanntgabe des Mobilmachungsbefehls aber verzögerte sich durch Zufälligkeiten. So waren (wie aus anderer Quelle sicher bekannt**) die Militärbezirke Wilna und Warschau, wahrscheinlich also auch die anderen, vorher über den unterwegs befindlichen Befehl unterrichtet worden. Auf dem Haupttelegraphenamt in Petersburg***) aber war der entscheidende Befehl selbst, der den 30. 7. als ersten Mobilmachungstag für das ganze russische Reich festsetzte, erst viel später zur Weitergabe bereit. So konnte um 9.30 Uhr abends, nur durch Zufall gerade noch rechtzeitig, ein Gegenbefehl des Zaren die Absendung des Telegramms verhindern. An seine Stelle trat nun doch der Befehl zur Teilmobilmachung gegen Österreich-Ungarn, denn der Zar war durch ein Telegramm Kaiser Wilhelms (wahrscheinlich das vom 29. 7.†) in seinem Entschluß wieder wankend geworden.

*) Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin 1922.

*) Der Aufsatz erschien zuerst 1921 in Belgrad in der russischen Militärzeitschrift „Wojenni Sbornik".

**) G. Frantz: Die russische Mobilmachung 1914, Besprechung des Dobrorolskischen Aufsatzes in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" 1921 Nr. 571, 583, 595 und 1922 Nr. 1.

***) In dem vorliegenden Heft, das doch von Deutschen in Deutschland herausgegeben ist, heißt es „Petrograd". Das ist umso weniger verständlich, als die Stadt zur Zeit der geschilderten Ereignisse auch in Rußland noch ihren alten geschichtlichen Namen führte.

†) Die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch Nr. 359.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

Aber am nächsten Morgen schon (30. 7.) überredete Januschkewitsch den Ministerpräsidenten dazu, dem Zaren klar zu machen, daß die Teilmobilmachung Frankreich politisch in eine schwierige Lage gegenüber Deutschland bringen und als Verletzung der Bündnispflicht ausgelegt werden könne. Gegen 1 Uhr Mittags teilte dann Sasonof dem Generalstabschef am Fernsprecher mit, der Zar habe „für richtig befunden, auf Grund der letzten Nachrichten aus Berlin" (was damit gemeint ist, ist unbekannt, — wahrscheinlich nur Vorwand) „die allgemeine Mobilmachung der gesamten Armee und Flotte zu verkünden." Der Leiter der russischen Politik wollte aber jetzt auch verhindern, daß die Durchführung dieses Entschlusses vielleicht abermals aufgehalten werden könne, und sagte daher weiter: „Alors, faites vos ordres, mon général, et ensuite . . . disparaissez pour toute la journée . . ." So folgte schon am 30. 7. nachm. der Befehl zur allgemeinen Mobilmachung dem abds. vorher erlassenen Befehl zur Teilmobilmachung. Diese konnte den Gesamtaufmarsch nicht mehr stören, sie wurde von der allgemeinen Mobilmachung „aufgesogen". Der russische Große Generalstab hatte seinen Willen durchgesetzt. Klare Erkenntnis der Lage und zielbewußter Wille hatten die glatte Durchführung des russischen Aufmarschs gesichert, aber gleichzeitig mit vollem Bewußtsein den Weltkrieg unvermeidlich gemacht.

Ein Vergleich mit den Hergängen in Österreich-Ungarn drängt sich auf: Dort war neben der Gesamtmobilmachung eine Teilmobilmachung für den Balkan vorbereitet. General v. Conrad war sich aber klar darüber, daß sie nur in Frage käme, wenn ein Eingreifen Rußlands nicht zu erwarten stand. In der Auffassung, daß dieser Fall zutreffe, war am 25. 7. abds., 6½ Stunden nach der serbischen Mobilmachung, die Teilmobilmachung für den Aufmarsch von 22 Inf.- und 2 Kav.-Divisionen gegen Serbien befohlen worden. Aber erst 42 Stunden nach der russischen Teilmobilmachung, die allein schon 55 Inf.- und 8½ Kav.-Divisionen umfaßte, und 18 Stunden nach dem Mobilmachungsbefehl für das gesamte russische Heer, befahl auch Kaiser Franz Joseph die Gesamtmobilmachung (Deutschland noch einen Tag später). Für Österreich-Ungarn wurde das Hinausschieben der Gesamtmobilmachung, in der Hoffnung den Frieden doch noch zu erhalten, zum Verhängnis. Der schon eingeleitete Südaufmarsch verzögerte den Aufmarsch gegen Rußland und verschaffte dadurch dem russischen Heere von Haus aus eine größere Überlegenheit, als sie an sich schon für den Beginn der Operationen gegeben war. Darin liegt ein wesentlicher, vielleicht der entscheidende Grund für die ersten Mißerfolge unserer Verbündeten in Ostgalizien, die während des ganzen Krieges nicht wieder gut zu machen waren. 70.

Kaiser Karl.

Von einem deutsch-österreichischen Offizier.

Wohl selten ist ein Monarch bei seiner Thronbesteigung von weiten Kreisen der Bevölkerung, insbesondere aber der Armee, mit so großer Freude, Sympathie und voller Hoffnungen begrüßt worden, wie Kaiser Karl.

Nach der ehrwürdigen, aber seiner Zeit und ihren großen Anforderungen nicht mehr gewachsenen Person des greisen Kaisers Franz Joseph sahen wir in ihm einen Mann, der trotz der schweren Zeit mit jugendlicher Kraft und gutem Willen sein hohes Amt verwalten würde.

Zwar wußte man, daß er, früher nicht unmittelbar zur Thronfolge berufen, dafür nicht erzogen worden war. Er hatte sich jedoch seit dem Tode seines Oheims redlich bemüht, manches nachzuholen, und insbesondere enge Fühlung mit allen Kreisen der Armee gesucht, so daß man gerade auf diesem zur Kriegszeit wichtigsten Gebiete volles Verständnis für die Wünsche, Fehler und Mängel und deren Behebung erwartete.

Für die meisten Offiziere der alten Armee, besonders die deutschen, war neben der angestammten und anerzogenen Treue zu Kaiser und Vaterland das bereits durch mehr als zwei harte Kriegsjahre glänzend bewährte Bündnis mit dem Deutschen Reiche die wichtigste Grundlage ihres Denkens und Handelns.

Wir waren stets felsenfest überzeugt, daß wir, über alle zeitweiligen, auf beiderseitiges Verschulden zurückzuführenden Unstimmigkeiten hinweg, auf Gedeih' und Verderb mit unseren deutschen Brüdern vereint bleiben müssen, daß dieses Verhältnis immer mehr vertieft und vertrauensvoller gestaltet werden müsse und daß im Zusammenhang damit auch den Deutschen in Österreich jene Stellung und jener Einfluß gewährt werden würde, auf die sie nach ihren bereits in langen Friedensjahren erworbenen großen Verdiensten um Staat und Dynastie durch die ungeheueren Blutopfer des Krieges doppelten Anspruch hatten.

Das Schicksal wollte es aber anders. Nach einigen guten Ansätzen gewannen nebst seiner durchaus französisch fühlenden Gemahlin leider schlechte und unverantwortliche Ratgeber immer mehr Einfluß auf den jungen, willensschwachen Monarchen und drängten ihn immer weiter vom richtigen Wege ab. Es gab zwar genug erfahrene und aufrechte Männer, die, frei von ehrgeizigen, persönlichen Bestrebungen, bereit gewesen wären, selbstlos der Sache zu dienen. Sie waren dem Kaiser auch bekannt und von verschiedenen Seiten wiederholt empfohlen worden. Sie wurden jedoch nicht gehört.

So nahm das Verhängnis seinen Lauf und führte Kaiser und Reich über die wie ein Faustschlag von allen braven Soldaten empfundene Amnestie der tschechischen Hochverräter, die Sixtusbriefe, das Oktobermanifest und den schließlichen Treubruch an dem deutschen Verbündeten in den Abgrund.

Die alte Monarchie zerfiel, die Deutschen Österreichs wurden frei, und wir nationalgesinnten Offiziere haben es als unsere oberste Pflicht betrachtet, die Treue, die wir trotz allem unserem Kaiser bis zum Zusammenbruch gehalten haben, nunmehr unserem Volke zu weihen und uns bei dem Kampfe um seine Wiederaufrichtung und Vereinigung in einem einzigen Vaterlande in die erste Reihe zu stellen.

Wenn wir auch die düsteren Schatten der Vergangenheit, die angesichts des frischen Grabes wieder emporsteigen, nicht zu bannen vermögen, so wollen wir doch nicht einstimmen in den Chor jener, die noch mit dem Toten rechten möchten, sondern senken zum letzten Male den Degen vor unserem gewesenen Kaiser und obersten Kriegsherrn.

Er hat gesühnt und ruhe in Frieden! 64.

Erhöhung der Grundgehälter und Ruhegehälter.

Von Major a. D. v. Roques.

Zwei für pensionierte Offiziere besonders wichtige Änderungen von Gesetzen hat der Reichstag Ende März angenommen, nämlich die Änderung des Reichsbesoldungsgesetzes und die des Pensionsergänzungsgesetzes. Beim Besoldungsgesetz sind die Grundgehälter der Besoldungsgruppen I—XII erhöht worden, wie ja im „Militär-Wochenblatt" Nr. 40 schon mitgeteilt ist. Aus nebenstehender Tabelle kann jeder pensionierte Offizier das für ihn vom 1. 4. 22 ab zustehende Grundgehalt und ruhegehaltsfähige Diensteinkommen ersehen und sich aus letzterem die zuständigen Pensionsgebührnisse berechnen.

Auch die Teuerungszuschläge sind vom 1. 4. 22 ab erhöht worden. Während vom 1. 1. 22 ab für aktive Offiziere ein Teuerungszuschlag von 20 v. H. des Diensteinkommens, dazu 20 v. H. der ersten 10 000 M. desselben gewährt wurden, beträgt der Teuerungszuschlag vom 1. 4. 22 ab 30 v. H. des Diensteinkommens, dazu 30 v. H. der ersten 10 000 M. desselben.

Durch die Änderung des Pensionsergänzungsgesetzes ist die Berechnung des Teuerungszuschlages für Pensionäre mit Wirkung vom 1. 10. 21 ab geändert. Während derselbe bisher nach dem ruhegehaltsfähigen Diensteinkommen des Pensionärs berechnet wurde, wird er vom 1. 10. 21 ab, falls es

Digitized by Google

für den Pensionär günstiger ist, nach der Pension berechnet. Der Pensionär erhält also vom 1. 10. 21 ab nicht mehr 10 v. H. des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens als Teuerungszuschlag, sondern 20 v. H. von der Pension. Vom 1. 1. 22 ab kommen dazu nicht wie bisher 10 v. H. von den ersten 10 000 M. des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens, sondern 20 v. H. von den ersten 10 000 M. der Pension. Vom 1. 4. 22 ab beträgt der Teuerungszuschlag für Pensionäre 30 v. H. von der Pension, dazu 30 v. H. der ersten 10 000 M. von der Pension.

Beispiel: Ein Generalmajor hat ein ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen von 95 200 M. Seine Pension + Ruhegehaltszuschuß beträgt bei 40 Dienstjahren 71 400 M., sein Teuerungszuschlag, also vom 1. 10. 21 bis 31. 12. 21 = 14 280 M., vom 1. 1. 22 bis 31. 3. 22 = 16 280 M. (20 v. H. von 71 400 + 20 v. H. von 10 000 M.) und vom 1. 4. 22 ab = 24 420 M. jährlich.

Verheiratete Pensionäre erhalten vom 1. 4. 22 einen Frauenzuschlag in Höhe von 2500 M. jährlich. Dieser wird auch gewährt, wenn die Ehe erst nach der Verabschiedung geschlossen ist, ebenso kann er Witwen gewährt werden, wenn sie in eigenem Hausstande für den vollen Unterhalt von Kindern aufkommen, für die ein Kinderzuschlag zusteht.

Die Kinderzuschläge betragen vom 1. 4. 22 ab
für Kinder bis zum 6. Lebensjahr 2400 M.
(anstatt wie bisher 1800 M.),
für Kinder bis zum 14. Lebensjahr 3000 M.
(anstatt wie bisher 2400 M.),
für Kinder bis zum 21. Lebensjahr 3600 M.
(anstatt wie bisher 3000 M.).

Der Teuerungszuschlag zum Kinderzuschlag beträgt 30 v. H., also 720, bzw. 900 oder 1080 M. jährlich.

Für Kinder, die aus einer erst nach Versetzung in den Ruhestand geschlossenen Ehe hervorgegangen sind, sind vom 1. 10. 21 ab ebenfalls Kinderzuschläge zuständig.

Für Kinder vom 14. bis 21. Lebensjahr werden Kinderzuschläge nur gewährt, wenn sie sich in Schul- oder Berufsbildung befinden oder dauernd erwerbsunfähig sind, ferner, wenn sie nicht ein eigenes Einkommen von mehr als 4000 M. haben. Übersteigt das eigene Einkommen den Betrag, so wird der Kinderzuschlag gekürzt.

Für Stiefkinder werden Kinderzuschläge nur gezahlt, wenn sie in den Hausstand des Pensionärs aufgenommen sind.

Die vom 1. 10. 21 bis 31. 3. 22 den einzelnen Pensionären zustehenden Mehrbeträge sind den Empfangsberechtigten jetzt in der weitaus größten Zahl der Fälle mittelst Postscheck ausbezahlt worden. Viele dieser Pensionäre beklagen sich nun darüber, daß ihnen am 1. 4. 22 wieder die alte Pension gezahlt ist. Das ist bei diesem Zahlungsverfahren nicht anders möglich. Die alte Pension wird für jeden Einzelnen solange weitergezahlt, bis er endgültig nach den neuen Vorschriften umpensioniert ist. Daneben werden die Mehrbeträge vierteljährlich durch Postscheck ausgezahlt. Mit der Auszahlung dieser Mehrbeträge für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 6. 1922 ist bereits unter Berücksichtigung der ab 1. 4. 22 eingetretenen Erhöhung begonnen worden. Es steht zu hoffen, daß jeder Pensionär bis Mitte Mai diese Mehrbeträge erhalten haben wird.

Tabelle

für die Berechnung des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens vom 1. 4. 22 ab.

	Grundgehalt	Ruhegehaltsfähig. Diensteinkommen
Leutnant (Gr. V u. VI):		
bis zu 2 Jahren	17 000	20 120
mehr als 2— 4 Jahre	18 000	21 120
" " 4— 6 "	20 500	24 140
" " 6— 8 "	21 300	24 940
" " 8—10 "	22 100	26 260
Oberleutnant bis zu 4 Dienstjahren als solcher (Gr. VII). Dienstzeit vom Lts. Patent an gerechnet:		
mehr als 4— 6 Jahre	22 000	26 160
" " 6— 8 "	23 000	27 160
" " 8—10 "	24 000	28 160
" " 10—14 "	25 000	29 160
Oberleutnant mit mehr als 4 Dienstjahren als solcher (Gr. VIII). Dienstzeit vom Lts. Patent an gerechnet:		
mehr als 6— 8 Jahre	25 000	29 160
" " 8—14 "	26 200	30 360
" " 14—18 "	27 400	31 560
Hauptmann bis zu 2 Dienstjahren als solcher (Gr. IX). Dienstzeit vom Lts. Patent an gerechnet:		
mehr als 8—14 Jahre	28 200	32 880
" " 14—18 "	29 800	34 480
Hauptmann mit mehr als 2 Dienstjahre als solcher (Gr. X) Dienstzeit vom Lts. Patent an gerechnet:		
mehr als 10—14 Jahre	30 000	34 680
" " 14—18 "	32 000	36 680
" " 18—22 "	34 000	38 680
" " 22—26 "	36 000	40 680
" " 26—28 "	38 000	42 680
" " 28—30 "	40 000	44 680

Dienstjahre als aktiver Offizier vom Hauptmannspatent an gerechnet	Grundgehalt	Ruhegehaltsfähig. Diensteinkommen
Major (Gr. XI):		
mehr als 6—10 Jahre	37 000	41 680
" " 10—12 "	39 500	44 180
" " 12—14 "	42 000	47 200
" " 14—16 "	44 000	49 200
" " 16—18 "	46 000	51 200
" " 18 "	48 000	53 200
Oberstleutnant (Gr. XII):		
mehr als 10—12 Jahre	48 000	53 200
" " 12—16 "	51 000	56 200
" " 16—18 "	54 000	59 200
" " 18—20 "	57 000	62 200
" " 20 "	60 000	65 200
Oberst (Gr. XIII):		
mehr als 12—18 Jahre	60 000	65 200
" " 18—20 "	67 000	72 200
" " 20—22 "	74 000	79 200
" " 22 "	80 000	85 200
Generalmajor	90 000	95 200
Generalleutnant	110 000	115 200
General	140 000	145 200

Digitized by Google

Anthroposoph und Politik.

Man sendet uns folgende

Berichtigung:

„In Nr. 37 vom 11. März 1922 schreibt Generalmajor z. D. Gerold v. Gleich folgendes:

„Indessen steht fest: 4. Mein eigener Sohn Sigismund, früher aktiver Artillerieoffizier und damals wilder Antisemit mit unbedingt rechtsgerichteter Gesinnung, hat ausgesprochen kommunistische Ansichten angenommen, nachdem er unter Herrn Steiners Einfluß geraten war."

Demgegenüber erkläre ich: Ich bin niemals Kommunist gewesen, noch habe ich jemals kommunistische Ansichten angenommen, sondern ich vertrete die Idee der Dreigliederung des sozialen Organismus."

gez. Sigismund von Gleich, Leutnant a. D."

Den Abdruck einer Fortsetzung der Berichtigung, die sich lediglich mit dem Thema „Dreigliederung und Kommunismus" beschäftigt, lehnen wir als ungesetzliche Zumutung ab.

Da die vom Lt. a. D. v. Gleich bestrittene Äußerung von seinem eigenen Vater ausgeht, geben wir der Gerechtigkeit halber auch diesem, dem **Generalmajor v. Gleich**, das Wort:

„Ludwigsburg, 7. 4. 22. Sigismund v. Gleich ist allerdings, soweit mir bekannt, niemals Mitglied der K. P. D. gewesen. Das hat aber auch niemand behauptet. Seine Äußerungen indes waren, als er noch in meinem Hause lebte, sich aber bereits der Anthroposophie angeschlossen hatte, entschieden kommunistisch: „In einigen Jahren werde nach anthroposophischer Ansicht niemand mehr Privatvermögen besitzen. Nahrung und Kleidung würden jedem amtlich zugewiesen werden. Man werde die Wahl haben, zu verhungern oder Anthroposoph zu werden." Als meine Frau auf solche Redensarten entgegnete, er sei ja der reinste Kommunist, lächelte er überheblich. Als S. v. G. im Begriff war, gegen meinen Willen und trotz langer Gegenvorstellungen eine unstandesgemäße Heirat einzugehen, machte meine Frau ihn schließlich darauf aufmerksam, er laufe dann Gefahr, auf den Pflichtteil gesetzt zu werden. Er erwiderte, das sei ihm einerlei, denn bis eine Beerbung in Frage käme, sei das Vermögen abgeschafft. (!)

Wenn er das nicht als kommunistische Ansicht ansieht, so ist es nur der Beweis von völliger Kritiklosigkeit.

Daß im übrigen Herrn Steiners politische Absichten kommunistisch-anarchistischen Charakters sind, geht aus den demnächst im Verlag von Bergers Liter. Büro, Stuttgart, erscheinenden **Memoiren des mehrheitssozialistischen württ. Staatspräs. a. D. Blos**, die auf amtlichem Material beruhen, ganz einwandfrei hervor.

Über das Verhältnis der K. P. D. zum Steinerbund befindet sich in dem amtlichen Aktenstück, das auch die im „Hammer" Nr. 466 bzw. „Militär-Wochenblatt" Nr. 32 besprochenen dechiffrierten Briefe enthält (vgl. meine Bewertung derselben im „Militär-Wochenblatt" Nr. 37 Ziff. 1) folgende Äußerung eines Anthroposophen (R.): „Das Wort Kommunismus gibt es für uns nicht. Deshalb vermeiden wir jeden nicht absolut notwendigen Verkehr mit den Kindsköpfen der K. P. D. . . . der geistige Bazillus, den wir verbreiten, hat diese materiellen Mittelswege nicht nötig . . ."; — ferner die Äußerung eines zweiten Anthroposophen (U.): „Ja, es ist eben nur das Wort, was die Leute schreckt: Kommunismus, Bolschewismus. Uns kommt es gar nicht darauf an, wie man das Kind nennt."

v. Gleich, Königl. Württ. Generalmajor a. D."

Hiernach sind unsere Leser in der Lage, sich ein abschließendes Urteil selbst zu bilden.

Wir schließen hiermit endgültig die Aussprache über diese Angelegenheit.

Schriftleitung.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

***Deutschland.** Der von der Besatzungsbehörde geforderte **Barackenbau** zur Unterbringung von Besatzungstruppen, der 180 Millionen Mark gekostet hätte, wurde von der Duisburger Stadtverordnetenversammlung abgelehnt. 22.

* Der Oberkommissar für **Danzig** hat bestimmt, daß ein Teil der Holminsel als Niederlage für durchgehendes Kriegsmaterial Polen zur Verfügung zu stellen ist. Außerdem soll Polen bei Schievenhorst einen eigenen Munitionshafen erhalten, dessen Kosten von Danzig und Polen gemeinsam zu tragen sind. 22.

***Belgien.** Um auf Kosten Deutschlands sparen zu können, sollen die Mannschaften **der belgischen Torpedoboote** ihre **Ausbildung** künftig statt in Belgien auf der Rheinflotte in Essenberg erhalten. 22.

§ Der Kriegsminister forderte in der Kammer einen 30 Millionen-Kredit für Beschaffung von **Munition** und weitere 3½ Millionen Francs für **Kasernenneubauten.** (Die „Abrüstung" schreitet also fort.) 22.

***England.** Dem **kanad. Unterhaus** ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Schaffung eines Ministeriums der nationalen Verteidigung vorsieht; ihm sollen die Miliz, die Militär-, Marine-, Luft- und Polizeistreitkräfte unterstellt werden. (Times 6. 4.) 66.

* Zu Hebron in **Palästina** sind neue Zwistigkeiten zwischen Arabern und Juden ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß wurden 17 Araber getötet. (Times 7. 4.) 66.

***Frankreich. Der Artilleriepark zu Kenitra in Marokko** ist durch eine Explosion **zerstört** worden. (Times 6. 4.) 66.

* Nach Pariser Meldungen, die der „Zeit" zugegangen sind, hat sich ein **Bund französischer Reserveoffiziere** unter dem Namen „Union nationale des officiers de complement de France" zu einem Bunde zusammengeschlossen. Sein Zweck ist in erster Linie die Förderung der Ausbildung der Reserveoffiziere für den Krieg, wirtschaftliche Interessenvertretung und Kameradschaftspflege stehen in zweiter Linie. Der Bund erfreut sich amtlicher Unterstützung und hat eine Vertretung im Kriegsministerium. 22.

***Italien.** Infolge des seinerzeit getroffenen Übereinkommens über die albanische Frage haben die italienischen Truppen **Skutari geräumt**, das von den Truppen der Regierung von Tirana unter herzlicher Begrüßung durch die Bevölkerung besetzt wurde. (Paris, Funkspruch.) — Bekanntlich wurden der seinerzeitige Chef der italienischen Waffenstillstandskommission in Wien, General Segré (Singer) nebst einer größeren Zahl der ihm zugeteilten Offz. wegen verschiedener bedenklicher Geschäfte zum Nachteil beider Staaten nach deren Aufdeckung durch das sozialistische Blatt „Avanti" gerichtlich belangt, was großes Aufsehen erregte. Nach mehr als einem Jahre wurde jetzt die Untersuchung gegen Segré und einige Offz. eingestellt, die anderen dem Militärgerichte zur Aburteilung übergeben. (Meldung aus Florenz v. 4. 4. 1922.) 64.

§ **Japan.** Nach „La Revue d'Infanterie" hat die japanische Armee den Entwurf eines neuen Exerzier-Reglements erhalten. Hiernach ist die Inf. die Hauptwaffe, die übrigen Truppengattungen haben einzig und allein die Pflicht, die Inf. im Kampfe zu unterstützen. Die Gefechtsformen der Inf. haben kaum eine nennenswerte Änderung erfahren. Jedes Bat. hat in der Regel eine M. G.-Komp. zu 6 Gewehren. Die l. M. G. sind noch nicht an die Truppen verausgabt worden oder befinden sich noch im Versuch. Pl.

* Laut „New York Herald" sind die chinesisch-japanischen Verhandlungen über die **Räumung von Schantung** beendet. Bis zum Mai sollen alle japanischen Truppen zurückgezogen sein. 22.

***Österreich.** Um die **Ergänzung des Offizierkorps** wird gegenwärtig wieder gestritten. Nach dem **Wehrgesetze** er-

Digitized by Google

gänzen sich die Offz. künftig durch „entsprechend ausgebildete" Uffz. und können, solange solche nicht zur Verfügung stehen, geeignete Offz. der früheren Armee übernommen werden. Da die ersten voll ausgebildeten Uffz. erst 1924 zur Verfügung stehen werden, beabsichtigt das Bundesmin. f. Heereswesen in pflichtgemäßer Obsorge für die Erhaltung des Offizierkorps, die derzeit etwa 50 freien Offz.-Stellen durch Übernahme von bereits vorgemerkten früheren Offz. zu besetzen. Von sozialdemokratischer Seite wird diese Absicht scharf bekämpft und verlangt, daß die fehlenden Offz. schon jetzt durch Ernennung von Uffz. hätten entweder durch eine Prüfung ihre Eignung nachzuweisen oder ihre Ausbildung nach Art der „Volkswehrleutnants" erst als Offz. zu erhalten. Dadurch wollen die Sozialdemokraten hauptsächlich einige verläßliche „Genossen" an Stelle der „Reaktionäre" in das Offz. Korps bringen. Denn wenn auch ohne weiteres zugegeben werden kann, daß einige Uffz. den zu stellenden Anforderungen entsprechen dürften, so trifft dies bei der Mehrzahl nicht zu, und die schlechten Erfahrungen mit den „Volkswehrleutnants", von denen sich viele nach ihrer Ernennung zum Offz. mit allen Mitteln der vorgeschriebenen Ausbildung zu entziehen suchten und lieber Parteipolitik betrieben, reizen gewiß nicht zur Wiederholung. — Das Bundesministerium für Heereswesen will diesen für jeden Soldaten selbstverständlichen und auch im Gesetze begründeten Standpunkt durchsetzen.

Der Nationalrat hat die **Novelle zum Heeresdisziplinargesetz** angenommen. Hiermit ist ein weiterer Schritt zum Ausbau des Bundesheres getan. Neuerungen sind: Ungeeignete, vorbestrafte Elemente konnten früher nur auf dem umständlichen zeitraubenden gerichtlichen Wege, jetzt aber im abgekürzten Verfahren administrativ oder disziplinar entfernt werden. Die infolge der Geldentwertung geradezu lächerlich geringen Geldstrafen wurden durch eine Automatik den jeweiligen Verhältnissen angepaßt. Den militärischen Kommandanten wurde eine größere Strafbefugnis durch Überweisung leichterer Fälle eingeräumt, die früher auch durch die Disziplinarkommissionen behandelt werden mußten, wodurch diese überlastet waren und die Erledigung sehr viel Zeit in Anspruch nahm. — Schließlich wurden als neue Strafen: Strafdienst, Ausgangsbeschränkung und Androhung der Entlassung eingeführt. 64.

*P o l e n. Die Militärkommission des Sejm nahm mit 16 gegen 4 Stimmen den weitestgehenden Antrag, der eine 2jährige aktive **Dienstzeit** fordert, an. Das Einberufungsalter wurde auf 21 Jahre, die Altersgrenze für die Reserve auf 30, für den Landsturm auf 50 Jahre festgesetzt. 22.

— Eine von Frankreich gelieferte **Kriegsgroßfunkenstation** von großer Reichweite, die auch dem öffentlichen Verkehr dienen soll, wird demnächst in **Thorn** errichtet werden. 22.

§ **Rußland.** Nachrichten aus Kowno besagen, daß die Bolschewiken erhebliche Vorbereitungen treffen, um ihre Absichten mit Waffengewalt durchzusetzen, wenn ihren Wünschen in Genua nicht entsprochen werden sollte. Aus dem Innern werden fortgesetzt Truppen an die polnische Grenze befördert. An der Eisenbahnlinie Cholm—Kowel sind P a n z e r z ü g e in großer Zahl (?) zusammengezogen. Die Allrussische Exekutive bereitet einen Erlaß über die **allgemeine Mobilmachung** (?) vor. Die Heereswerkstätten bei Petersburg, Tula und im Ural sind auf Hochbetrieb gesetzt. (Times 5. 4.) 66.

§ **Schweden.** Die Fliegerbeobachterschule untersteht auf Grund eines Erlasses vom 6. 2. dem Chef-Ing. 3. Es werden zunächst höchstens 15 Offz. auf die Zeit eines Monats kommandiert. Die Ausbildung erfolgt in drei Übungsperioden. Pl.

§ **Türkei.** Auf den Waffenstillstandsvorschlag der Entente hat die Regierung von **Angora** geantwortet, daß sie denselben grundsätzlich annehme, als Bedingung aber die „R ä u m u n g v o n A n a t o l i e n" v e r l a n g e. Hierfür ist eine Frist von 4 Monaten vorgesehen. Die Bahn Eski—Schehir—Kutahia—Afium Karahissar soll indessen innerhalb der ersten 14 Tage der Türkei freigegeben werden. — Mit der Überwachung der Räumung durch die Entente erklärt sich die Türkei einverstanden. Bezüglich S m y r n a werden besondere Bestimmungen vorbehalten. (Havas-Meldung aus Konstantinopel v. 5. 4. 22.) 64.

§ **V e r e i n i g t e S t a a t e n. Versuche mit Bombenabwurf aus Flugzeug und Lenkluftschiff.** Zu dem Versuch im Juli 21 wurden etwa 40 Flugzeuge u. 3 Luftschiffe verwendet, als Ziel diente ein veraltetes deutsches Panzerschiff, verankert. Die Flugzeuge flogen in einer Höhe von 1200 bis 1500 Meter. Bei dem ersten Fluge wurden 5 Bomben von 453 kg Gewicht geworfen, die nur oberflächlichen Schaden anrichteten. Bei einem zweiten Angriff wurden 6 Bomben von 906 kg geworfen, das Schiff sank schnell. Bei einem zweiten Versuch gegen ein altes Schiff mit im Ganzen 50 Bomben wurde dies ebenfalls schnell versenkt. Die mit Ausführung der Versuche beauftragten amerikanischen Dienststellen hielten die erzielten Ergebnisse für bedeutend. In dem Bericht an das Kriegsministerium ist ausgesprochen: „Der Bombenabwurf wird sich mit der wachsenden Geschicklichkeit der Bedienungsmannschaften vervollkommnen. Aber schon jetzt kann als erwiesen gelten, daß alle Schiffe, die sich der Küste nähern, zerstört werden, wenn sie über keine Jagdstaffeln zur Abwehr verfügen."

Die Amerikaner haben die Größen der Bomben vermehrt bis auf 2000 kg Gewicht mit 1000 kg Sprengstoff, mit denen Sprengtrichter an Land von 7 Meter Tiefe und 21 Meter Durchmesser erzielt wurden. Gegen bewegliche Ziele war, wie zu erwarten, die Wirkung geringer. Bei einer Bewegungsgeschwindigkeit von neun Knoten trafen von 80 Bomben nur 2 das Ziel, ein altes Dampfschiff, dessen Fahrt mit drahtloser Telegraphie auf 8 Kilometer Entfernung reguliert wurde.

Daraus ergibt sich die Lehre, daß aus der Luft große feststehende Ziele, wie Schiffe, leicht zu zerstören sind, daß dagegen die Wirkung gegen kleine Landbatterien noch sehr unsicher ist. Die Wirkung der Artillerie von Land gegen die Luftschiffe und Flieger ist noch ganz gering. Sachverständige schätzen, daß 7000 Kanonenschüsse nötig sind, um nur e i n e n in 5000 Meter Höhe befindlichen Flieger abzuschießen. — (Fr. mil. Nr. 11 226 bzw. Army u. Navy.) 12.

Aus der militärischen Fachpresse

Militärwissenschaftliche und technische Mitteilungen. Nr. 11 und 12. Wien. „Zwei Beispiele über den M i n e n k a m p f i m H o c h g e b i r g e." Eine nähere Besprechung des Minenkampfes im Pasubio und die Sprengung des Cimonekopfes aus dem Werk „Die Technik im Weltkrieg" *). — Übersicht über das französische Artilleriematerial. Oblt. H e i g l. Eine tabellarische Übersicht über das in Verwendung stehende leichte Artilleriematerial und das der Minenwerfer. Pl.

La Revue d' infanterie. 1. Februar 1922. Hauptmann G a u c h é: „Der Nachrichtendienst bei der Infanterie." Nach den Erfahrungen der Sommeschlacht wurde bei jedem französischen Infanterieregiment ein Nachrichtenoffizier mit dem Sammeln, Sichten und Bewerten der Nachrichten über den Feind beauftragt. Der Verfasser tritt dafür ein, daß diese Einrichtung, die sich im Kriege bewährt hat, in der zukünftigen Heeresorganisation im Kriege beibehalten wird. Für die Tätigkeit der Nachrichtenoffiziere werden Ratschläge erteilt. — O b e r s t Z.: „Wandlungen im Kampfverfahren der Infanterie von 1870 bis heute." (Forts.) Das Infanterieregelment von 1884 wird besprochen. — Major G é r i n: „Die Verbindung zwischen Infanterie und Artillerie." (Fortsetzung.) Infanteristen und Artilleristen müssen durch Übung und Erziehung gegenseitiges Verständnis für ihre Waffe gewinnen, so daß das Zusammenarbeiten zur Gewohnheit wird. — Oberst C h é d e v i l l e: „Studie über die Verwendung der Kampfwagen." (Fortsetzung.) Die

*) Die Technik im Weltkriege. Unter Mitwirkung von 45 techn. u. mil. fachwissenschaftl. Mitgliedern herausgegeben von Gen. Lt. S c h w a r t e. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 80,—.

Digitized by Google

Kampfwagen sind lediglich ein Hilfsmittel der Infanterie. Die kleinste Einheit der Infanterie, der Kampfwagen zugeteilt werden können, ist das Bataillon. Ihm wird die Kampfwagensektion, dem Regiment die Kampfwagenkompagnie zugeteilt. Es werden Vorschläge gemacht, wie der Infanterieführer über die Kampfwagen im Gefecht verfügen soll. — Das Schießen in der Bewegung mit dem leichten Maschinengewehr. Diese Art des Schießens ist nach der Kriegserfahrung und nach den Reglements berechtigt, ihr Wert wird aber von mancher Seite angezweifelt. Verfasser sucht auf Grund eingehender Versuche nachzuweisen, daß diese Zweifel unberechtigt sind. Die Ausbildung in diesem Schießen sei leicht, die Wirkung des Schießens sei durchaus beachtenswert. — Oberstlt. Grasse: Angewandte Taktik der Infanterie. Die Verteidigung von Sauvillers durch I/171 am 30. 3. 1918. Die tatkräftige Verteidigung von Sauvillers am Avre hat nach Ansicht des Verfassers das Vordringen der Deutschen in der Märzoffensive 1918 einen vollen Tag lang aufgehalten. Dann erst unterlag der Verteidiger. — Oberst Brémond: „Praktische Ratschläge für den Dienst im Orient oder in Nordafrika." (Forts.) 68.

Revue militaire française. 1. Febr. 1922. General Buat fährt in seiner Darstellung der „Feldzüge Hindenburgs und Ludendorffs auf der Ostfront" fort. Im vorliegenden Heft wird der Feldzug im südlichen Polen vom 24. September bis 1. November 1914 kurz und zutreffend geschildert. Besondere kritische Bemerkungen bringt der Aufsatz nicht. — L. F., „Die Schlacht bei Warschau". Ein interessanter Aufsatz, der über die Operationen der Polen gegen die Sowjetarmee im Jahre 1920 offenbar auf Grund zuverlässigen, durch die im polnischen Hauptquartier befindlichen französischen Offiziere beschafften Materials erwünschten Aufschluß gibt. Der vorliegende erste Teil behandelt den Rückschlag der polnischen Offensive im Sommer 1920, den Rückzug auf die Weichsel und die geschickte Umgruppierung zu dem erfolgreichen Gegenangriff gegen die Sowjetarmee. — Oberstlt. Mussel entwickelt in einer „Studie über das Artilleriesystem" aus den verschiedenen Aufgaben der Artillerie die Notwendigkeit verschiedenartiger Geschütze. Diese Spezialisierungen erfordern aber doch in bezug auf Anwendung, Technik und Industrie ein allgemeines System. — Oberst Chedeville, „Die Kampfwagen und die höhere Truppenführung", legt dar, daß die Kampfwagen nicht nur ein Kampfmittel der Infanterie seien, über das diese ebenso verfüge, wie über ihre Maschinengewehre, sondern daß die Eigentümlichkeiten des Kampfwagens besondere Anordnungen von höherer Stelle für ihre Verwendung im Gefecht erfordern.

Michel, Verfasser ist — „Für den Unterricht in der Organisation auf der Kriegsakademie" — der Ansicht, daß es in Frankreich im Kriege auf allen Gebieten, in militärischer, wirtschaftlicher und politischer Beziehung, an der erforderlichen „Organisation" gefehlt habe. Daher müsse sich der Unterricht auf der Kriegsakademie auch hierauf erstrecken. Nach Abschluß des Lehrganges seien die Offiziere auf ein Jahr zu einem großen industriellen Unternehmen oder Handelshause zu kommandieren. — „Die militärischen Reglements". Der ungenannte Verfasser gibt einen kurzen Überblick über den neuen Entwurf einer Instruktion über die taktische Verwendung der großen Einheiten. Diese Konstruktion bildet den Anfang und die Grundlage für eine Umarbeitung aller Reglements auf Grund der Erfahrungen des Krieges. Sie bezieht sich auf die großen Einheiten von der Armee bis zur Division einschließlich. 68.

Rivista di artiglieria e genio (Rom), **Mai-Juni 1921.** Cavaciocchi: „Napoleons Ansichten über Kriegführung und der Weltkrieg." — Bacca-Maggiolini: „Zum hundertjährigen Todestage Napoleons." — „Die Herstellung von Art.-Material in Frankreich während des Weltkrieges." — **Juli-August 1921.** Spartaco Targa: „Das Zusammenwirken von Art. und Inf. im Gefecht." — Barbasetti: „Organisation und Entwickelung der Geniewaffe im Kriege 1915—1918." — „Die provisorische Felddienstordnung der französischen Artillerie." — **September 1921.** Bracciatini (Brig. Gen.): Forts. d. Abhandl. über den vom Verf. erfundenen Küstenentfernungsmesser. — Guidatti (Generaloberst): „Die Schwierigkeit d. Küstenverteidig. während des großen Krieges." Da der Küstenschutz sich im Weltkriege als unzulänglich erwiesen hat, wird die Herstellung eines ausgedehnten Systems von Verteidigungsanlagen gewünscht, das der Küste ermöglicht, aus eigener Kraft und ohne Hilfe der Flotte feindliche Angriffe abzuwehren. — Die technischen Fortschritte des französischen Scheinwerferwesens während des Krieges (nach „Revue générale de l'Electricité"). — **Okt.-Nov. 1921.** Gen. Braccialini: Schluß über seinen Küstenentfernungsmesser. — Bericht über die während des Weltkrieges zur Verteidigung der italienischen Küsten getroffenen Maßregeln. — **Dezember 1921.** Gen. Maj. Cavalli: „Das ballistische Problem der nächsten Zukunft." Die von Siacci erfundene Methode zur Berechnung der Flugbahn eines Geschosses genügt nicht mehr, da sie die Luftdichtigkeit als gleichbleibenden Faktor ansieht. Da diese Voraussetzung beim Steilschuß nicht zutrifft, ergibt sich für die Ballistiker ein neues Problem, dessen Schwierigkeit Verf. von verschiedenen Seiten aus beleuchtet. — Art. Oberst Targa: „Die Begleitartillerie." Die Begleitung der Inf. durch mit ihr in gleicher Linie vorgehende Artillerie hat sich wenig bewährt. Unter besonderen Umständen (schwer übersichtliches oder stark durchschnittenes Gelände) kann es vorteilhaft sein, den angreifenden Einheiten der Infanterie Teile der Divisionsartillerie auf dem Fuße folgen zu lassen.

Otetschestwo (Vaterland). Wochenschrift des Verbandes der Ref.-Offz., Sofia, **Nr. 27** (20. 11. 21), **Nr. 29** (4. 12. 21), **Nr. 30** (11. 12. 21), **Nr. 32** (25. 12. 21). Dobri Popow: Entgegnung auf J. A. Rusews Kritik des (Popow'schen) Buches: „Kriegslehren und unsere Kriegslehre". Unter Hinweis auf den Balkan- und Weltkrieg kennzeichnet Popow die bulg. Militärs und deren Ausbildung. Hierbei fließt für ihn Urteil und Bildung in eins zusammen; auch verficht er den Grundsatz einer „Arbeitsstellung": beim Führer an der Front sei der Wille zu entwickeln, bei dessen Stabschef (für intellektuelle Arbeit) der Verstand. Der Wille in der Kriegslehre, die „moralische Doktrin", sei der bulg. Rasse am genehmsten und die Bulg. eigneten sich mehr für den Angriff als für die Verteidigung. Das Streben nach „Gleichgewicht" von Verstand und Willen brachte es mit sich, daß die höheren Truppenführer und deren Stabschefs eine gleiche Ausbildung erfuhren. Ergebnis: den höheren Frontoffz. fehlte der Wille, und deren Stabschefs und allen, die mit verstandesmäßiger Arbeit betraut waren, die nötigsten Kenntnisse. Wir kannten weder unsere Gegner, noch Geographie, Topographie und die wirtschaftliche Lage der Gegenden, wo wir Krieg führten. Bei Truppenverschiebungen (z. B. bei Lozengrad—Kirkilisse) wurden keine Marschbefehle für die einzelnen Truppenteile ausgearbeitet. Es kam zu Stockungen und gegenseitigen Störungen, weil mehrere Truppenteile gleichzeitig die nämliche Straße benutzten. Beim Vormarsch nach Serbien 1915 war die 1. Armee ohne fahrbares Brückenmaterial, was sich an der Morava rächte. — **Nr. 28** (26. 11. 21). Gen. Ribarow berichtet in „Zur Wahrheit über die Niederlage bei Dobro Pole" über die schlechte Führung der 2. Thrakischen Div. durch Gen. Rusew und Einzelheiten über den Kampf. — Über Gen. Ribarow spricht Oberst J. S. Walkow, Chef der Operations-Abt. u. Gehilfe des Stabschefs d. 2. Armee, in **Nr. 31** (18. 12. 21). Nach Kritik über das Verhalten des Gen. Ribarow im Balkankrieg bei Adrianopel beschuldigt ihn Verfasser, er habe als Führer der Nordgruppe der 2. Armee an der Front Güjani-Katschanik dazu beigetragen, daß die Serben 1915 der Gefangennahme entgingen und sich in der einzig übriggebliebenen Richtung Prizren—Lum—Albanien zurückgezogen. Schuld sei R.'s falsche Beurteilung der Lage der bulg. und serb. Armee, entgegen dem kategorischen Befehl der 2. Armee. Statt energisch anzugreifen, habe er für seine rechte Flanke gefürchtet, weil der Feind ihn im Zentrum u. rechter Flanke hart bedrängte. Die Serben — bestrebt, dem bulgarischen Druck durch starken Flankenschutz und starke Nachhut zu begegnen — wollten ihre Hauptkräfte retten, die vollkommen abgeschnitten werden konnten

Digitized by Google

Dies gelang ihnen. Auf die Notwendigkeit energischen Handelns und Furchtlosigkeit mehrfach hingewiesen, verharrte Gen. Ribarow bei seiner falschen Auffassung, wenn er auch selbst behauptet, 1915 die Ehre der 2. Armee gerettet zu haben.

Otetschestwo (Vaterland), Wochenschrift des Verbandes der Ref. Offz. Sofia. Nr. 33 u. 34 (5. 1. 22). Dobri Popow: „Dobro Pole". Beurteilung des Buches von Gen. Rusew: „Dobro Pole und die 2. Thrakische Div., gestützt durch Daten der Untersuchung und des Umfrage-Ausschusses." Rusew legt die Gründe für das Gelingen des Durchbruches dar, welche Verf. eingehend kritisiert. (Forts. folgt.) — St. Filipow: „Bobtschew u. Kramarsch." Im Einführungsaufsatz des „Slawischen Kalenders für 1922": „Verzagen wir nicht!" spricht Bobtschew von der kommenden slawischen Vereinigung. Seite 36 äußert sich der tschech. Politiker Kramarsch über die „verderblichen Folgen für Tschechien und das Slawentum überhaupt" einer Annäherung zwischen Deutschl. und Rußl. Für Bobtschew tritt Bulgarien vor dem Slawentum in den Hintergrund, für Kramarsch hat das Slawentum nur Wert als Schutz der Freiheit und Unabhängigkeit Tschechiens vor den Deutschen. Filipow spricht für eine ausschließlich Bulgarien geweihte Arbeit; für nebelhafte Ziele solle man seine Kräfte nicht vergeuden.

Army and Navy Journal 27. 8. 21. Karte der Verteilung der amerikanischen Reservekorps- und -divisionen. — Reorganization of the war Department. Col. John Mc. A. Palmer. Bringt die durch die G. O. Nr. 41 vom 16. 8. 21 abgeschlossene Reihe der mil. Reformen des Kongresses, der Reorganisation des War Department und des Generalstabes. — Joint Board Report on Bombing Exercises: Amtlicher Bericht über das Ergebnis der Fliegerei und Schießübungen, die abgehalten werden in den Delaware Capes im Juni und Juli 21 durch die U. S. Navy und das Army Air Service (veröffentlicht am 19. August mit Genehmigung der Staatssekretäre der Armee und Marine). — Reduction not Disarmament. Insurance not Surrender: Wendet sich gegen die Wehrlosmachung der U. S. A. durch Pazifisten und Antimilitaristen. Die Kriegsgeschichte, besonders der Weltkrieg (besonders inbezug auf die späte amerik. Hilfe) ist der Beweis für die Notwendigkeit der starken Bereitschaft vor Kriegsbeginn. Die National Defence act amendement vom 4. 6. 20 großer Fortschritt, langersehnte Abhilfe vieler Fehler, aber für bessere Durchführung der „act" müsse gesorgt werden. Die Regular Army sei bereits zu schwach. — 3. 9. 21. Skizze über Verteilung und Zusammensetzung der U. S. A. Navy. — Functions of General Staff now clearly defined: Die Gründe der früheren Unstimmigkeiten zwischen Generalstab, Stabskorps und Kongreß und ihre Beseitigung. — 10. 9. 21. Skizze des „Army and Navy Radio-Systems".

Der deutsche Führer. Nat. Blätter f. Politik u. Kultur. Herausgeber H. E. v. Lindeiner, M. d. L. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Heft 7/1922. Aus dem Inhalt: Bismarck der Führer. — Volksgemeinschaft mit den Auslandbeutschen. — Des Deutschen Volkes Schicksalsstunde. — Das Deutschtum in den Randstaaten. — Die Verhältnisse in Deutsch-Österreich nach Oedenburg und Lana.

Ostdeutsche Monatshefte. Danzig. Heft 12. Aus dem Inhalt: Der Kärtner Heimat- und Volkstum. — Kant. — Dantes Erneuerung. — Moritz Graf v. Strachwitz. — Mitteilungsblatt des Verbandes nationaldeutscher Juden. Berlin W 35. Nr. 3 (März). — Der getreue Eckart. Halbmonatsschrift des ganzen deutschen Volkes. 1. April-Heft. Nr. 7. Dresden-A.

Monatshefte für Politik und Wehrmacht. Februar 1922. „Politische Briefe." H. v. Liebig. — „Streiflichter." Graf Hoensbroech. — „Sozialistische Geschichtsklitterungen." General v. Zwehl. — „Weltversöhnung." Prof. Dr. Imendörfer. — „Soziale Revolution und Militarismus in Frankreich." Hptm. Hellmessen. Einige Schlaglichter der großen französischen Revolution authentischer Geschichtsüberlieferung. — März 1922. „Politische Briefe." H. v. Liebig. — „Streiflichter." Graf Hoensbroech. — „Eine unheilvolle Strategie." Obstlt. v. Sommerfeld. Ausführungen über die Führung der 2. Armee von der Marne zur Aisne im September 1914. — „Die große Linie der Politik." Obst. Zeiß.

Verschiedenes

Für Hindenburg und Ludendorff.

Die unterzeichneten Verbände erheben gemeinsamen Einspruch gegen die unerhörten Ausführungen des Abgeordneten Dr. Cohn (Nordhausen) im preußischen Landtag, der es gewagt hat, unsere großen Führer im Weltkriege Hindenburg und Ludendorff der Feigheit zu beschuldigen. Wenn auch die Worte aus dem Munde des Herrn Cohn einen Hindenburg und Ludendorff nicht beleidigen können, so fühlen wir alten Offiziere uns doch veranlaßt, die unter dem Schutze der Immunität gefallenen schamlosen Redensarten des genannten Abgeordneten auf das schärfste zurückzuweisen und uns vor unsere Führer aus großer Zeit zu stellen. Die Anwürfe und Ausfälle eines Hochverräters, der den Krieg nur aus sicherer Ferne kennen gelernt hat, fallen auf ihn selbst zurück.

Deutscher Offizierbund.
Nationalverband deutscher Offiziere.
Reichsverband ehemaliger Kadetten.
Reichsoffizierbund von 1920.

Ausschreibung für die Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine 1922. (H. V. Bl. Nr. 15 v. 5. 4. 22.) Die Meisterschaften finden im Deutschen Stadion, Berlin-Grunewald, am 7., 8. und 9. Juli d. J., statt. Mit der Durchführung der Meisterschaften wird Inspektion des Erziehungs- und Bildungswesens des Reichswehrministeriums, mit der Leitung Major Fitting derselben Inspektion, mit der Durchführung der Schießwettbewerbe, einschließlich Schießen beim Kompagnie-Vierkampf und Fünfkampf, Inspektion der Infanterie, der Reitwettbewerbe Inspektion der Kavallerie, der Kraftradwettbewerbe Inspektion der Verkehrstruppen (K), der Fahrvorführung Inspektion der Verkehrstruppen (F) des Reichswehrministeriums beauftragt.

Einweihung des **Denkmals für die Gefallenen Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2** findet in Pasewalk Sonntag, 11. 6. statt. 10 Uhr Vorm. Gottesdienst Hauptkirche mit Angehörigen der Lebenden und Gefallenen. Anf., Unterkunft an Wachtmeister Melms, Stab Reiter-Regts. 6, Pasewalk.

Heldenverehrung und Parteiwesen. Die Stadtverordnetenversammlung von Hohenlimburg hat, wie die „D. A. Z." 165 berichtet, beschlossen, das Kriegerdenkmal zur Erinnerung an die Kriege 1864, 1866, 1870/71 „zeitgemäß" umzugestalten. Gitter, Adler, Kronen, die am Sockel angebrachten Tafeln und der Spruch „Mit Gott für König und Vaterland" sollen verschwinden. Das Denkmal dürfte dann allerdings in seinem Äußern der armseligen Gesinnung jener Stadtverordneten entsprechen, die sich mit diesem Beschluß in den Augen jedes Deutschfühlenden ein Denkmal gesetzt haben, das besser nicht beschrieben wird. 22.

Regimentstag aller 31er. — J. R. 31 plant für Mai d. J. ein Wiedersehen aller alten Kameraden. 2—3tägiges Zusammensein in Altona-Hamburg. Um Unbemittelten freie Unterbringung, Verpflegung und Reisebeihilfe gewähren zu können, werden Stiftungen erbeten. Auskunft: Möller, ehem. Hilfszahlmeister, Polizeisekretär, Hamburg, Neue Kaserne, Bundesstraße; Postscheckkonto: Hamburg 52 505, J. Möller, unter: „31er Tag". 20.

Das Potsdamer Militär-Waisenhaus ist, wie die D. A. Z. 153 berichtet, ebenso wie die Schwesteranstalt in Schloß Bretzsch infolge Mangels an flüssigen Mitteln ernstlich gefährdet. Trotzdem die Zahl der untergebrachten Waisen auf

Digitized by Google

500 gesunken ist, sind die verfügbaren Mittel nahezu erschöpft. Hoffentlich wird noch rechtzeitige Hilfe gewährt, die zur Weiterführung der segensreichen Anstalt ausreicht. 22.

Der Innenminister über die Regimentsvereine. Im Reichstag äußerte sich Dr. Köster über die Reg.-Vereine mit folgenden Worten: „Auch die Regts.-Vereine zählt man in der franz. Kammer zu unserer Wehrmacht. Wie in England und überall, so haben sich kameradschaftliche Vereine aus den 4 Kriegsjahren zusamengefunden. Mit militärischen Dingen haben sie nichts zu tun. Ich bitte aber die Vereine und ihre Leiter, alle parademäßigen Spielereien (!) zu unterlassen, das deutsche Volk leidet darunter. Krieg führen sollen und können sie nicht und sie würden, wenn sie es versuchen würden, nach Art. 177/78 des „Friedens"vertrages aufgelöst werden." 22.

Das „französische" Metz. Poincaré will es sich nicht nehmen lassen, der am 5. Juni in Metz stattfindenden Enthüllung des **Denkmals des Poilu**, das an Stelle des Denkmals Kaiser Wilhelms I. errichtet wird, persönlich beizuwohnen. 22.

Französierung Elsaß-Lothringens. Nach einer Zusammenstellung des „Elsässischen Kurier" sind seit dem Waffenstillstand **77 700 Deutsche aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen** worden (47 000 aus Lothringen, 30 000 aus dem Elsaß). Freiwillig ausgewandert sind rund 30 000 Deutsche, so daß etwa 192 000 Deutsche im Lande verblieben sind. 22.

Nächste Abfahrten auf den Hauptlinien der Hamburg—Amerika-Linie von Hamburg im April-Mai nach: New York: Mount Clinton 20. 4., Württemberg 27. 4., Reliance 2. 5., Mount Clay 4. 5., Baden 11. 5.; der Dampfer Mount Clay läuft Halifax an; Philadelphia—Baltimore: Georgian 18. 4., Callisto 17. 5.; Baltimore—Norfolk: Themisto 4. 5.; Boston: Themisto 4. 5.; Westindien einschl. Cuba: Adalia 4. 5., Eupatoria 4. 6.; Cuba—Mexiko: Holsatia 10. 5., Thessalia 10. 6.; Südamerika: Rugia 2. 5., Bayern 16. 5., Teutonia 1. 6.; Amerika—Westküste, Via Panama: Floridan etwa 6. 5.; Ostasien: Rheinland 19. 4., Myrmidon 28. 4., Emden 13. 5., City of Manchester 26. 5., Havelland Juni; Afrika: Goldküsten- und Lagos Linie: Este 5. 5., Kap-Zwischenlinie: Waganda 7. 5., Liberia-Linie: Irmgard 15. 5., Kap-Hauptlinie: Usaramo 20. 4., Ussukuma 20. 5., Süd-Linie: Winfried 25. 4., Wolfram 25. 5.; Levante: Cairo etwa 22. 4., ein Dampfer etwa 28. 4., Alesia etwa 29. 4.; Adria: ein Dampfer etwa 28. 4.; Lettland: Windau, solange Riga geschlossen: Frankfurt 26. 4.

Die Papiergeldemission in Rußland erreichte nach der „Ekonomitscheskaja Shisn" in den ersten 2 Monaten dieses Jahres, den Gegenwert von 288 Millionen Goldrubeln (!), d. h. ein vierfaches des vorgesehenen Betrages, wodurch alle bisherigen Berechnungen gegenstandslos geworden sind. Wie steht es damit in Deutschland? 22.

Am 1. 5. 22 wird eine **Flugzeuglinie Cherbourg—Paris** eingerichtet, und zwar mit Spad-Limousinen (Viersitzer). Flugzeit: 90 Minuten. Preis für die Person: 600 Franken. Im Juli soll ein Goliath-Flugzeug (Zwölfsitzer) eingestellt werden; der Fahrpreis wird wohl auf 400 Franken herabgesetzt werden können. — Zwischen Toulouse und Casablanca verkehrt ein Latécoère-Flugzeug; es soll durch eine Bréguet-Maschine ersetzt werden, die die ganze Strecke in einem Tage zurücklegt. (Times 3. 4.) 66.

Ein portugiesisches **Seeflugzeug befindet sich auf der Reise von Lissabon nach Brasilien**; es traf am 5. 4. 22, abends ½8 Uhr, in St. Vinzent (Kap-Verdesche Inseln) ein; seine Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 80 Meilen in der Stunde; der Wind war dabei günstig. Die Fahrt soll am 11. 4. angetreten werden. Die noch zurückzulegende Strecke beträgt 2600 Meilen (von Lissabon bis St. Vinzent 1560 Meilen). (Times 7. 4.) 66.

Lebensmittelpreise in Moskau vom 19. 3. 1922.
Russische Sozialistische Föderative Sowjet-Republik-Bankkurs (1 USA-Dollar = 500 000 Sowjet-Rubel).

Für 1 russ. Pfd. = 410 g	Sowjet-Papierrubel	Reichsmark zum Kurse der RSFSR-Staatsbank 1 : 3000	Reichsmark zum Kurse der illegalen Geldbörse 1 : 7100
Weißbrot	160 000,—	53,40	22,50
Schwarzbrot	60 000,—	20,—	8,45
Butter	480 000,—	160,—	67,50
Zucker	220 000,—	73,35	31,—
Fleisch	280 000,—	93,50	39,45
Schinken	360 000,—	120 —	50,70
Speck	450 000,—	150,—	63,30
Wurst	540 000,—	180,—	76,—
Käse	380 000,—	123,50	55,30
Mehl	215 000,—	71,50	35,—
Reiß	160 000,—	53,30	22,50
Kartoffel	7 000,—	2,35	1,—
Kohl	40 000,—	13,30	5,65
Tee	1 500 000,—	500,—	211,50
Gries	180 000,—	60,—	25,35
Erbsen	50 000,—	16,70	7,05
Rüben	20 000 —	6,70	2,80
Marmelade	180 000,—	60,—	25,35
Honig	300 000,—	100,—	42,25
Seife	370 000,—	121,50	52,10
1 Kännchen Milch (etwa 1½ Teegl.)	40 000,—	13,15	5,65
1 saure Gurke	8 000,—	2,65	1,15
1 Ei	85 000,—	28,30	12,—
1 Zeitung	10 000,—	3,35	1,40
1 Straßenbahnfahrschein für:			
1 Teilstrecke	30 000,—	10,—	4,25
2 Teilstrecken	45 000,—	15,—	6,35
1 russ. Zigarette	5 000,—	1,65	1,70

Offizier- und Truppenvereinigungen

Nachrichtenblätter sandten ein:

1. Garde-R. z. F., Nr. 7 (1. 4.), J. R. 204, Nr. 3 (1. 4.), R. J. R. 206, Nr. 9 (1. 4.), Feldz. R. 245, Nr. 8 (1. 4.), Flak-Verein, Nr. 6 (Rätz), Bund der Asienkämpfer, Nr. 4 (1. 4.). — Deutsche Treue (Zeitschrift d. R. O.), Nr. 10 (5. 4.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Anfragen: Bestehen Offiz. Vereinigungen vom J. R. 35, R. J. R. 35, L. J. R. 23? Vorsitzende? Schriftführer? Anschriften erbeten.

Gen. Kdo. XXIII. R. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. a. D. Ebert, Berlin C 59, Müllenhoffstr. 1.)

6. Garde-Inf. Div.: Dienstag, 18. 4., Berlin, Kaffee „Austria", Potsdamer Str. 28. Kameraden der Garde-Ers. Div. willkommen. Anf. Postsekr. Bachler, Neukölln, Bodestr. 8.

1. Garde-R.: Freitag, 5. 5. (statt 2. 5.), 7 abds., Essen. Anfragen bis 3. 5. an Regts. Haus.

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8 abds. Zum 3. Mittwoch, gemeins. Essen, etwa 12 M. Anfragen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2336) bis Montag vorher.

J. R. 21: Am 21. jedes Monats. Nächste Zusammenkunft Freitag, 21. 4., 8 abds., Berlin. Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 31: Mittwoch, 19. 4., 8 abds. (Bierabend), „Berliner Kindl", Berlin, Kurfürstendamm 225/226.

J. R. 51: Sonnabend, 22. 4., 51er Heim, Carlowitz, 5 nachm. Vortrag 6 nachm. Essen. Anm. bis 18. 4. im Kasino III/7. — Sonnabend, 29. 5., 8 abds., Abendschoppen, Haasegaststätte, Breslau, Tauentzienplatz. — Sonntag, 18. 6., Kaserne des Traditions-Bats., Carlowitz, 10 vorm. Feldgottesdienst des III/7, anschl. Zusammensein im 51er Heim. Anm. bis 12. 6. an Geschäftszimmer III/7 (Ring 12 000).

J. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 57, Pfalzburg 421.)

Res. J. R. 76: Hamburg, Dampferfahrt mit Damen in die Baumblüte. Ende Mai. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Digitized by Google

J. R. 77: Groß-Hamburg: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Seehofer" am Stefansplatz. — Hannover: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8,15 abds., „Rettelbeck", Ecke Rettelbeck- und Kleiststr.

R. J. R. 20: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Ehem. 450er: Gründungsversammlung am 20. und 21. Mai in Bad Lippspringe. (Anm. und Unterkunftsvermittlung bis 1. 5. durch Justizsekretär Degenhardt, Cassel, Mönchebergerstr. 18 I.)

K. Bayer. 13. J. R. (K. D. E. 13): München, jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 8 abds., „Kaffee Victoria", Maximilianstr.

Feldw. R. 26: Donnerstag, 20. 4., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

1. Garde-Fuß. R.: Jeden 3. Mittwoch im Monat. (A. Bonnet, Potsdam, Hohenzollernstr. 1.)

Fuß. R. 13: Cassel: Jeden 3. Donnerstag im Monat, „Restaur. Herkules", Ecke Kaiser- und Hohenzollernstr. (Oblt. Tit, Cassel, Schlangenweg 17.)

Train-Abt. 4: Freitag, 21. 4., 4,30 nachm., Feier des 69jähr. Bestehens der ehem. Train-Abt. 4, Magdeburg, „Harmonie", Kaiserstr. 64. Ansagen bis 12. 4. Maj. a. D. Bauer, Langeweddingen.

Verein inaktiver Feuer- und Feuerwerksoffiziere: Mittwoch, 19. 4., 7,30 abds., Gen. Vers. „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225/6.

Flak-Verein: Hauptvers. Sonnabend, 13. 5., 5 nachm., Aeroklub, Flugverbandhaus, Berlin, Blumeshof 17.

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. B. (Landesgruppe Brandenburg): Jeden 3. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

Schutztruppe Deutsch-Ostafrika: Jeden 3. Dienstag im Monat., Berlin, Ldw. Kasino. (Hptm. Köhl, Berlin-Lankwitz, Kais. Wilh. Str. 126.)

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Für Berechnung der Pensionen ist anzugeben:

1. Tag der Geburt. — 2. Dienstzeit (Eintritt, Entlassung, Kriegsjahre). — 3. Dienstgrad (Charaktererhöhung usw. beim Ausscheiden sind ohne Einfluß). — 4. Tag der Beförderung und des Patentes zum Lt., Oblt., Hptm. usw. — 5. Zuletzt bezogenes Diensteinkommen als aktiver Offizier usw. — 6. Bei vor dem 1. 4. 20 pensionierten Offizieren usw.: Höhe der festgesetzten reinen Pensionen (ohne Kriegs- und Verstümmelungszulage, Pensionsbeihilfe, Alterszulage, Kriegsbeihilfe usw.). — 7. Für die nach dem 1. 4. 20 pensionierten Offiziere usw.: bereits festgesetztes Besoldungsdienstalter, zuletzt bezogenes Grundgehalt. — 8. Verheiratet? Wieviel Kinder? Im Alter von? — 9. Ist Kriegszulage anerkannt? — 10. Wieviel Kriegsjahre kommen in Anrechnung? — 11. Wiederverwendet von bis? — 12. Wieder ausgeschieden am? — 13. Ortsklasse des Wohnorts?

Für die damit verbundene umfangreiche Mühewaltung würde ein besonderes Honorar von 12 Mark beizufügen sein.

Für sonstige Anfragen bleibt es bei Einsendung von 4 Mark für Portoauslagen unter Vorlage der Abonnementsquittung. Schriftleitung.

Lt. a. D. Sch., Köln-Zollstock. Die Entscheidung über Gesuche betr. Erlaubnis zum Tragen einer Regts. Uniform trifft das Personalamt im Reichswehrministerium, Berlin W 10, Königin-Augusta-Str. 38/42. Vorbedingung für diese Erlaubnis ist, daß der betr. Regts. Kom. bzw. Kommandeur der Abwicklungsstelle des betr. Regts. sich damit einverstanden erklärt. Am besten wenden Sie sich in Ihrer Angelegenheit unmittelbar an das Personalamt. 33

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. Lt. v. W., Potsdam, Gen. Lt. M., Berlin, Oberst v. S., Berlin, Maj. B., Langeweddingen, Hptm. A. Schmidt, Berlin, Oblt. J., Regensburg, Lt. a. D. P., Dresden, Frau Maj. R., Wesel.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten
Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.
Unterricht.
Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Schreibmaschinen
Ankauf — Verkauf
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Die neuen Frühjahrsmodelle von S. Adam!
Berlin

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Kaiserplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr.
Fernsprecher: Nordon 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden – Breeches – Livreen =

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter **Paula Karin** mit dem Major a. D., Regierungsrat Herrn **Elwin von der Lochau**, Berlin, beehren sich hierdurch anzuzeigen.

Kammerherr
von Sandersleben,
Editha von Sandersleben,
geb. **Freiin von Welck.**

Althörnitz, den 2. April 1922, bei Zittau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Karin von Sandersleben**, Tochter des Kammerherrn **von Sandersleben** auf Althörnitz und seiner Frau Gemahlin **Editha**, geb. **Freiin von Welck**, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Elwin von der Lochau,
Major a. D., Regierungsrat.

Berlin W62, den 2. April 1922. Kurfürstendamm 264.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter **Ilse** mit Herrn **Fritz Ebeling**, Hauptmann und Adjutant des Infanterie-Regiments 16 geben hiermit bekannt

Oberst a. D. **Dilthey**
und Frau **Toni**, geb. **Heller.**

Meine Verlobung mit **Ilse Freifrau v. Dmpteda**, geb. **Dilthey**, beehre ich mich anzuzeigen.

Ebeling,
Hauptmann und Adjutant des Infanterie-Regiments 16.

Oldenburg, im April 1922.

Am 8. April 1922 verschied das Mitglied unseres Vereins,

der General der Infanterie z. D.
v. Faltenhayn.

In der verantwortungsvollen Stelle des Königlich Preußischen Kriegsministers hat er im Frieden die Waffen geschmiedet, ist er ins Feld gezogen, um bald von dem Vertrauen seines Allerhöchsten Kriegsherrn in die Stelle des Chefs des Generalstabs des Feldheeres berufen zu werden. Siegreich hat er später an der Spitze der 9. Armee die deutschen Fahnen durch Rumänien getragen. Mit ihm ist wiederum ein Soldat dahingegangen, den die Armee zu einem ihrer bedeutendsten zählte.

Wir werden das Andenken des Führers aus dem großen Kriege in hohen Ehren halten.

Im Namen des Vereins ehemal. Offiziere, Sanitätsoffiziere und Veterinäroffiziere und höheren Beamten des früh. Königl. Preuß. Kriegsministeriums:

v. Heeringen,
Generaloberst.

Verbindungen: Frhr. v. Langermann u. Erlencamp, Oblt., mit Fräulein Dorothea Elisabeth v. Quast (Potsdam). — Dr. v. Kessel, Oblt. a. D., mit Fräulein Brita Ellund (Berlin—Stockholm). — v. Borstell, Lt. a. D., mit Fräulein Elisabeth v. Oertzen (Schloß Passow i. M.).

Geburten: (Sohn) Wittich, Oberstlt. a. D. (Reitwein, Kreis Lebus). — v. Ehrenkrook, Maj. a. D. (Landechow i. P.). — v. Thümen, Maj. a. D. (Dessau). — (Tochter) Hilgendorff, Maj. a. D. (Golzow, Oderbruch). — v. Schuckmann, Rittm. a. D. (Rohrbeck, Kr. Arnswalde).

Todesfälle: Steinmetz, Gen. Lt. a. D. (Burglehn Sagan). — v. Wernitz, Gen. Lt. a. D. (Thymau, Kr. Osterode, Ostpr.). — Graf v. Moltke, Vizeadmiral a. D. (Weimar). — v. Puttkamer, Maj. a. D. (Berlin). — Tobias, Hauptm. der Res. a. D. (Trier).

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Bon Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Bestattungs-Institut des Westens
Julius C. Spindler
Berlin W30, Barbarossastraße 33
Ecke Aschaffenburger Straße
Erd- und Feuer-Bestattungen
Fernruf Pfalzburg 8699. Vertreter auf Anruf.
Mitglieder des Offizier-Vereins erhalten Rabatt.

Künstlerische Grabdenkmäler
Vereinigung für Friedhofskultur
Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.
Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung
M. Herchenbach Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28 Fernruf: Coblenz 1987
Ernst Reschke Berlin-Friedenau, Fregestr. 9 Fernruf: Pfalzburg 8490

Preiswerte
Zigarren
in vorzügl. Qualität:

Mirakel Stückpreis: Delmonicos, 11½ cm, 1/20 M. 2.–

Amtshof
Grandiosos, eine leichte, milde Zigarre von hervorrag. Güte. In Kisten zu 50 Stück. Stückpreis . . . M. 2.50
Abbild. in Urgröße

Vision, Delicados 11¾ cm . . . . . 1/20 M. 4.–

Gloria, Excelentos finos, mit Ring, 14 cm 1/20 M. 6.–

Fabrikate von anerkannt hervorragender Güte und noch außerordentlich preiswert.

Otto Boenicke
BERLIN W 8
Französische Str. 21
(Eckhaus der Friedrichstr.)
Tel. Zentrum 1055 und 8800.

Haben Sie Brillanten?
oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim
Fachmann — Juwelier
Rosenberg, Jägerstraße 61, neben Café National.
Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.
Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Aufruf

zur Errichtung eines Denkmals für die im Weltkriege gefallenen Angehörigen des ehemaligen Garde-Fußartillerie-Regiments und der aus diesem hervorgegangenen Kriegsformationen.

Den Helden, die in dem gewaltigen Völkerringen todesmutig ihr Leben gaben für ihren Kaiser und ihres Vaterlandes Ruhm und Ehre, soll in der alten Garnisonstadt Spandau ein würdiges Denkmal errichtet werden. So gebieten es Treue, Dankbarkeit und Kameradschaft.

Es ist heilige Ehrenpflicht für uns Überlebenden, den längst gefaßten Gedanken nun in die Tat umzusetzen.

Große Geldmittel sind erforderlich! Wir hoffen fest, daß die in schwerer Zeit so oft bewährte Opferwilligkeit auch hier nicht versagen wird, und bitten alle ehemaligen Garde-Fußartilleristen, die Gaben reichlich fließen zu lassen. Doch nicht nur diese, sondern auch jeder Vaterlands- und Soldatenfreund, der sich in dieser elenden Zeit ein treudeutsches Herz bewahrt hat und dankbar der ruhmvollen Taten der schweren Garde-Artillerie gedenkt, möge unsere Bestrebungen unterstützen.

Spenden sind mit genauer Adressenangabe und der Bezeichnung „Denkmalsfonds" auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 10756 (F. Spanuth, Charlottenburg) einzuzahlen.

Die Einweihung des Denkmals, verbunden mit einer Regiments-Erinnerungsfeier, findet voraussichtlich im Mai 1923 in Spandau statt. Nähere Auskunft erteilen: Major a. D. Otto Meinardus, Berlin W30, Gossowstr. 1, und Reichsbankrat M. Walter, Charlottenburg, Fritschestr. 38.

Der Arbeitsausschuß.

Für den Verein der Offiziere des ehem. Garde-Fußartillerie-Regiments:
Ziethen, Generalleutnant a. D. Maschke, Oberst a. D.
Für den Verein ehem. Garde-Fußartilleristen:
M. Walter, 1. Vorsitzender. F. Spanuth, Schatzmeister.

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.
3 billige Tage!! Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend bis 7 Uhr.
Grösste Eile geboten!!
Entzückende Pelzmäntel, Prachtstücke, schwarz mit hellen Besätzen, auf Damassé gefüttert, 6500, 7850, 12500.

Astrachanmäntel auf Ia Futter	1475	Winter-Ulster, marengo	159 350
Gummimäntel für Damen	990	für Herren	1350
Ia Strickjacken	550	Winter-Sportjacken	275
Jumper, Wolle	235	Jumper, Kunstseide, handgestrickt	750
Kostüme, gefüttert	245	Modell-Kostüme	2250
Tuchmäntel, schwarz	345	Impr. Seidenmäntel	825
Coverteoatmäntel	310	Kindermäntel, Coverteoat	285
Wunderv. Kammgarnröcke	525	Eoliennerröcke	420

Reinwollene Trikotkleider 635.
Westmann
1. Geschäft: Berlin W8, Mohrenstraße 37a.
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. 2350, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen.
Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Kaufen
Armeepistolen
zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.
Waffenfrankonia, Würzburg 37.

Brillantringe, Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Digitized by Google

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit von Schuß zu Schuß!

Marke „Lignose" nur in den vier Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langriffe.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose,

BERLIN NW 40
Moltkestraße 1

Soeben erschien:

Unser Österreichisch-Ungarischer Bundesgenosse im Weltkriege

Erinnerungen aus meiner vierjährigen Tätigkeit als bevollmächtigter deutscher General beim k. und k. Armeeoberkommando

Von

A. von Cramon
Generalleutnant a. D.

2., durchgesehene Auflage

7.—8. Tausend

Mit 5 Skizzen im Text

Geb. M 100,—, in Ganzleinen auf holzfr. Papier M 125,—

Der **Tod Kaiser Karls** macht das Werk gerade jetzt **besonders wertvoll**; ist doch der Verfasser, der der Person des Kaisers jahrelang attachiert gewesen ist, wie kein zweiter in der Lage, die **verschlungenen Wege der Politik Karls**, die selbst vor einer **schweren Unaufrichtigkeit** dem General v. Cramon gegenüber im Falle der Sixtusbriefe nicht haltmachte, aus unmittelbaren Eindrücken lebenswahr darzustellen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

General der Infanterie

Erich von Falkenhayn

Die Oberste Heeresleitung

in ihren wichtigsten Entschließungen 1914/18

Von **Erich von Falkenhayn**
General der Infanterie

Mit Karten und Skizzen

In Halbleinenband M 100,—, in Halblederband M 100,—, Luxusausgabe mit eigenhändig unterschriebenen Bildnis des Verfassers in Ganzleder M 300,—

Der Feldzug der 9. Armee

gegen die Rumänen und Russen 1916/17

Von **Erich von Falkenhayn**, Gen. der Inf.

I. Der Siegeszug durch Siebenbürgen
Mit einer großen Übersichtskarte und zahlr. Skizzen im Text
Preis M 33,—

II. Die Kämpfe und Siege in Rumänien
Mit 7 Skizzen im Text. Preis M 33,—
Beide Teile in einem Bande gebunden Preis M 66,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 43 Berlin, Sonnabend, den 22. April 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. C. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof
Allerersten Ranges
gegenüber Kurhaus und Hoftheater
Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise
Eigenes Badehaus mit Thermalwasser
Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal
Alte Direktion Fritz Bieger
Fernsprecher 6393–6400
Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Der große Krieg 1914/1918. Gen. d. Inf. a. D. Dr. h. c. Frhr. v. Freytag-Loringhoven. — Neutrale Beiträge zur Erforschung der Marne-Schlacht. Oberstlt. Müller-Loebnitz. — Die Wehrmacht Litauens. — Deutsche Abrüstung. — Ein Jubiläum alter preußischer Offiziere. — Französisches Urteil über den Weltkrieg. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- u. Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

WALDECK
„HERB" und „SS" (Saar-Sekt) ist der neue deutsche Qualitäts-
SEKT!
Waldeck & Co., Eltville a. Rh.

Die neuen Frühjahrsmodelle von H. Adam!

Berlin

Schreibmaschinen

Ankauf — Verkauf

Herbert Gehrke, Berlin W57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 2—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet

Entzückende Lage an der Ostsee
Erstkl. Hotels u. Privatpensionen

Bakkarat * Roulette
Cercle privé Minimum 10 M. Maximum 6000 M.

Sportliche und gesellschaftl. Veranstaltungen

Auskunft über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Dampfer sowie über Spielregeln erteilt

Kasino Zoppot
Freistaat Danzig

Man abonniere auf die Kasino-Zeitung — Probenummer gratis

Offizielle Auskunftsstellen für Berlin:

Reisebüro d. Hamburg-Amerika Linie, Berlin
Unter den Linden 8. Fernsprecher: Zentrum 9197—99.

Lloyd-Reisebüro F. Montanus, Berlin NW 40
Invalidenstrasse 93. Fernsprecher: Amt Norden 12241.

Verb. Deutsch. Ostseebäder (E. V.) Bln. NW 7
Unter den Linden 76a. Fernsprecher: Zentrum 4335.

Transatl. Reise- u. Verkehrsbüro, Berlin W 9
Budapester Strasse 5. Fernsprecher: Kurfürst 9972.

Reisebüro Olaf Lassen & Co., Berlin
Friedrichstrasse 85a. Fernsprecher: Zentrum 1949.

Bilder aus dem Kriege!

Erdaufnahmen, Flieger- und Ballonbilder aus dem Weltkriege, von der Marine und allen Gegenden Deutschlands!

Größe 13×18 cm Preis 5,50 Mk.
Größe 9×12 cm Preis 3,50 Mk.

Auf Wunsch werden Vergrößerungen ausgeführt, Preis nach Vereinbarung. Schriftliche Bestellungen müssen genaue Orts- und Zeitangaben, Zahl der gewünschten Bilder sowie Angaben enthalten, ob Erdaufnahmen, Flieger- oder Ballonbilder gewünscht werden.

Da für wunschgemäße Ausführung schriftlicher Bestellungen keine Gewähr übernommen werden kann und Probesendungen nicht möglich sind, wird empfohlen, die Bilder selbst auszusuchen.

Besuchszeit 9 bis 1 Uhr außer Sonntags.

Bildauswertestelle der Deutschen Luftreederei
Potsdam, Brauhausberg.

Hocheleganto

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

Damenzimmer, Polstermöbel in grosser Auswahl

aussergewöhnlich billig!

Möbelhaus **F. Sehsenfeldt,** Potsdamer Str. 38 hochp

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren-, Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich-Quelle". Offenbach a. M. Als Tafelwasser unübertroffen.

Militär-Wochenblatt

Nummer 43 ♦ Berlin, Sonnabend, den 22. April 1922 ♦ 106. Jahrgang

Der große Krieg 1914/1918.*)

Von Gen. d. Inf. a. D. Dr. h. c. Frhrn. v. Freytag-Loringhoven.

Generalleutnant Schwarte nimmt nicht nur als Schriftsteller in der Militärliteratur eine hohe Stelle ein, er hat sich letzthin auch erfolgreich als Herausgeber von Sammelwerken über die verschiedenen Erscheinungen des Krieges betätigt. So verdanken wir ihm die Bücher „Die militärischen Lehren des Krieges“**) und „Die Technik im Weltkrieg“***). Ihm zufolge durfte man mit hohen Erwartungen an das oben bezeichnete, auf zehn Bände berechnete Werk, das unter seiner Leitung ins Leben gerufen wird, herantreten. Diese Erwartungen werden, um es vorwegzunehmen, durch die soeben erschienenen Bände I und VIII vollauf befriedigt.

Als das Ziel, das sich die Verleger, der Herausgeber und die Mitarbeiter bei dem umfassenden Werk gesetzt haben, bezeichnet Gen. Lt. Schwarte im Vorwort zum I. Bande „die Hoffnung auf einen Aufstieg des deutschen Volkes über die Zeit der Schmach und des Unglücks hinaus zur unerschütterlichen Zuversicht zu stärken, den deutschen Gedanken wieder Kraft gewinnen zu lassen.“ . . . „Alle Bestrebungen, die diesem Ziele dienen sollen“, so heißt es weiter, „können sich nur gründen auf die Kenntnis des Gewaltiggroßen, was unser Volk in diesen furchtbaren Kriegsjahren auf sich nahm und überwinden konnte.“ Der Augenblick, das große Unternehmen, das dieses Werk darstellt, zur Tat werden zu lassen, ist gut gewählt, denn der schlimmste Tiefstand in unsrem Volksleben scheint überwunden. So ist denn Aussicht vorhanden, daß diese erste vollständige, unter Benutzung der bisher erschienenen Druckwerke beider Parteien und zugänglichen Akten sowie Mitteilungen und Auskünften beteiligter Persönlichkeiten, von bewährten Kräften bearbeitete Geschichte des Krieges ihren Weg nehmen und in ihrem Teil dazu beitragen wird, auch im Auslande richtige Vorstellungen über Deutschland im Kriege zu erwecken. Die Darstellung wird den deutschen Land-, See- und Kolonialkrieg, den türkischen Krieg, den Gas- und Luftkrieg umfassen. Ein besonderer Band ist den Kämpfen Österreich-Ungarns vorbehalten. Professor Oncken wird in zwei Bänden die deutsche Außenpolitik behandeln; drei Bände werden den Organisationen gewidmet sein, die dem Heere Leben und Kräfte spendeten.

Der vorliegende I. Band des „Deutschen Landkrieges“ umfaßt die Zeit vom Kriegsbeginn bis zum Frühjahr 1915. Er ist mit 4 Karten und 16 Textskizzen für das Verständnis durchaus hinreichend versehen. Im 1. Abschnitt behandelt Generalmajor v. Dommes „Die politischen Grundlagen für die Entschlüsse der Obersten Heeresleitung bei Kriegsbeginn“ in höchst sachlicher Weise und in denkbar klarer Darstellung. Als derzeitiger Leiter der politischen Abteilung beim Chef des Generalstabes des Feldheeres war er für diese Aufgabe besonders geeignet. Das gleiche gilt vom Verfasser des 2. Abschnitts „Die Kriegsrüstungen zu Lande“, dem Major Hosse, dem aus seiner Tätigkeit im Großen Generalstabe und während des Krieges im Kriegspresseamt die Maßnahmen unserer Feinde genau vertraut sind. Im 3. Abschnitt gibt Oberst v. Bartenwerffer eine operative Übersicht des betreffenden Kriegsabschnitts, eine Fortsetzung seiner Tätigkeit im Großen Hauptquartier. Der Gedanke, diesen Überblick der großen Verhältnisse der Darstellung der einzelnen Kampfhandlungen vorausgehen zu lassen, kann nur als zweckmäßig bezeichnet werden. Dem Leser wird dadurch bei der unendlichen Tatsachenfülle dieses Krieges dessen Studium erleichtert. Wie dieser Abschnitt, so ist auch der folgende: „Der Feldzug im Westen bis Mitte September 1914“, den Oberstlt. Krall bearbeitet hat, wohlgelungen. Es war nicht leicht, gerade hier die Belastung mit Einzelheiten zu vermeiden. Im 5. Abschnitt führt uns Oberst Rud. Frantz die Rettung Ostpreußens vor. Der trefflich bewährte einstige Generalstabsoffizier der 3. Reserve-Division schildert hier aus eigenem Erleben heraus. Den Krieg an der Westfront bis Mitte April 1915 und den Krieg im Osten im Herbst und Winter 1914/15 behandelt in zwei weiteren Abschnitten der durch seine Gabe knapper und übersichtlicher Darstellung auch weiteren Kreisen bekannte Oberst Immanuel.

Bietet dieser Band uns Ganzes hinsichtlich des Kriegsverlaufs statt des bisherigen, wenn auch vielfach sehr wertvollen Stückwerks, das wir besaßen, so führt uns der VIII. Band, der im 1. Teil die „Organisationen der Kriegführung“ und zwar „Die für den Kampf unmittelbar arbeitenden Organisationen“ vorführt, in einen bisher im Zusammenhange überhaupt noch nicht bearbeiteten Stoff ein. In der Einleitung zu diesem Bande wird mit Recht gesagt: „Die Waffen und sonstigen Kampfmittel waren früher so einfach, daß man von einer — gegenüber heute — großen Bedürfnislosigkeit des Heeres sprechen konnte. . . . Die im Kaliber und Feuergeschwindigkeit außerordentlich verbesserten Waffen haben heute den Munitionsnachschub an die erste Stelle treten lassen, der durch die dauernd steigende Vielfältigkeit der Waffen neue Kampfmöglichkeiten, aber auch neuen Bedarf schuf. Zu den eigenartigen Bedürfnissen der neuen Waffen traten solche für die neuen, aus dem gesteigerten Nachschub geborenen Verkehrsmittel. Was der Krieg forderte, erfand die Wissenschaft, verwirklichte die Technik und machte kampfverwendungsfähig die Organisation. Was Deutschland auf diesem Gebiet im Kriege geleistet hat, verdient eine um so höhere Bewertung, als darin im Frieden eigentlich alles versäumt war. . . . Die Gegner haben solchen Widerstand des deutschen Volkes nicht für möglich gehalten; daß es vier Jahre dem Hunger Trotz bot und für den Kampf anscheinend Unentbehrliches aus dem Nichts zu schaffen wußte, war ein Mißerfolg der völkerrechtswidrigen Blockade, die den deutschen Widerstand in kurzer Zeit brechen sollte. . . . Erschütternder vielleicht noch, als in der Todesbereitschaft, kommt des Volkes Opferwille zum Ausdruck in der Anspannung

*) Im gemeinsamen Verlage von Johann Ambrosius Barth, Leipzig; Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart; Duncker & Humblot, München; E. S. Mittler & Sohn, Berlin; J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen; Paul Parey, Berlin; B. G. Teubner, Leipzig; Vereinigung wissenschaftlicher Verleger Walter de Gruyter & Co., Berlin; Weidmannsche Buchhandlung, Berlin. — Auslieferung für den Buchhandel durch Johann Ambrosius Barth, Leipzig. Bd. I u. VIII in Lwd. je M. 120,—, in Halbleder je M. 170,—.

**) Die militärischen Lehren des großen Krieges. Unter Mitwirkung von 18 Fachmännern herausgegeben von M. Schwarte, Gen.-Lt. a. D. Zugleich XLI. Jahrgang von v. Loebells Jahresberichten über das Heer- und Kriegswesen. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

***) M. Schwarte, Gen.-Lt. a. D.: Die Technik im Weltkriege. Unter Mitwirkung von 45 technischen und fachmännischen Mitarbeitern. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Digitized by Google

aller geistigen und körperlichen Kräfte hinter der Front, in diesem stillen, durch kein Heldenlied besungenen, und daher im Volke fast unbekannten Lebenswillen. Hier tritt etwas völlig Neues vor die Augen der Mitwelt — eine Größe des Schaffens und Handelns, unerhört in der Vergangenheit und aufstiegversprechend für die Zukunft." Diese schönen Worte des Gen.-Lts. Schwarte kennzeichnen den Geist, der diesen Band durchzieht. Darum wurden sie hier im Wortlaut wiedergegeben.

Im ersten Abschnitt behandelt Generalmajor v. Wrisberg, der hochverdiente Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, „Ausbau und Ergänzung des Heeres während des Krieges", eine Glanzleistung des Kriegsministeriums. Es folgen weitere Abschnitte über die Versorgung des Heeres mit Pferden, von Generalmajor Föst, mit Waffen und Munition von Generalmajor Wurtzbacher. Dieses ein ganz besonders interessantes und lehrreiches Kapitel, ebenso wie dasjenige über das Militäreisenbahnwesen von Oberst v. Welsen, der hier ein Kriegsmittel von ungeheurer, zeitweilig ausschlaggebender Bedeutung behandelt. Die Pioniere und ihre Kampfmittel, die Nachrichtenmittel, das Feldkraftfahrwesen, Kolonnen und Trains, das Kartenwesen haben in Oberstlt. Augustin, Hptm. Rud. Schmidt, Hptm. Sußdorf, Generalmajor Föst und Oberstlt. Boelcke treffliche Bearbeiter gefunden. Oberst Nicolai, von dem bereits ein Buch „Nachrichtenmittel, Presse und Volksstimmung im Weltkrieg"*) vorliegt, beschließt den Band mit einem Kapitel aus seinem Gebiet „Nachrichtenwesen und Aufklärung".

In Vorstehendem konnte wenig mehr als eine Inhaltsangabe dieser beiden bedeutungsvollen Bände des großen Werks gegeben werden. Der Gesamteindruck ist, daß der Leser hier wirklich über alles auf den Krieg Bezügliche Aufklärung erhält. Das vom Reichsarchiv geplante Werk wird gleichwohl daneben den ihm gebührenden Platz behaupten können, denn es wird in allmählichem Heranreifen auf Grund des zur Verfügung stehenden, ungeheuren Materials die Dinge eingehender, in mehr abschließender Form behandeln, vor allem aber authentischer auftreten können, da es sich auch in seinen einzelnen Abschnitten auf der Zusammenarbeit vieler aufbaut. Ein privates Unternehmen kann das gleiche in vollem Maße kaum erreichen, sein Ziel wird darum mehr oder weniger stets ein anderes sein. Wird dieses in so glücklicher Weise erstrebt und festgehalten wie von Generalleutnant Schwarte, so ist das Höchste erreicht, was eine solche Veröffentlichung bieten kann. Die Seinige wird umsomehr Anklang finden, als ihre vollendete Sachlichkeit vorteilhaft absticht gegen die subjektiven Urteilsäußerungen, die wir von mancher Seite letzthin vor Augen bekamen.

*) Nicolai, W., Oberstlt.: Nachrichtendienst, Presse und Volksstimmung im Weltkriege. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Neutrale Beiträge zur Erforschung der Marne-Schlacht.

Von Oberstleutnant Müller-Loebnitz.

Bei der Betrachtung des Weltkrieges tritt je länger je mehr trotz Tannenberg und 1918 die Erste Marne-Schlacht als das in jeder Beziehung wichtigste Problem hervor. Wir können es daher nur mit Freuden begrüßen, daß sich an der Erörterung dieses unerschöpflichen Gegenstandes nicht nur die Gegner von 1914 beteiligen, die doch niemals über die Tatsachen und ihre Bedeutung einig werden, sondern mehr und mehr auch die Neutralen, die wirklich sine ira et studio sprechen können.

Die „Beiträge zur Erforschung der Marne-Schlacht", die der bekannte schweizerische Generalstabsoffizier und Arzt, Oberstleutnant Dr. Eugen Bircher im Verlage von Ernst Bircher-Leipzig erscheinen läßt und von denen jetzt das 1. Heft „Die Schlacht am Ourcq" vorliegt, werden deshalb gerade in Deutschland dankbar aufgenommen werden. Sie bieten mehr als dies bisher von deutscher Seite geschehen konnte eine eingehende sachliche Darstellung des Gesamtverlaufs der Kämpfe nördlich der Marne vom 5. bis 12. September 1914. Der Herr Verfasser hat sich sehr genau mit seinem Thema befaßt, soweit ich sehen kann, alle zugänglichen deutschen Quellen verwertet und mit zahlreichen führenden Persönlichkeiten brieflich und mündlich sich ausgesprochen. So ist eine Darstellung entstanden, die, von Einzelheiten abgesehen, als einwandfrei angesehen werden kann. Für den deutschen Leser ist besonders wichtig die Heranziehung der für uns schwer zugänglichen französischen Literatur. Daß dabei manche zunächst ungeklärte Gegensätze offenbleiben, ist nicht zu vermeiden. So ist z. B. die französische Darstellung der Kämpfe am 6. September zwischen Tuecouanne und Marne mit den für uns ziemlich klaren Vorgängen bei der 3. J. D. nicht in Übereinstimmung zu bringen. Von einem hin und herwogenden Kampf um Barcy und Marcilly ist m. W. damals nicht die Rede gewesen. Auch die Ereignisse bei Etrepilly am 7. September sind durch die Wiedergabe der ziemlich phrasenreichen französischen Schilderungen nicht klarer geworden.

Doch dies nur nebenbei! Die endgültige Darstellung wird mit allen Mitteln versuchen müssen, sich ein klares und logisches Bild des tatsächlichen Geschehens zu machen. Hiefür sind die Berichte und Tagebücher der Mitkämpfer nur Bausteine, das Beste muß das Hineindenken und Hineinversenken des Schriftstellers tun.

Die Kritik, die Bircher an der Führung, insbesondere an der obersten Führung auf deutscher Seite, übt, ist maßvoll und wohlüberlegt, das Lob, das er auf deutscher Seite Gronau und Kluck, auf französischer Galliéni spendet, wohlbegründet. Die Marneschlacht ist vom operativen Standpunkt jedenfalls eine einheitliche Handlung. Das Verhalten der deutschen Armee kann also auch nur im Rahmen der Gesamthandlung beurteilt werden. So genial an sich die Abwehr der aus Paris drohenden Gefahr war, so fragt es sich doch, ob das ganze Ourcq-Manöver mit Rücksicht auf das übrige deutsche Heer zulässig war. Die Beantwortung dieser Frage ist entscheidend für das Gesamturteil über das Verhalten des Generaloberſten v. Kluck und seines Generalstabschefs in jenen Tagen. Dieser Gesichtspunkt scheint mir vorerst noch nicht genügend herausgearbeitet zu sein. Vielleicht hat sich der Herr Verfasser dies für später vorbehalten.

Interessant und für jeden beachtenswert, der sich mit Kriegsgeschichte beschäftigt, sind Birchers Ausführungen über die Natur kriegerischer Ereignisse als Naturerscheinungen, die von natürlichen Momenten beeinflußt werden und dem menschlichen Willen nur einen sehr kleinen Spielraum lassen. Über diese Einführung des Relativitätsbegriffs in die Kriegsgeschichte ist wohl noch nicht das letzte Wort gesprochen.

In einem besonderen Kapitel gibt Bircher Auszüge aus Darstellungen deutscher und französischer Mitkämpfer. Dem damit verfolgten Zweck, dem jüngeren Offizier Gelegenheit zu geben, die Kriegsgeschichte mit Bezug darauf zu studieren, wie die großen Ereignisse in physischer und seelischer Beziehung auf den einfachen Soldaten wirken, diesem Zweck wird man gerne zustimmen. Andererseits muß doch auf die Gefahr hingewiesen werden, die in der Benützung von solchen Mitkämpfer-Darstellungen liegt. Es gibt nur wenige Menschen, die ihre eigensten Eindrücke wirklich so in Worte zu fassen wissen, daß sie sich im Leser richtig widerspiegeln. Je länger, je mehr arbeitet die Phantasie; Selbsterlebtes vermischt sich mit Gehörtem und Gelesenem. Mit besonderer Vorsicht müssen Darstellungen betrachtet werden, die über den Rahmen hinausgreifen, in dem sich der Verfasser bewegt hat. Vgl. z. B. die Darstellung von Wirth, auch die von Moem.

Digitized by Google

Die Wiedergabe der Berichte über den Galliéniſchen Truppentransport mit Hilfe von Pariſer Kraftdroſchken und den Raid der 5. Kav. Div. iſt dankenswert, wenn ſie auch keine reſtloſe Klärung bringen.

Im ganzen ein wertvolles Buch, auf deſſen Fortſetzung man geſpannt ſein darf!

Die Wehrmacht Litauens.

Auf Grund von Beobachtungen an Ort und Stelle bringt der Kommandant d'Etchegoyn in der „France Militaire" Nr. 11 234 einige Nachrichten über die Wehrmacht Litauens. Er meint ſelbſt, die Leſer würden über die Wahl dieſes Themas ſpotten, er müſſe deshalb erwähnen, daß die zu Rußland gehörigen Teile Litauens im Weltkriege 742 000 Soldaten geſtellt hätten, von denen 200 000 gefallen oder verwundet worden wären. (Wir wollen allerdings bei der Unſicherheit derartiger Statiſtiken für die Richtigkeit nicht einſtehen! Schriftltg.) Litauen hat, — ſo ſagt der Berichterſtatter — nach ſeiner Selbſtändigkeitserklärung hinſichtlich ſeiner inneren Feſtigkeit erhebliche Fortſchritte gemacht und die allgemeine Dienſtpflicht eingeführt, von der nur die „Erhalter von Familien" befreit ſind. Die Rekruteneinſtellung iſt im Herbſt erfolgt, und zwar von allen Zwanzigjährigen für zwei Jahre bei der Infanterie, für drei Jahre bei der Kavallerie, Artillerie, den Pionieren und allen Sondertruppen. Nach Ablauf der Dienſtzeit bei der Fahne erfolgt der Übertritt zur erſten Reſerve bis zum 32., demnächſt zur zweiten Reſerve bis zum 45. Lebensjahre. Freiwilliger Eintritt iſt vom 18. Lebensjahre ab zuläſſig. Die Jahresrekrutenzahl wird auf 12 000 bis 15 000 Mann veranſchlagt und unter Abrechnung des Ausfalls die im Mobilmachungsfalle verfügbare Mannſchaft von 25 Jahrgängen auf 200 000 Mann. Dieſer regulären Wehrmacht ſind noch im Kriegsfall Freiwilligen-Verbände und Miliztruppen von ſchwer beſtimmbarer Stärke hinzuzurechnen. Die Friedensſtärke iſt auf etwa 30 000 Mann zu veranſchlagen, von der Regierung aber ſchon vorgeſehen, auf 15 000 bis 20 000 Mann durch weitgehende Dienſtbefreiungen zurückzugehen, ſobald die äußere Lage es geſtattet. Z. Z. iſt die Armee noch auf einer Art Kriegsfuß infolge der polniſchen Übergriffe auf litauiſches Gebiet und der ſich daraus ergebenden bedrohlichen Lage. Unter dieſen Umſtänden will ſich der Franzoſe über manche Einzelheiten der militäriſchen Lage nicht ausſprechen, um den Schein zu vermeiden, daß er die Neutralität verletze.

Die Infanterie iſt mit dem Mauſer-Gewehr Mod. 1898 bewaffnet, die Artillerie hat ſehr verſchiedene Geſchützkonſtruktionen: ruſſiſche und franzöſiſche Feldkanonen Kaliber 75 mm, ſchwere ruſſiſche und engliſche Geſchütze, dieſe den Bolſchewiken abgenommen, auch deutſche 15 cm-Geſchütze, die von der Armee Bermont ſtammen (?), aber das Material iſt in gutem Zuſtande. Die Bedienungsmannſchaften, namentlich auch die Offz. ſind gut ausgebildet. Die meiſten Offz. ſtammen aus der ruſſ. Armee und mehrere haben gute Abgangszeugniſſe aus der kaiſerlichen Kriegsakademie.

Die Ausbildung des Offz. iſt ſorgfältig. Nach Beendigung der Schulzeit wird er entweder als Freiwilliger oder mit ſeiner Jahresklaſſe eingeſtellt und leiſtet drei Monate Truppendienſt. Darauf tritt er in den zweijährigen Kurſus der Militärſchule über und nach der Erledigung wird er als Unterleutnant der Truppe überwieſen. Vor der Beförderung zum Befehlshaber einer Komp. uſw. iſt ein weiterer ſechsmonatiger Ausbildungskurſus abzuleiſten. Die zu höheren Stellen geeigneten Batls.- und Rgtskdre. müſſen ihre Ausbildung noch in einem einjährigen Kurſus auf der Schule für höhere Offz. vollenden, ehe ſie zu Generalen befördert werden können. (Der arme Litauer kommt alſo bis in ſein graues Alter nicht von der Schulbank herunter!) Übrigens haben dieſe Offz. meiſtens ſchon die Generalſtabsſchule hinter ſich, zu der im Wettbewerb Allen der Zutritt freiſteht und von der ſie mit einem Patent über die „Eignung" nach zweijährigem Kurſus entlaſſen werden. Die „Geeigneten" (brevetés) machen Dienſtleiſtungen bei anderen Waffen. Darnach ſoll das litauiſche Offzkrps., unterrichtet von beſonders geeigneten Lehrern, (ja, wenn ſie vorhanden ſind!) mit allen Kenntniſſen, deren der moderne Krieg bedarf, ausgeſtattet werden. Einige Ausgewählte haben ſchon die Genehmigung erhalten, an dem Unterricht der höheren Militärbildungsanſtalten Frankreichs in St. Cyr und Fontainebleau teilzunehmen und „man kann ſich nur beglückwünſchen, daß unſer Einfluß, unſere Kriegslehren in die Seele dieſer im Feuer der Schlachten geſchmiedeten Armee eindringen" (?). Im Ganzen iſt feſtzuſtellen, daß Litauen 200 000 tapfere, wohldiſziplinierte, widerſtandsfähige, anſpruchsloſe, mit guten Führern ausgeſtattete Soldaten ins Feld ſtellen kann. Nicht unerwähnt kann bleiben, daß außer den 740 000 Litauern, die in der ruſſiſchen Armee gedient haben, mehr als 15 000 litauiſche Freiwillige, die aus Amerika gekommen waren, auf den Schlachtfeldern der Champagne und der Maas gefallen ſind. (Schätzungsweiſe müßten alſo etwa 45 000 Litauer franzöſiſche Dienſte im Weltkriege genommen haben, was wohl übertrieben iſt.)

Ob der Commandant d'Etchegoyn die militäriſchen Verhältniſſe Litauens in ſehr roſigem Lichte ſieht, können wir nicht prüfen. Wünſchen möchte man nur, daß es ſich des polniſchen Übermuts zu erwehren imſtande wäre. 12.

Deutſche Abrüſtung.

Nach dem letzten Bericht der Reichstreuhandgeſellſchaft ſind ihr an Kriegsgerät bisher angefallen:

	Anzahl	Zerſtört	Noch unzerſtört auf Lager	An das Reich bzw. an die alliierten Mächte abgegeben
Gewehre u. Karabiner	5 879 256	5 855 979	8 588	14 699
Masch. Gew.	104 477	104 084	14	379
Minenw. u. Rohre von ſolchen . .	28 440	28 440	—	—
Geſchütze und Rohre von ſolchen . .	54 415	54 415	—	-
Lafetten . . .	27 869	27 869	—	—
Scharfe Art. Geſchoſſe u. Minen	38 770 000	35 400 000	3 300 000	70 000
Schuß Handgranaten .	16 500 000	14 400 000	2 100 000	—
Scharfe Zünder . .	60 100 000	59 300 000	800 000	—
Handwaffenmunition	168 000 000	425 000 000	35 000 000	8 000 000
Flugzeuge .	14 014	13 381	4	629 unzerſtört ausgeliefert
Flugzeugmotoren .	27 711	24 045	15	3 651 unzerſtört ausgeliefert

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreiſe!

Digitized by Google

Ein Jubiläum alter preußischer Offiziere.

Der 28. April d. Js. ist für die Kadetten des Jahrgangs 1872, die vor 50 Jahren in die Armee traten, ein Erinnerungstag, den sie gern gemeinsam im größeren Kreise gefeiert hätten, was leider unter den heutigen Verhältnissen nicht zu ermöglichen war.

Von den Personalien der Jubilare stehen leider nur Nachrichten über die Selektaner von 1872 zur Verfügung, auch diese nicht vollständig.

Zu den Jubilaren gehören folgende noch lebenden Herren, genannt in der Reihenfolge ihrer ersten Truppenteile:

Gen. d. Inf. oder Kav.: v. Pritzelwitz, v. Kurowski, v. Wasielewski, v. Bacmeister (Dr. jur. h. c.), Brecht. — Gen. Lts.: v. Schlaberndorff, v. Hinckeldey, Graf v. Westarp, v. Mey, v. der Lippe, v. Loeben, Krause. — Gen. Maj.: v. Wacholtz, v. Donop. — Obersten: v. der Groeben, v. Zglinitzki, Dehnicke, v. Schmiterlöw (Rittergutsbesitzer). — Oberstlts.: Graf v. Finckenstein. — Maj.: v. Katzler (Geh. Reg. Rat), v. Holly u. Ponientzietz, v. Griesheim, Preuß, Goetsch. — Hauptl. u. Rittm.: Noelbecke (Standesbeamter), v. Müllern (Rittergutsbesitzer), v. Dassel-Wellersen (Rittergutsbesitzer).

Nachstehende Übersicht läßt die militärischen Wege der 71 Selektaner erkennen:

Anzahl der Selektaner	Gestorben: Nicht Offizier geworden	Es waren: zur Kr. Akad. kdt.	Regts. Adj.	höh. Adj.	im Gen. Stab oder K. M.	in Regts. Kom. Stellung zuletzt	in Brig. Kom. Stellung zuletzt	in Div. Kom. Stellung zuletzt	in Kom. Gen. Stellung zuletzt	Den Weltkrieg mitgemacht	Gesamtdienst von 40 Jahren und mehr	Durchschnittl. Lebensalter	Gleichzeitig kamen als charakt. Fähnr. in die Armee
71, 65 als Offiziere, 6 als pat. Fähnr.	33 / 1	14	12	9, darunter 1 Flgl. Adj. S. M.	7	10	4	6	4, darunter 2 bereits im Frieden	10	14	68	188

Wir Alten wollen an diesem Tage uns im Geiste die Hand reichen in Erinnerung an die glückliche, hoffnungsvolle Zeit, während welcher wir die unvergeßliche preußische militärische Schule besuchten, die uns ans Herz gewachsen war, an jene stolzen Jahre, während welcher wir der unvergleichlichen Armee angehörten.

Ehre dem Andenken unserer verstorbenen alten Kadetten-Kameraden! v. M.

Französisches Urteil über den Weltkrieg.

Die Schrift des Generals v. Altrock „Vom Sterben des deutschen Offizierkorps" (Verlag E. S. Mittler & Sohn) hat auch in der „France Militaire" (Nr. 11 235) Beachtung gefunden, indem die in Nr. 39 des „Militär-Wochenblattes" gegebenen Zahlenauszüge größtenteils abgedruckt sind. Die daran geknüpften französischen Folgerungen sind so bezeichnend, daß sie hier wiedergegeben werden mögen: „Offenbar haben die Deutschen nicht den frischen, fröhlichen Krieg gehabt, mit dem sie sich billig und in wenigen Wochen zu Herren der Welt machen wollten. Deshalb darf man darauf hinweisen, daß selbst das beste organisatorische Verständnis — nehmen wir einmal an, es wäre das deutsche — nicht alles voraussehen kann. Was nicht vorausgesehen, war die Biegsamkeit und Ausdauer, mit der Frankreich, nachdem es dem ersten Ansturm scheinbar erlegen war, nach dem Siege an der Marne (es ist hart, immer wieder dies Unglück sich vor Augen halten zu müssen!) sich wieder aufrichtete und imstande war, fast ganz allein die Deckung zu übernehmen, hinter der sich in monatelangen Anstrengungen zunächst die englische und dann die amerikanische Armee bilden konnten. Wir haben das Recht zu sagen, die Ausdauer und die Geduld Frankreichs, gestützt auf das unerschütterliche Vertrauen in den Erfolg, haben die Welt in Erstaunen gesetzt, die uns sogar der Leichtfertigkeit beschuldigte. Frankreich war imstande, bis zum Kriegsende prozentual größere Verluste an Toten und Verwundeten zu ertragen als Deutschland, ohne die Niederlage zuzugeben oder den Glauben an den Sieg zu verlieren. — Es wäre gut, daß die Verbündeten dies ebensowenig vergäßen, wie wir, wenn man die internationale Politik nach gerechten Grundsätzen orientieren will."

Nun hat zwar in Deutschland kein Sachverständiger geglaubt, daß es sich um eine einfache, leicht zu lösende Aufgabe handelte, als wir in den Zweifrontenkrieg gingen. Daß Deutschland ihn gern vermieden hätte, kann nur mit groben Lügen in Abrede gestellt werden. Trotzdem hätten wir zweifellos Frankreich ohne die englische Hilfe, ohne den Kleinmut eines A. O. K. schnell bezwungen.

Daß Frankreich mehr ertragen und geleistet hat, als England oder gar Amerika ist sicher richtig, wahrscheinlich wären seine Verluste bei besserer Führung geringer gewesen. Aber was wollen diese Leistungen sagen gegen diejenigen der Deutschen auf den Kriegsschauplätzen von halb Europa? Schließlich hat doch die gegen jedes Recht verstoßende Hungerblockade zu unserer Zermürbung viel beigetragen. v. J.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 25. 3. 22. ✱Frhr. v. Bilfinger, Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher i. Gr. R. 119, m. d. 31. 3. 22 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Charakter als Maj. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. ✱Sorg, Lt. i. J. R. 13, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtigung z. Tr. fr. bish. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 27. 3. 22.** ✱Jahn, Oblt. i. J. R. 17, früher i. J. R. 96, scheidet m. d. 31. 3. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Hptm. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus.

Den 31. 3. 22. Zu Oblts. befördert: die Lts.: ✱Bertholf i. Art. R. 4, ✱Menkel i. J. R. 12, ✱Hohls i. J. R. 9, ✱Schmitt i. J. R. 20, ✱Schroth i. Reit. R. 5, ✱Junke i. J. R. 9, ✱Klüg, ✱Oller i. J. R. 21, ✱Roth i. J. R. 19, ✱Rodenburg i. Reit. R. 14, ✱Schilffarth i. J. R. 21, ✱Schmidt i. J. R. 16, ✱Kirschner i. J. R. 13, ✱Schunck i. Art. R. 5, ✱Schultze i. d. Kraftf. Abt. 1. **Den 2. 4. 22.** ✱Homberg, Lt. i. J. R. 3, früher i. J. R. 145, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. dem Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 3. 4. 22.** ✱Wilot (Karl), Oberst, bisher b. d. H. Friko., früher i. Rw. J. R. 3, m. d. 30. 4. 22 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Aussicht auf Anstell. i. Zivildienst u. d. Erlaubn. z

Digitized by Google

Tr. d. Unif. d. J. R. 98 bewilligt. *Obermayer, Hptm. i. J. R. 21, früher i. ehem. Bayer. Gen. St., scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewilligg d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. *Kummer, Lt. i. J. R. 1, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienste aus.

Den 5. 4. 22. Mit d. 30. 4. 22 scheiden unt. Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus: *v. Goessel, Oberst i. J. R. 15, m. d. Berechtig. z. Tr. fr. bish. Unif., *Reithinger, Oblt. i. J. R. 6, früher i. J. R. 163, m. d. Charakter als Hptm. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. fs. früheren Tr. Teils, *Möhring, Oblt. i. J. R. 14. **Den 6. 4. 22.** *Streppel, Lt. i. J. R. 6, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus.

San. Offiziere. Den 31. 3. 22. *Dr. Lieschke, Ob. Arzt, unter Entheb. v. fr. Dienststell. als San. Offz. b. Div. Arzt d. 4. Div. i. d. Div. San. Abt. 4 versetzt. *Dr. Undeutsch, St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 4, zum San. Offz. b. Div. Arzt d. 4. Div. ernannt. *Dr. Willibald (Wilhelm), approb. Arzt u. Lt. d. Ref. a. D. m. d. 1. 4. 22 als Assist. Arzt i. Reichsheer u. zw. i. d. Div. San. Abt. 6 angestellt.

Den 3. 4. 22. *Dr. Ziemssen, Ob. St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 3, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus.

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

März.

*Detring (George), char. Maj. a. D. (1894) Komp. Chef i. Garde-Train-B., 2. 3. i. Berlin-Zehlendorf; *Frhr. v. Steinaecker (Wilhelm), char. Maj. a. D. (1914) Komp. Chef i. J. R. 87, 3. 3. i. Wiesbaden; *Dr. Racine (Hugo), char. Ob. St. Arzt a. D. (1907) St. Arzt d. Ldw. b. Ldw. Bez. Essen, 4. 3. i. Essen; *Laun (Oscar), Oblt. d. Ref. a. D. (1918) i. d. Ref. d. Feldа. R. 30, 5. 3. i. Mannheim; *Nitsch (Ferdinand), Zeug-Hptm. a. D. (1898) i. d. Geschützgießerei Spandau, 8. 3. in Biesenthal; *Ziedrich (Johannes), Gen. Maj. a. D. (1919) Komdt. von Dünaburg (Offz. v. d. Armee), 8. 3. i. Minden i. Westf.; *Dr. Garlipp (Otto), char. Gen. Ob. Arzt a. D. (1919) i. San. Dep. d. Kr. Min., 10. 3. i. Berlin-Lichterfelde; *Cuny (Paul), char. Oberstlt. a. D. (1919) i. Fußa. R. 17, 11. 3. i. Wernigerode a. Harz; *Würz (Emil), char. Oberstlt. a. D. (1918) Chef d. Kr. Presseamts (Pi. B. 24), 11. 3. i. Magdeburg; *Sturies (Ewald), Lt. d. Ref. a. D. (1918) i. Ref. J. R. 3, 11. 3. i. Berlin; *Dr. Rothnagel (Günther), char. Ob. St. Apoth. a. D. (1912) K. St. Apoth. d. Garde-Korps, 12. 3. i. Charlottenburg; *Frhr. v. Lüttwitz (Georg), char. Gen. Lt. z. D. (1911) Komdt. v. Altona, Hamburg, Wandsbek, 13. 3. i. Schweidnitz; *v. Blankenburg (Hermann), char. Gen. Lt. z. D. (1902) Kom. d. 26. Inf. Brig., 13. 3. i. Meran (Tirol); *v. Zastrow (Hans), char. Oberst a. D. (1906) Vorst. d. Kontrollbureaus d. Garde, 14. 3. i. Berlin (Invalidenhaus); *Hülsberg (Bruno), Hptm. d. Ldw. a. D. (1918) i. d. Ref. d. Feldа. R. 35, 15. 3. i. Lehnitz b. Oranienburg; *v. Ollech (Alfred), char. Oberstlt. a. D. (1905) Kom. d. Ldw. Bez. I Bremen, 17. 3. i. Berlin-Steglitz; *Dr. Reich (Oskar), Hptm. d. Ldw. a. D. (1892) i. d. Ref. d. J. R. 60, 20. 3. i. Berlin-Lichterfelde; *Gericke (August), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1894) i. d. Ref. d. Jäg. Bat. 2, 20. 3. i. Mariaweiler bei Düren; *Schiele (Johannes), char. Maj. a. D. (1918) i. Feldа. R. 33, 20. 3. i. Leipzig; *Breyer (Victor), Maj. a. D. (1914) Pferde-Vormust. Komm. b. Ldw. Bez. Stolp, 21. 3. i. Stolp; *v. der Hagen (Alexander), char. Major d. Garde-Ldw. a. D. (1900) Lt. im. Garde-Gr. R. 5, 21. 3. i. Nackel (Mark); *Graf zu Dohna-Schlodien (Hans), Rittm. a. D. (1915) Esk. Chef i. Ul. R. 8, 23. 3. i. Barnten (Ostpr.); *Roßmy (Bruno), Oberstlt. a. D. (1911) Vorst. d. Art. Depot Danzig, 24. 3. i. Danzig-Langfuhr; *Sieber (Willy), char. Major d. Ldw. a. D. (1913) i. Ldw. Bez. III Berlin, 25. 3. i. Berlin; *Graf Finck v. Finckenstein (Reinhold), Sec. Lt. d. Ref. a. D. (1890) i. d. Ref. d. 2. Garde-Drag. R., 27. 3. i. Matschdorf b. Reppen; *v. Brüning (Helmuth), Rittm. d. Ref. a. D. (1918) i. d. Ref. d. Garde-Kür. R., 27. 3. i. Darmstadt; *v. Puttkamer (Karl), Maj. u. Bats. Kom. i. Rw. J. R. 8 (ehem. Gr. R. 6), 27. 3. i. Lübben; *v. Holstein (Ernst), char. Oberstlt. a. D. (1919) Vorst. d. Geh. Kr. Kanzlei, 29. 3. i. Rostock; *Stach v. Goltzheim (Hans), Rittm. a. D. (1918) Esk. Chef i. Hus. R. 11, 29. 3. i. Berlin; *v. Kurnatowski (Otto), char. Gen. Maj. a. D. (1901) Kom. d. J. R. 148, 30. 3. i. Breslau; *Trützschler v. Falkenstein (Otto), char. Gen. Maj. a. D. (1913) Kom. d. J. R. 163, 30. 3. i. Charlottenburg.

Nachtrag.

*Moslener (Friedrich), Fest. Bau-Hptm. a. D. (1918) Gouv. Kiautschou, 22. 5. 21; *Oehme (Albert), Rittm. a. D. (1904) Esk. Chef i. Ul. R. 8, 30. 6. 21 i. Frankfurt a. O.; *v. Pentz (Friedrich), char. Gen. Maj. z. D. (1891) Kom. d. Gr. R. 3, 4. 7. 21 i. Marburg; *Fritsch (Maximilian), char. Maj. a. D. (1895) Bez. Offz. b. Ldw. Bez. Neuhaldensleben, 4. 10. 21 in Dresden; *Tettenborn (Karl), Feuerw. Hptm. a. D. (1917) b. Art. Depot Glogau, 24. 10. 21 i. Hamburg; *Kunheim (Erich), Rittm. d. Ref. a. D. (1918) i. d. Ref. d. Ul. R. 15, 31. 10. 21 i. Berlin; *Korsch (Alfred), St. Arzt a. D. (1916) Bats. Arzt i. Füs. R. 40, 15. 11. 21 in Dresden; *Feilke (Karl), char. Maj. d. Ldw. a. D. (1918) ehem. Jäg. B. 8, 27. 11. 21 i. Petzow b. Werder; *Müller (Albert), Feuerw. Maj. a. D. (1907) b. Art. Depot Berlin, 5. 12. 21 i. Berlin-Schöneberg; *Sommer (Bruno), char. Oberstlt. a. D. (1902) Kom. d. Ldw. Bez. Hersfeld, 11. 12. 21 i. Cöln a. Rh.; *Grafe (Hermann), Rittm. d. Ldw. a. D. (1885) Lt. d. Ref. d. Ul. R. 15, 15. 12. 21 i. Elberfeld; *Kolshorn (Erich), Maj. a. D. (1919) Kom. d. Train-Abt. 4, 24. 12. 21 i. Magdeburg; *v. Hirschfeld (Eugen), Gen. Maj. a. D. (1901) Kom. d. 12. Kav. Brig., 28. 12. 21 i. Berlin; *Nitze (Hermann), Ob. St. Arzt a. D. (1903) Rgts.-Arzt d. Leib-Gr. R. 8, 28. 12. 21 i. Berlin-Lichterfelde; *Schreiber (Arthur), Rittm. d. Ref. a. D. (1897) i. d. Ref. d. Drag. R. 16, 29. 12. 21 i. Minden i. Westf.; *Püttmann (Otto), char. Oberstlt. a. D. (1909) Kom. d. Ldw. Bez. II Trier, 31. 12. 21 i. Trier; *Fitzau (Richard), Pr. Lt. d. Ref. a. D. (1896) i. d. Ref. d. Train-B. 6, in Cassel; *Dr. Claſſen (Wilhelm), char. Gen. Arzt a. D. (1913) Div. Arzt d. 30. Div., in Düsseldorf; *Battmer (Willy), Lt. d. Ref. a. D. (1918) Battr. Führ. i. Feldа. R. 263, in Östrum, Kr. Gandersheim; *Hasenpusch (Richard), Ob. Zahlmstr. a. D. (1918) Zahlmstr. i. Pi. B. 1, in Königsberg i. Pr., letztere vier i. Dez. 21; *Noethling (Ernst), Maj. a. D. (1891) Kom. d. Ldw. Bez. Goldap, 1. 1. 22 i. Breslau; *Gottschalk (Karl), char. Oberstlt. a. D. (1901) Kom. d. Ldw. Bez. Cüstrin, 2. 1. 22 i. Berlin-Wilmersdorf; *Müller (Manfred), Gen. Maj. z. D. (1903) Kom. d. 4. Feldа. Brig., 6. 1. 22 i. Wiesbaden; *Lignitz (Emil), char. Oberstlt. a. D. (1891) Bats. Kom. i. Füs. R. 86, 9. 1. 22 i. Dresden; *Frhr. v. Münchhausen (August), Pr. Lt. a. D. (1886) i. 2. Garde-Feldа. R., 9. 1. 22 i. Bockstadt b. Eisfeld, Sachs.-Meining.; *Dr. Strauch (Hermann), char. Gen. Ob. Arzt a. D. (1916) Rgts.-Arzt d. J. R. 149, 13. 1. 22 i. Schneidemühl; *Schemmann (Carl), char. Maj. a. D. (1918) Bats. Führ. i. Ref. J. R. 266, 22. 1. 22 in Cassel; *Kretschmer (Johann), char. Gen. Lt. z. D. (1915) Kom. d. Tr. Üb. Pl. Neuhammer, 29. 1. 22 in Potsdam; *v. Schwedler (Friedrich), char. Oberstlt. a. D. (1913) Kom. d. Ldw. Bez. Calau, 29. 1. 22 i. Wiesbaden; *Baron (Constantin), char. Gen. Lt. z. D. (1897) Kom. d. 20. Inf. Brig., i. Jan. 22 i. Visselhövede, Rgbz. Stade; *Sowade (Erich), char. Oberst a. D. (1919) 3. St. Offz. d. Ldw. Bez. I Breslau, 27. 2. 22 i. Moys b. Görlitz.

Digitized by Google

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. Als Folge seiner letzten Reise nach Paris ist der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee, **General Degoutte, zum Oberkommandierenden der gesamten in Deutschland stehenden französischen Besatzungstruppen** ernannt worden. Ihm sind damit nunmehr auch die Truppen in Oberschlesien und Memel unmittelbar unterstellt. Diese erhalten in Zukunft ihre gesamten Weisungen durch das Oberkommando in Mainz unmittelbar. (Zeit 180.)

§ **Bulgarien.** In der Sobranje interpellierte kürzlich die kommunistische Partei, weil angeblich unter Duldung der Regierung aus Teilen der früheren **Wrangelarmee** eine neue, gegenrevolutionäre Armee aufgestellt würde. Die Interpellation spricht von einer Parade der Wrangeltruppen, der auch der bulgarische Kriegsminister beigewohnt habe, ferner von einem ersten A. K., einem Kornilow-Rgt., der Alexejewer Artl.-Div. und verschiedenen Feld- bzw. Kriegsgerichten, die auf bulgarischem Boden tagten. — Die Kommunisten verlangten Abstellung dieser Zustände. (Intel. Sofia, 10. 4.) — (Diese Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen. In Wahrheit dürfte es sich um Wrangel-Truppen handeln, die als Flüchtlinge im Lande lebten und von denen infolge der äußerst geringen Anmeldungen für das Söldnerheer ein Teil in die bulgar. Armee aufgenommen wurde.) 64.

* Im Zusammenhang mit dem jüngsten Ultimatum der Entente an Bulgarien, in dem die Kontrolle über das gesamte Finanz- und Wirtschaftsgebaren des Landes verlangt wird, hat die Demobilisierungskommission auch die Einbringung eines Gesetzes über die **vollständige Entwaffnung der Zivilbevölkerung gefordert.** Danach sind alle Waffen ohne Unterschied, von den Reserveoffizieren sogar ihre Säbel an die Ententekommissionen abzuführen. Diese Forderung steht zweifellos mit dem Mißerfolg Griechenlands in Kleinasien, dem von der Orientkonferenz Rechnung getragen werden mußte, in Zusammenhang. In Bulgarien hat dieses neueste Ententediktat am Vorabend der Konferenz von Genua begreiflicherweise große Bestürzung und riesige Empörung hervorgerufen. Die bulgarischen Delegierten werden dagegen in Genua Einspruch erheben. (Grazer „Tagespost" aus Sofia vom 8. 4.) 64.

England. Bei Vorlage des Haushaltes für das Luftfahrwesen schilderte der Luftminister Guest die bisherige und die **künftige Entwicklung des Flugwesens,** besonders auch in einem etwaigen Kampf mit Kriegsschiffen, und legte dar, wie er das Handelsflugwesen zu fördern suche. Das Schicksal der englischen Luftfahrt aber sei besiegelt. Von allen Tochterstaaten habe allein Australien ein hoffnungsvolle Antwort gesandt, und somit sei der Plan eines Reichsluftverkehrs unausführbar. Auch von privater Seite sei keinerlei Anregung vorgebracht worden, die Luftschiffe ohne große Staatsbeihilfen zu verwenden. Widerwillig habe sich daher das Ministerium entschieden, das gesamte Material dem Schatzamt zu überweisen. — Auf die Anregung, ein gemeinsames Wehrministerium für Heer, Marine und Luftfahrwesen zu bilden, sagte Mr. Churchill, das sei gegenwärtig nicht möglich, über die Verwirklichung solcher Pläne werde noch eine beträchtliche Zeit hingehen. Nur die Organisation gemeinsamer Generalstabstätigkeit sei durchführbar. (Times, 22. 3.) — Die englischen Luftschiffe „R 33", „R 36", „R 37" und „R 80" mit oder ohne Hallen und sonstiges Gerät werden laut New Yorker Zeitungsanzeigen zum Verkauf gestellt. (Times, 27. 3.) — Die **irische Friedenskonferenz,** die sich auf Einladung der englischen Regierung am Mittwoch in London versammelte, kam über die Bedingungen überein, unter denen die vorläufige Regierung Irlands und die Regierung von Nordirland auf die Einstellung der Feindseligkeiten hinwirken wollen, die wochenlang in den strittigen Grenzgebieten getobt hatten. Times, 31. 3. 22 enthält einen Auszug aus dem Abkommen.

Finnland. Die englische Admiralität hat der finnischen Regierung, die 6 ältere Zerstörer zu kaufen wünschte, mitgeteilt, daß sie zu ihrem Bedauern, wenn auch der Washingtoner Abrüstungsvertrag noch nicht ratifiziert sei, den Abmachungen entsprechend Zerstörer zur weiteren militärischen Verwendung nicht verkaufen könne. Dagegen könne Finnland so viele Zerstörer, wie es nur wünsche, bei englischen Privatwerften in Auftrag geben. (Daily News, 27. 3.)

§ **Österreich.** Die dauernden Grenzverletzungen im **Burgenlande** durch Freischärler und ungarische Gendarmerie- wie Finanzorgane führen oft zu kleinen Plänkeleien. Durch diese Zwischenfälle wird die Grenzbevölkerung in Unruhe und Ungewißheit gehalten. — Trotz wiederholter und dringender Vorstellungen der österr. Regierung hat jedoch die Entente bisher Ungarn gegenüber nicht jene Entschlossenheit aufgebracht, die im Interesse einer endlichen Klärung der westungarischen Frage notwendig wäre. 64.

Portugal. Der Handelsminister brachte am 20. 3. einen Gesetzentwurf ein, der einen Ausschuß ernennt zur **Auflösung der Transportas Maritimos** und zur Überführung der Schiffe an eine Privatgesellschaft, deren Geldmittel lediglich von portugiesischem Kapital aufgebracht werden. — Die Schiffe der Transportas Marittimos sind die früher deutschen Schiffe, welche bei Ausbruch des Krieges von der portugiesischen Regierung beschlagnahmt wurden. Mit der Annahme des Gesetzes werden die Gerüchte über die angebliche deutsche Wiedererwerbung der Schiffe zerstört. (Times, 23. 3.)

§ **Rußland.** Nach „französischen Nachrichten" soll die **rote Armee der Russen** die Jahresklassen 1899, 1900, 1901 umfassen mit einer Dienstzeit veränderlich zwischen zwei und drei Jahren. Eine militärische Jugenderziehung soll in allen Gemeinden eingerichtet sein (?), an der alle jungen Leute von 17 Jahren an zweimal wöchentlich teilnehmen. Die effektive Heeresstärke beträgt wenigstens 1,3 Millionen Mann. Die Oberleitung des Heeres untersteht dem revolutionären Militär-Sowjet, der durch einen Stab für Kommandoführung, Organisation und Ausbildung und durch eine politische Leitung unterstützt wird. Das russische Reich ist in 12 Korpsbezirke und einen Bezirk für den Kaukasus eingeteilt. Die Armee hat 34 Div. zu 2 oder 3 Brig. u. 20 selbständige Inf.-Brig., 18 Kav. Div. zu 2 oder 3 Brig. und 3 selbständige Kav. Brig. Auf Kriegsfuß hat die Div. 3 Brig. zu 3 Rgtrn., zu 3 Bat., zu 3 Komp., ein Kav. Rgt. zu 4 Esk.; 3 Artl.-Abt. zu 3 Feldа.-Bttr. zu 4 Geschützen, 1 Abt. leichte Feldhaubitzen; 1 Abt. zu 2 schw. Bttr.; 1 Pi.-Bat.; 1 Bat. Nachrichtentruppen, Gesamtstärke der Div. 40 000 Mann, Friedensstärke 15 000 bis 20 000 Mann. Die selbständige Brig. zählt 3 Inf.-Rgtr., 1 Esk., 1 Bttr., 1 Pi.-Komp.; die Kav.-Div. hat 3 Brig. zu 2 Rgtrn., 1 Abt. Artl. (3 Bttr. zu 4 Geschützen), 1 berittene Pi.-Komp., ⅓ Nachrichten-Rgt. und Trains, Gesamtstärke 9500 Mann, 9800 Pferde. Für den Mobilmachungsfall ist eine umfassende Organisation zur Aufstellung von Neuformationen aus der ganzen wehrfähigen Bevölkerung des Landes vorbereitet. Die Stämme der roten Armee bestehen größtenteils aus ehemaligen Angehörigen der kaiserl. Armee. — Über die Ausstattung mit Kriegsmaterial fehlen genaue Nachrichten, aber angeblich soll es daran nicht mangeln. Wer es liefert, ist unbekannt, auch muß eine so umfassende militärische Organisation eines Landes überraschen, das angeblich in umfangreichem Maßstabe unter Desorganisation und Hungersnot leidet. 12.

* Eine unter Trotzkis Vorsitz jüngst tagende Militärkonferenz erkannte einstimmig an, daß die **Militärrevisionskommissionen** bei den Truppenteilen wiederhergestellt werden müßten. Eine Justizreform hatte im Jahre 1921 diese grausamen Blutgerichte abgeschafft. Doch man kommt anscheinend ohne Gewalt und Terror noch immer nicht aus.

* Kalinin verlieh als Vorsitzender des Zentral-Exekutivkomitees den Generalen Kamenew und Budenny eine Ehren-

Digitized by Google

schußwaffe, den Generalen Frunse und Woroschikow einen goldenen Ehrensäbel. 22.

* **Türkei.** Eine Zusammenstellung der osmanischen Heeres- und Marineverluste im Weltkriege bringt der türkische Armeesanitätsdienst:

Gefallen oder gestorben	501 091
Verwundungen und Kranke	3 059 205
Als geheilt entlassen	2 167 841
Dienstunbrauchbar	891 364

Dabei sind zahlreiche Irreguläre nicht mitgerechnet. Alle Achtung vor einem Volke, das schon vorher in den Balkankriegen erhebliche Opfer gebracht hat und noch heute zähe weiterkämpft! 20.

§ Auf den auch an die türkische Regierung in Konstantinopel ergangenen Waffenstillstandsvorschlag der Entente hat Minister des Äußeren Marschall Izzet Pascha geantwortet, daß die Pforte die Wiederherstellung des Friedens sehr begrüßen würde, aber ebenfalls die schleunige Räumung des besetzten Gebietes durch die Griechen verlangen müsse, ferner, daß keine anderen Truppen nach Thrazien gesendet oder dort zusammengezogen würden. — In ihrer Gegenantwort besteht jedoch die Entente auf Annahme der wichtigsten Punkte des Waffenstillstandsvorschlages durch die Regierungen von Angora und Konstantinopel. Insbesondere wird die türkische Bedingung der vorherigen Räumung Kleinasiens als unannehmbar abgelehnt. (Havas, Konstantinopel, 5. 4.) (Man sieht also, daß bis zum tatsächlichen Abschluß des Waffenstillstandes und Einleitung der Friedensverhandlungen noch große Schwierigkeiten zu überwinden sein werden.) 64.

* **Ver. St. v. Amerika.** Laut „Chicago Tribune" sprach sich entgegen dem Vorschlag des Marinesekretärs der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses für eine Mannschaftsstärke der Flotte von 67 000 statt von 96 000 Mann aus. 22.

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Geschichte des Großherzogl. Mecklenb. Feld-A. R. 60 im Weltkriege 1914—1918. Von Mitkämpfern. Verlag Hermann Kampen, Hamburg 22. 1921. Geb. M. 40,—

Eine Kampfhandlung läßt sich von zwei Gesichtspunkten aus schildern: einmal vom Standpunkt des Generalstabsoffiziers, der die strategischen und taktischen Zusammenhänge erfaßt und beleuchtet, und dann mit den Augen des Mannes, der am Geschütz gestanden hat. Ist die „Strategie" für den Laien leicht etwas trocken, so befriedigt die zwar lebendigere, aber weniger wissenschaftliche Darstellung des Mitkämpfers den Fachmann oft nicht. Beide Darstellungsweisen haben ihre Vorzüge. In glücklichster Weise sind diese in dem vorliegenden Buch vereinigt. Jeder Abschnitt hat einen anderen Verfasser: neben dem älteren Offizier, der an Hand übersichtlicher Skizzen die Schlachten und Gefechte fachmännisch-wissenschaftlich beschreibt, kommt der Leutnant zu Wort, der schwungvoll und lebendig ein fesselndes Bild der Kampfhandlung selbst zeichnet und die Taten und Leiden des Regiments den Leser unmittelbar miterleben läßt. So kann das Werk dem Fachmann wie dem Laien warm empfohlen werden. Eine Reihe vorzüglicher Bilder sind dem Buche beigegeben. v. H.

Die Württemb. Regimenter im Weltkrieg 1914—18. Herausgegeben von General H. Flaischlen. Bd. XVIII: Das Inf.-Regt. Alt-Württemberg (3. Württ.) Nr. 121 im Weltkrieg 1914—18. Bearb. von Oberst v. Brandenstein. 80 Abbild., 5 Übersichtskarten, 21 Skizzen. — Chr. Belsersche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. In Halbleinen geb. M. 25,—.

Die Regimentsgeschichte Alt-Württemberg, mit Ausstattung durch den Kunstmaler W. Planck, wie wir sie bisher selten so hübsch gesehen haben, ist kurz und sachlich, die strategischen und taktischen Verhältnisse nur im Großen berührend, geschrieben.

Das über 200 Jahre alte Regiment hat auf fast allen Kriegsschauplätzen ruhmvoll gekämpft. Der Verfasser stand vom Sommer 16 bis Ende des Krieges an der Spitze des Regts.; treue Mitarbeiter halfen bei der Darstellung. In den harten Kämpfen Herbst 1914 bei Longwy—Longuyon erhielt das Regt. die Feuertaufe. Im Winter 14/15 folgte in Posen und Rußland harter Stellungskampf. Der Leser erhält ein anschauliches Bild der damaligen Zeit. Die Durchbruchsschlacht bei Przasnysz Sommer 15 wurde trotz aller Anstrengungen als Erlösung empfunden. Der Herbst 15 brachte in Serbien den frisch-fröhlichen Bewegungskrieg. Weihnachten 15 begeht das Rgt. in Flandern. Im Stellungskrieg vor Ypern fanden sich die Alt-Württemberger schnell in die neuen Verhältnisse, Patrouillendienst und Ausbau der Stellungen. Eine der aufregendsten Zeiten brachte der Sturm auf die Doppelhöhe 60 vor Ypern. Wie alle württ. Regimenter war auch Alt-Württemberg im Sommer 16 bis Winter 16/17 an der Somme, vor Arras, in der Flandernschlacht. Italien war für Alt-Württemberg der Glanzpunkt des Weltkrieges. Der Siegeszug an die Piave, mit seinen herrlichen Erfolgen am Tagliamento im Herbst 17 wird auch Unbeteiligte mit Begeisterung erfüllen. Das Jahr 1918 führt das Regiment an die Westfront zu der großen Durchbruchsschlacht bei Reims, die in prächtiger Schilderung festgelegt ist. Die vielfachen, abwechslungsreichen Rückzugskämpfe schließen das Buch würdig ab.

So ist die Geschichte ein Buch für Kriegsteilnehmer, Angehörige der Gefallenen und alle, die im Regt. gedient. Sie wird dem württembergischen Volk die Taten des ruhmbedeckten Regts. und seiner Mitkämpfer vor Augen führen und in Erinnerung an die große Zeit allzeit ein Band der Kameradschaft bilden! 14.

Le G. Q. G. britannique. Neville Lytton. Übersetzt aus dem Englischen von R. Burnand. Paris, Flammarion.

Der Engländer Lytton war während des Weltkrieges als Freiwilliger eingetreten, wurde Offizier und als solcher im Herbst 1916 in das englische Hauptquartier berufen. Dort beaufsichtigte und leitete er die Vertreter der französischen Presse bei der englischen Armee und hatte die Aufgabe, dahin zu wirken, daß in Frankreich ein besseres Verständnis für die großen Leistungen der Engländer geweckt wurde. Später übernahm Lytton die Leitung des gesamten Pressedienstes und die Zensur im englischen Hauptquartier. Lytton kam viel an der ganzen Front herum und hatte Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln. Doch hält sein Buch nicht, was der Titel verspricht. Wenn auch viele interessante Einzelheiten berichtet werden und manche Stimmungsbilder wertvoll sind, so wird doch von der Tätigkeit des Großen Hauptquartiers, von den Erwägungen und Entschlüssen der englischen Heeresleitung recht wenig gebracht. Das Buch ist flott und anziehend geschrieben, etwa in der Art wie das bekannte Buch des Franzosen Pierrefeu über das französische Große Hauptquartier, nur daß Pierrefeu mehr über die operative Tätigkeit der französischen Heeresleitung weiß oder zu wissen vorgibt, denn als Geschichtsquelle ist auch Pierrefeu mit großer Vorsicht zu gebrauchen. Solche Darstellungen, wie die Pierrefeus und Lyttons, werden bei uns vielfach überschätzt. Sie sind mehr amüsant, als zuverlässig und stehen häufig im Widerspruch zu anderen Darstellungen. Es ist kaum anzunehmen, daß Pétain und Haig ihre geheimen Absichten jungen Offizieren in den Stellungen Pierrefeus und Lyttons anvertraut haben.

Natürlich weiß Lytton recht viel von deutscher Barbarei zu berichten, bewegt sich aber dabei meist in allgemeinen

Digitized by Google

Redensarten, ohne Beweise zu erbringen. Dagegen kann er nicht verschweigen, daß sich die englischen Offiziere nach dem Einmarsch in Köln keineswegs gut betragen und den Deutschen kein gutes Bild geboten hätten. Kanadische Offiziere hätten betrunken auf den Straßen gelegen. Berücksichtigt man die gemachten Einschränkungen, so ist das Buch doch immerhin recht lesenswert. v. Kuhl.

Der amputierte Mensch und seine Rente. Reg.-Medizinalrat Dr. Renesse, Heidelberg, in Zeitschrift für ärztl. soziales Versorgungswesen, 1. Jahrgang, 10. Heft S. 356—360 (E. S. Mittler & Sohn, Berlin).

Ist der Kopfarbeiter durch Verlust eines Gliedes auch nur wenig behindert, so greift nach der Ansicht von Dr. Renesse die Amputation doch auch sehr tief in das Seelenleben eines Amputierten ein. Der Unterschied gegenüber dem Handarbeiter in der Berufshinderung gleiche sich dadurch aus, daß das außerberufliche Leben beim Kopfarbeiter ausgedehnter und stärker sei. Renesse wünscht, daß an Stelle der Rente mehr die soziale Fürsorge gesetzt wird.

Die Reichsverfassung vom 11. 8. 1919. Erläutert von Prof. Dr. O. Bühler. Verlag Teubner, Leipzig u. Berlin. Kart. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Dieser neue im Rahmen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt" erschienene Verfassungskommentar will keine vollständige juristische Auslegung geben, sondern in kurzen Erläuterungen zu den einzelnen Artikeln, deren Wirkung im politischen Leben zeigen. Er erfüllt damit seinen Zweck — Sinn und Bedeutung der Bestimmungen weiten Kreisen verständlich zu machen — auf das beste. Daß die Verfassungsnebengesetze einschließlich des Gesetzes über den Staatsgerichtshof bereits Berücksichtigung fanden, erhöht den Wert des Buches. Besondere Beachtung verdient eine geschichtliche Einleitung sowie ein Schlußabsatz, in dem der Verfasser zu den Grundgedanken der Reichsverfassung kritisch Stellung nimmt und u. a. Mängel in der Stellung des Reichspräsidenten, im Reichstagswahlrecht und in der Konstruktion des Volksbegehrens und des Volksentscheids treffend nachweist und beurteilt. Th. v. A.

Das Pensionsergänzungsgesetz vom 21. 12. 1920 nebst Ausführungsbestimmungen und Pensionstabellen. Von M. Adam, Min.-Amtmann in der Versorgungs-Abt. des R. W. Min. Verlag Kameradschaft, Berlin W 35, Flottwellstraße 3. M. 8,—.

Das Gesetz u. seine Ausführungsbestimmungen regeln die Bezüge der Ruhegehalts- und Wartegeldempfänger aus dem Offizier- und dem Reichsbeamtenstande sowie deren Hinterbliebenen, denen für die Höhe ihrer Bezüge die Vorteile des Reichsbesoldungsgesetzes vom 30. 4. 20 nicht zugute kommen. Es bestimmt, wie weit die im Reichsbesoldungsgesetz vorgesehenen Kinder- und Teuerungszuschläge den vorgenannten Personen (Altruhegehaltsempfängern) wie den vom 1. 4. 20 ab in den Ruhestand getretenen und noch tretenden Offizieren, Beamten und Hinterbliebenen (Neuruhegehaltsempfängern) gewährt werden dürfen.

Die beigefügte Pensionstabelle ist nur bis 30. 9. 21 gültig, die Tabelle für Teuerungszuschläge nur bis 31. 7. 21. Die dritte Ergänzung des Besoldungsgesetzes vom 21. 11. 21 (Reichs-Gesetzbl. S. 1365) ist noch nicht berücksichtigt. 33.

Banko-Mark im Außenhandel? Dr. Dalberg. Reimar Hobbing, Berlin. M. 24,—.

Zweck dieser bedeutsamen Broschüre ist es, einen Ausweg aus dem Währungsverfall, den wilden Valutaschwankungen und der Kaufkraftzerrüttung der Reichsmark zu finden. Wie mancher andere (s. z. B. Dauch: Quousque tandem politici, Staatspolitischer Verlag) sieht ihn der Verfasser in der Schaffung einer stabilen, neuen Geldeinheit; er befürwortet eine neue Banko-Mark, die wegen der Bedeutung des Anschlusses der deutschen Wirtschaft an den englischen Handel in ideeller Parität zur englischen Währung stehen soll. (1 Banko-Mark = 1 Schilling, 20 Banko-Mark = 1 Pfd. Sterling.) Der Verfasser legt die Vorteile einer solchen neuen Währung ausführlich dar. Sie würde vor allem eine Wiedereinschaltung der deutschen Wirtschaft in den internationalen Verkehr bedeuten und eine spätere Stabilisierung der Reichsmark ohne Berührung des auf Banko-Mark eingestellten Außenverkehrs ermöglichen. Besonderes Interesse beansprucht ein Überblick über die Währungsentwicklung von 1914—1921 und eine Untersuchung der Auswirkungen der Reparationen. 22.

Das Wehrmachtversorgungsgesetz. 2. Aufl. 1921, Berlin-Steglitz, Vertrieb von Spezialliteratur für Unterricht und Fortbildung. 4 M. Bei Sammelbestellungen von 10 St. je 3,75, von 20 St. je 3,50 M.

Mit dem zuverlässigen amtlichen Gesetzestext und ausführlichem Sachregister hat diese Ausgabe den Wert eines zuverlässigen Führers für jeden Reichswehrangehörigen. 14.

Acht Monate in polnischen Gefängnissen. Dr. Richard Wagner. Verlag Moninger, Greifswald. M. 11,—.

Der Verfasser, Geschäftsführer des Danziger Heimatdienstes, der auf Grund polnischer Denunziationen widerrechtlich verhaftet wurde, erzählt hier nicht nur von seinen traurigen und niederdrückenden Erlebnissen in der Gefangenschaft und der schamlosen Behandlung, die man den Deutschen angedeihen läßt, sondern er leuchtet auch unerbittlich hinein in das dunkle Getriebe der polnischen Rechtswirtschaft und des polnischen Militarismus. Trotz seiner Erfahrungen glaubt er an eine Logik der geschichtlichen Ereignisse, die an den künstlichen Gebilden französischer Haßpolitik nicht vorübergehen und Polen in die ihm gebührenden Schranken zurückweisen wird. Th. v. A.

Reiseeindrücke aus Sowjetrußland. Dr. W. Spickernagel. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H. Berlin 1922. Geh. M. 8,50.

Verfasser schreibt unter dem unmittelbaren Eindruck des frischen Erlebnisses und sieht die Dinge ohne Scheuklappen. Für jeden Politiker und Wirtschaftler ist es wichtig, hier von einem zuverlässigen Augenzeugen ein unverfälschtes Stimmungsbild zu erhalten. Besondere Beachtung verdienen die politischen Folgerungen, die Spickernagel aus seinen Beobachtungen zieht und die in der Forderung aktiver Ostpolitik gipfeln. Der Verfasser fordert auch tatkräftige Abwehr des inneren Bolschewismus. R.

Die Übersichtsbuchführung. Das direkte Buchführungssystem mit den für jede Unternehmung geeigneten Methoden. Hugo Meyerheim. Dritte vermehrte Auflage. Handelspraktischer Verlag, Berlin-Grunewald. M. 6,75.

Die knapp gefaßte Schrift, die an Stelle der doppelten Buchführung die einfache Verbuchung setzen will, erscheint nun schon in einer 3. vermehrten Auflage. Vereinfachung in der Handhabung und geringe Erfordernisse an buchhalterischen Kenntnissen zeichnen das neue System aus. In der Praxis des kaufmännischen Lebens wird sich zu erweisen haben, inwieweit es dem bisher üblichen Gebrauche überlegen ist. R. J.

---

v. Cramon, Gen. Lt. a. D.: **Unser österreichisch-ungarischer Bundesgenosse im Weltkriege.** Erinnerungen aus meiner Tätigkeit als bevollmächt. deutscher General beim k. u. k. A. O. K. 2. Aufl. 5 Skizzen im Text. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Der deutsche Führer. Nationale Blätter für Politik und Kultur. Herausgeber H. E. v. Lindeiner, M. d. R. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Vierteljährl. M. 12,—, Einzelhefte je M. 3,—. Monatlich zweimal. Heft 8. Aus dem Inhalt: Kunersdorf. (Dichtung.) — Vor dem Sturm. — Die deutsche Ernährungslage und das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft. — Elsaß-Lothringen. — Geschichte und Volkstum in Luxemburg. — Die deutschnationale Arbeiterbewegung.

Digitized by Google

Merkblätter zur Schuldfrage. Herausgegeben von der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen. Verlag der Deutschen Gesellschaft für Politik und Geschichte G. m. b. H., Berlin W 8, Unter den Linden 17/18. Nr. 16 (22. 1. 22). Das engl. Schrifttum zur Schuldfrage seit Kriegsausbruch. Nr. 18 (8. 2.). Die wichtigsten Mobilmachungsdaten 1914. Nr. 19 (15. 2.). Übersicht der Truppen 1. und 2. Linie, für die Mobilmachungsbefehle ergingen. Nr. 20 (22. 2.). Zeitübersicht über die Mobilmachungen 1914. (In Tabellenform.) — **Deutsche Revue**, Stuttgart. April-Heft. Aus d. Inhalt: Gedanken über Sozialisierung. — Papst Benedikt XV. — Erinnerungen an Kaiser Friedrich. (Schluß.) — Die großen Entdecker in der Physik.

Verschiedenes

Spanischer Besuch. Der spanische Oberstleutnant Franzisco Llorrento, der unter dem Schriftstellernamen Armando Guerra die Ruhmestaten der deutschen Armee durch wahrheitsgetreue Kriegsberichte weiten Kreisen des spanischen Volkes vermittelte, befindet sich an Bord des deutschen Dampfers „Kap Palonio" auf der Fahrt nach Deutschland. Seine Eindrücke will er im „El Debats" veröffentlichen. Der aufrechte Mann, der trotz der verhetzenden feindlichen Verbearbeit stets für die Wahrheit eintrat, wird in Deutschland dankbar und voller Freundschaft empfangen werden. 22.

Zeugen gesucht. Der in Zoppot lebende Gutsbesitzer Schauer wird von den Polen beschuldigt, anläßlich einer militär. Unternehmung des Grenzschutzbataillons 2 unter Major Bloem am 5. 1. 1919 das bei Mrotschen gelegene Gut Drozno in Brand gesteckt zu haben. Sein im Kreise Wirsitz gelegenes Grundstück ist von den Polen beschlagnahmt worden. Alle Angehörigen des Grenzschutz-Bat. 2 werden gebeten, sich bei ihm zu melden, damit die Unschuld des Herrn Schauer nachgewiesen werden kann und unser Landsmann sein Eigentum zurückerhält. 22.

Aus den besetzten Gebieten. Nachdem die **Duisburger** Stadtverordnetenversammlung den geforderten Bau von Kasernen abgelehnt hatte, verlangen die Belgier nunmehr, trotzdem 11 000 Deutsche in Duisburg dringend Wohnung suchen, aus „hygienischen Gründen" bessere und geräumigere Quartiere. — In **Wiesbaden** sind nun endlich die letzten von der Besatzungsbehörde angebrachten französischen Straßenschilder beseitigt worden, die einer deutschen Stadt fremdländischen Charakter verliehen. — Der Abzug der Amerikaner aus dem besetzten deutschen Gebiet hatte zur Folge, daß die ehem. deutsche Kommandantur in **Koblenz** den deutschen Behörden zurückgegeben wurde. Auch ordnete das amerikanische Hauptquartier die Aufhebung des amerik. Militärgefängnisses in Koblenz an. Die deutschen Gefangenen wurden den deutschen Behörden, die Baulichkeiten der deutschen Verwaltung überwiesen. Mit Abzug der Truppen beabsichtigen fast alle amerikanischen Geschäftsinhaber Koblenz zu verlassen. 22.

Einst und jetzt! Gern erinnert sich der alte Soldat der braven Rosse, die ihn durch sein militärisches Leben getragen haben. Unter der ansehnlichen Zahl der meinigen war mir eine Halbblutstute — „Liese" — besonders wertvoll. Ich kaufte dieses stattliche temperamentvolle, damals siebenjährige Tier 1905 in Stettin von dem Major v. M., späteren General der Infanterie, für nur 1700 M. Als wir 1914 in den Krieg zogen, war Liese noch immer mein brauchbarstes Pferd. Nie versagend, beschloß es als Generalspferd und Opfer des Krieges seine Pferdelaufbahn. . . . Kürzlich war ich im bürgerlichen Gewande wieder auf „Pferdesuche", um für einen meiner Neffen ein „Schaukelpferd" zu erwerben. In einem größeren Spielwarengeschäft wurde mir ein ansehnlicher Rennstall dieser Tiere vorgeführt. Dem Zwange der Zeit gehorchend, wählte ich bescheiden ein nur mittelgroßes Schaukelpferd, das etwas an „Liese" erinnerte. Der Verkäufer versicherte, daß sich Pferdepflege und Futter bei seinen Tieren außerordentlich billig stellten. Als bescheidenen Preis (der sich aber sehr bald erhöhen würde!) verlangte er 3000 M.! Mein Neffe und ich sahen sich also gezwungen, auf dieses Tausend-Taler-Pferd zu verzichten. Tempora mutantur et nos mutamur in illis! v. A.

Eingehen der Berliner bolschewikischen Tageszeitung „Nowy Mir". Die in Berlin seit dem 30. Januar 1921 ausgegebene russische bolschewikische Tageszeitung „Nowy Mir" (Die neue Welt) hat ihr Erscheinen eingestellt. Das bolschewikische Blatt ist von der Sowjetregierung „liquidiert" worden, weil die bolschewikische Regierung nicht in der Lage ist, außer den großen Zuwendungen für die Kommunistische Partei Deutschlands gleichzeitig auch zwei Berliner russische bolschewikische Blätter zu unterhalten. Die bolschewikische Vertretung in Berlin und die Werbearbeit für die bolschewikischen Ideen übernimmt die seit kurzer Zeit erscheinende Zeitung „Nakanune" (Am Vorabend). Während der „Nowy Mir" bei all seiner bolschewikischen Werbearbeit im allgemeinen keineswegs deutschfeindlich war, sind in der Redaktion des neuen Bolschewikenblattes eine Reihe ausgesprochener Gegner Deutschlands tätig, wie der durch seine Kopenhagener Hetztelegramme bekannte einstige Mitarbeiter des Petersburger Boulevardblattes „Birshewyja wedomosti" — Herr Kirdezow. (ABC. 655.)

Eine russische militärische Zeitschrift in Berlin. In Berlin ist die erste Nummer einer russischen militärischen Fachzeitschrift „Krieg und Frieden" erschienen, die allem Anschein nach für den Vertrieb in Sowjetrußland bestimmt ist. Sie bringt u. a. Aufsätze von zwei deutschen Fachleuten, dem Generalstabsobersten Bauer und dem Kapitän zur See Ritter. Die Schriftleitung dieser militärischen Fachzeitschrift tritt merkwürdigerweise in ihrem Einleitungsartikel für die Ideale des ewigen Friedens ein, die jedoch nicht von heute auf morgen durchführbar seien.

Ebenfalls für den Vertrieb in Sowjetrußland bestimmt ist eine **neue russische Monatsschrift** für Literatur und Wissenschaft „Putnik" („Der Wanderer"), die in Berlin gedruckt und von zwei Schriftleitungen, die eine in Berlin von Maxim Gorki und dem bekannten Petersburger Germanisten Professor Braun, zurzeit an der Universität Leipzig, die andere in Petersburg von nichtkommunistischen Schriftstellern geleitet werden wird. (Zeit 181.)

Leichtes Unwohlsein In **Rußland** verhungern täglich mehrere tausend Menschen. Marx nennt das die zwingende Notwendigkeit der wirtschaftlichen Umstände. Tschitscherin hat die in Rußland herrschenden Zustände dieser Lehre entsprechend bei seiner Durchreise in Österreich genau so erklärt. Da kann man nix machen . . Wohl aber kann man was machen, wenn ein einzelner Mensch in Rußland erkrankt. Der fährt dann, wenn er zufällig Volkskommissär ist, nach Nauheim, Karlsbad und Rügen, solange, bis die „zu häufigen Badereisen der Kommissäre" sogar in Rußland auffallen und eingeschränkt (nicht eingestellt) werden. Man kann auch was machen, wenn ein Einzelner leichtes Unwohlsein hat, wie z. B. Lenin, der sich wegen Kopfschmerzen (!) gleich zwei Ärzte aus Berlin und Breslau holen läßt. Die Kopfschmerzen wurden ausdrücklich als Diagnose genannt und alle Nachrichten einer ernstlicheren Erkrankung energisch widerrufen. Wie weit sind wir doch in Österreich von solcher Volkswohlfahrt, von Badereisen ins Ausland und von Professorenberufung bei Kopfschmerzen entfernt! In Rußland hat sie bereits das ganze Volk, denn dieses beginnt bei Lenin und hört beim letzten Kommissär auf. Der Rest kann verhungern. (Österr. Wehrztg. 15.)

Kamenew über die Rote Armee. Der Oberkommandierende aller bolschewikischen Truppen, Kamenew, ist von seiner Inspektionsreise nach Moskau zurückgekehrt, und hat dem Moskauer Rat gemeldet, daß alle in letzter Zeit ausgebildeten kommunistischen Offiziere vollständig untauglich seien und überhaupt nichts von ihrem Beruf verständen. Man müsse endlich einmal aufhören, auf den Kriegsschulen die Schüler nur politisch zu unterrichten und überzeugte Kommunisten aus ihnen zu machen. Viel wichtiger sei es, sie in der Kriegführung und

Digitized by Google

im Exerzieren zu unterrichten und tüchtige Soldaten aus ihnen zu machen. Politik dürfe für einen Soldaten erst in zweiter Linie kommen. (Schles. Ztg. 174.)

Das Flugzeug für Hilfsaktionen in vereisten Gebieten. Die Verwendung des Flugzeuges als Hilfsmittel für Aktionen in vereisten Gebieten hat schon seit vielen Jahren die sachverständigen Kreise beschäftigt. Wenn man diesen Gedanken nachging, so hatte man dabei wohl nur Hilfs- und Forschungsexpeditionen nach den nördlichen oder südlichen Polarkreisen im Auge. Auch für die Ausnützung der neuesten schwedischen Nordpolexpedition hat man sehr eingehend diese Möglichkeit erwogen und sich schließlich entschlossen, ein Flugzeug zusammengelegt auf dem Expeditionsschiffe mitzunehmen. Der strenge diesjährige Winter hat aber selbst in unseren Breiten für eine Flugzeug-Hilfsaktion in vereisten Zonen Gelegenheit gegeben. Während der großen Frostperiode hatten sich auch in der westlichen und mittleren Ostsee riesige Eismassen angesammelt; eine größere Anzahl von Schiffen war im Eise festgekommen und, als ihnen die Lebensmittel ausgingen, in Not geraten. Mit Schlitten waren sie nicht zu erreichen und deshalb rüstete die deutsche Luftreederei in Berlin eines ihrer Verkehrsflugzeuge mit Lebensmitteln aus, das in wenigen Stunden im vereisten Gebiete der Ostsee anlangte.

Die Expedition hat gezeigt, daß in der hellen Eisfläche bei einigermaßen sichtigem Wetter die in Not befindlichen Schiffe leicht ausgemacht werden können. Wenn das eingeschlossene Schiff von glattem Eis umgeben ist, kann das Flugzeug bequem landen und Lebensmittel, Medikamente und Nachrichten an Bord bringen. Sitzt der Dampfer dagegen im Packeise fest — und das wird in unseren Küstengebieten eher der Fall sein — so müssen die Sachen aus geringer Höhe abgeworfen werden. Jedenfalls aber ist bewiesen, daß wir in der Gegenwart in dem Flugzeug ein Mittel haben, das tatsächlich in der Lage ist, solchen in Not geratenen Schiffen wirksame Hilfe zu bringen. (Mitteil. aus d. Hamb. Schiffahrt.)

Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie. Boston: Baltimore: D. Themisto 4. Mai. — Cuba und Mexiko: D. Holsatia 10. Mai. — Westküste: D. Floridian 6. Mai. — Brasilien: La Plata: D. Niederwald 25. April, D. Bayern 16. Mai, D. Montpelier 31. Mai.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Füs. R. 37, Heft 7, **J. R. 165**, Nr. 7 (25. 1.), **R. J. J. 201**, Nr. 26 (April), **Feldz. R. 60**, Nr. 14 (8. 4), **Feldz. R. 79**, Nr. 7 (April). — Mitteilungen des Bundes der **Asienkämpfer**. Nr. 4 (1. 4.), Berlin-Tempelhof. — **Olympia**, Nr. 2 (16. 4.), Berlin W 62.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Kriegsministerium-Verein: Sonnabend am 22. 4., 13. 5., 8,30 abds., „Restaurant Karl Fischer", Berlin W 50, Ansbacher Str. 55. (Maj. Frhr. v. Buttlar, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 21.)

Elis. R.: Mittwoch, 3. 5., 7 abds., Mitgliederversf. 8 Essen. Berlin Nat. Klub, Sommerstr. 6.

J. R. 25. „Lützower Offiz. Ver." wieder begründet. Mitgliederversf. im Mai oder Juni in Siegen, Westf., „Erholungsheim". (Ausk.: Schriftführer Maj. Lieff, Hildesheim, Gravelottestr. 14.)

Füs. R. 38: Mittwoch, 26. 4., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 51: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 7 abds., Pschorrhaus, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnelt., Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 50 a.)

J. R. 53: Am letzten Donnerstag jedes Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Nächster Abend 26. 1.)

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Koffer für Übersee
und andere Lederkoffer
wünscht zu kaufen.
Zuschr. u. Ff. C. 155 an Rudolf Mosse, Berlin W 8, Leipziger Straße 103

MÖBEL
Sehr preiswert
Bekannt beste Fabrikate.
Herren-, Speise-, Schlafzimmer,
Klubgarnituren einzelne Sofas
Erstklassige moderne Muster in allen Preislagen.
Riesenauswahl. Berlin O. 27
Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859.

N·A·G
HANSA LLOYD
BRENNABOR
HANSA
HAEFF
GEMEINSCHAFT DEUTSCHER AUTOMOBILFABRIKEN
BERLIN

ORDEN
Medaillen und Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur, Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, Flieger- und Verwundetenabzeichen, Banddekorationen und -Schleifen, Schützenorden, Schützenmedaill., Sportmedaill., Fahnenspitzen, Fahnennägel.
Ankauf von Orden.
Hofjuwelier **L. Lemcke**
Ordenfabrik
Berlin C., Grünstraße 24
Amt Zentrum 3006.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Digitized by Google

und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). **Hamburg:** Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 43 III.

J. R. 72: Am letzten Freitag jedes Monats, 7,30 abds., Bierhaus Siechen, Behrenstr. 24, Künstlerzimmer.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8,15 abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

8. Württ. J. R. 126: Am letzten Sonnabend jedes Monats in Stuttgart, Standort-Offizierheim (Gr. Inf. Kaserne).

J. R. 148: Mittwoch, 26. 4., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

Drag. R. 25: Jeden letzten Dienstag im Monat, 8 abds., Stuttgart, „Reft. Schwab", Charlottenplatz. (Oberst Baun, Cannstadt, Ruppstr. 4.)

Al. R. 11: Sonntag, 7. 5., 6,30 nachm., 3. Hauptverf., Cassel, Kasino, Wolfsschlucht 21.

K. B. 6. Chev. R.: München, Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, Restaurant „Scholastika". Münzstr. 5. Regts. Tag 1922 3., 4. und 5. Juni (Pfingsten), Bayreuth, mit Denkmalsweihe. (Ausk.: Maj. a. D. W. v. Walther, München, Giselastr. 8 II.)

Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft. 8 abds.

Feldа. R. 79: Mittwoch, 10. 5., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Feldа. R. 243: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 143/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

Pi. B. 2: Jeden 4. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Train-Abt. 7: Alle 14 Tage Klubabend im Civilkasino in Münster i. W., Syndikatgasse, 8,30 abds. Auskunft: Lt. d. R. Mertens, Münster Hammerstr. 74. — Ortsgruppe Essen. Auskunft: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 182.

Flugabwehr (Flakverein): Sonnabend, 13. 5., 5 nachm., Hauptverf., Berlin, Flugverbandhaus, Blumeshof 17. (Geschäftsstelle: Berlin-Wilmersdorf, Heimstedter Str. 6, Dr.-Ing. Siebler.)

R. B. e. K.: Gau Brandenbg.: O. Gr. Potsdam: Jeden letzten Montag der geraden Monate, „Kornblume", Kirchstr. 7. (Ausk.: Frhr. v. Kleist, Potsdam, Birkenallee 8.) — **Gaugruppe West,** Ortsgr. Marburg: Jeden 1. Mittwoch im Monat im Freidhof. — **Gaugruppe Mitteldeutschland, Ortsgr. Magdeburg:** Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis", Neue Ulrichstr. 1, Zimmer 2.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Oberst M., Coblenz. Offiz. Vereinigg. J. R. 25 hat sich nach Auflösung wieder gegründet als „Lützower Offiz. Verein". Mitgliederverf. im Mai oder Juni in Siegen i. Westf., „Erholungsgesellschaft". (Schriftführer: Maj. a. D. Lieff, Hildesheim, Gravelotteftr. 14.) Dort Auskunft erbitten über etwa vorhanene Offiz. Vereinigg. R. J. R. 25 u. L. J. R. 25.

Oberzollsekr. R., Darmstadt. Verbindl. Dank für Auskunft über J. R. 25.

Hptm. P., Berlin. Auf das 25jähr. Dienstauszeichnungskreuz werden die Kriegsjahre nach Reichsgesetzblatt vom 14. 7. 21 anderthalbfach angerechnet. Der Betreffende muß dann vom 1. 8. 14 bis 31. 12. 18 tatsächlich im Reichs- oder Militärdienst gewesen sein. Wer hiernach das 25jähr. Dienstauszeichnungskreuz zu beanspruchen glaubt, beantragt es beim Personalamt des Reichsw. Min., Berlin W 10, Königin-Augusta-Str. 38—42. Abschrift der Pensionsnachweisung oder Kriegsranglistenauszug ist beizufügen. 20.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Oberst v. W, Magdeburg, Maj. a. D. H, Hannover, Hptm. M., Obercassel, Hptm. Gr., Langenstein, Oblt. a. D. B. d B., Lindenfels, Lt. a. D. S., Bremerhaven, Lt. P., Allenstein.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Sättel und Reitzeuge, neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Brillantringe, Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Haben Sie Brillanten?
oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim
Fachmann — Juwelier
Rosenberg, Jägerstraße 61, zweites Haus von Café National.
Achten Sie genau auf die Hausnummer 61! Große gelbe Schilder! Nicht 61a!
Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.
Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!
Perser u. Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur **Oranienstraße 158**

Exquisit Echter alter Weinbrand
St Afrat Die Perle der Liköre
E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Kaiserplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr. Fernsprecher: Norden 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden – Breeches – Livreen =

Am 8. April starb in Potsdam

der General der Infanterie a. D.

Erich von Falkenhayn,

Chef des bisherigen Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiments Nr. 152 und à la suite des bisherigen 4. Garde-Regiments zu Fuß.

Das verdienstvolle Wirken dieses hervorragenden Generals in den verschiedenen Stellungen des Generalstabes, als Kriegsminister und als Heerführer im Weltkriege werden im alten wie im neuen Heere unvergessen bleiben.

Der Reichswehrminister:
ges. Dr. Geßler.

Am 8. April 1922 verschied in Naumburg a. d. Saale

der Königlich Preußische Generalleutnant a. D.

Carl Hesse

im 74. Lebensjahre.

Aus den Jägern der Königlich Hannoverschen Armee hervorgegangen und später preußischer Artillerieoffizier, wahrte er der grünen Farbe während seines langen Lebens die Treue und fühlte sich eins mit den Hannoverschen Jägern. Der Offiziervereinigung Jäger 10 gehörte dieser hervorragende, im Krieg und Frieden bewährte Offizier als Ehrenmitglied an. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Offiziervereinigung Jäger 10:
Bauer, Generalmajor a. D.

Das Offizierkorps des Jäger-Bataillons J. R. 17:
Pflugradt, Oberstleutnant.

Am 8. April starb in Potsdam

der General der Infanterie a. D.

Erich von Falkenhayn.

Ein scharfer, heller Geist, ein glänzender Generalstabsoffizier, der weitblickende tatenfrohe Kriegsminister Preußens bei Kriegsausbruch, der Chef des Generalstabes des deutschen Feldheeres auf der Höhe seiner Waffenerfolge, der siegreiche Feldherr in Siebenbürgen und Rumänien, der Grenzhüter von Palästina und Rußland — so steht das Bild des Generals von Falkenhayn fest im dankbaren Gedächtnis der Armee, seiner Mitkämpfer und Untergebenen wie in den Blättern der Geschichte.

Berlin, den 9. April 1922.

von Seeckt,
General der Infanterie und Chef der Heeresleitung.

Am 9. April 1922 entschlief sanft

der Königlich Preußische Obergeneralarzt a. D.

Dr. Franz Stricker

mit dem Range als Generalleutnant,
Ritter höchster Orden,

im 81. Lebensjahre.

Mit ihm schied ein Sanitätsoffizier dahin, der im Frieden und trotz seines hohen Alters im Kriege dem Vaterlande unschätzbare Dienste geleistet hat, gestützt auf eine ungewöhnlich große Begabung für seinen Beruf als Arzt und Sanitätsoffizier. Als Meister seines Faches und als stets wohlwollender und gerechter Vorgesetzter wird sein Andenken im Herzen der Sanitätsoffiziere fortleben.

Schultzen,
Generaloberstabsarzt und Sanitätsinspekteur
im Reichswehrministerium.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Ben Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przodecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Verlobungen: Schlienkamp, Oblt., mit Fräulein Anny Eyfriedt (Düsseldorf). — v. Freier, Oblt. a. D., mit Fräulein Margarethe Stenz (Berlin). — v. Poncet, Oblt. a. D., mit Fräulein Elisabeth d. Gliszczinski (Wolfshain—Kl. Loitz). — v. Klaß, Oblt. a. D., mit Fräulein Lola v. Jerin (Charlottenburg). — Hertz-Kleptow, Oblt. a. D., mit Fräulein Adelheid Ludwig (Königsberg i. P.—Berlin). — v. Wietersheim, Lt. a. D., mit Fräulein Hertha v. Johnston (Muhrau, Kr. Striegau—Sadewitz, Kr. Breslau). — Frhr. v. Vietinghoff-Riesch, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Dorothea Foerster (Schloß Reschwitz, Sächs. O.-L.—Kontopp, N.-Schl.).

Todesfälle: Hardt, Gen. Maj. (Berlin-Lichterfelde). — Freiherr v. Sauerma, Oberstlt. a. D. (Karisch). — Coupette, Oberstlt. a. D. (Düsseldorf). — Dr. v. Ramin, Maj. der Res. a. D. (Düsseldorf). — Türcke, Rittm. der Landw. a. D. (Frenz). — Usener, Hauptm. der Res. a D. (Berlin).

Pension von Lützow

(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen.

Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Kaufen

Armeepistolen

zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.

Waffenfrankonia, Würzburg 37.

Künstlerische Grabdenkmäler

nach gegebenen und eigenen Entwürfen

Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze

Heinrich Moldenhauer, Bildhauer

Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

"Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 61

Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium, Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art, vertrauliche **Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Gute Bücher

wertvolles Schrifttum in künstlerischer Ausführung auf holzfreiem Papier und in festen Halbleinenbänden bietet der

Volksverband der Bücherfreunde

Wegweiser-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 50, Rankestraße 34

seinen Mitgliedern zu den günstigsten Bedingungen. Die Bücher können nur an Mitglieder abgegeben werden. Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Verlagsverzeichnis nebst Satzungen unberechnet und postfrei.

Demnächst erscheinen:

Eduard v. Hartmann: Das sittliche Bewußtsein.
Nibelungenlied, übersetzt von Karl Wolfskehl.
Fichte: Bestimmung des Menschen.
Anweisung zum seligen Leben.
Kappstein: Religionen der Menschheit. 2. Teil.
Sinclair Lewis: Die Hauptstraße.
Alexis: Die Hosen des Herrn von Bredow.
Hauff: Lichtenstein.
Keller: Die Leute von Seldwyla.
Ludwig: Zwischen Himmel und Erde.
Reuter: Franzosentid, Stromtid.
Stifter: Bunte Steine.

Gesamtausgaben von

Goethe, Hauff, Keller, Kleist, Ludwig, Reuter, Schiller, Shakespeare.

An den Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 50, Rankestraße 34.

Ich beabsichtige dem Verband als Mitglied beizutreten und ersuche um kostenlose Zusendung des Verlagsverzeichnisses.

Name: Stand: Ort:

Digitized by Google

Deutscher Offizier-Verein.

Am

Sonnabend, dem 6. Mai d. Js., 3 Uhr nachm.,

findet gemäß §§ 17 und 20 der Satzungen eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Vereinshause, Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 4/5, statt.

Tagesordnung: Satzungsänderungen.

Der Verwaltungsrat: v. Lochow. v. Rauch.

Das Direktorium: v. Burgsdorff. Freiherr v. Willisen.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 12.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz. Fichtestr. 24. Gegr. 1888. Fernspr. 1562

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 6678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Fachausbildung.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 3603

Zum Vertrieb eines soliden medizinischen Artikels (4 Auslands-Patente und 1 deutsches Patent) werden für die Orte Berlin, Breslau, Hamburg, Dresden, Dortmund **rührige Vertreter gesucht.** Für Muster ist eine Kaution von 500 Mk zu hinterlegen. — Angebote an den Hauptvertreter Generalarzt a. D. Dr. Galle, Magdeburg, Freiligrathstr. 73.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art
Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

Dienstaltersliste

der

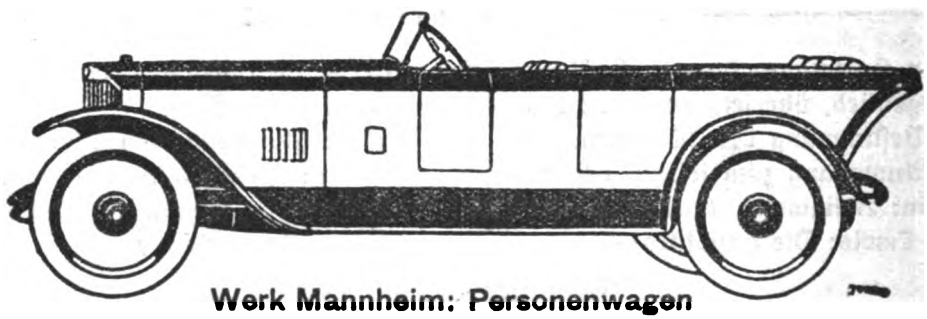
Generale, Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister des Reichsheeres

Stand vom 1. Februar 1922

Preis M 12,—, einschl. Versandkosten M 13,50

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 44 Berlin, Sonnabend, den 29. April 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus
in unvergleichlicher Lage an der Elbe mit Garten und Terrassen.
Umgebaut, vergrößert und mit allen zeitgemäßen Einrichtungen versehen. Auto-Garage (abgeschl. Abteile).
R. Ronnefeld
Vorstand und Leiter .·.

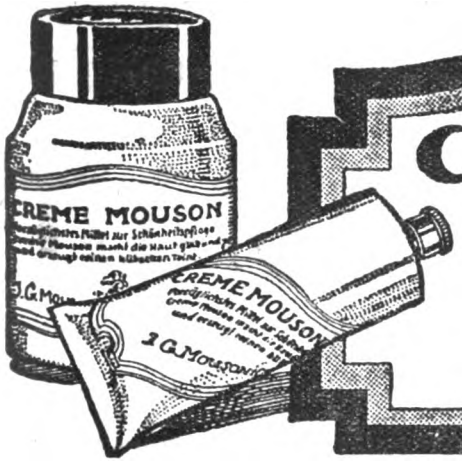
Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Die Krisis der italienischen Armee im Oktober 1917. Oberst Ritter v. Pohl, damals Generalstabschef des k. u. k. XV. Korps (Gruppe Scotti). — Technischer Rundblick. Hauptm. a. D. Polster. — Vom französischen Flugwesen. — Die Rote Armee. Major a. D. Saring. — Marokko. — Argentinische Kritik an General Mangin. — Die Fahrvorschrift vom 14. 3. 1922. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!
Jagd- und Sportpatronen
ganz hervorragend in Qualität, Durchschlag, Deckung.
Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.
A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Digitized by Google



Creme „Mouson"

wirkt unfehlbar als **Heilmittel** gegen unklare, rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als **Schönheitsmittel** zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sportreibenden als **Konservierungsmittel** gegen Witterungseinflüsse. Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar.

Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

BIOCITIN ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte **Nähr- und Kräftigungsmittel** bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das

beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen und wohlschmeckenden Biocitin verleiht jeder leichtesten Suppe den Charakter einer wertvollen Kraftnahrung. Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Probe und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK G.m.b.H., BERLIN S 61 Mw.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, ◆
◆ Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg

Königstraße 61.

Kriegsanleihe wird zu 94% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Eile geboten!

Nur 3 Tage!!!

9 Ausnahme-Angebote!

An jeden Kunden wird nur ein Stück abgegeben.

Echte Pelzmäntel mit hellen Pelzbesätzen 6500, 8500

Astrachanmäntel	auf Ia Futter 1850	Schwarze Tuchmäntel	 345
Krimmermäntel	 2200	Impr. Seidenmäntel	 750
Kunstseid. Jumper,	handgestr. . 750	Reinwollene Strickjacken	. 598

Reinwollene Trikotkleider 521, 697.

Sealpiüschmäntel sehr billig.

Modell-Kostüme	2150	Kostüme a. Futter m. Tressenbesatz	214, 421
Covertcoatmäntel	345, 680	Stoffröcke	..... 139, 298

Westmann

1. Geschäft: Berlin W8, Mohrenstraße 37a.

2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Die neuen Frühjahrsmodelle von S. Adam!

Berlin

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 44 ✦ Berlin, Sonnabend, den 29. April 1922 ✦ 106. Jahrgang

Die Krisis der italienischen Armee im Oktober 1917.

Von Oberst Robert Ritter v. Pohl, damals Generalstabschef des k. u. k. XV. Korps (Gruppe Scotti).

(Hierzu Skizze im Militär-Wochenblatt Nr. 12 vom 17. 9. 21.)

Zur Klärung der von Generalleutnant v. Hofacker im „Militär-Wochenblatt" Nr. 12 vom 17. 9. 21*) angeschnittenen Frage sei mir gestattet, das österreichischerseits noch Fehlende beizutragen; ich darf mich hierbei auf die Zustimmung meines damaligen Kommandanten Gen. d. Inf. Scotti, des damaligen Ia, späteren Generalstabschefs der H. Gr. Gen. Oberst v. Boroevic, Gen. Major v. Pitreich, und des damaligen Generalstabschefs der Südwestfront, FML. Konopicky, berufen.

Der alle Erwartungen übertreffende Erfolg der Durchbruchsschlacht von Flitsch und Tolmein drängte dem k. u. k. A. O. K. (Baden) und dem Kommando der Südwestfront — der anfangs die Offensive leitenden, der 14. Armee und der H. Gr. Gen. Oberst v. Boroevic vorgesetzten Befehlsstelle — sofort den Gedanken auf, da man schon die Vernichtungsoffensive vom Isonzo und aus Tirol nicht hatte ausführen können, jetzt doch wenigstens soviel als möglich von den Italienern abzuräumen und die italienische Front ausschlaggebend zu verkürzen. Bereits am 27. Oktober befahl das A. O. K. (Baden) die Bereitstellung von 2 Divisionen der H. Gr. Gen. Oberst v. Boroevic zur Beförderung nach Tirol; das Kmdo. der Südwestfront gab dem linken Flügel der 14. Armee die Richtung über Udine nach Codroipo und überwies ihr eine Division der H. Gr. Gen. Oberst v. Boroevic. In dem Bestreben, die 14. Armee als den Stoßflügel zu stärken und beisammenzuhalten, setzte das Kmdo. der Südwestfront am 28. Oktober seine 2 Reservedivisionen zur 14. Armee in Marsch und bestimmte, daß entsprechend dem Vorrücken der H. Gr. Gen. Oberst v. Boroevic über Udine—Cervignano die Linie Udine—S. Odorico (am östlichen)—Pozzo (am westlichen Tagliamentoufer 3 km nördlich der Brücke von Codroipo) die Grenze zwischen der 14. Armee und der H. Gr. zu bilden habe, wobei südlich dieser Linie befindliche Teile der 14. Armee an die H. Gr. Gen. Oberst v. Boroevic zu überstellen oder durch deren Kräfte zu ersetzen seien**). Am 29. 10. fragte die D. O. H. L. beim A. O. K. (Baden) über die beabsichtigte Weiterführung der Operationen an, wobei sie auch darauf hinwies, daß mit Rücksicht auf die Westlage damit gerechnet werden müsse, daß mit Erreichen des Tagliamento Teile der deutschen Truppen zurückgenommen werden müßten. Das A. O. K. (Baden) ließ hierzu das Südwestfrontkommando Stellung nehmen, wobei es die Annahme beifügte, daß nach und nach 5 (von den 7) deutschen Divisionen abgezogen würden. Am Abend dieses Tages — 29. Oktober —, in Kenntnis, daß die 2. Isonzoarmee (am Nordflügel der H. Gr.) den Trt. Torre (6 km südöstlich Udine) erreicht habe, in Unkenntnis über die Lage bei der 14. Armee, verlautbarte nun FM. Erzherzog Eugen, der Kommandant der Südwestfront, seine Absicht, die Offensive über den Tagliamento fortzusetzen; weitere Ziele sollten erst gegeben werden, bis die Lage der 14. Armee bekannt sei. Am 30. 10. abends folgte dann der Befehl, daß jede Armee innerhalb des ihr zugewiesenen Vorrückungsraumes den Fluß zu überschreiten und jenseits desselben die Straße Pozzo (am Tagliamento)—Pordenone—Tezze (an der Piave) die südlichste Marschlinie der 14. Armee zu bilden habe. Der erlassene Befehl wurde am 31. 10. nach Baden gemeldet und tags darauf beigefügt, daß das Südwestfront-Kdo. die Offensive auch dann fortsetzen wolle, wenn 5 deutsche Divisionen abgezogen würden, um die erreichten Erfolge weiter auszunützen und eine kürzere Front zu erzielen. Der Zeitpunkt der Abgabe müßte aber dem Südwestfront-Kdo. überlassen bleiben; da die 14. Armee am weitesten voraus sei, könnte sie erst nach Bezwingung des Tagliamento erfolgen, da sonst der günstige Augenblick hierfür verloren ginge. Das A. O. K. (Baden) teilte hierauf am 1. 11. der D. O. H. L. mit, daß sich die Operationen bis an die Piave fortsetzen ließen. Die D. O. H. L. war zum gleichen Entschlusse gelangt, wobei sie gleichzeitig das Freiwerden deutscher Kräfte im Osten für den Westen durch Truppen der k. u. k. Isonzoarmee als nach wie vor dringend erwünscht bezeichnete.

Der engere Stab des A. O. K. 14 war am 29. 10., noch vor Bekanntgabe der Absicht des Südwestfront-Kdos. zur Tagliamento-Überschreitung, von Krainburg nach Cividale vorgefahren. Ganz selbständig, ohne Verbindung mit Vorgesetzten und Nachbarn, faßte der Oberbefehlshaber Gen. d. Inf. Otto v. Below dort am 29. 10. abends den Entschluß, die Offensive über den Tagliamento fortzusetzen und nur mit dem linken Flügelkorps gegen Latisana abzuschwenken.

Der große Erfolg ließ also schon in den Tagen vom 27.—29. 10. alle leitenden Stellen das Ziel weiter stecken, als es von Haus aus gedacht war. Die Fortsetzung der Offensive über den Tagliamento durfte nun durch das Abräumen östlich des Flusses nicht aufgehalten werden. Dieser Gesichtspunkt leitete in gleicher Weise die Verfügungen des Südwestfront-Kdos. wie das Verhalten des A. O. K. 14. Daß er nicht in voller Klarheit gleich bis zu allen Korps- und Divisionskommanden durchgriff, und daß die gleichzeitige Verfolgung zweier verschiedenartiger, einander teilweise entgegenstehender Aufgaben infolgedessen zu mannigfachen Reibungen führte, die volle Ausnützung des Erfolges östlich des Tagliamento wahrscheinlich etwas beeinträchtigte und vielleicht auch die Bezwingung des Flusses verzögerte, findet in den Schwierigkeiten der damaligen Lage an sich, der Verbindung und Befehlsgebung im besonderen hinreichende Begründung. Das Südwestfront-Kdo. griff vom 28. 10. bis 1. 11. mit 5 Befehlen ein, welche die Fortsetzung des Vormarsches der H. Gr. Gen. Oberst v. Boroevic, die Überstellung der von ihr eingeholten, in ihrem Bereich befindlichen Truppen der 14. Armee, die Herstellung der Ordnung betrafen; diese Befehle wurden vom H. Gr. Kdo. Gen. Oberst v. Boroevic an die beiden Isonzoarmeen und von diesen an die Korps und Div. weitergegeben. Darüber hinaus hat Gen. Oberst v. Boroevic in keiner Weise eingegriffen; die in dem Buche „Die Ursachen unserer Niederlage" des Gen. d. Inf. Alfred Krauß enthaltene Behauptung, die Linksabschwenkung des linken Flügels der 14. Armee in den Rücken der noch ziemlich weit im Osten kämpfenden italienischen 3. Armee sei wegen der Bedingungen unterblieben, an welche Gen. Oberst v. Boroevic seine Zustimmung hierzu geknüpft habe, trifft wie ersichtlich in gar keiner Beziehung zu. Eine Stellvertretung des FM. Erzherzogs Eugen als Kdt. der Südwestfront durch Gen. Oberst v. Boroevic fand niemals

*) Vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 25 v. 17. 12. 21, Nr. 28 v. 7. 1. 22, Nr. 30 v. 21. 1. 22 und Nr. 31 v. 28. 1. 22.

**) Die 14. Armee bestand aus 7 deutschen und anfänglich 6, später mehr österr.-ungar. Divisionen.

Digitized by Google

statt und konnte nach den geltenden Vorschriften auch nicht erfolgen. Die weitere Behauptung des Gen. d. Inf. Alfred Krauß in seinem Buche, Gen. Oberst v. Boroevic habe durch den Befehl, welchen FML. Ludwig Goiginger, der Kdt. der 60. I. D., — von seinem Korpskommandanten —, in der Nacht auf den 1. 11. erhielt, nach Codroipo zu marschieren, die italienische 3. Armee gerettet, auch der König und das Hauptquartier seien damals in Gefahr gewesen gefangen zu werden, erledigt sich dadurch, daß am 1. 11., zur Zeit, als FML. Goiginger, falls ihm der Übergang bei Madrisio geglückt wäre, sich hätte vorlegen können, kein Italiener mehr am Ostufer des Tagliamento stand*). Ein Befehl in dem Wortlaut oder auch nur in dem Sinne, wie nach den Mitteilungen des Gen. d. Art. v. Krafft der Kdt. des II. Korps, Gen. d. Inf. Kaiser, am 31. 10. sich geäußert hätte, ist — wie aktenmäßig nachzuweisen — vom k. u. k. A. O. K. (Baden) nie ergangen; der der Zeit und dem Sinne nach in Betracht kommende Befehl des 2. Isonzoarmee-Kdos.**) vom 30. 10. abends lautet: „ . . Die Korps haben ohne Rücksicht auf seitliches Einschieben in der befohlenen Richtung möglichst rasch weiter vorzurücken. Regelung der Kreuzungen durch die Korpskommanden, welche sich ihr zuständiges Befehlsrecht in den ihnen laut Befehl des Südwestfront-Kdos. zugewiesenen Vorrückungsstreifen wahren müssen."

Das k. u. k. XV. Korps-Kdo. — das Kdo. der am Südflügel der 14. Armee befindlichen Gruppe Gen. d. Inf. Scotti, ö. u. 1., pr. 5. I. D. — war am 29. 10. nach Gagliano (3 km südlich Cividale) gelangt; es erhielt dort am 30. 10. 1,10° vorm. den Armeebefehl für den 30. 10. zum Vorstoß nach Latisana, wies hiernach die zwischen Cividale und Udine befindliche 1. I. D. an und verständigte das südlich benachbarte II. Korps-Kdo., welches demzufolge den für den 30. 10. schon angeordneten Vormarsch des II. Korps mit Befehl von 6 Uhr vorm. vorerst auf das Erreichen der Bahnlinie Udine—Palmanova beschränkte; die schon bis südwestlich Udine gelangte 5. I. D. und die neu zugewiesene pr. 117. I. D. nordöstlich Udine waren vom A. O. K. 14 unmittelbar verständigt worden und hatten mit der 1. I. D. das Einvernehmen hergestellt. Am 30. 10. zwischen 8° u. 9° vorm. beim Durchreiten von Cividale — die Autos waren auf einer schmalen, mit Trains belegten Straße schon im Tolmeiner Brückenkopf stecken geblieben — nahm das Korps-Kdo. bei einem Gen. St. Offz. des II. Korps Einsicht in den eben erlassenen Armeebefehl, welcher die 1. und 117. I. D. in ihren früheren Streifen gegen Codroipo zurückverwies. In Udine wurde gegen Mittag mit dem Kmdo. der 117. I. D., im neuen Standorte Basaldella (4 km südwestlich Udine) bald auch mit jenem der 5. I. D. Fühlung genommen. Danach war die 5. I. D. in ihrem Vormarsch in der Linie Rivolto—Galleriano—Sclaunicco (2 km weiter nordöstlich) auf starke Kavallerie und Radfahrer, die Vorhut der 117. I. D. bei Pozzuolo auf Feind gestoßen; die 1. I. D. kämpfte mit Teilen vorm. bei Sammardenchia (2 km östlich Pozzuolo), östlich von ihr waren bereits Teile der k. u. k. 57. und 60. I. D. eingetroffen; ein Bat. der 57. I. D. griff später auch von Osten in das Gefecht bei Pozzuolo ein. Um 3.15° nachm. überbrachte der in Udine zurückgelassene Befehlsempfänger den Armeebefehl zum Eindrehen der 1. u. 117. I. D. und vorläufigen Belassen der 5. I. D. am Feind; dieser Befehl wurde nun ausgegeben***) und teilweise auch ausgeführt; ein Befehl zum Haltmachen oder zur Rückkehr in den Codroipo-Streifen wurde der 5. I. D. weder jetzt, noch bei der vorangegangenen Fühlungnahme erteilt und konnte ihr nach Lage und Armeebefehl auch nicht erteilt werden. Nachm. stieß die 1. I. D. bei Mortegliano auf stark verschanzten Feind; um 7.30° abds. wurde der Ort erstürmt. Am 30. 10. abds. standen die Sicherungen der 5. I. D. in der Linie Bertiolo—Flambro—Talmassons, Hauptkraft dahinter südlich der Straße Udine—Codroipo, eine Brig. der 1. I. D. Mortegliano, Vorhut der 117. I. D. Pozzuolo, Hauptkraft der 117. I. D. und eine Brig. der 1. I. D. an der Straße Udine—Codroipo. Das Korps Scotti war also am 30. 10. im allgemeinen bis an und über die Straße Codroipo—Palmanova vorgedrungen; die am Ostflügel befindliche 1. I. D., FML. Metzger, hatte hierbei unter Kämpfen bis zum Abend 20 km Weg zurückgelegt, gegen Westen (Codroipo) zu war der Raumgewinn ein geringerer. Die Unklarheit der Lage, sowohl hinsichtlich des Feindes, von dem man bis nachm. nur mehr Nachhuten vor sich vermutete, als auch hinsichtlich der eng massiert im Staffel folgenden Kräfte der 2. Isonzoarmee, veranlaßte den Befehl, den Vorstoß — ausgenommen am Westflügel — einzustellen; die Frage, ob eingreifen oder dem Nachbar Raum freigeben, war ja schon bald nach der Entfaltung aus dem Tolmeiner Brückenkopf, bei der Gewinnung der beherrschenden Höhe Korada, an das Korps-Kdo. herangetreten; auch damals überließ die Gruppe Scotti gemäß Weisung vom A. O. K. 14 die seitliche Aufgabe den südlichen Nachbarn.

Der nachhaltige Widerstand des Feindes am 30. 10. und der Umstand daß das II. Korps nicht eingegriffen hatte, sondern nach Westen, in den Raum südlich Udine, weitermarschiert war, bestimmten das A. O. K., die Gruppe Scotti — nur mehr 1. und 117. I. D. —, den begonnenen und teilweise abgebrochenen Vorstoß gegen Latisana am 31. 10. fortsetzen zu lassen. Die 117. I. D. gelangte an diesem Tage bis Rivignano, 10 km von Latisana, ohne auf Feind zu treffen, von der 1. I. D. war die eine Brig. vorm. von Mortegliano zurückmarschiert, die andere kam wegen des Vormarsches des II. Korps und des Korps FZM. Kosak (beide der 2. Isonzoarmee) nur bis Pozzuolo. Der Armeebefehl für den 1. 11. berief sodann das Korps Gen. d. Inf. Scotti zurück.

Am 30. 10. meldete die 14. Armee 20 000 Gefangene und unabsehbare Beute, die H. Gr. Gen. Oberst v. Boroevic 18 000 Gefangene und 300 Geschütze; am 31. 10. wurden bei Latisana noch über 60 000 Mann gefangen und mehrere hundert Geschütze erbeutet.

Nach Cadorna, „La guerra alla fronte italiana" (Mailand 1921), waren der 29. u. 30. 10. die schrecklichsten Tage des Rückzugs, war der 30. 10., an welchem Tage um 1.30 nachm. die Brücken bei Codroipo voreilig gesprengt wurden, der Höhepunkt der gefährlichen Krise; war am 31. 10. früh der Großteil der 3. Armee, am 1. 11. alles westlich des Tagliamento. Nach dem Bericht der italienischen Untersuchungskommission verlor das italienische Heer vom 20. 10 bis 20. 11. 800 000 Mann — die Hälfte tot, verwundet, gefangen, die Hälfte Versprengte —, 3152 Geschütze, 1732 Minenwerfer, 3000 M. G. und 300 000 Gewehre. Diese Zahlen hätte auch ein stärkerer, weniger durch Reibungen gestörter Vorstoß am 30. u. 31. 10. nicht mehr wesentlich erhöhen können. In der Piavestellung bedurften die Italiener der Stützung durch Franzosen und Engländer.

*

Zum vorstehenden Aufsatz äußert sich der letzte Chef des Generalstabes der österr.-ungar. Armee, Generaloberst Frhr. v. Arz, Wien, 12. 3. 1922, wie folgt:

„Nach der jüngsten Veröffentlichung S. E. des Herrn Gen. d. Art. Krafft v. Dellmensingen über die Krise in der italienischen Armee im Okt. 1917 hätte Gen. d. Inf. Kaiser, der damalige Kommandant des II. Korps, geäußert, ihm sei der Befehl zugegangen, ›das A. O. K. (die österr.-ung. O. H. L.) erwarte, daß die österr. Truppen ihr Recht, an die Front

*) Die 12. Isonzoschlacht. Die Offensive gegen Italien. Ausgegeben vom k. u. k. A. O. K. Jänner 1918. Cadorna, La guerra alla fronte italiana. Mailand 1921. Das italienische Oberkommando, bei welchem sich wahrscheinlich auch der König aufhielt, verließ hiernach Udine am 27. 10., tags vor Besetzung der Stadt durch die Deutschen, und fuhr von dort nach Treviso (Operationsabt.) bzw. Padua.

**) Verwechslung mit dem k. u. k. A. O. K. (Baden) infolge der deutschen Bezeichnung „A. O. K." statt des österreichischen „Armeekommando" naheliegend.

***) Vorher waren die Divisionen gelegentlich der Fühlungnahme wohl in Kenntnis gesetzt worden, daß das Korps-Kdo. einen diesbezüglichen Armeebefehl eingesehen habe; dessen Weitergabe erfolgte jedoch nicht, u. a. auch darum, da ja das A. O. K. 14 sein Eintreffen in Udine für den 30. 10. mittag angekündigt hatte.

Digitized by Google

und in den Vormarschraum zu kommen, nötigenfalls mit Gewalt durchsetzen werden!«

Ich betrachte es heute wie seinerzeit als Ehrensache, die große Zeit unserer 4½jährigen Waffentreue makellos zu erhalten; es liegt mir daher auch daran, den vorliegenden Makel zu beseitigen. Auf Grund Nachforschung in den Akten und Nachfrage bei allen in Betracht kommenden Herren kann ich versichern, daß ein Befehl gleichen oder ähnlichen Inhalts vom A. O. K. nie erlassen wurde.

Frhr. v. Arz, Generaloberst,
letzter Chef des Generalstabes der österr.-ungar. Armee."

*

In einem Schlußwort werden die maßgebenden deutschen Führer zu Worte kommen. Schriftleitung.

Technischer Rundblick.

Von Hauptmann a. D. Polster.

Im Kriege hat die Infanteriemunition, wenn man von einigen Sondergeschossen zur Verwendung gegen Tanks, Flugzeuge usw. absieht, keine unmittelbare Fortentwicklung erfahren. Über die physikalischen Grundlagen, die im Kriege für die Wahl der Patronenhülse aus Stahlblech bestimmend waren, handelt eine Abhandlung „Die Stahlblechhülse der Gewehrpatrone" von Dr. Burkhardt in „Technik und Wehrmacht" (1/2 1922). Verf. kommt zu dem Schluß, daß in bezug auf die elastischen Eigenschaften das Eisen nächst dem Messing das geeignetste Material für Patronenhülsen war. Eine andere Abhandlung derselben Zeitschrift beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung der Gewehrpatrone. Major Kolshorn schlägt für den Aufbau des Geschosses vor einen in Form einer starken Nadel ausgebildeten Stahlkern mit einem ihn umgebenden weicheren Mantel, wobei der weichere Teil bei nicht senkrechtem Auftreffen das Abgleiten verhindern oder erschweren soll. Weiterhin wird vorgeschlagen, statt des Treibmittels in Blättchenform usw. ein einzelnes Korn, das, in der Mitte durchbohrt, von hier aus entzündet wird, um eine günstigere Gestaltung der Verbrennungsoberfläche zu erreichen. In den Vereinigten Staaten hat man nach „Army and Navy Journal" (Nr. 11) Versuche angestellt, das Browning-Selbstladegewehr unter Einsatz eines schwereren Laufes und Anbringung von Kühlrippen sowie einer Gabelstütze in ein leichtes Maschinengewehr umzuändern. Das Gewicht der Waffe, die man mit Browning Machine Rifle M/1921 bezeichnet, beträgt 8,8 kg. Es ist zu erwarten, daß die Waffe nach Abstellung einiger Mängel bei der Kav. der U. S. A. anstelle des Browning-Selbstladegewehrs Eingang findet.

Eine kurze gedrängte Übersicht mit Zahlenangaben über die österreichischen Inf.-Geschütze bringt „Mil. Tidsskrift" (6. 1922). Die Hauptaufgaben des Inf.-Geschützes und seine Anforderungen bezüglich Bogen- oder Flachbahnschuß, Beweglichkeit, Vorder- oder Hinterlader, Kaliber u. a. entwickelt „La France Militaire" (Nr. 11, 134). Mit Bezug auf die verschiedenartigen Winkelmaße im Heere wird in „Technik und Wehrmacht" (1./2. 1922) untersucht, welche Einheitskreisteilung zur Vereinheitlichung der Winkelmaße nicht nur für das Heer, den Trigonometer, sondern auch für die gesamte Wissenschaft sich als die zweckmäßigste erweisen würde. In absehbarer Zeit ist mit Rücksicht auf die unerschwinglichen Kosten eine Neueinführung irgendeiner Teilung im Heere völlig ausgeschlossen, eine Klärung der Frage wäre jedoch zu begrüßen. Wie „La France Militaire" (Nr. 11 182) berichtet, sollten am 5. oder 6. Februar Schießversuche in der Nähe von Lüttich mit Geschützen des Delamare-Maze-Patents, deren bereits mehrfach Erwähnung getan ist, stattfinden. Wie der Erfinder angibt, soll es ihm möglich sein, bei einem 75 mm-Geschütz Anfangsgeschwindigkeiten von 1000 m/Sek. zu erreichen, unter Fortfall des Rücklaufs soll es weiterhin möglich sein, das Geschütz bedeutend leichter herzustellen. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Geschütz in seinen Schießleistungen zeigen wird. Zurzeit haben Frankreich und Belgien Patentlizenzen erworben. Techn. Einzelheiten über Raupenzieher-Art. sind von Maj. Campbell und Maj. Carpenter in „Journal of the U. S. Artillery" (Januar-April-Mai 21) erschienen, die zusammengefaßt in „Militärwissenschaftliche und Technische Mitteilungen" (1. 1922) wiedergegeben werden. Die erwähnten und in Abbildungen dargestellten Geschütze sind im Kriege nicht zur Verwendung gekommen. Demgegenüber rollt Kapt. Cameron in derselben Zeitschrift (Sept. 21) die Nachteile der Selbstfahrgeschütze auf und gibt den auf Lastwagen verladenen Geschützen den Vorzug. Die genannten Aufsätze sind für das Studium der im Anfangsstadium befindlichen Raupenzieherartl. sehr lehrreich.

Zur Dämpfung des Mündungsfeuers wird in Frankreich ein Zusatz zur Pulverladung aus „Bioxalate de potasse" genommen, der sich zwar sehr gut bewährt, aber eine große Verschmutzung namentlich bei Langrohren zur Folge hat. Auch auf amerik. Seite hat man Versuche mit Salzzusätzen zur Pulverladung gemacht, die kürzlich mit Geschützen bis zum 12,7 cm-Kaliber durchgeführt wurden. Über die Art des Zusatzes berichtet „Army and Navy Journal" nichts; der Erfolg war derart, daß das Mündungsfeuer zu einer dunklen Rotglut wurde, die sich den 15 m von der Mündung befindlichen Beobachtern fast kaum mehr bemerkbar gemacht haben soll. Vom italienischen Generalstab sind kürzlich „Norme per l'impiego dell' artigleria" (Bestimmungen für artill. Verwendung) ausgearbeitet worden, die nach „Artilleri-Tidsskrift" (5. 1921) für die Zerstörung einer Bttr., das Niederhalten einer Bttr., Zerstörung von Drahthindernissen, M. G.-Nestern, Unterständen u. a. feststehende Zahlenangaben bezüglich Munition, Kal. und Feuerabgabe aufweisen. In Dänemark hat man nach „Dansk Artilleri-Tidsskrift" die 15 cm L/17 H. mit Vollgummireifen von 50 mm Stärke versehen, und ist man zurzeit im Versuche, auch für die 75 mm-Geschütze Gummireifen leichterer Art zu erproben.

Vom engl. Ingenieurkorps werden nach „The Engineers Journal" (September 21) Stahlpontons anstelle der bisher eingeführten hölzernen erprobt, die für leichte, mittlere und schwere Brücken geeignet sein sollen.

Die neuen Subventionsbedingungen der franz. Heeresverwaltung für Kraftfahrzeuge lernt man in „Motortransport" (7. 11, 5. 12., 21. 12. und 2. 1.) kennen. Frankreich unterstützt demnach heute Zugmaschinen mit Vierradantrieb für 14—20 t Anhängelasten, 7,5 t Lastkraftwagen zum Verladen von Tanks und landwirtschaftl. Zugmaschinen zum Schleppen von Geschützen querfeldein.

Über die Verankerung von Luftschiffen im Boden oder auf der Wasserfläche, in der Luft an Drahtseilen oder am Mast unterrichtet Maj. Scott in „Flight" (Nr. 675). Hiernach ist die Mastverankerung die erfolgversprechendste, sie habe erwiesen, daß ein Luftschiff ohne weiteres am Mast verbleiben kann bei Winden bis 90 km/Std., daß ein Luftschiff den Mast bei Wind von 60 km verlassen, an dem Mast bei Wind bis 48 km/Std. landen kann und Instandsetzungsarbeiten geringeren Umfangs sich sicher an der Mastverankerung ausführen lassen. Das Schicksal unserer drei an Frankreich ausgelieferten Zeppeline beleuchtet mit einer gewissen Art von Wehmut „La France Militaire" (Nr. 11 171). „Dixmude" ist auseinandergenommen und wartet vergeblich auf neue Ballonetts und eine neue Hülle; „L 113" ist zu technischen Studien zerlegt worden, ohne daß die Einzelteile seit 1½ Jahren ihrem Bestimmungsort zugeführt wurden; „Méditerranée" (früher „Nordstern") verkommt im Hafen von St. Cyr. Bisher ist mit den Luftschiffen noch kein einziger Flug ausgeführt worden (!) und dürfte auch kaum einer vonstatten gehen, da bisher nicht die geringsten Geldmittel zur Instandsetzung der Fahrzeuge bewilligt wurden. Wie berichtet, soll das amerikanische Luftschiff „C. 7" mit Helium gefüllt werden. Nach Ansicht von

Digitized by Google

geologischen Sachverständigen dürften die zurzeit vorhandenen Naturgasquellen in 10—15 Jahren vollkommen erschöpft sein, so daß man die von der amerikanischen Regierung für Militärzwecke geschaffenen Anlagen für die Gewinnung des Heliums als wertlos hinstellt. Ein Kraftwagenflugzeug war auf der letzten Luftfahrtausstellung in Paris ausgestellt. Es handelt sich nach „Flight" (29. 1.) um einen Doppeldecker von 300 P. S., der nach der Landung nach Zurückklappen der Flügel ein zweites Fahrgestell herunterläßt und mittels Hilfsmotor von 10 P. S. das vordere Räderpaar antreibt. Umbauzeit vom Luft- zum Landfahrzeug etwa ½ Stunde, Fahrgeschwindigkeit auf der Straße 35—40 km/Std.

Vom französischen Flugwesen.

Unter der Überschrift „L'aviation aux aviateurs" beschäftigt sich ein längerer Aufsatz im Matin (27. 9.) mit der im Fliegerkorps herrschenden Unzufriedenheit und Beunruhigung, die in der Hauptsache darauf zurückzuführen sei, daß die höheren Führerstellen nicht durch Fachleute aus ihren Reihen, sondern durch Offiziere aus der Armee besetzt werden. Auf unsachgemäße Leitung seien wohl zum Teil auch die gegen früher vermehrten Unglücksfälle zurückzuführen, die im Fliegerkorps seit Anfang d. J. 1921 einen Verlust von durchschnittlich 1½ Toten in der Woche betrugen. Gerade die Waffe, welche die größten technischen und praktischen Kenntnisse erfordert und bei welcher es sich im Kriege am allerdeutlichsten gezeigt hat, daß sie nur die allerbesten ausgebildeten Führer gebrauchen kann, wird sich in ihren obersten Stellen recht bald durch Nichtfliegeroffiziere vertreten sehen. Ganz abgesehen davon, daß diese Offiziere große Erfahrungen und Kriegsverdienste besitzen, muß man ihnen dennoch die notwendigen Fachkenntnisse entschieden absprechen. Hat man denn alle Lehren des Krieges schon vergessen, wo es sich deutlich zeigte, daß die Flugwaffe von dem Augenblick an nützlich wurde, als man erfahrene Flieger an ihre Spitze stellte? — Es ist des ferneren durchaus notwendig, daß die Flugwaffe spezialisiert wird. Der Krieg hat auch dies gelehrt. Man muß eine Einteilung in Jagd- und Beobachtungs-Flugzeuge sowie in Tag- und Nacht-Bombenflugzeuge vornehmen. Die ganze Ausbildung sowie das zu jedem dieser Zweige gehörende Material ist so grundverschieden, daß man sich die nötigen Kenntnisse erst nach langjähriger Erfahrung aneignen kann. Daraus erhellt, daß nicht nur die Flieger selbst, sondern auch die Führer der größeren Verbände alle diese Kenntnisse besitzen müssen, denn wie sollten sie sonst wohl in der Lage sein, eine größere Unternehmung zu leiten? — Warum herrscht augenblicklich eine so große Abneigung gegen jede nächtliche Unternehmung? Nicht wegen der zahlreichen Unglücksfälle infolge schlechten Materials usw., nein, lediglich wegen der ungünstigen Lage der Flugplätze für Nachtunternehmungen. Einer derselben liegt auf der Höhe von Malzéville, inmitten von Schluchten und Wäldern, der andere mitten in den Vogesen in einer gebirgigen, waldreichen Gegend, also möglichst ungünstig. — Vergleicht man nun noch zum Schluß das militärische mit dem Zivil-Flugwesen, so wird man feststellen, daß bei letzterem fast alles nach Wunsch geht, viel weniger Unglücksfälle sich ereignen, und die Allgemeinheit viel mehr Vertrauen zu ihm hat. Und das nur, weil dort der richtige Mann am richtigen Platz ist.

*

Die Latécoère-Fluggesellschaft, welche den Luftverkehr auf der Linie Toulouse—Rabat—Casablanca betreibt, ist jetzt in der Lage, die 1850 km lange Gesamtflugstrecke Toulouse—Casablanca in einem Tage zurückzulegen. Dieses ist um so bemerkenswerter, als der Betrieb dieser Linie einer der schwierigsten ist. Die Landung auf spanischem Gebiet erfordert von den Flugzeugen infolge des Mangels an geeigneten Plätzen ein großes Maß von Sicherheit, Geschwindigkeit und Widerstandsfähigkeit. Verwendet werden Bréguet-Flugzeuge, die sich sehr gut bewährt haben sollen. (Temps, 3. 4.)

Der Vorsitzende des französischen Luftfahrerklubs, M. Flandin, sprach sich über den von portugiesischen Fliegern unternommenen Versuch, von Portugal geradeswegs nach Brasilien zu fliegen, anerkennend aus, trat jedoch für den sichereren und zweckmäßigeren französischen Plan ein, an der afrikanischen Küste entlang bis nach Dakar zu fliegen und damit die Gefahren des Überseefluges auf die kürzere Strecke Dakar—Pernambuco zu vermindern. Frankreich sei dank seinen Besitzungen in Marokko und Französisch-Westafrika in bevorzugter Lage. Die Luftlinie Toulouse—Casablanca sei schon in Betrieb, und die Aufgabe, sie von Casablanca bis Dakar zu verlängern, werde vermutlich in diesem Jahre gelöst werden. Damit würde die erste Strecke der großen Luftlinie: Frankreich, Marokko, Westafrika, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Buenos Aires, Montevideo in Gang kommen. In Brasilien, Argentinien und Uruguay bemühten sich französische Sendlinge, für die Anschlußstrecken Interesse wachzurufen. (Times, 6. 4.)

Die Rote Armee.

Von Major a. D. Saring.

Die Umorganisation der Roten Armee kann im großen als abgeschlossen gelten (Rede Trotzkis auf dem 9. Rätekongreß). Es bestehen etwa 35—37 Schütz. Div., 20 selbständige Brigaden, 18 Kav. Div., 5 selbst. Kav. Brig. Verpflegungsstärke beträgt 1 595 000 Mann einschl. der Marine und der Truppen zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung. Die eigentlichen Truppen der Roten Armee betragen 1 370 000 Mann, davon 60 v. H. Kampftruppen, der Rest Etappenformationen. Die Iststärken bleiben hinter den Etatstärken zurück.

Führerausbildung. Man hat Kriegsschulkurse eingerichtet, die sich in höhere, normale und Vorbereitungskurse gliedern. Die beiden ersteren dauern 2—3 Jahre und müssen von allen Führern, vom Bats.- bis Brig. Kom. einschl., besucht werden. Die letzteren dauern 1 Jahr. Es sind für die Infanterie insgesamt 129 Kurse mit 84 425 Teilnehmern, 1 M. G.-Kursus mit 500, 27 Kav. Kurse mit 9080, 23 Art. Kurse mit 3540, 10 Ing. Kurse mit 4570, 61 Spezialtr. Kurse mit 28 663 Teilnehmern, d. h. im ganzen 251 Kurse mit 130 778 Teilnehmern eingerichtet.

Unterbringung: Mil. Bez. „Westfront": 4. Schütz. Div. Nowo Borissow, 5. Schütz. Div. Witebsk, 8. Schütz. Div. Bobruisk. — Mil. Bez. Petersburg: 11. Schütz. Div. Petersburg, 56. Schütz. Div. Staraja Russa. — Mil. Bez. Moskau: 2. Schütz. Div. Tula, 17. Schütz. Div. Rjäsan, 18. Schütz. Div. Jaroslawl, 36. Schütz. Div. Moskau, 44. Schütz. Div. Shitomir, 48. Schütz. Div. Twer. — Mil. Bez. Orel: 6. Schütz. Div. Orel, 10. Schütz. Div. Staro Samgur. — Mil. Bez. Charkow: 3. Schütz. Div. Charkow, 15. Schütz. Div. Cherson, 51. Schütz. Div. Odessa, 30. Schütz. Div. Alexandrowsk. — Kiewscher Mil. Bez.: 7. Schütz. Div. Poltawa, 24. u. 25. Schütz. Div. Krementschug, 45. Schütz. Div. Uman. — Wolgascher Mil. Bez.: 16. Schütz. Div. Kasan, 27. Schütz. Div. Saratow.

Westsibir. Mil. Bez.: 21. Schütz. Div. Barnaul, 29. Schütz. Div. Omsk. — Ostsibir. Mil. Bez.: 26. Schütz. Div. Krasnojarsk, 35. Schütz. Div. Ussk-Kara. — Uralscher Mil. Bez.: 57. Schütz. Div. Perm. — Mil. Bez. Nordkaukasus: 9. Schütz. Div. Kutais, 14. Schütz. Div. Wladikawskas, 20. Schütz. Div. Eriwan, 22. (?) Schütz. Div. Jekaterinodar, 28. (?) Schütz. Div. Lenkoran, 2. Donsche Schütz. Brig. Kamenskaja. — Turkestanscher Mil. Bez.: 1. Turkestanische Schütz. Div. Samarkand, 2. Turkestanische Schütz. Div. Kokand, 1. u. 2. Turkest. Kav. Div.

Aufgelöst und in den obigen Formationen aufgegangen sind die 38., 39. 40., 42., 47., 49., 50., 58., 59., 60. und 1. sibir. Schütz. Div., sowie die in obiger Aufzählung nicht enthaltenen Nr. 1—63.

O. H. L.: Oberster Chef ist Trotzky, Stellvertreter Trotzkys: Skljansky; Beisitzer: Rykow, Stalin und Smilga.

Digitized by Google

Unmittelbar unterstellt, ist das Komitee Stawa Republiki (Komitee des Stabes der Republik) und diesem wiederum der Direktor der Militärzensur und die Chiffrier-Abt. Ferner sind Trotzky unterstellt das Oberkommando der Allgemeinen Kriegsausbildung mit dem Chef Podwoisky und der Oberkommandierende Kamenew. Unter letzterem arbeiten der Stabschef Lebedew, der Chef der Obersten Ingenieur-Verwaltung Kartaschow und die Verwaltung der Roten Armee (Kriegsministerium). Diese gliedert sich in Inf. Abt. unter Nadejenui, Kav. Abt. unter Zurikow, Art. Abt. unter Scheidemann, Sanitätswesen unter Iwanowsky. Kamenews erster Gehilfe ist Schapotschnikow, dem untergeordnet sind die Operations-Abteilung, die Militär-Bildungsanstalten, das Zentral-Nachweisebüro, die Abt. für innere Dienstangelegenheiten und die Nachrichten-Abteilung. Dem Stabschef Lebedew ist der zweite Gehilfe Garf unmittelbar unterstellt, unter dem die Ost-Abt., Organisations-, Mobilmachungs- und sog. Abt. der roten Kommunare (d. h. derjenigen Offz., die aus den kommunistischen Arbeitern und Bauern hervorgegangen sind) arbeiten. Dem dritten Gehilfen Lebedews, Samoilow, unterstehen die Topographische Abt., die Liquidations-Kommission (Abwicklung aufgelöster Formationen), die Pensions-Abt., Personal-Abt., der Verlag der Kriegsbroschüren, die Administrations- und Wirtschafts-Abt. sowie die Verpflegungszentralen. Unter Lebedew arbeiten außerdem unmittelbar die Zentralleitung der Kriegseisenbahnen, die Verwaltung aller Kriegsschulen mit Petrowsky, der Kommandierende aller Panzerstreitkräfte und der Nachrichtendienst unter Seimbot.

Marokko.

Die Nachrichten über die militärische Lage der Spanier in Marokko sind ungenau und spärlich. Die in der Presse verbreitete Mitteilung, daß der spanische Oberbefehlshaber Berenguer nach der in Madrid eingetretenen Ministerkrise das Kommando niedergelegt hätte, scheint ungenau, denn er soll mit dem auf einer Orientierungsreise im französischen Nordafrika begriffenen Präsidenten Millerand doch noch „warm empfundene" Begrüßungsreden ausgetauscht haben. Wir geben aus Darlegungen des französischen Senators Lucien Cornet, Mitglied der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten, nach der „France Militaire", Nr. 11 243 folgendes wieder:

Spanien hat vergessen, daß die marokkanische Frage auf weit zurückliegenden Vorgängen beruht, und daß man in Marokko nur mit einer islamitischen Politik Erfolge haben kann. Als Frankreich mit den Kemalisten den Vertrag von Angora verhandelte, wuchs sein Ansehen in ganz Nordafrika und besonders in Marokko. Es ist eine Eigentümlichkeit des Islams, daß alles, was an den heiligen Stätten vorgeht, alle Mohammedaner beeinflußt. Frankreich hat das begriffen, während Spanien außerstande ist, anders als durch die Vermittlung Frankreichs oder Englands in Angora oder Konstantinopel sich zur Geltung zu bringen. Wenn Spanien sich von England ins Schlepptau nehmen ließe, wird es in Marokko nicht vorwärts kommen, die Riffleute reizen, denn England ist türkenfeindlich. Für Spanien und Frankreich ist eine friedliche Mittelmeer-Entente geboten, um die Differenzen aller interessierten Mächte zu beseitigen. Das spanische Volk ist der blutigen Kriege überdrüssig, namentlich die radikale Presse verlangt den Schluß. Die Riffleute sind gut geführt, überraschend kriegskundig, verstehen Schützengräben anzulegen und die Artillerie zu verwenden. Die Spanier finden hartnäckigen Widerstand. Bei dieser schwierigen Lage erstrebt der spanische oberste Führer Damaso Berenguer nur noch einen Erfolg und will sich dann nach Madrid zurückziehen. Einen sich der Küste nähernden spanischen Dampfer „Juan de Juanes" haben die Marokkaner durch Artilleriefeuer zum Sinken gebracht, ein Zeichen, daß sie gute Geschütze mit guter Bedienung haben. Der von den Spaniern erlittene Rückschlag kann ihre Lage auf der in London geplanten englisch-spanisch-französischen Konferenz, die nach Genua geplant ist, nicht verbessern.

Zum Schluß kommt der Herr Senator mit dem eigentlichen Ziel seiner Ausführungen heraus:

„Wenn Spanien in Marokko bleibt, wird es sagen, es brauche auch Tanger; wenn es Marokko aufgibt, wird Frankreich diese Stadt fordern, auf die aber auch England ein Auge geworfen hat. Das Ganze ist ein schönes Arbeitsfeld für die Diplomatie!"

Inwieweit der Verdacht begründet ist, daß die Riffleute sich der französischen Unterstützung erfreuen, bleibt dahingestellt. Jedenfalls liegt die Vermutung nicht fern, daß es den Franzosen zunächst darauf ankommt, den Spaniern ihren Besitz mit allen Mitteln zu verekeln, um damit das afrikanische Reich „vorteilhaft abzurunden". Es fragt sich, wie die Engländer diesen sinnreichen Plan beurteilen.

Lucius Cincinnatus.

Argentinische Kritik an General Mangin.

In der Zeitung „La Nacion" veröffentlicht General José F. Uriburu unter dem Titel „Mangin ermahnt uns" einen Aufsatz, der in mancher Hinsicht erwähnenswert ist. Gen. Mangin hielt über seine Reiseeindrücke in Südamerika in Paris einen Vortrag, in dem er sich zum „Mentor und Kritiker" der argentinischen militärischen Sinnesrichtung und Gepflogenheiten aufwarf. Seine Beweisversuche, daß „die Eigenschaften des französischen Volkes ohne ihres Gleichen seien und daß dessen Heere an der Marne den größten Sieg aller Zeiten erfochten hätten", finden durch Gen. Uriburu Zurückweisung. Er fährt dann fort: „Im übrigen hat der Gen. Mangin in nur achttägigem Aufenthalt unsere technische und militärische Unzulänglichkeit gegenüber unseren Nachbarn entdeckt. Unser Helm nach deutschem Muster und unser Parademarsch fallen ihm schwer auf die Seele. Zweifellos wäre es ja schicker und zivilisierter von uns gewesen, wenn wir dem Beispiel unserer eleganten Damen gefolgt wären und von ersten Pariser Modehäusern auch für uns alle Uniformzierate bezogen hätten, um einen so hochgeschätzten Gast würdig zu empfangen. Der General kann nicht verstehen, daß wir uns bemühen, die Deutschen nachzuahmen, weil sie besiegt worden sind. Und doch findet man im Buche des Gen. Foch: „Die Grundsätze des Krieges", daß dieser sich nicht nur die Lehrmethode der deutschen Schule zu eigen machte, sondern sie auch restlos in der höchsten Militärschule einführte und anwandte. Clemenceau hat wiederholt erklärt, daß die Alliierten ihre Kampfweise nach der deutschen richten und sie mit derselben Energie zur Anwendung bringen müßten. Der im Kriege verkündete Grundsatz, daß, wer nicht für Frankreich ist, Frankreichs Feind ist, klingt noch nach im Herzen des Gen. Mangin. Er hofft, indem er sich darum bemüht, daß wir unsere Offiziere in franz. Militärschulen entsenden, so auf schnellstem Wege zu der bekannten „Militärmission" zu kommen, die die Leitung unseres Heeres übernehmen soll. Bald würde man uns das in Frankreich überschüssige Kriegsmaterial aufnötigen. So hätten wir dann den deutschen Einfluß, der sich auf die Annahme der deutschen kriegerischen Schule beschränkte, durch den französischen ersetzt mit seiner Forderung bedingungsloser militärischer Unterwerfung und seinen Ansprüchen auf kommerziellem Gebiete unter Ausschluß des freien Wettbewerbs."

22.

Die Fahrvorschrift vom 14. 3. 1922.

Die für alle Waffen gültige Fahrvorschrift ist ein neues Werk, ohne Anlehnung an Vorhandenes. Sie verwertet die Erfahrungen des Weltkrieges und trägt der Schonung und Erhaltung des kostbaren und schwer zu ersetzenden Pferdematerials Rechnung. Statt der vom Sattel gefahrenen Mehrgespanne kam im Kriege das Fahren vom Bock bei Mehr- und Zweigespannen erheblich in Aufnahme.

Digitized by Google

Die Reglements der Waffen berücksichtigten beim Fahren vom Bock die Ausnutzung und Schonung der Zugkraft der Pferde nicht genügend. Erst der neuen Vorschrift war dies durch Annahme des Systems Benno's v. Achenbach vorbehalten. Wichtig ist hierbei das beiderseits gleichmäßige richtige Verschnallen der Kreuzleinen. Die in einem Gespann gehenden Pferde sind zunächst nach Leistungsfähigkeit und Temperament auszugleichen. Durch richtige Anspannung und Zügelschnallung wird dann die Zugkraft voll ausgenutzt. Schon vor dem Aufsitzen hat der Fahrer die Pferde gleichmäßig an die Zügel zu stellen.

Die Pferde sollen ohne Zuruf und Peitsche anziehen. Erst in der Bewegung folgen die weiteren Hilfen. Falsch ist das „Schwirrenlassen" der Peitsche, weil es von faulen Pferden nicht beachtet wird und nur fleißige zum Abarbeiten bringt. Der Fahrer soll die Peitsche nicht aus der Hand legen. Wichtig ist das leichte „Spielen" mit der Leine. Wendungen werden durch Nachgeben der äußeren Leine, nicht durch innere Hilfen ausgeführt, um die Zugkraft der Pferde während der Wendung nicht zu vermindern. Viele andere wichtige Weisungen sind angefügt, wie die „Gebrauchshaltung" bei „Rührt Euch" auf längeren Märschen.

Der Schonung der Pferde und dem Ausfall der Fahrer beim Mehrgespann ist ein besonderer Abschnitt gewidmet. Die wichtige Tätigkeit des Fahrlehrers und die Fahrlehre sind eingehend behandelt. Das einspännige Fahren und das Fahren mit zwei Pferden sind voreinander berücksichtigt, ebenso die Behandlung des Fahrgeräts, das Einfahren junger Pferde, das Longiergerät u. a. In das Mehrgespann darf kein junges Pferd eingestellt werden, das sich nicht schon im Zweigespann bewährt hat. Das Dreigespann bleibt Notbehelf.

Pferd und Fahrzeug werden in bezug auf Behandlung und Erhaltung der Verwendungsfähigkeit gesondert behandelt. Für behelfsmäßiges Instandsetzen von Geschirren und Fahrzeugen folgen Anweisungen. Beim „Fahrsport" werden Hinweise für die zu stellenden Aufgaben gegeben. Das Fahren im Straßenverkehr wird geregelt, ebenso die Verwendung des im Weltkriege vielfach benutzten Ochsengespannes (Ochsenfahrschule in Gent).

Die neue Fahrvorschrift ist zweifellos geeignet, die „Fahrkunst" auf eine achtunggebietende Höhe zu bringen. F.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 26. 3. 22. **Mit dem 1. 4. 22 versetzt:** *Berlin, Hptm b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Grafenwöhr, i. d. Art. R. 3, *Schmidt-Kolbow, Maj. u. Art. Offz. d. Fest. Pillau, zur Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Grafenwöhr, *Jaeschke, Maj. i. Art. R. 1, als Art. Offz. z. Fest. Pillau. Den 5. 4. 22. **Mit dem 30. 4. 22 scheiden unter Bewillig. der gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus:** *Wegner, Maj. i. J. R. 3, früher Kom. d. Jäg. B. 5, m. d. Charakter als Oberstlt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif., *Hellbusch, Hptm. i. J. R. 13, m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 1. Den 6. 4. 22. *Serno, Hptm. i. J. R. 3, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. Flieg. B. 4 aus d. Heeresdienste aus.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

§ **Bulgarien.** „Associated Press" meldet unter dem 17. 4. aus Sofia, daß die bulg. Regierung dem russ. Gen. Wrangel die Einreise nach Bulgarien verweigert habe. 64.

* **China.** Chang-Tso-lin fährt fort, Truppen von Mukden aus in der Richtung auf Peking vorzuschieben. Die Militär-Befehlshaber in der Provinz Tschili rühren sich nicht; sie scheinen eine neutrale Haltung einnehmen zu wollen für den Fall eines Zusammenstoßes zwischen **Chang-Tso-lin und Wu-Pei-fu.** Der erstere gibt als Grund für seine Unternehmungen die Stärkung der Pekinger Regierung an. (Times 13. 4.) 66.

* **Dänemark.** Die Marineverwaltung will in Hoyer und Sonderburg zwei **Stützpunkte für Torpedo- und Unterseeboote** bauen, um das Schwergewicht der Seeverteidigung gegen Deutschland zu verlegen. 22.

* **England.** General Tudor hat das Kommando über die englischen Streitkräfte in **Palästina** übernommen. (Morn. Post 12. 4.) 66.

Der König genehmigte die **Wiedererrichtung der 4 Kavall.-Regtr.,** deren Auflösung im Juli 1921 durch Armeebefehl angeordnet war, nämlich die 5. Royal Irish Lancers, die 19. Royal Hussars (Queen Alexandra's Own), die 20. Hussars und die 21. Lancers (Empreß of India's). Ferner genehmigte der König Truppenzusammenlegungen bei der Kav., die ein Regt. des königlichen Haushalts und 8 Linien-Regtr. ausmachen. (Times 8. 4.)

Frankreich. Nach der Zeitschrift „France Militaire" setzt der neue Gesetzentwurf der Regierung die **Stärke des aktiven Offizierkorps** der franz. Armee auf 25 000 herab. Gegenwärtig beträgt die Stärke 35 000. Demnach müßten also 10 000 Offiziere verabschiedet werden. Rechnet man davon 4000 Offiziere ab, die sowieso nach einer 15jährigen Dienstzeit abgehen müssen, so bleibt immerhin noch eine Zahl von 6000, die zu verabschieden sind. (Matin 7. 4.)

* **Holland.** Die **Marinevorlage** der Regierung in Höhe von 400 Millionen Gulden ist vorläufig und wahrscheinlich auf längere Zeit zurückgestellt worden; sie hatte den Bau von Kriegsschiffen zur Verteidigung der Besitzungen in Indien zum Gegenstand. (Sunday Times 16. 4.) 66.

Japan. Am 2. 3. kamen die chinesische und japanische Regierung überein, daß die japanischen Truppen vom 10. 4. ab das Gebiet der **Schantungbahn räumen,** so daß die Bahn Ende des Monats vollständig von den Chinesen übernommen werden kann. Das geräumte Gebiet umfaßt jedoch nicht das eigentliche Pachtgebiet Kiautschou. (Times, 6. 4.) — Einen Auszug aus den 6 Artikeln des Abkommens enthält Times, 7. 4. — Wie „Asahi" von unterrichteter Seite erfährt, haben sich die japanischen Militärbehörden in der Erkenntnis der Vergeblichkeit weiterer Verhandlungen mit der bolschewikischen Regierung zu Chita entschieden, **das japanische Expeditionskorps aus Sibirien zurückzuziehen** und Anfang Mai damit zu beginnen. Man hofft, dadurch den Mißverständnissen über Japans Beweggründe bei der Unterhaltung von Streitkräften in Sibirien ein Ende zu machen und ernste Reibungen mit den Sibiriern zu vermeiden, die nicht ausbleiben könnten, wenn die gegenwärtige gespannte Lage andauerte. (Times, 4. 4.)

Nach der japanischen Zeitung „Gunko Shimbun" sollten bis Ende 1921 folgende 15 **Unterseeboote** großen und mittleren Typs fertiggestellt werden: N 38, 39, 40 und 41 in Yokosuka; N 34, 35 und 36 in Kure; N 29, 30, 31, 32 und 33 in Kobe; N 43 und 45 in Sasebo; N 42 in Maizuru. Das Unterseeboot N 62 sollte Ende 1921 in Sasebo begonnen werden. Nach der Zeitung „Kure Koru" ist das große Unterseeboot N 44 am 29. 11. 21 in Kure von Stapel gelaufen. (La Revue Maritime, März 22.)

Nach dem Vorbilde der Vereinigten Staaten, die den Umbau von zwei der nach dem Washingtoner Abrüstungsvertrag abzuwrackenden Schlachtkreuzer-Neubauten in **Flugzeugschiffe** beschlossen haben, beabsichtigt auch Japan zwei seiner sonst abzuwrackenden Schlachtkreuzer-Neubauten, und zwar „Amagi" und „Akagi", für den gleichen Zweck umzubauen. (Naval and Military Record 22. 3.)

§ **Österreich.** In der nächsten Zeit wird die **Hauptanstalt für Sachdemobilisierung** aufgelöst, womit ein trauriges Kapitel der Nachkriegszeit seinen Abschluß findet. Die Hauptanstalt war kurz nach dem Umsturz geschaffen worden, um die „zweckmäßige" Verwertung des vorhandenen Heeresgutes, soweit es nicht nach dem Friedensvertrage zur Aus-

Digitized by Google

rüstung der neuen österreichischen Wehrmacht verwendet werden durfte, durchzuführen. — Abgesehen von den maßlosen, weit über den Friedensvertrag hinausgehenden Forderungen der Entente und der Nachfolgestaaten wurde auch österreichischerseits in vollkommener Verkennung der Staatsnotwendigkeiten oder in verbrecherischer Weise wertvolles Heeresgut verschleudert, so daß nicht einmal die bescheidenen Anforderungen des neuen Bundesheeres befriedigt werden konnten. Die Heeresverwaltung mußte daher schon wiederholt den dringendsten Heeresbedarf unverhältnismäßig teuer und in minderer Güte nachbeschaffen. 64.

* **Polen.** Aus Anlaß der Entlassung einer Anzahl Offiziere aus großpolnischen Regimentern Posens und Westpreußens und ihrer Ersetzung durch Legionsoffiziere ist es zu einer Offizierrevolte gekommen. Man verlangt die sofortige Abberufung der Legionsoffiziere. Das Warschauer Kriegsministerium antwortete mit einer Anzahl von Verhaftungen. 22.

* **Spanien.** Luftstreitkräfte unternahmen am 10. 4. einen erfolgreichen Flug von einem Ende der Riff-Küste zum andern; die Strecke beträgt etwa 200 Meilen. Einige hundert Bomben wurden auf die feindlichen Stämme gegenüber den Peñons abgeworfen. Die offenen Märkte der Mauren bildeten lohnende Ziele. — Die Spanier besitzen jetzt 2 gut ausgestattete Flughäfen in Marokko, den einen in Nador, den andern in Tetuan; der in Nador dient auch als Basis der Wasserflugzeuge. (Times 13. 4.) 66.

§ **Tschechoslowakei.** Die „Deutschösterr. Tageszig." berichtete am 16. 4. über den Abschluß eines **Geheimabkommens zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei**, wonach letztere für den Fall, daß Deutschland die Zahlungen einstellt und Frankreich das Ruhrrevier besetzt, in die angrenzenden Gebiete des Deutschen Reiches einrücken solle. — Es handelt sich hier offenbar um einen alten Plan. Als nämlich vor Jahresfrist vor der oberschles. Abstimmung die Lage zwischen Deutschland und Frankreich gespannt und die Sanktionsfrage aktuell war, wurde bekannt, daß hierfür nach den bereits bestehenden Verträgen Polen ganz Oberschlesien bis zur Linie Militsch—Öls—Ohlau, gegebenenfalls sogar den Eisenbahnknoten Kottbus besetzen solle. Die Tschechoslowakei sollte anschließend daran bis zur Linie Strehlen—Schweidnitz—Freiburg—Hirschberg—Greifenberg vorrücken. Polen und die Tschechoslowakei hatten auch bereits hierfür militärische Vorbereitungen getroffen. Anläßlich der jüngsten Anwesenheit Dr. Beneschs in Paris wurde auch über milit. Abmachungen berichtet, wobei Poincaré die Ansicht vertreten haben soll, daß die bisherigen Verträge (für Frankreich!) genügten. — Schließlich veröffentlicht als wertvolle Ergänzung hierzu der deutschböhmische Abgeordnete Kallina in der „Deutschösterr. Tgszig." vom 22. 4. einen Auszug aus dem zu Prag am 6. 11. 21 geschlossenen, aber abgeleugneten **Geheimabkommen zwischen der Tschechoslowakei und Polen**, wonach die Grundzüge für das gemeinsame Verhalten bei Nichterfüllung der Friedensverträge durch Deutschland, Österreich und Ungarn festgelegt wurden. — Nach Weisung von Frankreich ist eine teilweise oder allgemeine Mobilisierung, sowie gleichzeitig mit dem Einmarsch Frankreichs ins Ruhrgebiet die Besetzung von Schlesien durch tschechische und polnische Truppen von Osten und Süden her vorgesehen. (Also genau entsprechend dem Abkommen Frankreichs mit der Tschechoslowakei bzw. Polen!) Weitere Punkte bestimmen, daß sich Polen im Falle eines Angriffes Ungarns gegen die Tschechoslowakei und diese wieder bei einem Angriffe Rußlands auf Polen neutral erklären könne. 64.

Weiter berichtete der „Wiener Mittag" am 19. 4. von einem **franz.-belg. Militärabkommen** über einen Vormarsch in Richtung Bremen—Hamburg und längs des Main im Zusammenwirken mit den Tschechen von Eger nach Oberbayern. 64.

Vereinigte Staaten. Die Antwort der französischen Regierung auf die Note der Vereinigten Staaten, betreffend die **Erstattung der Kosten für die amerikanische Rheinarmee**, erkennt grundsätzlich den amerikanischen Anspruch an. Eine eingehende Antwort werde später durch die französische, englische und belgische Regierung ergehen. (Times, 1. 4.) — In ähnlichem Sinne antwortete wenige Tage darauf die englische Regierung.

Der Marineausschuß des Repräsentantenhauses empfahl erhebliche Streichungen am **Marinehaushalt** und setzte die geforderte Personalstärke von 96 000 auf 76 000 Offz. und Mannsch. herab, die Geldforderung von 100 Mill. Doll. auf etwas über 50 Mill. Doll. — Marinesekretär Denby wies in einer Erklärung darauf hin, daß dann 5 von den 18 dem Lande zugesprochenen Linienschiffen außer Dienst und Amerikas Seestreitkräfte hinter denen Japans zurückbleiben müßten. (Times 10. 4.)

Nach persönlichem Eingreifen des Präsidenten Harding lehnte das Repräsentantenhaus es ab, die Empfehlung des Haushaltsausschusses zu billigen, welche das Marinepersonal auf 67 000 Köpfe beschränkt, und bewilligte 86 000 Mann. Diese Stärke wurde vom Marineamt gefordert als das Mindeste, um die Marine auf der durch den Washingtoner Vertrag vorgesehenen Höhe zu halten. (Times 17. 4.)

Aus der militärischen Fachpresse

Revue de cavalerie, Januar-Februar 1922. Un cavalier: „Die Übungen der 1. Kavalleriedivision auf dem Truppenübungsplatz von Mailly." Zum ersten Male waren nach dem Kriege zwei französische Kavalleriedivisionen auf Truppenübungsplätzen zusammengezogen. Die Übungen der 1. Kavalleriedivision in Mailly knüpften an die Marneschlacht 1914 an, in der bekanntlich auf beiden Seiten in der Gegend von Mailly eine Lücke war. Es wurde angenommen, daß auf deutscher Seite eine Kavalleriedivision beauftragt wurde, in die Lücke der französischen Linie einzudringen. Die Erfahrungen der Übung ergaben, nach Ansicht des Verfassers, daß die Kavallerie eine solche Aufgabe besser lösen kann, als etwa eine mit Kraftwagen herbeigeschaffte Infanteriedivision. Die Kavallerie vermag schnell eine große Feuerkraft an irgendeinem entfernten Punkt zu entfalten und auf ausgedehnter Front zu kämpfen, ohne dabei Gefahr zu laufen. Sie ist daher ein ausgezeichnetes „Werkzeug zum Manövrieren". Skizzen und Befehle im Wortlaut sind beigegeben. — „Die Entwicklung der Organisation der deutschen Kavallerie im Kriege." Schluß der früheren Aufsätze, der die Zeit vom Frühjahr 1917 ab behandelt. Verfasser ist der Ansicht, daß die deutsche Heeresleitung die Feuerkraft der Kavallerie in offensivem Sinne nicht genügend verwertet und der Kavallerie keine große Bedeutung mehr beigemessen habe. Infolgedessen seien im März 1918 keine großen Kavalleriereserven mehr verfügbar gewesen, obwohl sie eine große Bedeutung hätten erlangen können. Es wird dabei nicht genügend berücksichtigt, daß wir nur der Not gehorchend zur Auflösung der Kavallerie geschritten sind. — Major Priouz, „Die französische Kavallerie bei der Verfolgung in Mazedonien", bespricht in einem Schlußaufsatz die Maßnahmen der französischen Kavallerie der Orientarmee bei ihrem Marsch über Nisch zur Donau im Oktober 1918. Hier hatte die Kavallerie die seltene Gelegenheit, den Sieg durch Verfolgung auszubeuten. — „Kavallerietaten: Die 1. Esk. der 7. Husaren am 21. August 1918". Eine französische Eskadron der Div.-Kav. ergriff eine günstige Gelegenheit, um deutsche Maschinengewehre wegzunehmen. — Sévy, „Die Reitkunst in den verschiedenen Zeiten" (Schlußaufsatz), befaßt sich mit der französischen Reitkunst seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. 68.

Allg. Schweiz. Mil.-Ztg. Nr. 17. 20. 8. 21. Jahresbericht der schweiz. Offz.-Gesellschaft. — **Nr. 18. 3. 9. 21.** „La bataille de Verdun 1916." Lt. Colonel d'Artillerie breveté H. Corda. (Gauthiers-Villers & Cie., Paris.) Nach schweizer. Urteil „sehr lesenswert, weil die Arbeit eine der wenigen französischen Schriften ist, die sich nur rein militärwissenschaftlich ohne Schimpfereien mit der Frage beschäftigen". Verf. ist zwar wenig mit den geschichtlichen Tatsachen über V. auf deutscher Seite bekannt (v. Zwehl,

Digitized by Google

Foerster.), doch ist die Darstellung wesentlich besser als die von Bordeaux oder die des Spaniers Diaz. Angriffsabsicht auf V. schon im Januar über neutrales Ausland und durch Fronttätigkeit bekannt, Stärke des Angriffs unterschätzt, doch 26 Div. zum Gegenstoß bereitgestellt. Knappe, übersichtliche Darstellung unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des Generals Pétain, mit anschließenden taktischen Lehren. Nach Bircher „mit eine der Grundlagen für das Studium der Schlacht von Verdun".

Army and Navy Journal 24. 9. 21. Our deplorable position in the Western Pacific. **Rear Admiral Bradley A. Fiske, Retired, beschäftigt sich mit dem mangelhaften Schutz der Philippinen gegen einen Angriff Japans und fordert Abhilfe. „Denn ein ungeschützter Besitz stellt eine entschiedene Versuchung für einen Nebenbuhler dar." Warnt trotz der bestehenden Freundschaft zwischen Japan, England und Amerika. Amerika muß sich vorsehen, „denn die Tatsache blickt einem ins Gesicht, daß wirtschaftlich für jedes der drei Länder es das glücklichste Ereignis sein würde, wenn die andern beiden miteinander in einen Krieg verwickelt würden, weil dieser den Unbeteiligten zum Weltbeherrscher des Handels machen würde".** — This Ring of chemical Reparedness. **Brig. Gen. Amos A. Fries, Chief of the Chemical Warfare Service. Fordert beschleunigten Ausbau der amerik. Farbstoff- und Mediz. Industrie aus Kohlenteerprodukten (für Friedens- und Kriegszwecke), damit diese aufblühende Industrie nicht durch die tätige deutsche Konkurrenz totgemacht wird. Amerika besaß bei Kriegsausbruch nur 7 Gesellschaften, 1920: 82 Firmen auf diesem Gebiete. — 8. 10. 21.** Blue Jackets of 1918. **Willis J. Abbot (Dodd, Mead and Co., New York). Der 5. der Blue J.-Bände, die sich mit der Geschichte der amerik. Marine seit 1776 befassen. Letzter Band über die amerik. Marine im Weltkrieg.** — Official History (Naval and Military) of the Russo-Japanese War (in 3 Bänden). **Band III bearbeitet von der Historical Section of the British Committee of Imperial Defense (His Majestys Stationary Office, London. 1200 Seiten, viele Karten). Enthält die Schlachten von: San-de-Pu, Mukden und in der japanischen See. — 15. 10. 21.** Change in the Naval Situation of the Pacific sue to the world war. **Captain A. W. Hinds. — B. M. Baruch:** Urges Mobilization of Industries. **Eingabe Baruchs an das War College für rechtzeitige Mobilmachungsvorsorge des Staates auf dem Gebiete der Industrie (neben dem der Finanzen, des Handels, Ackerbaus usw.).** — With Beathy in the North-See. **Filson Young (Little, Brown & Co., Boston): Beschreibung, was Verfasser im Kriege in der Nordsee wahrnahm. Anerkennung von Beathys Tätigkeit, aber auch nicht frei von Vorwürfen gegen andere brit. Seeführer. Als Freund Beathys wurde Verf. Nachrichtenoffizier auf dem Admirals-Flaggschiff „Lion", wo er die Führung aus nächster Nähe sah.** — Activities of the Bureau of Yards and Docks. World War 1917/18. **(Navy Department, Washington. D. C.) Geschichte der durch das „Civil Engineer Corps of the Navy" während des Weltkrieges geleisteten Arbeit. (Amerika!) (35 Mitarbeiter aus dem Büro und der Front.)**

Verschiedenes

Marneschlacht 1914. In einer vom Nationalverband deutscher Offiziere einberufenen und stark besuchten Versammlung hielt der Schweizer Oberstlt. Dr. med. Bircher Sonnabend, den 22. 4., in Berlin einen Vortrag über die Marneschlacht 1914. Oberstlt. Bircher hat bekanntermaßen viel zur Erforschung der Marneschlacht beigetragen. Von seinem neuesten Werke „Beiträge zur Erforschung der Marneschlacht"*) ist bisher das 1. Heft „Die Schlacht am Ourcq" herausgekommen. Der lebensvolle Vortrag erweckte lebhaftes Echo bei der Zuhörerschaft. Bircher gipfelte in der Schlußfolgerung: Die Marneschlacht war für die Deutschen gewonnen; es handelte sich nur noch darum, am 9. und 10. September 14 die Ernte des Sieges einzubringen, als man im Oberkommando der 2. Armee die Nerven verlor und hierdurch der bereits greifbare Sieg in die schließlich entscheidende Niederlage für die deutschen Waffen im Weltkriege verwandelt wurde*). Nach Oberstlt. Bircher ergriff Oberstlt. Müller-Loebnitz das Wort, um auf den Wert der neutralen kriegsgeschichtlichen Forschung überzeugend hinzuweisen und dem Vortragenden den Dank der Zuhörer auszusprechen. 14.

Pflege der Überlieferungen im Reichsheer. Das Reichswehrministerium hat bestimmt, daß zur Pflege der Überlieferung ihrer Stammtruppenteile fortan an der Dienstmütze auf dem Grundtuch unterhalb der Landeskokarde zu tragen haben: die 1. und 4. Komp. des J. R. 17 (Stammtruppenteil früheres J. R. 92 in Braunschweig), die 1. und 2. Esk. des Reiter-R. 5 (Stammtruppenteile frühere Huf. Rgtr. 1 und 2 in Danzig) und die 4. Esk. des Reiter-R. 13 (Stammtruppenteil früheres Huf. R. 17 in Braunschweig): einen Totenkopf aus mattweißem Metall; die 2. Esk. des Reit. R. 6 (Stammtruppenteil früheres Drag. R. 2 in Schwedt): einen Adler aus mattgelbem Metall. (Zeit 193.)

Militär-Kirchenbücher. Anträge auf Erteilung von Auszügen aus Militär-Kirchenbüchern (Taufzeugnisse, Trauscheine usw.) sind, wenn Kirchenbücher aufgehobener Standorte — insbesondere in abgetretenen oder besetzten Gebieten — in Frage kommen, an den Evangelischen Feldpropst in Berlin C 2, Hinter der Garnisonkirche 1, oder den Katholischen Feldpropst in Berlin S 59, Hasenheide 67, zu richten, die das weitere veranlassen werden. (Rw. M., Rechts-Abt., v. 24. 4. 22. Nr. 126/4. 22. R. A. III.) (H. V. Bl. Nr. 20.)

Marinekorps Flandern. Für sämtliche ehem. Angehörige des Korps, für die in seinem Kriegsgebiet angestellt gewesenen Zivilangestellten, Arbeiter und Angehörige der dem Korps zugeteilten Formationen soll ein „Ehren- und Erinnerungskreuz" geschaffen werden. Zwecks Übersendung der näheren Unterlagen werden alle Berechtigten gebeten, sich unter Beifügung von 2 M. für Porto und Spesen an Herrn Goedicke, Berlin-Schöneberg, Maxstr. 8, zu wenden. 22.

Fliegergedenkmal. Als würdiges Gedächtnismal an die unvergleichlichen Leistungen der deutschen Fliegertruppe und an ihre gefallenen Helden, als Erinnerung an Deutschlands Vorherrschaft in der Luft, die wir trotz allem wiedererringen müssen, soll im Harz ein Fliegergedenkmal erstehen. Zur Vollendung dieses großen und würdigen Planes bedarf es großer Mittel. Jeder möge zu diesem Werke beitragen. Zahlungen werden auf das Postscheckkonto Berlin 117390 „Flieger-Gedenkstätte" erbeten. Schriftführer der Stiftung ist General v. Eberhardt, Charlottenburg, Giesebrechtstr. 11 (Fernruf Steinplatz 13300). 22.

Das Finnische Freiheitskreuz. Die 3. Kav.-Div. in Kassel gibt folgendes bekannt: Für die Teilnehmer der im Jahre 1918/19 stattgefundenen finnischen Freiheitskämpfe hat die finnische Regierung der preuß. Staatsregierung Finnische Freiheitskreuze und Finnische Erinnerungsmedaillen übersandt, die durch Vermittlung der Reichswehrbehörden zur Aushändigung gelangen. Die Überweisung der finnischen Erinnerungsmedaillen an die Persönlichkeiten, die an diesen Kämpfen im Verbande des Jäg.-Bats. 14 und des Drag.-R. 5 teilgenommen haben, erfolgt durch die 3. Kav. Div. in Kassel. Anträge auf Überweisung sind unter Angabe der früheren Formation an die 3. Kav.-Div. in Kassel, Ob. Königsstr. 37 zu richten. Ein mit genauer Anschrift versehener Briefumschlag ist beizufügen. — Die Überweisung der finnischen Freiheitskreuze an die Beliehenen er-

*) Verlag von Ernst Bircher, Leipzig. Vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 8 vom 20. 8. 21, Spalte 159/160, und Nr. 43 vom 22. 4. 22, Spalte 929—931.

*) In der Nr. 45 des „Militär-Wochenblattes" wird die Entstehung des Rückzugsentschlusses im Oberkdo. der 2. Armee weiter aufgehellt werden. Schriftltg.

Digitized by Google

folgt bei Angabe ihrer Adresse durch die 5. Div. in Stuttgart, Olgastr. 13. Es handelt sich nur um die Überweisung der bereits verliehenen finnischen Auszeichnungen. Anträge auf Neuverleihungen müssen an die finnische Gesandtschaft in Berlin gerichtet werden. Sämtliche Gruppenkdos. und Div. des Reichsheeres erteilen nähere Auskunft. (Köln. Volksztg. 309.)

Aus den besetzten Gebieten. Zur „Bewachung" des noch im besetzten Gebiete befindlichen amerikanischen Eigentums sind 3 Abtlgen. des franz. Jäger-Regts. 19 in **Neuwied** und eine in **Engers** stationiert worden. — Der von den Franzosen in **Neustadt a. d. H.** geforderte Kasernenbau soll auf dem Brunnengewann erfolgen. Die Stadt verliert damit ihr bestes landwirtschaftliches Gelände, zahlreiche Kleinbauern ihre fruchtbaren Ländereien. 22.

Aus Elsaß-Lothringen. Bei der Beratung über die französische Dienstzeit stimmten die elsaß-lothringischen Abgeordneten für die 1½jährige Dienstzeit. In der Erklärung des Abg. Comte de Lusse finden sich u. a. folgende Sätze: „Wir stimmen für die 1½jährige Dienstzeit, da wir nicht Gefahr laufen wollen, noch einmal unter die deutsche Unterdrückung zu geraten, unter der wir ein halbes Jahrhundert litten. Frankreich muß genügende Macht haben, um Deutschland zu hindern, von neuem die Eroberungspolitik (!) zu treiben, die uns hat leiden machen. Die elsaß-lothringische Bevölkerung schließt sich dem Vorschlag der großen militärischen Führer an, die sie befreit haben." Die Berechtigung des Hinweises auf die Bevölkerung muß man bezweifeln. Über die Begeisterung der Elsässer im franz. Heere zu dienen ist Gegenteiliges nur zu gut bekannt geworden. — Dem franz. Bestreben, der elsaß-lothringischen Bevölkerung zu schmeicheln, dient auch der im Senat eingebrachte Antrag des Generals Hirschauer, der allen zur franz. Armee übergelaufenen (!) oder in ihr gekämpft habenden Elsaß-Lothringern die franz. Siegesmedaille verschaffen will. 22.

Vom französischen Pressedienst in **Coblenz** wird ein **„Nachrichtenblatt zur rein sachlichen Berichtigung der Falsch- und Hetzmeldungen über das besetzte Gebiet"** herausgegeben. Das Blatt wird an zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im besetzten Gebiet, vor allem auch an Gewerkschaftsvertreter usw., verteilt. In der letzten Zeit wird es sogar an den Ausgängen der Fabrikgebäude den Arbeitern ausgehändigt. Es bringt in außerordentlich geschickter Weise Auszüge aus deutschen, meist pazifistischen, Zeitungen und Zeitschriften, die durch Auszüge aus ausländischen Zeitungen und Zeitschriften ergänzt werden. Zusätze versuchen, auf das Urteil des Lesers im Sinne des französischen Werbedienstes einzuwirken.

Die zuletzt verbreiteten Blätter beschäftigen sich vielfach mit der Schuldfrage, was um so beachtlicher ist, als erst kürzlich von der Interalliierten Kommission die Behandlung der Schuldfrage in Wort und Schrift für das gesamte besetzte Gebiet verboten worden ist. Auch hier kommen nur die Stimmen zum Abdruck, die Deutschland die alleinige Verantwortung zuschieben. (A. d. V.)

* **Verschärfte Postüberwachung im besetzten Gebiet des Rheinlandes.** Nachrichten aus Mainz zufolge gibt die Interalliierte Besatzungsbehörde demnächst verschärfte Bestimmungen für Postüberwachung heraus. Besondere Offiziere werden bei den einzelnen Postämtern die Überwachung der durchlaufenden Post übernehmen.

So nimmt die Unfreiheit dauernd zu, welche uns der sogenannte „Frieden" gebracht hat, eine dringende Ermahnung für alle, welche Post nach den besetzten Gebieten absenden, wenigstens äußerlich in den Anschriften alle Rang- und Standesbezeichnungen wegzulassen. Fortan genüge die einfache Anschrift: „Herr", „Frau" usw. Auch die Briefe selbst bedürfen angemessener Zurückhaltung, um den Empfängern nicht unübersehbare Schwierigkeiten zu machen. 14.

Rumänische Ehrung deutscher Gefallener. Laut „Kronstädter Zeitung" wurde am 7. d. M. unter Leitung des rumänischen Rittmeisters Jorga bei Kronstadt die Leiche des gefallenen deutschen Feldwebels Triff vom J. R. 189 exhumiert und auf dem deutschen Heldenfriedhof beigesetzt. Der Sarg war mit schwarz-weiß-rotem Fahnentuch bedeckt. Der rumänische Hauptmann Nicolau hielt eine Ansprache am Grabe, in der er betonte, daß das rumänische Heer tote Helden zu ehren wisse. 22.

Werbet für die Vaterländischen Schauspiele! Sie sind das Werk deutscher Künstler, deutscher Dichter, deutscher Gelehrter, deutscher Arbeit. Diese zu unterstützen ist für jede Organisation, jeden Verband, jede Familie, ja für jeden einzelnen Deutschen eine nationale Pflicht! Die Vaterländischen Schauspiele werden ganzjährig in fast allen größeren Städten Deutschlands Gastspiele geben; sie müssen das Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden! Tragt Euch alle in die ausliegende Sammelliste ein! Helft alle zu dem Kampf um die Erhaltung jener idealen Güter, die Deutschland groß gemacht haben! — Eintrittskarten: 1. Sperrsitz M. 40,—, 2. Sperrsitz M. 30,—, 1. Platz M. 25,—, 2. Platz M. 20,—, 3. Platz M. 15,—, 4. Platz M. 10,—. **„Gültig für jede Vorstellung und Person."** Das Werbeamt der Vaterländischen Schauspiele, Potsdam, Weißenburger Straße 7.

Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie. New York: D. Reliance 2. Mai. — Philadelphia und Baltimore: D. Themisto 2. Mai. — Boston-Baltimore: D. Callisto 17. Mai. — Cuba und Mexiko: D. Holsatia 10. Mai. — Westküste: D. Floridian 6. Mai. — Ostasien: D. Myrmidon 3. Mai. — Brasilien: La Plata: D. Bayern 16. Mai, D. Montpelier 31. Mai. — Afrika: D. Ussukuma 20. Mai. — Windau: wöchentlich Expeditionen.

Näher zum Frieden! Ein hochbedeutsamer Akt wurde von Österreich unterzeichnet: die Bereiterklärung vor dem Völkerbund, mit gleichgewillten Staaten Streitigkeiten schiedsgerichtlich auszutragen. Unsere Grenzen sind daher völlig geschützt, wir können sofort abrüsten und aus den Wehrgeldern Nachtlokale, Weinhallen, Kinos und Rätehochschulen bauen. Die gleichgewillten Staaten sind nämlich folgende: Bulgarien, Dänemark, Litauen, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden und Uruguay. Demnächst werden sich anschließen: Buchara, Neuseeland, Canada, Andorra, das Kaiserreich der Sahara, d'Annunzio und die Schlaraffia. (Österr. Wehrztg. 16.)

(**Rhein. Beobachter**, Berlin NW 21, Stromstr. 50. Nr. 14 (2. 4.). — **Deutsche Zukunft**, Heidelberg. Nr. 7 und 8 (5. 4. u. 20. 4.).

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

4. Garde-R. z. F., Nr. 5 (18. 4.), **R. J. R. 37**, Nr. 2 (April), **Olga-Drag.**, Nr. 2 (April), **Feldz. R. 84**, Nr. 1, **Train-Abt. 7**, Nr. 1 (Jan.) — **Deutsche Treue** (Zeitschrift d. R. T. O.), Nr. 11 (20. 4.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Anfrage: Besteht Offiz. Vereinigung vom ehemal. J. R. 270 (Wittenberg)? Anschrift erbeten.

8. Ldw. Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Karlsruhe (Bad.), 8 abds., „Deutscher Hof".

1. Garde-R.: Freitag, 5. 5. (statt 2. 5.), 7 abds., Essen. Ansagen bis 3. 5. an Regts. Haus.

4. Garde-R. z. F.: Sonnabend, 27. 5., 7,30 abds., Begrüßungsabend im Nat. Klub, Sommerstr. 6. Sonntag, 28. 5., 4,30 nachm., Vers. der am ehm. Kasino besitzberechtigten Offiz. 5,30 nachm. Gen. Vers., anschl. Essen. Anmeld. bis 20. 5. an Hptm. a. D. v. Kropff, Berlin-Friedenau, Isoldestr. 1.

Elis. R.: Mittwoch, 3. 5., 7 abds., Mitgliedervers. 8 Essen. Berlin, Nat. Klub, Sommerstr. 6.

Garde-Füs. R.: Montag, 29. 5., 5 nachm., gemeins. Essen im Nat. Klub, anschl. ab 7 abds. Festkommers sämtl. Garde-Füs. Vereine i. Kriegervereinshaus, Berlin N, Chausseestr. 94. Ansagen zum gemeins. Essen bis spätestens 25. 5. an Lt. Westphal, Nat. Klub, Zentr. 11953.

Gren. R. 6: Mittwoch, 3. 5., Großgörschenfeier, Kriegervereinshaus, Berlin,

Digitized by Google

Chausseestr. 94; Sonnabend, 6. 5., Mitgl. Vers. und Essen, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo; 150jähr. Regts. Jubiläum am 14. und 15. Oktober. (Anm. und Spenden an Hptm. v. Binzer, Berlin-Lichterfelde, Schmidtstr. 20.)

Füs. R. 33: Jeden 1. Montag im Monat, 7 abds., Berlin, Behrenstr. 24, „Siechen", Künstlerzimmer.

R. J. R. 37: 1. Vors.: Gen. Maj. Staroste, Glogau, König-Friedrich-Platz 2. Schriftf.: Oblt. Zezulle, Berlin-Reinickendorf-West, Gotthardstr. 1. Berlin: Jeden 10. im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo (Maj. Witting, S 61, Wilmsstr. 1). Breslau: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Schultheiß, Schweidnitzer Str. 32 (Maj. Stegmann, Sternstr. 11). Glogau: Näheres durch Hptm. Becker, Viktoriastr. 4. Görlitz: Näheres durch Maj. Möbius, Blumenstr. 56. Hamburg: Näheres durch Lt. Dietrichs, Bergedorf b. H., Weidenbaumsweg 62.

Füs. R. 40: Jeden 1. Donnerstag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. Auskunft: Maj. a. D. Wetzel, Berlin-Friedenau, Rönnebergstr. 15.

J. R. 40: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Beitrittsanmeldungen an Schriftführer Lt. a. D. Voigt, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 142.)

J. R. 40: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 7,15 abds., Aeroklub, Berlin, Blumeshof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40.)

J. R. 57: Sonnabend, 6. 5., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 64: Dienstag, 9. 5., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Ref. J. R. 76: Hamburg, Jeden 1. Montag im Monat Bierabend im Ldw. Kasino, Mönckebergstr. 18. Anschriften: Offiz. Bund R. J. R. 76, Hamburg, Ferdinandstr. 69 II. r.

J. R. 77: Am 1. Dienstag jedes Monats, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Celle: Am 2. Donnerstag jedes Monats, 8 abds., „Zum Franziskaner", am Bahnhof oder im „Garn. Offiz. Kas." am Wildgarten.

J. R. 82: Dienstag, 2. 5., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jeden 1. Dienstag des Monats, 7,30 abds., Berlin Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 107: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden: Jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin: Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8 abds.

J. R. 114: Am 1. Mittwoch jedes Monats, Konstanz (Bad.).

Gren. R. 123: Am 1. Mittwoch im Monat, Stuttgart, Standortkasino. (Hptm. Bechtle, Eßlingen a. N., Marktplatz 17.)

J. R. 138: Berlin: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang I/18, Paderborn, M. G. K. Kaserne.)

J. R. 172, Ortsgr. Karlsruhe: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., im Deutschen Hof, Karlsruhe (Bad.).

K. Bayer. 7. J. R. „Prinz Leopold": München: Am 7. jedes Monats „Kaffee Hoftheater"; Nürnberg: Am 1. Freitag jedes Monats, „Krokodil", 1. Stock, Zimmer 1; Bayreuth: Jeden 1. Montag im Monat, „Offiziersheim", Rotes Zimmer.

K. Bayer. 13. J. R. (R. O. E. 13): München, jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 8 abds., „Kaffee Victoria", Maximilianstr.

Feldart. R. 1 und Ref. Feldart. R. 1: Jeden 1. Freitag im Monat (Freitag, 5. 5., 2. 6.). Monatl. Aufford. ergehen nicht mehr. Juli, August und September fallen aus. Freitag, 6. 10., 3. 11., 1. 12.

Feldа. R. 2: Berlin. Ansbacher Str. 55, bei „Fischer", 8 abds., Mittwoch, 3. 5., 7. 6., 5. 7. (Oberst Streuber, Charlottenburg, Mommsenstraße 8 II.)

Feldа. R. 3: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Berlin, Tauentzienstr., Humbserbräu.

Ref. Feldа. R. 33: Regts. Tagung, Essen a. d. R.: Sonnabend, 6. 5., 7,30 abds., Begrüß. im Braustübl der Phönixbrauerei, Gutenbergstr. 29. Sonntag, 7. 5., 11,30 vorm., Gen. Vers. im ob. Saal der Gesellschaft Erholung, 2. Hagenstr. 50, 3,30 nachm. Zusammenk. mit den ehem. Unteroffiz. und Mannsch. im Städt. Saalbau (Kruppsaal), Huyssenallee. Montag, 8. 5., 10 vorm., Besicht. der Wasserbauausstellung. Nachm. Ausflug ins Ruhrtal. Anm.: Lt. d. Ldw. a. D. Droese, Essen, Brunnenstr. 3.

Feldа. R. 35: Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55.

Feldа. R. 53: Am 1. Montag jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Feldа. R. 84: Hauptvers. der Offiz. Vereinigung in Soest, Resource Rathausstr., Freitag, 26. 5., 4,30 nachm. Anschl. Abendessen. Sonnabend 27. 5., Ausflug nach d. Möhnetalsperre. — Hauptvers. d. Vereinig. ehem. 84er Soest, Brauerei Topp, Sonntag, 28. 5. — Hauptvers. d. „Vereinig. ehem. 84er in Süddeutschl." in Bühl (Baden), Hotel Friedrichsburg, Sonnabend u. Sonntag, 20. u. 21. 5.

Feldа. R. 209: Jeden 1. Sonnabend des Monats, 7,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Ausk.: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersd., Kaiserallee 31a.)

Feldа. R. 243: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 143/49. (Dr. Burchardt, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps

Die Gesamtverluste unserer Wehrmacht im Weltkriege

Herausgegeben von

Gen. Lt. a. D. Constantin v. Altrock

Zweite erweiterte Auflage

Preis M 25,—, mit Zusendungskosten M 27,50

Jedes Sterben ist nur ein Übergang zu einer anderen Daseinsform. Das große Sterben unseres Volkes darf nicht vergeblich gewesen sein, ihm wird eine Auferstehung folgen. Diese Zuversicht gibt uns, so schreibt die „Deutsche Wehr", dieses vortreffliche Buch, das heraus muß ins deutsche Vaterland, in die weite Welt. Es ist ein hohes Lied auf deutsche Männertreue und Vaterlandsliebe.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Die Gruppe

Die Ausbildung der Infanterie-Gruppe im Gefecht an Beispielen auf Grund der Kriegserfahrungen

Von **Rühle v. Lilienstern**

Major an der Infanterieschule München

2. durchgesehene Auflage

Preis M 12,—, bei 10 Expl. M 11,—, bei 50 Expl. M 10,—

Die Schrift ist auf Grund der bei der Infanterieschule München bestehenden Anschauungen und Grundsätze über das Wesen des

zeitgemäßen Infanteriekampfes

von einer Persönlichkeit bearbeitet worden, die dafür nach ihrer Tätigkeit in Krieg und Frieden als besonders berufen gelten kann.

Die seitens führender Offiziere ausgesprochene Empfehlung dieses wertvollen Fortbildungsmittels für die Ausbildung der Unterführer spricht ebensosehr für die Güte und Zweckmäßigkeit des Buches wie der überaus schnelle Absatz der ersten Auflage.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Fuß. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Str. 6 b II.)

Fuß. R. 3: Jeden 3. in jedem ungeraden Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Hptm. Kretschmer, Schlachtensee b. Berlin, Adalbertstraße 48 a.

Fuß. R. 6: Berlin, Landsberger Str. 89, jeden 1. Mittwoch im Monat. (Oblt. Stieber, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 95 II.)

Pi. Vereinigg. Pforzheim (Pi. B. 14 u. a.): Sonnabd., 1. 7., Begrüßungsabend, 2. 7. Heldengedenkfeier a. d. Friedhof, Essen und Bankett, 3. 7. Ausflug ins Enztal (Wildbad). (Maj. a. D. Schwarz, Pforzheim, Calwer Str. 137.)

Pi. B. 23: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 29: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Berlin-Treptow, Puderstr. 21.)

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Train-Abt. 7: Ortsgr. Berlin: Zusammenkft. auf Verabredung. Ausk.: Major a. D. Dr. Decken, Berlin SW29, Prinz August von Württembergstraße 3. Ortsgr. Münster: Am 1. und 3. Sonnabend jedes Monats 8,30 abds., Zivilkasino, Syndikatgasse. Ausk.: Lt. d. R. Mertens, Hammerstr. 74. Ortsgr. Wuppertal u. Berg. Land: Jeden 3. Montag i. Monat 8 abds., Gesellsch. „Union", Barmen, Alleestr. 62. Ausk.: Lt. d. R. Weisemann, Barmen, Neustadtstr. 14. Ortsgr. Essen: Zusammenkft. auf Verabredung. Ausk.: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132. Ortsgr. Dortmund: Jeden 1. Freitag im Monat „Lindenhof", Ecke Brückstr. u. Burgwall. Ausk.: Rittm. a. D. Lütges, Marten, Krs. Dortmund, Wilhelmstr. 2.

Mar. J. R. 1 u. 1. Seebat.: Kiel, jeden 1. Donnerstag im Monat „Hausmanns Weinstuben", Ecke Muhlius- u. Fährstraße.

Militärtechn. Akad.: Mittwoch, 3. 5. (nicht 5. 5.) Techn. Hochschule, Zimmer 158, 8 abds., Lichtbildervortrag.

Etappen-Abend für Etappen-Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Grodno): Jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Schutztruppe für Südwestafrika: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Berlin, Flugverbandhaus. (Maj. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzburg 3324.)

2. Grenzlandabend: Freitag, 19. 5., 8 abds., „Elsaß-Lothr. Abend", Berlin, Lützowstr. 84 d, Falk-Real-Gymnasium. Karten: Jugendliche 1 Mk., Angehörige 2 Mk. Abendkasse.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Lt. P., Allenstein. Die seit Kriegsende ruhende **Beförderung von Lts. zu Oblts.** hat nunmehr wieder aufgenommen werden können. Durch Verfügung des Reichswehrministers vom 31. 3. 22 sind erstmalig 15 solcher Beförderungen ausgesprochen. — Nach den Festsetzungen des Heereshaushalts können freiwerdende Oberleutnantsstellen zunächst nur bis zu einem Drittel derselben durch Beförderung von Leutnants zu Oberleutnants besetzt werden. Zwei Drittel dürfen erst dann durch Beförderung wieder aufgefüllt werden, wenn die z. Zt. vorhandenen regelmäßigen, in Leutnantsstellen stehenden Oberleutnants in planmäßige Oberleutnantsstellen eingereiht sind, was wohl noch etwa ein Jahr dauern wird. — Die Arbeiten betr. Neuregelung des Rangdienstalters der im Laufe des Krieges beförderten Leutnants sind im Personalamt soweit fertiggestellt, daß die Herausgabe der Dienstaltersliste der Oberleutnants und Leutnants bald zu erwarten ist. W-k.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Oberstlt. P., Berlin-Wilmersdorf, Maj. L., Münster i. W., Maj. B., Dresden, Rittm. Sch., Berlin, Oblt. G., Stuttgart, Oblt. K., Lübeck.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Brillantringe, Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs. **Berliner Juwelen-Verwertungsstelle** v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt. **Laden Lützowstraße 92** Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Sättel und Reitzeuge, neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Haben Sie Brillanten?
oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim
Fachmann — Juwelier
Rosenberg, Jägerstraße 61, 3. Haus rechts v. d. Charlotten- z. Friedrichstr.
Fahrtverbindung: Charlotten-, Ecke Jägerstr.
Achten Sie genau auf die Hausnummer 61! Große gelbe Schilder! Nicht 61a!
Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.
Fernsprecher: Zentrum 949. Geöffnet von 9—7.

Pension von Lützow (fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufg. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Exquisit Echter alter Weinbrand — **St. Afrat** Die Perle der Liköre
E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Karlsplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr. Fernsprecher: Norden 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden – Breeches – Livreen =

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter **Dorothee** mit Herrn Hauptmann **Friedrich Wilhelm Erdmann** zeigen ergebenst an

Oberregierungsrat a. D. **Neubaur**
und Frau **Dora**, geb. **Schiller.**

Frankfurt/Oder, Ostern 1922.

Meine Verlobung mit Frau **Dorothee Agath**, geb. **Neubaur**, zeige ich ergebenst an.

Friedrich Wilhelm Erdmann,
Hauptmann im Infanterie-Regiment 3.

Deutsch-Eylau, Ostern 1922.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Elisabeth** mit dem Oberleutnant a. D. Herrn **Karl von Poncet** beehre ich mich anzuzeigen.

Ella von Gliszczinski, geb. **Wilkins.**

Kl.-Loitz, den 12. April 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth von Gliszczinski**, Tochter des verstorbenen Hauptmanns a. D. Herrn **Hans von Gliszczinski** und seiner Frau Gemahlin **Ella**, geb. **Wilkins**, beehre ich mich anzuzeigen.

Karl von Poncet,
Oberleutnant a. D. im ehemaligen Husaren-Regiment 6.

Wolfshain, den 12. April 1922.

Oberleutnant der Reserve a. D. (Inf. Regt. 20)
Gustav Philipp,
Maria Philipp, geb. von Kananow,
Vermählte.

Berlin-Schöneberg, im April 1922.

Die Verlobung ihrer Tochter **Herta** mit dem Königlichen Leutnant a. D., fr. im 1. Garde-Ulanen-Regiment, Herrn **Hans Christoph von Wietersheim** beehren sich hierdurch anzuzeigen

Gustav von Johnston,
Elisabeth von Johnston,
geb. **von Kalckreuth.**

Sadewitz (Kr. Breslau), April 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein **Herta von Johnston**, ältesten Tochter des Königlichen Kammerherrn, Major a. D. und Landesältesten Herrn **Gustav von Johnston** auf Sadewitz und seiner Frau Gemahlin **Elisabeth**, geb. **von Kalckreuth**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hans Christoph von Wietersheim,
Leutnant a. D., fr. im 1. Garde-Ulanen-Regiment.

Muhrau (Kr. Striegau), April 1922.

Ihre am 22. April in Lieben stattgefundene Vermählung geben hiermit bekannt

Victor v. Aigner,
Oberst und Kommandeur des Artillerie-Regiments 3.

Else v. Aigner,
geb. **Neumann-Lieben.**

Frankfurt/Oder, Kaiserstraße 8.

Am 24. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden

Herr Regierungs-Oberinspektor im Reichswehrministerium

Gustav Vogt.

Klug und aufrecht, selbstlos und treu, ein Beamter der besten alten Schule!

So wird er in unserem Gedächtnis fortleben.

Berlin, den 25. April 1922.

Personalamt im Reichswehrministerium.
Heye, Generalleutnant.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Bon Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Statt Karten!

Heute nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Oberst a. D.

Felix Rochs,

Ritter hoher Orden,

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Ohlau, Oppeln, den 21. April 1922.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Rochs, geb. Fiebig.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobungen: Frhr. v. Paleske-Sorquitten, Freg. Kapt., mit Fräulein Baleska v. Oppen (Schloß Sorquitten, Ostpr.—Potsdam). — Babinski, Oblt., mit Fräulein Ilse König (Schwerin i. M.—Dom. Neuhof b. Ratzeburg i. L.). — Dr. jur. Boß, Oblt. z. S. a. D., mit Fräulein Ellen Ruth Winter (Berlin-Wilmersdorf—Berlin-Grunewald). — Zelter, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Lilly Bärens (Neuhaus, Kr. Greifenhagen—Neubrandenburg i. M.). — Dr. Pratsch, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Editha v. Oppen (Jamm, O. S.—Oldenburg). — Engel, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Marthe Bocklitz (Potsdam—Berlin-Schöneberg). — Dr. Walter, Lt. d. Res. a. D., mit Fräulein Magdalene Drescher (Dittersbach).

Verbindungen: Minuth, Oblt. a. D., mit Fräulein Lotte Sperling (Berlin). — Jacobowitz, Lt. d. Res. a. D., mit Fräulein Elfriede Ollendorff (Breslau). — Eberhard, Gen. Arzt a. D., mit Fräulein Cläre [illegible] (Halle a. S.).

Geburten: (Sohn) v. der Lühe, Rittm. a. D. (Greifswald). — Frhr. [illegible]dag, Rittm. (Paderborn). — [illegible], Rittm. a. D. (Domäne [illegible]ruthen, Kr. Neurobe). — [illegible]acher, Korv. Kapt. a. D. [illegible]. — (Tochter) v. Saldern, [illegible]. D. (Golm b. Passow, U. M.).

Todesfälle: Frhr. Röder v. Diersburg, Oberstlt. a. D. (Naumburg a. [illegible]. — Schwenzner, Hptm. der [illegible]. D. (Breslau). — Dr. jur. [illegible]born, Rittm. der Res. a. D. [illegible]). — Prof. Dr. Smitt, Arzt a. D. (Dresden).

Kaufen
[illegible]rmeepistolen
[illegible]öchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.
[illegible]frankonia, Würzburg 37.

ORDEN
Medaillen und Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur, Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, Flieger- und Verwundeten-abzeichen, Banddekorationen und -Schleifen, Schützenorden, Schützenmedaill., Sportmedaill., Fahnenspitzen, Fahnennägel.
Ankauf von Orden.
Hofjuwelier **L. Lemcke**
Ordensfabrik
Berlin C., Grünstraße 24
Amt Zentrum 3006.

Gold-Ankauf.
Für **zahntechnische** Zwecke suche **Altgold, Platin, Silber, Doublé,** auch zerbrochene Teile.
F. Lichtenstein, Dentist,
Wiesbaden, Langgasse 54.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Hocheleganto
[illegible]rren-, Speise-, Schlafzimmer
Damenzimmer, Polstermöbel **in grosser Auswahl**
aussergewöhnlich billig!
[illegible]belhaus **F. Scheenfeldt,** Potsdamer Str. **99 hochpt.**

[illegible]chreihmaschinen
Ankauf — Verkauf
[illegible]erbert Gehrke, Berlin W57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Deutscher Offizier-Verein.

Am

Sonnabend, dem 6. Mai d. Js., 3 Uhr nachm.,

findet gemäß §§ 17 und 20 der Satzungen eine **außerordentliche Mitgliederversammlung im Vereinshause, Berlin NW, Neustädtische Kirchstraße 4/5,** statt.

Tagesordnung: Satzungsänderungen.

Der Verwaltungsrat: v. Lochow. v. Rauch. **Das Direktorium:** v. Burgsdorff. Freiherr v. Willisen.

Bilder aus dem Kriege!

Erdaufnahmen, Flieger- und Ballonbilder aus dem Weltkriege, von der Marine und allen Gegenden Deutschlands!

Größe 13×18 cm Preis 5,50 Mk.
Größe 9×12 cm Preis 3,50 Mk.

Auf Wunsch werden Vergrößerungen ausgeführt, Preis nach Vereinbarung. Schriftliche Bestellungen müssen genaue Orts- und Zeitangaben, Zahl der gewünschten Bilder sowie Angaben enthalten, ob Erdaufnahmen, Flieger- oder Ballonbilder gewünscht werden.

Da für wunschgemäße Ausführung schriftlicher Bestellungen keine Gewähr übernommen werden kann und Probesendungen nicht möglich sind, wird empfohlen, die Bilder selbst auszusuchen.

Besuchszeit 9 bis 1 Uhr außer Sonntags.

Bildauswertestelle der Deutschen Luftreederei
Potsdam, Brauhausberg.

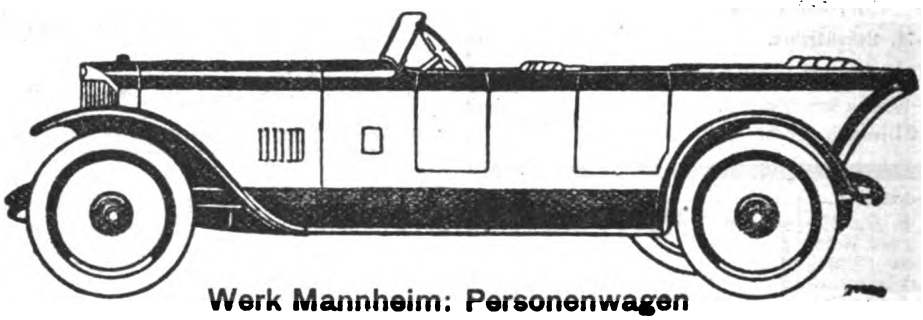
Rennen zu Grunewald
Sonntag, den 30. April, nachmittags 3 Uhr.

Rennen zu Grunewald
Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Rennen zu Grunewald
Sonnabend, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Digitized by Google

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Soeben erschienen:

Die Deutsche Kavallerie in Belgien und Frankreich 1914

Von

Generalleutnant M. von Poseck

Inspekteur der Kavallerie

Dritte Auflage

Mit 11 Karten und Skizzen in Steindruck

Preis gebunden M 120,—

Diese zusammenfassende Darstellung der kavalleristischen Tätigkeit in den ersten Kriegsmonaten erlebte innerhalb eines Jahres bereits die dritte Auflage. Major Bircher spricht in der „Allgemeinen Schweizerischen Militär-Zeitung" dem Werke darum einen so großen Wert zu, weil in diese einzige rein sachgemäße Kriegsgeschichte in sehr geschickter Weise Stimmungsbilder über Einzelkämpfe der Regimenter, selbst Schwadronen und Patrouillen eingeflochten sind. Den tapferen deutschen Reitern hat ihr jetziger Inspekteur ein ihrer Tapferkeit und ihrem Opfermut würdiges Denkmal gesetzt.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschien:

Unser Österreichisch-Ungarischer Bundesgenosse im Weltkriege

Erinnerungen aus meiner vierjährigen Tätigkeit als bevollmächtigter deutscher General beim k. und k. Armeeoberkommando

Von

A. von Cramon

Generalleutnant a. D.

2., durchgesehene Auflage

7.—8. Tausend

Mit 5 Skizzen im Text

Geh. M 100,—, in Ganzleinen auf holzfr. Papier M 125,—

Der Tod Kaiser Karls macht das Werk gerade jetzt besonders wertvoll; ist doch der Verfasser, der der Person des Kaisers jahrelang attachiert gewesen ist, wie kein zweiter in der Lage, die verschlungenen Wege der Politik Karls, die selbst vor einer schweren Unaufrichtigkeit dem General v. Cramon gegenüber im Falle der Sixtusbriefe nicht halt machte, aus unmittelbaren Eindrücken lebenswahr darzustellen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße

Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 45 Berlin, Sonnabend, den 6. Mai 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark • Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Leipzig
HOTEL ASTORIA
gegenüber d. Hauptbahnhof
Der letzte und vollendetste Hotelneubau
Unter persönlicher Leitung des
Kommerzienrat H. G. Hartung
Kgl. Hoflieferant
vorher Direktor des Hotel Bristol, Hotel Adlon u. Continental, Berlin.

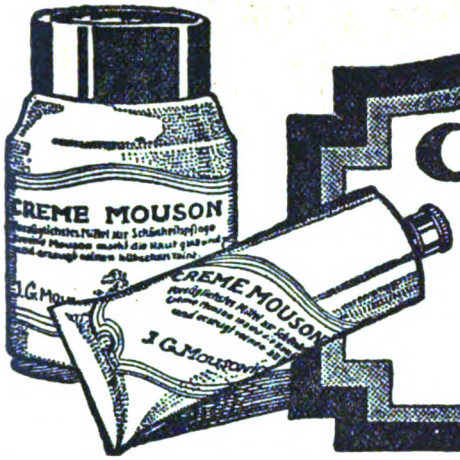
Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Die militärpolitische Lage Großbritanniens. Abgeschlossen Mitte April 1922. Gen. Lt. a. D. Balck. — Der Entschluß zum Rückzug von der Marne. Oberstlt. a. D. Müller-Loebnitz. — Die Krisis der italienischen Armee im Oktober 1917. (Schluß.) — Schweigen oder Reden? — Laeso et invicto militi. — Vorschrift für den Schriftverkehr. — Heere und Flotten. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Digitized by Google



Creme „Mouson"

wirkt unfehlbar als **Heilmittel** gegen unklare, rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als **Schönheitsmittel** zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als **Konservierungsmittel** gegen Witterungseinflüsse. Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar.

Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

Der gute Engel der deutschen Kriegsgefangenen

In Kürze gelangt zur Ausgabe:

Elsa Brandström

Unter Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien 1914—1920

Einzig berechtigte,
von der Verfasserin bestätigte deutsche Ausgabe

Ein Kampf, härter und bitterer als jeder andere, ist die Gefangenschaft gewesen. Das große Heer der gefangenen Dulder geht schweigend durch die Annalen der Weltgeschichte und führt nur in den Statistiken ein stilles und unbeachtetes Dasein.

Elsa Brandström, die schwedische Heldin des Weltkrieges, war der gute Engel unserer Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien. Als Tochter des schwedischen Gesandten in Petersburg war sie Delegat des schwedischen Roten Kreuzes und Schutzmachtvertreterin der schwedischen und dänischen Gesandtschaft.

Die Schilderung eines fast 6jährigen Zusammenlebens mit den Kriegsgefangenen findet in diesem Buche einen menschlichen Ausdruck, wie er an seelischem Verständnis und kluger Beobachtung ohne Beispiel ist. Die ungeheure Tragik des Leidensweges jahrelanger Kriegsgefangenschaft von Hunderttausenden erhebt ihre Stimme, um auch denen ein Denkmal zu setzen, die nie wiederkehren.

Ehemalige Kriegsgefangene und deren Angehörige, Ostkämpfer und Auslandsdeutsche werden den Besitz dieses Werkes besonders schätzen.

Ladenpreis ca. 35 Mark

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.
in Berlin W 8, Unter den Linden 17/18

Rennen zu Grunewald

Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Rennen zu Grunewald

Mittwoch, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. —— Fernsprecher: Lützow 3082 ——

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 18.

Fernspr.: Norden 322.

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Die neuen Frühjahrsmodelle von F. Adam!

Berlin

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 45 ◆ Berlin, Sonnabend, den 6. Mai 1922 ◆ 106. Jahrgang

Die militärpolitische Lage Großbritanniens.

Abgeschlossen Mitte April 1922.

Von Generalleutnant a. D. Balck.

Die heutige Lage Großbritanniens ist im Vergleich mit seiner Lage nach Abschluß der Napoleonischen Kriege sehr ungünstig. England ist kriegsmüde und scheut sich trotz des Anschlusses an Amerika vor einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Frankreich über die Vormachtstellung in Vorderasien. Die Ursache dieses Rückganges scheint in der Machtstellung in dem Abweichen Lloyd Georges von der überlieferten und bewährten Politik Englands zu liegen, indem er zuließ, das militärische Gleichgewicht in Europa zu stürzen. Dieser Fehler muß sich schwer rächen. Die gleiche Politik Cromwells im Pyrenäischen Frieden 1659 führte zu den schweren Kämpfen gegen Frankreich, die erst bei Waterloo endeten. Solange die deutsche Armee bestand, war Frankreich gezwungen, einen Rückhalt an England zu suchen und sich aus diesem Grunde England anzupassen. Lloyd George hatte sich daran gewöhnt, in Frankreich einen Staat zu sehen, dessen Gefolgschaft für England gesichert war. Er hat dabei vergessen, daß mit dem Verschwinden der deutschen Armee die Gründe beseitigt wurden, durch welche Frankreich an England gefesselt wurde. Mit der Auflösung des deutschen Heeres wurde Frankreich England gegenüber nicht nur völlig selbständig, sondern sogar überlegen. Es kann daher nicht überraschen, daß England in der oberschlesischen Frage und auch später mehrfach den französischen Wünschen vollkommen nachgeben mußte.

Wenn also die militärische und politische Stellung Englands gegenüber den Staaten des europäischen Festlandes gegenwärtig weniger günstig ist, als sie es jahrhundertelang war, so ist die wirtschaftliche Lage Englands noch sehr viel hoffnungsloser. Durch den Friedensvertrag von Versailles hat England die Mehrzahl der europäischen Staaten, welche früher englische Erzeugnisse kauften, vollkommen unfähig gemacht, wieder englische Waren zu kaufen. Deutschland, Rußland und Südosteuropa sind als Absatzgebiete für England ausgefallen. Dazu kommt, daß die deutsche Industrie durch den Niedergang der deutschen Valuta billig arbeitet, daß sie die englische auf allen Märkten, die ihr noch offen standen, unterbietet und ausschaltet. Nicht unbedenklich scheint ferner die Stellung zur russischen Sowjetregierung. Eine Besserung der Handelsbeziehungen zu Rußland ist nicht erzielt worden. Hingegen hat Lenin offen die Absicht seiner Regierung zugegeben, durch Aufhetzung Irlands, Ägyptens und Indiens das britische Reich zu zertrümmern. Das englische Außenministerium will sogar Beweise für eine derartige Tätigkeit russischer Agenten in Irland haben.

In Nr. 27 des „Militär-Wochenblattes" erwähnten wir den auf den ersten Blick unerklärlichen Abschluß des Abkommens mit Amerika in der Frage der Flottenabrüstung. Am 19. Januar wurde das Marineabkommen bekanntgegeben. In diesem ist nur in einigen Punkten, die in dem ursprünglichen Vorschlag des Staatssekretärs Hughes enthalten waren, eine Einigung erzielt worden. Offen geblieben ist infolge der französischen Forderungen die Frage der U-Bootsvertonnung und im Zusammenhange damit auch die Frage der Vertonnung der leichten Überwasserstreitkräfte. England will sich nicht auf eine Beschränkung dieser Schiffsarten, die zur U-Bootsbekämpfung notwendig sind, einlassen, ehe nicht die Möglichkeit einer Bedrohung durch eine starke U-Bootsflotte beseitigt ist. Angesichts des Widerstandes Japans ist aus dem Marineabkommen ganz herausgenommen die Frage der Befestigung von Inseln im Stillen Ozean.

Das Marineabkommen bringt demnach nur folgende 6 Fragen zum Abschluß:

1. Die Frage der Großkampfschiffe in vollem Umfange.
2. Die Frage der Flugzeugschiffe in vollem Umfange.
3. Die Frage der Beschränkung der Einzelvertonnung und der Armierung der leichten Überwasserschiffe, aber nicht ihrer Gesamtvertonnung.
4. Die Frage der Verwendung der U-Boote.
5. Die Frage der Bewaffnung der Handelsschiffe.
6. Die Verwendung giftiger Gase im Seekriege.

Da Japan auf das Beibehalten des Linienschiffes „Mutsu" bestand, so darf England zwei Neubauten ausführen und dafür die Schiffe der „King George V.-Klasse" und „Erin" abrüsten.

Der Grund dafür liegt darin, daß Japan durch Beibehalten der „Mutsu" zwei Linienschiffe vom Nachskagerrak-Typ mit 40,6 cm-Geschützen besitzen würde, während England kein Schiff und die Vereinigten Staaten nur eines, die „Maryland", aufzuweisen hätten. Aus dem gleichen Grunde werden den Vereinigten Staaten zwei noch nicht fertige Schiffe der „Maryland"-Klasse zugesprochen, wofür zwei Schiffe der „Delaware"-Klasse abgerüstet werden sollen. Als Höchstvertonnung für ein Schiff sind 35 000 t, als höchstes Geschützkaliber 40,6 cm festgesetzt. Die Pause im Großkampfschiffbau ist von 10 auf 15 Jahre hinaufgesetzt. Für U-Boote war in der ursprünglichen Fassung des Abrüstungsvorschlages eine Vertonnung von 90 000 t für England und die Vereinigten Staaten vorgesehen. Vorhanden sind in England etwa 85 000 t, in den Vereinigten Staaten etwa 100 000 t. Die englische U-Bootsflotte ist aber der amerikanischen an Kampfwert überlegen. Als der englische Vorschlag, das U-Boot als Kriegsmittel völlig aufzugeben, nicht durchging, erklärte sich England für den amerikanischen Vorschlag für eine Vertonnung von 60 000 t für England und die Vereinigten Staaten und eine entsprechend geringere für die übrigen Staaten einverstanden. Da Frankreich auf seiner 90 000 t U-Bootsvertonnung beharrte, konnte England nur erreichen, daß alle Staaten sich verpflichteten, Handelsschiffe nur nach vorhergegangener Untersuchung zu beschlagnahmen und sie nicht zu vernichten, bevor Fahrgäste und Besatzung in Sicherheit gebracht sind. Das U-Boot muß auf den Angriff und die Aufbringung verzichten, wenn es diese Bedingungen nicht erfüllen kann. Auf diesem Wege ist theoretisch der U-Boothandelskrieg völlig unterbunden. Ob sich aber ein Staat, der um sein Dasein ringt, durch diese Abmachungen binden wird, ist recht zweifelhaft. Nach bisherigen Erfahrungen wird England sich an diese Verpflichtung nicht kehren. Wer die Macht hat, beherrscht auch das Seerecht. Die Annahme des Abkommens bedeutet noch keineswegs seine Verwirklichung. Handelsschiffe dürfen zur eigenen Verteidigung mit Geschützen bis zu 15,2 cm-Kaliber bewaffnet werden. Während das U-Boot als legale Waffe im Handelskrieg abgeschafft ist, ist das bewaffnete Handelsschiff auf ausdrückliches Verlangen Englands geblieben. Im Weltkriege waren es aber gerade die bewaffneten Handels-

schiffe, die für das U-Boot den getauchten, warnungslosen Angriff notwendig machten, wenn es sich nicht der Gefahr der Vernichtung durch das angegriffene Schiff, dessen Bewaffnung häufig maskiert war, aussetzen wollte.

Die treibende Kraft für England in dieser Politik glauben wir in der veränderten Stellung zu Japan suchen zu müssen. Nicht unmöglich scheint es, daß sich Frankreich mehr als früher Japan genähert hat. England fürchtet einen Anschluß Japans an China und damit eine Ausbeutung dieses Reiches. Ein kalter Wasserstrahl der Times mahnt Japan zur Vorsicht, hierzu bemerkt ein Kenner Ostasiens in der Tägl. Rundschau Nr. 176 vom 13. 4. 22: „Das ist eine an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende Warnung an Japan, daß die Zeit vorüber ist, wo England als Bundesgenosse dem japanischen Freund und Gefolgsmann für gegenwärtige und zukünftige Dienste in Ostasien manches durchgehn lassen mußte, womit es im eigenen Interesse eigentlich nicht einverstanden sein konnte. Gerade der Wunsch, den nach dem Weltkriege weniger wertvollen und in Ostasien allmählich unangenehm werdenden Bundesgenossen loszuwerden und ihm nötigenfalls ein Halt gebieten zu können, hat England nach Washington und zur Verständigung mit Amerika geführt. Auch für Japan zeigen sich jetzt die Folgen, an die es zur Zeit seines Eintritts in den Krieg auf Englands Seite sicher nicht gedacht hat." Diese Verhältnisse in Ostasien haben unzweifelhaft auf die englische Politik eingewirkt.

Die Entente cordiale ist jedenfalls nicht mehr vorhanden, daher auch eine vorausgesehene veränderte Stellungnahme zu Deutschland. Die aufsteigende französische Gefahr wird jetzt in England fühlbar. Wo man früher die deutsche Faust witterte, vermutet man jetzt die Finger Frankreichs. Der Abschluß eines französischen Bündnisses mit Belgien mahnt in Erinnerung an das Napoleonische Wort über die Besetzung Antwerpens, der „geladenen Pistole auf Englands Brust", daß dieses Abkommen wohl nicht nur gegen Deutschland gerichtet ist. Die französische Politik in Vorderasien ist geradezu englandfeindlich. Durch das Abkommen mit der türkischen Regierung in Angora ist für Frankreich ein erheblicher Vorteil gewonnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach sichert ein Geheimzusatz zu diesem Vertrage der Türkei auch noch die französische Waffenhilfe bei Wiederbesitznahme von ganz Anatolien und des östlichen Thraziens. England sieht hierin eine Gefährdung der englischen Stellung in Mesopotamien und damit auch in Indien. Was England fürchtet, ist, daß das französische Sonderabkommen die Ansprüche der Nationaltürken ins Ungemessene steigern müsse und seine Vormachtstellung an den Dardanellen aufs schwerste bedrohe. England will keine starke unabhängige Türkei und sträubt sich daher vorläufig, die Griechen fallen zu lassen und sie, wie Frankreich es fordert, zum Verlassen von Kleinasien zu bewegen. Eine Aussprache mit Frankreich in dieser Angelegenheit ist noch nicht erfolgt. Jedenfalls kann England eine türkenfeindliche Politik mit Rücksicht auf seine mohammedanischen Untertanen in Indien und Ägypten nicht weiter durchführen.

Die Lage in Indien wird von England mit steigender Besorgnis betrachtet. Das ganze Land befindet sich in einem Zustande der Gährung, der nach dem Urteil Lord Northcliffes große Ähnlichkeit mit dem Zustande unmittelbar vor Ausbruch der großen Meuterei von 1857 hat. Niemand ist mit der Fortdauer der britischen Herrschaft in der augenblicklichen Form zufrieden. Die gemäßigten Führer fordern für Indien die gleiche Stellung, wie sie die Dominions (Kanada, Australien usw.) innerhalb des britischen Weltreiches haben und treten hierfür mit friedlichen Mitteln ein. Nebenher geht die Werbearbeit der radikal-nationalen Hindus unter der Führung Ghandis und der Liga der indischen Mohammedaner. Ghandi predigt mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit, daß alle Europäer aus Indien vertrieben werden müssen; er lehnt offene Gewalt ab, will vielmehr sein Ziel durch Boykott aller englischen Waren und Einrichtungen, passiven Widerstand der Beamten und Verweigerung der Steuerzahlung sowie durch ähnliche friedliche (?) Mittel erreichen. Seine Anhängerschaft ist im Wachsen, sein Aufwiegeln schürt die Unzufriedenheit der Hindus und ist die Ursache fortwährender blutiger Unruhen. In enger Verbindung mit der Bewegung Ghandis steht die Bewegung der indischen Mohammedaner, die als Werbemittel hauptsächlich die feindselige Haltung Englands gegen die Türkei und den Kalifen benutzt. Ein im Dezember in Achmedabad tagender Kongreß der allindischen Mohammedaner lehnte mit geringer Mehrheit einen Beschluß ab, nach dem zur Befreiung Indiens von der englischen Herrschaft alle Mittel, auch der offene Kampf anzuwenden seien, und beschloß, sich vorläufig mit den von Ghandi empfohlenen nicht gewalttätigen Methoden zu begnügen. Im März ist endlich Ghandi verhaftet worden; angeblich scheint auch die Entlassung des Vizekönigs Lord Reading bevorzustehen. Vorkommnisse beim Besuch des Prinzen von Wales haben, wie auch der Oberbefehlshaber in Indien, der General Rawlinson, bestätigt, zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung gegeben. Die Werbetätigkeit gegen alles, was aus dem Auslande kommt, ist in Indien in vollem Gange. In der Gegend von Barobanki bei Lucknow wurden Aufrufe in indischer Sprache verteilt, in denen zur Ermordung aller Engländer und zur Absetzung des Vizekönigs aufgefordert wurde. In Versammlungen wird die Vernichtung der gesamten englischen Regierung anempfohlen. Die anglo-indische Politik der letzten Jahre ist durchaus verfehlt gewesen. Für ein Selbstbestimmungsrecht der Völker ist England in Versailles eingetreten, aber dieses Selbstbestimmungsrecht wäre — in Indien angewandt — ein Selbstmord Englands.

Auch die anglo-indische Politik gegen Afghanistan war ebenso verfehlt. Der Emir von Afghanistan, in Verbindung mit Sowjetrußland und mit den glaubensgleichen, mit den Franzosen verbündeten Türken, hat mit England gegen Abtretung eines Landstreifens Frieden geschlossen. England gestattet ihm sogar die Waffendurchfuhr durch Indien, was es bisher niemals zugelassen hat. Der Vertrag enthält nichts über die englische Forderung, daß die afghanische Regierung die Einrichtung russischer Konsulate an der indischen Grenze nicht zulassen dürfe. Diese Forderung, deren Zubilligung mit der Unabhängigkeit des afghanischen Staates nicht vereinbar gewesen wäre, ist damit von England endgültig fallen gelassen worden. Afghanistan betrachtet sich als souverän und will seine Beziehungen nach außen so einrichten, wie es seinem Ermessen entspricht. Schon zweimal berichtet die Geschichte von einer ähnlichen Politik, so war es 1842 und 1876, beide Male erteilten die Afghanen den Engländern die blutige Quittung im Kur-Kheiber-Paß und bei Kabul. Die zentralasiatische Frage des vorigen Jahrhunderts wird vermutlich von neuem aufleben.

In Ägypten ist die nationale Bewegung noch nicht zur Ruhe gekommen. Eine am 31. 1. 22 veröffentlichte Erklärung der englischen Regierung besagt, daß England die Unabhängigkeit Ägyptens unter der Bedingung anerkennen will, daß die über Ägypten laufenden Verbindungsstraßen des britischen Weltreiches gesichert sind, daß England das Recht zum Schutze der ausländischen Gemeinschaften in Ägypten behält und daß dieses gegen jede Einmischung und jeden Angriff von außerhalb gesichert wird. Ob mit diesen Bedingungen Ägypten zufrieden sein wird, bleibt abzuwarten. Ähnlich wie die irischen Nationalisten können sie sich mit dem zur Zeit Erreichbaren begnügen, oder müssen einen Kampf zur Erlangung voller staatlicher Selbständigkeit durchführen. Diese kann aber England ohne Gefährdung eigener Lebensinteressen nicht gewähren, umsoweniger, als mit dem Wettbewerb Frankreichs zu rechnen ist.

Das Parlament hat am 6. 12. 21 den englischen Verzicht auf die volle Herrschaft über Irland ausgesprochen. Dieser Vertrag gibt Irland volle Freiheit, seine inneren Angelegenheiten, seine Wirtschaftspolitik, Zollgesetzgebung und Finanzen nach eigenem Belieben zu regeln und eine eigene Armee zu halten, die aber im Verhältnis der Bevölkerungszahl Irlands zu der Englands die Stärke der englischen Streitkräfte nicht übertreffen, also etwa 25 000 Mann zählen darf. Die Verteidigung Irlands zur See übernimmt zunächst für 5 Jahre England. Eine Minderheit der irischen Extremisten unter Führung des bisherigen Präsidenten der

Digitized by Google

irischen Republik Devalera hat sich mit dem Erreichten nicht begnügt und will den Kampf bis zur völligen Unabhängigkeit fortsetzen. Die Kämpfe sind noch im Gange. Trotzdem hat seit Mitte Januar der Abtransport der in Irland stehenden englischen Truppen (67 Bat., 7 Kav. Rgtr. u. 32 Battr.) begonnen.

Die Stärke des englischen Heeres zählte am 1. April 1921 277 000 Mann, von denen 140 000 in der Heimat, 76 000 in Indien, der Rest in Vorderasien, Deutschland und in den kleinen Kolonien steht. Zur Zeit stehen in Deutschland 2 Bat. im Brückenkopf von Köln, 8 Bat. und 2 Bttr. in Oberschlesien. Die Regelung der irischen Verhältnisse hat zur Auflösung einer Anzahl irischer Bat. geführt. Hiermit hat England auf einen ergiebigen und guten Ergänzungsbezirk verzichten müssen. Im Laufe des Jahres ist die Stärke der außerhalb Indiens stehenden indischen Truppen von 84 000 auf 45 000 vermindert, die Stärke der indischen eingeborenen Armee kann auf 204 000 Mann angenommen werden, so daß die Stärke noch um 45 000 Mann höher ist, als in der Vorkriegszeit.

Der Entschluß zum Rückzug von der Marne.

Von Oberstleutnant a. D. Müller-Loebnitz.

In meiner Schrift „Die Sendung des Oberstleutnants Hentsch"*) habe ich über die Entstehung des Rückzugsentschlusses am 9. November 1914 geschrieben:

„Der Rückzugsentschluß muß hiernach um diese Zeit (am 9. September, 7° vorm.) festgestanden, er muß wohl auch bereits die Billigung des Oberbefehlshabers gefunden haben. Es liegt also wohl ein Irrtum des Generaloberſten vor, wenn er den Rückzugsentschluß erst in die Zeit nach Eingang der Bertholdschen Meldung verlegt (10° vorm.). Diese hat offenbar nur den Anlaß zur praktischen Durchführung des Rückzugsentschlusses gegeben."

Ich habe dann ferner die Ansicht eines Generalstabsoffiziers des A. O. K. 2 angeführt, der trotz der abweichenden Darstellung in dem Bülowschen Bericht zur Marneschlacht „nach seiner Kenntnis des Charakters des Generals v. Bülow" nicht annehmen zu können glaubte, „daß der Entschluß zum Rückzug von ihm persönlich ausgegangen ist". Er vermutete vielmehr, „daß er sich erst nach langem Widerstreben dazu bereit fand".

Mir selbst war der Anteil nicht klar, den der Generaloberst an dem folgenschweren Entschluß hatte, ich hoffte, daß die gewählte Darstellung vielleicht die noch lebenden Zeugen der Vorgänge im Armee-Hauptquartier Montmort veranlassen würde, sich zu der deutlich zwischen den Zeilen zu lesenden Frage zu äußern: Wer hat den Entschluß zum Rückzug von der Marne gefaßt? Entspricht die Darstellung des Generaloberſten auf Seite 60 seines Berichts, nach deren Sinn er persönlich den Rückzugsentschluß gefaßt hat, den Tatsachen oder hat er nur in ritterlicher Weise einen Entschluß gedeckt, der ohne seine Mitwirkung entstanden ist und den er höchstens nachträglich gebilligt hat?

Die Hoffnung, hierüber Klarheit zu bekommen, war gering, weil die zwei Hauptzeugen, der Oberstlt. Hentsch und der nächst dem Generaloberſten verantwortliche Chef, Gen. Lt. v. Lauenstein, gestorben sind, ohne sich über diesen Punkt zu äußern. Trotzdem ist in die Angelegenheit neuerdings einigermaßen Klarheit gekommen durch Äußerungen, die ich mit Rücksicht auf das Ansehen des Generaloberſten v. Bülow der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen glaube.

Nach dem eigenen Zeugnis Hentschs hat die entscheidende Besprechung zwischen ihm, dem Gen. Lt. v. Lauenstein und dem Oberstlt. Matthes um 6° vorm. im Garten des Schlosses von Montmort stattgefunden. Um 7° vorm. ist Hentsch nach den Aufzeichnungen des Landrats v. Marx von Montmort abgefahren. Damit waren die Würfel gefallen, denn nun war bei der 2. Armee „der Rückzug eingeleitet", Hentsch also nach seinem Auftrag berechtigt, den Rückzug auch bei der 1. Armee anzuordnen. Die Möglichkeit, sich mit ihm oder mit dem A. O. K. 1 in anderem Sinne zu verständigen, war so gut wie ausgeschlossen. So wie die Nachrichtenverbindungen waren, hätte ein solcher Versuch wahrscheinlich nur Verwirrung und Mißverständnisse hervorgerufen.

Hat nun der von Lauenstein und Hentsch gefaßte Entschluß — Matthes scheidet als formal nicht verantwortlich aus — vor der Abfahrt Hentschs die Billigung des Oberbefehlshabers gefunden?

Man ist geneigt, diese Frage als selbstverständlich zu bejahen. Das Ergebnis der mir inzwischen zugegangenen Äußerungen ist indessen folgendes:

Der Bursche des Generaloberſten bezeugt:

„Am letzten Abend — gemeint ist der 8. September — kam Exzellenz sehr spät zu Bett, wurde aber des Nachts nicht gestört. Die Abteilung Ia mit dem Herrn Chef hat die ganze Nacht durchgearbeitet. Exzellenz v. Lauenstein befahl am frühesten Morgen, daß sich der ganze Stab marschbereit halten sollte. Um 7° am 9. stand Exzellenz auf, die Herren fuhren dann wieder zur Front*), und alles andere rückte nach Epernay ab."

Er setzt hinzu: „Mir ist alles noch sehr gut erinnerlich, ich glaube, daß man derartige Erlebnisse nicht so leicht vergißt."

Der persönliche Adjutant des Generaloberſten v. Bülow hat die an ihn gerichteten Fragen — nach dem Gedächtnis — wie folgt beantwortet:

„Ich weiß nicht, wann und auf welche Weise der Generaloberst von dem Entschluß zum Rückzug benachrichtigt worden ist. Ich kann mich gut entsinnen, daß am 9. September früh (und das ist bestimmt nach 7° vorm. gewesen) der Generaloberst mich aufforderte, ihn auf einem Spaziergang durch den Park von Montmort zu begleiten; bei solchen Gelegenheiten pflegte Seine Exzellenz mit mir über akute Fragen zu sprechen; an dem fraglichen Tage war er sehr schlecht gelaunt, erwähnte von einem Rückzuge gar nichts; ich kann mich nur entsinnen, daß er kurz auf Oberstlt. Hentsch zu sprechen kam, und ihn einen ›schrecklichen Pessimisten‹ nannte. Daß der Rückzug geplant oder schon befohlen war, erfuhr ich sehr viel später, ich glaube erst zur Mittagszeit. Ich habe am Morgen den Oberstlt. Hentsch nicht mehr gesehen; ob er sich beim Generaloberst am Morgen vor seiner Abfahrt gemeldet hat, weiß ich nicht, glaube auch, daß es nicht der Fall war. Die Verabschiedung mag schon am Abend vorher stattgefunden haben nach der Besprechung, bei der ich nicht anwesend war und nach der ich den Generaloberst nicht mehr gesehen habe. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß mein persönlicher Eindruck der ist, daß der Generaloberst an dem eigentlichen Rückzugsentschluß unbeteiligt war."

Endlich hat Seine Königliche Hoheit der Prinz August Wilhelm von Preußen, der im Jahre 1914 dem A. O. K. 2 zugeteilt war und mit dem der Generaloberst häufig die Lage besprach, besonders wichtige Angaben gemacht:

„Dem entscheidenden Vortrag von Oberstlt. Hentsch sowie allen seinen dienstlichen Besprechungen habe ich nicht beigewohnt. Ich erfuhr nur am Abend des 8. gerüchtweise, daß die Lage nicht gut sei. Näheres erfuhr ich erst in der Frühe des 9., als der Generaloberst v. Bülow zwischen 8 und 9° vorm. im Park von Montmort seinen gewohnten Morgen-Spaziergang, diesmal allein mit mir, machte. Er erzählte mir, daß Hentsch die allgemeine Lage als wenig günstig ansehe, namentlich bei der 1. Armee. Er betonte die durch das Zurückziehen des III. und IV. Korps gefährdete Lage seines rechten Flügels und beklagte, daß die Sachsen so wenig Fortschritte gemacht hätten . . . Im weiteren Verlauf be-

*) 2. Aufl. Berlin 1922, E. S. Mittler & Sohn.

*) Irrtum. Das A. O. K. blieb am 9. vorm. in Montmort.

Digitized by Google

klagte er sich, daß man ihn zum Rückzug zwingen wolle. Seine Worte waren wörtlich: »Sie setzen mir dauernd zu, ich soll zurückgehen, und ich will nicht, da ich die Lage nicht für so schlimm ansehe.« Ein Rückzug sei durch die augenblickliche Lage in keiner Weise gerechtfertigt. Wenn er sich überhaupt zum Rückzug entschließe, dann wolle er erst auf seinem linken Flügel noch einen »vollen Sieg« erringen, damit die Truppe das Schlachtfeld wenigstens mit dem Bewußtsein eines Siegers verlasse. Dementsprechende Befehle seien auch schon an die Sachsen und an die Garde*) ergangen..... Aus der Unterredung des Generaloberſten gewann ich den ganz bestimmten Eindruck, daß zu diesem Zeitpunkt von ihm selber eine endgültige Entscheidung über den Rückzug noch nicht getroffen worden war, vielmehr alles noch in der Schwebe sei." Prinz August Wilhelm spricht dann die Vermutung aus, daß Generaloberst v. Bülow zwischen 9.30 Uhr vorm., um welche Zeit General v. Lauenstein mit neuen Fliegermeldungen zum Vortrag kam, und 10.45 Uhr vorm., wo die Befehle zum Rückzug dem zusammengerufenen Stab ausgegeben wurden, dem von General v. Lauenstein und Oberstlt. Hentsch bei ihrem Spaziergang um 6 Uhr vorm. gefaßten Entschluß beigetreten sei.

So wertvoll diese Äußerungen sind, so geben sie doch kein absolut klares Bild von der Entstehung und Weiterbehandlung des Rückzugsentschlusses innerhalb des A. O. K. Ein solches ist nur dann zu erwarten, wenn irgend ein Angehöriger des Stabes ganz bestimmte Angaben darüber machen könnte, wann und wie das Ergebnis der Beratung im Garten von Montmort zur Kenntnis des Generaloberſten v. Bülow gekommen ist und wie sich dieser zu den Vorschlägen seines Generalstabschefs und den Anregungen des Vertreters der O. H. L. gestellt hat.

Immerhin wird man schon jetzt als ziemlich feststehend annehmen können, daß Generaloberst v. Bülow persönlich an der Entstehung des Rückzugsentschlusses unbeteiligt war. Es war ein Verhängnis, daß dieser Entschluß durch die schnelle Abfahrt Hentschs und durch die Eigenart der Nachrichtenverbindung zum A. O. K. 1 — lediglich schlecht arbeitende Funkenverbindung — ohne Mitwirkung des Oberbefehlshabers einen endgültigen Charakter erhielt. Die ziemlich sicher unterbliebene Abmeldung Hentschs beim Generaloberſten v. Bülow ist ein in seiner Wirkung verhängnisvoller Formfehler und wahrscheinlich als eine unzeitgemäße Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Generaloberſten zu erklären. Daß sich der Generaloberst gegen den Rückzug solange gewehrt hat, macht seinem soldatischen Gefühl alle Ehre, aufzuhalten war aber das Unheil kaum mehr, zumal niemand ahnen konnte, daß Hentsch erst nach Mittag das A. O. K. 1 erreichen würde. Traf aber ein abändernder Funkspruch des A. O. K. 2 in den auf Grund der Mitteilungen Hentschs etwa bereits angeordneten Rückzug die 1. Armee, dann mußte die Verwirrung unabsehbar werden. Man wird also dem General v. Bülow kaum einen Vorwurf daraus machen können, daß er von einem solchen Versuch absah.

*) Gemeint ist die zweimalige ziemlich scharf gehaltene Weisung an das Gardekorps zum sofortigen Angriff.

Auch so wird diese Klarstellung den zahlreichen Freunden und Verehrern des Verstorbenen und vor allem auch seinen Angehörigen von Wert sein.

*

Wir haben den **Chef des Generalstabes der deutschen 1. Armee von 1914, General der Inf. v. Kuhl**, gebeten, sich zur Sache zu äußern. Nachstehend geben wir seine bemerkenswerten Darlegungen, in der auch von Herrn Oberstlt. Müller-Loebnitz ausgesprochenen Hoffnung, daß sich noch andere Zeugen — besonders aus dem A. O. K. 2 — zum Worte melden möchten. Schriftleitung.

Zu vorstehenden Ausführungen habe ich eine Bemerkung zu machen, die leider nicht geeignet ist, den Tatbestand weiter im Sinne der Schlußfolgerungen des Oberstleutnants Müller-Loebnitz zu klären, sondern eher eine weitere Verwickelung bedeutet. Oberstleutnant Hentsch erklärte mir am 9. September nachmittags in Mareuil während der langen Auseinandersetzung auf alle meine entschiedenen Einwendungen gegen den Rückzugsbefehl immer wieder, daß die 2. Armee nur noch Schlacke sei und daß ihr Rückzug nicht mehr rückgängig gemacht werden könne. Ich entsinne mich dabei auf das bestimmteste, daß er beschrieb, wie sauer es dem General v. Bülow geworden sei, den Entschluß zum Rückzug zu fassen. Seine ganze Schilderung der Vorgänge bei dem Oberkommando der 2. Armee ließ keinen Zweifel aufkommen, daß der Entschluß zum Rückzug während seiner Anwesenheit in Montmort mindestens die Billigung des Generaloberſten v. Bülow gefunden hatte, wenn er nicht von ihm selbst ausgegangen war. Hentsch mag ein Pessimist gewesen sein, aber er war mir als unbedingt zuverlässig und wahrheitsliebend seit Jahren genau bekannt. Es war ein Unglück, daß die, vom Oberstleutnant Müller-Loebnitz richtig geschilderte, gänzlich unzureichende Verbindung zwischen A. O. K. 1 und 2 eine Verständigung oder eine Änderung des Entschlusses ausschloß. Abändernde Funksprüche hätten, wenn sie überhaupt noch an diesem Tage angekommen wären, nur unheilvolle Verwirrung hervorgerufen. v. Kuhl.

Die Krisis der italienischen Armee im Oktober 1917.

(Schluß aus Nr. 44.)

In dem Wunsche, diese kriegsgeschichtlich wichtige Angelegenheit nunmehr möglichst abschließend klarzulegen, haben wir die in Frage kommenden deutschen höheren Führer ebenfalls um Äußerung gebeten und zwar den General der Infanterie Otto v. Below, den General der Artillerie Frhr. Krafft v. Dellmensingen und dessen Generalstabschef Oberstlt. Frhr. v. Willisen.

General Frhr. Krafft v. Dellmensingen berichtet auf Grund des von ihm selbst geführten stenograph. Tagebuches wie folgt:

„Mein Tagebuch für den 31. 10. 17 enthält folgenden wörtlichen Eintrag: Nach Tische, gegen 5 Uhr, erscheint der General Kaiser. Er hatte zunächst eine längere Besprechung mit dem Verbindungsoffizier (K. u. K. Maj. Jansa). Dann kommt er zu mir und teilt mit, daß er zunächst den Befehl (des A. O. K. 14) nicht ausgeführt habe, sondern vorgefahren sei, um sich zu überzeugen, welche Wirkung ein Weitermarsch (seines Korps in unsere Kolonnen hinein) haben würde. Dann hätte er sich aber selbst überzeugt, daß er nicht weiterkommen könnte, weil er sonst auf freiem Felde hätte liegen müssen. Deshalb hätte er dann angehalten. Die Divisionen sind nicht weit nach Westen gekommen, die 28. ist nördlich der Straße etwas nördlich des bisherigen Raumes der 117. (deutschen), die 57. im gestrigen Raum der 28.

Er sagt, es sei ihm der Befehl gegeben worden, daß das A. O. K. (NB. also die österr. Heeresleitung!) erwarte, daß die österreichischen Truppen sich ihr Recht, an die Front und in ihre Gefechtstreifen zu kommen, nötigenfalls mit Gewalt durchsetzen würden!! Auch sei er (Kaiser) angewiesen, überall, wo er auf deutsche Truppen in seinem Raum treffe, den Befehl über diese zu übernehmen. Ich (Gen. Frhr. Kr. v. Dellmensingen) wies ihn darauf hin, daß der Befehl (des A. O. K. 14 vom Korps Kaiser) hätte ohne Nachprüfung befolgt werden müssen..... Schließlich müsse uns ja endlich einmal eine Weisung der Südwestfront erreichen.... Bei meiner Arbeit hatte ich das Tagebuch stets neben mir liegen,... führte die Einträge stenographisch darin fort, so daß alles unter dem frischesten Eindrucke, oft von Stunde zu Stunde festgelegt wurde... Hierdurch ist eine weitgehende Gewähr gegeben.

Digitized by Google

daß die Aufzeichnungen richtig sind.... Der von General Kaiser erwähnte Befehl ist mir nur durch ihn bekannt geworden, auf keinem anderen Wege weder dienstlich noch außerdienstlich, — es wäre auch verständlich, — daß er uns nicht zugegangen ist. Verlesen ist er mir, soweit ich mich erinnere, nicht worden, sondern mündlich mitgeteilt, aber jedenfalls in dieser oder einer sehr ähnlichen Form unter Erwähnung der Gewalt. Denn gerade das hat mir begreiflicherweise einen sehr tiefen Eindruck gemacht. Ebenso ist es mit der Bezeichnung des Armeekommandos als Urheber. Ich habe auch bei der nächsten Begegnung den Vorgang dem Herrn Oberbefehlshaber wie dem Major v. Willisen mitgeteilt....

Nach den Ausführungen des Generals Frhr. v. Arz und des Obersten v. Pohl möchte ich nicht zweifeln, daß der Befehl nicht in der von mir angeführten Form gegeben ist. Vielleicht hat der Gen. Kaiser den auf Spalte 951, Zeile 20—25, erwähnten Befehl in der Erinnerung undeutlich vor sich gehabt, und ihn mir in der verschärften Form, jedenfalls in dem verschärften Sinn und unter Erwähnung der Gewaltanwendung, — das war ja gerade das Unvergeßliche —, mitgeteilt."

General der Infanterie Otto v. Below bestätigt aus der Erinnerung den ihm durch den Gen. Frhr. Krafft v. Dellmensingen gemeldeten Vorgang. Er besinnt sich deshalb so genau darauf, weil ihm „der Gedanke Gewalt gegen uns, die Stärkeren, zu gebrauchen", sonderbar vorkam. Gen. Otto v. Below schließt: „Auch der vortreffliche Aufsatz des von uns sehr geschätzten Obersten v. Pohl wird die Tatsache nicht beseitigen, daß der so besonders tüchtige und unternehmende General Goiginger trotz seines Widerspruches von einem ihn unglücklicherweise erreichenden Generalstabsoffizier des weit zurück und daher nicht im Bilde befindlichen K.-Kommandos zur Aufgabe seines aussichtsreichen Flankenstoßes und genauer Ausführung eines weit hinten gegebenen Befehles genötigt wurde. Die uns unverständliche Auffassung solcher Lagen, nämlich des Handelns direkt gegen den Befehl, ist später im Kreise der österr. Generalstabsoffiziere mit Major v. Willisen erörtert worden, worüber letzterer am besten Bescheid geben kann.

Otto v. Below."

Oberstlt. Frhr. v. Willisen äußert sich zur Sache, wie folgt:

„Der Aufsatz von Herrn Oberst v. Pohl legt die Entstehungsursachen der „mannigfachen Reibungen" klar. Er sieht sie „in der gleichzeitigen Verfolgung zweier verschiedener, teilweise entgegenstehender Aufgaben". Die Aufgaben waren meines Erachtens für jeden, mit der allerdings überaus schnell vorwärts schreitenden Lage gleichzeitig unterrichteten Führer, einfach und klar. Sie hätten zu Reibungen keine Veranlassung geben brauchen.

Es handelte sich auch letzten Endes wohl nicht um eine Verschiedenheit der Aufgaben, sondern um eine zeitliche Verschiedenheit der Auffassung der Lage zwischen den einzelnen obersten Befehlsstellen; je nachdem sie nahe den Ereignissen geblieben waren oder auf einen langen Meldeweg verwiesen blieben.

Bezeichnenderweise wird auch in dem Aufsatz des Oberst v. Pohl von dem „überraschenden Erfolg" gesprochen.

Das A. O. K. 14 hat er nicht überrascht!

Wir glaubten an unseren Erfolg und hatten uns darauf eingerichtet. Wir hatten uns klar gemacht, daß auch das A. O. K. selbst sofort und gründlich nach vorwärts in Bewegung kommen würde. Am Vorabend des Angriffs wurde dieser Fall besprochen und festgestellt, daß man sich lieber zunächst einem möglichen Vorwurf einer verzögerten Berichterstattung „nach rückwärts" an die vorgesetzten Stellen, als einer zeitlich nicht mehr zutreffenden Befehlsgebung „vorn" aussetzen wollte. Vielleicht ist dies in gleicher Schärfe und Klarheit bei den benachbarten Armeekommanden nicht der Fall gewesen. Tatsache ist, daß zwischen ihnen und dem A. O. K. 14 eine sehr erhebliche Staffelung nach rückwärts entstand. Hieraus ist die Verschiedenheit — nicht der Aufgaben — sondern der jeweiligen Auffassung zu erklären. Leidtragende waren Stellen, wie das österr. 2. Korps-Kdo. Befehle von oben und bessere Kenntnis der eigenen Lage gerieten in Widerstreit. Bewußtes Handeln gegen den Befehl wäre erforderlich geworden!

Der Wunsch, dies vermeiden und dem Befehl der eigenen vorgesetzten Stelle nachkommen zu können, mögen General Kaiser veranlaßt haben, den von Oberst v. Pohl auf Sp. 951, Zeile 20—25 v. o., erwähnten Befehl der 2. Isonzo-Armee in dem von General v. Krafft geschilderten Sinne diesem wiederzugeben.

Daß dies so geschehen ist, dafür verbürge ich mich, ohne mich auf einzelne Worte festlegen zu können. Der Vorfall ist mehrfach und eingehend, sowohl in unserem Kreise, wie mit österreichischen Kameraden in freundschaftlichem Sinne besprochen und erörtert worden. Er hat in uns die Erkenntnis gefestigt, daß, namentlich bei einer Verfolgung, besser rechtzeitig „von vorn" geführt und einmal verspätet „nach hinten" gemeldet wird, wie umgekehrt.

Frhr. v. Willisen."

Wir schließen hiermit die Aussprache über dieses Thema. Daß Mißverständnisse, namentlich zwischen verbündeten Heeren, vorkommen können, ist klar. So weit möglich, dürften sie für die vorliegende Lage aufgeklärt sein. Jedenfalls sind sie nicht geeignet, einen Schatten auf das erfolgreiche Zusammenwirken der deutschen und österreichischen Waffen zu werfen. Wir wollen uns trotz kleiner Meinungsverschiedenheiten dieses ruhm- und erfolgreichen Zusammenwirkens der deutschen und österreichischen Waffen freuen.

Schriftleitung.

Schweigen oder Reden?

Zwei Ansichten gibt es heute in der Reichswehr: Soll man schweigen über das, was man tut, oder darüber sprechen?

Wer Schweigen fordert, weist auf die Folgen, die sich durch Reden möglicherweise für unsere innen- und außenpolitische Lage ergeben könnten; man würde nur unnütze Gegnerschaft auf den Plan rufen; sprechen schade, schweigen nütze. Wer reden will, sieht wohl diese Gründe ein, ist aber überzeugt, daß weiteres Schweigen mehr schadet als Sprechen.

Worüber wollen wir reden? Über das tägliche Handwerk des Soldaten. Über die Kleinigkeiten des Alltagslebens. Über Licht- und Schattenseiten des Berufes, wie sie sich aus dem Versailler Vertrage ergeben haben. Über den Offizier und seine Laufbahn; über den Mann und seine Zukunftsaussichten in der Wehrmacht und darüber hinaus. Über Eingliederung eines Berufsheeres in die demokratische Staatsform. Über Anpassung des Söldnersystems an den deutschen Volkscharakter und über vieles andere. Eine Armee, die heute bis auf die letzte Patrone das Gebilde der Bestimmungen eines Vertrages ist, hat keinen Anlaß mehr zu sorgen, daß hier eine Entente Friedensverletzungen wittern könnte. Es gibt heute nur noch rechtmäßige Handlungen der Wehrmacht!

Warum gesprochen sein soll? Um unserer selbst und um unseres Volkes willen. In den 3½ Jahren, die seit Abschluß des Waffenstillstandes, dem eigentlichen Zeitpunkt des Aufhörens des alten deutschen Heeres vergangen sind, hat sich ein erstaunlicher Umschwung in den deutschen Hirnen vollzogen. Man weiß heute in vielen Kreisen des Volkes nichts mehr von seiner Wehrmacht wie vom Soldaten überhaupt. Außerdem haben sich vielfach merkwürdige Ansichten festgesetzt, in politischer wie militärischer Beziehung, wobei die Urteilenden oft alte Offiziere sind. Es ist traurig, daß die rücksichtslosesten Kritiker an der Reichswehr oft in den Kreisen zu finden sind, die ihr am nächsten stehen sollten. Und darum heißt es, um unserer selbst willen Stellung zu nehmen gegen die schiefen Urteile, wie sie uns tag-

Digitized by Google

täglich begegnen, auch in jenen Kreisen, in denen der Offizier einst zu Hause war, und in denen er auch heute noch eine Heimstätte haben will.

Was soll dazu gesagt sein, wenn gefragt wird, wieviel Offiziere wohl mit der kommunistischen Partei in Verbindung ständen? Oder wenn Männer, die das Wohl des Vaterlandes erstreben, die Reichswehr als unproduktiv für jede Geldausgabe erklären, denn sie lebe ja, wie Söldner zu leben pflegen? Und viele solcher schiefer Urteile bleiben unausgesprochen, gedacht oder gefühlt, um endlich doch ihre giftigen Früchte zu tragen!

Nicht weil der Berufssoldat unter diesen Ansichten leidet, die Berufsfreudigkeit erstickt wird, die Zustimmung der zugehörigen Gesellschaftsschicht fehlt, tut ein offenes Wort not; sondern weil das Ganze Schaden nimmt, die Wehrmacht in ihrem Aufbau nicht genug gefördert werden kann, und schließlich das Volk selbst zugrunde gehen muß. „Der Wehrgedanke liegt am Boden“ ... und doch ist er „unserm Volke in unserer jungen Wehrmacht gegeben!“ sagt richtig Hauptmann Pregers in seinem Aufsatz: „Über Intelligenz und freie geistige Entwicklung in der Reichswehr.“*)

Reden wir also offen von dem, was wir sind und tun, verschweigen wir nicht, daß wir frei, freudig und stolz wie früher unseren Soldatenberuf ausüben, daß wir allen etwas sein, allen etwas geben wollen, — daß man uns den Gedanken und Glauben an die gesunde Kraft unseres Volkes nicht nehmen konnte.

In diesem „Allen-etwas-sein!“ liegt noch ein Tieferes: Das Verstehen für das Weben unserer Zeit, das Hineinfühlen in die schwingenden Kräfte der Seele unseres Volkes, aber auch die Abkehr von jener Flachheit und Ungeistigkeit, wie sie führenden Schichten unseres Volkes noch unlängst angehaftet hat!

Wie aber sollen wir reden? Nur schlichte Worte werden verstanden. Fast scheint es, als wüßte man im Volke nicht mehr, was der Griff „Gewehr über!“, was „Still gestanden!“ bedeutet. Daß es das überhaupt gibt, ist erst einmal zu sagen. Die Presse ist dazu ebenso ein Weg wie die flimmernde Wand der Tausende deutscher Kinotheater. Die Beachtung der Reichswehr, ihres Seins, Lebens und Wollens gehört nicht nur in die Blätter einer Richtung, sondern überall hin, denn alle sollen ja gewonnen oder wenigstens aufmerksam gemacht sein. Diese Schwierigkeiten werden durch eine behördliche Maschine nur selten aus dem Wege geräumt werden können. Vielmehr bedarf es der Arbeit vieler tätiger Köpfe. Der Anstoß muß aber endlich dazu gegeben werden. „Kopf-lang-lassen!“ zum Wettrennen! Schon 1787 sagte Schiller im Don Carlos: „Geben Sie Gedankenfreiheit!“ 71.

Laeso et invicto militi.

XYZ. So lautet die auf Geheiß Friedrichs des Großen am Berliner Invalidenhause angebrachte Widmungstafel. Dem ehrenvoll verwundeten Soldaten! Damit sind Zweck und Satzung einer großartigen preußischen sozialen Stiftung klar dargelegt. Invalidenhäuser bestehen in Berlin, Stolp in Pommern und Karlshafen in Hessen. Die Invalidenhäuser sind zu ¾ den Mannschaften und zu ¼ den Offizieren vorbehalten.

Klar ist, daß während der langen Friedensperiode vor dem Weltkriege schließlich keine ehrenvoll verwundeten Soldaten mehr vorhanden waren, die Aufnahme in das Invalidenhaus hätten finden können, also deshalb auch friedensverletzte Offiziere und Soldaten aufgenommen werden mußten.

Der Weltkrieg aber hat unserem deutschen Volke

4 246 779 Verwundungen

gebracht, von denen die bei weitem meisten „ehrenvoll“ waren. 100 000 Vollkrüppel und etwa 500 000 Halbkrüppel muß das deutsche Wirtschaftsleben versorgen. Man sollte glauben, daß nunmehr die Invalidenhäuser voll mit ehrenvoll Kriegsverwundeten besetzt seien. Ein Gang durch das Berliner Invalidenhaus belehrt eines anderen. Dort sind auch Beamte eines Ministeriums u. a. untergebracht. Sollte die Wohnungsnot hierzu gezwungen haben, so muß darauf hingewiesen werden, daß auch für die ehrenvoll Kriegsverletzten dieselbe Wohnungsnot besteht. Wir hoffen, daß hierin schleunigst Abhilfe geschaffen und diese Krieger-Stiftung ihrem sozialen Zweck zurückgegeben wird. Die nicht Berechtigten müssen allmählich und planmäßig die Invalidenhäuser freimachen. Die hierdurch, wie durch Todesfälle frei werdenden Plätze sind dann ausschließlich mit „ehrenvoll verwundeten Kriegern“ und deren Familien zu besetzen.

Man komme nicht mit dem Hinweis auf die Entente. Die Invalidenhäuser sind der militärischen Verwaltung vollkommen entzogen und dem Reichs-Arbeitsministerium unterstellt. Außerdem kennt die Entente ebenfalls die Not der Kriegsfolgen. Da sie doch nur „für Menschlichkeit, Recht und Gerechtigkeit“ gekämpft hat, wird sie nichts dagegen haben, daß diese Invalidenhäuser nur von Kriegsinvaliden besetzt werden, zumal ja auch diese Hilfe angesichts der ungeheuren Zahl der Verwundeten nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist. Gerade deshalb aber ist eine stiftungswidrige Besetzung der Invalidenhäuser um so unbegreiflicher.

Unter den Schwerkriegsbeschädigten herrscht infolge der schwankenden Verwendung des Invalidenhauses große Unruhe. Der alte Gouverneur ist weg, der letzte Kommandant gestorben. Wer kommt an die Spitze? Die Besetzung eilt, aber es muß ein Mann sein, der selbst schwerkriegsbeschädigt — wenn auch arbeitsfähig — ist. Die Pfleglinge dieser großartigen sozialen Stiftung müssen auch weiter von einem Manne betreut werden, der ihre Nöte am eigenen Leibe nachfühlen, der sie beraten und für die Zukunft vorsorgen kann.

Möchten die Gerüchte irrig sein, die von einer Auflösung des Invalidenhauses reden, denn unzählige Schwerkriegsbeschädigte warten auf Hilfe. Es sei nur an die zahlreichen alten Unteroffiziere und viele andere Notleidende erinnert. Nicht aufgelöst darf werden, sondern neue Invalidenhäuser sind zu schaffen, wozu die vielen frei gewordenen, früher militärischen Gebäude gute Gelegenheit bieten. Zur Verminderung der Kosten könnten Renten und Kriegszulagen der Aufzunehmenden einbehalten werden; den Rest bringe der Staat auf, als Ehrensold für seine getreuesten Diener, die für Deutschland zum Krüppel wurden.

Auch über dem alten „Invalidenfriedhof“ müßte eine ordnende Hand zeitgemäß walten, gilt es doch, hier eine Stätte 200jährigen preußischen Heldentums würdig zu erhalten.

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre“ und nicht für ihre Helden sorgt!

*) „Militär-Wochenblatt“ Nr. 41 vom 8. 4. 22.

Vorschrift für den Schriftverkehr.

Das Reichswehrministerium hat für das Reichsheer eine Vorschrift herausgegeben, die die Regeln für den Schriftverkehr enthält*).

Die preußische Armee kannte eine solche Vorschrift nicht, wohl aber einzelne andere deutsche Kontingente. In Preußen folgte man der Überlieferung. Und nur in den Unterrichtsbüchern für die Kriegsschulen und ähnlichen Zusammenstellungen waren diese Überlieferungen in Richtlinien zusammengefaßt.

*) „Vorschrift für den Schriftverkehr im Reichsheer“ (V. S. V.). E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 5,50 (Heeres-Vorzugspreis).

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

Zunächst kann man zweifelhaft sein, ob eine solche Vorschrift notwendig ist, ob sie besonders nicht in ihrer Anwendung dazu führen muß, daß noch mehr geschrieben wird. Dieser anscheinend auch vom Reichswehrministerium befürchteten Folge will die Vorschrift vorbeugen; sie wendet sich „gegen einen weitläufigen Schriftverkehr, der abstumpft und zur Plage werde". Die Grundsätze der Vorschrift sollen demnach auch nicht dadurch im Heere Eingang finden, daß die Schriftstücke, die ihre Regeln nicht beachten, zur Umarbeitung zurückgegeben werden; die Verstöße sollen gerügt und durch Belehrung Wandel geschaffen werden.

Die Vorschrift will dafür sorgen, daß im Heere klar und deutsch geschrieben wird. Sie will die Überlieferung der alten Armee, besonders des Generalstabes, in dieser Hinsicht weiter führen. Wie dort geschrieben wurde, haben die Heeresberichte bewiesen, deren Form mustergültig war.

Vorschriften bleiben tote Buchstaben, wenn nicht ihr Inhalt als richtig anerkannt, nicht in das Bewußtsein übergeht. So wird denn noch mancher Monat zur Rüste gehen, bis das Ziel der Vorschrift erreicht ist. Sie fordert eine einfache, klare, unzweideutige Sprache — sagt aber selbst, daß Unklarheit dem Mangel an Folgerichtigkeit entspringe, daß sie entstehe, wenn der Verfasser nicht wisse, was er wolle. Damit setzt sich die Vorschrift selbst die Grenzsteine ihrer Wirksamkeit. Denn es wird immer Männer geben, die einen Entschluß nicht finden, wenigstens nicht zu jeder Zeit finden können.

Mit der Zeit wird hoffentlich die Schreibart verschwinden, die die Vorschrift mit Kanzleistil abtut, der sich in veralteten und verschnörkelten Formen gefalle. Nicht erwähnt wird die unseres Erachtens schlimmste Krankheit der bürokratischen Schreibweise: Die Aufblähung des Zeitwortes, wie Wustmann in seinen Sprachdummheiten sagt, die statt „vorlegen": „zur Vorlage bringen", statt „verzehren": „zum Verzehr gelangen", statt „anrechnen": „in Anrechnung bringen" und ähnliches sagt.

Für die taktischen Befehle, Meldungen usw. hält sich die Vorschrift an die bewährten Grundsätze der früheren F. O. Scharf wird die häßliche Modetorheit abgewiesen, Wörter durch unverständliches Weglassen von Silben und Aneinanderschieben von Stümpfen zu bilden. Leider werden Modetorheiten durch Vorschriften nicht unterdrückt. 65.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 9. 4. 22. ✱Bühring, Maj. und Kom. d. Nachr. Abt. 3, früher i. Tel. B. 3, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberstlt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus. d. Heeresdienste aus. **Den 10. 4. 22.** ✱Vollmar, Oberstlt. i. Stabe d. 1. Div., scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehemaligen J. R. 82 aus d. Heeresdienste aus. **Den 14. 10. 22.** ✱v. Brandenstein, Gen. Maj. und Kdt. d. Fest. Königsberg i. Pr., scheidet m. d. 30. 4. 22 m. d. Charakter als Gen. Lt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 15. 4. 22.** ✱v. Suckow, Hptm. i. J. R. 17, früher i. J. R. 92, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. ✱Bosch (Joseph), Lt., bish. b. d. H. Friko., früher i. J. R. 64, d. Abschied bewilligt. **Den 18. 4. 22.** ✱Mayernitz, Oberstlt., früher i. J. R. 124, jetzt b. d. H. Friko., scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. und d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Mit dem 1. 5. 22 versetzt:** ✱Biehl, Maj. i. J. R. 11, i. d. Stab d. 4. Div., ✱Meißner, Hptm. i. Stabe d. 4. Div., i. d. J. R. 10, ✱Schönfelder, Hptm. i. J. R. 10, i. d. J. R. 11. **Den 18. 4. 22.** ✱Lindner, Maj. i. Stabe d. 5. Div., m. d. 1. 5. 22 zum Kom. d. Nachr. Abt. 3 ernannt. **Versetzt:** ✱Kleffel, Rittm. i. Reit. R. 10, m. d. 1. 5. 22 i. d. Reit. R. 4, ✱v. Selchow, Oblt. i. J. R. 9, m. d. 1. 5. 22 i. d. Rw. Min.

Den 19. 4. 22. ✱Gruson (Ernst), Oberst, bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 165, m. d. 30. 4. 22 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Erlaubnis z. Tr. d. Unif. d. J. R. 72 bewilligt. **Mit dem 1. 5. 22 versetzt:** ✱Lassen, Maj. i. Reit. R. 2, i. d. Reit. R. 16, ✱v. Kleist, Maj. i. Reit. R. 11, i. d. Reit. R. 2, ✱v. Uechtritz u. Steinkirch, Rittm. i. Reit. R. 12, i. d. Reit. R. 11. **Den 21. 4. 22. Mit dem 1. 5. 22 versetzt:** die Hptlt.: ✱König i. Gen. St. d. 2. Div., i. d. Art. R. 2, ✱Hartmann b. Stabe d. Art. Führers II, i. d. Gen. St. d. 2. Div., ✱Kossack i. Art. R. 2, i. d. Stab d. Art. Führers II, die Lts.: ✱Treiter i. Reit. R. 7, i. d. Nachr. Abt. 2, ✱Kutzky i. d. Nachr. Abt. 1, i. d. Reit. R. 7. **Den 22. 4. 22.** ✱Weiß, Maj. i. Art. R. 6, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberstlt. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Fußa. R. 10 aus d. Heeresdienste aus.

Zu Lts. befördert: die Ob. Feldw.: ✱Warmuth i. Pi. B. 2, ✱Koerner i. J. R. 12, ✱Stein i. J. R. 16, die Oberfähnriche: ✱Reinhardt i. J. R. 13, ✱Christ i. Art. R. 1, ✱Hoffmann i. Art. R. 5, ✱Koßmann i. J. R. 16, ✱Haz i. J. R. 9, ✱Fritsch i. J. R. 20, ✱Tinzmann i. Art. R. 3, ✱Schmidt i. J. R. 21, ✱Schmidt i. Art. R. 1, ✱Froemert i. J. R. 7, ✱Brücker i. J. R. 5, ✱Watzesch v. Waldbach i. J. R. 9, ✱Nagel i. J. R. 18, ✱Walzer i. Reit. R. 17, ✱Gereke i. J. R. 17, ✱Eizenberger i. Pi. B. 7, ✱Freytag i. d. Nachr. Abt. 1, ✱Barsnick i. Art. R. 1, ✱Thunert i. J. R. 6, ✱Fabiunke i. Art. R. 3, ✱Pusch i. d. Nachr. Abt. 4, ✱v. Haldenwang i. J. R. 13, ✱v. Schaeven i. J. R. 1, ✱Einstmann i. J. R. 16, ✱Foertsch i. J. R. 17, ✱Bracht i. Art. R. 3, ✱Mangelsdorf i. Reit. R. 4, ✱Schipp v. Branitz i. J. R. 2, ✱Rodig i. J. R. 8, ✱Oehring i. J. R. 9, ✱v. Collani i. J. R. 9.

Den 24. 4. 22. Mit dem 1. 5. 22 versetzt: die Hptl.: ✱v. Jagow i. Gen. St. d. Art. Führers III, i. d. J. R. 9, ✱Kienitz i. J. R. 9, i. d. Gen. St. d. Art. Führers III. ✱Zimmer, Lt. i. J. R. 10, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 25. 4. 22.** ✱Mantke, Lt. i. J. R. 7, m. d. 1. 5. 22 i. d. J. R. 12 versetzt. ✱v. Alvensleben, Rittm. i. Reit. R. 10, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Vers. u. m. d. Charakter als Maj. aus d. Heeresdienste aus.

Den 27. 4. 22. Die Versetzung d. Hptm. ✱Cranz i. J. R. 4 i. d. Gen. St. d. J. Führers II ist aufgehoben. ✱Kempf, Hptm. i. J. R. 4, m. Wirk. v. 1. 4. 22 i. d. Gen. St. d. J. Führers II versetzt. **Den 29. 4. 22. Mit dem 1. 5. 22 versetzt:** ✱Pongratz, Maj. i. Gen. St. d. 4. Div., zugleich mil. Mitgl. d. Linien-Komm. Dresden, in d. J. R. 10, ✱v. Goeckel, Hptm. i. J. R. 9, i. d. Gen. St. d. 4. Div.; derselbe wird gleichzeitig zum mil. Mitglied d. Linien-Komm. Dresden ernannt, ✱Geyer, Maj. b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Döberitz, i. d. J. R. 13, ✱Student, Hptm. b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Arys, z. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Döberitz.

Sanitäts-Offiziere. Den 1. 5. 22. Mit Wirkung vom 1. 5. 22 befördert: Zu Ob. St. Ärzten die St. Ärzte: ✱Dr. Klein i. d. Div. San. Abt. 3, ✱Dr. Ott i. d. Div. San. Abt. 7; zu St. Ärzten die Ob. Ärzte: ✱Dr. Schiffner i. d. Div. San. Abt. 7, ✱Franke, ✱Schiller i. d. Div. San. Abt. 4; zu Ob. Ärzten die Assist. Ärzte: ✱Rosenthal i. d. Div. San. Abt. 1, ✱Bohrmann, San. Offz. b. Div. Arzt d. 1. Kav. Div., ✱Liebsch i. d. Div. San. Abt. 3.

Vet. Offiziere. Den 26. 4. 22. ✱Grökel, Gen. Ob. Vet. b. Stabe d. 1. Kav. Div., scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Gen. Vet. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 1. 5. 22.** ✱Dr. Nitsche, Ob. Vet. b. Stabe d. 1. Div., m. Wirkung v. 1. 5. 22 zum St. Vet. befördert.

Digitized by Google

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. Die Hauptursache für die ins Unermeßliche wachsenden Besatzungskosten in den **besetzten Gebieten** bildet die fürstliche Besoldung der ausländischen Truppen und die mit dem Zweck der Besetzung in keiner Weise in Einklang stehende Besatzungsstärke. Die deutsche Friedensbelegung betrug rund 70 000 Köpfe. Der französische Haushaltsplan für 1921 sieht dagegen allein für die französische Rheinarmee eine Stärke vor von 3094 Offizieren und 84 948 Mannschaften, darunter 14 000 Eingeborene aus Nordafrika und 5480 Eingeborene aus den übrigen französischen Kolonien. Man kann annehmen, daß nach vorsichtiger Schätzung die Gesamt-Besatzungsstärke der vier Besatzungsarmeen sich heute noch mindestens auf 120 000 Köpfe beläuft. Den ehemaligen 28 deutschen Friedensgarnisonen standen im Sommer 1920 267 von den Besatzungsarmeen und den Delegierten der Rheinlandkommission belegte Orte gegenüber. (Rhein. Beobachter 14.)

* In Kopenhagen wurde am 25. April ein **deutsch-dänisches Luftschiffahrtsabkommen** unterzeichnet, das Bestimmungen zur Regelung des Luftverkehrs zwischen beiden Ländern enthält. 22.

Die **oberschlesischen Besatzungskosten** betragen nach der „Polnischen Telegraphen-Agentur" 10 Milliarden Mark, die von Deutschland und Polen im Verhältnis des ihnen zugesprochenen Gebietsanteiles bezahlt werden sollen. 22.

* **Belgien.** Seit Anfang März finden auf dem Truppenübungsplatz Beverloo große Divisionsübungen des belgischen Heeres statt. Es übt immer je eine Armeedivision (6 Inf.-, 1 Kav.-, 3 Felda.-, 1 Pi.-Rgt. mit schwerer Art. und Hilfswaffen) 4 Wochen lang. Den Abschluß bildet jedesmal ein Kriegsmarsch nach dem Unterkunftsbereich. 22.

* **China.** In den nächsten Tagen wird es sich endgültig entscheiden, ob China in einen **Bürgerkrieg** gerissen wird oder nicht. Augenblicklich stehen sich die Gegner bissig gegenüber. Die europäischen und japanischen Truppen haben Vorbereitungen für die Sicherung der Eisenbahnverbindung zwischen Peking und dem Meere getroffen.

Der amerikanische Kreuzer „Huron" hat Befehl erhalten, sich von Manila nach Chinwanglao in China zu begeben zum Schutz der amerikanischen Interessen bei den erwarteten Unruhen. Zwei weitere Kreuzer mit Truppen stehen bei den Philippinen bereit. (Daily Tel. 26. 4.) 66.

* **England.** In Haiderabad meuterten mehrere hundert Soldaten des 1. und 2. Lanciers Rgts., die mit Besoldung und Verpflegung unzufrieden waren. Da jede Vorstellung wirkungslos blieb, mußten 350 Mann entlassen werden. 22.

* Zum **Gedächtnis der Gallipolikämpfe** finden in **Australien** sogenannte „Anzak-Tag-Feiern" statt. Bei derjenigen im „Londoner Australian und New-Zealand Luncheon Club" äußerte Feldmarschall Wilson: „Sind wir sicher, daß wir keinen weiteren Krieg mehr haben werden? Jeder denkende Mensch muß sich sagen, daß der Friede bei dem jetzigen Zustand der Welt keinen langen Bestand haben wird. Ich bin Nationalist aus voller Überzeugung; ich glaube an keinen Internationalismus. Lord Kromer sagte einmal, die Sicherheit des englischen Reichs beruhe auf Gerechtigkeit, Rechtlichkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit. Er vergaß die Macht zu erwähnen." — Im **Weltkrieg stellte Australien 330 000 Soldaten.** Seine **Verluste** beliefen sich auf 210 000 Köpfe. Neuseeland stellte 105 000, Verluste: 60 000. Wenn England in den Jahren 1911—14 seine ganze Macht gezeigt hätte, wäre es überhaupt nicht zum Kriege gekommen. (Daily Tel. 26. 4.) 66.

§ **Griechenland.** „Times" meldet aus Athen, es bestehe die Gefahr, daß im Zusammenhange mit den für Griechenland ungünstigen Bedingungen des Waffenstillstandes mit der Angora-Türkei das griechische Heer **in Kleinasien eine Sonderregierung** bilden werde, um die Interessen Griechenlands zu wahren. — Zwischen Royalisten und Venizelisten sei eine Versöhnung in Aussicht; der König und die Athener Regierung wurden aufmerksam gemacht, daß ein eventueller Widerstand gegen diesen Plan verhängnisvolle Folgen haben würde. 64.

§ **Holland.** Die **Wehrauslagen für 1922** betragen 85 863 388 fl. gegen 74 778 355 fl. 21, also über 11 Millionen mehr als 1921. — Die **Dienstzeit** für die Jahresklasse 1921 beträgt für: Inf., Radf. u. Fußa. 4 Mon., andere nichtberittene Truppen 6 Mon., Krankenträger 12 Mon., Krankenwärter 6 Mon., Artl. 12, Kav. 18, Offz.-Anwärter 12 Mon. — Nach „Mavors" (4/22) führt Holland einen l. und s. **Flammenwerfer.** Füllung des l. Typs 20 l, Gewicht gefüllt 44 kg, Länge des Feuerstrahls 15—20 m, Dauer des Feuerstoßes 2 Sek., Anzahl der Stöße 50, Durchmesser des Mundstücks 4 9/10 mm, 8—10 Atm. Druck. Der s. Typ hat eine Füllung von 25 l Gewicht, gefüllt 47 kg, Feuerdauer 2 Sek., 10 Atm. Druck. Pl.

§ **Italien.** Der **Armeerat** besteht nach „La France Mil." aus dem Kriegsminister als Präsidenten, einem Armee- oder A. K.-Chef als Vizepräsident, einem Armee- oder A. K.-Chef, der im Kriege eine Armee führt, 3 Armee-Chefs und dem Genstbs.-Chef. Pl.

Japan. Wie Reuter aus Tokio meldet, hat Japan infolge Fehlschlagens der Konferenz in Dairen zwischen seinen Vertretern und denen der Regierung in Tshita beschlossen, seine bereits zurückgezogenen **Truppen in Sibirien** durch andere zu ersetzen. (Daily Tel. 21. 4.)

* **Litauen.** In „Militär-Wochenblatt" Nr. 43 vom 22. 4. 22 brachten wir nach einer angeblich auf **Beobachtungen** an Ort und Stelle sich gründenden Schilderung verschiedene Angaben über die **litauische Armee** vom französischen Komandanten d'Etchegayn aus der „France militaire". Mangels anderer Nachrichten konnten wir nur an verschiedenen Stellen Fragezeichen einschalten und allgemein bemerken, daß die Verhältnisse wohl in recht rosigem Licht gesehen wären. Jetzt erscheinen auch schon Berichtigungen von einem anderen Beurteiler. Die litauische Bevölkerung soll stark antideutsch sein, gegen andere Nachbarn bestände keine Abneigung (?). Mit den Offizieren wäre es schwach bestellt; unter ihnen befänden sich viele Deutsche, die ihre Herkunft durch Annahme falscher Namen verbergen (?). Englische Instrukteure hätten mangels Sprachkenntnisse nichts erreicht. Das Kriegsmaterial soll dürftig und verschiedentlich deutscher Herkunft sein, welches zurückgelassen werden mußte. Die deutschen Depots wären unter Verletzung des gegebenen Wortes und schriftlicher Zusicherungen von den Deutschen zerstört oder zurückgeführt worden (! Natürlich, man soll keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, ohne uns zu beschimpfen!) Die interalliierte Kommission hätte die Deutschen indessen gezwungen, 24 Feldkanonen, 20 Minenwerfer, 12 l. Feldhaubitzen, 200 l. und 100 schw. M. G. mit einiger Munition, 20 000 Handgranaten, 40 Kraftwagen usw. abzugeben. Wenn die Litauer weiteres Material hätten, könne es nur aus Deutschland verschoben sein. Die Angabe, daß 15 000 Litauer in Frankreich gefallen wären, wird als ein Märchen gekennzeichnet. 12.

§ **Österreich.** Für die Truppenkörper des Bundesheeres wurden Anrufsignale festgesetzt. Hierbei wurde der geschichtlichen Überlieferung in der Weise Rechnung getragen, daß soweit möglich jeder Truppe das Anrufsignal jenes Regts. der früheren Armee gegeben wurde, aus dessen Reihen sich der betreffende Truppenkörper hauptsächlich zusammensetzt. 64.

* **Polen.** Auf dem Gelände des den Polen auf Danziger Gebiet zugesprochenen Munitionsstapelplatzes soll zum Verkehr mit Warschau, Lemberg, Posen, Krakau und Oberschlesien von Amerikanern eine Groß-Funkstation errichtet werden. 22.

§ **Südslawien.** Kürzlich **meuterte** in Plevje (im ehem. Sandschak-Novibazar) das zum größten Teile aus Kroaten bestehende Infanterieregiment Nr. 48 und wollte in die Heimat abmarschieren. Der Aufruhr wurde unterdrückt

Digitized by Google

(„Politika", Belgrad, 22. 4.) Dieser Vorfall zeigt wieder die großen inneren Schwierigkeiten in der südslawischen Armee. Die Serben haben bekanntlich besonders die kroatische Mannschaft als unverläßlich in die schlechtesten Garnisonen Alt-Serbiens und Mazedoniens verlegt, während an den Grenzen vorwiegend rein serbische Truppen verwendet werden. — In Monastir (Bitolia) in Mazedonien fand am 18. 4. durch Selbstentzündung eine riesige Munitionsexplosion alter deutscher Bestände statt, die zahlreiche Menschenopfer forderte und viele öffentliche und private Gebäude zerstörte. 64.

§ **Rußland.** Nach einer Meldung aus Kopenhagen hat die **Nordmongolei ihre Unabhängigkeit** erklärt und mit der russischen Sowjetrepublik ein Militärbündnis zum Schutze gegen chinesische Angriffe abgeschlossen. (Paris, Funkspruch, 24. 4.) 64.

§ Aus Moskau wird den Times (21. 4.) gemeldet: Die **Armee des fernen Ostens** verfolgte die Weiße Garde und besetzte den Bahnhof von Bussievka. Von dort sandte sie Boten an die Japaner mit der Warnung, weiter vorzurücken. Als Antwort eröffneten die Japaner das Feuer auf die Armee des fernen Ostens, die daraufhin zurückging. Japanische Flugzeuge warfen Bomben ab. Gegen dieses Vorgehen der Japaner legten die Russen in Genua Beschwerde ein. Die Regierung in Tokio erklärte, sie dächte nicht daran, ihre Truppen in absehbarer Zeit aus Sibirien zurückzuziehen; sie müsse mit Waffengewalt gegen die Bolschewiken vorgehen, weil diese in das japanische Interessengebiet eingedrungen wären. Rußland müsse vom Stillen Ozean ferngehalten werden. 66.

Verschiedenes

Der österr. **Gen. d. Inf. Alfred Krauß,** Heerführer und Militärschriftsteller, Ritter des Ordens „Pour le mérite", vollendete am 26. 4. 22 sein 60. Lebensjahr. Wir wünschen unserem verehrten Mitarbeiter noch viele Jahre in alter Frische. 64.

Als Schlußtermin für Anträge auf die Verleihung des Erinnerungsabzeichens für die ehemaligen Besatzungen deutscher Kampfwagen (Erlaß vom 13. Juli 1921 H. V. Bl. S. 299/300 Nr. 460) wird der 1. April 1923 festgesetzt. Anträge, die nach dem 1. April 1923 bei den Divisionen oder unmittelbar beim Reichswehrministerium einlaufen, können keine Berücksichtigung mehr finden. (Rw. Min. v. 25. 4. 22. II D Nr. 517/3. 22. In. 6 [K.].) R.

Der Potsdamer Leibstall als Garnisonmuseum. Um die in den Beständen des städt. Museums befindlichen Ausrüstungsgegenstände ehem. Potsdamer Regtr. und die Uniformpuppen und Bilder des Zeughauses gut unterzubringen, soll der ehem. **Leibstall des Kaisers als Museum** eingerichtet werden. 22.

* **Nochmals: General Uriburu und General Mangin.** Die treffende Kritik an General Mangin, die in ihren Grundzügen im „Militär-Wochenblatt" Nr. 44 Sp. 958 wiedergegeben ist, hat ihrem Verfasser, dem argentinischen General Uriburu, eine Duellforderung des franz. Militärattachés in Buenos Aires, de Lamarzelle, eingetragen. Ohne Zweifel wird durch diese „Tat" das Ansehen der Franzosen in Argentinien noch erhöht werden. Der temperamentvolle Militärattaché möchte durch sein diplomatisches Vorgehen wohl „schlagend" beweisen, wie tief ihn die Wahrheit der Uriburuschen Darlegungen „getroffen" hat. 22.

Die Moral der Besatzungstruppen. Die „Grenzlandkorrespondenz" bringt eine Aufstellung der von 1918 bis 1921 im besetzten Rheinland verübten Sittlichkeitsvergehen der Besatzungstruppen, die zu öffentlicher Kenntnis gelangt sind. Es wurden von Engländern (Kanadiern) 4, von Belgiern 7, von Amerikanern 9, von weißen Franzosen 35 und von farbigen Franzosen, deren Moral ihre weißen Beschützer nie genug preisen können, 71 Sittlichkeitsvergehen begangen. Diese Zahlen, die auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen können, geben ein trauriges Bild deutscher Entwürdigung und der Leiden, denen unsere Landsleute unterworfen sind. 22.

* **„Lumpaci vagabundus!"** Wegen der riesigen Theaterkosten erwarben wir kürzlich von der Wirtschaftsabteilung unseres Offizierverbandes zwei „wohlfeile" Theaterabonnements für ein namhaftes Berliner Theater. Viermal hintereinander fiel unser Abonnement immer nur auf die Vorstellung „Lumpaci vagabundus". Einmal gingen wir Eltern hin, ein zweites Mal unsere beiden Kinder und je zweimal opferten sich Köchin und Hausmädchen. Bald war unser Hauswesen durch und durch lumpaci-pagabundus-gesättigt. Mit vielem Talent spielten unsere Kinder das Gaunerpaar, ebenso Köchin und Hausmädchen, die sich außerdem auf alle erreichbaren Lotterien einkauften, um wie die beiden Gauner das große Los zu gewinnen. Als uns aber klar wurde, daß wir noch öfter mit „Lumpaci vagabundus" bedacht werden würden, gaben wir schließlich unser Abonnement auf. Mittlerweile war auch der Abonnementspreis fast ums Dreifache gestiegen und das Billet an der Tageskasse billiger (!) zu haben, als im Abonnement. — Wieviel besser erging es da „Lehmanns", die mit Kindern, Hausgenossen und Zimmermietern den ganzen Winter hindurch immer in „Peer Gynt" gehen durften. 20.

Nächste Abfahrten im Liniendienst der Hamburg-Amerika-Linie von Hamburg nach New York: 11. 5. D. Bayern, 16. 5. D. Resolute, 18. 5. D. Mount Carroll, 25. 5. D. Hansa (läuft Halifax an), 30. 5. D. Reliance; Philadelphia—Baltimore: 25. 5. D. Oregonian; Boston—Baltimore—Norfolk: 17. 5. D. Callisto, 17. 6. D. Georgian; Westindien einschl. Cuba: 9. 6. D. Eupatoria; Cuba—Mexiko: 10. 5. D. Holsatia, 25. 5. D. Westerwald, 15. 6. D. Hammonia; Südamerika: 16. 5. D. Baden, 31. 5. D. Montpellier, 1. 6. D. Teutonia, 15. 6. D. Monticello; Amerika-Westküste: 16. 5. D. Virginian, 2. 6. D. Texan; Ostasien: 13. 5. D. Holstein, 24. 5. D. City of Manchester, 3. 6. D. Emden; Afrika: Goldküsten- und Lagos-Linie: 10. 5. D. Este, 10. 6. D. Arnfried, Kap-Zwischenlinie: 15. 5. D. Waganda, 15. 6. ein Dampfer, Liberia-Linie: 20. 5. D. Irmgard, 27. 6. D. Kurt Woermann, Kap-Hauptlinie: 25. 5. D. Ussukuma, 25. 6. D. Sultan, Süd-Linie: 28. 5. D. Wolfram, 28. 6. D. Wiegbert; Levante: etwa 10. 5. ein Dampfer, etwa 14. 5. D. Abessinia; Adria: etwa 25. 5. ein Dampfer; Lettland: 10. 5. D. Karlsruhe, 17. 5. D. Mannheim, 24. 5. D. Frankfurt.

Einfluß der Erfüllungspolitik auf den Wert der Mark.

	Wert der Mark im Inlande nach dem Reichsindex Pf.	Wert der Mark im Inlande nach dem Großhandelsindex Pf.	Wert der Mark in Amerika Pf.
1921			
Januar	10,59	6,95	6,86
Februar	11,10	7,27	6,78
März	11,10	7,47	6,82
April	11,19	7,54	6,60
Mai	11,36	7,65	7,07
Juni	11,16	7,32	6,10
Juli	10,38	7,00	5,48
August	9,57	5,22	4,98
September	9,42	4,84	3,99
Oktober	8,73	4,07	2,66
November	7,16	2,89	1,55
Dezember	6,45	2,87	2,41
1922			
Januar	6,10	2,73	2,13
Februar	5,03	2,44	1,94

(Dtsche. Treue 11.)

Digitized by Google

Denkmäler. Zur Errichtung von Denkmälern für ihre gefallenen Helden bittet um Beiträge ehem. Kameraden: 1. Das **4. Garde-R. z. F.** an die Nationalbank f. Deutschland, Dep. K., Potsdam, Postscheckkonto Berlin 729 80; 2. **Ref.-J. R. 261** auf das Postscheckkonto Berlin NW 7 Nr. 104 445. — Die Einweihung der Gedenktafel der **4. Garde-Inf.-Div.** erfolgt am 13. 5., 8° abds. in der Berliner Garnisonkirche, die des **J. R. 35** am 11. 6., 10½° vorm., in der Katharinenkirche in Brandenburg. 22.

In Wesel beabsichtigt der Ausschuß der früheren Regtr.: **J. R. 56 u. 57, Feldа. R. 7 u. 43** auf einem von der Stadt geschenkten Platze den gefallenen Kameraden ein würdiges Denkmal zu setzen. Spenden an: Weseler Bank, Wesel, Postscheckkonto Essen 819, unter Angabe der Regts.-Nr. und mit dem Vermerk „Beitrag zum Denkmal". — Den gefallenen Helden des **J. R. 165** gedenkt die Vereinigung des Regts. in Quedlinburg, dem letzten Standort des größeren Teiles der Truppe, ein Denkmal zu errichten. Beiträge unter dem Stichwort „Denkmal" auf Postscheckkonto 96 393 Berlin (Ob. Zahlmstr. Bötel in Quedlinburg) erbeten.

Die Angehörigen des ehemaligen **Feldа. R. 37** errichten ihren gefallenen Kameraden ein Denkmal, dessen Einweihung und Enthüllung am 25. 6. in Insterburg stattfindet. Anmeld. usw.: Hptm. Weyer, Insterburg, Kornstraße 1. Beiträge zum Denkmalsfonds an Postscheckkonto 21 939 Postscheckamt Königsberg i. Pr., möglichst unter gleichzeitiger Mitteilung an Hptm. Weyer.

Jünger (Ernst): **Der Kampf als inneres Erlebnis.** Geb. M. 55,—, numeriert Vorzugsausgabe in Halbpergament M. 100,—; Kretzschmann (Wilhelm), im Kriege Maj. i. Gen. St. d. Chefs d. Feldeisenbahnwesens: **Die Wiederherstellung der Eisenbahnen auf dem westlichen Kriegsschauplatz.** Mit vielen Textskizzen und Abbildungen auf Tafeln. Geb. M. 100,—. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Marine-Rundschau. Monatsschrift für Seewesen. Heft 4, 1922. Aus dem Inhalt: Japans Aufstieg zur Weltgroßmacht und seine Hemmung. — Österr. Ungarn als Seemacht. IV. — Über Kleine Kreuzer. — Rundschau in allen Marinen. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Mitteilungsblatt des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände. Berlin NW 7, Unter den Linden 78. 2. März-Heft. Aus dem Inhalt: Eisners „Enthüllungen" im Licht der historischen Wahrheit. — Dobrorolski, der Chef der russ. Mobilmachunas-Abt., über die russ. Mobilmachung. (Vgl. auch Militär-Wochenblatt Nr. 42 v. 15. 4. 22.) — **Der getreue Eckart. Dresden-A. Nr. 8 (April-Heft). — Deutsche Zukunft.** Heidelberg. Nr. 8 (20. 4.).

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Füs. R. 40 (Mai), **J. R. 126** (Jahresber. über das 3. Vereinsjahr 1921), **J. R. 145,** Nr. 31 (1. 5.), **R. J. R. 202,** Nr. 4 (Mai), **Garde-Jäg. Bat.,** Nr. 8 (April), **Drag. R. 11** (Mai), **Feldа. R. 37** (mit Mitgl. Verzeichn.), Nr. 1—4, **Feldа. R. 44,** Nr. 18 (März), Verein ehem. Mitglieder des **Feuerw. Personals,** Nr. 5/6 (1. 5.). — **Olympia,** Berlin W 62, Nr. 3 (1. 5.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Kriegsministerium-Verein: Sonnabend am 13. 5., 8,30 abds., „Restaurant Karl Fischer", Berlin W 50, Ansbacher Str. 55. (Maj. Frhr. v. Buttlar, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 21.)

4. Garde-Inf. Div.: Sonnabend, 13. 5., 8 abds., in der alten Garn. Kirche, Neue Friedrichstr., Feier der Einweihung der Gedächtnistafel, verbunden mit Gedächtnisfeier für die im Weltkriege gebliebenen Kameraden der Div. Eintritt frei, jedoch nur gegen Karten. Karten bei Kam. Mechelke, Berlin NW 21, Bredowstr. 24, bei Kam. B. Seiffert, Zigarrengeschäft, Große Paisage, Unter den Linden. (Rückporto beifügen.) Sonntag, 14. 5., 4 nachm., im Deutschen Hof, Luckauer Str. 15, Beisammensein ehem. Div. Angehöriger. Graf Finckenstein, Gen. Lt. a. D.

Gr. R. 11: Am 11. jedes Monats, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oberst v. Struensee, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 174, Uhl. 2142.)

J. R. 16 (Hagetau): Sonnabend, 13. 5., 4 nachm., mit Damen, Potsdam, Lustenplatz, „Kaffee Sanssouci"; 7 abds. „Palasthotel" in Potsdam.

Füs. R. 33: Dienstag, 9. 5., abds., Berlin, Bülowstr. 2 III, „Kneipe Cimbria" (vorher Vorstandssitzung). Sonst jeden 2. Dienstag im Monat.

Füs. R. 37: Sonntag, 14. 5., 11 vorm., Hauptversf., Berlin, Ldw. Kas. Zoo; 6,30 abds. Essen. Sonnabend, 13. 5., 8 abds., ebendort Zus. mit Berliner Kameradenverein. (Anm.: Maj. Wehl, Charlottenburg, Friedbergstraße 17.) — Sonst in Berlin am 10. jedes Monats, 8 abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Konzerthaus, Gartenstr. 39—41.

R. J. R. 37: Jeden 10. im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oblt. Zezulla, Glogau, König-Friedrich-Platz 3.)

Füs. R. 40: Regts. Tag Rastatt, Sonnabend, 10. 6. (Hauptversf. des Offiz. Vereins, Abendessen), Sonntag, 11. 6. (Kranzniederlegung, Gen. Versf. d. Südd. 40 er Vereinigg.). Anm.: Rechtsanwalt Schuhmacher, Herrenstr. 5. — Regts. Tag Essen d. 40 er Offiz. Vereins, Vereinigg. ehem. Angehör. d. Regts. im rhein.-westfäl. Industriebezirk: Sonnabend, 8. 7. (Hauptversf. usw.), Sonntag, 9. 7. (Kranzniederlegung usw.). Anm.: Lt. d. Ref. a. D. Schäfer, Essen 1, Nebelmannstr. 3.

J. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee Joachim-Friedrich-Str. 57, Pfalzburg 421.) — Sonntag, 28. 5., Paderborn, Deleg. Versf. d. Gesamtvereinigung des Vereins ehem. 56 er, Feier des 25jähr. Bestehens des Vereins. Anm.: Hermann Somme, Paderborn, Fürstenbergstr. 31.

J. R. 66: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. **Breslau:** Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stube, Weidenstr. 14). Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 48 III.

O. B. M. 84 (Offiz Vereinigg. ehem. Mansteiner [J. R. 84]): Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deelke, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6—12. Anschr.: Schriftf. Fritz Terno, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59 a.

J. R. 96: Jeden 2. Freitag im Monat, Berlin, „Gaststätte Nettelbeck", Kleiststr. 18.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 129: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 143: Donnerstag, 11. 5., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 147: Jeden 2. Dienstag im Monat, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 156: Jeden 2. Donnerstag im Monat, Breslau, Augustinerbräu, Junkernstr.

J. R. 163: Hamburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 8 abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. Berlin: Jeden 3. Sonnabend im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 165: Sonnabend, 17., u. Sonntag, 18. 6., Regts. Tag in Goslar. Auskunft: Magistratssekretär Fricke, Goslar, Marktstr. 33.

Ldw. J. R. 286: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Döhnhoffsplatz, Alte Münze.

J. R. 452: Jeden 2. Sonnabend im Monat, 7,30 abds., Berlin, Behrenstr., bei Siechen (hinterer Teil des Lokals).

Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen, im Aero-Club, Blumeshof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)

Hl. R. 11: Am 11. jeden Monats 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. — Sonntag, 7. 5., 6,30 nachm., 3. Hauptversf., Cassel, Kasino, Wolfsschlucht 21.

K. B. 6. Chev. R.: München, Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, Restaurant „Scholastika". Münzstr. 5. Regts. Tag 1922 3., 4. und 5. Juni (Pfingsten), Bayreuth, mit Denkmalsweihe. (Ausk.: Maj. a. D. W. v. Walther, München, Giselastr. 8 II.)

Feldа. R. 11: Freitag, 12. 5., 8 abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.

Feldа. R. 30: Donnerstag, 11. 5., 8,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Ref. Feldа. R. 44: Jeden 2. Montag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo.

Feldа. R. 66: Jeden 3. Sonnabend im Monat, Schwerin, „Feldmann", Rostocker Str. 62.

Feldа. R. 79: Mittwoch, 10. 5., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Fußа. R. 1 (Linger-Verein): Bierabende allmonatl. jeden 2. Montag im Monat, 8 abds., Königsberg, Linger-Zimmer, Stadthalle. Benachrichtig. auf Karte nur noch aus besonderem Anlaß. Zahlung des Beitrages für 1922 25 M. auf Postscheckkonto 2078 Königsberg bittet der Vorstand.

Fußа. R. 8: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Fußа. R. 13/24: Sonnabend, 13. 5., Gaststätte Schulz, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str., Ecke Heylstr.

Ältere Fußа. Offiziere. Jeden 2. Montag jedes Monats, abds., Berlin. Ldw. Kasino, Zoo.

Flak-Verein: Hauptversf. Sonnabend, 13. 5., 5 nachm., Aeroklub. Flugverbandhaus, Berlin, Blumeshof 17.

Flugabwehr (Flakverein): Sonnabend, 13. 5., 5 nachm., Hauptversf. Berlin, Flugverbandhaus, Blumeshof 17. (Geschäftsstelle: Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 6, Dr.-Ing. Siedler.)

Art. Prüf. Kom.: Montag, 15. 5., 8 abds, „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag d. Mts., 8 abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.

Pi. B. 8: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

Ing. u. Pi. Offiz. d. Oberrheins (Pi. Bat. 14, 15, 19, Oberrhein-Ref.): Jeden 2. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Zeug- u. Feuerw. Offiz.: Mittwoch, 17. 5., 7,30 abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225/6.

Digitized by Google

Matrosen-Gr. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Mitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (St. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Reichs-Offiziersbund 20: Leipzig: 8 abds., „Excelsior", jeden 2. Freitag im Monat.

Selekta und OI Jahrgang 1889: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Wichtig für Pensionäre! In Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8, Mauerstr. 44, ist eine Pensionstabelle f. Offiziere und Beamte unter Berücksichtigung der nach der 6. Ergänzung des Besoldungsgesetzes erhöhten Grundgehälter erschienen. Preis 12,— M. Die Tabelle ist für jeden Pensionär ein unentbehrliches Hilfsmittel, der sich die ihm vom 1. 4. 22 ab zustehenden Pensionsbezüge selbst ausrechnen will. Sie kann zur Anschaffung warm empfohlen werden. 33.

Oberstlt. P., Wilmersdorf. Nach dem Gesetz v. 4. 7. 21 ist die in die Zeit v. 1. 8. 14 bis 31. 12. 18 fallende Dienstzeit 1½fach anzurechnen, soweit nicht bereits Kriegsjahre angerechnet worden sind. Bei Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit ist es daher wichtig, zu wissen, welche Jahre Kriegsjahre sind. Wird z. B. nur angegeben „2 Kriegsjahre", so kann darunter 1914 und ein anderes Jahr sein, dann kommen für die 1½fache Anrechnung 3 Jahre in Frage. Ist aber 1914 nicht Kriegsjahr, sondern 2 andere, dann kommen für die 1½fache Anrechnung nur 2 Jahre und 5 Monate (Aug.-Dezbr. 14) in Anrechnung. Es wird sich oft dann eine andere pensionsfähige Dienstzeit ergeben. Beim Neudruck der Fragebogen wird sich daher empfehlen, die Frage 10 „Wieviel Kriegsjahre kommen in Anrechnung?" zu ändern in: „Welche Jahre kommen als Kriegsjahre in Anrechnung?" 72.

Oblt. a. D. Z., Reinickendorf. 1. Ehemalige Offiziere der Reichswehr können die Abschrift ihres Kriegsranglistenauszuges bei ihrem letzten Reichswehrtruppenteil erbitten, während für Offiziere des alten Heeres die Reichsarchive bzw. Zweigstellen, die für ihren Truppenteil in Betracht kommen, zuständig sind. 2. Es kann nur die Lebensversicherungsanstalt für die deutsche Wehrmacht (bisher für die Armee u. Marine), Berlin W 9, Linkstr. 21, allen Offizieren empfohlen werden. 33.

Lt. d. Res. a. D. Th., Elberfeld, Eisenbahndirektion. Sie müssen sich mit Ihren Ansprüchen an die Kriegsgefangenenstelle Münster, Westf., wenden. 33.

Oblt. d. L. a. D. M., Merseburg: Nach Ziffer III 4 des für die Weiterverleihung der Dienstauszeichnung maßgebenden Erlasses vom 21. 11. 19 H. V. Bl. 1919 Seite 402 sind die Ansprüche auf die Landwehr-Dienstauszeichnung nur noch insoweit begründet als die Dienstzeitbedingungen bis Kriegsbeginn 1914 erfüllt waren. — Sie haben vom 1. 10. 1896 bis 1. 8. 1914 die in der Anlage 6 zur H. O. § 2 Ziffer 1 vorgeschriebene Dienstzeit von 20 Jahren nicht erfüllt. — Die Landw.-Dienstauszeichnung 1. Kl. kann Ihnen daher nicht verliehen werden. Mt.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. Lt. v. L., Baden-Baden, Maj. P., Erfurt, Maj. H., Hanau, Hptm. W., Berlin-Lichterfelde, Oblt. R., Halle a. S., Oblt. Sch., Königsberg.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle

Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48

Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltheime Berlin.

Schreibmaschinen

Ankauf — Verkauf

Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg

Königstraße 61.

Hochelegante

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

Damenzimmer, Polstermöbel in grosser Auswahl

aussergewöhnlich billig!

Möbelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Str. 90 hochpt.

Haben Sie Brillanten?

oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim

Fachmann — Juwelier

Rosenberg, Jägerstraße 61, 3. Haus rechts v. d. Charlotten- z. Friedrichstr.

Fahrtverbindung: Charlotten-, Ecke Jägerstr.

Achten Sie genau auf die Hausnummer 61! Große gelbe Schilder! Nicht 61 a!

Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.

Fernsprecher: Zentrum 949. Geöffnet von 9—7.

Charlottenburg, Berliner Straße 146

Fernsprecher: Amt Wilhelm

No. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Exquisit **St. Afrat**

Echter alter Weinbrand — Die Perle der Liköre

E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Karlsplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr. Fernsprecher: Norden 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden – Breeches – Livreen =

Die Verlobung meiner Tochter **Dorothea** mit Herrn **Harry Nadrowski**, Hauptmann und Adjutant der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Senne, beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Helene Delius,
geb. **Bertelsmann.**

Bielefeld, April 1922.
Wertherstr. 1 c.

Meine Verlobung mit Fräulein **Dorothea Delius**, Tochter des verstorbenen Fabrikbesitzers Herrn **Erich Delius** und seiner Gemahlin **Helene**, geb. **Bertelsmann**, beehre ich mich anzuzeigen.

Harry Nadrowski,
Hauptmann und Adjutant der Kommandantur
des Truppenübungsplatzes Senne.

Sennelager.

Verlobungen: v. Zerboni di Sposetti, Maj. a. D., mit Frau Berta v. Poten, geb. v. Borries (Beuthen, O. S. — München). — Dr. jur. Leeser, Rittm. der Ref. a. D., mit Fräulein Marie-Luise Liebermann v. Wahlendorf (Berlin-Charlottenburg—Berlin). — Steffeck, Oblt., mit Fräulein Ena Schaeffer (Bln.-Halensee—Kolberg). — Stubemund, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Margarete Thomas (Breslau—Borsigwerk O. S.). — Eick, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Anne-Käthe Schöpperle (Bremen). — Kügler, Ob. Arzt der Ref. a. D., mit Fräulein Else Schneider (Lublinitz O. S.—Neustadt O. S.).

Verbindungen: v. Griesheim, Oblt. a. D., mit Lucie Freiin v. Kleydorff (Bonn). — Ruff, Lt., mit Fräulein Mathilde Niehoff (Jüterbog).

Geburten: (Sohn) Frhr. v Gagern, Rittm. a. D. (Freiburg i. B.). — (Tochter) v. Dewitz, Oblt. a. D. (Hemmingsholm b. Hohenkrug i. P.).

Todesfälle: Frhr. v. Hanstein, Gen. Lt. (Osnabrück). — v. Donop, Hptm. a. D. (Detmold).

Bestattungs-Institut des Westens
Julius C. Spindler
Berlin W30, Barbarossastraße 33
Ecke Aschaffenburger Straße
Erd- und Feuer-Bestattungen
Fernruf Pfalzburg 8699. Vertreter auf Anruf.
Mitglieder des Offizier-Vereins erhalten Rabatt.

Am 15. April verschied nach langem schweren Leiden zu Heinzendorf, Kreis Wohlau,

der Königliche Rittmeister der Landwehr a. D.

Georg Kißling.

Der Entschlafene hat dem Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 8 lange Jahre hindurch als Reserveoffizier angehört und hing mit seltener Treue an demselben.

Er war ein tüchtiger Offizier und guter Kamerad. Das Regiment wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Im Namen des Vereins ehemaliger Offiziere des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 8:

von Roeder,
Oberstleutnant und letzter Kommandeur.

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Dir. Eckes Höherer Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1888. Fernspr. 1561.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Fachausbildung.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2688

Grand Prix St. Louis 1904

E & ZK

Qualitäts-Marken:
Bon Jour Gold
Akbar o. M.
Abdul Hamid Gold
Bairam Kork
Persimmon Stroh
und die beliebten Patent-Strohhalm-Zigaretten.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a, Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

MÖBEL

Sehr preiswert
Bekannt beste Fabrikate.
Herren-, Speise-, Schlafzimmer,
Klubgarnituren einzelne Sofas
Erstklassige moderne Muster
in allen Preislagen.
Riesenauswahl. **Berlin O. 27**
Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859.

Pension von Lützow
(fr.: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen.
Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Kaufen
Armeepistolen
zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.
Waffenfrankonia, Würzburg 37.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstr. 35.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Deutscher Offizier-Verein.

Die diesjährige

Mitgliederversammlung

findet am

Sonnabend, dem 17. Juni 1922, nachmittags 2 Uhr,
im Vereinshause, Berlin, Neustädtische Kirchstraße 4/5,
statt.

Das Direktorium:

von Burgsdorff. Freiherr von Willisen.

Aufruf zur Errichtung eines Denkmals

für die Gefallenen des Rheinischen Jäger-Bataillons Nr. 8 und seiner Kriegsformationen

(Reserve-Jäger-Bataillone 8 und 19, Maschinen-Gew.-Abteil. 10, später 3).

Kameraden! Ehret die Toten! Nicht mehr hallen die Vogesen wider vom Schuß aus deutscher Jägerbüchse. In blutigem Kampfe haben wir dort im Kriege gestanden, aber es ist uns nicht vergönnt, dort unseren gefallenen Helden ein Denkmal zu setzen, ja das herrliche Denkmal, das uns an den Heldentod derer erinnerte, die vor St. Hubert bei Gravelotte ihr Blut vergossen haben, ist der Zerstörung durch feindliche Hände zum Opfer gefallen. Doch, obwohl im tiefsten Unglück, gilt auch heute für uns das Wort des Dichters: Vergeßt die treuen Toten nicht und schmückt auch ihre Urnen mit dem Eichenkranz!

In Wetzlar, der alten Stammgarnison, wo die Rheinischen Jäger fast 50 Jahre gestanden haben, von wo sie vor Jahren auszogen zur Wacht in den Vogesen, soll unser Denkmal stehen auf rheinischem Boden in deutschem Land.

Kameraden von der grünen Farbe helft uns alle an diesem Werke der Dankbarkeit, Trauer und Erinnerung. Es gilt unsere Toten zu ehren, drum gebt nach Kräften, denn teuer ist die Zeit und ein würdiges Denkmal kostet viel Geld. Eure Spende ist ein Opfer für die Brüder, die Euch Blut und Leben geopfert haben. Ehret die Toten!

Der Denkmals-Ausschuß:

J. A.:

Beuder, Oberförster, **Boedicker,** Generalmajor a. D., **v. Bonin,** Major a. D., **Fleck,** Forstmeister, Karl **Greiff,** Architekt, **Herr,** Oberförster, **v. Jecklin,** Major a. D., **Kachel,** Oberstleutnant, Robert **Kayser,** Kaufmann, Dr. **Raedrup,** Professor, **v. Plüskow,** Major a. D. **Quodt,** Kaufmann, **Tillmann,** Staatl. Förster, **Webler,** Hegemeister, Dr. jur. **Weller.**

Spenden werden bis spätestens 15. Juni erbeten an das **Bankhaus Kellner** in **Wetzlar** oder dessen Postscheckkonto Nr. 1794 Frankfurt a. M. Etwaige Anfragen an General a. D. **Boedicker, St. Georgen** bei **reiburg i. B.**

Herren,

die Hotels, Cafés, Etablissements, Sanatorien und **Badeorte** besuchen oder dorthin gute Beziehungen unterhalten, können lohnenden vornehmen Artikel erster Firma mit anbieten. Angebote unter **M. W. 667** an die Geschäftsst. d. Bl., Berlin SW 68, Kochstr. 68.

"Welt-Detektiv" **Auskunftei Preiß, Berlin W 61**
Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium,
Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in **Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art,** vertrauliche **Auskünfte** üb. **Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift** usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. **Tausende freiwillige Anerkennungen** beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

ORDEN

Medaillen und Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur, Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, Flieger- und Verwundeten-abzeichen, Banddekorationen und -Schleifen, Schützenorden, Schützenmedaill., Sportmedaill., Fahnenspitzen, Fahnennägel.

Ankauf von Orden.

Hofjuwelier **L. Lemcke**
Ordensfabrik
Berlin C., Grünstraße 24
Amt Zentrum 3006.

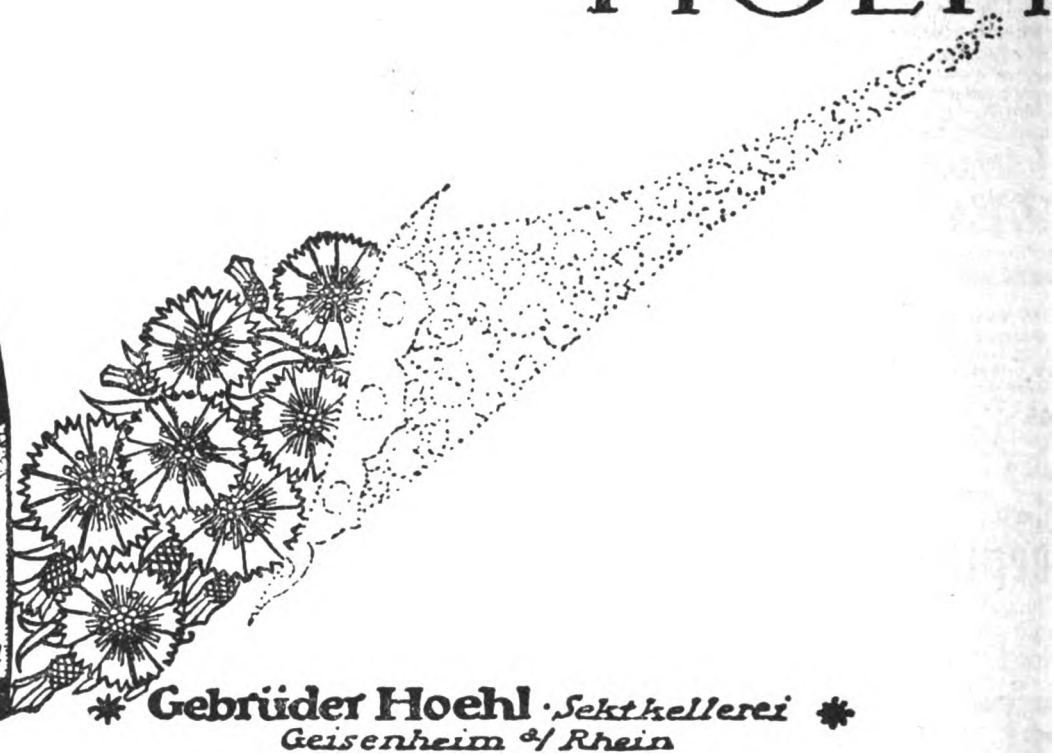
Schlieffens
gesammelte Werke,
Bedingung: Karten vollständig! zu sehr gutem Preise gesucht.
Oberleutnant **Hesse,**
Charlottenburg 9, Stormstraße 3.

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner
Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Es lohnt sich
vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!
Perser u.
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur
Oranienstraße 158

HOEHL



Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

Soeben erschienen:

Die Wiederherstellung der Eisenbahnen auf dem westlichen Kriegsschauplatze

Von

Wilhelm Kretzschmann

Archivrat und Mitglied des Reichsarchivs
im Kriege Major im Gen. Stabe des Chefs d. Feldeisenbahnwesens

Mit 34 Bildertafeln und vielen Textskizzen

Preis geschmackvoll gebunden M 100,—

Die in diesem Werk zum erstenmal dargebotene zusammenhängende Darstellung der Vorgänge bei Wiederherstellung der belgischen und französischen Eisenbahnen im deutschen Militärbetriebe schildert in anschaulicher Weise die an den feindlichen Bahnen vorgefundenen Zerstörungen und ihre Wiederherstellung durch die Eisenbahntruppe und die zu den Arbeiten herangezogene deutsche Privatindustrie. 34 große Bildertafeln sowie zahlreiche Textskizzen ergänzen in wirksamer Weise diese Beschreibung und gestalten das Ganze zu einem gut ausgestatteten würdigen Erinnerungswerk. — Das Werk ist **für die Reichswehr und die ehemaligen Angehörigen der Eisenbahntruppe** von hervorragendem Werte. Sein Studium wird sich als äußerst anregend und nutzbringend erweisen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Hans Delbrück — ein Porträtmaler??

Antwort auf die Schrift: „Ludendorffs Selbstporträt"

Von

Wolfgang Foerster

Preis M 12,—, mit Zusendungskosten M 13,50

Dreierlei scheint uns, so schreibt die „Deutsche Zeitung", an dieser Schrift besonders wertvoll. Erstens die **Zurückweisung der Angriffe** gegen den General Ludendorff, zweitens die **erbarmungslose Bloßstellung** des Herrn Professors und drittens einige neue Gedanken über **Schlieffens Operationsplan** sowie über die großen Offensiven im Jahre 1918. Im übrigen mutet es sonderbar an, daß ausgerechnet diejenigen Zeitungen, die am 19. Februar spaltenlange Abdrücke aus der Delbrückschen Broschüre brachten, es mit der Foersterschen Entgegnung nicht so eilig haben, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es auch ihnen unangenehm ist, auf **Anklagen und Anschuldigungen eines Mannes** hereingefallen zu sein, der es — ganz im Gegensatz zu seinem Berufe als Historiker — mehr mit der Fixigkeit und persönlichen Anrempelung als mit der Genauigkeit und Sachlichkeit gehalten hat.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Nummer 46 Berlin, Sonnabend, den 13. Mai 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark • Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736 – 10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion Fritz Bieger
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Wehrpolitische Rundschau um den Stillen Ozean: Gen. Maj. a. D., Prof. Dr. Haushofer. — Asiago oder Verdun. Gen. Lt. v. Cramon. — Zuschüsse zu Krankenhauspflege und Kurkosten. — Die Wiederherstellung der Eisenbahnen auf dem westlichen Kriegsschauplatze. Oberstlt. Koppen. — Kriegsrat in Warschau und Sturmzeichen. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee. (April.) — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 65/67

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14

Beste Bezugsquelle für

Gegründet 1866

Kaffee zum Tagespreis

Tee zum Tagespreis

Kakao zum Tagespreis

Überall erste Preise

Digitized by Google

DEINHARD

LILA
HOCHGEWÄCHS
KABINETT

Hocheleganto

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

Damenzimmer, Polstermöbel in grosser Auswahl

aussergewöhnlich billig!

Möbelhaus **F. Scheenfeldt**, Potsdamer Str. 90 hochpt.

Schreibmaschinen

Ankauf — Verkauf

Herbert Gehrke, Berlin W57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg

Königstraße 61.

Bilder aus dem Kriege!

Erdaufnahmen, Flieger- und Ballonbilder aus dem Weltkriege, von der Marine und allen Gegenden Deutschlands!

Größe 13×18 cm Preis 5,50 Mk.

Auf Wunsch werden Vergrößerungen ausgeführt, Preis nach Vereinbarung. Schriftliche Bestellungen müssen genaue Orts- und Zeitangaben, Zahl der gewünschten Bilder sowie Angaben enthalten, ob Erdaufnahmen, Flieger- oder Ballonbilder gewünscht werden.

Da für wunschgemäße Ausführung schriftlicher Bestellungen keine Gewähr übernommen werden kann und Probesendungen nicht möglich sind, wird empfohlen, die Bilder selbst auszusuchen.

Besuchszeit 9 bis 1 Uhr außer Sonntags.

Bildauswertestelle der Deutschen Luftreederei

Potsdam, Brauhausberg.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven

Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Proz. phys. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

Das große Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältl. Ein Geschmackmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos

BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S61

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodma

Schonendste

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprech

Kunstwerkstätten weiblicher Hand

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 2
meisterstr. Fernspr.

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten

Unterricht.

- Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf
- Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser

Militär-Wochenblatt

Nummer 46 ◆ Berlin, Sonnabend, den 13. Mai 1922 ◆ 106. Jahrgang

Wehrpolitische Rundschau um den Stillen Ozean.

Von Professor Dr. Karl Haushofer, Generalmajor a. D.

Zu Anfang des Monats standen sich südlich Peking die außerhalb ihrer Provinzen verfügbaren Truppen der Satrapen Tschang-tso-lin und Wu-pei-fu gegenüber, etwa 75 000 gegen 60 000 Mann. Es galt eine Kraftprobe*) zwischen dem verbündeten äußersten Norden und Süden (Tschang-tso-lin ist Generalgouverneur der Mandschurei, der ihm verbündete Sun-yat-sen, in Mukden durch Wu-ting-fangs Sohn vertreten, ist Machthaber von Kanton) und der Machtgruppe des mittleren Yangtse, deren Feldherr Wu-pei-fu. Die sog. Zentralregierung in Peking wird zwischen diesen beiden Feuern gebraten und spielt dabei eine ziemlich klägliche, sicher nicht zusammenfassende Rolle. Während durch diese Kämpfe die Bahnen Peking—Hankau und Tientsin—Pukau gesperrt waren, wurde ungefähr gleichzeitig die Schantungbahn von Japan an China übergeben. Das sind nur Episoden in dem ununterbrochenen Kampfe seit 1911, womit China die Errungenschaften seiner republikanischen Umformung bis jetzt bezahlt hat und weiterhin bezahlen wird. Amerikanische Kriegsschiffe wurden schleunigst nach Nordchina in Marsch gesetzt, japanische sind ohnehin nah genug, und einige Reste der chinesischen Seestreitkräfte sollen nach Schan-hai-kwan abgegangen sein, um dort die küstennahe Bahn Peking—Mukden zu unterbrechen, was ihnen aber wahrscheinlich von einer der an dieser Bahnlinie interessierten großen Flottenmächte verboten werden dürfte.

Ein solcher Kurzschluß im pazifischen Kraftfeld zeigt blitzartig, wie weit es dort noch zur „Befriedung" fehlt. Die japanisch-russischen Verhandlungen in Dairen haben sich überdies vorübergehend zerschlagen, weil die russischen roten Truppen von Tschita in die unmittelbare japanische Sicherungszone um Wladiwostok eingerückt waren und aus ihr dann wieder hinausgeworfen worden sind, und weil Japan die Divisionsablösung dort einstweilen als Gelegenheit zu doppelter Sicherheit benützt, so lebhaft es dabei beteuert, seine Truppen je eher desto lieber aus Sibirien zurückziehen zu wollen. Da indessen die nordsibirische Eisblockade aufgeht, kann zwischen Tauwetter und Monsunregen das Spiel in der dann operativ günstigen Jahreszeit wieder beginnen, und Tschitscherin kann mit Recht die hohen Verhandlungsteilnehmer in Genua in einem etwas boshaften Schreiben auf die Flecken im Friedenskleide der Erde aufmerksam machen.

Was bedeutet wehrgeographisch eine solche Episode? Streitkräfte in etwa der Stärke, wie sie sich im Weltkrieg zwischen Belchen und Schweizer Grenze gegenüberstanden, auf ähnlich engen, von den Pekinger Mauertürmen fast zu übersehenden Räumen entscheiden immerhin auf Monate über die tatsächliche Macht in China, das zur Zeit etwa 1¼ Millionen Soldaten auf den Beinen hat. Truppenstärken von etwa ¾ unserer Reichswehr, meist aber nur lose um einen wirklich brauchbaren Kern von 1—2 Divisionen vertrauenswürdiger Truppen geballt, bestimmen, wer in dem weiten Reich mit seiner halben Milliarde Menschen im nächsten halben Jahre verbindliche Verpflichtungen schaffen, Steuern erheben, Zwangsanleihen auf den Binnenhandel legen und die Vertreter nach außen ernennen darf.

Für solche inneren wehrpolitischen Zustände ist das Ergebnis des Neun-Mächte-Abkommens über die Offene Tür glänzend zu nennen. Wenn sich die darin ausgesprochenen Hoffnungen verwirklichen, dann verschwänden schon 1923 die fremden Postanstalten, in absehbarer Zeit die fremden Eisenbahnrechte, die fremden Wachstumspitzen an der Küste bis auf Hongkong, die fremden Truppen (zur Zeit immerhin noch einige 40 000 Mann) und etwa 24 Funkstationen, — und dann könnte die zur Zeit über 1¼ Millionen zählende, sehr ungeregelte bewaffnete Macht entsprechend den Anregungen von Washington herabgesetzt werden.

Sieben Sonderkommissionen entscheiden über die Erfüllung der Vorbehalte, an die alle diese Segnungen geknüpft sein sollen. Die einflußreichste darunter ist wohl die aus den neun Mächten bestehende, die sich tatsächlich die letzte Entscheidung über die Zölle angemaßt hat: Amerika, Belgien, China selbst (das also zu einem Neuntel mitreden darf), England, Frankreich, Holland, Japan, Italien, Portugal . . . Deutschland und Rußland sind dabei ausgeschlossen! Das weist sie wohl oder übel auf gemeinsames Handeln, wenn es dazu kommt.

Bedenklich ist, daß gewisse Vorgänge in Washington seither mehrfache Interessengemeinschaften zwischen Frankreich und Japan geschaffen haben. Tatsächlich ist Japans Stellung in der Mandschurei aus gleichen völkerrechtlichen Theorien bedroht wie die französische in Indochina; die südmandschurische Bahn und die Yünnanbahn haben ähnliche verkehrs- und wehrpolitische Schlüsselfragen; die rücksichtslosen amerikanischen Finanzmethoden fallen beiden in Nord- und Südchina gleichermaßen auf die Nerven. So schafft gleichmäßig empfundener Druck Annäherungsbedürfnis.

Im Gegensatz zu dem breitspurigen französischen Auftreten in allen Wehrfragen sind allerdings die pazifischen Mächte, mit Ausnahme Australiens, darin außerordentlich vorsichtig und zurückhaltend; ihre öffentliche Meinung, auch die japanische, beherrscht ein starker pazifistischer Zug, und wenn die Ostrussen ihren Vorteil besser verstünden, würden sie diesen Zug in Japan stärken, statt ihn durch beständiges Herumstochern an dem Wespennest Wladiwostok zu gefährden. Das sicherste Mittel, die japanische Division aus Wladiwostok hinauszubringen, wäre es, wenn die Ostrussen die Küstenprovinz unter den Augen der Japaner wieder friedlich durchdringen, organisieren und zu leistender Arbeit bringen könnten, wozu sie den Rechtsboden hätten. Ist das geschehen, dann besorgt die Wegbeförderung der Fremden der japanische Reichstag sicherer als die Wehrkraft von Tschita. Ein militärischer Erfolg ist gegen die 22 aktiven, 22 Reserve- und 22 Landwehr-Divisionen Japans, deren Verstärkung im Notfalle um je 4 weitere aus vorhandenen freien oder mobilmachungsmäßig ersetzten Teilen leicht möglich ist, im Fernen Osten bestimmt nicht zu erwarten, wenn die Angriffsschuld auf die Tschitatruppen gewälzt werden kann. Man erleichtert dadurch höchstens die etwas schwierige Formation der japanischen Schwerartillerie, bei der zur Zeit an zwei Brigadeköpfen 23 Bataillone hängen dürften, was reichlich viel ist, und die Neubildung der Fliegertruppen, die man in Japan beim richtigen Ende anpackt, nämlich einer ausgezeichneten Erziehungs- und Schulvorbereitung unter flugtechnischer Schulung des ganzen jüngeren Generalstabes. Mit klarem Blick ist erkannt, daß die Wehrerziehung gerade beim Eintritt in eine Rastzeit der Geschichte von entscheidender Bedeutung ist, und sie tritt dort völlig gleichberechtigt, nicht im Nebenamt, als Erziehungsinspektion neben die Spitzenorganisation des Kriegsministeriums und Generalstabs.

*) Vgl. Spalte 1004, Zeilen 1—4 v. u.

Digitized by Google

Für die Durchführung des Flottenrüstungsverständnisses sind die Haushaltsmaßregeln eingerichtet: ein guter Teil der Ersparnisse soll auf Erziehung verwendet werden. Der ganze Heeresaufbau der pazifischen Mächte zeigt, daß sie die Folgerungen aus den Weltkriegserfahrungen insofern weitherzig ziehen, als sie das Ziel einer mächtigen Aufstellung in einem die Improvisation rasch und gut ermöglichenden Rahmen großer Präsenzzahlen französischen Stils voransetzen; so scheint es wenigstens in Amerika und Australien gehalten zu werden. Unbeschadet der Friedensstimmung der Vereinigten Staaten fügen sich neben die regulären 7 Inf. und 2 Kav. Div. die mächtigen, auf 220 000 Mann berechneten Rahmen der Nationalgarde, die zu 70 v. H. „sofort greifbar" sein dürften. Da sie auf 18 Div. und 4 Kav. Div. geschätzt werden können, stände — wenn die weitere Untermauerung ähnlich wie in Japan vorgesehen ist (organisierte Reserve, 27 Div. in 3 Armeen zu 3 Armeekorps zu 3 Div.) — eine annähernd gleiche Stärke der ersten Feldaufstellung diesseits und jenseits des Großen Ozeans gegenüber. Das hat etwas Beruhigendes für beide Teile, da unter solchen Verhältnissen an entscheidende, überraschende Überseeverwendung nicht zu denken ist. Auch in Amerika wird ein Hauptwert auf die Erziehung gelegt, auf Durchdringung der ganzen Jugend mit einem mächtigen nationalen Abwehrimpuls gegen jede gewaltsame Störung: also die gleichen Ideale, die man uns so sehr vorgeworfen hat!

Das Streben nach Ausschaltung des einseitigen Ressortgeistes, Zusammenfassung in einheitlichen Reichswehr-Spitzenorganisationen bricht sich anscheinend in Amerika Bahn, als eine der wichtigsten Kriegserfahrungen, wurde von Harding vertreten, vermochte sich aber zunächst gegenüber der Ressorteinseitigkeit von Landheer, Flotte, Eisenbahn und Politikern nicht durchzusetzen. Das Flottenrastabkommen hat auch in den Vereinigten Staaten zu Ersparnissen geführt: 70 Mill. Doll. und Mannschaftseinschränkungen um 10 000 Mann; hingegen ist Verminderung in der Zahl der Offiziere so wenig wie in Japan in Betracht gezogen worden.

So ist immerhin ein vielversprechender Anfang zu einem Gleichgewichtszustand um den Großen Ozean geschaffen worden. Bemerkenswerte Wirkungen sind schon erzielt: Der Großkampfschiffbau ist eingestellt, die Schantungbahn ist an die Chinesen übergeben worden, die Übergabe von Weihaiwei notifiziert, der Geschützttransport für die Philippinen zurückgestellt. Am wenigsten nachgewirkt hat die Konferenz bis jetzt im ostasiatischen Rußland und in Nordchina; und gerade an diesen Stellen hätten wir Grund, ihr Erfolg zu wünschen. Denn eine ehrliche Verständigung zwischen Rußland und Japan dort könnte neue Arbeitsmöglichkeiten für Deutsche im Gefolge haben; und sie ließe sich leicht bewirken, wenn beide Teile von der Ehrlichkeit des gegenseitigen Verhandlungswillens überzeugt werden könnten. Nordsachalin böte einen Gegenwert für den noch immer ungesühnten Massenmord von Nikolajewsk, eine wehrtechnische Entwertung von Wladiwostok entzöge auf der andern Seite den Grund für die Anwesenheit japanischer Truppen auf russischem Festlandboden. Für die Sicherung freien Verkehrs und wirtschaftlicher Gleichberechtigung in den Küstenbetrieben, Strömen und Bahnen lagen ja schon brauchbare Abkommen vor, zu denen sich bereits das kaiserliche Rußland entschlossen hatte. Sollten die Sowjets imperialistischer sein, als die Bürokraten des Tschin? Wer also findet seinen Nutzen dabei, die Verständigung zu hindern? Sicher weder das japanische, noch das russische, noch gar das deutsche Volk!

Asiago oder Verdun.

Von Generalleutnant v. Cramon.

Eine interessante Abendunterhaltung im Kreise von Sachverständigen gab mir Veranlassung, erneut über die Operationen der Mittelmächte im Jahre 1916 nachzudenken, und da ich als der bevollmächtigte General der deutschen O. H. L. im k. u. k. Hauptquartier nicht nur Kronzeuge für die verschiedenen Erwägungen und Verhandlungen gewesen bin, die damals angestellt und geführt wurden, sondern auch meine Vermittlung bei General v. Falkenhayn vom Feldmarschall v. Conrad wiederholt in Anspruch genommen wurde, so darf ich wohl behaupten, über die Vorgänge einigermaßen unterrichtet zu sein und kann somit vielleicht einiges zur Klärung der strittigen Frage beitragen, warum man nicht entweder gemeinsam Italien angegriffen hat, oder sich mit allen Kräften gegen den Feind im Westen wandte. — Das Jahr 1915 war nach den Rückschlägen von Ende 14 ein für die Mittelmächte besonders glückliches gewesen.

Dank dem gemeinsamen Handeln war die Kraft des russischen Heeres für längere Zeit oder vielleicht für immer gebrochen, war Serbien überwunden, der Weg nach Konstantinopel geöffnet, Rumänien eingeschüchtert und auch für Österreich die Möglichkeit geschaffen, mit Montenegro endgültig abzurechnen.

Naturgemäß handelte es sich nunmehr darum, einen Schlag zu führen, der dem schon zu lange währenden Kriege ein Ende bereitete und den Sieg für Deutschland und seine Bundesgenossen verbürgte.

Conrad hatte mir bereits im Verlaufe des Sommers 15 zu wiederholten Malen bei privaten Unterhaltungen seine Pläne entwickelt, die auf einen Angriff gegen Italien hinausliefen, nach dessen Überwindung in Frankreich gemeinsam vorgegangen werden sollte. Seine Absicht, aus den Südtiroler Bergen vorzubrechen, leitete sich auf — schon im Frieden entworfene — Operationspläne zurück. Er versprach sich sehr viel von ihr, in besonders optimistischen Anwandlungen sogar nichts geringeres, als daß es ihm gelingen würde, die italienischen Hauptkräfte am Isonzo im Rücken zu fassen und sie zur Waffenstreckung auf offenem Felde zu zwingen.

Auch General Krauß, der bekannte österreichische Heerführer und Militärschriftsteller, bezeichnet im Vorwort zu der zweiten Auflage seiner Kriegserinnerungen diese Operation, bei einer gemeinsamen doppelseitigen Offensive deutscher und österreichisch-ungarischer Kräfte aus Südtirol und am Isonzo, als außerordentlich erfolgversprechend, und es ist wohl auch nicht zu leugnen, daß ein Gelingen dieses Planes die italienische Armee nicht nur so gut wie ausgeschaltet hätte, sondern auch auf die Beendigung des Weltkrieges von nicht hoch genug einzuschätzendem Einfluß gewesen wäre.

Falkenhayn dachte über diese Möglichkeit weit weniger optimistisch und bewegte sich damit wohl auf realerem Boden. Zwar verkannte er die Einwirkung eines so glänzenden Erfolges auf die Gesamtlage keineswegs, aber er bezweifelte, daß dieser Erfolg eintreten würde, und war der Ansicht, daß ein Zurückdrängen der Italiener, selbst wenn sie ihre Schützengräben „von den Alpen und Karsthängen bis zum Po zurückzuverlegen gezwungen würden", für die allgemeine Kriegführung ohne wesentliche Bedeutung wäre.

Auf diese Aussichten hin glaubte er aber die Verantwortung dafür nicht übernehmen zu können, 9 deutsche Divisionen — um so viele handelte es sich damals — der Westfront zu entziehen und die Schwierigkeiten bei der Abwehr der vereinten Angriffe von Franzosen und Engländern dadurch in hohem Maße zu vergrößern.

General Krauß ist der Ansicht, und auch Conrad hat diesem Gedanken wiederholt Ausdruck verliehen, daß die Westmächte bei einer Niederwerfung Italiens gezwungen gewesen wären, ihrem Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen, und daß schon

Werbt „Abonnenten" und „Anzeigen" für das „Militär-Wochenblatt"!

Digitized by Google

dadurch die Westfront eine wesentliche Entlastung erfahren haben würde. Auch dies ist nicht zu bestreiten; unsere Gegner haben 1917 bei unserem gemeinsamen Angriff nicht unerhebliche Kräfte nach Italien entsandt, sie würden es höchstwahrscheinlich auch schon 1916 getan haben; aber in welche unangenehme Lage wären die vereinten deutschen und österreichischen Truppen geraten, wenn sie sich durch die neuen feindlichen Kräfte in der rechten Flanke, ja vielleicht auch im Rücken angegriffen gesehen hätten! Ob man dann wirklich „bis hinunter nach Tarent und Reggio, ja sogar bis an die Westspitze Siziliens" gelangt wäre?

Das Auseinandergehen der Ansichten der beiden Generalstabschefs wurde aber noch von anderen Hefern, nicht so an die Oberfläche gelangenden, Beweggründen beeinflußt.

Anfänglich hatte Conrad den Angriff auf Italien nur mit österreichisch-ungarischen Truppen führen und diese durch Divisionen von der Ostfront verstärken wollen, die ihrerseits von deutschen Kräften aus dem Westen freigemacht werden sollten. Das war insofern verständlich, als Italien der ureigenste Kriegsschauplatz der Donaumonarchie war, in dessen Interna man sich nicht hineinreden ließ; erst später trat das Verlangen nach deutschen Kräften für Italien hervor, die als zweite Staffel der Angriffstruppen gedacht waren, evtl. allerdings auch in die vorderste Kampffront eingeschoben werden könnten.

Falkenhayn war aus den vorher angegebenen Gründen für beides nicht zu haben, da er nicht die Überzeugung gewinnen konnte, daß das Unternehmen wesentlich zur Beendigung des Krieges beitragen würde. Zweifellos hätte er sich auch, nach den gemachten Erfahrungen, niemals dazu bereitfinden lassen, deutsche Truppen für eine solche Aktion österreichischer Führung zu unterstellen, und Conrad wiederum wachte eifrig darüber, daß in Italien nur ein schwarzgelbes Kommando den Oberbefehl innehatte.

Wer, wie ich, die Schwierigkeiten kennt, die sich bei der Vorbereitung des Durchbruchs bei Gorlice und namentlich später bei dem Feldzug gegen Serbien einem gedeihlichen Zusammenwirken gerade wegen des von Falkenhayn unbedingt verlangten deutschen Oberbefehls entgegenstellten, wird verstehen, daß schon aus diesem Grunde ein gemeinsames Vorgehn gegen Italien, wie es Conrad plante, ganz ausgeschlossen sein mußte. — Warum Falkenhayn nicht die von Conrad angeblich angebotene Unterstützung durch österreichisch-ungarische Truppen bei dem Angriff auf Verdun angenommen hat, ist bis zum heutigen Tage nicht klargestellt.

Falkenhayn hat mir immer gesagt, dieses Angebot wäre wohl mündlich dann und wann gestreift worden, ernstlich sei es an ihn nicht herangetreten. Conrad behauptete das Gegenteil, und des Rätsels Lösung wird wohl eben die sein, daß dieses Angebot nur mündlich erfolgte. In der Tat hat Conrad wohl auch österreichische Unterstützung erst nach Niederwerfung Italiens zugesagt, wie er ja auch in seinem Schreiben vom 18. 12. 15 an Falkenhayn ausdrücklich betont, daß österr.-ung. Kräfte für die Teilnahme an einer Entscheidung im Westen nicht verfügbar seien, „solange Italien nicht abgetan wäre".

Auch das wenig gute Einvernehmen zwischen Falkenhayn und Conrad im Allgemeinen wirkte hinderlich bei allen Besprechungen und Unternehmungen, weil es immer wieder notwendig wurde, die durch gegenteilige Ansichten erhitzten Gemüter zu einer ruhigeren Auffassung der Gegensätze zu bewegen.

Wie ich in meinen Kriegserinnerungen*) des näheren ausgeführt habe, waren Falkenhayn und Conrad zu verschiedene Naturen, als daß sie auf die Dauer gedeihlich hätten zusammenarbeiten können. Beide waren von ausgesprochenem Bewußtsein für die Macht ihrer Stellung beseelt; Conrad aufs äußerste bemüht um das Prestige seines Landes und der ihm unterstellten Armee, Falkenhayn fest überzeugt von der Überlegenheit Deutschlands und dessen Recht auf die Führung im Kriege. Oft empfand einer den anderen als Last und Hemmnis, trotz gutem Willen. So standen sie einander im Wege und suchten beide auf verschiedenen Wegen, das sich gesteckte Ziel zu erreichen.

Die Geschichte ist uns den Urteilsspruch darüber schuldig geblieben, welcher der beiden, zweifellos hochbedeutenden Generalstabschefs mit seiner Ansicht recht gehabt hat. Das eine steht aber unter allen Umständen fest, daß, ebenso wie im Jahre 1915, gemeinsam und nicht getrennt von einander gehandelt werden mußte.

Gelang es wirklich, Italien entscheidend zu schlagen, was bei gemeinsamem Vorgehen der Mittelmächte sicherlich nicht im Bereiche der Unmöglichkeit lag, so schwächten sich unsere Gegner im Westen aller Voraussicht nach so stark, daß sie dann eine Offensive größeren Stils auf die deutschen Truppen kaum wagen konnten und daß somit eine spätere gemeinsame Aktion der Mittelmächte in Frankreich Erfolg versprach, vorausgesetzt freilich, daß die in Italien verwendeten Truppen tatsächlich frei wurden, sich schnell genug von den Anstrengungen dieser Operation erholen konnten, und daß hinreichend Munition für weitere empfindliche Schläge gegen die Westmächte zur Verfügung stand.

Andererseits stehe ich auf dem Standpunkt, daß eine Hinzuziehung österreichischer Truppen für einen Schlag im Westen, vor einer Operation gegen Italien nicht von der Hand zu weisen gewesen wäre.

Die in Deutschland vielfach verbreitete Ansicht, daß unsere Bundesgenossen sich für einen Angriff im Westen nicht geeignet hätten, trifft doch nur für gewisse Truppenteile zu. Der österreichisch-ungarische Soldat war an sich nicht weniger tapfer, als der deutsche. Wenn er vielfach versagte, so lag dies an anderen Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen würde. Hätte man Truppen, namentlich deutsch-österreichischer oder ungarischer Nationalität bei Zeiten nach dem Westen gebracht und sie durch Ausbildung und Gewöhnung an die ihnen fremde Kampfesweise, wie dies 1918 geschah und sich durchaus bewährt hat, für die Kämpfe gegen Franzosen und Engländer gestählt, so wären sie meiner festen Überzeugung nach ebenso gut zu brauchen gewesen, wie die k. u. k. 1. und 35. Division, die später ihre Pflicht in Frankreich vollkommen erfüllt haben. Zum mindesten hätte man sie als Nachstoß-Divisionen verwenden können, wenn deutsche Truppen die Bresche geschlagen hatten, und es wäre dann voraussichtlich kein Mangel an Reserven eingetreten, wie dies leider oft festzustellen war. —

Die vorstehenden Überlegungen führen uns aber zur Erkenntnis, daß es zweifellos eine große Unterlassungssünde bei unseren Kriegsvorbereitungen gewesen ist, die Frage des einheitlichen Oberbefehls nicht schon im Frieden zu regeln. Daß die Ansichten der beiden Heeresleitungen auseinander gehen könnten, war vorauszusehen, daß aber dann eine Stelle vorhanden sein mußte, die befehlen konnte und nicht auf zeitraubende Verhandlungen angewiesen war, braucht nicht bewiesen zu werden.

Einheitlichkeit des Handelns war zwingende Voraussetzung für den Erfolg, und daß Deutschland, als der stärkeren, tüchtigeren und besser gerüsteten Macht, die oberste Führung für die Operationen beider verbündeten Heere zustand, konnte unmöglich bestritten werden.

Daß dies im Frieden nicht vereinbart wurde, ist meiner Ansicht nach einer der vielen Beweise dafür, daß Deutschland nicht die Schuld am Kriege trifft. Wenn man uns schon der Gemeinheit zeihen will, den Weltbrand mutwillig entfesselt zu haben, dann sollte man uns wenigstens nicht die Dummheit zutrauen, in einen Angriffskrieg eingetreten zu sein, ohne vorher die Ziele und Pläne dieser Offensive vereinbart und unter einheitliche Führung gestellt zu haben.

Gerade diese Unterlassungssünde ist ein schlagender Beweis dafür, daß Deutschland an keinen Krieg geglaubt hat, sondern sich der Hoffnung hingab, dank seiner Stärke und Schlagkraft der Hort des Friedens in Europa zu sein.

*) v. Cramon, Gen. Lt. a. D.: „Unser österr.-ungar. Bundesgenosse im Weltkriege. Erinnerungen aus meiner Tätigkeit als bevollmächtigt. General beim k. u. k. A. O. K." 2. Aufl. 5 Skizzen u. Text. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Digitized by Google

Zuschüsse zu Krankenhauspflege und Kurkosten.

Kriegsbeschädigte ehemals aktive Offiziere, die nicht nach dem Reichsversorgungsgesetz abgefunden sind und also keinen Anspruch auf freie Heilbehandlung haben, können zu den notwendigen Aufwendungen Zuschüsse erhalten:

1. für Pflege in einem Krankenhaus oder einer Klinik,
2. für Hauspflege, wenn die Aufnahme in ein Krankenhaus oder eine Klinik geboten, aber (z. B. wegen Transportunfähigkeit, Überfüllung der Heilanstalt usw.) nicht ausführbar ist,
3. für Kuren in inländischen Bädern bzw. Sanatorien bei organischer Erkrankung des Herzens, der Kreislauforgane, der Nieren, des Magens, der Leber und der Gallenwege, bei nicht tuberkulöser Erkrankung der Atmungsorgane, bei Folgen von Entzündungen und Verletzungen der Knochen und Gelenke schwerer Art,
4. für inländische Lungenheilstättenkuren,
5. für Körperersatzstücke, orthopädische und andere Hilfsmittel, falls die ihnen gezahlte Kriegs- und Verstümmelungs- oder ähnliche Zulage hierfür nicht ausreicht.

Die Bewilligung erfolgt durch die für den Betreffenden zuständige Pensionsabteilung, also für ehem. preußische Offiziere durch die Pensionsabteilung, ehem. Heer, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 8, für ehemalige Marineoffiziere durch die Pensionsabteilung ehem. Marine, Berlin W 10, Königin Augustastr.

Voraussetzung für die Bewilligung der Zuschüsse ist, daß die Heilbehandlung bzw. die Notwendigkeit des Gebrauchs von Körperersatzstücken usw. durch ein Kriegsdienstbeschädigungsleiden verursacht ist, das zur Pensionierung geführt hat oder führen wird.

Der Zuschuß kann ferner nur bewilligt werden, wenn Kriegs- und Verstümmelungszulagen für das laufende Jahr nicht ausreichen. Dabei können jedoch besondere, durch die Kriegsdienstbeschädigung verursachte Unkosten (z. B. Fahrgelder, Mehrverbrauch von Kleidern usw.) berücksichtigt werden.

Der Kostenzuschuß muß vor der Entstehung der Kosten bei der betr. Pensionsabteilung beantragt und genehmigt werden. In Ausnahmefällen ist wenigstens die Tatsache der Erkrankung und die Notwendigkeit einer Heilbehandlung zu melden und sind schätzungsweise die Kosten anzugeben.

Die ehemaligen Offiziere wenden sich zur Erlangung von Zuschüssen zur Heilbehandlung unter Beifügung eines auf eigene Kosten zu beschaffenden amtsärztlichen Gutachtens mit ihrem Gesuch an das für ihren Wohnort zuständige Hauptversorgungsamt. Das Gutachten kann auch von einem beamteten Versorgungsarzt ausgestellt sein. Es muß sich über den derzeitigen Krankheitszustand, sowie über die Art und voraussichtliche Dauer der erforderlichen Heilbehandlung aussprechen. Das Gesuch muß enthalten:

1. Angabe, welches Leiden vorliegt und was durch die beabsichtigte Kur erreicht werden soll,
2. Angabe, daß Kriegsdienstbeschädigung für das zu behandelnde Leiden anerkannt ist oder daß Anerkennung beantragt ist.
3. Angabe, wann und wo letzte Heilbehandlung stattgefunden hat,
4. Art, Ort und Dauer der beantragten Heilbehandlung,
5. Voraussichtlich erwachsende Gesamtkosten, Angabe der zustehenden Kriegs- und Verstümmelungszulage, Nachweis, daß Verstümmelungszulage gegebenenfalls ganz oder zum Teil verbraucht ist (Belege),
6. Anschrift des Gesuchstellers und Angabe, ob er preußischer, bayerischer usw. Offizier war.

Auch Gesuche wegen Ersatzes der Instandsetzung von Körperersatzstücken usw. sind an das für den Wohnsitz zuständige Hauptversorgungsamt zu richten.

Die Entscheidung aller obiger Gesuche liegt aber nicht bei den Hauptversorgungsämtern, sondern bei der betr. Pensionsabteilung. 33.

Die Wiederherstellung der Eisenbahnen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Von Oberstleutnant Koppen.

Als im Jahre 1903 durch den General und späteren Minister der öffentlichen Arbeiten Budde die erste zusammenhängende Darstellung über die Wiederherstellung und Inbetriebnahme der französischen Eisenbahnen während des Krieges 1870/71 veröffentlicht wurde, waren mehr als 30 Jahre ins Land gegangen, ehe einer breiteren Öffentlichkeit die Kenntnis der hiermit im Zusammenhang stehenden Vorgänge vermittelt wurde. So überaus anerkennenswert die in den Jahren 1870/71 bei Wiederherstellung der französischen Bahnen vollführten Leistungen auch waren, so traten sie doch gegenüber dem, was während des Weltkrieges bei Instandsetzung der Eisenbahnen in Feindesland geleistet wurde, erheblich zurück. Umso verdienstvoller ist es, daß die deutsche Militärliteratur des Weltkrieges bereits jetzt durch eine Veröffentlichung bereichert wurde, die sich die Darstellung der Wiederherstellungsarbeiten an den Eisenbahnen des westlichen Kriegsschauplatzes zum Ziele setzt.

Das von Maj. Kretzschmann verfaßte Werk „Die Wiederherstellung der Eisenbahnen auf dem westlichen Kriegsschauplatze"*) gibt unter Beigabe zahlreicher vortrefflicher Skizzen und Abbildungen in anschaulicher Weise einen zusammenhängenden Überblick über die bei Wiederherstellung der belgischen und französischen Eisenbahnen vorgefundenen Zerstörungen und die zu ihrer Beseitigung ausgeführten Arbeiten. Ihre Beschreibung erstreckt sich sowohl auf die von der Eisenbahntruppe zur Ausführung gekommenen Bauwerke, als auch auf die zahlreichen von der deutschen Privatindustrie wiederhergestellten Kunstbauten. Neben den hierbei hauptsächlich in Frage kommenden Brückenwiederherstellungen nimmt die Schilderung der Instandsetzungsarbeiten an den zahlreichen gesprengten Tunneln einen breiteren Raum ein. Vieles davon wird für alle mit der Technik in Beziehung stehenden Kreise ganz besonders wertvoll sein. Nicht minder wichtig sind die Ausführungen für die Angehörigen der Reichswehr, denen sie ein umfassendes Bild von dem Fortschreiten der Arbeiten, von dem Zeit- und Kräftebedarf und von den mannigfachen Schwierigkeiten und glänzenden Leistungen bei Instandsetzung der Bahnen in Feindesland geben.

So wird gleichzeitig das Werk zu einem Stück der Geschichte des großen Krieges und bildet die Grundlage für die Beurteilung aller zu Kriegsbeginn mit den Eisenbahnen zusammenhängenden Fragen der Kriegführung und eine unentbehrliche Quelle für jede Art kriegsgeschichtlicher Forschung. Nur kurz sei darauf hingewiesen, wie nach den Darstellungen des Verfassers die Wiederherstellung der französischen Eisenbahnen im Verlauf der Marneschlacht bereits so weit vorgeschritten war, daß am 9. September 1914 die erste Inbetriebnahme der Strecken bis Amiens und Compiègne erfolgen konnte. Für die Beurteilung der Frage, ob bei einem günstigen Verlauf der Schlacht die Möglichkeit der Ausnutzung eines Erfolges bestand, spielen diese Angaben eine wichtige Rolle.

Daneben enthält das Werk eine in großen Zügen gegebene Beschreibung der Organisation der Eisenbahntruppe zu Kriegsbeginn, die Grundsätze für ihre Unterstellung und ihren Einsatz sowie allgemeine Betrachtungen über die an Eisenbahnen auszuführenden Wiederherstellungsarbeiten. Sie können als Niederschlag der im Eisenbahnbau während des Krieges gemachten Erfahrungen gelten und haben als solche für jeden Reichswehrangehörigen Anspruch auf besonderes Interesse. Ihr Studium dürfte dazu beitragen, die Kenntnis über alle mit dem Eisenbahnbau zusammenhängenden Fragen zu vertiefen.

Eine außerdem beigegebene Übersicht über die von den einzelnen Bauformationen ausgeführten Wiederherstellungsarbeiten gibt jedem früheren Angehörigen der Eisenbahn-

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 100,—.

Digitized by Google

truppe die Möglichkeit, an der Hand der im Buche behandelten Geschehnisse persönliche Erinnerungen an die Tätigkeit im Felde wieder wachzurufen. Auch aus diesem Grunde wird die Veröffentlichung zahlreichen ehemaligen Angehörigen des Feldeisenbahnwesens willkommen sein.

In anschaulicher Weise legt das vorliegende Werk Zeugnis ab von den gewaltigen Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues im Kriege und setzt der Eisenbahntruppe und deutschen Privatindustrie ein unvergängliches Denkmal. Das Buch gehört nicht allein in die Bücherei jedes Technikers und aller Angehörigen des ehemaligen Heeres und der Reichswehr, sondern verdient weiteste Verbreitung in allen Kreisen unseres Volkes, damit die Erinnerung an jene glänzenden Taten deutschen Organisationsgeistes und deutscher Arbeit nicht verloren gehen.

Kriegsrat in Warschau und Sturmzeichen.

Den polnischen Blättern zufolge hat in Warschau beim Sejmmarschall Tramczynski eine Konferenz der Parteiführer unter Teilnahme des Ministerpräsidenten Ponikowski und des Generalstabschefs General Sikorski stattgefunden, die den Zweck verfolgte, die militärischen Sicherungen der polnischen Grenze festzustellen. Man findet wohl das richtige Wort, wenn man diese Konferenz als Kriegsrat bezeichnet. Der Generalstabschef hielt eine Rede, in der er die Sicherungen der polnischen Grenzen, wahrscheinlich auch bestimmte Operationspläne erläuterte. Die Abgeordneten gaben ihren Senf dazu und nahmen, wie es in der „Grenzzeitung" heißt, die Erklärungen des Generals Sikorski „zur Kenntnis". In Warschau redet man ganz offen vom Krieg. Es herrscht bereits eine panikartige Stimmung. Auch in ernsten politischen Kreisen wird erzählt, Polen treffe schleunigst Mobilisationsmaßnahmen, um bei dem nach der Konferenz von Genua ausbrechenden Kriege an den Grenzen schlagfertig dazustehen. Am meisten Angst hat man vor einem Kriege mit Sowjetrußland, der bestimmt erwartet wird. Im Zusammenhang damit wird der deutsch-russische Vertrag überall lebhaft erörtert. Die polnische Hetzpresse hat dafür gesorgt, daß die Lügennachrichten über die militärischen Geheimklauseln des Vertrages allgemein geglaubt werden. Täglich laufen neue Nachrichten über bestimmte militärische Maßnahmen Polens ein. Allenthalben finden Rekrutenaushebungen statt. In den Garnisonen herrscht lebhafte Tätigkeit.

Im Zusammenhang mit diesen Dingen muß man die französischen Zeitungen verfolgen. Eine Havasnote beschäftigt sich mit der Sitzung des Botschafterrates, in der über die Gleiwitz-Petersdorfer Angelegenheit verhandelt wurde. Da die Botschafterkonferenz, die sich mit den Anträgen Frankreichs wegen der zu treffenden Vergeltungsmaßnahmen beschäftigte, keinen endgültigen Beschluß faßte und nicht geneigt zu sein scheint, der Säbelpolitik Frankreichs zu folgen, schwingt sich das amtliche französische Depeschenbüro zu folgender Drohung auf:

„Frankreich entschlägt sich aller Verantwortung, wenn Deutschland die Schuldigen von Petersdorf und Gleiwitz nicht ausliefert. Das Schuldkonto Deutschlands, das am 31. Mai zu begleichen ist, wird durch die deutsche Weigerung weiter beschwert."

Hierzu genügen zwei Bemerkungen: Erstens: die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben in Oberschlesien nichts zu sagen, sie sind völlig ausgeschaltet und können deshalb keine Verantwortung tragen. Zweitens: die deutsche Regierung hat sich niemals geweigert, die Schuldigen auszuliefern, aber auch für sie ist die alte Nürnberger Lehre maßgebend, daß man Schuldige erst hängen kann, wenn man sie hat.

Der „Matin" schreibt, die Aussichten für die Deutschen über das, was am 1. Juni eintritt, seien ernster als je seit Abschluß des Waffenstillstandes. Straßburger Blätter melden, der französische Vormarsch, der am 31. Mai beginne, werde sich nicht nur nach der Ruhr, sondern auch nach Süddeutschland erstrecken.

Vergleicht man mit diesen französischen Plänen die überstürzten militärischen Maßnahmen in Polen und die Tatsache des Kriegsrates, sowie die Warschauer Vorgänge, dann kann man darin nur eine Bestätigung finden für die bei den französisch-polnischen Abmachungen ohne weiteres auf der Hand liegende Logik, daß Polen gemeinsam mit Frankreich am 31. Mai die Politik der Gewalt inszenieren wird. (Oberschl. Warte 19.)

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 7. 4. 22. Versetzt: ✱Guderian, Hptm. i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, i. d. Rw. Min., ✱v. Wallenberg, Hptm. i. Rw. Min., i. d. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, ✱v. Brodowski, Rittm. i. Reit. R. 4, als Hptm. i. d. Rw. Min. **Den 18. 4. 22.** ✱v. Kamptz, Maj. i. d. Kraftf. Abt. 5, scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Tel. B. 4 aus d. Heeresdienste aus. ✱Weydemann, Oblt. a. D., zul. i. J. R. 6, früher i. J. R. 130, erhält die Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. an Stelle d. ihm verliehenen bisher. Unif. **Den 19. 4. 22.** ✱Thümmel, Oberstlt. i. Stabe d. 4. Div., scheidet m. d. 30. 4. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus. **Den 24. 4. 22. Mit d. 30. 4. 22 scheiden unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus:** die Majore: ✱Krusne i. J. R. 10, früher i. J. R. 177, m. d. Charakter als Oberstlt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif., ✱Heitsch i. J. R. 10, früher i. Rw. Min., m. d. Charakter als Oberstlt. — ✱v. Stechow (Thilo-Karl), Maj., bisher b. d. H. Friko., früher i. Kür. R. 1, m. d. 30. 4. 22 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Charakter als Oberstlt. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Kür. R. bewilligt.

Den 27. 4. 22. ✱Nicolai (Hans), Oberst, bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 130, m. d. 30. 4. 22 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Aussicht auf Anstell. i. Zivildienst u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. **Versetzt:** ✱v. Trotha, Maj. i. Stabe d. Gr. Kdos. 2, i. d. J. R. 15, ✱Braumüller, Oberstlt. i. J. R. 15, i. d. Stab d. Gr. Kdos. 2, ✱Prowe, Hptm. i. J. R. 5, i. d. J. R. 6. **Den 28. 4. 22.** ✱Dittmar, Oblt. i. J. R. 12, i. d. Div. San. Abt. 6 (San. Kraftf. Personal) versetzt. **Den 30. 4. 22.** ✱Friderici, Oberst a. D., zul. i. Art. R. 6, früher i. Felda. R. 58, hat d. Berecht. z. Tr. d. Unif. fs. früheren Tr. Teils erhalten. **Versetzt:** die Hptl.: ✱Reichert i. J. R. 21, i. d. J. R. 17, ✱Plügge i. J. R. 4, i. d. J. R. 6; die Oblts.: ✱Marten i. d. Kraftf. Abt. 2, i. d. Kraftf. Abt. 4, ✱Engelmann i. d. Kraftf. Abt. 4, i. d. Kraftf. Abt. 2. — ✱La Pierre, Lt. i. Reit. R. 4, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Drag. R. 10 aus d. Heeresdienste aus.

Den 2. 5. 22. Befördert: Zu Hptl.: die Oblts.: ✱v. Block i. J. R. 4, ✱Hoffmann i. J. R. 2, ✱Wrede i. J. R. 4, ✱Petersen i. J. R. 6, ✱Grase i. J. R. 2, ✱Sauvant i. J. R. 1, ✱Spengler i. J. R. 17, ✱Röschmann i. J. R. 16, ✱Schönbeck i. J. R. 17, ✱Schleyer i. Art. R. 2, ✱Körner i. Art. R. 4, ✱Schuberth i. d. Div. San. Abt. 4, ✱Höhne i. J. R. 2; zu Rittm.: die Oblts.: ✱v. Erdmannsdorff i. Reit. R. 12, ✱v. Schleicher i. Reit. R. 6; zu Oblts.: die Lts.: ✱v. Jena i. Reit. R. 10, ✱Bimer i. Reit. R. 15, ✱v. Felbert i. J. R. 6, ✱v. Gallwitz i. Art. R. 5, ✱Finster i. Reit. R. 17. **Den 3. 5. 22.** ✱Bader, Lt. i. J. R. 14, scheidet m. d. 31. 5. 22 aus d. Heeresdienste aus. ✱Lindner, Lt. i. J. R. 10, früher i. J. R. 107, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus.

San. Offiziere. Den 29. 4. 22. ✱Schad (Gustav), approb. Arzt u. Lt. d. Ref. a. D., ✱Dr. Waller (Adolf), approb. Arzt u. Lt. d. Ref. a. D., als Assist. Ärzte i. d. Div. San. Abt. 7 angestellt. **Den 5. 5. 22.** ✱Schabel, St. Arzt i. d. Div. San.

Digitized by Google

Abt 5, i. d. Stelle d. San. Offiziers b. Div. Arzt d. 5. Div. versetzt.

Vet. Offiziere. Den 4. 5. 22. Befördert: *Dr. Müller, Ob. St. Vet. i. Rw. Min., z. Gen. Ob. Vet., *Dr. Otto, St. Vet. i. Rw. Min., zum Ob. St. Vet.

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

April.

*v. Baerst (Gustav), Hptm. d. Ldw. a. D. (1891) Sec. Lt. d. Ref. d. J. R. 32, 1. 4. i. Meiningen. *Graf v. Oeynhausen-Sierstorpff (Wilhelm), Hptm. a. D. (1896) Komp. Chef i. Füs. R. 86, 1. 4. i. Bad Driburg. *Kolbe (Friedrich), Maj. a. D. (1891) Bats. Kom. i. Gr. R. 1, 2. 4. i. Berlin-Grunewald. *Weidlich (Otto), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1892) i. d. Ref. d. Hus. R. 12, 2. 4. i. Querfurt. *v. Studnitz (Max), char. Rittm. a. D. (1896) Pr. Lt. i. Kür. R. 8, 2. 4. i. Berlin-Grunewald. *v. Raumer (Siegfried), Hptm. a. D. (1914) Komp. Chef i. J. R. 23, 2. 4. i. Liegnitz. *v. Wernitz (Theodor), Gen. Lt. z. D. (1918) Kom. d. 215. Inf. Div., 3. 4. i. Thymau (Ostpr.). *Dr. Boeder (Paul), Geh. u. Ob. Kr. Ger. Rat (1896) Hptm. d. Garde-Ldw., 3. 4. i. Bielefeld. *Neander v. Petersheiden (Erich), Sec. Lt. d. Ldw. Kav. a. D. (1886) i. 1. Leib-Hus. R. 1, 3. 4. i. Chursdorf bei Diekau, N.-M. *Lüdecke (Max), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1888) i. d. Ref. d. 1. Garde-Felda. R., 3. 4. i. Schmuckenthin b. Kölpin (Pomm.). *v. Puttkamer (Hans), Maj. a. D. (1918) i. Inf. R. 24, 4. 4. i. Berlin. *Steinmetz (Heinrich), Gen. Lt. z. D. (1904) Chef d. Landesaufnahme i. Gen. St., 6. 4. i. Burglehn-Sagan. *Werner (Oscar), Rittm. d. Ldw. a. D. (1891) i. d. Ref. d. Drag. R. 1, 6. 4. i. Wangotten b. Rastenburg (Ostpr.). *Wichura (Hans), Hptm. a. D. (1917) i. 1. Garde-Fußa. R., 7. 4. i. Berlin. *Hesse (Carl), char. Gen. Lt. z. D. (1903) Kom. d. 9. Felda.-Brig., 8. 4. i. Naumburg a. S. *v. Falkenhayn (Erich), Gen. d. Inf. z. D. (1919) Chef d. Deutsch-Ordens-J. R. 152, 8. 4. i. Schloß Lindstedt b. Wildpark. *v. Ramin (Alfred), char. Maj. d. Ref. a. D. (1918) i. d. Ref. d. Kür. R. 5, 9. 4. i. Rudolstadt (Thür.). *Pfitzner (Max), Rittm. (1912) Komp. Chef im Garde-Train-B., 10. 4. i. Berlin-Westend. *Coupette (Adolf), char. Oberstlt. a. D. (1911) b. Stabe d. Regts. Königs-Jäg. z. Pf. 1, 11. 4. i. Düsseldorf. *v. Puttkamer (Otto), Rittm. d. Ldw. Kav. a. D. (1896) Sec. Lt. i. Kür. R. 5, 13. 4. i. Berlin-Lichterfelde. *v. Lepel (Stephan), Maj. a. D. (1908) Esk. Chef i. Kür. R. 5, 14. 4. i. Striesenow. *Kiele (Alfred), Rittm. d. Ldw. Trains (1908) i. d. Ref. d. Train-B. 2, 14. 4. i. Feldichen, Kr. Königsberg (N.-M.). *Frhr. v. Sauerma (Hans), char. Oberstlt. a. D. (1901) b. Stabe d. Leib-Kür. R. 1, 15. 4. i. Karisch, Kr. Strehlen (Schles.). *v. Scharfenberg (Xaver), Rittm. d. Ref. a. D. (1881) Pr. Lt. i. Königs-Hus. R. 7, 18. 4. i. Kalkhof, Kr. Eschwege. *Hindermann (Kurt), Lt. d. Ref. a. D. (1918) i. d. Ref. d. Felda. R. 40, 19. 4. i. Berlin. *Frhr. Röder v. Diersburg (Diether), char. Gen. Lt. z. D. (1907) Kom. d. 25. Inf. Brig., 21. 4. i. Niedererlenbach. *Frhr. Röder v. Diersburg (Herm.), char. Oberstlt. a. D. (1909) Kom. d. Ldw.Bez. Marburg, 21. 4. i. Naumburg a. S. *Heinicke (Horst), Maj. a. D. (1914) i. d. Schutztr. Kamerun, 23. 4. i. Breslau. *Meurer (Friedrich), Hptm. d. Ldw. a. D. (1892) i. d. Ref. d. J. R. 52, 25. 4. i. Radeweise, Kr. Spremberg (Lausitz). *Kotschote (Egon), char. Maj. a. D. (1920) i. J. R. 21, 25. 4. i. d. Nervenheilanstalt Strecknitz b. Lübeck. *Frhr. v. Hanstein (Thilo), Gen. Lt. (1919), Kom. d. 14. Ref. Div., 26. 4. i. Osnabrück.

Nachtrag.

*Scholz (Julius), Maj. a. D. (1892) i. J. R. 15, 10. 9. 21 i. Braunschweig. *Dr. Kretschmar (Johannes), Ob. St. Arzt a. D. (1919) San. Offz. b. Ldw. Bez. Hagen, 15. 12. 21 i. Hagen i. W. Dr. Hilchenbach (Joseph), Ob. St. Arzt d. Ref. a. D. (1918) i. Ldw. Bez. Deutz, 3. 1. i. Engelskirchen, Rgbz. Köln. *Frhr. Wambolt v. Umstadt, Oblt. d. Ref. a. D. (1918) i. d. Ref. d. Kür. R. 4, 9. 1. i. Birkenau, Kr. Heppenheim a. d. B. *Wolff (Eduard), Maj. a. D. (1901) Ing. Offz. v. Pl. i. Glatz, 12. 1. i. Grottkau (O.-S.). *Gregorius (Wilhelm), Oberstlt. a. D. (1891) etatsmäß. St. Offz. d. J. R. 54, 21. 1. i. Hannover. *Müller (Hellmuth), Hptm. a. D. (1916) i. Gr. R. 6, 25. 1. i. Berlin-Schöneberg. *Geysmer (Perzival), Rittm. d. Ldw. Kav. a. D. (1901) i. d. Ref. d. Kür. R. 3, 26. 1. i. Lippitz b. Christburg. *Krause (Fritz), Oblt. a. D. (1919) i. Jäg. B. 9, 28. 1. i. Hamburg. *Stemmermann (Paul), char. Maj. a. D. (1919) i. d. Schutztr. f. Dtsch. Ostafrika, 29. 1. b. Eislauf a. d. Havel ertrunken. *Hartenstein (Gustav), Oblt. i. Rw. Art. Rgt. 3 (1919) i. Felda. R. 50, 31. 1. i. Schleiz. *van Beers (Karl), Hptm. a. D. (1919) i. Felda. R. 84, 16. 2. i. Uerdingen a. Rh. *Kannenberg (Albert), Hptm. a. D. (1882) Komp. Chef i. J. R. 70, 21. 2. i. Berlin-Schöneberg. *Heidborn (Wilhelm), char. Oberstlt. a. D. (1897) etatsmäß. St. Offz. d. Ul. R. 12, 21. 2. i. Berneck b. Donaueschingen. *Maas (Theodor), char. Oberstlt. a. D. (1919) b. Vers. Amt d. XIV. A. K., 22. 2. i. Freiburg i. Br. *Lechner (Kurt), Oblt. d. Ref. a. D. (1919) i. d. Ref. d. Felda. R. 50, 27. 2. i. Köln-Bayenthal. *v. Braunschweig (Eugen), Rittm. d. Ref. a. D. (1901) i. d. Ref. d. 1. Garde-Ul. R., 3. 3. i. Lübzow (Pomm.). *Bahlmann (Carl), Hptm. d. Ldw. a. D. (1914) i. d. Ref. d. Jäg. B. 3, 6. 3. i. Beckum (Westf.) *Siemers (Albert), char. Oberstlt. a. D. (1908) Ing. Offz. v. Pl. i. Metz-Ost, 11. 3. i. Jena. *v. Tiedemann gen. v. Brandis (Reinhard), Rittm. a. D. (1893) Esk. Chef i. 2. Garde-Ul. R., 13. 3. i. Woyanow, Kr. Danzig. *Ehlich (Wilhelm), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1900) i. d. Ref. d. Hus. R. 8, 15. 3. i. Kl. Mockratz b. Wollin (Pomm.). *v. Bagensky (Johannes), Hptm. a. D. (1875) i. Gr. R. 6 (Kriegsch. Metz), 18. 3. i. Berlin. *Neubourg (Hermann), char. Maj. a. D. (1907) Bez. Offz. b. Ldw. Bez. Forbach, 19. 3. i. Dresden. *v. Roetzler (Albert), char. Maj. d. Ref. a. D. (1903) i. d. Ref. d. J. R. 29, 19. 3. i. Berlin. *Wackerzapp (Michael), Pr. Lt. d. Ldw. a. D. (1887) i. d. Ref. d. Felda. R. 8, 21. 3. i. Berlin-Wilmersdorf. *Stobbe (Walter), char. Gen. Lt. z. D. (1912) Kom. d. 86. J. Brig., 21. 3. i. Wiesbaden. *Frhr. v. Troschke (Ernst), Rittm. d. Ref. a. D. (1907) i. d. Ref. d. Gr. R. z. Pf. 3, 22. 3. i. Stettin. *Mahr (Heerfort), char. Gen. Maj. z. D. (1895) Kom. d. J. R. 141, 25. 3. i. Dresden. *Pfannstiel (Friedrich), char. Maj. a. D. (1890) Kontroll-Offz. b. Ldw. Bez. Hersfeld, 26. 3. i. Weidebrunn, Kr. Schmalkalden. *Jüttner (Paul), Zeug-Hptm. a. D. (1919) b. Art. Dep. Breslau, i. März i. Breslau. *Krantz (Gerhard), char. Maj. a. D. (1920) i. Fußa. R. 6, i. März.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. Ungeheure Lasten sind dem deutschen Volke durch die **Kosten für die Besatzungstruppen** aufgebürdet worden. Aus den Berechnungen geht hervor, daß allein die monatlichen Ausgaben für die Besetzung des Rheinlandes, für die Kontroll-, Reparations- und Restitutionskommission sich auf 628,1 Millionen Papiermark oder 133 Millionen Goldmark belaufen. Das ergibt **im Jahr die gewaltige Summe von 7,5 Milliarden.** Die Ausgaben **für das gesamte deutsche Heer und die Reichsmarine betragen im laufenden Jahr 4,7 Milliarden** oder monatlich 390 Millionen Papiermark. Die Besatzungskosten verschlingen also fast die doppelte Summe wie die gesamte deutsche Wehrmacht. Dabei sind die Kosten für die Besetzung Oberschlesiens noch nicht in Anrechnung gebracht. Wann wird der Wahnsinn dieser kulturwidrigen und unproduktiven Auspressung des deutschen Volkes endlich im Ausland erkannt werden? (Dtsche. Allg. Ztg. 211.)

***China.** Im **Bürgerkrieg** ist die Entscheidung allem Anschein nach gefallen. General Wu-Pei-Fu hat die Truppen des General Chang-Tso-lin geschlagen und Peking genommen. In einer Proklamation fordert er den Gouver-

Digitized by Google

neur von Canton Sun Yat-sen auf, bei der Einigung Chinas mitzuwirken. Chang-Tso-lin ist in Richtung Mukden geflohen, seine Truppen ziehen sich auf Tientsin zurück. 22.

* Drei japanische Zerstörer und das amerik. Kanonenboot „Wilmington" sind nach Tientsin abgegangen; dort liegen bereits ein englisches U-Boot-Begleitschiff sowie franz. u. ital. Kanonenboote. (Daily Tel. 4. 5.) 66.

* **England.** Der **Bürgerkrieg in Irland** ist noch im vollen Gange. In Kilkenny wird heftig gekämpft zwischen Truppen der provisorischen Regierung, der Irisch-Republikanischen Armee und den gegen die Ausführung des Vertrags mit England wirkenden Freischaren. Die Stadt ist von den Regierungstruppen genommen, das Schloß Ormonde noch im Besitz ihrer Gegner. Mittels Panzerwagen wird versucht, den Zugang zu der Feste zu erzwingen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Tipperary und dem Gebiet von Kilkenny ist unterbrochen. (Daily Tel. 4. 5.) 66.

* **Die Lage in Indien** hat sich so gebessert, daß eine Anzahl Truppenteile fortgezogen werden konnte. Die Moplah-Unruhen in Malabar sind beendet, auch in Udaipur und Danta sind die Aufrührer niedergeworfen. In Amritsar bleibt ein Gurkha-Batl.; kleinere Einheiten decken Muzzaffarpur, Hardoi und Shajahaupur. (Morn. Post 4. 5.) 66.

An der nordwestlichen Grenze haben dagegen erneut nicht unerhebliche Aufstände und Einbrüche der Nachbarstämme stattgefunden, zu deren Unterdrückung die sog. „Wagiristan-Miliz" eingesetzt ist. (Times 25. 4.) 66.

* In einem Aufsatz **„Unsere Zukunft in der Luft"** beklagt General Grover die Vernachlässigung der englischen Luftwaffe. „Für den Kampf", so führt er aus, „müssen besonders geeignete Maschinen vorhanden sein; als Bombenflugzeuge können alle für den Personen- und Warentransport eingerichteten Zivilflugzeuge benutzt werden. Ihre Verwendbarkeit für Kriegszwecke wird erhöht, wenn man beim Bau darauf etwas Rücksicht nimmt, ohne dadurch ihre Benutzbarkeit für den Frieden herabzusetzen. Gefährlich ist aber, daß man in England überhaupt auf die Heranbildung von Zivilfliegern wenig Wert legt. Man glaubt, weil man eine kleine Armee habe, brauche man auch nur ein kleines Fliegerkorps. England braucht eine Territorial-Fliegertruppe von wenigstens 5 oder 6 Geschwadern; das Personal dazu nimmt man aus den Industriegebieten. Die Übungen müssen so eingerichtet sein, wie bei der Territorial-Armee." (Times 25. 4.) 66.

§ **Griechenland.** **Scala nuova** (Neu-Ephesus) — etwa 70 km südl. Smyrna an der Westküste — wurde nach Räumung durch die Italiener von den Griechen besetzt. (Athen, 1. 5.) 64.

* Auf die Nachrichten aus Athen, daß Griechenl. sich gegen die **Rückgabe Joniens an die Türken** wehre, hat England gewarnt, weil eigenmächtiges und gewaltsames Verfahren Griechenland in eine Katastrophe reißen werde. Wenn man sich mit der Angora-Regierung nach den Vorschlägen der Alliierten einigen werde, erhielten griechische wie türkische Bewohner Joniens den genügenden Schutz ihrer Interessen. (Daily Tel. 2. 5.) 66.

* **Japan.** Entsprechend den Beschlüssen von Washington hat das **Marineministerium 1000 Marineoffiziere zur Reserve versetzt** und die Marinedienstzeit auf zwei Jahre verkürzt. Der Mannschaftsbestand von 55 000 Köpfen wurde um 12 000 Mann verringert. 22.

§ **Österreich.** Die auf Verlangen der Entente durchgeführten Zerstörungs- und Umbauarbeiten auf den früheren Flugfeldern sind beendet. Für den Flugplatz Wiener Neustadt mußten hierbei allein 400 Millionen Kronen verausgabt werden. Ebenso ist die Ablieferung des militärischen Luftfahrmaterials beendet. — Die Entente fordert, daß Österreich für das vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages veräußerte Heeresgut, wofür 400 Millionen Kronen erzielt wurden, Schadenersatz im Betrage von 9 Milliarden Goldkronen oder 18 Milliarden Papierkronen leiste. Österreich hat diese Forderung zurückgewiesen, da vor Geltung des Friedensvertrages keine Ablieferungspflicht bestand und auch bei Entschädigungen nur der tatsächlich erzielte Verkaufspreis gelten könne. — Am 1. Mai hat die **Franco-Rumänische Luftverkehrsgesellschaft** den Flugverkehr auf der Strecke von Prag über Wien—Budapest—Bukarest nach Konstantinopel aufgenommen. — Durch die Einräumung des Flugverkehres über österreichisches Gebiet an die Ententegesellschaft sind die Hoheitsrechte des Staates und die Wahrung der Interessen der Landesverteidigung in gefährlicher Weise bedroht, ein neuer Beweis dafür, wie die Rechte besiegter und wehrloser Staaten mißachtet werden. 64.

§ **Rumänien.** Aus Ersparnisrücksichten wird die **Herabsetzung der aktiven Militärdienstzeit** für alle Waffengattungen auf 2 Jahre, bei der Inf. auf 18 Monate, erwogen. Bisher betrug die Dienstzeit bei der Inf. 2, bei den anderen Waffen 3 Jahre. Als Vorbedingung hierfür wird vom milit. Seite die Einführung der allgemeinen Schulpflicht und des pflichtmäßigen Turnunterrichtes an allen Schulen verlangt. 64.

* **Rußland.** Am 1. Mai fand eine **Parade der Garnison Moskau** vor Trotzki statt. Fast alle Truppen erschienen in Paradeuniform, die Infanterie in himbeerfarbenen, die Genietruppen in schwarzen, die Kavallerie in dunkelblauen, die Flieger in hellblauen Abzeichen. 40 000 Rekruten wurden vereidigt. In seiner Ansprache sagte Trotzki u. a.: „Unsere stolze, unbesiegbare Armee zwang unsere Gegner zur Konferenz von Genua und zur Einladung an unsere Regierung. Die Armee, das scharfgeschliffene Schwert in der Hand, sieht ruhig und gefaßt dem Verhandlungsverlauf zu. Gestützt auf unseren Vertrag mit Deutschland werden wir jeden Versuch, unsere Unabhängigkeit zu schmälern, zurückweisen." 22.

* **Spanien.** Nach Madrider Meldungen ist die **Offensive gegen Raisuli,** die am 28. April in Marokko begann, vollkommen zum Stehen gekommen. Schuld seien besonders die ungünstigen Witterungsumstände. 22.

* Die Spanier zogen starke Truppenmengen zu einem Angriff gegen **Raisuli** zusammen, dessen befestigte Plätze kürzlich von Bombengeschwadern belegt wurden. Man hofft, daß mit der endgültigen Niederwerfung Raisulis die Aufstände der Mauren seltener werden. (Times 26. 4.) 66.

§ **Türkei.** Durch Note vom 19. 4. verlangten die Alliierten grundsätzliche Annahme des **Waffenstillstandsvorschlages der Entente.** Die Pforte hat geantwortet, daß sie die gemachten Vorschläge wohl im ganzen annehme, jedoch Vorbehalte in finanzieller und milit. Beziehung sowie wegen der Reparationen machen müsse. — Insbesondere wird gegen die Kontrolle der Meerengen durch die interalliierte Kommission protestiert. (Havas, Konstantinopel, 30. 4.) 64.

* **Ungarn. Die Ententekontrolle.** Obzwar in Ungarn kein ernstlicher Grund mehr zur Aufrechterhaltung einer Militär-Kontrollkommission besteht, wird trotzdem von der Entente eine bedeutende Anzahl von Personen — unter dem Vorwande der Abrüstung — auf Kosten des Landes fürstlich unterhalten. Zweidrittel seines Gebietes verlor Ungarn durch den Frieden von Trianon, die Rumänen verschleppten während der Invasion nach der Kommunistenherrschaft im Jahre 1919 ungeheure Werte und trotzdem beschäftigt sich eine Schar von fremden Offizieren mit der Durchführung der sog. „Friedensbestimmungen". Der Versailler Kriegsrat hat, anscheinend um sein Verständnis und Wohlwollen in der Abrüstungsfrage zu dokumentieren, mit 1. April d. J. eine Anzahl von Kontrollorganen zurückgezogen. Die verwöhnten Mitglieder der Kommissionen setzten selbstredend alles daran, um ihre einträglichen Posten noch lange bekleiden zu können. In ihren diesbezüglichen Bestrebungen werden sie von den kleinen Vasallen der „Grande nation" tatkräftig unterstützt. Nach der Verminderung der Zahl der Delegationsmitglieder verbleiben noch immer 2 Generale, 30 Stabs- und Oberoffiziere und etwa 100 Mann zur Kontrolle im Lande, die dem ungarischen Staate jährlich 1½ Milliarden Kronen kosten. Die Sieger müssen ein schlechtes Gewissen haben. 51.

Digitized by Google

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Der Kaiser am 9. November. Von Gen. d. Inf. v. Eisenhart-Rothe. Verlag Universitas, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Platz 4. M. 10,—.

Verfasser behandelt aktenmäßig in seinem Buche den wahren Verlauf der Geschehnisse. Nichts verschweigend, nichts beschönigend, aber gerecht und mit seinem psychologischen Verständnis zeigt er uns den Kaiser, wie er an jenem schwärzesten Tage seines Lebens wirklich war: als ein Opfer einer Summe von Zwangsgeschehnissen, Irrtümern und unglückseligen Mißverständnissen.

Tatsächlich war der Kaiser entschlossen, allem Trotz zu bieten und nur dem Gebot der Ehre zu gehorchen. So sagte er zu seinen beiden Flügeladjutanten: „Wenn mir nur noch einige von meinen Herren treu bleiben, mit denen kämpfe ich bis zum äußersten, und wenn wir alle totgeschlagen werden — vor dem Tode habe ich keine Angst . . . Ich bleibe hier!"

Und dann weiter zum General v. Gontard: „ . . . Ich will bei meinem Heere bis zum äußersten ausharren und mein Leben einsetzen. Man will mich veranlassen, meine Armee zu verlassen; das ist eine unerhörte Zumutung! . . . Ich bleibe hier!"

Da läßt ihm um 10 Uhr abends der Staatssekretär v. Hintze, der von dem Entschluß des Kaisers, bei der Armee zu bleiben, Nachricht erhalten hat, durch einen Vertreter des Auswärtigen Amtes folgendes sagen: „Er (Herr v. Hintze) und auch der Feldmarschall*) ließen Seine Majestät beschwören, den Reiseplan nach Holland unbedingt durchzuführen. Man könne nicht wissen, wie sich die Dinge entwickelten, und dann sei es unter Umständen zu spät . . ."

In der Nacht vom 9. zum 10. November schreibt der Kaiser: „ . . . . Ich hatte einen furchtbaren inneren Kampf ausgekämpft, da ich mich nicht dem Vorwurf der Feigheit aussetzen und den etwa treu gebliebenen Teil meines Heeres verlassen, sondern lieber mit ihm gemeinsam fechtend sterben wollte. Aber alle verantwortlichen Militärstellen, sogar der Generalstab als solcher, erklärten . . . usw."

So ist schließlich der Kaiser zusammengebrochen. Am 10. November, 5 Uhr morgens, fährt er nach Holland. Beim Lesen dieser ungeheuren Tragödie drängt sich unwillkürlich die Erkenntnis auf: „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet!" 14.

Rußland. Erlebnisse und Beobachtungen eines Deutschen seit 1914. Von Frhr. v. Blotho. Verlag „Offene Worte", Charlottenburg 1922. M. 15,—.

Den Verfasser überraschte der Kriegsausbruch im Kaukasus. Sein Versuch, noch rasch die deutsche Grenze zu erreichen, scheiterte und er war dazu verurteilt, 3½ Jahre in russischer Gefangenschaft zuzubringen. Anschaulich schildert er das Leben in den verschiedenen Gefängnissen und Gefangenenlagern, die Roheit der russischen Militärbehörden, die den deutschen Offizier mit den Verbrechern zusammensperrten, die wohlwollende Gutmütigkeit der niedrigen Dienstgrade, die die brutalen Gefängnisverordnungen mit einer eigenartig anmutenden Selbstverständlichkeit umgingen und dem Gefangenen so eine Lebensmöglichkeit schafften.

Vor unseren Augen entrollt sich das Leben in den Gefangenenlagern mit seinen Geist und Körper zerrüttenden Leiden und seinen kleinen Freuden. Der Verfasser läßt es in das hohe Lied der Kameradschaft zwischen den deutschen Gefangenen aller Dienstgrade ausklingen.

Ergreifend wird uns geschildert, wie der deutsche Offizier unter der Bürde, die ihm das Schicksal auferlegt hatte, als Offizier dem Ringen seines Volkes fernbleiben zu müssen, zusammenbricht, gepeinigt von dem Gefühl, daß in der Heimat sein Fernbleiben ungünstig beurteilt werden könnte. Am Christentum richtete er sich wieder auf und findet die körperliche und seelische Kraft, die 3½ Jahre Gefangenschaft zu überstehen.

Im zweiten Teil des Buches setzt sich Plotho mit den Problemen auseinander, die das neue Rußland uns Deutschen stellt. Seine Kenntnis von Land und Leuten, die er durch eine fortlaufende Beschäftigung mit den russischen Dingen vertieft hat, führt ihn zu dem Ergebnis, daß die Sowjetmacht keineswegs auf einer gesicherten Grundlage beruhe. Sie hielte sich, weil sie das Nationalgefühl und die Furcht der Bauernschaft durch eine Änderung des bestehenden Zustandes, das erworbene Land wieder zu verlieren, für sie sprechen lasse.

Tscheka und Rote Armee stützen die Regierung äußerlich. Plotho sieht die Zukunft darin beschlossen, daß das russische und deutsche Volk sich einander wieder nähern, sich kennen lernen, ohne die Maske, die das gegenwärtige Regime dem russischen Volke aufsetze. Beide Völker haben keine Reibungsflächen; „das Ansehen des deutschen Namens stehe im Osten trotz des Unglücks, das uns betroffen hat, auf einer Höhe, die an Wunderglauben grenze". Der Verfasser beurteilt die Dinge von einer hohen Warte aus, nicht vom Standpunkte des Augenblickserfolges in politischer und wirtschaftlicher Beziehung. Seine Darlegungen sind außerordentlich anregend und machen den Leser mit einer starken Persönlichkeit bekannt, die von der Liebe zum deutschen Volke durchglüht ist und im tief empfundenen Christentum eine sichere Stellung zur Welt gefunden hat. 65.

*) Dies stimmte aber nicht! Der Feldmarschall hatte nach 5 Uhr nachmittags Herrn v. Hintze überhaupt nicht mehr gesprochen.

Der deutsche Führer. Nat. Blätter für Politik und Kultur. Herausgeber: H. E. v. Lindeiner, M. d. L. Heft 9. Aus dem Inhalt: Kronprinz Wilhelm über die Ereignisse des 9. 11. 18 in Spa. — Genua. — Das deutsch-poln. Abkommen über Oberschlesien. — Die Massensuggestion und ihre politische Auswertung. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Monatlich zwei Hefte. Vierteljährlich M. 12,—.)

Wer trägt die Schuld an Deutschlands Unglück? 15 Fragen an Herrn Philipp Scheidemann und Genossen von Oberst Bauer. Osiandersche Buchhandl., Tübingen 1922. M. 4,—.

Verschiedenes

Gen. Oberst Frhr. v. Falkenhausen beging am 6. 5. sein 60jähr. Militärjubiläum, **Gen. d. Art. v. Gallwitz** am 2. 5. seinen 70sten Geburtstag. Wir gedenken der beiden hervorragenden Führer aus großer Zeit in Ehrerbietung und mit den besten Wünschen für noch lange gesunde Jahre in alter Frische. 14.

Der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Deutsche Offizierbund, der Reichsoffizierbund 1920 und der Verband nationalgesinnter Soldaten beabsichtigen am 28. Juni, der Wiederkehr des Tages, an dem vor drei Jahren der Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet wurde, große Kundgebungen im ganzen Reich gegen die den deutschen Nachkriegsregierungen abgepreßte Schuldlüge zu veranstalten. Diese Schuldlüge ist das Grundübel der heutigen Not, des Elends und der von Woche zu Woche steigenden Teuerung, von denen gerade das deutsche Volk in allererster Linie betroffen ist. — Um wenigstens in dieser uns Deutsche alle gleich berührenden Angelegenheit nach außen möglichst die Einheit des deutschen Volkes zur Darstellung zu bringen, fordern wir alle Vereine und Verbände — ohne

Digitized by Google

Rücksicht auf Parteizugehörigkeit — auf, in allen Teilen des Reiches am 28. Juni gleiche oder ähnliche Kundgebungen abzuhalten.

Der **Reichsbund jüdischer Frontsoldaten** veranstaltete am 2. Mai d. J. im Herrenhause eine Versammlung zur Besprechung der Judenfrage. Referenten waren Oberstlt. v. Albert (Gotha) und Dr. Urias (Hamburg). Die Vorträge und die Aussprache bewegten sich durchweg in den hergebrachten Geleisen. Bemerkenswertes bot nur die Diskussionsrede des deutschnationalen Schriftstellers Harnisch, der auf die Notwendigkeit hinwies, im Sinne des „Verbandes nationaldeutscher Juden" einen scharfen Trennungsstrich gegen Ostjuden und undeutsche Elemente innerhalb der deutschen Juden selbst (Zionisten usw.) zu ziehen. Herr Harnisch brachte auch die eigenartige Tatsache zur Sprache, daß dem Vorsitzenden und den Mitgliedern des „Verbandes nationaldeutscher Juden" der Zutritt zu der Versammlung verweigert worden war. -a-

Nach Mitteilung des Senats der Freien Stadt Danzig ist in ihrem Gebiet **das Uniform- und Waffentragen in Danzig** für fremdländische Offiziere und Mannschaften, soweit sie sich nicht berechtigterweise dienstlich aufzuhalten haben, zwar zur Zeit noch nicht grundsätzlich verboten aber unerwünscht. Hiernach sind Reichswehrangehörige in das Gebiet der Freien Stadt Danzig nur noch in Zivil und ohne Waffen zu beurlauben. (Rw. M., H. L. v. 29. 4. 22. Nr. 1163/4. 22. T 2 IV.)

In Hannover tagte vom 25.—26. 3. eine außerordentliche **Generalversammlung des Offz. Ver. J. R. 68.** Der im besetzten Gebiet verbotene Offz.-Verein beschloß, seinen Sitz nach Berlin zu verlegen. Ehrenvors.: Gen. Lt. v. Kamphövener-Pascha, Vors.: Gen. Lt. v. Kries, Schrftfr.: Maj. Heider, Bln.-Halensee, Kurfürstendamm 101. Unvergeßliche Eindrücke treuer Kameradschaft nahmen alle 68er mit nach Hause. 20.

Denkmäler: Garde-Jäg.-Bat., G. R. Jäg.-Bat., R. Jäg.-B. 15, G. Masch. G. Abt. 1 in Potsdam. Spenden an Dtsche. Bank, Depos. Kasse Potsdam, Postscheckkonto Berlin NW, Nr. 1047 für „Denkmalsfonds Garde-Jäger". Quittung in Ztg. „Deutscher Jägerbund". Einweihung: Juni 1923. — **Garde-Gr. R. 5.** Denkmalsweihe Sonntag 21. 5. 11 Uhr vorm. in Spandau. Spenden an Dtsche. Bank Spandau, Konto Denkm. G. G. R. 5 auf Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 1043. (Anm. an Lt. Dierske, Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 12a II.)

Aus dem besetzten Gebiet. Wie verschiedene Zeitungen aus dem besetzten Gebiet berichten, entfalten Belgier und Franzosen im besetzten Gebiet in letzter Zeit erhöhte Tätigkeit. Die belg. Kav.-Rgtr. 12 und 18 sind nach Deutschland abgegangen. Art.-Material wird in Sonderzügen hinbefördert. Die Franzosen haben gar 3 Bttr. schwerer Art. in Richtung Frankfurt und Darmstadt vorgeschoben und die Truppenstärke in Mainz vergrößert. In Koblenz sind Teile der 4. franz. Drag.-Brig. eingetroffen. Die belgische Militärbehörde ordnete „Waffenzwang" für Soldaten in Uniform an. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man wieder einmal „Sanktionen" plant. — Aus einem Teil des Kehler Brückenkopfes sind die franz. Truppen zurückgezogen und der örtliche Wachdienst durch Patrouillendienst ersetzt worden. 22.

* **Um die Leiden unserer rheinischen Brüder** lindern zu helfen, gibt der Verlag Edmund Stein in Potsdam zum vierteljährl. Bezugspreis von 10,— M. eine Wochenschrift „Rheinischer Beobachter" heraus, die sowohl wegen ihres reichhaltigen Inhaltes als auch wegen des unterstützenswerten Zweckes warm empfohlen sei. 22.

Den Männern und Hinterbliebenen des Oberschlesischen Selbstschutzes hat Gen. Lt. v. Hülsen, einer der Führer, in seinem demnächst erscheinenden Buche „Der Kampf um Oberschlesien" an Hand von amtlichem und sonstigem Material ein Denkmal der Erinnerung gesetzt. Kampfteilnehmer und Hinterbliebene wollen sich wegen Preisermäßigung des Buches an Bergers Literar. Büro, Stuttgart, wenden.

Kriegsgräberfürsorge. Zusammenfassend kann vom 3. Vertretertag des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge und von einer Mitteilung des Ministeriums des Innern über den Stand der Kriegsgräberfürsorge folgendes gesagt werden: Belgien, Frankreich und England haben versichert, daß den deutschen Grabstätten dieselbe Behandlung wie den eigenen zuteil werden würde. In Belgien und Frankreich ist die Anlegung von Sammelfriedhöfen der deutschen Toten beendet. In den Ländern der östl. Kriegsschauplätze wird den deutschen Anregungen entgegengekommen. Nur hinsichtlich Polens bestehen für eine unterschiedslose Behandlung große Zweifel. Schwierig liegen die Verhältnisse in Mesopotamien und der Türkei, wo es selbst den englischen Behörden nicht möglich ist, für die Erhaltung der englischen Gräber zu sorgen. Die diplomatischen Vertretungen sollen die deutschen Interessen hier wahren. Mit Österreich-Ungarn und Bulgarien sind Gegenseitigkeitsverträge abgeschlossen. Über die Auslegung der Art. 225 und 226 des Friedensvertrages schweben Verhandlungen mit den Westmächten, die noch nicht beendet sind. Nach Auskunft der Ententestaaten sollen die deutschen Kriegergräber sämtlich instandgehalten werden. Ein deutsches Recht der Einsichtnahme in den Stand dieser Arbeiten wurde bisher nicht zuerkannt. 22.

Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. New York: D. Resolute 16. 5.; D. Mount Carroll 18. 5. — Philadelphia u. Baltimore: D. Oregonian 25. 5. — Boston—Baltimore: D. Callisto 17. 5. — Brasilien—La Plata: D. Baden 16. 5., D. Monticello 31. 5. — Afrika: D. Ussukuma 20. 5. — Windau: wöchentliche Expeditionen.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Füs. R., Nr. 10 (Ostern 22), **Füs. R. 80**, Nr. 9 (April), **J. R. 204**, Nr. 4 (5. 5.), **R. J. R. 201**, Nr. 27 (Mai), **R. J. R. 208**, Nr. 9 (1. 4.). — **Badische Krieger-Ztg.** (Karlsruhe), Nr. 18 (1. 5.). Mitteilgn. d. **Bundes der Asienkämpfer** (Deutsche Orientbuchhandlung in Sangerhausen), Nr. 5 2. 5.). — **Deutsche Treue.** Zeitschr. d. R. D. O., Nr. 12 (5. 5.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Anfrage: Besteht Offiz. Vereinigung vom ehemal. J. R. 270 (Wittenberg)? Anschrift erbeten.

Gen. Kdo. XXIII. R. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. a. D. Evert, Berlin S 59, Müllenhoffstr. 1.)

6. R. Div.: Freitag, 26. 5., 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Ausk.: Oblt. d. R. a. D., Gustav Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße 8. Fernspr. Stephan (4741).

Garde-Füs. R.: Montag, 29. 5., 5 nachm., gemeins. Essen im Nat. Klub, anschl. ab 7 abds. Festkommers sämtl. Garde-Füs. Vereine i. Kriegervereinshaus, Berlin N, Chausseestr. 94. Ansagen zum gemeins. Essen bis spätestens 25. 5. an Lt. Westphal, Nat. Klub, Zentr. 11958.

Garde-Jäg. Bat.: G. Jäg. Tag in Potsdam, 17. 6., ab 3 nachm. mit Damen „Histor. Mühle" (Sanssouci). 6 abds. Essen mit Damen, Kasino, Kanal 2, 8 abds. „Schützenhaus". — 18. 6., 9 vorm. Zug. Jägerschießstände; 12 Festgottesdienst, Parade, Frühstück, Bierabend. — 19. 6., 10,30 vorm., Hauptvers. Kasino, Frühstück, 7 abds. Essen. 20. 6. Frühschoppen. (Optm. v. Dewitz, Potsdam, Augustastr. 37.)

R. J. R. 20: Freitag, 26. 5., 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Ausk.: Oblt. d. R. a. D. Gustav Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße 8. Fernspr. Stephan (4741).

J. R. 21: Am 21. jedes Monats. Nächste Zusammenkunft Montag, 22. 5., 8 abds., Potsdam, Hotel Stadt Königsberg, Brauerstraße 1 (6 Min. v. Bhf.). Ab Potsd. Bhf., 7,30 abds., ab Zoo 7,5 abds.

Füs. R. 35: Die für den 11. 6. geplante Einweihung des Denkmals in Brandenburg muß, voraussichtlich bis Anfang Oktober, verschoben werden.

R. J. R. 37: 1. Vors.: Gen. Maj. Staroste, Glogau, König-Friedrich-Platz 2. Schriftf.: Oblt. Jezulle, Berlin-Reinickendorf-West, Gotthardstr. 1. Berlin: Jeden 10. im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo (Maj. Witting, S 61, Wilmsstr. 1). Breslau: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Schultheiß, Schweidnitzer Str. 32 (Maj. Reymann, Sternstr. 11). Glogau: Näheres durch Hptm. Berker, Viktoriastr. 4. Görlitz: Näheres durch Maj. Möbius, Blumenstr. 56. Hamburg: Näheres durch Lt. Dietrichs, Bergedorf b. H., Weidenbaumsweg 62.

J. R. 51: Sonnabend, 20. 5., 8 abds., Abendschoppen, Haasegaststätte, Breslau, Tauentzienplatz. — Sonntag, 18. 6., Kaserne des Traditions-Bats., Carlowitz, 10 vorm. Feldgottesdienst des III/7, anschl. Zusammensein im 51er Heim. Anm. bis 12. 6. an Geschäftszimmer III/7 (Ring 12000).

J. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee Joachim-Friedrich-Str. 57, Pfalzburg 421.) — Sonntag, 28. 5., Paderborn, Deleg. Vers. d. Gesamtvereinigung des Vereins chem. 56 er, Feier des 25jähr. Bestehens des Vereins. Anm.: Hermann Somme, Paderborn, Fürstenbergstr. 31.

Digitized by Google

Kaf. J. R. 76: Hamburg, Dampferfahrt mit Damen in die Baumblüte Ende Mai. Näheres wird noch bekanntgegeben.

J. R. 77: Groß-Hamburg: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Patzenhofer" am Stefansplatz. — Hannover: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

Füs. R. 80: Mitgl. Vers. und Verbandstag Cassel, Mittwoch, 7. bis 10. Juni. (Anm. an Maj. Henke, Cassel, Wilhelmstr. 2½.)

J. R. 114: Am 1. Mittwoch jedes Monats, Konstanz (Bad.). — Sonnabend, 10. bis Montag, 12. Juni, ordentl. Mitgliederversf, Konstanz, Bodensee. (Anm. an Hptm. Blum, Konstanz, Zumsteinstr. 6.)

J. R. 163: Sonnabend-Sonntag, 20./21. 5., in Neumünster Regts. Appell und Weihe des Ehrendenkmals. Anm.: Ehrenmalausschuß, Neumünster i. Holst., Schützenstr. 54. — Sonnabend, 20. 5., 1 mittags, Sonderzug ab Altona, Hauptbahnhof.

Ehem. 459er: Gründungsversammlung am 20. und 21. Mai in Bad Lippspringe. (Anm. und Unterkunftsvermittlung durch Justizsekretär Degenhardt, Cassel, Mönchebergerstr. 18 I.)

K. Bayer. 13. J. R. (R. O. E. 13): München, jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 8 abds., „Kaffee Victoria", Maximilianstr.

Art. Prüf. Kom.: Montag, 15. 5., 8 abds, „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Drag. R. 20: Regts. Tag Sonnabend (10. 6.), Sonntag (11. 6.), Montag (12. 6.). Anm.: Geschäftsstelle Franz Haselwanter, Karlsruhe, Karlstr. 29.

Feldz. R. 20: Donnerstag, 18. 5., 8 abds., Berlin, Ldw. Kas., Zoo.

2. Garde-Fuß. R.: Jeden 3. Mittwoch im Monat. (A. Bonneß, Potsdam, Hohenzollernstr. 1.)

Fuß. R. 18: Cassel: Jeden 3. Donnerstag im Monat, „Restaur. Herkules", Ecke Kaiser- und Hohenzollernstr. (Oblt. Litz, Cassel, Schlangenweg 17.)

Tel. Bat. 2: Jeden 3. Donnerstag im Monat, 8 abds., „Restaurant Belvedere", An der Jannowitzbrücke 2. Nächste Versammlung Donnerstag, 16. 5., 8 abds.

Train-Abt. 7: Ortsgr. Berlin: Zusammenkft. auf Verabredung. Ausk.: Major a. D. Dr. Decken, Berlin SW29, Prinz August von Württembergstraße 3. Ortsgr. Münster: Am 1. und 3. Sonnabend jedes Monats 8,30 abds., Zivilkasino, Syndikatgasse. Ausk.: Lt. d. R. Mertens, Hammerstr. 74. Ortsgr. Wuppertal u. Berg. Land: Jeden 3. Montag i. Monat 8 abds., Gesellsch. „Union", Barmen, Alleestr. 62. Ausk.: Lt. d. R. Weisemann, Barmen, Neustadtstr. 14. Ortsgr. Essen: Zusammenkft. auf Verabredung. Ausk.: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132. Ortsgr. Dortmund: Jeden 1. Freitag im Monat „Lindenhof", Ecke Brückstr. u. Burgwall. Ausk.: Rittm. a. D. Lüttges, Marten, Krs. Dortmund, Wilhelmstr. 2.

Feuerw. Offiz.: Mittwoch, 17. 5., 7,30 abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225/6.

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jeden 3. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Schutztruppe Deutsch-Ostafrika: Jeden 3. Dienstag im Monat, Berlin, Ldw. Kasino. (Hptm. Köhl, Berlin-Lankwitz, Kais. Wilh. Str. 136.)

2. Grenzlandabend: Freitag, 19. 5., 8 abds., „Elsaß-Lothr. Abend", Berlin, Lützowstr. 84 d, Fall-Real-Gymnasium. Karten: Jugendliche 1 Mk., Angehörige 2 Mk. Abendkasse.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und vier Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen werden für Honorar und Porto zwölf Mark gefordert. Schriftleitung.

Für Berechnung der Pensionen ist anzugeben:

1. Tag der Geburt. — 2. Dienstzeit (Eintritt, Entlassung, Kriegsjahre). — 3. Dienstgrad (Charaktererhöhung usw. beim Ausscheiden sind ohne Einfluß). — 4. Tag der Beförderung und des Patentes zum Lt., Oblt., Hptm. usw. — 5. Zuletzt bezogenes Diensteinkommen als aktiver Offizier usw. — 6. Bei vor dem 1. 4. 20 pensionierten Offizieren usw.: Höhe der festgesetzten reinen Pensionen (ohne Kriegs- und Verstümmelungszulage, Pensionsbeihilfe, Alterszulage, Kriegsbeihilfe usw). — 7. Für die nach dem 1. 4. 20 pensionierten Offiziere usw.: bereits festgesetztes Besoldungsdienstalter, zuletzt bezogenes Grundgehalt. — 8. Verheiratet? Wieviel Kinder?

Der Kampf als inneres Erlebnis

Von

Leutnant Ernst Jünger

Preis geschmackvoll gebunden M 55,—

Leutnant Jünger hat mit seinem neuen Buche ein noch tieferes und reiferes Werk geschaffen, als das sein „In Stahlgewittern" rühmend anerkannt worden ist. Es behandelt in dreizehn packenden Abschnitten den Frontkämpfer des Weltkrieges. Der Mut, zu bekennen, wie sich der Mensch im Feuer offenbart und offenbaren mußte, erhebt die Neuerscheinung zu einem ergreifenden Dokument von bleibendem Wert. Durch alle Leidenschaften der Darstellung blickt ein finsteres, erzenes Antlitz, in der Weißglut der Schlacht zu starrem Profil geschmiedet: es ist das Gesicht des Kampfmenschen, der über alle Straßen des Krieges zog, einsam und unbekannt, mit tiefem Verständnis für sein Erlebnis und im unerschütterlichen Bewußtsein der eigenen Größe.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

In Stahlgewittern

Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers

Von

Leutnant Ernst Jünger

Mit einem Bildnis des Verfassers

6. bis 8. Tausend

Preis geschmackvoll gebunden M 45,—

Ein prachtvolles Buch, schreibt „Wissen und Wehr", wie wenige aus der ganzen, großen Kriegsliteratur! Ein junger Kriegsfreiwilliger spricht zu uns, ein tapferer Mann, der trotz siebenmaliger Verwundung immer wieder in den gefährlichsten und äußerlich undankbarsten Wirkungskreis des Krieges, in den des Infanterieleutnants bei der Truppe, zurückstrebte. Er findet kernige, stolze und zu Herzen gehende Worte, ebenso frei von Bombast und Ruhmredigkeit wie von unwahrer Bescheidenheit, um das, was sein Buch bringen will, darzustellen. Unbändiger Wagemut, frische Jugend, Abenteuerlust und Sportsinn sowie eine kerngesunde Natur leuchten uns aus jeder Zeile entgegen. Vaterlandsliebe, Pflicht und Ehre sind seine Leitsterne.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Im Alter von? — 9. Ist Kriegszulage anerkannt? — 10. Wieviel Kriegsjahre kommen in Anrechnung? — 11. Wiederverwendet von bis? — 12. Wieder ausgeschieden am? — 13. Ortsklasse des Wohnorts?

Für die damit verbundene umfangreiche Mühewaltung würde ein besonderes Honorar von 12 Mark beizufügen sein.

Für sonstige Anfragen bleibt es bei Einsendung von 4 Mark für Portoauslagen unter Vorlage der Abonnementsquittung. Schriftleitung.

Herrn Karl M., Berlin. Befolgend senden wir Ihnen das „Merkblatt für den Eintritt ins Heer". Sie ersehen daraus die Anstellungsgrundsätze in der Wehrmacht wie: Zeitpunkt der Einstellung, Alter, Bedingungen, Ausweise, Dienstlaufbahn, Gebührnisse, Vorbereitung für bürgerl. Beruf, Urlaub, Wohlfahrtseinrichtungen, Versorgung.

Hptm. a. D. v. M., Rittergut Johnsdorf, Post Matzwitz (Schlesien). Da Sie ohne Pension ausgeschieden sind und nach Ihrer Wiedereinstellung nicht reaktiviert wurden, so konnte Ihnen nur auf Grund des § 28 D. P. G. 06 Pension zugesprochen werden. Sie konnte erst am 1. 8. 19 beginnen, weil Sie erst nach dem Ausscheiden, im August 19, Anspruch erhoben haben. Nach § 96 des Reichsversorgungsgesetzes erhalten Sie, da Ihnen nach dem bisher für Sie geltenden Gesetz (D. P. G. 06) höhere Gebührnisse als nach dem Reichsversorgungsgesetz zustehen, bis 31. 12. 20 diese höheren Gebührnisse, an Stelle der nach dem Reichsversorgungsgesetz Ihnen zustehenden Versorgungsgebührnisse. Vom 1. 1. 21 ab wird Ihnen Versorgung nur nach dem Reichsversorgungsgesetz gewährt. Zum Ausgleich für den Fortfall der früheren, höheren Gebührnisse wird Ihnen eine einmalige Abfindungssumme gewährt in Höhe des dreifachen Unterschiedsbetrages zwischen den nach dem Reichsversorgungsgesetz zu zahlenden und den Gebührnissen, die nach dem D. P. G. 06 zu zahlen wären. Wenn Ihnen nun bisher Ihre alte Pension weitergezahlt ist, so liegt das daran, daß Sie noch nicht nach dem Reichsversorgungsgesetz umanerkannt sind. Die Untersuchung in Neiße diente diesem Zweck. Sie haben aber keine Wahl, nach welchem Gesetz Sie abgefunden werden wollen, sondern müssen nach dem Reichsversorgungsgesetz abgefunden werden. Wie hoch Ihre Bezüge nach diesem Gesetz sind, hängt von der bei der Untersuchung festgestellten Erwerbsbeschränkung ab. Jedenfalls ist die nach dem Reichsversorgungsgesetz zustehende Rente im allgemeinen niedriger als die Pension nach dem D. P. G. 06. 33.

Oberlt. a. D. v. Sch., Rheydt. 1. Wenn ein verabschiedeter Offizier als etatmäßiger Beamter (Reg. Rat) angestellt wird, so erwirbt er damit die vollen Rechte eines Beamten. Seine Witwe hat also im Falle seines Ablebens Anspruch auf Witwengeld. 2. Nein, es kann ihm nur Pension gewährt werden, wenn er infolge Dienstbeschädigung zu seinem Dienst als Beamter unfähig geworden ist! 33.

Rittm. a. D. v. K., Gotha. Wenn Sie bisher noch keinen Anspruch auf Pension erhoben haben, so können Sie nur einen Anspruch auf Abfindung nach dem Reichsversorgungsgesetz stellen, da Sie ja im Jahre 1913 als aktiver Offizier ohne Pension ausgeschieden sind. Ihren Anspruch müssen Sie dann auf eine Dienstbeschädigung während Ihrer Wiederverwendung und eine dadurch bedingte Erwerbsbeschränkung stützen. Der Antrag wäre an das für Ihren Wohnort zuständige Versorgungsamt zu richten. Von August 14 bis Dezember 18 waren Sie nicht mehr aktiver Offizier, sondern Offizier des Beurlaubtenstandes, vorausgesetzt, daß Sie während dieser Zeit nicht reaktiviert worden sind. 33.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. M. v. H., Stettin, Maj. L. Mainz, Oberst G., Hannover, Rittm. N., Altona, Oblt. v. S., Berlin, Obst. a. D. M., Magdeburg, Lt. d. Ref. a. D. P., Stade.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle

Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48

Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92 erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Zuschriften an die Inserenten bitten wir auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Nie wieder kaufen Sie in Zukunft so billig!!

Pelzmäntel mit wunderbaren Pelzbesätzen **jetzt 6500,-**

Persianer Krimmermäntel	2700,—	Winter-Ulster	176,— 345,—
Gummimäntel für Damen	765,—	Gummimäntel f. Herren	1050,— 1375,—
Imprägn. Mäntel	785,—	Reinwoll. Kammg.-Kostüme	1075,—
Ia Tuchmäntel	1350,—	Ia Covertcoatmäntel	780,— 925,—
Reinwollene Jumper	285,—	Reinwoll. Strickjacken	575,— 825,—
Reinwoll. Strickkleider	675,—	Wundervolle Röcke	276,—

Sealplüschmäntel sehr billig.

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a. 2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Pension von Lützow

(fr.: Offtz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen.

Mai. z. D. Frhr. v. Lützow.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Lichterfr. 94. Gegr. 1868. Fernspr. 1562.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Ziethenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1898 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Exquisit Echter alter Weinbrand

St. Afrat Die Perle der Liköre

E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Karlsplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr. Fernsprecher: Norden 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden – Breeches – Livreen =

Statt besonderer Anzeige!

Am 4. Mai d. Js. entschlief zu Altona-Othmarschen ganz unerwartet mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Königlich Preußische Generalleutnant a. D.

Wilhelm Franoux,

Ritter hoher Orden,

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigt in tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an

Maria Franoux,
geb. Dyckhoff.

Altona-Othmarschen, den 5. Mai 1922.

Beerdigung fand statt in Osnabrück, den 10. Mai 1922.

Am 3. Mai entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann

der Königlich Württembergische Oberst a. D.

Herr Max von Duvernoy,

Ritter des Ehrenkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone und anderer Orden.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Marie von Duvernoy,
geb. Lentze.

Charlottenburg, Berliner Straße 86.

Die Einäscherung hat am 6. Mai in Berlin stattgefunden.

Am 4. Mai verschied nach kurzem Leiden

der technische Sekretär im Reichswehrministerium

Herr Paul Schäfer.

Ein Beamter von altem Schrot und Korn, in 35jähriger Dienstzeit erprobt, vorbildlich pflichttreu, von reichem Wissen und Können, ein vortrefflicher Mitarbeiter, ist heimgegangen.

Sein Andenken wird treu in Ehren gehalten.

Wurtzbacher,
Generalmajor und Chef des Waffenamtes
im Reichswehrministerium.

Am 30. April verstarb unser verehrter ehemaliger Regimentskommandeur

Oberstleutnant a. D.

Wilhelm Heuser

in Cassel. In den schweren Tagen der Flandernschlacht zog er sich den Keim des tückischen Leidens zu, dem er jetzt erlegen ist.

Wir werden seiner in Dankbarkeit und Treue gedenken!

Der Verein der Offiziere, Ärzte und Beamten des J. R. 371:

(gez.) **v. Lattorff,** Oberstleutnant a. D.

Verlobungen: Graf v. Lüttichau, Hptm. a. D., mit Freiin Erika Grote (Burau, Schles.—Schloß Philippsthal, Werra). — v. Heyden-Linden, Hptm. a. D., mit Fräulein Eva v. Flach (Gehmkow, Kreis Demmin—Stockholm). — Frhr. v. Printz, Oblt., mit Fräulein Cordula v. Wolsky (Bassen, Ostpr.). — John v. Freyend, Oblt., mit Frau Rose Meisner, geb. Krasselt (Torgau). — Wilke, Oblt. a. D., mit Fräulein Ursula Eberhard (Berlin—Braunschweig). — Papenbick, Oblt. der Ref. a. D., mit Fräulein Erika Lorenz (Gumbinnen—Kieselkehmen, Kreis Gumbinnen). — Frhr. v. Wechmar, Lt. a. D., mit Fräulein Johanna Luise Minlos (Leipzig). — Hildebrandt, Lt., mit Fräulein Ilse Stobwasser (Neiße—Berlin). — Förster, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Tosca Kreutz (Breslau—Woischwitz, Kreis Breslau). — Vasoldt, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Anna Stich (Königsberg). — Griesseller, Lt. der Ref., mit Fräulein Dora Krone (Magdeburg).

Verbindungen: Brandt, Rittm. a. D., mit Fräulein Irmgard v. Enckevort (Sassenburg).

Geburten: (Sohn) v. Kleist, Maj. a. D. (Baßwitz i. P.). — v. Uechtritz u. Steinkirch, Oblt. (Schweidnitz). — (Tochter) Corte, Maj. a. D. (Breslau). — Hannemann, Hptm. (Berlin-Wilmersdorf). — Frhr. v. Eckardtstein, Rittm. a. D. (Baden-Baden).

Todesfälle: Ritter, Gen. Maj. a. D. (Berlin-Dahlem). — Prinz Alfred zu Ysenburg u. Büdingen, Oberstlt. a. D. (Büdingen). — May, Maj. der Ldw. a. D. (Peterswitz, Post Wiese, Kreis Trebnitz i. Schles.). — Roenckendorff, Rittm. a. D. (Cosel). — Meyer (Max), Hptm. der Ref. a. D. (Frankenstein). — Dr. jur. Endemann, Hptm. der Ldw. a. D. (Hannover).

Künstlerische Grabdenkmäler

Vereinigung für Friedhofskultur

Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen ganz plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in sinnig gewähltem Material ausgeführt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung

M. Herchenbach — Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28 — Fernruf: Coblenz 1967

Ernst Reschke — Berlin-Friedenau, Fregestr. 9 — Fernruf: Pfalzburg 8490

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie

von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. — Fernsprecher: Lützow 2082.

Kaufen
Armeepistolen
zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.
Waffenfrankonia, Würzburg 37.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Haben Sie Brillanten?
oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim
Fachmann — Juwelier
Rosenberg, Jägerstraße 61, 8. Haus rechts v. d. Charlotten- z. Friedrichstr.
Fahrtverbindung: Charlotten-, Ecke Jägerstr.
Achten Sie genau auf die Hausnummer 61!
Große gelbe Schilder! Nicht 61a!
Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.
Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Dienstaltersliste
der
Generale, Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister des Reichsheeres
für das Jahr 1922
Preis M 12,—, einschl. Versandkosten M 13,50
Die Dienstaltersliste der Oberleutnante und Leutnante befindet sich in Vorbereitung
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für die Reichswehr
Uniformen • Feine Herrenmoden
Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Althaus, Berlin
früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Eduard Kühne
Uniformen u. Militäreffekten
Erfurt, Berlin, Friedrichstr. 72, München, Leipzig, Cassel, Breslau, Danzig.

Orden Abzeichen
Friedrich Sedlatzek
Hof-Juwelier
Inh.: Herbert Sedlatzek
Berlin W, Leipziger Straße 108
Gegründet 1883.

Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank

per 31. Dezember 1921.

AKTIVA	M	₰	PASSIVA	M	₰
Nicht eingezahltes Aktienkapital	—	—	Aktienkapital	170 000 000	—
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons u. Guthab. bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken	526 262 400	72	Reserven	109 500 000	—
Wechsel und unverzinsl. Schatzanw.	1 032 922 652	03	Kreditoren	2 413 748 964	40
Nostroguthaben bei Banken u. Bankf.	114 047 396	92	Akzepte u. Schecks . außerdem Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen M 113 090 925.52	71 511 754	83
Reports u. Lombards gegen börsengäng. Wertpapiere	173 192 465	78	Unerhob. Dividende	222 082	50
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	3 093 066	55	Reingewinn des Jahres 1921 M 33 826 081.67		
Eigene Wertpapiere	19 322 081	27	Vortrag aus dem Jahr 1920 M 203 730.53	34 029 812	20
Konsortial-Beteilig.	11 999 315	10			
Dauernde Beteilig. bei ander. Banken und Bankfirmen	7 576 984	71			
Debitoren in laufender Rechnung a) gedeckte M 628 659 640.06 davon durch börsengängige Wertpapiere gedeckt M 524 189 256.08 b) ungedeckte M 258 037 040.07	886 696 680	13			
außerd. Aval- u. Bürgschaftsdebitoren M 113 090 925.52					
Übergangsposten der Niederlassungen untereinander	5 936 885	16			
Bankgebäude M 19 374 991.11 abz. Hypt. 2 374 991.11	17 000 000	—			
Sonst. Immobilien M 962 684.56 abz Hypt. —.—	962 684	56			
Mobiliar	1	—			
	2 799 012 613	93		2 799 012 613	93

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1921.

	M	₰		M	₰
Unkosten a) Gehälter, Teuerungszulagen, Gratifikationen, Tantiemen und sonst. Geschäftsunkosten	99 915 449	71	Gewinn-Vortrag aus 1920	203 730	53
b) Steuern	15 237 784	01	Gewinn aus Zinsen, sowie aus deutschen und fremden Wechseln	65 552 009	56
Beiträge zum Beamtenversicherungsverein d. Deutsch. Bank- u. Bankiergewerbes u. zur Wohlfahrtskasse der Bank	761 617	41	Gewinn aus Provisionen	38 215 367	91
Abschreibungen auf Bankgebäude	307 580	71	Gewinn aus Wertpapieren u. Konsortialbeteiligungen	35 611 524	77
Reingewinn Verteilung:			Gewinn aus dauernden Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen	2 079 505	86
12½ % Dividende auf M 90 000 000	11 250 000	—	Verschied. Gewinne u. Mieteinnahmen	8 590 105	41
Überweisung an d. außerordentliche Reserve	9 000 000	—			
Überweisung an d. Konto-Korrent-Reserve	11 500 000	—			
Überweisung an die Wohlfahrtskasse	1 000 000	—			
Tantieme des Aufsichtsrats	932 926	82			
Vortrag auf neue Rechnung	346 885	38			
	150 252 244	04		150 252 244	04

Frankfurt a. M., den 2. Mai 1922.

Der Vorstand der Mitteldeutschen Creditbank.

Dr. Katzenellenbogen. Mommsen. Reinhart. Wolfensperger.

Digitized by Google

Die neuen Frühjahrsmodelle von L. Adam!

Berlin

ORDEN

Medaillen und Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur, Ordens-Bänder, -Ketten, - -Bleche, -Knöpfe, Flieger- und Verwundeten-abzeichen, Banddekorationen und -Schleifen, Schützenorden, Schützenmedaill., Sportmedaill., Fahnenspitzen, Fahnennägel.

Ankauf von Orden.

Hofjuwelier L. Lemcke
Ordenfabrik
Berlin C., Grünstraße 24
Amt Zentrum 3006.

Rennen zu Grunewald

Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr.

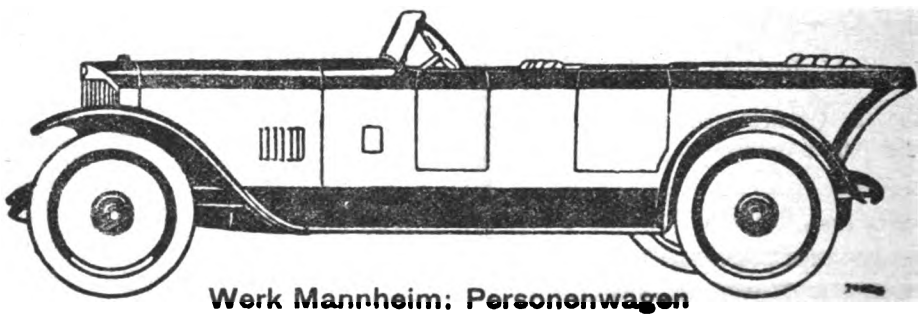
Rennen zu Grunewald

Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei D. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 85.

Reste-Haus
C. Pe
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & Cie Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. Mannheim

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 47 Berlin, Sonnabend, den 20. Mai 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Flitzeck,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Dresden
Hotel
Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus
in unvergleichlicher Lage an der Elbe mit Garten und Terrassen.
Umgebaut, vergrößert und mit allen zeitgemäßen Einrichtungen versehen. Auto-Garage (abgeschl. Abteile).
R. Ronnefeld
Vorstand und Leiter .·.

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Erinnerungen des Feldmarschalls Conrad v. Hötzendorf. General der Inf. v. Kuhl. — Wissenschaftliche und industrielle Mobilmachuug in Frankreich. — Die Aufnahmeprüfung zur französischen Kriegsakademie 1922. — Der Entschluß zum Rückzug von der Marne. Major Frhr. Rinck v. Baldenstein, Adjutant des Reichswehrministers. — Gewaltsame belgische Besetzungspläne. — Das Potsdamer Militär-Waisenhaus. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!
Jagd- und Sportpatronen
ganz hervorragend in Qualität, Durchschlag, Deckung.
Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.
A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Digitized by Google

Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet

Entzückende Lage an der Ostsee
Erstkl. Hotels u. Privatpensionen

Bakkarat * Roulette

Cercle privé Minimum ... 20 M.
Maximum 12000 M.

Sportliche und gesellschaftl. Veranstaltungen

Auskunft über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Dampfer sowie über Spielregeln erteilt

Kasino Zoppot
Freistaat Danzig

Man abonniere auf die Kasino-Zeitung — Probenummer gratis

Offizielle Auskunftsstellen für Berlin:

Reisebüro d. Hamburg-Amerika Linie, Berlin
Unter den Linden 8. Fernsprecher: Zentrum 9197—99.

Lloyd-Reisebüro F. Montanus, Berlin NW 40
Invalidenstrasse 93. Fernsprecher: Amt Norden 12241.

Verb. Deutsch. Ostseebäder (E.V.) Bln. NW 7
Unter den Linden 76a. Fernsprecher: Zentrum 4335.

Transatl. Reise- u. Verkehrsbüro, Berlin W 9
Budapester Strasse 5. Fernsprecher: Kurfürst 9972.

Reisebüro Olaf Lassen & Co., Berlin
Friedrichstrasse 85a. Fernsprecher: Zentrum 1949.

Esset Seefische

Alle Arten
Seefische, Räucherwaren, Marinaden,
Brat- und Gelee fische, Salzheringe
beziehen Sie am besten von der Firma

Vinzenz Putz & Co., Geestemünde-F.

Fernspr.: Amt Bremerhaven Nr. 869 u. 1010. Tel.-Adr.: Fischputz.

Wir offerieren solange der Vorrat reicht:

Neue 1922er Sloefullheringe, jetziger Fang, ungekehlt	1/1 Tonne	ca. 450 Stück	... M.	1400
1921er Norweg. Hochseefulls	1/1 „	„ 500 „	... „	1000
1922er „ „	1/1 „	„ 5/600 „	... „	1400

Nachstehende Marinaden sind aus besten frischen Heringen vom jetzigen Fang hergestellt.

Anchovis	8-l-Dose	M. 58,	4-l-Dose	M.	29
Rollmops mit Gurke	8 „	„ 133,	4 „	„	69
Bismarckheringe	8 „	„ 133,	4 „	„	69
Heringe in Gelee			4 „	„	74
Heringe in Tomatensauce			4 „	„	77
Kronsardinen	8-l-Dose	M. 118,	4 „	„	61

Für frische und geräucherte Seefische verlange man Offerte.
Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg

Königstraße 61.

Rennen zu Grunewald

Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Rennen zu Grunewald

Donnerstag (Himmelfahrt), den 25. Mai, nachm. 3 Uhr.

"Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 61

Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium.

Kleiststr. 36. Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller **Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Art, vertrauliche Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Die neuen Frühjahrsmodelle von S. Adam!

Berlin

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 47 ◆ Berlin, Sonnabend, den 20. Mai 1922 ◆ 106. Jahrgang

Erinnerungen des Feldmarschalls Conrad v. Hötzendorf.

Von General der Infanterie v. Kuhl.

Feldmarschall Conrad v. Hötzendorf hat sich entschlossen, seine Erinnerungen zu veröffentlichen*). Der bis jetzt erschienene 1. Band, der die Zeit der Annexionskrise 1906 bis 1909 behandelt, liefert einen äußerst wertvollen Beitrag zur Vorgeschichte des Weltkrieges.

Als General v. Conrad im Jahre 1906 Chef des Generalstabes der österreichisch-ungarischen Armee wurde, war er sich der großen inneren und äußeren Gefahren bewußt, von denen der Bestand der Monarchie bedroht war. Nach einer Zusammenstellung vom Jahre 1890 standen in der gesamten Monarchie 10,6 Millionen Deutsche gegenüber 19,1 Millionen Slawen, 7,4 Millionen Magyaren, 2,8 Millionen Rumänen und 0,7 Millionen Italienern, deren Haltung gegenüber den Deutschen mehr oder weniger feindselig war. Ungarn strebte nach staatlicher Selbständigkeit und suchte die innerhalb seines Staatsgebietes zusammengewürfelten Nationalitäten, Rumänen, Serbo-Kroaten, Slowaken, Ruthenen, Deutsche usw. zu einer magyarischen Nation zu verschmelzen. Die Tschechen wollten Böhmen, Mähren und Schlesien in ein Staatsgebiet vereinigen, in dem sie die herrschende Stellung einnahmen. In Galizien standen sich die Polen und die kleinrussischen Ruthenen gegenüber.

Zu diesen inneren Gefahren kamen die äußeren. Das Ziel des Königreichs Serbien, wobei es Rußland auf seiner Seite wußte, war die Losreißung der südslawischen Gebiete von Österreich-Ungarn und die Vereinigung aller Südslawen unter serbischem Szepter. Rußlands Streben ging dahin, sich durch Zertrümmerung Österreich-Ungarns den Weg nach Konstantinopel frei zu machen und sich die Vorherrschaft am Balkan zu sichern. Italiens unverrückbares Ziel war die Losreißung des von Italienern bewohnten Gebietes der Monarchie und die Alleinherrschaft in der Adria. Rumänien wollte die von Rumänen bewohnten österreichisch-ungarischen Gebiete dem Königreich angliedern.

Es gehörte wahrlich Mut dazu, um als Chef des Generalstabes diesen Gefahren ins Auge zu sehen. An diesem Mut hat es Conrad nicht gefehlt. Nachgiebige Schwäche gegenüber den nationalen Bestrebungen im Innern, die sich gegen die Einheit des Reiches richteten, hielt er für falsch. Den von Serbien, Italien und Rußland drohenden äußeren Gefahren glaubte er durch ein abwartendes Verhalten nicht entgehen zu können. Nur der Kampf mit den Waffen könne diesen, gegen den Bestand des Staates gerichteten Druck beseitigen. Immer wieder betonte er in seinen Eingaben und Besprechungen mit dem Minister des Auswärtigen und auch gegenüber dem Kaiser Franz Josef, daß es ein Gebot der Klugheit sei, diesen Kampf rechtzeitig zu führen und ihn nicht zu vertagen, bis es dem Gegner zweckmäßig erschiene, ihn aufzunehmen. Ließen es die Mittelmächte dazu kommen, daß alle sich zur Einkreisung zusammenfindenden Gegner gleichzeitig und gemeinsam zum Schlage bereit wären, dann stände man einer erdrückenden Überlegenheit gegenüber. Conrad war unbedingter Vertreter eines Vorbeugungskrieges.

Kurz entschlossen schlug er im Jahre 1907 vor, mit Italien abzurechnen. Die Politik der Monarchie sei auf den Balkan gewiesen, wo von Serbien die größte Gefahr drohe. Bei jeder Verwicklung dort müsse man aber des feindlichen Eingreifens Italiens gewärtig sein, das offenbar alle Anstalten zu einem Kriege gegen Österreich-Ungarn treffe. An Italiens Bündnistreue zum Dreibund glaubte er nicht. Daher sei es geboten, nach dieser Richtung Sicherheit zu schaffen, solange Rußlands Kräfte lahmgelegt, Italien und Serbien noch militärisch rückständig wären. Der Vorschlag Conrads zum Kriege gegen Italien scheiterte aber am Widerstand des Ministers des Äußeren, Ährenthal, und auch am Widerstreben des Kaisers.

Ebenso war während der Annexionskrisis 1908 und 1909 Conrad der Meinung, daß der Streit mit Serbien kriegerisch ausgetragen werden müsse, weil in einigen Jahren Rußland und Italien imstande wären, den Serben beizuspringen, so daß die Monarchie dann in den unter allen Umständen zu vermeidenden gleichzeitigen Krieg gegen Rußland, Italien und am Balkan geraten könnte. Es sei jetzt voraussichtlich die letzte Gelegenheit, den Krieg gegen Serbien mit Aussicht auf Erfolg durchzuführen. Im Falle eines siegreichen Krieges war Conrad dafür, Serbien zu annektieren. Man wird ihm zugestehen müssen, daß er nicht für halbe Maßnahmen war, sondern gründlich zu Werke gehen wollte.

Auf die Annexionskrisis selbst braucht hier nicht näher eingegangen zu werden. Angesichts der großserbischen Bestrebungen erschien es nötig, das Verhältnis des bisher nur besetzten Gebietes von Bosnien-Herzegowina zur Monarchie zu klären. Wollte die Monarchie nicht die ganzen südslawischen Gebiete verlieren, so konnte dies nur durch die Annexion geschehen. Sie wurde daher am 5. Oktober 1908 ausgesprochen. Das zunehmend feindliche Auftreten Serbiens veranlaßte Österreich-Ungarn zu militärischen Vorbereitungen, die schließlich zum Kriege geführt haben würden, wenn nicht im März 1909 Serbien auf den Rat des militärisch noch nicht vorbereiteten Rußland nachgegeben hätte, so daß die Krisis gegen den Rat Conrads friedlich beigelegt wurde.

Mit schwerer Sorge sah von da ab Conrad in die Zukunft. Die rechtzeitige Lösung der italienischen und der südslawischen Frage war unterblieben, „das Verhängnis brach herein". Wenn Österreich-Ungarn Bosnien und die Herzogewina behalten wollten, so war der Krieg mit Serbien unvermeidlich. „Hinter Serbien aber stand Rußland. Im Jahre 1908/09 waren weder Serbien noch Rußland für den Krieg vorbereitet, Österreich-Ungarn war es. Nie entschlossen, die ihm günstigen Momente zu erfassen, wankte nun das alte Reich dem Unheil zu."

Das Dringlichste wäre nun gewesen, die österreichisch-ungarische Wehrmacht für den bevorstehenden Kampf ums Dasein auszugestalten. Eingehend schildert Conrad die Hemmnisse, die ihm hierbei entgegenstanden und die es bewirkten, daß Österreich-Ungarns Wehrmacht bei Beginn des Weltkrieges nicht jene Macht nach Zahl und Ausrüstung darstellte, die zu schaffen die Monarchie imstande gewesen wäre. „Das Heerwesen Österreich-Ungarns war in der Wurzel krank."

Man kann die Frage aufwerfen, ob die österreichisch-ungarische Monarchie überhaupt noch lebenskräftig war und ob sie auf dem von Conrad vorgeschlagenen Wege hätte gerettet werden können. Conrad ist der Ansicht, daß die in der Monarchie vereinigten Völker sich wirtschaft-

*) Feldmarschall Conrad, Aus meiner Dienstzeit 1906 bis 1918. 1. Band: Die Zeit der Annexionskrise 1906—1909. Rikola-Verlag, Wien 1921. ½ Leinen M. 175.—, Ganzleinen M. 200,—.

Digitized by Google

lich gegenseitig ergänzt und das erforderliche Maß von Freiheit genossen hätten. Er bezweifelt, ob sie in den kleinen Staatsgebilden, in die sie nun getrennt sind, besser fahren werden, als in dem gemeinsamen Vaterland. Es mag sein, daß sich an Stelle des österreichisch-ungarischen Dualismus eine bessere bundesstaatliche Verfassung hätte finden lassen, bei der die Slawen als dritter, gleichberechtigter Bestandteil hinzugetreten wären. Ob es aber Österreich-Ungarn gelungen wäre, ungestört zunächst mit Italien abzurechnen und dann Serbien einzuverleiben, muß stark bezweifelt werden. Conrad veröffentlicht einen an ihn gerichteten Brief Moltkes vom 14. September 1909, in dem dieser bedauert, daß die Gelegenheit, mit Serbien abzurechnen, unbenutzt vorübergegangen sei. Moltke ging hierbei auch von der Ansicht aus, daß es gelungen wäre, den Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien örtlich zu beschränken. Er meinte aber, selbst wenn ein europäischer Krieg sich daraus entwickelt hätte, wären die Vorbedingungen für Österreich und Deutschland besser gewesen, als sie in einigen Jahren voraussichtlich sein würden. Darin hat er zweifellos Recht gehabt.

Mit Moltke hatte Conrad im Januar 1909 einen schriftlichen Verkehr eröffnet, als er mit der Möglichkeit größerer Verwicklungen rechnete und zu bestimmten Vereinbarungen mit Deutschland gelangen wollte, für den Fall, daß es zu einem gemeinsamen Handeln käme.

Für uns ist dieser Schriftverkehr mit Moltke von besonderem Interesse, da die getroffenen Vereinbarungen von großem Einfluß auf die Eröffnung des Feldzuges im Osten im Jahre 1914 gewesen sind.

Den Erörterungen über die zu treffenden Kriegsvorbereitungen wurden die einzelnen möglichen Fälle zugrunde gelegt. Den gänzlich unwahrscheinlichen Fall, daß Frankreich neutral blieb, trotzdem Rußland als Gegner auftrat, können wir ausscheiden, obwohl er sonderbarerweise eingehend behandelt wurde. Traten Frankreich und Rußland gemeinsam als Gegner auf, so wurde scharf unterschieden, ob sie sich anfänglich noch zurückhielten bis die Monarchie starke Kräfte in Serbien eingesetzt hatte, oder von vornherein als Gegner auftraten.

Deutschland hatte in jedem Falle die Hauptmasse seiner Streitkräfte gegen Frankreich zu verwenden, um dort so schnell als möglich eine Entscheidung zu erreichen. Dann sollten in Massentransporten bedeutende deutsche Kräfte nach dem Osten geführt werden, um dort gemeinsam mit den österreichisch-ungarischen Truppen zur Entscheidung gegen Rußland eingesetzt zu werden. Bis dahin sollten verhältnismäßig schwache deutsche Truppen, 12—13 Divisionen in Ostpreußen die dort gegenüber voraussichtlich auftretenden 19½ russischen Divisionen fesseln, während Österreich-Ungarn die Aufgabe übernahm, im übrigen den Kampf gegen Rußland allein zu führen. Innerhalb dieses großen Rahmens sollte es jedem Verbündeten überlassen bleiben, den Krieg nach eigenem Ermessen zu führen.

Man wird es dem Feldmarschall Conrad zugestehen müssen, daß er bei der Zustimmung zu diesem Plan frei von österreichisch-ungarischen Sonderbestrebungen und uneigennützig nach großen Gesichtspunkten gehandelt hat. Aber es waren doch einige wesentliche Bedingungen an diese Vereinbarung geknüpft. Er rechnete mit einer sehr frühen Entscheidung in Frankreich und einer anschließenden Kräfteverschiebung nach dem Osten. „Man" nannte deutscherseits den 36.—40. Mobilmachungstag, erklärte er. Er wies darauf hin, daß 1870 am 33. Tag bei St. Privat „eigentlich" der Feldzug schon entschieden gewesen sei und daß in Zukunft der Entscheidungsschlag noch frühzeitiger, etwa am 21. oder 28. Mobilmachungstag, je nachdem Frankreich offensiv entgegenkommt, oder sich verteidige, erfolgen könne. Etwa am 40. Tag könnten daher die deutschen Kräfte im Osten eintreffen. Moltke drückt sich in seiner Antwort vom 21. 1. 1909 zunächst vorsichtiger aus, meint aber doch, daß wahrscheinlich „eine ausschlaggebende Entscheidung an der deutschen Westgrenze bereits gefallen sein werde, bevor die Ereignisse an der österreichisch-russischen Grenze zu einer solchen herangereift sind". Am 24. 2. 1909 teilte er Conrad mit, daß die Entscheidung innerhalb drei Wochen nach Beginn der Mobilmachung gefallen sein könne, wenn Frankreich offensiv werde, andernfalls in vier Wochen, wenn die französische Armee den deutschen Angriff hinter den Grenzfestungen erwarte. Doch setzte er hinzu, daß dies nur „sehr allgemeine Daten" seien und daß es unmöglich sei, „hier selbst nur Wahrscheinlichkeitsrechnungen aufzustellen". „Ich kann aber versichern, daß wir die Offensive gegen Frankreich mit der größten Rücksichtslosigkeit und Schnelligkeit durchführen, freiwerdende Teile sofort nach Osten werfen und unseren Bundesgenossen nicht im Stich lassen werden."

Man kann sich nicht dem Eindruck verschließen, als ob Moltke in seiner Zusage trotz aller Vorbehalte doch etwas weit gegangen sei. Daß in drei oder vier Wochen die Entscheidung in Frankreich gefallen sein und am 40. oder 41. Mobilmachungstag die Verstärkungen im Osten eintreffen würden, war zwar keineswegs unmöglich. Moltke rechnete am 24. 2. 1909 für den Fall, daß die Franzosen offensiv würden und daß der Abtransport nach dem Osten wegen der Nähe der Einladestellen schnell erfolgen könne, mit einem Bedarf von 9—10 Tagen für den Transport einschließlich Ein- und Ausladung. Im August 1914 hat sich die deutsche Oberste Heeresleitung nach den großen Augustschlachten in der irrigen Annahme, daß die Entscheidung gefallen sei, zur Absendung von Verstärkungen nach dem Osten entschlossen. Der Befehl zum Abtransport des XI. Armeekorps und des Gardereservekorps nach dem Osten ging bei der 2. und 3. Armee am 26. August ein. Die Korps mußten aber zu den Einladestellen nach Aachen, Malmedy und St. Vith marschieren, wo sie erst am 30. eintrafen. Daran schloß sich erst der Transport an. Tatsächlich sind also die 1909 vereinbarten Zeiten im Jahre 1914 innegehalten worden, aber leider ohne daß die Entscheidung im Westen gefallen war und ohne daß es sich um den Transport namhafter Kräfte handelte. Es wäre aber wohl möglich gewesen, daß am 23. August der linke englische und französische Flügel an der Sambre eine vernichtende Niederlage erlitten hätte, die in Verbindung mit den übrigen deutschen Siegen von Belfort bis zur Maas die Bedeutung einer großen Entscheidung erlangt hätte.

Die 1909, wenn auch mit Vorbehalt, gemachten Versprechungen Moltkes mögen im August 1914 zu der verfrühten Absendung der beiden Korps nach dem Osten beigetragen haben.

Nach der Vereinbarung von 1909 blieb es Österreich-Ungarn bei Beginn des Krieges zunächst überlassen, wie es sich mit Rußland abfinden würde. Wenn Rußland sofort als Gegner auftrat, wollte Conrad nur geringe Kräfte gegen Serbien verwenden, mit der Hauptmasse aber zwischen Weichsel und Bug gegen die Russen offensiv werden. Schwieriger wurde die Lage, wenn Rußland erst später die Feindseligkeiten eröffnete, nachdem Österreich-Ungarn bereits starke Kräfte gegen Serbien eingesetzt hatte. Dann standen gegen Rußland vorerst nur geringere Kräfte zur Verfügung. Trotzdem wollte Conrad auch dann zum Angriff hiergegen vorgehen unter der Voraussetzung, daß die deutschen, im Osten verwendeten Divisionen gegen den Narew in Richtung auf Siedlce vorstießen.

Moltke hatte es dem deutschen Führer im Osten überlassen wollen, ob er seine Aufgabe, die gegenüberstehenden Russen zu binden, offensiv oder defensiv lösen wollte. Gegenüber dem Drängen Conrads betonte er die große Schwierigkeit, mit so schwachen Kräften zum Angriff vorzugehen, gab aber schließlich doch im Schreiben vom 19. März 1909 folgende Erklärung ab: „Dennoch werde ich nicht zögern, den Angriff zu machen, um die gleichzeitige österreichische Offensive zu unterstützen. Euere Exzellenz können sich auf diese Zusage, die reiflich überlegt ist, wohl verlassen."

Deutschland hat im August und September 1914 mit den 9 Infanterie-Divisionen, die im Osten aufmarschierten, gegenüber den 31 Infanteriedivisionen der 1. und 2. russischen Armee alles geleistet, was irgend möglich war, aber eine Offensive über den Narew war nicht ausführbar. Auch zu der Verschiebung starker Kräfte vom Westen nach dem Osten ist es, wie erwähnt, nicht gekommen. Der deutsche Mißerfolg an der Marne, so hebt Conrad hervor, habe die Vereinbarung

Digitized by Google

zunichte gemacht. „Während sich, der Vereinbarung gemäß, die österreichisch-ungarischen Armeen im Kampf gegen einen der Zahl nach weit überlegenen Gegner verblutet hatten, blieb das Eintreffen der vorausgesetzten namhaften deutschen Kräfte zu gemeinsamem Vorgehen gegen Rußland aus. Österreich-Ungarn hatte die dadurch geschaffene erdrückende Last zu ertragen — und es trug sie".

Es klingt dies so, als ob das Scheitern der österreichisch-ungarischen Offensive im August und September 1914 vornehmlich durch die unzureichende deutsche Unterstützung veranlaßt worden sei. Demgegenüber muß die Frage aufgeworfen werden, ob die Voraussetzungen für diese österreichisch-ungarische Offensive gegeben waren, oder ob sich nicht ein anderes Verfahren empfohlen hätte. Die äußerst ungünstige geographische Gestalt Galiziens, wo der Aufmarsch stattfinden mußte, erschwerte eine Offensive ohnedies. Ging man nach Nordosten vor, so wurde man von Wolhynien und Podolien flankiert und umgekehrt. Nichts ist schwieriger, als von einer zentralen Versammlung aus exzentrisch zum Angriff zu schreiten gegen einen im weiten Bogen herum greifenden Gegner. 1909 rechnete Conrad noch auf die Unterstützung der in der nördlichen Moldau bei Jassy aufmarschierenden Rumänen, die die russischen Kräfte in Podolien binden konnten. 1914 fiel diese Hilfe weg. 1914 hatte Österreich-Ungarn dazu noch den Fehler gemacht, mit der Hälfte der Armeen gegen Serbien aufzumarschieren, offenbar in der trügerischen Hoffnung, den Krieg auf Serbien beschränken zu können. Man hätte in Österreich wie in Deutschland wissen können, daß dies ausgeschlossen war. Jedenfalls konnte man sich vor Beginn der Aufmarschtransporte in Österreich darüber klar sein, daß Rußland eingreifen würde.

Conrad meint, nur durch eine Offensive zwischen Bug und Weichsel wäre es möglich gewesen, die im Weichselgebiet versammelte russische Macht nach Süden abzuziehen und an einem Vormarsch über Posen auf Berlin zu verhindern. Ich glaube, daß dies auch durch eine österreichisch-ungarische Bereitstellung in Galizien erreicht werden konnte, die einen solchen russischen Vormarsch über die Weichsel flankiert hätte. So erwünscht die österreichisch-ungarische Offensive an sich war, so glaube ich doch, daß sie der Lage nicht Rechnung trug. Sie scheiterte im September 1914 völlig an den geschilderten Verhältnissen. Daß eine strategische Defensive ihre großen Bedenken hatte, ist zweifellos. Von Norden und von Osten her konnten sich die überlegenen russischen Armeen gegen Galizien zusammenziehen. Die Offensive aber, so wie sie tatsächlich gegen Rußland und Serbien zugleich ausgeführt wurde, war von vornherein zum Mißerfolg verurteilt.

Über die tatsächlichen Vorgänge des Jahres 1914 und die leitenden Gedanken der österreichisch-ungarischen Heeresleitung wird jedenfalls die in Aussicht gestellte Fortsetzung der Erinnerungen Conrads Auskunft geben.

Wissenschaftliche und industrielle Mobilmachung in Frankreich.

Nach der „France Militaire" Nr. 11250 beschäftigt man sich in Frankreich mit der Frage der Ausnutzung aller wissenschaftlichen und industriellen Kräfte des Landes im Kriegsfalle; es sind darüber im November 1921 und im Januar 1922 ministerielle Verfügungen erlassen, aus denen folgendes wissenswert ist. Es wird die Errichtung einer besonderen Kommission für die Herstellung von Kriegsmaterial gleichzeitig als Studienkomitee gebildet, um die industrielle Mobilmachung des Landes vorzubereiten. Dieses Komitee soll dem Obersten Rat für die nationale Verteidigung angegliedert sein. Die Notwendigkeit einer solchen Organisation hätte der Krieg erwiesen, dessen Vorbereitung, ausschließlich auf das Militärische beschränkt, sich als unzureichend für die Bedürfnisse erwiesen hätte. Bemängelt wird, daß die neue Organisation zwar in Angriff genommen sei, aber zu langsam fortschreite. Es handelt sich bis jetzt tatsächlich nur um allgemeine Richtlinien, wonach die Kommission und das Komitee nur auf Erfordern Ratschläge geben sollen, daß aber, wie es auch nicht anders sein kann, die Regierung allein die Entscheidungen treffen soll. Über die Zahl der Mitglieder und wer sie auswählen soll, sind Bestimmungen noch nicht getroffen, ebensowenig ist von der Mobilisierung des industriellen Personals — der Masse der Arbeiter — bis jetzt die Rede gewesen. Nach einer allgemeinen Prüfung steckt also die wissenschaftliche und industrielle Mobilmachung noch in den ersten Anfängen, und doch ist sie nicht minder wichtig als die rein militärische. Der Mitarbeiter der „France Militaire" stellt folgende Forderungen für diesen Teil der Mobilmachung auf:

1. Ermittlung aller Fabriken und Werkstätten, die nötigenfalls durch Umstellung für die nationale Verteidigung arbeiten können.

2. Genaue Ermittlung und Beurteilung aller Gelehrten, Techniker und Ingenieure von Beruf, die für die nationale Verteidigung arbeiten können. Dabei ist zu betonen, daß es ein Akt der Gerechtigkeit wäre, wenn die Betreffenden je nach ihrer Stellung als Offiziere oder Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes vorgemerkt würden, damit es nicht wieder wie im Jahre 1915 vorkommen kann, daß ein Nobelpreisträger als einfacher Soldat seinen Dienst tun muß, auch wenn er einen Feldwebel als Schreiber unter sich hat.

3. Mobilmachungsvorbereitungen für alle Fabriken der nationalen Verteidigung, indem das Personal schon im Frieden durch geeignete Ergänzungsmannschaften vervollständigt wird.

4. Vorbereitung aller Maßnahmen, um in allen Fabriken die nötigen Rohstoffe für den Kriegsbetrieb sicherzustellen.

Das wären nur allgemeine Richtlinien zur Kennzeichnung der hier in Frage kommenden Mobilmachung. Um sie gehörig auszubauen, müßte über das ganze Land ein Netz von Sonderstellen gespannt werden, von denen jede einen bestimmten Wirkungskreis erhält. Augenblicklich sei nur eine Zentralstelle vorgesehen, die nach dem in den verschiedenen Ministerien vorhandenen statistischen Material arbeitet.

Diese Erörterungen bezeichnen nicht nur den Geist, mit dem in Frankreich von maßgebenden Stellen der Gedanke der „Abrüstung" behandelt wird, er lenkt auch rückwärts den Blick auf die Versäumnisse in unseren Rüstungsvorbereitungen zu dem uns drohenden Weltkriege um unsere nationale Existenz. Der Generalmajor v. Wrisberg hat in seinem Buche „Heer und Heimat" erörtert, wie wenig von uns zur wirtschaftlichen Vorbereitung, wesentlich durch Schuld der Zivilbehörden, geschehen, daß vor allem die Errichtung eines wirtschaftlichen Generalstabes unterblieben ist. Wrisberg schreibt: „Ich entsinne mich, daß etwa 1908 vom Generalstabe die Frage angeschnitten wurde, wie lange sich Deutschland, auf sich allein angewiesen, ernähren könnte. Das Ergebnis einer vom Reichsamt des Innern über diese Frage angeordneten Untersuchung war: Ein Jahr. — Generalstab, Kriegsministerium und Landwirtschaftsministerium griffen dieses Ergebnis als oberflächlich und jeder sicheren Grundlage ermangelnd an und verlangten eine neue Untersuchung. Diese Forderung hatte wohl verschnupft. Die Sache wurde nun von dem Reichsamt des Innern in einer kaum zu rechtfertigenden Weise behandelt. Mehrere Jahre hindurch wurde vom Kriegsministerium terminmäßig an die Erledigung erinnert. Stets wurde ein anderer Grund der Verzögerung angegeben, veranlaßt wurde aber nichts. Erst nach Jahren fing eine hierfür eingesetzte Kommission an zu arbeiten und erreichte, daß ein Gesetz über die Verpflichtung zur Abgabe der Getreidebestände vom Reichstage angenommen wurde. Dann brach der Krieg aus. Letzten Endes war der Verlauf der Angelegenheit auf die Beurteilung der Lage durch den Reichskanzler zurückzuführen, der in unverzeihlichem Optimismus an keinen Krieg glaubte. — Auf dem Gebiete des Geldmarktes war das Kriegsministerium an die Reichsbank herangetreten, was eingehende Mobilmachungsvorarbeiten zur Folge hatte."

Digitized by Google

Diese Bemerkungen haben nicht den Zweck, jetzt nutzlose Anschuldigungen zu erheben, sie sollen nur wiederum beweisen, daß wir nicht entfernt auf den Kriegsausbruch lossteuerten, sonst hätten wir anders verfahren, daß also alle Anschuldigungen über unsere Kriegsschuld bewußte Entstellungen der geschichtlichen Wahrheit sind. Lucius Cincinnatus.

Die Aufnahmeprüfung zur französischen Kriegsakademie 1922.*)

Wie alljährlich fand auch im Februar dieses Jahres die Aufnahmeprüfung zur französischen Kriegsakademie statt. Wenn man die dabei gestellten Aufgaben in der „France Militaire" liest, so überkommt jeden, der dermaleinst das bekannte rote Gebäude in der Dorotheenstraße in Berlin oder die bayerische Kriegsakademie besuchte, ein Gefühl wehmütiger Erinnerung an unsere große Vergangenheit, in der dort die Führer unseres Heeres erstanden, jene Führer, die dereinst das Reich in Kampf und Sieg zusammenschmiedeten, jene Führer, die es verstanden, gegen eine Welt von Feinden jahrelang den vaterländischen Boden zu schützen. Deshalb hat man auch diese Hochschulen der Kriegswissenschaften im Versailler Gewaltfrieden mit der klaren Absicht zerschlagen, uns nicht nur materiell, sondern auch geistig wehrlos zu machen.

Und trotzalledem läßt sich eine Wissenschaft nicht durch äußere Gewaltmittel zunichte machen. Sie lebt im Geiste derer fort, die sich an ihr einst begeisterten, die Zeugen jenes gewaltigen Geschehens waren, und die sie von Mund zu Mund auf ihre jungen Kameraden übertragen. Sie erhält sich aber auch wach und frisch an der geistigen Arbeit eines Feindes, der unbeschränkt von äußeren Fesseln sie weiterentwickeln kann. In welcher Weise dies geschieht, dafür gewährt die Aufnahmeprüfung zur französischen Kriegsakademie einen Anhalt, der für jeden strebsamen jungen Offizier nicht ohne Interesse ist.

Wie bei unserem früheren Kriegsakademieexamen nimmt auch bei den Franzosen die Taktik die erste und wichtigste Stelle ein. Wie früher bei uns, soll auch hier der Prüfling an der Hand praktischer Beispiele zeigen, ob er die wichtigsten taktischen Grundsätze beherrscht. Während wir aber den Schwerpunkt auf die Stählung der Entschlußkraft, die Verantwortungsfreudigkeit, die klare, logische Begründung eines Entschlusses und die einfache, bestimmte Befehlsgebung legten, sind in der französischen Prüfung die Aufgaben so gestellt, daß bei ihnen in erster Linie die Kenntnis der Vorschriften und ihre Anwendung in einer räumlich und zeitlich eng umrissenen Lage gefordert wird. Wir sehen hier zwei beiderseits angelehnte Divisionen eines Armeekorps im Angriff gegen einen in befestigter Stellung befindlichen Feind. Eine dritte, etwa 15 km dahinter in Waldbiwaks lagernde Division soll zwischen den beiden im Kampf stehenden Divisionen eingesetzt werden. Zu bearbeiten sind eine Reihe von Einzelaufgaben, von denen ich nur folgende erwähnen möchte:

„Anordnungen des Inf. Führers für das Vorführen der Inf. in die Bereitstellung, aus der die Ablösung der in Stellung befindlichen Teile erfolgen soll.

Anordnungen des Art. Führers für das Einrücken der Art. der Div.

Anordnungen des Pi.-Bats.-Kom. für Herrichten eines Kolonnenweges durch den Wald, auf dem das Vorziehen eines Teiles der Div. erfolgen soll.

Anordnungen des Führers des zugeteilten Kampfwagen-Bats. für dessen späteren Einsatz.

Berechnung des für einen zweitägigen Kampf erforderlichen Bedarfs an Inf.- und Art.-Munition."

Die Anforderungen an die Kenntnis der Reglements der verschiedenen Waffen sind hoch. Die mehr oder weniger richtige Geländebeurteilung an der Hand der Karte kann aus der Art der Bearbeitung der Aufgaben ersehen werden. Schwerlich wird man aber daraus den kriegerischen Sinn, den taktischen Blick, den festen Willen und den Charakter des Prüflings erkennen können.

Wir beschränkten uns vor dem Kriege darauf, bei der Akademieprüfung nur Kenntnisse aus der allgemeinen Geschichte zu fordern. Der Prüfling sollte zeigen, oder er die wichtigsten Vorgänge eines vorher bekanntgegebenen Zeitabschnittes kannte und so viel eigenes Urteil besaß, um sie in ihrer Bedeutung für den weiteren Verlauf der Geschichte oder für die Gegenwart zu würdigen. Es mutet eigentümlich an, daß diejenige Nation, die uns hauptsächlich den Vorwurf einseitigen militärischen Denkens macht, auf diesem Gebiet viel militärischer denkt, als es uns je eingefallen ist. Hier werden nämlich nicht allgemeine Geschichtskenntnisse verlangt, wie sie jeder Gebildete besitzen muß, sondern es wird ein rein kriegsgeschichtliches Thema gestellt: Die Schilderung des Frühjahrsfeldzuges 1813 bis zur Schlacht bei Bautzen. Das wirft ein charakteristisches Streiflicht auf die ganze Art der Ausbildung, die lediglich auf das militärische zugeschnitten ist. Ob das gestellte Thema geeignet war, die Prüflinge zur Äußerung eines selbständigen Urteils anzuregen, bleibe dahingestellt. Jedenfalls war dies bei dem Umfang des Themas und der geringen zur Verfügung stehenden Zeit kaum möglich. Die Wahl des Themas verfolgte nebenbei offenbar den Zweck, die jungen Offiziere an den Großtaten Napoleons zu begeistern. Vielleicht träumte so mancher dabei, daß er die Tage von Lützen und Bautzen noch einmal selbst erleben werde.

Eine ähnliche Absicht, nämlich die der Wacherhaltung des Hasses gegen die „Boches" kommt in der Aufgabe aus dem „Kriegsrecht" zur Geltung. Hier sollte untersucht werden, weshalb die deutschen Bestimmungen über „Gesetze und Gebräuche des Landkrieges", die früher einen Teil des Anhangs zur Felddienstordnung bildeten, im Widerspruch stehen mit der Genfer Konvention. Es wäre vielleicht zweckmäßiger gewesen, die Aufgabe in Kriegsgeschichte mit dieser Aufgabe zu verbinden und zu untersuchen, ob sich die von Napoleon 1813 angewendete Kriegsweise mit den Bestimmungen dieser Konvention vertrug. Man wäre dabei wohl zu merkwürdigen Ergebnissen gekommen.

In der Geographie spielte bei uns vor dem Kriege die Berücksichtigung der wirtschaftlichen, kulturellen und Verkehrsverhältnisse die Hauptrolle. In Frankreich denkt man anders. Man legt hier den Schwerpunkt auf die militärpolitische Seite. Die Art der gestellten Themen zeigt dies deutlich. „Beschreibung der Länder beiderseits des Rheins. Politische, militärische und wirtschaftliche Bedeutung des Rheins auf Grund der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Lage", und „Frühere und augenblickliche Stellung Frankreichs in Syrien" sind die Fragen, die die öffentliche Meinung stark beschäftigen und den festen Willen des militärischen Frankreich zum Ausdruck bringen, das zu behalten, was der Weltkrieg ihm in den Schoß geworfen hat. Man vergegenwärtige sich aber anderseits einmal das Geschrei, das in allen französischen Zeitungen vor dem Kriege erhoben worden wäre, wenn wir bei einer Kriegsakademieaufgabe ein Thema gestellt hätten, in dem ein französischer Strom in seiner Bedeutung für Deutschland unter militärpolitischen Gesichtspunkten zur Betrachtung gestellt worden wäre.

Förderung der rein militärischen Kenntnisse und Hinlenken des nationalen Willens auf ein bestimmtes Ziel — das sind demnach die Ziele, denen die französische Kriegsakademieprüfung in erster Linie dient. Das Wissen allein freilich ververbürgt im Kriege nicht den Erfolg, sondern das selbsttätige, aus der Kraft der Persönlichkeit erwachsende Können. Das ist also meines Erachtens der Mangel dieser Ausbildungsmethode. An der zweiten Absicht dagegen, der Sammlung der strebenden militärischen Jugend auf ein großes nationales Ziel hin, können wir lernen. v. C.

*) Erscheint ebenfalls in der „Deutschen Soldatenzeitung".

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

Erhöhung der Teuerungszuschläge ab 1. 4. bzw. 1. 5. 22.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat der zweiten Ergänzung zum Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1922, zugestimmt.

Hiernach beträgt der Teuerungszuschlag zu den Bezügen der planmäßigen Beamten:

1. **Vom 1.—30. 4. 1922** zum Grundgehalt und dem Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 M. nicht übersteigen, 60 v. H., im übrigen 30 v. H., zu den Kinderzuschlägen 30 v. H.

2. **Vom 1. 5. 1922 ab** zum Grundgehalt und Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 M. nicht übersteigen, 120 v. H., im übrigen 65 v. H., zu den Kinderzuschlägen 65 v. H. Der Frauenzuschlag bleibt in der bisherigen Höhe bestehen. Danach erhöhen sich auch vom 1. 5. 22 ab wiederum die Bezüge der Pensionäre.

Ein Beispiel möge die Erhöhung erläutern:

Ein Oberst bezieht bei einem ruhegehaltsfähigen Diensteinkommen von 79 200 M. nach 40jähriger Dienstzeit an Pension + Ruhegehaltszuschuß 59 400 M. Vom 1. 4. bis 30. 4. 22 erhält er an Teuerungszuschlag 60 v. H. von 10 000 M. = 6000 M. + 30 v. H. von 49 400 M. = 14 820, zusammen 20 820 M. jährlich, also für 1 Monat $^1/_{12}$ davon = 1735 M. Vom 1. 5. 22 ab erhält er an Teuerungszuschlag 120 v. H. von 10 000 M. = 12 000 M. + 65 v. H. von 49 400 = 32 110 M., zusammen 44 110 M. jährlich, oder 3676 M. monatlich. Der Pensionär erhält also vom 1. 5. ab monatlich einen um 1941 M. höheren Teuerungszuschlag als für April.

Bei niedrigeren Pensionen ist naturgemäß auch die Erhöhung des Teuerungszuschlags geringer.

Die Frauenzulage wird in Höhe von 2500 M. für aktive Offiziere wie für Pensionäre weitergewährt.

Der Teuerungszuschlag zu den Kinderzuschlägen beträgt für April 30 v. H., vom 1. 5. 22 ab 65 v. H.

Hat also ein Pensionär ein Kind im Alter von 6 bis 14 Jahren, so erhält er für April einen Kinderzuschlag von 250 M., dazu einen Teuerungszuschlag von 30 v. H. = 75 M., im ganzen also 325 M. monatlich. Vom 1. 5. ab erhält er 250 M., dazu einen Teuerungszuschlag von 65 v. H. = 163 M., im ganzen also 413 M. monatlich, oder vom 1. 5. 22 ab 88 M. monatlich mehr.

Leider wird es für die Pensionsabteilungen unmöglich sein, sofort wiederum alle Bezüge umzurechnen und die Bezugsberechtigten in den Besitz der Mehrbeträge zu setzen.

Der einzige Weg, den Bezugsberechtigten schnell zu den ihnen zustehenden Beträgen zu verhelfen, besteht darin, daß die Mehrbeträge überschläglich für jeden Einzelnen errechnet und mittelst Postscheck unmittelbar zahlbar gemacht werden.

33.

Der Entschluß zum Rückzug von der Marne.

Von Major Frhr. Rinck v. Baldenstein, Adjutant des Reichswehrministers.

Angeregt durch den Aufsatz „Der Entschluß zum Rückzug von der Marne“ in Nr. 45 des „Militär-Wochenblattes“ (Sp. 975—978), und in der Voraussetzung, daß für die Klarstellung dieses so hochbedeutsamen Entschlusses auch die Stimme eines damaligen Frontoffiziers vielleicht von Nutzen sein könnte, teile ich folgendes mit:

Ich lag in der Schlacht am Petit Morin am 8. u. 9. 9. mit meiner 1. Komp. des J. R. 16 links neben dem 10. Reservekorps. Der Gegner war durch das Eingreifen der Garde geworfen und mein Regiment bereits zur Verfolgung angetreten, als der für uns gänzlich überraschende Befehl zum Anhalten der Verfolgung und zum Rückzug eintraf. Es verbreitete sich die Nachricht von einem Durchbruch der Franzosen zwischen der 1. und 2. Armee, der uns zwänge, das Erreichte aufzugeben und alles zurückzunehmen. Unser Rückzug durch einen auf beiden Seiten von Sümpfen eingefaßten Engweg begann ohne jede feindliche Einwirkung. Am Tage danauf (10. 9.) traf ich auf dem Durchmarsch in Epernay den Adjutanten des A. O. K. 2, Rittmeister von Ernest, den ich natürlich sofort mit eindringlichen Fragen über den Grund zu dem uns so gänzlich unverständlichen Rückzuge bestürmte. Auf meine Frage, „wer“ denn den Befehl zum Rückzuge gegeben habe, antwortete er mir, „das habe Bülow aus eigenem Entschlusse getan.“ Von einer Entsendung des Oberstlt. Hentsch war mir natürlich damals nichts bekannt, sie wurde aber auch von Ernest mir gegenüber nicht erwähnt. Ich bin überzeugt, daß Rittmeister v. Ernest, wenn der Entschluß zum Rückzug gegen die Überzeugung des Oberbefehlshabers gewesen wäre, mir dies wohl gesagt, zum mindesten aber von der Mitwirkung eines Vertreters der O. H. L. gesprochen hätte, schon um den Entschluß seines Oberbefehlshabers für uns, die wir dies alles nicht fassen konnten, verständlicher zu machen. Zu welchem Zeitpunkt der Oberbefehlshaber den Entschluß gefaßt hatte, kam ebenfalls nicht zur Erörterung. So kam ich auch damals bereits zu der Auffassung, die der Generaloberst v. Bülow in seinem Bericht auf S. 60 niedergelegt hat. Im übrigen wurde der Truppe gesagt, unser Rückzug sei nötig geworden, „um der bedrängten 1. Armee zu Hilfe zu kommen.“

Gewaltsame belgische Besetzungspläne.

In der Zeitschrift „20. Siècle“ erklärt der ehemalige Chef des belgischen Generalstabes, Senator Gillain: „Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die diplomatischen Wege keine günstigen Ergebnisse zeitigen. Der einzige gerade und gute Weg ist jener der Zwangsmaßregeln (sprich: „Sanktionen“). Das ist das einzige Mittel, um Entschädigungen durchzusetzen und den Frieden zu erhalten. Der letztere kann durch den deutsch-russischen Vertrag als bedroht betrachtet werden, weil er Deutschland erlaubt, Kriegsmaterial in Rußland herstellen zu lassen. Solange Deutschland kein Kriegsmaterial besitzt, ist unsere Lage gut. Da aber Deutschland mehr Männer besitzt als Frankreich, so könnte unsere Lage mit der Anfertigung deutschen Kriegsmaterials in Rußland wieder schlecht werden.“ Auf die Frage, ob für eine Ruhrbesetzung mehr als 80 000 Mann notwendig wären, meinte der Senator: „Gewiß, denn am rechten Flügel müßte auch gegen Bayern gedeckt werden, um zu verhindern, daß dieses Land sich Preußen anschließt. Preußen muß völlig vereinzelt und Deutschland in ein Nord- und Süddeutschland durch unsere Truppen geschieden werden.“ (Rhein. Beobachter 20.)

Das Potsdamer Militär-Waisenhaus.

Man schreibt der „Deutschen Tageszeitung“:

In nächster Zeit wird es sich im preußischen Landtage um die Frage handeln, ob das staatliche frühere Militärwaisenhaus in Potsdam erhalten bleiben soll oder nicht.

Zur Aufklärung über Zwecke und Ziele genannter Anstalt seit ihrem 200jährigen Bestehen bemerke ich als ehemaliger Zögling folgendes: „Die Anstalt ist und war stets ein Elternhaus für Militärwaisen, unter welchen diejenigen bei der Aufnahme den Vorzug hatten, deren Vater im Felde oder an den Folgen des Krieges gestorben war. Gerade jetzt nach dem verheerenden Weltkriege hat sie ihren segensreichen Zweck noch ganz erfüllt. Wenn auch die Zöglinge einheitlich militärisch uniformiert waren und noch sind, so widmeten sich doch jedes Jahr von den zur Entlassung kommenden nur etwa 20 v. H. der militärischen Laufbahn; alle anderen verstreuten sich nach allen Gegenden, um ein Handwerk zu lernen oder sich dem Kaufmannsberuf zu widmen. Dank der guten, wenn auch straffen Erziehung kann nur das eine gesagt werden, daß sämtliche früheren Zöglinge — von wenigen Ausnahmen abgesehen — zu brauchbaren, z. T. angesehenen Mitgliedern unserer Volksgemeinschaft herangewachsen sind.

Es wäre einfach Pflicht für jeden Abgeordneten, mag er einer Partei angehören, der er will, für ein so segensreiches

Digitized by Google

Werk, wie es diese Anstalt ist, seinen ganzen Einfluß im Landtage geltend zu machen. Eine Erziehung in Privathäusern, wie sie beabsichtigt sein soll, kann aus verschiedenen Gründen nie als vollwertiger Ersatz angesehen werden; ganz abgesehen davon, daß damit dem Staatssäckel auch nicht geholfen sein würde.

Also noch einmal die Mahnung an alle Volksvertreter: »Die Anstalt muß erhalten bleiben, es ist allein schon eine Pflicht gegen die im Felde für uns Verbliebenen.«

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 9. 5. 22. *Mackle, Hptm. i. J. R. 14, früher i. Gr. R. 110, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus.

Den 10. 5. 22. Mit d. 1. 6. 22 versetzt: die Hptl.: *v. Puttkamer i. d. Kraftf. Abt. 1, i. d. Kraftf. Abt. 2, *Kühn i. d. Kraftf. Abt. 2, i. d. Kraftf. Abt. 1. — *Könnecker, Lt. i. d. Div. San. Abt. 6, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 12. 5. 22.** *Wilisch, Hptm. i. d. Kraftf. Abt. 4, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus. **Versetzt:** die Hptl.: *Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt i. Gen. St. d. 3. Div., i. d. Gen. St. d. Inf. Führers III, *Brand i. Gen. St. d. Inf. Führers III, i. d. Gen. St. d. 3. Div., *Bader i. J. R. 12, i. d. J. R. 14, dieser m. d. 1. 6. 22. **Den 15. 5. 22. Mit d. 1. 6. 22 versetzt:** *Sachsse, Maj. i. Reit. R. 10, i. d. J. R. 2, die Hptl.: *Wilke b. d. Kdtr. von Berlin, i. d. Kraftf. Abt. 4, *Buchholtz b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Döberitz, zur Kdtr. von Berlin, *Kuttig, Oblt. i. d. Kraftf. Abt. 3, zur Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Döberitz.

San. Offiziere. Den 10. 5. 22. *Mayer (Hans), Unt. Arzt i. d. Div. San. Abt. 5, zum Assist. Arzt befördert. **Vet.-Offiziere. Den 29. 4. 22. Versetzt:** *Heydt, Gen. Ob. Vet. b. Reit. R. 7, zum Stabe d. 1. Kav. Div., *Dr. Rühl, St. Vet. b. d. Nachr. Abt. 2, zum Reit. R. 7. **Den 10. 5. 22.** *Korn (Walter), früher Feld-Unt. Vet., m. d. 1. 6. 22 unter Beförderung zum Vet. i. Reichsheer u. zwar b. d. Nachr. Abt. 2 angestellt.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

§ **Belgien.** Die **Küstenverteidigung** in einer Länge von 67 km soll rasch eingerichtet werden. Zunächst kommen für Zeebrügge in Betracht die von Deutschland ausgelieferten 8 brauchbaren Torpedoboote (4 große und 4 kleine), Brügge soll als Basis für die mobile Küstenverteidigung gesichert und das Marinedetachement von Antwerpen nach Brügge verlegt werden. Weiterhin soll die belgische Küstenlinie durch Küstenbattr. mit Beton-Unterständen, die man deutscherseits anlegte, verstärkt werden. Auch sollen mobile Bttr. für die Küstenverteidigung aufgestellt werden. Nach dem Abzug der Deutschen waren 19 Bttr. fertig oder im Bau. Von diesen Bttr. werden wahrscheinlich 13 übernommen werden. Weiterhin sollen für den Erkundungsdienst und zur Regelung des Artl.-Feuers eine Eskadrille Wasserflugzeuge der Küstenverteidigung zugeteilt werden. (De Militaire Spectator Nr. 4/22.) Pl.

* **China.** Die völlige **Niederlage des Generals Chang-Tso-lin** durch Wu-Pei-fu gibt China ein neues Gesicht. Mit der Flucht Chang-Tso-lins nach der Mandschurei geht die Macht der pro-japanischen Regierung in Peking in die Hände Wu-Pei-fus über. Der Sieger wird bald in der Lage sein, die lange versprochenen Reformen vorzunehmen, als erste die Einrichtung einer Nationalversammlung für China. Solange China nicht das Joch von unverantwortlichen Kriegsleuten abwirft, wird es weder Frieden noch Unabhängigkeit haben; es muß sein Los in die eigene Hand nehmen.

Inwieweit Chang-Tso-lin versuchte, der japanischen Festsetzung in der Mandschurei Widerstand zu leisten, ist unsicher. Jedenfalls aber war der japanische Druck auf ihn zu stark. Seine Rückkehr als geschlagener Mann schwächt die chinesische Stellung der Mandschurei erheblich. — In der Schlacht vor Peking verlor Chang-Tso-lin 20 000 Mann an Gefangenen und 5000 Tote und Verwundete. (Daily Mail 8. 5.) — Die Niederlage Chang-Tso-lins bedroht auch die Stellung Sun-Yat-Sens, des bisherigen Machthabers in Südchina. Er ist Präsident des Canton-Parlaments, aber nicht der stärkste Mann in ihm. Sein früherer Militär-Befehlshaber, Chen-Chiung-Ming, wollte mit Wu-Pei-fu zusammengehen. Sun-Yat-Sen aber entließ Chen und verband sich mit Chang-Tso-lin. Man spricht davon, daß Sun in dieser Woche Wu-Pei-fu angreifen würde. Seine Truppen befänden sich schon auf dem Marsch nach Norden. (Times 10. 5.) 66.

§ **England.** Der **Heereshaushalt** für 21/22 beläuft sich auf 106 315 000 £ gegen 125 000 000 £ in 20/21, der übrigens im November 20 um 39 750 000 £ erhöht wurde.

Nach der neuen englischen **Gefechtsvorschrift** wird für rd. 100 m Angriffsfront ein **Kampfwagen** als notwendig angesehen. Die kleinste Einheit ist die Sektion zu 4 Wagen (Frankreich 5 Wagen). Die Gefechtsformation einer Sektion — die unterstützt durch Artl.-Feuer angreift — ist folgende: 3 Wagen in der Front mit 100—200 m Zwischenraum, der 4. als Unterstützung mit 200—300 m Abstand. Stockt das Feuer, dann geht das mittlere Fahrzeug als Erkunder auf 100—200 m vor. Zur Verbindung zwischen Inf. und Kampfwagen sind Flaggensignale eingeführt. Pl.

Im Unterhause wurde ein Antrag angenommen, den K. Adm. Sueter einbrachte, um durch ein Gesetz **die drei Zweige der Wehrmacht einem Wehrministerium zu unterstellen.** Sueter sagte, der Geddes-Ausschuß habe die Errichtung eines solchen Ministeriums empfohlen. In der Vergangenheit habe das Land unter mangelnder Würdigung neuer Gedanken zu leiden gehabt. — Die Marine sei vor dem Kriege auf Artillerie versessen gewesen und habe, obwohl gewarnt, die U-Bootsgefahr gänzlich vernachlässigt. „Hätten wir ein Wehrministerium gehabt, so würden wir nicht durch den Unterseehandelskrieg beinahe auf die Knie gezwungen worden sein" (!). Die Marine sei der Früchte des Sieges (?) vor dem Skagerrak beraubt worden, weil es kein Wehrministerium gab, um dafür zu sorgen, daß Luftschiffe und Torpedoflugzeuge beschafft wurden. (Times, 4. 5.)

* Bei Tovi Khel an der **indischen Nordgrenze** wurde eine englische Abteilung überfallen und verlor 1 Offz., 21 Mann, 1 Lewis-Geschütz, 22 Gewehre und 2000 Schuß Inf.-Munition. (Times 10. 5.) 66.

* **Frankreich.** Das demokrat. Blatt „L'Oeuvre" stellt fest, daß Frankreich als einziges Land Europas **farbige Truppen im Mutterlande** hält. Bei einer Heeresstärke von 690 000 Man sind 207000 Farbige, von denen 61 000 in innerfranzösischen Standorten stehen. 20.

Neue Truppenverschiebungen ins Rheinland. „Journal d'Alsace et de Lorraine" meldet, daß die beiden Metzer Drag.-Rgtr. 28 und 30 zur Verfügung des Kommandeurs der französischen Rheinlandtruppen nach dem Rheinland abgehen. 20.

§ **Griechenland.** Die royalistische Presse erklärt es — wie Havas meldet — für leicht möglich, daß eine mögl. **Operation gegen Thrazien und Konstantinopel** notwendig werden könnte. (Demgegenüber steht der ausdrückliche Vorbehalt der Pforte für die Annahme eines Waffenstillstandes, daß keinerlei Truppenbewegungen gegen Thrazien vorgenommen werden dürfen.) 64.

Italien. Den Abschluß eines **Sonderabkommens zwischen Italien und der Türkei** bedauert Times (3. 5.), weil er in einem Augenblick, wo eine Konferenz mit dem ausgesprochenen Ziel, die verlorene Einigkeit Europas wieder herzu-

Digitized by Google

stellen, den Mangel an Einigkeit unter den Verbandsmächten wieder einmal auf das schlagendste beweise. Nachdem auf der Pariser Konferenz in den Friedensvorschlägen an die Griechen und Türken glücklich eine wirkliche Einigkeit in der Verbandspolitik wieder hergestellt schien, muß diese Handlungsweise der italienischen Regierung als ein Akt der Treulosigkeit bezeichnet werden, der den moralischen Wert der Pariser Friedenspolitik (?) vollständig zerstört und die Türken ermuntert, durch hinzögernde Verhandlungen möglichst viel Kapital aus der Nebenbuhlerschaft der Verbandsmächte zu schlagen.

Polen. Nach einem Berichte in Temps, 6. 5., hat der polnische Generalstabschef erklärt, daß der **Abrüstungsvorschlag des Völkerbundes**, nach dem Polen nur eine Armee von 120 000 Mann halten dürfte, **für Polen unannehmbar** sei. Schon um seine Grenze gegen Rußland zu schützen, brauche Polen ein Heer von 375 000 Mann (!). — **Militärische Jugenderziehung.** Nach einem Berichte des Dziennik Bydgoski (27. 4.) arbeitet das Kriegsministerium an einem Gesetzentwurf, der die pflichtmäßige physische Erziehung und die allgemeine Vorbereitung für die Verteidigung des Landes behandelt. Nach dem Entwurf, der in Kürze im Sejm eingebracht werden soll, wird die männliche Jugend vom 16. Lebensjahr an bis zur Einstellung in den Heeresdienst sich pflichtmäßigen Übungen unterziehen müssen, die die Vorbereitung für den Militärdienst bezwecken.

§ **Rumänien.** Das **Heer** setzt sich nach „Revue Mil. Française" zusammen aus 58 Inf.-R., 56 Ref.- Inf.-R., 14 Jäg.-R., 2 Gebirgs-Jäg.-R., 12 Rgtr. Armee-Kav., 14 Rgtr. Korpsartl., 24 Rgtr. Felda., 23 Rgtr. schw. Artl., 1 Bat. Kampfwagen, 21 Pi.-Bat. sowie Sonderwaffen. Insgesamt werden aufgestellt: 7 A.-K. (bisher 5) zu 2 Div. zu je 4 J. R., 1 Art. Brig. (1 Felda. R. und 1 H. Rgt.) und 1 Pi. Bat. Außerdem sind 2 Jäg.-Div. vorhanden. Man gedenkt noch ein 8. A. K. aufzustellen. Pl.

§ Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die bolschewikischen Truppen, die an verschiedenen Orten **rumänische Wachposten am Dnjestr** überfallen hätten, kein russisches Militär, sondern irreguläre Banden seien. Für Abwehr sei gesorgt. 64.

§ **Schweiz.** Der Gesamthaushalt der Schweiz beläuft sich 1920 und 1921 auf 403 930 000 und 517 847 000 Fr., wovon auf das Heer 54 250 825 und 76 301 654 Fr. entfallen. Für 1922 sind angefordert 522 070 000 Fr., davon für das Heer 81 560 319 Fr. Für Heeresübungen werden gefordert 32 161 580 Fr. (12 596 981 Fr. für die Rekrutenausbildung in den Rekrutenschulen, 13 500 030 Fr. für Wiederholungsübungen, 5 087 319 Fr. für Kadreschulen und Offz.-Kurse und 977 250 Fr. für vorbereitenden Militärunterricht). Die größte Steigung ist zu verzeichnen bei den Ausgaben für Schießvereinigungen und Militärvereine (1921 1 054 640 Fr., 1922 5 062 040 Fr.), hervorgerufen durch den hohen Preis der Gewehrpatronen. Am 31. 1. 22 wurde der Kriegshaushalt durch den Nationalrat angenommen. Die Anzahl der Instruktoure beträgt für 1922: 187 (1921: 170), davon 106 für die Inf. In den Rekrutenschulen kommen 1922 19 619 Mann zur Einstellung, darunter 9200 Mann Inf. mit 67, 2350 M. G.-Schützen mit 67, 640 Mann Kav. mit 92, 140 Kav. M. G.-Schützen mit 92, 1511 Mann Felda. mit 77, 256 Mann F. H. Art., 200 Mann Geb.-Art. mit 77, 216 Mann 15 cm-H., 171 Mann 12 cm-K. m. Radgürtel mit 77, 1035 Mann Genietruppen mit 67 Tagen. Übungszeit bei der „Elite" (12 Jahrgänge bis zum 32. Lebensjahre): Inf. 7 × 11, Kav. 8 × 11, Artl. 7 × 14 Tage. Übungszeit bei der Ldw. (8 Jahrgänge bis zum 40. Lebensjahre): Inf. und Artl. 1 × 11 Tage. 1922 werden 92 832 Mann zu Übungen einberufen. (De Militaire Spectator, 4/22.) Pl.

§ **Spanien.** Tazarül, der letzte Stützpunkt der **aufständischen Marokkaner**, ist gänzlich von den spanischen Truppen umzingelt; sein Fall wird in den nächsten Tagen erwartet. Mit dem Fall Tazarüls dürften die militärischen Operationen im westlichen Marokko beendet sein. 64.

§ **Tschechoslowakei.** Das **Heer** gliedert sich nach „Revue Mil. Française" in Linie und Ref. Wehrpflicht im Frieden vom 20.—50., im Kriege vom 17.—60. Lebensjahre. Aktive Dienstzeit 14 Monate, in der Ref. 14 Wochen. Das Heer setzt sich zusammen aus 12 Div., 2 Gebirgs-Brig., 10 Grenzwacht-Bat. Im Frieden gliedert sich die Div. in 2 Brig. zu 2 Rgtrn. zu 3 Bat., 1 Felda. R., 1 schw. Art. R. und 1 Gebirgsartl.-Regt. Pl.

§ Am 27. 4. 22 besuchte der Präsident der Republik, Dr. Masaryk, in Begleitung des Chefs des Gen. Stabes, General Mittelhauser, die **Kriegsschule Phorelec.** Der Präsident betonte bei dieser Gelegenheit, daß sich die französ. Strategie und Taktik im Weltkriege vollkommen bewährt habe, und daß es die französ. Heeresleitung durch ungewöhnliche Rührigkeit verstanden hätte, den Nachteil der geringeren Bevölkerung wettzumachen. Er sei daher seit dem Kriege Anhänger der französ. Doktrin. 64.

§ **Türkei.** „Times" meldet aus Konstantinopel, daß der Kommissär für auswärtige Angelegenheiten der Angoraregierung auf Befragung das Bestehen einer **Militärkonvention zwischen Türkei und Rußland bzw. Deutschland** bestritten habe. Vielmehr wünsche die Angoraregierung mit allen Mächten, insbesondere mit Deutschland, Handelsbeziehung zu eröffnen. — Der Berichterstatter der „Times" fügte hinzu, daß diese Antwort die Mitteilung bestätige, daß die Angoraregierung große Anstrengungen mache, um dem deutsch-russ. Vertrage beizutreten. 64.

Aus der militärischen Fachpresse

Technik und Wehrmacht. Illustr. Zeitschr. der techn. Interessen der Wehrmacht (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68). Heft 3/4. „Über Sturz von Rädern und Achsen." Reg. Baurat Konschak. Erklärungen über den Zweck des Sturzes von Rädern und Achsen, worüber die Ansichten in Hersteller- und Verbraucherkreisen noch große Unklarheiten aufweisen. — „Die Pioniere bei Flußübergängen im Weltkriege." Major Wörlen. Ein Auszug aus einem Vortrag, gehalten im Dezember 1920 in der Inspektion für Waffen und Gerät. — „Über die Grundlagen des Flakschießens." Hptm. Dr. Gretsch. An der Hand von 11 Bildern werden vom Verfasser, der vom Generalkommando II B damit beauftragt wurde, sich mit der Flugzeugbeschießung zu befassen, die Grundlagen des Flakschießens auseinandergesetzt. (Schluß folgt.) — „Die artl. Vermessungen in den letzten Kriegsjahren." Oberlandmesser Lips. Eingliederung, Aufgaben und Ausrüstung der Artl.-Trigonometer. — „Der Große Krieg 1914/18." Besprechung des erschienenen I. Teiles des Werkes „Der Große Krieg 1914 bis 1918", herausgegeben von Gen. Lt. Schwarte, „Die für den Kampf unmittelbar arbeitenden Organisationen." — „Zur Frage ›Taktische Organisation und Verwendung der Flugabwehr-Scheinwerfer‹." Major Timler. Ein Auszug einer umfangreichen Arbeit aus „Journal of the U. St. Art.", in der sich die Erfahrungen des Weltkrieges auf diesem Sondergebiet im amerik. Urteil erkennen lassen. Pl.

Militärwissenschaftliche und technische Mitteilungen. Heft 9/10. Wien. „Die Tanks." Eine größere zusammenhängende Darstellung des Tanks, die auf technische Einzelheiten eingeht. Die Abhandlung wird fortgesetzt. — „Über die Führungstätigkeit der höheren Kommandanten im Kriege aus persönlich Erlebtem." Feldzeugmstr. Habermann. Im Schlußkapitel kommt die höhere Führung bei größeren, aber doch noch lokalen Angriffen im Stellungskrieg und die Abwehr großer feindlicher Angriffe an Beispielen zur Sprache. — „Der Stokes-Mörser." Oblt. Heigl. Der 81 mm-Mörser ist im Kriege von der amerikanischen und englischen Armee eingeführt worden, ein Versuch der Lösung, einen Minenwerfer zu konstruieren, der leicht ist und Steilfeuer wie Flachbahnschuß erlaubt. Technische Einzelheiten und die Gliederung der Minenwerfertruppe nach der „Instruction du 20. Juin 1919 sur le M. St." werden bekannt gegeben. Pl.

Digitized by Google

Das in Nr. 42, Sp. 918 erwähnte österr. Werk „Die Technik im Weltkriege" hat mit dem in Deutschland erschienenen Werk „Die Technik im Weltkrieg" von Gen. Lt. Schwarte nichts zu tun. Der Aufsatz „Zwei Beispiele über den Minenkampf im Hochgebirge" ist von Gen. Maj. Ing. Brunner für das in Österreich in Bearbeitung stehende Werk „Die Technik und der Weltkrieg" verfaßt worden.

Revue de cavalerie. März-April 1922. Gen. Blacque-Belair: „An den Ufern des Rheins." Hebt die Bedeutung des Sportes für die Kavallerie hervor und schildert, was in dieser Beziehung im vergangenen Jahre innerhalb der französischen „Rheinarmee" geschehen ist. General Blacque-Belair war infolge seiner früheren Tätigkeit bei der Reitschule Saumur mit der Leitung des Reitsports bei der Rheinarmee beauftragt worden. Seit dem Kriege ist der Sport ein Ausbildungsmittel geworden, in jedem Regiment ist ein besonderer Offizier mit der Leitung des Sportes beauftragt. (Fortsetzung folgt.) — Oberst Detroyat: „Einiges über die Ausbildung der Truppe." Die Kavallerie befindet sich in einer Krisis. Über ihre Bedeutung und ihre Aufgabe sind die Meinungen sehr verschieden. Es steht aber fest, daß den Deutschen bei ihrer Offensive im Jahre 1918 eine starke Kavallerie sehr gefehlt hat. Die Kavallerie hat noch immer dieselben Aufgaben wie früher, nur die Art und Weise, wie sie die Aufgaben erfüllen muß, ist geändert. Das Fußgefecht hat eine viel größere Bedeutung erlangt, ohne daß der Vorteil der großen Beweglichkeit beeinträchtigt werden darf. Unter diesem Gesichtspunkt stellt der Verfasser einen kurzen Plan für die Ausbildung zu Fuß und zu Pferde auf. — Oberst Guespereau: „Der Spahis." Die afrikanische Kavallerie wird durch die neue Armeeorganisation stark vermehrt. An Stelle der vier Spahisregimenter, die vor dem Kriege bestanden, sind jetzt dreizehn vorhanden. Da infolgedessen viele französische Offiziere zeitweise bei den Spahisregimentern Dienst tun müssen, gibt der Verfasser einen Überblick über die Organisation und den Dienstbetrieb dieser Truppe. — Major Falguière: „Über die Pferdedressur." Die Verkürzung der Dienstzeit bereitet Schwierigkeiten für die Pferdedressur. Gut gerittene Pferde sind für Reiter von nur anderthalbjähriger Dienstzeit eine Notwendigkeit. Der Verfasser macht Vorschläge zur Beschaffung von Remontereitern. — Oberstleutnant A.: „Studie über einen bestimmten Fall." Eine applikatorische Studie nach der Karte über die Tätigkeit einer Aufklärungsabteilung. — Oberstlt. de Vaucresson: „Die Gestüte in Syrien." — Major de Mesmay: „Deutsche Gedanken über die Kavallerie." Der Aufsatz stützt sich auf die Bücher von Schwarte („Die militärischen Lehren des großen Krieges") und von Poseck („Die deutsche Kavallerie in Belgien und Frankreich 1914"*). — Außerdem eine „Sportchronik". 68.

Revue militaire générale. Märzheft 1922 (Berger-Levrault, Paris). Commandant Toussan: Zur Offensive im März 1918. Eine flüchtige Skizze unserer Offensive in Richtung Amiens. Verfasser will erläutern, daß der deutsche Angriff vor allem durch das Fehlen einer verwendungsfähigen starken Kavallerie zum Halten gezwungen worden sei. Die Wirkungsmöglichkeiten dieser Waffe unter den vorliegenden Verhältnissen scheinen erheblich überschätzt. — Lucius: Forts. der Studie betreffend Umarbeitung der Reglements: Betrachtungen über die Durchbruchskämpfe im Stellungskriege (wird fortgesetzt). — Capitaine Mérat: Ein Grundsatz und seine tatsächliche Durchführung, die sparsame Verwendung der Kräfte und ihr Einsatz auf dem entscheidenden Kriegsschauplatze: Betrachtungen hierüber an Hand des Weltkrieges, der Grundsatz wäre nicht immer empfehlenswert und anwendbar. — Capitaine Lafargue: Vergleichende Studie über die Feuertaktik der Infanterie vor und nach dem Kriege 1914—1918. (Fortsetzung aus den Heften Mai bis Juni, Oktober-November 1921.) Behandelt auch Verwendung von Handgranaten und Minenwerfern, Beispiele für die Feuerunterstützung beim Vorgehen durch Infanterie und Artillerie (wird fortgesetzt). — Pierre Bruneau: Die Tätigkeit der Heeresleitung in wirtschaftlicher Beziehung (Fortsetzung aus den Heften September 1921 und Februar 1922): Die allgemeine Gliederung unter dem General Joffre, Bemerkungen über die Maßregeln Deutschlands (wird fortgesetzt). — Major de Vallière: Schweizer militärische Chronik: Gibt Zahlennachweisungen über die Friedensstärke, über die Stärke der Jahresrekrutenzahlen, die Zahl der zu Übungen Eingezogenen. — Bibliographie. Zeitschriften-Umschau. 12.

Wojna i Mir (Krieg und Frieden). Ztschr. f. Militärwissenschaft und Technik. Schriftleiter Gen. Lt. M. J. Timanow. Charl., Bayreutherstr. 3. Phalanx-Verl. Nr. 1. Die Schriftleitung weist den Streit über die Geltung des Rechtes ohne die Stütze der Macht als unfruchtbar ab, ebenso die Aussichten auf baldige Einschränkung der Rüstungen und dauernden Frieden. „Si vis pacem para bellum" gilt zurzeit mehr denn je und die Kriegswissenschaft darf nicht stehen bleiben und die Kriegslehren vernachlässigen. Demgemäß stellt sich die Ztschr. als Aufgabe: breiteste Behandlung der militärischen Organisation, der neuen Strömungen in Strategie und Taktik, der politischen und wirtschaftlichen Vorbereitung der Mobilmachung, der zweckmäßigsten Verwendung der milit. Hilfsquellen des Landes und der neuesten kriegstechnischen Mittel. Außer dem Militärwesen der Hauptstaaten soll besondere Aufmerksamkeit den russischen Bundesstaaten zugewandt werden. Demgemäß gliedert sich die Ztschr., und eine ausführliche Bibliographie soll alles irgendwie Bedeutsame an militärwiss. Büchern und Aufsätzen umfassen. Zu Mitarbeitern werden angesehene russ. u. ausländische Fachschriftsteller herangezogen. Inhalt des 1. Heftes: Gen. beim Gen. St. N.: Die französische militärische Über-Akademie (Centre des hautes études militaires). — Oberst des Dtsch. Heeres ***: Der Weltkrieg und die Entwicklung der Artillerie. — B. W. Djuschen: Das Fernfunkwesen im Dienste der Aufklärung und Verbindung. — Oberst beim Dtsch. Gen. St. Bauer: Der Gaskampf, I. Entstehung des Gaskampfes. — Ein russ. Admiral: Entwicklung des Flottenbaues und die Seegrenzen Rußlands. — A. B. Schereschewskij: Die neuesten Errungenschaften der Flugtechnik. — Gen. beim Gen. St. K.: Die neuen Gesetzesentwürfe über die Gestaltung des Heeres in Frankreich. — N. A. Taliszkich: Die Hauptziffern in den neuzeitlichen Flottenprogrammen der Verein. Staaten, Großbritanniens und Japans. — Hauptm. beim Dtsch. Gen. St. Ritter: „Reflexions sur l'Art de la guerre." — Bibliographie über die deutschen, franz., belgischen militärischen Drucke.

Das 1. Heft ist 167 Seiten stark, weist gutes Papier und deutlichen Druck auf und enthält mehrere gut ausgeführte Bild- und Karten-Beilagen. Dementsprechend ist der Preis 100 M. 72.

Litauische militärwissenschaftliche und historische Zwei-Monate-Zeitschrift „Musu Zinynas" Nr. 2/5 1922. Aus d. Inhalt: Lt. Taliat-Kelpscha: Zur Frage der topograph. u. kartograph. Arbeiten in Litauen. — Gen. Radus-Senkavitschus: Die moderne poln. mil. Doktrin. — Wabalas-Gudaitis: Das Angstgefühl und seine Bekämpfung. — Kapt. Birschischka: Umrisse der mil. Erziehung. — Oberstlt. Betcheris: Die bewaffnete Macht Frankreichs. — K. Boleckis: Das Milizsystem. — Oberst im Gen. St. Boleckis: Taktik der Pi. Tr. — Oberst Bobinskis: Kurzer Überblick über d. Entwicklung und Anwendung der drahtlosen Telegraphie in Deutschland im Weltkriege. — Kapt. W. Steponaitis: Das selbständige litauische Bataillon (Histor. Überblick). — Klaipedischkis: Richtlinien der Politik Klein-Litauens. — Kurze geschichtliche Überblicke: Kapt. Birschischka: Noch etwas über die Schmudschen Ältesten. — Major Ruschanzowas: Das alte Kriegsreglement des Großfürstentums Litauen. — Die Litauische Armee im Jahre 1780. — Major Ruschanzowas: Russische mil. topograph. Aufnahmen in Litauen. — Die Gräber aus dem Jahre 1812 in Litauen. — Die erste Luftschiffahrt in Litauen.

*) Beide im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Digitized by Google

Mil. Tidsskrift. Nr. 2. „Die 3. Div. bei den Dannewerken am 3. 2. 1864." Jens Johansen. Schluß der geschichtl. Studie. — „Die Komp. beim Angriff." Kap. Hage. In der Fortsetzung beurteilt Verfasser die Besetzung von Stellen und Ausnutzung von Erfolgen, die Komp. Reserve, die Bat. Reserve und die Komp. des 2. und 3. Treffens beim Angriff. — „Militärsport in Deutschl. u. Österr." — „Der Sport im österr. Heere." — „Kartenleseaufgaben." Oberst Kall. — Nr. 3. „Die Komp. beim Angriff." Kap. Hage. Am Schluß wird die Munitionsfrage behandelt. — „Französische Zielapparate." Eine Abhandlung aus „La revue d'infantere" (Juli 1921), die einen Apparat für die erste Ausbildung und Apparate für die Kontrolle beim Schießen beschreibt. — „Ballreiten bei der franz. Kav." Eine auf verschiedene Quellen sich stützende Abhandlung über Einführung und Einzelheiten des bei Engländern und Amerikanern bekannten Polospiels in der franz. Kav. (Forts. folgt.) Pl.

Svensk Mil. Tidsskrift. Heft 7. 1921. „Die Neutralisierung der Aalandsinseln." Lage Staël v. Holstein. Eine Studie, die sich mit den schwedischen und finnischen Vorschlägen befaßt. — „Besoldungs- und Pensionierungsfragen." — „Italien im Weltkriege." Eine kurze Inhaltsangabe des Werkes von General Cadorna, der bis zum 9. Nov. 1917 Generalstabschef und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres war.

Der Krieg zur See 1914—1918. Herausgegeben vom Marine-Archiv. Verantwortl. Leiter d. Bearbeitung E. v. Mantey, Vizeadmiral a. D. **Der Krieg in der Nordsee.** Bearbeitet von Korv. Kapt. O. Groos. 2. Bd. **Von Anfang Sept. bis Nov. 1914.** Mit 38 Skizzen, Karten, Tabellen u. Anlagen. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 140,—.

Der Funker. Nachrichtentechnische Monatshefte. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Halbjährl. 5 mal, M. 40,—.) 4. Heft (April). Aus dem Inhalt: Die bayerischen Funker an der Sinaifront. — Entwicklung der Heeres-Fernsprech- und Telegraphentechnik im Kriege. (Mit 10 Abbildungen.) — Die neue Großstation von Long Island. — Atmosphärische Störungen. — Unter dem deutschen Drahtverhau. (Etwas vom englischen Abhördienst während des Krieges.) — Rundschau. — **Monatshefte für Politik und Wehrmacht.** Herausgegeben von Gen. Lt. Keim. Berlin SW 11. Nr. 608 (Mai). Aus dem Inhalt: Prinz Max von Baden und das Kriegskabinett. II. — Gen. v. Deimling als Volksredner. — Kritische Beiträge zum Weltkriege. — **Die Grenzboten.** Berlin SW 48. 6. Mai. Aus dem Inhalt: Kolonialpsychologie. (Schluß.) — Die verfrühten deutschen Mobilmachungsmeldungen und die russische Mobilmachung. — Die technische Nothilfe in Deutschland und anderen Ländern. — **Ostdeutsche Monatshefte für Kunst und Geistesleben.** Nr. 1 (April), Sonderausgabe: Graudenz-Thorn. Aus dem Inhalt: Meine Vaterstadt Graudenz (Gustav Roethe). — Der Graudenzer Altar in Marienburg. — Graudenz und die Feste Courbière. — Der landschaftliche Charakter der Thorner Gegend. — Geschichtliche und persönliche Erinnerungen an Thorn. — Bogumil Goltz — Rundschau. Nr. 2 (Mai), Sonderausgabe: Das schöne Ostpreußen. (Mit 22 Bildern.) Aus dem Inhalt: Der deutsche Schutzbund und seine Jahrestagung in Ost- und Westpreußen. — Das schöne Ostpreußen. — Ostpreußische Dome. — Von der Glanzzeit Königsbergs. — Westpreußische Dichter. — Rundschau. (Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin.) — **Deutsche Revue.** Stuttgart. Mai-Heft. Aus dem Inhalt: Briefe des † Reichskanzlees v. Caprivi. — Unsere wirtschaftliche Lage. — Intellektuelle und soziale Wirkungen der Technik. — Die Bedeutung der technischen Messungen für das öffentliche Leben.

Der Aufrechte. Nr. 19 (7. 5.). — **Die Nachkriegspropaganda der Alliierten gegen Deutschland.** Von O. v. Stülpnagel. Verlag Kulturliga G. m. b. H., W 35, Bülowstr. 107. M. 5,—. Aus dem Inhalt: Die feindliche Denkmalspropaganda. Die feindliche Schriften-, Rede- und Filmpropaganda. Die Contumacialverfahren. Die feindliche Schulpropaganda. — Die feindliche Nachkriegspropaganda in ihrer Wirkung auf kulturellem, moralischem und wirtschaftlichem Gebiete aufzudecken, ist die Aufgabe dieser kurzen Schrift; sie kann nur warm empfohlen werden.

Hetzarbeit? Süddeutsche Monatshefte, Leipzig u. München. M. 5,50. Frankreichs Kriegsvorbereitung in der Schule und bei der Jugend: Staatsbürgerliche Erziehung und Moralunterricht in Frankreich. Hetzarbeit in französischen Jugendschriften und Schulbüchern. Das Elsaß. Geographieunterricht. Geschichtsunterricht. Rechtschreibeunterricht. Singstunde. Frankreichs Kriegsziel in seinen Lehrbüchern usw. — **Nationale Erziehung.** 4. Heft. April 1922. Aus dem Inhalt: Herr Haenisch, Herr Boelitz und die anderen. Parlamentar. Bericht. Die Furcht vor der Entscheidung. Lehrpläne der Grundschule. Die Elternbeiräte: Eine preußische Denkschrift. (Verlag Gebr. Ohst, Berlin W 57.) — **Deutsche Zukunft.** Heidelberg. Nr. 9 (5. 5).

Anstellungs-Nachrichten. Herausgegeben vom Reichsw. Min. Verlag Kameradschaft, Berlin W 35, Flottwellstr. 3. Nr. 17 (13. Mai).

Verschiedenes

Der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Deutsche Offizierbund, der Reichsoffizierbund 1920 und der Verband nationalgesinnter Soldaten beabsichtigen am 28. Juni, der Wiederkehr des Tages, an dem vor drei Jahren der Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet wurde, große Kundgebungen im ganzen Reich **gegen die** den deutschen Nachkriegsregierungen abgepreßte **Schuldlüge** zu veranstalten. Diese Schuldlüge ist das Grundübel der heutigen Not, des Elends und der von Woche zu Woche steigenden Teuerung, von denen gerade das deutsche Volk in allererster Linie betroffen ist. — Um wenigstens in dieser uns Deutsche alle gleich berührenden Angelegenheit nach außen möglichst die Einheit des deutschen Volkes zur Darstellung zu bringen, fordern wir alle Vereine und Verbände — ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit — auf, in allen Teilen des Reiches am 28. Juni gleiche oder ähnliche Kundgebungen abzuhalten.

Denkmäler: In Wesel wollen die Regtr. **J. R. 56, Feldа. R. 7 u. 43** ein gemeinsames Denkmal für ihre Gefallenen errichten. Beiträge an „Weseler-Bank", Zweigstelle der Essener Creditanstalt, Postscheckkonto Essen 819 (unter Angabe der Rgtsnummer).

Aus dem besetzten Gebiete. Am 7. Mai haben, wie die „Chicago Tribune" meldet, die französischen Truppen unter General Pastourneau die Ablösung der amerikanischen Truppen übernommen. Die Bezirke des 2. und 4. amer. Art. R. wurden durch die 4. franz. Kav.-Brig. besetzt. — Zwischen 10. und 15. Mai sind nach Meldungen aus dem besetzten Gebiete über Köln 6770 Mann französische Truppen — angeblich Rekruten — eingetroffen, die besonders auf Düsseldorf, Duisburg, Düren und Bonn verteilt wurden. — In Mainz verlangen die Franzosen trotz der Wohnungsnot Räumlichkeiten für die Unterbringung von 100 Militärpersonen, darunter Unteroffiziersfamilien. — Wegen Zugehörigkeit zum „Deutschen Offizierbund" haben sich zahlreiche ehemalige Offiziere vor dem Kriegsgericht des Generalstabes der französischen Rheinarmee zu verantworten. — Über den Heereshaushalt der englischen Rheinarmee und der Besatzung der Abstimmungsgebiete für 1922/23 macht die „Cologne Post" folgende Angaben: Bei einer Gesamttruppenstärke von 10 667 Mann beliefen sich die Ausgaben auf 2 225 000 Pfund Sterling; davon betrug der Kostenaufwand an sachlichen und persönlichen Ausgaben 2 076 000 Pfund, d. h. für den einzelnen 194½ Pfund = 252 460 Mark, in welchem Betrag Quartiers- und Eisenbahnbeförderungskosten nicht eingerechnet sind!! 22.

Digitized by Google

Der **Frauen-Verein vom Roten Kreuz für Deutsche über See**, Verband Groß-Berlin, veranstaltet im Berliner Blüthner-Saal, Lützowstr. 76, Montag, 22. 5., 8 Uhr abends, einen Vortrag von Dr. G. Escherich über: „Meine Expedition nach Neu-Kamerun" mit Lichtbildern. Eintrittspreis 10 M. Karten beim Kolonialkriegerdank, Bln. W, Potsdamer Str. 97, und an der Abendkasse.

Luftverkehr in Mitteleuropa. Zwischen Prag, Wien und Budapest richtet die **Französisch-rumänische Luftfahrtgesellschaft**, die bereits eine Linie Paris—Prag—Warschau betreibt, vom 1. 5. ab eine neue Linie ein, für den Anfang dreimal wöchentlich verkehrend. — Die **schweizerische Adastra-Gesellschaft** erwägt die Einrichtung einer Linie Nürnberg—Zürich—Genf für Fahrgäste, Post und Güter. (Times, 1. 5.)

Fremdsprachlicher Rano-Kursus in Berlin. Ein neuer Lehrgang in Englisch für Anfänger, unter besonderer Berücksichtigung der kaufmännischen Umgangssprache, ist für Anfang Juni in Aussicht genommen. Unterricht: Wartenburgstr. 6 (Schulgebäude), Dienstags und Freitags $5^1/_4$—$6^3/_4$ Uhr. 40 Kurzstunden in 10 Wochen. Gebühren bei 10 Teilnehmern 200 M. Anmeldungen an die Hauptgeschäftsstelle des Rano, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 35, II, erbeten.

* Aus **Zempelburg** in Pomerellen wird dem „Kurjer Poznanski" (Nr. 97, 27. 4.) geschrieben: **Die Deutschen wandern scharenweise nach ihrem Vaterlande ab**, die Polen aber kaufen bereitwillig deren Besitzungen, Häuser und Geschäfte auf. Sogar in den Nachbardörfern, wie Zboze und anderen, nimmt die Zahl der deutschen Ansiedler ab, und der uralte Erbherr dieses Landes, der Pole, nimmt die Pflugschar in die Hand. (!).

Vox populi. Wir brachten in Nr. 44 Sp. 965 „Militär-Wochenblatt" die Äußerungen des elsässischen Abgeordneten Comte de Leusse über die franz. Dienstzeit und bezweifelten, daß er im Namen der elsässischen Bevölkerung sprechen dürfte. Die Berechtigung dieser Zweifel wird durch eine Pressezusammenstellung, die ein Dr. B. in dankenswerter Weise in der D. A. Z. 209 veröffentlichte, treffend erwiesen. Die Straßburger „République" nennt die Rede eine „Verhöhnung unseres Landes, einen Schildbürgerstreich, eine bewußte Irreführung". Die Straßburger „Freie Presse" wendet sich gegen „das überhohe Kikeriki der els.-lothr. Deputation, das einen falschen Eindruck über den Willen der Bevölkerung wachrufe" und schreibt über die els.-lothr. Deputierten: „Sie zeichnen sich im allgemeinen dadurch aus, daß sie wenig tun im Parlament. Hin und wieder aber ergreift einer das Wort, meist einer, den die Bevölkerung nie von Angesicht zu Angesicht gesehen hat, und von dem sie nicht weiß, wieso er in ihrem Namen ins franz. Parlament kam, wie etwa der Comte de Leusse, steigt auf die Tribüne, spreizt den hurra-patriotischen Hahnenschwanz und kräht einmal, zweimal, dreimal unter stürmischem Beifall der Kammermehrheit." — Hier klingt ein anderer Ton, auf den man merken muß. 22.

Viel Lärm um Nichts. Der Berichterstatter der „Dtsch. Allg. Ztg." meldet seinem Blatte, daß vom 10.—30. April von der Genuakonferenz aus „nur" 55 570 Dreiminuten-Ferngespräche ausgeführt wurden, davon 47 160 nach italienischen Städten, 2961 nach Deutschland, 2766 nach der Schweiz (auch Durchgangsverkehr) und 2089 nach Frankreich. Und trotzdem — — 22.

§ **Neue belgische Lügen-Denkmäler.** Am 7. 5. wurde in Brügge ein Denkstein für den Kapitän Fryatt eingeweiht, der die Inschrift trägt: „Erected by the English Convent of Bruges". Der Stein soll das Gedächtnis an die „deutsche Tyrannei" wacherhalten, der Fryatt und andere Märtyrer zum Opfer fielen. Eine Prozession, gebildet von weißgekleideten Schulkindern, sowie von Angehörigen der Zünfte mit Fahnen, die den Löwen von Flandern zeigten, leitete die Feier ein. An dem Stein selbst wurden Reden gehalten. (Daily Mail 8. 5.) 66.

Aus Rußland. Unter Führung des deutschen Fliegers Just ist das erste der 10 von Rußland gekauften deutschen Fokkerflugzeuge in Moskau eingetroffen und hat an der Maiparade der Luftflotte über Moskau teilgenommen. Am 1. Mai kam das zweite unter der Führung des Fliegers Stolbrück an. Es benötigte für die Strecke Königsberg—Moskau nur 7 Stunden. — Nach „Aux Ecoutes" verfügt Rußland über 18 451 Lokomotiven, von denen 11 159 unbrauchbar seien. Von 38 000 Telephonapparaten seien 32 000, von 10 250 Telegraphenapparaten 8500 unbrauchbar. — Die Posttarife sind erhöht worden. Ein Auslandsbrief kostet 200 000, ein Inlandbrief 50 000 Rubel. Ein Fernsprechabonnement kostet zwischen 50—150 Millionen Rubel jährlich. Ein Eimer Wasser aus der städt. Leitung in Petersburg wird mit 1500 Rubel berechnet. 22.

Dresdner Pferde-Ausstellung. Mit Rücksicht auf die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Pferdehandel wird von der für den Mai geplanten Ausstellung abgesehen. Da nach eingehenden Erörterungen sich die Unmöglichkeit herausgestellt hat, ein den früheren Ausstellungen entsprechendes gutes Material an Pferden heranzuführen — die Einfuhr aus Holland, Dänemark usw. scheitert an dem Tiefstand der Mark —, hat das Komitee im Einvernehmen mit dem Verein Sächs. Pferdehändler es für richtiger gehalten, sie in diesem Frühjahr ausfallen zu lassen. Vielleicht ist eine Ausstellung im Herbst möglich. Komitee für Dresdner Pferde-Ausstellungen.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Gr. R. 3 (Königin Elisabeth-Hort) Nr. 9 (2. 5.), **J. R. 56** (Vogel von Falckenstein), Nr. 5 (April), **Res. J. R. 261**, Nr. 12 (Mai). — **Olympia.** Zeitschrift d. Vereins f. Leibesübungen „Olympia". Berlin NW. Nr. 4 (16. 5.)

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Anschrift gesucht des Herrn Herwarth v. Bittenfeld, zu Kriegsbeginn Hptm. u. 1. Gen. St. Offiz. d. 9. Kav. Div. (Hptm. G., Minden.)

Anfrage: Besteht Offiz. Vereinigung vom ehemal. J. R. 270 (Wittenberg)? Anschrift erbeten.

6. R. Div.: Freitag, 26. 5., 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Ausk.: Oblt. d. R. a. D., Gustav Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße 8. Fernspr. Stephan (4741).

4. Garde-R. z. F.: Sonnabend, 27. 5., 7,30 abds., Begrüßungsabend im Nat. Klub, Sommerstr. 6. Sonntag, 28. 5., 4,30 nachm., Vers. der am ehm. Kasino besitzberechtigten Offiz. 5,30 nachm. Gen. Vers., anschl. Essen. Anmeld. bis 20. 5. an Hptm. a. D. v. Kropff, Berlin-Friedenau, Isoldestr. 1.

Garde-Füs. R.: Montag, 29. 5., 5 nachm., gemeins. Essen im Nat. Klub, anschl. ab 7 abds. Festkommers sämtl. Garde-Füs. Vereine i. Kriegervereinshaus, Berlin N, Chausseestr. 94. Ansagen zum gemeins. Essen bis spätestens 25. 5. an Lt. Westphal, Nat. Klub, Zentr. 11958.

R. J. R. 20: Freitag, 26. 5., 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Ausk.: Oblt. d. R. a. D. Gustav Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße 8. Fernspr. Stephan (4741).

J. R. 21: Am 21. jedes Monats. Nächste Zusammenkunft Montag, 22. 5., 8 abds., Potsdam, Hotel Stadt Königsberg, Brauerstraße 1 (6 Min. v. Bhf.). Ab Potsd. Bhf., 7.30 abds., ab Zoo 7,5 abds.

Füs. R. 38: Mittwoch, 24. 5., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 53: Am letzten Donnerstag jedes Monats, 7,30 abds., bei Karl Fischer, Ansbacher Str. 55. (Oberstlt. Brunzlow, Barbarossastr. 64. Kurf. 4727.)

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 48 III.

J. R. 72: Am letzten Freitag jedes Monats, 7,30 abds., Bierhaus Siechen, Behrenstr. 24, Künstlerzimmer.

J. R. 113: Montag, 29. 5., 8,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 148: Freitag, 26. 5., Montag, 29. 6., Mittwoch, 26. 7., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Döhnhoffsplatz, Alte Münze.

J. R. 452: Mittwoch u. Donnerstag, 24. u. 25. 5., Regts. Feier in Neuruppin, Einweihung des Ehrendenkmals für die Gefallenen.

8. Württ. J. R. 126: Am letzten Sonnabend jedes Monats in Stuttgart, Standort-Offizierheim (Gr. Inf. Kaserne).

K. B. 6. Chev. R.: München, Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, Restaurant „Scholastika". Münzstr. 5. Regts. Tag 1922 3., 4. und 5. Juni (Pfingsten), Bayreuth, mit Denkmalsweihe. (Ausk.: Maj. a. D. B. v. Walther, München, Giselastr. 8 II.)

Sturm-Bat. 8: Zusammenkunft in Jena am 4. u. 5. 6. Ausk. durch Oblt. Rostock, Jena, Bachstr. 18.

Feldz. R. 36: Jeden 3. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Digitized by Google

Zelda. R. 79: Pfingsten, 3., 4. u. 5. Juni, allgem. Zusammenkunft und Einweihung einer Gedenktafel für alle Angehörige des Regts. und von ihm aufgestellten Formationen in Osterode, Ostpr. (Anm. mit Formationsangabe und Quartierbest.: Hptm. Heidrich, Jüterbog 2, Reichenauer Str. 8, Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 99 772.)

Zelda. R. 84: Hauptversf. der Offiz. Vereinigung in Soest, Resource, Rathausstr., Freitag, 26. 5., 4,30 nachm. Anschl. Abendessen. Sonnabend, 27. 5., Ausflug nach d. Möhnetalsperre. — Hauptversf. d. Vereinig. ehem. 84er, Soest, Brauerei Lopp, Sonntag, 28. 5. — Hauptversf. d. „Vereinig. ehem. 84er in Süddeutschl." in Bühl (Baden), Hotel Friedrichsburg, Sonnabend u. Sonntag, 20. u. 21. 5.

Zelda. R. 243: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 148/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

Pi. B. 2: Jeden 4. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

+ Briefkasten +
(Ohne Gewähr)

Für Berechnung der Pensionen ist anzugeben:

1. Tag der Geburt. — 2. Dienstzeit (Eintritt, Entlassung, Kriegsjahre). — 3. Dienstgrad (Charaktererhöhung usw. beim Ausscheiden sind ohne Einfluß). — 4. Tag der Beförderung und des Patentes zum Lt., Oblt., Hptm. usw. — 5. Zuletzt bezogenes Diensteinkommen als aktiver Offizier usw. — 6. Bei vor dem 1. 4. 20 pensionierten Offizieren usw.: Höhe der festgesetzten reinen Pensionen (ohne Kriegs- und Verstümmelungszulage, Pensionsbeihilfe, Alterszulage, Kriegsbeihilfe usw.). — 7. Für die nach dem 1. 4. 20 pensionierten Offiziere usw.: bereits festgesetztes Besoldungsdienstalter, zuletzt bezogenes Grundgehalt. — 8. Verheiratet? Wieviel Kinder? Im Alter von? — 9. Ist Kriegszulage anerkannt? — 10. Wieviel. Kriegsjahre kommen in Anrechnung? — 11. Wiederverwendet von bis? — 12. Wieder ausgeschieden am? — 13. Ortsklasse des Wohnorts?

Für die damit verbundene umfangreiche Mühewaltung würde ein besonderes Honorar von 12 Mark beizufügen sein.

Für sonstige **Anfragen** bleibt es bei Einsendung von 4 Mark für Portoauslagen unter Vorlage der Abonnementsquittung.

Schriftleitung.

Lt. M., Berlin. Ihre Anfrage zeigt, wie wenig bekannt die wichtigen **Unterschiede im deutschen Judentum** sind. Sie verwechseln „nationaldeutsche" Juden mit „Nationaljuden". Letztere (richtiger: Jüdischnationale) betrachten sich als Glieder eines jüdischen Volkes, wollen aber nicht, wie die eigentlichen Zionisten (zu denen sie sich selbst oft zählen) nach Palästina auswandern, sondern glauben, alle Rechte des deutschen Bürgers ausüben zu dürfen, und haben sich dazu die Theorie der „zwei Vaterländer" konstruiert. Sie werben unter der jüdischen Jugend. — Im Gegensatz dazu wollen die „nationaldeutschen Juden", die im Vorjahr sich zu organisieren begonnen haben, unbeschadet offenen Bekenntnisses zu ihrer Abstammung und Religion nur Deutsche sein. Sie bekämpfen mit Nachdruck alle internationalen Bestrebungen sowie Mißstände unter den deutschen Juden selbst. Insbesondere wenden sie sich gegen die weitere Einwanderung der Ostjuden sowie gegen die Geldsammlungen für Palästina, die sie für ein Verbrechen an dem wirtschaftlich schwachen deutschen Volke erklären. Sie werden daher besonders aus gewissen jüdischen Kreisen heraus (Weltbühne, Freiheit, Jüdischnationale, Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens) lebhaft bekämpft. 11.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten Gen. Z., Deynhausen, Oberstlt. v. W., Hamburg, Hptm. d Ldw. a. D. J., Frankfurt a. M., Rittm. v. K., Gotha, Lt d. Ref. a. D. v. der H., Schweinfurt, Ob. Sekr. K., Berlin

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Pension von Lützow
(fr.: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Kaufen Armeepistolen
zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.
Waffenfrankonia, Würzburg 37.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Fachausbildung.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. Ulrich Pfeil Schneider
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498.

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!
Perser u. **Deutsche Teppiche**
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur Oranienstraße 158

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Karlsplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr. Fernsprecher: Norden 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden – Breeches – Livreen =

Heute entschlief in Wiesbaden, wo er Heilung von seinen im Felde zugezogenen vielfachen Verwundungen und Leiden erhoffte, mein inniggeliebter Mann und Vater

der Königlich Preußische Oberstleutnant a. D.,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer hoher Orden,

Ernst v. Duisburg
auf Bilgelow.

Margarethe v. Duisburg,
Ernst v. Duisburg-Papritzfelde.

Bilgelow, den 11. Mai 1922.

Heute entschlief nach langem Leiden im Alter von 46 Jahren mein geliebter Mann, unser treuer Vater

der Königlich Preußische Major a. D.

Georg Breidert,

Inhab. d. E. K. 1. u. 2. Kl., der Hess. T.-M., des Hess. Ehrenzeichens in E., Ritter des Mth. M.-V.-K.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Breidert, geb. v. Philipsborn,
und Kinder.

Darmstadt, den 1. Mai 1922.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft unser geliebtes einziges Kind

Wolfgang

im Alter von 10½ Jahren.

In tiefem Schmerz:

Breithaupt,
Königlich Preußischer Major a. D., Fabrikbesitzer,
und **Frau Lotti Breithaupt, geb. Roeßler.**

Ober-Schosdorf, Kr. Löwenberg, Schl., 6. Mai 1922.

Die Einäscherung fand in aller Stille im Krematorium zu Hirschberg i. Schl. statt.

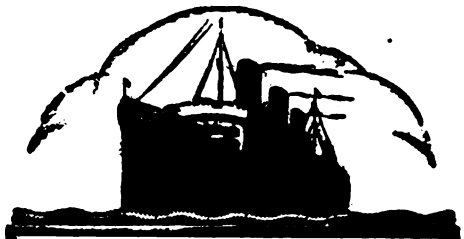
Weitere Familiennachrichten.

Verlobungen: Lindemann, Oblt., mit Fräulein Lini v. Friedeburg (Potsdam). — Stratmann, Oblt. der Ref. a. D., mit Frau Hanna Spohler, geb. Stratmann (Dresden—Hamburg). — Schur, Lt. der Ref., mit Gertrud Gräfin Baudissin-Zinzendorf (Berlin-Nicolassee—Rantzau b. Plön). — Liebrecht, Lt. der Ref., mit Fräulein Karin v. Engelhardt (Burggut Lengefeld, Korbach, Waldeck — Düsseldorf).

Verbindungen: Frhr. Gayling v. Altheim, Maj. a. D., mit Fräulein Elisabeth Belzer (Ebnet, Amt Freiburg i. B.)

Geburten: (Sohn) v. Hackewitz, Oblt. a. D. (Berlin).

Todesfälle: v. Wichmann, Gen. Lt. (Brandenburg a. H.). — v. Hugo, Gen. Lt. (Ballenstedt a. H.) — Brohm, Gen. Maj. (Thamsbrück, Prov. Sachs.). — Coupette, Oberstlt. a. D. (Düsseldorf). — Frhr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen, Oberstlt. a. D. — Mausom, Pr. Lt. a. D. (Birkendorf, Post Schlabitz). — Thelen, Marine-Ob. St. Arzt (Westerstede, Oldenburg). — Dr. med. Lorkel, Ob St. Arzt der Ref. a. D. (Waldenburg, Schles.)



HAMBURG-AMERIKA LINIE
EINSINSAMER DIENST MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC

Von Hamburg nach

Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

TEUTONIA 1. JUNI
THESSALIA 6. JULI

THESSALIA und TEUTONIA führen eine erste Kajüte mit Staatszimmerfluchten. Auf allen Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon und Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Geschäftsstellen in:

Berlin W 8, Unter den Linden 8
Baden-Baden, Luisenstraße 2
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13
Dresden, Moszynskystraße 7
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 14
Köln, Hohestraße im Kaufhaus Tietz
Leipzig, Augustusplatz 2
Magdeburg, Königstraße 32
Mainz, Reiche Klarastraße 10
München, Arcisstraße 9
Stuttgart, Schloßstraße 6
Stettin, Augustastraße 44
Wiesbaden, Taunusstraße 11

Digitized by Google

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Steuern ohne Ende!
Haben Sie die Übersicht verloren, oder Differenzen mit der Steuerbehörde, **kommen Sie vertrauensvoll zu uns,** wir sind Fachleute und helfen Ihnen. **Hunderte Gewerbevereine und Innungen empfehlen uns!** Über 400 Steuervorträge in den letzten Jahren im Deutschen Reich gehalten. Also wir sind das, was Sie brauchen. Jede Beratung und auch schriftliche Arbeiten werden **gewissenhaft** erledigt. Gebührenberechnung reell, **also mäßig.**
Veritas,
Pfalzburger Straße 17, 2. Etage.
Telefon Uhland 9255.

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offiziersuniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

ORDEN
Medaillen und Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur, Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, Flieger- und Verwundetenabzeichen, Banddekorationen und -Schleifen, Schützenorden, Schützenmedaill., Sportmedaill., Fahnenspitzen, Fahnennägel.
Ankauf von Orden.
Hofjuwelier **L. Lemcke**
Ordenfabrik
Berlin C., Grünstraße 24
Amt Zentrum 3006.

Badisch Schwarzwälder
Edelbranntweine,
Kirsch- u. Zwetschgeist, Obstbranntweine usw.
liefert zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch 3 bis 4 Flaschen gegen Berechnung als Probe)
J. Bach, Bühl (Baden) 11.

MÖBEL
Sehr preiswert
Bekannt beste Fabrikate.
Herren-, Speise-, Schlafzimmer,
Klubgarnituren einzelne Sofas
Erstklassige moderne Muster in allen Preislagen.
Riesenauswahl. **Berlin O. 27**
Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Schreibmaschinen
Ankauf — Verkauf
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

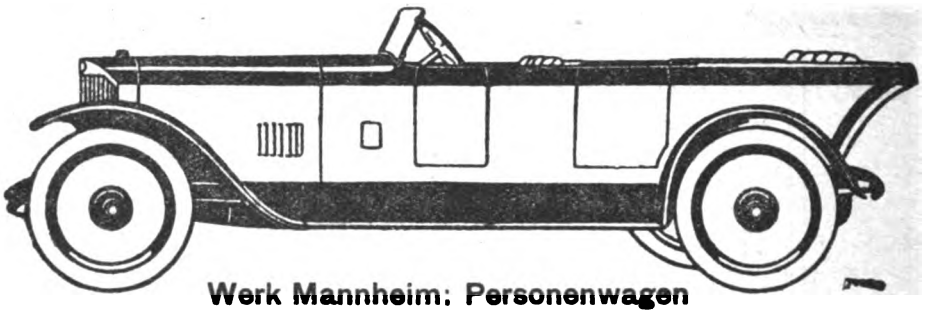
Hochelegante
Herren-, Speise-, Schlafzimmer
Damenzimmer, Polstermöbel **in grosser Auswahl**
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Str. **90 hochpt.**

GEMEINSCHAFT DEUTSCHER AUTOMOBILFABRIKEN
BERLIN
Unser Werkplan: Mittlere u. starke **Personenwagen**
Leichte und schwere **Lastwagen**

Geschäftliche Mitteilungen

Auch in diesem Jahre ist es der **Lloyd Luftdienst G. m. b. H., Bremen,** gelungen, trotz der großen Schwierigkeiten, welche dem deutschen Luftverkehr infolge des verlorenen Krieges erwachsen sind, eine größere Reihe wichtiger Luftverkehrsstrecken in Betrieb zu nehmen, ja sogar das Netz gegenüber dem vorjährigen um wichtige Luftlinien zu erweitern. Außer der Nordseeinsel Wangerooge, die bereits im Vorjahre auf dem Luftwege mit Bremen verbunden war, wird am 15. Juni 1922 auch das Nordseebad Norderney an das deutsche Flugnetz für die Dauer der Badesaison angeschlossen werden. Durch die Anlegung eines Landflughafens neben der der Zerstörung entgangenen Seeflugstation wird der somit geschaffene Flughafen Nordernei in enger Anlehnung an den Bremer Großflughafen dazu bestimmt sein, den späteren Überseeluftverkehr als vorgeschobenster Punkt Deutschlands aufzunehmen. Vom 15. Juni ab wird es also den Badebesuchern der Inseln Norderney und Wangerooge möglich sein, für einen verhältnismäßig geringen Betrag die Annehmlichkeiten einer Luftreise kennenzulernen. Reisende aus Konstanz, Augsburg, München, Stuttgart, Fürth, Nürnberg, Dresden, Leipzig, Berlin, Magdeburg und Hannover werden in der Lage sein, über Bremen die herrlichen Nordseebäder auf dem Luftwege zu erreichen. Der Flugpreis stellt sich nicht höher als der Eisenbahnfahrpreis 1. Klasse plus einem geringen Zuschlag für Autobeförderung von und zu den Flughäfen, so daß die erhöhten Reisekosten gegenüber den großen Vorteilen, die der Luftverkehr bietet, nicht ins Gewicht fallen dürften. Erschöpfende Auskunft gibt der neue Flugplan Nr. 8 des Lloyd Luftdienstes, der bei sämtlichen Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, des Mitteleuropäischen Reisebüros (MER) und des Weltreisebüros „Union" zu haben ist.

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Der Krieg zur See 1914—1918

Herausgegeben vom **Marine-Archiv**
Verantwortlicher Leiter der Bearbeitung:
Vizeadmiral a. D. **E. v. Mantey**

Soeben erschien:

Der Krieg in der Nordsee

Bearbeitet von Korvettenkapitän **O. Groos**

II. Band:

Von Anfang September bis November 1914

Mit 88 Karten, Skizzen, Tabellen und Anlagen.

Auf holzfreiem Papier. Geheftet M **140,—**,
in Halbleinenband M **175,—**, in Halblederband M **250,—**

Dieser Band erhält neben dem militärischen Werte **besondere politische Bedeutung** dadurch, daß in ihm auf Grund authentischer Quellen die entscheidende Frage des Einsetzens oder Nichteinsetzens der Flotte behandelt und beantwortet wird, die im ersten Kriegshalbjahre die deutsche Regierung und die leitenden Flottenkreise besonders stark beschäftigte. Eingegliedert ist die Darstellung der Fahrten und der moralischen Wirkung der **deutschen U-Boote** im Kanal, vor den schottischen Häfen, der norwegischen Küste und innerhalb der britischen Blockadelinien, von welchen bisher in unserem Volke nur die Großtaten, z. B. eines **Weddigen**, die **Vernichtung** des **„Pathfinder“**, der **„Cressy“**, **„Hogue“**, **„Aboukir“** und des **„Hawke“** bekannt geworden sind.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben ist erschienen:

Der Kampf als inneres Erlebnis

Von

Leutnant **Ernst Jünger**

Preis geschmackvoll gebunden M **55,—**
Vorzugsausgabe (100 num. Exempl.) vom Verfasser gezeichnet in Halbpergament M **100,—**

Leutnant Jünger hat mit seinem neuen Buche ein **noch tieferes und reiferes Werk** geschaffen, als das sein **„In Stahlgewittern“** rühmend anerkannt worden ist. Es behandelt in dreizehn packenden Abschnitten den **Frontkämpfer des Weltkrieges.** Der **Mut, zu bekennen,** wie sich der Mensch im Feuer offenbart und offenbaren mußte, erhebt die Neuerscheinung zu einem **ergreifenden Dokument von bleibendem Wert.** Durch alle Leidenschaften der Darstellung blickt ein finsteres, erzenes Antlitz, in der Weißglut der Schlacht zu starrem Profil geschmiedet: es ist das **Gesicht des Kampfmenschen,** der über alle Straßen des Krieges zog, einsam und unbekannt, mit **tiefem Verständnis für sein Erlebnis** und in unerschütterlichen **Bewußtsein der eigenen Größe.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Nummer 48 Berlin, Sonnabend, den 27. Mai 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark • Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 33 mm breite Zeile 6,– Mark, auf Vorzugsplätzen 10,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof
Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater
Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise
Eigenes Badehaus mit Thermalwasser
Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal
Alte Direktion Fritz Bieger
Fernsprecher 6393–6400
Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Die Fesselballone in den Angriffsschlachten 1918. I. Hauptm. Mischer. — Die neue dänische Wehrmacht. Von unserem dänischen Mitarbeiter. — Die Organisation der Königlich Ungarischen Honvéd. Von unserem ungarischen Mitarbeiter. — Militärisches aus Holland. Januar—März 1922. — Sonderkurse für Generale und ältere Stabsoffiziere in Frankreich. — Offiziersausbildung im Heere der Tschecho-Slowakei. — Die Wrangel-Armee. Major a. D. Haring. — Wissen und Wehr. (3. Heft.) — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Die allgemein beliebten Sinner Liköre Qualitätsmarken!
PARA-Liquor
Cherry-Brandy
Weinbrand
etc.
Curaçao orange
Wiwat
(altpreußischer Magenlikör)
SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.

Digitized by Google

Die neuen Frühjahrsmodelle von H. Adam!

Berlin

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven.

BIOCITIN ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte **Nähr- und Kräftigungsmittel** bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das

beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen und wohlschmeckenden Biocitin verleiht jeder leichtesten Suppe den Charakter einer wertvollen Kraftnahrung. Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Probe und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK G.m.b.H., BERLIN S 61 Mw.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg

Königstraße 61.

Kriegsanleihe wird zu 84% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

In dieser Woche Ausnahmopreise!!!

Abgabe nur je 1 Stück.

Echte Pelzmäntel mit bunten Pelzbesätzen 6475,—, 9050,— 10500,—

Sealplüschmäntel auf Blumenseide **sehr billig.**

Prachtv. Tuchmäntel	845.— 1530,—	Impr. Seidenmäntel	748,—
Reinwoll. Popelinemäntel	660,—	Astrachanmäntel	1315,—
Herren-Gummimäntel	1189,—	Damen-Gummimäntel	894,—
Reinwollene Jumper	189,—	Reinwollene Strickjacken	575,—
Persianer Mohärmäntel	2700,—	Kostüme mit Tresse	214,—
Röcke	412,—	Modell-Kostüme	1210,— 3750.—

Winter-Ulster, extra schwer, **169,—, 350,—, 689,—.**

Modelle in **Waschkleidern sehr sehr billig.**

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a. **2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.**

Möbel-Transport

F. Wodtke

Mitglied der Zentralstelle des deutschen Möbeltransports
Gesamtleitung: Kapitänleutnant a. D. **Hankow.**

Spedition
Lagerung
Verpackung
Wohnungstausch

Berlin W 62, Kurfürstenstr. 114, Tel. Lützow 1820. Telegr.: Spedwodtke.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Meisterstr. Fernspr.: Spandau 529.

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, ◆
◆ Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Esseter Seefische

Alle Arten
Seefische, Räucherwaren, Marinaden,
Brat- und Geleefische, Salzheringe

beziehen Sie am besten von der Firma

Vinzenz Putz & Co., Geestemünde-F.

Fernspr.: Amt Bremerhaven Nr. 869 u. 1010. Tel.-Adr.: Fischputz.

Wir offerieren solange der Vorrat reicht:

1922er	Norweg. Hochseefullsheringe	1/1	T.	ca. 900	St.	M.	1450
1922er	„ „	1/1	„	„ 800	„	„	1400
1922er	„ „	1/1	„	„ 500	„	„	1250
1922er	„ Sloefullsheringe	1/1	„	„ 450	„	„	1250
Kronsardinen		8-1-Dose		M. 148,	4-1-Dose		M. 77
Anchovis		8	„	„ 68,	4	„ „	37
Rollmops mit Gurken		8	„	„ 153,	4	„ „	79
Bismarckheringe		8	„	„ 153,	4	„ „	79
Heringe in Gelee					4	„ „	84
Heringe in Tomatensauce					4	„ „	87

Für frische und geräucherte Seefische verlange man Offerte.

Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Militär-Wochenblatt

Nummer 48 ♦ Berlin, Sonnabend, den 27. Mai 1922 ♦ 106. Jahrgang

Die Fesselballone in den Angriffsschlachten 1918.

Von Hauptmann Mischer.

I.

Im Januar 1918 hatte sich die Oberste Heeresleitung entschlossen, den Engländer in der zweiten Märzhälfte zwischen Arras und La Fère anzugreifen. Ein ungeheures Wagnis, denkt man an die nach sorgsamster Vorbereitung, mit gewaltigstem Einsatz von Menschen und Material geführten und mißglückten Durchbruchsversuche des Feindes im Jahre 1916 und 1917. In Anbetracht der unbegrenzten Hilfsquellen jeder Art, über welche der Feind verfügte, seiner Überlegenheit an Kampfmitteln und Soldaten, deren Zusammenziehen an der Gefahrzone unbedingt zu verhindern war, gewann das Moment der Überraschung entscheidende Bedeutung. Daher wurde an mehreren Stellen der Front die Vorbereitung von Großangriffen angeordnet und zur Täuschung mit Erfolg durchgeführt.

Seit längerer Zeit waren beiderseits der 2. Armee in aller Stille die 17. und 18. Armee eingeschoben und diese drei Angriffsarmeen planmäßig mit dem Nötigen ausgestattet worden.

Die wichtigsten Punkte der Vorbereitung zum Angriff waren die Geheimhaltung der Anordnungen und des Aufmarsches — es galt nicht nur, viele Tausende von Menschen auf kleinem Raume zu versammeln, sondern auch deren Vorhandensein der feindlichen Luftaufklärung völlig zu verbergen — ferner die Weisungen über die Grundsätze der Kampfführung für die Angriffsschlacht. Obwohl die Bekanntgabe der entsprechenden Befehle zunächst nur innerhalb des kleinsten, unbedingt nötigen Rahmens erfolgte, horchte die Front bald auf, schwang es wie mächtiges, geheimnisvolles Flügelrauschen über den zerwühlten Gefilden von Arras und Cambrai, dem blutgetränkten Hügelland der Oise und Somme. Der jüngste Kriegsfreiwillige fühlte, daß ein Unbekanntes, Großes in der Luft lag, sich vorbereitete.

Und die gehaltene ernste Stimmung der alten Soldaten wich froher Erwartung, bis gefühlsmäßige Gewißheit: „Es wird wieder angegriffen!“ überall blanke Augen und jubelnden Angriffsschwall schuf.

Praktische Phantasie hatte den geplanten wuchtigen Schlag bis ins Kleinste durchlebt, Führerkunst gab große, klare Linien zu einheitlicher Kampfesarbeit und deutsche Organisationskraft wirkte die Grundlage für das Durchbrechen des feindl. Eisenwalls.

In der Truppe aber galt es, das Band treuer Kameradschaft fester denn je zu knüpfen, gemeinsame Hingabe an die große Sache forderte zudem von Offz. und Mann rücksichtslosen Einsatz der Person. Luftschiffer-Offz. von allen Kriegsschauplätzen hatten sich wiederholt in Namur zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch, zur Unterweisung auf techn. wie takt. Gebiet zusammengefunden. Auf dem hier Gelernten bauend, sorgten nun die Kdre. der Luftschiffer der Angriffsarmeen für Einstellung ihrer Beobachter auf den Bewegungskrieg. War der Ballon im Stellungskampf fast ausschließlich Organ der Artl., so traten während der Durchbruchskämpfe rein taktische Aufgaben in den Vordergrund.

Die Gefechtseinheit der Feldluftschiffertruppe, der Marschballonzug, mußte derart lebensfähig gemacht werden, daß er der vorwärtsdrängenden Inf. dichtauf durch das straßenlose Gewirr des Trichterfeldes und darüber hinaus folgen konnte, ohne vorerst auf Nachschub angewiesen zu sein.

Er gliederte sich in den eigentlichen, an einer Ackerwalze befestigten, querfeldein marschierenden Ballon und die auf der Straße vorrückende Gefechtsstaffel. Die Walze wurde hier und da schon durch einen Raupenschlepper ersetzt. Eine pferdebespannte Kol. führte Gasflaschen für eine Füllung und eine Nachfüllung des Ballons mit, und man war so auf Tage von den rückwärtigen Verbindungen unabhängig. Planmäßig wurde die Truppe an die ungewohnten Anstrengungen des Marsches, an das Überwinden von Hindernissen aller Art gewöhnt; Übungen im Fernsprechleitungsbau, im schnellen Einrichten neuer Aufstiegstellen, im Aufschlagen von Biwaks, im Hoch- und Tieftransport des Ballons fanden statt. So hob sich mehr und mehr der Gefechtswert der Feldluftschiffer für den Vormarsch.

Der Lebensnerv der Ballone — der Gasersatz — war straff zu regeln, für das möglichst glatte Arbeiten der Nachrichtenmittel besonders Sorge zu tragen. Die Ballonzüge waren mit den Gefechtsständen ihrer Div., den Artlkdren., der Ferngkampf-Artl., sowie ihrem Abt.-Stabe durch Fernsprecher verbunden. F. T.-Gerät stand nicht zur Verfügung; Meldegänger, Reiter, Radfahrer, Kraftwagen würden eintreten, wo der Fernsprecher versagte oder nicht vorhanden war. Ferner wurden zu den Div. Luftschiffer-Verbindungsoffz. gestellt, welche die Ballonmeldungen dem Generalstabsoffz. und dem Artlkdr. übermitteln, die Befehle der Div. in Empfang nehmen und weiterleiten, für Unterweisung der Ballone über die allgemeine Lage sorgen und so wesentlich für eine erfolgreiche Ausnutzung des Feldballons tätig sein sollten.

Auf Grund der Wettervorhersage konnte die O. H. L. bei ihrem ursprünglichen Entschluß, am 21. 3. anzugreifen, bleiben. Während sich noch im Dunkel der Nacht, dicht an das Grabengewirr geschoben, Ballon auf Ballon lautlos in die Luft hob und der Uhrzeiger langsam weiterrückte, stand eine mächtige Artl., Bttr. an Bttr., verhaltenen Atems feuerbereit, ordneten sich die feldgrauen Streitermassen in drei Treffen zum Kampf. — Früh 3.30 Uhr brüllte die deutsche Angriffsfront auf, zerwühlten Brisanzgranaten und Minen in gewaltigen Feuerwirbeln Feindgräben, Geschützstände und Unterkünfte, krochen giftige Schwaden über die engl. Stellungszone. — —

Um 9.40 Uhr Vorm. stieg die deutsche Inf. zum Sturm aus ihren Gräben. In dichtem Nebel gelang der Einbruch in die erste Stellung auf der ganzen Front. Schon vor der zweiten engl. Linie aber schlug den Sturmtruppen der 17. Armee heftiges Feuer entgegen, ballte der Engländer, die Gefahr der Abschnürung des Cambraibogens erkennend, starke Massen zu wuchtigen Gegenangriffen zusammen und schleuderte sie in den Kampf. Vergebens! Trotz der ungünstigen Sichtverhältnisse konnten die Ballone die Einnahme verschiedener Ortschaften, die Wegnahme der Artl.-Schutzstellung mehrere Stunden vor Eingang der Truppennachrichten melden.

Erbittert rang auch die 2. Armee, sie gewann jedoch mehr Boden, als die nördlichen Nachbarkorps. Die ersten und einzigen Meldungen waren anfangs auch hier die der Ballone. Sie gaben der Führung Gewißheit, daß die feindl. Bttr. noch in alter Stärke vorhanden, der Cambraibogen nicht vom Gegner geräumt war. In der Linie Gouzeaucourt—Templeux le Guérard—le Verguier blieb die tapfere Inf. am Abend des ersten Schlachttages eng verkämpft liegen. Den größten Erfolg brachte der Angriff der 18. Armee. Hier durchstieß das brandenburgische Korps die zweite Stellung des Engländers und erstickte wütende Gegenangriffe in Blut.

Digitized by Google

Die 88. u. 5. Div. kämpften sich durch den Holnon-Wald, das zäh verteidigte Urvillers erlag dem Bajonettangriff einer Preußen- und einer Bayern-Div. Auch das XVIII. A. K. und das IV. R. K. drängten scharf vorwärts; drei Jäger-Bat. und zwei Rgtr. der 47. R. D. erzwangen den Übergang über die Oise.

Unserer mit beispielloser Tapferkeit angreifenden Inf. ihre Blutarbeit zu erleichtern, war die vornehmste Aufgabe der Ballone. Den Angriffstruppen dichtauf folgend, spielte ununterbrochen der Fernsprecher vom Ballonkorbe aus, den Reserven feuerarme Räume angebend, den Verlauf der eigenen vordersten Linie, durch Leuchtkugeln markiert, festzustellen, Gegenangriffe durch schnelle Meldung an die Artl. abzuwehren. Jeder Ballon hatte seine Überwachungsbttr., die sofort eingriffen, falls die Inf. durch rote Leuchtzeichen Feuerunterstützung forderte oder günstige Augenblicksziele wie auffahrende Feldbttr. sich zeigten.

Am 22. 3. fiel die Entscheidung zu Gunsten der deutschen Waffen. Die 2. und 18. Armee brachen nach schweren Kämpfen durch die zweite feindl. Stellung und blieben dem weichenden Gegner auf den Fersen. Zum Greifen nah sah unsere Inf. ihre Ballone stets dicht hinter sich, fühlte deren Hilfe und kargte nicht mit dankbarer Anerkennung. Wo ein Luftschifferfahrzeug stecken blieb, half die schwerbepackte Fußtruppe freiwillig, es wieder flottzumachen. Das spricht für sich. Der 22. und 23. 3. zeitigten bei guten Sichterverhältnissen Höchstleistungen der Ballone. So wurde vor der Front der 17. Armee das Aufrollen der Sigfriedstellung in Richtung Héninel durch den linken Flügel des IX. R. K., die wechselvollen Kämpfe der 2. Garde-R. D. bei Mory, die Besetzung von Morchies durch eigene Inf. gemeldet. Im Anschluß daran legten zwei Ballonzüge lückenlos den Verlauf unserer vordersten Linie von Vaulx-Vraucourt über Morchies bis südlich Beaumetz fest, den Erdmeldungen hernach bestätigten.

Die 17. Armee sollte in Durchführung der Operationen hauptsächlich in Richtung Arras vorrücken, die 2. Armee gegen Miraumont—Lihons weiterschreiten und die 18., in sich nach links gestaffelt, auf Chaulnes—Noyon vorgehen. In erbitterten Kämpfen rang die Angriffsarmee sich vorwärts. Erkundungs- und Meldeorgane der Ballone arbeiteten fieberhaft. Mehr oder weniger auf Luftbeobachtung angewiesen, drängten sich die Bttr. zu ihnen, sodaß der Ballon nur zu seinen Überwachungsbttr. Fernsprechanschluß zu suchen brauchte. Koluft 17 berichtet, daß die Verbindung zwischen seiner Dienststelle und den Abt. niemals abgerissen sei. Jede Angriffsdiv. schob Zug um Zug zwei Meldeköpfe vor und der Luftschifferverbindungsoffz. unterrichtete die Ballone laufend darüber, welcher dieser Köpfe jeweils arbeitete. War eine Fernsprechleitung der Züge zerschossen, so setzte Blinkverbindung ein, Meldereiter leisteten trotz starker Verluste sehr Gutes. Im Befehlsbereich des Koluft 2 bewährte sich die Verwendung von Brieftauben außerordentlich; bei der 18. Armee wurde der Personenkraftwagen der Abt.-Stäbe ein besonders wichtiges Verbindungsmittel, weil er bei den weiten tägl. Vormarschstrecken die direkte, persönliche Fühlungnahme und die ständige Einwirkung auf die Ballonzüge gewährleistete.

Die Gegenwehr des Feindes gegen die Ballone war anfangs schwach, verstärkte sich aber im weiteren Verlauf der Kämpfe, besonders im Bereich der 17. Armee. Hier wurden 100 vH. durch feindl. Artl. heruntergeschossen. Der wichtige Gasnachschub wickelte sich dank der sorgfältigen Vorbereitung reibungslos ab. Mit großer Gewandtheit nutzten die Feldluftschifferabt. jedes neu in ihre Hand fallende Beförderungsmittel — Feld- und Förderbahnen, Fahrzeuge jeder Art und vorhandene Kanalkähne — für ihre Zwecke aus.

Wie die Führung die Ballonmeldungen wertete, erhellt neben mündl. und schriftl. Anerkennung daraus, daß die Div. Pionierkdos. zur Hilfeleistung beim Überschreiten des Trichterfeldes sandten; ebenso von selbst die knappen, vorher abgeschlagenen 6—10 Meldereiter für ihre Ballone stellten und daß die 2. Gen. St. Offiz. häufig während der Hauptkampfzeiten am Kartentisch der Erdstelle saßen, um der Lage entsprechend die Ballonerkundung in die gewünschte Richtung zu leiten. Am einwandfreisten aber ist wohl das Lob aus Feindesmund, wie es Daily Chronicle vom 24. 3. den Ballonen zollt: „das Wetter ist den Deutschen im Gegensatz zu den früheren Offensiven leider günstig. Heller Sonnenschein ermöglicht den zahlreichen Fesselballonen eine vorzügliche Beobachtung. Diesem Umstande scheint auch die außerordentliche Schwere und Genauigkeit des feindl. Feuers zuzuschreiben zu sein."

Eine Woche lang brandete die feldgraue Angriffswoge ungestüm westwärts, dann aber zerflatterte die Sturmkraft der braven Truppen in schweren, wechselvollen Teilkämpfen und blieb endlich ermattet liegen. Ein ungeheurer taktischer Erfolg war errungen. Der Gegner hatte schwerste Verluste an Menschen und Gerät erlitten, 90 000 Gefangene, 1200 Geschütze, viele Tausend M. G. blieben in der Hand des Siegers. (Schluß folgt.)

Die neue dänische Wehrmacht.

Von unserem dänischen Mitarbeiter.

Die große parlamentarische Kommission zur Reorganisation der dänischen Wehrmacht hat jetzt ihre Arbeit beendet. Sämtliche in der Kommission vertretenen Parteien haben eigene Vorschläge gemacht und auch die berufenen Militärbehörden (der Chef des Generalstabes und die beiden kommandierenden Generale) konnten sich nicht einigen, sondern haben sogar zwei verschiedene Vorschläge eingebracht.

Die Sozialdemokraten wollen eine vollständige militärische Abrüstung und die Einrichtung einer zivilen Reservepolizei von höchstens 6000 Mann.

Die Radikalen (bürgerliche Linke) wünschen ein mobiles Heer von 30 000 Mann (18 Bat., 2 Reiter-Regtr. und 2 Artl.-Rgtr.). Die Jahresstärke soll auf 3000 Mann herabgesetzt werden, der Dienst freiwillig sein und die Mannschaft einen ziemlich hohen Lohn erhalten (4 Kronen täglich). Der Generalstab und Marinestab, die Generalkommandos und die Leibgarde sollen abgeschafft werden.

Die Linke (die Bauernpartei) rechnet mit einem mobilen Heer von 67 000 Mann und einer Jahresstärke von 6700 Mann. Eine erhebliche Stärkung der Artl. und der technischen Truppen wird vorgeschlagen.

Zusammen mit der Rechten hat diese Partei die Mehrheit, daher ist es sehr wahrscheinlich, daß die endgültige Wehrverfassung in ihren Hauptzügen diesem Vorschlage folgen wird. Friedensstärke: 30 Bat., 8 M. G.-Komp. 9 Esk., 42 Battr., 9 Pi.- und 4 Nachrichten-Komp.

Die Konservativen wollen die Jahresstärke auf 10 000 Mann und das mobile Heer auf 100 000 bringen. Sie fordern eine vollständige Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, „nicht nur, um der Jugend die erforderliche körperliche Ausbildung und Mannszucht beizubringen, sondern auch aus Gerechtigkeitsgefühl". Darum sollen die nicht in die Armee Eingestellten eine zweimonatige Ausbildung erhalten und dem Landsturm überwiesen werden.

Der Generalstabschef fordert eine Jahresstärke von 11 000 und eine Kriegsstärke von 119 000 Mann, die kommandierenden Generale 13 000 bzw. 150 000 Mann.

Der Vorschlag der Linken würde keine Verminderung der jährlichen Kosten bringen, die ungefähr auf dem gegenwärtigen Stande erhalten blieben. Die Haltung dieser Partei ist immer ausgeprägt deutschfeindlich gewesen und diese Gesinnung ist auch jetzt deutlich erkennbar. Die Hauptmacht des Heeres stand bisher bei Kopenhagen. Der Vorschlag der Linken sieht aber eine Verschiebung von zwei Drittel nach Jütland vor. Dieser Schritt wird von den anderen Parteien als „nicht neutral" bezeichnet. In der Begründung des Vorschlages der Linken heißt es: „Die Überlegenheit zur See, die die Länder besitzen, die in erster Linie

Digitized by Google

berufen sind, die militärischen Zwangsmaßregeln (»Sanktionen«) des Verbandes durchzuführen, und die Möglichkeit, sich in kurzer Zeit im dänischen Fahrwasser geltend zu machen, haben den Grund aufgehoben, den größten Teil der Kriegsmacht auf Seeland zu versammeln."

Die kommandierenden Generale äußern sich über Deutschland wie folgt: „Im Gegenteil zu Rußland scheinen die Verhältnisse für eine baldige Auferstehung Deutschlands viel günstiger zu sein. Der Friedensvertrag von Versailles hat Deutschland wohl sehr strenge Bestimmungen über den Umfang der Kriegsmacht und des Kriegsmaterials auferlegt. Dafür sind aber bestimmte Festsetzungen nötig, auch ist dafür zu sorgen, daß sie durchgeführt werden. Daß Frankreich in dieser seiner Lebensfrage alles daran setzen wird, die Friedensbestimmungen mit allen Mitteln durchzuführen, daran ist nicht zu zweifeln. Frankreich allein aber ist dieser Aufgabe nicht gewachsen. Nach den Ereignissen der letzten Jahre ist es ziemlich unwahrscheinlich, daß irgendeiner der früheren Verbündeten Frankreich wieder mit Waffengewalt stützen wird."

Der Generalstabschef sagt: „Die alten nationalen Gegensätze, die sich infolge der auf Kosten Deutschlands verschobenen Grenzen noch vertieft haben, machten die größte Aufmerksamkeit gegen den südlichen Nachbarn notwendig."

In Deutschland möge man erkennen, daß Dänemark, wie fast alle seine anderen Nachbarn, nicht daran denken, sich waffenlos und wehrlos zu machen. Vielmehr bemühen sich alle, ihre gesamte Volkskraft zur möglichst vollkommenen Ausgestaltung ihrer Wehrkraft auszunutzen. Der Versailler Zwangsvertrag hat Europa nicht den „Frieden" gebracht, sondern seine auf friedliches Zusammenarbeiten angewiesenen Völker scharf auf den Krieg eingestellt. Nach der ungeheuerlichen Knechtung der deutschen Völker in Mitteleuropa denken die Schuldigen mit Schaudern an die Zukunft; man fürchtet die zwangsläufig heraufbeschworene Vergeltung. „Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären!" 37.

Die Organisation der Königlich Ungarischen Honvéd.

Von unserem ungarischen Mitarbeiter.

Die militärischen Bestimmungen des Trianoner Gewaltvertrages sind nunmehr auch in Rumpfungarn restlos durchgeführt. Die nationale Armee, die jetzt die Bezeichnung Kgl. ung. Honvéd führt — auf welchen Namen zurückgegriffen wurde, um die Überlieferungen der Kgl. ung. Honvéd der ehemaligen Österr.-Ung. Wehrmacht auch in der Zukunft wach zu erhalten —, ist den Bestimmungen des Friedensvertrages und den Wünschen der interalliierten Überwachungskommission gemäß abgerüstet und reorganisiert. Die Ergänzung vollzieht sich, wie in allen Ländern, denen der Gewaltfrieden durch die Sieger aufgezwungen wurde, durch Anwerbung von Söldnern, die in Rumpfungarn nur unter Überwindung von namhaften Schwierigkeiten aufzubringen waren, weil das Land zum überwiegenden Teil Agrarland ist. Der Unterhalt dieses Söldnerheeres belastet eben infolge des agraren Charakters des Landes den Staatshaushalt in hohem Maße, da die einzelnen Söldner derart besoldet werden und denselben für die Zeit der Entlassung aus dem aktiven Militärdienste derartige Vorteile geboten werden müssen, daß die lange Militärdienstzeit auch für den Bauernstand, das staatserhaltende Element, anziehend erscheint.

Der Gesamtstand der Kgl. ung. Honvéd, den der Trianoner Friedensvertrag vorschreibt, beträgt: 1750 Offz., 2334 Uffz. und 30 916 Mann, außerdem noch eine geringe Anzahl in der Verwaltung des Heeres angestellte Zivilpersonen. Dieser Stand der Kgl. ung. Honvéd soll als feste Stütze des inneren Aufbaues des zerstückelten Landes dienen, jenes Landes, das einen gewaltsamen revolutionären Umsturz, eine bolschewikische Gewaltherrschaft und eine feindliche Besetzung, die verheerend wirkte, durchgemacht hat. Dieser Stand ist derart unzulänglich, daß hierüber kein Wort zu verlieren wäre, wenn er nicht von den Nachfolgestaaten, die sich ihres geraubten Besitzes nicht sicher fühlen, als ein Dorn im Auge befunden würde.

Die Gliederung der Kgl. ung. Honvéd wurde nach langen Schwankungen, hervorgerufen durch die immer wieder auftauchenden Wünsche der interalliierten Überwachungskommission, endlich festgelegt und es ist zu hoffen, daß diese Gestaltung nun von längerer Dauer sein wird, als die früheren. Die Kgl. ung. Honvéd gliedert sich nach den nunmehr festgelegten Grundlinien in: 7 gemischte Brig., 4 selbständige Huf. Rgtr., 4 selbständige Bttr. u. 3 Pi.-Bat.

Die militärische Leitung des gesamten Heeres untersteht dem Kgl. ung. Honvédminister, dem mehrere militärische Behörden unterstellt sind, die bei der Verwaltung mitwirken und die Erledigung jener Angelegenheiten durchführen, die aus der Gemeinsamkeit der Österr.-Ung. Monarchie stammen und mit den Nachfolgestaaten durchzuführen sind.

Die gemischten Brigaden sind dem Friedensvertrage entsprechend zusammengesetzt und bestehen aus je folgenden Einheiten: Brigkdo., 2 Inf. Rgtr. zu 3 Bat., 1 Radf.-Bat., 1 Huf.-Esk., 1 gemischte Artl. Abt., 1 Minenwerferkomp., 1 Fernspr.-Komp., 1 Train-Abt., 1 Kraftfahr-Abt.

Die Brigadenkommanden sind die höchsten militärischen Kommandostellen mit gleichzeitiger Territorialbefugnis, denen zum Versehen der Verwaltungstätigkeit und vorübergehend der Liquidierung ein Rayonskommando mit reinen Verwaltungsbefugnissen unterstellt ist.

Schicksal und Zukunft dieser kleinen Wehrmacht, aufgebaut auf dem Söldnersystem, ist noch ungewiß, doch werden rastlose Arbeit und glühende Vaterlandsliebe hoffentlich in Zukunft die Kgl. ung. Honvéd zur verläßlichen Stütze des Staates gestalten. 51.

Militärisches aus Holland.

Januar—März 1922.

Das neue Heeresreformgesetz ist angenommen und tritt noch in diesem Jahre in Kraft. Die jährliche Rekrutenzahl beträgt 20 500 Mann, die aktiven Dienstzeiten sind bei den Fußtruppen, der Kav. und Art. von 8½, 24, 24 Mon. auf 5½, 10, 12 Monate herabgesetzt. Diese starke Verminderung des Präsenzstandes bedingt eine umfangreiche Auflösung von Truppeneinheiten. Es bleiben meist nur noch höhere Stäbe und eine verhältnismäßig geringe Zahl von Ausbildungsformationen bestehen, viel weniger als bisher vorhanden waren. So wird z. B. die Zahl der Inf.-Komp. von 288 auf 80 herabgesetzt, der Esk. von 17 auf 8. Nur die Art. behält im allgemeinen ihren Bestand, die schwere wird sogar nicht unbeträchtlich vermehrt.

Im Zusammenhang damit steht eine große Verminderung des Berufsoffizier- und Unteroffizierkorps. Somit ist in Holland der Schritt zur Miliz endgültig vollzogen; bei dem allem Militärischen besonders abgeneigten Volkscharakter eine besonders bedenkliche Sache.

Die Kriegsgliederung ist dadurch unwesentlich verändert, aber nicht geschwächt. Nach der Zahl der vorhandenen Ausgebildeten würde der Kriegsstand etwa das 15fache des Friedensstandes ergeben.

Aus den im Frieden bestehenden 4 Div.-Stäben mit je 2 Inf.-Brig. entstehen im Kriege 8 Div. zu je 2 in „Divisionsgruppen" zusammengefaßt, mit je 3 Inf.-Regtr., 1 Esk., 1 Artl.-Rgt. von 8 Bttr. und einigen Sondertruppen.

Jede „Divisionsgruppe" bekommt außerdem 2 Abteilungen schwere Artill. mit zusammen 5 Bttr. und eine Abt. schwere Minenwerfer zu 3 Bttr. Das ganze bedeutet zwar eine große Gelderspärnis, muß aber militärisch die größten Nachteile haben.

Für die Kolonialarmee, die bisher nur aus selbständigen Batlen., Esks., Bttr. bestand, wird zum erstenmal die Bildung von Divisionen und zwar 2 geplant, die auf Java stationiert sind. Die anderen Inseln erhalten kleinere Detachements.

Digitized by Google

Die innere Politik wird durch den Kampf um das Flottengesetz beherrscht. 300 Millionen sind für den Ausbau der Flotte und die Herstellung von Flottenstützpunkten und Befestigungen in Niederländisch-Indien vorgesehen. Die Kreise, denen jede Stärkung der militärischen Kraft des Landes zuwider ist, weisen auf die zu besorgende Eifersucht Englands hin. Die nationalen Parteien und vor allem die Kolonien selber machen wohl mit Recht geltend, daß Holland genötigt sein könnte, im fernen Osten den Willen zu zeigen, seine dortigen Rechte zu wahren, daß seine Marine aber nur defensiven Charakter habe. v. W.

Sonderkurse für Generale und ältere Stabsoffiziere in Frankreich.

Über dieses Thema schreibt der russische General N. in der neuen, in Berlin erscheinenden russischen Militär-Zeitschrift „Wojna i Mir" (Krieg und Frieden)*) einen bemerkenswerten Aufsatz. Er geht dabei von dem Gedanken aus, daß der Weltkrieg in allen Staaten die Unzulänglichkeit der Ausbildung der höheren Truppenführer für die Aufgaben des modernen Krieges klar erwiesen habe. In Rußland habe der Generalstab, namentlich vor dem ostasiatischen Kriege ein gewisses Sonderdasein in der Armee geführt. Es sei ihm daher nicht gelungen, den älteren Frontoffizieren sein Wissen und Können mitzuteilen, das übrigens vielfach auch von grauer Theorie angekränkelt gewesen sei. In Deutschland habe im Gegensatz dazu der Generalstab, einheitlich und nach den Erfordernissen des neuzeitlichen Krieges durchgebildet, der ganzen Armee die Einheit der Lehre gegeben. Und doch habe es sich gezeigt, daß die großen Manöver und Übungsreisen allein nicht genügt hätten, die höheren Truppenführer auszubilden. Dadurch seien diese vielfach in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis vom Generalstab gekommen, das ihrer Autorität nicht förderlich gewesen sei. Allein in Frankreich habe man bereits kurz vor dem Kriege die Notwendigkeit einer besonderen Ausbildung für die höheren Führer erkannt und ein „Centre des hautes études militaires" eingerichtet, das aber bei der Kürze seines Bestehens keine nennenswerten Ergebnisse gezeitigt habe. England schließlich sei völlig unvorbereitet an die Aufgaben des Festlandkrieges herangegangen.

Dieses Urteil kann wohl im wesentlichen als zutreffend bezeichnet werden. Die moderne Kriegführung hat infolge der raschen Fortschritte der Technik eine ungeahnte Schwungkraft erfahren, ist aber dadurch auch in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis von ihr geraten. Die Kenntnis der Leistungsfähigkeit der neuzeitlichen Beobachtungs-, Kampf-, Verbindungs- und Nachschubmittel ist unerläßlich für jeden, der einen größeren Truppenverband führt. Er kann sich darin nicht lediglich auf seine Gehilfen verlassen. Er muß vielmehr ein eigenes dauernd frisch und modern gehaltenes Urteil in diesen Fragen besitzen, das sich von Kleinigkeiten fernhält und die großen Richtlinien sich immer neu vergegenwärtigt. Treibt der Truppenführer nicht diese dauernde Arbeit an sich selbst, so muß er unmerklich mehr und mehr unter den Einfluß seiner jüngeren Gehilfen geraten. Die eigene Unsicherheit wird ihn dann oft hindern, sein durch jahrelange Praxis erworbenes gesundes Urteil gegenüber der „Fach- und Einzelkenntnis" seiner Gehilfen durchzusetzen. Die Führung muß dadurch das feste, in der Persönlichkeit des Führers liegende Rückgrat bis zu einem gewissen Grade einbüßen.

Dieser Gedanke veranlaßte uns während des Krieges, die sogenannten „Führerkurse" einzurichten, die sich trotz ihrer meist sehr kurzen Dauer vortrefflich bewährten. Vor allem gelang es dabei, das Verständnis für das Zusammenwirken der Waffen in bemerkenswerter Weise zu fördern.

*) „Wojna i Mir" (Krieg und Frieden) Nr. 1. Herausgeber Dr. Bruno Müller, Berlin-Friedenau. Phalanx-Verlag, Charlottenburg, Bayreuther Straße 3. (Vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 47 v. 20. 5. 22, Sp. 1030.)

In Frankreich hat man nun neuerdings die Ausbildung der höheren Truppenführer auf Grund der Erfahrungen des Krieges auf eine völlig neue Grundlage gestellt. Im vergangenen Jahre wurde der Lehrplan für eine viermonatige theoretische und praktische Fortbildung der höheren Führer entworfen. 14 besonders befähigte Brig.- und 15 Rgts.-Kdre. sollen darüber hinaus an der Pariser Kriegsakademie noch 6 weitere Monate fortgebildet werden. (Centre des hautes études militaires.) Schließlich sollen die Kommandierenden Generale und Div.-Kdre. an kurzen 6tägigen Informationskursen teilnehmen.

Die Ausbildung begann Ende August 1921 und verlief nach folgendem Programm:

Lehrgang in der Art.-Taktik in Metz: 2 Monate, Lehrgang im Gebrauch der Tankwaffe in Versailles: 6 Tage, Lehrgang an der Mil.-Ing.-Schule Versailles: 3 Tage, Lehrgang für Luftkrieg in Versailles: 8 Tage, Übungen der Inf. in Versailles: 3 Tage, Lehrgang im Nachr.-Wesen in Tours: 2 Tage, Lehrgang im Flakschutz in Montargis: 2 Tage.

Der Hauptvorteil dieser Lehrgänge wird weniger in dem Mehr an Kenntnissen gesehen, das die kommandierten Offiziere sich erwerben, als in der von ihnen selbst ausgehenden Anregung, durch die die einzelnen technischen Gebiete beeinflußt werden. Es wird also damit erreicht, daß die technische Entwicklung in enger Fühlung mit den Wünschen und Erfahrungen der Truppe bleibt.

Anschließend an diese Lehrgänge hat dann am 3. Januar 1922 der halbjährige Kursus für die oben genannten 29 Generale und Obersten an der Kriegsakademie begonnen. Die Leitung liegt in der Hand ihres Direktors, des Generals Debeney, der während des Krieges ein Armee führte. Über den Zweck dieses Kursus sagt der Lehrplan: „Er soll neben den rein militärischen Kenntnissen ein gründliches Wissen von all dem vermitteln, was auf den Gebieten der Staatswissenschaften, Industrie und Volkswirtschaft Bezug auf die Kriegführung hat". Am Schlusse findet eine taktische und operative Übungsreise statt.

Man ersieht daraus, daß dieser Kursus nicht allein brauchbare Truppenführer erziehen, sondern ihnen außerdem die Beziehungen zwischen Politik, Wirtschaftsleben und Kriegführung verständlich machen soll. Damit ist ein völlig neuer Weg beschritten worden, der sehr beachtenswert ist. Er soll verhindern, daß bei den höchsten Kommandobehörden Führer sitzen, die — rein militärisch eingestellt — kein Verständnis für die Fragen der inneren und äußeren Politik, sowie der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Landes haben. Es sollen vielmehr Persönlichkeiten für diese Stellen vorbereitet werden, die sich weder willenlos dem Politiker oder Wirtschaftspolitiker unterordnen, noch ihnen aus Unkenntnis starren Widerstand leisten, Persönlichkeiten, die in diesen Fragen das militärische Moment am richtigen Ort und zur richtigen Zeit zur Geltung zu bringen verstehen. v. C.

Offizierausbildung im Heere der Tschecho-Slowakei.

Nicht nur die Polen, sondern auch die Tschecho-Slowaken schwimmen militärisch völlig im Fahrwasser der Franzosen. Durch eine französische Militärmission sind folgende Richtlinien für die Ausbildung der Offz. festgelegt und schon 1921 befolgt:

Die aktiven Offz. werden in zwei Abschnitten ausgebildet: in einer für alle Waffen gemeinsamen Schule, „Militärakademie" genannt, und in besonderen Waffenschulen. Die Militärakademie befindet sich in Hranice (Mähren). Dort werden ohne vorherige Prüfung die mit dem Reifezeugnis einer höheren Bildungsanstalt versehenen jungen Leute aufgenommen, wer solchen Ausweis nicht besitzt, muß eine entsprechende Prüfung ablegen. Offz.-Anwärter aus dem Uffz.-Stande bewerben sich unter den gleichen Bedingungen um die Aufnahme. Der Unterricht dauert zwei Jahre mit Ausnahme der Anwärter für die Hilfswaffen (Genie-, Eisenbahn- und Telegraphentruppen, Train), die nur ein Jahr auf der Militär-

Digitized by Google

akademie verbleiben. Abschlußprüfung (1920: 150 Anwärter, was nicht ausreichte, 1921 281 eingestellt), Beförderung zum Unterleutnant, ein Jahr Dienst bei der Truppe, Eintritt in die Waffenschulen: für die Inf. Milovice, Kav. Göding, Artl. Olmütz, Luftschiffer Eger, Genie Leitmeritz, Eisenbahner Pardubitz, Telegraphentruppen Kuttenberg, Train Prag. Der erste normale Kursus ist für 1923 vorgesehen und soll acht bis zehn Monate dauern.

Die Ausbildung der Generalstabsoffz. hat im Mai 1919 in Prag zur Befriedigung des ersten dringenden Bedürfnisses mit 127 Offz. in einem abgekürzten Kursus von 3—4 Monaten begonnen. Am 16. 11. 21 ist die Generalstabsschule in eine Kriegsschule umgewandelt und hat davon 83 Offz. für einen einjährigen Kursus aufgenommen. Am 1. 11. 22 sollen im Wettbewerb Anwärter für ein zweites Jahr festgestellt werden.

Ausbildung in der höheren Truppenführung: Sechswöchiger theoretischer Unterricht an der Kriegsschule, praktische Unterweisungen an den Waffenschulen für Inf., Artl. und Luftschiffer. Der erste Kursus begann im Juni 21, der zweite im März 22; Skelett-Manöver unter Leitung des Chefs der franz. Militärmission.

Fortbildungskurse auf Übungsplätzen in Opava und Kosice, an denen 800 Offz. und 1300 Uffz. teilnahmen.

Ausbildung der Ref.-Offz.-Anwärter: Einstellung am 1. Oktober, Einzelausbildung bei den Truppenteilen vom 1. Oktober bis 1. Januar, Sonderausbildung je nach der Waffe ein bis drei Monate, Dienst bei der Truppe ein Jahr gerechnet von dem Diensteintritt. (Die letzteren Angaben sind unklar, wahrscheinlich sind die Bestimmungen noch nicht genau festgesetzt.) Nach der „Revue militaire générale", Aprilheft 1922. 12.

Die Wrangel-Armee.

Über die Wrangel-Truppen und deren Gefahr für Rußland und die Länder, in denen sie Gastrecht genießen, ist von Tschitscherin in Genua beweglich Klage geführt worden, und auch Lloyd George hat in seiner Erwiderung keine eben freundliche Gesinnung für diese angeblich gefährliche Söldnergemeinschaft, die wie Pech und Schwefel zusammenhält, an den Tag gelegt. Die Reste der Wrangel-Armee haben nach ihrem Abtransport aus der Krim im November 1920 in Stärke von 200 000 Menschen in 76 Dampfern, 6 Kriegsschiffen, 15 Kreuzern, 9 Passagierdampfern und 45 Transportschiffen und Schleppern Konstantinopel erreicht. Von dem Erlös des an Frankreich verkauften Schiffsmaterials war Wrangel in der Lage, den Unterhalt für seine Truppen selbst zu bestreiten. Bis Dezember 1921 verblieb die Armee in ihren alten Formationen auf Gallipoli. Die Rgtr. bestanden zu gleichen Teilen aus Offz. u. Mannschaften. Erstere (Kapitäne und Leutnante) taten auch als Mannschaften Dienst. Jetzt ist die Armee zur einen Hälfte in Serbien, zur andern in Bulgarien untergebracht. In Serbien sind die Don-, Kuban- und Terekkosaken zu 1 techn. Rgt. zusammengestellt u. finden als Eisenbahnarbeiter unter Führung ihrer Offz. Verwendung. Offz. u. Mannschaften erhalten täglich 12 Dinare und freie Verpflegung. Die Hälfte der Kav. tut in der serb. Grenzwache Dienst. Mannschaften u. Offz., die Uffz.-Dienste tun, tragen serb. Uniformen, Offz., die als solche Verwendung finden, russ. und beziehen serb. Offz.-Gehälter. Die russ. Uffz. erhalten 800, die Mannschaften 600 Dinare monatlich. Im ganzen leben in Serbien 8600 Offz. u. 12 840 Mannschaften. In Bulgarien ist aus Don- und Kuban-Kosaken eine Eisenbahn-Abt. für den Bahnbau zusammengestellt. Sie erhalten täglich 40 Lewas und freie Verpflegung. Der größte Teil der Inf. ist in den Kasernen der kleinen bulg. Standorte untergebracht und wird fleißig ausgebildet. In den Mußestunden bearbeiten die Leute die ihnen zugewiesenen Äcker, um ihre Verpflegung besser zu gestalten. Im ganzen befinden sich in Bulgarien 9700 Offz., 17 400 Kosaken, Soldaten und Junker. Baron Wrangel läßt sich die Führerausbildung besonders angelegen sein. 4 Inf.-, 1 Kav.-, 2 Art.- u. 1 Kosakenschule mit 2jährigen Lehrgängen sind vorhanden. Für den jungen Nachwuchs ist ein Kadettenkorps eingerichtet. Der Geist der streng monarchisch gesinnten Truppen ist ausgezeichnet, Ausbildung und Manneszucht nicht minder. — Wrangel hat nicht die Absicht, diese vorzügliche Truppe zu aussichtslosen Unternehmungen aufs Spiel zu setzen, er will sie dem künftigen Rußland als Kern seiner künftigen Wehrmacht erhalten. Major a. D. Saring.

Wissen und Wehr.*)

(3. Heft 1922.)

„Erinnerungen an Galizien 1915. Zum Jahrestage der Schlacht von Gorlice, 2. Mai 1915." Verfasser, welcher damals dem Stabe des A. O. K. Mackensen angehörte, schildert den Verlauf der Operationen der 11. Armee vom Durchbruch bei Gorlice bis zum Fall von Brest Litowsk. — Dr. ing. h. c. M. von der Porten: „Die deutsche Metallwirtschaft von 1913—1921." Ein Stück wirtschaftlicher Kriegsgeschichte wird hier dem Leser enthüllt. Deutschland konnte 1913 nur einen geringen Teil seines Metallbedarfs durch eigene Erzeugung decken. Für die Sicherstellung des Bedarfs für einen Krieg war nichts geschehen. (Auch hierdurch wird die Lüge von der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege entkräftet!) Der Krieg zeitigte einen bis dahin nie geahnten Bedarf, der durch die notwendige Unterstützung der Verbündeten noch erhöht wurde. Trotzdem gelang es, durch planmäßige Wirtschaft und Heranziehung von Ersatzmetallen den Bedarf soweit zu schaffen, daß bei Kriegsende der Verfasser, damals Referent in der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, seinem Chef sagen konnte: „Aus Mangel an Metallen werden wir in den nächsten zwei Jahren kein Gefecht, geschweige denn eine Schlacht verlieren." Anschließend wird die deutsche Metallwirtschaft nach dem Kriege, insbesondere Preisgestaltung, Bedeutung Oberschlesiens und Verwendung von Aluminium erörtert. — Korv. Kapt. Gadow: „Grundlagen, Wesen und Wirkungen der Washingtoner Konferenz." Der Aufsatz gibt zunächst eine Übersicht über die militärpolitische Lage der beteiligten Hauptmächte unter besonderer Betonung der verschiedenen Interessen im Stillen Ozean und schildert dann den Verlauf und die Ergebnisse der Konferenz. Diese brachten zwar eine Verständigung über die Seekriegsrüstungen und die Fragen im Stillen Ozean, auf deren praktische Auswirkungen man aber wohl keine großen Hoffnungen setzen darf. — Joachim v. Stülpnagel: „Der Volkskrieg in Spanien 1806 bis 1814." Ein Überblick über den heldenhaften Befreiungskampf der spanischen Bevölkerung gegen die sieggewohnten Truppen Napoleons, die nach siebenjährigen Kämpfen die Pyrenäenhalbinsel räumen mußten. Die Eigenart des Kriegsschauplatzes begünstigte den Bandenkrieg (Guerilla). Obgleich persönlicher Ehrgeiz der einzelnen Führer und die fehlende staatliche Leitung eine einheitliche Führung nicht aufkommen ließen, siegte der feste Wille des Volkes, sich von seinen Bedrückern zu befreien.

„Gen. d. Inf. Erich v. Falkenhayn. Zu dessen Tode auf Schloß Lindstedt bei Potsdam am 8. April 1922." Das Leitmotiv zu diesem Nachruf bilden die denkwürdigen Worte Friedrichs des Großen: „Wenn ich Fehler gemacht habe, so bin ich eben nur Mensch. Um über einen Menschen richtig zu urteilen, muß man sich die ganze Lage, in der er sich befindet, wohl vergegenwärtigen; man wird viel gelten lassen, man wird viel verzeihen." 50.

*) Wissen und Wehr. Zweimonatsschrift. 3. Heft. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 65—71.

Werbt „Abonnenten" und „Anzeigen" für das „Militär-Wochenblatt"!

Digitized by Google

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 8. 5. 22. *Finsterer, Oberstlt. b. d. Kdtr. v. München, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oberst sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehemal. 1. Bayer. J. R. aus d. Heeresdienste aus. *Thümmel, Oberstlt. a. D., zul. i. Stabe d. 4. Div., hat d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehemal. Gen. Stabes d. Armee erhalten. **Versetzt:** *Ritter v. Krauß er, Hptm. b. d. Kdtr. von Ingolstadt, i. d. J. R. 21, *Burger, Oblt. i. J. R. 19, z. Kdtr. von Ingolstadt, beide m. Wirk. v. 1. 5. 22. **Den 9. 5. 22.** *Backhaus, Hptm. i. J. R. 3, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 3 aus d. Heeresdienste aus. **Den 12. 5. 22.** *Hohmann, Gen. Maj. a. D., zul. Kom. d. Art. R. 6, hat d. Berechtig. z. Tr. d. Gen. Unif. erhalten. **Mit dem 1. 6. 22 versetzt:** *Sachs, Hptm. i. d. Nachr. Abt. 5, i. d. Stab d. 5. Div., die Lts.: *Becker i. d. Nachr. Abt. 4, i. d. Nachr. Abt. 5, *Veith i. d. Nachr. Abt. 5, i. d. J. R. 13. — Die unter dem 30. 4. 22 verfügte Versetzung d. Hptms. *Reichert i. J. R. 21 i. d. J. R. 17 ist aufgehoben.

Den 12. 5. 22. *Schröder, Hptm. i. Pi. B. 4, früher i. Eisenbahn-R. 1, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. sowie d. Berecht. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. *Löbker, Oblt. i. J. R. 16, i. d. J. R. 17 versetzt. **Den 15. 5. 22.** *Bretschneider, Hptm. i. J. R. 18, früher i. Füs. R. 36, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. d. Berecht. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus.

Den 22. 5. 22. Befördert: *Lindemann, Oberst, Leiter d. I. Lehrganges an d. Inf. Schule, zum Gen. Maj., *v. Bloedau, Oberstlt., Kom. d. Reit. R. 15, zum Obersten; zu Oberstlts.: die Majore: *v. Diringshofen, Kom. d. Reit. R. 2, *Friedrichs i. J. R. 8, *Schreiber i. Rw. Mn.; zu Majoren: *Bunde, char. Maj. i. J. R. 11, die Hptl.: *v. Tiedemann i. Stabe d. 2. Div., *Schmoeger i. Pi. B. 5.

Den 22. 5. 22. Befördert: zu Hptl.: die Oblts.: *Kammann i. Art. R. 4, *Löbker i. J. R. 17, *Nowak (Konstantin) i. J. R. 6; zu Rittm.: die Oblts.: *Jaenecke i. Reit. R. 9, *Bartcky i. Reit. R. 10, *Irmisch i. Reit. R. 7, *Crüwell i. Reit. R. 9, *v. Scheele i. Reit. R. 3, *Licht i. Reit. R. 15; zu Oblts.: die Lts.: *Gerstenberg i. Reit. R. 9, *v. Tresckow i. J. R. 16, *v. Holwede i. J. R. 7, *Frhr. v. Uslar-Gleichen an d. Inf. Schule, *Dieftel i. J. R. 9.

Den 22. 5. 22. Befördert: zu Lts.: die Oberfähnr.: *Friemel i. J. R. 6, *Macher i. Art. R. 7, *Kizinna i. J. R. 1, *Bergener i. J. R. 7, *Szalla i. J. R. 18, *Paschke i. J. R. 1, *v. Raesfeld i. J. R. 8, *v. Quast i. Reit. R. 6, *Birzer i. Art. R. 7, *Koerner i. J. R. 7, *Manz i. J. R. 12, *v. Saldern i. J. R. 9, *Steinbach i. J. R. 2, *Platz i. Pi. B. 5, *Glaesemer i. Reit. R. 12, *Daenell i. J. R. 18, *Weber i. J. R. 19, *Evers i. J. R. 18, *v. Woedtke i. Reit. R. 2, *Koester i. J. R. 16, *Schu i. Reit. R. 3, *v. Hertlein i. Art. R. 7, *Winkler i. Art. R. 3, *Müller i. d. Nachr. Abt. 4, *Bode i. Reit. R. 11, *Krancke i. J. R. 5, *Scharenberg i. J. R. 16, *Amme i. Reit. R. 1, *Schniewind i. Art. R. 6, *Westhoff i. J. R. 15, *v. Corvin-Wiersbitzki i. Reit. R. 1, *Angerer i. Art. R. 6, *Gebhard i. d. Nachr. Abt. 3, *Krueger, *Gutzeit i. Reit. R. 8, *Matthes i. Reit. R. 14.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. Der Gesetzentwurf über die **Disziplinarstrafen in der Wehrmacht** wurde vom Reichsrat angenommen. Ihm zufolge ist das Höchstmaß für die Strafe des Stuben-, gelinden oder mittleren Arrestes auf 6 Wochen festgesetzt und ein Verfahren vorgeschlagen worden, damit Soldaten wegen Unwürdigkeit aus der Wehrmacht entlassen werden können. Als oberste Instanz soll eine Wehrberufungskammer tätig werden. 22.

Heimkehr Gefangener. In Riga trafen am 14. Mai 392 deutsche, in Pilugo am 15. Mai 450 deutsche und österreichische Kriegsgefangene aus Rußland ein. 22.

*China. Nach Pekinger Meldungen hat der **im Bürgerkriege** unterlegene General Chang-Tso-lin in der Gegend von Changli und Lanchou erneut Truppen in Stärke von etwa 50 000 Mann gesammelt, so daß neue Kämpfe zu erwarten sind. 22.

§ Bei den **Operationen des Generals Wu-Pei-fu** ist ein Stillstand eingetreten, da er noch nicht genügend Kräfte zusammen hat, um Chang-Tso-lin bei Tougschan anzugreifen. Man erwartet eine umfangreiche Bewegung der Tschili-Truppen für den 15. Mai. Tausende von Gefangenen des Fengtien-Heeres, die man der Waffen und der Uniformen beraubte, werden zur Zeit in Tientsien eingeschifft, um nach Newschwang gebracht zu werden. Unter ihnen befinden sich auch Russen. (Morn. Post 17. 5.) 66.

*England. Oberst Brinsmead, Chef des **australischen Flugwesens**, hat zum Teil über vollkommen unbekannten und unerforschten Gebieten Australiens eine Flugreise über 9000 Meilen ausgeführt und zahlreiche wissenschaftlich wertvolle Aufnahmen machen können. 22.

§ Die englische Heeresverwaltung hat den **Truppenübungsplatz Curragh der Irisch-Republikanischen Armee** übergeben; es ist dies wichtiger, als die Aushändigung des Schlüssels zum Dubliner Schloß. War letzteres lediglich symbolisch, so stellt die Inbesitznahme von Curragh eine Tatsache von praktischer Bedeutung dar. Curragh, von dem aus Dublin jederzeit im Schach gehalten werden kann, war der drittgrößte Übungsplatz nach Aldershot und Salisbury. Die irische Heeresverwaltung beabsichtigt, auf dem Platz in den nächsten Jahren dauernd 3000 Mann unterzubringen. Die Ausbildung wird einige Schwierigkeiten haben, da die Iren bis jetzt nur Erfahrungen im Kleinkrieg besitzen.

Nur noch in Dublin und an der Küste befinden sich englische Truppen. Das übrige Gebiet von Südirland ist geräumt. (Manch. Guard. 17. 5.) 66.

§ Chamberlain erklärte im englischen Unterhaus, daß **Japan** das Seeabkommen von Washington durch **Beibehaltung des Großkampfschiffes „Matsu“ gebrochen habe.** Um den Vorschlägen der Vereinigten Staaten im Seeabkommen gerecht zu werden, sei Großbritannien durch den Bruch des Abkommens durch Japan gezwungen, zwei **Großkampfschiffe** vom allerneuesten Typ zu bauen. 64.

§ Der **„König“ Faisal von Mesopotamien** weigert sich in Übereinstimmung mit seinem Ministerium, länger mit England auf der Grundlage des Mandats zu verhandeln. Der Unwille in Mesopotamien gegen die Annahme des Mandats sei sehr groß. Der englische Oberkommissar Sir Percy Cox warnte das Ministerium und den König, indem er auf die Folgen einer Ablehnung aufmerksam machte. (Morn. Post 17. 5.) 66.

*Frankreich. Über die Standorte und die Kommandoverhältnisse der Artl. in Algier ist folgendes bestimmt worden:

Für jeden der drei in Algier bestehenden Div.-Bezirke wird ein Kdo. der Artl. u. des Trains gebildet. Als Kommandeur tritt ein Oberst oder Oberstlt. mit Stab in Tätigkeit. Er untersteht dem Div.-Kdr. unmittelbar u. in techn. Fragen dem Artl.-Befehlshaber beim Kommandierenden Gen. des XIX. A. K. (Algier). Der Art.-Kdr. der Div. hat den Befehl über die Truppenteile u. die Parks der Artl. sowie über die Trainformationen des Div.-Bezirks.

Die Truppeneinteilung der Artl. des XIX. A. K. regelt sich wie folgt:

Art. Kdr. des XIX. A. K. Algier: 19. Bat. der Art.-Arbeiter: Algier.

Kdr. der Artl. u. des Trains der Div. Algier: Algier. 1. Abt. Felda.: Blida u. Algier; 27. Train-Esk.: Algier u.

Digitized by Google

Boghar; 1. Komp. des 19. Bat. der Art.-Arbeiter: Algier; Art.-Park: Algier.

Kdr. der Art. u. des Trains der Div. Oran: 2. Abt. Feldа.: Oran u. Tlemcen; 28. Train-Esk.: Oran u. Colomb-Béchar; 2. Komp. des 19. Bat. der Art.-Arbeiter u. Art.-Park: Oran.

Kdr. der Art. u. des Trains der Div. Constantine: 3. Abt. Feldа.: Constantine u. Sélif; 25. Train-Esk.: Constantine u. Batna; 3. Komp. des 19. Bat. der Art.-Arbeiter u. Art.-Park: Constantine. (Nach „France Militaire" Nr. 11 233.) 12.

§ Die Franzosen erwarten umfangreiche **Unruhen in Syrien und im Ostjordanland** und haben daher eine Verstärkung ihrer Truppen in diesen Gegenden vorgenommen. (Morn. Post 16. 5.) 66.

§ **Italien.** Die Bewohner Südtirols haben einen **Aufruf gegen die Militärdienstpflicht in der italienischen Armee** verfaßt. In dem Aufruf heißt es u. a., daß die Militärdienstpflicht in der italienischen Armee für die Gefühle der Südtiroler deutschen Bevölkerung eine äußerst harte Zumutung darstellt. Sollte die Regierung den Gefühlen der Südtiroler Deutschen nicht Rechnung tragen, so möge bei der Aushebung in Südtirol das Kontingent genau eingehalten werden, damit die Stellungspflichtigen nicht in größerer Zahl den Militärdienst abzuleisten haben, als in den übrigen Provinzen. — Der Aufruf fordert weiter, daß die Rekruten in geschlossenen deutschen Abteilungen in Südtirol selbst dienen können, und daß die Begünstigungen, die im österr. Wehrgesetz für die Landwirtschaft vorgesehen waren, aufrecht bleiben. Endlich sollen die Stellungspflichtigen, die im Kriege Vater oder Bruder verloren haben, vom Militärdienst befreit werden. 64.

Polen. Nach den Vorschlägen Lord Eshers und des gemischten Ausschusses für die Abrüstungsfragen beim Völkerbund sollte das stehende **polnische Heer** 120 000 Mann betragen. Es sei das eine für Polen ganz unmöglich anzunehmende Zahl. Nach Hinweis auf die militärische Stärke Rußlands und auf das enge russisch-deutsche Einverständnis kommt General Sikorski zu folgenden Schlußfolgerungen: „Wenn wir auf Grund eines Überschlags nur den passiven, nicht aber den aktiven Schutz der eigenen Grenzen annehmen, so kommen wir zu einer Zahl von 375 000 Mann als dem unumgänglich notwendigen und praktisch ermittelten Mindestmaß, das das polnische stehende Heer erreichen müßte, falls die Vorbehalte der Entschließung des Völkerbundes und des Obersten Rats betreffend die Abrüstung in ihrem ganzen Ausmaße beachtet werden sollten. Aus wirtschaftlichen Gründen sowie im Geiste der Abrüstungsidee handelnd, hat Polen sich mit einer Beschränkung des obigen Mindestmaßes auf 250000 Mann einverstanden erklärt. Doch dürfen wir bei dem drohenden Verlust der eigenen Unabhängigkeit unter diese Zahl nicht hinuntergehen." (Dziennik Berlinski, 8. 5.)

Rußland. Im Temps (3. 5.), bespricht der milit. Mitarbeiter des Blattes, Gen. de Lacroix, die gegenwärtige **Organisation und Kriegsstärke der Roten Armee**: Es kann angenommen werden, daß eine Inf. Div. im Kriege aus 3 Brig. und 15 Bttr. bestehen wird, zusammengesetzt aus 3 Gruppen Feldа. zu 3 Bttr., einer Gruppe von 3 Mörser-Bttr. und einer Gruppe von 3 Bttr. schw. Artl. Jede Inf.-Brig. wird 3 Rgtr., jedes Rgt. zu 3 Bat. von je 3 Komp. umfassen; als 4. Komp. tritt zu jedem Bat. eine M. G.-Komp. Jeder Inf.-Div. wird ferner ein Rgt. Kav. zu 4 Esk., 1 Pi.-Bat. und 1 Bat. Verkehrstruppen zugeteilt sein. Die Stärke einer kriegsstarken Inf.-Div. kann auf 40 000 Mann angenommen werden, wovon 20 500 Infanteristen sind. Die Zusammensetzung einer Kav.-Div. ist im Frieden dieselbe wie im Kriege. Ihre Stärke wird etwa 9500 Mann mit 9800 Pferden betragen. Die Kav.-Div. könnten deshalb schon in Friedenszeiten als mobile Formationen gelten, wenn sie sich aus je 3 vollständigen Brig. zusammensetzten, was bei 10 Div. von 18 der Fall ist. Wahrscheinlich wird die Mobilmachung 12 Jahresklassen, und zwar die von 1890—1901, umfassen. In den Grenzgebieten und in der Ukraine wird sie sich wahrscheinlich noch auf 9 ältere Jahresklassen, bis 1882 zurückgehend, erstrecken. Nach Äußerungen Trotzkis kann die Stärke der Roten Armee nach vollendeter Mobilmachung auf 6 Millionen Mann geschätzt werden, was einer Stärke jeder Jahresklasse von 500 000 Mann entsprechen würde. Man wird nach der Mobilmachung mit einer Vermehrung der Zahl der Inf.-Brig. von 95 auf 210, gleich 70 Div., mit einer Gesamtstärke von 2 800 000 Mann rechnen können. Bei der Kav. dürfte die Zahl der Div. von 18 auf 21 gebracht werden mit einer Stärke von 200 000 Pferden. Damit würde die Rote Armee erster Linie 3 Millionen Mann zählen. Die Dauer der Mobilmachung ist für die Westfront und für die Ukraine, also für fast die gesamte Armee, auf 7 Tage festgesetzt, für den Rest des russischen Gebiets auf 9 Tage. (Forts. folgt.)

Aus der militärischen Fachpresse

Schweizerische Viertelj. Schrift für Kriegswissenschaft. 1921. Heft 3. Die physische Erziehung unserer Jugend und unser Offz.-Korps. Oberstlt. im Gen. St. Blaser. Verlangt gegenüber der verstärkten Abneigung gegen alles Militärische und dem zunehmenden Egoismus eine regere und praktischere Förderung der Bestrebungen zur physischen (und damit geistigen) Kräftigung der Jugend vor Antritt des Militärdienstes, d. h. der Turnvereine und des bewaffneten und unbewaffneten mil. „Vorunterrichtes", unter Vermeidung des Fehlers, in diesen Vereinigungen auf militärische Spielerei zu verfallen und damit vielfach die Unlust gegen die Armee zu verstärken. Ziele und Grenzen dieser Ausbildung. Hinweis auf Beispiele des Auslandes. Deutsche Hochschule für Leibesübungen, franz. Ministerium für Sportwesen usw. Das Offizierkorps hat bisher „herzlich wenig" zur Förderung der Jugendbewegung getan. — Die Ortigaraкämpfe. (2 Textskizzen.) Oberstlt. Ferd. v. Lützow des österr. Alpenjägerregts. Nr. 12. Behandelt die Kämpfe um die Ortigara, und Le Pozze-Stellung vom 10. bis 25. 6. 17 in den Sette Comuni, italienische Offensive; Besitznahme der Höhen und Verlust durch die Italiener im Kampfe besonders mit den Kaiserschützen. Wert von Elitetruppen. Lehren für den Hochgebirgskampf. — Etudes sur la Grande Guerre. (Von einem franz. Offizier.) IV. Verdun vom 21. 2. 16 — 15. 12. 16 und Abschlußkämpfe im Juli und August 17 (16 Seiten) mit persönlichen Erlebnissen in vorderster Linie, klar, eindrucksvoll, anschaulich über die „Hölle von Verdun". Abschließendes Urteil: ein Unternehmen mit unzureichenden Mitteln, auf zu schmaler Grundlage und ungenützten Siegesaussichten mit dem Endergebnis einer moral. Stärkung der franz. Armee und einer moral. Schwächung der deutschen Armee. Verdun wurde so die entfernte und indirekte Ursache des Endsieges an der Marne und der Waffenstreckung am 11. November 1918. — Neue Reliefpläne und ihre Verwendung. (Von einem deutschen Berufsoffizier.) Bespricht die Herstellung von Reliefs in allen Maßstäben in vielfacher Auflage auf Grund der durch Flugzeug und Lichtbildkammer gewonnenen neuen Methoden. (Stereokomparator und Stereoautograph.) Hinweis auf die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten, besonders auf militärischem Gebiete. — Gaskampfstoffe! Oblt. Karl Schleich. Kritische Sichtung der Literatur über Gaskampfstoffe. In alphabetischer Anordnung werden zunächst die heute bekannten Gask. Stoffe aufgezählt und anschließend 157 verschiedene Aufsätze bzw. Werke über diese versch. Gase verzeichnet.

Revue d' Artillerie 15. 1. 22. Hptm. Rolland erläutert an Hand des Angriffes der 128. Div. am Chemin des Dames, Sept. 18, die Vorbereitungen, die der Bttr.-Führer auf Grund des Angriffsbefehls zur Durchführung der Feuerwalze zu treffen hat (Errechnung der schießtechnischen Unterlagen und schematische Zuweisung der Ergebnisse an die einzelnen Geschütze). — Major Mussel und Hptm. Orly berichten über die Tätigkeit der Artl. bei den Teilangriffen gegen die deutschen Stellungen bei les Eparges (n. Combres) Febr.-

Digitized by Google

April 15. — Rittm. Maurin errechnet die mathematischen Grundlagen für die größte Schußweite eines Geschützes. — Die organisatorische Entwicklung der deutschen Artl. während des Krieges, Auszug aus einer Studie des Gen. St. der Armee: die Schwierigkeiten auf deutscher Seite (Mangel an Pferden und ausgebildeten Artilleristen) und die Art und Weise, wie man sie zu überwinden suchte, werden sachlich dargestellt und anerkannt. Das Fehlen höherer Stäbe zur Zusammenfassung der Fußa. Gruppen und die zu schwache artl. Ausstattung der Ref.-, Ldw.- und Ersatz-Div. bei der Mobilmachung werden kritisiert. Es sei den Deutschen gelungen, gleichzeitig mit Feld- und schw. Artl. sowohl die Div. Artl. (die anfangs nur Felda. hatte) wie auch die Artl. Hauptreserve (die anfangs lediglich Fußa. umfaßte) zu versehen. Dabei seien die Geschützarten sogar innerhalb der Abtlgn. stark vermischt worden. — Hptm. Courbis stellt Berechnungen über Schießen mit Brennzünder an. — Rittm. Canova schließt seinen Aufsatz „Verwendung der Artl. in Marokko" (Offensivunternehmungen, Rückmärsche, Verteidigung eines Biwaks, Kampf um Oasen, Ergänzung und Lagerung der Munition). — Übersetzung des III. Teiles der Schießvorschrift für die deutsche Artillerie v. 4. 12. 19 (ohne Stellungnahme). — Verschiedenes: Die engl. Regierung hat in Woolwich einen zweijährigen Kurs für Artl.-Offiziere zur Vertiefung der technischen Kenntnisse eingerichtet (u. a. Besuch von Fabriken). — In den Vereinigten Staaten werden zur Zeit Versuche gemacht, um bei der Konstruktion neuer 7,5 und 10,5 cm-Geschütze die Kriegserfahrungen zu verwerten. 68.

Revue militaire générale. Februar-Heft 1922. (Berger-Levrault, Paris.) General Cordonnier: Der Durst-Schützengraben (Tranchée de la soif). Schilderung von Schützengrabenkämpfen in der Gegend von St. Mihiel (Forts. u. Schluß aus dem Januarheft). Capitain Kuntz: Strategie und Operationen an der Ostgrenze (Frankreichs) beim Kriegsbeginn. Forts. u. Schluß aus früheren Heften. Oberst Monsenergue: Die französische Kav. während der drei ersten Monate des Krieges (Forts. aus dem Januarheft 1922). Enthält in skizzenhafter Form einige Einzelheiten über die Tätigkeit der Kav. auf dem linken französischen Heeresflügel u. in Lothringen. Zum Schluß einige abfällige Bemerkungen über sinnlose Schießereien der deutschen Artillerie mit der schweren Feldhaubitze. Nähere Angaben darüber, daß die deutsche Kav. — wie oft von den Franzosen behauptet wird — dem Reiterkampfe ausgewichen wäre, finden sich in dem Aufsatze nicht. Pierre Bruneau: Die Aufgaben der O. H. L. in wirtschaftlicher Beziehung von 1914—1921. (Forts. aus dem Septemberheft 1920.) Allgemeine Betrachtungen, auch über die Post, Telegraphie, Durchführung der Blockade in Deutschland. — Von ungen. Verfasser: Die Mobilmachung in der Tschechoslowakei, als König Karl seinen Staatsstreich zur Wiedergewinnung der ungarischen Königskrone im Herbst 1921 versuchte. Die Vorbereitungen waren unter französischer Oberleitung schon Anfang 1919 getroffen. Die Einziehung erstreckte sich auf fünf Jahresklassen der Reserve mit 300 000 Mann, von denen 230 000 Mann dem Einberufungsbefehl sogleich folgten. Es wurden 12 Div. aufgestellt, je zu 2 Brig., je 2 Inf. Regtrn. mit 1 Esk., 1 Felda. R., 1 Gebirgs-Bttr., 1 Abt. schw. Artill., 2 Pi. Komp. und den nötigen Trains. Außer den 12 Div. bestanden noch 2 gemischte Gebirgs-Brig. Inf., jede mit 1 Esk., 1 Gebirgs-Artill. R., 1 Pi. Komp.; ferner 3 Kav. Brig. zu 3—4 Regtrn. und eine Ref.-Artill. von mehreren Felda.- und schw. Artill.-Regtrn. Durch den Mobilmachungsbefehl erreichte die tschechoslowakische Armee eine Stärke von 400 000 Mann, und der ganze Übergang auf Kriegsfuß soll sich glatt entwickelt haben. — Die Mobilmachung wie Aufstellung des Grenzschutzes gegen Ungarn haben nach dieser französischen Quelle den Geist des Vertrauens in die Tüchtigkeit des Heeres wirklich gefördert. 12.

Ungarisches Militärblatt. 1. Januarheft 1922. Baron Samuel Hazai. Von Oberst Johann Gabanyi v. Olyso. Dieser Aufsatz bringt eine Lebensschilderung des k. ung. Landesverteidigungsministers Generaloberst Baron Hazai, der während des Weltkrieges eine außerordentlich unternehmende organisatorische Tätigkeit in der Vergrößerung und Ergänzung der Ungarischen Landwehr entfaltete. Am Schlusse des Krieges übernahm er beim Armeeoberkommando die Ergänzungsangelegenheiten der gesamten Wehrmacht. — Der Militär-Maria Theresien-Orden. Lebensbild des Feldmarschalls Hermann Követz von Követzháza. — Die Psychologie des Kampfes und der Kampftätigkeit im allgemeinen. Von Oberst Bela Szinay. Eine vom Oberkommando der ung. Nationalarmee mit der belobenden Anerkennung und 1000 Kr. ausgezeichnete Preisschrift. Auf Grund persönlicher Erfahrungen in der Front spricht der Verfasser über: die Kommandanten, Befehle, den Kampf im allgemeinen, den Kämpfer gegenüber dem Feind, das Gefühl in den verschiedenen Feuerarten. — Über die Führung. Von Oberst des Generalstabes Heinrich Werth. 2. Forts. — Über Tanks. Von Oberstlt. des Generalstabes Karl v. Bartha. Der Aufsatz beschreibt die im Weltkriege verwendeten Tanktypen und die Organisation der Tankformationen und führt jene Fälle an, in denen beim Bewegungskriege die Verwendung von Tanks mit Vorteil verbunden sein wird. — Die Fahrgeschwindigkeit der Radfahrer-Komp. Von Oberst Otto v. Schön. Auf Grund der Kriegserfahrungen kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß Radfahrerkomp. durchschnittlich 80 Km., kleinere Abteilungen auch 120 Km. täglich zurücklegen können. Für kurze Zeit und bei vorzüglichen Straßen ist eine Stundengeschwindigkeit von 20 Km. erreichbar. — Das Fest der 1. Reit. Art. Div. 51.

De Militaire Spectator. Nr. 2. „Die Wahrscheinlichkeitsrechnung und Fehlertheorie mit Bezug auf das Schießen." Prof. Joß. De Jong. Eine ausführliche ballistische Studie. — „Griffe aus der Wirklichkeit." Maj. De Gelder. Eine auf franz. Quellenstudium fußende Betrachtung, die den Zweck hat, Disziplin und Moral des Mannes zu heben. — „Das Gefecht bei Reichsbergen." Kap. Van Sloble. Eine taktische Studie. — „Trinkwasserversorgung im Felde." Kap. Intendant Fokkinga. Erfahrungen, entnommen deutsch., engl. u. franz. Quellenstudium. — „Die Heranbildung der Milizenreiter bei der Feldartillerie." Kap. Couvée. — „Die deutsche Intendantur im Weltkriege." Kap. Intendant De Wolf. Pl.

Rivista italiana militara, Jahrg. 1, Nr. 1, Januar 1922. Diese neue, in Cagliari (Via Torino 11) erscheinende Zeitschrift stellt in ihrem Titel, dem sonstigen Sprachgebrauche entgegen, das Wort italiana vor militara, um auszudrücken, daß sie, im Unterschied zu anderen militärischen Blättern, in erster Linie italienisch sein will. Ihr Ziel ist die Belebung des militärischen Geistes, der ihr in Italien noch allzu wenig entwickelt erscheint, und der Aufbau des Heeres auf wahrhaft nationaler Grundlage. Sie wendet sich daher weniger an die Militärs von Fach, als an die Kreise, denen die Erhaltung der Wehrkraft Italiens am Herzen liegt. — Das vorliegende Heft bringt in „Heer und Volk in Waffen" vom Gen. Asclepia Gandolfo den Plan einer völligen Umgestaltung des italienischen Heeres. Verf. glaubt, daß die Zeit noch fern ist — falls sie jemals kommt (!) —, wo die Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet werden können. Italien bedarf auch fernerhin einer starken Streitmacht, aber vom Kriege wirtschaftlich erschöpft, vermag es sie nicht in der bisherigen Weise zu erhalten. Verf. schlägt daher vor, ein nur kleines stehendes Heer aus Berufssoldaten zu halten, das stark genug ist, um die Grenze zu schützen, und als Kriegsschule für das übrige waffenfähige Italien dient. Hierzu soll das Friedensheer, unter Aufhebung der über das ganze Land verstreuten Standorte, in einer Anzahl großer ständiger Lager zusammengezogen werden, in denen die militärpflichtige Jugend in nicht mehr als etwa sieben Monaten ausgebildet wird. Die Erfahrungen des Krieges hätten gelehrt, daß es durchaus möglich sei, ohne unnützes Beiwerk in dieser Zeit tüchtige Mannschaften und Offz. heranzubilden. So soll Italien, ohne unerschwingliche Geldopfer, ein stehendes Heer erhalten, wie es keine andere Nation Europas besitze und in seiner Gesamtheit bereits im Frieden auf den Krieg vorbereitet werden.

Bellona. Polnische Mil.-Ztschr. Warschau. 5. Jg. Heft 2. Febr. 1922. Oberst b. Gen. St. Julian Stachiewicz: „Unser Verteidigungssystem an der Ostfront." (Schluß.) —

Digitized by Google

Rittm. Janusz Albrecht: „Gen.-Inspekteur der Reiterei, Div.-Gen. Roznіecki und seine Heeresschau der Reiterei des Herzogstums Warschau 1808." — Oblt. S. Turbiak: „Kämpfe der 3. Flieger-Abt. mit der Reiterei des Budeny bei Lemberg." Hinweis auf die geringe Anzahl der Flugzeuge und deren erfolgreiche Angriffstätigkeit gegen die Reiterei. Beschreibung der dabei angewandten Taktik. — Maj. d. Gen. Stabe S. Rowecki: „Die deutschen Flammenwerfer." — Oblt. M. Podhorodeński: „Die Ausbildung des Zuges im englischen Heere." — Ing.-Hptm. K. Jackowski: „Die drahtlose Telegraphie als Verbindungsmittel im Heere." — Leon Paczewski: „Militär-Budget der Tschechoslowakei." — Obrstlt. d. d. Int. J. Kózminski: „Der Ersatz beim Int.-Korps." — Oblt. Biesiekierski: „Über die Kunstausdrücke der Felda." — Maj. Z. Sioda: „Über die Art.-Vorbereitung der deutschen Offensive bei St. Quentin im März 1918." — Militär-Chronik von Frankr., Rußl., Südslawien, Tschechei. — Bücherschau. 72.

Revista infanteriei. 237/238, Juli-Aug. 21. (Rumän.) Div.-Gen. Gh. Mardarescu: „Die Königin der Schlachten" (zu deutsch: Infanterie). In der Vergangenheit und im Weltkriege war der Sieg stets dort, wo die Inf. sich auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt hatte. Nach 3 Gesichtspunkten muß die Inf. ausgebildet werden: körperlich, berufsmäßig und moralisch. — Brig.-Gen. C. Dragu: „Hochgemut Infanteristen!" Die Inf. war und bleibt die Königin der Schlachten, sie ist auch gleichzeitig die Königin der Leiden und der Opfer. Die Verluste der Inf. betrugen: a) 1916 bis 1918 an Toten: 1058 Offz., 71 234 Mann; vermißt 217 Offz., 65 802 Mann. b) 1918 bis 1919 an Toten: 59 Off., 1183 Mann; vermißt: 7 Off., 687 Mann. Hinzu kommen weitere Zehntausende an Kranken und Kriegsverletzten. — Oberst Chr. Vasilescu: „Die Inf. nach dem Kriege." 1. Änderungen in der Gliederung der Inf. 2. Die Neugestaltung und die neuen techn. Mittel. Gestaltung des Halbzuges, Zuges, der Komp., des Bats. u. Rgts. 3. Kampfverfahren. — Oberst Radu R. Rosetti: „Der sozialpolit. Faktor und die Inf." Wie der Krieg mehr denn etwas anderes auf sozial-polit. Fragen Einfluß geübt hat, so besonders in Rumänien, wo Offz. und Kapitulanten und Mannschaften von sozial-polit. Faktoren beeinflußt worden sind. — Oberst D. Rădulescu: „Taktik, Befestigung und Gelände." Diese drei sind eng verbunden. Mittel der Taktik sind: Manövrieren, Feuer, Vorstoß und Befestigung. Gegen das Feuer schafft die Befestigung Unterstände, Gräben, Verschanzungen, Widerstandszentren, Stützpunkte. — Obrstlt. Titus Mayer: „Dezentralistische Erziehung." Danach bestimmt der Chef das allgemeine Arbeitsprogramm, stellt das zu erreichende Ziel, verteilt die Arbeit je nach Befähigung und Eignung und überläßt dann seinen Untergebenen die Wahl der Mittel. — Obrstlt. Titus Mayer: „Allgemeine Weisungen an den Unter-Lts.-Zötus 1921." — Major J. P.: „Eine soziale Frage von heute," behandelt den Bolschewismus und Mittel zu seiner Bekämpfung. — Oberst Alex C. Dobre: „Pädagogische einzel- und massen-psycholog. Fragen im Zusammenhang mit dem Inf.-Kampf." Nach allgemeinem Gerede über die Notwendigkeit der Kenntnis moralischer Faktoren werden folgende den Rumänen eigentümlich sein sollende Charakterzüge genannt: Lebhaftigkeit, Verstandesschärfe, Zähigkeit, Tapferkeit, Organisationsfähigkeit. — Brig.-Gen. C. Dragu: „Inf.-Formationen," bringt erläuternde Skizzen für die Bewegungsformationen einer M.G.-Gruppe, einer Granatenwerfergruppe, eines Halbzuges, Zuges, Komp. u. Bats. — Oberst Gh. Dragu: „Über Befestigungen." Stützt sich auf eigene Erfahrung während des Feldzuges und spricht über die Pflichten eines Generalstabsoffzs. — Oberst Chr. Vasilescu: „Ungelöste Heeresfragen." Verlangt peinliche Beachtung der Mil.-Gesetze und -Vorschriften, Abhilfe gegen den Bürokratismus, genaue Festlegung der Zuständigkeiten für die verschiedenen Dienstgrade und eine tägl. und peinl. Überwachung in Ausbildung und Verwaltung des Heeres. — Richtlinien, gegeben vom techn. Inspekt. der Inf. für die Ausbildungszentren bei den A. Ks.

Der deutsche Führer. Nat. Blätter f. Politik u. Kultur. Herausgeber H. E. v. Lindeiner, M. d. L. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.) Heft 10. Aus dem Inhalt: Genua und Paris. — Die Erinnerungen des deutschen Kronprinzen. — Christentum und Pazifismus. — Alarmbereitschaft. — Zum 50. Gedenktag der deutschen Universität Straßburg. — Die deutschen Juden als Soldaten im Kriege 1914—18.

Der treue Eckart. Dresden-A. Mai-Heft Nr. 9. — **M. O. V. Nachrichten aus Wirtschafts- und Marineleben.** Berlin W 9. Nr. 29 (17. 5.). — **Die Schmiede.** Rüstzeug für Deutschlands Wiedergeburt. Heft 1: Reichsverräter. V. u. S. Verlag, Berlin SW 11.

Nationale Erziehung. Monatsschrift des deutschnationalen Lehrerbundes. (Verlag Gebr. Ohst, Berlin W 57.) 5. Heft. Aus dem Inhalt: Jugend und Not. — Parlamenter-Bericht. — Der großdeutsche Gedanke und die deutschnationale Studentenschaft. — Die Elternbeiräte: Religionsloser Unterricht Die tägliche Turnstunde.

Verschiedenes

Denkmäler. J. R. 147 v. Hindenburg errichtet ein Denkmal für die Gefallenen im alten Standort Lyck. Spenden für „Denkmalsfonds J. R. v. Hindenburg Nr. 147" an die Ostbank für Handel und Gewerbe, Königsberg i. Pr., Kneiphöfsche Langgasse 11—13, und Bankkonto Offzver. J. R. v. Hindenburg Nr. 147 bei d. Diskontogesellschaft Bln. W 8, Abt. V, Nr. 234 (Ausk. Maj. Flieger, Bln.-Friedenau, Feurigst. 11). Ein **„Emden"-Denkmal** zur Erinnerung an die Helden des Kleinen Kreuzers und seinen ruhmvollen Untergang am 9. 11. 14 soll in Emden errichtet werden. Beiträge werden erbeten an die Kämmereikasse in Emden auf Postscheckkonto Hannover Nr. 9237. 22.

Aus den besetzten Gebieten. Die **französischen Truppentransporte** im besetzten Gebiete dauern an. Nach Meldungen aus Kaiserslautern kommen dort fast täglich Sonderzüge mit französischen Truppen — zum großen Teil Schwarze in voller Ausrüstung — durch, die über Ludwigshafen nach Mainz geleitet werden. Auch zahlreiche Züge mit schwerer Artillerie sind festgestellt worden. — Alle in der amerikanischen Besatzungszone einquartierten französischen Truppen unterstehen dem amerikanischen General Allen. Die in Koblenz unterzubringenden Franzosen erklärten, daß sie mit den vielfach von amerikan. Truppen benutzten Holzbaracken sich nicht begnügen, sondern den Bau von steinernen Kasernen beanspruchen würden. — Laut „New York Herald" hat Präsident Harding Herrn Tilson entsandt, um durch ihn die gegen die amerik. Truppen am Rhein eingegangenen Beschwerden an Ort und Stelle prüfen zu lassen. Die Untersuchung von Schadensersatzansprüchen und Nichterfüllung von Lieferungsverträgen ist ihm ebenfalls übertragen. — In Köln hielt der belgische Sozialist de Man in deutscher Sprache eine Rede, in der er für ein sofortiges Ende der Okkupation und Beseitigung der Maßnahmen eintrat, die sich zusammenfassen lassen in den Worten: „Fortführung des Krieges im Frieden." Mit der Leistung von Reparationszahlungen hätten die Beweggründe zur Besetzung des linken Rheinufers bitter wenig zu tun. 22.

Infolge der **Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus dem besetzten Rheingebiet** haben die amerikanischen Behörden in Koblenz eine große Anzahl amerikanischer Lastautomobile zum Verkaufe gestellt, die Kauflustige aus aller Herren Länder angelockt haben. 22.

Deutschlands Beraubung. Der Botschafterrat hat nach „New York Herald" die „Entschädigung" für die zerstörten Zeppelinluftschiffe auf 9 Millionen Goldmark festgesetzt, von denen Amerika 3 Millionen erhalten soll. 22.

Digitized by Google

Aus Nakel (Netze) wird dem „Kurjer Poznanski" (Nr. 85 vom 12. 4.) geschrieben: Hiesige Bürger kaufen aus deutschen und jüdischen Händen alle Besitzungen auf, und **die Stadt Nakel polonisiert sich in raschem Tempo.** Frau Z. Barkowska kaufte in diesen Tagen aus deutschen Händen ein Landhaus im Werte von mehreren Millionen Mark, andere tun das gleiche, und Nakel wird demnächst eine rein polnische Stadt sein.

Stimmungsbild. Der „Gazeta Robotnicza" (Kattowitz, Nr. 109, 14. 5.) wird aus Kattowitz geschrieben: Am 6. d. M. trafen aus Myslowitz acht englische Soldaten in Kattowitz ein. Alle trugen Bündel unter dem Arme. Als sie den Zug verließen, betrugen sie sich herausfordernd, und einer von ihnen rief: „Polen kaput hauen." Kann man ein solches Verhalten neutral nennen? fragt das Blatt erstaunt über diese Sittenrote. R.

Ein Leuchtturm der Toten. Bei Notre Dame des Lorette hielt der König von England eine Besichtigung französischer Truppen in Gegenwart von Marschall Foch ab. Zur Erinnerung an die dort stattgefundenen Kämpfe will die franz. Regierung ein Denkmal in Form einer großen Laterne errichten, das den Namen „Laterne der Toten" führen soll; ihr Licht wird nächtlich durch die weiten Ebenen des Artois erstrahlen und das Gedächtnis an die dort ruhenden Toten wacherhalten. (Daily Mail 13. 5.) 66.

Österreichs Valuta. In „Militär-Wochenblatt" Nr. 42 Sp. 924 gaben wir eine Übersicht über die Moskauer **Lebensmittelpreise.** Nachstehende Zahlen zeigen den Tiefstand der österreichischen Währungseinheit, der Krone. Man bekommt in Österreich für eine Krone 10 g Steinkohle oder 0,8 g Fleisch, 0,5 g Fett oder 1,5 g Nudeln, 1 g Dörrpflaumen, $^1/_{100}$ Zwiebel oder 0,9 ccm Wein. 22.

Russische Eisenbahnkarife. Als Ergänzung der in den letzten Nummern des „Militär-Wochenblatts" gebrachten Preisaufstellungen aus Rußland einige Zahlen aus dem neuen Eisenbahntarifsatz: Von Moskau aus kostet die Fahrkarte nach Archangel 9 200 000, nach Jekaterinburg 12 700 000, nach Odessa 10 800 000, nach Rostow 9 200 000, nach Taschkent 18 000 000 und nach Petersburg 6 400 000 Rubel! 22.

In **Moskau** sind die neuen **Fahrpreise für die Straßenbahn** folgendermaßen festgesetzt worden: 75 000 Rubel bis zur nächsten Haltestelle, 120 000 Rubel für zwei Haltestellen und 150 000 Rubel für drei Haltestellen. Was bei längeren Fahrten geschieht, sagt die „Kraßnaja Gazeta", der diese Meldung entnommen ist, nicht. (ABC. 658.)

Es gibt leider viele Deutsche, welche glauben, für England sei die Riesenhetzpropaganda, die es während des Krieges in der ganzen Welt betrieb, mit dessen Ende eingestellt. Das ist weit gefehlt Es muß immer noch vorgebeugt werden, daß die ungeheure Lüge des Versailler Schandvertrages doch noch bei anderen Völkern aufgedeckt werden könnte, und zu diesem Zwecke wird tapfer weiter gelogen — leider muß man feststellen, mit System und wohlüberlegten Methoden. **So haben die Engländer in Indien ein Geschichtslehrbuch in den Schulen verbreiten lassen,** das im Auftrage der Regierung ein gewisser E. Marsden, ein Philologe, verfaßt hat. Darin befindet sich S. 234 folgende Stelle: Die Deutschen sind wirklich eine wilde und brutale Rasse. In diesem Kriege haben sie jedes göttliche und menschliche Gesetz gebrochen. Sie haben offen zugegeben, daß feierliche Verträge für sie nur Fetzen Papier seien, die sie jederzeit nach Belieben brechen könnten; sie töteten ihre Gefangenen kalten Blutes und bedrängten die, welche sie nicht töten wollten; sie mordeten Frauen und Kinder, die sie auf die Spitze ihrer Schwerter spießten und lachten dann noch über ihre Todesschreie; sie zerstörten Kirchen und Hospitäler, erschossen Ärzte und Krankenschwestern; sie vergifteten Brunnen, Flüsse und die Luft, sie schlugen das Getreide und die Fruchtbäume nieder; sie verwüsteten das ganze Land, das sie überzogen, brannten die Dörfer nieder und ließen die Städte in Trümmerhaufen hinter sich zurück. Sie sind ohne Religion, und in ihren grausamen Herzen gibt's nichts von Dank und Mitleid, noch Güte, noch Treue, noch Ehre. Sie können nicht unter die zivilisierten Nationen gerechnet werden und sind wahrhaftig mehr wilde Bestien als Menschen. (Schles. Ztg. 208.)

Die ironischen Segelschiffe. Die Reederei einer Segelschiffflotte von 8 Schiffen, die von Hamburg aus Verkehr mit Südamerika und Westindien betreibt, wollte, wie der „M. O. B." Nr. 14 erzählt, ihre 8 Schiffe u. a. taufen: Der Pirat, Der Boche, Der Hunne, Die 14 Punkte. Als vor einiger Zeit „Der Pirat" in Mobile einlief und ob seines Namens Aufsehen erregte, erzählte der Kapitän, der Pirat sei nur der Anfang, Boche, Hunne und die 14 Punkte kämen demnächst. Dies gelangte zur Kenntnis der amerik. Presse und auch der Berliner Regierung, die ihr Veto einlegte, als man den „Hunnen" taufen wollte. Während ein New Yorker Blatt meinte, die Deutschen seien auf einen sehr guten Reklametrick gekommen, der die Welt daran erinnern möge, was für ein Schwindel doch der Lärm um die Boches und Hunnen war und welch größerer Schwindel die 14 Punkte waren, stellte sich die Berliner Regierung auf den Standpunkt, daß es keine „ironischen Segelschiffe" geben dürfe. Das ist Auffassungssache! 22.

Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Cuba und Mexiko: D. Hammonia 15. 6. — Brasilien — La Plata: D. Monticello 31. 5. — Windau: wöchentliche Expeditionen.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Anschrift gesucht des Herrn Herwarth v. Bittenfeld, zu Kriegsbeginn Hptm. u. 1. Gen. St. Offiz. d. 9. Kav. Div. (Hptm. G., Minden.)

Anfrage: Besteht Offiz. Vereinigung vom ehemal. J. R. 270 (Wittenberg)? Anschrift erbeten.

Garde-Füs. R.: Montag, 29. 5., 5 nachm., gemeins. Essen im Nat. Klub, anschl. ab 7 abds. Festkommers sämtl. Garde-Füs. Vereine i. Kriegervereinshaus, Berlin N, Chausseestr. 94. Ansagen zum gemeins. Essen bis spätestens 25. 5. an Lt. Westphal, Nat. Klub, Zentr. 11953.

Füs. R. 33: Montag, 12. 6., Berlin, „Siechen", Behrenstr. 24. Sonst jeden 1. Montag im Monat.

Füs. R. 40: Jeden 1. Donnerstag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. Auskunft: Maj. a. D. Wetzel, Berlin-Friedenau, Rönnebergstr. 15.

J. R. 46: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Beitrittsanmeldungen an Schriftführer Lt. a. D. Voigt, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 142.)

J. R. 49: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 7,15 abds., Aeroklub, Berlin, Blumeshof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40.)

J. R. 51: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 7 abds., Bischofshaus, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnelt., Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 50 a.)

J. R. 72, Alt., Ref., Ldw.: Wiedersehensfest in Torgau aller ehem. 72er, Sonnabend, 10. 6., bis Montag, 12. 6.

Ref. J. R. 76: Hamburg, Jeden 1. Montag im Monat Bierabend im Ldw. Kasino, Mönckebergstr. 18. Anschriften: Offiz. Bund R. J. R. 76, Hamburg, Ferdinandstr. 69 II. r.

J. R. 77: Am 1. Dienstag jedes Monats, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Celle: Am 2. Donnerstag jedes Monats, 8 abds., „Zum Franziskaner", am Bahnhof oder im „Garn. Offiz. Kas." am Wildgarten.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8,15 abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

J. R. 99: Jeden 1. Dienstag des Monats, 7,30 abds., Berlin Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 107: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden: Jeden 1. Montag im Monat, Tuchersbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin: Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8 abds.

J. R. 158: Berlin: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang I/18, Paderborn, M. G. K. Kaserne.)

J. R. 83: Jeden 1. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 172, Ortsgr. Karlsruhe: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., im Deutschen Hof, Karlsruhe (Bad.).

Sturm-Bat. 8: Zusammenkunft in Jena am 4. u. 5. 6. Ausk. durch Oblt. Rostock, Jena, Bachstr. 18.

K. Bayer. 7. J. R. „Prinz Leopold": München: Am 7. jedes Monats „Kaffee Hoftheater"; Nürnberg: Am 1. Freitag jedes Monats, „Krokodil", 1. Stock, Zimmer 1; Bayreuth: Jeden 1. Montag im Monat, „Offizierheim", Rotes Zimmer.

K. Bayer. 13. J. R. (R. O. E. 13): München, jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 8 abds., „Kaffee Victoria", Maximilianstr.

Drag. R. 25: Jeden letzten Dienstag im Monat, 8 abds., Stuttgart, „Rest. Schwab", Charlottenplatz. (Oberst Baun, Cannstadt, Ruppstr. 4.)

Feldart. R. 1 und **Ref. Feldart. R. 1:** Jeden 1. Freitag im Monat

Digitized by Google

(Freitag, 2. 6.). Monatl. Aufford. ergehen nicht mehr. Juli, August und September fallen aus. Freitag, 6. 10., 3. 11., 1. 12.

Feldа. R. 2: Berlin. Ansbacher Str. 55, bei „Fischer", 8 abds., Mittwoch, 7. 6., 5. 7. (Oberst Streuber, Charlottenburg, Mommsenstr. 8 II.)

Feldа. R. 53: Am 1. Montag jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Feldа. R. 79: Pfingsten, 3., 4. u. 5. Juni, allgem. Zusammenkunft und Einweihung einer Gedenktafel für alle Angehörige des Regts. und von ihm aufgestellten Formationen in Osterode, Ostpr. (Anm. mit Formationsangabe und Quartierbest.: Hptm. Heidrich, Jüterbog 2, Reichenauer Str. 8, Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 99 772.)

Feldа. R. 209: Jeden 1. Sonnabend des Monats, 7,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Ausk.: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersd., Kaiserallee 31a.)

Pi. B. 23: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Train-Abt. 7: Ortsgr. Berlin: Zusammenkft. auf Verabredung. Ausk.: Major a. D. Dr. Deeken, Berlin SW29, Prinz August von Württembergstraße 3. Ortsgr. Münster: Am 1. und 3. Sonnabend jedes Monats 8,30 abds., Zivilkasino, Syndikatgasse. Ausk.: Lt. d. R. Mertens, Hammerstr. 74. Ortsgr. Wuppertal u. Berg. Land: Jeden 3. Montag i. Monat 8 abds., Gesellsch. „Union", Barmen, Alleestr. 62. Ausk.: Lt. d. R. Weisemann, Barmen, Neustadtstr. 14. Ortsgr. Essen: Zusammenkft. auf Verabredung. Ausk.: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132. Ortsgr. Dortmund: Jeden 1. Freitag im Monat „Lindenhof", Ecke Brückstr. u. Burgwall. Ausk.: Rittm. a. D. Lüttges, Marten, Kes. Dortmund, Wilhelmstr. 2.

Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 18. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Mar. J. R. 1 u. 1. Seebat.: Kiel, jeden 1. Donnerstag im Monat „Hausmanns Weinstuben", Ecke Muhliusstraße.

Schutztruppe für Südwestafrika: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Berlin, Flugverbandshaus. (Maj. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzburg 3324.)

Etappen-Abend für Etappen-Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Grodno): Jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

R. V. d. K., Gaugr. Brandenburg; Montag, 12. 6., 8 abds., Berlin, Nollendorfpl., „Löwenbräu". (Oberstlt. v. Köckritz, Berlin W 62, Maaßenstraße 32 II.)

Briefkasten
(Ohne Gewähr)

Für **Berechnung der Pensionen** ist anzugeben:

1. Tag der Geburt. — 2. Dienstzeit (Eintritt, Entlassung, Kriegsjahre). — 3. Dienstgrad (Charaktererhöhung usw. beim Ausscheiden sind ohne Einfluß). — 4. Tag der Beförderung und des Patentes zum Lt., Oblt., Hptm. usw. — 5. Zuletzt bezogenes Diensteinkommen als aktiver Offizier usw. — 6. Bei vor dem 1. 4. 20 pensionierten Offizieren usw.: Höhe der festgesetzten reinen Pensionen (ohne Kriegs- und Verstümmelungszulage, Pensionsbeihilfe, Alterszulage, Kriegsbeihilfe usw). — 7. Für die nach dem 1. 4. 20 pensionierten Offiziere usw.: bereits festgesetztes Besoldungsdienstalter, zuletzt bezogenes Grundgehalt. — 8. Verheiratet? Wieviel Kinder? Im Alter von? — 9. Ist Kriegszulage anerkannt? — 10. Wieviel Kriegsjahre kommen in Anrechnung? — 11. Wiederverwendet von bis? — 12. Wieder ausgeschieden am? — 13. Ortsklasse des Wohnorts?

Für die damit verbundene umfangreiche Mühewaltung würde ein besonderes Honorar von 12 Mark beizufügen sein.

Für sonstige **Anfragen** bleibt es bei Einsendung von 4 Mark für Portoauslagen unter Vorlage der Abonnementsquittung.

Schriftleitung.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Oberstlt. v. P., Hannover, Maj. Z., Magdeburg, Maj. J., Berlin-Schöneberg, Ob. St. Vet. B., Gardelegen, Oblt. Sch., Limburg a. L., Lt. a. D. v. B., Karlsruhe, Frau v. W., Wiesbaden.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle

Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48

Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weilhalme Berlin.

Badisch Schwarzwälder **Edelbranntweine,**

Kirsch- u. Zwetschgeist, Obstbranntweine usw.

liefert zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch 3 bis 4 Flaschen gegen Berechnung als Probe)

J. Back, Bühl (Baden) 11.

Kaufen **Armeepistolen**

zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.

Waffenfrankonia, Würzburg 37.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Pension von Lützow

(fr.: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. 9350, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 16255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufg. in beid. Heimen.

Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Hochelegante **Herren-, Speise-, Schlafzimmer**

Damenzimmer, Polstermöbel in grosser Auswahl

aussergewöhnlich billig!

Möbelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Str. **90 hochpt.**

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für alle Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Schreibmaschinen

Ankauf — Verkauf

Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Dir. Eckes höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1888. Fernspr. 1568.

Exquisit **St Afra**

Echter alter Weinbrand — Die Perle der Liköre

E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Karlsplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr. Fernsprecher: Norden 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden - Breeches - Livreen =

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 16. Mai entschlief sanft nach einer Operation, die ihm von einem aus dem Kriege stammenden Leiden Heilung bringen sollte, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der hochgeborene

Burggraf und Graf Achatius zu Dohna-Lauck,

Oberstleutnant a. D.,

zuletzt Führer des 2. Garde-Dragoner-Regiments,

Ritter des Königlich Preußischen Hohenzollernordens mit Schwertern und anderer Kriegsorden.

Karoline Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Lauck,
geb. **von Saldern-Ahlimb,**

Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck,

Feodor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck,
Kaiserlicher Legationssekretär a. D.,

Elisabeth Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Lauck,
geb. **Gräfin Arnim-Mellenau.**

Die Beisetzung fand in Lauck am 19. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Familienkreise statt.

Reichertswalde (Kreis Mohrungen).

Am 11. Mai 1922 entschlief in Wiesbaden nach schwerem Leiden

der Königliche Oberstleutnant a. D.

Herr Ernst v. Duisburg.

Er hat dem Regiment seit 1901 angehört und in seinen Reihen den Weltkrieg als Komp. Chef und Bats. Führer mitgemacht. Von streng militärischem Pflichtgefühl beseelt, hat er sich auch als Kamerad allseitige Beliebtheit erworben.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Im Namen
des Offiziervereins Danziger Inf. Regts. Nr. 128:
Küchler,
Königlicher Hauptmann a. D., als Schriftführer.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobungen: Herrlein, Hauptm., mit Frau Gertrud v. Livonius (Ratzeburg—Guzhagen b. Cassel). — Bioske, Oblt. a. D., mit Fräulein Cläre Wehl (Berlin—Brieg). — v. Busse, Oblt. a. D., mit Fräulein Asta v. Sydow (Zagajewice b. Inowrazlaw—Hamburg). — v. Hammacher, Oblt. der Res. a. D., mit Frau Elisabeth Colsman, geb. Bresges (Aachen—Haus Zoppenbroich b. Rheydt). — Hoffmann, Ob. St. Arzt a. D., mit Fräulein Charlotte v. Ritz-Lichtenow (Brieg, Bez. Breslau) — Roßberg, Lt. a. D., mit Fräulein Leonore Kopp (Trebanitz — Rittergut Stösitz bei Tauchitz). — v. Enckevort aus dem Hause Gartz, Lt. a. D., mit Fräulein Ursula v. Beyme (Scharbow b. Hagenow i. M.). — v. Wißmann, Lt. a. D., mit Fräulein Hedwig v. Beyme (Scharbow b. Hagenow i. M.).

Verbindungen: v. Rundstedt, Maj. a. D., mit Fräulein Wanda v. dem Knesebeck (Berlin-Wilmersdorf). — v. Schwarz, Maj. a. D., mit Fräulein Jutta v. Alten (Hannover). — v. Rohrscheidt, Hauptm. a. D., mit Fräulein Eva Hubner-Zerener (Bad Lauterberg, Harz). — Netto, Rittm., mit Fräulein Marie-Ursel v. Günther (Potsdam). — v. Uechtritz u. Steinkirch, Oblt. a. D., mit Gabriele Freiin v. Meerscheidt-Hüllessem (Kuggen, Ostpr.). — Dr. Boether, Gen. Ob. Arzt a. D., mit Frau Olga Feldhusen, geb. Hartmann (Bremen).

Geburten: (Sohn) v. Veltheim, Maj. a. D. (Schönfließ). — (Tochter) Schäfer, Maj. a. D. (Magdeburg-Sudenburg). — v. Wedel, Rittm a. D. (Fürstensee). — Marcard, Rittm. a. D. (Braunschweig). — Frhr. v. Werthern, Oblt. (Potsdam).

Todesfälle: Franouz, Gen. Lt. a. D. (Altona a. E.). — Hesse, Gen. Lt. a. D. (Nürnberg). — Stobbe, Gen. Lt. a. D. (Wiesbaden). — Frhr. v. Stein zu Nord- u. Ostheim, Oberstlt. a. D. (Nordheim). — Back, Maj. a. D. (Naumburg a. S.). — Dr. jur. Frey, Hauptm. d. Landw. a. D. (Charlottenburg). — Ossig, Hauptm. d. Landw. a. D. (Breslau). — v. Engel, Rittm. a. D. (Wamckow. — Behm, Rittm. a. D. (Jnnien i. Holst.) — Dr. Klopstech, Gen. Arzt a. D. (Berlin)

Bilanz per 31. Dezember 1921.

Aktiva.	ℳ	₰
Noch nicht eingezahlte Vorzugsaktien	30 000 000	—
Fabrikanlagen und Geschäftsgebäude	22 594 082	79
Eisenbahnwagen und Schiffe	1 293 000	—
Patente und Versuche	1	—
Kautionen und Deckung für Bürgschaften	25 418 600	—
Beteiligungen	23 253 192	91
Hypotheken	87 792	—
Warenbestände	47 419 266	25
Effekten	397 955	55
Kassa und Wechsel	15 823 573	79
Guthaben bei Banken	54 977 808	25
Guthaben bei Syndikat.	8 488 216	04
Diverse Debitoren	127128812	31
	356882300	89

Passiva.	ℳ	₰
Stammaktien	60 000 000	—
Vorzugsaktien	40 000 000	—
Reservefonds	42 118 730	95
Spezial-Reservefonds	3 347 000	—
Teilschuldverschreib.	19 426000	—
Hypotheken	1 510 752	07
Wohlfahrtsfonds	753 000	—
Bürgschaften gegen Deck. und Kautionen	25 418 600	—
Reserve für Talonst.	319 600	—
Werkerhalt.-Konto	20 000 000	—
Durchlauf. Posten	14 897 168	81
Kreditoren	108502990	55
Reingewinn	20 588 458	51
	356882300	89

Auf die mit 25% eingezahlten **Vorzugsaktien** gelangt eine Dividende von **6%** und auf die **Stammaktien** eine solche von **30%** zur Auszahlung.

Berlin, den 23. Mai 1922.

Rütgerswerke - Aktiengesellschaft.

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Rennen zu Grunewald

Mittwoch, den 31. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Digitized by Google

Reste-Haus

C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

Ich kaufe

Moderne Meister

Achenbach, Baisch, Böcklin, Bochmann, Braith, Corinth, Dahl, Defregger, Deiker, Diez, Feuerbach, Friedrich, Gebhardt, Grützner, Gude, Hodler, Israels, Jutz, Kauffmann, Keller, Knaus, Kokoschka, Kröner, Leibl, Leistikow, Lenbach, Liebermann, Lier, Menzel, Munkacsy, Munthe, Pettenkofen, Picasso, Richter, Schleich, Schönleber, Schreyer, Schuch, Schwind, Slevogt, Sperl, Spitzweg, Stuck, Thoma, Trübner, Uhde, Vautier, Verboeckhoven, Voltz, Wenglein, Zügel.

Alte Meister

anerkannte, wirklich erstrangige Italiener und Spanier des 14. bis 17., Deutsche und Vlamen des 15. und 16., Holländer des 17., und allererste, also bedeutende

Franzosen

des 18. und 19. Jahrhunderts.

Franz. und engl.

Farbstiche

Angebote mit Motiv, Größe und Preisforderung erbittet

A. Blumenreich

Berlin W35, Blumeshof 9

Tel. Kurfürst 9488

Die

Deutsche Kavallerie

in

Belgien und Frankreich 1914

Von

Generalleutnant M. von Poseck

Inspekteur der Kavallerie

Dritte Auflage

Mit 11 Karten und Skizzen in Steindruck

Preis gebunden M 120,—

Diese **zusammenfassende Darstellung der kavalleristischen Tätigkeit** in den ersten Kriegsmonaten erlebte **innerhalb eines Jahres bereits die dritte Auflage.** Major Bircher spricht in der „Allgemeinen Schweizerischen Militär-Zeitung" dem Werke darum einen so großen Wert zu, weil in diese einzige **rein sachgemäße Kriegsgeschichte** in sehr geschickter Weise Stimmungsbilder über **Einzelkämpfe** der Regimenter, selbst Schwadronen und Patrouillen eingeflochten sind. Den tapferen deutschen Reitern hat ihr jetziger Inspekteur ein ihrer Tapferkeit und ihrem Opfermut **würdiges Denkmal** gesetzt.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Soeben erschienen:

Die Wiederherstellung der Eisenbahnen auf dem westlichen Kriegsschauplatze

Von

Wilhelm Kretzschmann

Archivrat und Mitglied des Reichsarchivs
im Kriege Major im Gen. Stabe des Chefs d. Feldeisenbahnwesens

Mit 34 Bildertafeln und vielen Textskizzen

Preis geschmackvoll gebunden M 100,—

Der Verfasser — **ein Mann vom Fach** — schildert mit **überzeugender Sachlichkeit**, wie die Leistungen der deutschen Eisenbahnen sich voll auf der Höhe der großen, ihnen im modernen Kriege zufallenden Aufgaben gezeigt haben, und würdigt eingehend die gewaltige, von den **Eisenbahntruppen** mit Unterstützung der Privatindustrie geleistete Arbeit. Das Buch verdient nicht nur das Interesse aller zur Technik in Beziehung stehenden Kreise, es ist auch **ein Stück der Geschichte des Großen Krieges.** Für die Angehörigen der Eisenbahntruppen und für **die Reichswehr** ist es von höchster Bedeutung. Seine geradezu **glänzende Ausstattung** nicht nur in Druck und Papier, sondern auch mit zahlreichen Textskizzen und Abbildungen auf Tafeln macht das Buch ganz besonders empfehlenswert. Kreuz-Zeitung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

ORDEN

Medaillen und Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur, Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, Flieger- und Verwundetenabzeichen, Banddekorationen und -Schleifen, Schützenorden, Schützenmedaill., Sportmedaill., Fahnenspitzen, Fahnennägel.

Ankauf von Orden.

Hofjuwelier L. Lemcke

Ordensfabrik

Berlin C., Grünstraße 24

Amt Zentrum 3006.

Steuern ohne Ende!

Haben Sie die Übersicht verloren, oder Differenzen mit der Steuerbehörde, **kommen Sie vertrauensvoll zu uns,** wir sind Fachleute und helfen Ihnen. **Hunderte Gewerbevereine und Innungen empfehlen uns!** Über 400 Steuervorträge in den letzten Jahren im Deutschen Reich gehalten. Also wir sind das, was Sie brauchen. Jede Beratung und auch schriftliche Arbeiten werden **gewissenhaft** erledigt. Gebührenberechnung reell, **also mäßig.**

Veritas,

Pfalzburger Straße 17, 2. Etage.
Telefon Uhland 9255.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner
Juwelen-Verwertungsstelle

v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Kaufe

Prismengläser,

Zeiß, Goerz usw. (auch Dienstgläser), bessere Photoapparate. Angebote mit Preisangabe an **E. Rosner, Hamburg 22,** Langenrehm 29.

Sofort Geld

gegen Sicherheit. Auch Kauf und Vermittlung von Brillanten, Gold zum Höchstkurs. — Uhland 4474. **Körner,** Mannheimer Straße 88 I, **Berlin-Wilmersdorf.**

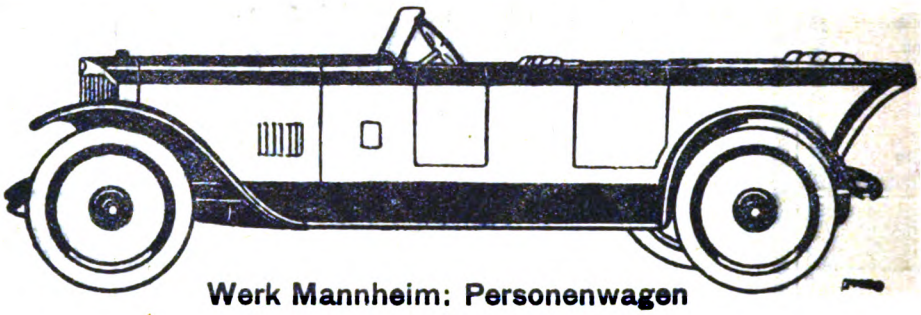
Sättel und Reitzeuge,

neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstr. 85.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Digitized by Google

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" nur in den vier Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40 :: Moltkestraße 1 ::

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Nummer 49 Berlin, Sonnabend, den 3. Juni 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 33 mm breite Zeile 6,– Mark, auf Vorzugsplätzen 10,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736 – 10739

Leipzig
HOTEL ASTORIA
gegenüber d. Hauptbahnhof
Der letzte und vollendetste Hotelneubau
Unter persönlicher Leitung des
Kommerzienrat H. G. Hartung
Kgl. Hoflieferant
vorher Direktor des Hotel Bristol, Hotel Adlon u. Continental, Berlin.

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Frankreich und das Rheinland. — Militärpolitisches zur Weltlage. — Die Fesselballone in den Angriffsschlachten 1918. II. (Schluß.) Hauptm. Mischer. — Militärisches aus Italien. Dezember 1921 bis Februar 1922. — R. D. B. und Reichswehr. Hauptm. a. D. Pregers. — Der Kampf als inneres Erlebnis. Otto Riebicke. — Die „Erinnerungen des Kronprinzen Wilhelm". Major a. D. Anker. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Digitized by Google

"Welt-Detektiv" **Auskunftei Preiß, Berlin W 61, Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz vom Berliner Polizeipräsidium,** Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543. Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen **Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländischen und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Schreibmaschinen
Ankauf — Verkauf
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

! Möbel-Transport !
F. Wodtke
Mitglied der Zentralstelle des deutschen Möbeltransports
Gesamtleitung: Kapitänleutnant a. D. **Hankow.**
Spedition
Lagerung
Verpackung
Wohnungstausch
Berlin W 62, Kurfürstenstr. 114. Tel. Lütz. 1820. Telegr.: Spediwodtke.

Haben Sie Brillanten?
oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim
Fachmann — Juwelier
Rosenberg
Jägerstraße 61
3. Haus rechts v. d. Charlotten- z. Friedrichstr.
Fahrtverbindung: Charlotten-, Ecke Jägerstr.
Achten Sie genau auf die Hausnummer 61! Große gelbe Schilder!
Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.
Fernsprecher: Zentrum 949. Geöffnet von 9—7.

Esset Seefische
Alle Arten
Seefische, Räucherwaren, Marinaden, Brat- und Gelee-fische, Salzheringe
beziehen Sie am besten von der Firma
Vinzenz Putz & Co., Geestemünde-F.
Fernsprecher: Amt Bremerhaven Nr. 869 u. 1010. Telegr.-Adresse: Fischputz.
Wir offerieren solange der Vorrat reicht:

1922er Norwegische Hochseefullsheringe	1/1	Tonne ca.	900	Stück	M. 1450
1922er " "	1/1	" "	800	"	" 1400
1922er " "	1/1	" "	500	"	" 1250
1922er " Sloefullsheringe	1/1	" "	450	"	" 1250
Kronsardinen	8-1-Dose	M.	148,	4-1-Dose	" 77
Anchovis	8	"	68,	4	" 37
Rollmops mit Gurken	8	"	158,	4	" 79
Bismarckheringe	8	"	153,	4	" 79
Heringe in Gelee				4	" 84
Heringe in Tomatensauce				4	" 87

Für frische und geräucherte Seefische verlange man Offerte.
Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

N·A·G
HANSA-LLOYD
BREMABOR
HANSA
HAEFF

GEMEINSCHAFT DEUTSCHER AUTOMOBILFABRIKEN
BERLIN

Unser Werkplan: Mittlere u. starke **Personenwagen**
Leichte und schwere **Lastwagen**

Exquisit **† St. Afrat**
Echter alter Weinbrand — Die Perle der Liköre
E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 49 ◆ Berlin, Sonnabend, den 3. Juni 1922 ◆ 106. Jahrgang

Frankreich und das Rheinland.

Seit Jahrhunderten drängt Frankreich an den Rhein. Das Ziel der Politik war dabei, zunächst die übermächtige Stellung des Hauses Habsburg zu brechen, das damals Deutschland, Spanien und den größten Teil von Italien beherrschte.

Schon Heinrich IV. hatte dieses Programm aufgestellt und seine Verwirklichung vorbereitet. Seine Ermordung verzögerte die Durchführung. Richelieu und Mazarin griffen den Gedanken wieder auf und führten ihn seiner Durchführung entgegen.

In dem sehr lesenswerten Buche von Federn über Mazarin finden wir eine Denkschrift erwähnt, die 1651 dem französischen Ministerrat vorgelegt worden ist. Sie führt aus: „Ruhe in Europa wird nicht sein, solange Spanien (d. h. also Habsburg) Besitzungen in Europa jenseits der Pyrenäen und der Meere hat; die spanische Krone will die Weltmonarchie, die Herrschaft über Europa. Dagegen muß Frankreich auftreten, und alle Fürsten, namentlich Deutschlands und Italiens, müssen sich ihm verbinden. Frankreich muß seine „natürlichen" Grenzen gewinnen: die Pyrenäen, die beiden Meere, die Alpen und den Rhein. Dann mögen Deutschland die Deutschen, Spanien die Spanier, Italien die Italiener haben. Frankreich sollte nicht nach auswärtigen Besitzungen streben: Sie stärken das Land nicht, sie schwächen es vielmehr. Für Savoyen, das französisch sei, sollte der Herzog durch Besitzungen in Italien entschädigt werden, etwa durch Mailand." Von dem Nationalitätenprinzip, das der Verfasser hiermit aufstellt, will er Ausnahmen insoweit zulassen, als Frankreich eben die Rheingrenze haben muß. Aber die deutschen Gebiete am linken Rheinufer sollen ihre Sprache behalten und nur unter der Lehenshoheit Frankreichs stehen, wie sie bisher unter der des Reiches standen.

Die Vorschläge decken sich in ihrer Begründung und fast in ihrem Wortlaut mit dem französisch-russischen Vertrage von 1917 und den Fochschen Denkschriften, die er der Versailler Friedenskonferenz überreicht hat. Nur muß an Stelle Spaniens (Habsburgs) Deutschland gesetzt werden.

Zähe hat Frankreich seinen Plan, an den Rhein zu kommen, durch die Jahrhunderte verfolgt.

Die Revolutionskriege brachten es ans Ziel. Napoleons Politik konnte die Rheinlande nicht festhalten, aber, wenn auch mit wechselnder Stärke ist das Ziel unverrückbar im Auge behalten worden.

Der Frankfurter Friede von 1871 zerstörte zwar die Hoffnungen für ein halbes Jahrhundert, aber aufgegeben haben die Franzosen ihre Ansprüche nicht. Ein beredter Vorkämpfer erstand diesem Ausdehnungsstreben nach dem Osten in Maurice Barrès, der seine Kunst dafür einsetzte, in Frankreich den Revanchegedanken zu beleben.

Ernst Robert Curtius sieht in seiner Monographie über Barrès „in dessen Nationalismus allerdings nicht das Ergebnis eines machtvoll drängenden Kraftbewußtseins und eines die Grenzen sprengenden Ausdehnungsdranges, nicht das Zeugnis einer selbstsicheren ruhigen Überlegenheit, sondern den Ausdruck einer allzu bewußten Sorge um die Sammlung versickernder Kräfte, um die Sicherung und Festigung eines angekränkelten Lebens; er ist aggressiv, er spielt mit dem Säbel und trägt ein gereiztes Kraftgefühl zur Schau. Aber hinter all dem spürt man die Beunruhigung. Das deutsche Gespenst, die Erinnerung an die Germaneneinfälle steht hinter der bramarbasierenden Phrase. Die Angriffslust ist gepaart mit einer merkwürdig nervösen Angst vor feindlichen Gewalten, gegen die ein umfassendes Schutzsystem ersonnen wird. ›Les Bastions de l'Est‹ — der Titel seiner Revancheromane — ist bezeichnend genug gewesen. Immer sinnt der Nationalismus auf Bollwerke und Schutzwälle gegen die fremden Eindringlinge."

Für uns Deutsche ist letzten Endes der Ursprung der nationalistischen — annexionistischen — Pläne Frankreichs verhältnismäßig gleichgültig. Sie bedrohen uns und unsere Ruhe.

Gneisenau hat über die Franzosen bei den Friedensverhandlungen 1815, als es sich darum handelte, die deutsche Westgrenze zu verstärken, geschrieben: „Ob Frankreich das linke Rheinufer und Belgien zu bejammern haben wird, ist einerlei. Denn es wird danach stets trachten, diese Provinzen wieder zu gewinnen, es möge nun von einem Bourbon oder von einem Direktorium oder von irgendeinem neuen Abenteurer beherrscht sein. Seine Politik ist sich gleichgeblieben; stets hat es Eroberungen auf seiner Nord- und Ostseite zu machen sich bestrebt."

Wir wissen nicht, ob nicht schon in diesem Jahre die französischen Fahnen weiter nach Deutschland hineingetragen werden; aber das wissen wir mit der unfehlbaren Sicherheit, die der Glaube an die Zukunft unseres Volkes verleiht, daß sie, wie bisher stets, über den Rhein und vom Rhein verschwinden werden.

Was die großen französischen Staatsmänner des ancien régime, was die Napoleone nicht haben erreichen können, als Deutschland zerrissen und zersplittert war, wird ihren Epigonen heute nicht möglich sein, wo Deutschland geeint ist.

65.

Militärpolitisches zur Weltlage.

Noch immer steht Frankreich militärpolitisch im Vordergrunde des Interesses. — Wie der gallische Hahn nach dem preußischen Siege bei Königgrätz wild „Rache für Sadowa" krähte, wie die Franzosen nie müde wurden nach dem Frankfurter Frieden 1871, unter dem Vorwande die „geraubten Provinzen" zurückzufordern, und alles daran setzten, die verlorene Vormachtstellung in Mitteleuropa wieder aufzurichten, so treibt auch nach unserer Niederlage der wilde Chauvinismus jenseits des Rheins weiter seine üppigsten Blüten. Der Berichterstatter kann nichts anderes tun, als feststellen, daß nicht nur in den politischen französischen Zeitungen, nicht nur in den wilden Hetzreden des Herrn Poincaré und seiner Trabanten, auch in der Fachpresse, selbst in der sich mit einem militärwissenschaftlichen Mantel umhüllenden, der Ton ganz der alte geblieben ist. Täglich kann man dort lesen, daß der Schmachfriede von Versailles Deutschland nur ungenügend zu Boden geworfen, daß die Deutschen nicht völlig entwaffnet, daß Nollets Arbeiten mit allen Mitteln der Hinterlist und des Betruges — es sollte heißen seine kleinen Chikanen und rechtlosen Übergriffe und Unverschämtheiten seiner Organe! — erschwert werden, vor allem die verhaltene Wut, daß es

Digitized by Google

den eitlen Herren nur mit der amerikanischen Hilfe und der Revolution gelang, uns zu Boden zu drücken, ihnen aber der Triumph eines Einzuges in Berlin entgangen ist. — „Der Vertrag von Versailles ist ein schlechter Vertrag, er ist die Quelle täglicher Enttäuschungen, wenn er uns auch Deutschland gegenüber in eine Lage mit erheblichen militärischen Vorteilen versetzt hat“ (!). (France milit. Nr. 11 229.) Inwieweit die Truppenbewegungen im besetzten Gebiet, über die viele Meldungen vorliegen, als Vorbereitungen für einen geplanten Vormarsch nach Deutschland, im besonderen zur Besetzung des Ruhrgebiets anzusprechen sind, steht dahin. Sicher ist, daß die in Deutschland untergebrachten Vertreter der „Schwarzen Schmach“ im Winter nach Südfrankreich zurückgezogen waren und mit Eintritt der warmen Jahreszeit wieder nach Deutschland befördert sind. Auch sonst scheint man größere Veränderungen in der Dislokation der Besatzungstruppen zu planen, teilweise schon einzuleiten, was mit der amerikanischen Absicht auf Zurückziehung von Abteilungen, mit Ausdehnung der belgischen Besetzungszone zusammenhängen kann, ferner mit der im Mai erfolgten Einstellung einer halben Rekrutenquote in die französischen Regimenter. Über die Einziehung eines Beurlaubten-Jahrganges, wie es früher bei den französischen Drohungen vorgekommen ist, hat noch nichts verlautet.

Der zur Einstellung verfügbare Rekrutenjahrgang wird auf 250 000 Mann geschätzt. Es ist wenig wahrscheinlich, daß diese Zahl sich ferner auf dieser Höhe erhält; ja es ist zweifelhaft, ob sie auch nur in diesem Jahre erreicht wird, wenn die Anforderungen an körperliche Brauchbarkeit nicht aufs äußerste angespannt, d. h. auf Kosten der tatsächlichen Dienstfähigkeit überspannt werden. Vor dem Kriege betrug die Stärke eines Jahrganges nur 200 000 Mann. Wenn jetzt auch die Elsaß-Lothringer hinzugekommen sind, so hat andrerseits der Weltkrieg außer dem blutigen Opfer der Jugend einen Geburtenrückgang zur Folge gehabt. Gleich nach dem Kriege ist zwar bei den Eheschließungen und Geburten eine Zunahme festgestellt, die aber im Jahre 1921 schon wieder rückläufig geworden ist. Durch die Zurückeroberung von Elsaß-Lothringen hat Frankreich im Jahre 1921 trotz der Kriegsverluste seinen Bevölkerungsstand von 1914 mit 39,6 Millionen Einwohnern wieder erreicht, aber ein wesentlich weiterer Zuwachs wird als unwahrscheinlich bezeichnet. Die Statistik glaubt feststellen zu können, daß im Jahre 1940 Frankreich nur noch 36 Millionen Einwohner, Deutschland dagegen zu dieser Zeit mindestens 75 Millionen haben würde, also über das doppelte und nach den einfachsten Gesetzen der Schwere erheblich überlegen sein müsse. Trotz der großen Gebietsverluste nach dem Kriege hatte Deutschland schon 1921 wieder 62 Millionen, wobei allerdings die nicht eben gewünschte, unserem Volkscharakter abträgliche Einwanderung aus dem Osten auch eine Rolle spielte. Aus diesen Zahlenverhältnissen leitet Frankreich neben der im Volke vorhandenen Abneigung des Lebens in der Kaserne die Notwendigkeit her, seine Farbigen-Einstellungen mit allen Mitteln zu vermehren, um dadurch seine hohe Friedenspräsenz trotz des Geburtenrückganges auf einer Jahresdurchschnittsstärke von über 800 000 Mann zu erhalten. Über die Kräfteverteilung liegen folgende Nachrichten vor:

Mann einschl. Offiziere: in Frankreich 423 000, im Saargebiet 8000, im Rheinischen besetzten Gebiet 90 000, bei Kommissionen usw. 2500, in Algier, Tunis und China 65 300, in Marokko 88 700, in Konstantinopel und der Levante 58 000, im ganzen 735 500, darunter etwa 36 000 Offz. Außerdem in Kolonien 56 000 Mann einschl. Offiziere, in Oberschlesien 15 000 Mann einschl. Offiziere, also Gesamtstärke 806 500, darunter etwa 38 000 Offiziere.

An Ausgaben für Heeres- und Marinezwecke sind für 1922 bewilligt:

für die Armee 3,42, für die Truppen in den Kolonien 0,186, für Marine 0,797 Milliarden, im ganzen 4,403 Milliarden.

Unter Hinzurechnung von Nachtragskrediten, Mehrausgaben für das neue Marineprogramm, vorschußweisen Ausgaben für Truppen im besetzten Gebiete und Ähnliches betragen alle Militärausgaben etwa 5,5 Milliarden Franken bei einer budgetmäßigen Jahreseinnahme von 24,5 Milliarden Franken, von denen aber vorweg 12,6 Milliarden für den Zinsendienst der Anleihen abgehen.

Daß die 18monatige Dienstzeit auch gesetzlich zur Einführung kommt, ist sicher; nach heftigen Kämpfen, bei denen die Wünsche zwischen 2 und 1 Jahre schwankten, ist man auf 18 Monate abgekommen. Die dadurch etwa bedingten weiteren Organisationsänderungen sind noch nicht im einzelnen zu übersehen. Es bedarf dazu noch einer größeren Zahl von Gesetzen: Allgemeine Gliederung des Heeres, Kadregesetz, Rekrutierungsgesetz und etwa 10 Gesetze minderer Wichtigkeit. Zur Lösung aller dieser gesetzgeberischen Aufgaben sind — auch wenn alles glatt verläuft — viele Monate nötig. Es wird in der Presse stürmisch verlangt, die Armee aus dieser Zwitterstellung herauszubringen. Daß die Jahresquote an Rekruten in zwei Raten im Herbst und im Frühjahr zur Einstellung kommt, ist schon bekannt und auch bereits seit einem Jahre in Übung. — An Farbigen sind rund 75 Bataillone mit der Friedensstärke von im ganzen 45 000 Mann in Frankreich und im besetzten deutschen Gebiet vorhanden, davon in der Rheinarmee 25 000 Mann.

Auffallend sind die hohen Aufwendungen für das Luftwesen, im Gegensatz zu England. Frankreich macht dafür im Jahre 1922/23 rund 400 Millionen Franken flüssig, weniger für zahlenmäßige Verstärkung der Luftstreitkräfte als zugunsten des inneren Ausbaues, d. h. namentlich der gründlichen Fliegerausbildung und Erneuerung der Maschinen. Die Zivilluftfahrt hat eine große Zahl von Linien in Frankreich nach Belgien—Holland, nach Spanien und Casablanca sowie eine Paris—Straßburg—Prag—Warschau in Betrieb genommen. Für 1923 ist eine Linie bis Konstantinopel geplant.

Von den sich zwischen England und Frankreich immer mehr verschärfenden Gegensätzen braucht hier nicht weiter gesprochen zu werden. Wenn England auf die herausfordernden Rüstungen der Franzosen namentlich auf dem Gebiete des Luftwesens und in bezug auf die U-Bootwaffe nicht mit schärferen Gegenzügen antwortet, so läßt es sich nur damit erklären, daß England den Zeitpunkt völligen Bruches mit seinen Alliierten noch in weiterer Ferne liegend betrachtet. Vielleicht erkennt England, daß es mit seiner Zustimmung zur völligen Wehrlosmachung Deutschlands zu weit gegangen ist, und daß mit Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht etwas voreilig einer Volksmeinung nachgegeben wurde. Die Lösung der kleinasiatischen Fragen steht noch aus, denn Frankreich vertritt noch immer mit Nachdruck die Interessen der Türkei, erscheint als ein Beschützer der muselmanischen Welt und zieht daraus auch Vorteile für innere Festigung seines nordafrikanischen Besitzes. Diese moralische Eroberungen der Franzosen werden durch höchst reale Kämpfe in Marokko unterstützt. Es handelt sich unter der Oberleitung des Marschalls Lyautey um Niederwerfung einiger widerspenstiger Eingeborenenführer in den Berglandschaften des Atlas. Die französischen Generale Aubert und Decherf fechten mit den Marokkanerhäuptlingen Moulay M'Hamed und Sidi Rago, erleiden dabei auch gelegentlich kleine Nackenschläge, im ganzen scheint Frankreich aber mit seinen Erfolgen zufrieden und versichert, Lyauter würde durch seine Maßnahmen bald Ordnung schaffen.

Die Beziehungen Frankreichs zu Amerika haben durch die Konferenz von Washington einen Riß erhalten. Die französische Propoganda hat sich jenseits des Atlantik verbraucht, und allgemein beginnt es zu dämmern, daß der gallische Hahn der wahre Unruhstifter in Europa geworden ist. Zu einer klaren Erkenntnis dafür, daß Amerika zwar den Krieg zugunsten der Entente entschieden, aber doch keine wirklichen Vorteile davon gehabt hat, die es nicht auch als Neutraler hätte einheimsen können, ist es natürlich noch nicht gekommen.

In Belgien sind die sozialistischen Bestrebungen, eine sechsmonatige Dienstzeit einzuführen, erfolglos geblieben. Ein besonderes Gesetz will für die militärische Jugenderziehung sorgen, indem jeder Belgier mit Beginn des schulpflichtigen Alters am Turnunterricht teilnehmen soll. Wer es unterläßt, durch eine nach erreichtem 18. Lebensjahre abzulegende Prü-

Digitized by Google

fung den Nachweis körperlicher Ausbildung zu erbringen, wird zwei Monate vor den übrigen Gestellungspflichtigen zur Truppe einberufen. Alle Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern müssen Turnhalle und Sportplatz anlegen, soweit möglich auch eine Schwimmschule. — Wer Belgien kennt, wird wissen, daß von dem Erlaß eines solchen Gesetzes bis zu seiner praktischen und umfassenden Wirksamkeit ein ziemlich weiter Weg ist. — Militärpolitisch schwimmt Belgien noch immer ganz im französischen Fahrwasser. In welches Stadium der vor einigen Monaten bekannt gewordene belgisch-englische Garantie-Vertrag getreten ist, darüber hat neuerdings nichts mehr verlautet. Es setzte sofort nach den ersten Nachrichten eine heftige französische Gegenagitation ein, denn es war nicht schwer zu erkennen, daß der Vertrag seine Spitze gegen Frankreich zeigte.

Starke Enttäuschung besteht noch immer in Belgien, daß der Weltkrieg ihm keine Gebietserweiterung auf Kosten von Holland gebracht hat. Der Mastrichter Zipfel und das südliche Ufer der Scheldemündung, Seeisch-Flandern, waren so recht dazu angetan, den Holländern genommen und zu Belgien geschlagen zu werden. Die führenden Wallonen haben nur dabei übersehen, daß die in den bedrohten Teilen wohnenden Flamen gar keinen Wert darauf legen, sich von den Belgiern glücklich machen zu lassen, das Unterdrücktenlos der belgischen Flamen zu teilen. Sie müssen sich deshalb den Vorwurf verkappter Boches gefallen lassen. Sie tragen ihn ohne Gemütsbewegung. In der militärischen Presse geschieht auch noch immer alles nur mögliche, um die Märchen über unsere „Greueltaten" in Belgien wachzuhalten. „Zunächst der gewaltsame Einbruch und dann die Kämpfe hatten nicht nur Grabstätten, sie hatten zahllose Trümmerhaufen in Belgisch-Wallonien und in den französischen Grenzdepartements geschaffen. Ohne Kriegsnotwendigkeit wurden gemeine Verbrechen begangen, Zivilpersonen hingemordet, Wohnungen niedergebrannt, das Eigentum vernichtet," — eine Stilprobe aus der „France Militaire".

Der Rapallo-Vertrag wird auch in der militärischen Presse zu Betrachtungen über seine Gefahren für Frankreich verwertet und die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Rußland und Deutschland erörtert. Man deutet aber doch an, daß die Rote Armee der Russen der Kleinen Entente wenig anhaben könnte, wenn sie auch genüge, um Rußland zu verteidigen. Frankreich und Belgien könnten aber niemals zulassen, daß Polen vernichtet würde, und die deutsche Armee wäre trotz aller Verdunkelungen und Schiebereien nicht mehr diejenige des Jahres 1914. (Sehr richtig!) Trotzdem dürfe die aus dem russisch-deutschen Vertrage sich ergebende Drohung nicht übersehen werden. Die Mittel der Technik und der Chemie könnten ganz neue Faktoren in die Kriegführung tragen. Man spräche schon von einer amerikanischen Riesenkanone, die 200 (englische) Meilen weit schösse, und von einer Haubitze, die wie ein Tank über die Schützengräben fortginge; welche Überraschungen die Chemie und die Elektrizität hervorbringen könnten, sei unberechenbar. — Aus all dem wird die Notwendigkeit starker Rüstungen, die Aufforderung zur Wachsamkeit gefolgert.

Am wenigsten liest man von der Gefahr, die Frankreich aus dem Rückgang der Bevölkerung drohen könnte, man will sie durch die Farbigen, die „Schwarze Schmach", beschwören.

Deutschland ist noch immer außer vielen anderen Willkürakten dazu verurteilt, jährlich rund eine halbe Milliarde für die vorzugsweise von den Franzosen besetzte interalliierte Kontrollkommission zu vergeuden. Man hat uns den Köder hingeworfen, diese Schnüffler zurückzuziehen und dafür nur eine Garantiekommission bei uns zuzulassen. Der sachkundige Gen. Lt. v. Cramon hat schon mehrfach in der Tagespresse auf die uns dadurch drohenden Gefahren hingewiesen, wir müssen verlangen, daß unsere Regierung in dieser Frage streng den uns zur Seite stehenden Rechtsstandpunkt wahrt.

Die neueste „Eisenbahnzerstörungsnote" ist ein besonders charakteristisches Zeichen für die Geistesverfassung der Herren Poincaré-Nollet, und dabei gibt es noch immer Leute in Deutschland, die nicht erkennen wollen, wohin der unerbittliche Vernichtungswille der Franzosen zielt!

Lucius Cincinnatus.

Die Fesselballone in den Angriffsschlachten 1918.

Von Hauptmann Mischer.

II.

Die Vorbereitungen zu den schweren Aprilkämpfen westlich und nordwestlich Lille waren bereits getroffen, bevor die deutschen Geschütze ihr Präludium zur Großen Schlacht donnerten. Nach Erlahmen der Kräfte an dieser Stelle sollte jetzt der Entschluß, die portugies. Front zu durchbrechen, und möglichst gegen die engl. Bahnlinien, wie gegen das wichtige Industrie- und Kohlengebiet von Isbergues—Béthune vorzudrücken, durchgeführt werden, zumal die Südverschiebung der engl. Flandernreserven die Unternehmung begünstigte.

Eine kaum zu überwältigende Schwierigkeit aber bot das Überschreiten der durch tagelangen Regen in eine Schlammwüste verwandelten Lysniederung. Hier mußte ernsterer Widerstand unbedingt verhindert, der Fluß zum mindesten mit schwachen Kräften noch am ersten Angriffstage überschritten werden. Die Hauptlast des Kampfes sollte die 6. Armee tragen, die 4. erst nach deren Vorwärtsschreiten eingreifen. Am Morgen des 9. 4. war die flandrische Ebene durch dichte Nebel bis in die Höhe von 1300 m verhangen, sodaß Führung und Meldewesen aufs äußerste erschwert wurden, da auch die Luftbeobachtung gänzlich wegfiel. Die stürmende deutsche Inf. hatte jedoch bereits um 10 Uhr Vorm. die dritte Linie der ersten engl.-portugies. Stellung hinter sich. Jetzt begann das Durchschreiten des durch die Feuerwalze vollends Morast gewordenen Trichterfeldes. Frische engl. Reserven warfen sich unsern Truppen entgegen, die ermüdet auf dem Ostufer der Lys liegen blieben. Da waren es Bayern, welche östlich Sailly entschlossen vorstießen, den Flußübergang erzwangen und einen kleinen Brückenkopf nach Norden öffneten. Die Krisis war behoben. Noch in der Nacht überquerten auch Teile der 4. Armee die Lys und setzten sich auf dem westlichen Ufer fest. In den Frühstunden des 10. April brach der Angriff dieser Truppen los und gewann trotz schwerster engl. Gegenangriffe Boden.

Auch der rechte Flügel der 6. Armee kam nach Abwehr heftiger, besonders auf das 1. bayr. A. K. zielender Gegenstöße vorwärts, die Stadt Estaires wurde in blutigem Häuserkampf erobert. Der 11. 4. brachte schwere Kämpfe und infolge beiderseitiger Umfassung den Fall von Armentières. Tagsdarauf besserten sich dann endlich die Beobachtungsverhältnisse, so daß die den Sturmtruppen nachdrängenden Ballone die Sicht gründlich ausnutzen und der im Schlamm mühsam vorkeuchenden Inf. durch schnelle Meldungen an die maßgebende Stelle Hilfe bringen konnten. Die Fernsprechverbindung riß vielfach ab, selbst die eingeflogenen Brieftauben waren in den ersten unsichtigen Angriffstagen nicht zu verwenden. Menschen- und Pferdebeine mußten aushelfen. Die Ballonmeldungen des 12. 4. über das Vorgehen der eigenen Inf., die feindl. Artl.-Aufstellung und den Verkehr hinter dieser Front waren nach dem Urteil vieler Div. „die einzig brauchbaren Erkundungen aller Erkundungsorgane".

Die Schlacht bei Soissons und Reims, welche als dritte in der Schlachtenfolge Ende Mai 1918 einen gewaltigen Keil von Armeebreite in Richtung Paris vortrieb, charakterisiert sich als ein Angriff mit begrenztem Ziel. Es kam der O. H. L. darauf an, unter Ausnutzung der durch Herauslösen kampfkräftiger Truppen geschwächten feindl. Frontteile einen bestimmten wichtigen Geländeabschnitt fest

Digitized by Google

in die Hand zu bekommen und dieses um so mehr, als vor der Front der 7. Armee erreichte Vorteile mit dem Schlachtgewinn vorhergehender Monate in Verbindung zu bringen waren.

Der von der Craonne bis zur Straße Laon—Soissons verlaufende, das nördliche Vorgelände weit überragende Höhenrücken, welcher den Damenweg trägt, sollte überraschend angepackt und mitsamt der hier eingenisteten Artl. genommen, darauf der Angriff nach Überschreiten der Aisne bis zu den Höhen südlich der Vesle vorgetragen werden. Wie am ersten Angriffstage der Großen Schlacht standen am 27. 5. morgens dichte Nebelwände über Kampfgräben und Hinterland, die sich erst im Laufe des Tages lichteten. Die Inf. kam dank der glänzend durchgeführten Artl.-Vorbereitung so schnell vorwärts, daß bereits nach 11 Uhr Vorm. die ersten Inf.-Komp. das südl. Aisne-Ufer erreichten. — In wenigen Stunden war ein seit Jahren heiß umkämpftes Gelände mit dem ersten Anlauf genommen, ein großer Erfolg errungen. Kräftige, am folgenden Tage gegen die rechte Flanke vorbrechende Gegenangriffe wurden durch Feuerschläge an den Boden geheftet und konnten den bald mehr und mehr ins Rollen kommenden Wettlauf der deutschen Div. zur Marne nicht aufhalten.

Die Luftstreitkräfte trugen zum Gelingen der Operation das ihre bei. Mit Überwachung der umfangreichen und unbedingt geheim zu haltenden Vorbereitungen waren die Ballone beauftragt worden. Von 27 Ballonzügen wurden 23 für den Marsch ausgerüstet, die übrigen 4 zur Verstärkung auf erstere verteilt. Sorgsamste Vorbereitung des Fernsprechnetzes, das bis zu den eigenen Linien gebaut war und im fortschreitenden Angriff weitergeführt wurde, sicherte anfangs die dauernde Verbindung zwischen kämpfender Truppe und Führung, sowie die ständige Unterrichtung letzterer über den Verlauf der vordersten Linie. Auch Blinkverbindung zwischen Inf. u. Ballon wurde mit Erfolg angewandt, Verkehr auf den feindl. Zufuhrstraßen mit Hilfe schweren Flakfeuers, M. G.-Nester durch Überwachungsbttr. wirksam bekämpft. Am 30. 5. meldete ein Ballon auf der Straße Ploisy—Chaudun gegen Chazelle auseinander gezogene feindl. Kav., die Änderung von deren Marschrichtung, das Zusammenschließen zur Attacke; er beobachtete das Heranwogen der Reitergeschwader und deren Zerschmetterung im Feuer deutscher Haubitzen. Am Tage darauf konnte ein anderer Feldballonbeobachter 5 Bttr., welche das eigene Vordringen aufhielten, erledigen und noch das darauffolgende Zurückgehen des Gegners melden, dann wurde er durch einen feindl. Flieger brennend abgeschossen. Deren Ballonangriffe waren im Verlauf der Vormarschkämpfe immer zahlreicher und hartnäckiger geworden; am 5. 6. stürzten 4 Ballone in Flammen gehüllt zu Boden.

Das scharfe Vorwärtsdrängen der vordersten Kampftruppen zerriß schließlich die Fernsprechleitungsfäden der Ballone, so daß die Brieftauben — später erbeuteten Schlägen entnommen — auch hier wieder eine empfindliche Lücke schließen mußten. Infolge reichlicher Ausstattung der Ballonzüge mit Pferde- und Lastkraftwagen ging auch der Nachschub ohne Schwierigkeiten vor sich; ein feindl. Gaslager in Fismes und große Benzinvorräte ergänzten in erfreulicher Weise die Bestände. Trotz nur mittelmäßiger Sichtverhältnisse ernteten die Ballone reiche Anerkennung durch ihre Divisionen.

Die Julisonne sah dann um Monatsmitte beiderseits Reims, als letzte der Angriffsschlachten, die an der Marne und in der Champagne. Ihr Ziel war die Abschnürung der im Vormonat verbliebenen feindl. Stellungsecke südlich der alten französ. Krönungsstadt und das Verlegen der eigenen Stellung in oder vor den Bergwald von Reims.

Hierzu hatte die 7. Armee mit dem Schwergewicht auf Epernay rittlings der Marne anzugreifen, die 1. östlich der Reimser Waldungen vorzudrücken und in Richtung Epernay Verbindung mit der 7. Arme zu suchen; die 3. Armee sollte den Angriff nach Süden vortragen und die Operation der westl. Nachbararmee decken.

Die Ballone der 7., 1. und 3. Armee folgten der Inf. dicht auf. Anders als in den vorhergehenden Angriffsschlachten blieb die feindl. Gegenwirkung stark, vereinigte sich auf die Marne-Brücken und veranlaßte die Gruppen der 7. Armee, ihre Ballone und Ballon-Bttr. auf dem nördl. Flußufer festzuhalten. Von hier aus meldeten die Beobachter den mächtigen, tief gegliederten Artl.-Aufmarsch hinter der zweiten feindl. Stellung und bestätigten das Vorhandensein dieser neuen, starken Widerstandslinie. Die Ballonzüge der 1. und 3. Armee waren Gegenstand hartnäckiger Fliegerangriffe; dessen ungeachtet zeugten zahlreiche Explosionen und Brände beim Feinde von ihrer erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Artl. Am 15. 7. z. B. führten die Ballone der 3. Armee trotz sehr starken Windes 60 Schießen durch und erkannten 189 Feindbttr. im Feuer.

Das durch die Führung gesteckte Ziel wurde nicht annähernd erreicht. Beuteschriftstücke bewiesen, daß die feindl. O. H. L. über den Angriff bis in seine Einzelheiten hinein unterrichtet war. Die getroffenen Abwehrmaßnahmen entsprachen dem und führten dazu, daß schon am ersten Angriffstage nachmittags das Vordringen der 1. und 3. Armee eingestellt wurde, die Offensive der 7. Armee nach großen Anfangserfolgen bald zum Stehen kam. — Das amerikanische Schwergewicht sollte die Schicksalswage von nun ab in ständig wachsendem Maße zu Gunsten des Feindbundes belasten.

Militärisches aus Italien.

Dezember 1921 bis Februar 1922.

Die Ausgaben für militärische Zwecke sind vermindert worden, wenn auch nicht bedeutend, durch Einschränkung des Kraftfahrdienstes, der Pferdezahl und Überführung von 800 aktiven Offizieren in den Hilfsdienst. Im kommenden Finanzjahr soll eine weitere Verminderung der Ausgaben durch Entlassung von 3000 bis 4000 Offizieren und Herabsetzung der Mannschaftsstärke erfolgen.

Die auf 12 Monate festgesetzte aktive Dienstzeit konnte noch nicht durchgeführt werden. Der Jahrgang 1901 wird noch mindestens 20 Monate dienen müssen, da die Einstellung des Jahrganges 1902 erst im Januar begann und erst nach 2 bis 3 Monaten beendet sein kann. Fände die Entlassung des Jahrganges 1901 früher statt, so wären im Frühjahr und Sommer 1922 keine ausgebildeten Mannschaften vorhanden.

Die Regia Guardia (städtische Polizei) wurde auf rund 60 000 Mann verstärkt. Sie ist ganz militärisch organisiert, untersteht aber dem Innenminister. Für einen Mobilmachungsfall soll dieses Korps militärisch verwendet werden. Regia Guardia und Karabinieri zählen zusammen etwa 120 000 Mann.

In Tripolis dauert der Araberaufstand fort. Trotz der Einnahme von Misurata, 175 km östlich Tripolis, sind die Kämpfe nicht abgeflaut. Die italienischen Verluste sind erheblich.

Das Abrüstungsabkommen für die Marine bewilligte Italien 10 namentlich genannte Linienschiffe, von denen die ältesten aus dem Jahre 1904 stammen. Da erst in den Jahren 1927, 1929 und 1931 je ein neues als Ersatz für veraltete auf Stapel gelegt werden darf, die neuesten vorhandenen dann auch schon 14 Jahre alt sind, wird die italienische Flotte stark veralten. Ausrangierte Schiffe müssen zerstört werden. Eine neue königliche Verordnung teilt die Schiffe und Fahrzeuge der Flotte, vom Schlachtschiff bis zum Minensucher, in 14 Klassen ein. Im allgemeinen sind es die im Weltkriege bewährten Typen.

Die innerpolitische Krise fand Ende Februar ihr Ende. Der Kampf zwischen den die Regierung bildenden Katholiken und Demokraten um die Macht innerhalb der Regierung fand durch den Rücktritt Bonomis sein Ende. Beide Parteien sahen ein, daß Italien durch die Krise an der Be-

Digitized by Google

teiligung an der Weltpolitik gehindert wurde, und stellten den Kampf um die Macht vorläufig ein. Die Kabinettsbildung fiel damit de Facta, einem Anhänger Giolittis, zu, der die bestehende Koalition durch Hinzuziehung der Rechten verbreiterte.

Vom Ministerium des Innern sind neue scharfe Bestimmungen zur Entwaffnung der Bevölkerung erlassen. Die Unruhen in den Städten haben in den letzten Monaten nachgelassen.

Außenpolitisch verschlechterte sich Italiens Lage nicht unbeträchtlich. Durch die Kabinettskrise wurde die Regierung aus den wichtigen Besprechungen der Entente ausgeschlossen und ihre Stellung stark geschwächt.

Der Vertrag von Lana brachte Italien einen weiteren Mißerfolg. Österreich fand den Anschluß an die Kleine Entente. Italien steht jetzt einem Staatenbunde gegenüber, der stärker ist als das ehemalige Österreich-Ungarn. Die Beziehungen zwischen Italien und Südslawien sind nunmehr zwar korrekt; die natürlichen Gegensätze zwischen diesen Uferstaaten des Adriatischen Meeres bleiben aber unvereinbar.

Auch in der Orientpolitik blieben Italien Erfolge versagt. Die Absichten auf eine wirtschaftliche Einflußzone in West-Anatolien sind zwar vorhanden, die Aussichten aber recht nebelhaft.

Die Wirtschaftslage ist nicht günstig. Viele im Kriege künstlich entstandenen Industrien leiden an Beschäftigungsmangel. Auch eine Agrarkrise droht, da die Produktionskosten der einheimischen Landwirtschaft höher zu werden drohen als der Preis des Auslandgetreides.

Die Vereinigten Staaten fordern die Verzinsung der bei ihnen aufgenommenen Kriegsanleihen. Die Staatsfinanzen, welche anfingen, sich günstig zu gestalten, stehen einer schweren Belastung gegenüber. v. W.

R. D. B. und Reichswehr.

Von Hauptmann a. D. Pregers.

Der „Reichsverband deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten" (R. D. B.) hat seit seiner Gründung und im Verlauf der Jahre in immer verstärktem Maße eine Kampfstellung gegen den Offizier eingenommen. Weshalb? Weil er in dem Offizier mit Recht den geistigen Führer und Leiter der Reichswehr sieht, der durch seine dienstliche Auffassung den Bestrebungen des R. D. B. überall da ablehnend gegenüberstehen muß, wo die Disziplin gefährdet erscheint. Gewiß ist dem R. D. B. durch das Verbot des Reichswehrministers, daß aktive Soldaten der Reichswehr ihm nicht mehr angehören dürfen, die Möglichkeit seiner Betätigung stark eingeschränkt worden; jedoch bleibt es ihm unbenommen, in seinem Verbandsorgane „Schild und Scholle" fast regelmäßig ein gerüttelten Maß von Angriffen und Vorwürfen über die Reichswehr auszugießen, d. h. über das Offizierkorps der Reichswehr, über den Offizier überhaupt und im besonderen über die Stelle, die mit der Leitung aller Wehrangelegenheiten von Staats wegen betraut ist, das Reichswehrministerium selbst.

Von dieser geistigen Einstellung der Leiter des R. D. B. ausgehend, sind auch einige Gedankengänge zu bewerten, die sich in Nr. 9 von „Schild und Scholle" unter dem dunklen Titel „Reichswehrgeist" mit meinen Ausführungen im „Militär-Wochenblatt" Nr. 41 „Über Intelligenz und freie geistige Entwicklung in der Reichswehr" befassen. Mit unverhohlener Schadenfreude nennt der ungenannte Schreiber jenes Aufsatzes in „Schild und Scholle" meine Worte „Ketzereien" und gibt damit gleich zu Anfang zu erkennen, wohin seine Gedanken zielen: er hört schon ein Knistern im festgefügten Bau der Reichswehr und hofft auf die sehnlichst erwartete Zeit der Erfüllung aller Wünsche des R. D. B., wo die Reichswehr nur mehr eine bewaffnete Gewerkschaft sein soll. Gewiß, mögen meine Gedanken im herkömmlichen Sinne „Ketzereien" sein, doch nicht so, wie „Schild und Scholle" es zu haben wünscht: nicht zerstören sollten sie, sondern fester fügen, nicht knistern soll es im Gebäude unserer Wehrmacht, sondern stärker wollte ich den Bau zu untermauern versuchen.

Die geistige Freiheit der Intelligenz habe ich betont, damit sie sich zum Besten des Ganzen voll entfalten kann, — einen freieren Flug der Gedanken überhaupt bei der Reichswehr und eine freudig geübte Unterordnung. Doch die Disziplin bleibt die unerschütterliche Grundlage.

Und hier scheiden sich die Geister: denn gerade die Disziplin ist der Faktor, den der R. D. B. — wenn er auch noch so oft in öffentlichen Verlautbarungen hervorhebt, daß er sie stützen will, — mit der Art seines Kampfes, mit den Mitteln, wie er kämpft, untergräbt. Gerade diesen Punkt hat der Reichswehrminister in der Begründung des Verbotes des R. D. B. im vergangenen Herbst vor allem hervorgehoben und mit ihm sein Verbot gerechtfertigt. Und als ob der Schreiber jenes Aufsatzes in „Schild und Scholle" bewußt einen neuen Beweis für die die Disziplin gefährdende Tätigkeit des R. D. B. geben wollte: er meint, die Empfindung des Unteroffiziers und des Mannes beim Lesen meiner Worte seien „das Gefühl der systematischen sozialen Niederhaltung seines ganzen Standes". Wer das aus meinen Ausführungen herausliest, ist entweder bösartig oder beschränkt, oder beides vereint, was auch vorkommen soll. Sachlich ist zu solcher Auffassung nur zu bemerken, daß die gewaltige Aufbauarbeit der beamteten Stellen, des Reichswehrministeriums, und die Tätigkeit des Offizierkorps im ganzen und die ausgedehnte Truppenfürsorge gerade in der sozialen Hebung und Förderung des Soldatenstandes eine außerordentliche Leistung darstellen.

Über die Wege, die bei dieser Arbeit eingeschlagen wurden, kann man verschiedener Ansicht sein — führen doch viele Wege zum Ziel —, als Ganzes betrachtet ist das, was in den beiden grundlegenden Gesetzen, dem Wehrgesetz und dem Wehrmachtversorgungsgesetz, in Ausführungsbestimmungen und Verordnungen für unsere Reichswehr geschaffen worden ist, ein auf hoher Stufe stehendes Stück Aufarbeit für unser ganzes Volk. Daran ist nicht zu rütteln. Und wenn der R. D. B. jetzt immer wieder von der „systematischen sozialen Niederhaltung des Soldatenstandes" spricht, so erhellt daraus nur, daß er unter „sozial" eine dienstliche Gleichstellung von Führer und Geführten versteht, die, weil sie militärisch unmöglich ist, mit dem Worte „sozial" verbrämt und vertuscht werden soll, und daß er als das Gegenteil von „Niederhaltung" die Aufhebung der Manneszucht ansieht. Damit nähern wir uns den Zuständen der österreichischen Soldatengewerkschaft, vor der uns ein gutes Geschick und die Achtsamkeit unserer berufenen Führer bewahren möge. Denn sie bedeutet das Ende eines geregelten Heerwesens und die völlige Ausschaltung eines wesentlichen Machtfaktors des Staates.

In diesem Zusammenhange erscheint die Feststellung von Bedeutung, daß der R. D. B. sich immer noch „Reichsverband deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten" nennt, („derzeitig" steht an erster Stelle) und daß in § 4 seiner Satzungen, die erst am 9. April 1922 von der Mitgliederversammlung bestätigt sind, immer noch zu lesen ist: „Mitglieder des Verbandes können werden: 1. „Derzeitige und ehemalige Berufssoldaten." Das Verbot des Wehrministers an die Soldaten der Reichswehr stammt vom vergangenen Herbst! Der Soldat aber, dem heute die Satzungen des R. D. B. in die Hand kommen — und daß sie ihm in die Hand kommen, dafür wird der R. D. B. schon sorgen —, muß glauben, daß die Mitgliedschaft — vielleicht wieder — ihm erlaubt sei. Die Möglichkeit solcher Zweifel sollten dem Soldaten dadurch von vornherein benommen werden, daß der R. D. B. gezwungen wird, die „derzeitigen" aus Name und Satzungen zu streichen. Damit die Reichswehr endgültig Ruhe hat vor einer Organisation, die an die Grundfesten des Heerwesens rührt und die in einer straffen Manneszucht ein Hindernis für die Durchführung ihrer eigenen größtenteils selbstischen Ziele sieht.

Digitized by Google

Der Kampf als inneres Erlebnis.

Von Otto Riebicke.

„In Stahlgewittern"*) nannte Ernst Jünger, der junge Leutnant und Stoßtruppführer sein erstes Buch. Es hatte einen Erfolg, wie man ihn in unserer Zeit nicht vorauszusetzen gewagt hätte. Woran lag das? Jünger schrieb die Wahrheit; ohne Umschweife, ohne Wenn und Aber legte er sie dar, so wie sie ihm aus dem Herzen des Frontsoldaten herausquoll, der in den stärksten Feuerorkanen des Weltkrieges gestanden war, um sich blickend und hinschauend auf das große heilige Lebensopfer, das Hunderttausende am Altare des Vaterlandes darbrachten: Deutschland muß leben — auch wenn wir sterben müssen!

Nun gibt er uns sein zweites Buch, eingestellt ganz auf das innere Erlebnis: „Der Kampf als inneres Erlebnis"**). Er geht den Quellen der Tatenkraft nach, den Wurzeln des Pflichtgefühls und dem Kern der soldatischen Treue. Hocherhobenen Hauptes schreitet er durch das Chaos der Gegenwart, ihn und uns, den Frontkämpfern, kann es nichts anhaben, denn „Gehämmerte und Gemeißelte sind wir, aber auch solche, die den Hammer schwingen, den Meißel führen, Schmiede und sprühender Stahl zugleich, Märtyrer eigener Tat, von Trieben Getriebene." Ein starker Wille stößt ihn nach oben, Kompfmensch will er bleiben, wie er es war an der Front; Männer will er um sich sehen, wie einst mit ihm und gegen ihn da draußen: Die unter sich die Macht über unser Zeitalter ausringen.

In der Einleitung seines Buches sagt Jünger an einer Stelle in der ihn auszeichnenden wunderbar bildreichen, geballten Sprache: „Zwar haben wir ihn (den Krieg) überwunden, wie der Sohn seinen Vater überwindet und überragt, doch bleibt er in uns, versteinertes Gebirge, von dem wir talwärts schreiten, Neuland zu suchen. Und immer, solange des Lebens schwingendes Rad noch in uns kreist, wird dieser Krieg die Achse sein, um die es schwirrt..... Indes: Nicht nur unser Vater ist der Krieg, auch unser Sohn. Wir haben ihn gezeugt und er uns." So überwindet er, der Frontsoldat, jenes schmerzliche Ende der Waffentaten, schreitet er vorwärts über Chaos und Not; ein im Stahlbade geläuterter Lichtkämpfer zum höheren Menschentum. Und so meißelt Jünger aus faustischem Erlebnis das Gorgonenantlitz des Krieges, wirft er dreizehn Kapitel auf, in denen sich die Seele des Frontsoldaten mit allen Kontrasten und Paradoxen aus dem Fegefeuer der rasenden Sinne enthüllt, das wir da draußen auf dem äußersten Ringwall des Lebens durchgemacht haben.

Ich habe einige Bücher gelesen, die die Psychologie des Frontsoldaten darstellen wollten. Sie sind — vielleicht Franz Schauweckers „Im Todesrachen" ausgenommen — nicht über den Versuch hinausgekommen. Denn nur der kann die Psychologie der Front wiedergeben, dessen Seele in Tiefe und Höhe mit dabei war. Ein solcher Mann ist Ernst Jünger. Ein Kämpfer und Dichter zugleich. Ein Seelenanalytiker, der fest steht in der Wirklichkeit und der nicht wanken und schwanken kann, weil aus ihm selbst das Erlebnis, mächtiger als Traum und Phantasie, herauspulst. Und so ist ihm der Wurf gelungen: er hat uns ein Buch geschrieben, das jeder Frontsoldat seinem Sohne als eigenstes Vermächtnis geben kann: Siehe, so sah es in mir aus, so war meine Seele, damals als....

Und ich glaube, es kann kein besseres Zeugnis für den Wert des Jüngerschen Buches geben als dies, daß wir Frontsoldaten es anerkennen als ein Teil unseres eigenen Ich.

*) Ernst Jünger: „In Stahlgewittern. Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers." 4. Aufl. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

**) Ernst Jünger: „Der Kampf als inneres Erlebnis." E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Die „Erinnerungen des Kronprinzen Wilhelm".

Von Major a. D. Kurt Anker.

Was den Kronprinzen zur Herausgabe seines jetzt erschienenen Erinnerungsbuches*) bewogen hat, sagt er selbst in einem Schreiben an den Herausgeber Karl Rosner vom 9. 11. 21, das handschriftlich dem Buche vorangestellt ist: Er will auf Grund seiner Kenntnis der Personen und Geschehnisse „die letzte Wahrheit über manchen unklar gebliebenen Vorgang der unruhvollen Krisenjahre seit der Jahrhundertwende, über manches noch umschleierte Problem unserer Kriegführung und endlich über die bitteren Umstände unseres Niederbruchs aussprechen." Er nennt seine Aufzeichnungen, die dem Buche zugrunde liegen, selbst: „Stückwerk, dem sicher vielfach noch ein Letztes fehlt." — Es dürfte auch, so nahe, wie wir den Dingen noch stehen, kaum einem Menschen möglich sein, ein völlig unbestreitbares Geschichtswerk zu schreiben. Alle Veröffentlichungen können nur Beiträge für die Geschichtsforschung sein und müssen gegeneinander abgewogen werden.

Aus diesem Gesichtspunkte heraus ist das Buch des Kronprinzen zu beurteilen, um so mehr, als, wie in wenigen anderen Büchern, der Drang darin erkennbar ist, allen Dingen und Personen sachlich gerecht zu werden und Licht und Schatten vorurteilslos zu würdigen.

In bezug auf „Gestaltung und künstlerische Formung des Stoffes" hat der Kronprinz Herrn Rosner, dem Bearbeiter und Herausgeber seiner Erinnerungen, „völlig freie Hand" gelassen. Das war ein Wagnis, denn es öffnete ohne weiteres den raunenden Spöttern Tor und Tür zu der Behauptung, wir hätten hier nur ein Rosnersches Buch, kein Werk des Kronprinzen. Auch kann man verschiedener Ansicht sein, ob „Gestaltung und künstlerische Formung" bei einem solchen Buche geboten oder überhaupt wünschenswert waren. Anzuerkennen aber ist jedenfalls die Offenheit, mit der Rosners Mitarbeit kundgegeben wird. Sie allein spricht schon dafür, daß der Kronprinz bezüglich seiner Rolle als wirklicher Urheber ein gutes Gewissen hat. Es wäre doch ein leichtes gewesen, das ganze Buch von Rosner oder irgendeinem anderen schreiben zu lassen, diese Mitarbeiterschaft aber streng verborgen zu halten. Im übrigen bin ich jedoch persönlich in der Lage, genaueste Auskunft über den tatsächlichen Verfasser zu geben. Die handschriftlichen Aufzeichnungen des Kronprinzen sind mir von diesem im Laufe der letzten drei Jahre sämtlich gezeigt, größtenteils sogar auf längere Zeit für meine eigenen Zwecke zur Verfügung gestellt worden. Der Kronprinz war sich nämlich lange gar nicht klar darüber, ob er je als Buch- und Erinnerungsschreiber an die Öffentlichkeit treten solle. Nachdem ich nun das Buch jetzt gelesen habe, kann ich nur erklären: Es ist von Anfang bis zu Ende ein Werk des Kronprinzen und enthält nur unwesentliche, rein literarische, den Text verbindende Ergänzungen von Rosner. Daß Rosner — wahrscheinlich bewußt — nicht den geringsten Versuch gemacht hat, seinen Stil und seine Ausdrucksweise irgendwie zu maskieren, ist ein weiterer Beweis, mit welcher gelassenen Offenheit und Ehrlichkeit Verfasser und Herausgeber verfahren sind.

*) Erinnerungen des Kronprinzen Wilhelm. Aus den Aufzeichnungen, Dokumenten, Tagebüchern und Gesprächen herausgegeben von Karl Rosner. J. G. Cottasche Buchhandlung Nachf., Stuttgart und Berlin 1922. Halbleinen M. 80,—.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 28. 4. 22. *Graßhoff, char. Hptm. b. Zeugamt, b. Nebenzeugamt Königsberg i. Pr., m. d. 1. 5. 22 zum Zeugamt Cassel versetzt. Den 15. 5. 22. Mit d. 1. 6. 22 versetzt: die Hptl.: *Liese b. d. Kdtr. von Königsberg i Pr., i. d. J. R. 1, *Thomas i. J. R. 2, zur Kdtr. von Königsberg

Digitized by Google

i. Pr. **Versetzt:** *Steinhoff, Hptm. i. Pi. B. 1, i. d. Stab d. 6. Div., *Dorn (Helmut), Lt. i. Art. R. 1, i. d. Pi. B. 1. **Den 18. 5. 22. Mit d. 1. 6. 22 versetzt:** *Poetter, Oberst i. Stabe d. 6. Div., i. d. Art. R. 6, die Oberstlte.: *Sprengel i. Stabe d. Art. Führers VI, i. d. Art. R. 6, *Lorenz i. Art. R. 6, i. d. Stab d. Art. Führers VI, *Richterlein, Maj. i. J. R. 17, i. d. Stab d. 6. Div., *Surén, Hptm. i. J. R. 15, als Rittm. i. d. Reit. R. 16, *Sauberzweig, Lt. i. J. R. 3, i. d. J. R. 8. **Den 19. 5. 22.** *Offenberg, Rittm. i. Reit. R. 4, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus. **Den 20. 5. 22.** *Weisbrodt, Oblt. i. Reit. R. 10, scheidet m. d. 31. 5. 22 m. d. Charakter als Rittm. sowie d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehemal. Hus. R. 12 aus d. Heeresdienste aus. **Den 21. 5. 22.** *Lackner, Hptm. i. J. R. 1, früher i. Gr. R. 1, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Den 23. 5. 22.** *Collmann (Rudolf), Oblt., bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 32, m. d. 31. 5. 22 d. Absch. unter Gewährung d. Pens. sowie m. d. Charakter als Hptm. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. **Den 24. 5. 22. Mit d. 1. 6. 22 versetzt:** *Ibel, *Geiger, Lte. i. Art. R. 7, i. d. Pi. B. 7, die Oblte.: *Will i. Art. R. 7, i. d. J. R. 21, *Roesinger i. Pi. B. 7, i. d. J. R. 20, die Lte.: *Eizenberger (Wolfgang) i. Pi. B. 7, i. d. Nachr. Abt. 7, *Eberth i. Pi. B. 7, i. d. J. R. 19, *Vogt i. J. R. 19, i. d. Art. R. 7, *Thorbacher i. J. R. 20, i. d. Art. R. 7, *Meiler, Oblt. i. J. R. 21, i. d. Art. R. 7. — *Stäublein, Oblt. i. J. R. 6, aus d. Heeresdienste entlassen. **Den 25. 5. 22.** *Schmoeger, Maj. i. Pi. B. 5, m. d. 1. 6. 22 i. d. Stab d. 5. Div. versetzt.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. In Koblenz trafen am 5. 5. weitere **französische Truppentransporte** der 4. franz. Drag. Brig. (Rgtr. 28 u. 30) aus Metz ein und nahmen in Koblenz-Lützeln Quartier. In Königstein (Taunus) ist (6. 5.) in den umliegenden Gemeinden franz. Einquartierung in größ. Umfange angesagt. Die Besatzungsbehörde für das besetzte Gebiet hat angeordnet, daß die Soldaten nur in Uniform, bewaffnet und in Gruppen ausgehen. In Landau (Pfalz) haben franz. Soldaten einen Knaben durch Stiche verletzt, in Oberstein bei Idar eine heimkehrende deutsche Familie überfallen. Sie wurden mit 1—3 Monaten Gefängnis bestraft. In Wiesbaden hat die Besatzungsbehörde 8 v. H. aller Hotelräume ohne Angabe der Gründe beschlagnahmt. — Im Unterhause erklärte Chamberlain, England sei nicht bereit, mit Frankreich gemeinsam das Ruhrgebiet zu besetzen. — Die italienische Zeitung „Il Paese", die schon mehrfach die schweren Leiden der besetzten rheinischen Gebiete geschildert hat, brachte am 15. 3. einen Beschluß der ital. „Antisklaverei-Gesellschaft" gegen die Verwendung farbiger Truppen in Europa, besonders im Rheinland. (Rhein. Beob. Nr. 21.) 22.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hört, wird von der Stadtverwaltung **Mainz** trotz der bis aufs äußerste gestiegenen Wohnungsnot abermals die Stellung von Räumlichkeiten für die **Unterbringung von 100 Militärpersonen**, darunter Unteroffizieren mit ihren Familien, verlangt.

§ **Bulgarien.** Die Entente forderte die sofortige Entwaffnung der in Bulgarien befindlichen Teile der **Wrangel-Armee.** Die Waffen sollen umgehend an die interall. Militärmissionen abgeliefert werden. Noch vor Überreichung dieser Note ist bei der bulg. Regierung ein Brief Wrangels eingelaufen, der den peinlichsten Eindruck machte, da der Gen. die Fortdauer des Asylrechtes für seine Truppen unter Hinweis auf die Pflicht der Dankbarkeit fordert, die das bulg. Volk seinen einstigen Befreiern schuldet. In Bulg. sind derzeit 28 000 Mann der Wrangelarmee untergebracht. Da Bulg. gemäß dem Vertrage von Neuilly nur ein Heer von 30 000 Mann unterhalten darf, dürfte die Entwaffnung der Wrangelarmee keine leichte Aufgabe sein. 64.

*China. **Tschang-Tso-Lins** Truppen graben sich in den Bergen westlich von Shanhaikwan ein, um sich dort zu halten. Man nimmt aber an, daß sie von **Wu-Pei-Fu** bald vertrieben werden. Von letzterem kann erwartet werden, daß er dem Lande die Einheit wieder gibt. Er besitzt schon ein weites Gebiet und dürfte auch die Aussicht haben, seinen Einfluß nach Süden weiter auszudehnen. Der Schlag, den Sun-Yat-Sen bei Canton erlitt, wird wahrscheinlich dazu führen, daß auch in diesem Reichsteil Wu-Pei-Fus Sache schnelle Fortschritte macht. Schwieriger wird dagegen die Gewinnung der Mandschurei. (Daily Tel. 26. 5.) 66.

England. Der „Cologne Post" entnimmt der „Rhein. Beobachter" folgende Angaben über den **Heereshaushalt für 1922/23 für die englische Rheinarmee und die Besatzung der Abstimmungsgebiete.** Danach belaufen sich die gesamten Ausgaben auf 2 225 000 £, die die Truppen in einer Gesamtkopfstärke von 10 667 Mann erfordern. Allein an sachlichen und persönl. Ausgaben beträgt der Kostenaufwand 2 076 100 £, auf den Kopf der einzelnen Militärperson 194½ £ oder in deutscher Währ. zum Kurse von 1300 umgerechnet 252 460 M. In diesen Betrag sind nicht eingeschlossen die Kosten des Quartiers, der Eisenbahnbeförderung innerhalb des besetzten Gebietes und einige andere Dienstleistungen, die gegenwärtig von der deutschen Regierung unentgeltlich getragen werden.

* Die Gesamtstärke der **englischen Truppen im Irak** beträgt 4 indische Bat. mit Panzerwagen u. Artl. Die Flugzeugstationen befinden sich in Bagdad und Basra. Vom 1. 10. 22 ab wird die Aufrechterhaltung der Ordnung im Irak lediglich der Luftwaffe obliegen, an deren Spitze der Luft-Vizemarschall Sir John Salmond steht. (Daily Tel. 26. 5.) 66.

* „Times" (24. 5.) bringen eine Darstellung der Erfahrungen, die die englische Regierung mit der **Ansiedlung ausgedienter Soldaten** in den Prairiedistrikten Kanadas gemacht hat. Angemeldet waren bis 31. 1. 22 für die Ansiedlung: 62 688 Personen, als geeignet wurden befunden: 44 862 Personen, sogleich Land erhielten: 27 416 Personen. An Darlehen wurden gewährt: 87 784 120 Dollar. Fehlgeschlagen ist die Ansiedlung bei 2 352 Personen. Das Ergebnis ist sonach ein gutes; bei weiterem Ausbau des kanadischen Eisenbahnnetzes wird ein noch größerer Erfolg erwartet. 66.

* In Chatam ist eine **„Anti-Gas-Schule für Offiziere"** eröffnet worden. (Ein niedlicher Bestandteil der „Anti-Kriegs-Armee" unserer „friedlichen" Nachbarn!) (Morn. Post 22. 5.) 66.

§ **Italien.** Nach Berichten aus Tripolis haben die Italiener eine große **Offensive gegen die aufständischen Beduinen** unternommen. Gen. Badoglio leitet die militärischen Operationen. — Wie der „Allgemeine Tiroler Anzeiger" erfährt, sind bei den **Aushebungen in Südtirol** nahezu alle Stellungspflichtigen für „tauglich" befunden worden. Im Vintschgau waren die Stellungspflichtigen durchweg in Trauergewändern erschienen. 64.

* **Vereinigte Staaten.** Nach franz. Nachrichten befassen sich die Vereinigten Staaten lebhaft mit der **Fortentwicklung der amerikanischen Artillerie,** sowohl unter Berücksichtigung der letzten Kriegserfahrungen als der techn. u. konstruktiven Fortschritte. Unter der Oberleitung einer Zentralstelle arbeitet seit November 1920 je eine Abt. für die Fabrikation, für die techn. Fragen, für Pulver und Sprengstoffe sowie für die Unterbringung und Depotverwaltung. In takt. Beziehung besteht die Gliederung in Div. Art., Korpsart., Art.-Ref. der Armeen, schwerste Art., Begleitkanonen der Inf., Grabengeschütze, Abwehrkanonen gegen Luftfahrzeuge und tragbare Kanonen. Ein Spezialversuchsfeld befindet sich in Aberdeen. Folgende Kaliber sind im Gebrauch und der Konstruktion: Div.-Art. 75 mm.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

Geschütze (3 inch, 1 inch [Zoll] = 25,4 mm) u. leichte Feldhaub. zu 105 mm. Korpsart. 4,7 Zoll-Geschütz und schwere Feldhaub. zu 155 mm. Art.-Ref. der Armee: Kal. zu 155 mm 8 zöllige und 240 mm-Geschütze; eine Kanone zu 355 mm und ein Mörser zu 406 mm sind in der Konstruktion. Gebirgsart. mit einem Geschütz Vickers-Maxim zu 2,95 Zoll. Auch andere Geschütze sind im Versuch. Als Tank- und Fliegerabwehrgeschütze, sowie als Begleitkanone für die Inf. ist ein 37 mm-Kal. vorgesehen, außerdem sind noch stärkere Kal. dafür in Vorbereitung.

Die Bewaffnung der Flugzeuge sowohl zum Bombenabwurf wie zur Beobachtung ist in starker Entwicklung begriffen. Es sind die verschiedensten Kampfmittel im Versuch: Brandbomben von 100 bis 2000 Pfund Gewicht, auch Gasbomben und eine Monstrebombe von 4000 Pfund (ein amer. Pfd. = 454 Gramm). Besondere Versuche werden mit den Zündungen für Bomben gemacht, ferner mit M. G. für die Flugzeuge und einem Geschütz für Luftschiffe.

Die Abt. für Tanks und mech. Zug arbeitet an der Vervollkommnung der verschiedenen Fahrzeuge und zwar sowohl für die Fortbewegung mit Raupen wie mit Rädern, auch besondere Kraftwagen für Aufklärungszwecke, wie als Art.-Werkstattswagen werden erprobt in Form leichter und schwerer Wagen. (Nach France militaire Nr. 11 268.) 12.

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Geschichte des Kgl. Preuß. Gren.-Rgts. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4 im Heldenkampfe des dtsch. Volkes 1914—1918. 12 Skizzen. Von Oberstlt. a. D. Hufen. Otto Elsner, Verlagsges., Berlin 1922. M. 40,—.

Der letzte Kommandeur Gen. Maj. v. Massow widmet dem Werke ein packendes Begleitwort und dankt dem Herausgeber für seine mühevolle Arbeit. Einleitend werden die statistischen Daten des am 1. 5. 1626 errichteten, ruhmesreichen Regts. gebracht, ferner die Standarten, Feldzüge, Schlachten, Gefechte und Belagerungen, wie die dem Regt. verliehenen Auszeichnungen. Den Hauptteil des Buches nimmt mit 73 Seiten die Schilderung der Erlebnisse des Regts. im Weltkriege ein. Sie beweist, daß es — alter heroischer Überlieferung getreu — zwischen Ost und West mehrfach wechselnd, sich allzeit glänzend bewährt hat. Hervorzuheben sind die vortrefflichen und zahlreichen Skizzen, welche augenfällig einen ausgezeichneten Überblick geben.

Das Schlußwort legt Zeugnis ab von dem Geiste, der das Buch belebt: „Deutsche Männer, Söhne, Enkel denkt immer daran, was wir verloren haben, vergeßt nie, was uns auf tückische Raubtierart entrissen ist. Unser aller Wahlspruch bis zum letzten Atemzuge sei ›was deutsch war, muß deutsch werden!‹ Wo ein Wille, da ein Weg; wo Glaube, da Sieg! Gott verläßt seine Deutschen nicht!" 20.

Das Urteil im Leipziger U-Boots-Prozeß ein Fehlspruch? Juriſt. und milit. Gutachten herausgegeben von Vize-Admiral a. D. Michelsen, im Kriege Befehlshaber der U-Boote. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H. Berlin 1922. Geh. M. 3,50.

Der ehemalige Führer der U-Boote, Kontreadmiral Michelsen, veröffentlicht eine Zusammenstellung von drei Gutachten, und zwar des militärischen Sachverständigen, des früheren Oberreichsmilitäranwaltes und eines anderen bekannten Juristen. Sie kommen alle zu dem Schluß, daß das Urteil sich nicht aufrecht erhalten läßt. Das interessanteste Argument, das gegen die Stichhaltigkeit des Urteils vorgebracht wird, ist, daß die beiden Offiziere wegen Befolgung einer vom Frieden her bestehenden Dienstvorschrift verurteilt wurden, deren Nichtbefolgung ihnen notgedrungen eine schwere gerichtliche Verurteilung eingetragen hätte. Besonders für alle Juristen und Offiziere dürfte das Buch wichtige Darlegungen bringen. R.

Fircks-Siekmann. Taschenkalender für das Deutsche Reichsheer 1922. Mit Genehmigung des Reichswehrministeriums herausgegeben von Oberstlt. v. Oertzen u. Min.-Amtmann Schweikert. Verlag von Georg Bath, Berlin SW, Bernburger Str. 24—25. Geb. M. 85,—, mit Beamtenrangliste M. 95,—.

Der Taschenkalender ist eine Fortsetzung der alteingebürgerten gleichnamigen Taschenkalender des alten Heeres auf Grund der heutigen Gesetzgebung. Die neuen Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen sind eingearbeitet, so daß Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Freiwilligen zuverlässige Auskunft gegeben wird. Auch für Vertragsangestellte ist ein neuer Abschnitt mit Tarif- usw. Bestimmungen eingefügt worden. Ebenso wird die Rangliste für Beamte, welche nicht einzeln abgegeben werden kann, willkommen sein.

Im Taschenkalender ist ein Riesenmaterial bewältigt. Lebendig spricht dieses Buch von der ungeheueren Arbeit, welche das Reichswehrministerium beim Wiederaufbau des Heeres geleistet hat. Man kann diese in der Stille bewirkte Arbeitsleistung nur bewundern und wird auch den Preis des Werkes angesichts des großen Umfanges von 550 engbedruckten Seiten nur mäßig finden können. 14.

Deutsches Sporthandbuch. Von Hans Boehmer. Verlag „Offene Worte", Charlottenburg 4, Dahlmannstraße 5. Geb. M. 25,—.

Die Bedeutung aller Sportzweige für die Volkskraft und Volksgesundheit ist in Deutschland — später als in anderen Ländern — jetzt endlich von weiten Volkskreisen erkannt. Mit dem Interesse am Sport wächst naturgemäß auch das Bedürfnis nach guter Anleitung und Kenntnis auf allen Sportgebieten. Das Buch ist als Leitfaden für die körperliche Ertüchtigung gedacht und behandelt daher sämtliche Sportzweige anregend, knapp und klar. Wichtig sind die dem praktischen Bedürfnis entspringenden Erklärungen und Zeichnungen, z. B. die Kartensignaturen, die Zusammenstellungen der deutschen und Weltrekorde, die Übersicht über sämtliche Sportvereine Deutschlands u. a. m. Das Buch verdient Beachtung und Verbreitung. R.

Erinnerungsblätter deutscher Regtr. **Mecklbg. Gren. R. 89.** Oberst a. D. Frhr. v. Wangenheim. Gerhard Stalling. Oldenburg i. Fr. M. 23,50 u. 10 v. H.

Von dem früheren Kommandeur des Regiments, Oberst Frhr. v. Wangenheim, bearbeitet, geben sie an Hand der Kriegstagebücher ein anschauliches Bild der glänzenden Waffentaten, die die Grenadiere als bewährtes Kampfregiment vom ersten bis zum letzten Tage an den schwersten Stellen der Westfront vollbracht haben. Wer von Mecklenburgs Söhnen selbst in den Reihen dieses Regiments gekämpft hat, wird in diesem Büchlein einen zuverlässigen Wegweiser durch die schweren Kriegsjahre finden, dessen Erscheinen von jedem ehemaligen mecklenburgischen Grenadier warm begrüßt werden wird. Ehemalige Angehörige erhalten bei Bezug durch den Verein der Offiziere des Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 (Herrn Voß, Schwerin, Ziegenmarkt 1) einen Vorzugspreis von M. 16,05 (ausschließlich Postgebühren).

Im Verlage des Reichsamts für Landesaufnahme Berlin NW 40, Kronprinzen-Ufer 15/16 sind folgende Karten neu erschienen:

1. Stettin und Umgebung, 1:25 000. Der für das Stadtvermessungsamt Stettin hergestellte Zusammendruck aus Meßtischblättern wird als Umgebungskarte von Stettin dem Verkehr übergeben. M. 15,—. 2. Die Deutschen im Polnischen Korridor, 1:300 000, sechsfarbig. Verbreitung der Deutsch- und Polnisch-Sprechenden auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1910. Nach einem Entwurf von Professor Dr. Albrecht Penck im Institut für Meereskunde der Universität Berlin, bearbeitet von Herbert

Digitized by Google

Heyde. M. 15,—. 3. Kreis Gardelegen, 1 : 100 000, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Nachbarkreisgrenzen rot, in Taschenformat gefaltet. M. 12,—. 4. Kreis Ostprignitz, 1 : 100 000, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Nachbarkreisgrenzen rot, in Taschenformat gefaltet. M. 15,—. 5. Kreis Salzwedel, 1 : 100 000, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Nachbarkreisgrenzen rot, in Taschenformat gefaltet. M. 12,—. 6. Einheitsblätter Nr. 35, 48 und 49, Buntdruck. Zusammendrucke aus je 4 Blättern der Karte des Deutschen Reiches, 1 : 100 000, fünffarbig, im Umschlag (lfd. Nr. 4 cI des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 22). M. 16,—. 7. Meßtischblätter (auf Grund von Neuaufnahmen), 1 : 25 000, Schwarzdruck, größere Gewässer blau. Blatt Nr. 241 „Kattenau", Blatt Nr. 1004 „Johannisburg" (lfd. Nr. 4 cI des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 22). M. 10,—.

Berichtigt sind folgende Karten: Meßtischblätter, 1 : 25 000, Blatt Nr. 514 „Neuenkirchen", Nr. 1692 „Oranienburg", Nr. 1764 „Henningsdorf", Nr. 1838 „Friedrichsfelde", Nr. 1840 „Strausberg", Nr. 1905 „Ketzin", Nr. 3133 „Wüstegiersdorf", Nr. 3189 „Neurode". Je M. 10,—.

Schießvorschrift für Minenwerfer. — Militärärztliche Berichtsanweisung für das Reichsheer — Entwurf — (B. A. H.). — Beide E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. 1922.

Der deutsche Führer. Nat. Blätter für Politik u. Kultur. Herausgeber H. E. v. Lindeiner, M. d. L. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68). Erstes Juniheft. Aus d. Inhalt: Umschau. — Das deutschnationale Programm. — Frankreich und das Saargebiet. — Über Finnland. — Wie überwinden wir die Sozialdemokratie?

Schule u. Leben. Schriften zu den Bildungs- u. Kulturfragen der Gegenwart. Herausgegeben vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.) Heft 7: Einführung in die Geschichtswissenschaft u. ihre Probleme. Von Prof. Dr. Karl Brandi, Geh. Regierungsrat.

Deutsche Soldaten-Ztg. Nr. 13 v. 31. 5. Skagerrak-Nr. — **Flugblätter** vom Arbeitsausschuß deutscher Verbände. Berlin NW 6, Luisenstr. 31a. Nr. 5: Für Eisner — wider Eisner. — **Mitteilungsblatt** d. Arbeitsausschusses deutscher Verbände. Berlin NW 7, U. d. Linden 78. 2. Aprilheft: Wie Amerika in den Krieg gehetzt wurde. Poincaré und die neutrale Untersuchungskommission. Der engl. Historiker Beazley gegen die Schuldlüge.

Verschiedenes

Am 17. Juni 2 Uhr nachmittags findet im Hause des Deutschen Offizier-Vereins, NW 7, Neustädtische Kirchstr. 4—5, die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung statt. Diese dürfte insofern für eine größere Anzahl von Mitgliedern von Interesse sein, weil zur Tagesordnung einige Anträge gestellt wurden, die eine Änderung der altbewährten Gesellschaftsform des Vereins bezwecken. Zahlreicher Besuch sehr erwünscht!

In Angelegenheit des **Pensions-Kürzungs-Gesetzes** hatte kürzlich eine Abordnung des „Nationalverbandes Deutscher Offiziere" Gelegenheit, einigen Reichstagsmitgliedern verschiedener Fraktionen die Auffassung des Hauptvorstandes des Nationalverbandes Deutscher Offiziere über das von der Regierung beabsichtigte Gesetz dahingehend darzulegen, daß er es einmal als verfassungswidrig und zum andern als eine Prämie auf Nichtstun ansieht. Die betreffenden Reichstagsabgeordneten legten ihrerseits die Stellungnahme ihrer Parteien zu dem Gesetz dar und sagten den Vertretern des Nationalverbandes Deutscher Offiziere zu, daß sie bei den weiteren Verhandlungen über das Gesetz den Standpunkt des Hauptvorstandes im Auge behalten würden.

Verordnung über die Uniform der im Heeresverwaltungsdienst tätigen Zivilbeamten vom 11. 5. 22. Die in einer Zusammenstellung des H. V. Bl. Nr. 25 v. 22. 5. 22 (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68) aufgeführten Zivilbeamten haben Uniform, die übrigen Zivilbeamten haben keine Uniform. Die Uniform entspricht der der Militärbeamten. Zur Unterscheidung tragen die Zivilbeamten auf den Schulterstücken und den Schulterklappen ein verschlungenes ›H. V.‹ (Heeresverwaltung). Art und Abzeichen der Schulterstücke und der Schulterklappen sind aus der Zusammenstellung ersichtlich. Ausscheidenden Zivilbeamten kann auf Antrag die Berechtigung zum Tragen einer Uniform mit dem für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen widerruflich gewährt werden. Diese Erlaubnis wird für die Beamten in den Besoldungsgruppen X und aufwärts vom Reichspräsidenten, für die übrigen Beamten vom Reichswehrminister erteilt. — Die Kabinettsorder vom 5. Januar 1918 wird aufgehoben.

Eine sehr beherzigenswerte **Anleitung zur Verhütung und Bekämpfung von Wald-, Heide- und Moorbränden auf den Truppenübungsplätzen** bringt das „Heeres-Verordnungsblatt" Nr. 24 v. 20. 5. 22. (Erhältlich bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.)

Der „Gallische Hahn" wurde von einer großen Volksmenge am 21. 5. bei Jemappes neu eröffnet. Es ist dies ein Denkmal, das die Erinnerung an den Sieg der Franzosen über die Österreicher im Jahre 1792 wacherhalten soll. Während des letzten Krieges wurde es von den Deutschen zerstört. Der Enthüllung wohnten Vertreter der belgischen und französischen Regierung sowie der englische Militärattaché bei. Es wurden bedeutende Reden gehalten, in denen auf die Notwendigkeit der Erhaltung des englisch-französischen und belgischen Bündnisses hingewiesen ward. (Morn. Post 22. 5.) 66.

Das „Rote Paradies". Der russische Professor Abramow veröffentlicht in der Zeitung „Rul" Angaben über das „Rote Paradies", die zu denken geben. Die Zahlen, die hier genannt werden, sprechen beredter als sämtliche Noten Tschitscherins. Auf 100 000 Einwohner in Moskau starben:

	1914	1917	1918	1919
1. Männer	3330	4150	5050	10 530
2. Frauen	4117	5715	6875	14 140
3. An Schwäche in den Findelhäusern gestorbene Kinder . . . . Prozent	5,3	27,1	34,4	35,1
4. Erkrankungen an Fleck-Typhus	219	839	4875	67 400
5. Rückfall-Typhus	27	2200	2500	8 810
6. Schwarze Pocken . . .	241	835	908	5 526

Lenin und Genossen träumen von einer Weltrevolution, russisches Geld wandert nach Europa, wo es neue Anhänger dieses Zukunftsparadieses wirbt; und derweilen stirbt Rußland an Hunger und Krankheit langsam aus. Hunger, Krankheit und die rote Justiz — fürwahr man hört die Fittiche des Todes rauschen! (Schles. Ztg. 224.)

Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie. New York: D. Württemberg 8. 6., D. Resolute 13. 6. Philadelphia und Baltimore: D. Themisto 30. 6. Boston-Baltimore: D. Georgian 17. 6. Cuba und Mexiko: D. Hammonia 15. 6. Levante: ca. wöchentliche Abfahrten. Afrika: D. Sultan 25. 6. Windau: wöchentl. Expeditionen. St. Petersburg: D. Andalusia 10. 6.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

4. Garde-R. z. F., Nr. 4 (22. 5.), **J. R. 30**, Nr. 3 (15. 5.), **J. R. 31**, Nr. 4 (27. 5.), **J. R. 72**, Nr. 5 (Mai), **R. J. R. 74**, Nr. 19 (Mai), **J. R. 121**, Nr. 1 (Ende April) und Mitgl. Liste, **J. R. 165**, Nr. 8 (10. 5.), **J. R. 184**, Nr. 9 (April), **R. J. R. 201**, Nr. 27 (Mai), **J. R. 204**, Nr. 4 (5. 5.), **J. R. 205**, Nr. 4 (25. 4.), **Bayer. 14. J. R.** (Festtag. zum Gedenktag in

Digitized by Google

Naumburg 20. und 21. 5. 21. 5. 22), Feldа. R. 67, Nr. 3, Pi. B. 8, Nr. 1—9 (März 20—April 22). — Deutsche Treue (Zeitschrift d. R. D. O.), Berlin W 62. Nr. 13 (20. 5.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Anschrift gesucht des Herrn Herwarth v. Bittenfeld, zu Kriegsbeginn Hptm. u. 1. Gen. St. Offiz. d. 9. Kav. Div. (Hptm. G., Minden.)

Anfrage: Besteht Offiz. Vereinigung vom ehemal. J. R. 270 (Wittenberg)? Anschrift erbeten.

3. Ldw. Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Karlsruhe (Bad.), 8 abds., „Deutscher Hof".

Gr. R. 11: Am 11. jedes Monats, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oberst v. Struensee, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 174, Uhl. 2142.)

Füs. R. 33: Montag, 12. 6., Berlin, „Siechen", Behrenstr. 24. Sonst jeden 1. Montag im Monat.

Füs. R. 35: Dienstag, 13. 6., abds., „Kneipe Cimbria", Berlin, Bülowstraße 2 III. Sonst jeden 2. Dienstag im Monat.

Füs. R. 37: Am 10. jedes Monats, 8 abds., Berlin, im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Konzerthaus, Gartenstr. 39—41.

Füs. R. 40: Regts. Tag Rastatt, Sonnabend, 10. 6. (Hauptversf. des Offiz. Vereins, Abendessen), Sonntag, 11. 6. (Kranzniederlegung, Gen. Versf. d. Südd. 40er Vereinigg.). Anm.: Rechtsanwalt Schuhmacher, Herrenstr. 5. — Regts. Tag Essend. 40er Offiz. Vereins, Vereinigg. ehem. Angehör. d. Regts. im rhein.-westfäl. Industriebezirk: Sonnabend, 8. 7. (Hauptversf. usw.), Sonntag, 9. 7. (Kranzniederlegung usw.). Anm.: Lt. d. Res. a. D. Schäfer, Essen 1, Nedelmannstr. 3.

J. R. 66: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37. Innozentiastr. 48 III.

J. R. 72, Art., Res., Ldw.: Wiedersehensfest in Torgau aller ehem. 72er, Sonnabend, 10. 6., bis Montag, 12. 6.

Füs. R. 80: Mitgl. Versf. und Verbandstag Cassel, Mittwoch, 7. bis 10. Juni. (Anm. an Maj. Henke, Cassel, Wilhelmstr. 2½.)

J. R. 98: Jeden 2. Freitag im Monat, Berlin, „Gaststätte Rettelbeck", Kleiststr. 18

J. R. 114: Am 1. Mittwoch jedes Monats, Konstanz (Bad.). — Sonnabend, 10. bis Montag, 12. Juni, ordentl. Mitgliederversf. Konstanz, Bodensee. (Anm. an Hptm. Blum, Konstanz, Zumsteinstr. 6.)

Gren. R. 123: Am 1. Mittwoch im Monat, Stuttgart, Standortkasino. (Hptm. Bechtle, Eßlingen a. N., Marktplatz 17.)

J. R. 143: Am 2. Donnerstag jedes Monats, Landw. Kasino, Zoo.

J. R. 147: Dienstag, 13. 6., abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 156: Jeden 2. Donnerstag im Monat, Breslau, Augustinerbräu, Junkernstr.

J. R. 165: Sonnabend, 17. (4 nachm., Vollversf. Hotel Kaiserworth) u. Sonntag, 18. 6., Regts. Tag in Goslar. Auskunft: Magistratssekretär Fricke, Goslar, Marktstr. 33.

J. R. 452: Jeden 2. Sonnabend im Monat, 7,30 abds., Berlin, Behrenstr., bei Siechen (hinterer Teil des Lokals).

Dreg. R. 20: Regts. Tag Sonnabend (10. 6.), Sonntag (11. 6.), Montag (12. 6.). Anm.: Geschäftsstelle Franz Haselwanter, Karlsruhe, Karlstr. 29.

Kl. R. 11: Am 11. jeden Monats 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

K. B. 6. Chev. R.: München, Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, Restaurant „Scholastika", Münzstr. 5. Regts. Tag 1922 3., 4. und 5. Juni (Pfingsten), Bayreuth, mit Denkmalsweihe. (Auskl.: Maj. a. D. B. v. Walther, München, Giselastr. 8 II.)

Feldа. R. 3: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Berlin, Lauenzienstr., Humbierbräu.

Feldа. R. 35: Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55.

Feldа. R. 60: Jeden 2. Sonnabend im Monat, Schwerin, „Feldmann", Rostocker Str. 62.

Feldа. R. 243: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 143/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

Fuß. A. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Str. 6b II.)

Fuß. A. 6: Berlin, Landsberger Str. 89, jeden 1. Mittwoch im Monat. (Oblt. Stieber, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 93 II.)

Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag d. Mts., 8 abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.

Pi. B. 20: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Berlin-Treptow, Buderstr. 21.)

Ing. u. Pi. Offiz. d. Oberrheins (Pi. Bat. 14, 15, 19, Oberrhein-Bef.): Jeden 2. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Verein des früheren J. u. F. Offiz. Korps: Mittwoch, 21. 6., Generalversamml. 7,30 abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225/6.

Reichs-Offizierbund 20: Leipzig: 8 abds., „Excelsior", jeden 2. Freitag im Monat.

R. B. e. K.: Gau Brandenbg.: O. Gr. Potsdam: Jeden letzten Montag der geraden Monate, „Kornblume", Kirchstr. 7. (Auskl.: Frhr. v. Kleist,

Ludendorff
als Mensch und Politiker
Eine Entgegnung auf Prof. H. Delbrücks Angriffe
von
Hans Eggert
Oberstleutnant a. D.

Preis M 20,—

Prof. Dr. H. Delbrück's Versuch, den Feldherrn Ludendorff als Scheingröße zu entlarven, hat in der Foersterschen Schrift eine scharfe Zurückweisung erfahren und kann als kläglich gescheitert bezeichnet werden. Mehr noch als die Strategie sind der **Charakter** und die **politische Betätigung** Ludendorffs Gegenstand der heftigsten Angriffe, die zum Teil von politischer Gegnerschaft, zum Teil von schlechtem Gewissen diktiert sind. — Der Verfasser dieses neuen Buches weist, gestützt auf eine reiche Kenntnis aller einschlägigen Verhältnisse und unter Heranziehung bisher noch nicht veröffentlichten Materials, Punkt für Punkt die **gänzliche Haltlosigkeit** der **unwürdigen Verdächtigungen** des Charakters Ludendorffs nach und entkräftet sämtliche gegen seine Politik gerichteten Vorwürfe. Mit festen Strichen wird **ein wahrheitsgetreues Bild der Politik Ludendorffs** gezeichnet, **das Verhältnis des Feldherrn zum Staatsmann** klargelegt.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Hans Delbrück — ein Porträtmaler??
Antwort auf die Schrift: „Ludendorffs Selbstporträt"
Von
Wolfgang Foerster

Preis M 16,—

Dreierlei scheint uns, so schreibt die „Deutsche Zeitung", an dieser Schrift besonders wertvoll. Erstens die **Zurückweisung der Angriffe** gegen den General Ludendorff, zweitens die **erbarmungslose Bloßstellung** des Herrn Professors und drittens einige neue Gedanken über **Schlieffens Operationsplan** sowie über die großen Offensiven im Jahre 1918. Im übrigen mutet es sonderbar an, daß ausgerechnet diejenigen Zeitungen, die am 19. Februar spaltenlange Abdrücke aus der Delbrückschen Broschüre brachten, es mit der Foersterschen Entgegnung nicht so eilig haben, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es auch ihnen unangenehm ist, auf **Anklagen und Anschuldigungen eines Mannes** hereingefallen zu sein, der es — ganz im Gegensatz zu seinem Berufe als Historiker — mehr mit der Fixigkeit und persönlichen Anrempelung als mit der Genauigkeit und Sachlichkeit gehalten hat.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Potsdam, Birkenallee 8.) — Gaugruppe West, Ortsgr. Marburg: Jeden 1. Mittwoch im Monat im Freidhof. — Gaugruppe Mitteldeutschland, Ortsgr. Magdeburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis“, Neue Ulrichstr. 1, Zimmer 2.

Briefkasten

(Ohne Gewähr)

Für Berechnung der Pensionen ist anzugeben:

1. Tag der Geburt. — 2. Dienstzeit (Eintritt, Entlassung, Kriegsjahre). — 3. Dienstgrad (Charaktererhöhung usw. beim Ausscheiden sind ohne Einfluß). — 4. Tag der Beförderung und des Patentes zum Lt., Oblt., Hptm. usw. — 5. Zuletzt bezogenes Diensteinkommen als aktiver Offizier usw. — 6. Bei vor dem 1. 4. 20 pensionierten Offizieren usw.: Höhe der festgesetzten reinen Pensionen (ohne Kriegs- und Verstümmelungszulage, Pensionsbeihilfe, Alterszulage, Kriegsbeihilfe usw). — 7. Für die nach dem 1. 4. 20 pensionierten Offiziere usw.: bereits festgesetztes Besoldungsdienstalter, zuletzt bezogenes Grundgehalt. — 8. Verheiratet? Wieviel Kinder? Im Alter von? — 9. Ist Kriegszulage anerkannt? — 10. Wieviel Kriegsjahre kommen in Anrechnung? — 11. Wiederverwendet von bis? — 12. Wieder ausgeschieden am? — 13. Ortsklasse des Wohnorts?

Für die damit verbundene umfangreiche Mühewaltung würde ein besonderes Honorar von 12 Mark beizufügen sein.

Für sonstige Anfragen bleibt es bei Einsendung von 4 Mark für Portoauslagen unter Vorlage der Abonnementsquittung. Schriftleitung.

Lt. Max K., Altona Elbe: Im Mitgliederverzeichnis des „Flak-Vereins“ ist Oblt. Hollweg nicht genannt. Befragen Sie den Schriftführer des „Flakvereins“, Major Grimme, Bln.-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 6. 14.

Oblt. Leop. A., Halle S.: Die **Erlaubnis zum Tragen der Uniform des früheren Truppenteils** erhält jeder ausscheidende Offizier, wenn er: 1. verwundet ist (dann ohne Zeitbeschränkung); 2. acht Jahre als Offz. diente (davon mindestens 2 Jahre bei einer kämpfenden Truppe oder 4 Jahre bei einer mobilen Formation); 3. bei einer Gesamtdienstzeit von 15 Jahren. Gesuche z. Verleih. d. Unif. gehen durch den alten Truppenteil an das „Personalamt im Reichswehrministerium“, Bln. W 10, Königin-Augustastr. 38—42. Dort kann auch im Falle irriger Auffassung des Truppenteils Entscheidung erbeten werden. 20.

Oblt. M., Königsberg i. Pr.: Sie fragen nach den in Nr. 12 der „Deutschen Soldaten-Ztg.“ unter „Militär-Wochenblatt“ falsch erwähnten Mitarbeitern unserer Zeitschrift. Einen „Gen. Lt. v. Cronnac“ gibt es nicht; der weitgeschätzte Schriftsteller heißt: „Gen. Lt. v. Cramon“. Ferner handelt es sich bei dem ebenfalls falsch erwähnten „Gen. Maj. Prof. Dr. Hans Hofer“ um den ordentlichen Honorar-Professor an der Universität München: „Professor Dr. Karl Haushofer, Gen. Maj. a. D.“. 20.

Herrn Fritz M, Hannover. Beifolgend senden wir Ihnen das **„Merkblatt für den Eintritt ins Heer“**. Sie ersehen daraus die Anstellungsgrundsätze in der Wehrmacht wie: Zeitpunkt der Einstellung, Alter, Bedingungen, Ausweise, Dienstlaufbahn, Gebührnisse, Vorbereitung für bürgerl. Beruf, Urlaub, Wohlfahrtseinrichtungen, Versorgung.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Oberst L., Schwerin, Oberstlt. R., Frankfurt a. M., Maj. K., Paderborn, Maj. A., Kiel, Maj. A., Gremsdorf, Oblt. H., Celle, Oblt. D., Cottbus, Frau Gen. K., Wesel.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48 Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin

Fuß-Schweiß Wundlaufen:
Gerlach's Gehwol
Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

Pension von Lützow (fr: Offiz.- u. Beamten-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, und W 50, (Charlottenburg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str, T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Möbel
Sehr preiswert!
Bekannt beste Fabrikate.
Herren-, Speise-, Schlafzimmer.
Klubgarnituren, einzelne Sofas.
Erstklassige moderne Muster in allen Preislagen.
Riesenauswahl. Berlin 0.27
Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859.

Rennen zu Grunewald
Pfingst-Montag, den 5. Juni
nachmittags 3 Uhr

Rennen zu Grunewald
Donnerstag, den 8. Juni
nachmittags 3 Uhr

Rennen zu Grunewald
Sonnabend, den 10. Juni
nachmittags 3 Uhr

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle“, Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Deutscher Offizier-Verein.

Mitgliederversammlung

gemäß § 16 der Satzungen am Sonnabend, dem 17. Juni 1922, nachmittags 2 Uhr, im Vereinshause, Berlin, Neustädtische Kirchstraße 4/5.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Jahresabschluß für 1921.
2. Anträge des Herrn Bankiers Ernst Bunge.
3. Antrag auf Entlastung.
4. Wahl zum Verwaltungsrat.

Das Direktorium:

von Burgsdorff. Freiherr von Willisen.

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Karlsplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr. Fernsprecher: Norden 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden - Breeches - Livreen =

Oberleutnant im Infanterie-Regiment 17 **Franz Becker,**
Luise Becker, geb. **v. Hartmann,**
Vermählte.
Celle (Hannover), 31. Mai 1922.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen hocherfreut an
Burghard von Veltheim,
Königlich Preußischer Major a. D.,
Elisabeth von Veltheim, geb. **von Alvensleben.**
Schönfließ, den 21. Mai 1922.

Statt Karten!
Ursula.
Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hocherfreut an
Hauptmann a. D. **Carlos Martinengo** u. Frau **Wanda,** geb. **Lensing.**
Dortmund, den 19. Mai 1922.
z. Zt. Sanatorium Luisenstraße 34.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarster Freude an
Breslau, Gabitzstraße 110, I, 22. Mai 1922.
Woldemar Graf von Pfeil und Klein-Ellguth,
Hauptmann a. D.,
Ilse Gräfin von Pfeil und Klein-Ellguth, geb. **Roehl.**

Am 5. Mai starb in Gotha
der Generalmajor a. D.
Adolf Brohm,
ein in allen Stellungen bewährter Pionieroffizier, der sich besonders um den Ausbau unserer Küstenbefestigungen hervorragend verdient gemacht hat.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Im Namen der Pionieroffiziere des Reichsheeres:
H. Klotz,
Generalleutnant und Inspekteur der Pioniere und Festungen im Reichswehrministerium.

Verlobungen: Graf v. der Schulenburg, Rittm a. D., mit Fräulein Elisabeth v. Helldorff (Eberswalde—Droßdorf). — v. Breberlow, Rittm. a. D., mit Fräulein Margarethe Müller (Zoppot). — v. Schroeter, Rittm., mit Fräulein Gerda v. Messling (Königsberg i. Pr.—Gertlack b. Domnau, Ostpr.) — v. Eberhardt, Oblt. a. D., mit Fräulein Lotte Lipp (Berlin-Wilmersdorf — Berlin-Lichterfelde-Ost). — Frhr. v. Elverfeldt, Lt., mit Elisabeth Freiin v. Berg (Potsdam).
Verbindungen: Modrow, Oblt. a. D., mit Fräulein Elisabeth Raymann (Elsenfelde). — v. Götz, Oblt. zur See a. D., mit Fräulein Marie Agnes v. Seidlitz (Schloß Habendorf, Eulengebirge). — v. Racknitz, Lt. a. D., mit Fräulein Marianne v. Oppeln-Bronikowski (Schloß Ehrenberg b. Heilbronn).
Geburten: (Sohn) Dr. v. Eickstedt, Hauptm. a. D. (Finkenwalde b. Stettin). — Frhr. v. Richthofen, Oblt. a. D. (z. Zt. Barzdorf). — (Tochter) v. Bock, Oberstlt. a. D. (Potsdam).
Todesfälle: v. Oesterreich, Gen. Lt. a. D. (Charlottenburg). — v. Cossel, Oberstlt. a. D. (Lübeck). — Gaze, Mai. der Ref. a. D. (Charlottenburg). — Graf v. Franckenstorpff, Rittm. a. D. (Eltville).

Bestattungs-Institut des Westens
Julius C. Spindler
Berlin W30, Barbarossastraße 33
Ecke Aschaffenburger Straße
Erd- u. Feuer-Bestattungen
Fernruf Pfalzburg 8699. Vertreter auf Anruf.
Mitglieder des Offizier-Vereins erhalten Rabatt.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art
Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

Dir. Fischer
Oberlt. der Res.
Berlin W, Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; 1921 best. 29 Abit., 22 Reife für O. II. Internat. — Vorbereitung v. Damen.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schulprüfungen. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegründet 1883. Fernspr. 1562.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Fachausbild.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit.
Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2468

Digitized by Google

Brillantringe,

Schmuckstücke jeder Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren und Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

vom Publikum selbst als eine der höchstzahlend. Stellen anerkannt.

Hauptgeschäft:
Potsdamer Straße 118
Filiale Lützowstraße 92.

Steuern ohne Ende!

Haben Sie die Übersicht verloren, oder Differenzen mit der Steuerbehörde, **kommen Sie vertrauensvoll zu uns,** wir sind Fachleute und helfen Ihnen. **Hunderte Gewerbevereine und Innungen empfehlen uns!** Über 400 Steuervorträge in den letzten Jahren im Deutschen Reich gehalten. Also wir sind das, was Sie brauchen. Jede Beratung u. auch schriftliche Arbeiten werden **gewissenhaft** erled. Gebührenberechnung reell, **also mäßig.**

Veritas,
Pfalzburger Straße 17, 2. Etage.
Telefon Uhland 9255.

Kaufen
Armeepistolen
zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.

Waffenfrankonia,
Würzburg 37.

A. WARMUTH
Speditionsgeschäft
BERLIN
C 2
Hint. d. Garnisonkirche 1a
NW 7
Dorotheenstraße 20a
W 15
Joachimsthaler Straße 13
Errichtet 1813
Umzüge von Haus zu Haus
Transporte jed. Art
nach all. Teilen der Erde

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen und Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: :: Fernsprecher 21

HAPAG
REISEN ÜBER SEE

HAPAG

NACH NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Passagierannahme für fast alle Linien. Elegante SALON- UND KAJÜTENDAMPFER.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland
SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten f. deutsche u. internationale Schlafwagen
REISEGEPÄCK-VERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee
LUFTVERKEHR
Rund- u. Reklameflüge, Brief- u. Paketbeförderung

AUSKÜNFTE, DRUCKSACHEN usw. DURCH DIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25, **BERLIN,** Unter den Linden 8 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Suche gegen bar **zu kaufen:**
1 gebr. **Prismenglas,** 16fach,
1 gebr. **Prismenglas,** 8fach,
1 gebr. **Prismenglas,** 6fach,
alle mit Ledertasche. Kaufe nur deutsches Fabr., möglichst Zeiß. Angebote mit Preisangabe usw. an **Fr. Rockenhäuser, Plüderhausen, Württemberg.**

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., **Damen- u. Herrensättel,** Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigst. Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

ORDEN
Medaillen und Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur, Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, Flieger- und Verwundetenabzeichen, Banddekorationen und -Schleifen, Schützenorden, Schützenmedaill., Sportmedaill., Fahnenspitzen, Fahnennägel.

Ankauf von Orden.

Hofjuwelier
L. Lemcke
Ordenfabrik
Berlin C., Grünstr. 24
Amt Zentrum 3006

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!
Perser
und
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

Teppich - Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur
Oranienstr. 158

Kaufe
Prismengläser,
Zeiß, Goerz usw. (auch Dienstgläser), bess. Photoapparate. Angebote mit Preisangabe **an E. Rosner, Hamburg 22,** Langenrehm 29.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse od. Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompletten Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden.

Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnhof. Fernsprecher Lützow 8554.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

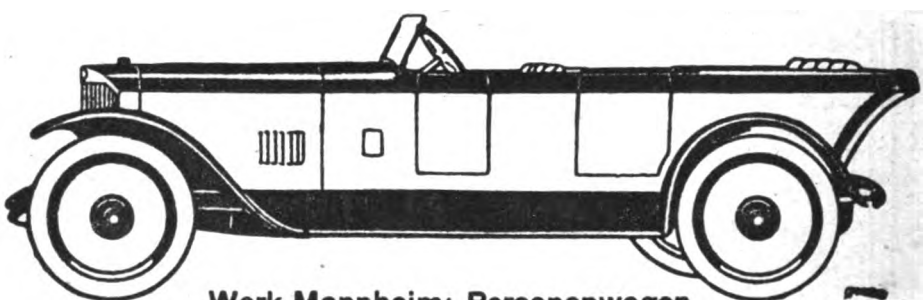
Gut, reell, billig

Digitized by Google

HOEHL

* Gebrüder Hoehl · Sektkellerei *
Geisenheim a/ Rhein

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. Mannheim

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

[redacted]er 50 Berlin, Sonnabend, den 10. Juni 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark ♦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 33 mm breite Zeile 6,– Mark, auf Vorzugsplätzen 10,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof
Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater
Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise
Eigenes Badehaus mit Thermalwasser
Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal
Alte Direktion Fritz Bieger
Fernsprecher 6393–6400
Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Politisches Theater. Gen. Lt. a. D. v. Altrock. — Jugend im Heere. — Die Feldartillerie der Vereinigten Staaten. — Das Pensionskürzungsgesetz. — La Paix. — Zahl', Michel, Zahl'! — Lebensversicherungsanstalt für die deutsche Wehrmacht. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14
Beste Bezugsquelle für
Gegründet 1866
Kaffee zum Tagespreis
Tee zum Tagespreis
Kakao zum Tagespreis
Überall erste Preise

Digitized by Google

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Str. 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spand. 829.

Verkauf von fertigen, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werd gut u. schnellst ausgeführt

---

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art

Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

! Möbel-Transport !

F. Wodtke

Mitglied der Zentralstelle des deutschen Möbeltransports
Gesamtleitung Kapitänleutnant a. D. Hankow.

Spedition
Lagerung
Verpackung
Wohnungstausch

Berlin W 62, Kurfürstenstr. 114. Tel. Lütz. 1820. Telegr.: Spediwodtke.

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Haben Sie Brillanten?

oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim

Fachmann — Juwelier

Rosenberg

Jägerstraße 61

3. Haus rechts v. d. Charlotten- z. Friedrichstr. Fahrtverbindung: Charlotten-, Ecke Jägerstr.

Achten Sie genau auf die Hausnummer 61! Große gelbe Schilder!

Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.

Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Esset Seefische!

Alle Arten
Seefische, Räucherwaren, Marinaden, Brat- und Gelee-fische, Salzheringe

beziehen Sie am besten von der Firma

Vinzonz Putz & Co., Goostomünde-F.

Fernsprecher: Amt Bremerhaven Nr. 869 u. 1010. Telegr.-Adresse: Fischputz.

Wir offerieren, solange der Vorrat reicht:

1922er Norwegische Hochseefullsheringe	1/1 Tonne	ca. 900	Stück	M. 1450
1922er " "	1/1 "	" 800	"	" 1400
1922er " "	1/1 "	" 500	"	" 1350
1922er " Sloefullsheringe	1/1 "	" 450	"	" 1350
Kronsardinen	8-l-Dose	M. 118,	4-l-Dose	" 77
Anchovis	8 "	" 68,	4 "	" 37
Rollmops mit Gurken	8 "	" 153,	4 "	" 79
Bismarckheringe	8 "	" 153,	4 "	" 79
Heringe in Gelee			4 "	" 74
Heringe in Tomatensauce			4 "	" 37

Für frische und geräucherte Seefische verlange man Offerte.

Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Proz. phys. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

Das große Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältl. Ein Geschmacksmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S 61 Mw.

Kriegsanleihe wird zu 84 % nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Größte Eile geboten! Preise steigen!

Jetzt sehr billig!

Echte Pelzmäntel, wundervolle Ausführung, 7800.—, 9500.—, 12 500.—,
Sealplüschmäntel auf Blumenseide **sehr billig.**

Astrachanmäntel	1450.—	Echte graue Pelzjacken	
Covertcoatmäntel	536.—	Seidengummimäntel	
Damen-Gummimäntel	1070.—	Herren-Gummimäntel	
Reinwollene Jumper	198.— 385.—	Kunstseidene Jumper	

Ulster, schwere Qualität, **169.—, 1800.— Popelinemäntel**
Modell-Kostüme 2100.—, 3600.— Feine Röcke
Reinwollene Strickjacken 769.—

Westmann, 1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstr.
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- [illegible] empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle". Als Tafelwasser unerreicht.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 50 ◆ Berlin, Sonnabend, den 10. Juni 1922 ◆ 106. Jahrgang

Einladung zur Bestellung.

Unsere Postbezieher werden gebeten, ihre Bestellung auf das „Militär-Wochenblatt" im neuen Vierteljahr (Juli—September) spätestens bis 20. Juni bei ihrem zuständigen Postamt zu erneuern. Vierteljährlicher Bezugspreis Mark 30,—. Wir empfehlen rechtzeitige Anmeldung, da nur dann pünktliche Zustellung der Zeitschrift durch die Post gewährleistet werden kann und die Nachlieferung bereits erschienener Nummern nur gegen eine Gebühr von Mark 2,50 vom Postamt erfolgt.

Verlag des Militär-Wochenblattes, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Politisches Theater.

Von Generalleutnant a. D. v. Altrock.

Theater ringsum, auf der äußeren Schaubühne der Welt, wie auf der Bühne unseres inneren politischen Lebens!

Das Ententetheater versucht seine heillose innere Verwirrung durch die alten Zugstücke von vorgetäuschter „Menschlichkeit und Gerechtigkeit" zu verdecken. Deutsche Uneinigkeit befähigt es leider, seinen brüchigen Aufbau noch aufrecht zu erhalten. Aber schon erkennt die Welt: Verleumdung ist die Legende von der deutschen Kriegsschuld, Erpressung — der Zwangsvertrag von Versailles, Frevel an der Menschheit — das Verhalten unserer Gegner gegen Deutschland und seine Verbündeten. Mit Knechtung und Verelendung werden unsere einst blühenden Gaue überzogen. Raubtierinstinkte wüten gegen uns: Rechtsvergewaltigung, Unmenschlichkeit und Kindermord. Nicht einmal die Wehrhaftigkeit des Tieres hat man uns gelassen. „Friedensliebe" empfiehlt man nur den Deutschen und ihren Verbündeten, „Völkerbeglückung" haben sich unsere Feinde allein vorbehalten.

Das waffenstarrende Frankreich benutzt deutsche Schurken, wie Anspach, um nachzuweisen, daß „Deutschlands heimliche Armeen" das „friedliche" Frankreich bedrohen. Durch solche Lügen versucht man den Raub rein deutscher Gebiete zu erklären, wie des Saarlandes, Rheinlandes, des rechten Rheinufers, fordert man den Rhein als „natürliche Grenze Frankreichs" und die Aufteilung des deutschen Ostens an Polen, dem wir die Freiheit erkämpft haben. Milliarden werden aus den besetzten Gebieten erpreßt, unsere wirtschaftliche Verelendung wird zum völligen Zusammenbruch getrieben.

Rüstungsbeschränkungen sind nur für Deutschland. Schwere Artillerie, Flieger, Luftschiffe, U-Boote sind verboten — nur für Deutschland, ebenso Gaskrieg und Gasschutz — um uns das Sterben zu erleichtern. Eigenartig reizvoll ist die neue „Anti-Gasschule für Offiziere" in Chatam, ein treffender Hinweis auf die „Anti-Kriegs-Armeen und -Flotten" unserer „friedlichen" Nachbarn.

Polen ist ein gelehriger Schüler der „Entente-Moral" geworden. So berichtet „Kurjer Poznanski" Nr. 118: „Unlängst sind in Moskau Vertreter Krupps und Stinnes' eingetroffen, um Verhandlungen zwecks Inbetriebsetzung einer ungeheuer großen Waffen- und Munitionsfabrik im Donbecken anzubahnen. Als vollzogene Tatsache gilt heute schon eine russisch-deutsche Verständigung bezgl. Hebung der Kriegsindustrie, die nicht nur das rote, sondern auch das deutsche Heer versorgen wird. Krupp und Stinnes verlegen ihre Tätigkeit auf russischen Boden, den die Kontrolle der Alliierten nicht erreichen kann."

Diese Fantasten sind Beweise des polnischen bösen Gewissens und stammen aus der ältesten Entente-Theaterausstattung. Offenbar erscheinen dem „Kurjer Poznanski" die Verhältnisse Sowjet-Rußlands für den Betrieb von großindustriellen Unternehmungen jetzt besonders geeignet. Krupp und Stinnes haben die Gerüchte über den Bau von Waffenfabriken schon oft widerlegt. Sie beabsichtigen weder bei Putilow und Ochta, noch in Chile, Finnland, Timbuku, Tehuantepeck, Kaschgar oder beim Dalai Lama Rüstungswerkstätten anzulegen. Sie wollen auch keine U-Bootswerften auf Spitzbergen, Nowaja Semlja und am Nordpol errichten oder Schießunterricht an die Feuerländer und die Gorillas in den Urwäldern Borneos erteilen. Auch auf dem Mond, Mars und Jupiter sollen weder knallose Riesenkanonen, Flughäfen noch Großfunkstationen eingeschmuggelt werden. Was nützen aber diese Erklärungen? Das Ententetheater stellt seine alten Kulissen immer wieder auf. Besonders Franzosen und Polen wetteifern mit diesen aufreizenden Ladenhütern, denn damit wollen sie begründen, daß Deutschland wieder reif sei für „Sanktionen", sprich: Ausraubungen.

Unterdessen leidet das deutsche Volk, verhungern unsere Kinder, verkommt, was uns lieb und heilig war, schwindet die Hoffnung auf bessere Zeiten. Was wäre dem deutschen Volke nötiger, als zusammenzustehen gegen die Ursachen unseres Elends: die Kriegsschuldlüge, den Versailler Zwangsvertrag und die unerträgliche Ausraubung, die uns alle in gleicher Weise foltert, vom Kommunisten bis zum Deutsch-Nationalen? Dazu aber haben wir keine Zeit. Wir müssen Theater spielen auf der inneren politischen Bühne und uns unsere Schlagworte in die Ohren schreien.

Dem „fluchbeladenen alten Regime" wird die Hauptschuld am Zusammenbruch gegeben. Dr. Hans Blum*) berichtet hierzu in seinem Werke „Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks" über die im Parteiblatt „Der Sozialdemokrat" im Januar 1887 verkündete „Losung": „Die Reichstagswahlen bedeuten nichts anderes als einen Protest gegen alles, was im Reiche besteht, gegen die Gesellschaftsordnung, gegen die Heeresmacht des Reiches, gegen die Produktionsweise, kurz gegen alles." (Vorgetragen vom Abgeordneten Götz in der Sitzung vom 5. 5. 1887, Stenographische Berichte S. 445). Diese Losung hat jahrzehntelang vor dem Weltkriege gewirkt und ist heute zur trüben Wirklichkeit geworden. Was nützt es, daß die Masse der Sozialdemokraten heute auf anderem Boden steht? Diese Losung hat dazu beigetragen, daß von der Macht und Herrlichkeit des Erbes Kaiser Wilhelms I. nichts übrig blieb.

Als wir in den schweren Rückzugskämpfen am Ende des Weltkrieges die unheilvolle Wühlarbeit eines der Haupthetzer

*) „Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks." Politische Geschichte von 1871 bis 1890. Von Dr. Hans Blum. Leipzig u. Wien. Bibliographisches Institut. 1893. Seite 515.

Digitized by Google

in der kämpfenden Truppe als amtlich angestellten Soldatenrates beobachteten und ihn fragten, warum er die Arbeit des Feindes täte, antwortete er dreist: „Wir haben die Aufgabe, die Truppen derart zu zersetzen, daß auch nicht ein Truppenteil unter irgendeinem tatkräftigen General uns noch gefährlich werden kann." Das wurde erreicht! Darf man da von einer „Dolchstoß-Legende" reden? Freilich, auch in Frankreich wurde 1917 der „Dolchstoß von hinten" geführt. Dort aber griffen Clemenceau, Engländer und schwarze Truppen rücksichtslos gegen die Empörer ein, und Frankreich siegte. In Deutschland aber fehlte der politische Wille zum Durchhalten, deshalb unterlagen wir. Das mag die kleinen Übeltäter etwas entlasten. Der „Dolchstoß" allein hat unsere Auflösung nicht verschuldet wohl aber trägt er die „Schuld an diesem Frieden". Einem Deutschland, das „Gewehr bei Fuß" am Rheine verhandelt hätte, würde man andere Bedingungen zugebilligt haben als dem Deutschland, dessen Heer auseinandergelaufen war und das man ohne Hemmung vernichten konnte.

Seltsam ist es, daß gerade der Offizierstand am lebhaftesten umkämpft ist. Die von unseren Feinden propagierte „Offizierhetze" wird in Deutschland noch heute getreu befolgt. Der feindlichen Losung folgend, wird Ludendorff weiter beschimpft, flickt man dauernd den Offizieren etwas am Zeuge. Minister schreiben gegen sie und verbreiten ihre Angriffe mit Staatsgeldern. Sogar das schwere Geschütz der Wissenschaft wird zuweilen gegen das Offizierkorps und seine Vertreter gerichtet. Ist es da für den Offizier nicht ein selbstverständliches Recht der Selbsterhaltung, sich zu verteidigen?

Besonders bedenklich wirken die Renegaten-Offiziere, darunter leider auch Generale, durch ihre öffentlichen Angriffe gegen den Kreis und Geist ihrer Kameraden. Daß sie bereitwillig als Kronzeugen von der gegnerischen Presse abgedruckt werden, verschärft die Lage und schädigt den Geist deutscher Einigung. Der Mehrheitssozialist Noske (Von Kiel bis Kapp) hat die Torheit der Offizierhetze treffend gekennzeichnet. — Viele Berufsstände haben sich längst Ehrenordnungen geschaffen, um ihren Stand von unerwünschten Elementen rein zu erhalten. Den heutigen Offizieren sollen sie versagt sein, und ein Renegaten-General findet sich, um die aus der Not der Zeit geborene „Ehrenschutzordnung" des um sein Dasein ringenden ehemaligen Offizierstandes öffentlich anzugreifen und die Ehrenauffassung des Offizierstandes des alten Heeres in den Staub zu ziehen; und doch hat diese Ehrenauffassung in über 200 jähriger Überlieferung entscheidend zu Preußens Größe mitgewirkt.

Der „Judenhetze" beschuldigen solche Renegaten ihren Stand. Gab es im alten Offizierkorps eine Judenhetze? Ist es nicht in vielen jüdischen Familien seit Jahrtausenden ein geheiligter Gebrauch, die Rasse rein zu erhalten? Darf dies der Deutsche nicht anstreben? Zweifellos wird die Judenfrage jetzt mit Leidenschaftlichkeit behandelt, aber nicht aus hetzerischem Unverstand eines Standes, sondern als zwangsläufige Auswirkung der Offizierhetze durch die jüdische Presse, welche das aus dem Weltkriege zurückkehrende Offizierkorps schärfer verfolgt hat, als alle anderen Gegner. Werden nicht heute noch die früheren Offiziere bis in ihre bürgerlichen Berufe gekennzeichnet und verfolgt? Man ehre doch auch diesen Stand, wie man sich selbst geehrt zu sehen wünscht, und die Wogen werden sich allmählich glätten.

Möchten doch die Offizier-Renegaten nicht über Offizierehre reden und schreiben, die sie anscheinend nie begriffen haben. Wer nicht einmal seinen eigenen Stand versteht und ehrt, sollte aufhören, „Verständnis für die anderen" zu fordern. Das Wort vom „Geiste bornierter Überheblichkeit" fällt auf solchen Vogel selbst zurück.

Man lasse doch den gehetzten Stand der ehemaligen Offiziere endlich in Ruhe. Man versage ihm nicht die Nächstenliebe, die gerade unserer Zeit besonders nottut. Durch Feindesgebot aus Amt und Brot gejagt, bemüht sich der frühere Offizier im bürgerlichen Leben mit aufbauen zu helfen. Auch er darf verfassungsmäßig den Frieden und die Freiheit fordern, die jedem deutschen Staatsbürger zugesichert ist.

Der Geist der Verständigung kann nur aus der gegenseitigen Wertung und Würdigung aller Deutschen erwachsen. Das einst im Wahlkampf gefallene Wort Scheidemanns: „Der Feind steht rechts!" darf nicht Dauerschlagwort werden und das Echo der Gegenseite hervorrufen, denn „der Feind steht nicht rechts und nicht links — der Feind steht draußen!" — Es gibt nur eine Losung für unser Volk:

Einigung in der Not
oder Untergang und Tod!

Jugend im Heere.

Ernst Jünger hat seine Erinnerungen an den Krieg in 2 Büchern niedergelegt: „In Stahlgewittern"*) und: „Der Kampf als inneres Erlebnis"*). Hermann Hesse schrieb den „Feldherrn Psychologos"*).

Beide sind Leutnants. Blutjung erlebten sie den Krieg. Jünger schreibt: „Der Krieg, aller Dinge Vater, ist auch der unsere; er hat uns gehämmert, gemeißelt und gehärtet zu dem, was wir sind. Zwar haben wir ihn überwunden, wie der Sohn seinen Vater überwindet und überragt, doch bleibt er in uns, versteinertes Gebirge, von dem wir talwärts schreiten, Neuland zu suchen."

Die Jünglinge, die in den Krieg zogen, hatten noch keine militärische Erfahrung, unbelastet von den Vorstellungen und Begriffen des Friedensdienstes, von den Lehren der Kriegsgeschichte, warfen sie sich dem Feinde entgegen. Sie lernten das Soldatenhandwerk im Kriege; sie sahen die Dinge nicht, wie die älteren Kameraden, die mit ganz bestimmten Vorstellungen an das große Erlebnis herangingen, in ihm Bild und Ereignis verglichen.

Die Jüngeren erlebten den Krieg naiv — er wurde ihnen der erste wesentliche Bewußtseinsinhalt.

Wir Älteren hätten in gleichem Lebensalter solche Bücher nicht schreiben können — uns war nicht beschieden, so jung Gewaltiges zu erleben, fast noch als Kind drückende Verantwortung zu übernehmen, das erhebende Gefühl zu haben, mannhafte, ruhmvolle Taten zu verrichten, von denen die Geschichte reden wird.

In den Verfassern der Bücher brodelt das Erlebnis der Kriegsjahre. Sie ringen damit und werden von innerem, unwiderstehlichem Drange gezwungen, sich mit ihrem Erlebnis auseinanderzusetzen. „Was ging im Grunde vor?" fragt Jünger und will sich befreien, indem er Bekenntnis ablegt.

„In Stahlgewittern" ziehen die einzelnen Kampftage an uns vorüber und entrollen ein erschütterndes Bild der Grabenkämpfe und der Materialschlachten, in „Der Kampf als inneres Erlebnis" wird ein Querschnitt gezogen, in das Innere des Infanteristen, der in vorderster Linie zu kämpfen berufen war, hineingeleuchtet.

Aus beiden Büchern spricht unbestechliche Wahrheitsliebe. Nichts wird beschönigt, nichts verschleiert.

Hermann Hesse ist in seinem „Feldherrn Psychologos" eine Stufe weitergestiegen.

Er setzt sich nicht, wie Jünger, mit sich selbst auseinander, sondern mißt sein Kriegserlebnis an den Gedanken der Vergangenheit. Kühn greift er nach den Sternen und will auf der ihm gewordenen Kriegserfahrung als Grundmauer ein System errichtet wissen, dem die Richtlinien für militärisches, auch politisches Handeln entnommen werden können.

Seinen Gedanken kritisch nachzugehen, ist hier nicht zu versuchen, wo nur auf das geistige Leben der militärischen Jugend hingewiesen werden soll.

Die beiden jungen Schriftsteller betrachten den Krieg vom Graben aus. Führung und alles, was hinter der vordersten

*) Sämtlich im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Digitized by Google

Linie vorging, berührt sie nur mittelbar. Ihre Kriegserfahrung beruht auf den Eindrücken, die in vorderer Linie zu gewinnen waren.

Beiden jungen Offizieren hat das Geschick die Gabe verliehen, die Feder leicht und geschickt zu handhaben, klar und eindringlich zu schreiben. Es ist eine Freude, ihren Auseinandersetzungen zu folgen. Die militärische Wissenschaft wird an diesen Zeugnissen, wie der Krieg wirklich war, nicht vorübergehen können. Sie werden belehrend für jeden sein, der der Seele des Infanteristen nachgehen will, der die Grundsätze für die Erziehung des Infanteristen, des wahren Kriegers, zu formen berufen ist.

Den Verfassern steht die schwere Aufgabe bevor, ihr Erlebnis zu überwinden. Sie können nicht Stoßtruppführer bleiben; sie werden den Standpunkt nach hinten verlegen müssen. Sie werden das, was sie erfahren haben, in den großen Rahmen des Gesamtorganismus einzufügen haben, womit eine gewaltige geistige Arbeit, eine nicht gering einzuschätzende Entsagung verlangt wird.

Das Wort: in den Leutnants liegt die Zukunft des Heeres, bleibt immer richtig; denn es spricht nur aus, was naturrechtens ist. Wenn die ältere Generation ausgeschieden ist, wenn die Männer der Rasen deckt, die den jungen Himmelsstürmern mit kühler Skepsis gegenüberstehen, von denen gewiß viele Gedankenfolgen ablehnen, die Erfahrungssätze in Frage stellen, die für immer fest zu stehen schienen, werden die Leutnants die Verantwortung tragen. Ihnen ist ein kostbares Pfund, die Erfahrung von 4 Kriegsjahren, von Erlebnissen, die noch keine Generation sah, übermacht; damit sollen sie zum Nutzen von Heer und Volk wuchern.

Sie werden es können, wenn zur Kriegserfahrung Lebenserfahrung sich gesellt, wenn sie die Lehren der Kriegs- und Heeresgeschichte in sich aufzunehmen und so einen sicheren Standpunkt gewinnen und das Gold ihrer Kriegserfahrung den nach ihnen Kommenden ausmünzen. Vertiefung, nicht Zersplitterung, ist nötig. K. L.

Die Feldartillerie der Vereinigten Staaten.

Nach „The National Defense Act" vom 4. 6. 20 soll die Armee der Vereinigten Staaten bestehen aus: 1. der regulären Armee, 2. der Nationalgarde, 3. der Organisierten Res. Die gegenseitigen Stärken verhalten sich wie 1 : 2 : 3. Die reguläre Armee zählt 280 000 Mann, die Nationalgarde bis zum Jahre 1924 800 Mann auf jedes Kongreßmitglied im Senat und Repräsentantenhaus (etwa 430 000 Mann), für die Organisierte Reserve sind bestimmte Höchstziffern nicht vorgesehen.

Die reguläre Armee setzt sich zusammen aus: a) Verbänden in Garnisonen zur Verwendung innerhalb und außerhalb des Landes, b) Verbänden für die Küstenverteidigung im Lande, c) Ausbildungspersonal für die Nationalgarde und die Organisierte Res., d) Ausbildungspersonal für das Große Hauptquartier. Die Nationalgarde zählt: a) im Frieden eine gewisse Stärke für jeden Staat, Verwendung innerhalb und außerhalb des Landes, b) mit Genehmigung des Kongresses kann sie unter verstärkter Kriegsbereitschaft auch im Frieden außerhalb des Landes zur Verwendung kommen. Die Organisierte Res. dient zu Aufstellung eines Feldheeres und zur Ergänzung der regulären Armee und Nationalgarde. Die gesamte Kriegsmacht der Vereinigten Staaten soll sich zusammensetzen aus 6 Armeen mit je 3 A. K. zu je 3 J. Div. sowie aus 12 Kav. Div.

Die Organisation der Felda. ist folgende: 1. Artl. der J. Div.: 1 Brig. mit 2 bespannten Rgtrn. 75 mm-K., 1 besp. Rgt. F. H. mit derselben Beweglichkeit wie der Kanonen (Material ist noch nicht beschafft), 1 Munitionstrain. Armeekorpsartillerie: 1 Korpsart. Stab, 1 Brig. mit 3 Rgtrn. 155 mm-H., 1 Rgt. 155 mm-K. (die Einführung von 120 mm-K. ist beabsichtigt), 1 Beob. Bat., 1 Mun. Train. Armee-Artl.: 1 Armee-Art. Stab, 1 Mun. Train und von der Res.-Art. des Gr. Hauptquartiers 1 Brig. mit 3 motorbespannten Rgtrn. 75 mm-K., 1 Mun. Train, 1 Brig. mit 3 Motor-Rgtrn. 75 mm-K. mit verladenen Geschützen, 1 Brig. mit 2 Rgtrn. 155 mm-K., 2 Rgtrn. 240 mm-H. (ein Teil der Rgtr. soll wahrscheinlich mit 203 mm-H. ausgerüstet werden), 1 Rgt. 152 mm-K. (Material ist noch nicht beschafft), 2 Mun. Trains. Bei einer der Armeen kommt noch hinzu 1 Rgt. 75 mm-H. auf Tragetieren. Kav. Div.-Art.: 1 Reit. Div. 75 mm-K. Der größte Teil der Formationen wird von der Felda. aufgestellt, nur ein geringer von der Küsten-Art. Die Felda., ihre Schulen und die technische Abt. (Field Artillery Board) unterstehen dem Chef der Felda. An Felda.-Schulen bestehen: a) Camp Knox (Kentucky). In Friedenszeiten finden folgende Kurse statt: Ein Kursus für Ausbildung der Offz. der regulären Armee, ein gleicher für Offz. der Nationalgarde und Organisierten Res., ein Kursus zur Ausbildung von Res. Offz. als Instrukteure der Nationalgarde und Organisierten Res. b) Fort Sill (Oklahoma). Im Frieden finden folgende Kurse statt: Ein Kursus für die takt. u. techn. Ausbildung von Offz. der regulären Armee, ein gleicher für Offz. der Nationalgarde und Organisierten Res.; ein Kursus für Flugzeugbeobachter; Sonderkurse im Nachrichtendienst, Art.-Meßdienst und Motordienst, verschiedene Sonderkurse. c) Camp Bragg (höhere Kurse). In Friedenszeiten finden statt: Ein Kursus für Ausbildung von Offz. der regulären Armee in der Verwendung bei höheren Art.-Stäben, ein gleicher Kursus für Offz. der Nationalgarde und Organisierten Res.

Eine höhere technische Ausbildung wird einigen Offz. durch Studium auf der Universität oder einer entsprechenden Hochschule zuteil. Die techn. Abt. (Field Art. Board) der Felda. ist nach Fort Sill verlegt worden. Zu dieser gehören der Chef der Felda.-Schule in Fort Sill, ein Offz. aus dem Ordnance Departement, 5 Offz. (Chefs der Felda. Stäbe). Der Abt. liegt ob die Ausarbeitung von neuen Vorschriften, Handbüchern, Ausrüstungsnachweisungen, die Bewaffnung, Munition, Pferde- und Motorzug u. a. (Auszug aus „The Field Artillery Journal", Mai-Juni 1921.) Pl.

Das Pensionskürzungsgesetz.

Der Deutsche Reichstag hat am 27. 5. mit großer Mehrheit das Pensionskürzungsgesetz angenommen. 217 Stimmen waren dafür, 109 dagegen! Gegen die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, die das Gesetz ablehnten, stimmten Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten nebst Unabhängigen und Kommunisten! Durch das Abstimmungsergebnis war also Zweidrittelmehrheit, die für die Annahme jedes verfassungsändernden Gesetzes notwendig ist, nicht erreicht, so hat denn auch der Reichsrat, an den ja jedes Gesetz nach seiner Verabschiedung im Reichstage vor der Veröffentlichung gehen muß, das Gesetz als „verfassungsändernd" angesehen, und man kann somit das Gesetz vorläufig als gescheitert betrachten! Schon verkündet aber der „Vorwärts", das Reichskabinett beschäftige sich aufs neue mit der Vorlage und wolle sie erneut beim Reichstage einbringen! Hoffen wir, daß sich bis dahin wenigstens die bürgerlichen Parteien eines besseren besinnen und dieses ungerechte und unsoziale Gesetz einmütig ablehnen werden! Das Pensionskürzungsgesetz ist ein Ausnahmegesetz gegen diejenigen, die während des Krieges am meisten durchgemacht, nach dem Kriege am meisten gelitten haben, gegen die ehemals aktiven Offiziere. Da die Kürzung der Pension erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 60 000 M. beginnen soll, so kommt eine solche Kürzung für den pensionierten Beamten kaum in Frage. Der Beamte wird meist erst mit 65 Jahren pensioniert, er hat dann Höchstpension erreicht, und wenn er sich dann, weil seine Pension bei der heutigen teueren Zeit nicht ausreicht, noch einen Nebenverdienst sucht oder suchen muß, so wird sein Arbeitseinkommen doch nur in seltenen Fällen 60 000 M. übersteigen.

Werbt „Abonnenten" und „Anzeigen" für das „Militär-Wochenblatt"!

Digitized by Google

Ganz anders ist es bei dem pensionierten Offizier! Er wurde meist in jungen Jahren, sei es, weil er infolge Kriegsverwundung nicht mehr dienstfähig war, sei es infolge der Heeresverminderung, aus seinem Berufe herausgerissen und ist nun mit seiner Familie der Not preisgegeben, wenn er nicht versucht, sich auf jede Weise einen Nebenverdienst zu verschaffen, denn von seiner meist kümmerlichen Pension kann er nicht leben! Während der Beamte, wenn er pensioniert wird, in den meisten Fällen erwachsene Kinder hat, die entweder schon mitverdienen, oder doch nicht mehr auf die väterlichen Zuschüsse angewiesen sind, wachsen die Kinder des Offiziers, der in jungen Jahren pensioniert wird, erst heran, ihre Berufsausbildung fängt erst an, wenn sie die Schule hinter sich haben und kostet von Jahr zu Jahr mehr! Aber das ist ja der Sinn des ganzen Gesetzes, die ehemaligen Offiziere zu proletarisieren! Nicht der Vermögende, der die Pension oder einen Teil derselben ganz gut entbehren könnte, wird durch das Gesetz getroffen, sondern der Unvermögende, der gezwungen ist, sich nach seiner Pensionierung einen neuen Beruf zu suchen, nur um sich und die Seinigen in dieser schweren Zeit durchzubringen! Wenn das Gesetz wenigstens dem Staate noch viel einbrächte! Das tut es aber nach der Ansicht der Sachverständigen durchaus nicht. Der zu seiner Durchführung nötige Beamtenapparat kostet im Gegenteil dem Staate wahrscheinlich mehr, als das ganze Gesetz einbringen wird.

Immer wieder wird nun darauf hingewiesen, daß ja die nach dem Reichsversorgungsgesetz gewährten Renten bei einem steuerpflichtigen Einkommen in gewissen Grenzen gekürzt werden, daß es also gerecht sei, auch die Pensionen bei hohen Arbeitseinkommen zu kürzen. Rente und Pension sind aber grundverschiedene Begriffe und garnicht miteinander zu vergleichen! Eine Rente wird gewährt als Ersatz für den Ausfall an Arbeitsverdienst infolge Minderung der Erwerbsfähigkeit, Pension ist aber ein während der Dienstzeit vom Staate zurückgehaltener Teil des Gehaltes, der dem Offizier oder Beamten erst nach seiner Pensionierung in Form von Pension ausgezahlt wird. Daher richtet sich auch die Höhe der Rente nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit, die Höhe der Pension aber nach der Länge der zurückgelegten Dienstzeit! Auch die Kürzung der Rente ist eine gewisse Ungerechtigkeit, mit der Kürzung der Pension ist sie aber nicht zu vergleichen! Triarius.

La Paix.

Mit dem Versailler Friedensvertrag ist man trotz seiner grausamen Härte in Frankreich nicht zufrieden, weil er die Einheit Deutschlands habe bestehen lassen. Tardieu unternimmt es, durch eine eingehende Schilderung der Verhandlungen in der Pariser Konferenz, die vom 12. Januar bis zum Juni 1919 dauerten, den Vertrag vom französischen Standpunkt zu rechtfertigen*). Das Buch ist für uns Deutsche in vieler Hinsicht lehrreich und verdient eingehend gelesen zu werden. Es ergibt sich daraus ein klares Bild der französischen Geistesverfassung gegenüber Deutschland.

Schon der erste Satz des Buches zeigt seine ganze Richtung: „Es gibt kein größeres internationales Verbrechen als der Angriff, den Deutschland am 2. August 1914 gegen Frankreich richtete." Daß Frankreich durch Vertrag verpflichtet war, sofort mobil zu machen, wenn die russische Mobilmachung ausgesprochen wurde, und daß es nach demselben Vertrag sofort entscheidend angreifen sollte, wird nicht erwähnt.

Frankreich hat nach Tardieu niemals an Revanche gedacht. Aber Deutschland wollte den Krieg. Es drängte danach, „wie die Blume nach der Sonne drängt". Frankreichs Armee von 450 000 Mann habe vor dem Kriege einer deutschen Armee von 900 000 Mann gegenübergestanden! Daraufhin habe sich Frankreich zur Einführung der dreijährigen Dienstzeit entschließen müssen. Eine größere Entstellung der Tatsachen ist kaum möglich.

Eine wichtige Tatsache erwähnt Tardieu: Am 6. Juni 1917 nahm der französische Senat einstimmig eine Tagesordnung an, daß ein dauerhafter Friede nur auf Grund des Sieges der alliierten Armeen möglich sei. Im Deutschen Reichstage glaubte man im Juli 1917 eine Friedensresolution annehmen zu müssen! Auch heute wird bei uns immer noch von damaligen Verständigungsmöglichkeiten gesprochen.

Aus den Beratungen der Konferenz gewinnt man den Eindruck, daß Deutschland bei entschlossenem Widerstand weniger harte Bedingungen hätte erreichen können. Wir haben aber das Umgekehrte getan. Durch verbrecherische Fälschung suchte Eisner dem Gegner unsere Schuld zu beweisen, um ihn dadurch nachgiebig zu stimmen. Das bringen auch nur Deutsche fertig.

Tatsächlich war Lloyd George in größter Sorge, daß wir nicht unterschreiben würden: „Wir brauchen eine deutsche Regierung, die unterzeichnet. Wenn unsere Bedingungen zu hart sind, fällt die Regierung und dann kommt der Bolschewismus." Mit diesem Grunde trat er immer wieder Clemenceau entgegen und verhinderte die von Foch heftig verlangte Abtrennung des linken Rheinufers von Deutschland und die Abtretung des Saargebietes.

Nachdem endlich eine Einigung in der Konferenz stattgefunden hatte, wurde der Vertragsentwurf am 7. Mai dem Vertreter der deutschen Regierung übergeben. Am 29. Mai überreichte Graf Brockdorf die deutschen Gegenvorschläge. Wiederum trat eine Krisis in der Konferenz ein. Lloyd George riet zur Nachgiebigkeit, aber der eiserne Wille Clemenceaus siegte.

Manche Einzelheiten sind interessant. Foch hat ursprünglich ein durch Aushebung mit einjähriger Dienstzeit aufzustellendes Heer von 200 000 Mann zugestehen wollen. Die finanziellen Friedensbedingungen sind nach Tardieu vom Geist der Mäßigung getragen! Wilson erklärte im Juni 1919, daß der Vertrag seinen vierzehn Punkten völlig entspräche! Bei dem Kampf um das Saargebiet handelte es sich nach Tardieu um die Befreiung der dortigen „Franzosen"! Man traut seinen Augen nicht, wenn man das alles liest. 68.

*) André Tardieu: La Paix. Verlag Payot, Paris 1921.

Zahl', Michel, zahl'!

Aus „Sparsamkeit" war vor dem Kriege der Reichstag nicht dazu zu bringen, jeden wehrfähigen Deutschen militärisch ausbilden zu lassen, und so war bei Ausbruch des Weltkrieges das von 39 Millionen Franzosen aufgestellte stehende Heer um 90 000 Mann stärker als das deutsche, das von 67 Millionen Einwohnern aufgebracht wurde. Wie diese „Sparsamkeit" sich belohnt hat, zeigt die „Berl. Börsen-Ztg.", die folgendes Beispiel für die Kosten anführt, die uns die feindlichen Besatzungen verursachen: „Es möge nur ein Beispiel genügen, das Beispiel des Wohnungsluxus des **Kreisdelegierten in Bergheim**, eines britischen Hauptmanns Ri. Williamson, der dem Reich „nur" einen **Kostenaufwand von 464 116,39 Mark** verursacht hat. Diese Unsumme setzt sich meist aus allerlei Luxusanschaffungen zusammen.

Mit Absicht ist gerade ein englischer Kreisdelegierter ausgesucht worden; denn schließlich ist im besetzten Gebiete ja nur allzu bekannt, daß die Kreisdelegierten anderer Nationalitäten noch weit höhere Ansprüche stellen. Man kann aber die vorstehenden Forderungen so ungefähr als Mittel nehmen. Wenn man dabei bedenkt, daß im ganzen besetzten Gebiete **nahezu 100 Kreisdelegierte verstreut** sind, und daß ihre Forderungen ebensoviel ausmachen, wie die des englischen Hauptmannes, so kann man sich ein Bild machen, wie ungeheuerlich allein die Last der Kreisdelegierten für das Deutsche Reich ist. („Anker" 21.)

Digitized by Google

Lebensversicherungsanstalt für die deutsche Wehrmacht

(bisher für die Armee und Marine)

Berlin W 9, Linkstraße 21. — Fernspr.: Lützow 3896.

Die Anstalt besteht am 1. 7. d. Js. 50 Jahre. Sie ist durch Kaiser Wilhelm I gegründet, eine Körperschaft öffentl. Rechts, unter Aufsicht des Preuß. Min. des Innern und des Rw. Min. Sie beruht auf Gegenseitigkeit, hält keine Außenbeamte, zahlt keine Abschlußprovision und Tantièmen. Bei niedrigsten Tarifen gewährt sie z. Zt. hohe Gewinnanteile und hat hohe freie Rücklagen. Ihre Vorteile und Sicherheiten werden von keiner privaten Versich.-Ges. übertroffen. Den hohen Kriegsanforderungen ist sie voll gerecht geworden. Aufgenommen werden: Angehörige der Wehrmacht, ehemalige Offz., Beamte und Kapitulanten, deren Familienmitglieder im Alter von 17—60 Jahren und in besonderen Fällen auch einzelne andere Personen.

Die Entwicklung seit dem Kriege entspricht der allgemeinen Entwicklung im Versicherungswesen. Der Zugang an Versicherungssummen betrug 1922 in den ersten 5 Monaten über 22 Millionen Mark gegen jährlich 4,5 Millionen M. in der Vorkriegszeit. 1921 wurde ein Überschuß von 1 312 000 M. erzielt. Niedrige Beiträge und hohe Gewinnanteile blieben unverändert. Die Einrichtungen sind den Zeitverhältnissen angepaßt. Versicherungen bis 25 000 M. werden ohne ärztliches Zeugnis, bis 50 000 M. mit kurzem Zeugnis angenommen. Für 50 000 M. übersteigende Versicherungen sind günstige Sonderbedingungen eingeführt. Vielfachen Wünschen entsprechend wird die Anstalt ihren Geschäftsbetrieb auf jeglichen für ihre Mitglieder in Betracht kommenden Versicherungsschutz ausdehnen. Der Anstalt ist eine Sparkasse angegliedert, deren Einlagen z. Zt. mit 3,5 v. H. verzinst werden.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 31. 3. 22. ✱Laux, Hptm. i. J. R. 11, m. 1. 4. 22 i. d. H. Friko. d. Rw. Min. versetzt. **Den 15. 5. 22.** ✱Seiffert, Gen. d. Kav. a. D., zul. Kom. d. Kav. Schule, hat d. Berechtig. z. Tr. fr. bisher. Unif. erhalten. **Den 18. 5. 22.** ✱Edzardi, Rittm. i. d. Fahr-Abt. 1, scheidet m. d. 31. 5. 22 unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. aus d. Heeresdienst aus. **Den 23. 5. 22.** ✱Reinhold (Paul), Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 61, m. d. 31. 5. 22 unter Gewährung d. Pens. nach den Vorschriften d. O. E. G. v. 13. 9. 19 sowie m. d. Charakter als Maj., der Aussicht auf Anstell. i. Zivildienste u. d. Erlaubnis z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 2, aus dem aktiven Dienste ausgeschieden. ✱Eyssen (Georg), Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher i. Felda. R. 63, m. d. 31. 5. 22 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. nach d. Vorschriften d. O. E. G. v. 13. 9. 19 sowie m. d. Charakter als Maj. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts.-Unif. bewilligt. **Mit dem 1. 6. 22 versetzt:** ✱Ecke, Oblt. i. Reit. R. 14, i. d. Pi. B. 1, ✱Mahler, Lt. i. Pi. B. 1, i. d. Reit. R. 14.

Den 25. 5. 22. ✱Frantz, Oblt. i. J. R. 3, früher i. J. R. 82, m. d. 31. 5. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Hptm. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste ausgeschieden. **Den 31. 5. 22.** ✱v. Jagow, Oberst u. Kom. d. Reit. R. 16, m. d. 1. 6. 22 i. d. Stab d. 2. Div. versetzt. ✱Frhr. v. Rotberg, Oberst u. Chef des Stabes d. 1. Kav. Div., m. d. 1. 6. 22 zum Kom. d. Reit. R. 16 ernannt. ✱Graf Wolffskeel v. Reichenberg, Oberstlt. i. Reit. R. 1, m. d. 1. 6. 22 zum Chef des Stabes d. 1. Kav. Div. ernannt. **Mit dem 1. 6. 22 versetzt:** ✱v. Westrem zum Gutacker, Maj. i. Stabe d. 1. Kav. Div., i. d. Reit. R. 1, ✱v. Stülpnagel (Otto), Oberstlt. i. Stabe d. 2. Div., i. d. Stab d. 6. Div., ✱Prüfer, Rittm. i. Reit. R. 12, ✱Bißmeyer, Oblt. i. Reit. R. 11, i. d. Reit. R. 8. **Mit dem 5. 6. 22 versetzt:** die Majore: ✱v. Felbert i. Stabe d. Gru. Kdos. 1, i. d. Reit. R. 10, ✱Woytasch i. J. R. 12, i. d. Stab d. Gru. Kdos. 1. **Mit d. 30. 6. 22 scheiden unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. aus d. Heeresdienste aus:** die Hptl.: ✱Loesch i. J. R. 12, früher i. Jäg. B. 4, m. d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif., ✱Ernst i. J. R. 17, i. Kriege b. J. R. 159, m. d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 159. — ✱Brennicke, Lt. i. J. R. 4, früher i. J. R. 128, scheidet m. d. 30. 6. 22 unter Bewillig. der gesetzl. Versorgung u. m. d. Charakter als Oblt. sowie der Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif. aus d. Heeresdienste aus. **Mit dem 6. 6. 22 ernannt:** ✱Frhr. v. Forstner, Oberst u. Kom. d. J. R. 8, zum Kdt. d. Fest. Glatz, ✱Frhr. v. Esebeck, Oberst u. Kdt. d. Fest. Glatz, zum Kom. d. J. R. 8, ✱v. Graberg, Oberst u. Kom. d. Reit. R. 9, zum Kom. d. Reit. R. 2, ✱Böhmer, Oberstlt. i. Stabe d. 3. Kav. Div., zum Kom. d. Reit. R. 9. — ✱v. Diringshofen, Oberstlt. u. Kom. d. Reit. R. 2, m. d. 6. 6. 22 i. d. Reit. R. 3 versetzt.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. „Chicago Tribune" meldet aus **Koblenz:** Der Befehlshaber der **amerikanischen Truppen am Rhein** hat am 3. 6. vom Kriegsdepartement telegr. die Anweisung erhalten, 1000—1200 Mannschaften u. Offz. auf unbestimmte Zeit im Brückenkopf Koblenz zurückzuhalten. Generalmajor Harbor versichert, daß es der Wunsch der deutschen Regierung war, daß amerikanische Truppen weiterhin am Rhein verbleiben sollten, weil dadurch eine Gewähr für eine sachliche Verwaltung des Rheinlandes gegeben sei. Solange sich die amerik. Truppen am Rhein befänden, sähe die deutsche Bevölkerung darin die Gewähr für eine unparteiische Verwaltung. **(Kreuz-Ztg. 258.)**

Im Luftkurort **Königstein im Taunus** (besetztes Gebiet) sollen auf Verlangen der franz. Besatzungsbehörden zwei große Kasernen „hochgelegen an einem der landschaftl. schönsten Punkte" errichtet werden. Geschieht dies für nur 15 Besatzungsjahre? 20.

Die Zulagen der fremden Besatzung. Nach der Entscheidung des Finanzausschusses des Botschafterrats vom 15. April, die allerdings erst vor einigen Tagen durch General Nollet dem Auswärtigen Amt bekannt gegeben wurde, beziehen für die Zeit vom 1. März bis zum 30. Juni die Mitglieder der Überwachungsausschüsse monatlich folgende Zulagen, das heißt, wie wir immer wieder betonen müssen, Zulagen außer ihrem Gehalt in fremder Währung, das ebenfalls von Deutschland gezahlt werden muß:

1.	General und Vorsitzender	71 950 M.
2.	General, Oberst, Oberstleutnant in leit. Stell.	53 025 M.
3.	Oberstlt. als Dienstgrad u. Major in leit. Stell.	37 875 M.
4.	Major	34 100 M.
5.	Hauptmann und Leutnant	32 200 M.
6.	Unteroffizier	17 500 M.
7.	Soldat	10 600 M.

(Berl. Lok. Anz. 261.)

Brasilien. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro soll die **brasilianische Flotte** durch 5 Zerstörer von je 1800 t und 5 Unterseeboote von je 1200 t **verstärkt** werden, von denen die ersteren auf englischen Werften, die Unterseeboote in Italien gebaut werden sollen. (La Nation Belge, 9. 5.)

* **China.** Die Armee **Sun-Yat-Sens** hat die Tayuling-Stellung genommen, die von den milit. Sachverständigen für die stärkste in Kiangsi gehalten wird. 70 Feldgeschütze und große Munitionsmengen fielen in die Hand der Sieger, die den Gegner verfolgen und in Kürze Kanchow angreifen werden. (Times 30. 5.) 66.

England. Mr. Chamberlain erklärte im Unterhause, die Empfehlungen des „Ausschusses für gleichartige Dienstzweige der Streitkräfte" sind wie folgt: „Ein technischer Ausschuß möge sofort berufen werden, um bestimmte Vorschläge zu machen für die Verschmelzung oder, falls dies unmöglich oder unerwünscht sein sollte, die möglichste **Gleichordnung**

Digitized by Google

der gleichartigen Dienstzweige der Marine, des Heeres und der Luftstreitmacht, wie Nachrichten-, Transport-, Bildungs-, Sanitätswesen, Seelsorge und aller anderen sich überdeckenden Abteilungen, um die Kosten der gegenwärtigen Verdreifachung zu ermäßigen. Der Ausschuß müsse jeden Dienstzweig für sich prüfen und baldmöglichst dem Kabinett einen vorläufigen Bericht erstatten." — „Die Tunlichkeit eines Wehrministeriums wird ein Sonderausschuß untersuchen." (Times, 18. 5.)

Nach einer Äußerung des australischen Wehrministers, Mr. M. Greene, gedenkt die Regierung die **Wehrausgaben** gegenüber dem letzten Jahre um 1 750 000 £ **zu vermindern.** Die 30.5 cm-Geschütze der „Australia" sollen zur Verstärkung des Küstenschutzes Verwendung finden. Die hauptsächlichste Verminderung treffe jedoch das Heer. Das Gebiet, für das die Wehrpflichtbestimmungen gelten, solle verkleinert werden, weil die Kosten der Ausbildung in den dünn bevölkerten Gegenden viel höher seien als in den dicht bevölkerten. Die Ausbildung von Fahnenjunkern werde abgeschafft, und es würden nur Mannschaften von 16 bis 18 Jahren ausgebildet. Nach dem 18. Jahre träten sie zur Landwehr, nach dem 20. höre ihre Ausbildung ganz auf. (Manchester Guardian, 15. 5.)

* Die Stärke des **australischen Heeres** soll im nächsten Rechnungsjahr auf 30 000 Mann herabgesetzt werden. (Times 29. 5.) 66.

Die **kanadische Marine,** so berichtet Times, 15. 5., wird durch die am 12. 5. vom Wehrminister, Mr. Graham, vorgeschlagene Verkleinerung zu einem bloßen Schattenwesen heruntergedrückt. Danach sollen alle Schiffe außer Dienst stellen, die Werften in Halifax und Esquimalt jedoch in Betrieb bleiben. Es werden Reserven von Offz. und Mannsch. gebildet und Offz. zur Ausbildung junger Mannschaften verfügbar gehalten. An der pazifischen Küste, in Esquimalt, wird ein Teil der Streitkräfte zur Ausbildung im Minenräumen und -legen beibehalten, eine ähnliche kleine Streitkraft in Halifax. Ein Fahrzeug und zwei Fischdampfer von je 450 t werden für jede Marinestation für ausreichend erachtet. Die im vorigen Jahr von der Admiralität überwiesenen Schiffe werden aufgelegt.

* **Fünf irische Inf.-Rgtr.** wurden **aufgelöst,** nämlich das Royal Irish-Rgt., Connought-Ranger, Prinz von Wales Leinster-Rgt., Royal Munster Füsilier und Royal Dublin Füsiliere. (Times 30. 5.) 66.

* Am 10. und 11. Juli 1922 hält die **Territorial-Armee-Schieß-Vereinigung** ihr erstes großes Preisschießen zu Bisley ab. (Mocn. Post 25. 5.) 66.

* **Frankreich.** Das **Gasmunitionslager** bei La-Ferté-Hauterive in der Nähe von Moulins im Depart. Allier ist **in die Luft geflogen.** 200 000 75 mm- und 86 000 großkalibrige Gasgeschosse wurden zerstört. (Times 29. 5.) 66.

Das französische Marineluftschiff „Méditerranée" **fr. deutsch „Nordstern")** ist am 11. 5. von Saint Cyr in Rochefort, seinem Stationsort, eingetroffen. (Temps, 11. 5.)

§ **Italien.** „Petit Journal" meldet, daß sich die Großmächte mit Rücksicht auf die **chaotischen Zustände in Albanien** entschlossen haben, Italien mit der Wiederherstellung der Ordnung durch bewaffnete Intervention zu betrauen. Mehrere ital. Kriegsschiffe sind bereits in die albanischen Gewässer entsandt worden, Skutari wurde bereits von den Italienern besetzt. 64.

§ **Österreich. Wechsel in der Leitung des österreichischen Heeresministeriums.** An Stelle des **Gen. Maj. Josef Frhr. v. Wächter** wurde sein Vorgänger, der christlich-soziale Abgeordnete Karl Vaugoin, neuerdings zum Heeresminister gewählt. — Gen. Wächter hatte im Oktbr. 21 in schwerer Zeit sein Amt übernommen. Der größte Teil des Bundesheeres stand damals im Grenzschutzdienste, den Ungarn gegenüber, fast täglich kam es zu kleinen Zusammenstößen. — Der letzte Putschversuch König Karls hatte die Lage noch bedeutend verschärft. Gen. Wächters erste und wichtigste Aufgabe war daher, die Schlagfertigkeit des Heeres zu erhöhen und insbesondere dessen Ausrüstung zu ergänzen. Infolge des Venediger Abkommens wurde die Besitznahme des Burgenlandes bis Ende November durchgeführt. — Diese erste Verwendung des jungen Bundesheeres brachte den erfreulichen Beweis, daß dasselbe trotz vielfacher äußerer und innerer Schwierigkeiten doch schon bedeutende Fortschritte zu seiner Festigung gemacht hatte.

Nach erfolgter Abstimmung im Gebiete um Ödenburg, die eine vorübergehende Verschärfung der milit. Lage mit sich brachte, konnte die allmähliche Zurückziehung der Truppen bis auf den unmittelbaren Grenzschutz bis Ende März beendet werden. Mit großem Eifer widmete sich Minister Wächter auch der weiteren Festigung des inneren Gefüges des Bundesheeres. Während seiner Amtszeit wurden grundlegende Weisungen für die militärische, körperliche, geistige und gewerbliche Ausbildung des Heeres, so insbesondere die neuen Dienstvorschriften (Das alte Dienstreglement, 1. Teil) herausgegeben. Gen. Wächter genießt als gut deutscher Mann und ausgezeichneter Offz. die Achtung und Liebe des Bundesheeres. Er wird hoffentlich nicht endgültig ausscheiden, sondern bald als Heeresinspektor seine bewährte Kraft weiter dem Vaterlande zur Verfügung stellen.

Bundesminister Vaugoin hat bereits aus der Zeit seiner ersten Ministerschaft ein gutes Andenken hinterlassen. — Seine Hauptaufgabe wird es sein, möglichst bald die Entpolitisierung der Wehrmacht nach deutschem Muster durchzuführen, um es zu einem verläßlichen Instrument der Staatsgewalt zu machen. — Die Erkenntnis dieser unbedingten Notwendigkeit gewinnt immer mehr Verbreitung, so daß er hier der Mitarbeit aller Gutgesinnten sicher sein kann. 64.

Rußland. Die von General Wrangel seinerzeit an Frankreich ausgelieferten und in Bizerta internierten russ. **Kriegsschiffe der Schwarzen Meer-Flotte** sind folgende: Linienschiff „General Alexejeff", Kreuzer „General Korniloff", Jacht „Almas", Werkstattschiff „Bobitscha", Unterseeboote „Burewjestnik", „A G 22", „Utka", und „Tjulen", Avisos „Muriak" (ex Swoboda), „Jakut", „Seraja" und „Grosnü", Kutter „Kitoboi", Schlepper „Golland" und „Tschernemorez", Eisbrecher „Ilja Muramez", „Gaidamak", „Djuguit" und „Vsatnik", Torpedoboote „Bespokoinü", „Pylki", „Derski", „Zerigo", „Gnjewü", Pospjeschnü", „Kapitan Staken", „Scharki", „Sorki" und „Swonki". Alle Schiffe haben russ. Besatzung. Eine kleine russ. Marineschule ist im Hafen von Bizerta eingerichtet worden. (Temps, 18. 5.)

* **Spanien.** Die Lage der spanischen Truppen in **Marokko** hat durch die Reibereien zwischen den höheren Offizieren eine Verschlechterung erfahren. Es ist sogar zu Duellen gekommen. (Times 30. 5.) 66.

Aus der militärischen Fachpresse

Allgem. Schweiz. Mil.-Ztg. Nr. 19. 17. 10. 21. Vorschläge der Schw. Offiziersgesellschaft zur Reorganisation des Heerwesens. Hptm. i. Gen.-St. H. Iselin. Die Forts. befaßt sich mit der Landw. — Literatur: Besprechungen durch Major Bircher von M. v. Poseck, Die deutsche Kavallerie in Belgien und Frankreich 1914*). Sehr lobend, z. B. „es sei noch besonders hervorgehoben, daß Poseck vornehm auch die Tätigkeit der Gegner anerkennt, kein unwürdiges Wort über den Feind verliert und seine Armee damit wohl am meisten ehrt". — Bruchmüller: Die deutsche Artillerie in den Durchbruchsschlachten des Weltkrieges*). Bircher nennt das Werk „die klassische Arbeit über die Artillerie im Weltkrieg". — Förster: „Graf Schlieffen und der Weltkrieg. — Verdun. — Feldherr Ludendorff"*). „Wohl noch nie ist von deutsch. Seite das Unternehmen von Verdun einer derartig scharfen, wenn auch nicht übertriebenen Kritik unterzogen worden." — „In schön-

*) Erschienen im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

ster Weise weiß er den Charakter und das Wesen Ludendorffs zu zeichnen, dagegen gibt er uns keine Auskunft darüber, ob Ludendorff neben seinen gewaltigen mil. und politischen Fähigkeiten den psychologischen Seherblick besaß, und psychologische Momente waren es doch, die zuguterletzt den Krieg entschieden haben; sie sind scheinbar auf deutscher Seite etwas zu stark in den Hintergrund getreten." —

Nr. 20. 1. 10. 21. Schluß von „Reorganisation des Heerwesens". Nachteile des Vorschlags der Landesverteidigungskommission und Gegenvorschläge. — Niederschläge aus dem großen Kriege in amerikanischen Militärzeitschriften. (Schluß folgt.) Von Major H. Merz. — Über Panktaktik (Zusammenziehung von Aufsätzen über Erfahrungen mit der Tankwaffe aus dem „Military Engineer" und „National service").

Allgem. Schweiz. Mil.-Ztg. Nr. 21. 15. 10. 21. Zur Reform des Militärstrafprozesses. Justizmajor J. Engster. — Schluß von „Niederschläge aus dem großen Kriege in amerik. Mil. Zeitschriften" über Tankabwehr u. Gas- u. Rauchkrieg, Pioniertätigkeit. Die „Abteilung zum Studium der Gasfrage" ist nach dem Kriege in den U. S. A. erhalten geblieben. Stellt das Heeresunterrichtspersonal, schult besondere „Gastruppen". Sitz im Arsenal von Edgewood (My.), wird nach Washington verlegt. In Lakekurst (N. Y.) soll ein Übungsfeld und eine Offz.-Schule mit einem „Gasbataillon" errichtet werden. In Edgewood lagern Tausende von Tonnen Gift und Betäubungsgase. — **Nr. 22. 29. 10. 21.** Abrüstung? Warnung vor dem unsinnigen Abrüstungsgedanken, der sich in weiteren (auch „gut bürgerlichen") Kreisen der Schweiz breitmacht. — Wahrheiten aus der deutschen Front. Major H. Merz. Auszüge aus dem Buch von Kurt Hesse „Marnedrama des 15. Juli 1918". (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.)

Ungarisches Militärblatt (Magyar Katonai Közlöny). **Februarheft 1922.** FML. Béla v. Berzeviczy. Von Oberst Johann Gabányi v. Olyso. Dieser Aufsatz bringt die Lebensschilderung des am 17. 2. 22 verstorbenen ersten Genstbs.-Chefs der ung. Nationalarmee. — Die neue französische Gefechtsvorschrift für die Inf. Von Maj. im Genstb. Ladislaus Merey. Das auf Grund der Kriegserfahrungen aufgebaute Reglement rechnet mit einer mächtigen modernen technischen Ausrüstung und Bewaffnung, vergißt aber auch nicht, wo diese im einzelnen fehlt (z. B. Tanks, Artl., Handgranaten), Weisungen zu geben. Es ist allgemein gehalten, ohne Schema oder Pedanterie und vorteilhaft für ein intelligentes, gebildetes Offzkorps, welchem es die größte Selbständigkeit läßt. Das Reglement behandelt den Kampf größerer Verbände bis zu den kleinen Einheiten. Es atmet Angriffsgeist. Die Verteidigung wird erst im letzten Fünftel des Buches behandelt. — Aufklärungs- und Verbindungspatrouillen der Artl. Von Oberst des Genstbs. Geza Deméný. Behandelt die Verwendung der Artl. Aufklärungs- und Verbindungspatrouillen während des Marsches und im Gefecht auf Grund der Kriegserfahrungen und zeigt an zwei Beispielen die zweckmäßige Verwendung. — Wie wurde Marschall Foch der oberste Führer der Ententeheere? Von Oblt. Franz Levay. Der Aufsatz ist eine Übersetzung des im „New Statesman" erschienenen Berichtes Millners, der die Geschichte der Ernennung Fochs zum Ententegeneralissimus behandelt.

Märzheft 1922. Der Militär-Maria-Theresien-Orden. Lebensbild des Gen. d. J. Ritter Paul v. Nagy. Von Johann v. Gabanyi. — Über die Führung. Von Oberst im Genstb. Heinrich Werth. 3. Fortsetzung. — Kriegskunst, Politik, Volkswirtschaft. Von Aladar Knebel. — Verbindungsdienst mit Brieftauben im Kriege. Von Ladislaus Balyan. — Einige Worte über den Weltkrieg. Von Wilhelm von Kun. Behandelt die Folgen des Weltkrieges in pol. und wirtschaftl. Beziehung für Ungarn. 51.

Revue militaire française. 1. 3. 22. General Buat fährt in der Darstellung der „Feldzüge Hindenburgs und Ludendorffs im Osten" fort. Im vorliegenden Aufsatz wird der Feldzug im nördlichen Polen im November/Dezember 1914 geschildert. — L. F.: „Die Schlacht bei Warschau 1920" (Schluß). Nach dem Rückgang der Polen auf Warschau gelingt es ihnen, an der Weichsel wieder Front zu machen und südlich Warschau einen überraschenden Gegenangriff gegen die linke Flanke der nachdrängenden Bolschewikenarmeen anzusetzen, der von vollem Erfolg gekrönt wurde. Man muß die Operation als sehr geschickt anerkennen. Der ganze Feldzug ist interessant. — Oberst Biotte macht Vorschläge für „die Reorganisation der Armee", die von der französischen Kammer zunächst durch die Beratung eines neuen Rekrutierungsgesetzes in Angriff genommen worden ist. — Oberstlt. Mussel führt seine „Studie über ein System der Artillerie" zu Ende. Er kommt zum Schluß, daß man noch einer Begleit-Artill., langer Kanonen und einer leichten Feldhaubitze bedürfe. Die letztere Notwendigkeit wird damit begründet, daß auf dem voraussichtlichen Kriegsschauplatz in Hessen, in der Pfalz und im Taunus, im Odenwald, im Hunsrück, in der Eifel und in den Ardennen das 75 mm-Geschütz wegen der zu großen Rasanz nicht ausreiche. — Oberst Chedreville: „Die gegenwärtigen Kampfwagen und die höhere Truppenführung" (Schluß). Die Anordnungen der höheren Führung zur Verwendung der Kampfwagen bei einer Operation, die auf den Durchbruch einer feindlichen zielt, werden erörtert. — Hauptm. Huguet: „Die 7. internationale Flugzeug-Ausstellung". Die charakteristischen Merkmale der einzelnen ausgestellten Typen werden hauptsächlich mit Rücksicht auf die militärische Verwendbarkeit besprochen. — Major Dumont: „Die augenblickliche militärische Lage Deutschlands." Deutschland betrachtet die ihm aufgezwungene Armee nur als einen Übergang und will, sobald die Kontrolle aufhört, zu einem anderen System übergehen. Heimlich bereitet sich Deutschland schon jetzt darauf vor. Die bekannten Märchen werden dem Leser aufgetischt. 68.

La Revue d'infanterie. 1. 3. 22. Oberst Lemoine: „Studie über das Gefecht der Infanterie: I. das Gelände." Das Reglement gibt nur Grundsätze für die Führung des Gefechtes. Die Anwendung hängt jedesmal von den Umständen ab. Lemoine untersucht zunächst, inwieweit das Gelände darauf einwirkt. — Major Gérin: „Das Problem der Verbindung und Nachrichtenübermittlung." (Schluß). Die Verbindung zwischen Inf. und Artl. muß, abgesehen von der sorgfältigen gegenseitigen Verständigung, hauptsächlich durch den beiderseitigen guten Willen und Verständnis für die Leistungsfähigkeit der Waffe gewährleistet werden. — Hptm. Le Brigant: „Die neuen Reglements und die Bewaffnung der Inf." Die Lehren der Reglements entsprechen den Erfahrungen des Krieges. Aber die Bewaffnung der Inf. steht hiermit nicht ganz im Einklang. Das Gefecht der Inf. wird durch kleine Gefechtstruppen geführt, deren Feuerkraft hauptsächlich durch eine automatische Waffe dargestellt wird. Welche technischen Bedingungen an eine solche Waffe gestellt werden müssen, wird untersucht. — Oberst Chédreville: „Studie über die Verwendung der Kampfwagen." (Forts.) Die Kampfwagensektion ist ein Organ des Bataillons, die Kampfwagenkompagnie Organ des Regiments. Für die Ergänzung des stark in Anspruch genommenen Personals und des Materials muß durch bereitgehaltene Ersatzabteilungen gesorgt werden. Die Versammlung der Kampfwagen für einen Angriff und der Anmarsch zum Gefecht werden besprochen. — Oberst Andréa: „Das militärische Leben in der Levante". Bespricht die Tätigkeit einer französischen Kolonne im nördlichen Syrien 1920/21. — Oberst Brémond: „Praktische Ratschläge für den Dienst in der Levante oder im nördlichen Afrika." (Schluß.) 68.

De Militaire Spectator. Nr. 1/1922. „Wahrscheinlichkeitsrechnung und Fehlertheorie mit Bezug auf das Schießen." Prof. G. De Josseline De Jong. — „Eine neue Methode für Untersuchung von Rekruten." Kapt. Rouffaer. Einzelheiten zu einer psycho-technischen Untersuchung. — „Optische Verbindungen." Kapt. Van Tarel. Nach einigen allgemeinen Betrachtungen wird insbesondere auf den „Schließer" und die elektrische Signallampe an der Hand von Abbildungen eingegangen. — „Jahrhundertfeier des Korps der Pontonniere. 1. 1. 1822—1. 1. 1922." Ein Abschnitt aus

Digitized by Google

der „Geschichte der niederländischen Pontonniere" von J. Eysten. Pl.

Mavors. Nr. 1. „Eine Kadreübung im Gelände." Kap. Ontrop. — „Flammenwerfer." Oblt. Schwing. Beschreibung deutscher u. französischer Flammenwerfer. — „Die körperliche Erziehung in Deutschland inner- und außerhalb des Heeres. Welche Schlüsse können wir hieraus für unser Land ziehen?" Oblt. Feenstra. — „Das Dienstpflichtgesetz." Kap. Linden. Ausführungen über die Dienstpflicht in den Niederlanden, wie sie jetzt von der II. Kammer genehmigt wurde. — **Nr. 2.** „Die allgemeine Gefechtsvorschrift." Kap. Alting von Geusau. Ende 1921 ist vom Generalstab die allgemeine Gefechtsvorschrift herausgegeben worden. Sie umfaßt die Grundlagen für das Gefecht, den Bewegungs- und Stellungskrieg und die Verteidigung. — „Die neue Heeresorganisation." Kap. Linden. Das neue Kriegsheer nach dem neuen Dienstpflichtgesetz. — „Eine Kampfübung im Gelände." (Schluß.) — „Kleinigkeiten." Oblt. Bange. — „Sicherungsdienst." Maj. Bruijn. — „Flammenwerfer." Oblt. Schwing. — „Der Angriff der Deutschen auf die 22. französische Div. am 22. Mai 1918 gegen Chemin des Dames." Oblt. Bange. Pl.

Wojenen Journal, Sofia. Oktober 1921. (Beilage.) T. J. Karakaschew, Ing.: Die bulgarische Handels- und wirtschaftliche Seepolitik. Durch statistische Angaben weist Verf. den Vorwurf unrationeller und lässiger Wirtschaft der staatlich unterstützten bulgar. Handelsflotte zurück. Die staatlichen Unterstützungsgelder seien nur scheinbar eine Belastung des Staates. Eine Verstaatlichung der Handelsflotte würde viel mehr Kosten verursachen. Nachteil erwüchse auch aus dem Ausschalten des privaten Unternehmungssinnes. Das beweise auch die mit starkem Unterschuß arbeitende staatliche Handelsflotte Rumäniens. — **Nov. 21.** E. Todorow: „Die nationale Verteidigung der kleinen Staaten." Unter vielen Gemeinplätzen über die kleinen Staaten Europas findet sich der Hinweis, daß Bulgarien als ein von mächtigen Feinden umgebenes und national noch nicht vereinigtes Land ein Heer braucht, das den Nachbarn gewachsen wäre und die nationale Vereinigung gewährleisten könnte. Den Bulgaren mangele es an Nationalgefühl, Gemeinsinn und Pflichtauffassung. Persönliche und Parteivorteile entschieden. Praktische Vorschläge fehlen. Hervorgehoben werden: die bisher zu geringe Selbständigkeit des Stabschefs, die lähmende Einmischung der Volksvertretung in techn. u. milit.-organisatorische Fragen, der Mangel an Stetigkeit in allen Plänen und Maßnahmen, noch verschärft durch den Personalwechsel bei jedem neuen Kabinett. — Obrstlt. T. Radew: „Die neuzeitliche Gestaltung der Etappe." Nach voraufgehender Übersicht über die Wirtschaftsverhältnisse während des Krieges, weist Verf. auf die Unzulänglichkeit des bulgarischen Verpflegungsdienstes während der Kriege 1912—1918 infolge der nebeneinanderher laufenden Arbeit der Hauptverwaltung des Etappengebietes und der Selbstverpflegung der Truppenteile. Verlangt wird Schaffung eines Zentralorgans des Hauptintendanten der Armee. Es folgen Einzelheiten über Gestaltung und Gliederung des Etappendienstes. — M. Bunardshijew: „Dobro Pole", schildert, was er als Kampfteilnehmer sah und durchlebte. Das Gelingen des Durchbruchs im September 1918 begründet er: 1. Die erste Verteidigungslinie war zu sehr vorgerückt und lief häufig über äußerst ungünstige Stellen. Der ganzen Anlage fehlte ein einheitlicher bewußt ausgearbeiteter Befestigungsplan. Eine rechtzeitig vorbereitete 2. und 3. Linie fehlte. 2. Die meisten Stäbe waren weit von der Stellung entfernt, die Führer zeigten sich nicht bei den Mannschaften. Während der feindl. Offensive irrten die Mannschaften ratlos umher. 3. Die O. H. L. ließ sich trotz vieler Anzeichen und Meldungen über die Absichten des Feindes und die Einbruchsstelle täuschen. Daher war Dobro Pole schwach besetzt und ohne Reserven. 4. Die zermalmende Überlegenheit des Feindes während des Angriffs. 5. Das Versagen der Intendantur, die die Fronttruppen schlecht ernährte und kleidete trotz großer Magazine, die beim Rückzug verbrannt werden mußten. 6. Die lange Kriegsdauer, die den Bulgaren wider die Natur ging. 7. Der verlorene Glaube an die Bundesgenossen infolge ihrer Haltung in der Dobrudscha- und Maritza-Frage. 8. Vollkommene Verderbtheit und Verlumpung der Daheimgebliebenen, die nur an Bereicherung und Vergnügen dachten und frivol äußerten, es mögen die Dummen an die Front gehen. 9. Verderbliche Werbearbeit im Etappengebiet und an der Front durch bezahlte Agenten; übler Einfluß der feindl. Luft-Flugblätter mit betrügerischer Ausschlachtung der Wilsonschen 14 Punkte.

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

Ergänzungsbestimmungen zur Schießvorschrift für die Handfeuerwaffen (D. V. E. 240). Die am 26. September 1921 mit Nr. 215/9. 21. In. 2 ausgegebenen Ergänzungsbestimmungen zur Schießvorschrift für die Handfeuerwaffen (D. V. E. 240) sind lt. H. V. Bl. Nr. 8 im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstr. 68—71, erschienen. M. 2,70. (Rw. Min., Insp. d. Inf., v. 15. 2. 22. Nr. 186/2. 22. In. 2 II.)

Die Württemb. Regimenter im Weltkrieg 1914—18. Herausgegeben von Gen. H. Flaischlen. Bd. XIX. **Das 2. württ. Feldart. R. 29 „Prinzregent Luitpold v. Bayern" im Weltkrieg 1914—18.** Bearb. von Hptm. Gerok. 86 Abbild., 1 Übersichtskarte, 23 Gefechtsskizzen. Chr. Belserſche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1921. Mit farbigem Umschlagbild in Halbleinen geb. M. 35,—.

Mit der 26. aktiven Div. hat das Feldа.-R. 29 in Ost und West und Serbien gekämpft. Der Herausgeber, Hptm. Gerok, hat auf Grund der ihm zur Verfügung gestellten Tagebuchblätter, Briefe und sonstigen Notizen bei knapper Schilderung ein umfassendes Bild der Kriegsgeschichte des Regiments gezeichnet. Frisch im Ton, auf dem Boden des Tatsächlichen und immer vom Blickpunkt des ganzen Kriegsgeschehens ist das Buch ein sprechendes Zeugnis schwäbischer Mitarbeit in dem großen Heldenkampf. — Kriegstrophäen haben uns unsere Feinde weggenommen, das stolze Erinnern an opfervolle Hingabe und Tapferkeit können sie uns nicht rauben. Diesem Erinnern soll auch diese Geschichte dienen, die der Verlag mit aller Sorgfalt ausgestattet und mit zahlreichen Bildern geschmückt hat. Über dem engeren Kreis der Mitkämpfer und deren Angehörigen hinaus wird das schöne Buch vielen eine willkommene Gabe sein. R.

Daten des Weltkrieges. Vorgeschichte und Verlauf bis Ende 1921 von Kurt Jagow. Leipzig 1922. Verlag K. F. Koehler. Halbleinenband M. 100.

Auf dem Büchermarkt fehlte bisher ein praktisches Nachschlagebuch über die Ereignisse des Weltkrieges. Diese Lücke füllt der „Jagow" in vorbildlicher Weise aus. Unterstützt durch ein 2 Bogen starkes Register, in dem jeder Name, jeder Ort, der einmal eine gewisse Rolle gespielt hat, verzeichnet ist, findet man über Vorgeschichte, Weltkrieg und Krieg nach dem Kriege in übersichtlicher Anordnung das, was sonst nur in dickbändigen Werken aufgenommen ist. Die Ereignisse auf den einzelnen Kriegsschauplätzen, Politik und Wirtschaftskrieg sind nacheinander getrennt behandelt, 5 synchronistische Tabellen erschließen das Verständnis für das Nebeneinander der Kampfhandlungen und der politischen Schachzüge. Besonders wertvoll ist der wortgetreue Abdruck der wichtigsten Stellen aus

Digitized by Google

diplomatischen Schriftstücken und Reden. Der „Jagow" ist für Politiker, Historiker, Bibliotheken und Schulen unentbehrlich, er wird aber auch als Vademekum für den Zeitungsleser bald Heimatrecht in jeder Privatbücherei erworben haben. Besonders hervorzuheben ist der übersichtliche gut lesbare Druck auf haltbarem, völlig holzfreiem Papier.

Die Anfänge der preußischen Kriegsmarine in Stettin. Prof. Dr. Otto Altenburg. Verlag Moninger, Greifswald. M. 11,—.

Geschmückt mit 10 Abbildungen bietet dies Büchlein einen knappen und interessanten Rückblick auf die Geschichte der preuß. Kriegsmarine. Es erzählt von den Bemühungen des Großen Kurfürsten, den Galeeren Friedrich Wilhelms I., von den ersten kriegerischen Taten 1758 auf der Swine, dem Gefecht bei Neuvarp 1759, von den Taten eines Nettelbeck und all der rastlosen Arbeit, die schließlich zum Ziele führte. Gerade heute, da es wieder heißt, unsere Seegeltung neu zu erringen, ist dies Buch von besonderem Werte, Trost und Ansporn. Th. v. A.

Le Journal de Lee Meriwether. Paris, Payot 1922.

Der Amerikaner Lee Meriwether war von 1916—1918 der amerikanischen Botschaft in Paris zugeteilt mit besonderem Auftrag. Bis zum Kriegseintritt der Vereinigten Staaten hatte er den Auftrag, die Lager, in denen die deutschen und österreichischen Gefangenen in Frankreich untergebracht waren, zu besichtigen und die von der deutschen Regierung vorgebrachten Beschwerden über die Behandlung der Gefangenen zu prüfen. Später, nachdem die Vereinigten Staaten in die Reihe unserer Gegner getreten waren, erhielt Meriwether einen besonderen Auftrag in Frankreich, über den er sich nicht genauer ausspricht.

Eingehend schildert er seine Besuche in den Gefangenenlagern. Wenn er auch hier und da einiges auszusetzen hat, so sind doch nach seiner Ansicht die Gefangenen in Frankreich im allgemeinen gut behandelt worden. Das sei schon deshalb der Fall gewesen, weil die Franzosen „von Natur human und wohlwollend" seien! Inwieweit er als „neutraler" Beauftragter der Vereinigten Staaten unparteiisch war, geht schon daraus hervor, daß er die deutschen Gefangenen nur mit „Boch" und „Fritz" oder höhnisch als „Übermenschen" bezeichnet. Aus seiner Franzosenfreundschaft macht er kein Hehl. Wie er die Deutschen beurteilt, sei an einigen Beispielen erläutert:

Der „Pirat von Potsdam", seine Militärkaste und die Junker sind schuld am Kriege, denn sie haben nach der Weltherrschaft gestrebt. Im August 1914 hat der deutsche Kaiser in allen deutschen Städten folgenden Anschlag anbringen lassen: „Deutsche! Euer Kaiser gewährt Euch einen kurzen Krieg. In sechs Wochen sind meine Armeen in Paris, und das französische Volk muß uns nicht allein den Preis des Krieges bezahlen, sondern auch eine ungeheure Entschädigung!" Das deutsche Volk hat den Krieg nicht begonnen, weil es fürchtete, angegriffen zu werden: ein bis an die Zähne bewaffneter Riese weiß, daß er nicht Gefahr läuft, von einem kleineren unbewaffneten Mann angegriffen zu werden. Man sollte es nicht für möglich halten: der gewaltige Riese ist nach Meriwether der Deutsche; den armen, kleinen waffenlosen Mann stellen Frankreich, Rußland und England dar! Zahlreiche Greuelgeschichten weiß er von den Deutschen zu erzählen, so z. B., daß sie in Belgien Frauen und Kinder beim Angriff vor sich hergeschoben hätten.

Diese Proben seiner neutralen Unparteilichkeit mögen genügen. Von den großen Ereignissen klingt fast nichts wieder in seinen täglichen Berichten.

Trotzdem ist das Buch lesenswert, weil es ein gutes Stimmungsbild davon gibt, wie es in Frankreich während des Krieges aussah, und weil es in recht lehrreicher Weise uns Deutschen vor Augen führt, mit welchen Mitteln im Auslande gegen uns Stimmung gemacht wurde und noch gemacht wird, und wie man in Frankreich und England dem Leser die törichtesten Behauptungen und Erzählungen bieten kann. 68.

La guerre mondiale 1914—1918. Von Oberstlt. Corda. Chapelot, Paris 1922. 25 Fr.

Eine sehr empfehlenswerte, knappe, klare, übersichtlich geordnete Darstellung des Weltkrieges, allerdings vom französischen Standpunkt aus. Der Wert des Buches wird durch die Beigabe einer sehr großen Zahl übersichtlicher Skizzen erheblich gesteigert. Die gesamte französische und auch die wichtigere deutsche Kriegsliteratur ist benutzt. Die Darstellung ist zwar im allgemeinen leidlich sachlich. Die Kritik hält sich aber von Übertreibungen keineswegs frei. Wer sich über einen Abschnitt des Krieges in bezug auf die Lage beim Feinde schnell unterrichten will, findet alle Unterlagen in diesem Buche. v. Kuhl.

La grande guerre sur le front occidental. VIII: La ruée vers Calais. General Palat. Chapelot, Paris 1922. 12 Fr.

Der 8. Band des groß angelegten Werkes behandelt die Schlachten an der Yser und bei Ypern von Mitte Oktober bis Mitte Dezember 1914. Wenn Palat sich auch nicht auf archivalische Quellen stützt, sondern im wesentlichen auf die private Literatur, so kann die Darstellung doch im allgemeinen als zuverlässig gelten, soweit dies zur Zeit überhaupt möglich ist. Die Schilderung der Kämpfe ist klar und übersichtlich, das Urteil maßvoll. Die Bedeutung des Generals Foch hebt Palat wiederholt hervor. Foch war Anfang Oktober von Joffre beauftragt worden, die Operationen aller Streitkräfte zwischen Oise und Meer in Einklang zu bringen. Eine Befehlsgewalt über die Engländer und Belgier stand ihm nicht zu, er wußte sich aber zur Geltung zu bringen. Aus der Darstellung Palats geht hervor, daß French wiederholt mutlos wurde und zurückgehen wollte. Die englische Truppe war völlig erschöpft, auch litt die Armee erheblich unter Munitionsmangel. Auch die Belgier waren nach dem Rückzug von Antwerpen nicht gewillt, an der Yser standzuhalten, sondern wollten auf Calais und Le Havre zurückgehen. Foch war unermüdlich tätig. Seiner Einwirkung allein ist es nach Palat zu danken, daß die Alliierten an der Yser standgehalten haben. 68.

Bulgarien, Natur, Volkstum, Staat, Geistesleben, Wirtschaft. Ein Beitrag zur Landeskunde von Hugo Grothe. (Sammlung: Angewandte Geographie, Band 48.) L. W. Seidel & Sohn, Wien. M. 24.—.

Die Brücken geistiger und wirtschaftlicher Natur, die in den letzten dreißig Jahren zwischen Bulgarien und Deutschland geschaffen wurden, sind durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges nicht abgebrochen. Bulgarien wird für uns Deutsche nicht nur als Gegenstand der Forschung, sondern auch als Schauplatz wirtschaftlicher Arbeit seinen Wert behalten. Zu diesen Zielen soll diese Landeskunde Bulgariens einen Beitrag liefern. — Gestützt auf Kenntnis des Landes, der Umwelt, wie von Natur und Menschen, bringt der Verfasser eine frische Schilderung der Verhältnisse, die durch das sorgfältige Studium der umfassenden Bulgarienliteratur vertieft ist. R.

Das bessere Deutschland im Krieg. Von Harold Picton. Süddeutsche Monatshefte, Leipzig und München. M. 4.50.

Die feindliche Werbearbeit konnte sich in der Verbreitung lügenhafter Greuelberichte über die „Hunnen" und „Boches" nicht genug tun. Der Kampf gegen diese niedrigen und verhetzenden Angriffe ist von deutscher Seite mit erfreulicher Schärfe geführt worden. Aber die deutschen Stimmen wurden nicht genügend beachtet. Neuerdings bemühen sich einsichtige Ausländer im Kampfe gegen Trug und Verleumdung, zwar nicht um uns zu helfen, aber doch die Wahrheit an den Tag zu bringen. Das vorliegende Werk ist eine gewissenhafte Zusammenstellung englischer und französischer Gutachten und Stimmen über die Gefangenenbehandlung in Deutschland und ähnliche Fragen, aus der sich erfreulicherweise die Haltlosigkeit der uns vorgeworfenen Greueltaten ergibt. So ist uns das Werk des Engländers Picton wertvoll als ein Zeugnis gerechten Denkens, frei von einseitiger Beurteilung. Th. v. A.

Digitized by Google

Die Großen Vier am Werk. Beiträge zur Geschichte der Friedenskonferenz von Margarete Rothbarth. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin 1921.

Im Buche werden die Veröffentlichungen von Teilnehmern an den Pariser Tagungen — in Ermangelung amtlicher Protokolle — gebracht. Der in Wilson verkörperten alten Ideologie und Diplomatie wird Unfähigkeit vorgeworfen und Neueinstellung gefordert. Der Frieden von Versailles ist revisionsbedürftig, weil er der Jugend von ganz Europa unerträgliche Ketten auferlegt und die Kraft ihrer besten Jahre lähmt. Also: Los vom Frieden von Versailles! 20.

Technischer Selbstunterricht für das deutsche Volk. Herausgegeben von Karl Barth. Verlag Oldenbourg, München und Berlin. M. 16,—.

Die ersten Teile dieses großzügigen Werkes wurden von uns bereits gewürdigt. Der vorliegende 4. Brief befaßt sich mit der Akustik, Optik, Wellenlehre, auf dem Gebiete der Technologie mit dem Walzen, Ziehen, Pressen, Biegen, Abscheren und Lochen, ferner auf dem Gebiet des techn. Zeichnens mit der Schattenlehre und der Perspektive. — Die Gründlichkeit der Bearbeitung, die Vielseitigkeit des Gebotenen und die Faßlichkeit der Darstellung verdienen von neuem uneingeschränkte Bewunderung. Th. v. A.

Die Deutschen im „Polnischen Korridor". Karte der Verbreitung der deutsch und polnisch Sprechenden auf Grund der Volkszählung vom 1. 12. 10. — Nach einem Entwurfe von Professor Dr. Albrecht Penck im Institut für Meereskunde der Universität Berlin, bearb. v. Herbert Heyde. Berlin 1921. Preuß. Landesaufnahme. 1 : 300 000. Amtliche Hauptvertriebsstelle: R. Eisenschmidt, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 60. M. 15,—.

In der Karte, die außer dem polnischen Korridor noch das Gebiet der Freien Stadt Danzig und Teile der Provinzen Ostpreußen und Pommern umfaßt, ist durch farbige Eindrucke die deutsch, polnisch und kassubisch sprechende Bevölkerung kenntlich gemacht. Sie zeigt in einwandfreier Weise, daß es einen Korridor mit polnisch sprechender Bevölkerung bis zur Ostsee nicht gibt. Wir können daher die Anschaffung der billigen Karte nur wärmstens empfehlen. Erhältlich in allen Buchhandlungen oder durch die obengenannte Amtliche Hauptvertriebsstelle. R.

Deutsche Soldaten-Ztg., Charlottenburg 4. Nr. 14. Aus dem Inhalt: Die Not der deutschen Luftfahrt. — Hohenfriedberg. — Luftfahrt-Rundschau. — Nachr. Blatt d. Wirtschaftl. Vereinigung dtsch.-nat. Kriegsteilnehmer usw. Berlin W 9. Nr. 6 (1. 6.). — Der getreue Eckart. Dresden-A. Nr. 10 (2. Mai-Heft). Aus dem Inhalt: Die neuen Vorschläge der alliierten Regierungen für die Überwachung des deutschen Heeres und der deutschen Industrie.

Verschiedenes

Die **Deutsche Heeresbücherei** ist nach vollständiger Erfassung aller einschlägigen Literatur eine zentrale Reichsbücherei von beträchtlichem Umfange geworden. Außer der älteren Literatur sind auch beträchtliche Neuerwerbungen hinzugekommen, über welche vierteljährlich Mitteilungen ergehen. Die Bestände gliedern sich in die Büchersammlung, Zeitschriftensammlung, Druckvorschriftensammlung und Kartensammlung. Auf etwa 280 000 Bände ist zu rechnen. Im Lesesaal stehen in- und ausländische Zeitschriften zur Benutzung. Über die Benutzungsbedingungen erteilt Auskunft: „Deutsche Heeresbücherei", Berlin NW 7, Dorotheenstr. 48. (Porto beilegen.) 20.

Polnischer Terror in Oberschlesien. In fast sämtlichen Ortschaften der Kreise Kattowitz, Rybnik, Pleß, Tarnowitz und Hindenburg werden die Deutschen heftig bedroht und zum Verlassen des Landes aufgefordert, so daß viele flüchten. Die Flüchtlingsfürsorgestellen sind Ende voriger Woche von über 1500 Flüchtlingen in Anspruch genommen worden. Am Abend des 31. Mai befanden sich in Beuthen allein 150 Flüchtlinge aus dem Kreise Kattowitz. Die gleiche Zahl flüchtiger Deutscher befand sich zur selben Zeit in Hindenburg und Gleiwitz und ist ständig im Anwachsen. Wie groß die Gesamtzahl ist, läßt sich noch nicht übersehen, da ein großer Teil bei Bekannten Zuflucht gesucht haben dürfte. Ein großer Teil der Schutzsuchenden stammt aus Bogutschütz, Hohenlohehütte, Kochlowitz, Antonienhütte, Eichenau, wo auf die Postagentur ein Überfall verübt wurde, bei dem den Polen 40 000 M. bares Geld und 20 000 M. an Wertzeichen und Wertpapieren in die Hände fielen. Zahlreiche Geschäfte wurden ausgeplündert. Das plündernde Gesindel besteht, wie im Vorjahre, zumeist aus Burschen von 18 bis 20 Jahren. (Oberschles. Warte 23.)

Der Flüchtlingsstrom aus Polnisch-Oberschlesien. Wie die „Schles. Volksztg." erfährt, liegen im preußischen Ministerium des Innern Berichte aus Oberschlesien vor, wonach man mit einem Zuzug von 80—100 000 Personen aus dem abzutretenden Gebiet in die bei Deutschland verbleibenden Teile von Oberschlesien rechnet. Der Landtag wird bei seinem Wiederzusammentritt außerordentliche Etatsmittel zu bewilligen haben, um eine Notlage in wirtschaftlicher Hinsicht von Deutsch-Oberschlesien abzuwenden.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Jäg. V., Nr. 9 (Mai), **J. R. 29**, Nr. 15 (Mai), **J. R. 143**, Nr. 32 (1. 6.), **R. J. R. 202**, Nr. 5 (Mai), **Ers. Bat. 44, 76, 83 u. J. R. 371**, 7. Nr. (Pfingsten), **Drag. R. 7**, Nr. 5 (Mai, u. Mitgl. Liste). — **Bund der Asienkämpfer**, Nr. 6 (1. 6.). **Deutsche Treue** (Zeitschr. d. R. D. O.) Nr. 14 (5. 6.). **Olympia.** Zeitschrift des deutschen Vereins für Leibesübungen. Berlin NW 24. Nr. 5 (1. 6.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Brig. Ers. Bat. 44, 76, 83 u. J. R. 371: Kamerad. Tag u. Hauptvers. 8. u. 9. 7., Eisenach.

Garde-Jäg. Bat.: G. Jäg. Tag in Potsdam, 17. 6., ab 3 nachm. mit Damen „Histor. Mühle" (Sanssouci). 6 abds. Essen mit Damen, Kasino, Kanal 2, 8 abds. „Schützenhaus". — 18. 6., 9 vorm. Zus. Jägerschießstände; 12 Festgottesdienst, Parade, Frühstück, Bierabend. — 19. 6., 10,30 vorm., Hauptvers. Kasino, Frühstück, 7 abds. Essen. 20. 6. Frühschoppen. (Hptm. v. Dewitz, Potsdam, Augustastr. 37.)

J. R. 25 (Lützow): Mitgl. Vers. Sonnabend, 2. 9. u. Sonntag, 3. 9. in Hannover. (Ausk.: Maj. Lieff, Hildesheim, Gravelottestr. 14.)

Füs. R. 35: Die für den 11. 6. geplante Einweihung des Denkmals in Brandenburg muß, voraussichtlich bis Anfang Oktober, verschoben werden.

J. R. 51: Sonntag, 18. 6., Kaserne des Traditions-Bats., Carlowitz, 10 vorm. Feldgottesdienst des III/7, anschl. Zusammensein im 51er Heim. Anm. bis 12. 6. an Geschäftszimmer III/7 (Ring 12 000).

Bund J. R. 64: Donnerstag, 15. 6., 7 abds., Wannsee, Schultheißterrasse, mit Damen.

J. R. 79: Jeden letzten Freitag im Monat, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

D. V. M. 84 (Offiz Vereintgg. ehem. Manstetner [J. R. 84]): Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deele, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6—12. Anschr.: Schriftf. Fritz Tetzo, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59 a.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 163: Hamburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 8 abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. Berlin: Jeden 3. Sonnabend im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Ldw. J. R. 356: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

K. Bayer. 13. J. R. (R. O. E. 13): München, jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 8 abds., „Kaffee Victoria", Maximilianstr.

Drag. 7: Donnerstag, 22. 6., Freitag, 23. 6., u. Sonnabend 24. 6., Zusammenkunft in München. (Ans. an Oblt. Zimmermann, München, Maximilianplatz 12.)

Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntags ausgenommen, im Aero-Club, Blumeshof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp. Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)

Ref. Feldz. R. 44: Jeden 2. Montag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo.

2. Garde-Fuß. R.: Jeden 3. Mittwoch im Monat. (A. Bonnet, Potsdam, Hohenzollernstr. 1.)

Fuß. R. 1 (Linger-Verein): Bierabende allmonatl. jeden 2. Montag im Monat, 8 abds., Königsberg, Linger-Zimmer, Stadthalle. Benachrichtig. auf Karte nur noch aus besonderem Anlaß. Zahlung des Beitrages für 1922 25 M. auf Postscheckkonto 2078 Königsberg bittet der Vorstand.

Fuß. R. 18: Cassel: Jeden 3. Donnerstag im Monat, „Restaur. Herkules", Ecke Kaiser- und Hohenzollernstr. (Oblt. Tix, Cassel, Schützenweg 17.)

Digitized by Google

Ältere Fußa. Offiziere. Jeden 2. Montag jedes Monats, abds., Berlin. Ldw. Kasino, Zoo.

Art. Prüf. Kom.: Montag, 19. 6., 8 abds, „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Bi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8 abds.; Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Tel. Bat. 2: Jeden 3. Donnerstag im Monat, 8 abds., „Restaurant Belvedere", An der Jannowitzbrücke 2. Nächste Versammlung Donnerstag, 18. 5., 8 abds.

Train-Abt. 7: Ortsgr. Berlin: Zusammenkft. auf Verabredung. Ausk.: Major a. D. Dr. Decken, Berlin SW29, Prinz August von Württembergstraße 3. Ortsgr. Münster: Am 1. und 3. Sonnabend jedes Monats 8,30 abds., Zivilkasino, Syndikatgasse. Ausk.: Lt. d. R. Mertens, Hammerstr. 74. Ortsgr. Wuppertal u. Berg. Land: Jeden 3. Montag i. Monat 8 abds., Gesellsch. „Union", Barmen, Alleestr. 62. Ausk.: Lt. d. R. Weisemann, Barmen, Neustadtstr. 14. Ortsgr. Essen: Zusammenkft. auf Verabredung. Ausk.: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132. Ortsgr. Dortmund: Jeden 1. Freitag im Monat „Lindenhof", Ecke Brückstr. u. Burgwall. Ausk.: Rittm. a. D. Lüttges, Marten, Krs. Dortmund, Wilhelmstr. 2.

Matrosen-A. 3: Berlin: Jeden 18. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Schutztruppe Deutsch-Ostafrika: Jeden 3. Dienstag im Monat., Berlin, Ldw. Kasino. (Hptm. Köhl, Berlin-Lankwitz. Kais. Wilh. Str. 126.)

R. V. e. V., Gaugr. Brandenburg; Montag, 12. 6., 8 abds., Berlin, Rollendorfpl., „Löwenbräu". (Oberstlt. v. Köckritz, Berlin W 62, Maaßenstraße 32 II.)

Briefkasten
(Ohne Gewähr)

Für Berechnung der Pensionen ist anzugeben:

1. Tag der Geburt. — 2. Dienstzeit (Eintritt, Entlassung, Kriegsjahre). — 3. Dienstgrad (Charaktererhöhung usw. beim Ausscheiden sind ohne Einfluß). — 4. Tag der Beförderung und des Patentes zum Lt., Oblt., Hptm. usw. — 5. Zuletzt bezogenes Diensteinkommen als aktiver Offizier usw. — 6. Bei vor dem 1. 4. 20 pensionierten Offizieren usw.: Höhe der festgesetzten reinen Pensionen (ohne Kriegs- und Verstümmelungszulage, Pensionsbeihilfe, Alterszulage, Kriegsbeihilfe usw). — 7. Für die nach dem 1. 4. 20 pensionierten Offiziere usw.: bereits festgesetztes Besoldungsdienstalter, zuletzt bezogenes Grundgehalt. — 8. Verheiratet? Wieviel Kinder? Im Alter von? — 9. Ist Kriegszulage anerkannt? — 10. Wieviel Kriegsjahre kommen in Anrechnung? — 11. Wiederverwendet von bis? — 12. Wieder ausgeschieden am? — 13. Ortsklasse des Wohnorts?

Für die damit verbundene umfangreiche Mühewaltung würde ein besonderes Honorar von 12 Mark beizufügen sein.

Für sonstige Anfragen bleibt es bei Einsendung von 4 Mark für Portoauslagen unter Vorlage der Abonnementsquittung.

Schriftleitung.

Oberst P., Aurich: Die gewünschte Statistik über Eiserne Kreuze dürfte bei keiner Zentralstelle zu erlangen sein. Schon die völlig dezentralisierte Art der Verleihung an den Kampffronten schließt dies aus.

Lts. E. B., Köln a. Rh., und E. S., Potsdam: Über Weiterverleihung des Eisernen Kreuzes vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 24 (10. 12. 21), Sp. 530 und Nr. 31 (11. 3. 22) Sp. 818. — Neuerdings hat der preußische Ministerpräsident die Verleihung preußischer Kriegsauszeichnungen, also auch des Eisernen Kreuzes, seit 1. Januar 1922 eingestellt und bisher — trotz der Erörterungen im Reichstage — noch nicht wieder freigegeben. 20.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Oberst v. P., Starnberg, Maj. S., Hannover, Hptm. N., Stettin, Hptm. v. B., Düsseldorf, Oblt. A., Halle a. S., Lt. L., Schwerin, Lt. d. L. K., Altona, St. Arzt Dr. St., Gerdauen.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigst. Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

ORDEN
Medaillen und Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur, Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, Flieger- und Verwundetenabzeichen, Banddekorationen und -Schleifen, Schützenorden, Schützenmedaill., Sportmedaill., Fahnenspitzen, Fahnennägel.
Ankauf von Orden.
Hofjuwelier
L. Lemcke
Ordenfabrik
Berlin C., Grünstr. 24
Amt Zentrum 3008.

Bilder aus dem Kriege!
Erdaufnahmen,
Flieger- und Ballonbilder aus dem Weltkriege, von der Marine und allen Gegenden Deutschlands!
Größe 13×18 cm Preis 9,50 Mk.
Auf Wunsch werden Vergrößerungen ausgeführt, Preis nach Vereinbarung. Schriftliche Bestellungen müssen genaue Orts- und Zeitangaben, Zahl der gewünschten Bilder sowie Angaben enthalten, ob Erdaufnahmen, Flieger- oder Ballonbilder gewünscht werden.
Da für wunschgemäße Ausführung schriftlicher Bestellungen keine Gewähr übernommen werden kann und Probesendungen nicht möglich sind, wird empfohlen, die Bilder selbst auszusuchen.
Besuchszeit 9 bis 1 Uhr außer Sonntags.
Bildauswertestelle der Deutschen Luftreederei
Potsdam, Brauhausberg.

Kaufe
Prismengläser,
Zeiß, Goerz usw. (auch Dienstgläser), bess. Photoapparate. Angebote mit Preisangabe an E. Rodner, Hamburg 22, Langenreihm 29.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Karlsplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr. Fernsprecher: Norden 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden - Breeches - Livreen =

Die Verlobung unserer Tochter **Dolly** mit Herrn **Detlof von Winterfeldt**, Leutnant a. D. im 1. Garde-Regiment z. F., beehren wir uns anzuzeigen.

Wilkendorf, im Juni 1922.

Franz Wolff, Major a. D.,
und **Frau Caroline**, geb. **Esser**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Dolly Wolff**, Tochter des Majors a. D. **Franz Wolff** und seiner verstorbenen Gemahlin **Margarete**, geb. **Hennicke**, beehre ich mich anzuzeigen.

Berlin, im Juni 1922.

Detlof von Winterfeldt,
Leutnant a. D. im 1. Garde-Regiment z. F.

Die Verlobung unserer Tochter **Margot** mit dem Königlich Preußischen Oberleutnant im ehemaligen Garde-Nachrichten-Bataillon Herrn **Heinz Limburg** geben wir bekannt.

Dortmund, Schliepstr. 12, im Juni 1922.

Karl Vilms und Frau **Vilms**, geb. **Boenike.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Margot Vilms**, Tochter des Herrn **Karl Vilms** und seiner verstorbenen Frau Gemahlin, **Elfriede**, geb. **Schroeder**, beehre ich mich bekanntzugeben.

Charlottenburg, Kaiserdamm 116, im Juni 1922.

Limburg,
Oberleutnant im ehemaligen Garde-Nachrichten-Bataillon.

Die Verlobung ihrer Tochter **Luise** mit Herrn **Hans-Georg Leyser**, Leutnant i. Inf. Regt 4 Stargard i. Pommern, geben hiermit bekannt

Dr. med. Wollermann
und **Frau Gertrud**, geb. **Wancke.**

Hannover, Mai 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Wollermann**, Tochter des Herrn **Dr. med. Wollermann** und seiner Frau Gemahlin **Gertrud**, geb. **Wancke**, gebe ich hiermit bekannt.

Hans-Georg Leyser,
Leutnant im 1. Bat. Inf. Regts. 4.

Stargard i. Pomm., Mai 1922.
Z. Zt. Hannover.

Verlobungen: Schladitz, Oblt. a. D., mit Fräulein Irmgard Windmöller (Bln.-Wilmersdorf). — Euler, Oblt der Ref. a. D., mit Fräulein Martha Schwanke (Lyck—Gr. Koslau). — Kunze, Oblt. der Ref. a. D., mit Fräulein Irmgard Holzki (Neidenburg—Königsberg i. Pr.). — v. Brüning, Lt. a. D., mit Fräulein Ursula v. Hirschfeld (Charlottenburg — Seebach, Kr. Langensalza). — Graf zu Münster-Langelage, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Erna v. Oven (Berlin—Linz). — v. Jacobi, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Anni v. Wedel (Goray, Grenzmark — Kannenberg). — Mursiwieck, Lt. der Ref a. D., mit Fräulein Ria Rudzki (Beuthen, O. S.). — Sucker, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Elisabeth Schuster (Thomitz, Kr. Nimptsch—Breslau). — v. Rosenberg-Lipinski, Lt. z. S. a. D., mit Irma Freiin v. Saß (Stettin—Berlin-Wilmersdorf).

Verbindungen: v. Neufville, Rittm. a. D., mit verw. Frau Böcking, geb. v. Storch (Darmstadt). — Frhr. v. Wangenheim, Kaptlt. a. D., mit Fräulein Eleonore v. Pfurth (Berlin-Tempelhof). — v. Alvensleben, Oblt. a. D., mit Fräulein Elisabeth v. Heyden-Linden (Megow). — Buchholz, Oblt. a. D., mit Fräulein Marianne-Violet Lange (Hannover). — Goetz, Oblt. z. S. a. D., mit Fräulein Stefanie v. Lauchert (Potsdam).

Geburten: (Sohn) v. Beitheim, Maj. a. D. (Schwiebus). — v. Reichel Rittm. a. D. (Terpen b. Saalfeld, Ostpr.) — Reymann, Oblt. a. D. (Berlin-Friedenau). — Hildebrand, Oblt. a. D. (Wussecken). — (Tochter) Wache, Maj. a. D. (Trebenthal). — v. Jena, Major a. D. (Berlin). — v. Kries, Rittm. a. D. (Hamburg).

Todesfälle: v. Colani, Oberstlt. (Potsdam). — Frhr. v. Willisen, Oberstlt. a. D. (Bethel b. Bielefeld). — Back, Major a. D. (Naumburg a. S.). — Marschall v. Bachtendrock, Major a. D. (Karlsruhe i. B.). — Graf v. Richthofen, Major a. D. (Breslau). — Mutius, Hauptm. der Landw. a. D. (Breslau). — Weichsel, Lt. der Ref. a. D. (Biederitz, Bez. Magdeburg).

Vereinfachter Versicherungsabschluß

bei der

Lebensversicherungsanstalt für die deutsche Wehrmacht

(bisher für die Armee und Marine)

Berlin W 9, Linkstraße 21 — Fernsprecher: Lützow 3896.

Versicherung **ohne ärztliches Zeugnis** bis **25 000 M.**, mit **kurzem** Zeugnis bis **50 000 M.**, höherer Summen zu günstigen Sonderbedingungen.

Niedrigste Beiträge, zuschlagsfreier Einschluß aller Gefahren, keine Wartezeit, keine Aufnahmegebühr.

Zugelassen sind: Wehrmachtangehörige, ehemalige Offiziere, Beamte und Kapitulanten, deren **Familienmitglieder**, in besonderen Fällen auch einzelne andere Personen.

Angestellten wird rechtzeitige **Erhöhung** der Lebensversicherung zur Befreiung von der Angestelltenversicherung empfohlen, deren Grenze auf **100 000 M.** zu einem Monatsbeitrage bis 110 M. erhöht werden soll.

Schreibmas[illegible]

Ankauf — Verkauf

Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. [illegible] Telephon: Lützow [illegible]

Digitized by Google

Rennen zu Grunewald

Sonntag, den 11. Juni

nachmittags 3 Uhr

Kaufen

Armeepistolen

zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.

Waffenfrankonia,

Würzburg 37.

Brillantringe,

Schmuckstücke jeder Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren und Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

vom Publikum selbst als eine der höchstzahlend. Stellen anerkannt.

Hauptgeschäft:
Potsdamer Straße 118
Filiale Lützowstraße 92.

Pension von Lützow
(fr.: Offiz.- u. Beamten-Heim)
Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, und **W 50**, (Charlottenburg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Suche gegen bar **zu kaufen:**
1 gebr. **Prismenglas,** 16 fach,
1 gebr. **Prismenglas,** 8 fach,
1 gebr. **Prismenglas,** 6 fach,
alle mit Lederkasche. Kaufe nur deutsches Fabr., möglichst Zeiß. Angebote mit Preisangabe usw. an **Fr. Rockenhäuser, Plüderhausen, Württemberg.**

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.-Anstalt für alle Schulprüfungen. **Berlin-Steglitz,** Fichtestr. 24. Gegründet 1883. Fernspr. 1562.

Fischer's Vorbereitungsanstalt
für **alle** Schulexamina **Berlin,** Zietenstr. 22; Abteilungen ab U. III. b/s O. I. Gegründet 1888. Internat! Vorbereitung v. Damen! Zahlenangabe unerreichter Erfolge i. Prosp. Dir. **Fischer,** Oberlt. der Res. a. D.

Für die Reichswehr

Uniformen • Feine Herrenmoden

Militäreffekten + Reparaturwerkstatt

Wilhelm Althaus, Berlin

früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestraße 23 hpt.,**
nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Eduard Kühne
Uniformen und Militäreffekten
Erfurt,
Berlin, Friedrichstr. 72,
München, Leipzig,
Cassel, Breslau, Danzig.

Orden
Abzeichen
Friedrich Sedlatzek
Hof-Juwelier
Inh.: **Herbert Sedlatzek**
Berlin W, Leipziger Str. 108
Gegründet 1883.

„Kameraden"

Von Rudolf Herzog

Ein Offiziersroman, der am Niederrhein spielt. – Mit dramatischer Lebendigkeit schildert der Dichter das abenteuerliche Schicksal und den mutig aufgenommenen harten Existenzkampf deutscher Offiziere – wahrhafter Edelnaturen, – die durch den Ausgang des Krieges aus ihrer Bahn geschleudert worden sind und die Uniform mit dem Bürgerkleid vertauschen mußten. Das tiefe Vaterlandsliebe atmende Meisterwerk klingt in gläubiger Hoffnung auf eine bessere Zukunft des deutschen Volkes aus

Dieser Roman erscheint in der „Woche", die durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen sowie vom Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, zu beziehen ist

S.A. MARKE

S. ADAM

BERLIN, LEIPZIGER STR. 27/28

NEUE MODEN
FÜR
SEE
u. GEBIRGE

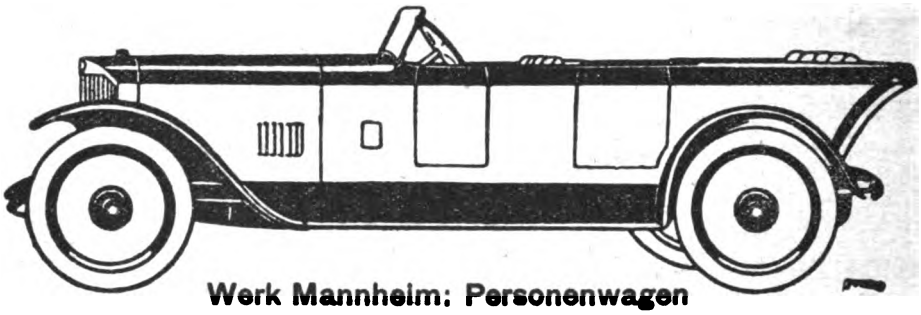
Exquisit
Echter alter Weinbrand

† St. Afra †
Die Perle der Liköre

E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

BENZ-Autemebile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

---

Unser Österreichisch-Ungarischer Bundesgenosse im Weltkriege

Erinnerungen aus meiner vierjährigen Tätigkeit als bevollmächtigter deutscher General beim k. und k. Armeeoberkommando

Von

A. von Cramon

Generalleutnant a. D.

2., durchgesehene Auflage

7.—8. Tausend

Mit 5 Skizzen im Text

Geb. M 115,—, in Ganzleinen auf holzfr. Papier M 145,—

Der **Tod Kaiser Karls** macht das Werk gerade jetzt besonders wertvoll; ist doch der Verfasser, der der Person des Kaisers jahrelang attachiert gewesen ist, wie kein zweiter in der Lage, die **verschlungenen Wege der Politik Karls**, die selbst vor einer schweren Unaufrichtigkeit dem General v. Cramon gegenüber im Falle der Sixtusbriefe nicht haltmachte, aus unmittelbaren Eindrücken lebenswahr darzustellen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Ernst Jünger

*) **In Stahlgewittern.** Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers. — Mit einem Bildnis des Verfassers. — Vierte Auflage. — In farbigem Einband M 55,—.

) **Der Kampf als inneres Erlebnis.

Geschmackvoll gebunden M 60,—, Vorzugsausgabe auf bestem holzfreien Papier (100 Exempl.), vom Verfasser signiert, in Halbpergamentband M 125,—.

Als ich vor ein paar Monaten den Erstling Ernst Jüngers, das Buch „In Stahlgewittern" *) las, schreibt der Rezensent des Deutschen Tageblattes, hatte ich den Eindruck: hier spricht ein ringender, heißherziger Mann, der aus dem ungeheuren Geschehen des Krieges heraus zum Dichter wurde. Was der Pour le mérite-geschmückte Frontoffizier da schrieb, war so echt, war bei aller dramatischen Wucht oft so wundervoll schlicht, daß ich tief ergriffen war. Das eherne Geschehen des Krieges entstand aus diesen Blättern so ursprünglich, daß man oft die Augen schloß und sich zurückträumte in die Zeit, wo Tod und Liebe, Trauer und Rausch, Siegesjubel und Grauen so hart beieinander standen, daß man sich als armseliger Mensch in sich selbst nicht mehr auskannte.

Und nun liegt vor mir Ernst Jüngers zweites Buch **). Ich bin mit einer uneingestandenen leisen Befürchtung daran gegangen, es zu lesen; mit der Befürchtung, enttäuscht zu werden, und — ich habe es nicht eher aus der Hand gelegt, bis ich das letzte Wort in mich aufgenommen hatte. Dies Buch ist prachtvoll! Es ist reifer und tiefer als das erste! Alle Regungen, das ganze Gefühlsleben, das die grauen Ritter Deutschlands im Banne der Urgewalten, die der Krieg entfesselte, durchtobte, hat hier ein Dichter, ein junger, lebensheißer, im Tiefsten wahrer Mensch analysiert. Herzblut pulst in diesem Buche, das für euch geschrieben wurde, Frontkämpfer!

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 18.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 51 Berlin, Sonnabend, den 17. Juni 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. C. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 18 Mark, Einfache Nummer 2 Mark • Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 33 mm breite Zeile 6,– Mark, auf Vorzugsplätzen 10,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Dresden
Hotel Bellevue
Weltbekanntes vornehmes Haus
in unvergleichlicher Lage an der Elbe mit Garten und Terrassen.
Umgebaut, vergrößert und mit allen zeitgemäßen Einrichtungen versehen. Auto-Garage (abgeschl. Abteile).
R. Ronnefeld
Vorstand und Leiter .·.

Inhaltsübersicht

Militärpolitisches aus Polen und den Randstaaten. Januar bis März 1922. — Der Krieg in der Nordsee. Von Anfang September bis November 1914. Admiral Dick. — Der Feldherr Psychologos. — Steuerabzug von den Ruhegehältern. — Sommeruniform. — Notlage im deutschen Reichsheere. — Die Besatzungskosten für die „sanktionierten" Gebiete. — Planmäßige französisch-polnische Hetze gegen Deutschland. — Gefängnisstrafen für Mitglieder des Deutschen Offizierbundes. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee. (Mai.) — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18
Traube
Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!
Jagd- und Sportpatronen
ganz hervorragend in Qualität, Durchschlag, Deckung.
Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.
A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Digitized by Google

DEINHARD

LILA
HOCHGEWÄCHS
KABINETT

! Möbel-Transport !

F. Wodtke

Mitglied der Zentralstelle des deutschen Möbeltransports
Gesamtleitung Kapitänleutnant a. D. Hankow.

Spedition
Lagerung
Verpackung
Wohnungstausch

Berlin W 62, Kurfürstenstr. 114. Tel. Lütz. 1820,
Telegr.: Spediwodtke.

Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen
Apotheken und Drogerien

Haben Sie Brillanten?

oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim

Fachmann — Juwelier

Rosenberg

Jägerstraße 61

3. Haus rechts v. d. Charlotten- z. Friedrichstr.
Fahrtverbindung: Charlotten-, Ecke Jägerstr.

Achten Sie genau auf die Hausnummer 61! Große gelbe Schilder!

Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.

Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Kaufen
Armeepistolen
zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.
Waffenfrankonia,
Würzburg 37.

Reste-Haus

C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

Ankauf von

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenständen und Bruch.

Tagespreise im Fenster.
Wechselstube.

A. Helbing, Bankgeschäft,
Chausseestr. 131 (Oranienburg. Tor).

Schreibmaschinen

— Ankauf — Verkauf —

Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 29.
Telephon: Lützow 1698.

Esset Seefische!

Alle Arten
Seefische, Räucherwaren, Marinaden, Brat- und Geleefische, Salzheringe

beziehen Sie am besten von der Firma

Vinzenz Putz & Co., Geestemünde-F.

Fernsprecher: Amt Bremerhaven Nr. 869 u. 1010. Telegr.-Adresse: Fischputz.

Wir offerieren, solange der Vorrat reicht:

1922er Norwegische Hochseefullsheringe	1/1 Tonne ca. 8/900 Stück			M. 1475
1922er „ „	1/1 „ „ 7/800 „			„ 1425
1922er „ „	1/1 „ „ 500 „			„ 1450
1922er „ Sloefullsheringe	1/1 „ „ 450 „			„ 1400
Kronsardinen	8-l-Dose M. 160,	4-l-Dose	„	66
Anchovis	8 „ „ 87,	4 „	„	47
Rollmops mit Gurken	8 „ „ 168,	4 „	„	88
Bismarckheringe	8 „ „ 168,	4 „	„	88
Heringe in Gelee		4 „	„	96
Heringe in Tomatensauce		4 „	„	96

Für frische und geräucherte Seefische verlange man Offerte.
Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 51 ◆ Berlin, Sonnabend, den 17. Juni 1922 ◆ 106. Jahrgang

Einladung zur Bestellung.

Unsere Postbezieher werden gebeten, ihre Bestellung auf das „Militär-Wochenblatt" im neuen Vierteljahr (Juli—September) spätestens bis 20. Juni bei ihrem zuständigen Postamt zu erneuern. Vierteljährlicher Bezugspreis Mark 30,—. Wir empfehlen rechtzeitige Anmeldung, da nur dann pünktliche Zustellung der Zeitschrift durch die Post gewährleistet werden kann und die Nachlieferung bereits erschienener Nummern nur gegen eine Gebühr von Mark 2,50 vom Postamt erfolgt.

Verlag des Militär-Wochenblattes, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Militärpolitisches aus Polen und den Randstaaten.

Januar bis März 1922.

Die Armeeeinteilung und Armeeverteilung hat sich nur unwesentlich geändert. Nachrichten über Kriegsvorbereitungen und Transporte gegen Rußland bestätigten sich nicht.

Noch immer sind nicht alle zu demobilisierenden Jahresklassen entlassen; ein Jahrgang ist noch überzählig. Die Entlassung von überzähligen Offz. zur Ref. wird fortgesetzt. 24 000 sind bisher im ganzen entlassen. 17 000 soll das Friedensheer nach dem Etat zählen.

In der 1. Lesung des Wehrpflichtgesetzes wurde die 2jähr. Dienstzeit angenommen. Der Kriegsminister gab dabei die Heeresfriedensstärke auf 250 000 Mann an. Schon im Heeresausschuß wurde diese Zahl bezweifelt. Sie ist höchstwahrscheinlich irreführend. Gemeint sind nur die zum Dienst einberufenen beiden Jahresklassen. Durch freiwillig und länger Dienende wird tatsächlich die Stärke auf 300 000 zu schätzen sein.

Durch körperliche Schulung der Knaben vom 7. bis 16. Lebensjahre und militär. Vorbereitung vom 17. bis 20. soll nach franz. Muster dem Militärdienst vorgearbeitet werden. Viele Militärvereine, die in engstem Zusammenhang mit den örtlichen Kdo.-Behörden stehen, sorgen für diese Vorbildung und die nach der Dienstzeit einsetzende Weiterbildung. Sie sind recht eigentlich Stämme für Neuformationen im Kriegsfalle.

Die Friedensgliederung ist durchgeführt. 5 bis 6 Armeeinspektionen, 10 Gen. Kdos. mit 30 Div., 3 Kav. Inspektionen und 10 Kav. Brig. Die Inf. Div. zählt 3 Inf. Rgtr. unter einem Inf.-Führer und 1 leichtes Art. Rgt. Jedem Gen. Kdo. zu 3 Div. sind außerdem unterstellt: 1 Rgt. Schützen zu Pferde, 1 schw. Art. Rgt. zu 3 Abt., 1 Pi. Rgt. zu 3 Bat., 1 Kraftfahr-, 1 Fahr-, 1 Sanitätsabt.

Dem Kriegsministerium unmittelbar unterstellt sind schwerste Art., Flak.-Art., Tanks, Flieger, Luftschiffer, Nachrichten- u. Eisenbahntruppen, Gas-, Flammenwerfer-, Brückenbau-, Scheinwerferformationen.

Die Kav.-Brigaden haben 3 Rgtr. u. 1 reit. Abt.; im Mob. Falle treten die sonstigen üblichen Formationen hinzu.

Die Inf. Rgtr. sind neu gegliedert. Sie zerfallen jetzt in ein Stabs-Bat., welches neben der Stabs-Komp. eine Sonder-Komp. (Nachr.-, Pi.-, M. W.-Zug) und die einzige schw. M. G.-Komp. umfaßt. Die 3 Inf. Bat. zählen nur je 3 Schützen-Komp.

Alle Art. Rgtr. haben 9 Battr., aber in jeder nur 2 bespannte Geschütze.

Die 3 planmäßigen Flieger-Rgtr. scheinen aufgestellt zu sein; sie enthalten alle Arten von Abteilungen. Die Herstellung von Flugzeugen in Lublin, aber mit ital. Motoren ist im Gange, das Ergebnis bisher gering.

Die Ausrüstung der leichten Art. mit franz. Geschützen ist durchgeführt; die schwere hat noch die verschiedensten Modelle.

Über ungleichmäßige und teilweise auch unzureichende Bekleidung wird noch vielfach geklagt.

Besonderes über die Ausbildung ist nicht zu berichten.

Im Winter fanden auf dem Übungsplatz Rembertow Kurse für höhere Führer, Rgts.- u. Div.-Kdre. statt.

Die politisch rechtsstehenden Parteien klagen noch immer heftig über die tatsächlich bestehende Bevorzugung der ehemaligen, milit. weniger gut vorgebildeten Legionsoffz., im Gegensatz zu den aus ruff., österr. und dtsch. Dienst hervorgegangenen. Erstere bilden mit den ehemaligen österr. die Masse des Offzkorps.

In den Offzkrps. selbst herrscht dagegen das Bestreben, drohende Spaltungen zu überbrücken. Durch diese und wirtschaftliche Spannungen ist die Truppe nicht berührt worden.

Die franz. Militärmission bleibt bestehen, ist aber sehr vermindert und soll bis zum Sommer 1922 auf 100 Offz. im ganzen verringert werden. General Dupont hat den General Niessel als Chef ersetzt.

Die äußere Politik segelt weiter im franz. Fahrwasser. Das Ziel, Deutschland durch einen vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee reichenden Staatenbund unter Polens Leitung von Rußland zu trennen, ist fast erreicht. Mit allen Randstaaten, außer Litauen, sind feste Verträge geschlossen, die vor allem gemeinsames Zusammenhalten im franz. Sinne auf der Konferenz von Genua zum Ziel hatten. Die Kleine Entente und die Randstaaten wollten sich dafür einsetzen, daß jede Änderung des Versailler Vertrages ausgeschlossen bliebe. Dafür wurden allerlei Vorteile für Polen erhofft.

Mit den europäischen Staaten entwickelten sich die politischen Beziehungen Polens wie folgt:

Versuche der Polen, einen Wirtschaftsvertrag mit Dtschl. zu erlangen, noch ehe die Verhandlungen über Oberschlesien zum Abschluß kamen, fanden bei Dtschl. keine Gegenliebe, um durch sie nicht diese Verhandlungen zu erschweren. Sie wurden während der Berichtszeit auch noch nicht getätigt. Im übrigen war Polen bestrebt, durch Lügen über angeblich von dtsch. Seite geplante Putsche und Kriegsvorbereitungen Mißtrauen gegen Dtschl. zu erhalten. Die Losreißung weiterer Teile von Oberschlesien, von Ermland und Masuren bildet unverrückbare Ziele der poln., auch in Dtschl. selbst zunehmenden Werbetätigkeit. Dagegen wächst eine gegen Polen gerichtete Strömung in den von Dtschl. abzutrennenden Teilen Oberschlesiens. Man fürchtet Übergriffe und Mißverwaltung der neuen Regierung.

Mit Frankreich wurde ein Wirtschaftsabkommen getroffen, welches gleichzeitig mit dem schon bestehenden militärischen in Kraft trat. Das Abkommen ist für die poln. Volkswirtschaft recht ungünstig, weil den franz. Wirtschaftsinteressen ein übermäßiger Spielraum eingeräumt wurde. Die Polen

Digitized by Google

schlossen es ab, obwohl ihre Hoffnung auf eine franz. Anleihe und auf die Aufnahme in den engl.-franz. Garantievertrag fehlschlug. Sie hoffen, daß Poincaré die poln. Ansprüche Dtschl. gegenüber mehr als bisher unterstützen wird.

Mit den südosteuropäischen Staaten haben sich die Beziehungen fester gestaltet.

Zwischen Polen und Rußl. besteht weiter eine scharfe Spannung. Zwar begann Polen sich Rußl. gegenüber etwas gemäßigter zu verhalten und bemühte sich sogar eifrig um ein Wirtschaftsabkommen, aber ohne Erfolg, denn Rußl. betrachtet mit Recht die poln. Bündnispolitik gegenüber den Randstaaten und der Kleinen Entente als Bedrohung. Versuche seitens der Sowjetregierung, diese Politik zu erschweren, hatten keinen Erfolg.

Die wirtschaftliche Eingliederung Danzigs in das poln. Zollgebiet ist am 1. 4. 22 vollzogen. Naturgemäß ist dem Vordringen des poln. Elements damit weiterer Vorschub geleistet. Natürlich genügt dies den poln. Gelüsten nicht. Danzig soll dauernder Bestandteil des poln. Reiches werden. In der Presse wird ständig in diesem Sinne geschrieben; neuerdings finden sich auch Andeutungen, welche auf die Festsetzung des engl. Einflusses in Danzig hinweisen und daraus einen Grund mehr für die restlose Angliederung der freien Stadt an Polen herleiten.

Litauen steht vorläufig noch außerhalb des von Polen getätigten Zusammenschlusses. Grund ist die Wilnafrage, die noch immer nicht gelöst werden konnte. Obwohl die Wahlen zum Wilnaer Landtag unter poln. Druck ein fast rein poln. Ergebnis hatten, ist gegen den Widerspruch Englands und Frankreichs der Anschluß an Polen nicht zustande gekommen. Frankreich beabsichtigt eine Autonomie Wilnas, um die Litauer nicht zu sehr zu verschnupfen; Polen widerspricht dem. Somit ist die Angelegenheit weiter in der Schwebe.

Mit den übrigen Randstaaten — Lettland, Estland, Finnland —, welche untereinander verschiedene wirtschaftliche Abkommen getroffen hatten, kam in Warschau im März eine Reihe wichtiger Vereinbarungen zustande. In der Hauptsache wurde folgendes beschlossen:

Gegenseitige Anerkennung der Grenzen und der Friedensverträge. Die beteiligten Staaten verpflichteten sich, keine Verträge zu schließen, welche direkt oder indirekt gegen einen der Vertragstaaten sich richten. Der Inhalt der geschlossenen Verträge soll allen an der Konferenz beteiligt Gewesenen mitgeteilt werden. Konflikte sollen durch Schiedsspruch gelöst werden. Wird einer der Vertragstaaten angegriffen, so verhalten sich die anderen mindestens wohlwollend neutral.

Daß militärische Bindungen stattgefunden hätten, wird zwar abgeleugnet; ein Defensivbündnis darf aber wohl als sicher angenommen werden.

Wichtig war auch ein Übereinkommen mit der russ. nach Genua gehenden Kommission durch Polen, Lettland, Estland, welches in Riga geschlossen wurde. Es bezog sich auf die Anerkennung von Sowjet-Rußland auf der kommenden Konferenz und die freie Beteiligung am Wiederaufbau in Rußland.

Polen hat durch einen Kabinettswechsel in Litauen bessere Aussichten erhalten. Der Leiter des neuen Kabinetts ist polenfreundlich; wie weit er die Bevölkerung, die in der Mehrzahl bisher scharf antipolnisch war, hinter sich haben wird, bleibt abzuwarten.

Wirtschaftlich hat sich die Lage in Polen weiter verschlechtert. Die Kohlen- und Eisenbahnlage ist schlecht; es herrscht Rohstoffmangel, die Zahl der Arbeitslosen nahm zu. Vermögensabgaben, Produktionsstockungen und die fortschreitende Verschuldung des Staates führten zur Verteuerung der Lebensmittel, und dadurch zu Lohnsteigerungen und Streiks. Der Staatshaushalt kommt nicht ins Gleichgewicht; der Haushalt für 1922 soll einen Fehlbetrag von 220 Milliarden aufweisen. Irgendeine Möglichkeit zur Besserung liegt nicht vor. v. W.

Der Krieg in der Nordsee.

Von Anfang September bis November 1914.

Von Admiral Dick.

Das hochbedeutsame Buch: „Der Krieg in der Nordsee“*) ist wie der erste Band von Korv. Kapt. Groos mit gründlichster Sachkenntnis in fesselnder, vornehm-unparteiischer Weise geschrieben. Wenn es zeitlich auch nur 2 Monate umfaßt, so bringt es doch sachlich in seinen neuen Kapiteln nicht nur eine Reihe für die Marine sehr ehrenvoller Kriegsereignisse, sondern gibt auch einen tieferen Einblick in die Anschauungen und Gesichtspunkte, die im deutschen Hauptquartier und in der englischen Admiralität nach Verlauf der ersten Kriegswochen auf Grund der gemachten Erfahrungen und der sich entwickelnden politischen Anschauungen für die weiteren Aufgaben der Flotte maßgebend gewesen sind. Leider verbietet der Mangel an Raum eine ausführlichere Besprechung, ich muß mich daher darauf beschränken, den Inhalt der einzelnen Kapitel anzuführen und einige kurze Bemerkungen daran zu knüpfen.

Das 1. Kapitel behandelt die Neugestaltung der Sicherung der Deutschen Bucht auf Grund der Erfahrungen des überraschenden britischen Vorstoßes vom 28. August und der Vernichtung des englischen Kreuzers „Pathfinder“ im Firth of Forth durch U 21, Kaptlt. Herfing. Das 2. Kapitel bringt eine Schilderung der britischen Truppentransporte nach englischer Darstellung und der Torpedierung der Panzerkreuzer „Cressy“, „Hogue“ und „Aboukir“ durch U 9 unter Kaptlt. Weddigen. Sehr bemerkenswert ist der Einfluß, den der schnelle Vormarsch unseres Heeres und die dadurch bedingte Besorgnis für Ostende, Calais, Dünkirchen, Boulogne und sogar Le Hâvre auf die Maßnahmen der britischen Kriegsleitung ausübte. Ferner der gewaltige Vorteil, der durch Einnahme der östlichen Kanalhäfen für unsere Seekriegführung entstanden wäre.

Das 3. Kapitel, welches das Mißlingen einer deutscherseits beabsichtigten Kreuzer-, Minenleger- und Uboots-Unternehmung behandelt, gibt ein Bild von den bedauerlichen Meinungsverschiedenheiten, die hinsichtlich des seitens der Flotte geplanten Vorstoßes zwischen dem Chef des Admiralstabes im Hauptquartier einerseits und dem stellvertretenden Chef des Admiralstabes in Berlin und dem Flottenchef anderseits bestanden. Es wird ausgeführt, daß der Chef des Admiralstabes unter dem Einfluß des Chefs des Marinekabinetts sich vollkommen dem Standpunkte des Reichskanzlers anpaßte, daß die Flotte bis zum Frieden vor Verlusten bewahrt werden müsse, um für die Verhandlungen ein besonders wirkungsvolles politisches Machtmittel in der Hand zu behalten. Das 4. Kapitel führt dann das Bild der unheilvollen Einflüsse, unter denen die Seekriegführung, allerdings wohl nicht ganz ohne anfängliches Zutun des Flottenchefs, stand, noch weiter aus und zeigt, daß die vom stellvertretenden Admiralstab und dem Großadmiral v. Tirpitz nach Kräften unterstützten Bemühungen des Flottenchefs nach freierer Betätigungsmöglichkeit keinen Erfolg hatten. Im Gegenteil wurde seine Bindung noch größer, denn die Allerhöchste Entscheidung lautete dahin, daß die Flotte bei der vorliegenden Kriegslage zunächst in ihrem Bestande erhalten bleiben müsse und sich nicht in die Lage begeben dürfe, mit überlegenen feindlichen Kräften zur Schlacht zu kommen. Der Zeitpunkt des Einsatzes der Flotte müsse vorbehalten bleiben. Dagegen sei der Krieg mit Ubooten, Torpedobooten und Minen energisch weiter zu betreiben, aber dabei auch die Erhaltung der U- und Torpedoboote im Auge zu behalten, damit sie im späteren Stadium des Krieges nicht fehlten. Also eine aus politischen Rücksichten hervorgerufene gänzliche

*) Der Krieg zur See 1914—1918. Herausgegeben vom Marine-Archiv. Verantwortl. Leiter d. Bearbeitung E. v. Mantey, Vizeadmiral a. D. **Der Krieg in der Nordsee.** Bearbeitet von Korv. Kapt. O. Groos. 2. Bd. **Von Anfang Sept. bis Nov. 1914.** Mit 38 Skizzen, Karten, Tabellen u. Anlagen. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Digitized by Google

Verkennung des Wesens des Seekriegs, das ebenso wie im Landkrieg halbe Maßnahmen immer wirkungslos macht. Zu erwähnen ist noch, daß auch Herr Ballin beim Chef des Marinekabinetts für die Zurückhaltung der Flotte mit einer Englands Absichten vollständig verkennenden Begründung vorstellig wurde.

Das 5. Kapitel legt das Problem der inneren Linie, Kaiser Wilhelm-Kanal und Belte, dar und im 6. wird die Gründung der Marinedivision und ihre ruhmvolle Teilnahme an den Kämpfen um Antwerpen besprochen. Weiter wird hier das Vorstoßen deutschen Uboote bis weit in den Kanal hinein und die davon ausgehenden strategischen Wirkungen geschildert.

Aus dem 7. Kapitel ist hauptsächlich die Vernichtung der Halbflottille Thiele durch weit überlegene britische Kräfte bemerkenswert. Sie war auch eine Folge der die Seekriegführung kennzeichnenden Halbheit. Erfreulich bei dem Unglück war nur der heldenhafte Geist, den die Besatzungen bei Vorbereitung und Durchführung des Unternehmens zeigten. Kein Mann wollte zurückbleiben, trotzdem der Flottillenchef auf Befehl des Flottenchefs die Teilnahme freigestellt hatte.

Das 8. Kapitel bringt eine Schilderung des Kampfes um Calais, an dem sowohl die Marinedivision wie die deutschen Uboote hervorragend beteiligt waren. Das 9. Kapitel behandelt die Minenunternehmung des Hilfskreuzer „Berlin" und die dadurch eintretende Vernichtung des Großkampfschiffes „Audacious". Ferner die grundlegende Änderung, die in dem Verhalten der „Großen Flotte" aus Furcht vor der deutschen Uboots-, Minen- und Torpedobootwaffe von jetzt ab stattfand. Die „Große Flotte" hielt sich unter Preisgabe der südlichen und mittleren Nordsee zurück und konnte dies auch, nachdem die Kanalhäfen endgültig gesichert und die Lage der Verbündeten an der Front in Flandern und Frankreich wieder hergestellt war. „Bis Ende Oktober 1914 konnte die deutsche Flotte mit ziemlicher Sicherheit an jedem Tage, den sie wählte, die Schlacht auf der Linie Terschelling—Horns-Riff haben, nach dieser Zeit war ihr der Kampf, auch wenn sie ihn suchte, wesentlich erschwert, niemals aber konnte sie ihn wieder unter den günstigen Bedingungen der ersten Kriegsmonate führen und niemals konnte ein deutscher Seesieg so weitgehende Folgen haben, wie im Anfang".

Der Schluß des Buches behandelt den Vorstoß der deutschen Hochseekräfte gegen Yarmouth am 3. 11. 1914, die endgültige Behauptung von Ostende und Zeebrügge durch die deutschen Truppen, die Bedeutung der flandrischen Küste und die sich aus ihr ergebende Erweiterung der Marine-Division zum Marinekorps.

Außerordentlich wertvoll für das Verständnis, besonders der inneren Vorgänge, sind die beigefügten 18 Anlagen, die authentisches Material im Wortlaut enthalten. Die beigefügten 14 Karten sind ebenso wie die Textskizzen musterhaft. Im ganzen kann das Buch nur als außerordentlich wertvoll bezeichnet und zur Lektüre sowohl Erwachsenen wie der reiferen Jugend dringend empfohlen werden. Die Kenntnis seines Inhaltes ist für das Verständnis der deutschen Seekriegführung unerläßlich.

Der Feldherr Psychologos.

In der umfangreichen deutschen Militärliteratur der Zeit nach den großen Einigungskriegen hat die Soldatenpsychologie, oder besser gesagt die Psychologie der Masse, bekanntlich eine ziemlich geringe Rolle gespielt. Das ist natürlich nach Kriegen, die durchweg einen günstigen Verlauf haben und in denen die Leistungsfähigkeit der Truppe nur selten bis an die Grenze und nie über die Grenze des Erreichbaren hinaus angespannt werden mußte. Allerdings hat es auch in den Einigungskriegen nicht ganz an einzelnen Rückschlägen gefehlt, sogar Paniken sind vorgekommen (Pillnikau und die Mance-Schlucht), allein sie blieben seltene Ausnahmen, und der Sieger hatte keine Veranlassung, diese dunklen Punkte vor der Öffentlichkeit breit zu erörtern, namentlich solange die Führer aus der großen Zeit noch lebten.

Auffallend ist nun, daß auch in der unübersehbaren Literatur über den Weltkrieg bisher verhältnismäßig selten von der Massenpsychologie eingehender die Rede war. Die Psychologie der Führer und einzelner Persönlichkeiten, die eine entscheidende Rolle zu spielen berufen waren — erinnert sei nur an Oberstleutnant Hentsch —, ist recht genau zergliedert worden, von der Psychologie der Masse und ihrem entscheidenden Einfluß auf das Werden der Dinge erfuhren wir — bei uns und im Auslande — verhältnismäßig wenig. Unter diesen Umständen ist es doppelt dankenswert, daß jetzt ein junger Offizier den Versuch gemacht hat, sich dieser Psychologie in tiefgründigen Untersuchungen etwas näher anzunehmen. Das Buch, das diesem Streben sein Entstehen verdankt*), geht neue, eigenartige und sehr beachtenswerte Wege in Gedankengängen und Schlüssen.

Der Verfasser führt uns aus seiner reichhaltigen Fronterfahrung zunächst ein mit packenden Strichen gezeichnetes Bild des Versagens der Massenpsyche vor und wählt dazu die Ereignisse bei Teilen seines Armeekorps in der Schlacht von Gumbinnen-Gawaiten am 20. 8. 14, einer Schlacht, die durch ihren Ausgang das Wegziehen von 2 Armeekorps aus dem Westen veranlaßt hat und dadurch nicht ohne Einfluß auf die großen Geschicke geblieben ist. Für den, der die ersten Kämpfe im Westen mitgemacht hat, ist diese Schilderung besonders interessant, er wird sofort zu der Frage gedrängt werden, aus welchem Grunde denn im Osten bei Truppen, die sich nachher in vierjährigem Ringen so unendlich bewährten, hier Erscheinungen zutage treten konnten, wie sie sich im Westen auch in sehr üblen Situationen — erinnert sei nur an die verschiedenen Maasübergänge und den Marneübergang des rechten Flügels — nicht gezeigt haben, blieb doch im Westen überall das psychologische Hauptkennzeichen eine nicht zu brechende Siegesfreudigkeit, ja ein gewisser fröhlicher Leichtsinn selbst in den ernstesten Lagen. Der Verfasser deutet die psychologische Grundlage dieser auffallenden Unterschiede wohl richtig an, wenn er an die ganze Stimmung und die ganze Auffassung der großen Lage erinnert, wie sie bei den Truppen im Osten damals herrschte. Man hatte das Gefühl, bis zu einem gewissen Grade auf verlorenem Posten zu stehen, sich gegen eine ungeheuere Übermacht aufopfern zu müssen, man beneidete alle die, die die Bahn nach Westen führte, wo die gesammelte Hauptmacht des deutschen Heeres ihre ungeheure Kraft unterlegenem Feinde gegenüber entladen sollte. Nur in dieser Auffassung der Lage, die im Grunde doch eine nicht richtige war — wie anders dachte die Truppe ein Jahr später über West und Ost! — können die Unterschiede begründet liegen, in der Ausbildung oder in der Güte des Ersatzes lagen sie sicher nicht, wie der Verfasser auch richtig betont. So wird die an sich nicht sehr bedeutungsvolle Schlacht von Gumbinnen ein Musterbeispiel dafür, wie das psychologische Moment sich in taktische und schließlich auch strategische Wirkungen umsetzt.

Die weiteren Ausführungen des Verfassers über die Wandlungen der Massenpsyche im Laufe des Feldzugs und ihren Einfluß auf das geschichtliche Werden können leider infolge Raummangels nicht im einzelnen hier wiedergegeben werden, wer sie in dem Buche selbst verfolgt, wird eine Fülle von Anregungen erhalten. Besonders dankenswert ist es, daß der Verfasser, der das Rüstzeug der wissenschaftlichen Psychologie in vollem Maße beherrscht, die Ausführungen trotzdem durchweg so gehalten hat, daß sie für den gebildeten Laien ohne Schwierigkeit verständlich sind.

Nicht ganz einverstanden sind wir nur mit einem Punkte: mit der Schilderung des psychologischen Einflusses der Ver-

---

*) Kurt Hesse, Oblt. in der Reichswehr: Der Feldherr Psychologos. Ein Suchen nach dem Führer der deutschen Zukunft. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68/71.

Digitized by Google

dun-Ereignisse und der hieraus sich ergebenden Beurteilung der deutschen Führung. Wir dürfen nicht vergessen, daß Verdun zunächst die russische Narocz-See-Offensive vorzeitig auslöste, die dann „in Sumpf und Blut erstickte" und die unendlich gefährlicher werden mußte, wenn sie erst mit der Brussilow-Offensive zusammen kam, wir dürfen nicht vergessen, daß ohne Verdun die Somme-Offensive mindestens die doppelte Ausdehnung gehabt hätte, und wir dürfen endlich nicht vergessen, daß das zähe Festhalten am Angriffsgedanken und die erbitterten Kämpfe das französische Heer schwer erschütterten. Die Geheimverhandlung der französischen Kammer gab damals ein lebendiges Bild von der Stimmung, eine wertvolle Ergänzung zu den Aussagen der Gefangenen und auch der Überläufer (die in größerer Zahl wohl nur in dieser Periode auftraten). Hervé schrieb damals: „Wir haben erst über den deutschen Gedanken gelacht, dort immer weiter anzugreifen, jetzt sehen wir erst, wie höllisch schlau dieser Gedanke war." In der Tat ging es ja auch bis in den Juli hinein planmäßig vorwärts, nach dem Erfolgt von Fleury hoffte die Führung Anfang August die Stadt zu erreichen. Hatten wir aber die Stadt und die Maaslinie, während zu gleicher Zeit der Gegner an der Somme irgend wo zwischen Combles und Lieramont oder sonstwo festlag, so war ein ungeheurer moralischer Erfolg da, der die Psyche des Franzosen auf das schwerste erschüttern mußte. Daß es nicht so kam, liegt nicht an den Führern oder der Truppe vor Verdun, nicht auch an den Somme-Ereignissen, sondern an Brussilow. Der Einfluß der großen Ostkatastrophe, die die bereitstehenden Reserven und vor allem die ganze Munition von der Somme und somit von Verdun abzog, wird meines Erachtens überall unterschätzt, vielleicht weil wir zu sehr daran gewöhnt sind, die Gründe für unsere Fehlschläge immer bei uns zu suchen, auch dann bei uns zu suchen, wenn sie ganz offensichtlich bei unseren Bundesgenossen lagen. —

Abgesehen von dieser kleinen Ausstellung aber halte ich die Schilderung der 15 Phasen, in denen sich der große psychische Umschwung in Deutschland vollzog, für ausgezeichnet, zumal nicht nur die Schilderung der Psyche des Heeres, sondern auch die der Heimat und die beiderseitigen Wechselwirkungen betrachtet werden.

Den Schlüssen, die der Verfasser zieht, wird man im großen nur zustimmen können — über Einzelheiten läßt sich immer streiten —; daß eine höhere Bewertung der Massenpsyche gerade für den Soldaten notwendig ist, wird wohl niemand mehr ableugnen. Ausgezeichnet sind die Hinweise des Werkes auf unseren größten Soldaten-Psychologen, den Prinzen Friedrich Karl, dessen viel verkannte Persönlichkeit uns näher gebracht zu haben das unvergängliche Verdienst des Foersterschen Buches*) bleibt. Was aber von dem großen Prinzen gelehrt wurde, ging nicht ganz verloren, denn sein großer Schüler Graf Haeseler**) hat jahrzehntelang in diesem Sinne weitergewirkt. Die Wege, die er in der Behandlung der Massenpsyche beschritt, sind oft angegriffen worden, daß sie aber im großen, von Einzelheiten abgesehen, doch die richtigen waren, wird wohl nicht mehr bezweifelt und zeigt, daß die vom Verfasser des Buches mit Recht hoch bewerteten Grundsätze des Prinzen Friedrich Karl auch für den neuzeitigen Ersatz noch richtig waren und auch jetzt noch richtig sind. —

Die Psychologie der Masse ist heute von außerordentlicher Bedeutung nicht nur für den Staatsmann, sondern auch für den Soldaten. Wir Deutsche sind nie große Psychologen gewesen, vielleicht, weil wir zu sehr Doktrinäre, vielleicht, weil wir zu sehr weltfremde Idealisten sind. Um so erfreulicher ist die Erscheinung, daß das früher etwas vernachlässigte Kapitel der Psychologie der Masse steigende Aufmerksamkeit erweckt. Das vorliegende Buch ist einer der wertvollsten Beiträge zum Studium dieser Frage. M.

*) Wolfgang Foerster, Hptm. im Gr. Gen. Stabe: Prinz Friedrich Karl von Preußen. Denkwürdigkeiten aus seinem Leben. 2 Bde.

**) Graf v. Haeseler: 10 Jahre i. Stabe d. Prinzen Friedrich Karl, 4 Bde. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Steuerabzug von den Ruhegehältern.

Durch Erlaß des Arbeitsministeriums vom 10. 2. 22 ist die Durchführung des Steuerabzuges von den Militärversorgungsgebührnissen, also auch der von den Ruhegehältern der pensionierten Offiziere und den Hinterbliebenengebührnissen der Witwen und Waisen geregelt worden. Hiernach ist zwar der Steuerabzug allgemein mit Wirkung vom 1. 1. 22 durchzuführen, tatsächlich aber sollen bei den laufend zahlbaren Gebührnissen erst von dem Zeitpunkt an einsetzen, von welchem für den betreffenden Versorgungsberechtigten eine neue Stammkarte (Zahlungsanweisung) ausgefertigt ist, auf der lediglich der nach Abzug der einzubehaltenden Steuern an den Empfänger zahlbare Betrag der endgültig oder nur vorläufig festgestellten Bezüge erscheint. Dem Steuerabzug unterliegen nicht die Kriegs-, Verstümmelungs- usw. Zulagen der pensionierten Offiziere, sowie die Kriegsversorgung der Witwen und Waisen.

Für pensionierte Offiziere, Heeresbeamte und Hinterbliebene derselben soll der Steuerabzug erst dann einsetzen, wenn von der Regelungsabteilung für den Betreffenden eine neue Stammkarte ausgefertigt ist, und zwar mit dem Zeitpunkte, an dem die laufenden Zahlungen auf Grund dieser Stammkarte beginnen. Im allgemeinen wird also der Steuerabzug erst nach erfolgter Neufeststellung der Bezüge durch die zuständige Pensionsabteilung, und zwar gelegentlich der Zahlbarmachung der erhöhten Gebührnisse vorgenommen werden.

Sofern von den Versorgungsgebührnissen, die dem Steuerabzug unterliegen, nicht während des ganzen Kalenderjahres 1922 der Steuerabzug ordnungsmäßig vorgenommen ist, soll von allen vom 1. 1. 22 an fälligen und von diesem Zeitpunkt an gezahlten in Betracht kommenden Beträgen der Steuerabzug nachträglich vorgenommen werden.

Bei den demnächst zur Auszahlung kommenden Mehrbeträgen an Pensionen der ehem. aktiven Offiziere für die Zeit vom 1. 7. bis 30. 9. 22, mit denen zugleich auch alle noch bis 30. 6. nicht gezahlten Mehrbeträge angewiesen werden, werden von den Pensionsabteilungen, im Gegensatz zu den bisherigen Scheckzahlungen, 10 vH. in Abzug gebracht, damit später die Regelungsabteilungen in der Lage sind, diese zurückbehaltenen Beträge nachträglich an die Steuer abzuführen. Auf den Postschecks ist ein für den Pensionär bestimmter entsprechender Vermerk gemacht. **Es kann allen Pensionären nochmals dringend empfohlen werden, ihre Steuerbücher der für sie in Betracht kommenden Regelungsabteilung zuzuschicken.** In diesem Falle werden nämlich die auf den Steuerbüchern vermerkten Ermäßigungen von den Regelungsabteilungen bei Durchführung des Steuerabzugs berücksichtigt.

Bezieht ein Pensionär neben den Versorgungsgebührnissen noch ein anderweites Einkommen aus Arbeit, z. B. als Beamter, Angestellter usw., und hat er daher diesem Arbeitgeber sein Steuerbuch übergeben, so kann er sich ein zweites Steuerbuch — auf dem aber Steuerermäßigungen nicht vermerkt werden — von der Gemeindebehörde ausstellen lassen und es der seine Pension zahlbar machenden Regelungsabteilung einsenden. Wird ein solches Steuerbuch oder wird kein Steuerbuch vorgelegt, so werden Steuerermäßigungen nicht berücksichtigt, es wird alsdann als Steuer der volle Betrag von 10 vH. der zahlbaren Beträge einbehalten. 33.

Sommeruniform.

Vereinzelt sieht man jetzt in der Reichswehr, häufig hübsch gearbeitet, den Sommerrock.

Warum wird er nicht dienstlich eingeführt? Die Mannschaft trägt ihr Drillichzeug, der Offizier hat einen Anspruch darauf, auch leicht gekleidet zu gehen.

Es darf daran erinnert sein, daß im Frieden die russische Armee mit Vorteil die Sommeruniform verwandt hat. Es muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß im Kriege ohne besonderen Befehl sie Eingang gefunden hat. Ich

Digitized by Google

meine, es liegt hier so viel praktische Erfahrung vor, daß sich dem Gedankengang zu folgen doch lohnt. Die Truppe jedenfalls hat diesen Wunsch, eine leichte Uniform zu erhalten, etwa im Schnitt des Feldrockes, mit Taschen, an der Brust und an den Seiten, auch an den Schößen, gut auf Taille gearbeitet, und sie muß getragen werden können zu allem Dienst, wo die Mannschaft den leichten Rock trägt, dann aber auch, wenn der Offizier für sich sein Pferd bewegt, im Büro sitzt, oder bei ähnlichen Gelegenheiten, wo sich ein Unterschied zur Mannschaft nicht ergibt. Denn das ist natürlich eine Selbstverständlichkeit, daß Offizier und Mann die gleiche leichte oder schwere Kleidung tragen und daß nicht der eine es besser hat als der andere.

Also, man möge den Gedanken der Sommeruniform prüfen, Umfrage halten bei den Truppen, nicht scheuen, daß vielleicht dem Offizier eine neue Ausgabe erwächst; diese trägt er gern, denn sie bringt ihm etwas ein: Erholung für den Körper und gesteigerte Dienstfreudigkeit. 71

Notlage im deutschen Reichsheere.

Die im Versailler Frieden dem deutschen Reichsheere zugestandenen Bestände werden durch die J. M. K. K. dauernd weiter beschränkt. Es fehlen an den vertraglich zugebilligten Mengen etwa 40 Millionen Gewehrpatronen, 20 000 Schuß Minenwerfermunition und für jedes Geschütz etwa 350 Schuß. Trotzdem der J. M. K. K. diese schwere Notlage offen dargelegt worden ist, beharrt sie in ihrem Widerstande. Die J. M. K. K. verhindert also die Durchführung des Versailler Vertrages und bestreitet der deutschen Regierung die ihr vertragsmäßig zugestandenen Mengen von Waffen und Munition ohne irgendeine Rechtsgrundlage aus dem Versailler Vertrage.

Klar ist, daß unsere bescheidene Wehrmacht für Kriegszwecke nicht in Frage kommen kann. In der heutigen Verfassung dürfte sie aber auch kaum gegen innere Unruhen, für Grenzschutz und andere unvorherzusehende Ereignisse, wie Russenübertritte auf deutsches Gebiet usw. mehr ausreichen, auch ist beim gegenwärtigen Zustande eine geregelte Ausbildung kaum mehr durchführbar. Auf Schritt und Tritt wird also der Versailler Vertrag bewußt verletzt. Es ist zu hoffen, daß die Regierung der Erfüllungspolitik auch unsere Rechte aus dem Versailler Vertrage zu wahren wissen wird. 14.

Die Besatzungskosten für die „sanktionierten" Gebiete.

Nach amtl. Feststellungen sind dem Deutschen Reich durch die Besetzung von Düsseldorf-Stadt und -Land, Duisburg, Dinslaken, Mülheim (Ruhr), Hamborn und Oberhausen bis zum 31. März 113 981 616 Mark Unkosten entstanden, ferner bis zu diesem Zeitpunkt rund 710 000 Mark Personal- und Sachkosten und 35 750 Mark für Personalschäden. Am höchsten beziffern sich die Ausgaben für die Unterbringung der Truppen, unter die auch die Neubauten fallen. Diese Bauten verschlingen allein in Düsseldorf rund 29 Millionen Mark, in Duisburg rund 8½ Millionen Mark.

Im „sanktionierten" Gebiete sind rund 10 000 Mann französische und belgische Truppen untergebracht. Die Garnisonen wurden in den letzten Wochen verstärkt. Zur Zeit des Aufmarsches für die Besetzung des Ruhrgebietes waren etwa 70 000 Mann in dem engen Raum zusammengezogen.

Aus Zeitungsnachrichten geht hervor, daß auf den Kopf eines Soldaten der französischen Besatzungsarmee am Tage 6.2 Franken an Kosten entfallen, also 170 bis 180 Mark. Die militärischen „Sanktionen" haben also bisher sicher mehr als eine Milliarde Mark gekostet und kosten weiterhin täglich etwa zwei Millionen Mark. Für die bereits verausgabte Milliarde hätte man in Nordfrankreich etwa 6000 Wohnungen bauen können.

Charakteristisch für die Höhe der Besatzungskosten ist eine Rechnung, die die Stadt Düsseldorf beim Reichsschatzministerium eingereicht hat für die Ausgaben, die ihr durch die Besetzung in der Zeit vom 8. März 1921 bis zum 31. März 1922 entstanden sind. Sie belaufen sich auf 66 477 509,72 M. Im einzelnen wurden verausgabt:

für Unterbringung	17 710 188,71	M.
für festgestellte Schäden	7 982 138,50	„
für Bauten usw.	28 796 804,74	„
für sonstige Anforderungen	5 113 481,56	„
für Gutachtergebühren	353 221,75	„
für Verwaltungskosten	2 024 759,59	„
für Vorschüsse auf Schäden	4 262 452,76	„
für verschiedene Ausgaben	234 464,11	„

Diese Summen sind verausgabt worden, wie sich aus den angeführten Positionen ergibt, nur für Unterbringung, Besatzungsschäden usw. Dazu kommen also die Hauptkosten für Verpflegung usw., welche zunächst von den in Frage kommenden Ententestaaten vorgelegt werden. (Rhein. Beob. 23.)

Planmäßige französisch-polnische Hetze gegen Deutschland.

Da die Regierung Poincaré in Anbetracht der Haltung Englands bei einem aktiven Vorgehen gegen Deutschland eine weitere politische Vereinzelung Frankreichs befürchten mußte, ist der geplante Einmarsch ins Ruhrgebiet am 31. Mai unterblieben.

Daraufhin war auch eine Kundgebung, die die Pariser Royalisten für einen sofortigen Einmarsch in das Ruhrgebiet geplant hatten, von der französischen Regierung in letzter Stunde verboten worden.

Wie die „Rhein- und Wied-Zeitung" in ihrer Nr. 119 vom 23. Mai berichtet, hat diese Kundgebung aber trotzdem stattgefunden. Kapitän Maire betonte, Deutschland könne jetzt dauernd zerschmettert und unschädlich gemacht werden. Ein sofortiger Einmarsch könne einen unvermeidlichen späteren Krieg verhindern. Die Polizei schritt in keiner Weise gegen die Kundgebung ein. (Rhein. Beob. 24.)

*

Täglich phantasieren polnische Blätter vom „deutschen Militarismus". So schreibt der Posener „Postemp" (123 v. 2. 6.): „Trotz der Riesenmengen zerstörten Kriegsmaterials besitzen die Deutschen noch eine genügende Menge Waffen (?), und sie rühmen (?) sich, daß sie mit Hilfe Rußlands mit Polen und Frankreich ganz gut fertig werden würden. Das zerstörte deutsche Kriegsmaterial können russische Fabriken ergänzen, die gegenwärtig unter der Leitung Deutscher Waffen aller Gattungen herstellen. Bekannt ist auch, daß die Zerstörung der Gewehre in Deutschland in der Weise vor sich geht, daß die Hauptbestandteile erhalten bleiben und teils nach Litauen, teils nach Rußland versendet werden, wo sie wieder zusammengestellt werden."

Ferner lügt „Gazeta Gdanska", Danzig (128 v. 7. 6.): „Obgleich sich die gegenwärtig im deutschen Heere dienenden Soldaten zu einer 12jährigen Dienstzeit verpflichten müssen, fordert die ostpreußische Presse die Jugend im Lebensalter von 17—23 Jahren auf, in die in Königsberg, Tilsit, Gumbinnen, Allenstein, Lyck, Eylau, Marienwerder, Marienburg, Osterode und in anderen Städten stehenden Regimenter einzutreten. Wahrscheinlich geschieht es so, daß die eingezogenen und auf 12 Jahre vereidigten Soldaten nach zweijähriger Dienstzeit aus den Regimentern ausscheiden und auf diese Weise der deutschen Jugend die Möglichkeit bieten, sich als Freiwillige zu melden. (!) Auf diese Weise werden alle Jahrgänge ausgebildet ohne die Befürchtung, daß die interalliierte Kommission dagegen intervenieren könnte, daß der Effektivbestand des Heeres die vorgeschriebene Norm überschreite." (Lüge über Lüge!)

Englische Übersetzungen liefert Standesgenossin. Vermittlung durch Schriftleitung.

Digitized by Google

Gefängnisstrafen für Mitglieder des Deutschen Offizierbundes.

Vor dem Kriegsgericht der französischen Rheinarmee hatten sich am 8. 6. in Mainz 17 ehemalige aktive deutsche Offiziere, sämtlich in Wiesbaden wohnhaft, zu verantworten, weil sie als Mitglieder der Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Offizierbundes, entgegen einer Verordnung der interalliierten Rheinlandskommission im besetzten deutschen Rheingebiet einer Organisation angehört haben sollen, die direkt oder indirekt mit dem deutschen Kriegsministerium oder anderen militärischen Dienststellen in Verbindung stehe (?). Mitten im Frieden verurteilte das franz. Gericht nach fünfstündiger Verhandlung den Maj. Georg Jürgen als verantwortlichen Leiter zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, den Oblt. Heinrich Graf in contumaciam zu vier Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, ferner in contumaciam den Hptm. Heinrich Otto und den Oblt. Heinrich Naumann zu je einem Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, sowie die übrigen Angeklagten zu je 3000 Mark Geldstrafe. (D. Tageszig. 262.)

Der D. O. B. steht bekanntlich nicht mit militärischen Stellen in Verbindung. Den aktiven Offz. hat das Rw. Min. die Beteiligung am D. O. B. ausdrücklich verboten. Der Herr Reichspräsident hat den ehem. Offz. sogar das Uniformtragen verboten. Das franz. Urteil ist also ein Gewaltakt und Justizmord.

Hierzu wird uns ferner vom Deutschen Offizierbund geschrieben: „Die Bundesleitung hatte bereits im Dezember 1921, sowie ihr die Einleitung eines Strafverfahrens gegen frühere Mitglieder des Deutschen Offizierbundes bekannt wurde, den Reichskommissar für die besetzten Gebiete durch ein Schreiben ersucht, sofort geeignete Schritte bei der Interalliierten Kommission zum Schutze der Angeschuldigten zu unternehmen. Der Reichskommissar hatte daraufhin im Februar d. J. mitgeteilt, daß er bei dem franz. Oberkommissar in dem von der Bundesleitung gewünschten Sinne vorstellig geworden wäre. Als trotzdem das Verfahren durch das franz. Kriegsgericht in Mainz weitergeführt wurde, hatte die Bundesleitung am 17. Mai unmittelbar an dieses Kriegsgericht ein längeres Schreiben gerichtet mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß die angeschuldigten ehemaligen Offiziere seit dem Verbote des D. O. B. im besetzten Gebiete als Mitglieder des Bundes gestrichen worden seien, daß aber auch weiterhin die Behauptungen, der D. O. B. stünde zu dem Reichswehrministerium und anderen militärischen Einrichtungen in Beziehungen, völlig aus der Luft gegriffen seien; demnach beruhe das ganze eingeleitete Strafverfahren auf irrtümlichen Voraussetzungen, und der D. O. B. müsse unbedingt die sofortige Einstellung des Verfahrens verlangen.

Wenn nunmehr trotzdem dieses unsagbare Schandurteil gefällt worden ist, so ist dies ein erneuter Beweis für die empörende Willkürherrschaft der Franzosen und für ihre schamlose Auffassung von Recht und Gerechtigkeit. Die Bundesleitung hat sofort zum Schutze der früheren Angehörigen des Bundes alle notwendigen Schritte bei der Reichsregierung eingeleitet."

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

Mai.

✱Breidert (Georg), Maj. a. D. (1914) Komp. Chef i. Fußa. R. 13, 1. 5. i. Bad Nauheim. ✱Ritter (Ulrich), char. Gen. Maj. a. D. (1919) Chef d. Gen St. d. Gouv. Königsberg (Pr.), 2. 5. i. Berlin-Steglitz. ✱Alfred Fürst zu Ysenburg u. Büdingen, char. Oberstlt. a. D. (1877) Adj. d. 21. Div. (Ul. R. 13), 3. 5. i. Büdingen (Oberhessen). ✱v. Duvernoy (Max), K. W. Oberst a. D. (1905) zuget. d. Gr. Gen. St. (U. d. Gren. R. 119), 3. 5. i. Charlottenburg. ✱Grubitz (Richard), char. Oberst a. D. (1912) Kom. d. Ldw. Bez. Duisburg, 3. 5. i. Naumburg (Saale). ✱Franoux (Wilhelm), char. Gen. Lt. z. D. (1918) Art. Kom. Nr. 133 (Kom. d. Felda. R. 45), 4. 5. i. Altona-Othmarschen. ✱Roenckendorff (Max-Richard), Rittm. d. Ldw. Kav. a. D. (1894) Pr. Lt. i. Hus. R. 6, 4. 5. i. Cosel. ✱Dr. Zillessen (Hermann), char. Ob. St. Arzt d. Ldw. a. D. (1911) i. Ldw. Bez. St. Johann, 4. 5. i. Völklingen. ✱Brohm (Adolf), char. Gen. Maj. z. D. (1913) Insp. d. 2. Fest. Insp., 5. 5. i. Thamsbrück, Prov. Sachsen. ✱Rieger (Carl), char. Oberstlt. a. D. (1910) Bats. Kom. i. Fußa. R. 15, 5. 5. i. Berlin-Wilmersdorf. ✱Dr. Bahl (Otto), char. Gen. Arzt 2. Kl. a. D. (1895) Rgts. Arzt d. 1. Garde-Felda. R., 6. 5. i. Berlin-Wilmersdorf. ✱Peytsch (Richard), char. Oberstlt. a. D. (1903) Bez. Offz. b. Ldw. Bez. Friedberg, 6. 5. i. Berlin. ✱v. Grone (Udo), Hptm. d. Res. a. D. (1903) i. d. Res. d. Garde-Gr. R. Elisabeth, 6. 5. i. Kirchbrak. ✱Weißwange (Curt), Hptm. d. Garde-Ldw. Schütz. a. D. (1901) i. d. Res. d. Bats., 9. 5. i. Grimnitz b. Joachimsthal (Uckermark). ✱Thilo (Wilhelm), char. Maj. a. D. (1920) Bez. Offz. b. Ldw. Bez. Mosbach, 10. 5. i. Mosbach (Baden). ✱v. Hugo (Friedrich), Gen. Maj. z. D. (1911) Kom. d. J. R. 78, 11. 5. i. Ballenstedt a. H. ✱v. Duisburg (Ernst), char. Oberstlt a. D. (1919) i. Danziger J. R. 128, 11. 5. i. Wiesbaden. ✱Dr. Schmiedicke (Otto), Ob. Gen. Arzt a. D. (1914) Insp. d .1. San. Insp., 13. 5. i. Lübeck. ✱Graf v. Zieten-Schwerin (Albert), Sec. Lt. d. Ldw. Kav. a. D. (1858) Sec. Lt. i. Kür. R. 7, 15. 5. i. Wustrau, Kr. Ruppin. ✱Mandel (Albert), Maj. a. D. (1901) Ing. Offz. v. Pl. d. Feste K. W. II. Straßburg, 15. 5. i. Berlin-Steglitz. ✱Frhr. v. Stein zu Nord- u. Ostheim (Siegmund), char. Oberstlt. a. D. (1906) Bats. Kom. i. J. R. 91, 15. 5. i. Nordheim. ✱Dr. Klopstech (Alexander), char. Gen. Arzt a. D. (1919) 2. Garn. Arzt i. Berlin, 16. 5. i. Berlin. ✱Graf zu Dohna-Lauck (Achatius), char. Oberstlt. a. D. (1918) Kom. d. 2. Garde-Drag. R., 16. 5. i. Reichartswalde, Mohrungen (Ostpr.). ✱v. Engel (Carl), Rittm. a. D. (1901) Adj. d. 12. Kav. Brig. (Ul. R. 10), 17. 5. i. Warmkow. ✱v. Loeper (Ferdinand), Gen. Maj. z. D. (1916) Kom. d. 3. Inf. Brig. (Kom. d. J. R. 44), 20. 5. i. Mulkenthin b. Stargard i. P. ✱Back (Ernst) char. Maj. a. D. (1909) Komp. Chef i. J. R. 96, 20. 5. i. Naumburg a. S. ✱Behm (Max), Rittm. d. Ldw. Kav. a. D. (1885) i. d. Res. d. Ul. R. 16, 21. 5. i. Behmshof b. Innien, Kr. Rendsburg. ✱v. Österreich (Bernhard), char. Gen. Lt. z. D. (1899) Kom. d. 33. Inf. Brig. (U. d. Gr. R. 10), 25. 5. i. Berlin. ✱Dr. Schlange (Hans), Gen. Arzt a. D. (1914) beratender Chirurg i. Hannover, 26. 5. i. Hannover. ✱Heusch (Caesar), char. Gen. Maj. z. D. (1898) Kom. d. Ldw. Bez. Lörrach, i. Nowawes b. Potsdam.

Nachtrag.

✱König (Heinrich), Oblt. a. D. (1919) i. J. R. 171, auf Bhf. Friedrich-Wilhelmshütte von einem Güterzuge überfahren, 14. 1. ✱v. Trotta gen. Treyden (Otto), char. Maj. a. D. (1898) Komp. Chef i. J. R. 153, 30. 1. i. Überlingen a. Bodensee. ✱Rechholtz (Rudolf), Hptm. a. D. (1919) i. Pi. B. 23, 6. 2. ✱Holzerland (Moritz), char. Zeug-Maj. a. D. (1918) b. d. Gew. Fabrik Danzig, 9. 2. i. Danzig. ✱v. Portatius (Carl), Maj. a. D. (1886) Eisenb. Lin. Kdt. i. Sachsenhausen, 21. 2. i. Frankfurt a. M. ✱Krebs (Hellmuth), Lt. a. D. (1920) i. J. R. 60, 16. 3. i. Fürth verunglückt. ✱Tobias (Leopold), Hptm. d. Ldw. a. D. (1904) i. d. Res. d. Garde-Jäg. B., 23. 3. i. Trier. ✱v. Lübeck (Wilhelm), Lt. a. D. (1919) i. 1. Garde-Felda. R., 26. 3. i. Haus Wandgräben b. Loburg. ✱Graf Finck v. Finckenstein (Reinhardt), Obst. d. Res. a. D. (1906) i. d. Res. d. Ul. R. 3, 28. 3. i. Prittag. ✱Heller (Karl), Maj. a. D. (1911) Bat. Kom. i. J. R. 158, 2. 4. i. Rothenburg a. d. Tauber. ✱Berninger (Wilhelm), char. Rittm. a. D. (1918) i. Drag. R. 22, 2. 4. i. Freiburg i. Br. ✱Türcke (Adolph), Rittm. d. Ldw. a. D. (1887) i. d. Res. d. Hus. R. 3, 6. 4. i. Frenz b. Cöthen. ✱Dr. Stricker (Franz), char. Ob. Gen. Arzt a. D. (1907) Insp. d. 3. San. Insp., 9. 4. i. Berlin-Wilmersdorf. ✱v. Langendorff (Curt), char. Maj. a. D. (1907) Oblt. i. J. R. 59, 9. 4. i. Berlin-Wilmersdorf. ✱Hoffmeyer (Friedrich), Rittm. d. Ldw. a. D.

Digitized by Google

(1889) i. d. Ref. d. Drag. R. 1, 12. 4. i. Zlotnik, Kr. Posen. *v. Unruh (Max), Hptm. d. Garde-Ldw. a. D. (1893) Sec. Lt. i. 2. Garde-Feldа. R., 12. 4. i. Berlin-Südende. *Münchmeyer (Robert), Hptm. a. D. (1884) à l. s. d. Gr. R. 11, 14. 4. i. Wernigerode. *v. Klitzing (Georg), char. Pr. Lt. d. Ldw. a. D. (1878) i. d. Garde-Ldw. Kav., 14. 4. i. Charlottenhof b. Vietz a. d. Ostbahn. *Schmidt (Ludwig), Rittm. d. Ldw. Kav. a. D. (1876) i. d. Ref. d. Ul. R. 11, 16. 4. i. Angermünde. *Rochs (Felix), char. Oberst a. D. (1894) Kom. d. Pi. B. 5, 21. 4. i. Ohlau i. Schl. *Kißling (Georg), Rittm. d. Ldw. Kav. a. D. (1909) i. d. Ref. d. Drag. R. 8, 25. 4. i. Heinzendorf, Kr. Wohlau (Schl.). *Dreßler (Eugen), Hptm. d. Ldw. a. D. (1885) Pr. Lt. d. Ref. d. Garde-Füs. R., 26. 4. i. Eberswalde. *v. Donop (Adolar), Hptm. a. D. (1873) Pr. Lt. i. J. R. 18, 27. 4. i. Detmold. *Volckmann (Johannes), char. Maj. d. Ldw. Kav. a. D. (1882) Sec. Lt. d. Ref. d. Drag. R. 11, 27. 4. i. Streu b. Schapprode auf Rügen. *Gehrke (August), Hptm. d. Ldw. a. D. (1907) Oblt. d. Ref. d. Pi. B. 19, 28. 4. i. Clausthal i. Harz. *Wessig (Paul), char. Oberstlt. a. D. (1919) i. J. R. 172 (Gen. Kdo. IX. A. K.), 28. 4. i. Altona. *Reisch (Anton), Oblt. d. Ldw. a. D. (1902) i. d. Ref. d. Drag. R. 10, 30. 4. i. Berlin. *Heuser (Wilhelm), char. Oberstlt. a. D. (1919) i. J. R. 82 (Gen. Kdo. XI. A. K.), 30. 4. i. Cassel. *v. Lüderitz (Max), Maj. a. D. (1918) Bez. Offz. b. Ldw. Bez. III Hamburg, i. April i. Brunshaupten (Hamburg). *Hardt (Conrad), char. Gen. Maj. z. D. (1909) Kom. d. J. R. 165, i. April i. Berlin-Lichterfelde. *v. Negenborn (Robert), Rittm. d. Ref. a. D. (1918) i. d. Ref. d. Ul. R. 15, 22. 4. i. Loyden, Kr. Friedland. *Schwenzner (Paul), Hptm. d. Ldw. a. D. (1918) i. d. Ref. d. J. R. 62, i. April i. Breslau.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. Aus den besetzten Gebieten. 22. 5. Der „Aachener Ztg." wird aus Rotterdam gemeldet, daß die belg. Regierung beschlossen hat, in der allernächsten Zeit die Kreise **Düren** und **Jülich** durch belg. Truppen besetzen zu lassen. — Die Besatzungsbehörde verbietet im Brückenkopf **Duisburg** das Erscheinen und den Verkauf folgender Bücher: „Der Grenzpfahl am Rhein", „Der zweite Weltkrieg", „Die rächende Stunde", „Der letzte Kampf Frankreichs" und „Deutschlands Geheimnis." — 23. 5. Das Obkdo. der franz. Armee am Rhein hat angeordnet, daß es für die franz. Besatzungszone den Militärpersonen, mit Ausnahme der Offz. und Kapitulanten, untersagt ist, nach 9 Uhr abds. Gastwirtschaften und Kaffeehäuser zu besuchen. — 26. 5. Aus **Koblenz** geht erneut ein amerik. Truppentransport ab. Die Zahl der danach im besetzten Gebiet zurückgebliebenen amerik. Streitkräfte beläuft sich auf 17 000 Mann; die der bereits eingerückten franz. Truppen: 1400 Mann und Offz.

Die Botschafterkonferenz hat am 30. 5. eine Note überreicht, in der sie die **Zerstörung von deutschen Eisenbahnen**, Verladerampen und Verpflegungsstationen (125 Punkten) unter dem Deckmantel strategischer Begründung fordert. Der Bau der Bahn Hamborn—Geldern soll eingestellt werden. Die Bahn vom Ruhrgebiet nach Luxemburg wird verboten. Die Geleiserweiterung der Bahn Aachen—Düren—Köln soll eingestellt werden, ebenso diejenige der Bahn Trier—Ehrang—Koblenz. Umfangreich sind die Einzelverbote im Bahn-, Stations-, Rampen- usw. Bau zur wirtschaftlichen Behinderung des Rheinlandes. Diese neue Bedrückung kennzeichnet sich als schwerer Eingriff in das deutsche Wirtschaftsleben.

* In der früheren **deutschen Kolonie Südwestafrika** sind Unruhen bei den Bondelzwarts ausgebrochen. Die Aufständischen dürften nicht mehr als 200 Gewehre mit wenig Munition besitzen. Bis jetzt wurden zwei Europäer getötet u. zwei verwundet. Die Bondelzwarts verloren 30 Tote u. Verwundete, hauptsächlich durch Bombenabwurf. Ein Übergreifen der Unruhen auf andere Stämme wird nicht erwartet. Daily Mail v. 5. 6. bringt diesen Bericht mit dem Zusatz, daß die deutschen Ansiedler sich geweigert hätten, Freiwillige für die Bekämpfung der Aufständischen zu stellen u. daß der Verdacht bestehe, sie hätten die Unruhen überhaupt angestiftet. (?) 66.

* **Belgien.** Für 1922 werden an **milit. Ausgaben** 998 Millionen Fr. gefordert, 178 Mill. Fr. weniger als im Jahre 1921. Für die Luftverteidigung stellen sich die Ausgaben auf 37 Mill. Fr. Die Mehrausgaben sind für den Ankauf von 7 Flugzeugeskadrillen und für die Auffüllung des Flugzeugmaterials bestimmt. Die Gehälter sind zu verrechnen auf 5769 Offz. (1921 5348 Offz.). 12 751 Uffz. (1921 10 964). Friedensstärke an Uffz., Korporalen, Soldaten für 1922 113 200 Mann. Die Fourage ist berechnet für 21 223 Pferde, darunter 10 721 Reitpferde, 4904 leichte, 3710 mittlere und 1888 schwere Zugpferde. Die Gendarmerie zählt 148 Offz., 6159 Uffz. mit 2450 Pferden. Das Handmaschinengewehr „F. M. 1915" ist durch Einführung eines neuen Patronenhalters verbessert worden. Auf die Komp. sind 12 solcher Gewehre verteilt, während das l. Maxim M. G. (7,65 mm) außer Dienst gestellt worden ist. (De Militaire Spectator. Nr. 5.) Pl.

§ **Bulgarien.** Der Kriegsminister Dascalow erklärte im Abgeordnetenhause auf eine Anfrage bezügl. der **Wrangelarmee**, die russ. Generale hätten entgegen den mit ihnen als Flüchtlingen getroffenen Abmachungen eine eigene Kriegsmacht organisiert, die einen Staat im Staate bilde und die innere Sicherheit des Landes gefährden könne. Der Minister beschuldigt die Opposition der Teilnahme an den abenteuerlichen Plänen der Wrangelleute und erklärt schließlich, daß sich die getroffenen Maßnahmen nur gegen die russ. Generale und nicht gegen die Masse der Flüchtlinge richten, denen auch weiter das Asylrecht gewährt werde. (Bulg. Tel. Agentur 9. 6.) 64.

England. Anläßlich der Internationalen Fliegertagung in Paris lenkt ein Leitaufsatz der „Times", 26. 5 22, die Aufmerksamkeit auf Englds. **Vernachlässigung der engl. Luftwehr** und die dadurch geschaffene Lücke in der Landesverteidigung. Gen. Groves habe vor kurzem mit aller Deutlichkeit dargelegt, wie in einem künftigen Kriege die ersten Schläge gegen die Nervenzentren des gegnerischen Landes gerichtet sein würden und daß in dieser Beziehung Engl. viel wehrloser als die anderen europäisch. Mächte dastehe. Frankreich habe seinerseits die Gefahren erkannt und sich dagegen gewappnet. Ende nächsten Jahres werde es nach Groves mindestens 2000 Kriegsflugzeuge besitzen und dazu leicht umwandelbare Handelsflugzeuge in großer Menge, von denen es jährlich 1800 zu bauen vermöge. Engl. habe hingegen zur Abwehr ganze 150 Flugzeuge, 1/14 dessen, was Frankr. für seine Sicherheit für nötig erachte. Dtschl. sei imstande, in anderen Ländern Flugzeugfabriken zu errichten und auf diese Weise in kurzer Zeit eine furchtbare Luftstreitmacht zu

Digitized by Google

entwickeln (?). Die einzig mögliche Gegenwehr Engl. bestehe im Bau von zahlreichen Bombengeschwadern zum Gegenangriff und, als Unterbau dazu, in der kräftigen Entwicklung des Verkehrsflugwesens.

* Bei den **Kämpfen im sog. Pettigoe-Bogen** haben die engl. Truppen die Stellungen der Sinn-Feiner erstürmt. Pettigoe ist eine kleine Stadt an der Küste von Fermanagh (Ulster), die kürzlich durch irische Irreguläre besetzt worden war. (Daily Mail 6. 6.) 66.

* **Estland.** Die **Armee** hat folgende Zusammensetzung: a) 5 Inf. R. zu 2 Bat. und 3 selbständige Bat., jedes zählt 3 Komp., 1 M. G. K. und 1 techn. Komp. b) 1 Kav. R. mit 2 Schwadronen, 1 M. G.- und 1 techn. Schwadron. c) 3 Felda. R. zu 4 Kanonenbttr. (russ. 7,62 cm) und 2 schwere Art.-Div., desgl. zu 4 Geschützen (15-cm-H. u. vielleicht 22-cm-Mrs.). d) 1 Ing. Bat. mit 1 Sappeur-, 1 Verbindungs- u. 1 Eisenb. Komp. e) 1 Panzerwagenbat. (14 Panzerwagen) und 1 Panzerzugkolonne. f) 1 Fluggeschwader mit etwa 25 Flugzeugen.

Die Armee ist eingeteilt in drei Div., im Frieden zu je 2—3 Inf. R. und einem Felda. R. Garnisonen: I. Div. in Narva, II. Div. in Dorpat und III. Div. in Pernau. Zum Offzkrps. gehören größtenteils russ. Offz. Zur Ausbildung neuer Offz. sind zwei Kriegsschulen eingerichtet, eine für Ingenieurtruppen und eine für die übrigen Truppengattungen. Die Wehrpflicht dauert vom 20.—50. Lebensjahre, und zwar 18 Monate Linie, 6½ Jahre Linienreserve und der Rest Landw. (Kungl. Krigsvet. Akad. H. och T.) Pl.

* **Frankreich.** Aus den Bemerkungen des Kriegsministers zu den **Schießübungen der Artillerie:** Während des Schießens muß der Bttrführer sich selbst überlassen bleiben. Der Lehrer soll nur eingreifen, wenn er Einstellung des Feuers für nötig hält; er soll sich der Ratschläge u. Erörterungen enthalten, die nur die ruhige Überlegung der Feuerleitung stören u. zur Verlangsamung des Feuers führen. Sind bei der Übung Zuschauer, wie andere Schüler oder nicht zum Rgt. gehörige Offz. zugegen, müssen sie so weit vom Bttrführer abbleiben, daß dieser nicht durch ihre Unterhaltung gestört wird oder durch ihre Beobachtung u. Bemerkungen sich unterstützen läßt. Unter diesen Zuschauern wählt der Lehrer praktischerweise ebenfalls seinen Platz. Er muß sie genau über ihre Beobachtungen fragen u. mündlich oder schriftlich feststellen, was von den einzelnen nach jeder Lage angeordnet werden würde, nicht aber das Feuer laufen lassen, ohne die geistige Teilnahme der Zuschauer lebendig zu erhalten. Auf diese Weise nützt er mehr, als wenn er fortwährend bei Irrtümern u. Fehlern der Bttrführer eingreift. — Wenn das Schießen beendet ist, soll sich der Lehrer hüten, gleich selbst die Kritik zu halten. Er gebe dem Bttrführer das Wort, um den Gang des Schießens durchzunehmen, sein Verfahren zu erläutern. Erst im Anschluß daran ergänzt der Lehrer die getroffenen Anordnungen u. erörtert die vorgekommenen Fehler. — Bei einigen Schießübungen ist dies Verfahren nicht mündlich, sondern schriftlich betrieben. Diese vortreffliche Methode verdient allgemeine Verbreitung, weil sie das Nachdenken anregt u. die Teilnehmer an den Übungen zwingt, ihren Beobachtungen einen klaren Ausdruck zu geben. Denn wenn das Feuer mit der größten Lebhaftigkeit rollt, ist die Beobachtung weder häufig noch genau. — Die Schießen sind im allgemeinen gut angelegt worden, aber sehr häufig zu langsam verlaufen. — Die vielfachen Stellungskämpfe haben die entscheidende Bedeutung für die Zusammenfassung des Feuers auf kurze Zeit zu sehr aus dem Auge verlieren lassen. Mit allen Mitteln ist dieser Neigung entgegenzuwirken u. den Offz. einzuprägen, daß man nicht feuert, um die Genauigkeit der Lösung ballistischer Probleme klarzustellen, sondern um den Gegner möglichst viel Schaden zuzufügen; das bedingt vor allem Überraschung und Schnelligkeit. — Sorgsame Vorbereitungen vor der Feuereröffnung stehen mit dieser Forderung keineswegs im Widerspruch, im Gegenteil der damit verbundene Zeitverlust gleicht sich durch Vermeidung fehlerhafter Anordnung vollkommen aus.

An diesen Vorschriften fällt uns vor allem auf, daß der Kriegsminister es für nötig fand, sie einzuschärfen, denn es sind doch so allgemein bekannte Wahrheiten, daß ihre Mißachtung nur überraschen kann. — Es folgen noch einige Bemerkungen über das Einschießverfahren u. die Beobachtung. (Nach der Fr. Mil. R. 11 275.) 12

§ **Griechenland.** „Reuter" meldet aus Athen, daß zum **Oberkommandierenden** der griechischen Truppen an Stelle des Generals Papulos General Hadschi Anestis ernannt wurde. Laut „Rote Fahne" soll die kommun.-revolutionäre Stimmung in der griechischen Armee in letzter Zeit stark zugenommen haben. Meutereien und Desertionen seien häufig, zahlreiche Proteste gegen die Weiterführung des Krieges eingelaufen. 64.

Japan. Im engl. Unterhause antwortete Mr. Chamberlain auf eine Anfrage: „Am 19. 5. wurde in Genua beschlossen, daß ›der Pakt, sich des angriffsweisen Vorgehens zu enthalten, auf der Beobachtung des bestehenden status quo beruhen solle‹. Die gegenwärtige **Lage in Ostsibirien** wird also nicht berührt. Ich zweifle indessen nicht daran, daß die Japaner ihre Truppen zurückziehen werden, sobald sie es für möglich halten werden gemäß den Zusicherungen, die sie durch ihren Vertreter in Washington gegeben haben." (Times 26. 5.)

§ „Reuter" meldet aus Tokio unter dem 6. 6., das Parlament habe einstimmig die milit. Behörden zur gründlichen **Einschränkung der Ausgaben** angehalten. Möglicherweise ist der angebotene Rücktritt des Kabinetts hierauf zurückzuführen. 64.

§ **Österreich.** Am 4. 6. kam es im südl. Teile des **Burgenlandes** zu einem **Grenzzwischenfall** mit einer ung. Patrouille, die nach längerem Geplänkel über die Grenze zurückgedrängt wurde. Die Gefahr feindl. Einbrüche ist also noch immer nicht beseitigt. Meldungen über Bandenansammlungen liefen mehrfach ein 64.

* **Paraguay.** Die **Revolution in Paraguay** nimmt größeren Umfang an. Meuternde Truppen, denen sich Freiwillige anschlossen, lagern um die Hauptstadt Asuncion. Leiter des Aufstandes sind der Ex-Präsident Schaerer und der Ex-Kriegsminister Chivise. Ihr Ziel besteht im Sturz der Ayala-Regierung. (Daily Mail 5. 6.) 66.

Rußland. Die Menschenverluste im russischen Bürgerkriege. Der bolschewikische militärische Sachverständige auf der Genueser Konferenz A. Werchowski, der zur Zeit der zeitweiligen Regierung russischer Kriegsminister war, hat mitgeteilt, was der Bürgerkrieg Rußland an Menschenopfern gekostet habe. Nach Werchowskis Behauptung sind während des Bürgerkrieges zwei Millionen Menschen gefallen, verwundet worden und an Seuchen gestorben. Die Hunderttausende von der Sowjetregierung durch die verschiedenen Tschekas und Revolutionstribunale erschossenen Bürger, Arbeiter und Bauern sind in diese Berechnung anscheinend nicht aufgenommen. (ABC. 677.)

Die bolschewikische Räteregierung hat laut „Schles. Ztg." (262) eine amtliche Liste über die von ihr **seit 1917 vorgenommenen Hinrichtungen** veröffentlicht. Es wurden hingerichtet: 815 100 Bauern, 192 250 Arbeiter, 355 250 Intellektuelle, 260 000 Soldaten, 54 650 Offiziere, 48 500 Polizeisoldaten, 10 500 Polizeibeamte, 8800 Ärzte, 6775 Lehrer, 12 950 Großgrundbesitzer, **zusammen 1 764 775 Menschen,** nicht nur Bürger, sondern hauptsächlich Bauern, Soldaten und Arbeiter.

Im englischen Unterhause wurde regierungsseitig erklärt: Dem Vernehmen nach hat die russ. Regierung kürzlich die Entwicklung von **Luftverkehrslinien innerhalb Rußlands und zwischen Rußland und Deutschland** der deutschen Aero-Union A. G. übertragen, mit welcher sie zusammen eine russ.-dtsch. Lufttransportgesellschaft finanziert. (Times 26. 5).

§ Nach einer Warschauer Meldung haben bei Winnica in der Ukraine polnische und ukrainische Aufständische ein **großes Munitions- und Ausrüstungsdepot** des 1. Sowjet-Kav. **Korps in die Luft gesprengt.** — Der westukrain. Pressеagentur vom 8. 6. zufolge haben in den letzten Tagen mehrere **poln. Div.** in voller Kriegsausrüstung Lemberg in der Richtung der galiz.-ukrain. Grenze durchschritten. „Czas" fügt hinzu, daß

Digitized by Google

die Bolschewiken am Dnjepr eine große Armee, Front gegen Westen, zusammenzögen. 64.

* **Schweden.** Der größte Teil der Infanterierekruten ist am 29. 5. einberufen worden. Im Sommer werden die **Inf. Rgtr. wie folgt ausgebildet.** Außerhalb der bestehenden Verbände: ein Minenwerferzug, eine Nachrichtenkomp. und eine Militärarbeiterkomp. (nicht felddienstfähige). Versuchsweise wird bei jedem Rgt. für 2 Monate ein Zug für Übungen mit besonderen Nahkampfmitteln zusammengezogen. Bei jeder Div. wird außerdem eine Inf. Pi. Komp. ausgebildet. 37.

Seit Jahrzehnten wird der **Organisation der freiwilligen Schützen** (etwa 300 000 Mann) eine Staatsunterstützung bewilligt. Die gegenwärtige sozialistische Regierung und der Wehrminister ganz besonders widersetzten sich dieser Unterstützung. Die zweite Kammer folgte ihm und lehnte diese Beihilfe ab, die erste aber bewilligte sie. In einer gemeinsamen Sitzung wurde jedoch nur eine auf die Hälfte abgekürzte Summe mit knapper Mehrheit (6 Stimmen) bewilligt. 37.

§ **Serbien. Stärke und Verluste der Armee im Weltkriege.** Nach amtlichen Angaben zählte die Armee zu Beginn des Krieges 8108 Offiziere und 509 000 Mann = 13 vH. der Bevölkerung. Bis zum Frühjahr 1915 wurde die Armee auf eine Stärke von 10 125 Offizieren und 800 000 Mann gebracht = 20 vH. der Bevölkerung. Nach der Niederlage im Herbst 1915 waren hiervon noch 6936 Offiziere und 137 000 Mann vorhanden, auf welcher Stärke sich die Armee etwa auch Oktober 1918 befand. Die Gesamtverluste an Toten einschl. der Vermißten werden mit 365 164 = 9 vH. der Gesamtbevölkerung angegeben; hiervon entfällt etwa die Hälfte auf die Niederlage im Herbst 1915. Auffallend ist die große Anzahl von Offizieren (69 vH.) im Verhältnis zu den Mannschaften (16 vH.), die sich aus dem Zusammenbruch 1915 retten konnten. 50.

§ **Südslawien.** Wegen der fortwährenden bulg. **Bandeneinfälle in Serbien** hat die südslaw. Regierung den Beschluß gefaßt, dem bulg. Gesandten Todorow ein Ultimatum zu überreichen, in dem Verhinderung weiterer Bandeneinfälle sofort verlangt und die Bildung einer südslaw.-bulg. Kommission vorgeschlagen wird. Gleichzeitig ist die Entsendung von Truppen an die bulg. Grenze beschlossen und der Völkerbund verständigt. (Pressebureau Belgrad, „Obzor", Agram.) (Die Banden bestehen meist aus mazedon. Flüchtlingen, die von den Serben vertrieben und mißhandelt wurden, in Bulg. Aufnahme gefunden haben und in ihrer Wut und Verzweiflung nach balkanischer Art an ihren Feinden Rache nehmen wollen. Die bulg. Regierung hat nicht genügend Macht dies abzustellen. Serbien wieder benützt diese Zwischenfälle zu neuen Zwangsmaßnahmen gegen Bulgarien.) 64.

Aus der militärischen Fachpresse

Zeitschrift für ärztlich-soziales Versorgungswesen (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71), 1. Jahrgang, 11. Heft: „Gelenkmobilisierung" von Chefarzt Dr. Schepelmann, Hamborn; „Über das psychogene Moment bei Bewegungsstörungen" von Oberregierungs-Medizinalrat Dr. Becker, Darmstadt; „Neubildungen und Dienstbeschädigung" von Regierungs-Medizinalrat Dr. Rose, Münster i. W.; „Betrachtungen über die Versehrtheitsrente" von Ober-Regierungsrat Dr. Scholtze, Berlin.

Revue Militaire Suisse Nr. 7. Juli 21. Die Rolle des Inf. Hauptmanns während des Krieges 1914—1918. Capitaine Glassou. — Die franz.-schweiz. Mil.-Konvention von 1917. Oberst Feyler. — Die Reichswehr. Ihre Zusammensetzung, Aufgabe und Organisation. Maj. de Vallière.

Allg. Schweiz. Mil. Ztg. Nr. 26. 24. 12. 21. Gen. Ulrich Wille: „Die Beurteilung unserer Wehrmacht." Scharfe Antwort auf die Veröffentlichungen der Obersten Feyler und Lecomte in der „Revue Militaire Suisse", die auf Grund des Völkerbundes für einen Abbau der schweiz. Wehrmacht eintreten und sogar den Vorschlag machen (Lecomte), die verkleinerte schweiz. Wehrmacht zu Exekutionen an den Völkerbund zu verwenden (!). Gen. Wille warnt vor den bisher gänzlich unbegründeten Hoffnungen auf den Völkerbund und hält heute noch mehr als bisher das Heer für die einzige Gewähr zur Erhaltung der Freiheit und des gesunden Sinnes des Schweizervolkes. Ohne diese würde die Schweiz den Neigungen Frankreichs entgegenkommen, das kleine Volk zu seinem Vasallen zu machen. — Col. Div. Ch. Sarasin, „A propos du budget Militaire". Tritt für Erhaltung eines unverminderten Heeresbudgets ein im Gegensatz zu einem Aufsatz des Col. Peter Sarasin vom 26. 11. 21 im „Journal Milit. Suisse". Gegen den jetzigen Völkerbund. Das Schweizer. Volk muß ein Soldatenvolk bleiben. — „Zur Abrüstungsfrage." Gegen einen Aufsatz von J. B. Rusch in der Basler Nationalztg. vom 3. 12. 21, Nr. 568, der in Zustimmung zu Lecomte u. P. Sarasin zur Beseitigung der Wehrpflicht eintritt, da sich gezeigt habe, daß die Zentralmächte unter den Schlägen der Milizheere zusammengebrochen wären. Diese Ansicht wird als gänzlich irreführend hingestellt, im Gegenteil zu ihr ist die Hauptleistung von den stehenden Heeren Frankr. und Deutschlands im Weltkriege vollbracht worden. Die Schweiz braucht darum eine Friedensorganisation, die eine rasche Aufstellung einer sofort kriegsbereiten starken Armee sichert, denn Zeit zu einer Improvisation im Ernstfalle wird der Schweiz nie bleiben. Milizheere seien sehr teuer und gefährlich für die Existenz der Schweiz.

Revista infanteriei. (Rumän. Mil. Zeitschrift.) Bukarest, **Nr. 238/239, September-Oktober 1921.** Div.-Gen. Mardarescu, ehem. Führer der rumän. Westfront, bringt Berichtigungen über den rumän. Sieg an der Theiß und die Besetzung von Budapest aus Anlaß des Aufsatzes „Bolchévistes de Hongrie", erschienen in der „Revue des deux mondes". (15. 12. 1920, 15. 4. und 1. 7. 1921.) — Oberst v. Economu: „Die Umgestaltung der Inf." Bringt Lehren aus dem Weltkriege. — Oberst Chr. Vasilescu: „Ungelöste Heeresfragen" (Forts.). Behandelt: Stabilität der Offz.-Bestände, Aufhebung der gegenwärtigen Aufrückungs-Ordnung, Abschaffung aller Prüfungen im Heere, Vorschlag einer 3. statt 2jähr. Ausbildungszeit in den milit. Schulen. — Oberstlt. Titus Mayer: „Der Völkerbund und der Krieg." Zusammensetzung, Organe, Befugnisse, Friedensbürgschaften, internationale Verpflichtungen, Folgerungen. — Lt. M. Mihailescu: „Über die der Inf. beigegebenen Waffen. Bringt Daten von den verschiedensten Fronten des Weltkrieges und Angaben über weitere Veränderungen. — Hptm. J. Beldiceanu: „Die Inf. nach dem Kriege." Behandelt die Waffen d. Inf. und die Verwendung dieser Waffen. — Brig.-Gen. C. Dragu: „Die taktische Verbindung zwischen den einzelnen Waffen auf dem Kampfselde." Bringt Beispiele aus dem Kriege, behandelt die materielle und die moralische Verbindung und Lehren für die Zukunft. — Oberstlt. Titus Mayer: „Beiträge zur Gestaltung des milit. Lehrwesens." Verf. vermißt Stetigkeit und Unentwegtheit in der Kriegsvorbereitung. Sein Vorschlag: 1. Ein Kommandant der milit. Lehranstalten, 2. eine die unteren und 3. eine die höheren Militär-Lehranstalten umfassende Abteilung. — Hptm. S. Pretorian: „Entwicklung der Befestigung im Weltkrieg." — Taktische Aufgaben.

Nr. 241, November 1921. Oberstlt. Mihail. Gheorghe: „Die Inf.-Lehre." Enthält Betrachtungen über die taktischen Elemente der Inf. — „Die Infanterie." Verf. behandelt die Moral und die Stetigkeit der Grundsätze. „Die Völker, die die Jugend für die Pflichten der Soldaten vorbereiten und den Geist bis zur Opferfreudigkeit für das Vaterland steigern, sind eines Lebens in Freiheit sicher." — Hptm. J. Beldiceanu: „Die Inf. nach dem Kriege" (Forts.). — Oberst Radu Rosetti: „Amtliche Vorschriften über die Inf.-Taktik." (Nach dem Englischen.) — Hptm. S. Pretorianu: „Entwicklung der Befestigung im Weltkriege." — Taktische Aufgaben.

Digitized by Google

Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens handlingar och Tidskrift. Nr. 1/2. „Jahresbericht." Vortrag über Seekriegswissenschaft. Kommandeur Starck. Ein Vortrag vom November 1921, der die Aufgaben der Flotte zusammenfaßt, sich anlehnend an Admiral Jellicoes Werk „Die große Flotte 1914/16". — „Die Umbewaffnung und Reorganisation der Infanterie." Für die Beschaffung von technischen Hilfsmitteln, wie l. M. G., Inf. Kan., l. Minenwerfern, Gewehrgranaten und Panzerwagen sind vom Reichstage 2 325 000 Kr. bewilligt worden. Für die Organisation der Inf. wurde ein Übergangsvorschlag angenommen, wonach sich die Komp. zusammensetzen soll aus einem erweiterten Komp.-Stab, 3 Zügen, jeder Zug zu 4 Trupps und jeder Trupp zu zwei Gruppen. Das Inf. Rgt. soll bestehen aus 1 Stab, 3 Bat., 1 M. G. Komp. mit 4 Zügen, 1 Minenwerfer-Komp. mit 3 Zügen zu je 2 Minenwerfern, 1 Zug Inf. Kan. mit 3 Geschützen, 1 Pi. Komp. mit 3 Zügen. Das Bat. zu 4 Komp., 1 M. G. Komp. — „Das militärische Flugwesen in Norwegen, Finnland, Dänemark, Belgien, Schweiz." Der jetzige Stand des Flugwesens in genannten Ländern. — „Einiges zum Präcisionsschießen." „Bulletin belge des sciences militaires" bespricht die Entwicklung und Ausbildung des Scharfschützen im Kriege. Hiernach wären die Engländer die ersten gewesen, die den Punktschuß gegen Offz., Beobachter, Ordonnanzen forderten. Hierzu diente die Sonderschießschule in Mont des Cats, als Vorbild der belgischen Schule in Creil-sur-Mer. Die englischen Schützen waren mit einem Fernrohr-Winchester-Gewehr sechsfacher Vergrößerung bewaffnet. Der Schütze war von einem Beobachter begleitet, der die Ziele aufsuchte und das Feuer regelte. Die Punktschützen (Snipers) wurden zu einem Zuge im Bataillon unter Führung eines Offiziers vereinigt. Pl.

Svensk Mil. Tidskrift. Nr. 1. „Die Aalands-Lösung." Lage Stael von Holstein. — „Das deutsche Offizierkorps vor und während des Krieges." — „Die Brigadeeinteilung."

Technik und Wehrmacht. Illustr. Zeitschrift für die techn. Interessen der Wehrmacht, zugleich Amtl. Nachrichtenblatt für Heerestechnik. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.) 5./6. Heft. Aus dem Inhalt: Die Pioniere bei Flußübergängen im Weltkriege. (Schluß.) — Einiges über französische Flak. — Gen. d. Art. v. Kersting †. — Über die Grundlagen des Flak.-Schießens. (Schluß.) — Bericht über das neu erschienene Lehrbuch der inneren Ballistik von Gossot und Liouville. — Der Tunnel von Montmédy.

Marine-Rundschau. Monatsschrift für Seewesen. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.) Juni 22. 27. Jahrgang. 5. Heft. Aus dem Inhalt: Über Kleine Kreuzer. (Schluß.) — Die Marine der Vereinigten Staaten im Weltkriege. — Österr.-Ungarn als Seemacht. — Rundschau in allen Marinen. — Torpedobootsfahrten unter dem türkischen Halbmond. (Schluß.)

Vorschrift für die Verwaltung der Truppenküchen (Kch. V.) vom 11. 3. 22. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.)

Ostdeutsche Monatshefte für Kunst und Geistesleben. (Verlag G. Stilke, Danzig-Berlin.) Heft 3. Sonderausgabe: Die Marienburg. Reichbebilderte Beiträge u. a. von Conrad Steinbrecht (Das Sterngewölbe des großen Marienburger Remters), Bernhard Schmidt (Speise und Trank in Deutschordenshäusern um das Jahr 1400), Walther Ziesemer (Alte Inschriften in der Marienburg), Eugen v. Jantzen (Die Wappen der Hochmeister des Deutschen Ordens), Graf v. Baudissin (Vom Marienburgbund), Gustav Roethe (Das Deutschtum unserer Ostmarken).

Verschiedenes

Inf. Regt. Kaiser Friedrich König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125. Am 21. Mai erfolgte die Einweihung einer vom Offizierverein gestifteten Gedenktafel über dem Westportal der großen Inf.-Kaserne zu Stuttgart. Die Inschrift erinnert an die Zeit des Bestehens des Regts. 1809—1919 und an die im Weltkrieg gefallenen Kameraden — 146 Offiziere, 3901 Mann! — Bei der Gedächtnisfeier sprachen die beiden Feld.-Div.-Geistlichen und der Vorsitzende des Offiziervereins General Frhr. v. Soden. Der Enthüllung gab die Teilnahme der vier Fahnen des Regts. eine besondere Weihe. Ein schneidiger Vorbeimarsch der Traditionskompagnie der Reichswehr beendete die Feier. R.

Denkmalseinweihung des Pion. Bats. 3: Sonntag, 25. 6., 11° vorm., Spandau, Hohenzollernring, nahe Schönewalder Str. Spenden an Dtsche. Bank Spandau oder Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 1043 „für Pionierdenkmalsspende".

Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie. Philadelphia und Baltimore: D. Themisto 30. 6. — Westküste: D. Minnesotan 2. 7. — Ostasien: M. S. Havelland 24. 7. — Brasilien—La Plata: D. Altmark 30. 6. — Afrika: D. Sultan 25. 6. — Windau: wöchtl. Expeditionen.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

J. R. 204, Nr. 6 (5. 6.), **Ref. J. R. 252,** Nr. 7 (April), **Feldа. R. 23** Nr. 1 (April).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Anschrift gesucht des Herrn Herwarth v. Bittenfeld, zu Kriegsbeginn Hptm. u. 1. Gen. St. Offiz. d. 9. Kav. Div. (Hptm. G., Minden.)

Anfrage: Besteht Offiz. Vereinigung vom ehemal. J. R. 270 (Wittenberg)? Anschrift erbeten.

Gen. Kdo. XXIII. A. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. a. D. Evert, Berlin S 59, Müllenhoffstr. 1.)

J. R. 21: Am 21. jedes Monats. Nächste Zusammenkunft Montag, 22. 5., 8 abds., Potsdam, Hotel Stadt Königsberg, Brauerstraße 1 (6 Min. v. Bhf.). Ab Potsd. Bhf., 7.30 abds., ab Zoo 7,5 abds.

Füs. R. 38: Sonnabend, 24. 6., Ausfl. n. Potsdam, Treffpunkt 5,30 nachm. Bahnhof in Potsdam, Hauptausgang. Von 8,30 ab Hotel Stadt Königsberg.

J. R. 44: Donnerstag, 6. 7., 7,30 abds., Ratskeller, Friedenau, Ratsherrnstube. — Der Verein ehemaliger 44 er beabsichtigt den Gefallenen in der Garnisonstadt Goldap ein Ehrenmal zu setzen. Spenden erbeten an Postscheckkonto Nr. 2253 Königsberg i. Pr. für Stadt- und Sparkasse Goldap zur Gutschrift auf Konto Nr. 118.

J. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 57, Pfalzburg 421.)

J. R. 77: Groß-Hamburg: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Patzenhofer" am Stefansplatz. — Hannover: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

J. R. 148: Montag, 26. 6., Mittwoch, 26. 7., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 252: Regts. Tag 26. bis 28. August in Coburg. (Auskunft Hptm. Klemm, Hildesheim, Goslarsche Str. 19 I.)

Jäg. 10: Zusammenkunft aller 10 er Jäger in Goslar vom 25.—28. August. (Oblt. Haccius, Goslar, Glockengießerstr. 88.)

Drag. 7: Donnerstag, 22. 6., Freitag, 23. 6., u. Sonnabend 24. 6., Zusammenkunft in München. (Ans. an Oblt. Zimmermann, München, Maximilianplatz 12.)

K. B. 6. Chev. R.: München, Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, Restaurant „Scholastika". Münzstr. 5. Regts. Tag 1922 3., 4. und 5. Juni (Pfingsten), Bayreuth, mit Denkmalsweihe. (Ausk.: Maj. a. D. W. v. Walther, München, Giselastr. 8 II.)

Feldа. R. 5, Ref. Feldа. R. 9, 50 u. Kriegsformat.: Denkmalsweihe in Sagan 24.—26. 6. (Ausk.: Hptm. Ziemer, Sagan; Auskunftsstelle ab 23. 6. Bahnhof Sagan.)

Bad. Feldа. R. 14, 30, 50, 66, 76: Berlin, Ldw. Kas., Zoo. Freitag, 7. 7., 8 abds. (Oblt. v. Renz, Berlin-Friedenau, Niedstr. 27. Uhland 1700—J. W. G.)

Feldа. R. 36: Jeden 3. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

2. Garde-Fuß. R.: Jeden 3. Mittwoch im Monat. (A. Bonnet, Potsdam, Hohenzollernstr. 1.)

Art. Prüf. Kom.: Montag, 19. 6., 8 abds, „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Verein des früheren J. u. F. Offiz. Korps: Mittwoch, 21. 6., Generalversamml. 7,30 abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225/6.

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jeden 3. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

Kais. Schutztr. Dienstag, 20. 6., 8 abds., Berlin, Ldw. Kas., Zoo.

Digitized by Google

+ Briefkasten +
(Ohne Gewähr)

Für Berechnung der Pensionen ist anzugeben:

1. Tag der Geburt. — 2. Dienstzeit (Eintritt, Entlassung, Kriegsjahre). — 3. Dienstgrad (Charaktererhöhung usw. beim Ausscheiden sind ohne Einfluß). — 4. Tag der Beförderung und des Patentes zum Lt., Oblt., Hptm. usw. — 5. Zuletzt bezogenes Diensteinkommen als aktiver Offizier usw. — 6. Bei vor dem 1. 4. 20 pensionierten Offizieren usw.: Höhe der festgesetzten reinen Pensionen (ohne Kriegs- und Verstümmelungszulage, Pensionsbeihilfe, Alterszulage, Kriegsbeihilfe usw.). — 7. Für die nach dem 1. 4. 20 pensionierten Offiziere usw.: bereits festgesetztes Besoldungsdienstalter, zuletzt bezogenes Grundgehalt. — 8. Verheiratet? Wieviel Kinder? Im Alter von? — 9. Ist Kriegszulage anerkannt? — 10. Wieviel Kriegsjahre kommen in Anrechnung? — 11. Wiederverwendet von bis? — 12. Wieder ausgeschieden am? — 13. Ortsklasse des Wohnorts?

Für die damit verbundene umfangreiche Mühewaltung würde ein besonderes Honorar von 12 Mark beizufügen sein.

Für sonstige **Anfragen** bleibt es bei Einsendung von 4 Mark für Portoauslagen unter Vorlage der Abonnementsquittung.

Schriftleitung.

Exz. Kn., Wesel: Nach Artikel 1. II des Gesetzes zur Änderung des Pensionsergänzungsgesetzes usw. v. 7. 4. 1922 „beträgt der Teuerungszuschlag mindestens die Hälfte des Betrages, der dem Beamten oder Offizier nach seinem ruhegehaltsfähigen Diensteinkommen, soweit es aus Grundgehalt und Ortszuschlagsdurchschnitt besteht, in der zuletzt von ihm bekleideten Stelle zustehen würde, wenn der Offizier usw. Den gleichen Mindestbetrag erhalten die Witwen der betreffenden Beamten und Offiziere als Teuerungszuschlag zu ihrem Witwengelde". Hiernach ist also neben dem Höchstbetrage an Witwengeld (einschl. Witwengeldzuschuß) der nach dem pensionsfähigen Diensteinkommen des verstorbenen Gatten zu berechnende Teuerungszuschlag zuständig. 73.

Oblt. H., Dassel bei Celle: Die Berechnung kann erst nach der Rückkehr unseres Mitarbeiters am 21. 6. aufgestellt werden, weil er den Nachtrag zum Wehrgesetz v. 15. 6. 21 § 41a jetzt nicht zur Hand hat. Es müssen aber die einschl. Bestimmungen vorher eingesehen werden, da bei Ihnen anscheinend ein Pensionsanspruch überhaupt nicht besteht und nur eine Entschädigung nach § 16 des D. E. G. 19 in Frage kommt. 73.

Herrn Curt K., Berlin O., Bozhagener Str. 11: Beifolgend senden wir Ihnen das **„Merkblatt für den Eintritt ins Heer"**. Sie ersehen daraus die Anstellungsgrundsätze in der Wehrmacht wie: Zeitpunkt der Einstellung, Alter, Bedingungen, Ausweise, Dienstlaufbahn, Gebührnisse, Vorbereitung für bürgerl. Beruf, Urlaub, Wohlfahrtseinrichtungen, Versorgung.

Die **Dienstbedingungen für die Schupo** sind z. Zt. in Neubearbeitung. Fragen Sie an beim Kommando der Schupo: Berlin, Unter den Linden, Kronprinzenpalais, Eingang Oberwallstr. 22, b. Personalchef d. Abt. IIa, Maj. Bertram. 20.

Oblt. a. D. Sch., Limburg. Die einfache Verstümmlungszulage beträgt z. Zt. 900 M. jährlich, also 75 M. monatlich. Der Reichstag hat sich schon mehrfach mit Erhöhung der Verstümmlungszulage beschäftigt, doch ist bis jetzt eine Erhöhung noch nicht erfolgt. 33.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. R., München, Oberst S., Wiesbaden, Oberst Sch., Berlin, Maj. K., Paderborn, Hptm. Gr., Frankfurt a. O., Oblt. Sch., Limburg, Lt. S., Köln a. Rh.

Generalstabskarten
für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivilreitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Kantinen-Bedarfsartikel aller Art
Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

Badisch Schwarzwälder
Edelbranntweine,
Kirsch- u. Zwetschgeist, Obstbranntweine usw.
liefert zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch 3 bis 4 Flaschen gegen Berechnung als Probe)
J. Back, Bühl (Bad.) 11.

Kaufe
Prismengläser,
Zeiß, Goerz usw. (auch Dienstgläser), bess. Photoapparate. Angebote mit Preisangabe an E. Rosner, Hamburg 22, Langenreihm 29.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

„Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 61, Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz vom Berliner Polizeipräsidium, Kleiststr 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz. Telephon Kurfürst 4543 Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen **Auskünfte** üb. Vorleben, aller Art, vertrauliche Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw usw an allen in- und ausländischen und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Exquisit **St Afrat**
Echter alter Weinbrand — Die Perle der Liköre
E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Karlsplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr. Fernsprecher: Norden 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden - Breeches - Livreen =

Statt besonderer Meldung!

Gestern abend entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser fürsorgender Vater, unser treuer Bruder, Schwager und Neffe,

Wilhelm Graf von Richthofen,

Kgl. preuß. Major a. D.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse, Ritter hoher Orden,

Fideikommißherr auf Seichau.

Breslau, den 6. Juni 1922.

Agnes Gräfin von Richthofen,
geb. **von Lieres und Wilkau,**
Manfred Graf von Richthofen,
Alice Freiin von Richthofen,
Helene Freiin von Richthofen,
Ruth Freiin von Richthofen,
Herbert Freiherr von Richthofen,
Legationsrat,
Siegfried Freiherr von Richthofen-Petersdorf, Rittergutsbesitzer,
Karin Freifrau von Richthofen,
geb. **Johanson,**
Elsa Freifrau von Richthofen,
geb. **von Waldenburg,**
Eveline von Pfuhl,
geb. **Freiin von Richthofen,**
Eugenie von Carnap,
geb. **Freiin von Richthofen,**
Martha von Heydebrand und der Lasa,
geb. **Freiin von Richthofen,**
Elisabeth Kraker von Schwarzenfeld,
geb. **von Koschembahr.**

Die Einsegnung hat in Breslau in der Kapelle des Militärfriedhofes (Kirschallee) Donnerstag, den 8. d. Mts., die Beisetzung in Petersdorf, Kreis Nimptsch, im engsten Familienkreise stattgefunden.

Nachruf!

Am 24. Mai 1922 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit

der Werkführer in der Druckerei des Reichswehrministeriums

Emil Fischer.

Ein in langjähriger, arbeitsreicher Dienstzeit bewährter Beamter, pflichttreu und unermüdlich fleißig, ist mit ihm aus dem Leben geschieden.

Seiner wird im Reichswehrministerium in Treue gedacht werden.

Der Reichswehrminister.
J. A.: Lademann.

Verlobungen: Jahn, Kapt. Lt., mit Fräulein Ingeborg Bahlbruch (Berlin-Wilmersdorf). — v. Hülsen, Lt., mit Fräulein Hildegard v. Schierstaedt (Fürstenwalde, Spree—Laesgen b. Schl. Rettkow). — v. Poncet, Lt. a. D., mit Fräulein Walpurgis v. Poncet (Louisenwalde-Technow). — v. Gersdorff-Bauchwitz, Lt. a. D., mit Fräulein Käre-Ange v. Götz (Bauchwitz). — Graf v. Perponcher-Sedlnitzky, Lt. a. D., mit Fräulein Margarethe v. der Trenck (Berlin). — Riemer, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Lucie Raschke (Breslau). — Dr. rer. pol. Kleiner, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Nora Böhmler (Breslau—Königshütte, O. S.).

Geburten: (Tochter) Dreßel, Maj. a. D. (Koetten). Hartwig, Kapt. Lt. a. D. (Riga, Lettl.). — v. Jouanne, Rittm. a. D. (Thorzew pow Pleszew).

Todesfälle: v. Moltke, Vizeadmiral a. D. (Weimar). — Kaulfuß, Maj. a. D. (Löwenberg, Schlesien). — Suermondt, Rittm. a. D. (Berlin). — Crome, Rittm. d. Ref. a. D. (Frankfurt a. M.).

Pension von Lützow (fr: Offiz.- u. Beamten-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, und W 50, (Charlottenburg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Fa[ss]on erstklassig hergestellt aus marineblau, schwarz, [b]raun, russischgrün gefärbt. [F]ast heilgraue Offizierpaletot [k]ann Covertcoat gefärbt und [z]u eleganten Sommer- od. Sport[-]paletot od. schwarz gefärbt [u]nd Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom [a]lten Überrock wird elegan[t] Outaway, Gehrock oder [F]rack angefertigt. Blaue od. Wa[sch]rock geben ein moder[nen] Sportjackett. Umhang [zu] kompletten Anzug. Verwe[n]det Livrée kann aus Offizier[s]form gemacht werden.
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneb[erger] Str. 82, am Anhalt. [Bf.]
Fernsprecher Lützow [...]

Brillantringe,
Schmuckstücke jeder Art, ganze Nachlässe, kaufen [...] sämtl. größte wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren und Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. H. [...] d. hohen Ausfuhrzoll.
Berliner Juwelen-Verwertungs-[...]
vom Publikum [...] eine der [...] Stellen [...] Nürnb[erger] Potsdamer [...] Filiale [...]

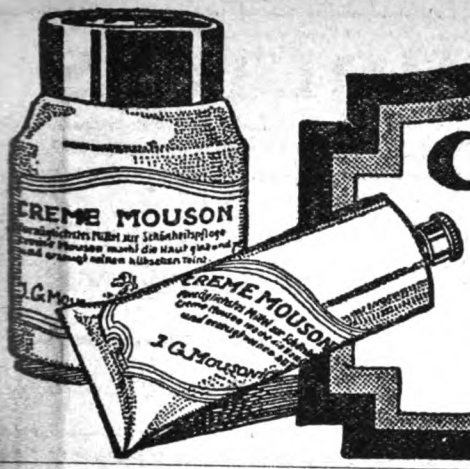
Künstlerische Grabdenkmäler

nach gegebenen und eigenen Entwürfen

Skulpturen und Architekturteile für Landsitze

Heinrich Moldenhauer, Bildhauer

Potsdam, Humboldtstraße 4 :: :: Fernsprecher 21



Creme „Mouson"

wirkt unfehlbar als **Heilmittel** gegen unklare, rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als **Schönheitsmittel** zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als **Konservierungsmittel** gegen Witterungseinflüsse. Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar.

Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

Feldartl.-Rgt. 5, Res.-Feldartl.-Rgt. 9, 50 und Kriegsformationen

Die Feierlichkeiten zur Denkmalsweihe

für die Gefallenen in **Sagan** finden vom 24. bis 26. Juni statt. (Enthüllung 25. Juni.)

Alle früheren Angehörigen sollen ein **kameradschaftliches Wiedersehen** feiern, daher ist Erscheinen Pflicht.

Vorherige baldige Anmeldung zwecks Unterbringung und Verpflegung an **Hptm. Ziemer, Sagan,** notwendig.

Auskunftsstelle befindet sich ab 23. Juni auf Bahnhof Sagan.

Zahlungen für das Denkmal sind an die Disconto-Gesellschaft Sagan (Postscheckkonto Breslau Nr. 216) zu leisten.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC

Von Hamburg nach

Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

GALICIA	**6. JULI**
RUGIA	**28. JULI**
BADEN	**26. AUGUST**
TEUTONIA	**6. SEPTEMBER**

RUGIA, TEUTONIA und GALICIA führen eine erste Kajüte, BADEN hat nur eine einfache Kajüteneinrichtung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimm., Damensalon u. Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Geschäftsstellen in:
Berlin W 8, Unter den Linden 8
Baden-Baden, Luisenstraße 2
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13
Dresden, Moszynskystraße 7
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 14
Köln, Hohestraße im Kaufhaus Tietz
Leipzig, Augustusplatz 2
Magdeburg, Königstraße 32
Mainz, Reiche Klarastraße 10
München, Arcisstraße 9
Stuttgart, Schloßstraße 6
Stettin, Augustastraße 44
Wiesbaden, Taunusstraße 11

ORDEN

Medaillen und Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur, Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, Flieger- und Verwundetenabzeichen, Banddekorationen und -Schleifen, Schützenorden, Schützenmedaill., Sportmedaill., Fahnenspitzen, Fahnennägel.

Ankauf von Orden.

Hofjuwelier
L. Lemcke
Ordenfabrik
Berlin C, Grünstr. 24
Amt Zentrum 3006.

Briefmarken

Preisliste umsonst. 200 versch. **aller Weltteile 20 M.** 25 versch. **Deutsche Kolonien 36 M.** und 15% Steuer, Porto. Nachnahme.
Paul Siegert,
Königstr. 5–8, Hamburg W 36.

Doktorwürden ohne Berufsstörung (exkl. Med.)

fachm. rasche Vorber. v. Akad., auch ält. Semestern. Anfr. m. Bildungsgang, Beruf u. Rückporto unter **J. 1** an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68, Kochstraße 68.

A. WARMUTH

Speditionsgeschäft
BERLIN
C 2
Hint. d. Garnisonkirche 1a
NW 7
Dorotheenstraße 20a
W 15
Joachimsthaler Straße 13
Errichtet 1813
Umzüge von Haus zu Haus
Transporte jed. Art
nach all. Teilen der Erde

Möbel

Sehr preiswert!
Bekannt beste Fabrikate.
Herren-, Speise-, Schlafzimmer.
Klubgarnituren, einzelne Sofas.
Erstklassige moderne Muster in allen Preislagen.
Riesenauswahl. Berlin O. 27
Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. **Anstalt** für alle Schulprüfungen. **Berlin-Steglitz,** Fichtestr. 24. Gegründet 1883. Fernspr. 1562.

Klavier-Spezialistin

für Klangschönheit unterrichtet in und außer Hause. Offiziersfamilien Ermäßigung.
E. von Pestalozza, Kaiser-Wilhelm-Gymnasium, Kochstr. 66 I.

Fischer's Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina **Berlin,** Zietenstr. 22; Abteilungen ab U. III. bis O. I. Gegründet 1888. Internat! Vorbereitung v. Damen! Zahlenangabe unerreichter Erfolge i. Prosp. Dir. **Fischer,** Oberlt. der Res. a. D.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Fachausbild.

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!

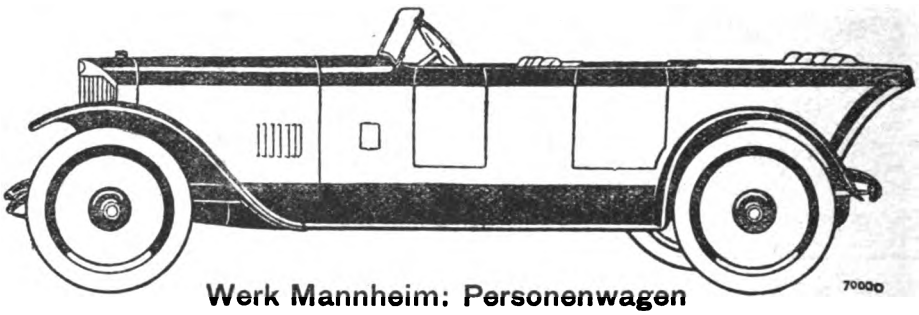
Perser und Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur
Oranienstr. 158

Digitized by Google

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Soeben erschien:

Der Feldherr Psychologos

Ein Suchen nach dem Führer der deutschen Zukunft

Von

Oberleutnant **Kurt Hesse**

Preis geheftet M 75,—, geschmackvoll gebunden M 100,—

Dieses Buch stellt einen ganz neuartigen Versuch dar, das Kriegsgeschehen geistig zu verarbeiten. Aus zweierlei Gründen darf es eine besondere Bedeutung für sich in Anspruch nehmen: Einmal wird rein fachmilitärisch ein eigener Weg gegangen. Raum, Zeit und die Objekte der Kriegführung, Truppen und ihr Gerät, sind Faktoren, die zurücktreten müssen vor dem einen, um den es letztens geht, — vor dem handelnden Subjekt, dem Menschen. Meisterhaft belegt diese Auffassung die Darstellung der verlorenen Schlacht von Gumbinnen. Nicht weniger überzeugend tut dies aber auch die logische Entwicklung des Kriegsgeschehens in fünfzehn Phasen, diese Gegenüberstellung der hüben und drüben, bei Freund und Feind sowohl wie bei Heer und Volk ringenden Kräfte. Dem Verfasser steht jedoch etwas Höheres noch vor Augen: Einstimmend in den Ruf der unzähligen deutschen Männer und Frauen nach dem großen Manne, dem Führer aus aller Not unserer Tage, aufzuzeigen, worin die Bedeutung einer solchen Persönlichkeit zu suchen ist. Ein mutiges und ein tiefes Buch zugleich, ein idealistisches und doch von praktischem Geiste getragenes, eines für den Laien, aber auch ein solches für den Soldaten, geschrieben für den Einfachen sowohl als auch für den Denker.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Gewehrfabriken Emil Kerner & Sohn

Suhl i. Thür.

empfehlen ihre erstklassigen Fabrikate in

Doppelflinten, Drillingen, Bockbüchsflinten sowie **Repetierbüchsen** in allen Ausführungen ohne und mit **Zielfernrohr, autom. Taschenpistolen Kal. 6,35 und Kal. 7,65.**

Zielfernrohre werden äußerst schnell aufgepaßt, sämtliche Reparaturen prompt und preiswert ausgeführt. Verlangen Sie Spezialofferte. Wir kommen Ihnen auch in der Zahlung entgegen.

Zu höchsten Preisen kaufen wir **Mauserpistolen** Kal. 7,63 mit Anschlagkasten sowie auch **Parabellumpistolen** Kal. 7,65 und andere und erbitten Angebote.

Geschäftliche Mitteilungen

(*) **Sonntag nach Wangerooge oder Helgoland.** S dem 11. Juni finden wieder regelmäßig an jedem Son tage bis Mitte September Tagesrückfahrten des „Nor deutschen Lloyd" von Bremerhaven nach Helgoland u Wangerooge statt. Von Bremerhaven fahren nach Helg land die Dampfer „Najade" oder „Nixe", n Wangerooge „Lachs" oder „Delphin". Die Fahrt nach Wangerooge werden unabhängig von Ebbe und F ausgeführt, da der neue Seeanleger für das Landen jeder Tide eine genügende Wassertiefe bietet. Der reg mäßige Seebäderdienst des Nordbeutschen Lloyd ist so jetzt eröffnet.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 52 Berlin, Sonnabend, den 24. Juni 1922 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW68, Kochstraße 71II

Vierteljahrespreis: 30 Mark, Einfache Nummer 2,50 Mark ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 33mm breite Zeile 6,– Mark, auf Vorzugsplätzen 10,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion Fritz Bieger
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Die südosteuropäischen Staaten. Dezember 1921 bis März 1922. — Technischer Rundblick. Hptm. a. D. Polster. — Die Zeit der stehenden Heere. Oswald Spengler. — Deutschlands Waffen- und Munitionsverbrauch im Weltkriege. — Schießvorschrift für Minenwerfer. — Der Streit um Begriffe. Gen. Lt. v. Altrock. — Deutschland muß zerschmettert werden! — Neue Formen der Offizierhetze. — Wichtig für Pensionäre! — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Die allgemein beliebten
PARA-Liquor
Cherry-Brandy
Weinbrand
etc.

Sinner Liköre

Qualitätsmarken!
Curaçao orange
Wiwat
(altpreußischer Magenlikör)

SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.

Digitized by Google

Esset Seefische!

Alle Arten
Seefische, Räucherwaren, Marinaden, Brat- und Geleefische, Salzheringe

beziehen Sie am besten von der Firma

Vinzonz Putz & Co., Geestemünde-F.

Fernsprecher: Amt Bremerhaven Nr. 869 u. 1010. Telegr.-Adresse: Fischputz.

Wir offerieren, solange der Vorrat reicht:

1922er	Norwegische Hochseefullsheringe	1/1 Tonne	ca. 8/900	Stück	M. 1475
1922er	„ „	1/1 „	„ 7/800	„	„ 1425
1922er	„ „	1/1 „	„ 500	„	„ 1400
1922er	„ Sloefullsheringe	1/1 „	„ 450	„	„ 1400
Kronsardinen		8-1-Dose	M. 160,	4-1-Dose	„ 88
Anchovis		8 „	„ 87,	4 „	„ 47
Rollmops mit Gurken		8 „	„ 163,	4 „	„ 88
Bismarckheringe		8 „	„ 163,	4 „	„ 88
Heringe in Gelee				4 „	„ 93
Heringe in Tomatensauce				4 „	„ 96

Für frische und geräucherte Seefische verlange man Offerte.

Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

BIOCITIN ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte **Nähr- und Kräftigungsmittel** bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das

beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen und wohlschmeckenden Biocitin verleiht jeder leichtesten Suppe den Charakter einer wertvollen Kraftnahrung. Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Probe und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK G.m.b.H., BERLIN S 61 Mw.

Kriegsanleihe wird zu 84 % nur gegen Legitimation in Zahlung genommen!

Preise steigen! Größte Eile geboten!

Sommerpreise

für Pelz-, Plüsch- und Flauschmäntel.

Wer noch billig kaufen will, komme sofort.

Pelzmäntel, Ia Ausführung, 7500.— 11 500.— 15 800.— 18 700.—
Ia Ulster 975.— 1350.— 1800.— Sealplüschmäntel sehr billig

Soweit noch Vorrat!!!

Alpakamäntel	525.—	Impr. Seidenmäntel	750.—
Herren-Gummimäntel	1350.—	Damen-Gummimäntel	990.— 1350.—
Kostüme	1250.—	Reinwollene Strickjacken	725.—
Kunstseidene Jumper	520.—	Reinwollene Jumper	195.—

Westmann,

1. Geschäft: Berlin W8, Mohrenstraße 37a.
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Gewehrfabriken Emil Kerner & Sohn

Suhl i. Thür.

empfehlen ihre erstklassigen Fabrikate in

Doppelflinten, Drillingen, Bockbüchsflinten sowie Repetierbüchsen in allen Ausführungen ohne und mit Zielfernrohr, autom. Taschenpistolen Kal. 6,35 und Kal. 7,65.

Zielfernrohre werden äußerst schnell aufgepaßt, sämtliche Reparaturen prompt und preiswert ausgeführt. Verlangen Sie Spezialofferte. Wir kommen Ihnen auch in der Zahlung entgegen.

Zu höchsten Preisen kaufen wir **Mauserpistolen** Kal. 7,63 mit Anschlagkasten sowie auch **Parabellumpistolen** Kal. 7,65 und andere und erbitten Angebote.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

!Möbel-Transport!

F. Wodtke

Mitglied der Zentralstelle des deutschen Möbeltransports
Gesamtleitung Kapitänleutnant a. D. **Hankow.**

Spedition
Lagerung
Verpackung
Wohnungstausch

Berlin W 62, Kurfürstenstr. 114. Tel. Lütz. 1820.
Telegr.: Spediwodtke.

Haben Sie Brillanten?

oder Wertobjekte in Edel-Metall, Schmuckstücke in größeren, auch kleineren Werten, so hören Sie nicht auf die schreienden Preise, sondern informieren Sie sich beim

Fachmann — Juwelier

Rosenberg

Jägerstraße 61

8. Haus rechts v. d. Charlotten- z. Friedrichstr.
Fahrtverbindung: Charlotten-, Ecke Jägerstr.

Achten Sie genau auf die Hausnummer 61! Große gelbe Schilder!

Wir geben Ihnen gern Auskunft und zahlen Ihnen die wirklich im gegenwärtigen Kurse stehenden Preise. Nach jedem Börsenkurs wechselnde Preise im Schaufenster.

Fernsprecher: Zentrum 949.
Geöffnet von 9—7.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen- Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Militär-Wochenblatt

Nummer 52 ◆ Berlin, Sonnabend, den 24. Juni 1922 ◆ 106. Jahrgang

Einladung zur Bestellung.

Unsere Postbezieher werden gebeten, ihre Bestellung auf das „Militär-Wochenblatt" im neuen Vierteljahr (Juli—September) umgehend bei ihrem zuständigen Postamt zu erneuern. Vierteljährlicher Bezugspreis Mark 30,—. Wir empfehlen sofortige Anmeldung, da nur dann pünktliche Zustellung der Zeitschrift durch die Post gewährleistet werden kann und die Nachlieferung bereits erschienener Nummern nur gegen eine Gebühr von Mark 2,50 vom Postamt erfolgt.

Verlag des Militär-Wochenblattes, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Die südosteuropäischen Staaten.

Dezember 1921 bis März 1922.

Die Lage in Südosteuropa wird nach wie vor beherrscht durch die Politik der kleinen Entente, deren Bestrebungen sich in folgenden drei Zielen zusammenfassen lassen:

Militärische Abschnürung der früheren Verbündeten Deutschlands, Ungarn und Bulgarien (Österreich ist bereits durch den Vertrag von Lana in gewisser Beziehung in den Interessenkreis der kleinen Entente einbezogen worden),

Wirtschaftlicher Zusammenschluß der Donaustaaten unter Ausschaltung der Bevormundung durch die Westmächte,

Gleichberechtigung mit den führenden Großmächten Europas bei Beratung der allgemeinen europäischen Fragen.

In allen diesen Punkten sind in der Berichtszeit wesentliche Fortschritte zu verzeichnen, die in erster Linie der zielbewußten Politik des geistigen Führers der kleinen Entente, des tschechischen Außenministers Benes zu verdanken sind: Insbesondere bewirkte er die Annäherung Polens an die kleine Entente, wodurch ein neuer Vierbund entstand (Polen, Rumänien, Südslawien, Tschecho-Slowakei), dessen Teilnahme an den Vorberatungen des Obersten Rates für Genua, wenn auch zunächst nicht in amtlicher Eigenschaft, ebenfalls von Benes durchgesetzt wurde. Hierzu war die Festlegung des neuen Vierbundes auf gemeinsame Richtlinien erforderlich, die in der Hauptsache die Unantastbarkeit der Verträge, die das „neue Europa" begründen, Ausschluß der Erörterung der Reparationsfrage, Ablehnung jeder Donaukonföderation, einheitliche Stellung zu Deutschland und Rußland zum Inhalt haben. Von Prag, dem Mittelpunkt der allslawischen Bewegung, werden so zielbewußt die west- und südslawischen Staaten gesammelt, um Einfluß auf die europäische Politik zu gewinnen und später nach einer etwaigen Erstarkung Rußlands, gleichberechtigt neben diesem auftreten zu können. Hand in Hand hiermit geht das Bestreben, in den wirtschaftlichen Absatzgebieten Rußlands festen Fuß zu fassen und dort Deutschland nach Möglichkeit auszuschalten. — Im ganzen umfaßt der neue Vierbund ein Gebiet von etwa 1 Million qkm mit rund 70 Millionen Einwohnern und einer Armee von etwa 912 000 Mann.

Über die einzelnen Staaten ist folgendes zu berichten:

In der **Tschecho-Slowakei** schreitet der planmäßige Ausbau des Heeres fort: Auf Grund der bei der Mobilmachung gegen Ungarn gemachten Erfahrungen wurden zur Erhöhung der Kriegsbereitschaft die überplanmäßigen Verbände vermehrt. — Neben den planmäßigen 12 Div. und 2 Gebirgsbrig., die in 6 A. K. bzw. 3 Armeen zusammengefaßt sind, bestehen 3 Ref.-Div. und 10 selbständige Ref.-Brig., darunter 2 Gebirgsbrig., so daß für den Kriegsfall sofort 21 Div. zur Verfügung stehen. Besonderer Wert wird auf den Ausbau der Luftwaffe gelegt, der unter franz. Leitung steht. Die Armee verfügt über 1200 Flugzeuge österr., franz. und engl. Ursprungs mit der gleichen Anzahl Flugzeugführer im Dienst und 1800 in der Reserve. Ferner ist die Ausrüstung der Truppen für den Gaskampf und der planmäßige Ausbau des Funkenwesens zu beachten.

Am 6. 11. 21 wurde zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei ein Vertrag unterzeichnet, dessen wesentlicher Inhalt, abgesehen von einem Handelsvertrag, in der gegenseitigen Garantie des derzeitigen Besitzstandes, Zusicherung wohlwollender Neutralität und freie Durchfuhr von Kriegsgerät im Falle eines feindl. Angriffs besteht. Hiermit ist die Brücke zwischen der Tschecho-Slowakei und der unter polnischem Einfluß stehenden weltslawisch-baltischen Staatengruppe geschlagen und die von Frankreich erstrebte militärische Abschnürung Deutschlands im Osten vollendet. — Versuche für eine Anleihe in England von 10 Millionen Pfund führten zu einem vollen Erfolg. Aus dieser Summe soll ein Kredit von 500 Millionen Kronen an Österreich gewährt werden.

Dieser Kredit für **Österreich** bildet einen Punkt des Vertrages von Lana, der zwischen Österreich und der Tschecho-Slowakei am 15. 12. 21 abgeschlossen wurde. Außerdem verpflichtet dieser Vertrag beide Staaten zu gegenseitiger Garantie ihres Besitzstandes, Neutralität bei feindl. Angriff sowie Unterdrückung aller Bestrebungen, die sich gegen die Sicherheit des anderen richten oder Wiederaufrichtung des alten Regimes bezwecken. Hiermit ist Österreich tatsächlich in den Kreis der kleinen Entente eingetreten, wenn auch eine formelle Aufnahme zunächst nicht erfolgte. Gleichzeitig wird der militärische Ring um Ungarn verstärkt. Zu diesem Lande haben sich Österreichs Beziehungen geklärt, nachdem die Volksabstimmung im Dezember das Burgenland Ungarn teilweise zugesprochen hatte. Wenn auch dessen milit. Besetzung durch Österreich bis Ende Februar andauerte, so trat doch eine wesentliche Festigung der gleichzeitigen Beziehungen durch den Abschluß eines Handelsvertrages ein, der gleichzeitig als Vorläufer einer wirtschaftlichen Annäherung der Tschecho-Slowakei an Ungarn anzunehmen ist. Bezgl. der Wehrmacht tauchte in der österr. Presse der Gedanke auf, eine Miliz nach Schweizer Vorbild einzuführen; begründet wurde dieser Vorschlag durch die traurige Finanzlage und die Fehlstellen im Heere, die im Dezember 9400 bei einer planmäßigen Stärke von 30 000 betrugen, also fast 30 vH.

In **Ungarn** gelang es der Entente endgültig, die Abrüstung entsprechend den Bestimmungen des Vertrages von Trianon durchzusetzen. Die diesbezüglichen Gesetze regeln bis ins Einzelne die Stärke und Ausrüstung von Heer, Polizei, Zollbeamten usw. bis zu den Waldhütern. Ferner die Herstellung, Aus- und Einfuhr von Kriegsgerät, die Verabschiedung der überzähligen Militärpersonen, Unterstellung der bisherigen Militärschulen und das Verbot für Vereine, sich mit milit. Angelegenheiten zu beschäftigen. Es darf nur eine

Digitized by Google

staatliche Fabrik für Kriegsgerät bestehen bleiben, deren Leistung genau festgelegt ist (z. B. Minenwerfer jährlich 2 Stück). Damit ist die endgültige Entwaffnung Ungarns besiegelt*). Innerpolitische Kämpfe führten im Februar zur Auflösung der Nationalversammlung; die Königsfrage spielt nach wie vor eine Rolle trotz des mißlungenen Karlputsches im Oktober.

In **Rumänien** sieht der Heereshaushalt für 1921/22 eine Friedensstärke von 192 000 Mann vor, die sich in 7 A. K. mit je 3 Div., also insgesamt 21 Div., außerdem 2 Jägerdiv., 3 Jägerbrig., 3 Gebirgs-Jäger-Gruppen und 2 Kav.-Div. gliedern. Die Kosten hierfür sind mit 925 Millionen Lei veranschlagt. Die schematische Gliederung einer Div. entspricht etwa der früheren deutschen Friedensgliederung mit dem Unterschied, daß über eine Kav.-Brig. nur jedes A. K. verfügt. Die militärische Abschnürung Ungarns wurde vollendet durch die Militärkonvention, die am 22. 1. 22 in Belgrad zwischen Rumänien und Südslawien abgeschlossen wurde. Die Bestimmungen entsprechen den Vereinbarungen, die zwischen der Tschecho-Slowakei einerseits und Rumänien und Südslawien anderseits bereits bestehen. Besondere Bedeutung erhält dieser Vertrag auch für Bulgarien durch die Annäherung Griechenlands (dessen militärischer Schwerpunkt vorläufig noch in Kleinasien liegt) an Rumänien und Südslawien durch die verwandtschaftlichen Beziehungen der regierenden Häuser. Während der griechische Thronfolger mit der älteren Tochter des Königs von Rumänien vermählt ist, erfolgte Weihnachten 1921 die Verlobung des Königs Alexander von Serbien mit der jüngeren Tochter (die Vermählung fand kürzlich in Belgrad statt). Die Beziehungen können als Vorläufer gelten für ein engeres griechisch-rumänisch-südslawisches Bündnis, welches einerseits ein wirksames Gegengewicht gegen die italienischen Ausdehnungsgelüste auf dem Balkan bilden, anderseits die militärische Einkreisung Bulgariens vollenden würde.

In **Südslawien** scheint die vor mehr als einem Jahre begonnene Neuordnung des Heeres bisher keine wesentlichen Fortschritte gemacht zu haben. Ob durch die Neubesetzung des Kriegsministeriums mit dem General Vasic eine Beschleunigung eintreten wird, bleibt abzuwarten. Sein Vorgänger General Zicevic mußte zurücktreten, weil er gegen Unterschlagungen nicht energisch genug eingeschritten ist. In der Armee besteht noch immer Mangel an Offz. der unteren Dienstgrade, so daß wiederum 70 ehemalige österr.-ung. Offz. eingestellt wurden. Anläßlich des ung. Königsputsches erfolgte die Mobilmachung von 5 Inf.- u. 1 Kav.-Div., wobei es zu blutigen Zwischenfällen in Kroatien und Dalmatien bei der Einberufung kam. Die in Südslawien lebenden Deutschen haben sich zu einer politischen Partei zusammengeschlossen, um bei der Regierung die Gewährung der vollen Bürgerrechte durchzusetzen, die ihnen bis jetzt noch vorenthalten werden. Nach amtlichen Feststellungen soll die Anzahl der Deutschen nur 500 000 betragen, während sie in Wirklichkeit auf eine Million anzunehmen ist. Deutschland schloß mit Südslawien einen Handelsvertrag, in dem beide Staaten sich das Meistbegünstigungsrecht einräumen; außerdem verzichtete Südslawien auf die Beschlagnahme deutschen Eigentums, wozu ihm nach dem Versailler Vertrage das Recht zustand.

Bulgarien ist nach wie vor nicht in der Lage, das ihm vorgeschriebene Heer von 33 000 Mann durch Freiwillige aufzubringen. Alle Anträge der bulg. Regierung an die Botschafterkonferenz, wenigstens einen Teil der Mannschaften durch Aushebungen decken zu können, wurden abgelehnt. Vielmehr mußten bis Ende Februar alle Nichtfreiwilligen entlassen werden, so daß nur ein Rest von 6000 Mann übrig blieb einschl. Gendarmerie und Grenztruppen. Da die Abrüstung Bulgariens als vollendet angesehen werden kann, ist die interalliierte Überwachungskommission bis auf eine kleine Delegation, welche die laufenden Geschäfte abzuwickeln hat, abberufen worden. Die Arbeitsdienstpflicht wurde weiter ausgebaut. Für die Verteilung der Dienstpflichtigen auf verschiedene Betriebe wurde für das Jahr 1922 ein genauer Plan aufgestellt. Im Jahre 1920 betrug der Reingewinn des Staates aus der Arbeitsdienstpflicht 527,4 Millionen Lewa, für 1921 wird mit einem Reingewinn von nicht ganz einer Milliarde gerechnet. Nach einem neuen Gesetz soll jeder Bulgare mehr als einen Hektar Land besitzen dürfen; darüber hinausgehender Grundbesitz soll vom Staate enteignet werden.

Griechenlands militärische Lage erfuhr eine gewisse Entlastung durch die Annahme des von der Entente vorgeschlagenen Waffenstillstands in Kleinasien, wo sich die Hauptmasse des griechischen Heeres, nämlich 12 Inf.-, 3 Kav.-Div. und das Gendarmerie-Korps befand. Zum Schutze der Bahnen an der bulg. Grenze, die durch bulg. Banden bedroht wurden, mußten auch dort Truppen zusammengezogen werden. Aus politischen Gründen wurde am 1. Januar der Vertrag mit der französ. Militärmission erneuert, obgleich diese seit der Rückkehr des Königs Konstantin keinen Dienst mehr getan hatte. Vorher hatte sie einen gewissen Einfluß auf die Kommandogewalt und Heeresverwaltung ausgeübt. Zuletzt war jedoch das Verhältnis zu den griechischen Offz. so gespannt, daß man die Abberufung der Mission erwartet hatte. 50.

*) Näheres siehe Militär-Wochenblatt Nr. 48 vom 27. 5. 22: Die Organisation der Königlichen Ungarischen Honved.

Technischer Rundblick.

Von Hauptmann a. D. Polster.

Von amerikanischer Seite wurde nach dem Kriege eine Kommission nach Frankreich, England und Italien entsandt, die nach eingehendem Studium des Artilleriematerials der Alliierten und Besprechungen mit den führenden Artilleristen dieser Länder die Forderungen für die zu schaffende Artillerieausrüstung aufzustellen hatte. Eine zusammenfassende Übersicht über die in letzter Zeit im Versuch befindlichen Geschütze ist in „Militärwissenschaftliche und Technische Mitteilungen" (3/4) erschienen. Es handelt sich hierbei um zwei verschiedene 75 mm-F. K., eine 105 mm-F. H. in zwei Ausführungen und eine auf Tragetieren verlastbare 75 mm-Haubitze. Das eine Modell der 75 mm-F. K. besitzt Spreizlafette, das andere eine kastenförmige Lafette einfachen Systems. Größte Schußweite 13 000 m, die Räder haben eine 3½zöllige Vollgummibereifung. Für die 105 mm-F. H. bestand die Forderung, daß sie von der F. K.-Lafette aufgenommen werden sollte. In einer Tabelle werden die gleichen Kaliber Deutschlands, Österreichs und Frankreichs den Versuchsgeschützen gegenübergestellt. — Über das Schallmeßwesen in Deutschland unterrichten „Annalen der Physik" (Nr. 21), worin die 1916—1918 in der Ebene und im Hochgebirge veranstalteten Versuche zum Ausdruck kommen. Der Aufsatz ist lehrreich und dürfte willkommen sein. Die verschiedenartigen Methoden artill. Beobachtung aus dem Ballon und Flugzeug, wie sie nach dem Kriege auf amerikanischer Seite zur Einführung gelangt sind, werden im „Journal of the U. S. Art." (Dez. 1921) bekanntgegeben. In der gleichen Zeitschrift wird von Maj. Noyes ein Feuerleitungsübungsgerät behandelt, mit dem sich die Feuerleitung einer Küstenbttr. gegen bewegliche Ziele so durchführen lassen soll, daß sie sich möglichst an die Wirklichkeit anlehnt. Eine ausführliche Abhandlung über Minenwerfer ist in „Dansk Art. Tidsskrift" (2/22) erschienen, ein Vortrag vor der dänischen Art.-Offz.-Vereinigung. Ausführliches über ausländische Zünder erfährt man in „Army Ordnance" (Jan./Febr. 1922). Die ausländische Fachpresse war gerade auf diesem Gebiete sehr zurückhaltend, und dürften die Ausführungen manchem Fachmann, wenn auch nichts Neues, so doch Interessantes bringen. Von den Zukunftszündern werden von amerik. Seite ver-

Digitized by Google

langt Sprengkapselsicherheit, eine ein- und ausschaltbare Verzögerung und eine bessere und sicherere Übertragung der Detonation von der Zündladung auf die Sprengladung.

Auf dem Gebiete des Befestigungswesens ist von franz. Seite ein Aufsatz in „Revue du Génie" (Dez. 1921) über die Festung Metz bemerkenswert. Verfasser, Kommandant Ericand, weist naturgemäß an vielen Stellen die Unterlegenheit deutscher Ausführungen gegenüber dem franz. Festungssystem nach, bringt aber auch viel Anerkennendes. Über engl. Versuche zur Ermittlung der Stoßwirkung bei Eisenbahnbrücken berichtet Reg.-Baumeister Dr. Müller im „Bauingenieur". Bei den Versuchen kam ein neuer Spannungszeichner von Feredav Palmer zur Verwendung, der selbsttätig schnell wechselnde Spannungen eines Bauteiles innerhalb einer Meßlänge von rd. 50 cm aufzeichnet. Die Erfahrungen im Feldbahnbau werden amerikanischerseits in „The Military Engineer" (Jan./Febr. 1922) wiedergegeben. Rückhaltlos wird in diesem Aufsatz deutsche Arbeit voll anerkannt und zur Ausbildung der eigenen Truppen zur Nachahmung empfohlen. Eine ausführliche Abhandlung über den Wert von Kugellagerfahrzeugen (Militärfahrzeuge) ist in „Norsk Art. Tidsskrift" (2/22) erschienen. In der gleichen Zeitschrift wird eine neue Signallampe für Tag- und Nachtbetrieb beschrieben, Gewicht verpackt 7,7 kg.

Auf dem Gebiete des deutschen Luftfahrwesens ist mit dem 5. Mai, dem Tage, von dem ab es der deutschen Regierung erlaubt sein sollte, die Herstellung von Zivilfahrzeugen aufzunehmen, unserer Industrie ein weiterer vernichtender Stoß versetzt worden. An Stelle der interalliierten Luftfahrt-Kontrollkommission ist ein Garantie-Komitee getreten, das über die Innehaltung der zur Unterscheidung der zivilen von der militärischen Luftfahrt festgesetzten Begriffsbestimmungen zu wachen hat. Diese Begriffsbestimmungen sind kurz folgende: Kriegsgerät sind Einsitzer mit größerer Leistung als 60 PS; führerlos gesteuerte Flugzeuge; gepanzerte Flugzeuge oder solche mit Vorrichtungen, die es gestatten irgendeine Bewaffnung anzubringen; Flugzeuge mit Steigfähigkeit über 4000 m bei voller Belastung; Flugzeuge mit einer größeren Geschwindigkeit als 170 km in 2000 m Höhe; Flugzeuge, die eine größere Menge von Öl und Kraftstoff aufnehmen als $\frac{800 \times 170}{v}$ g/PS (v = Schnelligkeit bei voller Belastung in 2000 m Höhe); Flugzeuge mit einer größeren Nutzlast als 600 kg einschließlich Führer, Mechaniker und Instrumente.

Noch einschneidender sind die Bestimmungen auf dem Gebiete des Lenkluftschiffwesens. Hier werden als Kriegsgerät angesehen Lenkschiffe starren Systems über 30 000 cbm, halbstarre über 25 000 cbm und unstarre über 20 000 cbm. Diese weitere Zerstückelung der deutschen Luftfahrt steht in schroffem Gegensatz zu den Ergebnissen der Abrüstungskonferenz in Washington, wo unter Hervorhebung der Vorzüge der Handelsluftfahrt die Notwendigkeit betont wurde, ihre Entwicklung nach allen Richtungen zu fördern. Der Luftverkehr mit seinen schnellen Beförderungsmitteln wurde als wichtiger Faktor festgestellt, um die friedliche Verständigung der Völker zu erleichtern. Auch der Oberste Rat zu Paris hat verschiedene Male versichert, den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft in keiner Weise hindern zu wollen. Im Prinzip kann jedes Verkehrsmittel für militärische Zwecke verwendet werden. Es wird dabei noch lange nicht zum Kriegs- oder Kampfinstrument! Der amerik. Fachmann Lent fordert von einem zukünftigen Verkehrsflugzeug kurz und treffend: die größte Beförderung der größten Nutzlast über die größte Entfernung bei größter Geschwindigkeit ohne Zwischenlandung. Gerade in diesen Punkten wird die Entwicklung der deutschen Zivilluftfahrt beschnitten. Die Geschwindigkeit von 170 km/St. ist weit überschritten, der Aktionsradius ist derart begrenzt, daß nicht einmal die Grenzen Deutschlands von Berlin aus ohne Zwischenlandung erreicht werden können, und die Nutzlast von nur 600 kg bedeutet heute auf dem Gebiete des Verkehrsflugzeugwesens einen Rückschritt. Die Mindestleistungen des Auslandes stellen demnach für die deutsche Luftfahrt die Höchstgrenze dar. Ganz ungeheuerlich aber muten die Vorschriften an, die für Luftschiffe erlassen worden sind. Noch nie trat so kraß wie hier die Absicht der wirtschaftlichen Schädigung zutage. Das Luftschiff als Kriegsinstrument ist als Waffe bereits gegen Schluß des Krieges nicht mehr verwendet worden, weil die Abwehrmaßnahmen schon zu stark waren. Nur in einem Falle könnte das Luftschiff für kriegerische Zwecke noch Verwendung finden: als Aufklärungsmittel über See. Für diesen Zweck aber fehlt Deutschland die Vorbedingung — nämlich eine Flotte. Starrluftschiffe von 30 000 cbm sind eine Spielerei, und keine Firma wird das Risiko übernehmen, ein solches Spielzeug, das ihr niemand abnimmt, zu bauen. Die neueste Note der Entente ist also in Wirklichkeit nichts anderes als eine versteckte Fortsetzung des vertraglich mit dem 5. Mai d. J. ablaufenden Bauverbots mit dem Endzweck, die deutsche Technik auf dem Gebiete der Luftfahrt aus dem internationalen Wettbewerb auszuschalten.

Über die Verwendung des Kleinflugzeugs im Kriege klärt auf eine Abhandlung in „Aviation" (16. 1.). Verfasser strebt an, möglichst viele Soldaten mit Kleinflugzeugen zu bewaffnen, die im geeigneten Augenblick sich rasch und sicher an bedrohte Punkte bewegen können. Vom Vizeadmiral Fournier wurde nach „L'Illustration" (Nr. 4111) eine Lösung des Problems der Führung von Flugzeugen, Lenkschiffen durch Nebel oder in der Nacht mittels elektrisch-magnetischer Führerkabel überreicht. Die Linien des Führerkabels sind ähnlich wie Telegraphenlinien angelegt. Trotz der Abrüstungskonferenz in Washington werden die Ausgaben für den Zukunftskampf nicht eingeschränkt. Ungeheure Summen werden nach „La France Militaire" (Nr. 11 186) für die Förderung der chemischen Kampfmittel von den Alliierten ausgegeben. Auch ein weiterer Auszug aus dem Werke „Das Rätsel des Rheins, chemische Strategie im Krieg und Frieden" (New York) in „Review and Magazine" (12. 2.) zeugen davon, daß die Ausmerzung des Gaskampfmittels vom Kriegsschauplatz der Zukunft nur leere Phrase bedeutet, die lediglich gegen Deutschland gerichtet ist.

Die Zeit der stehenden Heere.

Von Oswald Spengler*).

Wenn das 19. Jahrhundert an großen Kriegen — und Revolutionen — arm gewesen ist und die schwersten Krisen auf Kongressen diplomatisch überwunden hat, so beruht das gerade auf einer beständigen so ungeheuren Bereitschaft zum Kriege, daß die Furcht vor den Folgen in letzter Stunde immer wieder zur Vertagung der endgültigen Entscheidung und zum Ersatz des Krieges durch politische Schachzüge geführt hat. Denn dieses Jahrhundert ist das der stehenden Riesenheere und der allgemeinen Wehrpflicht. Wir sind ihm noch zu nahe, um das Schauerliche dieses Anblicks und das Beispiellose innerhalb der gesamten Weltgeschichte zu empfinden. Seit Napoleon stehen beständig Hunderttausende, zuletzt Millionen, marschbereit, liegen gewaltige Flotten, die alle zehn Jahre erneuert werden, in den Häfen. Es ist ein Krieg ohne Krieg, ein Krieg des Überbietens mit Rüstungen und Schlagfertigkeit, ein Krieg der Zahlen, des Tempo, der Technik, und die Diplomaten verhandeln nicht von Hof zu Hof, sondern von Hauptquartier zu Hauptquartier. Je länger die Entladung verzögert wird, desto ungeheuerlicher

*) Dem soeben erscheinenden 2. Band des „Untergang des Abendlandes" von Oswald Spengler (geh. 180 M., geb. 240 M.) entnehmen wir mit Erlaubnis der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung, München, das Vorstehende.

Digitized by Google

werden die Mittel, desto unerträglicher wächst die Spannung. Das ist die faustische, die dynamische Form der kämpfenden Staaten in ihrem ersten Jahrhundert, aber sie ist mit der Entladung des Weltkriegs zu Ende. Denn durch das Aufgebot dieser vier Jahre ist das der französischen Revolution entstammende, in dieser Form durch und durch revolutionäre Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht samt den aus ihr entwickelten taktischen Mitteln überwunden. An Stelle der stehenden Heere werden von nun an allmählich Berufsheere freiwilliger und kriegsbegeisterter Soldaten, treten an Stelle der Millionen wieder die Hunderttausende, aber eben damit wird dieses zweite Jahrhundert wirklich das der kämpfenden Staaten sein. Das bloße Dasein dieser Heere ist kein Ersatz des Krieges. Sie sind für den Krieg da und sie wollen ihn. In zwei Generationen werden sie es sein, deren Wille stärker ist als der aller Ruhebedürftigen. In diesen Kriegen um das Erbe der ganzen Welt werden Kontinente angesetzt, Indien, China, Südafrika, Rußland, der Islam aufgeboten, neue Techniken und Taktiken gegeneinander ausgespielt werden. Die großen weltstädtischen Machtmittelpunkte werden über die kleineren Staaten, ihr Gebiet, ihre Wirtschaft und und Menschen nach Gutdünken verfügen; das alles ist nur Provinz, Objekt, Mittel zum Zweck; sein Schicksal ist ohne Bedeutung für den großen Gang der Dinge. Wir haben in wenigen Jahren gelernt, Ereignisse kaum zu beachten, die vor dem Kriege die Welt hätten erstarren lassen. Wer denkt heute ernsthaft an die Millionen, die in Rußland zugrunde gehen?

Daß zwischen diesen Katastrophen voll Blut und Entsetzen immer wieder der Ruf nach Völkerversöhnung und Frieden auf Erden erschallt, ist in dem Grade notwendig, als Hintergrund und Widerhall eines großartigen Geschehens, daß man es auch dort noch annehmen muß, wo nichts davon überliefert ist, wie im Ägypten der Hyksoszeit, in Bagdad und Byzanz. Man mag den Wunsch einschätzen, wie man will, aber man sollte den Mut haben, die Dinge zu sehen, wie sie sind. Das zeichnet den Menschen von Rasse aus, durch dessen Dasein allein es Geschichte gibt. Das Leben ist hart, wenn es groß sein soll. Es läßt nur die Wahl zwischen Sieg und Niederlage, nicht zwischen Krieg und Frieden, und die Opfer des Sieges gehören zum Siege. Denn es ist nichts als Literatur, geschriebene, gedachte, gelebte Literatur, die hier anklagend und eifernd neben den Ereignissen einhergeht. Es sind bloße Wahrheiten, die sich im Gedränge der Tatsachen verlieren. Die Geschichte hat nie geruht, von diesen Vorschlägen Kenntnis zu nehmen. In der chinesischen Welt hat Hiang-fui schon 535 eine Friedensliga zu stiften versucht. Zur Zeit der kämpfenden Staaten wird dem Imperialismus (lienheng) vor allem in den südlichen Ländern am Jangtse die Völkerbundsidee (hohtsung) entgegengesetzt; sie war von Anfang an zum Tode verurteilt wie alles Halbe, das dem Ganzen in den Weg tritt, und verschwand schon vor dem Endsieg des Nordens. Aber beide wandten sich gegen den antipolitischen Geschmack der Taoisten, die in diesen furchtbaren Jahrhunderten eine geistige Selbstentwaffnung vornahmen und sich damit zum bloßen Material herabsetzten, das in den großen Entscheidungen von andern und für andre verbraucht wurde. Auch die römische Politik, so fern dem antiken Geiste sonst das Vorausdenken liegt, hat doch einmal versucht, die Welt in ein System gleichgeordneter Mächte zu bringen, das fernere Kriege zwecklos machen sollte: damals, als sie nach der Niederlage Hannibals auf die Einverleibung des Ostens verzichtete. Das Ergebnis war so, daß die Partei des jüngeren Scipio zum entschiedenen Imperialismus überging, um dem Chaos ein Ende zu machen, obwohl ihr Führer mit klarem Blick das Schicksal seiner Stadt voraussah, welche die antike Unfähigkeit, irgend etwas zu organisieren, im höchsten Grade besaß. Aber der Weg von Alexander zu Cäsar ist eindeutig und unvermeidlich, und die stärkste Nation jeder Kultur hat ihn gehen müssen, ob sie es wollte und mußte oder nicht.

Deutschlands Waffen- und Munitionsverbrauch im Weltkriege.

Die „Kriegerzeitung" bringt auf Grund amtlichen Materials folgende Zusammenstellung über den Verbrauch an technischen Kriegsmitteln. Danach beträgt die Gesamtanfertigung von Gewehren, Karabinern, Pistolen usw. 10 Millionen Stück. 5 Monate nach Kriegsbeginn wurden täglich 1200 Gewehre fertiggestellt, später erzielte man eine Monatsmenge von 250 000 Stück. An Maschinengewehren wurden hergestellt Mitte 1916 monatlich 2300, im Frühjahr 1917 7000 und im Herbst desselben Jahres 13 000 Stück. Die Handgranatenherstellung erreichte im Winter 1916/17 mit 9 Millionen Stück im Monat ihren Höhepunkt. 1917 wurden 2340 Millionen Patronen, 110 Millionen Stück Nahkampfmunition, über 100 Millionen kg Pulver und mehr als 325 Millionen kg Sprengstoffe hergestellt. Die schwere Artillerie bestand 1918 aus 1660 Batterien. Für die leichte Artillerie wurden 1916 1500, 1917 2000 und später 3000 neue Geschütze monatlich angefertigt. An Minenwerfern stellte man 1917 monatlich 4300 Stück her. An Leuchtpatronen wurden 75 Millionen Stück, an Signalpatronen 193 Millionen Stück geliefert. Die Menge des benötigten Stacheldrahtes würde ausgereicht haben, um Deutschland mit einem Drahtverhau von 65 m Tiefe zu umgeben. Der Monatsbedarf an Sandsäcken betrug 20 Millionen Stück. An Stahlhelmen und Gasmasken wurden monatlich rund 500 000 Stück hergestellt. Die kartographische Abteilung des Heeres druckte 800 Millionen Karten. Im Sommer 1918 hatten wir an allen Kriegsfronten infolge Gummi- und Betriebsstoffmangels knapp 40 000 Automobile, während die Entente allein an der Westfront 200 000 Stück zur Verfügung hatte. 22.

Schießvorschrift für Minenwerfer.

Das Reichswehrministerium hat eine „Schießvorschrift für Minenwerfer" herausgegeben, die im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, erschienen ist. Die Vorschrift ist kurz, klar, erschöpfend und übersichtlich im Aufbau.

Sie lehnt sich an die Schießvorschrift der Artillerie an, wohl mit Rücksicht auf die ähnliche technische Verwendung beider Waffen; anderseits trägt sie der notwendigen taktischen Verwendung der Minenwerfer als Nahkampfwaffe voll Rechnung im Geiste der Schießvorschrift für die Handfeuerwaffen.

Die Vorschrift hat sich freigemacht von der Einstellung auf den Stellungskrieg, auf dem die Verwendung der Minenwerfer bisher großenteils aufgebaut war, ohne jedoch die Haupterfahrungen preiszugeben.

Aus den drei Teilen der Vorschrift seien erwähnt:

Im 1. Teil „Schieß- und Beobachtungslehre" ist die eigenartige Flugbahn der Minen eingehend behandelt worden. Das Kapitel der Beobachtung bringt zum Austrag, daß die Beobachtung allem voransteht und die Lage der Feuerstellung sich nach der Lage der Beobachtungsstelle zu richten hat. Hier wie bei dem Schießverfahren ist als wichtig aufgenommen, daß die Beobachtung des einzelnen Schusses nur selten die Grundlagen für das weitere Schießen ist. Der Schießende muß vielmehr geübt sein, ihn im Rahmen des Treffbildes zu beurteilen.

Im „Richtverfahren" — Teil 2 — sind in den Vordergrund gesetzt die Verfahren für den Bewegungskrieg, ihre Aufführung ist nach dem Grade ihrer Bedeutung mit klarer Festlegung der Vor- und Nachteile erfolgt. Das direkte Richten ist nur kurz behandelt, während beim indirekten Richten die einzelnen Verfahren eingehend besprochen werden; das Nadelverfahren ist gegen früher mehr zurückgetreten. Diese abstrakten Teile sind durch praktische Beispiele erläutert und belebt worden.

Englische Übersetzungen liefert Standesgenossin. Vermittlung durch Schriftleitung.

Digitized by Google

Aus der Einleitung des 3. Teiles „Schießverfahren" seien erwähnt die kurze Anführung der neuen Grundsätze für die Feuerleitung und die Feuerstellung. Neu ist die Beschränkung auf zwei Feuerarten — werferweises Feuer und Gruppenfeuer —. Beim „Einschießen" ist hervorgehoben die meist anzuwendende Art des „Gabelverfahrens", ihr folgt die schwierigste Art mit „Meßverfahren" gegen verdeckt stehende Ziele. Rasche Feuerbereitschaft und kurze zusammengefaßte Feuerwirkung ist überall in den Vordergrund gerückt worden. Eingehend gewürdigt ist das „Streuschießen".

Die 5 Anlagen bilden wertvolle Hilfsmittel für das Schießen. — Die neue Schießvorschrift ist auch durch die Aufnahme vieler guter Bilder so gefaßt, daß auch der Nichtfachman sich leicht einarbeiten kann. Hptm. Hellwig.

Der Streit um Begriffe.

Von Generalleutnant v. Altrock.

Weite Kreise des deutschen Volkes rüsten sich, um öffentlich Einspruch zu erheben gegen die Kriegsschuldlüge, gegen den Versailler Zwangsvertrag, gegen die Raubwirtschaft und gegen die täglichen unerhörten Erpressungen. Da ertönt zerreißend der Ruf: Hie Rechts! Hie Links! Was die einen bekunden, wollen die anderen in Gegenkundgebungen bekämpfen.

Die einen streiten wider die Alleinschuld, andere für völlige Unschuld und die letzten gegen die Unschuld und für Mitschuld. Recht und Unrecht haben alle, weil sie den Begriff „Schuld" verschieden auslegen. In der Tat hat dieses deutsche Wort eine derart umfassende Bedeutung, daß allein hieraus die Verschiedenheit der Meinungen erklärlich wird.

Im alten Rom unterschied man zwischen **„culpa"** und **„dolus"**. Culpa bedeutet Fahrlässigkeit im Gegensatz zum rechtswidrigen Vorsatz und der verbrecherischen Absicht. Dolus ist das Bewußtsein der rechtswidrigen Handlung, also die Absicht, der Wille, kurz der verbrecherische Vorsatz der Rechtsverletzung.

Auf den Weltkrieg angewandt, muß eine deutsche culpa zugegeben werden. So hat die nachbismarcksche Politik derart viele Fehler begangen und sich Unterlassungen zuschulden kommen lassen, daß sie eine Mitschuld an diesem Kriege und Kriegsausgange — dem deutschen Volke (nicht unseren Feinden) gegenüber — durchaus trifft. Ebenso aber sind auch alle Deutschen mitschuldig, welche die Dinge laufen ließen, von den Führern aller Parteien, die einen nennenswerten Einfluß auf die deutsche auswärtige Politik zu nehmen kaum versucht haben, bis zum letzten Deutschen, der wie der Vogel Strauß die Augen vor dem unerbittlich herannahenden Schicksal verschloß. Auch während des Krieges sind alle Deutschen mitschuldig geworden an seinem Ausgange, ausgenommen diejenigen, die draußen ihr Blut für Deutschland einsetzten. Der Wille zum Durchhalten war zu schwach bei der leitenden Politik, den Parteien, die das Volk erweichten, bis zu den Heimarbeitern, die — wie die Kriegsgewinner — ihre Riesseneinnahmen lieber einsteckten, als dem Vaterlande zu helfen. Es ist ungemein bezeichnend, daß 1917 das französische Parlament einstimmig beschloß: „Der Friede kann nur aus dem vollkommenen Siege der Entente erwachsen", während zur selben Zeit der deutsche Reichstag es für angemessen hielt, entgegen der leitenden deutschen Politik mit seinem Friedensangebot das Eingeständnis deutscher Schwäche in alle Welt hinauszupofaunen und uns so unermeßlich zu schaden.

Schlagen wir uns also reumütig an die Brust und gestehen wir: Schuldig sind wir alle! Rechenschaft dafür aber haben wir nur uns selbst, niemals unseren Feinden zu geben; denn Deutschland hat den Krieg nicht gewollt. Die Schuld unserer Feinde ist so riesengroß, daß wir Deutschen keine Veranlassung haben sollten, uns deshalb gegenseitig zu befehden.

Dennoch sehen wir, daß anläßlich der bevorstehenden Kundgebungen gegen die Kriegsschuldlüge (den dolus), gegen den Versailler Zwangsvertrag (den im Frieden fortgesetzten Krieg), gegen die Sanktionen (Ausraubungen) und die täglichen Erpressungen durch unsere Feinde sich weite Schichten unseres Volkes in Kampfstellung gegenüberstehen. Schmunzelnd reiben sich die Auguren der Entente die Hände. Mögen auch die Deutschen hungern, leiden und sterben — alle, vom Kommunisten bis zum Reaktionär — wenn es zum Schwur, zur gemeinsamen Abwehr kommt, so streiten sie sich doch um Begriffe. Deutschland zermürbt sich selbst. Die Entente braucht nur zuzusehen.

Querelles allemandes!

Deutschland muß zerschmettert werden!

An den Anschlagsäulen und Straßenecken von Paris leuchtete vor kurzem in roter Farbe ein Plakat von über 1½ m Höhe und 1 m Breite, dessen hier gekürzter Inhalt ein schlagender Beweis dafür ist, mit welch unverantwortlicher Leichtfertigkeit Frankreich zu neuem Blutvergießen aufhetzt:

Bund der französischen Aktion, 12. Rue de Rome. Um den Krieg zu verhindern! Franzosen! Durch die Proklamation des deutsch-russischen Bündnisses mitten in der Friedenskonferenz von Genua können die Franzosen sehen, welchen Lauf die Ereignisse genommen haben und noch nehmen: In der Vergangenheit: Der Betrug! — In der Zukunft: Die Schlachterei! — Man muß diesen Krieg um jeden Preis verhindern, wie man jedes Verbrechen verhindert, das im Entstehen begriffen ist, dadurch, daß man den Missetäter, der es begehen will, zur rechten Zeit ergreift und unschädlich macht. Es ist dazu noch Zeit. **Die stärkste militärische Organisation der Welt haben wir.** Schwere Opfer haben wir gebracht. Möge also unsere Armee ihre Aufgabe als Beschützer des Friedens erfüllen! **Deutschland ist unseren Kanonen preisgegeben, wir können es vernichten!** Wir müssen eindringen in seine Städte, zerstören die Einigkeit seiner Republik und durch sein ganzes Gebiet praktische Maßnahmen treffen, um die restlose Tilgung der uns schuldigen Reparationen zu erlangen. Die Unsicherheit kann nicht länger dauern. Fordern wir daher von der Regierung, daß sie gegen diesen ungeheuren Krieg das einzige ihr zu Gebote stehende Mittel anwendet: Ein wirkungsvolles und schnelles Handeln, ferner die Anwendung aller Mittel, von deren Richtigkeit uns die Weltgeschichte überzeugen wird. Die traditionelle französische Politik Deutschland gegenüber ersparte Frankreich ehemals diese furchtbaren Einfälle in sein Land, die durch das Jahrhundert der Revolution verdoppelt worden sind. (Zeit 7. 5.)

Deutsche vergeßt diese Gesinnung nicht!

Neue Formen der Offizierhetze.

Die radikale und leider auch die bürgerliche demokratische Presse beschäftigt sich dauernd in unfreundlicher Weise mit den ehemaligen Offizieren und Truppenvereinigungen. Die „sogenannten Regimentsfeiern", die „vorwiegend von Offizieren veranstaltet" und angeblich zu „antirepublikanischen Kundgebungen" benutzt würden, sind Gegenstand langer Preßergüsse und sogar von Reichstagsinterpellationen. Volk und Staatsgewalt werden gegen die Offiziere aufgerufen. Dieses Preßtreiben wirkt sich naturgemäß in schweren Zusammenstößen aus, welche dann wieder den Offizieren zur Last gelegt werden, die nur Opfer, nicht aber Urheber solcher Ausschreitungen sind. Die Pflege der Überlieferung wird als antirepublikanisch gebrandmarkt, obwohl die Geschichte uns lehrt, daß ein gemeinsames Band uns mit den vergangenen Geschlechtern verbindet, daß auch unser Geschlecht geistig, sittlich und wirtschaftlich von den vorangegangenen abhängt. Unser Volk wird nur dann in der Zukunft bestehen, wenn ein einigendes vaterländisches Band alle Volksgenossen trotz aller Unterschiede von Bildung und Besitz wieder aneinanderknüpfen wird.

Die Truppenvereinigungen pflegen die Überlieferung und Kameradschaft derer, die langjährig zusammen dienten oder draußen gemeinsam das Schicksal für unser Vaterland bestanden. Gefechtstage begeht man, Denkmäler für die Gefallenen werden errichtet. Darf man dabei nicht unserer großen Vergangenheit und unserer herrlichen Kriegstaten gedenken; darf man denen, die einst bessere Zeiten geschaut

Digitized by Google

haben, es verargen, wenn sie — von allen Seiten angegriffen — Gegenwart und Zukunft ohne Reiz finden?

Ist die „schwarz-weiß-rote Fahne" wirklich staatsgefährlich, sie, die uns seit der Reichsgründung in tausend Siegen vorangeleuchtet hat, unter welcher auch die heutige Republik „durch Offiziere" vor dem roten Terror gerettet wurde? Nicht Offiziere haben die Vermessenheit begangen, diesen zerreißenden Flaggenstreit aus Parteiübermut in das deutsche Volk zu werfen!

Endlose Züge mit „roten Fahnen" bewegen sich ungestört durch unsere Straßen. Der Straßenverkehr wird gesperrt; am Maifeiertage steht das Rädergetriebe der Großstadt still, ohne daß amtlich oder sonst Anstoß daran genommen würde. Ist das „Sowjet-Rot" jetzt ein deutsches Hoheitsabzeichen, ist es staatserhaltender als „Schwarz-weiß-rot"? Welche traurigen Verirrungen der deutschen Volksseele zeigen die Vorgänge beim Hindenburg-Besuch in Königsberg. Ostpreußen ladet seinen Befreier zu Gaste, und dabei gibt es Tote und Verwundete infolge der kommunistischen Verhetzungen. Aber man macht den Offizier dafür verantwortlich!

Wo liegt denn die alleinige Ursache unseres Elendes? — In der Kriegsschuldlüge, im Versailler Zwangsvertrag, im Raubsystem der sogenannten „Sanktionen" und in den täglichen Erpressungen gegen das rechtlos gemachte deutsche Volk! Im besetzten Gebiete wiederholen sich täglich die „Dragonaden Ludwigs XIV." Die „schwarze Schmach" schändet unsere Rasse. Entehrt werden unsere Frauen und Mädchen. — Dagegen müssen wir uns geistig wehren, zusammenstehen gegen diese Verknechtung. Erst aus einer einigen geistigen deutschen Notgemeinschaft kann der Aufstieg unseres Volkes beginnen. 14.

Wichtig für Pensionäre!

Das Reichsversorgungsgericht hat kürzlich eine Entscheidung gefällt, die für sehr viele pensionierte Offiziere von grundsätzlicher Bedeutung ist: Ein Oberstabsarzt, der im Kriege die Stelle eines Divisionsarztes innehatte, ist am 9. 4. 20 pensioniert und nach Besoldungsgruppe XI als Oberstabsarzt pensioniert worden. Auf seine Berufung hin sprach ihm das Versorgungsgericht die Pension eines Generaloberarztes nach Bes. Gr. XII zu, und zwar auf Grund des § 6,3 D. P. G. 06. Das Reichsversorgungsgericht hat den gegen dieses Urteil vom Fiskus eingelegten Rekurs zurückgewiesen und dem Pensionär die Pension aus Bes. Gr. XII zugesprochen!

Dieses Urteil bedeutet, daß alle Offiziere, die nach dem 1. 4. 20 pensioniert worden sind, und die im Kriege eine höhere Stelle bekleidet haben (z. B. Majore als Rgts. Kdeure), aus dieser Stelle heraus (für Rgts. Kdre. aus Gr. XIII) pensioniert werden müssen!

Es wird zunächst abzuwarten sein, wie sich die Regierung zu dieser grundsätzlichen Entscheidung des Reichsversorgungsgerichtes stellt! 33.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 20. 5. 22. Mit d. 1. 6. 22 versetzt: die Hptl.: *Burckhardt i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 2, i. d. Nachr. Abt. 5, *v. Apell i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, i. d. Gen. St. d. Gr. Kdos. 2; die Rittm.: *Danckelmann i. Reit. R. 9, als Hptm. i. d. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, *Wottrich i. Reit. R. 7, i. d. Reit. R. 9. **Den 3. 6. 22. Mit 30. 6. 22 scheiden unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus:** die Lte.: *Slevogt i. J. R. 21, früher i. 3. (Bayer.) J. R., m. d. Charakter als Oblt. sowie d. Berechtig. z. Tr. fr. früheren Unif., *Jacobi i. d. Div. San. Abt. 6 (San.-Kraftf.-Pers.), m. d. Charakter als Oblt. **Den 10. 6. 22.** *v. Klösterlein, Oberstlt. i. St. d. 1. Div., scheidet m. d. 30. 6. 22 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. d. Berechtig. z. Tr. d. Unif. d. ehemal. J. R. 91 aus d. Heeresdienste aus. **Den 15. 6. 22.** *Kobus, Maj. i. J. R. 1, wird m. d. 1. 7. 22 i. d. Stab d. 1. Div. versetzt.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Die Heere der Welt. Nach einer Statistik des amerikanischen Kriegsministeriums beträgt die Stärke der Heere in Rußland 1 570 000, China 1 083 000, Frankreich 818 000, Abessinien 571 000, Griechenland 310 000, Japan 302 000, Polen 290 000 (?), Italien 250 000, England 237 500, Indien 221 000, Spanien 210 000, Türkei 188 500, Rumänien 165 000 und den Vereinigten Staaten 158 000 Mann. 22.

Deutschland. Der Oberste Rat hat die **Kosten für die Armeen im besetzten Gebiet** festgestellt, und zwar für Frankreich auf 440 Millionen Fr., für Belgien auf 102 Millionen Fr. und für England auf 2 Millionen Pfd. St. Man kann dem engl. Parlamentsmitglied Kenworthy nur zustimmen, wenn er angesichts solcher Kosten eingesteht, daß das Besatzungsheer mehr Geld verschlingt, als man von Deutschland bisher erhalten habe und der Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete durch solche Ausgaben verhindert wird. 22.

§ **Bulgarien.** Der **Konflikt mit Südslawien** wegen der Bandeneinfälle ist vorläufig durch die Einsetzung einer südslaw.-bulg. Untersuchungskommission, die ihre Tätigkeit auf bulg. Gebiete entwickeln wird, beigelegt. — Ferner hat die bulg. Reg. scharfe Maßnahmen zur Bekämpfung des Räuber- und Bandenunwesens ergriffen. Ein neues Gesetz wird dieser Tage dem Sobranje vorgelegt werden, wonach alle Bezirke, in denen Räuberbanden auftauchen, als im Belagerungszustand befindlich anzusehen sind. Jeder Räuber ist vogelfrei; ergriffene Räuber werden vor ein Kriegsgericht gestellt und innerhalb 10 Tagen öffentlich hingerichtet. Trotzdem fürchtet die bulg. Regierung, des Räuberunwesens nicht Herr zu werden, da ihr durch den Friedensvertrag das Halten einer ausreichenden Armee und Gendarmerie verboten worden ist. (Neue Fr. Presse.) 64.

***China.** Obgleich Chang Tso-Lin, der geschlagene und abgesetzte Generalgouverneur von China, sein Einverständnis zum Abschluß eines Waffenstillstandes gegeben hat, finden **bei Shanhaikwan heftige Kämpfe** statt. Wu Pei-fu wird durch die mandschurischen Truppen schwer bedrängt; er hält sich aber und zieht schleunigst Verstärkungen aus dem Süden heran. — Die Annahme des Militärkommandos der vereinigten mandschurischen Provinzen durch Chang macht die Lage in China noch verwickelter, wo jetzt 3 Regierungen amtieren: Die offizielle Regierung in Peking, Sun Yat-Sen in Canton und Chang im Norden. (Daily Mail 15. 6.) 66.

England. In Times (6. 6.) greift General Groves, unterstützt vom Leitaufsatz, von neuem **Englands „verhängnisvolle Luftpolitik"** an, welche „das Land wehrlos lasse" und das „Handelsflugwesen vernachlässige". Jetzt, wo die Marine infolge des neuen Vorrangs der Luftstreitmacht des Engländers Herd nicht mehr schirmen kann, liegt England wehrlos wie ein Krebs ohne Schale da. Während die englische Politik sich auf die bloße Entwicklung des Militärflugwesens beschränkt, entwickelt die des Festlandes auch den Handelsflugverkehr. In drei Jahren hat die erstere mit etwa 60 Mill. £ 31 Geschwader geschaffen (von denen nur 12 in der Heimat sind), wohingegen **Frankreich Ende dieses Jahres 220 Geschwader** haben wird, „um sich gegen eine mögliche deutsche Gefahr zu schützen". Außerdem kann es mehrere Hundert Flugzeuge dem Luftverkehr entnehmen. Auf die Entwicklung des Handelsflugwesens hat England weniger als 1/20 seiner in drei Jahren für das Luftfahrwesen ausgegebenen Mittel verwendet. Seine im Kriege hochentwickelte Fluginduſtrie ist zur Bedeutungslosigkeit verfallen. Die engl. Luftpolitik ist fehlgeschlagen. In naiver Anlehnung an die Heeresorganisation wollte sie eine schlagfertige Luftstreitmacht und daneben eine Art territorialer Luftstreitkraft schaffen, in der Annahme, daß dies genüge. Das Scheitern ihrer Politik suchte die Regierung zu verheimlichen, unter anderem, indem

Digitized by Google

sie Generalmajor Sir Sefton Brancker, ihren schärfsten Kritiker und eifrigen Befürworter des Handelsflugwesens, an die Spitze des Flugverkehrswesens stellte und dadurch seine Kritik zum Schweigen brachte. (Vgl. Militär-Wochenbl. Nr. 50, Sp. 1116.)

* Das sog. Luft-Komitee beider Häuser des engl. Parlaments hat energische Schritte beschlossen, um das Kabinett aus seiner **Gleichgültigkeit gegenüber der Luftwaffe** zu reißen. Es führt aus: „Man hatte sich daran gewöhnt, die Hauptverteidigungskraft Englands in seiner Flotte zu erblicken. Das ist heute nicht mehr richtig. Die Vereinigten Staaten, Frankreich und Japan haben in der Entwicklung ihrer Luftwaffe gewaltige Fortschritte gemacht. Deutschland wendet große Mittel für die Schaffung von Konstruktionszeichnungen für Flugzeuge auf (?). Es läßt in Holland und Rußland Apparate bauen, und strebt danach, seinen alten Platz in Europa wiederzugewinnen. England hat die führende Rolle, die es hinsichtlich der Luftherrschaft während des Krieges spielte, (an Frankreich!) abgegeben. Es begnügte sich mit einem Dutzend Geschwader für die Verteidigung der Heimat. Warum beteiligt sich England mit anderen Mächten an der Niederhaltung der Privatfliegerei in Deutschland, um dieses Land zu verhindern, seine Zivilflugzeuge eines Tages in Kampfmaschinen umzuwandeln, wenn es in England selbst nichts tut, um die Privatfliegerei zu unterstützen? In Frankreich hält man Piloten und Luftstäbe dauernd in der Übung und baut gleichzeitig eine zweite Reservelinie für den Kriegsfall. England tut nichts! Was nützt uns die Flotte und die Armee, für die wir mehr als 100 Millionen Pfund ausgeben, wenn wir keine Luftwaffe besitzen. Ohne diese sind Flotte und Heer nutzlos." (Daily Mail 14. 6.) 66.

Gegenüber Gerüchten, wonach die beiden **Großkampfschiff-Neubauten** aufgegeben sein sollten, erfährt Naval and Military Record (17. 5.) von der Admiralität, daß dort keine derartige Entscheidung getroffen worden sei, sondern daß die Schiffe wie vorgesehen in der ersten Hälfte des nächsten Jahres auf Stapel gelegt werden sollen. Eine Verzögerung ist unvermeidlich, weil ein ganz neuer Typ zu entwerfen ist und die Schwierigkeiten, alle Kriegserfahrungen in einem von der Washingtoner Konferenz auf höchstens 35 000 t bemessenen Schiff zu verkörpern, groß sind.

* Infolge des Wechsels in der Regierung Irlands wurden **6 Regimenter aufgelöst.** Die feierliche Fahnenabgabe fand am 12. 6. in Windsor statt. (Morning Post 13. 6.) 66.

Frankreich. Einer französischen Fachzeitung entnimmt die D. A. Z. 227 über **Frankreichs Leistungen im Weltkriege** folgende Zahlen: Frankreich rief im Laufe des Krieges 8½ Millionen Mann zu den Waffen: davon stammten 7 935 000 Mann aus Frankreich, 176 000 Mann aus Algier, 136 000 aus Senegal, 50 000 aus Tunis, 42 500 aus Indochina, 34 000 aus Marokko und 3000 aus Somaliland. Zu diesen Zahlen kommen noch 222 000 Kolonialarbeitstruppen, so daß rund 700 000 Farbige für die „Grande nation" kämpften. — In **Metz** ist ein neues Kriegerdenkmal, das neunte seit dem Raube in Elsaß-Lothringen errichtete, eingeweiht worden. Eine Truppenschau, an der 60 000 Soldaten teilnahmen, erhöhte die äußere Wirkung. — Der Ministerrat lehnte es ab, in den deutschen Städten **Mülhausen** und **Colmar** die deutsche Sprache als zweite Unterrichtssprache zuzulassen. (!) 22.

§ **Griechenland.** Die **Beschießung von Samsun** am Schwarzen Meere durch die griech. Flotte erfolgte, wie der Marineminister erklärte, weil sich der türk. Kommandant weigerte, die dort befindlichen Kriegsmaterialien zu vernichten und weil von diesem Hafen aus türk. Piratenschiffe den Handel zwischen Griechenl. u. Rußl. behinderten. (Havas aus Athen.) 64.

§ **Italien.** Der auffallend hohe **Aushebungssatz an Tauglichen in Deutsch-Südtirol** wird nicht auf die körperliche Eignung der Bevölkerung, sondern auch auf politische Gründe zurückgeführt. Obwohl sich die Rekruten in Italien am 1. Januar stellen, sollen die Deutschen am 1. Juli einrücken, wodurch die Erntearbeiten gefährdet werden. Deshalb haben die deutschen Abgeordneten beim Kriegsminister eine Verschiebung der Stellungsfrist verlangt. Die Deutsch-Südtiroler sollen hauptsächlich bei den Alpinitruppen eintreten, so daß sie wenigstens im Gebirge und in der Nähe ihrer Heimat bleiben können. Von ital.-nationalistischer Seite war verlangt worden, daß die deutschen Rekruten in die großen Städte Süd- und Mittelitaliens eingeteilt werden, um ihre Italianisierung leichter durchführen zu können. (Wiener Mittag 12. 6.) 64.

Japan. Nach „Daily Mail" umfaßt das **Flottenbauprogramm** für 1923 den Bau von 4 Kreuzern von 10 000 t, 4 von 7000 t und 24 von 1500 t sowie von 28 U-Booten. — Nach Erklärungen des Generals Yamanashi bereitet die Regierung eine Heeresorganisation auf der Grundlage des Armeekorpssystems vor. Die Stärke einer Armee-Division soll statt 4 nur noch 3 Inf. Rgtr. zählen. 22.

Einem einstimmigen Beschluß des Abgeordnetenhauses gemäß haben sich nach Times (31. 5.) das Kriegsministerium und der Generalstab an die **Kürzung der Heereshaushaltsforderungen** für das nächste Jahr gemacht. Ins Auge gefaßt sind Herabsetzungen der Mannschaftsstärke, der Ausgaben und der Dienstzeit. Der Etatsentwurf enthält Mittel für die Überführung einer Division an die nordkoreanische Grenze, gemäß dem wiederholten Verlangen des Generalgouverneurs, eine Forderung, die im letzten Etat gestrichen worden war. Der Stimmungsumschlag der Bevölkerung entspringt nicht nur dem Darniederliegen des Handels, sondern auch dem aufrichtigen Wunsch, die Beschlüsse der Washingtoner Konferenz in die Tat umzusetzen. Die Nation ist in einer zerknirschten Stimmung. Für das **Steigen der Abneigung gegen die Armee** bezeichnend ist es, daß eine so hochgestellte Körperschaft wie die jetzt in Tokio tagende Konferenz der Gouverneure sich für einschneidende Kürzungen der Heeresausgaben ausspricht und vorschlägt, das Kriegs- und Marineministerium und den Generalstab in ein Wehrministerium zu verschmelzen.

Admiral Katos Abmachungen über die **Entfestigung von Flottenstützpunkten** im Stillen Ozean waren vom japanischen Abgeordnetenhaus zum Teil als für Japan ungünstig kritisiert worden. Hawaii, weit entfernt vom amerikanischen Festlande, dürfe befestigt bleiben, die Bonin-Inseln und Amami Oschima, die zum eigentlichen Japan gehörten, dagegen nicht. Demgegenüber erklärte Kato, eine zweifellose Drohung für Japan bildeten die Philippinen, wenn sie zu einem mächtigen Flottenstützpunkte ausgebaut würden. Dies in erster Linie zu verhindern sei er mit Erfolg bestrebt gewesen. Die Bonin-Inseln und die Amami Oschima könnten, selbst wenn Forts errichtet würden, niemals in mächtige Flottenstützpunkte umgewandelt werden. Um die Entfestigung der Philippinen nicht scheitern zu lassen, habe in bezug auf Hawaii das Zugeständnis gemacht werden müssen. (Naval and Military Record, 17. 5.)

§ **Österreich.** 1921 entstand, von Tirol ausgehend, in den Reihen des Bundesheeres der sog. **„Wehrbund"**, der die Schaffung einer geordneten, unpolitischen, disziplinierten Wehrmacht und die **Entpolitisierung des Heeres** erstrebt. — Auf seinem 3. Bundestag in Wien konnte trotz schärfster Gegnerschaft der sozialdemokratischen „Militärgewerkschaft" ein mächtiger Aufschwung des Bundes dank seiner echt soldatischen Bestrebungen und Ziele festgestellt werden. — Im Zusammenhange mit dem angekündigten neuen Finanzplane der Regierung wird wieder öfter von der Einführung der Miliz und einem **Abbau des Bundesheeres** zwecks Ersparnis im Bundeshaushalt gesprochen. Die „Arbeiterzeitung" (17. 6.) ist gegen jeden Abbau der Wehrmänner, durch den der sozialdemokratische Einfluß geschwächt werden könnte, und verlangt dafür den energischen Abbau der „reaktionären" Offz. und Beamten. — Auch weiterhin muß die Einführung einer Miliz trotz vieler und großer Schwierigkeiten angestrebt werden. —

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Digitized by Google

Am **Stande des Bundesheeres** fehlen stets 4000—5000 Mann des bewilligten Kontingents. Statt eines Abbaues muß daher die Entfernung aller nichtgeeigneten Elemente und deren Ersatz durch zuverlässige junge Leute angestrebt werden. 64.

Polen. Nach der von der poln. Delegation in Genua ausgearbeiteten Denkschrift werden folgende **neue Eisenbahnlinien in Polen geplant:** 1. Beuthen—Soldau—Ostrolenka; 2. Beuthen—Tarnowitz—Rowno; 3. Kempen—Petrikau—Radow—Lublin. Außerdem ist die Errichtung von Transitlagern in Wilna, Bialystok, Brest-Litowsk, Kowel, Lemberg und Warschau beabsichtigt. — An der Erbauung der Bahn Warschau—Rawa—Tomaschow soll sich die Stadt Warschau, nach einer Magistratsvorlage, mit 1,35 Millionen Pmk. beteiligen.

§ Das Preßbüro der Wiener poln. Gesandtschaft bestreitet die Meldungen über Verhängung des **Belagerungszustandes in Ostgalizien** und Truppentransporte an die ukrainische Grenze. — Die poln. Regierung hat in Moskau gegen die fortgesetzten **Grenzüberfälle russ. Banden** Protest erhoben und Bestrafung der Schuldigen verlangt. — In Warschau wird die Lage Polens durch den **dtsch.-russ. Vertrag** als kritisch betrachtet. Polen könne sich nur auf Frankreichs und vielleicht Rumäniens Unterstützung verlassen, dagegen habe sich die Tschechoslowakei zur Neutralität verpflichtet. Hierdurch sei die Zufuhr von Kriegsmaterial, sowie das Zusammenwirken Polens mit Frankreich behindert und überhaupt die ganze außenpolitische Einstellung Skirmunts hinfällig. (Neue Fr. Presse 9. 6.) 64.

Rußland. Die Republik **Tschita** hat den General Plotscheff, einen Mitarbeiter des Generals Wrangel, zum militärischen Oberkommandierenden ernannt. 22.

Über London läßt sich Matin (6. 6.) aus Riga melden, Deutschland habe die Wiederherstellung der **Festung Kronstadt** nach den von Trotzki genehmigten deutschen Plänen übernommen. (?)

Schweiz. Die Gesamt„kriegs"kosten für die Mobilmachung der neutralen Schweiz von 1914—1920 betragen 1155 Millionen Fr., wovon die Grenzbewachungstruppen in den Jahren 1918—1920 44,75 Millionen Fr. kosteten. Für Kriegsmaterialbeschaffung im Jahre 1923 genehmigte der Bundesrat 13,7 Millionen Fr. 22.

Spanien. Nach Naval and Military Record (3. 5.) ist nach Fertigstellung des **Kleinen Kreuzers** „Reina Victoria Eugenia" Ende 1921 auf der Werft Ferrol mit dem Bau eines weiteren Kleinen Kreuzers eines neuen und größeren Typs begonnen worden. Ein zweiter Kreuzer desselben Typs soll später gebaut werden. Spanische Zeitungen machen über diesen neuen Typ folgende Angaben: Länge 163,8 m; Breite 16 m; Wasserverdrängung 7850 t; Turbinen; Ölfeuerung; 80 000 PS; 36 Kn.; Armierung acht 15 cm-Geschütze L/50, sämtlich auf der Mittschiffslinie, sechs davon in Zwillingslafette und vier 7,6 oder 10 cm-Luftwehrgeschütze; zwölf Torpedorohre auf Deck in Drillingslafette.

§ **Südslawien.** Laut „Matin" ist in Belgrad anläßlich der Königshochzeit ein **Militärabkommen zwischen Südslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei** abgeschlossen worden, in dem sich diese Staaten ihre gegenwärtigen Grenzen gegenseitig zusichern. — Der Beitritt Polens sei eingeleitet. — In Agram fanden am Tage der Königshochzeit schwere Zusammenstöße zwischen kroatischen und serbischen Truppen statt. 64.

§ **Tschechoslowakei.** Zu dem bestehenden **milit. Geheimvertrag mit Frankreich** berichtete der deutsche Abg. Knirsch im Prager Parlament am 13. 6. folgendes: Die Tschechoslowakei habe sich zur Bereitstellung von 500 000 Mann im Kriegsfalle verpflichtet. Der erste Geheimvertrag sei von Dr. Benesch schon am 28. 10. 18 abgeschlossen worden. Danach ist die Leitung der tschechoslowakischen Armee auf 10 Jahre einer franz. Militärmission übertragen worden. 1929 werde eine Kommission entscheiden, ob die Tschechoslowakei ihre Vertragspflicht erfüllt habe, in welchem Falle Frankreich auf die sog. „Befreiungsschulden" und Ersatz für die gelieferten Kriegsmaterialien verzichten werde. Zwei weitere Nachträge zu dem Geheimabkommen vom 24. 4. und 8. 11. 21 bestimmen, daß die Tschechoslowakei im Falle einer aktiven Anschlußpolitik Österreichs Wien, Linz, Salzburg und alle wichtigen Industriebezirke bis in die Zone von Wiener Neustadt, Frankreich Klagenfurt und Graz besetzen sollen. Die Tschechoslowakei verpflichtet sich ferner im Sinne des franz.-poln. Vertrages vom 31. 8. 21 im Einvernehmen mit Polen wirtschaftl. u. milit. Maßnahmen gegen Dtschld. zu ergreifen, falls dieses den Versailler Vertrag nicht einhalten oder falls im Deutschen Reiche „Unruhen, welcher Art immer (!)" ausbrechen sollten. (Neue Fr. Presse aus Prag.) 64.

Vereinigte Staaten. Der Marinestaatssekretär hat der **atlantischen Flotte Befehl** gegeben, alle Truppenübungen und Versuche mit drahtloser Telegraphie einzustellen, um Rohöl als Heizmaterial zu sparen. 22.

Aus der militärischen Fachpresse

The Journal of the Royal United Service-Institution. Februar 1922. Nr. 465. Mrs. Nesta Webster: „Bolshevism and Secret Societies". **Vortrag über Bolschewismus, seinen Ursprung, seine Natur und seine Verbindung mit Geheimgesellschaften (Freimaurer u. a.). Die sehr oberflächliche und stark deutschhetzerische Abhandlung kommt zu dem Schluß, daß der Bolschewismus seinen geheimen Hauptherd nicht in Rußland, sondern in Deutschland hat. (Die Vortragende hat ein Buch geschrieben, betitelt „World Revolution".)** — Brig.-Gen. P. R. F. Bate, Inspector of Remounts: „Horse Mobilisation". **Einteilung: 1. Was geschah in der Vergangenheit? (Krieg.) 2. Wie ist die gegenwärtige Lage? 3 Was ist für die Zukunft beabsichtigt? Folgerung: Der Pferdenachschub für die Armee ließ sich nur durch Überseetransporte aufrechterhalten. Doch wahrscheinlich wird in einem Zukunftekriege die Schwierigkeit solcher Transporte so erhöht sein, daß sie nicht mehr durchführbar sein werden. Das Land muß daher einen Ausweg finden, der es ihm ermöglicht, vom Ausland unabhängig zu werden.** — Colonel H. Earle (Deputy Director of Staff Duties): „The Officer's Training Corps". **Vortrag, behandelt die Entstehung des O. Tr. C. und seine Erfolge im Kriege und seine Aufgaben für die Zukunft.** — **Das O. Tr. C. sorgte in den Schulen und Universitäten Englands für eine körperliche und milit. Vorbildung der Jugend. Als eine Vorschule für die Offizierlaufbahn hat es der engl. Armee im Kriege die Masse der Offiziere geliefert.** — **Lt. Colonel W. D. Croft, Scottish Rifles:** „The Influence of Tanks upon Tactics". **Vortrag, gestützt auf verschiedene Kriegsvorgänge 1916—18.** — **Major T. E. Compton:** „The French campaigne of 1920—21 in Cilicia". — **Brevet Major O. W. White, the Dorset Regiment:** „Battle Supply", **beschäftigt sich mit der Frage, wie der mangelhaften Vorbildung der Truppe für den Nachschub im Kriege durch die Friedensausbildung abzuhelfen ist.** — **Lt. Colonel J. C. Dundas:** „Anti Tank". **Mittel zur Tankabwehr.** — **Sqadron Leader P. R. Burchall:** „An investigation of the possibilities attacking to aerial co-operation with survey, map-making and exploiing expeditiones".

România militara Nr. 11, 12, November—Dezember 21. Jg. 53. „Das Armee-Korps." Das rumänische Heer begann den Feldzug 1914—18 in Armeen gegliedert. In der 2. Armee waren die Div. auf A.-Ks. verteilt; in der 1. und 3. Armee gab es A.-Ks., aber daneben Div., die ihre Befehle unmittelbar von der Armee empfingen. In der Nord-Armee endlich gab es überhaupt keine A.-K., und die Div. unterstanden der Armee unmittelbar. Die A.-K. waren mit zahlreichen Dienststellen versehen: Intend., San.-Dienst, Genie-Truppen, Lebensmittel-Kol., Mun.-Kol. usw. Diese machten die Leitung der A.-K. äußerst schwerfällig. — Die Erfahrungen aus dem ersten Teil des Feldzuges zeitigten folgendes: Die Leitung des A.-K. wurde zu einem Organ rein operativer Art und von allen Dienststellen befreit. Die Armeen gliederten sich in A.-K., in denen die Anzahl der Div. je nach der Lage wechselte. Als größere Einheiten erschienen

Digitized by Google

mithin die Div., ausgestattet mit allem Erforderlichen und auf sich selbst beruhend. Sie konnten mit Leichtigkeit hin- und hergeworfen werden. — Während des zweiten Teiles des Feldzuges verfügte das A.-K. über schw. Artl. (Zustand vorher: Als die rumänische Artl. mit dem 87-mm-Geschütz ausgestattet war, hatte das A.-K. ein Art.-Rgt. mit 75-mm-Gesch. und eine Abteilung mit 120-mm-Haubitzen. Später (wann?), als die Div.-Artl. sich aus einer Brig. mit 75-mm-Geschützen zusammensetzte, hatte das A.-K. als außerhalb der Div. stehende Truppe 1 Regt. mit 105-mm-Haubitzen.) Da zurzeit das A.-K. keine eigene Artl. hat, somit, wenn seine Div. alle eingesetzt sind, über keine Mittel zu weiterem Eingreifen verfügt, schlägt Verfasser vor, das A.-K. auszustatten mit eigener schw. u. Felda., mit Flugzeugen u. Tanks. — Oberst M. Hristescu: „Der Donau-Schutz im Abschnitt Olt-Mündung—Flamânda 15. 8. — 15 .11. 1916" (wohl alten Stils). Inhalt: Geländebeschreibung und Nennung der Übergangsstellen über die Donau. In Aussicht genommene Möglichkeiten des feindl. Vormarsches und entsprechende Ansetzung der Truppen. Wertung seitens des Verfassers: Die Kampfhandlung spiegele am besten wieder den Mangel an Erfahrung, die ungenügende Vorbereitung und die Unzulänglichkeit der Kampfmittel für dies Unternehmen. — Konteradmiral Scodrea: „Die Notwendigkeit eines Generalstabs der Marine." — General A. Gorsky: Zeitgemäße Fragen, bearbeitet nach den neuen deutschen Reglements. — Oberst Iliasevici: Größere Kav.-Einheiten bei der Ausnutzung des Erfolges, unter Zugrundelegung von Kampfhandlungen und Erfahrungen des Weltkrieges, bes. der rum. Kav. — Rosca und Koslinsky: „Zusammenwirken von Land- und Wasserstreitkräften." — Oberst Cepleanu: „Die Erziehung im Heer." — Hptm. Falkowski: „Telephonstationen zum Abfangen feindlicher Gespräche." Darlegung der physikalischen Grundlagen der Apparate und Angaben über die Verwendungsart. — Oberstlt. Haralamb: „Die Schlacht am Neajlov" (Schluß). — Hptm. Dobre: „Gestaltung und Tätigkeit des Dienstes im Rücken der Armee. — Maj. Leoveanu: „Die leichten Tanks und deren taktische Verwendung." — Hptm. Rosetti: „Auszüge aus engl. Veröffentlichungen als Material zur Geschichte des zur nationalen Vereinigung geführten Krieges."

Der deutsche Führer. Nationale Blätter für Politik und Kultur. Herausgeber H. E. v. Lindeiner, M. d. L. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.) Heft 12. Aus dem Inhalt: Zwischenbilanz. — Zur Kriegs-Schuldfrage. — Teuerung, Getreideumlage und Hilfswerk. — Die Verfassung der preußischen Landeskirche. — Die Bildung eines Landes oder Reichslandes Oberschlesien. — Die christlichsozial-großdeutsche Regierung in Deutschösterreich.

Der getreue Eckart. Halbmonatsschrift für das ganze deutsche Volk. Nr. 11. 1. Juni-Heft. Verlag Dresden-A. — **Monathefte für Politik und Wehrmacht.** Nr. 609 (Juni). Aus dem Inhalt: Prinz Max von Baden und das Kriegskabinett III. — Wahrheit und Wahrhaftigkeit im öffentlichen Leben. — Kritische Beiträge zum Weltkriege. (Schluß.) — Tatchristentum und Zentrum. (Verlag Georg Bath, Berlin SW 11.) — **Deutsche Revue.** Juni-Heft. Aus dem Inhalt: Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und die preußische Wahlreform. — Aus den Erinnerungen des Gen. Feldmarschalls Grafen Waldersee. (Geschäftsträger in Paris 1871.) — Briefe des † Reichskanzlers v. Caprivi. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.) — **Deutsche Soldaten-Ztg.** Nr. 16. Die Schüsse von Königsberg. — Ein Weg zum Sparen! — In Belgien 1815. — Der polnische Adler kräht.

Im Verlage des Reichsamtes für Landesaufnahme, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 15/16, sind folgende Karten neu erschienen:

1. Umgebungskarte von Stettin, 1:100 000, Schwarzdruck, Gewässer blau, mit eingetragenen Koordinaten. In Taschenformat gefaltet. 12 M. — 2. Umgebungskarte von Itzehoe, 1:100 000, Schwarzdruck, in Taschenformat gefaltet. 10 M. — 3. Karte des Kreises Westprignitz, 1:100 000, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Nachbarkreisgrenzen rot, in Taschenformat gefaltet. 12 M. — 4. Karte des Kreises Eckartsberga, 1:100 000, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Nachbarkreisgrenzen rot, in Taschenformat gefaltet. 12 M. — 5. Karte des Deutschen Reiches (auf Grund von Neuaufnahmen), 1:100 000, Bl. Nr. 17 Heinrichswalde. Ausgabe A: Kupferdruck, mit farbiger Darstellung der Grenzen und größeren Gewässer (lfd. Nr. 4a des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 22). 15 M. — Ausgabe D: Schwarzdruck der Ausgabe A (lfd. Nr. 4d des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 22). 6 M. — 6. Meßtischblätter. (Auf Grund von Neuaufnahmen.) 1:25 000, Schwarzdruck, größere Gewässer blau, Blatt Nr. 906 Bubrowko (lfde. Nr. 1 des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 22). 10 M.

Eingehend berichtigt sind folgende Karten: Meßtischblätter, 1:25 000: Blatt Nr. 1906 Potsdam-Nord, Nr. 2103 Loburg, Nr. 2679 Merseburg-West, Nr. 2999 Kahla, Nr. 3190 Frankenstein, Nr. 3296 Ullersdorf (lfde. Nr. 1 des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 22). 10 M.

7. Einheitsblätter Nr. 52, 60, 61, 66, 74, 76, 78 und 86. Buntdruck. Zusammendrucke aus je 4 Blättern der Karte des Deutschen Reiches 1:100 000, fünffarbig, im Umschlag (lfde. Nr. 4c1 des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 22). 16 M. — 8. Karte der Umgebung des Hermannsdenkmals, Maßstab 1:25 000, in 4 Farben hergestellt. Die Karte umfaßt das Gebiet des Teutoburger Waldes von Doerenschlucht bis Velmerstot. Wegen ihres großen Maßstabes ist die Karte als „Wanderkarte" besonders geeignet. Ladenpreis 10 M.

Die angezeigten Karten sind in allen Buchhandlungen zu haben. Amtliche Hauptvertriebsstelle: Verlagsbuchhandlung R. Eisenschmidt, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 60; für das Reichsgebiet östlich der Weichsel: Alleinige amtliche Provinzialvertriebsstelle für Ostpreußen, Buchhandlung Gräfe und Unzer, Königsberg i. Pr., Paradeplatz 6. — Preisverzeichnisse und Übersichtsblätter versendet gegen Voreinsendung des Portos die Kartenvertriebsabteilung des Reichsamts für Landesaufnahme, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 15/16.

Verschiedenes

Denkmäler. Das Denkmal für die Gefallenen des **Garde-Gr. R. 5** wurde kürzlich in Spandau feierlich enthüllt. Gen. d. Inf. v. Claer und Oberpfarrer Richter hielten die Festreden, Bürgermeister Stritte übernahm das Denkmal alsdann in die Pflege der Stadt. — Die Weihe der Denkmäler des **Sanitätskorps der Marine,** des **2. See-Bats.** und des **2. Mar. J. R.** findet am 2. Juli in Wilhelmshaven statt. 22.

Denkmal-Porzellanmünzen in schöner Ausführung zugunsten eines Denkmals für die Gefallenen gibt die Offz.-Vereinigung des **Sächs. Inf. Rgts. „Kronprinz" Nr. 104** heraus, Vertrieb durch Hptm. Claus, Chemnitz, Annaberger Str. 68. Denkmalsweihe: Sonntag, 8. Okt. (Näheres in den sächsischen Landesblättern.)

Berliner Garnisonkirche. Die von Friedrich Wilhelm I. 1722 errichtete Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstr., in der so manche Heerführer der alten preußischen Armee, wie Graf v. Wartensleben, v. Grumbkow, v. Natzmer, v. Borck, v. Katte, v. Kleist, v. Schwerin, v. Keith, v. Dieskau und Graf Kleist v. Nollendorf ruhen, feierte kürzlich in würdiger Feier ihr 200jähriges Bestehen. Reichsminister Geßler, General v. Seeckt, Admiral Behnke waren als Vertreter der Regierung, des Heeres und der Marine zugegen. Die Gedächtnisworte sprach Feldpropst D. Schlegel. Die Klänge des alten Kirchenliedes: „Ich bete an die Macht der Liebe" schlossen die Feier. 22.

Spaniens König und das deutsche Heer. In einer Rede in Barcelona fand der König von Spanien über das deutsche Heer folgende Worte: „Nehmen wir uns die deutsche Armee

Digitized by Google

zum Muster, die trotz ihrer Niederlage ein Vorbild für Offizier und Mann bleiben muß. Obgleich man im allgemeinen die siegreichen Armeen als nachahmenswertes Vorbild hinzustellen pflegt, wird es dennoch niemand überraschen, von mir einen anderen Rat zu hören. Denn, wenn ich empfehle, dem deutschen Heere Bewunderung und Nacheiferung zu zollen, so geschieht es deshalb, weil diese Armee ein Ideal hatte, das auch uns beseelen muß." — Solche Worte dürften in linksgerichteten deutschen Kreisen kaum ausgesprochen werden. Sie zeugen von tiefem Verständnis für unser Heer, das man beschämenderweise bei vielen Deutschen vermissen muß. 22.

Richtlinien zur Durchführung der Kuren nach dem Reichsversorgungsgesetz und Verzeichnis der Badeorte und Lungenheilanstalten. Erschienen im Reichsversorgungsblatt 35 v. 8. 6. 22. M. 6,— das Stück durch den Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. Die Bestellung erfolgt zweckmäßig auf Postscheck-Zahlkarte (Konto: Nr. 540, Berlin NW 7, E. S. Mittler & Sohn), mit welcher der Betrag einschließlich der Zusendungsgebühren (Porto und Verpackung für 1 Stück M. 1,25, für 2 oder 3 Stück M. 1,75, für 4—7 Stück M. 2,75, für 8—15 Stück M. 3,75) überwiesen wird.

Flugwesen. Durch Verfügung des Reichsministeriums ist die deutsche Luftfriedenskommission, die den Verkehr zwischen den deutschen Behörden und der interalliierten Luftfahrtüberwachungskommission regelte, mit dem 5. Mai aufgelöst worden. — Auf seinem Fluge um die Welt ist der in Croyden aufgestiegene englische Major Blocka in Le Bourget eingetroffen und nach Rom weitergestartet. — Die beiden portugiesischen Flieger haben ihren mehrfach erwähnten transatlantischen Flug beendet und sind von Pernambuco nach Bahia weitergeflogen. 22.

Polnische Deutschenhetze! Dem „Wiarus Polski" (Bochum, Nr. 131 vom 8. 6.) zufolge schreibt der „Glos robotnika" über **die Polen im deutschen Schlesien** u. a.: „ . . . Leider hat die Geschichte, die so sehr an uns gesündigt hat, das nicht völlig erfüllt, was wir von ihr erwartet hatten, denn 700 000 unserer Landsleute verbleiben weiterhin in deutscher Knechtschaft und werden mit Sehnsucht zu uns herüberblicken und mit Ungeduld den Augenblick erwarten, in dem auch sie die Freiheitshymne werden anstimmen können. Doch mögen die Lebenden die Hoffnung nicht verlieren. Wir (die Oberschlesier in Polen) werden unsere Brüder und Schwestern nicht verlassen und stets zu ihrem Schutze einstehen . . . "

(Deutsche! Vergeßt angesichts dieser Hetzereien nicht die in Polen schmachtenden Deutschen. Schützt deutsches Land gegen polnische Raubgier!)

Auch ein „Deutscher"! Ein in der Schweiz lebender „Deutscher" namens Karl Rösemeier richtet nach „Daily Mail" (15. 4.) folgende Warnung an die Alliierten: „Sie wollen Euch immer noch betrügen, diese Junker. Nachdem sie die halbe Welt in blutigem Morden erobert hatten, versuchen sie jetzt, den Rest mit Tränen in den Augen und um Gnade bettelnd zu gewinnen." (Ein schmutziger Vogel!) 66.

Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie. New York: D. Reliance am 27. 6. — Westküste: D. Minnesotan am 2. 7. — Brasilien—La Plata: D. Altmark am 30. 6. — Windau: wöchentl. Expeditionen. — St. Petersburg: D. Alesia am 30. 6.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Gren. R. 2, Nr. 28, 29 (15. 5., 15. 6.), **Gren. R. 6,** Heft 5 (Juni), **J. R. 68,** Nr. 2 (Mai), **J. R. 72,** Nr. 6 (10. 6.), **J. R. 104,** Mai (Ehrentafel, Mitgl. Verz., Nachr. Bl.), **J. R. 155,** Nr. 12 (25. 5.), **Ul. R. 4,** Nr. 7 (Juni), **Felda. R. 60** (12. 6.), **Matrosen-R. 3,** Nr. 4 (15. 6.). — **Deutsche Treue.** Zeitschr. d. R. D. O., Berlin W 62. Nr. 15 (20. 6.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Füs. R. 33: Jeden 1. Montag im Monat, 7 abds., Berlin, Behrenstr. 24, „Siechen", Künstlerzimmer.

Füs., Res., Ldw. R. 36: Denkmalsweihe in Halle am 19. u. 20. 8. nebst Regts. Tag. Spenden an Bank Reinhold Steckner, Halle (Postscheckkonto Halle Nr. 215. (Ausk.: Ob. Insp. F. Gärtner, Halle, Friedenstr. 1.

J. R. 51: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 7 abds., Pschorrhaus a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnelt., Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 50 a.) — Sonnabend, 1. 7., 51er Heim in Carlowitz: 5 nachm. Versamml. d. ordentl. Mitglieder, 6 nachm. gemeins. einf. Essen. Königgrätz-Feier. Anm. sofort: Kasino III/7, Carlowitz. (Fernspr. Ring 12 000.)

J. R. 53: Am letzten Donnerstag jedes Monats, 7,30 abds., bei Karl Fischer, Ansbacher Str. 55. (Oberstlt. Brunzlow, Barbarossastr. 64. Kurf. 4727.)

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 48 III.

J. R. 72: Am letzten Freitag jedes Monats, 7,30 abds., Bierhaus Siechen, Behrenstr. 24, Künstlerzimmer.

Res. J. R. 76: Hamburg, Jeden 1. Montag im Monat Bierabend im Ldw. Kasino, Mönckebergstr. 18. Anschriften: Offiz. Bund R. J. R. 76, Hamburg, Ferdinandstr. 69 II. r.

J. R. 77: Am 1. Dienstag jedes Monats, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Celle: Am 2. Donnerstag jedes Monats, 8 abds., „Zum Franziskaner", am Bahnhof oder im „Garn. Offiz. Kas." am Wildgarten.

J. R. 79: Jeden letzten Freitag im Monat, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8,15 abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

J. R. 83: Jeden 1. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jeden 1. Dienstag des Monats, 7,30 abds., Berlin Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 167: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden: Jeden 1. Montag im Monat, Lucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin: Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8 abds.

K. J. R. 145: Sonnabend, 8. 7., 8 abds., Berlin, Nationaler Klub, Sommerstr. 6.

J. R. 158: Berlin: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang I/18, Paderborn, M. G. K. Kaserne.) — 25-Jahrfest in Paderborn Sonnabend, 15. 7., 2 nachm., Mitgl. Vers., alt. Regts. Haus, dort 5,30 Essen, 8 abds. Schützenhof. Sonntag, 16. 7., Gottesdienst 10,15 vorm. Kasernenhof. Anschl. Essen Schützenhof. 4 nachm. Zusammensein, 5 nachm. Konzert. (Lt. Frenking, Truppenübungsplatz Ohrdruf.)

J. R. 172, Ortsgr. Karlsruhe: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., im Deutschen Hof, Karlsruhe (Bad.).

K. Bayer. 7. J. R. „Prinz Leopold": München: Am 7. jedes Monats „Kaffee Hoftheater"; Nürnberg: Am 1. Freitag jedes Monats, „Krokodil", 1. Stock, Zimmer 1; Bayreuth: Jeden 1. Montag im Monat, „Offiziersheim", Rotes Zimmer.

Drag. R. 25: Jeden letzten Dienstag im Monat, 8 abds., Stuttgart, „Rest. Schwab", Charlottenplatz. (Oberst Baun, Cannstadt, Ruppstr. 4.)

Ul. R. 4: Mittwoch, 28. 6., 5 nachm., Berlin-Wannsee, „Schultheiß" (Kaiserpavillon), nahe Bahnh. Vorher 3,30 nachm. Kaffee im Schwed. Pavillon.

Feldа. R. 24: Denkmalsweihe und Jubiläumsfeier von Freitag, 30. 6 bis Sonntag, 2. 7. (Bund ehem. Feldа. R. 24, Güstrow i. Mecklenb.).

Feldа. R. 53: Am 1. Montag jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Feldа. R. 209: Jeden 1. Sonnabend des Monats, 7,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Ausk.: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersd., Kaiserallee 31 a.)

Feldа. R. 243: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 148/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

Fuß. R. 3: Jeden 3. in jedem ungeraden Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Hptm. Kretschmer, Schlachtensee 5. Berlin, Adalbertstraße 48 a.

Pi. Vereinigg. Pforzheim (Pi. B. 14 u. a.): Sonnabd., 1. 7., Begrüßungsabend, 2. 7. Heldengedenkfeier a. d. Friedhof, Essen und Bankett, 3. 7. Ausflug ins Enztal (Wildbad). (Maj. a. D. Schwarz, Pforzheim, Calwer Str. 137.)

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Train-Abt. 4: Sonntag, 9. 7., 11 vorm., Denkmalsfeier und Enthüllung der Ehrentafel, Magdeburg-Friedrichstadt, Kaserne der Fahrabteilung 4, Bredowstr., anschl. Vorbeimarsch. Bauer, Maj. a. D., Vors.

Train-Abt. 7: Ortsgr. Berlin: Zusammenkft. auf Verabredung. Ausk.: Major a. D. Dr. Deeken, Berlin SW 29, Prinz August von Württembergstraße 3. Ortsgr. Münster: Am 1. und 3. Sonnabend jedes Monats 8,30 abds., Zivilkasino, Syndikatgasse. Ausk.: Lt. d. R. Mertens, Hammerstr. 74. Ortsgr. Wuppertal u. Berg. Land: Jeden 3. Montag i. Monat 8 abds., Gesellsch. „Union", Barmen, Alleestr. 62. Ausk.: Lt. d. R. Weiermann, Barmen, Neustadtstr. 14. Ortsgr. Essen: Zusammenkft. auf Verabredung. Ausk.: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132. Ortsgr. Dortmund: Jeden 1. Freitag im Monat „Lindenhof", Ecke Brückstr. u. Burgwall. Ausk.: Rittm. a. D. Lüttges, Marten, Krs. Dortmund, Wilhelmstr. 2.

Digitized by Google

Matrof. R. 3: Mitgl. Verf. in Detmold 5. u. 6. 8. Zusammensein und Ausflüge mit Damen. (Ausk.: Hotel Lippischer Hof, Detmold, Admiral v. Hornhardt.)

Schutztruppe für Südwestafrika: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Berlin, Flugverbandhaus. (Maj. Graban, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzburg 3324.)

Etappen-Abend für Etappen-Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Grodno): Jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

R. V. e. K.: Gau Brandenbg.: O. Gr. Potsdam: Jeden letzten Montag der geraden Monate, „Kornblume", Kirchstr. 7. (Ausk.: Frhr. v. Kleist, Potsdam, Birkenallee 8.) — **Gaugruppe West,** Ortsgr. Marburg: Jeden 1. Mittwoch im Monat im Freihof. — **Gaugruppe Mitteldeutschland,** Ortsgr. Magdeburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis", Neue Ulrichstr. 1, Zimmer 2.

Briefkasten
(Ohne Gewähr)

Für Berechnung der Pensionen ist anzugeben:

1. Tag der Geburt. — 2. Dienstzeit (Eintritt, Entlassung, Kriegsjahre). — 3. Dienstgrad (Charaktererhöhung usw. beim Ausscheiden sind ohne Einfluß). — 4. Tag der Beförderung und des Patentes zum Lt., Oblt., Hptm. usw. — 5. Zuletzt bezogenes Diensteinkommen als aktiver Offizier usw. — 6. Bei vor dem 1. 4. 20 pensionierten Offizieren usw.: Höhe der festgesetzten reinen Pensionen (ohne Kriegs- und Verstümmelungszulage, Pensionsbeihilfe, Alterszulage, Kriegsbeihilfe usw.). — 7. Für die nach dem 1. 4. 20 pensionierten Offiziere usw.: bereits festgesetztes Besoldungsdienstalter, zuletzt bezogenes Grundgehalt. — 8. Verheiratet? Wieviel Kinder? Im Alter von? — 9. Ist Kriegszulage anerkannt? — 10. Wieviel Kriegsjahre kommen in Anrechnung? — 11. Wiederverwendet von bis? — 12. Wieder ausgeschieden am? — 13. Ortsklasse des Wohnorts?

Für die damit verbundene umfangreiche Mühewaltung würde ein besonderes Honorar von 12 Mark beizufügen sein.

Für sonstige Anfragen bleibt es bei Einsendung von 4 Mark für Portoauslagen unter Vorlage der Abonnementsquittung. Schriftleitung.

Maj. F., Berlin W 50: Ernennungen zum Ref. Offiz. nach dem 9. 11. 18 sind nicht zulässig. Dagegen kann **Verleihung des Charakters als Lt. d. Ref.** erfolgen. Hierzu ist erforderlich: Vorlage der amtl. beglaubigten Unterlagen für die stattgehabte Wahl zum Lt. d. Ref. (evtl. dienstliche Bescheinigung durch den nächsten Vorgesetzten). Nachzuweisen ist, daß die Beförderung wegen der Revolution nicht stattgefunden hat. Ferner ist die Versäumnis des Letzttermins v. 21. 12. 20 für derartige Eingaben glaubhaft nachzuweisen (hat keine Zeitungen gelesen, weil er damals krank, in ärztl. Behandlung, im Auslande, im besetzten Gebiete usw. gewesen ist). Unter Beifügung dieser Unterlagen ist das Gesuch zu richten an das Personalamt des Reichswehrministeriums, Berlin W 9, Königin Augusta-Str. 38/42. 20.

Hptm. G., Minden: Herwarth v. Bittenfeld, Elberfeld, Diskontogesellschaft.

Herrn Ch. M., Leipzig-Gohlis: Nachrichtenblätter, Mitgliederlisten oder Mitteilungen des Danziger J. R. Nr. 128 liegen beim Militär-Wochenblatt leider nicht vor. Vielleicht erteilt Hptm. a. D. Traupe, Berlin W 15, Uhlandstr. 145, Auskunft. Wollen Sie ihn auch veranlassen, uns künftig die Zusendung der Nachrichtenblätter, Mitgliederlisten usw. des J. R. 128 zu vermitteln. 14.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. d. Art. K., Berlin, Oberst v. S., Königsberg, Oberst B., Lübeck, Oberstlt. R. v. B., Darmstadt, Maj. M., Leipzig, Maj. R., Münster i. W., Lt. a. D. v. P., Stettin, Lt. d. Ref. a. D. W., Nürnberg.

Der Kampf als inneres Erlebnis

von

Leutnant Ernst Jünger

Geschmackvoll gebunden — Vorzugsausgabe in Halbpergament 100 Exemplare vom Verfasser signiert

Das Buch behandelt in dreizehn packenden Abschnitten den Frontkämpfer des Weltkrieges. Alle Regungen, das ganze Gefühlsleben, das die grauen Ritter Deutschlands im Banne der Urgewalten, die der Krieg entfesselte, durchtobte, hat hier ein Dichter, ein junger, lebensheißer, im Tiefsten wahrer Mensch analysiert. Herzblut pulst in diesem Buche, das für euch geschrieben wurde, Frontkämpfer!

Der Feldherr Psychologos

Ein Suchen nach dem Führer der deutschen Zukunft

von

Oberleutnant Kurt Hesse

Geheftet und gebunden

Dieses Buch stellt einen ganz neuartigen Versuch des jungen Verfassers dar, das Kriegsgeschehen geistig zu verarbeiten. Kühn greift er nach den Sternen, und will auf der ihm gewordenen Kriegserfahrung als Grundmauer ein System errichtet wissen, dem die Richtlinien für militärisches und politisches Handeln entnommen werden können.

Beiden jungen Offizieren hat das Geschick die Gabe verliehen, die Feder leicht und geschickt zu handhaben, klar und eindringlich zu schreiben. Es ist eine Freude, ihren Auseinandersetzungen zu folgen. Die militärische Wissenschaft wird an diesen Zeugnissen, wie der Krieg wirklich war, nicht vorübergehen können. Sie werden belehrend für jeden sein, der die Grundsätze für die Erziehung des Infanteristen, des wahren Kriegers, zu formen berufen ist.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71

Digitized by Google

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

Berlin NW6, Luisenstr. 41, am Karlsplatz, nahe Bahnh. Friedrichstr. Fernsprecher: Norden 1444 und 1905

Spezialgeschäft für Anfertigung von Offiziersuniformen für Reichsheer, Marine und Schutzpolizei in bester Ausführung

= Herren-Moden - Breeches - Livreen =

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Luise** mit Herrn **Siegfried Helm**, Kgl. Pr. Hauptmann a. D., zuletzt im Pionier-Bataillon Nr. 26, jetzt Angestellter der Commerz- und Privat-Bank A.-G., geben hiermit bekannt

Staatl. Oberförster i. R., Forstmeister **Adolf Busold**
und **Frau Maria**, geb. **Scheffer.**

Bad Lauterberg im Harz, Oberförsterei, 8. Juni 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Busold**, einzigen Tochter des Staatl. Oberförsters i. R. Herrn Forstmeister **Adolf Busold** und seiner Frau Gemahlin **Maria**, geb. **Scheffer**, zeige ich hiermit an.

Siegfried Helm,
Kgl. Pr. Hauptmann a. D., zuletzt im Pionier-Bataillon Nr. 26, jetzt Angestellter der Commerz- und Privat-Bank A.-G.

Charlottenburg, Windscheidstr. 39, 8. Juni 1922.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Luise** mit dem Königl. Preuß. Leutnant a. D. Herrn **Helmuth v. Bülow** aus dem Hause Bülow beehren sich anzuzeigen

v. Hagen-Damerow,
Königl. Preuß. Major a. D.,
Marie v. Hagen, geb. **v. Lütcken.**

Damerow, Post Ziezeneff, Pommern. Juni 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise v. Hagen**, Tochter des Königl. Preuß. Majors a. D. Herrn **v. Hagen** auf Damerow und seiner Gemahlin **Marie v. Hagen**, geb. **v. Lütcken**, beehre ich mich anzuzeigen.

Helmuth v. Bülow,
Königl. Preuß. Leutnant a. D. im ehemal. 2. Hannov. Dragoner-Regiment 16.

Körchow, Mecklenburg, Juni 1922.
z. Zt. Röglin b. Neley, Pomm.

Am 14. Juni verschied unerwartet am Herzschlag in Frankfurt a. M.

der Rittmeister der Reserve des ehemaligen Dragoner-Regiments König Albert von Sachsen (Ostpreuß.) Nr. 10

Herr Friederich Leonhard Crome.

Die unterzeichneten Vereine verlieren in ihm ein hochgeschätztes Mitglied, das sich besonders Dank für seine Tätigkeit als Sekretär des Offiziervereins erworben hat und der mit großer kameradschaftlicher Liebe und Anhänglichkeit sich in den Dienst unserer Sache stellte.

Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Allenstein, den 14. Juni 1922.

Für den Verein ehemaliger Offiziere Dragoner 10 und für den Verein ehemaliger Albert-Dragoner:
Deetjen, Generalmajor a. D.

Verlobungen: v. Salmuth, Hptm., mit Fräulein Liselotte v. Meßling (Königsberg i. Pr.—Kapsitten bei Domnau, Ostpr.). — Schulze, Oblt. a. D., mit Fräulein Olly Völker (Hamburg). — Gallant, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Cläre Forche (Neurode—Bad Landeck). — Dr. Reichelt, Lt. der Res., mit Fräulein Gertrud Splittgerber (Buberow—Rittergut Gliezig).

Verbindungen: v. Düring, Maj. a. D., mit Fräulein Rose v. Veltheim (Osnabrück). — v. der Heyden, Maj. a. D., mit Fräulein Freda v. Köppen (Neuhof b. Bentschow i. Mecklenb.). — v. Haugk, Rittm., mit Fräulein Sigrid v. Alten (Linden). — Ernst, Kaptlt. a. D., mit Marie Freiin v. Moeller-Lilienstern (Potsdam). — Türke, Rittm. der Res. a. D., mit Fräulein Charlotte v. Schmidt (Horst b. Prenzlau). — Dr. Frhr. Raitz v. Frentz, Oblt. a. D., mit Fräulein Leni Gruhl (Brühl b. Köln). — Grosse, Oblt. a. D., mit Fräulein Käte Kegel (Breslau). — v. der Osten, Lt., mit Fräulein Irmela Arnold (Hirschberg).

Geburten: (Sohn) Frhr. v. Maltzahn, Maj. a. D. (Zarnewanz b. Tessin). — Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Maj. a. D. (Ober-Johnsdorf b. Jordansmühl). — Bünte, Hptm. a. D. (Essen). — (Tochter) v. Reichenbach, Hptm. a. D. (Westend).

Todesfälle: Hardt, Gen. Maj. a. D. (Berlin). — v. Latlorff, Oberstlt. a. D. (Berlin) — v. Collani, Oberstlt. a. D. (Potsdam) — Senfft v. Pilsach, Hptm. der Lbw. a. D. (Neidschütz). — Ratlaff, Hptm. der Lbw. a. D. (Hannover). — v. Arenstorff, Rittm. a. D. (Zahren). — Weigelt, Lt. a. D. (Wiltschau).

Künstlerische Grabdenkmäler

Vereinigung für Friedhofskultur

Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung

M. Herchenbach, Coblenz a. Rh., Mainzer Straße 28, Fernruf: Coblenz 1987
Ernst Reschke, Berlin-Friedenau, Fregestraße 9, Fernruf: Pfalzburg 8490

Institut f. d. Behandlung m. künstlicher Höhensonne und Diathermie

von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W 30, Schwäbische Str. 7. Fernspr. Lütz

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Str. 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spand. 829.

Verkauf von fertigen, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werd. gut u. schnellst ausgeführt

Digitized by Google

Pension von Lützow
(fr.: Offiz. und Beamten-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. Tel.: Lützow 7924, u. **W 50** (Charlottenburg), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., Tel.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. viel. Straßenbahnen. Zimmer ohne od. mit teilw. Verpflegung. Mod. Komf. Aufz. in beiden Heimen.
Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Rennen zu Grunewald
Donnerstag, den 29. Juni
nachmittags 3 Uhr

Rennen zu Grunewald
Sonnabend, den 1. Juli,
nachmittags 3 Uhr

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

ORDEN
Medaillen und Ehrenzeichen des In- und Auslandes in Original und Miniatur, Ordens-Bänder, -Ketten, -Bleche, -Knöpfe, Flieger- und Verwundetenabzeichen, Banddekorationen und -Schleifen, Schützenorden, Schützenmedaill., Sportmedaill., Fahnenspitzen, Fahnennägel.
Ankauf von Orden.
Hofjuwelier
L. Lemcke
Ordenfabrik
Berlin C, Grünstr. 24
Amt Zentrum 3006.

Brillantringe,
Schmuckstücke jeder Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren und Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
vom Publikum selbst als eine der höchstzahlend. Stellen anerkannt.
Hauptgeschäft:
Potsdamer Straße 118
Filiale Lützowstraße 92.

Kantinen-Bedarfsartikel
aller Art
Friedrich Wünscher, Magdeburg
Königstraße 61.

H. Reuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit.
Anstalt für alle Schulprüfungen.
Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24.
Gegründet 1883. Fernspr. 1562.

Kaufen
Armeepistolen
zu höchsten Preisen oder tauschen gegen Waffen.
Waffenfrankonia,
Würzburg 37.

Kaufe
Prismengläser,
Zeiß, Goerz usw. (auch Dienstgläser), bess. Photoapparate. Angebote mit Preisangabe an **E. Rosner, Hamburg 22,** Langenreihm 29.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigst. Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Badisch Schwarzwälder
Edelbranntweine,
Kirsch- u. Zwetschgeist, Obstbranntweine usw.
liefert zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch 3 bis 4 Flaschen gegen Berechnung als Probe)
J. Back, Bühl (Bad.) 11.

Fischer's Vorbereitungsanstalt
für alle Schulexamina
Berlin, Zietenstr. 22;
Abteilungen ab U. III. bis O. I. Gegründet 1888. Internat! Vorbereitung v. Damen! Zahlenangabe unerreichter Erfolge! Prosp.
Dir. **Fischer,**
Oberlt. der Res. a. D.

Unser Österreichisch-Ungarischer Bundesgenosse im Weltkriege

Erinnerungen

aus meiner vierjährigen Tätigkeit als bevollmächtigter deutscher General beim K. u. K. Armeeoberkommando

von

A. von Cramon, Generalleutnant a. D.

Geheftet und gebunden.

Generalleutnant v. Cramon war von Januar 1915 bis zum Kriegsende **bevollmächtigter General der deutschen Obersten Heeresleitung** beim österreichisch-ungarischen Armeeoberkommando. Er bekleidete eine Vertrauensstellung, die ihm einen **ungewöhnlich tiefen Einblick in die Tätigkeit der höchsten militärischen Dienststellen** gewährte und ihn zu einem **unmittelbaren Zeugen der wichtigsten militärischen Vorgänge** machte.

Die Gegensätze zwischen beiden Heeresleitungen, die politischen und militärischen Ursachen ihrer Entschließungen erfahren eine eingehende und rückhaltlose Schilderung.

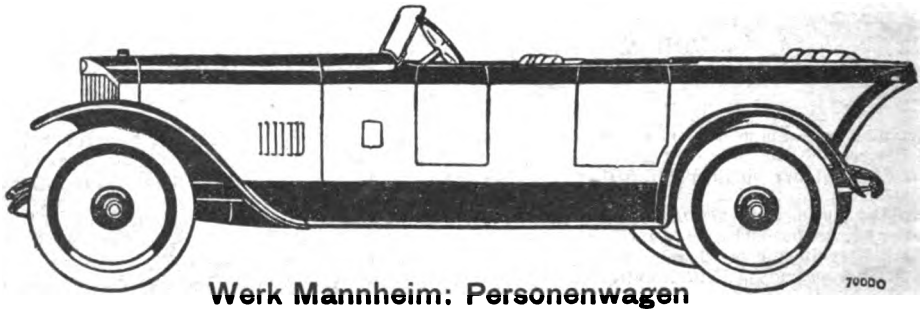
Kaiser Karl, Czernin und die **Parma-Brief-Angelegenheit,** die geheimnisvollen Vorgänge bei den **Waffenstillstandsverhandlungen** mit **Italien** stehen im **Mittelpunkte** einer **klaren, erschöpfenden** und **einwandfreien Darstellung** der **Regierungszeit Kaiser Karls** II.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68–71

HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

BENZ-Automobile



Werk Mannheim: Personenwagen

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 05949 3265

Digitized by Google

Digitized by Google